


VE RI TAS
HARVARD COLLEGE LIBRARY
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Zeitschrift

des

Historischen Vereins

für

Schwaben und Neuburg.

Fünfter Jahrgang.

Augsburg, 1878.

In Commission der J. A. Schlosser'schen Buchhandlung.

(Ludwig Schulze.)

Inhalt.

I.

Die Augsburger Baurechnungen von 1320—1331.

Es ist eine der Aufgaben der historischen Vereine, Urkunden und gleichzeitige Aufzeichnungen, welche zur Kenntniss der Zustände vergangener Zeiten beitragen, in ihren Zeitschriften zu veröffentlichen, dieselben dadurch einem grösseren Leserkreis zugänglich zu machen und der Geschichtsforschung als Material zur Verfügung zu stellen. Solche Publicationen dürften um so willkommener erscheinen, wenn die Aufzeichnungen aus einer Zeit stammen, aus welcher nur wenige derartige uns erhalten sind, und wenn sie ein Gemeindewesen betreffen, welches nicht nur in dem der Thätigkeit unseres Vereines zugewiesenen Gebiete das grösste war, sondern auch im Reiche selbst schon damals eine gewisse Bedeutung erlangt hatte.

Die sogenannten Baurechnungen, das heisst die Bücher, in welche die beiden Augsburger Baumeister ihre für die Stadt gemachten Einnahmen und Ausgaben von dem Notar oder dessen Schüler einschreiben liessen, liefern so wichtiges Material zur Stadtgeschichte, besonders was Topographie, Verwaltung und Kriegswesen, Kunst und Handwerk, Genealogie, Finanz- und Münzwesen anbelangt, dass sie wohl zu den wichtigeren Urkunden gezählt zu werden verdienen. Wenn auch die älteren Augsburger Geschichtsschreiber und Chronisten, welchen ohnedem noch ein reicheres Material zu Gebote stand, sie weniger benützten, so führt doch schon Paul von Stetten der ältere die alten und neuen Bauamtsregister unter den Urkunden an, und der jüngere Paul von Stetten nennt sie in der Vorrede zu seiner Kunst-, Gewerb- und Handwerksgeschichte der Stadt unter seinen Quellen und sagt: „So die Bauamtsrechnungen von 1320 bis 1330 auf Baumvollpapier halb Folio geschrieben, die ich zu meiner besonderen

Freude entdeckte, die mir in mancherlei Alterthümern hübsche Erläuterungen ertheilten." Die von 1368 an deutsch geschriebenen Baumeisterrechnungen hat in sprachlicher Beziehung Schmeller in seinem Wörterbuch benützt; Herberger in seinen verschiedenen Publicationen und besonders Frensdorf bei Bearbeitung der Augsburger Chroniken citiren sie häufig.

Von diesen Baurechnungen ist uns aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts und bis zur Einführung des Zunftregiments im Jahre 1368 nur ein Band erhalten, welcher die 11 Jahrgänge von 1320/21 bis 1330/31 enthält und im hiesigen Archive aufbewahrt wird. Am Ende des vorigen Jahrhunderts müssen auch die Baumeisterrechnungen von 1361 bis 1368 noch im Archive vorhanden gewesen sein, weil in einem aus jener Zeit stammenden Manuscripte auch Auszüge aus diesen Jahren enthalten sind. Die nächstfolgenden 2 Bände, welche die Rechnungen vom October 1368 bis zum April 1380 enthalten, wurden von dem Stadtbibliothekar Studienlehrer Greif auf der Stadtbibliothek aufgefunden und an das Archiv abgegeben. Dann ist wieder eine Lücke bis zum Jahre 1388, von wo an der grössere Theil in besserer Form und Erhaltung im Archive aufbewahrt ist. Die Bücher sind in Halbfolio, 1 Bogen der Höhe nach in 4 Blätter gelegt, die 3 ältesten ohne Decken. Das älteste ist noch in dem oben angeführten Manuscripte als mit einer Decke versehen beschrieben. Dieses ist von starkem Papier, welches ein eiförmiges nicht deutlich erkennbares Wasserzeichen trägt, in 9 Lagen von je 16 Blättern gebunden. Das erste Blatt ist leer, das letzte fehlt. Durch den Verlust der Decke ist der Zusammenhalt der einzelnen Bogen und Blätter ein sehr loser geworden, und sind die letzten Blätter oben sehr abgestossen. Es ist bis auf wenige Stellen in jenem mittelalterlichen Latein, welche es mit den Regeln der Grammatik nicht genau nimmt, und deutsche Wörter durch ein angehängtes us oder o latinisirt, und von einer Hand oder mehreren einander sehr ähnlichen geschrieben.

Der Schreiber war, wie aus einzelnen Stellen hervorgeht, der Notarius Civitatis, wie damals der Stadtschreiber benannt wurde.

Die Blätter, erst in neuerer Zeit mit Bleistift numerirt, enthalten von Blatt 2 bis 136 die Einnahmen und Ausgaben der Baumeister vom Mai 1320 bis Juni 1331, von Blatt 144 bis zum Schlusse Notizen über rückständige Zahlungen, welche meistens ausgestrichen sind. Auf Blatt 144 und 143, von Hinten am Buche anfangend geschrieben, so dass man um diese Blätter zu lesen,

das Buch verkehrt nehmen muss, sind Notizen über Lieferungen und Bezahlung von Ziegeln, Kalk und sonstigen zum Bauen gehörigen Dingen, aufgezeichnet, dann — ebenso geschrieben — auf Blatt 142 und 141 die Ausgaben, welche die Besetzung der Burg Haldenberg verursachte. Die letzteren sind bei dem Jahrgang 1328 abgedruckt.

Die einzelnen Jahresrechnungen sind nicht sehr umfangreich, die beiden grössten nehmen 16 und die kleinste 10 halbfolio Blätter ein, und enthalten immer die von den Baumeistern vom Monate Mai bis wieder zu diesem Monat des nächsten Jahres gemachten Ausgaben. Diese umfassten bei der wichtigen Stellung der Baumeister, welche nach den Bürgermeistern oder Stadtpflegern die höchsten Beamten der Stadt waren, einen sehr grossen und wichtigen Theil der städtischen Verwaltung.

Ausser den Ausgaben für Bau und Unterhaltung der der Stadt gehörigen Gebäude, Wege, Stege und Brücken, für Bauten an dem Lech, der Wertach, den Kanälen und an den Festungswerken der Stadt, bestritten die Baumeister zum grossen Theil die Ausgaben für Kriegsrüstungen, Vertheidigungs- und Belagerungsmaschinen, für die Söldner und Knechte, dann für Gesandtschaften und Boten, für das Geleite der Kaufleute, für die öffentliche Sicherheit, Thor- und Thurmwächter, für Geschenke an hier Durchreisende oder sich einige Zeit hier aufhaltende hohe Herrn und Frauen, für Gratificationen und Löhne städtischer Beamten und Diener; sie zahlten Zinse aus, welche die Stadt zu geben hatte, und gaben von der Stadt gemachte Anlehen zurück; einmal in diesen 10 Jahren zahlten sie auch die Steuer an den Kaiser. Zur Bestreitung dieser Ausgaben waren ihnen ständig zugewiesen: die Erträgnisse der Thorzölle, des Ungeltes, der Salzzoll und das Pachtgeld für den Salzstadel, die Abgaben der Leinwand- und Kornmesser, der Zins aus den der Stadt gehörigen Häusern und Läden. Dann erhielten sie nach Bedürfniss in grösseren oder kleineren oft nur ein paar Pfund betragenden Posten Gelder von den Steuermeistern, ebenso das Judenschutzgeld, welches meistens zur Stadtbefestigung und für die Söldner verwendet wurde, manchesmal auch das Bleich- und Holzungelt, die Einnahmen vom Ostermarkt, den Erlös aus dem Verkaufe von der Stadt gehörigen Gegenständen, aus derselben verpfändetem Silber und aus anderen Waaren; auch wurden ihnen Gelder von Leibdingen und Seelgeräthen, Pupillengelder, Ausstände, welche die Stadt an Corperationen oder an Private zu fordern

hatte; ja sogar rückständige Steuern zur Bestreitung ihrer Ausgaben zugewiesen.

Häufig waren auch der Rath und die Baumeister gezwungen hochprocentige Anlehen bei Christen und Juden zu machen, wobei es auch damals schon vorkam, dass statt baaren Geldes Waaren gegeben wurden, welche immer unter ihrem angeblichen Werthe verkauft wurden.

Die Art der Verbuchung dieser Einnahmen und Ausgaben, die ganze Einrichtung und Eintheilung des Buches ist eine höchst primitive und nur dem momentanen Bedürfnisse der Aufzeichner entsprechende, so dass Kleinigkeiten, welche leicht vergessen werden können, genau verzeichnet sind, während grössere und wichtigere Posten als bekannt vorausgesetzt und nicht näher bezeichnet werden. So wird z. B. genau aufgeschrieben, dass einem Thurmwächter oder sonstigen niederen Bediensteten ein paar Schillinge von seinem Lohne einige Zeit vor seinem Zahltage gegeben wurden, und diese dann am rechten Termine ihm abgezogen werden, während die grösseren Einnahmen und Ausgaben nicht näher bezeichnet, und nur die Namen des Gebers und Empfängers genannt sind. Wir haben keine Rechnungsablage vor uns, wie eine solche am Ende des Jahres zusammengestellt wird, sondern es scheinen die einzelnen Jahresrechnungen etwa auf folgende Art entstanden zu sein. Die Baumeister notirten sich ihre gemachten Einnahmen und Ausgaben wochenweise oder an den Zinstagen, häufig liessen sie auch mehrere Wochen zusammenkommen, diese Notizen theilten sie dann von Zeit zu Zeit dem Notar mit, welcher sie, jede Woche mit dem Introitus des sonntäglichen Evangeliums bezeichnend, in lateinischer Sprache in das Buch eintrug. Damit er aber bei den Einnahmen, von welchen er die gleichartigen sich jede Woche oder jeden Zinstag wiederholenden in besondere Unterabtheilungen theilte, und bei den Ausgaben zu gleicher Zeit mit den Einträgen beginnen und weiterfahren konnte, so liess er bei jeder Jahresrechnung vorne eine Anzahl Blätter für die Einnahmen leer; zuerst je ein Blatt oder eine Seite für jeden der vier Thorzölle und für den Salzzoll, dann je einen Raum für alia recepta, und schliesslich für die Einnahmen aus dem Salzstadel, für die Leinwand- uud Getreidemesser und die Zinsen aus den Bäcker- und Metzgerläden unter dem Rathhause. Dann folgen die Ausgaben. Reichte der für eine Abtheilung bestimmte Platz nicht aus, so wurde ein leerer Platz auf einem der vorhergehenden oder nach-

folgenden Blätter benützt; liegen solche Fortsetzungen weit auseinander, so sind sie durch Verweisungszeichen angedeutet worden. Leere Stellen bei den Einnahmen sind zuweilen auch mit Notizen über die Bedingungen, unter welchen der Stadt gehörige Häuser oder der Salzstadel verpachtet wurden, ausgefüllt. Die Ausgaben folgen wochenweise nacheinander, wobei jedoch die richtige Reihenfolge der Wochen nicht immer eingehalten ist. Die Ausgaben für Löhne der Söldner stehen auch für das ganze Jahr entweder bei den Einnahmen oder bei den Ausgaben beisammen. Ebenso stehen Einnahmen, welche für gewisse Ausgaben bestimmt sind, mit diesen bei den Ausgaben oder umgekehrt diese Ausgaben bei den Einnahmen. Eine Blatt- oder seitenweise Zusammenaddirung der einzelnen Posten findet nicht statt. In einigen Jahren ist die Summe der einzelnen für das ganze Jahr beisammenstehenden Einnahmen, z. B. der einzelnen Thorzölle, des Salzzolles u. s. w. zusammengerechnet, in anderen Jahren nicht. Auch ist nicht in allen Jahren die Gesammtsumme der Einnahmen und Ausgaben angegeben. Ausgaben, welche viele Wochen hindurch getrennt aufgeführt werden, wie z. B. Arbeiterlöhne bei dem Bau eines Hauses oder bei der Stadtmauer oder bei den Lechbauten, werden in andern Wochen zusammengezogen und oft auch noch mit andern Ausgaben, wie für Wächter und Boten vereinigt unter einer Summe angegeben.

Diese Art der Rechnungsführung und die vielfachen Verweisungen von Zahlungen an dritte Personen machen es schwierig aus den Baumeisterrechnungen einen Ueberblick über den Stadthaushalt zu gewinnen, das grösste Hinderniss aber sowohl den Gesammtbetrag als auch die Summen jeder einzelnen Sparte der Ausgaben zu bestimmen, besteht darin, dass die Steuermeister in diesen Jahren nicht nur den Baumeistern zur Bestreitung ihrer Ausgaben Gelder aus den Steuereinkünften übergaben, sondern auch selbst daraus Zahlungen machten und zwar nicht nur in bestimmten Sparten sondern fast in allen Arten von Ausgaben, wie sie bei den Baumeistern vorkamen. In den Baumeisterrechnungen selbst ist einigemale auf Ausgaben verwiesen, welche die Steuermeister machten, und der Umstand, dass Ausgaben, welche sich nothwendigerweise jährlich wiederholen mussten, in einigen Jahren vorkommen, in andern aber fehlen, lässt ebenfalls darauf schliessen. Der Beweis dafür wird aber vollständig geliefert durch im Archive vorgefundene nach Form, Papier und Schrift den Baurechnungen ganz ähnliche einzelne Blätter, die

offenbar die Reste eines die von den Steuermeistern gemachten Ausgaben enthaltenden Buches sind. Auf vier dieser Blätter steht der Anfang einer Jahresrechnung. Die erste beginnt: anno domini MCCCXX primo in vigil. sancti Galli (15. October) presentibus magistri Stiure H. portner C. longo H. Wissinger C. Kraftoni Karol Zingiessario et Ruofo ad sanctam Crucem sub quorum magisterio ejusdem stiure distributio facta est in hunc modum et recepti sunt duo denarii de libra. Auf einem anderen Blatte ist der Anfang der Ausgaben von 1322, auf einem dritten der von 1323 auf einem vierten der von 1332 enthalten. Leider ist kein Jahrgang ganz vorhanden. Auf diesen Blättern sind ausser den Steuerrückständen, den Ausgaben, welche die Erhebung der Steuer verursachten, dem Gehalte der Steuermeister und ausser den den Baumeistern übergebenen Summen fast alle Arten von Ausgaben verzeichnet, wie sie auch in den Baumeisterbüchern vorkommen, wie z. B. Gehalt für die Bürgermeister, den Stadtvogt und Notar, dann Löhne und Gratificationen für die Stadtdiener, Herolde, Waibel für die Scolare des Notars, für die Diener des Stadtvogts und des Burggrafen, für den Henker und seine Knechte, Entschädigungen für Kost und Pferde an die Söldner und die Bürger in der Stadt Dienste im Kriege und bei Gesandtschaften, Ausgaben für Boten und Geleite, Geschenke von Wein und Anderem für vornehme Gäste, Aufzahlungen für Vorwechsel, Bezahlung von Schulden, Ausgaben für Pergament und Wachs zum Siegel, auch für Ziegel-, Stein- und Sandfuhren zu den Bauten, für Räumung des Kanals unter dem Rathhause, für den Bau des Galgens. Es ist wahrscheinlich, dass die Steuermeister auch die Reichssteuer bezahlten; in den wenigen Blättern, die uns erhalten sind, ist aber nichts darüber aufzufinden.

Obschon nun wegen der oben angeführten Mängel und des Bestehens einer zweiten von den Steuermeistern geführten Rechnung aus den Baumeisterrechnungen kein genaues Resultat über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt gezogen werden kann, so enthalten dieselben doch im Einzelnen so viel Wissenswerthes und Interessantes, und sind gerade für die Jahre, in welchen der erste Band derselben geschrieben ist, die anderweitigen gleichzeitigen Aufzeichnungen so selten, dass eine Publication derselben doch wünschenswerth erscheinen dürfte. Um aber dem oben angegebenen Zwecke der Urkundenpublication zu entsprechen, war trotz der häufig vorkommenden Wiederholungen und trotz des grossen Raumes, welcher damit in Anspruch genommen wird,

ein möglichst genauer Abdruck der 11 Jahrgänge erforderlich. Weder der Abdruck eines einzelnen Jahrganges noch ein Auszug des Buches können für den Geschichtsfreund, welchem Zeit und Gelegenheit mangelt, das Buch hier im Archive zu benützen, das Original ersetzen. Eine Versendung desselben ist wegen des schadhaften Zustandes, in welchem es sich befindet, auch nicht mehr räthlich.

Bei dem Abdruck ist die manchesmal schwankende Orthographie und die Interpunction des Originals beibehalten, auch Grammatik und Schreibfehler wurden im Texte nicht geändert, nur in den Anmerkungen wurde darauf hingewiesen, besonders in Fällen, wo dadurch eine verschiedenartige Auslegung des lateinischen Textes möglich war. Die in der damaligen lateinischen Schrift üblichen Abkürzungen wurden aufgelöst. Ist im Originale die Reihenfolge der einzelnen Posten dadurch unterbrochen, dass der Schreiber wegen Mangels an Raum eine leere Stelle auf einem anderen Blatte benützte, so wurde sie, besonders wo dieses durch Verweisungszeichen bemerkt war, wieder hergestellt. Sind aber die Sonntage nicht in der richtigen Folge, so wurde daran nichts geändert. Bei den Einnahmen aus den Thorzöllen und dem Salzzolle ist nur im ersten Jahre der wöchentliche Eintrag, wie im Original beibehalten, der Raumersparniss halber ist in den übrigen Jahren nur immer die jährliche Summe für jedes Thor und für den Salzzoll, wenn diese im Original steht, im Texte, wenn dies nicht der Fall ist, in der Anmerkung angegeben. Aus demselben Grunde wurden auch, obgleich im Original durchschnittlich für jede, wenn auch nur mit einem Worte bezeichnete Ausgabe oder Einnahme eine Zeile bestimmt ist, im Druck mehrere ähnliche Posten, wenn sie auf einander folgen, auf eine Zeile gesetzt und durch einen Strich getrennt, aber dabei die Reihenfolge nie geändert. Auch die Bezeichnung des Sonntags wurde mit der ersten Wochenausgabe auf eine Linie gesetzt. Diese Aenderungen hat sich der Schreiber des Originals selbst öfters erlaubt.

Den Zeitbestimmungen innerhalb der einzelnen Jahre, welche in dem Msc. mit dem Introitus der sonntäglichen Evangelien und nach den Feier- und Heiligentagen bezeichnet sind, wurden am Rande die Monatstage der heutigen Zeitrechnung nach Grotefends Handbuch der historischen Chronologie beigesetzt; für die Sonntage nach Pfingsten aber bis zum Advent, welche Grotefend nach dem alten von Papst Pius V. anno 1570 wieder eingeführten Missale

angibt, musste eine Aenderung gemacht werden, da aus den Baurechnungen deutlich hervorgeht, dass in dem hiesigen Bisthume auch im 14. Jahrhundert der Dreifaltigkeitssonntag oder der erste Sonntag nach Pfingsten keine zwei Evangelien hatte, sondern das Evangelium mit dem Introitus „Benedicta“ am ersten und das mit dem Introitus „Domine in tua misericordia“ am 2. Sonntag nach Pfingsten gelesen wurde, wodurch die Evangelien sämmtlicher Sonntage nach Pfingsten um eine Woche sich verschieben. In den meisten Fällen, wo in dem Msc. eine nähere Bezeichnung des Sonntags durch einen in dieselbe Woche fallenden Feiertag gegeben ist, lässt sich auch nur auf diese Art eine Uebereinstimmung herbeiführen. Auch hat ein gedrucktes Missale für das Augsburger Bisthum vom Jahre 1555 noch diese Anordnung.

Kleinere Erläuterungen und Erklärungen von weniger gebräuchlichen lateinischen und deutschen Wörtern, sind in den Anmerkungen unter dem Texte enthalten. Erörterungen über die städtischen Aemter und Dienste, über Zoll und Ungelt und ein Personenverzeichniss der in diesem Bande vorkommenden Augsburger Bürger, Bediensteten und Söldner folgen in den Nachträgen.

Schliesslich spricht der Herausgeber den H. H. Professor Dr. Brunner und Archivar Dr. Buff den besten Dank für ihre freundliche Unterstützung bei der Herausgabe dieser Blätter aus.

R. Hoffmann.

[1320.]

Blt. 1 leer.

2. a. Wertachprugg.

Anno domini M. CCCXX recepti sunt pro dictis bumaisteren Heinricus Bache et Heinricus Bitschlin.

1. Juni 1320 Domine in tua — de tribus septimanis[1] recepimus de antiquo thelonio[2] III lib. et V ß ₰ — Item de frumento XXX ß.

8. Juni „ Factus est — I lib. minus II ₰ — Item de frumento VIII ß.

15. Juni „ Respice — I lib. — Item de frumento X ß minus IIII ₰.

---

1) Die Jahresrechnung begann also in diesem Jahre mit dem 17. Mai.

2) Ueber antiquum thelonium der Thorzoll, welcher früher dem Bischoffe gehörte, und thelon de frumento, dem Ungelt, siehe im Nachtrag.

Dominus illuminacio — I lib. — Item de frumento IX ß. 22. Juni 1320
Exaudi — XXIIII ß minus II ₰ — Item de frumento VIII ß. 29. „ „
Dmnus fortitudo — XXX ß minus VI ₰ — Item de frumento X ß. 6. Juli „
Omnes gentes — XXIII ß Item de frumento XII ß. 13. „ „
Suscepimus — XXV ß — Item de frumento XXV ₰. 20. „ „
Ecce deus — XVIII ß — Item de frumento IIII ß minus IIII ₰. 27. „ „
Dum clamarem — XVII ß — Item de frumento XIII ₰. 3 Aug. „
Deus in loco — XVI ß — Item de frumento XXX ₰. 10. Aug. „
Respice — XIII ß — Item de frumento XVI ₰. 24 „ „
Protector noster — XXVI ß IIII ₰. 31. „ „
Inclina — XXX ß — Item de frumento III ß 7. Sept. „
Iterum inclina — XXV ß — Item de frumento VI ß.
Miserere — XII ß — Item de frumento VII ß. 14. „ „
Justus es Domine — I lib. et IX ₰. 21. „ „
Da pacem — XXXV ß. 28. „ „
Salus populi — II lib. minus XXX ₰. 5. Oct. „
Omnia que fecisti — III lib. minus VI ₰ — Item de frumento V ß. 12. „ „
In voluntate — I lib. minus III ₰. 19. „ „
Si iniquitates — XXXII ß — Item de frumento V ß. 26. „ „
Dicit Dominus — XXX ß minus VII ₰. 2. Nov. „
Dicit Dominus — de XIIII diebus II lib. — Item de frumento VII ß V ₰. 9. „ „
Dicit Dominus — XVIII ß — Item de frumento XXV ₰. 16. „ „
Ad te levavi — XIX ß minus III ₰. 30. „ „
Populus syon — XIX ß minus III ₰. 7. Dec. „
Blt. 2 b. Memento — XXVI ß — Item. 11 ß. 21. „ „
Dum medium — de XIIII diebus XXVI ß. 28. „ „
In excelso trono — I lib. XVIII ₰. 11. Jan. 1321
Adorate — de XIIII diebus XXIII ß — Item de frumento VI ß. 25. „ „
Adorate — XXVII ß — Item de frumento V ß. 1. Febr. „
Exurge — de tribus septimanis XXXIII ß — Item de frumento VI ß. 22. „ „
Invocavit me — de XIIII diebus XXIII ß — Item de frumentoXI ß. 8. März „
Reminiscere — de duabus septimanis X ß — Item de frumento III lib. 15. „ „
Letare — III ß — Item de frumento XXX ß. 29. „ „
Judica — V ß — Item de frumento XXIII ß. 5. April „
Domine ne longe — X ß — Item de frumento XVIII ß. 12. „ „
Quasi modo geniti — XIX ß — Item de frumento IIII ß. 26. „ „
Misericordia domini — I lib. min. VI ₰. 3. Mai „

Summa LX lib. XV ß IIII ₰.

3 a. **Huhsteter tor.** [3]

1. Juni 1320 Domini in tua de tribus septimanis de antiquo thelonio XXX ß et XXXIV ₰ — Item de frumento V lib. ₰.
8. „ „ Factus est XI ß — Item de frumento II lib.
15. „ „ Respice — XIIII ß minus IIII ₰ — Item de frumento XXX ß minus VIII ₰.
22. „ „ Dominus illuminacio — XXII ß — Item de frumento XXXVIII ß.
29. „ „ Exaudi — XVIII ß — Item de frumento XV ß.
6. Juli „ Dominus fortitudo — XIX ß — Item de frumento XV ß.
13. „ „ Omnes gentes — I lib. VIII ₰ — Item de frumento I lib. XXX ß.
20. „ „ Suscepimus — XIIII ß — Item de frumento XVII ß.
27. „ „ Ecce deus — XIII ß — Item de frumento VI ß IIII ₰.
3. Aug. „ Dum clamarem — XXXIII ₰.
10. „ „ Deus in loco — XI ß — Item de frumento VII ß.
24. „ „ Respice — X ß minus VI ₰ – Item de frumento VII ß.
31. „ „ Protector — XVIII ß — Item de frumento VII ß.
7. Sept. „ Inclina — XVI ß Item de frumento VII ß IIII ₰.
Iterum inclina — XI ß — Item de frumento III ß.
14. „ „ Miserere — IX ß III ₰ — Item de frumento XLVI ₰.
21. „ „ Justus es Domine — XV ß — Item de frumento VI ß minus III ₰.
28. „ „ Da pacem — XXIX ß — Item de frumento VI ß minus III ₰.
5. Octb. „ Salus populi — I lib. — Item de frumento VI ß.
12. „ „ Omnia que fecisti — XVIII ß — Item de frumento XLV ₰.
19. „ „ In voluntate — XI ß.
26. „ „ Si iniquitates XXVII ß.
2. Nov. „ Dicit Dominus — XVI ß — Item de frumento XL ₰.
9. „ „ Dicit Dominus — de XIIII diebus XXI ß — Item de frumento VIII ß minus II ₰.
16. „ „ Dicit Dominus — XI ß — Item de frumento VI ß.
30. „ „ Ad te levavi — XII ß.
7. Dec. „ Populus syon — IX ß VI ₰.
14. „ „ Gaudete IV ß.
21. „ „ Blt. 3 b. Memento — XXX ₰ — Item de frumento X ß.
4. Jan. 1321 Dum medium — de XIIII diebus XIII ß.
11. „ „ In excelso throno — XVIII ß.
25. „ „ Adorate — de XIIII diebus XXIX ß.
1. Febr. „ Adorate — XIIII ß minus IIII ₰ — Item de frumento V ß.
22. „ „ Exurge — de tribus septimanis I lib. et VI ₰ — Item de frumento IX ß.

---

3) Haustetter jetzt rothes Thor.

Invocavit — de XIIII diebus XII ß — Item de frumento IIII ß minus III ₰. 8. März 1321
Reminiscere — de duabus septimanis X ß — Item de frumento XXXV ß minus II ₰. 15. „ „
Letare — VII ß — Item de frumento XXX ß. 29. „ „
Judica — XXV ß — Item de frumento VI ß. 5. April „
Domine ne longe — VI ß — Item de frumento I lib. 12. „ „
Quasi modo geniti — X ß — Item de frumento XIX ß. 26. „ „
Misericordia Domini — IX ß II ₰ — Item de frumento 1 lib. 3. Mai „

Summa LIIII lib. et XVI ß.

Blt. 4a **Geggingertor.**

Domine in tua — de tribus septimanis de antiquo thelonio XXIIII ß — Item de frumento XXXVI ß. 1. Juni 1320
Factus est — VIII ß IIII ₰ — Item de frumento IX ß II ₰. 8. „ „
Respice — V ß — Item de frumento IX ß. 15. „ „
Dominus illuminacio — VIII ß — Item de frumento IX ß. 22. „ „
Exaudi — X ß minus IIII ₰ — Item de frumento XI ß. 29. „ „
Dominus fortitudo — XII ß — Item de frumento XII ß. 6. Juli „
Omnes gentes XVIII ß — Item de frumento IX ß. 13. „ „
Suscepimus — XVII ß — Item de frumento IIII ß. 20. „ „
Ecce Deus — XIIII ß — Item de frumento II ß. 27. „ „
Dum clamarem — VIII ß — Item de frumento VIII ₰. 3. Aug. „
Deus in loco — VIII ß. 10. „ „
Respice — IX ß minus IIII ₰. 24 „ „
Protector noster — XVII ß. 31. „ „
Inclina — XI ß — Iterum inclina XIII ß. 7. Sept. „
Miserere — X ß. 14. „ „
Justus es domine — XIIII ß minus IIII ₰. 21. „ „
Da pacem — XIIII ß minus IIII ₰. 28. „ „
Salus populi — I lib. minus XVIII ₰. 5. Octb. „
Omnia que fecisti — XVI ß. 12. „ „
In voluntate — VIII ß. II ₰. 19. „ „
Si iniquitates — XIII ß. 26. „ „
Dicit Dominus — XI ß minus III ₰. 2. Nov „
Dicit Dominus — de XIIII diebus XXIIII ß. 9. „ „
Dicit Dominus — IX ß et V ₰. 16. „ „
Ad te levavi — X ß minus VI ₰. 30. „ „
Populus Syon — VI ß. 7. Dec. „
Gaudete — V ß minus IIII ₰. 14. „ „
Memento — VIII ß. 21. „ „

4. Jan. 1321 Dum medium — de XIIII diebus VIIII ß.
11. „ „ In excelso throno — XIII ß.
25. „ „ Adorate — XXX ß minus VI ₰.
1. Febr. „ Adorate — XVI ß.
22. „ „ Exurge — de tribus septimanis I lib. minus IIII ₰.
8. März „ Invocavit — de XIIII diebus IX ß minus II ₰.
15. „ „ Reminiscere — de XIIII diebus V ß — Item de frumento XXV ß.
29. „ „ Letare — III ß — Item de frumento XIX ß.
5. April „ Bl. 4 b. Judica — XVIII ß.
12. „ „ Domine ne longe — XIIII ß.
26. „ „ Quasi modo geniti — XV ß.
3. Mai „ Misericordia Domini — XI ß.

Summa XXXII lib. VIII ß IIII ₰.

5 a. Straefingertor.[4]

1. Juni 1320 Domine in tua — de tribus Septimanis de frumento I lib. II ß.
8. „ „ Factus est — de frumento XII ß.
15. „ „ Respice — de frumento IX ß.
22. „ „ Dominus illuminacio — de frumente X ß minus VI ₰.
29. „ „ Exaudi — III ß et de frumento X ß.
6. Juli „ Dominus fortitudo — de frumento XLVII ₰.
13. „ „ Omnes gentes — III ß et de frumento VIII ß.
20. „ „ Suscepimus — IX ß VI ₰ et de frumento XXXII ₰.
27. „ „ Ecce Deus — VIII ß et de frumento II ß.
3. Aug. „ Dum clamarem — IX ß minus III ₰ de antiquo thelonio.
24. „ „ Respice — VI ß.
31. „ „ Protector — III ß minus IIII ₰.
7. Sept. „ Inclina — XLIIII ₰.
Iterum Inclina — VI ß minus III ₰.
14. „ „ Miserere — XL ₰ et IIII ß.
21. „ „ Justus es Domine — V ß minus III ₰.
28. „ „ Da pacem — IIII ß VI ₰.
5. Octb. „ Salus populi — V ß minus 1 ₰.
19. „ „ In voluntate de quatuor decim diebus XI ß IIII ₰.
26. „ „ Si iniquitates — VI ß.
2. Nov. 1320 Dicit Dominus — XLVI ₰.
9. „ „ Dicit Dominus — de XIIII diebus VII ß.
16. „ „ Dicit Dominus — de XIIII diebus IIII ß — X ß.

4) Das Sträffinger auch Stravanin Thor später Barfüsserthor genannt stand an der Barfüsserstrasse an der Brücke in die Jacober-Vorstadt.

Dicit Dmnus — XLVI ₰. — 28. Nov. 1320
Ad te levavi — IIII ß. — 30. „ „
Populus Syon — XXX ₰. — 7. Dec. „
Memento — de XIIII diebus V ß. — 21. „ „
Dum medium — de XIIII diebus XLIIII ₰. — 4. Jan. 1321
In excelso throno — IIII ß. — 11. „ „
Adorate — de XIIII diebus IX ß minus III ₰. — 25. „ „
Adorate — VI ß. — 1. Febr. „
Exurge de tribus ebdomad. VII ß. — 22. „ „
Invocavit — de XIIII diebus XXXIII ₰. — 8. März „
Reminiscere — de XIIII diebus IIII ß minus I ₰. — 11. „ „
Letare — XXXII ₰. — 29. „ „
Domine ne longe — de XIIII diebus V ß IIII ₰. — 12. April „
Quasi mod. geniti — VI ß minus II ₰. — 26. „ „

Summa XII lib. et II ß.

Bl. 5b. Wir Heinrich der Bache und Heinrich Bitschlin die do bavmaister waren haben maister Heinrichen dem Wundarzat daz hus, daz oben an dem Dinchus gelegen ist geliehen daz er ez haben sol von nu von sant Michels tag uber driu iar und sol er da von ze Zins geben aelliu iar ain phunt phenning der git er zehen shilling an sant Thomans tag und X shilling ze sunwenden und waz er dar inne verbwet daz sol er selb gelten und sol man ez im dechen und nwshen[5] und swaz er darinn bwet, daz sol auch er darinne lazzen und sol ez auch bezzeren und niht bözeren. Daz ist geshehen do man zalt von Cristes geburt driuzehenhundert iar und in dem ainen und zwainzegesten iar an dem naehsten sunnentag vor dem palmentag. — 5. Apr. 1321

Wir Heinrich Bitschlin und Heinrich der Bache, die do bumaister waren haben mit der Ratgeben rat den saltzstadel[6] verlihen Werenheren dem Draehsel ze zwaien iaren biz nu von sant Nycolasen tag ueber zwai iar umb hundert phunt phenning die

---

5) Die Baumeister verpflichteten sich an diesem oberhalb des Rathhauses gelegenen Haus, das Dach und die Dachrinnen, Nusche genannt, machen zu lassen. Nuschen als Zeitwort für herstellen der Dachrinnen kommt in diesen Rechnungen öfters vor.

6) Der Salzstadel stand in der oberen Maximiliansstrasse mitten in der Strasse. Der Pacht für denselben wurde wahrscheinlich für den aus dem Verkaufe des Salzes herrührenden Gewinn bezahlt und nicht bloss für die Miethe des Gebäudes.

er der stat diuselben zwai iar da von geben sol. Der sol er ze ieglicher ze sant Georien messe XXV phunt geben und ze sant Michel messe auch XXV phunt und da im der Stadel gelichen wart, da waren von Cristes geburt driuzehenhundert iar und in dem zwainzegesten iar an sant Nicolaus abent. (5. Dec. 1320)

6 a. **Recepta de thelonio salis.**[7]

1. Juni „ Dmne in tua — de tribus septimanis X lib. et XLII ₰.
8. „ „ Factus est — V lib. et VII ß.
15. „ „ Respice — IIII lib. VI ß V ₰.
22. „ „ Dominus illuminacio — III lib. XIIII ß.
29. „ „ Exaudi — VI lib.
6. Juli „ Dominus fortitudo — IIII lib. minus XVIII ₰.
20. „ „ Suscepimus — IIII lib. et XII ₰.
27. „ „ Ecce deus — IIII lib. et XI ß.
3. Aug. „ Dum clamarem — III lib.
10. „ „ Deus in loco — II lib.
24. „ „ Respice — II lib. minus I ß.
31. „ „ Protector — III lib.
7. Sept „ Inclina — II lib. et IIII ß.
Iterum Inclina — II lib. et VII ß.
14. „ „ Miserere — II lib.
21. „ „ Justus — III lib. minus IIII ß.
28. „ „ Da pacem — III lib. XIII ß.
5. Oct. „ Salus populi — III lib. minus IIII ₰.
12. „ „ Omnia que fecisti — IIII lib. et I ß.
19. „ „ In voluntate — XXX ß.
26. „ „ Si iniquitates — III lib.
2. Nov. „ Dicit Dominus — III lib. II ß.
9. „ „ Dicit Dominus — II lib. minus II ß.
30. „ „ Ad te levavi — XXXIIII ß minus IIII ₰.
7. Dec. „ Populus syon — XXIX ß.
14. „ „ Gaudete — XXVI ß.
21. „ „ Memento — XVI ß.
4. Jan. 1321 Dum medium — de XIIII diebus XXXIIII ß.
11. „ „ In excelso throno — III lib.
25. „ „ Adorate — de XIIII diebus V lib VII ₰.
1. Febr. „ Adorate — III lib. et VIII ß.

---

7) Der Zoll und das Ungelt für das Salz wurden nicht an den einzelnen Thoren sondern am Salzstadel durch einen Bediensteten der Stadt, welcher dafür bezahlt wurde, erhoben. (Siehe Ausgaben im Juni d. J.)

Exurge de tribus ebdom. IIII lib. minus XLIIII ₰. — 22. Febr. 1321
Invocavit — de XIIII diebus II lib. minus XI ₰. — 8. März „
Reminiscere — de duabus septimanis II lib. minus II solid. — 15 „ „
Letare — XXV ß et VIII ₰. — 29. „ „
Judica — XXIIII ß. — 5. April „
Domine ne longe — XXIIII ß. — 12. „ „
Quasi modo geniti — XXXVII ß. — 26. „ „
Misericordia domini — II lib. minus VI ₰. — 3. Mai „

Summa C lib. XI lib. et II ß.

Bl. 6 b. Notandum quod dominica qua cantatur Invocavit recepimus a Judaeo dicto Suter et suis sociis zwolfhundert phunt haller quarum distribucio in fine istius computationis est annotata [8] videlicet in octavo folio. — 8. März „

Alia recepta.

Domine in tua — recepimus ab antiquis bumaistris [9] IIII lib. et X ß. — 1. Juni 1320
Item praesentaverunt nobis de denariis frumenti et salis LXXXVI lib.
Item Hermannus swertfürb XXII ß et solutum fuit cingus [10] ejus.
Item recepimus de dicto Tendrichingen I lib. ₰.
Item recepimus de stiurmaistris IIII lib.
Item recepimus a stewrmaistris XXII lib. et pignora Ruplininne videlicet duos cinglos [10] qui obligati fuerunt pro III lib. ₰.
Item recepimus de B' sartore de altenmunster [11] XIIII ß ₰. quos nobis dedit quod sibi locavimus domum suam.
Item recepimus a Rufo textore apud sanctam crucem XXXVII ß et IIII ₰ pro quibus vendidimus sibi Gugler. [12]
Item recepimus a stewrmaistris Gaudete VII lib.
Gaudete — recepimus a iudeo dicto schuolmaister XX lib. — 14. Dez. „
Adorate Joh Appotecher et Ravenspurger fecerunt comburere — 25. Jan. 1321

---

8) Diese Ausgaben stehen am Ende der Jahresrechnung.

9) Die alten Baumeister hiessen diejenigen, welche das vorhergehende Jahr im Amte waren.

10) Im Manuscripte stand zuerst Item Cingulum Hermani swertfürben obligatum pro XXV ß, dieses ist ausgestrichen, es ist aber daraus ersichtlich, dass das dafür gesetzte cingus und weiter unten cinglus dasselbe Wort ist. Auf einem der Blätter der Steuermeisterrechnungen aus diesem Jahre steht auch unter Debitores stiure: Relicta Ruplinin promisit dare de presenti et proxima stiura ad ea que debent 8 lib denar. pro quibus obligavit duos cingulos argenteos et sic juravit. Cingus und cinglus — Gürtel.

11) Altenmünster, Pfarrdorf an der Zusam, Bezirksamt Zusmarshausen.

12) Gugler, grobes Tuch zu Mänteln und Kapuzen.

XII lib pravorum denar. ex quibus fiebant VI marce et II lot quod quidem argentum venditum est pro X lib. et VIII ß et 1 ₰.[13]

15. März 1321 Reminiscere — stewrmaistri dederunt nobis XXV ß.

12. April „ Domine ne longe — molitor de Engriu [14] pro quodam Cippo [15] X ß.

Item C Longus dedit pro quodam equo quod cives sibi vendiderunt III lib.

26. April „ Item quasi modo geniti recepimus de Cunrado Gollenhover VII lib.

Item recepimus de Henrico longo pallio X lib. quas dedimus Haegmine pro lateribus.

27. Oct. 1320 Bl. 7 a. Notandum est, quod in vigilia Symonis et Jude recepimus a Cunc. Raembotem CC lib. et II lib. ₰. promptorum pro quibus debent sibi reddi ultra predictos denarios XVIII lib.[16]

Distributio predictorum.

Item de predictis denariis dedimus Soldenariis Centum LXXVII lib. et X ß.

Item dedimus Domino C. Stolzenhirs X lib. de burgermaister ampt.

Item domino Longopallio [17] etiam de officio dicto burgermaister ampt X lib.

24. Juni „ Notandum est quod summa receptionis census in die sancti Johanis Baptiste sunt XVIII lib. XIII ß et VIII ₰ quorum distributio talis est.

Primo Shilherio misso ad ducem Austrie V ß.

Item pro saccis VI ₰.

Item pro truha L ₰.

---

13) Wenn wir das Pfund Pfennige zu 20 Schilling ₰ = 240 ₰ und den Schilling zu 12 ₰ (s. 5. Jhrbrcht. des histor. Ver. v. Schwb. Grosshäuser, Münzverzeichniss S. 12) und das Gewichtspfund zu 24, und die Mark zu 16 Loth rechnen, so ergibt sich wenn 98 Loth Silber um 208 ß ₰ verkauft wurden, dass 1 Loth Silber ungefähr 2 ß und $1^1/_2$ ₰ = $25^1/_2$ ₰, eine Mark 34 ß oder 1 ℔ 14 ß ₰ und 1 ℔ Silber 51 ß ₰ oder 2 ℔ 11 ß ₰ werth waren. Nach den Steuermeister-Rechnungen wurde in diesen Jahren einmal die Mark solches eingeschmolzenen Silbers um 36 ß ₰ verkauft.

14) Niedere und obere Aenger hiess die Gegend von Steffingerthor zwischen der Stadt und dem Lech. Die Mühle in den Aengern war später die Stadtmühle, jetzt ist es die Bäckermühle.

15) Cippus, der Fussblock, wird auch für Gefängniss gebraucht, der Müller hatte also sich von einer Gefängnissstrafe mit 10 Schillingen losgekauft.

16) In Anbetracht, dass ihm noch in diesem Jahre 638 ℔ daran zurückbezahlt wurden, ein hoher Zins.

17) Rudger Langenmantel von R.

Item Sternin [18] XVIII ₰.
Item dominis in berlaico [19] XII β.
Item pro arra quae data fuit de Malzgadem Meltzerii [20] XIII ₰.
Item hinc inde XIIII ₰ — IIII ₰ — II ₰ I β — III β XXVII ₰.
Item Bachoni I lib. min XV ₰ pro quibus mutuaverat Leoni XXXVI gross bragenses.[21]
Item pro renovacione Ciphi [22] quod datum fuit ducisse Karinthie III β.
Item H. vigili turris seniori I lib.
Item Michaheli X β et pro dicendo censu I β.
Item pro cera ad sigillum XXXII ₰.
Item michi [23] VI lib. ₰.

Blt. 7 b. Recepta a mensuratoribus frumenti.[24]

Respice — Hafenrud dedit XII β — Item Tofel socius suus [25] XII β. — 15. Juni 1320
Ecce Deus — Hafenruot XI β — Item socius suus X β. — 27. Juli „
Inclina — Hafenruot XIII β — Item Tofel socius suus XII β. — 7. Sept. „
Da pacem — Hafenruot VI β — Item socius suus VI β. — 28. „ „
Dicit Dominus secunda vici — Hafenruot XIIII β. — 9. Nov. „
Memento — Hafenrut X β — Item socius suus X β. — 21. Dez. „
Invocavit — Hafenrud I ℔ minus I β — Item socius I lib. — 8. März 1321
Quasi modo geniti — Hafenruot XIIII β — Item socius suus XIIII β. — 26. April „

Census carnificum de preterito anno.[26]

Reghart dedit XIX β et sic nihil plus tenetur et macellos suos ambos resignavit.

---

18) Die Sternin war eine Frau, welcher der Rath die Findelkinder zum Aufziehen übergab.

19) Einen Streit, welchen der Probst und die Canoniker von St. Peter mit der Stadt hatten, weil letztere bei dem Bau des Rathhauses den Vorbau einiger dem Stifte angehörigen Häuser abbrechen liess, entschied Bischof Hartmann anno 1260 [Augsb. Urkndnbch. B I N. 21] dahin, dass die Stadt jährlich dem Stifte 15 β Augsburger Münze und eine Wage d. i. 1 ℔ schweren Gewichtes Unslitt zu zahlen habe.

20) Arrha, das Angeld von dem Malzhaus des Mälzers.

21) 1 Prager Groschen 6¼ ₰ also 2 Groschen 1 β und 1 Heller 1321 galten 2 Groschen 1 Schilling ₰.

22) Ciphus für scyphus der Becher. Herzog Heinrich von Kärnthen heirathete 1320 Beatrix die Tochter Herzog Stepfans von Bayern. Büchner bayr. Gesch. B. V S. 315.

23) D. h. dem Notar.

24) Ueber die Leinwand- und Kornmesser siehe Nachtrag.

25) Wird später Tofer oder Tover genannt.

26 u. 28) Die Mezger und Bäcker hatten unter dem Rathhause Läden gepachtet.

Item Tainhuser VI ß de preterito anno.

Carnisprifium[27] de presenti anno.

Item Hotter dedit V ß de suo macello — Item Suesse VI ß — Item Wolper XXIIII ß.

Mensuratores lini.

Gunther Georii II lib. — Item Kissinger etiam Georii II lib. Michahelis Kissinger II lib. — Item Gunther II ß ₰.

8 a. Census panificum.[28] Michahelis.

Oetlinger X ß
Item Spaun X ß
Item Eberwin X ß
Item Sibot X ß
Item Maister Uolrich V ß.
Item Maister Berthold XI ß.
Item Maister Sibot X ß.
Item Oetlinger VIII ß minus II ₰ et XXVI ₰.
Item Nagenraunft I lib.
Item Chaibach XVII ß.

7. Dec. 1320 Item populus Syon — Wernher Draehsel de antiquo censu IIII lib.

Recepta de orreo salis.

2. Nov. „ Dicit Dominus — Wezzisprunnen XIII lib. et IIII ß.
Item in die Clementis — VI lib. minus VII ß.
14. Dec. „ Item Gaudete — XIIII lib.
22. Febr. 1321 Item Exurge — VII lib. minus II ß.
Summa universalis omnium Receptorum driu zehenhundert phunt LV phunt und XI ß.

Blt. 8 b. Omnium Receptorum distributio.

1. Juni 1320 Domine in tua — de tribus septimanis dedimus vigilatoribus portarum[29] tam diurnis quam nocturnis IIII lib III ß minus III ₰.
Item operariis ad opus lici[30] VI lib. XXX ₰.
Item duobus nunciis VII ß.
Item . . dicto Engel de labore suo qui recipit thelonium salis I lib ₰.

---

27) Carnisprivium. Die Zeit, in welcher die Christen sich des Fleisches zu enthalten anfiengen vor der 40tägigen Fastenzeit, auch die ersten Tage dieser Fasten selbst besonders der Samstag Septuagesime. Brinckmeier gloss. diplomat.

29) Nur in unruhigen Zeiten, oder wenn der Kaiser oder der Reichstag hier war, wurden Wächter an den Thoren gehalten, diese bestanden zum Theil aus Armbrustschützen, und wurden als solche auch zu Zeiten ausserhalb der Stadt verwendet.

30) Unter opus lici sind nicht nur die Arbeiten am Lechfluss und am Ablass sondern auch an allen Lechkanälen gemeint.

Item mutuavimus suspensori quum purgavit privetam [31] communis III ß ₰.
Item nuncio dicto Zaphen III ß.
Factus est. — vigilatoribus portarum XXVIII ß et VII ₰. 8. Juni 1320
Item operariis VI ß.
Item cuidam nuncio Comitum de Rienegge [32] X ß hall.
Item pro pergameno I lib. et XXV ₰.
Item nuncio Valchner misso ad regem [33] I lib. hall et III ß ₰.
Item eidem nuncio II ß.
Respice — Vigil. portar XXVIII ß VII ₰. — Item operariis XXIIII ß et XIII ₰. 15. „ „
Item Villico judeo ex jussu winmar shnizzerii IIII lib.[34]
Item pro vectura arene ad reparandam viam intra Geggingertor III lib.
Item uxori Vislarii II ß. — Item Sifrido dicto zan misso ad ducem Leopoldum [35] VII ß ₰.
Item suspensori XXXVIII ₰.
Dominus illuminacio — Vigil. portarum XXVIII ß VII ₰. 22. „
Item operariis laborantibus in via intra Geggingertor III lib. et XIIII ß.
Item dedimus domino Liupoldo Ulentalerio de filia Heinrici fratris sui XXX lib. den et sic solutum est et redditum instrumentum.
Exaudi — Vigil XXVIII ß VII ₰. — Item laborantibus in via prope pontem vinde [36] IIII lib. III ß. 29. „ „
Item dedimus magistro Uolrico magistri lici II lib. et sic expeditus

---

31) Priveta Abort.

32) Vielleicht Graf von Rheineck.

33) Am 10. Juni war der König im Lager bei Brunenfeld, am 18. wieder in Frankfurt.

34) Villicus judeus kommt in den Baurechnungen öfters mit dem Schnitzer Winmar in Verbindung vor. Villicus bedeutete damals Administrator oder Verwalter, ob er Jud hiess oder der Hof, welchen er verwaltete Judenhof, oder ob er sonst mit den Juden etwas zu thun hatte, ist nicht klar. In Urkunden von 1287—1295 kommt ein Cunradus villicus dictus Stromayger vor, welcher civis Augustanus genannt wird, und in der Baurechnung von 1325 ein Cunradus villicus filiaster bucarii. Schnitzer hiessen die Armbrustmacher, und Winmar war als solcher von der Stadt angestellt.

35) Die häufigen Sendungen zu Herzog Leopold von Oesterreich hatten in diesen Jahren wahrscheinlich die Ausführungen des im Jahre 1319 von der Stadt mit seinen und Friedrichs des Schönen Anhängern in Schwaben geschlossen Friedens zum Gegenstande.

36) Vinda, Wertach.

est integraliter de X lib. que sibi de isto anno preterito promisse fuerunt.

Item eidem XXX sol. pro honoranca.[37]

Item vigilatoribus quum quadam vice cum balistis[38] suis cum mercatoribus nostris versus Werdeam VI ß.[39]

Item nuncio Visler, quum reversus fuit de Austria VII ß.

Item nuncio Valchner XVIII ₰. — Item pro quadam arra[40] XX ₰.

Item domino Jacobo de Althain nostro soldnario pro spadone[41] XX lib.

Item Ulrico Ritshardo pro precio equorum X ß.

Item fabro misso Miltenberch quum reversus fuit III lib. hall et XXIIII ß ₰.

Bl. 9. Item laborantibus quibusdam VIII ß.

Item Notario civitatis pro literis VI ß minus IIII ₰.

6. Juli 1320 Dominus fortitudo — vigil. diurnis I lib. XL ₰. — Item operariis IIII lib. XVII ß.

Item Michaheli IX ₰.

Item nuncio dicto Shilher II ß. — Item nuncio dicto Frechen II ß.

13. „ „ Omnes gentes — vigil. diurnis I lib. XL ₰. — Item Vigil. nocturnis de quatuordecim diebus II lib. II ß.

Item operariis laborantibus in via apud Wertahprugge XXXI ß.

Item Cuonrado Stolzzenhirz pro urna[42] latini vini quod propinatum fuit domino de Niffen[43] XXVII ß.

Item nuncio Shilher VI ß.

20. „ „ Suscepimus — Vigil. nocturnis et diurnis XXVIII ß et IX ₰. — Item operariis III lib. et XV ß.

Item Klebsatel II ß. — Item nuncio leoni misso ad ducem Austrie XV ß et V ß.

Item nuncio Valchner misso ad regem[44] I lib. hall.

---

37) Honorantia Ehre, vielleicht Ehrengeschenk oder Honorar.

38) Balista, Armbrust.

39) Werdea, Donauwörth, iverunt ist ausgelassen.

40) Arra, der Gottespfennig, Aufgeld

41) Spado, der Wallach, verschnittenes Pferd. 20 8 kostete der Ankauf eines gewöhnlichen Reitpferdes, während unter pretium equorum nur der Miethpreis der Pferde zu einer bestimmten Reise verstanden wird.

42) Urna s. Anmrkg. zu 1324.

43) Ist wohl derselbe, welcher in Urkunden vom Jahre 1331 Graf Berchtold zu Graidbach und Marstetten Hauptmann des Herzogs im Oberen Bayern genannt wird, und an welchen vom Jahre 1327 an, wo er Stellvertreter des Königs in Oberbayern war, von hier häufig Botschaften nach Aichach und München geschickt wurden.

44) Den 20. Juli war der König in Frankfurt.

Item nuncio Shustel misso ad ducem Leopoldum XV ß. hall.
Item quibusdam laboratoribus I ß.
Ecce deus — Vigilatoribus portarum II lib. minus I ß. — Item operariis XXXIX ß. 27. Juli 1320
Item Micheli pro feno VIII ß.
Item nuncio XXII ₰. — Item nuncio vislerio XVIII ₰. et VI ₰.
Item nuncio Grandano III ß.
Item de tentorio[45] quod portatum fuit ad predicatores IIII ₰.
Item pro pergameno I ß.
Item Heinrico vigili turris I lib. et sic de illo anno expeditus est et modo incipit novum annum.
Item nuncio Visler misso ad ducem Karinthie[46] X ß.
Item pro libro illo VI ß.
Item nunciis IX ß et X ₰.
Apothecario et Hainrich Stolzzenhirz missis ad ducem Karinthie I lib.
Item servitoribus Domini de Haldenberch qui eos conduxerunt XIIII ß quos expenderunt apud Herbordum.[47] — Item ipsis duobus II lib. — Item in eisdem expensis XX lib. et V ß.
Item VI ß pro vino ad Taeusmarium.
Item ipsis pro pretio equorum III lib.
Item Apotechario pro precio equorum I lib. — Item Welzario pro precio equorum I lib.
Bl. 9 b. Dum clamarem — vigil. II lib. minus I ß. — Item operariis VI lib. minus III ß. 3. Aug. „
Deus in loco — Vigil. portarum II lib. minus I ß. 10. „ „
Item operariis et pro lignis III lib. et V ß.
Item nunciis et aliis I lib. de quibus data sunt Auglino XII ß ₰. versus Insprugge et V ß quum fuit reversus.
Item Laurencii — suspensori V ß ₰. de quibus minus habere debet Michahelis.
Item Vislario reverso de duce Karinthie VII ß.
Respice — vigil II lib. minus I ß. — Item operariis et pro lignis II lib. et V ß. 24. „ „

---

45) Tentorium, das Zelt oder der Traghimmel, welcher zu den Predigern, id est: Dominikaner Kloster getragen wurde.

46) Heinrich Herzog von Kärnthen vermittelt um diese Zeit zwischen Ludwig dem Bayer und Oesterreich.

47) Diese und die nächstfolgenden Ausgaben sind mit 4 Strichen eingefasst, wodurch vielleicht angedeutet werden soll, dass diese Ausgaben alle zu der Botschaft gehörten. Heinrich von Haldenberg, Burggraf in Landsberg.



Item Bekklino nuncio misso almam. et aliis nunciis VII ß et VI ₰. — Item XVI ß nunciis et aliis.

Item pro aquirendo ducatum [48] versus Ezzelingam primo Uolrico Ritshardo et Wernher hurnuz missis pro eodem ducatu XXX lib. hall, pro expensis.

Item aliis nunciis missis pro eodem negotio XVIII ß ₰.

Item C Stolzenhirz pro vino quem ipsi secum duxerunt X ß.

Item Ritshardo pro expensis V lib. ₰ et I ß Item XIII ß II ₰. Item XXV ß haller.

Item appotechario pro precio equorum I lib.

Item Wernhern hurnuz pro precio duorum equorum II lib.

Item H. vogenlino I ß ₰.

31 Aug. 1320 Protector noster — vigil. portarum II lib. minus I ß.

Item operariis et pro lignis V lib. et IIII ß et II ₰.

Item dicto Sailaer pro fune IIII ß.

Item nunciis XVIII ß IIII ₰. — Item leoni misso ad Regem I lib. hall. et VI ß ₰.

Item pekklino VI ß hall. — Item Shuestlino nuncio X ß hall.

Item mutuavimus Kuenzlino I lib. ₰ qui singulis diebus dominicis sibi debent in suo precio devalcari.

7 Sept. „ Inclina — vigil. portarum II lib. minus I ß.

Item operariis VI lib. et VIII ß et XXVIII ₰ lici.[49]

Item nunciis Vizlaerio et dicto Aeugel missis Memmingen ad ducem Austrie I lib. hall.

Item nuncio dicto Grandan III ß. — Item aliis nuncis XV ₰.

Item rusticis in Berchain [50] pro lignis ad opus lici V lib. minus I ß.

Item pro lignis I lib. ₰.

Inclina — vigil.

Item vizlario misso Argentinam XXI ß hall.

Item operariis IIII lib. minus XXXIII ₰ lici.

Item uxori leonis II ß. — Item Shuestel. — Item nunciis et pro aliis rebus XXXI ß.

Item fecimus comburere pravos denarios in quibus defecerunt IIII lib et IX ß.

Item nunci[o] Valchner misso ad regem I ß hall et IIII ß hall.

Bl. 10a. Item dicto Muelich karrer XXI ß ₰.

Item pro duabus struis [51] XIX ß.

48) Ducatus, Geleite.

49) Operariis ad licum.

50) Bergheim, Dorf in der Nähe Augsburgs.

51) Strues, ein Haufen Holz, Floss.

Miserere — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. minus II ß. 14. Sept. 1320
Item operariis lici XXXVII ß.
Item magistro Friderico Ciroico[52] pro tribus modis siliginis II lib. et VIII ß ₰.
Item magistro Uolrico magister lici III lib. den. et isti sunt primi in sua pensione videlicet in X lib. que sibi sunt promisse.
Item Sailerio pro fune in precio suo I lib.
Item Notario de proscriptione[53] II ß. — Item scolari suo VI ₰.
Item Boniffant Judeo V ß ₰.
Justus es domine — vigil. portarum II lib. minus I ß. 25. „ „
Item operariis ad opus lici III lib. IIII ß.
Item suspensori I lib.
Item magistro Heinrico Fabro XXIIII ß.[54]
Item Heinrico Longopallio XXXIIII ₰.
Item Sailerio XVI ß.
Item in die scti Mauricii mutuavimus notario civitatis I lib. ₰. qui in die Thome sibi debent in sua pensione devalcari.[55]
Item Schustlino et Petro missis ad regem XV ß ₰. — Item uni nuncio XXII ₰. — Item uni nuncio XVIII ₰. — Item alii nuncio XLIIII ₰.
Item petro misso ad ducem Austrie XIIII ß hall. — Item Peklino XVI ß haller.
Da pacem — vigil. portarum II lib. minus I ß. 28. „ „
Item laboratoribus IIII lib. et XVI ß.
Item pro edificacione domus dicte Sternin pro lignis XXXVII ß.
Item Michahili in precio suo X ß.
Item Heinrico vigili turris seniori I lib. — Item socio suo I lib.
Item leoni IIII ß. — Item Straboni etiam IIII ß.
Item praestitimus uxori leonis III ß.
Item Valknerio misso ad regem[56] XV ß hall. — Item Schuestlino praestitimus II ß.
Salus populi — Vigil. portarum II lib. min. I ß qua die augmentatum fuit precium vigilibus nocturnis videlicet proxima dominica post Michahelis. 5. Oct. „

52) Ciroicus Chirurg.

53) Einschreibung der Proscribirten in das Achtbuch.

54) Die Stadt kaufte das nöthige Eisen und liess es durch ihren Schmied verarbeiten.

55) defalcare abrechnen.

56) Nach J F. Boehmers Regesten über die Urkunden Kaiser Ludwig des Bayern war der König 1320 im October in Nürnberg.

Item operariis ad opus lici et ad civitatem VIII lib. et I ß.
Item dicto Muelich in precio suo II ß ₰. — Item aliis III ß.
Item Leoni quum reversus fuit de Rege I lib. ₰.
Item Aeuglino quum etiam reversus fuit de Reno de duce Austrie VII ß ₰.
Item Leoni misso Monacum III ß ₰.
Bl. 10b. Item Peklino II ß reverso de Franchenfurt etiam XXX ₰.
Item Aeuglino misso Ulmam III ß.
Item pro vino V ₰.
Item dicto Shichen muratori et duobus suis V ß.
Item Aeuglino II ß. — Item uni nuncio misso bawariam I ß.
Item de berlaico pro purgacione stiege et tecti VI ₰.
12. Oct. 1320 Omnia que fecisti — operariis V lib. et XV ß.
Item nuncio peter, quum reversus fuit de rege IIII ß.
Item leoni III ß. — Item Vizlario IIII ß.
Item Valchnerio reverso de Franchenfurt V ß et IIII ₰. — Item Avglino misso Monacum XXX ₰ et XVIII ₰.
Item pro lignis XLVI ₰.
19. „ „ In voluntate — vigil. portarum de quatuordecim diebus IIII lib. minus II ß.
Item operariis XXX ß.
26. „ „ Si iniquitates — Vigil. portarum II lib. minus I ß.
Item operariis VI lib. et XV ₰
Item dominis in Berlaico pro Waga sepi[57] XV ß.
Item pro lignis XVI ß.
Item nunciis VII ß.
Item Valchnero misso ad ducem Karintie XII ß minus II ₰ et sic est expeditus.
Item pro pergameno XXVIII ß.
Item pro instrumento[58] notario XVIII ₰.
Item Leoni misso Ulmam IIII ß.
2 Nov. „ Dicit dominus — vigil. portarum II lib. minus XVIII ₰.
Item operariis III lib. minus VI ₰. — Item VI ₰.
Item operariis XXXIIII ß V ₰
9. „ „ Dicit dominus — de XIIII diebus vigil. IIII lib. minus III ß.
Item operariis XI lib. et VII ß.
Item pro lignis XI ß minus IIII ₰.
16 „ „ Dicit dominus — vigil portarum II lib. minus XVIII ₰.

57) Für Sebum, Talg, Unslitt.
58) Instrumentum, Urkunde.

Item operariis IIII lib. et XVIII ₰.
Item Cunrado Martin de quodam puero qui habet apud cives in deposito XIII lib. ₰ et IX ß dedimus pro lucro XXVI ß pro quibus ipse C eundem puerum conservat.
Item notario de quodam instrumento VI ₰.
Ad te levavi — Vigil. portarum II lib. minus XVIII ₰. 20. Nov. 1320
Item operariis IIII lib. et XXVIII ₰.
Item nuncio Humsoni IIII ß. — Item Vizlario XXXIIII ₰. — Item Shuestel VI ß. — Item Frechoni VI ₰. — Item nuncio misso ad dominum episcopum [59] VIII ß
Bl. 11 a. Item uni nuncio misso Erringen [60] XII ₰.
Item pro lignis XXXVIII ₰.
Item notario VIII ₰.
Item Klainaugel XIIII ß.
Item Johanni Apotechario pro dicto burchreht de domo [61] V ß.
Item sibi pro cera XVIII ₰.
Item leoni misso ulmam et Ezzlingam VIIII ß.
Populus syon — vigil. — Item operariis V lib. et XXVI ₰. 7. Dec. „
Item domino Sifr. de Althain misso ad ducem Austrie Wimphnam X lib. hall.
Item leoni misso ulmam IIII ß.
Item civibus pro vino III ß.
Item Schuestel misso ad dominum episcopum Dilingen II ß.
Item Raembotoni misso ad comitem Wilhalm [62] VIIII ß.
Item Klainaugel misso ad vicedominum IIII ß.[63]
Item uni nuncio XVII ₰.
Item R. longopallio et suis sociis missis Liehtenberch [64] pro vino latino I lib. et XVIII ₰.

---

59) Bischof von Augsburg war Friedrich Spätt von Turneck oder von Vaihingen oder Faimingen.

60) Erringen jetzt Langenerringen.

61) Im Juli 1316 stehen ähnliche Ausgaben von 10 ß und 5 ß an den Apotheker de burchreht palatii civitatis und 1328 eine Ausgabe von 10 ß für Träger und Messer von 15 Metzen Getreide, welche die Bürger dem Herrn von Tummenau für den Apotheker gaben.

62) Graf Wilhelm von Montfort, Landvogt im oberen Schwaben.

63) Der Vicedominus ist vielleicht Conrad von Haldenberg, Viztum in Schongau.

64) Lichtenberg, Burg am rechten Lechufer gegenüber von Schwabstadel gelegen, gehörte damals wahrscheinlich dem Herzoge von Teck, welcher dieselbe 1354 an Conrad von Freiberg verkaufte.

14. Dec. 1320 Gaudete — Vigil. portarum IIII lib. minus III ß. — Item operariis V lib. et VI ß.

Item Magistro Ulrico magister Lici II lib.

Item Magistro Heinrico fabro X ß.

Item leoni misso Ulmam IIII ß. — Item Avglino VI ß.

Item preconibus de clamacione et pro equis I ß.

Item pro stramine[65] VI ß minus V ₰.

Item uno nuncio liehtenberch XXVI ₰ — Item Shilherio I ß.

Item domino R. longopallio V ß.

Item petro misso Franchenfurt ad Regem XVI ß. — Item uni nuncio I ß.

Item mich. pro instrumento I ß.

Item C amatori[66] et H. pitschlino missis cum Raembotone ad ducem Karinthie pro expensis IX lib. ₰.

Bl. 11 b. Item Gaenslino X ß.

Item notario VII ₰.

Item domino R. longopallio I ß.

Item vigilanti supra turri sncti Stephani IIII ß minus IIII ₰.

25 „ „ Am Rande steht Thonu de Censu. Memento — Vigil. portarum II lib. et XXXVIII ₰. — Item operariis III lib. et VI ß.

Item Sifrido de Althain misso Lantsperch ad illum de Haldenberch VI ß.

Item H. vigili turris juniori I lib. — Item H. vigili turris seniori I lib.

Item Notario Civitatis V lib.

Item Michaheli X ß et I ß pro dicendo censu.

Item frechoni VII ß.

Item domino R. longopallio pro expensis quas fecerunt servitores domini de Haldenberch qui conduxerunt cives nostros missos ad ducem Karinthie XVI ß.

Item pro lignis ad stupam[67] XXXVII ₰.

Item Rafenspurgerio pro cera ad sigillum IX ₰.

Item dominis in berlaico XII ß de Censu Thome.

Item domino Sallario misso Lantsperch X ß.

Item Grandano misso III ß.

4. Jan. 1321 Dum medium de XIIII diebus — vigil. portarum IIII lib. et VIII ß.

Item operariis III lib. minus IIII ß.

---

65) Stramen, Streu, Stroh.

66) Amator, für Minner.

67) Holz zum Einheizen auf das Rathhaus. stupa, die Stube, wird für Rathsstube, Rathhaus gebraucht.

Item dedimus Lindawerio XII florinas pro V lib. ₰.[68] et dedimus sibi V lib. ₰. et XXV ₰. quos apud eum receperant Cunrat Lang et C. portner qui missi fuerunt Ulmam ad ducem Austrie.

Item petro misso ad vicedominum et alibi VI ß.

Item pro ferro Leopoldo Wolfhardo V ß minus III ₰.

Item pro rescriptione litere pacis IIII ß.

In excelso throno — vigil. II lib. VI ß. — Item operariis XXV ß. 11 Jan. 1321

Item C. longus reddidit nobis IIII lib. hall. qui supererant sibi in expensis, quas fecit versus ulmam quum missus fuit ad ducem Austrie qui IIII lib. hall. dati sunt nunciis missis Chastelen[69] in causa Judeorum.

Item eisdem nunciis missis in causa Judeorum I lib. ₰.

Item suspensori V ß.

Item Winmaro shnizzerio pro Censu sue domus XXX ß.

Item magistro Hainrico fabro I lib.

Item Gaenslino misso ad regem XV ß monac.

Bl. 12a. Adorate deum — de XIIII diebus. vigil. portarum IIII lib. X ß XVIII ₰. 25. „ „

Item operariis XXX ß et III ß.

Item domino Sifrido militi de Althain pro quodam spadone qui fuit devastatus III lib.

Item Raembotoni misso Monacum XLII ₰.

Item Michaheli pro sepo XVIII ₰.

Item Uolrico Ritshardo pro precio equorum et pro lezza X ß.

Item Notario pro inscriptione proscriptorum IIII ß.

Item petro misso Nuerenberch ad regem X ß ₰.

Item leoni misso ad secretum locum IIII ß.

Item Shilhero III ß.

Item Advocato[70] dedimus V lib. qui numerati et dati sunt dicto Klebsatel.

Adorate — vigil. portarum II lib. et VI ß. — Item operariis XV ß et IIII ₰. 1 Febr. „

Item scolari misso Magunciam XVIII ß ₰.

---

68) 12 Gulden = 1200 Augsb Pfennige, also 1 fl. = 100 A. ₰, s. im Februar 1326.

69) Kastel, Benedictiner-Kloster in der Oberpfalz. Ludwig der Bayer hielt sich oft dort auf, so feierte er 1328 dort ein grosses Dankfest wegen des Sieges bei Mühldorf.

70) Willibald von Stauffen, Stadtvogt.



Item Vislero misso ad wolfsatelonem III ß. — Item sibi misso Lantsperch XVIII ₰.
Item sibi misso ad vicedominum XX ₰.
Item Mosburgerio misso franchenfurt ad Regem XVI ß ₰.
Item leoni misso Rafenspurch V ß.
Item petro misso Lantsperch XVIII ₰.
Item Valchnerio misso Bozanum[71] IX ß VI ₰.
Item Apotechario VI lib. quas ipse et dominus Sifr. de Althain expenderunt eundo duabus vicibus Dylingen et pro precio equorum et pro aliis rebus.
Item Notario civitatis pro inscriptione novi consilii[72] II ß.
Item sibi pro inscriptione quorundam proscriptorum VI ₰.
Item Michaheli XLIIII ₰.
Item Rafenspurgerio pro speciebus[73] missis abbati in Chastelen IX ß et IIII ₰.
Item Shilhero XXX ₰. — Item Raempotoni VI ß.
Item frechoni versus ulmam XXVIII ₰. — Item Grandano XVIII ₰.
Item pro arra de hallensibus XX ₰.
22.Febr.1321 Bl. 12 b. Exurge de tribus septimanis — vigil. portarum VI lib. XVII ß. — Item operariis XLIII ₰.
Item Lindawerio II lib. et XX ₰ pro expensis scolarum.
Item Johanni witshit XXX ₰ de equo domini baldmari.
Item Welzaerio pro precio equi sui I lib. usque bozanum.
Item pro ferro luopoldo Wolfhart pro VII staeb VI ß.[74]
Item Minnerio pro precio equi versus Bozanum I lib.
Item sibi pro precio duorum equorum versus Monacum X ß et VII ß pro lezza.
Item suspensori de suspensione cuiusdam suspensi V ß et famulo suo VIII ₰.
Item domino longopallio III lib. et XXIX ₰.
Item prandano XXIII ₰.
Item Michaheli XL ₰.
Item Heinrico vigili turris seniori V ß pro tunica que sibi Georii debent defalcari.
Item pro pergameno XXVII ₰.
Item Advocato pro duobus equis XXVI lib. ₰

---

71) Botzen.
72) Der neue Rath wurde damals immer an Lichtmess gewählt.
73) Spezereien.
74) Stabeisen.

Item dicto chachell XII lib.
Item Heinrico Bitschlino pro precio trium equorum versus Bozanum III lib.
Item Minnerio pro expensis quum missus fuit Monacum ad regem III lib. Monacens.
Item Heinrico Bitschlino pro vino quod cives missi Bozanum et Monacum ibidem receperunt XXIX ß.
Invocavit — Vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. et XI ß. — Item operariis II lib. et VIII ß et III ₰. 8 März 1321
Item suspensori de suspensione Hyltpolt de Hergolsperg V ß.
Item uni nuncio misso Werdiam I ß.
Item Cuonrado Bitschlino pro precio equi quod ipse concessit civibus ad Bozanum I lib.
Item uni fabro pro medicina cujusdam equi V ß.
Item Klocherio pro precio cujusdam equi versus ulmam V ß.
Item pro pergameno XXIX ß et II ₰
Item famulis civium pro captivatione Hyltpolt de hergolzperg [75] XI ß.
Item Bluekkenario scolari Judicis V ß.
Item Judici [76] pro pergameno III ß.
Item domino R. Longopallio pro expensis ad Monacum IIII lib. et V ß monacens.
Item scolari videlicet Cuonrad Michingero misso Chastelen XXX ß haller.
Item Gaenslino misso ulmam XXIIII ß hall. — Item petro XX ₰ et I ß.
Item Raempotoni III ß. — Item Valchnerio XI ₰.
Item Shilhero versus Monacum II ß. — Item frechoni V ß minus VI ₰.
Item de una sera [77] IIII ₰.
Item pro inchausto [78] et papiro X ₰.
Bl. 18 a. Item frechoni misso ulmam XVIII ₰ — Item Raempotoni misso monacum II ß.
Reminiscere — de duabus septimanis vigil. port. IIII lib. XI ß. 15. „ „
Item operariis laborantibus in via prope Vindelicam V lib. ₰ et XIII ß.

---

75) Hergoltsperg bei Möring.

76) Ausgaben für den Richter kommen auch im Jahre 1321 vor, dort heisst er einmal judex spiritualis, so dass wohl Ketzerrichter anzunehmen.

77) Sera, Querbalken zum Verriegeln einer Thüre, das Schloss.

78) Inchaustum, Tinte.

Item dedimus Lud.[79] scolari misso Bozanum XV ß.

Item Raembotoni misso Niwenburch II ß et I ß. — Item Raembotoni misso ulmam et Ezlingam V ß et II ß.

Item petro misso Mammingen III ß. — Item dicto frechen XVIII ₰ misso Lantsperg.

Item Kramarin de Bergen pro lignis XXIIII ß.

Item domino Sifrido de Althain misso ad ducem Austrie pro expensis V lib. hall. minus XL hall.

Item Uolrico Lindawerio XVI ß de purgatione privete.

Item Welzaerio pro precio unius equi V ß.

Item dicte Geburrin IIII lib. de pueris notarii occisi.

Item leoni XIIII ₰.

29. März 1321 Letare — Vigil. portarum II lib. et VI ß. — Item operariis III lib. minus XLII ₰ et V ß.

Item pro cera ad sigillum XLVI ₰.

Item uni nuncio VI ₰.

Item Johanni Appotechario V lib. et VII ß Monacens quas ipse mutuaverat domino C. Minnario pro expensis quum missus fuit Monacum ad Regem.

5. April „ Judica — vigil. portarum.

Item operariis laborantibus in via extra portam scte Crucis et pro arena III lib. et VI ß et VIII ß.

Item Eberlino servo purgravii pro tunica V ß.

Item pro lignis ad stupam XVII ₰.

Item pro lignis ad viam que reparata fuit ante portam sanctae crucis XVIIII ₰.

Item H. vigili turris seniori V ß qui in proximo termino sibi devalcari debent in suo precio.

12. „ „ Domine ne longe — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. XI ß.

Item operariis V lib. et I ß et pro lignis XI ß minus V ₰.

Item Rembotoni misso Lantsperch ad illum de Haldenberch XVIII ₰.

Item Valchnerio misso Monacum II ß.

Item tribus scolaribus qui missi fuerunt pluribus vicibus Kastelen II lib. ₰.

Item Cunrado longo pro precio unius equi V ß.

Item H. pitschlino pro vino quod propinatum fuit domino de Haldenberch XXVIII ß minus IIII ₰. — Item sibi pro precio quod dedit de quodam equo IIII ß.

---

79) Ludovicus.

Item fabro Underkaeuffel[80] XVIII ₰.
Item suspensori quod ullino abscidit lingwam et quosdam suspendit VI ß.
Item notario Civitatis II lib. qui sibi devalcari debent in suo precio quod factum est.
Bl. 13 b. Item nunciis VII ß minus IIII ₰.
Quasi modo geniti — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. et XI ß. — Item operariis VII lib. et VIII ß. 26. Apr. 321
Item mensuratoribus frumenti pro duabus tunicis X ß.
Item Rembotoni misso Avinionam pro Gola[81] XXX ß.
Item suspensori VIII ß pro tormento et suspensione cujusdam furi.
Item Hainrico Bischlino pro vino quod cives secum duxerunt Burgaw X ß ₰ minus III ₰.
Item Henrico vigili turris seniori in precio suo XV ß et sic iam totaliter est expeditur.
Item socio suo I lib. et pro tunica V ß.
Item bumaistri receperunt in pensione sua IIII lib. ₰.
Misericordia domini. — operariis VII ß et I ß. 3. Mai „
Item Haymenegge pro arena VII ß.
Item suspensori I lib.
Item Magistro H. conditori pro tunica XIIII ß.
Item nunciis et pro aliis rebus V ß II ₰. — Item XVIII ₰.
Item dicto frechen misso ad vicedominum XVI ₰. — Item Grandano misso ad illum de grafenegge I ß.
Item Lud. quum reversus fuit de duce Karinthie I lib.
Item notario de proscriptione cuiusdam muleris VI ₰.
Bl. 14 a. Distributio der zwelfhundert phunt haller die die burger namen von den Juden dem Suter und von sinen gesellen.
Des ist zem ersten worden Cuonrad Raemboten C lib. und XXXIII lib. phenning — und pfaphen Otten XLIII phunt phenning — und Kŏphlin dem Juden LXXXXV phunt phenning.
So ist Herren Sifrit von Althain dem Ritter worden XIIII phunt phenning die er selber enphiench.
So hat man peter Shergenaw und Bozzen uf dem Stain fur in gegeben IIII phunt phenning.
So hat man geben Mosse dez Lambes sun und Bonifanten XX phunt phenning auch fur Herrn Sifrit von Althain und von sinem haizzen.

80) Underkäuffel, Zwischenhändler.
81) Nach Avignon zum Papste. Gola ist undeutlich geschrieben, und soll vielleicht Bulle heissen.



So hat man Marquart Livtolden auch fuer in geben IIII phunt und X ß phenning. und also ist im worden an sinem sold XLIII phunt phenning.

So haben wir geben Herrn Sifrid von zwaien althain auch an sinem Sold XX phunt und X ß ₰.

So hat man Herrn dietrich von Althain auch an sinem Sold geben XX lib. et X ß ₰.

So hat man geben Erharten dem hailiggraber XIII lib. ₰ auch an sinem Sold.

So hat man geben Waekkerlin auch an sinem Sold XIII lib. ₰.

So hat man geben Gaenslin auch XIII lib. ₰. an sinem Sold.

So hat man geben Olfman dem shragen auch an sinem Sold XXV lib. ₰.

So hat man dez vogtes dienern auch an irem Sold geben XLI lib. ₰.

So hat man Frid. von Zelle geben auch an sinem Sold XIII lib. ₰.

So hat man Heinrich dem Winter auch an sinem Sold geben XIII lib. ₰.

So hat man Wilhelm dem portner auch an sinem Sold geben XIII lib. ₰.

So wurden dem bachen IIII lib. ₰ et XX ₰ die gab er Herrn Sifrit von althain ze chost gen ulm da hin in die burger santen.

So wurden auch herrn hainrich dem Bachen XIII lib. ₰ von Uolrich Ritsharten und von Hurnuzzen die si verzerten gen Ezzlingen.

So gab man frawen sprinzzen der Judin XX lib. ₰ die ir die burger solten gelten.

[1321.]

Bl. 15 a. **Wertahprugge.**

Anno domini M CCC XXI recepti sunt pro bumaistris dominus R. Langemantel et Marquart livtolt.

10. Mai 1321 bis 2. Mai 1322

Jubilate — de antiquo thelonio [1] u. s. w. bis Jubilate 1322.

15 b. Summa LXII lib. VI ß IIII ₰.

---

1) Bei dem Zoll der Wertachbrücke ist nur in den ersten 4 Wochen, bei Hustetterthor in den ersten 7, bei Göggingerthor in den ersten 3 Wochen die Einnahme de antiquo thelonio und de frumento ausgeschieden, bei Streffingerthor gar nicht.

Bl. 16a. **Hustetaer Tor.**

Jubilate 1321 bis Jubilate 1322.

16b. Summa LXVI lib. IX ß. VI ₰.

17a. **Gegginger Tor.**

Jubilate 1321 bis Jubilate 1322.

17b. Summa XXVI lib. minus VI ₰.

18a. **Straefinger Tor.**

Jubilate 1321 bis Jubilate 1322.

Summa IX lib. VI ß.

18b. **Thelonium salis.**

Von Jubilate 1321 bis Jubilate 1322.

Summa C lib. XXX lib. XII ß II ₰.

19a. **Alia Recepta.**

Jubilate — Recepimus a Cunrado Raempotone VI lib. — 10. Mai 1321

Item antiqui bumaistri presentaverunt nobis in quatuor saccis tam in Augustensibus Monacensibus Hallensibus obulis et Bragensibus et in florenis XII lib. et VI ß.

Jubilate — recepimus a Cunrado Raempotone XL lib. et VIIII lib. — 10. " "

Item recepimus de Johane portnerio II lib. minus VI ₰ in dominica qua cantatur dominus fortitudo. de stiura. — 26. Juli "

Item Respice — magister B[2] preco de domo sua IX ß. — 18. Sept. "

Item proxima dominica post Galli recepimus a stivrmaistris V lib. minus V ß. — 18. Octb. "

Item proxima dominica ante Symonis et Jude recepimus a stiumaistris X lib. et IIII lib. et IIII lib. monacensium. — 25. " "

Item in die animarum recepimus a Stiurmaistris V lib. — 2. Nov. "

Item proxima dominica ante Martini etiam recepimus a stiurmaistris XLVIII lib. hall. — 8. " "

Item proxima dominica post Martini recepimus a stiurmaistris XX lib. hall. — 15. " "

Item Otto Naegelin pro emenda[3] quod in avena fecit furkauff XXX ß.

Item proxima dominica ante Katerine stiurmaistri dederunt nobis X lib. — 22. " "

Item in vigilia Andree recepimus a stiurmaistris X lib. — 29. " "

Item in die scti Nicolai recepimus a stiurmaistris V lib. et III ß. — 6. Dec. "

---

2) Berchtold.

3) Zur Busse oder zur Besserung, wie es in den späteren deutsch geschriebenen Rechnungen heisst.

Item recepimus ab eis VII lib. minus III ß.

13. Dec. 1321 Item in dominica Gaudete recepimus a stiurmaistris X lib. ₰ et V lib. hall.

20. „ „ Item memento — recepimus a stiurmaistris X lib.

10. Jan. 1322 Item in excelso throno recepimus a stiurmaistris VI lib. ₰ et VII lib. monac.

17. „ „ Omnis terra — recepimus a stivrmaistris X ß ratisponn. et V ß ₰[4] qui computati fuerunt pro I lib. ₰.

Item XLVI gross et II ß qui computati pro XXV ß.

Item VII lib. ₰.

Item IIII lib. hall. que summa facit XI lib. et V ß ₰.

Item VI lib. monacens. qui faciunt V lib. ₰ II ₰.

Item proximo sabbato ante conversionem pauli recepimus a stivrmaistris II lib.

Item recepimus in die palmarum a Rafenspurgerio de thelonio mercatorum XVIII lib. V ß.

Item recepimus a Cunrado Raembotone CC lib. et XXXVI lib.

Item recepimus ab eodem Raempotone XX lib. min. XLIIII ₰.

Item recepimus iterum a Raempotone X lib.

Item recepimus iterum ab eo XIIII lib.

Bl. 19b. **Census de orreo salis.**

7. Juni 1321 Spiritus domini Wernher Draehsel dedit XXI lib. quos recepit B. Bitschlin.

6. Oct. „ Item dedit IX lib. Michahel, quos receperunt bumaister.

15. „ „ Item iterum dedit bumaistris proxima dominica post Galli IIII lib.

Item dedit X lib. quos recepit Heinricus Bitschlin.

20. Dec. „ Item Memento dedit bumaistris I lib.

20a. **Recepta de mensuratoribus frumenti.**

7. Juni „ Spiritus — Haferuot XII ß. — Item socius suus XII ß.

12 Juli „ Dominus illuminacio Hafenruot X ß. — Item socius suus X ß.

20. Aug. „ Dum clamarem — Hafenruot IX ß et ad huc tenetur in tribus sol. — Item socius suus XII ß.

11. Oct. „ Justus es domine — Hafenruot XIIII ß. — Item socius suus etiam XIIII ß.

---

4) Demnach galten damals 10 ß Regensburger Pfenninge = 15 ß Augsburger Pfenning oder 1 Regensburger Pfenning = $1^1/_2$ Augsburger Pfenninge. — 46 Groschen galten 23 Schillinge, der Schilling = 2 Groschen, 1 Groschen = 6 Pfenninge — 2 Pfund Haller = 1 Pfund Pfenninge — 6 Pfund Münchner Pfenninge = 5 ℔ und 2 ₰ Augsburger Pfenning oder ungefähr 6 Münchner = 5 Augsburger Pfenninge.



Memento — Hafenruot I lib. — Item suus socius etiam I lib. 20. Dec. 1321

Esto mihi — Hafenruot XVI ß. — Item socius suus XIIII ß. 21. Febr. 1322

Misericordia domini — Hafenruot XVIII ß. — Item socius suus I lib. 25. April „

Recepta de mensuratoribus lini Georii.

Item Herman Kissinger II lib. — Item Guenther II lib.

Item Michahelis Gunther II lib. — Item Kissinger dedit I lib. letare quod Michahelis debuisset dedisse.

Census carnificum.

Item Vinster dedit VI ß. — Item Wolper XXIIII ß. — Item de isto anno Wolper XIIII ß.

Census panificum in purificatione. 2. Febr. „

Item Eberwin X ß. — Item Maister B' IX ß. — Item Eberwin X ß.

Bl. 20 b. **Census panificum Michahelis.**

Item Utz Sibot VII ß.
Item Aekker VII ß.
Item Cuonrat Stoeklin VI ß.
Item Magister Uolrich VI ß.
Item staenglin VII ß.
Item Eberwin VII ß.
Item Spaun VII ß.
Item Cuonrat Nagenranft VI ß.
Item Magister B' VII ß.
Item Huskneht VII ß.

Census panificum in purificatione. 2. „ „

Item Sibot Luengenlin XIII ß IIII ₰ de illo termino et de termino Michahelis proxime praeterito.

Item Cuonrat Stoechlin III ß et IIII ß et IIII ₰.

Item Aekker VI ß IIII ₰.

Item Eberwin VII ß minus III ₰.

Item Ulrich Sibot VII ß minus II ₰.

Item Staenglin VI ß minus IIII ₰.

Anno domini M CCC XXII Census carnificum in carnis privio Primo Cunrat Hotter V ß.

Summa receptorum universalis aht hundert phunt LXXXX phunt VIII lib. XV ß et XI ₰.

21 a. leere Seite.

Omnium Receptorum distributio.

21 b. Jubilate — Vigilatoribus portarum nocturnis et diurnis de XIIII diebus IIII lib. et XI ß. 10. Mai 1321

Item operariis laborantibus in via prope pontem ante Strefinger-tor IIII lib. VII ß.

Item Klocherio pro precio unius equi V ß.
Item suspensori pro amputacione unius auris III ß.
Item Kuenzlino famulo civium pro tunica VIII ß.
Item Michaheli pro tunica XIIII ß.
Item notario domini de Haldenberch X ß.
Item uni nuncio VI ₰.
Item magistro Uolrico magistro lici II lib.
Item Eggoni muermueller XVIII lib.
Item dicto Huergaer in suo soldimento XVII lib.
Item dicto Bachen etiam in suo soldimento VIII lib.

17. Mai 1321 Cantate — operariis II lib. VI ₰.
Item H. Stolzzenhirz pro precio trium equorum versus burgaw X ß.
Item H. dicto Ratsam pro arra V ß.
Item dedimus Johani et Uolrico pueris Uolrici de Laugingen VI lib.
Item quibusdam qui captivaverunt dictum loerel X ß.
Item notario pro quatuor instrumentis et pro trium proscriptione V ß.
Item pro vino VIII ₰.
Item Olfmanno Shragen qui duabus vicibus ex iussu civium equitavit Wal [5] X ß.
Item leoni misso Wal II ß. — Item dicto frechen misso Niwenburch XXI ₰.

24. „ „ Vocem jocunditatis — Vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. et L ₰. — Item operariis XXVI ß et II ₰.
Item Minnerio pro precio equorum versus Wal III ß.
Item Shragoni pro expensis misso Wal LX ₰.

31. „ „ Exaudi — vigil. portarum II lib. et XXVI ₰. — Item operariis XXXII ß.
Item Minnerio pro precio equorum XLII ₰.
Item cuidam ancille X ß.
Item Huergerio in suo soldamento III lib. ₰. — Item Huergaerio VIII lib. ₰.
Item Shragoni misso Wal V ß. — Item Grandano misso ulmam III ß.
Item suspensori XXII ₰. — Item suspensori X ß et II ₰.
Bl. 22a. Item Leopoldo Wolfhardo pro ferro IX ß minus I ₰.
Item magistro Heinrico fabro V ß.
Item pro pergameno XXIIII ß et VI ₰.

7. Juni „ Spiritus domini — operariis in lico IIII lib. et X ß.
Item nunciis X ß.

5) Wal bei Buchloe damals noch im Besitze des gleichnamigen Geschlechtes.

Item Berth. Bitschlino XXI lib.

Benedicta — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. L ₰. 14. Juni 1321

Item operariis in lico et alibi II lib. et VI ß.

Item Mar. fabro de cura equi Shragonis III ß.

Domine in tua — operariis in lico IIII lib. et XV ₰ et IIII ₰ et III ₰. 21. „ „

Item Raembotoni qui reversus fuit de aviona III ß. — Item sibi III ß.

Item dicto Golias III ß.

Item rusticis in Berchain pro lignis ad opus lici VI lib. minus XL ₰.

Item shuestlino I ß.

Item Gaenslino et Shragoni missis Wal V ß.

Item de censu recepto in die scti Johannis Baptiste primo Judeo villico de winmario schnitzerio IIII lib.

Item suspensori I ß.

Item magistro ulrico magistro lici I lib. — Item hinc inde IIII ß.

Item notario Civitatis IIII lib. et II ß de die.

Item dicto Huerger in suo soldamento VI lib. et sic expeditus est usque Michahelis.

Item dominis in Berlaico XII ß.

Item Minnerio pro precio equorum III ß.

Item Marquard fabro de cura equi Shragonis III ß.

Item Michaheli X ß et VIII ß pro feno.

Factus est — vigilatoribus portarum de XIIII diebus IIII lib. et X ₰. 28. „ „

Item operariis III lib. et XLVIII ₰.

Item dicto Muelich pro vectura arenae ad viam ante Gegginger-tor X ß.

Item nuncio frechen XXII ₰.

Item vigili turris seniori X ß qui sibi Jacobi debent in suo precio devalcari.

Item Rusticis qui quendam predonem [6] ad iudicium praesentaverunt IIII ß.

Item suspensori pro suspensione ejusdem praedonis V ß.

Item shragoni misso burgaw V ß.

Item vigilatoribus portarum qui missi fuerunt ad captivandum quendam V ß.

Bl. 22 b. Respice — operariis IIII lib. et XL ₰. 5. Juli „

6) statt praedo, d. Räuber.



Item Heinrico Stolzzenhirz III lib. et XX ₰ qui missus est ad ducem Karinthie.

Item uni nuncio I ß. — Item Shragoni misso ad illum de Elerbach [7] et Frid. de Zelle. misso ad vicedominum et aliis nunciis XXX ß et IIII ₰.

12. Juli 1821 Dominus illuminacio — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. et quinquaginta ₰.

Item operariis in lico II lib. minus I ß.

Item judici spirituali II lib.

Item suspensori XLV ₰.

Item quibusdam civibus de Mindelhain de duabus plaustris V ß.

Item magistro lici II lib. et sic de anno isto est integraliter expeditus.

19. „ „ Exaudi — operariis in lico III lib. et IIII ß et VI ₰.

Item dicto Amman hykkario pro pabulo quod dedit equo Shragonis VIII ß et pro feno XVIII ₰.

Item famulis euntibus cum armis versus Grimoltzwinchel V ß et IIII ₰.

Item Shragoni et Gaenslino missis in legacione civitatis VIII ß et V ₰.

Item uni nuncio II ß. — Item Lud. misso ad ducem Karinthie II lib.

Item Loeflarinne VI ß.

Item mensuratoribus IIII ß minus III ₰.

26. „ „ Dominus fortitudo — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. et L ₰.

Item operariis I lib. et VIII ß.

---

7) Burkhard von Ellerbach, Pfleger in Burgau, war durch seine Tapferkeit, seinen Besitz und seine Stellung als Pfleger der Markgrafschaft unter den Anhängern Friedrichs des Schönen der Bedeutendste in Schwaben. Als Zeuge, als Schiedsrichter, bei Friedensschlüssen und bei Kämpfen mit der Stadt Augsburg wird er in jener Zeit häufig genannt. In den Baumeisterrechnungen von 1321 bis 1323, so lange der im Jahre 1319 (Augsb. Urkbch. B. I Nr. 252) zwischen ihm und seinen Anhängern einerseits und der Stadt Augsburg andererseits auf 3 Jahre geschlossene Friede währte, kommen viele oft von Geschenken an Wein begleitete Botschaften an ihn vor, weil er von Friedrich dem Schönen und Herzog Leopold von Oesterreich mit der Ausführung und allenfallsigen Verlängerung des obengenannten Friedens betraut war, und auch die Strasse nach Ulm nur unter seinem Geleite von den Augsburger Kaufleuten befahren werden konnte. Sein Ruhm als Kriegsmann war so bedeutend, dass der Dichter Peter Suchenwirt seine und seines Sohnes Burkhard Kriegsthaten neben denen der ausgezeichnetsten österreichischen Kriegsleute in diesem Jahrhundert in 3 Gedichten besang. (Peter Suchenwirts Werke herausgegeben von Primisser S. 28 bis 33.)



Item dicto Luemen pro reparacione cimularum frumenti X ß.
Item pro expensis quas cives fecerunt qui missi fuerunt versus Wolffsberg[8] ad illum de Elerbach XXVIII ß VII ₰.
Item Frid. de Zelle misso ad vicedominum VIII ß V ₰.
Item uni fabro qui in servicio civium fuit vulneratus I lib.
Item suspensori XV ß qui Michahelis sibi debent in suo precio defalcari.
Item Leoni XVIII ₰.
Item notario de proscriptione vigellatoris I ß.
Item fecimus comburere IX lib. min. XXX ₰ in quibus decreverunt XXX ß minus VI ₰.
Omnes gentes — operariis in vinda XXX ß et III ₰. 2. Aug. 1321
Item duobus nunciis uni ad renum et alii austriam XXX ß.
Item pro precio unius equi qui concessus fuit frid. de Celle V ß.
Item H. Stolzzenhirz XV lib. quum missus fuit ad ducem Karinthie.
Bl. 28 a. Item Marquardo fabro pro labore suo de equo Shragonis X ß.
Item Minnerio pro precio equorum XXXII ß.
Item uni nuncio XV ₰.
Item pro lignis ad opus vindelice XXX ß minus IIII ₰.
Item nuncio dicto valchner III ß.
Suscepimus — vigil. portarum de XIIII diebus III lib. et L ₰. 9. „ „
Item operariis XIIII ß.
Ecce deus — operariis I lib. XXVI ₰. 16. „ „
Item uni nuncio VIII ₰. — Item friderico de Celle misso monacum X ß et IIII ₰.
Item H. vigilatori seniori X ß.
Item Dyetrico de Althain misso duabus vicibus ad illum de Elerbach X ß et VII ₰.
Dum clamarem — vigil. portarum de XIIII diebus III lib. et L ₰. 23. „ „
Item operariis III lib. et VII ß.
Item frechoni misso Taesingen I ß. — Item petro misso ad Regem XVI ß et II ß.
Item vigilatori turris juniori I lib.
Deus in loco — operariis III lib. minus III ß pro edificatione stupe[9] supra Gegingertor. 30. „ „

---

8) Wolfsberg bei Zusmarshausen gehörte den frazzen, welche auch Gula genannt wurden.

9) Für Erbauung einer Stube auf Göggingerthor. Als man in diesem Jahrhunderte anfieng die Thürme und Thore der Stadt fester und solider zu bauen, richtete man auch Gemächer und Wohnungen auf denselben ein. Dieselben wurden später häufig an Schnitzer oder Armbrustmacher und an Schützen vergeben.

Item petro in suo precio quod sibi debetur et pro eo quum missus fuit Austriam V ß qui dati sunt ministro.
Item Magistro Heinrico fabro VIII ß.
Item pro lignis ad stupam supra Geggingertor XXX ß et VIIII ß.
Item suspensori pro decollatione servi illius de Angelberch V ß.
Item nuncio Shuestel misso ad illum de Oetingen II ß. — Item Klainnevgel misso monacum XXXII ₰.
Item leoni misso lantsperg et wildenrod [10] XXVII ₰.

13. Sept. 1321 Respice — vigil. portarum IIII lib. et IIII ß. — Item operariis iterum a stupam Gegginertor II lib. X ß.
Item pro sepultura duorum decollatorum XXII ₰.
Item wisenbach pro expensis misso ad illum de Elerbach V ß.
Item fidr. de Zelle misso Wildenrod VI ß.
Item suspensori X ß ₰ de decollacione duorum.
Item uxori Vislarii V ß in precio suo, quod sibi promissum fuit quum missus fuit Renum.
Item scolari notarii pro tunica XII ß.
Item Michaheli et scolari XV ₰ — Item Valchnerio XX ₰.

6. „ „ Bl. 23 b. Deus in adiutorium — operariis ad stupam Geggingertor et alibi III lib. et IX ß.
Item Bechlino misso Lantsperch XVIII ₰.
Item Cunrado Vaelmanno pro vino quod soldenarii et cives secum duxerunt Bobingen XIII ß.
Item cuidam captivo pro expensis II ß.
Item Dyeterico de Althain misso ad illum de Elerbach X ß.
Item petro misso ad vicedominum II ß. — Item leoni misso ulmam III ß.
Item Clainaeugel misso ulmam XXXII ₰. — Item Vislario misso werdeam I ß.

20. „ „ Protector noster — operariis laborantibus aput vindam X lib.
Item servitoribus euntibus in bobingen cum armis V ß.
Item pro pergameno X ß.

27. „ „ Inclina — operariis aput vindam IIII lib. et XXX ₰.
Item rusticis in Annenhusen [11] pro lignis ad vindam II lib. et V ß.
Item petro misso ad regem X ß. — Item Shragoni misso ad illum de Elerbach V ß.

---

10) Wildenrod an der Amper gehörte zu dieser Zeit den Brüdern Sifrid und Berchtold von Wildenrode und ihrem Grossoheim Berchtold Truchsess von Küllenthal. — Oberbayr. Archiv B. 11 S. 386.

11) Anhausen, Dorf 2 Stunden von Augsburg.

Item valchnerio misso ad illum de Ausenhoven I ß.
Item Raembotoni misso ad ducem Leopoldum VIII ß. — Item leoni seniori V ß.
Item leoni juniori IIII ß. — Item Klainaeugel IIII ß. — Item frechoni IIII ß.
Item Grandano III ß et VII ₰. — Item Bechlino III ß et III ₰.
Item eidem misso burgaw XVIII ₰.
Item frechoni misso ad illum de Elerbach XV ₰.

Miserere — de XIIII diebus — operariis laborantibus in muro in suburbio et
Item laborantibus in vinda
Item laborantibus in lico } V lib. XVI ß VI ₰. 4 Oct. 1331

Item nuncio dicto Grandan misso ad illum de Mindelberch II ß.
Item leoni versus Strazburch XXX ß hall.
Item Dyterico de althain versus illum de Elerbach X ß ₰.
Item preconibus qui duabus vicibus clamaverunt per civitatem II ß. 11. „
Item pro lignis ad licum XI ß.

Justus es domine — vigil. portarum de sex hebdomatis XIII lib. minus V ß.
Item operariis II lib. VIIII ß VII ₰.
Item V ß quos expenderunt equi, quos dictus Ber in bawaria spoliaverat.
Item H. vigili turris seniori I lib. — Item socio suo I lib.

Bl. 24 a. Item Michaheli X ß.
Item pro pergameno XIIII ß et VII ₰.
Item Grandano misso ad illum de Haldenberch et ad vicedominum IIII ß.
Item Berchtoldo supra lapide [12] I lib. de comestione equorum quos dictus Ber in Bawaria spoliaverat.
Item Raembotoni reverso de duce Leopoldo IIII ß. — Item leoni XVIII ₰.
Item Vizlaerio II ß. — Item petro reverso de Rege V ß.
Item pro lignis ad opus lici XI ß IIII ₰. — Item pro lignis ad idem opus VI ß.
Item Klainaeugel V ß.

---

12) Dieser Berchtold ist wohl ein Bürger oder städtischer Bediensteter, welcher auf dem Tollenstein bei dem Rathaus wohnte. Ein Meister Berchtold wird öfters als Herold genannt.



Item laboratoribus laborantibus in muro novo facto in suburbio prope sctm Georium[13] II lib. VIII ß.

Item dicto kachel pro calce V lib.

Item domino sifrido de althain X ß. — Item huergaerio I lib.

Item predictis laborantibus III lib. — Item laboratoribus laborantibus in muro VI lib. minus III ß quos dominus Rudgerus concessit.

18. Oct. 1321 Da pacem — operariis laborantibus in muro prope sctm Georium pro vectura lapidum et calcis et aliorum que necessaria fuerunt VII lib. et VI ß.

Item Magistro friderico ciroico pro tribus modis siliginis II lib. et VIII ß

Item domino Sifrido de Althain misso duabus vicibus ad illum de Elerbach XVIII ß.

Item V ß qui decreverunt in tribus aureis.

Item dominis in berlaico pro una waga sepi XIIII ß.

Item Judici X ß.

Item dicto Mulich pro vectura laterum ad murum III lib. et VI lib. et XVIII ₰.

Item muratoribus IIII lib. et IIII ß.

Item dedimus Sailaerio XV ß ₰. — Item nunciis II ß.

Item pro decollacione Wiennerii VII ß et V ₰.

8. Nov. „ In voluntate — vigil. port. — Item operariis ad opus lici et pro lignis ad idem opus XIII lib.

Item operariis laborantibus in muro et pro vecturis laterum et lapidum XVI lib.

Item haymeneggen pro equo quem acomodavit in servicio civium X ß.

Item sailario I lib. ₰.

Item ad opus muri et lici VIII lib. et XXV ₰.

Item uni nuncio X ß. — Item leoni qui reversus fuit de Strazburch V ß.

15. „ „ Bl. 24b. Si iniquitates — vigil. portarum de quatuor septimanis IX lib. minus V ß.

Item operariis laborantibus in lico et in muro et alibi VIIII lib.

Item friderico de Zelle misso Lantsperch et Aychach V ß.

---

13) Nachdem schon Ende des vorigen Jahrhunderts mit Erbauung der Mauern um die untere Stadt von heilig Kreuz bis zum Judenkirchhof, welche auf Kosten der Juden geschah, begonnen worden war, wurden jetzt auch die Mauern bei St. Georg erbaut.

Item dicto Mulich pro equo quem concessit Wolfsperch IIII ß.

Dicit dominus — operariis ad licum et ad murum et pro lignis VIIII lib. 22 Nov 1321

Item nunciis XXX ß et III ß.

Item Alpershoverio Hainrico pro una tunica grisea quae data fuit cuidam bawaro qui captivus fuit VII ß.

Item petro nuncio XXX ₰.

Item dicto Muelich IIII lib. II ß.

Item Michaheli pro tunica XIIII ß.

Item leoni reverso de Maemingen III ß. — Item aliis nunciis XVIII ₰.

Item vigilatoribus supra turri pro carbonibus II ß.

Item pro duobus Swelle[14] VII ß minus V.

Ad te levavi — Vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. IIII ß. 29. „ „

Item operariis in lico V lib. et III ß.

Item Sailario XXXV ß.

Item pro lateribus ad novam turrim[15] VIII ß.

Item dicto Muelich pro vecturis lapidum ad novum murum XXX ß minus XVI ₰.

Item leoni iterum de priori legacione versus Strazburch V ß.

Item Michaheli et scolari XVII ₰.

Item pro arra III ß. — Item frechoni nuncio I ß.

Item notario de proscriptione cujusdam I ß.

Item uni nuncio I ß.

Populus syon — operariis in lico et pro lignis et conditoribus XV lib. minus II ß. 6. Dec. „

Item pro lignis et operariis ad novum murum X lib. et XXXI ₰.

Gaudete — Vigil. portarum IIII lib. IIII ß. — Item operariis in lico IX lib. VIII ß et VI ₰. 13. „ „

Item pro dictis phyl[16] videlicet tribus milibus V lib. hall.

Item Michaheli pro stramine I ß.

Memento — Vigil. portarum II lib. II ß. — Item laboratoribus in lico et pro lignis et pro ferro XIII lib. III ß et II ß. 20. „ „

Item praendlino misso austriam IIII ß. — Item aliis nunciis VI ß III ₰.

---

14) Schwelle der Grundbalken einer Wand oder einer Thüre.

15) Dieser neue Thurm ist wohl derselbe welcher in dem Steuerregister von dem Jahre 1357 das „niw tor" genannt wird, durch welches der Weg von der Wertachbrücke nach St. Georgen führte. Er stund wahrscheinlich etwas näher an St. Georgen als das jetzige Wertachbrukerthor.

16) Pfeile für die Armbrusten.



Item juniori vigili turris I lib. — Item seniori vigili I lib.

Bl. 25 a. Item de censu Thome primo dominis in Berlaico XII ß.

Item Dyetrico de dicto Chachel XIII ß.

Item notario civitatis VI lib.

Item Johanni dicto Kargen de dicto Chachel pro calce X lib. et VI ₰.

Item Brandano preconisanti per civitatem I ß.

Item Michaheli X ß et pro dicendo censu I ß.

Item — nunciis — et pro vino — et notario X ß.

11. Jan. 1322 In excelso throno — de tribus septimanis — operariis in lico XX lib. VIII ß.

Item pro pergameno.

Item Michaheli de tribus septimanis X ß.

17. „ „ Omnis terra — vigil. portarum de quatuor septimanis IX lib. minus V ß. — Item operariis in lico VIIII lib.

Item fabro dicto underkaeufel misso ad illum de wirtenberch I lib.

Item uni nuncio I ß.

Item suspensori I lib.

Item winmaro Shnizaerio pro censu domus XXX ß.

Item notario de proscriptione unius I ß.

24. „ „ Adorate — operariis in lico III lib.

Item H. vigili turris seniori V ß pro tunica qui sibi emi debet Georii et tunc eadem tunica georii non debemus sibi dare.

Item socio suo etiam V ß pro tunica que etiam Georii sibi debent in tunica devalcari.

31. „ „ Adorate — vigil. portarum de quatuordecim diebus IIII lib. IIII ß. — Item operariis in lico III lib.

Item pro lignis I lib. minus VI ₰.

Item diversis nunciis VII ß. — Item Hurgerio misso ad illum de Helfenstein [17] X ß.

Item mutuavimus Chuenzlino III ß qui sibi in precio debent devalcari.

---

17) Die häufigen Sendungen an die von Helfenstein hatten den Zweck, für die Augsburger Kaufleute das Geleite von Göppingen und von Aalen bis Bruchsal zu erhalten. Den 20. Sept. 1322 (s. A. Urkndbch.) wird dieses Geleite den Augsburgern von Graf Eberhard von Würtenberg in Gemeinschaft mit dem Markgrafen von Baden, den Brüdern Johann und Ulrich Grafen von Helfenstein und dem Grafen Conrad von Vaihingen zugesagt. In den Steuermeister-Rechnungen dieser Jahre ist eine Ausgabe von 70 ℔ für den Herrn von Helfenstein novo advocato verzeichnet. Es ist aber sonst Nichts zu finden, dass ein Helfenstein um diese Zeit Land- oder Stadtvogt hier gewesen sei.

Bl. 25b. Circumdederunt me — operariis II lib. V ß. 7. Febr. 1322
Item uxori frechonis et pueris suis XI ß.
Item suspensori X ß.
Item leoni misso ulmam IIII ß. — Item pro sepultura frechonis I ß quum mortuus fuit.
Item Hurgario misso Triuhshain III ß.
Item Cuonrado Gumlino pro vestibus notarii V ß.
Item domino R. pro precio unius equi concessi fabro versus illum de Wirtenberch XV ß.
Exurge — Vigil. portarum IIII lib. IIII ß. — Item operariis in lico et alibi III lib. IIII ß II ₰. 14. „ „
Item Shragoni misso ad illum de Elerbach XI ß.
Item Grandano misso Lantsperch II ß. — Item leoni misso Aychach I ß.
Esto mihi — operariis in lico VI lib. VII ß. 21. „ „
Item Shragoni misso ad illum de Elerbach X ß. — Item leoni misso ad ducem Leopold XIII ß.
Invocavit — vigil. portarum IIII lib. VIII ß. — Item operariis ad licum IX ß. 28. „ „
Item magistro H. fabro V ß V ₰.
Item Huergerio misso ad illum de Helfenstain X ß. — Item uni nuncio II ß.
Item pro duabus struis lignorum XXXI ß.
Item Praendlino misso ad illum de Mindelberch[18] V ß.
Reminiscere — operariis ad opus lici et pro lignis IX lib. 7. März „
Item nunciis VI ß.
Item Eberlino servo purggravii pro tunica V ß.
Oculi — vigil. portarum — operariis in lico et alibi VIII lib. 14. „ „
Item Braendlino misso ad ducem Leopold II lib. Hall. — Item leoni etiam misso ad eum I lib. hall.
Item pro lignis videlicet una strue XII ß.
Letare — vigil. portarum — Item operariis in lico III lib. IIII ß. 21. „ „
Item dicto stainlin pro strue lignorum XII ß.
Item suspensori V ß.
Item leoni misso Brihsmam VI ß ₰. — Item vislero I ß. — Item Grandano I ß.

---

18) Mindelberg, Burg zwischen Mindelheim und Pfaffenhausen gelegen. Die von Mindelberg waren Besitzer der Herrschaft Mindelheim und Anhänger des Friedrichs des Schönen. 1324 wurden Mindelheim und Mindelberg von Kaiser Ludwig belagert.

Item pro una strue lignorum XII ß IIII ₰.

Item dedimus ad comburendum pravorum denariorum V lib. minus III ß in quibus decreverunt XXV ß.

Bl. 26 a. Item Brunnerio et sociis suis pro vectura lapidum ad opus lici XXIIII ß.

Item Heinrico vigili turris seniori VI ß qui sibi Georii in sua pensione debent devalcari.

Item dicto Chachell VII lib. et II ß. — Item sibi XXVIII ß.

4. Apr. 1322 Domine ne longe — vigil. portarum de quinque septimanis XI lib. minus I ß.

Item operariis in lico et alibi VII lib. II ß et II ß.

Item nunciis VI ß. — Item pro duobus funibus XII ß.

Item pro dicto frechen dedimus Dahsoni XXX ₰.

Item Mar. fabro de curacione equi illius de Althain X ß.

Item dedimus Welzario LXXXIIII lib. de illis denariis quos recepimus a Cuonrado Raembotone.

Item dicto Baehtlin et fabro etiam de eisdem denariis dedimus XX lib. — Item nunciis X ß.

11. „ „ Resurexi — operariis VII ß.

Item Chelbizoni XVII ß IIII ₰.

Item fabro underkaeufel misso Gamundiam [19] ad illum de Helfenstain XXXIIII ß hall.

Item pro pergameno XXXII ß.

Item coduximus dictum Muelich quod debet adducere lapides et sabulum ad X furnos laterum ad novum murum et pro quolibet furno debent sibi dari III lib. minus V ß in quibus dedimus sibi hodie II lib. I ß.

Item dedimus pro arra de eisdem plaustris II ß.

Item dicto Muelich I lib. — Item dicto Muelich III lib.

18. „ „ Quasi modo geniti — operariis II lib. II ß.

Item dedimus magistro B' preconi juniori X ß III ₰. — Item Brandano preconi XVIII ₰.

Item notario civitatis concessimus I lib. qui sibi Johannis Baptist in suo pensione debent devalcari.

Item C. portnerio aperciavimus equum pro X ß.

26 b. Item dicto Tininger pro dicto Kachel IIII lib. — Item dicto Chachel XI ß quos recepit dictus Renner. — Item dicto Kachel II lib. IX ß quarum duas libras recepit Otto de Ephah et ipse met recepit illos IX ß.

---

19) Gemünd in Würtenberg.

Item dicto Tinninger pro dicto Kachel VI lib.
Item Ilsungo pro expensis appotecharii IX lib.
Item Baehtlino et fabro III lib. quos recepit Muehsel.
Item Bachoni pro expensis Baehtlini et fabri X lib. et VIII lib. minus XLIIII ₰
Item diversis nunciis XXVI ß.
Misericordia domini — Vigil. portarum de tribus septimanis VII lib. XV ₰. 25. Apr. 1322
Item operariis V lib. IIII ß.
Item mensuratoribus frumenti pro duabus tunicis X ß.
Item Hainrico Herbordo VI ß minus II ₰ quos apud eum expendiderunt illi qui conduxerunt C. Longum et Heinricum Stolzenhirz.
Item suspensori in suo precio I lib.
Item magistro H. fabro VII ß II ₰.
Item Heinricus Brunner promisit ducere lapides et sabulum ad novum murum sub eo pacto quod fecit dictus Muelich et in hiis dedimus sibi III lib. primo.
Item vislario misso ulmam III ß. — Item Grandano misso ad illum de sax III ß.
Item dicto Kachel III lib. — Item servo illius de saxe III ß.
Item Grandano III ß VI ₰. — Item Braendlino III ß.
Item Siboto Schongawerio pro vectura laterum I lib.
Item laboratoribus in lico VII ß minus II ₰. — Item dicto Kachel I lib.
Item Bachoni de expensis Baehtlino II lib. VI ß II ₰.
Item vizlero XXX ₰. — Item Grandano I ß.
Jubilate — Item operariis IIII lib. XVIII ₰. 2. Mai „
Item Heinrico Stolzenhirz pro precio unius equi quem concessit Baehtlino versus Ezlingen XV ß. — Item Braendlino III lib.
Item fabro underkaeufel X ß. — Item ipsi fabro iterum I lib.
Item Rafenspurgerio V lib. pro fabro et Baehtlino.
Item Michahel pro tunica XIIII ß.
Item C. Portenario pro pretio equorum XIII ß.
Item H. vigili turris seniori XIIII ß. — Item socio suo I lib.
Item uni nuncio de ulma XVIII ₰.
Item dicto Muelich XXX ß.
Item H. Brunner XXX ß. — Item vislerio II ß. — Item vizlerio I ß.
Quasi modo — supererant de denariis Raempotonis VIIII lib. minus I ß. 18. April „

Bl. 27 a. Soldamentum Stipendiariorum.

Primo Werenzen VI lib. — Item uxori Huergerii III lib. et sibi ipsi XXX lib.

Item in proximo termino debemus priori pro ipso dare IIII lib.

Item Sifrido de zwaien althain X lib. XII ß et iterum X lib. minus II ß.

Item Dyeterico d'Althain X lib. et iterum X lib. et X ß.

Item Hartman de Burgaw XXVI lib. et postea XXX lib. minus XXX ß. — Item tenemur pro eo solvere supra ultimum terminum vidue inningerin VI lib. minus V ß et XVIII ulnas Topelsaiter [20] et Johanni in der Wag VI lib.

Item debimus etiam solvere pro eo uni domino in balneo [21] I lib.

Item Olfmanno shragoni X lib. et III lib. minus V ß de uno equo et postea XII lib. et V ß.

Item Advocato XV lib. et IIII lib. et III lib. — Item dedimus sibi ad petrum Sherrenaw XI lib.

Item frid. de Zelle VIII lib. — Item Erhardo Hayligraber IX lib. minus III ß.

Item Sifrido de Stainhaim XXXIII lib. et super ultimum terminum debemus wichmanno Notisen solvere pro eo XXX ß.

Summa distributorum nivnhundert phunt IIII lib. V ß X ₰

[1322.]

Wertachprugge.[1]

Bl. 28 a Anno domini M. CCC. XXIIto recepti sunt pro Bowmaistris iterum dominus R. Langenmantel cui adiunctus est Heinrich Priol.

Vocem jocunditatis 1322 u. s. w. bis Exaudi domine 1323.

---

20) Sait eine Art Gewebe, Topelsait wahrscheinlich ein dichterer, doppelter derartiger Stoff.

21) Dem obenstehenden Hartmann von Burgau wurde wohl für im Dienste der Stadt erlittene Beschädigungen der Gebrauch von Bädern, wahrscheinlich in einem sogenannten Wildbade, einer naturwarmen Quelle, wie Pfeffers gestattet.

1) Die Zolleinnahmen an den einzelnen Thoren sind im Originale nicht zusammen addirt, sie betragen bei Wertachbruckerthor ungefähr 51 𝔏, bei Hustetterthor 60 𝔏 18 ß, bei Göggingerthor 23 𝔏 11 ß, bei Sträfingerthor 8 𝔏 14 ß und bei dem Salzzoll 157 𝔏 1 ß. Eine Ausscheidung von altem Zoll und Getreidezoll findet nicht statt.



Bl. 29a. **Hustettertor.**

Von vocem jocunditatis 1322 bis Exaudi domine 1323. 16. Mai 1322 bis 8. Mai 1323

30a. **Geggingertor.**

Von vocem jocunditatis 1322 bis Exaudi domine 1323.

Stravanintor.

31a. Von vocem jocundit. 1322 bis Exaudi domine 1323.

31b. **Thelonium salis.**

Von vocem jocunditatis 1322 bis Exaudi 1323.

Alia recepta.

32a. Item recepimus de Judea dicta Sprinzzin XL lib.
Item recepimus de filio Klökelmanni pro emenda II lib.
Item recepimus de Stivrmaistris XI lib. et V β.
Item Rafenspurger dedit de Thelonio mercatorum V lib. XII β.
Item recepimus de dicto Schrier mercatum pro XXX lib. pro quo habuimus XXVII lib.
Item recepimus de H. Bitschlino V lib. de Thelonio.
Item recepimus mercatum de duobus fratribus Dylingeren pro LXXVII lib. ₰ pro quo habuimus LXVIIII lib.
Item recepimus mercatum de Cuonrado Grivter pro LXXX lib. minus III lib. pro quo habuimus LXVIII lib.
Item recepimus mercatum de Heinrico dicto Herbst et de magistro Heinrico segensmit pro LXXV lib. ₰ minus VI β in quo perdidimus VII lib. IIII β.
Item recepimus mercatum de Johanne an der wag Quinquaginta novem lib. in quo perdidimus VII lib.
Item recepimus de stiurmaistris proximo sabbato ante Martini XII lib. 6. Nov. 1322
Memento — recepimus de Cuonr. Langen de Thelonio mercatorum XVII lib. II β. 19. Dec. „
Item eodem die recepimus a steurmaistris XXX lib.
Item de dicto Suontag recepimus XVI β.
Item recepimus de Judeis V lib. et IX β.
Item recepimus de Rafenspurgerio IIII lib. V β.
Item recepimus de antiquis steurmaistris VI lib. minus XVII ₰.
Item recepimus a stiurmaistris proximo sabbato post ascensionem domini VIII lib. 7. Mai 1323

33a. **Census de orreo salis.**

Primo — vocem jocunditatis — Werenher Draehsel dedit XV lib. 16. Mai 1322

4. Juli 1322 Dominus illuminacio — XI lib. qui scripti sunt et computati in praecedente computacione in soldimento advocati et ideo in ista computatione non debent computari.

Item dedit III lib. pro vino quem cives secum duxerunt Lantsperch.

Item dedit XIII ß et IIII ₰. pro quibus etiam cives receperunt vinum apud eum.

Item dedit XV lib. quos advocatus recepit in suo soldamento.

---

24. Apr. 1323 Cantate domino — Cuonrad in curia Ansorgen dedit de orreo salis in censu XIII lib.

Mensuratores lini.

16. Mai 1322 Vocem jocunditatis — Kizzinger dedit II lib. quam debuisset dedisse Michelis.

27. Juni „ Respice — Guenther dedit II lib. quas debuisset dedisse Georii.

4. Juli „ Dominus illuminacio — Kissinger dedit I lib. ₰. quam debuisset dedisse Georii.

17. Oct. „ Salus populi — Kissinger dedit I lib. ₰. quam debuisset dedisse Georii et adhuc tenetur de tempore Michahelis II lib. ₰.

8. Mai 1323 Item Gunther dedit in dominica Exaudi XXX ß et adhuc tenetur de die sancti Georii I lib.

Bl. 33b. Mensuratores frumenti.

Factus est dominus — Hafenruod XVI ß — Item socius suus XVI ß.

Suscepimus — Hafenruod XII ß. — Item socius suus XII ß.

Da pacem — Hafenruot I lib. — Item socius suus I lib.

Memento Hafenruot I lib. — Item socius suus I lib.

Reminiscere Hafenruot XVI ß. — Item socius suus XVI ß.

Jubilate Hafenruot XVI ß. — Item socius suus XVI ß.

2. Febr. 1322 Census panificum de festo purificatione proxime praeterito.

Item vocem jocunditatis — Span VII ß. — Item Cunradus Nagenranft VII ß IIII ₰.

Census panificum Michahel.

Primo Heinricus Oetlinger VII ß IIII ₰. — Item Cunradus Nagenraunft VII ß IIII ₰.

Item Utz sibot VII ß IIII ₰. — Item Eberwin panifex VI ß VIII ₰.

Item Maister B' VII ß. — Item Aekker VII ß IIII ₰.

Item C. stoeklin VII ß IIII ₰. — Item Huskneht VII ß IIII ₰.

Item Sibot Luengelin de illo termino et de purificatione proxime ventura X ß et adhuc tenetur XL ₰.

Item Spaun VII ß minus IIII ₰. — Item Maister Ulrichin VII ß IIII ₰.

Bl. 34 a. Census carnificum de festo purificationis sub anno Domini M CCC XXIII. — Primo antiquus Wolper habet primos duos de illis dedit XXIIII ß.

Item frater Wolper de tertio. — Item alius Uolrich Wolper de quarto V ß.

Item de quinto dederunt Uolrich Hotter et C. mesner X ß.

Item de VI° dedit Cuonr. Hotter X ß. — Item de VII° Cuonrat suezze X ß.

Item Ufterpach de VIII loco X ß.

Census panificum de festo purificacionis. 2. Febr. 1323

Primo Heinricus Oetlinger VI ß. — Item Utz Sibot VI ß. — Item Spaun VII ß minus IIII ₰. — Item Aekker VI ß. — Item Maister Berhtolt VI ß.

35 a. Distributa praedictorum.

Vocem jucunditatis — de XIIII diebus — Primo vigil. portarum de tribus septimanis. 16. Mai 1323

Item operariis laborantibus in novo muro [2] XIII lib. IIII ß.

Item ducentibus terram in orreum salis V lib.

Item Siboto Schongawer pro vectura laterum ad novum murum II lib.

Item Bomaier pro vectura laterum ad novum murum II lib.

Item sibi iterum II lib. ad idem opus. — Item sibi X ß.

Item dicto Muelich II lib. — Item Heinr. Brunner II lib.

Item Cives expendiderunt in Dachaw [3] XVIII ß ₰.

Item Hotterio pro vectura calcis ad novum murum XIII ß et XXXIII ₰. — Item Wernhero XVIII ß pro calcis vectura.

Exaudi — vigil. portarum de IIII septimanis VIII lib. VIII ß. 13. Mai „

Item operariis in novo muro et in lico et pro lignis ad fossatum [4] IX lib. X ß.

---

2) Die Ausgaben für den Bau der neuen Mauer und des Grabens beziehen sich auch in diesem Jahre auf die Befestigung der unteren Stadt.

3) Nach Böhmers Regesten hielt sich der König im Mai in München auf, und mag wohl von da aus nach Dachau gekommen sein, wo ihn die Augsburger Gesandtschaft aufsuchte.

4) fossatum, Stadtgraben.

Item H. Stolzenhirz pro precio equorum V ß.
Item Hermanno dicto zehender misso Mindelhain V ß.
Item Raempotoni misso Constantiam et wal IX ß.
Item Kuenzlino famulo civium pro tunica VIII ß.
Item magistro Cuonrado conditori pro tunica XIIII ß.
Item fabro underkaeufel I lib.

30. Mai 1322 Spiritus — Item operariis in novo muro XI lib. VI ß III ₰.
Item Marquardo fabro pro medicina equi Gotfridi XIII ß VI ₰.
Item Minnerio pro precio equorum X ß.
Item Sifrido Obser pro vectura laterum ad novum murum II lib.
Item dicto Muelich pro vectura laterum X lib.
Item dicto Brunner pro vectura laterum III lib.
Item pro expensis illius spadonis quem Herbordus dedit civibus II lib. II ß.
Item Advocato in suo soldamento III lib. que supra in registro stipendiariorum etiam sunt notate.
Item Cunrado longo IIII lib. ₰ in expensis Minnerii et Cuonradi portnerii quos cives miserunt monacum ad regem.
Item Heinrico Bitschlino IIII lib. et XL ₰ pro vino quod cives missi duabus vicibus ad illum de Elerbach secum duxerunt et quem cives dominis propinaverunt.
Item notario in festo pentecostes II ß. — Item sibi pro trium proscriptione II ß.
Item dicto Tinninger pro dicto Kachel X lib. — Item ipsi Kachel I lib. et sic usque ad hodiernum diem expeditus est de XXXVI lib.

Bl 35 b. Item Minnerio in expensis quas ipse et H. stolzenhirz fecerunt Monacum II lib.

6. Juni „ Octava pentechostes — vigil. portarum de XIIII diebus IIII lib. IIII ß et Sifrid. V ß minus IIII ₰.
Item operariis in lico et in novo muro et pro lignis ad opus lici XII lib. XVI ß IIII ₰.
Item pro pergameno XXIIII ß.
Item nunciis XVII ß VI ₰.
Item vigilatoribus portarum qui in servicio civium iverunt cum armis per campos VII ß.

13. „ „ Domine in tua — operariis in lico et in novo muro VI lib. IX ß.
Item magistris balistarum pro expensis qui missi fuerunt pro yben [5] ad balistas III lib.

5) Eibenholz, taxus, Yben, wurde zu den Bogen der Armbruste gebraucht, wesshalb auch der Schnitzer oder Armbrustmacher zuweilen Ibenmacher genannt wird.

Factus est dominus — Item operariis in lico et in novo muro VI lib. minus XVIII ₰. 20. Juni 1322

Item Haemeneggen pro vectura laterum IIII ß. — Item dicto Kachel X ß.

Item distributio census in die sncti Johannis Baptiste. Primo dominis in Berlaico XII ß.

Item dicto Smaelzlin pro lignis ad opus lici XVIII ß.

Item villico Judeo de winmaro Shnizzerio IIII lib. et Item sibi XXX ß de eodem.

Item Bertholdo notario domini R.[6] pro vino quod propinatum fuit servitoribus vicedomini I lib. VI ₰.

Item Rusticis in Geggingen pro lignis ad opus lici IIII lib.

Item pro uno panno de Arras[7] qui datus fuit notario ducis Karinthie III lib. XVI ß.

Item dicto Sporen vlozmanno pro lignis ad opus lici XII ß.

Item Michaheli X ß et pro dicendo censu I ß.

Item notario II ß.

Item nunciis et hinc inde pro aliis rebus X ß.

Item notario pro proscripcione trium XVIII ₰.

Respice — operariis in lico et in novo muro IX lib. IX ß. 27. „ „

Item Wernhero pro vectura calcis ad novum murum I lib. minus IX den.

Item pro lignis ad opus lici II lib. VIII ß.

Item pro fune VIII ß.

Item Molitori de Hanyray[8] pro asseribus et swaertlingis[9] XXX ß et XV ß.

Item Raempotoni nuncio XX ₰.

Bi. 36 a. Dominus illuminatio — operariis ad licum et ad novum murum IX lib. I ß. 4. Juli „

Item Shragoni pro expensis misso ad illum de Elerbach XVI ß hall.

Item diversis nunciis XXXV ß minus IIII ₰.

Item Brunnerio de vecturis ad opus lici XXX ß XXX ₰.

Item Mar. fabro V ß IIII ₰ — Item Sailario VI ß.

---

6) Reiche Bürger hielten sich einen eigenen Schreiber oder Notar. Auch in den Steuermeister-Rechnungen besonders bei den Ausgaben für die Söldner kommt zum Oefteren ein Notarius Berchtoldus vor, welcher wohl derselbe wie der hier angeführte war.

7) Tuch von Arras.

8) Haneray Mühle ist eine Sägemühle in der Gegend wo jetzt die Kammgarnspinnerei steht.

9) Schwärtlinge sind die beiden äusseren Bretter eines Sägbaumes.



Item leoni nuncio V ß — Item notario I lib. hall.

11. Juli 1322 Exaudi — Vigil. portarum de V septimanis XI lib. et zizoni[10] IX ß minus III ₰

Item operariis in lico et in novo muro VI lib. XVIII ₰.

Item Vizlerio misso Maemmingen II ß. — Item shuestlino et — — missis Burren[11] IIII ß.

Item Rusticis in Geggingen pro lignis ad opus lici VI lib. XL ₰.

Item prandano qui preconisavit[12] per civitatem XVIII ₰.

Item pro lignis ad opus lici II lib. minus III ß.

Item suspensori III ß.

Item H. antiquo vigilatori V ß qui sibi Jacobi debent devalcari.

Item notario pro instrumento I ß.— Item sibi de cuiusdam proscriptione plasphemi[13] VI ₰.

18. „ „ Dominus fortitudo — operariis ad opus lici et novum murum VIII lib.

Item uni nuncio misso wiennam I lib. ₰.

Item Bonmairo de vectura lapidum ad opus lici II lib. minus XV ₰. quos recepit aput Dahsonem.

Item Brunnerio II lib. etiam pro vectura lapidum ad licum quos etiam recepit aput Dahsonem.

Item dicto choler VIII ß.

Item Winmaro balistario I lib. in balistis quas de novo cives comparaverunt et III lib.

Item Sitz obzer pro vecturis laterum ad novum murum II lib. quos recepit apud Dahsonem.

Item bachoni V lib. XII ß. — Item bachoni IIII lib.

25. „ „ Omnes gentes — operariis in lico et in novo muro VII lib. VII ß V ₰.

Item dicto Kelwiz in expensis quas cives fecerunt in burgaw III lib.

Item cives expenderunt III lib.

Item Braendlino misso ad ducem Austrie V lib. hall.

Item suspensori quum posuit suspensos ad fossam VIII ß.

1. Aug. „ Bl. 36 b Suscepimus — vigil. portarum — Item operariis in lico IIII lib. minus II ß.

Item Hainrico stolzenhirz pro precio duorum equorum VII ß II ₰.

Item Leoni misso Austriam I lib. VI ₰. uxori sue IIII ß.

---

10) Zizoni ist wohl derselbe wie der im Juni genannte Sifrid, vielleicht Sifrid oder Seitz Obser, welcher Sand- und Steinfuhren für die Stadt machte.

11) Burren = Kaufbeuren.

12) Praeconisare, bekannt geben, veröffentlichen.

13) Plasphemi für Blasphemi, der Genitiv, Blasphemus der Gotteslästerer.

Item magistro H. fabro VI ß.
Item Rusticis in Geggingen IIII lib.
Item Brunnerio de vectura lapidum ad opus lici XXX ß.
Item Bonmairo ad opus lici XXV ß. — Item sailario X ß.
Item shuestlino III ß. — Item uxori vislaerii I ß.
Ecce deus — vigil. portarum de IIII septimanis IX lib. min. V ß. 8. Aug. 1322
Item operariis in lico et aput vindam XII lib. III ß.
Item Leopoldo Wolfhardo pro ferro XXXVI ß I ₰.
Item pro strue ligni XVIII ß et V ß.
Item Brunnerio de vectura lapidum ad opus lici III lib.
Item B. Raemoni pro duobus furnis laterum XVI lib.
Item Shongawerio et Bonmairo pro vecturis laterum ad novum murum VIII lib. minus VIII ß.
Item fabro underkaeufel II lib.
Item magistro ulrico magistro lici pro una tunica I lib.
Item notario in suo precio III lib. XXX ß.
Dum clamarem — operariis in lico et in vinda X lib. min. XVIII ₰. 15. „ „
Item nunciis XIIII ß VI ₰.
Item magistro Uolrico magistro lici III lib.
Deus in loco — vigil. portarum — Item operariis in lico XXIIII lib. 22. „ „
Item vizlario misso ad regem bohemie[14] XI ß. — Item Bekklino misso Austriam VIIII ß.
Item Raembotoni misso ad ducem Luipold VII ß.
Item magistro lici II lib. et sic de isto anno est integraliter de suo precio expeditus.
Respice — vigil. portarum de tribus septimanis VII lib. I ß. 5. Sept. „
Item operariis in lico XI lib. III ß.
Item Baehtlino et Shragoni missis ulmam XXI ß.
Item Shragoni et frid. de Zelle et laboratoriis et aliis nunciis II lib. II ß.
Item Brunnerio et dicto Muelich pro lapidibus et sabulo ad novum murum III lib.
Item dicto Muelich et Sitzoni pro vectura laterum ad patibulum[15] et ad novum murum II lib.
Item Winmaro Shnitzero ad Bachonem XI ß.
Bl. 37 a. Deus in adjutorium — operariis in lico et in novo muro XVII lib. 29. Aug. „

14) König Johann von Böhmen.
15) Der Galgen stund damals vor dem rothen Thore, und wurde nach den Chroniken i. J. 1364 an den Hettenbach verlegt.



Item notario Civitatis quum emit suam domum VI lib. — Item nunciis VIII ß.

Item Hartman de Burgaw misso Swabegge[16] et Zusmarhusen XIIII ß.

Item Vizlerio et Raembotoni qui reversi fuerunt XXII ß.

19. Sept. 1322 Inclina — de XIIII diebus — operariis in lico et in novo muro XXVIII lib. XVI ß et VI ₰.

Item Minnerio pro precio equorum X ß. — Item sibi II ß quos comodavit uni nuncio.

Item suspensori XXV ß.

Item dicto Mulich pro vectura lapidum et sabuli ad novum murum II lib. de ultimis duobus furnis.

Item Sitzoni etiam pro vectura laterum ad novum murum II lib.

Item dominis R. et Bacho et notario missi ulmam ad ducem Leopoldum XXXI lib. Haller pro expensis.

Item Brunnerio II lib. quos debet recipere aput Rafenspurgerium.

Item bachoni XII lib. quos ipse concesserat civibus et pro uno spadone praendlino.

12. „ „ Protector noster — vigil. portarum de tribus septimanis.

Item operariis in lico et novo muro et nunciis XII lib. IIII ß.

Item Heinrico shnitzerio pro balistis I lib.

10. Octb. „ Da pacem — de quatuordecim diebus — vigil. portarum de sex ebdomad. XIII lib. VI ß.

Item operariis in lico et in novo muro XIIII lib. XIIII ß.

Item in expensis quas faber fecit in spyr et pro litera III lib. hall.

Item Bertholdo notario domini R. pro vino quem cives secum duxerunt ad Regem[17] XXIII ß.

Item suspensori pro decollatione et sepultura cujusdam VI ß II ₰.

Item Brandano preconi III ß.

Item magistro H. vigili turris seniori XV ß.

Item socio suo I lib. et sic de isto anno sunt integraliter expediti.

Item Shragoni pro expensis misso Burgaw XV ß hall. — Item leoni misso Mayingen[18] VII ß hall.

Item Raempotoni misso ratisponam ad cives V ß hall.

Item Muelich I lib.

---

16) Schwabeck anno 1299 von den Augsburgern eingenommen, gehört vielleicht um diese Zeit den Mindelbergern. Bavaria S. 1121.

17) König Ludwig war am 13. October in Ingolstadt, am 14. u. 20. in Neuburg.

18) Mayingen oder Maihingen Dorf und ehemals Kloster bei Wallerstein.

Item Eberlino de monaco pro potenbrot[19] de vittoria regis et famulo qui portavit literas regis LXXX lib. hall.

Bl. 37 b. Salus populi — operariis in lico et in novo patibulo XI lib. XX ₰. 17. Oct. 1322

Item Guemlino pro pellicio quod datum fuit pro botenbrot XIII ß et X ß quos civibus mutuaverat. — Item Shragoni V ß.

Item Hainrico Uolentaler III ß quos civibus mutuaverat.

Item Bonmaiero pro precio quod duxit civibus missis Lantsperch pigum cum pane et vino I lib.

Item Bechlino pro precio quod missus fuit ad Renum et Austriam et ad conflictum[20] II lib. et XXX ₰.

Item vizlerio I lib. — Item Taponi V ß. — Item seniori Leoni misso Maeyingen V ß.

Item pro expensis quas dominus R. et Minner et H. Portner missi ad regem fecerunt XXIIII lib. et V ß.

Item mensuratoribus frumenti I ß.

Item Michaheli X ß.

Item diversis nunciis missis ad conflictum regis et hinc inde eodem tempore ad diversa loca IX lib.

Item notario pro instrumento I ß.

In voluntate — operariis in lico et in patibulo VI lib. XXVIII ₰. 31. „ „

Item Heinrico vigili turris seniori V ß pro tunica qui Georii sibi debent devalcari. — Item vigilatoribus supra turri pro carbonibus II ß.

Item domino Cancellario Regis pro propinacione[21] X lib. hall.

Item Raempotoni nuncio VI ß.

Si iniquitates — operariis in lico et in novo patibulo IIII lib. XVI ß. 7 Nov. „

Item — suspensori de suspensione duorum X ß.

Item pro pergameno X ß.

Dicit dominus — operariis in lico et in novo muro III lib. XVII ß. 14 „ „

Item H. Brunner II lib. II ß.

Item uni nuncio misso Werdeam ad dictos Veteren XXVIII ₰.

Item Muelich IIII lib. et sic habet de ultimis IIII furnis VII lib.

---

19) Potenbrot, Geschenk für die Boten, welcher die Nachricht von dem Siege des Königs bei Mühldorf brachte.

20) Conflictus der Kampf, in neulatein auch Niederlage, bedeutet hier wohl das Heer, denn der Kampf war vorbei, und eine Niederlage hatte Ludwig nicht erlitten.

21) Um diese Zeit war Ulrich Hangenohr, ein Augsburger, Kanzler des Königs.

21. Nov. 1322 Dicit dominus — operariis in lico et fabro et pro ferro ad catenas patibuli VIII lib. III ß.

Item Cuonrad Regenspurger pro lignis XVIII ß.

Item Grandano misso ad illum de Oetingen XL ₰.

28. „ „ Bl. 38a. Dicit dominus[22] — operariis in lico IIII lib. I ß.

Item Shuestlino XXX ₰.

Item pro duabus statuis ad coquinam domus[23] VI ß.

19. Dec. „ Memento — vigilatoribus portarum de novem septimanis et pro aliis servitiis XXIII lib. XIIII ß.

Item operariis de quatuor septimanis XXV lib. et XII ß.

Item winmaro Shnizzer in precio balistarum XXX ß.

Item dicte Murarin aput swibogen V ß.

Item Leprosis pro censu domus in qua moratur Wimar Shnitzer[24] XXX ß.

Item H. shnizzaerio in precio balistarum II lib.

Item suspensori I lib. minus I ß de pluribus suspensionibus et tormentacionibus.

Item uxori vizlerii III ß. — Item nunciis XVIII ß.

Thome distribucio et receptio census.

Summa census Thome.

Primo dedimus wernlino nuncio III ß.

Item dominis in berlaico XII ß.

Item Ottoni et aliis portneriis de tribus festivitatibus XII ß.

Item H. priori XXXV ß quas concessit civibus pro lignis ad opus lici.

Item pro pergameno I lib. XL ₰.

Item H. vigili turris I lib. seniori. — Item socio suo I lib.

Item Micheli in precio suo X ß. — Item sibi pro dicendo censu I ß.

Item coco domini R.[25] pro suis laboribus quod pluribus vicibus equitavit cum civibus X ß.

Item Cunzlino famulo civium VI ß.

Item vigilis turris II ß de festo et pro gloggensmaltz.[26]

---

22) Der 28. November war eigentlich der erste Adventssonntag, und ist dieses wahrscheinlich ein Versehen des Schreibers.

23) 2 Säulen in die Küche des Rathauses.

24) Das Haus, welches der Rath seinem Armbrustmacher Winmar zur Wohnung gegeben hatte, war zinspflichtig an das Spital von St. Servatius, welches auch „zu den Leprosen" genannt wurde.

25) Dem Koch des Langenmantel.

26) Glockenschmalz, Fett womit die Zapfen der Glocke eingeschmiert werden.

Item notario civitatis II lib. et II ß de die.
Item magistro lici in precio suo V lib.
Item prandano V ß — Item aliis pro festivalibus et pro aliis rebus II ß.
Bl. 38 b. Dum medium silentium — de XIIII diebus — operariis in lico XXVII ß. 2. Jan. 1323
Item Grandano misso Ebenhusen II ß.
Item notario pro inscriptione quorundam proscriptorum XVIIII ß.
In excelso throno — operariis in lico XXVI ß. 9. „ „
Item civibus missis Aychach pro expensis XXX ß. — Item nunciis VII ß.
Item XXXIIII ß pro pabulo et feno quod equus Shragonis et alii equi expenderunt apud fabrum.
Omnis terra — laboratoribus III ß et XXXII ₰. 16. „ „
Item pro vino quod cives missi Ingolstat ad Regem secum duxerunt XI ß III ₰.
Item Grandano III ß. — Item vislaerio I ß quem decepit.
Item dicto Muelich II lib. et V lib.
Circumdederunt — operariis XI ß. 23. „ „
Item uni nuncio misso Rotenburch XI ß hall.
Exurge — operariis XI ß IIII ₰ 30. „ „
Item Heinrico Shnitzaerio I lib.
Item domino R. et Cuonrado Longo quos cives miserunt Monacum ad regem V lib. hall. et III lib. et I ß monacensium pro expensis.
Reminiscere — de tribus septimanis — operariis XXXVII ß. 20 Febr. „
Item Hainrico shnizzario II lib.
Item dicto Herbst dedimus in suis debitis XX lib. et V lib. et IX ß et XII lib. IIII ₰ et adhuc tenemur sibi in universo XXV ß minus IIII ₰ quos etiam exsolvimus.
Item dominus R. recepit apud dictum Engel pro expensis quum cives miserunt eum Monacum ad Regem VI lib.
Occuli — operariis III lib. II ß. 27. „ „
Item H. vigili turris seniori XV ß. — Item socio suo XV ß qui eis Georii in sua pensione debent devalcari.
39 a. Letare — operariis in lico II lib. VIII ß. — Item nunciis IIII ß. 6. März „
Item Shragoni V ß. — Item Raembotoni misso ad regem[27] III ß.

---

27) Vom 7. März an war der König in Nürnberg.

Item dicto Muelich pro vectura laterum ad patibulum et ad novum murum de ultimis furnis IIII lib. et IX ß et sic integraliter est expeditus de omnibus in quibus sibi iam fuimus obligati quod nihil plus sibi tenemur.

Item dicto Murdigel prq lignis ad opus civitatis I lib.

Item Eberlino servo Burggravii pro tunica V ß.

Item Sailario V ß.

Item Mar. fabro de curacione plurimorum equorum XVI ß.

Item Heinrico Shnitzaerio de precio quod cives sibi de anno dare promiserunt XXX ß.

Item Drechsloni Hykkario[28] pro pabulo quod equi morbosi expenderunt aput fabrum I lib. XV ₰.

Item Raempotoni reverso de Rege IIII ß.

13 März 1323 Judica me Deus — operariis in lico XXXIII ß.

Item Henrico Brunner pro vectura ad licum I lib. XL ₰.

Item dicto Muelich pro vectura laterum de wagenhals[29] videlicet Phaephlinstor ad novum murum XXX ß. — Item Dyeterico pro eadem vectura laterum VIII ß.

Item Michaheli pro uno modio siliginis XXVIII ß.

Item Grandano XXXII ₰. — Item Raempotoni misso ad Wolfsatel XXX ₰.

Item Uolr. Lindawerio pro precio unius equi quem concessit Ezlingam X ß.

20. „ „ Domine ne longe — operariis in lico II lib. XVII ₰.

Item Raempotoni VI ß.

Item dicto Tinninger qui dedit Chachloni ligna VI lib. et I ß pro arra et VI lib. III ß.

Item nunciis X ß. — Item Grandano II ß.

27. „ „ Resurexi — operariis in lico V lib.

3. April „ Quasi modo geniti — operariis in lico II lib. XX ₰.

Item dicto Muelich pro vectura terre ad zilstat[30] in fossato X ß et VI ß minus III ₰.

---

28) Hykkarius, vielleicht für Hucker, Melber.

29) Wagenhals war eine Vorstadt vor dem Haustetter- und Schwibbogenthor. Sie erstreckte sich von diesen Thoren östlich gegen die Lechbrücke, wo bei dem Siechhause von St. Servatius ein Thor stand, und südlich an der Haustetterstrasse, gegen die Ziegelstadel, wo wahrscheinlich das hier genannte Pfäfflinsthor stand. Vom Wagenhals nach Westen gegen die Göggingerstrasse zog sich die Hellgasse ebenfalls mit einem Thore, und gegen die Jakober-Vorstadt die Wolfsgasse.

30) Der Schiessplatz für die Armbrustschützen war in diesem und dem folgenden Jahrhundert in dem Graben beim Geggingerthor, daher der Name Schiessgraben.

Bl. 39b. Misericordia domini — operariis in lico IIII lib. III β. 10. Apr. 1323
Item nunciis et pro aliis rebus II lib. VIII β.
Item II lib. quas vicedominus hic expendit.
Jubilate — operariis in lico IIII lib. 17. „ „
Item mensuratoribus frumenti pro duabus tunicis X β.
Item magistro H. palistario I lib. — Item Sailario XI β.
Item Johanni Toellenzaer pro lignis I lib. minus I β.
Item suspensori III β.
Item dicto Goltsmit pro Risach[81] ad licum VI β. — Item pro Risach etiam VI β.
Cantate — operariis in vinda III lib. 24. „ „
Item dicto Hypeller pro lignis ad licum XXVIIII β.
Item suspensori in suo precio I lib.
Item vislario misso nuerenberch V β.
Vocem jocunditatis — operariis in vinda IIII lib. et IX β. 1. Mai „
Exaudi domine — operariis in vinda et pro lignis ad idem opus XIII lib. et XIII β. 8. „ „

[1323.]

41a. **Wertahprugge.**

Anno domini M. CCC. XXIII° facta est hec receptio per bumaistros videlicet dominum H. priorem cui adjunctus est dominus Cunrad Lang.
Primo — von Spiritus domini 1323 bis Jubilate 1324.[1] 15. Mai 1323 bis 6. Mai 1324

42a. **Huhsteter Tor.**

Von Spir. domini 1323 bis Jubilate 1324.

43a. **Geggingertor.**

Von spiritus domini 1323 bis Jubilate 1324.

44a **Strevingertor.**

Von Domine in tua 1323 bis Jubilate 1324.

---

81) Rysach, Reiser, Reisig.

1) Eine Ausscheidung von antiquum thelonium und thelon. de frumento findet in diesem Jahre nicht statt. Die Summe der Zolleinnahmen an den einzelnen Thoren beträgt: bei Wertachbrücke 42 ℔ 13 β, bei Haustetterthor 51 ℔ 2 β, bei Geggingerthor 21 ℔ 18 β, bei Sträfingerthor 9 ℔ 8 β.

Bl. 44b. **Thelonium salis.**

Von spir. domini 1323 bis Jubilate 1324.

Summa usque ad annum completum C lib. XL lib. et VIII ß.

45a. **Alia recepta.**

Item Rafenspurger dedit nobis de Thelonio mercatorum in dominica qua cantatur Dominus illuminacio XIX lib. et III ß. (19. Juni 1323)

Item Recepimus de judea sprinzin XL lib.

Item Mortshoen dedit pro emenda XXX ₰.

Item H. Bitschlin presentavit nobis de antiqua stiura VIII ß IIII ₰.

(21. Dez. „) Item Karel zingiezzer presentavit nobis in die Thome de Thelonio mercatorum XV lib. V ß et I ₰.

(22. April 1324) Item Karel dedit nobis de eodem thelonio quasi modo geniti XIIII lib. XL ₰.

(6. Mai „) Jubilate — dedit strihshon de domo Lindawerii pro dimidia parte census VIIII ß.

Item recepimus de juveni witolfo pro emenda X lib.

Item recepimus de Heinrico Banwolf etiam pro emenda IIII lib.

Item recepimus de Ostermarkt.[2]

Census carnificum de purificatione.

Item Buetener IX ß. — Item suezze dedit X ß. — Item Cuonrat hotter X ß. — Item Cunrat Mesner X ß.

45b. **Mensuratores frumenti.**

(5. Jan. 1323) Factus est — Hafenruot dedit XIIII ß. — Item socius suus etiam XIIII ß.

(24. Juli „) Ecce deus — Hafenruot XIIII ß. — Item socius suus etiam XIIII ß.

(2. Oct. „) Salus populi — hafenruot I lib. — Item socius suus I lib.

(13. Nov „) Dicit dominus — hoc est proxima dominica post Martini. Hafenruot XII ß. — Item socius suus XII ß.

(8. Jan. 1324) In excelso throno — Hafenruot XIIII ß. — Item socius suus XIIII ß.

(4. März „) Invocavit me — Hafenruot XVI ß. — Item socius suus XVI ß.

(22. April „) Quasi modo geniti — Hafenruot XIIII ß. — Item socius suus XIIII ß.

Summa receptorum in die sancti Johanis Baptiste et in die sancti Thome de censu XXXIIII lib. et II ß.

---

2) Der Ostermarkt wurde oberhalb des Salzstadels abgehalten.

Daz ist daz ungelt von dem Holtz daz zem ersten mal ist her uf daz huz getragen dez naehsten suntag nah sant Jacob tag.

Dum clamarem — I lib. minus VIII ₰. — Item XVIII ß. — Item VI ß. — Item XXV ß. — 31. Juli 1323

Dicit dominus IX ß. — 13. Nov „

Census panificum quem dare debent in purificacione. — 2. Febr. „

Primo vidua magistri B' dedit VII ß IIII ₰.

Item Aekker dedit de tempore Michahel et de isto termino XIII ß IIII ₰.

Item Staenglin VI ß.

Novi bumaistri receperunt in dominica Exaudi. — 27. Mai 1324

Item utz sibot VI ß.

Bl. 46 a. Ungelt von der Blaich.

Primo in dominica Omnes gentes — X ß. — 10. Juli 1323
Item suscepimus — VI lib. VI ß. — 17. „ „
Ecce deus — IIII lib. XIII ß minus IIII ₰ — 24. „ „
Dum clamarem XXV ß. — 31. „ „
Deus in loco — VI lib. VII ß. — 7. Aug „
Respice — III lib. VII ß. — 21 „ „
Inclina — I lib. — 4 Sept. „
Salus populi — X lib. XI ß. — 2. Oct. „
In voluntate — III lib. minus VI ß. — 16. „ „
Omnia que fecisti — VIII lib. III ß. — 30. „ „
Ad te levavi — II lib. VII ß minus IIII ₰. — 27. Nov. „
Populus syon — IIII lib. VIII ₰. — 4. Dec. „
Gaudete — II lib. X ₰. — 11. „ „
Memento — III lib. VIII ß IIII ₰. — 18. „ „
Circumdederunt — XVI ß. — 2. Febr. 1324
Judica — II lib. — 1. April „

Census panificum Michahel.

Eberwin VII ß. — Item Nagenranft VII ß. — Item Huskneht VII ß. — Item Sibot Luengelin XL ₰ — Item Utz Sibot VII ß IIII ₰. — Item Heinrich staenglin VII ß IIII ₰.

Bl. 46 b. **Distibuta ista pertinent ad sequentem distributionem.**

Dampnum quod cives et stipendiarii receperunt quum cum familia illius de Elerbach pugnaverunt.[3]

Primo dedimus Johanni Eggelman pro spadone et armis que in eadem pugna perdidit XII lib.

Item friderich de Zelle pro spadone et armis que etiam in eadem pugna perdidit XXIIII lib.

---

3) Der Schaden der Augsburger Bürger und Söldner bei dem Kampf mit den Leuten des von Elerbach.

Nachdem der im Nov. 1319 auf 3 Jahre zwischen der Stadt und dem von Elerbach geschlossene Friede mit Ende des Jahres 1328 abgelaufen, und eine Verlängerung desselben trotz der häufigen Botschaften und dem dabei getrunkenen wälschen Weine nicht zu Stande gekommen war, begannen im Frühjahre d. J. 1323 wieder die Kämpfe und wurden wahrscheinlich in der zu jenen Zeiten beliebten Art geführt, dass, um Beute zu machen, und um dem Feinde zu schaden, die eine Parthei das Eigenthum der Unterthanen der anderen verwüstete, und das Vieh wegnahm, welches dann die Gegenparthei durch Verfolgung der Feinde diesen wieder abzunehmen versuchte. So wurde auch, als König Ludwig im Herbste 1824 bei Donauwörth ein Heer zur Einnahme der Schlösser Reisensburg und Burgau sammelte, als Grund hiefür der viele Schaden angegeben, der den Anhängern des Königs durch den von Ellerbach von diesen beiden Burgen aus zugefügt wurde. (Buchner, Geschichte von Bayern B. V S. 363.) Ein solcher Raubzug scheint es gewesen zu sein, bei welchem die Augsburger Söldner mit den Leuten des von Elerbach zusammenstiessen und nicht unbedeutenden Schaden erlitten. Der Kampf an der Libein (Leibe), in welchem der Ellerbach die Grafen von Neifen, Helfenstein und Graisbach besiegte, und welcher von Suchenwirt (s. dessen Werke herausgegeben von Primisser S. 24) beschrieben wird, könnte vielleicht in diese Zeit fallen, allein dort kämpfte der von Elerbach persönlich, während hier nur von der familia illius de Elerbach die Rede ist.

Da im Juli Ausgaben für die wundärztliche Behandlung der bei dem Kampfe betheiligten Augsburger Söldner, Friedrich von Zelle und Johann Egelmann verzeichnet sind, so hat der Kampf der Augsburger Söldner im Frühjahre stattgefunden. Gasser, welcher die Baurechnungen benützt hat, wie aus seiner Bemerkung über den Eberlin im Jahre 1822 hervorgeht, scheint durch diese Aufzeichnung irregeführt worden zu sein, und verlegt die Belagerung von Burgau durch den König in das Jahr 1823. Auch Stetten, welcher zwar die Belagerung richtig in das Jahr 1324 setzt, irrt darin, dass er sagt, der König habe den Augsburgern zum Lohne dafür, dass sie mit ihm bis in den strengsten Winter bei der Belagerung aushielten, freien Handel mit Salz und andern Waaren auf den Strassen Bayerns erlaubt. Diese kaiserliche Urkunde ist aber am 16. September 1824 in Aichach ausgestellt worden, während die Belagerung von Burgau erst im October dieses Jahres anfing.

Item Cuonrad praeposito Heinrici portnerii pro spadone et armis que etiam ibidem perdidit XIX lib.

Item Johanni purggravio VI lib. — Item Johanni Eggelman VII lib. — Item Johanni Lauginger IIII lib.

Item advocato XLI lib.

Item dicto Spaun XIII lib. XIII ß et II lib. et VII ß. Prior[4] dedit illos denarios de illis florenis CC et LXXV quos recepit de Heinrico Uelentalerio et illos denarios fecit sibi dare Cuonrad Portner.

Item Heinricus Uelentaeler dedit de superfluis florenis primo Gigaerio XV lib. etiam pro spadone et armis.

Item Sifrido de zwaienalthain de eisdem florenis in suo soldamento quod modo debet sibi dare VII lib. — Item dedimus sibi XIV lib.

Item Erhardo Hailiggraber dedimus ad Heinricum Stolzenhirz pro uno spadone qui sibi fuit devastatus IIII lib.

Item dedimus Shragoni in suo soldamento ad Judeum Troestlinum VI lib. et iterum dedimus sibi ad eundem Judeum XV lib. quos adhuc ipsi Judeo tenemur solvere et pro eisdem habet instrumentum et sic Shrago est expeditus de XXI lib.

Item Gigario in suo soldamento IIII lib. V ß et III lib. min. V ß.

Item Werenzen in suo soldamento V lib. et II lib.

Item Advocato in suo soldamento XIIII lib.

Item Johanni purggravio in suo soldamento I lib. et III lib.

Item fridrich de Zelle in suo soldamento VIII lib.

Bl. 47 a. **Distributio receptorum.**

Spiritus domini — operariis in vinda V lib. minus XI ß.

Item Heinrico vigili turris seniori V ß et sic de illo termino est expeditus.

Item mutuavimus sibi V ß qui sibi in proximo termino debent devalcari.

Item Grandano misso ad vicedominum[5] XVI ₰.

Domine in tua — de Quatuordecim diebus — operariis in lico et in vinda VI lib. VIII ß. 15. Mai 132

Item Dieterico pro vectura calcis ad novum murum XVIII ß min. III ₰ qui Kachloni in suo precio debent devalcari.

Item pergameno XVIII ß.

---

4) Prior wird häufig für Priol geschrieben.

5) Vicedominus von Oberbayern war Heinrich von Gumpenberg.

Item suspensori XVII ß.

Item Raempotoni misso Nurenberch ad Regem et Aychach et ad Monacum ad vicedominum XI ß IIII ₰.

Item Bechlino misso Aychach et Monacum IIII ß.

Item Grandano misso Burgaw XVIII ₰. — Item sibi VI ₰.

Item Michaheli pro tunica XIIII ß. — Item uni nuncio X ₰.

5. Juni 1323 Factus est — operariis in lico et pro lignis ad licum XV lib. et IIII ß.

Item Heinrico vigili turris seniori XV ß et sic expeditus est de suo precio usque Michahelis. — Item Heinrico socio suo X ß et sic expeditus est usque Jacobi et V ß qui sibi Jacobi in suo precio debent devalcari.

Item zingivzaerio underkaufloni VIII ß.

Item pro vino quod cives secum duxerunt aychach IIII ß.

Item notario pro instrumento XVIII ₰.

Item vigillatoribus quos Rex misit civibus de nupciis filie[6] sue VI lib. Hall.

Item Vizlario misso Nuerenberch ad regem VIII ß.

11. „ „ Respice — operariis in lico IIII lib. XII ß.

Item domino R.[7] de bumaister ampt II lib.

Item Prior dedit Raempotoni VII ß de florenis.

Item Prior dedit magistro lici pro tunica XXVIII ß.

Item sibi ipsi pro bumaister ampt II lib.

Item ipse dedit dicto Sherrenaw pro vino latino quod propinatum fuit domino de Helfenstain II lib. IX ß.

Item ipse dedit XXX ß III ₰ pro lignis ed licum.

Item Raempotoni dedit ipse prior V ß. — Item Prior dedit petro misso ad vicedominum III ß. — Item ipse dedit uni nuncio misso ad illum de Helfenstain XVIII ₰.

Item pro lignis quercinis XVIII ß quos etiam dedit Prior de florenis.

---

6) Aus verschiedenen Ausgaben in den Baurechnungen geht hervor, dass nach Vermählungen und sonstigen Feierlichkeiten an den Höfen, die Histrionen und Spielleute von ihren Fürsten und Herrn auch in befreundete Städte geschickt wurden, wo sie Geschenke erhielten, und vielleicht dafür von den Festlichkeiten erzählten. Vigillatores steht vielleicht statt fidelator = fiedler. König Ludwig verheirathete im Mai 1323 seine älteste Tochter Mathilde mit dem Landgrafen Friedrich von Thüringen, welcher zugleich Markgraf von Meissen, und vorher mit der Tochter Königs Johann von Böhmen verlobt war.

7) Dominus R. ist Rudger Langenmantel, welcher im vorigen Jahre Baumeister war.



Bl. 47 b Item bumaister dederunt dicto Herbst XXV ß.
Item Johanni Toellenzer II lib. minus II ß.
Item Rusticis de Geggingen XXX ß minus XX ₰.
Item Henrico ulentaler XXII ß.
Dominus illuminacio — operariis in lico IIII lib. VII ß. 19. Juni 1323
Item pro pergameno XXX ß minus X ₰.
Item magistro H. Ciroico pro curacione quam fecit servo Röhlingerii qui fuit tormentatus I lib.[8]

Distributio census in die sncti Johannis Baptiste.

Item nunciis XXXIIII ß. — Item leoni V ß. — Item tribus laboratoribus II ß. — Item nuncio borhoh I ß.
Item Michaheli in precio suo X ß et pro dicendo censu I ß.
Item Kuentzlino famulo civium pro tunica VIII ß.
Item notario in precio suo VI lib. et II ß de die.
Item Regenspurgerio pro lignis ad licum I lib. — Item Magistro lici in precio suo II lib.
Item Magistro Cuonrado conditori pro tunica XIIII ß. — Item duobus conditoribus VIII ß. — Item laboratoribus IIII ß.
Item dominis in berlaico XII ß.
Exaudi — operariis in lico XXVI ß. 26. „ „
Item werenzen misso Nuerenberch X ß. — Item Haymeneggen III ß. — Item civibus missis Nuerenberch ad Regem XVIIII lib.
Dominus fortitudo — operariis in lico III lib. minus II ß. 8. Juli „
Item magistro Heinrico Cyroico pro curacione fridrich de Zelle et Johannis Eggelman II lib. VII ß.
Item walthero misso Nuerenberch XXX ₰. — Item Bechlino misso Nuerenberch XXX ₰.
Item pro lignis ad licum XIII ß.
Omnes gentes — operariis in lico et in novo muro[9] IIII lib. IIII ß. 10. „ „
Item Michaheli pro feno VIII ß.
Item notario de illis qui expulsi sunt de Civitati XXXV ß.
48 a. Suscepimus — operariis in lico et novo muro et nunciis VIII lib. et II ß et III lib. minus VIII ₰. 17. „ „

---

8) Für diesen Knecht befindet sich auch eine Ausgabe im August, und in den Steuermeister-Rechnungen steht: Cunrado servo Roehlingerii qui fuit tormentatus I lib.

9) Die neue Mauer ist wohl auch in diesem Jahre wie in den vorigen die Stadtmauer um die untere Stadt.

Item dicto Muelich pro vectura laterum ad novum murum de tertio dimidio furno et de lapidibus et sabulo et aliis ad hoc necessariis dedimus V lib. et postea dedimus sibi iterum IIII lib. X ß.

24. Juli 1323 Ecce deus — operariis in novo muro nunciis et pro vino XVII lib.

Item H. vigili turris juniori XV ß et sic expeditus est Jacobi.

Item dedimus Johani Kelwitz ad comburendum VII lib. minus VII ß que ponderaverunt ante combustionem IIII marcam in quibus defecerunt post compustionem I lib. et VI ₰.

31. „ „ Dum clamarem — operariis in novo muro et pro aliis II lib. II ß.

Item magistro lici in suo precio III lib. et sic de isto anno est integraliter expeditus de suo precio. — Item dicto Mulich in prescripto opere XXX ß.

7. Aug. „ Deus in loco — operariis in novo muro et alibi et pro aliis necessariis XI lib. VIII ß.

Item Muelich in prescripto opere III lib. et sic pro omnia est expeditus.

Item Raemoni pro expensis quos concessit civibus missis Nuerenberch ad Regem XX lib.

Item sibi pro dimidio furno laterum IIII lib. X ß.

Item Marquardo Gruiter quem cives miserunt faucibus [10] III lib. pro expensis.

Item pro sigulo IX ß.

21. „ „ Respice — operariis in lico et pro aliis rebus VI lib. min. I ß.

Item Henrico Langenmantel IIII lib.

Item Rohlingerio pro expensis quas servus qui fuit tormentatus apud eum fecit XXX ß.

14. „ „ Bl. 48 b. Deus in adjutorium — operariis in lico et alibi et nunciis II lib.

Item Minnerio pro precio equorum quum equitavit Nurenberch XXX ß.

Item domino R. XI ß quos aput eum expendit nuncius civium in Nuerenberch.

Item scolari Rafenspurgerii pro inscriptione thelonii mercatorum V ß.

28. „ „ Protector noster — operariis et pro aliis necessariis II lib. VIII ß.

4. Sept. „ Inclina — operariis II lib. VIII ß.

11. „ „ Miserere — operariis XI lib. III ß.

---

10) fauces, Füssen.

Item domino R. pro precio equorum XXX ß. 18. Sept. 1323
Justus es domine — operariis XXIV ß.
Item Kelwizoni XXX ß minus VI ₰.
Item magistro lici pro tunica XXVIII ß.
Item dominus R. tenetur solvere XXVIII ß monacens.
Da pacem — operariis XXXI ß. 25. „ „
Item H. vigili turris seniori I lib. — Item socio suo I lib.
Item mutuavimus seniori vigili turris X ß qui sibi Thome in suo precio debent devalcari.
Item concessimus Kuenzlino XVII ß.
Item notario concessimus II lib.
Item pro pergameno XVIII ß.
Salus populi — operariis XXIII ß. 2. Octb. „
Item notariis regis pro I litera XVII lib. hall.
In voluntate — operariis XXX ß. 16. „ „
Item Mammederferin X ß.
Item suspensori XXV ß.
Item Michaheli in precio suo X ß.
Item cives missi ad placita [11] pro expensis et nunciis VI lib. IIII ß VIII ₰.
Item dedimus Cunrado Longo XXXII lib. IX ß quos ipse civibus mutuaverat.
Item dicto Kelwiz pro vorwehsel supra pravos denarios X ß.
Bl. 49 a. Si iniquitates — operariis III lib. minus VI ß. 23. „ „
Item Magistro H. Ciroico XXX ß.
Item Davit judeo X ß.
Item Sailerio pro funibus XV ß.
Omnia que fecisti — de XIIII diebus — operariis IIII lib. V ß. 30. „ „
Item Luipoldo Shroterio pro uno pellicio [12] et gladio quod hostes sibi abstulerunt quum cum eis pugnaverunt I lib.
Item domino R. et suis sociis missis Werdeam ad Regem XV lib. hall. pro expensis.
Item C. Longo et C. Portner etiam missis werdeam ad Regem VII lib. et V ß ₰.
Dicit dominus — operariis XXIII ß. 6. Nov. „
Dicit dominus — operariis et nunciis XXX ß. 13. „ „
Dicit dominus — operariis XXXIIII ß. 20. „ „

---

11) Placitum, Versammlung der Reichsstände, auch Gerichtssitzung, Vertrag. Hier ist wohl der Reichstag zu Nürnberg im Herbste 1323 gemeint.

12) Pellicium, Pelz.

29. Oct. 1323 Ad te levavi — operariis IX lib. VIII ß.
Item pro pergameno II lib. VII ß minus IIII ₰.
4. Dez. „ Populus Syon — Item operariis V lib. I ß.
Item pro vectura arene et lapidum ad reformacionem viarum XII lib.
11. „ „ Gaudete — operariis VII ß IIII ₰.
18. „ „ Memento — laboratoribus XXIX ß.

Bl. 49b. **Distributio census Thome.**

Primo dominis in Berlaico XII ß.
Item notario civitatis V lib. et de die II ß.
Item magistro lici V lib. in suo precio.
Item H. vigili turris seniori I lib. — Item socio suo I lib.
Item Michaheli X ß et de die I ß.
8. Jan. 1324 In excelso throno — de tribus septimanis — operariis IIII lib. minus XVIII ₰.
Item magistro Hainrico shnizzaerio III lib.
Item pro una dicta seg II ß.
Item petro misso ad Regem [13] I lib.
15. „ „ Omnis terra — operariis VIII lib. et XII ß.
Item dicto Kachel II lib. et antea stiurmaistri dederunt sibi etiam X lib. qui in libro eorum sunt scripti.
Item Raempotoni misso ad Regem III lib. hall.
Omnis terra — operariis et pro aliis rebus XXXVII ß.
12. Febr. „ Circumdederunt me — de tribus septimanis — operariis VII lib. VIII ß IIII ₰.
Item Leprosis pro censu domus winmari Shnizzaerii XXX ß.
Item preconibus II ß.
4. März „ Invocavit me — de tribus septimanis — operariis et pro lignis ad licum III lib. XIII ß.
Item leoni misso Coloniam ad Regem III lib. hall. — Item Civibus qui missi fuerunt Monacum ad vicedominum V lib.
18. „ „ Oculi — de Quatuordecim diebus — operariis in lico et pro aliis rebus et nunciis VIII lib. VI ß.
1. April „ Judica — de Quatuordecim diebus — operariis III lib. III ß.
Item suspensori de trium suspensione XV ß.
Item domino Rudgero XXII ß quos cives solverunt vicedomino qui introduxit tres latrones.

---

13) Um diese Zeit war der König am Rhein.

Bl. 50 a. Notandum quod nos fecimus cum Heinrico Brunnerio pactum et cum Sizone obzaerio et cum Muelich quod debent acceptare de vectura unius furni laterum ad novum murum XXXV ß et de sabulo et lapidibus quum unus furnus imponatur III lib.

In hiis dedimus Brunnerio I lib. Judica me dominus. — 1. Apr. 1324
Item dedimus Sitzoni obzaerio XXV ß domine ne longe. — 8. " "
Item Sitzoni III lib. minus V ß quasi modo geniti. — Item Brunnerio III lib. — Item dicto Muelich IIII lib. — 22. " "
Item Brunnerio II lib. Jubilate. — Item dicto Muelich I lib. — 6. Mai "
Item Sitzen dem Obzaer II lib. Jubilate.

Dmne ne longe — operariis XVIII ß. — 8. Apr. "
Item suspensori X ß.
Item nunciis XXXVI ß.

Quasi modo geniti — de Quatuordecim diebus — operariis in lico et in novo muro VII lib. VIII ß. — 22. " "
Item mensuratoribus frumenti pro duabus griseis tunicis X ß.
Item dicto Kachel III lib. — Item molitori de hanuray pro asseribus I lib.

Jubilate — de quatuordecim diebus — operariis III lib. minus XLII ₰ — 6. Mai "
Item dedimus Heinrico Vigilatori seniori in suo pretio et pro tunica I lib. et modo in proximo termino debent sibi nisi dare XV ß. — Item socio suo I lib. pro precio et pro tunica V ß.

50 b. Item Cunrado preposito portnerii XVIII ß II den.
Item frid. de Zelle pro quodam spadone IIII lib. — Item sibi pro uno spanguertel[14] XL den.
Item Bernolt dem Gyger misso duabus vicibus Burgaw VII ß.
Item Shragoni etiam misso duabus vicibus Burgaw etiam VII ß et III den.
Item dedimus hospiti in faucibus et in Mittenwald III lib. IIII ß quos cives qui villicum de Stanz[15] in montibus decollari procuraverunt apud eosdem hospites expenderunt.
Item diversis nunciis missis ad regem[16] et alibi III lib. VII ß minus V ₰

---

14) Der Spangürtel wird zum Spannen der Armbrust gebraucht.
15) Stanz im Jnnthal in Tirol.
16) Anfangs Mai 1324 war König Ludwig in Frankfurt.

Item Molitori de Hanuray pro asseribus pro reparacione fori pascalis XXXIII ß.
Item magistro Cunrado conditori civium pro tunica XIIII ß.
Item Michaheli pro tunica XIIII ß.
Item dicto Kachel III lib.
Item scolari notarii pro tunica X ß.
Item Nifnach famulo civium pro tunica VIII ß.
Item civibus missis ad regem XIIII lib.

[1324.]

Bl. 51 a. Anno domini M CCC XXIIII facta est Receptio infra scriptorum per Bumaistros videlicet dominum Cuonradum Longum cui adiunctus est dominus Heinricus Bacho. Primo.

Wertahprugge.[1]

20. Mai 1324 bis 12 Mai 1325 Von Vocem jocunditatis 1324 bis vocem jocunditatis 1325 an 42 Sontagen.

Summa XXIII lib. VIII ß IIII ₰.

51 b.

Hustetertor.

Von vocem jocunditatis 1324 bis vocem jocunditatis 1325 an 37 Sontagen.

Summa XXXII lib. XIIII ß VI ₰.

52 a.

Geggingertor.

Von vocem jocunditatis 1324 bis vocem jocunditatis 1325 an 40 Sontagen.

Summa XVIII lib. V ß VII ₰.

52 b.

Straefingertor.

Von vocem jocunditatis 1324 bis vocem jocunditatis 1325 an 28 Sontagen.

Summa V lib. XII ß.

Summa omnium portarum LXXX lib. minus V ß.

---

1) Eine Ausscheidung von alten Zoll in Ungelt findet in diesem Jahre nicht statt. Bei den Einnahmen zur Wertachbrücke steht im August „tunc maximum frumentum fuit in foro.“ Mitte November steht bei allen Thoren „post recessum Longi“, und bei dem Salzzoll im März 1325 „Intrante C fabro de Maemingen.



53a. **Thelonium salis.**

Von vocem jocunditatis 1324 bis vocem jocunditatis 1325 an 39 Sontagen.

Summa LXVIII lib. IIII ß.

53b. **Alia Recepta.**

Vocem jocunditatis — recepimus de paschali foro III lib. et V ß. — 20. Mai 1324
Item de paschali foro XVI ß et VIII ß.
Item spiritus domini — recepimus de Stiurmaistris XII lib. — 3. Juni „
Item recepimus de paschali foro VII ß.
Item recepimus de paschali foro VIII ß.
Item frater Cuonrad de Dyezen predicator dedit nobis IIII lib.
Item Recepimus de judeis C lib. ₰ quos ipsi promiserunt dare Civitati.
Item Recepimus de dicto Venden XVI lib.
Item Recepimus IX ß de stiura et IIII lib.
Item Recepimus de stiurmaistris VIII lib.
Item strichschon de domo Lindawerii VIIII ß.
Item Recepimus de stiurmaistris VII lib.
Item Recepimus de stiurmaistris in crastino animarum LXXXIIII lib. monacens, qui tunc computati fuerunt pro LXXII lib. ₰ Augustensium.[2] — 3. Nov. „
Item in Dominica. Si iniquitates — Recepimus de Heinrico Langenmantel XXVIII lib. ₰ — Item recepimus de dicto Karel et de aliis XI lib. — 11. „ „

Post recessum Longi.

H. Bacho recepit de Heinrico Langenmantel V lib. et V ß quos dedimus dicte Phistrin pro pane.
Item H. Bacho recepit de argento Winklarine XXXIIII lib. et XL ₰.
Item recepi de dicto Welzaer III lib. et IX ß.
Item recepi de Welzario V lib. post reditum C. Longi.
Item Winklerin tenetur civibus VIIII ß qui ei devalcari debent in suis debitis. — Hier ist eine Hand mit ausgestrecktem Zeigefinger gezeichnet.
Item Johans Gollenhover tenetur etiam civibus de Argento winklerinne XIII ß. — Item tenetur IIII lib. et II ß quos ipsa sibi fecit in sua stiura defalcare.

---

2) 7 ₰ Münchner = 6 ₰ Augsburger Pfenninge.

Ist mit Strichen eingefasst.

Ungelt von der Blaich.[3]

1. Juli 1324 Primo Respice — dedimus pro lignis ad reparacionem viarum I ß III ₰ — XXXVII ₰ et XXVI ₰.

19. Aug. „ Item I lib. dum clamarem et XV ß et VII lib. et VIII lib. monacens. — Item I lib.

14. Oct. „ Item da pacem — XXXII lib. et IX ß postea XII lib. V ß.

Mensuratores lini.

Striub dedit III lib. — Item idem striub I lib.

Bl. 54 a.

Mensuratores frumenti.

24. Juni „ Factus est — Hafenruot XVI ß. — Item socius suus XVIII ß.
19. Aug. „ Dum clamarem — Haffenrut XVIII ß. — Item socius suus XVIII ß.
14. Oct „ Da pacem — Hafenruet XVI ß. — Item socius suus XIIII ß.
23. Dec. „ Memento — Hafenruet I lib. — Item socius suus I lib.
24 Febr 1325 Invocavit me — Hafenrut XVI ß. — Item socius suus XVI ß.
28. Apr. „ Jubilate — Hafenruod XVIII ß. — Item socius suus XVIII ß.

Carnifices.

20. Mai 1324 Vocem jocunditatis — wolper dedit de duobus macellis XXIIII ß quos dedisse debuisset in carnisbrivio proxime praeterito.

Item Hoernlinin dedit V ß et sic expedivit se usque carnisbrivium. post recessum Longi.

18. Nov. „ Item dicit dominus — Usterpach X ß.

Census panificum in purificatione.

Item Spaun dedit XIII ß IIII ₰ et sic expedivit annum integrum.
Item Nagenrauft XIII ß IIII ₰ et sic expedivit usque Michahelis.
Item Eberwin de duobus terminis XIII ß IIII ₰.

Summa universorum receptorum hic et postea scriptorum[4] M lib. C lib. XXVIII lib. et VIII ß.

---

3) Die Worte „Ungelt von der Blaich“ sind mit 4 Strichen eingefasst. Es ist nicht klar, ob damit gesagt werden soll, dass die darunter, mitten in den Einnahmen stehenden Ausgaben für Reparatur der Wege von dem Ungelt von der Bleich bestritten wurden, oder ob diese an den betreffenden Stellen der Ausgaben einzutragen vergessen worden waren, und dann hier einen Platz fanden. Verweisungszeichen sind keine vorhanden.

4) Ein Theil der Einnahmen steht am Schlusse der Jahresrechnung.

Bl. 54b. **Distributio Receptorum.**

Vocem jocunditatis — de Quatuordecim diebus — operariis in lico et pro via ante Shrannam[5] VIII lib. XI ß. — 20. Mai 1324

Item petro misso ad ducem Karinthie XXVII ß ₰. VI ₰. — Item Raempotoni misso ad ducem Leopoldum XIIII ß.

Item pro reparacione vie ante Shrannam operariis et pro lignis et pro arena.

Item Hainrico Bitschlino pro latino vino videlicet una urna[6] quam Cives propinaverunt Dapifero de Kuellental[7] XXVII ß minus IIII ₰.

Item pro pergameno XXXV ß.

Item Cunrado Longo de bumaister Ampt II lib.

Exaudi domine — operariis in lico et in via prope Shrannam et pro lignis ad licum et ad viam IIII lib. et IIII ß VI ₰. — 27. „ „

Item Eberlino servo Burggravii pro tunica V ß.

Item Winmario Shnitzerio dedimus VI ß pro reparatione quarundam palistarum.

Item Novi Bumaistri dederunt illis qui ducunt sabulum, arenam et lapides ad viam ante Shrannam.

Primo Heinrico Brunnerio dedimus II lib. quos recepit Heinricus Langenmantel. — Item VI ß quos ipse Bunnerus met[8] recepit.

Item novi bumaistri dederunt illis qui duxerunt sabulum arenam et lateres ad novum murum. — Item Sitzen Obser pro calce quem duxit ad novum murum XI ß. — Item Hainrico Brunnerio XII ß minus III ₰ etiam pro calce quem duxit ad novum murum.

55a. Spiritus domini — operariis in lico et in strata ante Shrannam XV lib. IIII ß. — 3. Juni „

Item domino H. priori de bumaister ampt II lib.

Item sibi XXVIII ß pro quibus dedit magistro lici tunicam.

Item Ritshardo pro precio equi quem concessit Civibus ad montes X ß.

---

5) Die Schranne war damals bei St. Moriz, wo jetzt das Feuerhaus steht.

6) Urna, die Uern, Yrn, Mass für Branntwein und Wein, 40 Viertel enthaltend oder 72 bayrische Mass (Schmeller). Eine Mass wälscher Wein würde darnach ungefähr 4½ ₰ gekostet haben. Im Jahre 1320 kostete eine Urna ebenfalls 27 ß.

7) Ein Truchsess Berchtold von Küllental war 1330 bayerischer Rath (Augsb. Urkdnbch.).

8) Vielleicht statt ipse met.

Item suspensori I lib. in suo precio. — Item sibi V ß de alio facto.

Item in hiis debitis in quibus Judei tenentur Civibus devalcavimus Judeo dicto Maier IIII lib. de Winmaro palistario.

10. Juni 1324 Benedicta — operariis in lico II lib. XIII ß.

Item Sailario pro duabus funibus XV ß.

17 „ „ Domine in tua — operariis in lico III lib. XVI ß.

24. „ „ Factus est — operariis in lico et alibi III lib. II ß.

Item H. longopallio pro vino quod propinatum fuit vicedomino et Dapifero de Kuellental XVIII ß.

Distributio census in die sncti Johannis Baptiste.

Primo dominis in Berlaico XII ß. — Item Notario VI lib.

Item Haymeneggen V ß quod ipse cum civibus iverat ad montes.

Item Michaheli VIII ß pro feno. — Item sibi X ß pro precio.

Item sibi I ß pro dicendo censu.

Item notario II ß.

Item Heinrico vigili turris seniori XV ß et sic est expeditus usque Michahelis. — Item uni nuncio IIII ß.

1 Juli „ Bl. 55 b. Respice domine — Item operariis in lico et alibi VIII lib. IIII ß.

Item magistro lici in suo precio V lib. et sic de isto anno est integraliter expeditus.

8. „ „ Dominus illuminacio — operariis in reparacionibus viarum ante portnerum et aput portam sancte crucis V lib. XVIII ß.

Item H. Brunner pro vecturis arene ad easdem vias II lib.

Item dicto Muelich I lib.

Item Haymeneggen VIII ß. — Item Sitzoni obzerio I lib.

Item Hoterio VIII ß

Item hermanno Brunnerio IX ß.

Item fabro de Schongaw XII ß.

15 „ „ Exaudi domine — operariis in Reparacionibus viarum V lib. XIII ß.

Item pro vecturis laterum ad novum murum Heinrico Brunnerio I lib.

Item dicto Muelich de eodem I lib. — Item Sitzoni de eodem I lib.

22 „ „ Dominus fortitudo — operariis VI ß.

Item dedimus et exsolvimus Jude Davit LXXVI lib. denar. in illis hall. in quibus sibi cives tenebantur et sic est totaliter pagatus et solutum est et redditum suum instrumentum.

Item dicto chachel IIII lib. — Item Mimmingin VI lib.

Item Cunrado Longo et aliis civibus missis Maemmingen ad decollandum filium winmari X lib. 29. Juli 1824

Omnes gentes — operariis XVI ß. — Item XIV ß.

Item Herbordo Heinrico seniori pro precio equi quem concessit civibus versus Maemmingen V ß.

Item dedimus domino Rudigero III lib. minus XXXVIII ₰. pro expensis quos hic fecit notarius Burggravii de Nurenberch.

Item Cunrado Witshit X ß.

Item Heinrico vigili turris juniori in sua precio I lib.

Item H. vigili turris seniori X ß que sibi Michahel debent in suo precio devalcari.

Bl. 56 a. Item pro vecturis laterum ad novum murrum Heinrico Brunnerio XXX ß.

Item dicto Muelich XXX ß. — Item Sitzoni obzaerio XXX ß.

Suscepimus — operariis et nunciis VI lib. II ß. 5. Aug. „

Item suspensori V ß de haemerlino.

Item Beklino misso duabus vicibus Monacum VI ß. — Item dicto Chachel IIII lib.

Dum clamarem — de Quatuordecim diebus — laboratoribus et pro lignis V lib. VII ß. 19. „ „

Item domino Rued. II lib. denariorum quos mutuavit civibus qui missi fuerunt Monacum ad Regem pro expensis et XXVI ß quos recepit Thausmaer.

Item Walthero pro expensis X ß misso ad ducem Leopoldum.

Item Grandano misso ad comitem Wilhelmum VII ß. — Item nuncio dicto Zimmerman IIII` ß. — Item petro misso Lantshuet V ß monacensium et II ß ₰.

Deus in loco — operariis IIII lib. et XVII ß. 26. „ „

Item suspensori de suspensione cujusdam V ß et V ß mutuavimus sibi qui sibi in precio suo debent Michahelis devalcari.

Item Cuonrado Guemlino pro vario pellicio quod dedit notario Civitatis III lib. V ß.

Item Oehslario X ß pro precio equorum.

Item Cuonrado longo XXIIII ß pro precio equorum.

Item quibusdam nunciis VIII ß.

Item civibus missis Ingolstat ad Regem videlicet domino R. Cuonrado Longo et aliis X lib. monacens. et III ß.

Respice domine — operariis in novo muro XXXV ß. 9. Sept. „

Item Luipolt Wolfhart pro ferro XXVI ß et III ß

Deus in adjutorium — operariis in novo muro et nunciis et pro precio equorum X lib. minus VII ß. 9. „ „

Item dicto Aremleder VII ß.

Item Marquardo fabro pro curacione equi illius de althain et spadonis Luipoldi Naegenlin I lib.

Bl. 56 b. Item petro misso ad ducem Karinthie X ß. — Item uxori sue V ß. — Item duobus nunciis IIII ß.

Item H. Brunnerio V ß.

Item dedimus operariis in novo muro et in vinda et pro lignis et nunciis XIIII lib.

23. Sept. 1324 Inclina — de quatuordecim diebus — operariis in novo muro et pro aliis necessariis IIII lib.

Item nunciis et pro aliis rebus XXXIIII ß et III ß.

Item Sitzoni obzaerio et Hotterio XVIII ß qui eis in eorum precio debent devalcari.

7. Oct. „ Justus es domine — de Quatuordecim diebus — operariis in novo muro et in vinda VIIII lib. denar. et IIII ß.

Item dedimus Henrico Longopallio de burgermaister ampt X lib.

Item magistro Heinrico Ciroico in suo salario V lib.

Item pro lignis ad shranchbaum [9] XXIII ß.

14. „ „ Da pacem — laboratoribus in novo muro IX lib.

Item dedimus dicto Chachel I lib. et I ß pro calce quos recepit C scriba de Gyengen.

Item in vecturis laterum ad novum murum Heinrico Brunnerio XXX ß. — Item Sitzoni obzaerio I lib. — Item dicto Muelich I lib.

Item Johanni Burggravio in suo soldamento IIII lib. et II lib. quos pro eo promisimus solvere Luipoldo Kaltsmit que postea solutae sunt.

Da pacem iterum — Item operariis in novo muro et in aliis municionibus factis in suburbiis Civitatis tempore prelii et pro lignis XXXIII lib. XVIII ₰ [10]

---

9) Schranken vor den Thoren, zuweilen auch die Schranken am Turnirplatz.

10) Nachdem vom Jahre 1323 der Kampf in Schwaben zwischen den Anhängern König Ludwigs und denen der Herzoge von Oesterreich mehr mit kleineren Fehden und Raubzügen geführt worden war, begann im Herbste 1824, nachdem König Ludwig bei Donauwörth ein Heer gesammelt hattte, der grössere Krieg. Die Augsburger bereiteten sich nicht bloss zum Zuge nach Burgau vor, sondern sorgten auch für die Sicherheit ihrer Stadt. Die eigentliche Stadt war wohl von Mauern umschlossen, und an der Befestigung der Vorstadt vor heilig Kreuzer- und Frauenthor durch Mauern wurde schon seit Jahren und besonders auch diesen Sommer fleissig gearbeitet, aber die Vorstadt im Osten vor Barfüsserthor, die Vorstadt Wagenhals vor Schwibogen- und rothem

Item dedimus suspensori in Maemmingen pro suspensione filii winmari XVIII ß.

Item dominis in Berlaico pro una waga sepli XV ß.

Item conduximus[11] magistrum B' de Burgaw conditorem ad spacium unius anni pro XX lib. in quibus dedimus sibi hodie III lib.

Item dominus Bacho dedit Chachloni pro calce IIII lib.

Item dedimus magistro Heinrico segensmit III lib.

Item Heinrico Brunnerio pro vectura calcis IIII ß. — Item Uoscalco pro vectura calcis XXX ₰.

Bl. 57 a Item pro vecturis laterum ad novum murum — primo Sitzen Obser XXXVII ß minus IIII ₰. — Item Heinrico Brunner I lib. VII ß minus IIII ₰. — Item Muelich III lib. minus XL ₰.

Item Heinrico vigili turris juniori I lib.

Item socio suo seniori prestitimus X ß qui sibi Thome debent devalcari et de priori precio est omni modo expeditus.

Item Michaheli X ß.

Salus populi ego sum — operariis in novo muro et in municionibus factis in suburbiis Civitatis et laborantibus in machinis[12] XIIII lib. V ß et XVIIII lib. cum dimidia. — Item dicto Kachel II lib. (21. Oct. 1324)

Item stiurmaistri dederunt sibi II lib. que hic non sunt computande.

Item dedimus domino R. et Conrado portnerio missis ad Regem[13] XV lib. et XIIII ß ₰ augustenses pro expensis.

Item duobus vigilis qui de nocte custodiunt machinas V ß.

Omnia que fecisti — operariis in novo muro et pro lignis et in municionibus factis in suburbiis Civitatis XXXV lib. den. (28. „ „)

Item vigilatoribus Civitatis de.[14]

Thor, die Vorstadt vor Geggingerthor und der Theil der unteren Stadt zwischen Wertach und an der Singold, welcher durch die neuen Stadtmauern von der unteren Stadt abgeschnitten war, und später Fischervorstadt hiess, waren zwar an einigen Stellen durch Thore oder durch Schranken geschlossen, hatten aber keine Mauern sondern nur hölzerne Zäune und einen kleinen trockenen Graben. Diese bedurften also vor Allem einer Reparatur, um sie vertheidigungsfähig zu machen.

11) Conducere, dingen.

12) Unter machinis sind hier wohl die Wurfmaschinen zu verstehen, welche zur Vertheidigung der Stadt dienten, so wie auch jene, die zur Belagerung von Burgau gesendet wurden.

13) Die ersten Tage im October war der König in Ingolstadt, dann den übrigen Monat in München.

14) Die Summe steht unten bei den Ausgaben des 11. Novembers.

Item dicto Kaelsen muratori IIII lib. X ß pro medio furno laterum.

Item Sailario umb sail ze ainem gantzen antwerch [15] ane rennesail diu waren niht derbi III lib. ₰.

Item notario pro instrumento IIII ß et VI ₰. — Item uni nuncio I ß.

4. Nov. 1324 In voluntate — operariis in novo muro et in machinis et aliis municionibus in suburbiis nostre Civitatis et pro lignis XVIII lib. IIII ß ₰.

Item stiurmaistri dederunt dicto Kachel II lib.

11. „ „ Bl. 57 b. Si iniquitatis — operariis in novo muro et in aliis municionibus factis in suburbiis Civitatis tempore prelii quum cives voluerunt ire ad expeditionem castri in Burgaw et vigilatoribus Civitatis et pro asseribus et pro lignis XXXVI lib.

Item conducimus vectores et plaustra [16] qui debent ducere machinas et alias res de quibus indigent Cives ad expeditionem Castri in Burgaw et dederunt semper de Quatuor equis ad manus I lib. et sic dederunt illa die XVIIII lib. ₰.

Item dedimus pro aliis necessariis IX lib. — Item dedimus pro VI pigis [17] XXXVI ß ₰.

Item dedimus nunciis I lib.

Item notario pro duobus modiis siliginis XXIX ß.

Item dedimus Eggelmanno in suo soldamento X lib. ₰.

Item dedimus fabro de Maemmingen III lib. pro dampno quod recepit de Rege.

Item dedimus Luipoldo Wolfhardo I lib. XVIII ₰.

Post exitum Cunradi Longi.

18. „ „ Dicit dominus — operariis in municionibus Civitatis IIII lib. III ß.
Item operariis et pro lignis IIII lib. — Item operariis II lib.

2. Dec. „ Ad te levavi — operariis in municionibus Civitatis et pro lignis et aliis rebus et vigilatoribus XI lib. II ß.

Item Advocato pro expensis quas fecit in servitio Civium III lib.
Item Grabariis domini Regis I lib.[18]

9. „ „ Populus syon — operariis VII lib. VI ß et III lib. et XVI sol.

---

15) Antwerch, Wurfmaschine.

16) Plaustrum, der Frachtwagen.

17) für biga, ein Zweigespann.

18) Grabarius, vielleicht von Grabatum, Tragbahre, die Träger der Sänfte des Königs.

Gaudete — operariis in municionibus civitatis et vigil. et pro lignis XIIII lib. 16. Dec. 1324

Item pro sepo et arvina[19] VIII ß et II lib.

Bl. 58a. De censu Thome.

Memento — Item operariis III lib. et XI ß. 23. „ „

Item uxori Luipoldi dicti Wolphart XXXV ß.

Item dicto Minniclich pro IX urnis Nikkarici vini[20] quas dominus de Helfenstain et dominus Dapifer expenderunt VIII lib. minus XXX ₰.

Item notario Civitatis VII lib.

Item Leprosis pro censu domus winmari XXX ß.

Item Michaheli X ß.

Item Conditoribus et pro lignis dedi in vigil. nativitatis domini XVI lib. et VIII ß.

Item petro et Walthero missis versus duces Austrie ad montes XI lib. veronenses. — Item dicto phleghar misso Ratisponam VI ß Ratisponensium.

Item pro lignis et nunciis II lib. V ß.

Dum medium — vigilatoribus et operariis IIII lib. XVI ß. 30. „ „

Item dominis in Berlaico XII ß de Censu.

Epiphania domini — operariis et pro lignis et vigilatoribus et pro aliis rebus X lib. 6. Jan. 1325

Item praestiti suspensori V ß qui sibi in proximo termino debent devalcari.

Notandum quod de illis denariis quos recepi de dicto Murdigel dedimus domino Rudgero quinquaginta IIII lib.

Item dedi sibi de illis denariis quos recepi apud Chŏphlinum Judeum X lib.

Item dedi de illis denariis quos recepi apud Murdigel Relicte dicte Smidin XLII lib. et XX ₰.

Item dicto Muelich et aliis vectoribus VII lib. et VII ß etiam de illis den. quos recepi de Murdiglone. — Item Magistro Heinrico snitzerio X ß de eisdem den.

Item C. scolari meo V ß de eisdem denariis.

Item Heinrico vigili turris seniori X ß. — Item socio suo I lib.

Item dicto Phleghar misso Ratisponam XXXV ß et V ₰ pro expensis. — Item eidem Phleghar IIII lib. Haller pro precio.

---

19) Unslitt und Fett, wahrscheinlich zu den Wurfmaschinen.

20) Neckarwein, die Mass $2^2/_3$ ₰.

Item molitori de denariis Choephlini IIII lib. et V ß.
Item uni nuncio III ß dicto bekken. — Item dicto Shuestlin III ß.
Item petro et walthero II ß.
Item notario pro instrumento II ß.

13. Jan. 1325 Bl. 58 b. In octava Epiphanie — laboratoribus et pro lignis et vigilatoribus et pro aliis necessariis XIIII lib.

27. „ „ Adorate — de XIIII diebus — operariis et nunciis et vigilatoribus et Sagitariis et pro aliis diversis rebus et pro lignis XLIIII et V ß.

Item Heinrico portnario XII lib. — Item nunciis X ß.

Item domino de Agenwanch militi in suo soldamento XV lib. quos recepit apud Rafenspurgerium. — Item sibi in vigilia palmarum IX lib.

Item Johanni Burggravio etiam in suo soldamento VI lib. et postea II lib. quas recepit luipolt Kaltsmit. — Item dicto Bernolt in suo soldamento VIII lib.

Item frid. de Zelle etiam VIII lib. et in vigil. palmarum etiam VIII lib.

Item Sifrid de Althain XX lib. et ante burgaw I lib. — Item sibi in vigilia palmarum V lib.

Item Johani Eggelmanno in vigilia palmarum VI lib.

3. Febr. „ Circumdederunt me — vigilatoribus et Sagitariis IX lib. XIII ß.

Item postea conditoribus et operariis laborantibus in vinda et alibi I lib.

Item domino Cunrado pro vino quod datum fuit domino de Helffenstain et aliis dominis IIII lib. V ß.

Item euidam de Affaltrach [21] pro equo uno III lib.

Item dominabus de sncto Nycolao [22] de eorum brottish XXVIII ß.

Item Conditoribus III ß.

Item dedimus H. vigili turris seniori V ß pro censu domus qui sibi Georii in suo precio debent devalcari.

Item notario de inscriptione novi consilii II ß. — Item sibi II ß pro instrumento.

Item pro lignis XXXII ß.

Item Magistro lici et alii conditori VII ß.

Item Brenzzaerio pro vino quod datum fuit domino Helfenstain III lib.

---

21) Affaltrach, Apfeltrach im Bezirksamt Mindelheim.

22) St. Nikolaus, Frauenkloster in der Vorstadt Wagenhals.

Bl. 59 a. Exurge quare — vigilatoribus operariis nunciis et pro aliis rebus XII lib. ₰ et X sol. ₰ — 10. Febr. 1325

Item pro pergameno II lib.

Esto mihi — vigilatoribus operariis et pro lignis et pro aliis rebus XI lib. VII ß. — 17 „ „

Item magistro Heinrico Shnizzario III lib.

Invocavit me — vigilatoribus operariis et nunciis IX lib. X ß. — 24. „ „

Reminiscere — operariis et pro lignis et nunciis II lib. II ß. — 3. März „

Item dedimus dicto Muelich et Brunnero III lib. — Item dicto Sewaer V ß.

Item Chachloni dedimus VI ß pro calce et sic expeditus est de omni calce quem nobis dedit usque in hodiernum diem et omnia que antea de eo scripta sunt in hoc libro debent esse et sunt cassata.

Item nunciis et laboratoribus VII ß. — Item nunciis IIII ß.

Item petro misso ad ducem Luipoldum X ß denariorum.

Oculi — operariis laborantibus in fonte et alibi et vigilatoribus X lib. IIII ß. — 10. „ „

Item uxori Tympanatoris I lib. — Item nunciis pro precio VII ß III ₰.

Item dicto Ribitz X ß.

Judica — de XIIII diebus — vigilatoribus operariis et pro lignis XI lib. minus VI ß. — 24. „ „

Item domino C. Langen de bumaister ampt II lib. — Item uni nuncio IIII ß.

59 b. Domine ne longe — vigilatoribus operariis et pro lignis V lib. VIII ß. — 30. „ „

Item magistro lici V lib.

Item dedimus magistro B' Conditori V lib. et II lib. sunt ei date ante Burgaw.

Item suspensori I lib. que sibi Georii debent devalcari. — Item sibi III ß.

Item dicto Ziegelmair et dicto versenhover I lib.

Item luipoldo wolfhardo pro ferro XI ß. — Item magistro Heinrico Segensmit VI lib.

Item Heinrico vigili turris seniori X ß qui sibi modo Georii debent in suo precio defalcari.

Quasi modo geniti — de XIIII diebus — operariis et vigilatoribus et pro lignis VII lib. et III ß. — 14. April „

Item suspensori pro purgatione canalis privete XV ß et III ₰.

21. April 1325 Misericordia domini — operariis in lico et alibi IIII lib. XV ß.
Item Michaheli pro tunica XIIII ß.
Item Heinrico vigili turris seniori X ß. — Item Heinrico vigili turris juniori XX ß in precio et V ß pro tunica.
Item Nifnach pro tunica VIII ß. — Item notario in minutione[23] II ß.

28. „ „ Jubilate deo — vigilatoribus et operariis X lib.
Item mensuratoribus frumenti pro duabus griseis tunicis X ß.
Item scolari notarii XIII ß pro tunica. — Item magistro Cunrado Conditori pro tunica XIIII ß.
Item dedimus dicto Bernolt XX lib. et est expeditus de universis.
Item illi de Althain X lib. de novo soldamento. — Item illi de Althain IIII lib. — Item illi de Althain III lib.
Item Johani Burggravio VII lib.

3. Mai „ Bl. 60 a. Cantate domino — operariis in lico et alibi et pro lignis et nunciis XXXIIII ß.
Item pueris Notarii occisi de XV lib. quos habent apud cives XXX ß.
Item notario pro instrumento I ß.

12. „ „ Vocem jocunditatis — operariis in lico et alibi et pro lignis V lib. X ß.
Item Winmario Shnitzerio in precio suo IIII lib. ₰ quos recepit frater Uolricus de Furstenvelt.
Item Uolrico dicto maier Cerdoni pro uno panno quod datum fuit conditoribus et muratoribus civitatis pro tunicis VI lib. II ß.
Item dicto Spaun pro pane quem dedit ad Raisam[24] V lib. et XX ₰.

Summa omnium receptorum M lib. C. lib. LXVIII lib. et V ß.
Summa omnium distributorum M lib. CC lib. minus II lib. ₰.

66 b. Census carnificum in purificacione.

Primo Wolper de duobus macellis XXIIII ß. — Item Wirr X ß.
Item Buetenmer X ß. — Item Mesner et juvenis hotter VIII ß postea II ß.
Item Cunrat hotter VIII ß et postea II ß. — Item Suez X ß.
Item Usterbach X ß.

---

23) Minutio, die Zollabgabe. 2 ß erhielt der Notar für das Eintragen derselben.

24) Zum Zuge nach Burgau.

Census panificum in purificacione.

Item Staenglin Oetlinger XIII ß IIII ₰. — Item Aekker XIII ß IIII ₰.
Item Johan Maemminger XIII ß IIII ₰. — Item Sibot Luengellin XI ß et adhuc tenetur de illo anno XXVIII et de preterito anno etiam XXVIII ₰ quos omnes postea exsolvit.
Item Maister Berhtoldin XIII ß IIII ₰. — Item Heinricus filiaster Roetin XIII ß IIII ₰.
Item dictus Huskneht XIII ß. — Item maister Uolrichin XIII ß IIII ₰.
Item Nagenraenftin VI ß IIII ₰. — Item VI ß. — Item Spaun XIII ß IIII ₰.

Bl. 61 a. **Recepta post Reversionem civium de Burgaw.**

Item recepimus nos bumaistri primo de dicta Schriarin in dominica Adorate XLII lib. 27. Jan. 1325
Item postea recepimus ab ea domine ne longe VIII lib. 30. März „
Item recepimus de Judeo Koephlino Quinquaginta lib.
Item dominus Johann Langemantel dedit in stiura sua V lib. ₰ quos etiam nos recepimus et postea II lib. postea XXX ß.
Item recepimus de I censu orrei salis quem dedit Cuonradus scriba XXIIII lib.
Item circumdederunt — in illa dominica Recepimus de Heinrico langemantel IX marcas Bragensium et decimum dimidium lot quod vendidimus pro XVI lib. ₰. 3. Febr. „
Item dominus Hans Langenmantel dedit in predicta stiura II lib. et V ß minus IIII ₰. — Item postea in eadem stiura XXXV ß.
Item C. faber dedit pro precio domus quod quondam Lindawerii fuit I lib. pro censu.
Item stiurmaistri dederunt nobis XL lib. — Item stiurmaister dederunt nobis XXX lib. et postea XIIII lib. ₰.
Item recepimus de paschali foro XI lib. — Item postea V ß.
Item iterum V ß.
Item nos recepimus de dicta Shriaerin XXVI lib. in dominica Jubilate.
Item Joh. de Hoy tenetur Civibus de se ipso XXXIIII ₰.
Item recepimus de stiurmaistris XXX ß quos dedit Hermanus Muehsel.

61 b. Anno domini M CCC XXV in dominica letare contulerunt cives stabulum Salis Heinrico scribe cum tali pacto quod ipse Singulis diebus dominicis bumaistris portare debet supra domum 17. März „

quidque per septimanam recepit de eodem stabulo et sic primo portavit.

24. März 1325 Judica — de XIIII diebus XXVIIII ß.

30. „ „ Domine ne longe VII ß.

14. April „ Quasi modo geniti de XIIII diebus XI ß.

21 „ „ Misericordia domini XII ß minus II ₰

28. „ „ Jubilate deo XIIII ß.

5. Mai „ Cantate domino XXI ß.

12 „ „ Vocem jocunditatis XIIII ß.

[1325.]

Bl. 62 a. **Wertahprugg.**[1]

Anno domini M CCC XXV facta est infra scriptorum Receptio per Bumaistros videlicet dominum Heinricum Bachen cui adjunctus est dominus R. Langenmantel.

2. Juni 1325 bis 18. Mai 1326 Primo Benedicta — de tribus septimanis XXIX ß etc. bis Benedicta 1326.

62 b. **Hustettertor.**

Benedicta 1325 bis Benedicta 1326.

63 a. **Geggingertor.**

Benedicta 1325 bis Benedicta 1326.

63 b. **Straefingertor.**

Benedicta 1325 bis Benedicta 1326.

Item mensuratores linei panni.

Georii dedit Kinthait II lib. — Item Struib dedit etiam II lib. Item Kintheit tenebatur unam libram quam exsolvit in dominica justus es domine et sic expedivit totum quod neglexerat. Michahelis dedit Kintheit II lib. — Item socius suus Struib dedit etiam II lib. et sic expediverunt usque Georii.

---

1) Die Einnahmen waren bei Wertachbruckerthor 35 ℔ 11 ß, bei Haustetterthor 39 ℔ 18 ß, bei Geggingerthor 22 ℔ und bei Sträfingerthor 6 ℔ 12 ß. Eine Ausscheidung in alten und neuen Zoll findet nicht statt.

Bl. 64 a. **Thelonium salis.**

Benedicta etc. bis Benedicta 1326. — Summa C lib. XVIII lib. et XIII ß. — 2. Juni 1325 bis 18. Mai 1326

64 b. **De horreo Salis.**

Von Benedicta bis Cantate 1326.[2] — 2. Juni 1325 bis 20. Apr. 1326

Item strihshon dedit pro censu domus Georii de dimidio anno VIIII ß et Michahelis debet etiam dare.

Item wernher de Passaw dedit etiam pro censu domus de integro anno Georii XII ß et adhuc tenetur VIII ß de quibus postea dedit IIII ß et postea iterum dedit IIII ß et sic expedivit censum.

65 a. **Alia recepta.**

Benedicta — recepimus de stiurmaistris X lib. — 2. Juni 1325

Item Strichshon dedit nobis pro censu domus VIIII ß.

Item recepimus de stiurmaistris quinquaginta lib.

Item in dominica — factus est — presentavit nobis dicta Shriarin XXII lib. et sic presentavit nobis et precedentibus bumaistris C lib. den. — 16. „ „

Item recepimus de stiurmaistris in crastino sncti Uoltalrici IX lib. — 5. Juli „

Item recepimus de stiurmaistris II lib. hall.

Item recepimus in die sncti Johanis Baptiste de censu. — 24. Juni „

Item recepimus de stiurmaistris XX lib.

Item recepimus XV lib. ₰ quos dominus B' antiquus Bitschlin legàvit Civitati pro remedio anime sue[3] de quibus Cunradus filius suus retinuit VIIII lib. et X ß pro uno spadone quem cives ab eo emerunt.

Item quum stiurmaistri fecerunt ultimam computationem tunc presentaverunt nobis XI lib. et VII ß.

Item proxima dominica post Michahelis Strichshon dedit pro censu domus VIIII ß. — 13. Oct.,

Item shepach sartor dedit etiam pro censu eiusdem domus XII ß et X ß et adhuc tenetur V ß.

---

2) De horreo salis. Die Einnahme beträgt an 35 Sonntagen circa 29 ℔ ₰.

3) Der alte Berchtold Bitschlin starb als Hauptmann der Augsburger bei der Belagerung von Burgau i. J. 1324. Dass das Geld für ein Selgeräte der Stadt übergeben wurde, war ein seltener Fall, indem derartige Stiftungen gewöhnlich den Kirchen, Klöstern oder Siechhäusern übergeben wurden, und desshalb keinen Platz in der Stadtrechnung fanden.

Item recepimus I lib. de stiurmaistris.

Item Recepimus de uxori Bertholdi burarii[4] VIII lib. quas habet in deposito aput cives de quibus ei annuatim debet fieri curialitas.[5]

Item Recepimus XXX lib. den. de puero Staenglini quos presentavit nobis Uolricus Rafenspurger qui eos etiam sic retinuit in illis florenis quos Cives dederunt illi de Elerbach.[6]

Item recepimus de stiurmaistris proxima feria tertia post domine ne longe III lib. minus XL denariis.

Item recepimus de Cunrado Longo XXX ß de stiurmaistris.

Item recepimus de paschali foro XIX lib. et IIJ ß ultra hoc quod dedimus notario et preconibus et aliis servitoribus.[7]

Item recepimus VI ß de quodam pignore. — Item recepimus postea XIX ß.

Item recepimus de Cunrado villico filiastro burarii V lib. ex parte Swizarii.

Item stiurmaistri dederunt nobis in octava pentechostes XIII lib. ₰.

Bl. 65 b.

Mensuratores frumenti.

Item Exaudi — Hafenruet I lib. — Item socius suus Tover I lib.

Item Protector noster — Hafenruet XVI ß. — Item socius suus etiam XVI ß.

Item si iniquitates — Hafenruet I lib. — Item socius suus etiam I lib.

Item Memento — Hafenruet XII ß. — Item socius suus XII ß.

Item Reminiscere — Hafenruet XIV ß. — Item socius suus XIIII ß.

Item Cantate domino — Hafenruet XVIII ß. — Item socius suus etiam XVIII ß.

Item Johannes der maler conduxit domum civium videlicet

4) Vielleicht ein Eigenname (diese sind in diesen Rechnungen häufig mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben, oder er bedeutet „Von Kaufbeuren, buren").

5) Curialitas, Gunstbezeugung, Gefälligkeit.

6) Bei dem im März dieses Jahres von der Stadt mit Burkhard von Ellerbach dem älteren und dem jüngeren und den Anhängern des Herzogs Leopolds auf 1 Jahr geschlossenen Frieden (Augsb. Urkdnb. B. I S. 238) scheint sich der von Ellerbach, obgleich in der Urkunde selbst Nichts davon erwähnt ist, doch auch eine Entschädigung in Geld ausbedungen zu haben.

7) Aus den Einkünften des Ostermarktes erhielten der Vogt, der Notar, die Waibel und andere Diener bestimmte Summen, welche hier gleich von den Einnahmen abgezogen sind.

superiorem partem Lindawerii pro XVIII ß ₰. Actum in vigilia Martini anno domini M CCC XXVI.[8]

Bl. 66 a. **Census panificum in purificatione.**

Primo Uotz sibot dedit XIII ß et IIII ₰. — Item Oetlinger Stenglin XIII ß IIII ₰.
Item Vol — XIII ß et IIII ₰. — Item Maemmincher XIII ß et IIII ₰.
Item maister Berhtoldin sun XIII ß IIII ₰. — Item Aekker XIII ß et IIII ₰.
Item Hans Spaun XIII ß IIII ₰. — Item Henricus Spaun XIII ß IIII ₰.
Item Kaybach XIII ß IIII ₰. — Item H. filiaster Roetin XIII ß IIII ₰.
Item Stoeklino XIII ß IIII ₰. — Item Utz maister Ulrichin sun XIII ß IIII ₰.

Census Carnificum in carnisprivio.

Primo Wolper de primis duobus macellis I lib. reliqui sunt sibi remissi.
Item Hoerenlinin X ß. — Item Butner X ß. — Item Mesner X ß. — Item Cunrat Hotter X ß. — Item Suez X ß. — Item Usterbach X ß.

66 b. **Distribucio receptorum.**

Primo Benedicta — de tribus septimanis — operariis in lico et alibi VIII lib. XII ß. (2. Juni 1325)
Item Braendlino misso ad duces Austrie I lib. pro expensis.
Item Advocato nostro[9] misso monacum ad Regem X ß pro expensis. — Item leoni misso Ratisponam V ß III ₰.
Item pro pergameno II lib.

---

8) Diese Bemerkung steht wohl nur aus Versehen in diesem Jahrgang, sie gehört in das Jahr 1326/27. Johan der Maler wird in den Rechnungen der Jahre 1326 und 1327 Johann der Tafler und in denen von 1328 bis 1330 wieder Johann der Maler genannt.

9) Nach einer Urkunde vom 27. August 1325 Mon. boic. B. XXX B. I S. 487 war in diesem Jahre Ott der Greif von Greiffenberch Landvogt zu Augsburg. Zu solchen Sendungen wurde aber wohl nur der Untervogt oder Stadtvogt gebraucht. Stadtvogt war wohl noch der 1320 eingesetzte Wilbold von Stauffen.



Item dominus Bacho dedit pro lignis ad licum et aliis necessariis et nunciis XI lib.

Item vigilatoribus videlicet XII de tribus septimanis III lib. et III ß.

Item pro lignis ad licum VII lib.

Item dedimus Uolrico Ritshardo XXXIIII lib. superfluum[10] dederunt stiurmaistri quum expeditus est de C lib. ₰ qui sibi debebantur ex parte illius de Elerbach.

Item pro quodam opere in domo Wernlini de Passaw VI ß.

Item concessimus Heinrico vigili turris seniori X ß qui sibi Jacobi debent in suo precio devalcari.

9. Juni 1325 Domine in tua — operariis in lico et in fossa ante Geggingertor et pro lignis et nunciis et vigilatoribus et pro aliis rebus XI lib. et XI ß.

16. „ „ Factus est dominus — operariis in lico et pro lignis ad licum et nunciis et pro aliis rebus VIII lib. XVII ß.

Item pro vino quod propinatum fuit domino de Helfenstain VIII ß IIII ₰.

Item dedimus domino R. H. Bachoni, H. portnerio, H. stolzzenhirz missis Gundelfingen ad regem XXXII lib. Haller.

30. „ „ Bl. 67 a Dominus illuminacio — Receptus est Census Johannis Baptiste cujus summa fuit XVI lib. XVIII ß. illorum distributio est talis.

Primo laboratoribus in lico et alibi et pro lignis ad licum et nunciis XIIII lib. et XV ß et postea II lib. pro lignis et II ß.

Item notario civitatis VI lib. de quibus I lib. sibi debet Thome devalcari quam sibi iam concessimus.

Item magistro lici V lib.

Item Michaheli X ß et I ß pro dicendo censu.

7. Juli „ Exaudi — operariis — Item operariis et pro aliis rebus II lib. XIII ß.

Item Michaheli pro feno[11] VIII ß.

Item dedimus hodie Uolrico murdigel in suis debitis XXIII lib.

Item Jacobo de phaphenhusen X lib. hall.

14. „ „ Dominus fortitudo — operariis in lico II lib. et XIIII ß.

Item Heinrico Bitschlino pro vino quod cives missi Ulmam ad Regem secum duxerunt III lib. IIII ß et VII ₰.

Item pro truha[12] ad sigillum XXV ß.

---

10) Superfluum, das Uebrige, der Rest.

11) fenum, das Heu.

12) Das Kästchen, in welchem das Stadtsiegel aufbewahrt wurde.

Item suspensori in precio suo quod Michahelis sibi dari debet I lib. et V ß.

Item operariis et nunciis II lib. et VIII ß.

Omnes gentes — operariis in lico et in aliis rebus III lib. et XL ₰. 21. Juli 1325

Item Johanni burggravio misso monacum ad Regem XIIII ß monacens. pro expensis.

Item H. vigili turris seniori IX ß et sic est expeditus Jacobi.

Item socio suo I lib.

Item mensuratoribus frumenti et dicto Luemen X ß.

Item petro misso monacum IIII ß ₰ — Item Advocato misso monacum I lib.

Bl. 67 b. **Stipendiarii.**

Item in crastino sncti Udalrici dedimus illi de Althain VI lib. 5. „ „

Item dedimus sibi ad Judeam dictam Maegtin VII lib. quo[12] dominus R. dedit partem reliquos tenemur adhuc Judeae solvere.

Item dedimus sibi proxima dominica post Galli ad Marquardum fabrum I lib.

Item in crastino sancti Uodalrici dedimus illi de Agenwanch III lib.

Item dedimus sibi proxima feria secunda post Bartholomei XII lib. 26. Aug. „

Item in dominica suscepimus dedimus Johani purggrafio XXX ß. 28. Juli „

Item proxima dominica ante Afre dedimus Advocato in suo soldamento II lib. hall quas recepit Heinr. stolzenhirz qui eas concesserat Advocatisse. 4. Aug. „

Item postea dedimus sibi ad Cunradum Longum II lib. ₰ quos recepit Luipolt Kaltsmit.

Item cives dederunt sibi ad zolrarium et ad dominum R. XXI lib.

Item dedimus illi de Althain in dominica Jubilate X lib. quos dominus Rudgerus recepit sibi aput Judeos. 13. Apr. 1326

Item dominus Bacho recepit ipsi de Althain etiam apud Judeos X lib. proxima feria V[ta] post Jubilate. 18. „ „

68 a. Item frid. de Zelle dedimus in suo soldamento proxima feria secunda post Bartholomei VIII lib. 27. Aug 1325

Suscepimus — operariis in lico et alibi XXXVI ß et XVIII ₰. 28. Juli „

Ecce deus — operariis et nunciis XXXVIII ß. 4. Aug „

Item pro pretio equorum I lib. — Item aliis nunciis V ß.

Item VII ß pro aliis necessariis.

Item domino Johani Langemantel et Johani portnerio missis monacum ad Regem IIII lib. ₰ pro expensis.

---

12) Vielleicht statt quarum.



Item domino R. VI lib. pro quibus concesserat civibus avenam pro pabulo.

18 Aug. 1325 Bl. 68b. Deus in loco — de quatuordecim diebus — operariis et pro aliis necessariis et pro lignis et nunciis IIII lib. X ß.

Item dedimus domino R. in expensis quas cives fecerunt in monaco qui missi fuerunt ad Regem V lib. minus V ß.

1 Sept. „ Respice — operariis in lico et alibi et nunciis et pro lignis XXXVIII ß.

Item concessi petro nuncio in monaco XXIIII monacens.

Item concessi leoni XIIII ₰.

Item concessi C. longo etiam in monaco X ß monacens. — Item uni nuntio XXXIIII ₰.

8. „ „ Protector noster — operariis et pro lignis et nunciis II lib. et VI ß.

Item petro nuncio misso Constanciam ad Episcopum V ß.

Item leoni misso ad episcopum Brixniensem[14] IIII lib. veronensium.

Item mutuavimus suspensori V ß.

Item dedimus illi de Goldegg[15] IX lib. den.

Item dedimus in expensis quas fecerunt cives qui missi fuerunt Monacum ad Regem et nunciis et pro pretio equorum VIII lib. et XIII ß.

Item pro pergameno II lib.

22. „ „ Miserere — de quatuordecim diebus — operariis et nunciis et pro aliis necessariis II lib. XXVIII ₰.

Item illi de Althain X ß pro expensis in Monaco. — Item nuntiis VI ß IIII denarios.

Item dicto Gaempperlin[16] dedimus IIII lib. haller de nupciis domini Regis.[17]

---

14) Bischof von Brixen, Albert I. v. Enna 1324 bis 1336.

15) Es kommen zu dieser Zeit Schenknngen von Wolfing, Conrad, Otto, Wolfher, Heinrich von Goldeck an die Klöster von Scheftlarn, Baumburg und Raiterhaslach vor, auch ein Wolfing von Goldeck Burggraf in Tetnang — s. Mon. boic. B II und III.

16) Gaemperlin ist ein Name, welcher im 14. und 15. Jahrhundert hier nicht selten ist.

17) König Ludwig hatte sich im August 1328 mit Margaretha der Tochter des Grafen Wilhelm von Holland in Arnstadt verheirathet. Es war also vielleicht die Bezahlung eines Hochzeit-Geschenkes, welche erst 2 Jahre später erfolgte, oder es bezieht sich auf die Hochzeit seines Sohnes Ludwig, Markgraf v Brandenburg, mit der dänischen Prinzessin Margaretha anno 1324 oder auf die Vermählung der Tochter des Kaisers Mechtilde mit Friedrich Landgraf zu Thüringen und Markgraf zu Meissen, welche im Jahre 1325 vollzogen wurde. (Buchner, bayr. Gesch. B. V S. 385.)

Item dicto Kelbitz I lib. et XXI den. pro monacensibus quos cives expenderunt in Monaco.

Notandum quod dicto Kalchmaister concessimus in proxima die dominica post exaltationem sancti crucis II lib. den.

Justus es domine — operariis et nunciis XXXVII ß. 29. Sept. 1325

Item magistro Heinrico Cyroico III lib.

Item nunciis XXV ß. — Item Walthero III ß.

Bl. 69 a. Da pacem — operariis et nunciis et vigilatoribus et pro lignis III lib. VIII ß. 6 Octb. „

Item Michaheli X ß.

Salus populi — operariis et pro lignis et nunciis IIII lib. XV ß et VII ₰. 13. „ „

Item Heinrico vigili turris seniori I lib. — Item socio suo etiam I lib.

Omnia que fecisti nobis — operariis in pavimento Berlayci pro lignis [18] et aliis rebus III lib. 20. „ „

Item pro tribus canalibus [19] dedimus II lib. et III ß.

In voluntate — operariis in lico et alibi et pro lignis et nunciis III lib. 27. „ „

Item dominabus de sancto Nicolao de eorum brotisch XXVIII ß quos recepit Losher.

Item magistro Heinrico fabro XXII ß.

Item dedimus Uolrico Kaerglino pro uno spadone VI lib. den.

Item dedimus Luipoldo Wolfhardo pro ferro I lib.

Item dedimus operariis laborantibus in pavimento Berlaici XIIII ß et III lib.

In voluntate — proxima dominica ante Omnium sanctorum.

Item operariis in lico et alibi et pro lignis et aliis rebus IIII lib. XIII ß.

Item nunciis X ß. — Item pro lignis XVII ß.

Si iniquitates — de duabus septimanis — Item operariis in lico et pro lignis ad reparacionem vie ante et pro lignis ejusdem 3. Nov. „

18) Berlaicus, Perlach, bezeichnet nicht bloss den Perlachthurm, sondern auch den Platz vor dem Perlachthurm und dem Rathhause. Dieser Platz, welcher auch bei festlichen und feierlichen Gelegenheiten als Versammlungsort der Bürgerschaft diente, war, während die übrigen Strassen nur in Knüppeldämmen mit darauf geworfenem Kiese bestanden, mit Holz gepflastert, das heisst mit neben einander gelegten Hölzern belegt. Die Wächter auf dem Perlachthurme wurden für die Reinigung dieses Platzes, pro purgatione berlaici, bezahlt.

19) Kanäle zum Abfluss des Wassers auf dem Perlachplatze.



vie ante fratres snete Marie[20] et nunciis et pro aliis rebus XI lib. et XXX ß.

Item pro lignis ad opus lici VI lib.

Item Civibus missis monacum ad regem III lib. ₰.

Item dedimus ad comburendum in pravis denariis XVIII lib. et XV ß ex quibus cesserunt XIIII lib. et XIIII ß et IX ₰.

Item nunciis et quibusdam operariis IIII lib.

6. Oct. 1325 Bl. 69b. Da pacem — de quatuordecim diebus — operariis in lico et alibi et pro lignis et pro aliis rebus II lib. XVIII ß.

Item Cives propinaverunt Gumpenbergio XXXII ß.

Item notario de illis qui expulsi sunt de civitate I lib. — Item sibi in minucione II ß.

Item operariis et etiam pro lignis IIII lib.

Item Heinrico vigili turris seniori dedimus I lib.' que modo Thome sibi debet defalcari.

1. Dec. „ Ad te levavi — operariis in lico et alibi XXXI ß et II ß.

Item solvimus quedam instrumenta de Memmingen pro V lib. et V ß.

8. „ „ Populus syon — operariis in lico et alibi et pro lignis et nunciis II lib.

Item dedimus dicto Tenrichingen pro reparacione fontis I lib.

Item prestitimus dicto Nifnach XXV ß.

Item Judeo dicto Salman de Dynchelspuhel[21] I lib.

Item illi de Althain misso monacum ad regem X ß monacensium.

Item advocato misso ad ducem Austrie I lib. hall.

15. „ „ Gaudete — operariis in lico et operantibus in dictis Sranchbaeumen et pro lignis ad Shranchbaeum IIII lib.

[22]Item prestitimus Judeis XXXI ß quos dedimus conditoribus operantibus judeis in dictis Shranchbaeumen excepto fabro cui dedimus postea VII ß.

De censu recepta Thome.

Primo dedimus leprosis de Shnizerio Winmaro XXX ß de censu domus.

Item dedimus magistro lici in precio suo V lib.

---

20) Das Kloster zu unserer lieben Frauen Brüder war bei St. Anna.

21) Dinkelsbühl.

22) Da es nicht wahrscheinlich ist, dass die Stadt jüdische Zimmerleute für Arbeiten an den Schranken bezahlte, so wird der Sinn dieses Satzes wohl der sein, dass die Baumeister den Juden das Geld, welches diese den Zimmerleuten bezahlt hatten, wieder ersetzten.

Item dedimus notario V lib. et II ß de die.
Item dominis in Berlaico XII ß.
Item Michaheli X ß et I ß.
Item uni nuncio II ß.

Bl. 70 a. Item H. vigili turris juniori I lib. — Item dedimus H. seniori vigili turris V ß pro tunica que sibi dari debet Georii.
Item illis duobus vigilibus XVIII ₰ de festo. — Item operariis VII ß.
Memento — operariis et pro lignis IIII lib. minus V ß. 22. Dec. 1325
Item Sailario dedimus VI ß.
Item vigilatoribus VII ß III ß. — Item nunciis IX ß.
Item praestiti dicto Nifnach I lib.
Item laboratoribus pro lignis et nunciis II lib. et XV ß.
Item fabro magistro Heinrico XXXI ß. — Item pro aliis rebus XII ß II ₰.
Dum medium — operariis I lib. — Item Wolfhardo pro ferro XII ß II ₰. 29. „ „
Item prestitimus suspensori X ß.
In excelso throno — Item operariis et pro lignis XXXII ß. 12. Jan. 1326
Item Heinrico Shnitzario III lib. ₰.
Item pro pergameno II lib.
Item notario pro inscriptione trium qui expulsi sunt de civitate XVIII ₰.
Circumdederunt me — operariis et pro lignis XXXIV ß VI ₰. 19. „ „
Item dedimus Kachloni V lib. quos nobis adhuc tenetur solvere.
Item dedimus sibi iterum V lib. quos etiam nobis tenetur solvere.
Exurge Quare — operariis I lib. et I ß. 26. „ „
Esto mihi — operariis II lib. et II ß. — Item pro lignis XXVI ß et II ß. 2. Febr. „
Item fabro de Schongaw pro vino quod propinatum fuit domino de Elerbach XXVII ß et VI ₰.

70 b. Invocavit me — operariis et pro lignis XXI ß. 9. „ „
Item fabro de Schongaw pro XII kanulis vini[23] X ß que propinate fuerunt illi de Elerbach. — Item dedimus scriptori illius de Elerbach III lib. haller. — Item dedimus illi de Elerbach XX florenos[24] qui computati fuerunt pro IX lib. minus XL ₰.

---

23) Kanulis, diminutivum von Kanna, Kanne. Eine solche enthielt wohl mehrere Mass Wein für 10 ₰.

24) Nach dieser Berechnung hat damals, wenn das Pfund Pfenninge = 240 ₰ = 20 ß gerechnet wird, der Gulden 106 ₰ = 8 ß 10 ₰ gegolten, also

16. Febr. 1326 Reminiscere — operariis XIV ß et V ß.

Item Eberlino servo Burggravii pro tunica V ß.

Item Heinrico Gefunkint qui claudit portam in der Hellegassen[25] III ß.

Item prestitimus H. vigili turris seniori V ß qui sibi modo Georii debent in suo precio defalcari.

Item dedimus Uolrico Rafenspurgerio pro domino de Elerbach VII lib. et III ß ₰.

23. „ „ Oculi mei semper — operariis et pro aliis I lib. et I ß.

Item dedimus Sailario pro una fune VIII ß.

2. März „ Letare — operariis I lib. et II ß.

Item dedimus Uolrico Rafenspurgerio in florenis quos dedimus illi de Elerbach V lib. et LXXX ₰.

Item Cunrado portnerio pro latino vino quod propinatum fuit comiti Ruodolfo de Hohenberch[26] XXV ß.

Item Heinrico portnerio XV ß ₰ in tribus furnis laterum quos cives ab eo emerunt.

Item prestitimus Sailario III lib. ₰ in dominica letare quos cives sibi debent in suo precio defalcare et posuit civibus pro pignore instrumentum.

Item notario III ß pro instrumento.

9. „ „ Bl. 71 a. Judica me deus — operariis et pro lignis XXXVIII ₰.

Item dicto Muelich pro sabulo et arena quod duxit ad pontem dictam achtprugg quum reficiebatur X ß.

---

14 ₰ weniger als $^1/_2$ ℔ ₰, das Pfund Augsburger Pfenninge also noch den hohen Werth von $2^1/_4$ Goldgulden gehabt. Das Pfund Augsburger Pfenninge war demnach damals noch besser, als es im Jahre 1356 durch das Münzgesetz Kaiser Karl IV. festgesetzt wurde, wonach 1 ℔ Heller einen Goldgulden, also das Pfund Pfenninge 2 Goldgulden gelten sollten. (s. Augsb. Chroniken B. II Beil. VII über Münze und Preise in Augsburg von C. Hegel S. 422) und besser als im Jahre 1368, wo $11^1/_2$ ß Augsburger Pfenninge gleich einen Gulden verrechnet wurden.

Der damalige ungarische oder böhmische Gulden war 9 Mark 70 ₰ jetzigen Geldes werth, also das Augsburger ℔ Pfennig nahe an 22 Mark, 1 Schilling etwas über 1 Mark und 1 Augsburger Pfennig etwa $8^1/_2$ jetziger Pfennige. Am meisten Aehnlichkeit hat der damalige Münzwerth mit den noch heute in England gebräuchlichen Pfunden und Schillingen. 1320 (s. o.) war 1 fl. gleich 100 Augsburger Pfenningen.

25) Hellgasse, Strasse, welche von der Vorstadt Wagenhals westlich gegen St. Leonhard vor dem Geggingerthor führt.

26) Entweder Graf Rudolf von Hohenburg, Landvogt im Elsass und in Niederschwaben, gest. 1336, oder dessen gleichnamiger Sohn, genannt der Säufer, welcher vor dem Vater im Jahre 1334 starb. Stälin W. G. B. III S. 669.

Item prestitimus Heinrico vigili turris juniori XX ß quos sibi Georii debent in suo precio defalcari.

Item dedimus sibi pro tunica V ß.

Domine ne longe — operariis et pro lignis I lib. et XXXVI ₰. 16. März 1326

Item prestitimus Heinrico vigili turris seniori iterum V ß qui sibi modo Georii debent etiam in suo precio defalcari et sic habet in precio quod sibi Georii debetur X ß.

Item dedimus sibi V ß de labore suo quod ipse semper purgat berlaicum.

Item Winmario Shnitzario de duabus palistis VII ß.

Item dedimus suspensori, laboratoribus, nunciis II lib. et XVII ß.

Resurexi — et adhuc et cet. — Item operariis et pro aliis necessariis XVIII ß. 23. " "

Item nunciis VI ß. — Item XVIII ₰. — Item XVI ₰.

Item suspensori XXXVIII ₰.

Quasi modo geniti — operariis in lico et alibi XXVII ß. 30. " "

Misericordia domini — operariis in lico et alibi et pro vino quod cives propinaverunt dominis IIII lib. et XIII ß. 6. April "

Item advocato misso duabus vicibus in Gislingen [27] V lib. hall. pro expensis.

Item Illi de Althain misso monacum X ß pro expensis. — Item nunciis et pro aliis rebus IX ß VI ₰.

Item Michaheli pro tunica XIIII ß.

Item uni nuncio II ß. — Item vislario IIII ß. — Item aliis nunciis etiam IIII ß et VI ₰.

Item dedimus in paschali foro pro asseribus et aliis necessariis II lib. et XIII ß et IIII ₰

Bl. 71 b. Cantate domino — operariis in vinda et in lico et pro lignis et lapidibus ad vindam XVI lib. 20. " "

Item mensuratoribus frumenti pro duabus tunicis X ß.

Item suspensori in suo jure I lib.

Item Heinrico vigili turris seniori X ß et sic de festo sncti Georii expeditus est de suo precio.

Vocem jocunditatis — operariis in lico et in vinda et pro lignis et aliis necessariis ad idem opus III lib. minus V ß. 27. " "

Item C. fabro pro vino quod cives propinaverunt dominis VII ß minus IIII ₰.

Item pro lignis IX ß.

---

27) Wahrscheinlich zu dem von Helfenstein, dessen Burg oberhalb Geislingen lag.

4. Mai „ Exaudi domine — operariis in vinda et alibi et pro lignis XXXIIII ß et postea IIII lib.

Item dedimus puero staenglini de denariis suis quos cives habent in deposito I lib.

Item pro lignis etiam ad vindam et nunciis et aliis nunciis III lib. et XI ß.

Item dedimus Zieglariis in Annenhusen pro lateribus VI lib. quos adhuc tenentur solvere.

Item dedimus iterum pro lignis IIII lib. ad reparacionem orrei salis.

Item dedimus domino Bachoni de suo officio II lib.

Item ipse Bacho dedit etiam de suis denariis Walthero nuncio X ß et sic Bacho exsolvit civibus III lib. in quibus eis tenebatur ratione stiure ex parte vidue Muhslonis.

11. Mai 1326 Spiritus — operariis in lico et in vinda et pro lignis VIII lib. et IIII ß.

Item pro pergameno XXXIIII ß et VIII ₰.

18. „ „ Benedicta — laboratoribus in lico et alibi et pro lignis ad licum IIII lib. et XV ß.

Item XVIII ß pro aliis nunciis.

Item dedimus Bozario V lib. quas nobis comiserat C. maier filiaster burarii.

Item dedimus pro lignis et pro aliis rebus IIII lib. et V ß.

Item Winmaro shnizzerio in suo jure IIII lib.

6. April „ Bl. 72a. Notandum quod anno domini M CCC XXVI° in dominica qua cantatur Misericordia domini contulerunt bumaistri videlicet dominus R. langemantel et dominus Heinricus Bacho cum voluntate consulum horreum salis Hermanno swertfuerben et Bertholdo fretzando ad tres annos continuos sub tali pacto, quod ipsi singulis annis debent dare civibus de eodem horreo XLVIII lib. et quolibet anno debent pro eodem censu ponere fideiussores et sic hoc anno posuit Berthold frezant pro parte sua dominum Heinricum Bachen et herman swertfuerb posuit fidejussorem pro se fridericum appotecharium suum consobrinum.[28] Et promiserunt eis cives idem horreum plus facere prolixum et quantum longius edificabitur tanto plus debent dare pro censu, ita quod iuxta estimationem antiqui edificii fieri et estimari debet census novi edificii. — et quolibet anno illorum trium annorum debent medium censum dare Michahelis et medium Georii.

28) Consobrinus, Geschwisterkind.

[1326.]

Bl. 73 a. **Wertahprugg.**

Anno domini M CCC XXVI facta est infra scriptorum receptio per bumaistros videlicet dominum R. langemantel cui adiunctus est Uolrich Ravenspurger quo anno magistri civium fuerunt H. Bitschlin et H. Herbort.

Primo domine in tua XVI ß u. s. w. bis vocem jocunditatis 1327.[1] — 25. Mai 1326 bis 17. Mai 1327

73 b. **Hustettertor.**

Domine in tua bis vocem jocunditatis 1327.

74 a. **Geggingertor.**

Domine in tua bis vocem jocunditatis 1327.

74 b. **Sträfingertor.**

Respice bis Cantate 1327. — 8. Juni 1326 bis 10. Mai 1327

75 a.[2] Notandum quod proxima dominica post Michahelis Herman Swertfuerb dedit de horreo Salis pro sua parte de dimidio anno XII lib. ₰ de quibus dominus R. debet dare I lib. minus XVI ₰ quas exsolvit.

Item socius suus Bertholdus fressant dedit etiam de orreo salis pro sua parte et eodem die XII lib. ₰

Notandum quod in dominica vocem jocunditatis Herman swertfuerb et socius suus Berchtold frezzant dederunt de orreo salis XVI lib. ₰ — 17. „ „

75 b. **Alia recepta.**

Factus est — stiurmaister dederunt nobis I lib. et VI ₰ — 1. Juni 1326

Item recepimus V ß minus II ₰ de censu cujusdam sartricis.

Item dominus illuminatio — dederunt nobis Judei XXX lib. ₰ in illis denariis quos Civibus dare promiserunt. — 15. „ „

Item in eisdem denariis dederunt nobis in dominica dominus fortitudo XII lib. quos dedit dictus Kelwit. — 29. „ „

---

1) Keine Ausscheidung von alten und neuen Zoll. Der Zoll am Wertachbruckerthor betrug in diesem Jahre circa 38 ℔ 18 ß, am Haustetterthor 48 ℔ 10 ß, am Göggingerthor 19 ℔ und am Streffingerthor 2 ℔ 15 ß.

2) Auf Blatt 75 a steht oben Thelonium salis und die ersten 2 Sonntage mit 2 ℔ und 2 ℔ 14 ß, ist aber durchstrichen, und fehlen somit in diesem Jahre die Einnahmen aus dem Salzzoll.

Item dederunt liupoldo Baehtlin IIII lib. den.

Item recepimus de eisdem denariis de Judeis XI lib.

13. Juli 1326 Item Liupolt Wolfhart dedit nobis III lib. in quibus adhuc civibus tenebatur de denariis pueri Johannis an der wag, quos dedit in dominica suscepimus.

Item recepimus de orreo salis post recessum Heinrici scribe III lib.

13. „ „ Item Judei dederunt in dominica suscepimus X lib. quos apportaverunt Koephlin et Crazer.

17. Aug. „ Item dederunt Rafenspurgerio in dominica Respice XIII lib.

Item recepimus de Johanni appotecherio in sua stiura IX lib. minus IIII ß.

14. Sept. „ Item iudeus Köphlin prestitit Civibus in dominica Justus es domine VI lib. ₰. — Item postea prestitit IIII lib. — Item postea prestitit VIII lib. — Item postea III lib. Summa XX lib.

Item post istam summam idem Koephlinus prestitit iterum Civibus XX lib. — Item postea V lib. Summa XLV lib.

21. „ „ Item recepimus proxima feria ante Mauricii aput Krazarum Judeum XXV lib.

Item wernher de passaw dedit Michahelis pro censu domus X ß.

Mensuratores linei panni Georii.

Primo domine in tua — striub dedit II lib. — Item Kintheit II lib. minus IIII ₰.

Item Kintheit Michahelis II lib. — Item Striub dedit etiam II lib.

Georii dedit Kindheit in dominica Cantate II lib. — Item Striub II lib.

Bl. 76 a.

Mensuratores frumenti.

1. Juni „ Factus est — Havenruod XII ß. — Item tover XII ß.

27. Juli „ Dum clamarem — Hafenruet XVI ß. — Item socius suus XVI ß.

5. Oct. „ Omnia que fecisti — Hafenruet I lib. — Item socius suus etiam I lib.

9. Nov „ Proxima dominica ante Martini — Hafenruet X ß. — Item socius suus X ß.

16. Jan. 1327 In excelso throno — Hafenruet XVI ß. — Item socius suus etiam XVI ß.

1. März „ Invocavit me — Hafenruet XIIII ß. — Item socius suus etiam VIII ß.

19. April „ Quasi modo geniti — Hafenruet XVI ß. — Item H. tover socius suus etiam XVI ß.

Item dedimus ad comburendum VIII lib. et V ß pravorum denariorum pro quibus rehabuimus VII lib. miuus IIII ß.

Item Hans Tafler [8] dedit pro censu domus XVII ß.

Item recepimus proximo sabbato ante Martini de stiurmaistris X lib. 8. Nov. 1326

Item Baechtlinus reddidit nobis IIII lib. hall.

Item proxima feria quinta post Epiphanium domini recepimus de stiurmaistris XX lib. 9. Jan. 1327

Item recepimus de stiurmaistris proxima feria quinta ante Oculi XII lib. 18. März „

Item recepimus de orreo salis post recessum Heinrici scribe VIIII lib.

Item recepimus de stiurmaistris II lib.

Item natan dedit VIII ß.

Item recepimus de stiurmaistris XV lib. minus V ß.

Bl. 76 b. Item census panificum in purificatione.

Primo Cunrat stoeklin dedit XIII ß et IIII ₰. — Item Utz sibot XIII ß et IIII ₰. — Item Aekker XIII ß et IIII ₰. — Item Kaybach XIII ß et IIII ₰. — Item Johann Spaun XIII ß et IIII ₰. — Item Staenglin XIII ß et IIII ₰. — Item Vol XIII ß et IIII ₰. — Item maister Bertholdin XIII ß et IIII ₰. — Item Johan Maemminger XIII ß IIII ₰. — Item Rotin XIII ß IIII ₰. — Item Spaun XIII ß IIII ₰.

Census carnificum in carnisbrivio.

Primo Wolper de duobus macellis XXIIII ß. — Item tertium macellum habet wirr — ul. Hoerenlinin X ß. — Item Buetner X ß. — Item messner X ß. — Item Cuonrat Hotter X ß. — Item Suez X ß. — Item usterspach X ß.

77 a. Expense facte circa horreum salis.

Primo II lib. VIII ß. — Respice — XIII ß. — Item pro lignis XXIX ß. — Dominus illuminatio — X lib. — Exaudi domine — Kachloni pro calce XXX ß. — Item eodem die zieglariis in Annenhusen I lib. — Item eodem die VII lib. et XVIII ₰. — Item proxima feria VIta post Johannis Baptista dedimus pro lignis que Bacho emerat Civibus ad orreum salis VI lib. — Item pro dimidio furno laterum IIII lib. et X ß. — Dominus fortitudo — V lib. et XV ß. — Omnes gentes — III lib. — Item Ziglariis in Annenhusen III lib. — Item dedimus Kachloni pro calce XXX ß. — Suscepimus — III lib. — Ecce deus — IIII lib. — Item Ziglariis in Annenhusen II lib. — Dum

8) Hans Tafler ist wohl derselbe, welcher 1325 Hans der Maler genannt wird.



clamarem — IIII lib. et XIV β. — Deus in loco — IIII lib. VII β. — Respice — III lib. — Protector noster — V lib. — Item Kachloni II lib. — Inclina X lib. — Miserere — IIII lib. et IIII β. — Justus es domine — III lib. et II β. — Item pro asseribus molitori in Hanuray VI lib. — Item Liupoldo Wolfhart pro ferro XXXI β. — Item dedimus magistro Heinrico fabro XXX β. — Item Zieglariis in Annenhusen II lib. et sic pro omnia sunt expediti.

Bl. 77 b. **Distributio prescriptorum receptorum.**

25. Mai 1326 Domine in tua — operariis in lico et alibi et pro lignis IIII lib. III β.

1 Juni „ Factus est — operariis in lico et alibi pro lignis IIII lib. II β.

8. „ „ Respice — operariis in lico II lib.
Item scolari notarii I lib. pro tunica et XVIII ₰.
Item suspensori XI β.

15. „ „ Dominus illuminacio — operariis in lico et alibi II lib.
Item pro uno swelle ad pontem sub cerdonibus[4] IIII β et II ₰.
Item Walthero misso ad Regem[5] X β.
Item pro vino quod propinatum fuit illi de starkenberch VIII β IIII ₰.
Item XII β quos expenderunt longus et Heinricus Herbordus missi ad regem.
Item Liupoldo Wolfhart pro ferro VII β.
Item notario pro duabus literis I β.

22. „ „ Exaudi — operariis in lico XXIX β et XVIII β.
Item Braetsherio misso ad illum de Hohenegge[6] XLVI ₰.

Census receptorum in die sncti Johannis Baptiste. Summa receptorum.

Item distribucio — primo dominis in berlaico XII β.
Item notario VI lib.
Item suspensori V lib.

---

4) Brücke unter den Lederern.

5) Am 10. Juni war der König in Heidelberg. Böhmer, Regesten S. 12.

6) Peter v. Hoheneck schliesst den 12. November dieses Jahres mit dem Rathe einen Dienstvertrag auf 1 Jahr, ihm zu dienen und zu warten mit 12 Helmen, und unter demselben Datum trifft er ein Uebereinkommen mit dem Rathe wegen seines Elterngutes. Im Jahre 1330 ist er Landvogt zu A —. A. Urkdbch. B. I S. 244, 145 und 257.

Item magistro Ulrico Lehmaister V lib.

Item Michaheli X ß et pro dicendo censu I ß. — Item sibi VIII ß.

Item notario II ß pro scribendo censu.

Item uni nuncio XIIII ₰ et XXIIII ₰.

Dominus fortitudo — operariis in lico XXX ß. — 29. Juni 1326

Item Haimeneggen et Märklino socio suo pro vectura laterum ad novum murum II ß.

Item notario pro literis missilibus V ß.

Item Braetschario VI ß.

Bl. 78 a.

Stipendiarii.

Item dominus fortitudo — dedimus illi de Althain XI lib. in suo soldamento. — 29. „ „

Item friderico de Celle dedimus in suo soldamento VI lib. in dominica ecce deus qui Bertholdo Zwichloni debent modo in proxima stiura defalcari. — 20. Juli „

Item dedimus illi de Althain in suo soldamento in die sncti Mathie VIII lib. quos recepit aput Köphlinum. — 29. „ „

Omnes gentes — operariis in lico et pro lignis III lib. minus VI ß. — 6. „ „

Item pro lignis XI ß. — Item uni nuncio III ß.

Suscepimus — operariis in lico et pro lignis XXVIII ß. — 13. „ „

Item Vizlario misso ad Regem[7] XVII ß hall. — Item aliis nunciis III ß.

Item alio nuncio misso ad ducem fridericum Austrie XII ß hall.

Item Heinrico vigili turris seniori in precio quod sibi modo Jacobi debetur I lib. et I ß.

Item Cunrado Gollenhover pro precio unius equi quem concesserat Baehtlino VIII ß.

Item pro papyro II ß.

Item pro pretio unius furni laterum ad novum murum II lib.

Item Walthero misso ad Regem X ß.

Ecce deus — operariis in lico XXX ß. — Item ad reparacionem viarum XXX ß. — 20. „ „

Item dedimus Johani Appotecherio de Burchreht palacii Civitatis de duobus annis X ß.

Item nunciis VII ß.

Item illi de Althain X ß quum equitavit post peccora que ablata fuerunt in baieren Maenchingen.[8]

---

7) Vom 14. bis 16. Juli war der König in Caub.

8) Bayer Mänching, jetzt Merching, Pfarrdorf bei Mering, B.-A. Friedberg.

27. Juli 1326 Bl. 78 b. Dum clamarem — operariis in lico I lib.
Item V ß et IIII ₰ pro quibus illi de Elerbach fuit propinatum vinum.
Item vigili turris juniori etiam de festo sncti Jacobi I lib.
3. Aug. „ Deus in loco — operariis in lico et alibi XV ß. — Item nunciis VII ß.
Item dedimus domino R. pro uno furno laterum IX lib.
Item suspensori XXV ß qui sibi modo Michahelis debent defalcari.
Item vizlario X ß.
Item pro pergameno II lib.
17. „ „ Respice — pro duobus swelle et aliis rebus XVIII ß.
24. „ „ Protector noster — operariis XXII ß.
Item illi de Althain misso in negocio civitatis et aliis nunciis XIII ß.
Item walthero nuncio misso ad ducem Austrie quum fuit reversus XIIII ß ₰.
Item dedimus pro vectura calcis ad novum murum Haemeneggen et duobus sociis suis videlicet de LXXIII modiis calcis I lib. minus XV ₰.
31. „ „ Inclina — uni nuncio videlicet scribe domini R. misso Nuerenberch II lib. Hall.
Item illi de Althain misso burgaw V ß.
Item pro expensis quas dapifer de Kuellental hic fecit quadam vice, quum cives miserunt pro eo XIIII ß minus IIII ₰.
Item nuncio episcopi Trevicensis I lib. hall.
7. Sept. „ Miserere — notario de literis II ß.
Item frid. de Zelle misso burgaw VIII ß minus IIII ₰ et etiam aliis nuntiis.
Item dedimus dicto Muelich pro vecturis laterum ad novum murum I lib. — Item Brunnerio in eadem vectura etiam I lib.
Item Haymeneggen et socio suo in eadem vectura etiam X ß.
14. „ „ 79 a. Justus es domine — operariis in novo muro XXII ß.
Item dedimus Oehslario pro precio equorum X ß.
Item vizlario misso Nuerenberch V ß.
Item illi de Althain misso burgaw et ad dominum de Helfenstain X ß.
Item vizlario misso ad ducem Karintie XXII ß pro expensis.
21. „ „ Da pacem — operariis in novo muro et alibi et pro aliis necessariis V lib. et III ß.

Das Kloster zu St. Ulrich und das Domkapitel hatten dort im 14. Jahrhundert Besitzungen. — s. Steichele B. A. B. II S. 480.

Item pro pretio unius equi illi de Hoy VI ß.
Item uni nuncio misso ad comites X ß. — Item uni nuncio II ß.
Item dicto Muelich pro vecturis laterum ad novum murum IIII lib.
Item sibi pro vecturis sabuli et lapidum ad novum murum II lib.
Item notario pro literis et pro quorundam proscriptione X ß.
Salus populi — operariis in novo muro XXVIII ß et V lib. [28. Sept. 1326]
Item vizlario VIII ß.
Item Brunnerio dedimus II lib. ad Köphlinum judeum de vecturis lapidum et sabuli. — Item Haymeneggen de XXVII modiis calcis quas transduxit ad novum murum VII ß minus III ₰.
Item domino R. et aliis nunciis missis ad Regem[9] XV lib. pro expensis.
Item Kachloni V lib. qui recepti fuerunt aput Koephlinum.
Omnia que fecisti — de quatuordecim diebus — operariis in novo muro X lib. [5. Oct. „]
Item Heinrico Bitschlino pro latino vino quod propinatum fuit illi de Elerbach juniori X ß.
Item Raempotoni misso ad quosdam dominos II ß. — Item Shuestlino misso Ingolstat XVIII ₰.
Item Michaheli X ß.
Item Brunnerio de vecturis sabuli et lapidum ad novum murum X ß. — Item Haemeneggen et socio suo I lib.
Bl. 79 b. In voluntate — operariis in novo muro et alibi VII lib. et VII ß. [12. „ „]
Item magistro Hermanno Cyroico III lib.
Item Cunrado longo pro pretio equorum XV ß. — Item uni nuncio IIII ß.
Item dedimus dicto Muelich et Heinrico Brunner et Haimeneggen et sociis eorum V lib. et V ß. — Item dedimus pro pretio duarum pigarum quum cives missi fuerunt laugingen ad regem XVI ß.
Item pro burchreht[10] istius domus dati sunt Appotechario V ß.
Item nunciis XV ß minus VI ₰.
Item Kachloni pro calce XXVIII lib. et V ß et sic expeditus est pro omnia de hoc anno.
Item H. vigili turris seniori I lib. — Item socio suo I lib.

---

9) Den 29. und 30. September war der König in Lauingen.

10) Unter Burgrecht verstand man damals noch Rechte, welche der Bischof auf den Zins von in der Stadt liegenden Gütern hatte. Es stammt aus der Zeit wo der Bischof noch unumschränkter Gebieter der Stadt war.



Item Sailario pro IIII funibus XXXI ß.

Item C. longo X ß quos prestitit civibus missis laugingen ad Regem pro expensis.

19. Oct. 1326 Si iniquitates — operariis III lib. VI ₰

Item magistro Heinrico fabro II lib.

Item pro vino latino quod cives missi laugingen ad Regem secum duxerunt III lib. et XL ₰.

Item dedimus iterum civibus missis laugingen ad cives ulmenses VI lib. hall.

Si iniquitates — Item operariis in lico et alibi IIII lib. minus V ß.

Item civibus missis laugingen III lib. ₰.

Item pro reparacione vie ante Saltzstadel XXXIII ß.

26. „ „ Dicit dominus — operariis in lico et alibi XXVIII ß. — Item nunciis XIII ß.

Item pro papiro IIII ß.

Item notario in minutione II ß.

Item uni nuncio III ß. — Item Bertholdo nuncio XXX ₰.

2. Nov. „ Dicit dominus — operariis in lico et alibi III lib. et II ß.

Item dedimus dicto Muelich de trecentis Karratis[11] arene ductis ad reparationem vie prope orreum salis XXVII ß.

Item Heinrico Brunnerio de quatuorcentis XXXVI ß. — Item aliis etiam ducentibus arenam ad idem opus VII lib.

9. „ „ Bl. 80 a Dicit dominus — operariis in lico et alibi III lib. et I ß.

Item frid. de Zelle misso ad illum de Mindelberch et alibi I lib. pro expensis.

16. „ „ Dicit dominus — operariis in lico et alibi II lib.

Item Gefunkint dedimus III ß pro eo quod claudit et recludit portam in der Hellgassen.

30. „ „ Ad te levavi — nunciis missis ad civitates III lib. et II ß hall.

Item aliis nunciis IX ß ₰. — Item nuncio Zimmermanno XXXII ₰.

Item alii nuntio III ß.

14. Dec. „ Gaudete — de Quatuordecim diebus — operariis et nunciis III lib. et IX ß.

Item dedimus Cuonrado Klokkerio pro precio equi sui quem concesserat Civibus versus Alsaziam I lib. ₰.

Item vigilibus turris pro carbonibus II ß et pro aliis necessariis VI ₰.

21 „ „ Memento — laboratoribus et operariis XXXV ß.

---

11) Karrati, Karren.

Thome de censu.

Primo dicto Huphen cursori[12] IIII ß. — Item Brunnerio VII ß.
Item dominis in Berlaico XII ß. — Item Michaheli X ß et I ß pro dicendo censu.
Item notario II ß. — Item preconibus et suspensori III ß.
Item magistro lici V lib.
Item H. vigili turris seniori I lib. — Item socio suo etiam I lib.
Item Cunrado fabro de Schongaw pro vino quod propinatum fuit domino episcopo V ß.
Item domino R. pro expensis quas aput eum fecit ille juvenis de Mindelberch, qui civibus nostris dedit ducatum de ulma usque huc II lib. et VIII ß.

Bl. 60 b. Dum medium — de Quatuordecim diebus — Primo operariis et nunciis III lib. minus III ß. — 4. Jan. 1327
Item uni coco qui ivit cum civibus missis ulmam ad Regem V ß.
Item uni nuncio II ß. — Item Haymeneggen III ß.
In excelso throno — operariis et nunciis II lib. et III ß. — 11. „ „
Item dedimus Hermanno Zehendario et sociis suis missis ad villas XI ß pro expensis.
Item leoni misso Austriam XV ß pro expensis.
Item dedimus pro expensis et aliis necessariis quas fecerunt Aeschringerius[13] et sui socii qui dederunt nostris civibus ducatum II lib. et IIII ß.
Omnis terra — operariis et nunciis et pro aliis necessariis IIII lib. et VI ß. — 18. „ „
Item dedimus Wernlino scolari notarii pro rebus suis que perdiderat in servicio civium quum missus fuit ad villas et pro suo labore IX ß.
Item Rafenspurgero pro equo quem concesserat etiam scolari meo misso ad villas VIII ß.
Adorate — operariis nunciis et aliis XXVI ß. — 25. „ „
Item advocato misso ad villas in negotio Civium XLI ₰ quos expendit aput C. Herbort.
Item Dyetlino bruwen[14] pro pretio unius equi quem concesserat scolari Heinrici Shrotaerii, quem cives miserunt ad villas II ß.

---

12) Cursor, der Läufer, auch Lauffel kommt in diesen Jahren selten vor, während er in den späteren Rechnungen von 1368 an sehr häufig als für Botengänge bezahlt angeführt wird.

13) Auch in der Baumeisterrechnung von 1388 kommt ein Eschringer als Augsburger Söldner vor.

14) Breuw, Breu, Bierbrauer.



1. Febr. 1327 Adorate — operariis I lib. et II ß.

Item Hermanno Zehender VI ß et III ß pro equo.

8. „ „ Circumdedernnt me — duobus nunciis et aliis nunciis et operariis I lib.

Item prestitimus Heinrico Brunnerio II lib. qui sibi defalcari. debent in vecturis sabuli et lapidum quas facere debet ad structuram Geggingertor.

15. „ „ Bl. 81 a. Exurge — Item operariis XII ß.

Item Cunrado portnerio et dicto phisrich et aliis pro precio equorum quos concesserant Civibus versus laugingen I lib.

Item dedimus Kachloni in novo et primo precio istius anni VI lib.

Item Heinrico seniori wahter turris pro mundificatione berlaici V ß.

Item leoni quum reversus fuit de duce Austrie VII ß.

Item notario in minucione II ß.

1. März „ Invocavit me — operariis et nunciis XXXVII ß.

8. „ „ Reminiscere — operariis in lico et nunciis III lib. — Item Kachloni IIII lib.

15. „ „ Oculi — operariis in lico VI ß.

Item Heinrico vigili turris seniori iterum de purgatione Berlaici V ß et sic est expeditus quod debet purgare usque Galli.

Item nunciis missis ad civitates cum literis Regis et nostris VIII ß.

Item Cives Nuerenbergenses optinerunt aput diversos dominos mercatoribus securitatem strate a Nuerenberch usque Coloniam in hiis quas pro eadem securitate optinenda fecerunt dedimus ipsis pro subsidio X lib. ₰.

22. „ „ Letare — operariis in lico et alibi et nunciis II lib. V ß.

Item pro lignis ad licum et ad portas III lib. et V ß.

Item pro pergameno II lib. et II ß.

Item cuidam ducenti ligna II ß.

29. „ „ 81 b. Judica me — operariis in lico III lib. et IIII ß.

Item leoni misso Austriam pro H. marscalcho de Rehperch XV ß.

Item civibus missis Werdeam ad placitandum cum aliis civitatibus et dominis pro pace generali XXV ß et IIII ₰ pro pipere et aliis speciebus.

Item dedimus Kachloni II lib.

15. April „ Domine ne longe — operariis in lico et Geggingertor III lib.

19. „ „ Quasi modo geniti — de XIIII diebus — operariis in lico et alibi V ß — XIII ß.

Item Henrico Gebver nuncio misso ad illum de Helfenstain et Ezzlingam IIII ß V ₰.

Item Heinrico Brunnerio I lib.
Item suspensori prestitimus V ß.
Item Bacho dedit ex iussu nostro dicte Shriarin IX lib. quos ipsa prestiterat civibus missis werdeam pro expensis et postea dedit III lib.
Misericordia domini — operariis in lico et alibi et nunciis VIII lib. et VIII ß et XVI ß. 26. Apr. 1327
Item illis duobus mensuratoribus frumenti pro duabus tunicis X ß.
Item prestitimus Heinrico Brunnerio iterum I lib.
Jubilate deo — operariis in lico et alibi XVIII ß. 3. Mai „
Item uni nuncio misso ad dapiferum de wilburgstetten [15] et ad illos de Oetingen III ß.
Item Rafenspurgerio pro pretio equorum quos concesserat Civibus missis Werdeam et Hermano Zehendario pluribus vicibus XI ß.
Cantate — operariis in lico et Geggingertor IIII lib. et VI ß. 10. „ „
Item C. fabro de Schongaw pro latino vino quod cives propinaverunt domino de Wirtenberch [16] quum liberatus fuit de sua captivitate VIII lib. et XVII ₰.
Bl. 82 a. Item Nicolao sewerio pro vino Klavenne [17] quod propinatum fuit etiam eodem tempore domino de wirtenberch V lib. et VI ß et IIII ₰.
Item Klokaerio pro precio unius equi et pro duabus swelle VII ß.
Vocem jocunditatis — operariis in lico et Geggingertor IX lib. et VI ß. 17. „ „
Item Hainrico Bithslino pro vino quod cives propinaverunt dominis XII ß et I ₰.
Item Winmaro Shnizario in suo precio IIII lib.
Item domino R. de suo labore quum fuit bumaister II lib.
Item magistro Heinrico vigili turris seniori in suo pretio I lib. et V ß pro tunica. — Item socio suo etiam I lib. et V ß pro tunica.
Item suspensori I lib.
Item dedimus pro lignis II lib. et XVIII ₰. — Item pro lignis I lib. et X ß.

---

15) Wilburgstetten im Bezirksamt Dinkelsbühel. Die Truchsesse von Wilburgstetten oder Limburg waren Ministeriale der Grafen v. Oetingen. (Steichele, Bisthum A., B. III S. 419.

16) Von einer Gefangenschaft eines Würtenbergischen Herzoges in dieser Zeit erwähnt Stählin Nichts.

17) Vinum Klavenne, Wein aus Chiavenna, Stadt und Thal in Oberitalien.

Item Hermanno d'Estingen [18] misso Mediolanum ad Regem II lib. ₰ pro expensis.

[1327.]

Bl. 83 a. **Wertahprugge.**

24 Mai 1327 Anno domini M CCC XXVII in dominica Exaudi domine facta est infra scriptorum receptio per Uolricum Rafenspurgerium cui adiunctus est dominus Bartholomeus Welser.

24. Mai 1327 bis 8. Mai 1328 Exaudi domine 1327 u. s. w. bis vocem jocunditatis 1328.[1]

Summa XXXIII lib. X ß.

83 b. **Hustettertor.**

Exaudi domine 1327 u. s. w. bis vocem jocunditatis 1328.

Summa XXXVI lib. V ß.

84 a. **Geggingertor.**

Exaudi domine 1327 bis vocem jocunditatis 1328.

Summa XVI lib. VII ß.

84 b. **Straefingertor.**

7. Juni 1327 bis 8. Mai 1328 Octava pentechostes 1327 bis vocem jocunditatis 1328.

Summa III lib. III ß.

Thelonium salis.

24. April „ Jubilate II lib. et XXI ₰ Naegett.[2]

1. Mai „ Cantate IIII lib. VII ß.

8. „ „ Vocem jocunditatis IIII lib. minus I ß. Karel.

Notandum quod Hermannus Swertfuerb et Berthold fressant socius suus dederunt de orreo salis super terminum Georii XXIIII lib.

---

18) Esting bei Maisach. Bez.-A. Bruck.

1) Bei der Wertachbrücke, bei Haustetter- und Gögginger-Thor ist in den letzten 2 Wochen am 1. und 8. Mai 1328 zuerst die Einnahme aus dem alten Zoll ohne besondere Bezeichnung und dann der neue oder thelonium de frumento et vino angegeben und beträgt der letztere das 2 bis 4fache des alten. Bei Streffingerthor ist in diesen 2 Wochen nur der neue oder thel. de frumento et vino angeführt.

2) Auch in diesem Jahre ist eine Einnahme vom Salzzoll nur in den ersten 3 Wochen angegeben.

den. de quibus antiqui bumaister videlicet dominus Ruedigerus et Rafenspurgerius receperunt XVI lib. et novi bumaister videlicet Barthol. Welzer et Rafenspurgerius receperunt VIII lib. et sic expediverunt totum quod debuerunt in hoc anno.

85 a. **Alia recepta.**

Spiritus domini — stiurmaister dederunt nobis XVI ß II ₰ — 31. Mai 1327

Item Spaun dedit pro emenda quod male pistavit X ß.

Item phister dedit pro eadem emenda V ß. — Item sorg etiam pro eadem emenda.

Item Kaybach dedit etiam pro eadem culpa V ß. — Item fritz Maerdinger etiam pro eadem culpa IIII ß. — Item Aekker pro eadem emenda VI ß.

Item Wernlinus de passaw de censu domus X ß.

Item recepimus de stiurmaistris III lib. proxima feria quinta ante viti. — 12. Juni „

Item recepimus eadem die de stiura villarum[3] LXXVII lib. ₰ et XVI ß.

Item Taisherre[4] de paschali foro VIII ß.

Item Cunrat wienner[4] etiam de paschali foro VIII ß.

Item Morgenbrot conduxit duas cameras sub domo et unum locum aput Ruellen pro XXV ß de quibus dedit in dominica Respice IIII ß et modo Thome medictatem[5] justi pretii debet dare. — 28. Juni und 21. Dec. „

Item stiurmaistri dederunt nobis in Crastino sncte Marie Magdalena III lib. minus XVI ₰ — 21 Juli „

Item recepimus a judea dicta Sprinz in dominica omnes gentes XXX lib. — 26. „ „

Item recepimus de stiurmaistris III lib. minus III ß.

Item recepimus de Heinrico Bachen XXVII lib. ₰ quas ipse civibus concessit. soluti sunt.

Item recepimus a Judea dicta Sprinz XX lib. — Item tenemur ei de dicto Wolfsatel XLIIII lib. — Item tenemur ei VI lib. quorum Summa sunt C lib. de quibus habet instrumentum datum proxima feria Vta post Bartholomei. — 28. Aug. „

Item recepimus proxima dominica post post nativitatem sncte Marie X lib. ₰ de Mosse filio Lamp Judeo. — 13. Sept. „

---

3) Eine Steuer von den Dörfern ist nur in diesem Jahre angeführt.

4) Taisherre und Cunrat Wienner waren wahrscheinlich fremde Kaufleute.

5) Medictas, die Hälfte.

Item recepimus Michahelis de Johanno dicto Tafler pro censu domus XVII ß.

Item strihshon dedit etiam pro censu domus VIIII ß.

Item recepimus de predicto Judeo dicto Mosse VIII ß.

17. Oct. 1327 Item novi stiurmaistri dederunt nobis V lib. in crastino Sncti Galli.

30. „ „ Item proxima die sabbato ante Symonis et Jude stiurmaister dederunt nobis V lib.

15. Nov. „ Item in vigil. Othmari dederunt nobis stiurmaistri VIII lib.

21. „ „ Item in vigil. sncte Cecilie dederunt nobis stiurmaistri X lib.

12. Dec „ Item recepimus de stiurmaistris in vigil. Lucie XII lib.

Bl. 85 b. **Mensuratores frumenti.**

25. Juni „ Factus est — Hafenrued XVI ß. — Item Tofer socius suus etiam XVI ß.

16. Aug. „ Dum clamarem — Hafenruod XVI ß. — Item sosius suus XVI ß.

4. Octb. „ Justus es domine — Hafenruod XVI ß. — Item socius suus etiam XVI ß.

30. Dec. „ Memento — Hafenruod I lib. — Item Tofer socius suus etiam I lib.

14. Febr. 1328 Esto mihi — Hafenruot XIIII ß. — Item socius suus XIIII ß.

24. Apr. „ Jubilate — Hafenruod I lib. — Item socius suus etiam I lib.

Census panificum in purificatione.

Primo staenglin XIII ß et IIII ₰ (mit derselben Summe folgen) Vol, Hans Maemminch, Uotz sibot, maister ulricin, felber, maister Bertholdin, Kaybach, Hans Span, Stoecklin, antiquus span, Aeker.

Census mensuratorum linei panni. Michahelis.

Item Kintheit dedit II lib. — Item Striub dedit etiam II lib.

Item Georii dedit etiam uterque II lib.

Census carnificum.

Primo Wolper de duobus maccellis XXIIII ß. — Item Hoerenlinin X ß. — Item de Quarto maccello puettener X ß. — Item de Quinto mesner et Hotter X ß. — Item de sexto Cunrad hotter X ß. — Item de septimo Suez X ß. — Item de octavo Usterpach X ß.

Summa omnium receptorum Quingenta lib. LIIII lib. et XVIII ß.

Bl. 86a. proxima dominica post Michahelis recepimus de Bertholdo frezzant XII lib. de censu orrei salis. — 6. Febr. 1828

Item Herman Swertfuerb dedit I lib. supra eundem terminum et XI lib. sunt sibi defalcate in expensis quas fecerunt aput eum famuli illius de Mindelberch et dictorum fraezz.

Item proxima feria Vta post purificationem dederunt nobis stiurmaister XII lib. — 4 Oct. 1327

Item recepimus a stiurmaistris proxima feria VIta ante invocavit X lib. ₰ et II lib. et XII ß pravorum.

Item recepimus de denariis quos Judei promiserunt dare civibus XX lib. et V ß.

Item recepimus de judeis in eisdem denariis XXV lib. min. VII ß.

Item Judei dederunt Civibus superfluos videlicet LV lib., quos Cives receperunt.

Item recepimus a Stiurmaistris proxima feria tertia post Judica XI lib. — 28. März 1328

Item strichshon de censu domus VIIII ß. — Item Swertfuerbin dedit Georii IX lib.

Item B' frezant dedit VIIII lib. minus VI ₰ postea dedit IIII lib. Kachloni.

(Althain) Item cives receperunt in dominica Judica a Judea Sprinzin XX lib. quas dederunt illi de Althain in suo soldamento.

Item recepimus de paschali foro XXI lib.

Item de censu sncti Johannis Baptiste et in die sncti Thome XXXVIII lib. VIII ß et II ß.

86b. Distributio supra scriptorum receptorum. primo.

Exaudi domine — operariis in lico et Geggingertor VI lib. et VII ß. — 24. Mai 1827

Item Michaheli pro tunica XIIII ß.

Item concessimus iterum Brunnerio XX ß.

Spiritus domini — operariis in lico et Geggingertor VII lib. VIII ß et XIII ß. — 31. „ „

Item dedimus ad comburendum VII lib. et VIII ß pravorum denariorum ex quibus rehabuimus VI lib. et II ß.

(Althain) Item dedimus illi de Althain in suo soldamento et de isto presente anno XV lib. de quibus X lib. recepit aput Judeos ex iussu civium alias V lib. dederunt sibi presentes bumaister.

Octava pentechostes — operariis in lico et Geggingertor et pro lignis VII lib. et VIIII ß XIIII ₰. — 7. Juni „

Item Betzlino nuntio misso wiennam ad ducem Austrie quum fuit reversus I lib.

Item praestitimus iterum Henrico Brunnerio XXXII ß. — Item dedimus Kachloni VI lib.

Item Hermanno Zehenderio VIII ß quos ipse et Advocatus expendiderunt aput Ministrum in Zusmarhusen.

14. Juni 1327 Domine in tua — operariis in lico et Geggingertor et pro lignis VIIII lib. et II ß.

Item dedimus hodie sive prestitimus Henrico Brunnerio I lib. et de omnibus usque ad hodiernum diem est sibi satisfactum et ipse similiter satisfecit de omnibus que usque in hodiernum diem a civibus receperat.

Item Rafenspurgerio de suo burgermaisterampt [6] II lib.

Item dedimus dicto Vaehsaer de Ezzlingen II lib. ₰ pro pretio quod ipse transduxit vinum illius de Wirtenberch [7] quod cives sibi propinaverunt quum reversus fuit de captivitate.

Item Hermanno Zehendario appreciatus est unus equus pro X ß.

Item Welzario antiquo pro precio duorum equorum versus Werdeam VI ß.

Item uni nuntio misso Ulmam XXX ₰.

21. „ „ Bl. 87 a. Factus est domine — operariis in lico et Geggingertor X lib. et II ß.

Item dedimus dicto Trunaer de suo labore I lib.

Item dicto vegaer pro precio equorum XII ß.

Item brunnerio de vectura laterum ad Geggingertor I lib.

Item nuntio misso Mediolanum ad Regem XXI ß.

Census Johannis Baptiste distributus in hunc modum.

Primo dominis in Berlaico XII ß.

Item suspensori VI ß pro grisea tunica.

Item pro reparatione cellaris [8] Cunradi von dem steren IIII ß.

Item magistro uolrico lehmaister in suo pretio V lib.

Item notario in sua pensione VI lib. et concessimus sibi I lib. supra proximum terminum.

Item Michahel in suo pretio X ß et pro dicendo censum I ß.

Item — — dicto Nifnach pro tunica XIIII ß.

Item operariis et quibusdam nuntiis XII ß. — Item uni nuntio misso ad illum de Oetingen XXX ₰.

---

6) Soll wohl heissen Baumeisteramt.

7) Siehe S. 109.

8) Cellaris, vielleicht von cellare, Zelle, Keller.

Item magistro C. conditori pro tunica XIIII ß.

Respice — operariis in lico et Geggingertor et pro lignis XVI lib. 28. Juni 1327

Item dedimus Kachloni III lib.

Dominus illuminatio mea — operariis in lico et Geggingertor et pro lignis XV lib. minus IIII ß. 5. Juli „

Item Brunnerio iterum in vecturis laterum ad Geggingertor I lib.

Item Kachloni dedimus iterum IIII lib. — Item Bertholdo servo Appotecharii I lib. Hall.

Exaudi domine — operariis in lico et pro lignis VIIII lib. et VI ß. 12. „ „

Item dedimus brunnerio et dicto Muelich pro vecturis laterum ad Geggingertor XV ß.

Item Roehlingerio pro pretio equi quem concesserat civibus VII ß.

Item pro pergameno II lib.

Item magistro lici pro tunica XXVI ß et III ₰.

Bl. 87 b. Dominus fortitudo — operariis in lico et alibi et Geggingertor XIII lib. et XIIII ß. 19. „ „

Item Ludovico scolari misso ad ducem Karinthie I lib. pro expensis.

Item dedimus suspensori I lib. que sibi Michahelis debet in suo precio defalcari.

Omnes gentes — operariis in lico et Geggingertor XIIII lib. et VII ß. 26. „ „

Item domino R. et Cunrado longo missis Aychach ad illum de Nifen I lib. monacens pro expensis.

Item illi de Althain in suo soldamento IIII lib. — Item illi de Althain misso ad illum de Elerbach V ß pro expensis.

Item Cunrado Gollenhoverio dedimus pro VII vasa calcis III lib. et VII ß.

Item Schöneggerio pro asseribus ad structuram pascalis fori IIII lib.

Item pro papiro VIII ß.

Item Ludovico Riegen de Erringen XVI ß pro expensis quas fecit advocatus et sui missi ad villas pro stiura.

Item molitori de Hanuray pro lignis et asseribus ad edificationem Geggingertor XIII ß.

Item pro lateribus ad tectum Geggingertor XXXIIII ß.

Item dedimus Henrico vigili turris I lib. — Item socio suo etiam I lib.

Item Kachloni III lib.

Suscepimus — operariis in Geggingertor et pro lignis III lib. 2. Aug. „

Item leoni misso ad illum de Elerbach ad illum de Mindelberch et ad Gulas III ß.

9. Aug. 1327 Ecce deus — operariis XXXV ß. — Item operariis in Gegginger-tor III lib. IIII ₰.

16. „ „ Dum clamarem — operariis in Geggingertor IIII lib.
Item liupoldo wolfhardo in suis debitis III lib.
Item magistro Heinrico segensmit IIII lib.
Item Michaheli VIII ß. — Item notario pro literis missilibus XXVIII ₰.
Bl. 88 a. Item mensuratoribus frumenti V ß.
Item nuncio Zimmermanno misso Austriam ad ducem fridericum XII ß.
Item Ludovico misso ad regem Ludovicum ad Mediolanum[9] III lib.
Item pro lignis quercinis ad structuram Geggingertor XV ß.
Item civibus missis Aychach ad illum de Niffen et ad alios dominos ad placitandum pro securitate strate versus Austriam XXV ß pro expensis.
Item brunnerio et haymeneggen pro vectura laterum ad Geggingertor XVI ß.
Item dicto chesselshmit de nodo posito supra Geggingertor II lib. et servis suis II ß.

23. „ „ Deus in loco — operariis in Geggingertor VI lib.
Item Liupolt wolfharten I lib. — Item magistro Heinrico segensmit III lib.
Item swiftingerio misso ad illum de Oetingen XXX ₰. — Item Bechlino misso ad illum de Mindelberch II ß.
Item dedimus Kachloni II lib. et sic pagatus[10] et exsolutus est de omnibus in quibus sibi cives tenebantur usque in hodiernum diem et ipse etiam satisfecit civibus de universis usque in hodiernum diem. Amen.
Item dedimus Cunrado longo de burgermaister ampt X lib.
Item dedimus Heinrico Keselsmit XVIII ß etiam de nodo.
Item Hermanno Swertfuerben dedimus pro expensis quas familia illorum de Mindelberch et dictorum fraez aput eum expenderunt VI lib.
Item uni nuntio misso Zuerch X ß. — Item uni nuntio misso ad illum de Oetingen et ad illum de Elerbach XXX ₰.
Item notario in minutione II ß.

6. Sept. „ Respice — operariis in Geggingertor IIII lib. II ß.
Item suspensori dedimus V ß et sic Michaheli est pro omnia expeditus.

9) Mailand.
10) pacare, paccare, pagare, bezahlen

Item Zimmermanno quum reversus fuit de Wienna XII ß.

Bl. 88b. Deus in adiutorium — operariis in Geggingertor IIII lib. IIII ß. 30. Aug. 1327

Item Swiftingerio misso ad Maguntiam X ß.

Item leoni qui reversus fuit de durego[11] VII ß.

Protector noster — operariis in Geggingertor III lib. IIII ß minus IIII ₰. 18. Sept. „

Item uni nuncio misso ad illum de Niffen II ß monac.

Item Cachloni pro XX modiis calcis XXX ß.

Item Zimmermanno nuntio misso Austriam IX ß. — Item illi de Althain misso ad illum de Helfenstain XXII ß.

Inclina domine — operariis in Geggingertor IIII lib. et XVIII ß. 20. „ „

Item dicto Helt flozmanno pro precio quod unam insanam duxit Ratisponam VIII ß. — Item preconi qui eam tenuit in vinculis XVIII ₰.

Item dedimus Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives missi Aychach secum duxerunt I lib.

Item dedimus Ludovico misso ad Regem mediolanum post suam reversionem I lib. — Item Swiftingerio misso maguneiam post suam reversionem X ß.

Miserere — operariis in Geggingertor III lib. IIII ß. — Item pro lignis ad licum XIIII ß. 27. „ „

Item Advocato misso ad illum de Helfenstain I lib. hall. pro expensis.

Item uni nuntio misso ad illum de Mindelberch II ß.

Item Ziglariis in Annenhusen pro lateribus II lib. minus I ß.

Item dedimus sailario[12] XXXIIII ß.

Miserere iterum — proxima dominica post Michahelis. — Item operariis in Geggingertor III lib. 4. Octb. „

Item dedimus Kachloni in novo pacto XXXV ß quos recepit villicus Cerdo et sibi XXV ß. — Item concessimus suspensori X ß.

Item dedimus Kachloni in novo pacto XII lib.

Item pro pergameno hoc solverunt stiurmaister.

89a. Justus es domine — operariis in Geggingertor et alibi IIII lib. IIII ß. 4. „ „

Item dedimus Apotechario pro burchreht istius domus V ß.

---

11) Durego, vielleicht statt Tiguro von Zürch, wohin im August ein Bote abgeschickt worden war.

12) Der Sailer.

Item dedimus Michaheli X ß.

11. Oct. 1327 Da pacem — operariis in lico et alibi et nuntiis et pro lignis IIII lib. et V ß.

18. „ „ Salus populi ego sum — operariis in lico et alibi IIII lib. minus III ß.

Item vigilatoribus turis ambobus II lib.

Item Swiftingerio misso Ezzlingam XLII ₰.

Item fecimus pactum cum Heinrico brunnerio quod debet acceptare XXX ß ₰ pro vectura unius furni laterum ad novum murum aput snctum Georium in hoc dedimus eis IIII lib.

1. Nov. „ In voluntate — de Quatuordecim diebus — operariis in lico et pro lignis VIII lib. VIIII ß.

Item dedimus Swiftingerio misso Romam ad Regem X florenos et XVII ß pro expensis et ivit proxima feria secunda ante Martini.

Item dedimus domino R. et Cuonrado longo missis Aychach ad dominum de Niffen X ß monacensium.

Item dedimus Brunnerio in vecturis laterum ad novum murum II lib. et V ß.

8. „ „ Si iniquitates — operariis in lico et alibi III lib. et IIII ß.

Item dedimus pro asseribus ad stationem sue huttam edificandam in qua ponitur calx XVIII ß.

Item magistro Henrico Segensmit XXX ß. — Item pro asseribus ad licum XXXVI ß.

15. „ „ Dicit dominus — operariis in lico III lib. et VI ß.

Item pro vino quod propinatum fuit illi de Schoennaw VIIII ß et IIII ₰.

Item illi d'Althain in suo soldamento I lib. et XVIII ₰.

Item stiurmaistri etiam dederunt sibi in soldamento III lib.

29. „ „ Bl. 89 b. Ad te levavi — operariis et pro lignis XXXVI ß.

Item suspensori ad purgandum privetas VII ß.

Item dedimus magistro Marquardo etiam I lib. pro illo de Althain.

Item stiurmaister dederunt sibi etiam XXXIIII ß ad Cunradum Griuterium.

Item Bechlino misso Monacum et Ulmam III ß. — Item dedimus Betzlino qui reversus fuit de Wienna VIII ß.

6. Dec. „ Populus syon — operariis XXVII ß.

Item suspensori pro purgatione privete Civium XXVI ß.

Item uni nuntio II ß. — Item dedimus Heinrico Brunnerio XXXV ß.

Item dedimus Advocato et Cunrado longo missis Monacum ad illum de Niffen II lib. minus IIII ß.

Item Stiurmaister dedit illi de Althain ad Cunradum Dahsonem II lib. et VI ß.

Item dedit sibi stiurmaister etiam ad Henricum iuvenem Alpershoverium II lib. et sic est integraliter expeditus de suo soldamento videlicet de XXX lib.

Gaudete — operariis et pro lignis I lib. 13. Dec. 1327

Item Liupolt wolfharten pro ferro VIII ß minus II ₰.

Item uni nuntio III ß. — Item Bechlino nuntio VI ß.

Memento — operariis XXII ß. 20. „ „

Item dedimus Bachoni II lib. et VII ß quas ipse concesserat civibus missis monacum pro expensis.

Thome de censu.

Item illi de Althain misso ad illum de Elerbach X ß.

Item Henrico vigili turris seniori in suo pretio I lib. — Item socio suo etiam I lib.

Bl. 90 a. Item dominis in Berlaico XII ß.

Item magistro lici in suo precio V lib. — Item dedimus Kachloni II lib.

Item Gefunkint qui claudit portam in der hellgassen III ß.

Item Michaheli X ß et pro dicendo censu I ß.

Item notario II ß.

Item Advocato misso monacum ad illum de Niffen I lib. pro expensis. — Item Advocato misso ad illum de Elerbach X ß.

Item notario pro literis VIII ₰.

Item Civibus euntibus Aychach in negotio portnerii XII ß minus uno ₰.

Dum medium — operariis XVI ß. 3. Jan. 1328

Item Advocato misso monacum et ad illos de Oetingen III lib. Hall.

Omnis terra — de quatuordecim diebus — laboratoribus II lib. et VIII ß. 17. „ „

Item Advocato V lib. Haller quos concesserat Civibus nostris pro expensis in werdea quo missi fuerunt ad placitandum pro treugis[13] inter dominum de Niffen et illum de Elerbach.

---

13) treuga, Waffenstillstand, Friede. Der von Neiffen als Stellvertreter des Kaisers in Oberbayern und der von Elerbach als Anhänger der Herzoge von Oesterreich scheinen sich auch während der Romfahrt Ludwigs befehdet zu haben.



Item dedimus Johani Witschit pro precio duorum equorum quos concesserat Civibus in Werdeam VII ß.

Item dedimus ulrico coco qui ivit cum civibus Werdeam et servavit eis ibi V ß pro pretio.

Item Heinrico bachoni pro precio unius equi ad Werdeam III ß.

Item Kachloni pro precio duorum equorum quos concesserat Civibus usque Werdeam VII ß.

Item civibus missis Werdeam ad placitandum pro pace inter dominum de Niffen et dominum de Elerbach et pro nunciis missis in eodem negotio X lib. pro expensis.

Item Heinrico segenshmit XV ß minus VI ₰.

Item eisdem civibus pro Cyrotecis [14] quos propinaverunt domicellis V ß.

Item pro vino eisdem nunciis II lib. et XV ₰.

24. Jan. 1328 Bl. 90 b. Adorate deum — Ibi inceptum fuit opus paschali fori uf dem salzstadel.

Item operariis II lib. I ß.

Item Leprosis XXX ß pro censu domus quam inhabitat Winmarus Snitzer.

Item uni spiculatori [15] X ß.

Item predictis civibus qui missi fuerunt Werdeam ad placitandum pro pace inter dominum de Niffen et dominum de Elerbach dedimus pro expensis IIII lib. et XI ß.

31. „ „ Circumdederunt me — operariis XXXVI ß.

Item concessimus heinrico vigili turris V ß qui sibi in proximo pretio suo debent defalcari.

7. Febr. „ Exurge — operariis an dem saltzstadel zuo dem Ostermarkt. III lib. et VII ß.

Item dedimus Kachloni III lib. — Summa Kachlonis scripta est retro in libro.

21. „ „ Esto mihi in deum — operariis an dem saltzstadel et pro lignis et asseribus et nuntiis VIII lib.

Item Heinrico balistario III lib.

14. „ „ Invocavit me — operariis in orreo salis et pro lignis et nunciis II lib. et IIII ß.

---

14) Für Handschuhe, welche die Bürger den bei dem Tage zu Donauwörth anwesenden hohen Damen verehrten.

15) Spiculator, ist wohl speculator, Kundschafter oder Kuntman, wie er in späteren Rechnungen häufig vorkommt. In den späteren Latein heisst speculator auch folteren, Henker.

Item servo Apothecharii aput quem ipse nobis transmisit literas de coronatione Imperatoris[16] X ß.

Item dedimus Bertholdo nuntio qui reversus fuit de wienna XXX ß et antea quum recessit stiurmaister dederunt sibi XV ß.

Item dedimus C. dicto Rothuet pro asseribus IIII lib. et XXX ₰.

Item Henrico juveni Herbordo etiam pro asseribus I lib.

Item Molitori in Hanuray etiam pro asseribus XXXVI ß.

Item illi de Althain misso ad illum de Niffen VI ß monac. pro expensis.

Item pro pergameno XXXIIII ß minus IIII ₰.

Item pro instrumento Raempotonis III ß.

Bl. 91 a. Item dedimus domino R. et sociis suis missis ulmam VI lib. hall. pro expensis et postea ipsis in eisdem expensis XXIIII lib. Hall.

Reminiscere — operariis in orreo salis III lib. et II ß. 28. Febr. 1328

Item nuncio Apothecharii quem ipse misit Civibus X sol hall.

Item Eberlino servo Burggravii V ß.

Item duobus hystrioribus missis Civibus de nuptiis Ducis Carinthie[17] V lib. Hall.

Item nunciis missis ad illum de Nyfen et ad Vicedominum XVI ß ₰ et XI ß monacens.

Item magistro Walthero pro asseribus II lib. — Item zagelmuller etiam pro asseribus II lib.

Item dedimus ad comburendum VII lib. pravorum denariorum pro quibus rehabuimus VI lib. minus XXX ₰.

Oculi mei semper — operariis in orreo salis III lib. et V ß. 6. März „

Item Heinrico Hollen pro latino vino quod propinatum fuit Comiti de Oetingen VII ß minus IV ₰

Item uni nuntio misso ad illum de Mindelberch XXX ß — Item duobus nuntiis missis ulmam X ß hall. — Item Kachloni X ß.

Letare ierusalem — operariis in orreo salis III lib. minus XII ₰. 13. „ „

Item C. Pitschlino V ß pro precio unius equi versus ulmam.

Item H. gladiatori[18] V ß ₰ de equo ulmam.

Judica me deus — operariis in orreo salis III lib. IIII ß. 20. „ „

Item dicto Herbst pro ferro XXXVII ß.

---

16) Kaiserkrönung zu Rom den 17. Jan. 1328.

17) Darunter ist wahrscheinlich die Verlobung Johann Heinrichs des Sohnes des Königs von Böhmen mit der Tochter des Heinrichs von Kärnthen gemeint. Bucher, B. V S. 426.

18) Gladiator, soll vielleicht eine Uebersetzung des Namens Schwertfürb sein.



Item Johanni portnerio pro expensis quas aput eum fecerunt servitores illius de Elerbach qui domino R. et aliis nostris civibus prestiterunt ducatum de ulma usque huc IIII lib. et XII ß.

Bl. 91 b. Advocato misso ad comitem de Helfenstain II lib. Hall.

Item nuntio leoni misso versus Renum ad mercatores XXX ß hall.

Item XIII ß ₰ pro una strue.

Item VI ß haller nuncio misso ad comitem de Helfenstain.

Item XXXIIII ₰ nuncio misso lantsperch et monacum. — Item uni nuntio misso liehtenberch et walerstain IIII ß. — Item Uolrico servo Canonicorum X ß.

Item notario pro literis XXXII ₰.

Item dedimus domino Ruedgero etiam in expensis quas ipse et alii cives fecerunt in ulma quum illuc fuerunt missi IIII lib. den. quas recepit fridericus Appotecharius.

17. Apr. 1328 Domine ne longe — operariis in orreo salis I lib. et XVIII ß.

Item magistro Marquardo fabro de curatione trium equorum quorum duo fuerunt Cuonradi longi qui convaluerunt iterum, tertium fuit Oehslarii qui non convaluit X ß et IIII ₰.

Item dedimus pro feno et avena quam predicti equi aput magistrum Marquardum fabrum expenderunt VII ß.

Item dedimus servo Schoeneggerii pro asseribus ad opus paschalis fori quod edificatum est supra orreum salis XXX ß et XIV ₰.

Item ad idem opus pro asseribus walthero dicto Klessing molitori [19] III lib. minus VI ß.

Item Liupoldo wolfhardo pro ferro XXX ß minus X ₰.

Item pro precio unius equi quem phetnarius concessit civibus versus Ulmam V ß.

Item ad predictum opus paschalis fori dicto Zagelmueler pro asseribus V lib. et XVI ₰.

Item dedimus Heinrico Schoeneggeri etiam ad idem opus VIIII lib. et XXX ₰.

Item illi de Althain misso ad illum de Helfenstain III lib. Hall. pro expensis.

3. „ „ Resurexi — operariis in horreo salis III lib. minus II ß.

Item diversis nunciis missis ad civitates et ad mercatores XXXI ß hall.

10. „ „ 92 a. Quasi modo geniti — operariis in horreo salis II lib. et XXVIII ₰.

19) Klessingsmueller jetzt Kressismühle vis a vis der Stadtmezg.

Misericordia domini — operariis III lib. et IIII ß. 17. April 1328

Item domino R. de expensis quas aput eum fecit dominus de Lierhaim[20] II lib. et III ₰.

Item dedimus suspensori de pretio suo quod sibi debetur Georii I lib.

Item pro lateribus VII ß. — Item pro lateribus XI ß.

Item pro reparatione vie ante straefingertor IIII lib. et V ß.

Item pro lateribus Toellenzario XXIX ß. — Item pro lignis ad opus lici XVII ß.

Jubilate deo — operariis in lico et in Hustettertor III lib. et III ß. 24. „ „

Item pro lignis ad opus lici XXVIII ß.

Item dicto Hafenruoden pro tunica V ß. — Item socio suo etiam pro tunica V ß.

Cantate — operariis in lico IIII lib. et X ß. 1. Mai „

Item dedimus Uolrico Swiftingerio qui reversus fuit de Ludovico Imperatore[21] V lib. ₰. et VIII ß et II ₰.

Item magistro wernhero praeconi pro expensis quas habuit cum quodam insana quam cives miserunt Ratisponam XI ß.

Item Marchlino pro vectura lapidum et sabuli quas vexit ad locum ubi homines decollantur XV ß.

Item Johanni Gollenhoverio pro papiro VIII ß.

Item Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives secum duxerunt ulmam XVI ß minus II ₰.

Item magistro Cuonrad de shoenenvelt pro tunica XIIII ß.

Item Bachoni pro cera ad sigillum VIII ß.

Item Rafenspurgerio pro bumaisterampt II lib. — Item welzario etiam de bumaisterampt II lib.

Item Michaheli pro tunica XIIII ß.

Item notario de paschali foro V ß. — Item Cunrado Nifnach famulo civium pro tunica XIIII ß.

Item vigili turris juniori in suo precio I lib. et pro tunica V ß.

Item Heinrico seniori I lib. et de purgatione berlaici V ß.

Bl. 92 a. Notandum est quod in die sanctorum Philippi et Jacobi fecimus pactum cum Heinrico Brunnario quod debet adducere lapides et sabulum ad novum murum aput sanctum Georium versus Wertahprugg et promisimus sibi de una piga lapidum II denarios et de una piga sabuli etiam duos denarios et sic promisit etiam accipere Marchlinus. 6. „ „

---

20) Lierhaim, B.-A. Nördlingen. 1330 ist ein Conrad v. Lierhaim Bürge für die Grafen von Oettingen.

21) von Rom.

8. Mai 1328 Vocem jocunditatis — operariis in lico et alibi et pro lignis V lib. I ß.

Item illi de Althain misso ad illum de Helfenstain et ad illum de Elerbach XXI ß.

Item magistro Henrico segensmit II lib. V ß. — Item Liupoldo Wolfhart VI ß.

Item uni nuntio misso ad illum de Waltpurch III ß.

Item Advocato misso etiam ad illum de Helfenstain et ulmam II lib. Hall.

Item nuntiis versus ulmam et monacum IIII ß.

Item Kachloni IIII lib. et X ß. — Item duobus nuntiis missis ad illum de Oetingen I lib. Hall.

Item dedimus heinrico brunnerio III lib. quas recepit aput Linwatmessaer.

Summa omnium distributorum Quingente lib. et LX lib. et XXXIII ß minus II denariis.

[1328.]

Bl. 93 b. **Wertahprugg.**

Anno domini M CCC XXVIII° facta est inscriptorum receptio per dominum Bartholomeum Welzaer cui adiunctus est Cuonradus Klocher et receperunt Ruof de sancte cruce et Hafner.

11. „ „ Exaudi etc.

30. Apr. 1329 94 a. nach Quasi modo geniti steht: Summa antiqui thelonii usque huc LXXX lib. VI lib. et XLV ₰.[1]

Item de novo Summa XIII lib. et XIIII ₰.

21. Mai „ nach Vocem iocunditatis steht: Summa omnium prescriptorum simul C lib. X lib. IX ß et III ₰.

94 b. **Hustettertor.**

Exaudi etc.

nach Quasi modo geniti steht: Summa antiqui thelonii LXXI lib. et VII ß et IV ₰ et de novo L lib. IX lib. V ß et VI ₰.

---

1) In diesem Jahre sind wieder bei den meisten Sonntagen wie in den Jahren 1320 und 1321 und in den letzten 2 Wochen von 1327 der alte Zoll und der neue oder thelonium antiquum und thelonium de frumento et vino besonders aufgeführt.

Bl. 95 a nach Vocem jocunditatis steht: Summa omnium prescriptorum simul C lib. XLV lib. XV ß et III ₰.[2]

95 b. **Geggingertor.**

Exaudi etc.
nach Quasi modo geniti steht: Summa antiqui thelonii XIX lib. XI ß et IIII ₰ et de novo XIII lib. minus V ₰.
nach Vocem jocunditatis steht: Summa receptorum de Geggingertor XXXV lib. et XIII ß.

96 a **Strafingertor.**

Exaudi etc.
nach Resurexi steht: Summa usque huc V lib. VI ß et II ₰ et de novo VI lib. IIII ß IIII ₰. — 23. Apr. 1329
nach vocem jocunditatis steht: Summa omnium prescriptorum XIIII lib. minus IX ₰.

Item recepimus de paschali foro proxima feria secunda post Jubilate XIIII lib. et I ß tam in denariis quam pignoribus ultra hoc quod datum est preconibus et advocato et scolaribus.

96 b. **Thelonium salis.**

Exaudi etc. — 15. Mai 1328
nach Quasi modo geniti steht: Summa usque huc CC lib. LXVI lib. XVIII ß et IIII ₰. — 30. April 1329
nach Vocem Jocunditatis steht: Summa thelonii salis CC lib. LXXXIII lib. VIII ß et V ₰.

97 a. **Mensuratores frumenti.**

(In 7 Terminen) von Respice bis Quasi modo geniti Hafenruot et socius suus. Summa X lib. et VIII ß.

Mensuratores linei panni dederunt Michahelis IIII lib.

Item Georii dederunt etiam IIII lib. Summa VIII lib.

---

2) Leere Stellen zwischen den Einnahmen aus den Thorzöllen sind zur Einschreibung anderer Einnahmen benützt, so stehen nach Hustetterthor Bl. 95 a die Einnahmen von der Leinwand etc etc. Bei der Abschrift für den Druck wurde Alles so viel als möglich in die richtige Ordnung hergestellt.

Bl. 95 a. **Hic sunt recepta de lineo panno videlicet Mitlaeren.**[3]

Ecce deus dedit nobis uolricus noster famulus de eisdem pannis VI lib.

21. Aug. 1328 und 2 Oct. 1328 — Item in dominica Deus in adjutorium dedit nobis IIII lib. — Da pacem — dedit nobis X lib.

9. Oct. 1328 und 6. Nov. 1328 — Salus populi — dedit VIII lib. — Dicit dominus — dedit nobis VI lib.

20. Nov. „ — Dicit dominus — videlicet proxima dominica post Elysabeth dedit nobis V lib.

4. Dec. 1328 und 8. Jan. 1329 — Populus Syon — dedit nobis VI lib. et XX ₰. — in excelso throno — dedit nobis V lib.

16. Apr. „ — Domine ne longe — dedit Ruof de sancta Cruce III lib. minus VI ₰. et postea dedit X ß.

7. Mai „ — Misericordia domini dedit nobis Uolricus XII ß et VII ₰.

Summa LIII lib. et XXXII ₰.

97 a. **Census panificum.**

Primo Hans Maeming XIII ß IIII ₰. — Vol XIII ß IIII ₰. — Item Hans Maeming de alia mensa XIII ß IIII ₰. — Item Utz Sibot XIII ß IIII ₰. — Item Maister Uolrichin. — Item felber XIII ß IIII ₰. — Item Maister Bertholdin XIII ß IIII ₰. — Item Rot XIII ß IIII ₰. — Item Hans span XIII ß IIII ₰. — Item Haintz Eberwin XIII ß IIII ₰. — Item antiquus spaun XIII ß et IIII ₰. — Item Aeker XIII ß IIII ₰.

Summa VII lib. XL ₰. preter illos duos qui adhuc non dederunt.[4]

Census carnificum.

Item Wolper de duobus macellis XXIIII ß. — Item Hoerenlin de tertio loco X ß. — Item puetner de quarto X ß. — Item

---

3) Mitlaer statt Mittler, eine Art Leinwand, etwa aus Mittelflachs zum Unterschied von Parchent, Goldsch, Zwilich. Schmeller B. I S. 1692.

4) Wenn man bei der Addition der einzelnen Posten das Pfund Augsburger Pfennige = 20 ß ₰ = 240 ₰ rechnet, kommt eine etwas höhere Summe als die hier angegebene heraus. Es ist dieses auch an vielen anderen Stellen des Buches der Fall. Da aber der Unterschied immer nur ein geringer ist, und an andern Stellen wie z. B. gleich in dem nächstfolgenden Satze die Summen übereinstimmen, so mag wohl nur die etwas undeutliche Schreibweise mit römischen Ziffern oder eine Auslassung oder ein Schreibfehler des Schreibers daran Schuld sein.

Hotter de quinto X ß. — Item C. hotter de sexto X ß. — Item Suez de septimo X ß. — Item Usterpach de Octavo X ß.

Summa IIII lib. IIII ß.

Bl. 97 b.

Alia Recepta.

Primo Rafenspurger dedit nobis XIII ß et X ß.

Item recepimus de Bachone XXVII lib. in quibus ipse fuerat civibus obligatus.

Item recepimus de Judeo dicto Ysac filio Lamb XX lib. denariorum.

Item recepimus de cummunitate Judeorum in illis CCC lib. in quibus ipsi civibus sunt obligati LXXX lib.

Item recepimus de dicto dornawer et — dicto strobel de duabus stationibus paschalis fori XIIII ß.

Item recepimus de paschali foro IIII ß.

Item recepimus de communitate Judeorum XX lib.

Item recepimus de dicto Swertfuerbin III lib. in quibus adhuc tenebatur de horreo salis.

Item recepimus in dominica dominus fortitudo mercatum de Johanne frimanno[5] pro LXXX lib. minus IIII ß pro hiis dedit nobis XLII Buetschen[6] salis quod nos dedimus pro LXX lib. minus XIIII ß. 10. Juli 1328

Item recepimus aput Judeos XXXIII lib. videlicet Koephlinum et Gansarium de illis dedimus illi de Oetingen C lib. et dicto Bonifant pro underkauf V ß et superfluas duas lib. et VI ß recepimus nos Bumaistri.

Item Borhoh dedit nobis de domo aput Swibogen que quondam fuit . . . dicte Murarin I lib.

Item Uolrich Rafenspurger dedit nobis de stiura cujusdam rustici X ß.

Item recepimus de stiurmaistris XXV ß et V ₰.

Item Strihshon de censu domus VIIII ß.

Item Swertfuerbin dedit nobis Michahelis VIIII lib. et III ß de orreo salis et post. dedit III lib. minus III ß et sic pagavit.

Item B' frezsant dedit nobis V lib. et postea dedit III lib. postea III lib.

---

5) Joh. Friman war wohl ein fremder Kaufmann.

6) Eine Bütsche, eine Art Gefäss, in welchen von den Salzstätten aus das Salz verführt wurde. 80 Bütschen machen 60 Scheiben Salz, an andern Orten auch 5 Scheiben für ein Bütschen.

Item Hans Maler de censu domus XVII ß.

19.Nov. 1328 Item stiurmaister dederunt nobis in die sncte Elysabeth X lib.

Item recepimus de . . . dicta Meltzarin pro commutationibus quarundam personarum quas sibi concessimus in suo Maltzgadem XXX ß.

4. Dez. ,, Item stiurmaister dederunt nobis populus syon XXIIII lib.

Item dedit nobis IIII lib. et postea XX lib. et II ß.

29 Jan 1329 Item stiurmaister dedit nobis sabatto ante purificationem XII lib.

Item Stiurmaister dedit nobis in crastino scolastice X lib.

Item recepimus de illo de Tummenaw[7] XXXIIII lib.

Item quum stiurmaister recesserunt de stiura proxima feria V^ta^ ante invocavit, tunc dederunt nobis XXX lib. minus III ß.

Item recepimus de filia Winchlarin XL lib.

Item strichshon dedit pro censu domus VIIII ß.

Item Barthelme Welzer et Joh. welzer dederunt nobis XV lib.

Item H. Stolzenhirz dedit nobis de stiura XIII ß minus IIII ₰.

Item recepimus de Cellari hottarii[8] XVI ß pro censu duorum annorum.

Bl. 94 a. Item notandum quod liupolt Wolfhart dedit nobis bumaistris LXIII lib. ₰ qui sunt puerorum Johannis in libra.[9]

Item dominus Bartelmeus welzaer et Joh. welzaer dederunt nobis XVI lib.

De illis denariis dedimus pueris Judei dicti Lamp LXX lib. in capitali et XII lib. pro usura et solutum est et redditum instrumentum.

Summa illorum receptorum et aleorum receptorum ubi hoc signum[10] etiam est scriptum sunt CCCC lib. XL lib. III lib. et XIIII ß et VII ₰.

98 a. Distributio prescriptorum Receptorum.

15. Mai 1328 Exaudi domine — operariis in lico et pro lignis II lib. IIII ß.

Item dedimus Brunnerio et sociis suis I lib.

22. „ „ Spiritus domini — operariis et in novo muro et pro lignis et quibusdam nuntiis VIII lib. et VII ß et VII ß et III ß.

Item Advocato misso ulmam I lib. — Item illi de Althain misso Ingolstat ad illum de Niffen XVI ß monac. et X ß hall.

---

7) Tummenau auch Tumpnau ein schwäbisches Adelsgeschlecht. Ein Eberhart von Tumpnau war 1327 Chorherr zu A. Mon. boic. XXXIII S. 549.

8) Der Keller, welchen der Metzger Hotter im Rathause gepachtet hatte.

9) Johanis in libra, der öfters genannte Johann von der Wag.

10) Signum, ein Verweisungszeichen im Originale.

Item Swiftingerio misso franchenfurt I lib. hall. — Item Betzlino misso ad dapiferum de waltburch X ß hall.

Item Humsen misso ad illum de Oetingen III ß. — Item uni nuncio misso ulmam XVIII ₰.

Item pro pergameno II lib. minus XXX ₰.

Item . . . dictis blaicharen pro uno fossato et pro uno berfrit[11] III lib.

Item dedimus Winmaro snizzerio IIII lib.

Item dedimus . . . dicto Oertel pro vecturis sabuli et lapidum I lib. et recepit de una carrata[12] III hall.

Item . . dicto Wagner de wertahprugg dedimus etiam de vecturis sabuli et lapidum I lib. minus XV ₰. et etiam accepit de carrata III hall.

Item dedimus Haimenegg etiam pro vecturis sabuli et lapidum XIIII ß etiam ad novum murum.

Item Heinrico brunnerio XXX ß et sic est usque in hodiernum diem expeditus.

Item dedimus Maerklino etiam in eadem vectura III lib. et XIIII ß.

Benedicta — operariis in lico et in novo muro et pro lignis VIIII lib. et XXX ₰. 29. Mai 1328

Item Rusticis in Berchain pro lignis ad licum XXXV ß.

Item Advocato misso in legatione civium I lib. hall.

Item aliis nunciis missis monacum — wazzerburch — ulmam et ad illum de Oetingen et ad illum de Elerbach XVIII ß.

Item dedimus domino R. H. portnerio, C. longo et H. stolzenhirz missis ulmam ad temptandum,[13] si possint facere compositionem inter Kuenzelmannum[14] et illos cives quos ipse expulit de civitate X lib. ₰. pro expensis et postea V lib. ₰.

Bl. 98b. Domine in tua — operariis in lico et in novo muro et pro lignis VI lib. et XIII ß. 5. Juni „

Item Betzlino cursori misso ad diversa loca et ad diversos dominos XV ß.

---

11) Berfrit, eine Vertheidigungsanstalt, hölzerner Thurm. Die Bleicher scheinen einen Graben und einen Berfrid hergestellt zu haben.

12) Carrata, Karren.

13) temptandum statt tentandum — Compositio, Vergleich.

14) Ulrich Kunzelmann der Bürgermeister und Rudolph Kunzelmann der Amman in Ulm, waren in Ulm die Hauptstützen der Partei Kaiser Ludwigs.

Item pro una strue quod fuit fuenfzehenbaeumig mit ainem gevaezzt[15] XVI ß.

Item pro V vasis calcis II lib. et XVIII ₰. — Item pro IIII vasis calcis XXXIII ß. — Item operariis in novo muro VI lib.

Item dedimus Jacobo de phaphenhusen V lib. ₰. — Item illi de Knoeringen dedimus etiam V lib. ₰.

Item dedimus pro duobus equis quos soldnarii nostri abstulerunt hominibus illius de frawenberch[16] IIII lib. et V ß.

Item dedimus illi de Mindelberch in suo soldamento XX lib. ₰.

Item dedimus dictis fraezzen etiam in eorum soldamento XX lib. ₰.

Item ambobus de Wal XL lib. ₰ etiam in eorum soldamento.

Item Wolfsatel dedimus in suo soldamento XX lib.

Item dedimus dicto strithain de vectura aque ad novum murum VIII ß.

Item dedimus Haymeneggen pro vecturis sabuli et lapidum ad novum murum I lib. et XL ₰. — Item dicto wagner in eodem opere I lib. minus XVIII ₰. — Item brunnerio in eodem opere IIII lib. et X ß.

Item dicto Maerklin in eodem opere II lib. et XX ₰. — Item Utz Stoeklin in eodem opere XVIIII ß. — Item dicto Oertel in eodem opere XVIII ß et III ₰.

Item leoni misso ulmam XVIII ₰.

12. Juni 1328 Factus est dominus — operariis in lico et novo muro IIII lib. XVI ß.

Item Heinrico stolzenhirz pro pretio duorum equorum versus ulmam X ß.

Item dedimus Cunrado piscatori I lib. et adhuc tenemur sibi in IX lib. pro quibusdam equis, qui ablati fuerunt hominibus dicti liutenbechen et pro latino vino quod cives duxerunt secum ulmam et quod propinatum fuit domino de Roetenberch.[17]

Item Maerklino pro eo quod cum piga sua ivit cum nostris civibus in ulmam X ß pro precio.

Item dedimus et solvimus Cuonrado piscatori prescriptas IX lib. et dedimus VI ß pro usura, qui acceperat eos aput Judeam dictam Sprinzin.

---

15) 1 Floss von 15 Bäumen, mit einem gevaezzt, heist vielleicht kleineres in Fetzen gehauenes Brennholz, wie solches zuweilen auf den Flössen hergeführt wird. Oder auch von fesca, ein Stück Nutzholz.

16) Frauenberg, ein bayrisches Geschlecht.

17) Ein Heinrich von Rötenberg, Ritter, setzt 1332 das Gotteshaus zu Augsburg als Erben seiner Burg zu Nesselwang ein. M. B. XXXIII b S. 13.

Bl. 99 a. Swiftingerio quum reversus fuit de franchenfurt XIIII ß hall.

Item uni coco[18] et uni servo quos cives duxerunt ulmam et uni nuntio XII ß.

Item pro latino vino quod soldnarii acceperunt quum iverunt versus mercatores Werdeam V ß et II ₰.

Item Haymeneggen pro vecturis sabuli et lapidum ad novum murum VIII ß et IIII ₰. — Item Heinrico brunner etiam pro vecturis sabuli et lapidum ad novum murum XXVIII ß et IIII ₰.

Item Oertel ad idem opus VI ß III ₰.

Item Wagnario ad idem opus VI ß minus III ₰. — Item stoeklino ad idem opus VI ß et II ₰. — Item Maerklino ad idem opus VIII ß et IIII ₰.

Item Heinrico phawentrit de quadam litera quam cives aput eum miserunt duci vencie[19] I lib.

Respice — operariis in lico II lib. et III ß. 19. Juni 1328

Item domino R. longopallio pro precio equorum et uni coco qui cum civibus ivit ulmam XXV ß.

Item notariis domini de Mindelberch et duorum dictorum fraez II lib.

Item advocato III lib. in illis denariis scilicet V lib. qui sibi debentur de stiura.

Item notario illius de Elerbach IIII lib. hall.

Item zieglariis in Annenhusen pro Dahziegel XI ß.

Item dedimus Marchlino pro vecturis sabuli et lapidum ad locum ubi homines decollantur. XV ß. — Item Heinrico brunnerio et sociis suis pro vectura unius furni ad novum murum XXX ß.

Item IX ß pro lignis ad edificationem Trunci.[20]

Item Betzlino nuntio misso wiennam XV ß. — Item uni nuncio ad dapiferum de walpurch II ß.

Item uni pictori II ß.

Item uni nuncio misso wasserburch III ß monacens.

Item Heinrico brunnerio de vecturis sabuli et lapidum ad novum murum VIII ß.

Item Werenzin misso ad superiores dominos[21] V ß. — Item

---

18) Cocus, Coquus, der Koch.

19) Vencie, Venedig?

20) Truncus, der Block an welchen Schuldige gebunden wurden, Block zur Tortur, Stock, hier vielleicht Pranger.

21) Superiores domini, die Herrn in Oberschwaben.

Zimmermano misso monacum II ß. — Item Raempotoni misso Ingolstat II ß.

Bl. 99 b. Receptio census Johannis baptiste. — distributio eiusdem census.

Primo dedimus dominis in Berlaico XII ß.

Item magistro uolrico lehmaister pro tunica XXIII ß.

Item dedimus Prandano pro quodam servitio XVIII ₰

Item uni nuncio misso wasserburch XXI ₰.

Item magistro wernhero preconi pro quodam servitio quod civibus inpendit I ß.

Item dedimus notario in sua pensione VI lib. — Item sibi.

Item dedimus dicte Murarin pro sua domo quod cives emerunt II lib.

Item dedimus lehmaister in suo precio V lib.

Item Uolrico famulo civium X ß. — Item notario pro inscribendo censu II ß.

26. Juni 1328 Dominus illuminatio — operariis in lico III lib. et VIII ß.

Item Johanni portnerio in expensis quas aput eum fecerunt servitores illius de Elerbach qui conduxerunt cives nostros de ulma IIII lib. et XXXII ß.

Item Cuonrado piscatori pro vino quod cives acceperunt ibidem X ß minus II ₰.

Item dedimus IIII ß quos nostri cives debiberunt in bobingen.

Item concessimus Heinrico vigili turris seniori V ß qui sibi Martini debent defalcari in illo precio quod datur sibi de purgatione berlaici.

Item Nycolao Sewerio pro vino quod propinatum fuit diversis dominis XVIII ß et IIII ₰.

Item Schoeneggerio pro asseribus XXII ß. — Item nuntiis missis ad diversa loca X ß ₰ et XVIIII ß monacens.

3. Juli „ Exaudi domine — operariis in lico III lib. VI ß.

Item dedimus nostris soldnariis pro illis pannis quos predonibus abstulerunt XVI lib. hall. de quibus illi quorum iidem panni fuerunt dederunt VIII lib. hall. et nos bumaister dedimus reliquas VIII lib. Hall.

Item pro lignis ad reparandum viam prope phlaterlachen [22] XXX ß.

---

22) Oberhalb der Pfladermühle, wo jetzt bei der Brauerei, genannt zum Bauerntanz, der Kanal überwölbt ist, bildete das durch die Mühle aufgestaute Wasser eine Lache, welche von der Pfladermühle den Namen Pflaterlachen bekam. Fladermühle von Flauder — Fluder oder Fladermühle eine Mühle,

Item nuntiis missis ad diversos dominos XXVI ß.

Bl. 100 a. Item dedimus pro vecturis arene ad reparationem vie prope phlaterlachen I lib. ₰ et V ß.

Item quum Betzlinus fuit reversus de wienna tunc dedimus sibi XII ß.

Dominus fortitudo — operariis in lico III lib. et V ß. 10. Juli 1328

Item dedimus pro lapidibus dictis tufstain[23] quos emimus Rafenspurgerio qui eos concesserat Civibus XIIII ß.

Item nuntiis missis ad diversos dominos VIII ß. — Item Swiftingerio IIII ß.

Item dedimus Oehslario III lib. et VI ß pro commessatione[24] quas cives aput eum fecerunt in Obstagio et XII ß.

Item pro lignis ad reparationem vie prope phlaterlachen XI ß.

Item dedimus Werenzin et famulo illius de Althain missis in legacione civium V ß et IIII ₰.

Item servo Ludovici winter qui claudit portam X ß.

Item dedimus Rafenspurgerio XI lib. minus XVIII ₰ quos ipse concesserat Civibus pro expensis qui missi fuerunt Ulmam.

Item pro vecturis arene ad reparationem vie prope phlaterlachen IIII lib. et IX ß.

Omnes gentes — operariis in lico et in novo muro IIII lib. 13. " "

Item operariis in novo muro iterum III lib. et I ß.

Item — dicto Gossenbrot pro vino quod propinatum fuit domino de Elerbach et dominis de Mindelberch, dictis fraezen et Wolfsatloni XVI ß.

Item Snelmanno militi pro expensis quum missus fuit in legatione civium X ß.

Item Uolrico Swiftingerio dedit Klocharius quum missus fuit wiennam XVI ß et welzarius dedit sibi II ß. — Item aliis nunciis missis ad diversos dominos XIII ß.

Item suspensori de cujusdam suspensione V ß.

Item illi de althain misso monacum dedimus pro expensis unam lib. monacensi.

---

welche nicht Laeuf noch Zarge hat. Wahrscheinlich war die erste dort erbaute eine solche unvollkommene Mühle, und hat dann später den Namen beibehalten.

23) Aus diesen und aus vielen anderen Stellen in den Baurechnungen dieses Jahrhunderts ist ersichtlich, dass der Tuftstein häufig als Baumaterial verwendet wurde.

24) Commessatio wohl für comestio, das Essen, das Gastmahl. Obstagium Inlager, Obstagius Geisel.



Item dedimus de vectura unius furni laterum ad novum murum XXX ß.

Item nunciis IIII ß. — Item Kachloni III lib. — Item pro vecturis sabuli et arene hinc inde ad vias reparandas III ß.

24. Juli 1328 Bl. 100 b. Suscepimus ⁔ in vigil. Jacobi — Item operariis in lico et in novo muro VII lib. et XII ß. — Item concessimus Kaelsoni X ß.

Item pro lignis ad licum XIIII ß minus III ₰.

Item Werenzen misso in legatione civium I lib. hall. — Item aliis nunciis II lib. ₰.

Item concessimus Haymeneggen VI ß.

Item dedimus magistro Heinrico vigili turris seniori I lib. — Item socio suo etiam I lib.

31. „ „ Ecce deus adiuvet me — operariis in lico et in novo muro IIII lib. et VIII ß.

Item cuidam servo qui duxit unam insanam versus Maemingen VII ß pro precio.

Item Brandano pro expensis quas eadem insana aput eum fecit III ß.

Item dedimus Bentzlino misso wiennam X ß pro expensis.

Item dedimus B' Raemoni pro dimidio furno laterum IIII lib. et X ß.

Item ... dicto Hagdoren militi misso in legatione civium I lib. ₰ pro expensis.

Item aliis nunciis VIII ß. — Item werenzin VI ß hall.

Item dedimus brunnerio et Marklino pro vecturis sabuli ad novum murum I lib. et XXX ₰. — Item Haymeneggen de eodem XXXIII ₰.

Item dedimus Sailario pro quatuor suberinis [25] funibus XXXIIII ß.

Item dedimus suspensori XXV ß qui sibi modo Michahelis debent in suo precio defalcari.

7. Aug. „ Dum clamarem — operariis in lico III lib. et VII ß.

Item Johanni portnerio VI ß et IIII ₰ quos Pauls de Uetingen [26] aput eum expendit.

Item Advocato misso monacum XXX ß monac. pro expensis.

Item aliis nuntiis missis ad diversa loca XXIIII ß.

Item pro pergameno II lib. et VI ₰.

---

25) suberinus, von Stock, von Bast?

26) Jetingen bei Burgau.

Item ... dicto Begossenbrot pro latino vino quod propinatum fuit illi de Winsberch [27] X ß.

Bl. 101 a. Deus in loco — operariis in lico III lib. et V ß. 14. Aug. 1328

Item leoni misso in legatione civium versus Maemmingen III ß.

Item friderico Appotechario pro I lib. Traget [28] quod cives secum duxerunt ulmam VI ß ₰. — Item nuntiis XXII ß.

Respice — operariis in lico et in Trunco et pro lignis IIII lib. III ß. 28. „ „

Item dedimus Swiftingerio quum reversus fuit de Wienna XXII ß.

Item Luemoni V ß. et pro duabus novis tinis [29] III ß.

Item mensuratoribus IIII ß.

Item Zimmermanno misso Zuerch V ß. — Item Werenzin misso Monacum V ß pro expensis. — Item nunciis aliis missis ad diversa loca X ß.

Item dedimus Kachloni II lib. et V ß. — Item pro vecturis arene ad reparationem viarum XXVI ß.

Dominus illuminatio — operariis in lico III lib. 26. Juni „

Deus in adiutorium — Item operariis in lico et alibi V lib. minus IIII ß. 21. Aug. „

Item dedimus dicto Zellar quem dominus Johanes Langemantel captivaverat XVII ₰. quos recepit prandanus.

Item Zimmermanno qui reversus fuit de Zuerch V ß.

Item dedimus Kachloni pro LXXII modiis calcis V lib. et VIII ß.

Item uni nuntio misso wiennam videlicet Shuestlino V ß. — Item uni nuncio misso Ratisponam V ß. — Item uni nuncio misso Ezlingam et ad Gamundiam [30] V ß hall.

Protector noster — Item operariis II lib. et VIII ß. 4. Sept. „

Item suspensori pro eo quum ivit Moeringen [31] et ibi suspendit quatuor predones XXII ß.

Item dedimus Johanni begossenbrot X ß in illo vino quod propinatum fuit ducibus Bawarie et aliis dominis qui tunc cum ipsis affuerunt et adhuc tenentur sibi cives in eodem vino XXIX lib.

---

27) Ein Conrad von Weinsberg war im Anfange dieses Jahrhunderts Landvogt von Niederschwaben. 3 Brüder von Weinsberg Engelhard I., Engelhard II. und Conrad boten anno 1330 dem Kaiser ihre Dienste an. Stälin, Würt. G. S. 181.

28) traget, tragetum für Dragerium, Drageta, Dragea, Dragenium, Dragée, Zuckerpaste, Dragenbüchse.

29) tina, Weingefäss, Butte, Zuber.

30) Gamundia, Gmünd in Würtenberg.

31) Möring, Pfarrdorf bei Augsburg.

Item Werenzin misso Monacum ad ducem X ß monacens. — Item concessimus Swiftingerio V ß.

Bl. 101 b. Expense facte an der werin[32] retro predicatores — Primo pro lignis XVII ß et VI ₰.

11. Sept. 1328 Inclina — Item operariis IIII lib.

Item illi de Althein misso ad illum de Oettingen et ad illum de Nyffen XXX ß Hall.

Item Werenzin misso ad illum de Elerbach et ad illum de Werdenberch[33] et ulmam XV ß hall. — Item tribus nunciis missis ad diversos dominos VI ß. — Item Swiftingerio misso ad ducem bawarie et ad Vicedominum XVIII ₰.

Item pro lignis ad reparacionem fossae ante Welsarium XXXIII ß ₰.

25. „ „ Justus es domine — Item operariis IIII lib. et IIII ß.

Item dedimus Heinrico Stolzenhirz de burgermaisterampt IIII lib. quos Liupolt Naegellin recepit.

Item dedimus walthero misso Campidonum et Isninam[34] et Maemmingen V ß. — Item Sitzoni misso ad illum de Mindelberch, ad Gulas[35] et ad Wolfsatlonem XXXII ₰.

Item dedimus magistro Henrico segensmit I lib.

Item dedimus domino Ruedgero, Cunr. Longo et Heinrico Stolzenhirz missis Ulmam XXXII lib. hall. pro expensis.

Item dedimus domino Heinrico Snelmanno misso ad dapiferum de Waltpurch III lib. hall. pro expensis. — Item dedimus Werenzin misso ad illum de Mindelberch I lib. hall. pro expensis.

102 a. Item dedimus Swiftingerio misso Ulmam VIII ß.

Item concessimus Kachloni I lib. ₰ et postea concessimus sibi iterum X ß.

4. Oct. „ Da pacem domine — proxima dominica post Michahelis — operariis in lico et alibi III lib.

Item dedimus Karel zingiezer pro zinamome et pro ingber[36] quod cives secum duxerunt ulmam IIII ß. — Item Rafenspurgerio pro pipere et croco[37] quod etiam cives nostri duxerunt secum Ulmam VIIII ß.

---

32) Werin, Wer, Wuer, Wur. Damm zum Abhalten und Ableiten des Wassers.

33) Wohl Graf Heinrich von Werdenberg Albeck, Landvogt in Oberschwaben.

34) Isnina, Isny.

35) Gulae, die Frauzze.

36) Zimmet und Ingwer.

37) Crocus, Saffran.

Item Swiftingerio misso ad illos de Wal XXX ₰.
Item dedimus magistro Hermanno ziroico III lib.
Item dedimus predictis civibus missis ulmam etiam pro expensis III lib.
Item tenemur Cuonrado famulo begossenbrot pro vino quod predicti cives secum duxerunt ulmam IIII lib. minus XII ₰
Item dedimus Merklino pro eo quod cum nostris Civibus ivit cum sua piga ulmam VII ß de VII diebus.
Item dedimus dicto Blienspach pro precio unius equi quem concesserat civibus missis Ulmam V ß.
Item fecimus hodie pactum cum Henrico brunnerio de furnis quos debet ducere ad murum novum et promisimus sibi de quolibet furno XXX ß in hiis dedimus sibi et sociis suis hodie II lib.
Item dedimus Bentzlino quum reversus fuit de Wienna ubi iacuerat decem septimanis II lib. minus I ß.
Item Henrico vigili turris seniori de die sancti Michahelis dedimus in suo precio I lib. — Item dedimus suo socio etiam I lib.
Item duobus nunciis XII ß.
Salus populi — Item operariis in lico et novo muro et pro machinis reparandis quum cives voluerunt ire ad obsidionem castri in Kaltenberg.[38] 9. Oct. 1328
Item Heinrico stolzenhirs pro precio duorum equorum X ß usque ulmam.
Item juveni hurnuzo pro precio unius equi etiam versus ulmam V ß.
Item Rafenspurgerio pro sigillo ad ceram[39] XXVII ₰.
Item Werenzin misso ad illum de Mindelberch VI ß. — Item uni nuntio III ß.
Bl. 102 b. Item Dyeterico Ror pro expensis quas aput eum fecerunt dictus Aeschringer miles et magister Saenglin XV ß.
Item dedimus Werenzin in suo soldamento III lib. et postea II lib.
Item dedimus magistro Henrico Segensmit II lib.
Item dedimus Snelmanno misso ad illum de Elerbach I lib. hall.
Item illi de Althain misso ad illum de Niffen XII ß hall.
Item aliis nuntiis missis hinc inde ad diversa loca XVI ß et hoc

---

38) Kaltenberg, s. im Nachtrage die Besitzergreifung von Haldenberg.
39) Soll wohl heissen, pro cera ad sigillum.

fuit illo tempore quum Cives preparaverunt se ad obsidionem castri in Kaltenberg.

Item Klocherio pro precio unius equi quem concessit Civibus versus ulmam V ß.

Item preconi preconisanti duabus vicibus quod cives prepararent se ad obsidionem castri in Kaltenberg II ß et pro equis quos equitavit II ß. — Item alio preconi I ß.

16. Oct. 1328 Omnia que fecisti nobis domine — Item operariis in machinis et Cattis [40] quum civitas preparavit se ad obsidionem castri in Kaltenberch XIII lib. et II ß.

Item Chuenzel dem Koche misso ad wolfsatlonem ad illum de Mindelberch et ad gulas III ß.

Item eidem nuntio misso Monacum et Kaltenberch IIII ß.

Item Humsoni misso post illum de Oetingen ut veniret et post walarios [41] ut etiam venirent IIII ß.

Item servo illius de Althain etiam misso ad illum de Oetingen IIII ß.

Item Werenzen misso ad illum de Mindelberch IIII ß ₰. — Item leoni misso frisingam VIIII ß. — Item dem obenueber misso Ingolstat II ß. — Item Werenzen misso ad illum de Oetingen V ß. — Item dicto Wölflin misso Wiennam V ß.

Item Heinrico portnerio qui ivit Haldenberch et hoc accepit in potestatem civitatis I lib. et VII ß pro pane et IIII ₰ et pro vino XXVI ß minus IIII ₰ quod totum duxit secum Haldenberch. [42]

Bl. 103a. Item aeplino pro eo quum clausit et reclusit aliquamdiu portam X ß.

Item propinavimus illi de Oetingen IIII lib. pro X modiis avene.

Item dedimus illi de Oetingen in suo soldamento LX lib. hall.

Item dedimus sibi C lib. ₰ quos accepimus aput Koephlinum et Gansarium. — Item domino R. longopallio debemus dare pro illo de Oetingen XXX lib. ₰ et Johanni laugingerio debemus etiam pro eo dare XXX lib. ₰ et Johanni portnerio debemus etiam dare pro eo XIII lib. Hall. — Item dedimus Johanni Kelwitz pro illo de Oetingen VII lib. hall.

Item dedimus Sailario II lib. pro quibus debet nobis facere funes, postea dedimus sibi IIII lib.

---

40) Cattae, die Katzen, Wurfmaschinen.

41) Die von Wal.

42) im Nachtrag, Haldenberg.

Item recepimus aput Judeum Ysach X lib. quos dedimus illi de althain in suo soldamento. — Item pro burchreht istius domi V ß.

Item pro tribus milibus ferratis clavis[43] pertinentes ad Kazzam III lib. ₰

Item dedimus magistro Henrico segensmit pro duobus milibus eorundem clavorum ad idem opus pertinentium XVIII ß et IIII ₰ quos fecit ex ferro civium.

In voluntate — Item operariis in dictis Tummleren et alibi X lib. et VIII ß. 28. Oct. 1328

Item operariis an der wuerin hinder den bredigern II lib. minus XVIII ₰

Item famulo illius de althein et werenzin et aliis nuntiis missis ad diversa loca I lib.

Bl. 108 b. In voluntate iterum — Item operariis in dicto Tummler et aliis machinis VI lib. et IX ß.

Item dedimus Swiftingerio misso wiennam XII ß.

Dicit dominus — Item operariis laborantibus an dem Tumlaer VIII lib. et XIIII ß. 6. Nov „

Item magistro Saenglino pro duobus pilliciis XXX ß. — Item sibi pro una veste de Gent.

Item Sartori qui sibi eandem vestem formavit et Rasori[44] VII ß.

Item ulrico wagnario pro duobus plaustris qui ducere debent machinas XVIII ß.

Item quum heinricus portnerius equitavit Aitingen in negotio civium tunc recepit apud Ulrich shyren vinum pro X ß.

Item Haymeneggen V ß.

Item recepimus proxima feria quinta post Galli aput Judeos Ysac et Jacob filios dicti Lamp LXX lib. ₰ de quibus dedimus illi de Haldenberch XXX lib. que etiam retro in isto libro scripte sunt. — Item de illis dedimus etiam Saenglino XXX lib.

Item illi de Althain dedimus etiam de illis denariis X lib. que antea scripte sunt in dominica omnia que fecisti.

Item Johani Toellenzario dedimus pro lignis XXX ß. — Item nuntiis IIII ß.

Dicit dominus iterum — Item operariis in lico III lib. et VI ß. 13. „ „

Item nuntiis missis ad plures dominos XV ß.

Item operariis an der wuerin retro predicatores VI ß et IIII ₰

43) Mit Eisen beschlagene Klötze als Wurfgeschoss.

44) Rasor, Tuchscherer.

Item praestitimus dicto Kachel ad illos XXX ß quos sibi antea in dominica justus es domine concessimus III lib. quos recepit Shuezzo.

Item dedimus illi de Oetingen pro vorwehsel in eo quod dedimus sibi denarios in loco hall. VI ß ₰.

Bl. 104 a. Item dedimus civibus nostris qui missi fuerunt Morenhusen[45] ad placitantum cum domino dapifero de Waltpurch III lib. minus I ß pro expensis et VIII ß et IIII ₰ quos postea dedimus.

2. Oct. 1328 Da pacem iterum — operariis VIIII lib. minus V ß.

Item pro una cute bovina ad opus dicti Tumler XII ß.

Item Advocato misso ad illum de Helfenstain X ß pro expensis.

Item dedimus Heinrico Schoeneggerio pro asseribus et aliis lignis ad opus Tumlarii IIII lib. et XLIIII ₰.

Item dedimus Kachloni IIII lib. et X ß quos recepit dictus Ulmer.

Item dedimus Johanni Minniclich V lib. quos ipse concesserat civibus nostris pro expensis quum missi fuerunt ulmam.

Item dedimus magistro henrico Segensmit X ß.

Item dedimus Cuonrado Regenspurgerio pro lignis ad Tumlarium XXXVII ß.

Item dedimus woelflino quum reversus fuit de wienna XXI ß.

Item stiurmaistri dederunt pro pergameno XXXV ß.

27. Nov. „ Ad te levavi — Item operariis IIII lib. et XI ß.

Item dedimus domino R. pro precio trium equorum quos concessit versus Morenhusen XV ß.

Item dedimus dicto Werencim misso ad illum de Elerbach et Zimmermanno misso ad illum de Oetingen VIII ß.

4. Dec. „ Populus syon — Item operariis et pro arena ad reparationem strate versus Wertahprugg XVII lib. et III ß.

Item fecimus computationem cum Liupoldo Wolfhart, cui remansimus oblegati pro ferro VI lib. et IIII ß in hiis dedimus sibi XXIIII ß reliquos dederunt sibi stiurmaistri.

104 b. Item dedimus Kachloni III lib. quos recepit Herman Holle et sic dedimus sibi a dominica justus es domine usque in hodiernum diem XII lib.

Item dedimus domino welzario pro pretio duorum equorum versus Niwenburch X ß.

---

45) Morenhausen, Ort im Bezirksamt Illertissen.

Item dedimus Sailario VI lib.

Item dedimus Shuestlino quum reversus fuit de vienna I lib. et XX ₰ pro XL grossis quos sibi filius bachen concesserat.

Memento — de quatuordecim diebus — operariis in lico et in publica strata versus Wertahprugg et pro arena ad ejusdem strate reparacionem XXI lib. et XV ß. 18. Dec. 1328

Item Ulrico Dylingner pro una tunica que data est sailario XXI ß.

Item dedimus ipsi sailario III lib.

Item Kaelsoni muratori pro una tunica XXII ß. — Item nuntiis II lib. et XVI ß.

Census Thome recepta XIX lib. XIIII ß minus II ₰

Distributio ejusdem census.

Primo dominis in berlaico XII ß.

Item leprosis pro censu domus winmari Shnitzarii XXX ß.

Item dedimus Heinrico vigili turris seniori I lib. et concessimus sibi X ß qui sibi Georii debent in suo precio defalcari. — Item socio suo etiam I lib.

Item dedimus Uolrico magistro lici in suo pretio V lib.

Item dedimus Notario civitatis etiam in suo pretio I lib. et stiurmaistri dederunt sibi V lib.

Bl. 105 a. Item Ulrico Michel in suo pretio X ß et pro dicendo censu I ß.

Item notario II ß.

Item dedimus dicto spaun IIII ß pro dampno quod accepit quum pistavit Civibus panem quod duxerunt Morenhusen.

Item dedimus nuntiis XVIII ß.

In die sancti Stephani. Item operariis in lico et in reparatione Strate versus Wertahprugg XII lib. et II ß. 26. „ „

In excelso throno — de Quatuordecim diebus — operariis in publica strata versus Wertahprugg et pro arena ad eandem stratam reparandam XII lib. II ß. 8. Jan. 1329

Item illi de Althain misso Rain I lib. hall. — Item werenzin de duabus legationibus versus burgaw VIIII ß. — Item walthero XLI ₰

Item suspensori de cuiusdam suspensione V ß.

Item dedimus mensuratoribus vectoribus et portitoribus XV modiorum tritici quas Cives dederunt domino de Tumenaw pro Appotechario X ß.

Omnis terra — Item operariis in lico et in strata versus wertah- 15. „ „

prugg et pro lignis et arena X lib. et XIII ß. — Item pro lignis ad licum I lib. et XXVIII ₰.

Item dedimus illi de Althain misso ad illum de Elerbach XI ß.

Item werenzin misso monacum VI ß. — Item sibi misso Gundelfingen V ß.

Bl. 105 b. Omnis terra — secunda vice — operariis in publica strata versus wertahprugg II lib. et VI ß.

Item dedimus illi de althain XI ß quum missus fuit ad illum de Elerbach.

Item pro lignis ad viam reparandam IIII ß.

21. Jan. 1329 Adorate — Item operariis in via aput Geggingertor et pro arena XV lib. III ß.

Item magistro Heinrico Segensmit VIIII ß.

Item in die conversionis sncti Pauli dedimus uolrico Swiftingerio quem cives miserunt ad dominum Imperatorem XII florenos aureos et XXII ß den. Aug. et stiurmaistri dederunt sibi I lib. ₰ requiescat in pace.

Item werenzin misso ad vicedominum et ad illum de Elerbach VIIII ß.

9. „ Adorate — Item operariis in reparationibus viarum et pro arena VII lib.

Item dicte Sternin X ß.

Item notario de inscriptione novi consilii II ß.

Item illi de Althain misso Ingelstat XII ß monacensium et XVI ß haller et postea quum fuit reversus XV ß ₰.

. Febr. „ Adorate — operariis in reparationibus viarum in Civitate et nove porte prope snctm Georium XII lib. et V ß.

Item dedimus dicto Hagdoren quem Cives miserunt pro quibusdam equis qui ablati fuerunt nostris civibus I lib. — Item dedimus werenzin et aliis nuntiis XXXVI ß.

Item pro pergameno I lib. et XVI ₰ quod stiurmaistri solverunt.

19. „ „ Circumdederunt me — Item operariis in nova porta gen Sant Georienveld[46] et in reparationibus viarum ubique in Civitate X lib. et I ß.

---

46) Da es schwer festzustellen ist, ob unter St. Georienveld die Viehweide von St. Georg, welche am linken Wertach-Ufer war, oder das Feld hinter St. Georg auf dem Pfannenstiel gemeint ist, so ist nicht mit Sicherheit zu sagen, ob unter Nova porta gen St. Georienveld das in der Nähe des jetzigen Wertachbruckerthors erbaute neue Thor oder das hinter St. Georg gelegene Fischerthor gemeint ist. Wahrscheinlich ist es das Letztere, da das erstere schon beinahe fertig war, und im folgenden Monate schon der Knopf darauf gesetzt wurde. a. o.

Bl. 106 a. Exurge — operariis in nova porta et in reparacionibus viarum in Civitate et nuntiis XXI lib. et VI ß. — 26. Febr. 1329

Item dedimus prandano de dictis Huenrarinen V ß.

Esto mihi in deum — Item operariis in nova porta versus Georienveld XI lib. — 5. März „

Invocavit me — Item operariis in nova porta versus Sant Georienvelt et pro reparationibus viarum XVIII lib. et IIII ß. — 12. „ „

Item Advocato misso ad illum de Helfenstain et ad ulmam dedimus II lib. Hall. pro expensis.

Item Werenzin misso Monacum VI ß.

Item pro lignis ad reparationem viarum VIIII ß et IIII $.

Reminiscere — Item operariis et pro reparatione viarum in civitate XIIII lib. — 19. „ „

Item suspensori de suspensione cujusdam V ß.

Item Eberlino servo purggravii V ß.

Item dedimus zieglariis de Annenhusen pro lateribus supra novam portam versus Georigenvelt II lib. in hiis dederunt nobis quatuor milia minus tribus centum.

Item dedimus Prandano pro expensis cujusdam furis V ß et V $.

Oculi — Item operariis in nova porta IIII lib. et XI ß. — 26. „ „

Item magistro C. conditori XIIII ß pro tunica que sibi debet dari Georii.

106 b. Item dedimus Liupoldo wolfhart pro ferro et stagno II lib.

Item Maerchlino portnario domini H. portnerii V ß pro labore suo quod ipse claudit et recludit portam Sncte Marie.[47]

Item magistro Henrico segensmit X ß.

Item Werenzin misso ad illum de Mindelberch et ad Gulas V ß.

Letare — Item operariis in lico et in nova domo ante gradus sncti Uodalrici IIII lib. minus XVIII $. — 2. April „

Item Bentzlino quem cives proxima sabbato die ante Letare miserunt Wiennam ad ducem Austrie dedimus pro expensis XV ß.

Item Advocato misso ad illum de Helfenstain et ad illum de Werdenberch dedimus pro expensis I lib.

Item dedimus pro lignis ad licum IX ß et IIII $.

Item Werenzin et aliis nunciis XIII ß. — Item dedimus iterum werenzin misso ad illum de Elerbach V ß.

Item Althain fabro de nodo edificando supra novam portam versus Georienvelt I lib. XXVI $.

---

47) Porta s. Mariae, Frauenthor.

9. Apr. 1329 Judica — operariis in lico et alibi VI lib.

Item Werenzin misso monacum VI ß pro expensis.

Item pro quodam insano qui ductus est Ratisponam X ß et preconibus I ß.

Item pro lignis ad licum XIIII ß. — Item pro lignis ad licum XXI ß.

Item Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives propinaverunt dominis XXV ß.

16. „ „ Domine ne longe — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici[48] VI lib. et VI ß.

Item pro tribus flozen ad licum XXX ß minus VI ₰.

Item Werenzin in suo precio II lib.

Item pro pergameno II lib. minus XXX ß.

Item pro una strue ad licum I lib.

Bl. 107 a. Item suspensori de die sncti Georii I lib. in suo pretio.

Item pro una strue ligni ad licum XVIII ß.

23. „ „ Resurexi — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus scti Udalrici VI lib. minus II ß.

Item domino Heinrico Shnelmanno misso ad dapiferum de Waltburch XXX ß pro expensis.

Item advocato etiam misso in quadam legatione I lib. pro expensis.

---

48) Dieser neue Bau vor den Stufen von St. Ulrich, in welchen noch in diesem Jahre 1329 der Tumler, eine Wurfmaschine, welche lange in dem Hofe eines Bürgers stand, und andere machine, ebenfalls Wurfmaschinen, gebracht wurden, und in welchen im J. 1330 eine Mang erbaut wurde (pro edificatione dicti mangen in novo domo), war das später sogenannte Manghaus. Ob unter der im Jahre 1330 erbauten Mang eine Wurfmaschine, welche Bedeutung dieses Wort im Mittelalter auch hatte, oder eine Mang zum Pressen und Glätten des Leinwand- und Baumwolltuches zu verstehen ist, ist zweifelhaft. Sicher aber hat dieses Haus später zu letzterem Zwecke gedient. In den Baurechnungen kommen von 1369 an öfters Ausgaben für Tafeln von Buchenholz für das Manghaus vor. Burkart Zink erwähnt das Manghaus von St. Ulrich 2 mal bei Gelegenheit der neuen Röhrwasserleitungen in den Jahren 1416 und 1428. (s. Augsb. Chroniken B. II, S. 144 und 155) und sagt (s. ebenda S. 208), dass im Jahre 1451 das obere Manghaus zu einem Kornhaus umgebaut wurde, und eine neue Mang hinter dem Schuhhause (jetzt Polizei) erbaut wurde. Letztere war aber eine Mang für Tücher. Wahrscheinlich hat das Haus von 1330 an für beide Zwecke gedient, nämlich zur Aufbewahrung der Belagerungsmaschinen und zur Aufstellung einer Tuchmange. In der Baumeister-Rechnung von 1369 finden wir aber schon Ausgaben für den Transport der Antwerke (ebenfalls Wurfmaschinen) von St. Ulrich in das neu erbaute Antwerkshaus. Von dieser Zeit an bis 1451 war es also nur für die Tuchmange benützt.

Item Bentzlino quum reversus fuit de Wienna dedimus etiam XV ß.

Item Heinrico vigili turris seniori I lib. in suo precio et pro tunica V ß. — Item Heinrico socio suo etiam I lib. in suo precio et pro tunica V ß.

Item tribus nuntiis XIII ß III ₰ — Item Gehilfen misso Spilberch ad illum de Oetingen[49] III ß. — Item nuntio dicto vogelhus XXI ₰.

Item dedimus Bertholdo Raemoni pro uno furno laterum VIIII lib. quos debet dare ante pentechostes.

Item Kaelsoni etiam pro uno furno laterum etiam VIIII lib. quos filius debet dare ante festum Pentechostes.

Item notandum quod emimus de Zieglariis in Annenhusen XXI mille Dahziegel pro VIII lib. in hiis dedimus eis VI lib. quos debent dare ante Pentechostes ad novam structuram ante Gradus scti Uodalrici. — Item dedimus eis postea IIII lib.

Item pro trabis[50] ad novam structuram ante Gradus scti Uodalrici II lib. — Item dedimus pro dictis Swelle et pro clavibus ad novam structuram II lib. minus III ß.

Bl. 107 b. Item ego Bartelme welzaer recepi de bumaisterampt II lib. pro meo labore.

Item ego Cuonrat Klocher recepi etiam de eodem officio II lib.

Quasi modo geniti — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus scti Udalrici IIII lib. et VIII ß. 30 April 1329

Item duobus mensuratoribus frumenti pro duabus griseis tunicis X ß.

Item dedimus pro expensis civibus qui missi fuerunt Mindelhain ad placitandum cum dapifero de Waltburch[51] XV lib. — Item dedimus in eisdem expensis Cuonrado dicto bechen II lib. min. XXVIII ₰ pro vino.

Item pro scutellis XLVIII ₰ — Item pro canulis[52] et picariis quas idem cives secum duxerunt IIII ß et IIII ₰.

---

49) 1329 d. 21. März beauftragt Kaiser Ludwig von Lucca aus die Grafen Ludwig und Friedrich von Oettingen mit der Vogtei und Pflege der Stadt Augsburg. (Böhmer Reg. Kaiser Ludwigs des Bayer A. Br.)

50) trabes, der Balken.

51) Welche Streitigkeiten die Stadt Augsburg damals mit dem Truchsess von Waldburg hatte, zu deren Beilegung eine Gesandtschaft mit Wein, Brod, Specereien und Trinkgeschirren nach Mindelheim geschickt wurde, ist nicht bekannt. Doch scheint eine Friedensstiftung erzielt worden zu sein, da schliesslich der Schreiber des Truchsessen 3 ß heller erhielt.

52) Scutella, kleine Trinkschaale. Canuli, Kannen. picarium für bicarium, Trinkbecher.

Item Heinrico stolzenhirz pro precio duorum equorum versus Mindelhain X ß.

Item Heinrico bachoni etiam pro precio quatuor equorum versus Mindelhain I lib. — Item sibi XXVI ₰ quos ibidem concesserat civibus pro quibusdam necessariis.

Item pro duabus struis lignorum ad licum XXVI ß. — Item pro una strue lignorum ad novam structuram ante gradus sncti Uodalrici XII ß.

Item werenzin misso ad illum de Elerbach IIII ß. — Item sibi misso Moeringen II ß. — Item uni nuncio misso Ulmam XXX ₰.

7. Mai 1329 Misericordia domini — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VI lib. et IIII ß.

Item dedimus domino Ruedgero pro expensis quas aput eum fecit dominus de Lyerhain et dominus de Tummenau III lib. VI ß et VII ₰ — Item sibi pro pretio duorum equorum versus Mindelhain X ß.

Item domino Shnelmanno misso ad dapiferum XV ß pro expensis.

Item dedimus Ulmario pro vino quod cives duxerunt Mindelhain I lib. et XXVIII ₰.

Bl. 108a. Item dedimus flozmanno dicto Goltshmit XV ß hall. quod ipse duxit unum insanum et unam insanam Ratisponam.

Item dedimus Cuonrado Roehlingerio pro VI urnis[53] vini Nekkarici minus VIII mensuris quod cives duxerunt etiam secum Mindelhain IIII lib. minus XX ₰.

Item advocato misso ad illum de Elerbach VIII ß pro expensis.

Item aliis nunciis missis ad diversa loca XVI ß.

Item Rafenspurgerio pro speciebus quas cives secum duxerunt Mindelhain XIII ß.

Item illis qui duxerunt vinum et pabulum et panem cum civibus qui missi fuerunt ad predictum placitum quod cives habuerunt cum antedicto Dapifero de Waltburch XXXI ß et IIII ß.

Item Gehilfen misso ulmam XXX ₰. — Item uni nuncio I ß.

14. „ „ Jubilate — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti uodalrici VI lib. et III ß et IIII ₰.

Item dedimus werencin misso duabus vicibus Monacum I lib.

Item pro lignis quercinis XI ß.

Item Gehilfen misso Nuerenberch XXX ₰. — Item dedimus nuntiis VIII ß.

---

53) Die Urn zu 72 Mass gerechnet, kostete die Mass Neckarwein ungefähr $2^1/_8$ ₰.



Item dedimus Advocato misso ulmam XV ß.
Item lochlino pro una strue ligni ad licum XII ß.
Item magistro Heinrico segensmit XII ß.
Item concessimus notario II lib.
Item dedimus dicto Nifnach pro tunica XIIII ß.
Item Uolrico Michel etiam pro tunica XIIII ß. — Item dedimus sibi de labore suo, quum recepit censum de lineo panno dicto Mitler I lib.
Item notario de paschali foro V ß.
Item emimus de B' Raemone unum furnum laterum pro VIII lib. quem debet dare usque ad octavam pentechostes quos sibi exsolvimus.

Bl. 108 b. Cantate domino — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VII lib. et III ß. 21. Mai 1329
Item emimus magistro Uolrico Lechmaister unam tunicam pro I lib. et XXVI ₰.
Item werenzin misso Ingolstat VII ß pro expensis. — Item werenzin misso Moeringen II ß pro expensis.
Vocem jocundidatis — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sancti Udalrici XI lib. minus III ß. 28. „ „
Item winmario Shnizzario IIII lib.
Item puero cuiusdam insane domine quem nutrit Mya dedimus V ß.
Item dedimus domino friderico de zwirggenberg Militi [54] et domino Johanni de Hattenberg XL lib. hall.
Item dedimus notario domini Dapiferi de Waltpurch III lib. hall.
Item dedimus sailario X ß.
Item operariis in nova structura XXXIII ß.
Summa omnium distributorum M lib. CC lib. LXXIII lib. et XXXIII ß minus IIII ₰.

---

142 b. **Expense Haldenberch.** [55]

Anno domini M. CCC. XXVIII proxima feria secunda ante Galli assignatum est castrum Haldenberch cum suis pertinentiis 11. Oct. 1828

---

54) Zwirgenberg im Landgericht Weiler, Bezirksamt Lindau.

55) Bei den verschiedenen am Ende der Baumeisterrechnungen geschriebenen Notizen befindet sich eine Zusammenstellung der für das Schloss Haldenberg vom October 1328 an bis Januar 1831 gemachten Ausgaben, in welcher

civibus Augustensibus pro dampnis ipsis et eorum hominibus et ipsorum bonis ac possessionibus de eodem Castro per dominum Engel de Haldenberch et suos complices contra iustitiam et sine causa et culpa illatis.

Que cives pro custodia et melioracione eiusdem Castri fecerunt expensas infra scriptas.

23. Oct. 1328 Et primo proxima dominica post Galli, hec est dominica qua cantatur in voluntate, tunc dominus Heinricus[56] accepit idem Castrum in potestatem civitatis. tunc dedimus sibi pro expensis I lib. et pro vino I lib. et VI ß minus IIII ₰ et pro pane VII ß et IIII ₰. Et Haymenegg qui istas expensas duxit in sua piga II ß.

Item pro VI clipeis[57] I lib. et pro dictis Zaerf videlicet chocher et spanguertel[58] I lib. monacensium.

Item pro X balistis IIII lib.

Item dedimus ipsi domino de Haldenberch XXX lib.

Item solvimus rusticis in Oberenmuetingen pro illo de Haldenberch IIII lib.

Item dedimus friderico de Zelle qui ibi debet manere ad unum annum pro burchhuet[59] II lib.

Item dedimus pro uno pallio quem quidam servus domini H. portnerii ibidem perdidit III ß ₰.

Item dedimus Ulrico dicto Mavraer qui continue debet esse Haldenberch in turri I lib.

Item dedimus Heinrico Mueller Hermanno sartori Maggoni dicto Ofenman et cuidam eorum socio II lib. et V ß.

Item dedimus aliis servitoribus videlicet illis qui ibidem volunt manere IIII lib. et II ß.

Item emimus ad idem castrum V modios siliginis[60] et V modios Ordei pro X lib. quos X lib. dederunt stiurmaistri.

---

die Ausgaben genauer specificirt sind als in den Rechnungen selbst, und welche desshalb hier folgt. Da für diese Aufzeichnungen das Buch von hinten angefangen ist, so folgen die Blattnummern in verkehrter Ordnung.

56) Heinricus Portner.

57) clipeus, Schild.

58) Zaerf = Zerf, ist hier selbst mit „Kocher und Spangürtel", letzterer zum Spannen der Armbrust bestimmt, erklärt. s. Schmeller II. S. 1149.

59) Als Hüter oder Commandant der Burg.

60) Siligo, feines Mehl. Ordeum, Hordeum, Gerste.

Item in vigilia Thome dederunt stiurmaistri dicto Murer qui custodit turrim in Haldenberch X ß.

Bl. 142 a. Item ad castrum Haldenberch emimus II mod. siliginis pro II lib. et VIII ß et II modios ordei pro XXXII ß et XXX ß promptorum denariorum duxit cellerarius[61] secum Haldenberch.

Item dedimus cellerario in Haldenberch in vigilia mathie II lib. ₰. quos dominus H. portnerius fecit dare pro quibus emit fenum et alia necessaria.

Item Sibotoni dicto Kramer marito Andresin qui est in Haldenberch dedimus in dominica Invocavit X ß.

Domine ne longe — dedimus iterum ad castrum Haldenberch VI modios siliginis. quemlibet modium emimus pro XXIII ß. — 12. März 1329

Item IIII modios Ordei quemlibet modium pro XV ß.

Item VI mettas bisarum[62] metretam pro XXVI ₰.

Item dedimus eis II ß quos dederunt portitoribus et mensuratoribus et theloniatoribus.

Item dedimus eis X ß ₰. pro expensis.

Item quasi modo geniti — dedimus Sibotoni dicto murer Turnerio in Haldenberch XVI ß. — 30. April „

Jubilate dedimus de paschali foro Heinrico dicto Bergaer cellerario in Haldenberch I lib. in suo precio. — 14. Mai „

Item servitoribus ibidem dedimus pro tunicis II lib.

[63]* Item feria quarta post sanctam diem pentechostes dedimus Heinrico dicto Berger I lib. ad reficiendum tectorum porte et orrei in Haldenberg. — 18. Juni „

Item emimus ad Haldenberch proxima dominica post Peter et Pauli IIII modios siliginis pro V lib. et IIII ß.

Item II modios avene pro XXIIII ß.

Item I metam pisarum pro XXXII ₰.

* Item dedimus illuc XII ß IIII ₰. promptorum den. quod totum recepit Heinricus Berger cellerarius ibidem.

Item pro precio servorum et vigilatorum et pro melioratione der menyn[64] dederunt stiurmaister X lib.

---

61) Cellerarius, der Kellermeister, Hausmeister.

62) pisa, die Erbse. metreta, Metzen.

63) Bei den mit * bezeichneten Ausgaben steht im Originale am Rande „bumaister", diese Ausgaben machten also die Baumeister und nicht die Steuermeister.

64) Wohl von mene, menê, das Fuhrwerk, das Zugvieh, meny, Müller u. Zarnke, Wrtrbch.



Bl. 141 b. * Item dedimus friderico de Zelle in dominica factus est X lib. pro burchhuet.

* Item pro una navi [65] X ß.

* Item in dominica miserere dedimus Uolrico Turnario in Haldenberg in suo precio I lib.

* Item Hainrico Berger dedimus in pretio suo XXX ß ₰ et postea I lib.

20. Nov. 1329 * Item in die sancte Elyzabeth dedimus ulrico turnarnio in Haldenberch pro una tunica V ß.

1 Dez. „ Item in crastino sancti Andree dederunt stiurmaistri friderico de Zelle pro burchhuot XI lib.

Summa usque huc LXXXXIX lib. et VI ß et facta est hec computatio anno domini M. CCC. XXVIIII in vigilia sancti Nycolai- praeter istam summam concessimus sibi ipsi XXX lib. qui etiam in hoc libro sunt scripti.

Post istam computationem dederunt stiurmaistri frid. de Zelle pro burchhuet modo de isto novo futuro anno X lib.

Notandum quod Heinricus Berger fecit rationem de X lib. quas ipse a Civibus receperat.

2. Febr. 1330 * Item in vigilia purificationis dederunt bumaistri friderico de Zelle II lib. pro quibus emit ad idem castrum sagimen [66] et carnes.

* Item Ulrico Turnario dederunt bumaistri in suo pretio X ß in die sncti valentini.

* Item Georii eidem uolrico Turnario X ß.

21. Mai „ * Item in vigilia inventionis sancte crucis dedit frid. de Zelle V lib. ₰.

21. Oct. „ Post predictam computationem dederunt bumaistri videlicet Cunradus longus et Cuonrat Gollenhover friderico de Zelle in dominica omnia que fecisti hoc est in die XI milium virginum [67] IIII lib. quos ipse fridericus dedit Turnario et vigilatoribus ibidem pro pretio.

Item postea dedimus Turnario ibidem I lib.

13. Jan. 1331 * Item dedimus in octava Epiphanie friderico de Zelle XII lib. pro

65) navis, der Kahn, zum Uebersetzen über den Lech.

66) Für Saginum, sagina, das Futter, die Fütterung, Mästung.

67) Nach der in der Einleitung angegebenen Berechnung ist der Sonntag omn. que fecisti der 21. Sonntag nach Pfingsten, welcher in diesem Jahre auf den 21. October fällt, das Fest der 11,000 Jungfrauen. Nach der sonst üblichen Rechnung wäre es der 20. Sonntag und wäre das Fest 8 Tage nach diesem.

Burchhuot et suo socio dedimus II lib. quos ipse fridericus etiam recepit anno domini M. CCC. XXXI.

Item in dominica Oculi dedimus vigilatoribus in Haldenberch III lib.

[1329.]

Bl. 109b.

Wertahprugg.

Anno domini M CCC XXIX facta est anotatio infra scriptorum receptorum per dominum Cuonradum Klokker cui adjunctus est Cunradus Gollenhover.

Exaudi etc. bis Domine in tua.[1]

Summa LXXXIIII lib. et XVII ß et IX ₰. de antiquo et de novo.

1. Juni 1329 bis 7. Juni 1330

110b.

Hustetertor.

Exaudi etc. bis Domine in tua.

Summa C lib. et VII lib. minus II ß de antiquo et de novo.

111b.

Geggingertor.

Exaudi etc. bis Domine in tua.

Summa XXV lib. et XIII ß de antiquo et de novo.

112a.

Straefingertor.

Exaudi etc. bis Domine in tua.

Summa XIX lib. XII ß minus III ₰. in antiquo et in novo.

112b.

Thelonium salis.

Exaudi X lib. XXXII ₰.
Spiritus.

Soldnarii.

Primo in dominica Respice dedimus Eglolfo schragoni XX lib. so hat er verschaffet nais wie vil paulsen dem phetner umb ainen maiden.[2]

9. Juli 1329

---

1) In diesem Jahre ist der neue Zoll besonders aufgeführt.

2) Auch hat der Pfettner wegen ihm, ich weis nicht wie viel, für einen Maiden (Klepper) erhalten.

Item Ytenhuserio XII lib. et postea III lib. so hat er Herrn C. dem langen verschaffet XVIII lib. dez sint VIIII lib. [3]

Item Uolr. pruggravio X lib. et II lib. minus XVIII ₰ dedimus pro eo Conrado Gollenhoverio quos bumaistri dederunt.

Item Cuonrado Ulentailario X lib.

Item Uolrico de Rammungen X lib.

Item Laimlino sragoni XIII lib. postea V lib. et postea I lib.

Item Johanni Ytenhauserio VII lib. postea IIII lib. II ß recepit ille de burgaw clericus.

Item Jacobo de Gabelenbach VII lib.

Item Buchibrunnen X lib.

Item Jacob de Gablenbach X lib.

Item Johani de ytenhusen X lib. — Item in vigilia inventionis sncte crucis V lib. ₰.

Item Utzen von Rammungen XIII lib. so hat er dem hollen verschafft X lib.

Item . . . dem Laymlin XVI lib. — Item in dominica exaudi dedimus Laymlino IIII lib. quas recepit Herman Holle. — Item dedimus sibi ipsi IIII lib. — Item sibi in dominica benedicta IIII lib. pro uno equo.

Item bumaistri dederunt soldnariis quum cives preparaverunt se ad obsidionem Lechsperch cuilibet Soldenario I lib. et Laimlino II lib. cuius summa sunt XI lib.

Item dicto Bernolt II lib. quas dedimus de illis denariis quos recepimus de Stiura.

Bl. 113 a. Michahelis. Mensuratores linei panni II lib. Kintheit.

Item Strub II lib. — Item Georii IIII lib.

Michahelis dedit B' fressant de orreo salis VI lib. et postea dedit III lib.

Item Swertfuerbin dedit V lib. et postea dedit VII lib.

18. Juni 1329 Benedicta — alia recepta.

Item Swertfuerbin dedit de orreo salis X $^1/_2$ lib. et postea XXX ß et sic dedit XII lib.[4]

Item Bertholt fressant dedit etiam de orreo salis VI lib. V ß et postea dedit nobis VI lib. minus V ß.

---

3) Da auffallender Weise bei den Einnahmen dieses Jahres fast überall die nähere Bezeichnung des Pfundes ob Heller oder Pfennige fehlt, so soll es vielleicht heissen, dass diese 18 ℔ heller = 9 ℔ Pfennige sind.

4) 10 $^1/_2$ ist geschrieben X⊥.

Notandum est quod quum welzarius recessit de bumaisterampt tunc demisit in truha Klochario et Gollenhoverio tam in Augustens. quam constantiens. monacens.[5] florenis et aliis diversis monetis XXXIII lib. et VI ß denar.

Item proxima dominica ante septem fratrum[6] recepimus aput sprinzzin Judeam X lib. — 30. Juli 1329

Item recepimus de Judeis ysach et Jacob filiis lamp C lib. et LX lib.

Item recepimus aput Judeam Sprintzin proxima feria tertia ante Bartholomei C lib. et XX lib. — 22. Aug. „

Item Hans maler dedit pro censu totius anni de sua domo XVII ß.

Item strichshon dedit nobis de censu domus VIIII ß de dimidio anno.

Item Ego Cunradus Gollenhover recepi ante Michahel a iudea sprinzin C lib. et XX lib. ꝭ

Item recepi post Galli apud eandem Judeam LX lib. ꝭ

Bl. 113 b. Ego Uolricus Rafenspurger et Hainrich Herbort[7] recepimus apud Judeam Sprinzzin X lib. in dominica ecce Deus de quibus dedimus pro precio equorum concessorum civibus missis ad illum de Wirtenberch[8] IIII lib. relique VI lib. sunt infra scripti et computati. — 13. „ „

Item recepimus de stiurmaistris in vigilia sncte Katharine X lib. — 24. Nov. „

Item in crastino Andreae recepimus de stiurmaistris X lib.

Item proxima sabbato post Epiphaniam recepimus de bumaistris[9] XX lib. — 13. Jan. 1330

Item recepimus de fridrico Apothechario III lib. pro quibus cives sibi vendiderunt res et pixides[10] in apotecha.

Item recepimus in dominica invocavit de stiurmaistris III lib. — 25 Febr. „

Item stiurmaistri presentaverunt nobis quum recesserunt de stiura in dominica Oculi VI lib.

---

5) hinter monacens. ist denariis ausgelassen.

6) Das Fest 7 fratres Machabei fällt auf den 1. August.

7) U. Ravenspurger et H. Herbort waren vielleicht die Steuermeister. Es ist seltsam, dass sich in diesen Rechnungen ein anderer als die Baumeister mit ego benennt.

8) Herzog Ulrich III. von Würtenberg, reg. von 1325 bis 1344.

9) soll heissen Stiurmaistris.

10) pixides, pixis steht in den Wörterbüchern zwar nur als Kriegsschleudermaschine und pyxis als Reliquienkästchen, es ist aber wohl anzunehmen, dass der Schreiber das Wort Büchse hier Apothekerbüchse mit pixis übersetzte.



18. März 1330 Item in dominica letare receperunt H. bacho et uolrich Rafenspurger de Judea dicta sprinzin XX lib. hall. quos dederunt illi de Niffen et VI lib. Hall. quos dederunt janitoribus[11] imperatoris et L lib. hall. quos dederunt Huergario in suo soldamento.

Item bumaistri receperunt aput ysac judeum XXX lib.

Item C. korenman dedit de uno Granario[12] in orreo salis I lib. de IIII anno.

Item recepimus aput Judeos XX lib. quas dedimus civibus missis ad imperatorem de quibus longus reddidit XVI ß.

1 Mai „ Item recepimus de paschali foro proxima feria secunda post jubilate tam in denariis quam in pignoribus XXI lib. ultra hoc quod datum est preconibus et uolrico et scolari et aliis servitoribus et notario V ß Vidua de hoy concessit civibus LX lib. de illis dedimus pueris an der Wag XII lib.

Item stiurmaistri presentaverunt nobis post suam computacionem XXX ß minus VI ₰.

Summa totalis omnium receptorum per totum annum novies centum lib. LXXXIIII lib. et XVII ß.

Bl. 104 a.

Mensuratores frumenti.

18. Juni 1329 Benedicta — Hafenrud XIIII ß et socius suus etiam XIIII ß.

13. Aug. „ Suscepimus — Hafenruot XVI ß et socius suus etiam XVI ß.

1. Octb. „ Inclina — Hafenruit XVI ß.

11. Nov. „ In die sncti Martini — Hafenrud XII ß et socius suus XII ß.

24. Dez. „ Item in vigil. nativitatis domini — Hafenrud XII ß. — Item socius suus etiam XII ß.

25. Febr. 1330 Invocavit me — Hafenrut XVI ß. — Item socius suus etiam XVI ß.

22. April „ Misericordia domini — Hafenrut XVI ß. — Item socius suus etiam XVI ß.

21. Febr. „

Census panificum in purificatione.

Primo Utz Sibot dedit XIII ß IIII ₰. Item Utz Rot XIII ß IIII ₰.
Item Cunrat velber XIII ß IIII ₰. Item Aecker XIII ß IIII ₰.
Item C. Maemminch XIII ß IIII ₰. Item Hans Maemminch XIII ß IIII ₰.
Item Heinrich vol XIII ß et IIII ₰. Item Hans spaun XIII ß IIII ₰.
Item Heinr. Eberwin XIII ß IIII ₰. Item Maister Uolrichin XIII ß IIII ₰.
Item Utz Berthold XIII ß IIII ₰. Item Spaun XIII ß IIII ₰.

11) janitor, Thürhüter. Den 12. März war der Kaiser in München, den 20. und 21. März in Augsburg.

12) Granarium, Speicher.

Census carnificum.

Primo wolper de duobus macellis XXIIII ß.
Item hoerenlinin X ß.
Item puetner X ß.
Item hotter uolrich X ß.
Item C. hotter X ß.
Item Suez X ß.
Item Usterspach X ß.

Item Swertfuerbin dedit nobis Georii VI lib. et postea dedit VII lib.

Item B' fressant dedit nobis Georii VI lib. et postea dedit VI lib.

Bl. 104b. **Distributio prescriptorum receptorum.**

Exaudi — operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VII lib. et VI ß. (4. Juni 1329)

Item Werenzin misso Ingolstat XI ß. — Item Werenzin IIII ß versus Gundelfingen.

Item Bentzlino misso monacum et ad illum de shwenningen [13] X ß.

Item Advocato misso ad illum de Helfenstain XXV ß pro expensis.

Item Swiftingerio misso wasserburch, monacum et Ingolstat VII ß minus III ₰.

[14] Item concessimus Sailario IIII lib. pro quibus ipse obligavit civibus domum suam et instrumentum quod habet super eandem domum.

Item dedimus ipsi sailario pro duobus funibus IIII lib.

Spiritus domini — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VIIII lib. et VII ß. (11. „ „)

Item leoni misso ad Dapiferum de Waltpurch V ß.

Item Werenzin ad Gundelfingen IIII ß et sibi II ß versus Maenchingen.

Item soldnariis missis Maenchingen ad custodiendam stratam I lib.

Item . . . dicto Groppen VII lib. et IIII ß pro LIIII Traeum.[15]

Item domino Shnelmanno misso harburch [16] XV ß.

Item dicto Vogelhus misso duabus vicibus werdeam et horburch XLI ₰.

Item dicto Zuchbraetel III lib. pro VI vasis calcis.

---

13) Swenningen, B.-A. Dillingen, Landgericht Höchstett. — In einer Urkunde vom Jahre 1329 kommen Ulrich und Heinrich von Swenningen, beide Ritter, vor.

14) Ist ausgestrichen, und steht am Rande „soluti sunt.“

15) Traeum = Balken.

16) Harburg bei Donauwörth.

Item Johanni portnerio in expensis quas apud eum fecerunt illi de Zwirggenberg et illi de Hattenberg dedimus XXX ß et postea V lib. et V ß in eisdem expensis.

Item dedimus prandano pro expensis quas insanus aenthilder fecit apud eum XII ß.

Item sibi II ß pro quadum clamatione et pro equo.

18 Juli 1329 Bl. 115 a. Benedicta — Item operariis et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici IIII lib.

Item dedimus Ot-shaeuflin vlozmanno XII ß quod ipse duxit insanum aenthiltarium usque Strubingen.

Item uni nuntio misso ad illum de Oetingen XXX ₰.

Item . . . dicto Spaun V lib. pro pane quod Cives missi ad parlamentum quod habuerunt in Mindelhein cum dapifero de waltpurch dedimus quos recepit dominus bacho.

Item dedimus Civibus missis liphain[17] ad placitum quod habuerunt ulmenses et vicedominus cum illo de Elerbach XII lib. ₰ quos recepimus aput Isach iudeum filium lamp.

25. „ „ Domine in tua — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VIII ß et VI ß.

Item Hainrico stolzenhirz pro precio unius equi V ß.

Item sibi iterum versus liphain pro pretio unius equi V ß et iterum pro precio unius equi V ß.

Item pro duabus Struis ad licum XXIIII ß.

Item Ulrico coco quod ivit cum civibus versus liphain V ß.

Item H. brunnerio et Haymeneggen qui iverunt cum Civibus liphain XXV ß.

Item hospiti in wertungen IIII ß et III lib. pro expensis quas Cives missi ad placitum ulmensium ibi expenderunt.

Distributio census in die Johannis pabtiste.

Item dominis in berlaico XII ß.

Item notario IIII lib. et prius dedimus sibi II lib. in suo salario.

Item sibi II ß de die pro inscribendo censu.

Item magistro lici V lib.

Item domino Ruedgero pro expensis quas aput eum fecerunt ille de lierhain et ille de Tummenaw III lib. et XXVI ₰

2. Juli „ 115 b. Factus est deus — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sancti Udalrici VII lib. et III ß.

---

17) Leipheim.

Item dicto Spaun dedimus XXV ß pro pane quos cives secum duxerunt liphain quum placitaverunt cum ulmensibus.

Item domino H. shnelmanno pro Ratshatz[18] III lib. et pro eo dedimus postea etiam de eodem Ratshatz Heinrico Vogellin XXX ß et postea dedimus sibi pro eodem VI lib.

Item suspensori pro decollatione trium spoliatorum XVIII ß.

Item domino H. portnerio quum iverunt liphain XXI ß.

Item Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives ibi acceperunt VII lib. et VII ß.

Item pro una strue ad licum XIII ß.

Item H. vigili turris de die sncti Jacobi I lib. in suo precio.

Item Toellenzario pro dictis latten I lib.

Item panifici pro pretio unius equi versus Liphain V ß.

Item Advocato qui missus fuit Maenchingen pro custodienda strata XXV ß pro expensis.

Item Johanni portnerio dedimus XVI lib. hall. et XXX haller quos ipse concesserat Civibus pro expensis missis Liphain.

Item vicedomino pro Nekkarico vino quod cives duxerunt secum Liphain IIII lib. minus VI ß.

Item zimmermanno misso Ulmam V ß.

Item Gehilfen nuntio XXX ₰.

Item soldnariis missis ad illum de Elerbach III lib. pro expensis.

Item Jacobo de phaphenhusen dedimus X ß ad Morschophonem.

Item Ulrico Rafenspurgerio IIII lib. minus III ß pro VII modiis avene quas cives duxerunt secum Liphain.

[19]Notandum quod ulrico Rafenspurgerio tenemur adhuc solvere pro hiis VII modiis avene et pro eo quod dedit ad Haldenberg X lib. et Johanni filiastro suo XXXIII lib. et I ß quos Cives expenderunt in ulma.

Bl. 116 a. Respice — Item operariis in lico et in nova structura VII lib. minus V ß. 9. Juli 1329

Item dedimus Herbordo et aliis nostris civibus qui fuerunt in Noerdlingen et laboraverunt quod . . . dictus braemer et . . Maser fuerunt decollati IIII lib. et II ß.

Item dedimus Cuonrado Klocherio et H. herbordo qui missi fuerunt

---

18) Ratshatz heiset das guet dar ein rat mit gepunden wirt, und wer den rat pricht der shol dem andern tail das den rat halt des selben guetes ain dritteil geben. Brünn. str. S. 396. Müller und Zarnke mittelhochd. Wörterbuch B. II. 2. S. 90. — Siehe auch Augsb. Chroniken B. I, S. 131 und 307.

19) Dieser Satz ist ausgestrichen.



ad illum de wirtenberch et ad alios dominos pro securitate strate VI lib. pro expensis.

Item dedimus Heinrico stolzenhirz et peter Voegellin qui missi fuerunt ad inferioris duces Bawarie[20] etiam pro securitate strate XXX lib. denariorum de quibus reddiderunt VII lib. et IIII ß quum fuerunt reversi.

Item dedimus pro tribus struis lignorum ad licum XXVIII ß.

Item domino R. XV ß pro pretio trium equorum versus Liphain.

Item Werenzin ad illum de Helfenstain et ad illum de Elerbach V ß.

Item dicto Gehilf misso ad dapiferum de waltburch III ß.

Item Nifnach et aliis laboratoribus VII ß.

Item Werenzin misso Krautsperch V ß monac.

Item Swiftingerio misso monacum XXXIIII monac. — Item aliis nuntiis VII ß.

Item dedimus rusticis in Geggingen pro lignis ad licum XI lib.

Item emimus de Kaelsone dimidium furnum laterum pro X lib.

Item suspensori pro eo quod Bueshlinum de Kyssingen decollavit et ejusdem mulierem vivam sepelivit XIII ß.

16. Juli 1329 Bl. 116 b. Dominus illuminatio — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VIIII lib. et XII ß.

Item Swiftingerio misso ad dominum Imperatorem[21] dedimus primo I lib. cum qua se debet expedire supra viam.

Item Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives apud eum receperunt XXV ß.

23. „ „ Exaudi — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici VII lib. et II ß.

Item dedimus Hainrico stolzenhirz et peter voegellin missis ad duces bawarie pro securitate strate pro precio IIII equorum XXXII ß.

21. „ „ Item dedimus Ulrico Swiftingerio qui in vigil. Marie Magdalene arripuit iterum versus Imperatorem VII lib. et XVIII ₰.

Item Werenzin et aliis nuntiis X ß.

Item dicto Gehilfen qui missus fuit ad dapiferum de walpurch VIII ß. pro expensis.

Item alii nuntio misso ad Grifonem[22] et ad militem Zachariam VI ß.

---

20) Die Herzoge von Niederbayern waren Heinrich der ältere, Heinrich der jüngere und Otto.

21) Der Kaiser war in Pavia.

22) Zu dem Greif.

Item dedimus zieglariis in Annenhusen II lib.
Item pro pergameno II lib. et X ₰.
Dominus fortitudo — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici IIII lib. et XVII ß. 30. Juli 1329
Item dicte Sternin que custodit pueros X ß.
Item suspensori pro suspensione cujusdam V ß.
Item Henrico vigili turris juniori I lib.
Item uni nuncio misso ad illum de walburch VII ß.
Item cives propinaverunt eorum notario quum filius suus induit habitum predicatorum II lib. — Item concessimus sibi II lib.
Omnes gentes — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Udalrici[23] VII lib. et IIII ß. 6. Aug. „
Bl. 117 a. Item dedimus waltkirchario qui conduxit nostros cives Klocherium et h. herbordum de Gundelfingen XV ß — dedimus eidem Waltkircherio VII ß pro expensis.
Item dedimus Sailario in fune cum quo machine et Tymularius trahuntur supra novam structuram III lib.
Suscepimus — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sancti Uodalrici V lib. et XVII ß et I ß. 13. „ „
Item Johanni begossenbrot pro latino vino quod cives propinaverunt illi de Elerbach XVIII ß et II ₰.
Item nunciis missis ad diversos dominos VII ß.
Item pro asseribus ad novam structuram III lib. et I ß.
Item Heinrico vigili turris seniori V ß qui sibi Michahelis debent defalcari.
Item Bentzlino misso wiennam XII ß.
Ecce deus — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Udalrici IIII lib. 20. „ „
Item dedimus pro calce XXXVI ß.
Dum clamarem — Item operariis in lico et in nova structura ante gradus sncti Uodalrici IIII lib. X ß et V ß. 27. „
Item duobus famulis qui de nocte custodiunt civitatem ante fures dedimus de XI diebus XV ß.
Item Johanni welsario XXVII ß pro L gross quos nuntio nostro in Wiena concesserat.
Item dedimus XII ß pro una lahsvoerchen[24] quas famuli illius

---

23) s. o. das Manghaus.

24) Nach una scheint ein Wort ausgelassen zu sein, vielleicht tina, Zuber. Lachsforelle. Die Knechte des Elerbachs haben demnach einen guten Tisch geliebt.



de Elerbach devoraverant aput herman hollen quum cives nostros conduxerunt.

3. Sept. 1329 Bl. 117 b. Deus in loco — Item operariis in lico et nunciis et famulis qui de nocte custodiunt stratam et preconibus VIIII lib. minus V ß.

Item dedimus Cunrado Regenspurgerio XI ß pro eo quod Tumlarius stetit diu in sua curia.

Item pro uno Zendato[25] quod datum fuit Russoni militi illius de Wirtenberch XXXVI ß.

Item illi de Helfenstain IIII lib. pro uno culcitro[26] zendatico.

Item uni nuncio II ß. — Item uni nuncio ad waldegger et pro una litera conductoria XV ß.

17. „ „ Respice — Item operariis in lico II lib. et II ß IIII ₰.

Item . . . Spaun panifici dedimus I lib. denar. pro pane, quem civibus pistaverat et quod nimis parvus erat.

Item dedimus XXVI ß pro comestione unius equi quem cives missi ad illum de wirtenberch in Ezlingen relinquerunt.

Item Uolrico Swiftingerio quum reversus fuit de Imperatore[27] dedimus V lib. hall. et V ß den.

Item nunciis missis ad illum de Elerbach et ad illum de Helfenstain X ß.

Item dedimus Zieglariis in Annenhusen IIII lib. minus III ß et sic sunt integraliter expediti de omnibus lateribus quos cives de isto anno civibus dare debuerunt.

Respice iterum — Item operariis II lib.

Item famulis qui de nocte custodiunt ne fure furemur XIIII ß.

Item Werenzin misso Lantsperch III ß. — Item Werenzin misso Lechsperg[28] V ß.

Item uni nuncio ad monacum II ß. — Item Bernolt misso monacum VIIII ß.

Item Gabelenbach misso ad illum de Elerbach X ß hall.

Item uni nuncio II ß. — Item werenzin ad lantsperch XXX ₰.

118 a. Item magistro Hermanno Zyroico pro suo salario V lib. haller.

---

25) Zendatum für Cendalum, Zendel, Zindel, halb seidenes durchsichtiges Zeug.

26) Culcita, Cultcitra, Decke.

27) Der Kaiser war im August 1329 zu Pavia.

28) Lechsberg, ehemals Burg jetzt Ruine zwischen Schongau und Landsberg auf dem rechten Lechufer.

Item suspensori de die sncti Michahelis XXV ß.
Item Bentzlino nuntio IIII ß.
Protector noster — Item operariis in lico et alibi III lib. et VIII ß. 17. Sept. 1329
Item pro una strue lignorum XVIII ß.
Item illis qui custodiunt de nocte Civitatem et cuidam spiculatori XIIII ß.
Item nunciis VIII ß.
Inclina — Item operariis in lico IIII lib. et V ß. — Item Werenzin et aliis nuntiis XXIIII ß. 24. „ „
Item Advocato misso ad illum de Wirtenberch pro securitate strate et ad illum de Helfenstain VII lib. hall. et V ß hall. pro expensis.
Item Margravie de baden XXXII ß pro una urna latini vini.[29]
Miserere — Item operariis in lico III ß et III ß et VIII ₰. 8. Oct. „
Item famulis qui custodiunt de nocte Civitatem ne fures furentur XV ß.
Item Mar. juveni de Shellenberch[30] qui fuit hic captivus dedimus pro duabus stivalibus[31] V ß.
Item solvimus pro expensis quas hic in nostra captivitate fecit cujus summa fuit in universo.
Item dedimus preconibus qui eum custodiverunt et dictum shliemen XXII ß.
Item nunciis XI ß.
Item servitoribus vicedomini qui nostros ambassatores videlicet Heinricum stolzenhirz et Heinricum Herborten quos cives miserunt ad Imperatorem[32] conduxerunt usque Wilheim dedimus XVIII ß et IIII ₰ quas hii expenderunt aput dominum Rudigerum.
Item nunciis missis ad diversa loca X ß et III ₰.

---

29) Die Mass 5½ ₰.

30) Die Schoellenberg, von Schöllenberg bei Feldkirch herstammend, waren um Lindau und im Allgäu begütert. In den Urkunden dieser Zeit kommt ein Schöllenberg Tollenzer und dessen Bruder Marquard vor. Am 22. Juli 1330 empfangen die Brüder v. Schellenberg Dienstgelder von den Herzogen von Oesterreich in dem Kriege gegen den Kaiser. Stälin, Wirt. G. B. V S. 180.

31) Dieses etwas undeutlich geschriebene Wort könnte stivalibus gelesen werden. Stivales für Stiefel kommt auch in späteren Baurechnungen vor. Geschenke an Kleidungsstücken auch an angesehene Personen waren nicht selten, und auch die Gefangenen erhielten, was sie davon bedurften.

32) Der Kaiser war am 1. October in Pavia und am 28. in Cremona.

Bl. 118b. Item Advocato misso ad illum de Helfenstain I lib. hall. pro expensis.

Item notario domini de Helfenstain pro literis securitatis strate VI lib. hall.

Item operariis an der Hauptstat II lib.

15 Oct. 1329 Justus es domine — Item operariis in lico et nuntiis et pro lignis VI lib.

Item leoni misso Wienam I lib.

Item operariis an der hauptstat II lib.

Item Raemoni pro lateribus ad Hauptstat II lib.

Item dedimus nunciis nostris videlicet heinrico Stolzenhirs et Heinrico herbordo missis ad dominum Ludovicum Imperatorem C lib. — Item dedimus eisdem Ambassatoribus pro vestibus.[33]

15. „ „ Item dedimus Swiftingerio misso ad eosdem Ambassatores III lib. minus III ß et ivit proxima feria ante Galli.

Item dedimus H. vigili turris seniori de die sncti Michahelis XV ß et sic totaliter est expeditus. — Item suo socio etiam I lib.

22. „ „ Da pacem — Item conditoribus et aliis operariis laborantibus in depositionibus et repositionibus machinarum quum Civitas preparavit se ad exeundum in obsidionem castri Lehsperch[34] VI lib. et VI ß.

Item domino Heinrico portnerio II lib. et V ß pro expensis quas ille de shellenberch et ille de Lehsperch quum fuerunt captivi fecerunt in Wellenburch.[35]

---

33) Für Kleider s. u. den 29. October.

34) Von einer Belagerung von Rauhenlechsberg, so wie der damit wahrscheinlich zusammenhängenden Gefangennahme des jungen Schellenberg und des Lechsbergers ist in den Chroniken Nichts zu finden. Wahrscheinlich ist es gar nicht zu einer Belagerung gekommen, denn Brod und Wein, welche die Stadt für die Belagerer kaufte, wurden wieder verkauft. Lechsberg war ein bayrisches Lehen. Bestandweise hatten es die Haldenberger inne, mussten es aber nach der Ermordung des Rorbachers anno 1297 wieder zurückgeben. Im Jahre 1300 wurde Lechsberg an Heinrich von Seefeld verkauft. Es scheinen aber immer mehrere Familien im Besitze gewesen zu sein. Welche Familien im Jahre 1329 es inne hatten, ob die Haldenberger nach ihrer Aussöhnung mit den Rorbachern wieder in Besitz kamen, ob die Lechsberger einen Theil daran hatten, konnte nicht ermittelt werden. Vom Jahre 1313 bis 1337 kommen in den Urkunden ein Rupert von Lechsberg von Erenberg, ein Heinrich und ein Konrad Lechsberger und 1337 ein Rupert von Lechsberg als Pfleger von Schongau vor. Aber keiner von ihnen wird als Besitzer der Burg Lechsberg bezeichnet.

35) Wellenburg, jetzt ein Fugger'sches Schloss, bei Augsburg, kam circa

Item dedimus . . . . dicto Sherrenaw VIIII ß pro expensis quas . . . dictus bomlaer quum fuit captivus aput eum fecit.

Bl. 119 a. Item dominis in berlaico pro una waga sepi XV ß.

Item duobus nuntiis VII ß. — Item winmario shnitzario et nuntiis I lib. et VIII ₰.

Item dedimus magistro Saenglino XV lib. ₰.

Item brunnario et suis sociis dedimus I lib. quum Cives preparaverunt se ad obsidionem castri in Lehsperch.

Item Cruezario misso ad illum de Elerbach et pro magistro Saenglino II lib. — Item sibi iterum I lib. hall. quum missus fuit pro antiquo de Elerbach.

Item dedimus Cuonrado Tintenhoerenlin pro vino VII lib. minus V ß quod venditum fuit pro VI lib. minus V ß.

Salus populi — Item operariis in loco ubi predones debent decollari. et pro vecturis laterum et sabuli et pro aliis necessariis ad eundem locum pertinentibus et nuntiis VI lib. et IIII ß. 29. Oct. 1329

Item dedimus sartori dicto Goetz pro sarciendis vestibus nostris Ambassatoribus videlicet Heinrico stolzenhirz et H. herbordo XVII ß et rasori qui eundem pannum rasit IIII ß.

Item dedimus haggoni de Ezzlingen IX lib. pro vino quod cives voluerunt secum duxisse ad obsidionem castri lechsperch quod postea venditum fuit pro VIII lib.

Item dedimus ... dicto Nokauf pro latino vino etiam ad eandem Raysam VII lib. et X ß quod etiam postea venditum fuit pro VI lib.

119 b. Omnia que fecisti nobis — Item operariis an der haubstat et alibi et in nova porta XXV ß. 5. Nov. „

Item uni nuntio misso ad illum de behain Regem II lib. hall.

Item pro pergameno II lib.

Item dedimus Raemoni XXI ß pro mille lateribus ad Haubtstatt.

In voluntate — Item operariis II lib. — Item Liupoldo Wolfhart pro ferro IIII lib. 12. „ „

Item dedimus VIII ß pro expensis quas spado nostri Advocati expendit.

Item dedimus nuntiis missis ad diversos dominos quum ille de Werdenberch [36] voluit nos dampnificasse XXXI ß.

1290 in den Besitz der Portner, welche es von den Bischöflich Augsburgischen Ministerialen, den Kammerern von Wellenburg, gekauft hatten.

36) Dieser Werdenberg ist wohl entweder Graf Albrecht Werdenberg von Heiligenberg, welcher Landvogt am Bodensee war oder Graf Hugo sein Bruder,

19. Nov. 1329 Si iniquitates — Item operariis II lib. II ß. — Item nuntiis XIII ß.
Item Advocato misso ad illum de Wirtenberch VI lib. hall. pro expensis et iterum VI lib. hall.
Item leoni misso Austriam quum reversus fuit IX ß et II ₰
Item wichmanno misso ad ducem Heinricum bawarie V lib. hall.
Item Swiftingerio VI ₰. — Item equus Advocati expendit VIII ß.

26. „ „ Dicit dominus — Item operariis.
Item magistro Henrico Segensmit XXXII ß.
Item Militi dicto Russen militi comitis de wirtenberch V lib. hall.
Bl. 120 a. Item Johani begossenbrot II lib. et XVIII pro vino quod propinaverunt dominis qui hic placitaverunt pro liberacione illius de Shellenberg.
Item leoni misso ad dapiferum de waltburch XXX ₰.

8. Dec. „ Ad te levavi — Item operariis et karrariis ducentibus arenam ad reparationem viarum IIII lib.
Item concessimus Heinrico brunnerio V ß.
Item dedimus leoni misso Laugingen XVIII ₰.
Item dedimus Gehilf misso ad illum de Shellenberch et ad illum de waltburch V ß.
Item dedimus . . . dicto Spaun pro pane quem ipse pistaverat civibus V lib. et pro calce quem Civibus etiam vendit I lib.
Item dedimus Johanni filio C. herbordi pro pretio unius equi quem concesserat nuntiis missis ad Imperatorem II lib.
Item Cuonrado Gollenhoverio etiam pro precio unius equi ad eandem viam II lib.
Item Cunrado Uolentailario etiam pro pretio unius equi concessi ad eandem viam II lib.
Item pro pretio trium equorum quos C. herbort concesserat versus Zusmarhusen IX ß.

10. „ „ Populus syon — Item operariis II lib. et VII ß. — Item concessimus dicto Chachel II lib. et V ß.
Item dedimus suspensori pro purgatione privete in principio II ß et postea X ß et postea VI ß et postea VIII ß.

17. „ „ 120 b. Gaudete — Item operariis laborantibus in reparacione viarum et pro arena ad easdem vias V lib.

---

nicht aber Graf Heinrich Werdenberg von Albeck, Landvogt in Oberschwaben, welcher auf Seite des Kaisers war.

Item dedimus dicto Gehilf misso ad illum de shellenberch et alios dominos III ß. — Item leoni etiam misso XIII ₰.
Item dedimus XXX ₰ quos equus C. Utentailarii expendit.

Census receptus in die sncti Thome XIX lib. VII ß minus II ₰ 21. Dec. 1329

Distributio ejusdem census. — Primo dominis in berlaico XII ß.
Item notario VI lib.
Item magistro lici V lib.
Item uolrico X ß et I ß pro dicendo censu.
Item notario II ß de inscriptione census.
Item Gefunkint qui claudit portam in der hellgassen III ß.
Item dedimus leprosis XXX ß de censu domus pro Winmario Shnitzario.
Item Heinrico vigili turris seniori I lib. et concessimus sibi X ß supra festum Georii. — Item socio suo dedimus etiam I lib.
Item nuntio dicto Gehilf III ß misso ad illum de Shellenberch.
Item alii nuntio II ß.

Bl. 121 a. Memento que dominica tunc fuit vigilia nativitatis domini. 24. „ „
Item operariis in reparacione viarum et pro arena VI lib. et VII ß.
Item dedimus Rusticis in Geggingen pro lignis ad licum IIII lib. minus XV ₰
Item dedimus Uolrico de Rammungen I lib. hall. pro expensis quum cives eum miserunt quum Glauhamer de Werdea fuit captus.
Item dedimus pro lignis ad portam iuxta novam portam prope Georienvelt XI ß.
Item dedimus Heinrico wichman misso ad ducem Bawarie pro securitate strate V lib. hall. — Item uni spiculatori I lib. et VIII ß.
Item Heinrico Stolzzenhirz quum reversus fuit de imperatore [37] dedimus X ß ₰ quas expenderat.
In excelso — de quatuordecim diebus. — Item operariis XXIX ß. 7. Jan. 1330
Item dedimus pro pretio duorum equorum concessorum Aytingen [38] IIII ß.
Omnis terra — Item operariis XXXV ß. 14. „ „
Item leoni misso Krantsperch et Moeringen III ß.

37) Der Kaiser war am 7. Dec. noch in Parma und am 24. Dec. in Trient. Böhmer Reg.
38) Gross- und Klein-Aitingen, Bezirksamt Augsburg.



Item Gehilfoni misso ad illum de Shellenberch V ß.

Item pro lignis ad palludinem prope sanctam Katherinam[39] XI ß.

Item dedimus . . . . dicto phleghar quum reversus fuit de Rege bohemie III lib. et VIII ß pro expensis et pretio et XXV ß pro pretio equi quem equitavit.

14 Jan. 1330 Omnis terra — Item operariis XIX ß. — Item pro asseribus da man die niwen tueren an der niwen mwer mit dacht XXX ß et XVIII ₰.

Item C. Gollenhoverio pro pretio sui spadonis quem concesserat H. Stolzenhirz ad Imperatorem[40] II lib.

Bl. 121 b. Item dedimus C. Ulentailario pro pretio unius spadonis quem concesserat civibus versus Tridentum ad Imperatorem II lib.

Item servo Uolrici de Rammungen misso ad comitem de Helfenstain I lib. Hall. pro expensis.

21. „ „ Adorate — Item operariis II lib. et V ß.

Item Zimmermanno misso ad Imperatorem XVIII ß.

Item Bechlino misso Werdeam XVIII ₰.

Item servo Rammungerii misso ad illum de Helfenstain X ß hall.

Item Oehslarius fecit dare cuidam servo III ß.

4 Febr. „ Circumdederunt me — Item operariis II lib. et III ß.

Item dedimus Werenzin misso ad illum de Shellenberch et ad illum de Mindelberch I lib. pro expensis.

Item notario pro inscriptione novi consilii II ß.

Item H. vigili turris seniori V ß qui sibi in foro paschali debent in sua tunica defalcari.

11. „ „ Exurge — Item operariis I lib. et I ß.

Item Marquardo portnario domini Heinrici portnerii V ß pro eo quod ipse claudit portam civitatis.

Item dedimus peter voegellin XXIX ß quos ipse dederat illi de Shawenberch.

Item Johanni begossenbrot X ß pro vino quod propinatum fuit illi de Nyffen.

---

39) Nicht nur in den im Lechthale gelegenen Theilen der Stadt gab es Weiher und Lachen, sondern auch in der oberen Stadt waren sumpfartige Lachen, wo sich in Bodensenkungen das Regenwasser ansammelte, welches keinen Abfluss fand und auch bei der lehmartigen Beschaffenheit des Bodens nicht versickern konnte. So wurden nach Stetten A. G. B. I S. 290 erst im Jahre 1520 zwei grosse Lachen, eine bei St. Ulrich, die andere hinter Jacob Fuggers Haus eingefüllt.

40) Den ganzen Januar 1330 war der Kaiser in Trient.

Item uni nuncio misso werdeam qui per noctem ivit XXXI ₰.
Item Sbnelmanno misso Capidonam[41] V lib. hall.
Item Zimmermanno nuntio misso Tridentum ad imperatorem XII ß.
Item dedimus H. wichmanno quem Cives miserunt ad ducem H. VI lib. hall. pro expensis.[42]

Bl. 122 a. Item Gehilfoni misso ad illum de Mindelberch II ß.
Item alii nuntio II ß.

Invocavit me — de quatuordecim diebus — Item operariis I lib. 25.Febr.1330
Item nostris soldnariis qui cum domino de Niffen equitaverunt versus Mindelhain XV ß et III ₰ pro expensis.
Item Werenzin misso Monacum VI ß. — Item pro pergameno XXXV ß.
Item dedimus civibus missis monacum ad imperatorem X lib.

Reminiscere — Item operariis III lib. 4. März „
Item Eberlino servo purggravii V ß.
Item Civibus missis monacum ad imperatorem dedimus iterum pro expensis III lib. et V ß et IIII ₰ et pro dictis husen[43] XXX ß.
Item Swiftingerio misso ad superiores dominos prope lacum X ß.
Item Bertholdo nuncio IIII ß quos expendit.
Item Cuonrat Ulentailer pro precio unius spadonis quem concesserat civibus missis monacum qui missi fuerunt ad Imperatorem V ß.
Item Cunrado Herbordo etiam pro pretio unius spadonis ad eandem viam V ß.
Item domino Heinrico bachen etiam pro pretio unius spadonis ad eandem viam V ß.
Item Ulrico Rafenspurgerio etiam pro precio unius spadonis ad eandem viam etiam V ß.
Item frid. Appotechario pro Trageto et speciebus quod cives missi monacum ad Imperatorem secum duxerunt X ß.
Item pro pipere et sinzibere[44] et aliis speciebus quas prefati nuncii secum duxerunt Monacum ad Imperatorem XVIIII ß.

122 b. Item Uolrico Swiftingerio XI ß hall.
Item pro lignis ad reparationem vie aput Hailig Criuzzertor V ß.

---

41) Für Campidonum, Kempten.
42) Wohl Herzog Heinrich von Bayern.
43) Husen für Hausen, eine Art Fische, als Geschenk für den Kaiser.
44) Für Zingiber, Ingwer.

Item predictis civibus missis monacum ad imperatorem pro Vastengraet[45] II lib. et VIII ß.

Item dedimus Judeo dicto Ysac VI lib. quas concessit civibus nostris missis monacum ad Imperatorem.

11. März 1330 Oculi — Item operariis in reparationibus viarum aput hailig Cruetzertor et pro lignis et arena ad eandem viam X lib.

Item dedimus Johanni portnerio XXXIII ß et V ₰. quos expendit dominus Heinricus de Gumpenberg quum cives conduxit Monacum ad Imperatorem.

Item dedimus Cunrado famulo begossenbrot II lib. XVI ß et II ₰. pro latino vino quod Cives propinaverunt dicto Russen militi et pro pretio quod idem vinum ducebatur VIII ß minus IIII ₰. et pro vase.

Item dedimus etiam pro latino vino VIIII ß et II ₰. quod propinatum fuit domino friderico Margravio de Baden.[46]

Item prandano V ß de huenraerin[47] — Item sibi de proclamatione quum imperator[48] intravit et pro equo II ß.

18. „ „ Letare — Item operariis in reparationibus viarum iuxta haylig Criuzertor VIII lib. et III ß.

Item Sterninne V ß. — Item uni nuntio misso ad Imperatorem X ß.

Item uni qui custodivit fures II ß.

Item Bentzlino quum reversus fuit de wienna XV ß.

25. „ „ Bl. 123 a. Judica me deus — Item operariis in reparacione viarum infra portam sancte Crucis et in edificatione dicti Mangen in nova domo ante gradus monasterii sncti Uodalrici III lib. et VI ß.

Item uni nuntio II ß. — Item alii nuntio XXII ₰.

1. April „ Domine ne longe — Item operariis IIII lib. et IIII ß.

Item leoni misso Ezlingam ad Imperatorem XV ß.

Item Uolrico Swiftingario misso ad civitates prope lacum X ß.

Item Eglolfo Shragoni misso pro equis qui ablati fuerunt Rusticis in Bobingen et in Aytingen XV ß.

Item Sailario pro duobus funibus III lib. et IIII ß.

15. „ „ Quasi modo geniti — Item operariis II lib. et VII ß.

Item suspensori in suo precio I lib.

---

45) Fastenfische.

46) Entweder Markgraf Fridrich II. † 1333 oder Fridrich III. † 1353.

47) Huenraerin, Geflügelhändlerin.

48) Der Kaiser ist zwischen dem 12. und 20. März hier eingetroffen.

Misericordia domini — Item operariis in lico VIIII lib. 22. April 1330

Item dicto Hafenruod pro tunica V ß. — Item socio suo Tofer etiam pro tunica V ß.

Item joculatoribus domini Imperatoris de nupciis ducis Ruodolfi [49] VI lib. Hall.

Item uolrico Swiftingerio misso ad Renum XXV ß ₰.

Item Criuzario misso ad illum de Elerbach V ß.

Item uni nuntio misso monacum XXX ₰ — Item alii nuntio misso Ezlingam X ß hall. — Item uni nuntio misso ad illum de schellenberch IIII ß. — Item alii nuntio IIII ß V ₰.

Item civibus missis monacum ad Imperatorem pro pipere et croco et sinzibere X ß minus VI ₰. et aput Karel receperunt Zimianum [50] pro XVIII ₰.

Bl. 123 b. Item Cunrado Dahsoni pro VIII urnis latini vini quod cives propinaverunt duci Heinrico Bawarie XI lib. et XL ₰. [51]

Item sibi pro alio vino quod propinatum fuit dominis XXX ß et XL ₰.

Item Gehilfoni misso ad Imperatorem VIII ß.

Item Griutario VIIII ß pro vino quod cives secum duxerunt monacum.

Jubilate — Item operariis XIII ß. — Item uolrico swiftingerio misso ad illum de Elerbach IIII ß. 9. " "

Item pro una strue ad opus lici XVI ß.

Item de paschali foro dedimus notario V ß.

Item uni nuncio I lib. hall. — Item Uolrico Michel pro tunica XIIII ß.

Item Cunrado Nifnach etiam XIIII ß pro tunica. — Item scolari notarii V ß pro tunica.

Cantate domino — Item operariis in lico et in reparacionibus viarum ante Geggingertor et pro arena ad easdem vias reparandas VIII lib. et IIII ß. 6. Mai "

Item C. Ulentailario pro duobus equis quos concesserat civibus missis Monacum X ß pro pretio.

Item Zimmermanno misso duabus vicibus monacum VI ß.

Vocem jocunditatis — operariis in lico II lib. et XIII ß. 13. " "

---

49) Joculator, Spassmacher. Pfalzgraf Rudolf II. heirathete anno 1328 Anna, die Tochter Herzogs Otto II von Kärnthen. Wittelsbach. Chnlg. Haeutle, S. 15.

50) Cinnamomum oder Cinnamum, Zimmt.

51) Die Mass zwischen 4 und 5 ₰.

Item soldnariis nostris qui una vice equitaverunt in servitio civitatis pro expensis et pabulo XV ß et VIIII ß.

Item civibus missis ulmam ad imperatorem dedimus pro expensis XXIIII lib. hall. de quibus rediderunt VI lib.

Item uni nuncio misso ad illum de Elerbach XXI ₰.

Item Georii — Heinrico vigilatori turris seniori in suo pretio I lib. — Item suo socio etiam I lib. et V ß pro tunica.

Item dedimus soldnariis nostris II lib. minus II ß quum una vice equitaverunt in servitio civitatis.

20. Mai 1330 Bl. 124 a Exaudi domine — operariis in lico et alibi XXXVIII et V ß.

Item pro una strue lignorum ad opus lici XVI ß.

Item . . . Gehilfoni misso ad illum de Shellenberch V ß.

Item duobus nuntiis missis ad Renum ad Imperatorem II lib hall..

Item dedimus liupolt wolfhart pro ferro I lib. et VII ß minus IIII ₰.

Item Cuonrat herbort pro precio unius equi quem concessit civibus versus ulmam V ß.

Item Johanni Gollenhoverio etiam pro precio unius equi versus ulmam V ß.

Item nunciis domine Imperatricis qui nunciaverunt civibus quod peperisset filium X lib. hall. [52]

Item bachoni pro precio duorum equorum quos etiam concessit civibus versus Ulmam XIIII ß.

Item pro Ezocibus [53] qui dati fuerunt duci Heinrico et pro vectura eorundem piscium XV lib. et XVIII ß ₰.

Item Johanni Gollenhoverio pro IX swelle XI ß.

Item Johanni portnario XII ß et V ₰ pro expensis quas fecerunt servitores illius de Elerbach qui nostros cives conduxerunt ulmam versus Imperatorem.

Item sartori et rasori qui preparaverunt notario nostro vestem suam V ß et Nerenshaimerio etiam de eadem veste IX ß.

Item illis custodibus qui de nocte custodiverunt forum paschale XVI ß.

Item pro una strue lignorum ad opus lici I lib. et XXXII ₰.

---

52) Ludwig der Römer geb. 1328 in Rom.

53) Ezocibus von eso, esox, ein Fisch, Salm, Lachs, Hause, wahrscheinlich Asche.

Item pro lignis zuo dem Graben [54] an dem Rindermarg [55] XIII ß et IIII ₰.
Item dedimus ... dicto phister textori pro quibusdam necessariis ad dictum Mangen III lib. et XVIII ₰ et iterum V ß.
Item dedimus winmaro Shnizzario in suo pretio IIII lib.

Bl. 124 b. Spiritus — operariis in lico et alibi III lib. et XV ß. 17. Mai 1330
Item pro una strue lignorum ad opus lici XVII ß.
Item dedimus Ruodolfo notario domini Ruedgeri misso ad Renum ad regem bohemie pro strata mercatoribus facienda versus wasen [56] XXIII lib. hall. de illis hall. dedit Ravenspurger X lib. hall. de illis hallensibus quos sibi reddidit Cuonradus longus quum reversus fuit de ulma.

Benedicta — operariis in lico XII ß et IIII ₰. — Item Criuzario misso ad unum secretum locum I lib. hall. 3. Juni „
Item Uolrico Swiftingerio misso ad comitissam de Oetingen V ß hall.
Item soldnariis qui una vice equitaverunt in servitio civium XV ß pro expensis.
Item Swiftingerio misso ad Imperatorem ad Renum I lib. hall. quos recepimus de illis denariis quos recepimus de stiurmaistris.
Item Gehilfoni misso ad illum de Mindelberch II ß quos etiam recepimus de stiura.

Domine in tua — operariis in lico et alibi XXIII ß. 10. „ „
Item ad reparationem dictorum Mangen IX ß et VI ₰.
Item Zimmermanno misso Moeringen VI ₰ — Item alii nuntio II ß.
Item Klocarius recepit de suo labore II lib.
Item dedimus pravos denarios ad comburendum quorum summa fuerunt VI lib. de quibus reddidit magister Hermannus post combustionem

Summa distributorum omnium predictorum M lib. et I lib.

---

54) Mit Holz ausgefütterte Gräben dienten zum Ablauf des Regenwassers.

55) Rindermarkt, später Heumarkt, jetzt Philippine Welserstrasse. Auch die St. Annastrasse hiess damals hinterer Rindermarkt.

56) Wase? Warschau?

[1330.]

Bl. 125 b. **Wertahprugg.**

Anno domini M° CCC° XXX° facta est annotatio infra scriptorum receptorum per Cuonradum Gollenhover cui adiunctus est Cuonrad Lang.

17. Juni 1330 bis 26. Mai 1331 Factus est — IIII ß — de novo VI ß u.'s. w. bis Benedicta 1331.

Bl. 126 a. Summa LXVIIII lib. minus IIII ₰[1]

Post istam summam

26. „ „ Domine in tua I lib. et de novo XI ß.

2. Juni „ Factus est dominus XVIII ß et de novo VIII ß.

126 b. **Hustetertor.**

17. Juni 1330 bis 26. Mai 1331 Factus est bis Benedicta 1331.

Summa LXVI lib. VIII ß et IX ₰ — post predictam summam

26. „ „ 127 a. Domine in tua XIIII ß et de novo II lib. et XVI ₰

2. Juni „ Factus est I lib. et de novo II lib. minus XVIII ₰

127 b. **Geggingertor.**

17 Juni 1330 bis 26. Mai 1331 Factus est bis Benedicta.

Summa XVII lib. et XXXIIII ₰ post istam summam

26. „ „ Domine in tua XI ß.

2. Juni „ Factus est IX ß minus III ₰

128 a. **Straefingertor.**

17. Juni 1330 bis 26. Mai 1331 Factus est bis Benedicta.

Summa XI lib. et XVIII ß minus II ₰ post istam summam

26. „ „ Domine in tua — IIII ß.

2. Juni „ Factus est dominus II ß.

Summa censuum et de sale et aliorum minorum receptorum praeter portas C lib. XXI lib. et XVII ß.

128 b. **Mensuratores linei panni** dederunt Michahelis IIII lib.

Item dederunt Georii etiam IIII lib.

---

1) Bei Wertachbruck- und Haunstetterthor kommt in diesem Jahre sehr häufig de antiquo und de novo thelonio, bei Gögginger- und Sträffingerthor aber nur einigemale vor.

2) In den späteren Baumeisterbüchern sind die Einnahmen immer in minera und majora recepta abgetheilt.

Mensuratores frumenti.

Factus est — Heinricus Tofer dedit XVI ß et Hafenrut XVIII ß. 17. Juni 1330

Item proxima dominica post Bartholomei — Hafenrut XVII ß et adhuc tenetur IIII ß quos dedit. — Item socius suus I lib. 26. Aug. „

Item Martini — Hafenruet XXII ß. — Item Tofer dedit etiam XXII ß. 11. Nov. „

Item in vigilia nativitatis domini — Hafenruot XII ß. — Item Tofer etiam XII ß. 24. Dec. „

Item in carnisbrivio Hafenrut XIIII ß. — Item Tofer etiam XIIII ß. 13. Febr. 1331

Item Jubilate — Hafenruod I lib. — Item socius suus Tofer etiam I lib. 21. April „

Census panificum.

Primo Utz Rot XIII ß et IIII ₰.
Item Hans spaun XIII ß et IIII ₰.
Item Heintz Eberwin XIII ß et IIII ₰.
Item Utz sibot XIII ß et IIII ₰.
Item vol XIII ß et IIII ₰.
Item Hans Maemminch XIII ß et IIII ₰.
Item Cunrat Maemminch XIII ß et IIII ₰.
Item Maister Uolrich XIII ß et IIII ₰.
Item Utz Bertholt XIII ß et IIII ₰.
Item Aecher XIII ß et IIII ₰.
Item Cunrat Velbaer XIII ß et IIII ₰.
Item . . Spaun XIII ß et IIII ₰.

Census carnificum.

Item Wolper de duobus macellis XXIIII ß.
Item Hoerenlin X ß.
Item putner X ß.
Item Uolrich hotter X ß
Item C. hotter X ß.
Item Suez X ß.
Item Usterbach X ß.

Item proxima feria quarta ante Marie Magdalene recepimus a Koephlino et Krazzario C lib. XXXI lib. et V ß. 18. Juli 1330

B' fressant dedit Michahel de orreo salis IX lib. et postea III lib. 6. Oct. „

Item Swertfuerbin dedit etiam XII lib. Michahelis.

Item B' fressant dedit Georii XII lib.

Item Swertfuerbin dedit etiam XII lib.

Bl. 129 a.

Alia recepta.

Primo presentavit et dimisit in trucha Cunrado Longo et Cunrado Gollenhover VI lib. minus XXX ₰.

Item recepimus de stiurmaistris III lib. in dominica Exaudi. 8. Juli „

Item Uolrich Rafenspurger presentavit nobis de paschali foro XV ß et VI ₰.

Item Hans Maler Michahelis XVII ß de domo sua.

Item Kuezzenhover de sua domo dedit etiam XVII ß.

Item Aunsorg dedit nobis II lib. de sua stiura.

Item stiurmaister dederunt nobis III florenos quos pueri Wessisbrunnen dederunt in sua stiura.

Item recepimus de novis stiurmaistris XXV lib.

10 Nov. 1330 Item recepimus de stiurmaistris in vigilia sncti Martini XXXII lib.

Item post Martini dederunt nobis stiurmaister usque ad dominicam

2 Dec. „ Ad te levavi primo XXIIII lib. — Item VII lib. — Item XVIII lib. Item XII lib. — Item LXII lib. — Item XLVIII lib.

Item stiurmaister dederunt nobis XXX lib. ad Bachonem quos idem Bach nobis adhuc tenetur solvere quos dedit.

Item recepimus sexcentas lib. a Canonicis.[3]

Item recepimus de Judeå dicta Sprinzzin C lib.

Item recepimus de Zecha sancti Uodalrici XLVIII lib. quos nobis dedit minister in dem hymelrich.[4]

Item recepimus de stiurmaistris XXV lib. et postea XII lib. — Item IIII lib. — Item XXXVI lib. et XIII ß et IIII ₰. — Item postea LXII lib. — Item XX lib. — Item LXXXX lib. — Item XLIII lib. et XXX ₰. — Item XL lib. — Item LIII lib. — Item III lib. — Item III lib. — Item III lib. — Item in

4. Jan. 1331 octava innocentium XXVI lib.

13. „ „ Item stiurmaistri dederunt nobis XIIII lib. in Octava Epiphanie de quibus dedimus friderico de Celle pro burchhuot XII lib. et cuidam alio dedimus II lib. ibidem quos fridricus de Celle etiam recepit.

16. Febr. „ Item stiurmaistri dederunt nobis proximo sabbato ante Invocavit I lib. minus I ß.

Item stiurmaister quum fecerunt computationem dederunt nobis XVI lib. hall. et II ß. — Item dederunt nobis postea II lib. et V ß ₰.

Item H. buh concessit civibus LX lib.

17. März „ Bl. 129. b Item stiurmaister dederunt nobis iterum post eorum computationem XVIIII ß in dominica Judica me deus.

---

3) Diese 600 ℔ sind wahrscheinlich das Lösegeld für die bei den Ausgaben im März 1331 erwähnten 3 Canoniker, welche Gefangene der Stadt waren.

4) Himelrich hies ein Haus in der Bäckergasse.

Item recepimus aput Judeam sprinzin C lib. et XX lib. et XII ß.
Item recepimus aput Koephlinum Judeum C lib.
Item recepimus a Krazario XXX lib.
Item recepimus a dicta shriarin XXVI lib. et postea recepimus de ea XXII lib.
Item recepimus a dicto Krazer XXIIII lib. et V lib.
Item recepimus de stiurmaistris in dominica vocem jocunditatis V lib. et VIII ß et VI ₰. — 5. Mai 1331
Item recepimus de — — dicta berengerin et sua filia XXI II lib. ₰. pro quibus emerunt de civibus pro suis personis IIII lib. reddit.[5]
Item recepimus pro calce quod vendidimus XIX ß.
Summa istorum maiorum receptorum due mille lib. et XI lib. XVI ß cum X ₰.
Summa totalis omnium receptorum due mille lib. CCC lib. LVIII lib. III ß.
Post istam summam et computationem dederunt nobis stiurmaistri XXIIII ß. — Item III lib. — Item tres florenos et XV ₰. — Item II lib.
Item H. herbort dedit nobis III lib. et XVIII ₰. quos reportavit de Nuerenberch.
Item recepimus pro uno spadone quem vendidimus II lib.

Bl. 180a. **Distributio prescriptorum receptorum.**

Factus est — operariis in lico et pro lignis XXXII ß. — 17. Juni 1330
Item leoni misso ad Gulas XII ₰. — Item Zimmermanno misso burgaw XVIII ₰.
Item aliis operariis praeter licum VI ß minus II ₰.
Item pro latino vino quod propinatum fuit comiti Ruodolfo,[6] illis de Walse et illi de hevn I lib.

---

5) ein Leibting.

6) Ist wohl Graf Rudolph von Hohenberg, welcher in diesem Jahre auf Seite der österreichischen Herzoge Albrecht und Otto steht. s. Stälin W. G. S. 180. Illi de Walse, Walsee in Würtenberg, Obrmt. Waldsee. — Im Jahre 1325 verpflichteten sich Ulrich, Rainprecht und Friedrich von Walsee, dem Herzoge Leopold von Oesterreich 100 Helme auf eigene Kosten zu stellen und ihm ihre Burgen zu öffnen. s. Stälin W. G. S. 162. Hevn, vielleicht Hewen, Hohenhewen, Burg im Hegau. — Crusius erwähnt B. I, S. 890 einen Rudolf v Hewen. Die Anwesenheit dieser Feinde des Kaisers in Augsburg, scheint zu bestätigen, dass auch der Bischof von Augsburg in das österreichische Bündniss gegen den Kaiser eintreten sollte. s. u.



Item Betzlino quum reversus fuit de Imperatore de Reno I lib. hall.

24 Juni 1330 Respice — operariis in lico XXII ß et II ₰. — Item aliis operariis II lib. minus II ß.

Item pro vino quod Soldnarii expenderunt una nocte et una die XIIII ß.

Census Johannis baptiste distributio.

24. „ „ Primo dominis in berlayco dedimus XII ß.

Item leoni misso ad Renum ad Imperatorem quum fuit reversus I lib. hall.

Item Gehilfoni misso werdeam II ß.

Item magistro Cunrado de Schoenenvelt pro tunica XIIII ß.

Item Heinrico vigili turris seniori concessimus X ß et prius concesserunt sibi alii bumaistri etiam X ß et sic Jacobi nihil debent sibi dare.

Item dedimus notario Civitatis in sua pensione VI lib.

Item ulrico magistro lici etiam in sua pensione V lib.

Item Zimmermanno nuntio XVIII ₰. — Item Ulrico Michel X ß et I ß pro dicendo censu.

Item notario II ß pro inscriptione census.

1. Juli „ Dominus illuminatio — operariis in lico XXV ß et IV ₰. — Item aliis operariis XIII ß.

Item Dieterico Ror XVIII ß quas aput eum expendit quidam servus illius de Elerbach.

Item concessimus suspensori X ß qui sibi in Michahelis debent defalcari.

Bl. 130 b. Item Swiftingerio quum reversus fuit de Reno de Imperatore X ß.

Item cuidam secreto nuntio X ß. — Item leoni III ß.

Item domino R. XVIII ß et IIII ₰ pro latino vino quod propinatum fuit domino de Niffen et advocato et aliis dominis.

8. „ „ Exaudi — de quatuordecem diebus — operariis in lico nichil.

Item operariis in wertahprugg in reparatione vie circum vindelicam III lib. et IIII ß.

Item duobus nuntiis missis ad Renum ad Imperatorem II lib. hall.

Item uni nuntio misso etiam ad Renum ad ducem Austrie I lib. hall.

Item uni secreto nuncio II lib. hall. — Item alio secreto nuntio I lib. hall.

Item Tollenstain misso wasserburch V ß. — Item Zimmermanno V ß.

Item Criuzario V ß. — Item Zimmermanno misso Ingolstat X ß.

Item pro latino vino quod cives secum duxerunt wertungen X ß.

Item Rafenspurgerio pro quibusdam variis pellibus[7] I lib.

Dominus fortitudo — ad licum nichil — Item aliis operariis XXIX ß. 15. Juli 1330

Item notario de novis burgermaistern II ß.

Suscepimus — operariis in lico XV ß. — Item aliis operariis XXXVI ß et IIII ₰. 29. „ „

Item Heinrico vigili turris juniori in festo Jacobi I lib.

Item Johanni begossenbrot pro vino quod cives ibi acceperunt XIIII ß.

Ecce deus — de Quatuordecim diebus — operariis in lico XVII ß. 5. Aug. „

Item operariis an der hawbtstat et alibi III lib. et III ß et XIIII ß.

Item dedimus Heinrico vigili turris seniori X ß de purgatione berlaici et sic est pro eodem labore expeditus usque Martini.

Bl. 181 a. Item Cuonrado Gruitario X ß pro vino quod cives secum duxerunt aytingen.

Item Zimmermanno quum reversus fuit de Imperatore et de Reno XIII ß.

Item walther Tollenstain etiam quum reversus fuit de imperatore XI ß.

Item Swiftingerio etiam quum reversus fuit de Imperatore XVIII ß.

Item Civibus missis Wertungen dedimus pro expensis XXI ß.

Item Criuzario misso duabus vicibus Gundelfingen VII ß minus IIII ₰.

Item secreto nuntio II lib. — Item alii secreto nuntio etiam II lib.

Item . Ytenhusario VI lib. pro uno spadone qui sibi mortuus est.

Item Swiftingerio quum reversus fuit de Hagnaw de Imperatore XV ß.

Item quum missus fuit Hagnaw[8] ad Imperatorem idem Swiftinger tunc dedimus sibi X ß.

Item Walthero Tollenstain quum missus fuit XI ß.

Item Zimmermanno misso Argentinam ad imperatorem X ß.

---

7) pellis, das Fell, der Pelz.

8) Hagenau im Elsass.

Item Buochibrunnen dedimus pro uno spadone qui sibi moriebatur VI lib. — Item dedimus sibi in suo antiquo soldamento II lib.

Item uolrico purggravio pro uno spadone qui fuit factus claudus V lib.

Item Criuzario ex jussu civium III lib. — Item uni secreto nuntio I lib.

Item civibus missis Zusmarhusen XXX ß pro expensis.

Item leoni et Bechlino quum reversi fuerunt de imperatore XXI ß et Bechlino pro vestibus suis quibus fuerat spoliatus IIII ß.

Bl. 131 b. Item leoni misso ad Imperatorem Hagenaw XV ß.

Item Bechlino etiam misso ad Imperatorem Argentinum X ß.

Item uni nuncio misso monacum XXXII ₰. — Item nuncio misso Nördlingen XXII ₰. — Item nuncio de Maunhain[9] III ß.

Item uni secreto nuncio I lib. — Item Gehilfoni XXI ₰.

Item civibus missis Aytingen dedimus pro expensis XXXVII ß et VI ₰.

Item . . . dicto Luemen V ß.

Item dedimus Ruodolfo notario domini Ruedgeri misso ad Regem Bohemie V lib. et X ß pro expensis.

12. Aug. 1330 Dum clamarem — operariis in lico II ß. — Item aliis operariis an der niwen haubtstat et pro vecturis calcis sabuli et lapidum II lib. et III ß.

Item emimus de Kaelsone IIII vasa calcis in hiis dedimus sibi II lib. et XIIII ß pro lateribus.

Item pro lateribus zu der Haubtstat VII ß.

Item quum Cives equitaverunt Aytingen dedimus eis pro expensis et pro pane et vino V lib. minus XIX ₰.

Item operariis an der Hauptstatt I lib. et IX ₰.

Item leoni quum reversus fuit de Imperatore XXI ß.

Item Bechlino XXII ß in eadem via.

Item Hurgario in uno spadone qui factus fuit claudus II lib.

Item Tollenstain misso ad Heinricum ducem bawarie VI ß.

Item Criucario misso ad illum de Helfenstain V ß. — Item uni secreto nuntio X ß. — Item Criucerio misso burgaw V ß.

Item civibus missis Zusmarhusen dedimus pro vino et pane XVI ß.

Item pro IIII vasis calcis XXXIII ß et V ß.

Item Swiftingerio misso ad Imperatorem VII ß.

---

9) Maunhain, Monheim.

Item leoni misso Constanciam ad Imperatorem[10] VI ß. — Item Bentzlino misso ad ducem H. bawarie[11] VIII ß. — Item Tollenstain quum reversus fuit de duce bawarie V ß.

Item dominabus de sancto Martino[12] V lib.

Item solvimus Johanni begossenbrot XXXII ß pro una urna vini quod propinatum fuit illi de Elerbach.

Item Bentzlino quum de duce bawarie fuit reversus dedimus V ß.

Bl. 182 a. **Stipendiarii.**

Primo in dominica Ecce deus — dedimus Cuonrado Uelentailario XI lib. postea XIIII lib. (5. Aug. 1330)

Item Gabelnbach X lib. — postea IIII lib. et postea VIII lib.

Item Banwolfo XIII lib. — postea XII lib. et postea dedimus sibi in suo spadone XIIII lib. et postea in eodem spadone IIII lib.

Item Laymlino XV lib. et IIII lib. — postea XXII lib. et pro duobus spadonibus XII lib. — Item dedimus sibi postea iterum in uno spadone IIII lib.

Item Eglolfo X lib. — postea sibi XXVIII lib. et postea III lib. (24. März 1331)

Item in die palmarum dedimus sibi pro uno spadone qui factus fuit claudus XXXV lib. hall. et III ß hall. et postea V lib. minus XVIII ₰.

Item Ytenhuserio XII lib. et IIII lib. — postea XXV lib.

Item H. vilibach XII lib. — postea XXI lib. et postea IIII lib. et postea iterum IIII lib.

Item Ramungerio XV lib. et postea I lib. — postea XIII lib. et postea XII lib.

Item sibi in die palmarum pro uno spadone qui factus fuit claudus VII lib. ₰ et postea IIII lib. et postea VI lib. in eodem spadone.

Item H. bacho et uolricus Rafenspurger dederunt huergerio in dominica letare in suo novo soldamento L lib. hall. postea C. lang et C. Gollenhover dederunt sibi XIIII lib. et postea II lib. et postea dedimus sibi X lib. minus X ß. (10. „ „)

Item dedimus Banwolfo pro uno spadone IIII lib. que sibi in suo spadone defecerunt et postea II lib. in eodem equo.

---

10) In Böhmers Regesten steht keine in dieser Zeit von Konstanz dadirte Urkunde.

11) Herzog Heinrich von Niederbayern.

12) Das Frauenkloster zu St. Martin auf dem Kesselmarkt gestiftet anno 1258 von den Schwestern Notisen.

Item dedimus Josen de Wissingen C lib. et L lib. ₰.
Item Uolrich Burggravius fecit dare C. Welserio V lib. — postea XVI lib. et postea III lib.
Item Werenzin III lib. et postea II lib.
Item Criuzario VI lib. et postea XI ß.

---

26. Aug. 1380 Bl. 132 b. Deus in adjutorium — pro lignis ad licum I lib.
Item operariis an der Hawptstat et pro vecturis laterum et pro aliis necessariis III lib. et I ß.
Item mensuratoribus frumenti V ß.
Item B' Bitschlino pro precio unius equi V ß et pro calce sibi XVIII ₰.

2. Sept. „ Respice — in lico nichil — Item operariis sub berlaico in fossato VI lib. et VIII ß. — Item pro asseribus XV ß.

9. „ „ Protector noster — in lico nicbil — Item aliis operariis III lib. et VIII ß.
Item wernlino de Tablat VIII ß et IIII ₰ pro latino vino quod propinatum fuit illi de Elerbach.
Item dedimus Bachoni in illis XII florenis quos concessit Rudolfo notario domini R. quum missus fuit ad regem bohemie III lib. ₰ et postea dedimus sibi iterum in eisdem florenis III lib. minus VI ß.
Item dedimus leoni et Swiftingerio quum reversi fuerunt de Imperatore XVII ß.
Item Criuzario V ß misso Burgaw et Gundelfingen.
Item Werenzin misso ad illum de Shellenberch X ß ₰.
Item Swiftingerio misso ad illum de Elerbach XI ß. — Item quum reversus fuit XIII ß hall.

16. „ „ Inclina — operariis in lico XL ₰ — Item aliis operariis XXVIII ß.
Item Talmassingen pro vino quod cives secum duxerunt Dachaw L ₰
Item uni nuntio IIII ß.

23. „ „ Miserere — in lico nichil — Item aliis operariis XXIII ß.
Item dedimus Raemoni pro mille lateribus XVIII ß.
Item suspensori XV ß et sic de tempore sncti Michahelis est pro omnia expeditus.
Item Swiftingerio quum reversus fuit de Reno III ß. — Item Schustlino II ß.
Item magistro Hermanno Zyroico III lib.
Item pictori II ß. — Item sibi iterum II ß.

Bl. 133 a. Justus es domine que fuit proxima dominica et crastinum post Michahelis — operariis in lico nichil. — Item aliis operariis XXXVI ß. 30. Sept. 1330

Item solvimus pro dicto Kachel Regenspurgerio II lib. min. II ß.

Item solvimus pro eo Raemoni XVIII ß. — Item solvimus pro eo dicto Berhten XXXIIII ß. — Item solvimus pro eo cuidam flozmanno de faucibus.

Item dedimus Bachoni pro pretio equorum III lib. et VI ß.

Item dedimus Haymeneggen qui ivit cum sua piga cum Civibus monacum VIII ß pro pretio. et concessimus sibi XII ß quos solvere tenemur.

Item civibus qui missi fuerunt Aychach ad illum de Niffen dedimus pro expensis IIII lib. minus V ß.

Item civibus missis monacum ad Imperatorem dedimus pro expensis XXV lib. et III ß.

Item Bentzlino misso ad ducem bawarie XVI ß.

Da pacem — in lico nichil — Item aliis operariis XXXVI ß. 7. Octb. „

Item suspensori X ß.

Item dedimus Ruedgero quem Cives miserunt ad Regem Bohemie pro securitate strate VI lib. ℌ.

Item Judeo dicto Lamp VI lib. quos concessit civibus pro expensis qui missi fuerunt ad Imperatorem.

Salus populi — in lico nichil — Item aliis operariis et laboratoribus et pro lignis III lib. 14. „ „

Item Hainrico de Erringen III lib.

Item uni joculatori quem dux Karinthie misit civibus de quibusdam nupciis etiam III lib.[13]

Item janitoribus Imperatoris qui tunc affuit III lib.[14]

---

13) Wird sich auf die Hochzeit des Pfalzgrafen Rudolph mit der Tochter des Herzogs von Kärnthen beziehen s. o.

14) Janitor, Thürhüter. Der Kaiser war am 4. October hier, wo er den Landfrieden schloss. In diesem waren nachstehende Herren und Städte in Schwaben und Bayern begriffen: Graf Ludwig der Alte von Oetingen, Graf Berchtold von Graysbach und von Maurstetten, genannt von Neyffen, Graf Ludwig von Oettingen der Jüngere, und Graf Fridrich sein Bruder, Graf Heinrich von Werdenberg, Landvogt in Oberschwaben, Graf Rudolph sein Bruder, Peter von Hoheneck, Landvogt zu Augsburg, der alte und der junge von Mindelberg, der alte und der junge Frass, Berchtold der Truchsess von Küllenthal, Heinrich von Gumpenberg, Vitztum in Oberbayern, ferner die Städte Augsburg, Landsberg, Schongau, Füssen, Kaufbeuren, Memmingen, Biberach, Ulm, Lauingen, Dillingen, Nördlingen, Donauwörth, München, Ingolstadt und Weilheim. A. Urkdb. I, S. 263.

Item B' misso ad ducem Bawarie X ß.
Item pro pergameno XXXIII ß et IIII ₰.
Item pro lignis XVIII ß.
Item Heinrico vigili turris I lib. ₰ — Item suo socio etiam I lib.

21. Oct. 1380 Bl. 133 b. Omnia que fecisti — operariis in lico XVIII ß et VI ₰.
Item aliis operariis XXXV ß.
Item suspensori de decollatione wintzraerii et . . dicti Molsen X ß.
Item Hermanno Holloni X ß.
Item Maggoni fabro de cura duorum equorum X ß et VI ₰.
Item dedimus friderico de Zelle IIII lib. quas dedit Turnario et vigilatoribus ibidem pro precio.
Item nuntiis missis ad diversos dominos XXXIIII ß.
Item B' pitschlino pro pretio unius equi V ß.
Item filie Knoeringerin III lib.
Item Swiftingerio XXX ₰ — Item Gehilfoni et aliis nunciis IIII ß III ₰ — Item Criuzario I lib. et I ß.
Item Nycolao janitori Imperatoris XXX ß.
Item Werenzin XXI ß.
Item scolari notarii V ß.
Item Werenzin et aliis nuntiis VII ß.

28. „ „ In voluntate — operariis in lico XXII ß. — Item aliis operariis III lib. et IX ß.
Item dominis in Berlaico XV ß pro una waga sepi.
Item dedimus Swiftingerio XXX ₰.

4. Nov. „ Si iniquitates — operariis in lico XXXIII ß. — Item aliis operariis XXIII ß.
Item pro lignis ad domum magistri Heinrici Zyroici VII ß.
Item dedimus VI florenos aureos ex iussu civium pro securitate strate versus waschen.[15]
Item uni nuntio I ß.

11. „ „ Dicit dominus qua die erat dies sancti Martini — operariis in lico IX ß. — Item aliis operariis IIII lib. minus II ß.
Item Liupolt Wolfharten pro ferro X ß minus VI ₰.
Item Bentzlino quum reversus fuit de wienna XXIIII ß.
Item Turnariis II ß.

4. Dec. „ Bl. 134 a. Ad te levavi. de tribus septimanis — in lico nichil.
Item aliis operariis et nuntiis VIII lib. et IIII ß.

---

15) Waschen wie oben Washe wohl Warschau.

Item servientibus qui de nocte quum Imperator affuit custodiverunt civitatem II lib. et VIIII ß.[16]
Item dedimus Judeo dicto Krazzer LIII lib.
Item dedimus Judee dicte Sprintzin X lib. pro rusticis aput Stratam.[17]
Item domino de Hohenegge nostro advocato C lib.
Item walthero dicto Inninger XVII lib.
Item Turnario in Haldenberch 1 lib.
Item dedimus Cunrado Roehlingerio pro vino quod propinatum fuit diversis dominis quum Imperator affuit XXXII ß.

Populus syon — operariis in lico — Item aliis operariis et nuntiis I lib. et I ß. — 9. Dec. 1330
Item Johani Taefernerio pro vino quod propinatum fuit dominis quum Imperator affuit XIII ß IIII ₰.
Item Zieglariis in Annenhusen pro Dahziegel XIX ß.
Item magistro Heinrico segensmit X ß.

Gaudete — operariis in lico nichil — Item aliis operariis II lib. et VI ß. — 16. „ „
Item Werenzin V ß hall.

Distributio census in die sancti Thome. — 21. „

Primo dedimus dominis in berlaico XII ß.
Item Swiftingerio misso Maemmingen et Campidonam IIII ß ₰.
Item Bentzlino misso watenwiler II ß. — Item aliis nuntiis III ß.
Bl. 184 b. Item Notario VI lib. et II ß de inscriptione census.
Item magistro lici V lib.
Item Leprosis pro censu domus Wienmari Shnitzer XXX ß.
Item Heinrico vigilatori turris I lib. — Item Heinrico seniori etiam I lib. et concessimus sibi X ß.
Item Uolrico XI ß et I ß pro dicendo censu.
Item quum ille malus premvushnabel fuit suspensus tunc dedimus pro sua suspensione XV ß.
Item famulo qui curavit infirmos equos V ß ₰.
Item Gefunchind qui claudit helle gazzen III ß.
Item uni nuntio misso ulmam et aliis nuntiis V ß ₰.

---

16) Nach den Urkunden war der Kaiser vom 22. bis 26. November hier. Böhmers Regest.

17) Die Bauern an der Strasse waren die an der nach Süden über Göggingen etc. führenden Strasse.



23. Dec 1330 Memento — operariis in lico — Item aliis operariis IIII lib. minus IIII ß.

Item Sterninne V ß.

Item Maggoni fabro pro cura unius equi V ß et III ₰

Item pro lignis VIIII ß.

Item dedimus domine Imperatrici quinquaginta lib. ₰ quos ei Cives propinaverunt. [18]

Item domino Advocato videlicet illi de Hohenegge C et quinquaginta lib. [19]

Item dedimus domino Imperatori Quingentas lib. et LVIII lib. minus XXX ₰ quos recepit Hyltprandus notarius vicedomini.[20]

Item dedimus domino Ruedgero LXXX lib. etiam in illis denariis quos debebamus domino Imperatori.

Bl. 135 a. Item dedimus etiam in denariis Imperatoris de swarzenshriberin XLIII lib. et XXX ₰. — Item dedimus etiam in denariis Imperatoris judeo dicto lamp XL lib.

Item dedimus duobus conditoribus qui missi fuerunt ad castrum watenwiler II lib. [21]

Item pro comestione spadonum qui fuerunt soldnariorum V lib. minus I ß.

Item illi de Swarzenburch [22] quem Cives miserunt Maemmingen X ß pro expensis.

Item werenzin missis ad civitates XVII ß.

---

18) Der Kaiser war im November 1330 in Augsburg und mit ihm wahrscheinlich die Kaiserin.

19) Schon im April 1330 nennt der Kaiser den Peter von Hoheneck seinen Landvogt, A. Urkb. I, S. 257, im Juni versetzt er ihm die Judensteuer für 100 Mark und für 400 Mark, Ebd. S. 261 und 262. Die hier genannten 150 ℔ sind aber nicht von den Juden, sondern von der Stadt an ihn bezahlt, wahrscheinlich für geleistete Kriegsdienste, wie er auch 1356 als Vogt für 12 Helme auf 1 Jahr 900 ℔ von der Stadt erhält. Ebd. S. 314.

20) Den 29. Nov. 1330 bescheinigt der Kaiser von München aus den Augsburgern den Empfang von 1000 ℔ Augsb. ₰, die sie ihm geschenkt und geben haben zu seinem Hof, den er in Frankfurt haben wird. Böhmers Reg. S. 76.

21) Watenwiler, Bezirksamt Illertissen, Landgericht Weisenhorn, nach Raisers Viaca S. 82 und 83 bauten die Ritter von Watenwile, von welchen die Augsburger Egen oder v. Argon und Heiliggraber abstammen sollen, bei Watenwiler im Mittelalter eine Burg. Raiser giebt keine Jahreszahl an, aus der Sendung von 2 Augsburger Zimmerleuten oder Baumeistern dahin, lässt sich vielleicht schliessen, dass die Erbauung in dieses Jahr fällt.

22) In den Urkunden dieser Zeit kommt öfters ein Volkmar von Schwarzenburg vor, welcher ein Schwager des Berchtold und Gunzel Röhlingers war.

Item magistro hermanno qui ponderavit florenos et Mangonibus qui eosdem florenos emerunt dedimus XV ß.

Item nuntiis missis ad diversa loca XVIII ß et III ₰. — Item B' nuntio I lib. hall.

Item dedimus Judee dicte Maegtin XL lib. ₰.

In excelso throno — operariis in lico nichil — Item aliis operariis XVIII ß. 16. Jan. 1331

Omnis terra — operariis XXI ß. — Item leoni nuntio V ß. 20. „

Item suspensori V ß.

Item Swiftingerio I ß.

Item Johanni begossenbrot pro vino quod propinatum fuit dominis X ß.

Item dedimus Martino balistario V lib. hall.

Bl. 185 b. Adorate — operariis in lico nichil — Item aliis operariis. 27. „ „

Item dedimus magistro wernhero preconi VI ß pro expensis quas aput eum fecit hermannus dictus phefer de monaco qui fuit excecatus.[23]

Item dedimus pro vectura qua ille excecatus ducebatur monacum XXX ₰. et XVIII ₰. postea.

Item Betzlino quum reversus fuit de Reno dedimus XII ß ₰.

Circumdederunt — in lico nichil — Item aliis operariis II lib. et II ß. 27. „ „

Exurge — in lico nichil — Item aliis operariis XIX ß. 3. Febr. „

Item pro pergameno II lib. et VIII ₰.

Item Heinrico vigili turris seniori concessimus V ß.

Item Kachloni dedimus VI lib.

Esto mihi — in lico nichil — Item aliis operariis XVIII ß. 10. „ „

Invocavit me — in lico nihil — Item aliis operariis et pro lignis ad stupam IX ß. 17. „ „

Item Coco domini R. pro eo quod ivit cum nostris civibus Ulmam VI ß pro pretio.

Item domino Johani Langemantel pro pretio unius equi quem concesserat Civibus versus ulmam V ß et dedimus sibi III ß ₰. quos ipse eivibus concesserat.

Item dedimus Rafenspurgerio et Karloni zingiezer pro pipere et croco quem cives secum duxerunt ulmam XIII ß et IIII ₰.

186 a. Reminiscere — in lico nichil — Item aliis operariis VIIII ß. 24. „ „

---

23) excecatus für exoecatus, geblendet.



Item Herbordo magistro civium dedimus X ß quos ipse accomodaverat civibus pro expensis quas in ulma fecerunt.

3. März 1331 Oculi — in lico nichil — Item aliis operariis XVII ß.

Item leoni misso ad nostros cives quos cives miserunt ad Imperatorem Ratispone dedimus V ß pro expensis et II ß quum fuit reversus.

10 „ „ Letare — in licum — Item operariis XVI ß.

Item dominis H. portner et Cuonrad Bitschlin qui iverunt Shophloch[24] ad judicium provinciale dedimus pro expensis IIII lib. et XVI ß et III ₰. et XXVII ß et iterum II lib. quos recepit panifex de Shmiehen.

Item pro lignis ad stupam VI ß.

Item leoni misso Wiennam I lib.

17. „ „ Judica me deus — in licum nichil — Item operariis II lib. et VIIII ß.

Item Eberlino servo burggravii V ß pro tunica.

Item Karel zingiesario pro speciebus quas cives secum duxerunt Ratisponam VII ß.

Item dedimus Gabelenbach pro uno spadone IIII lib. minus V ß.

Item Hermanno Holloni dedimus pro expensis quas Canonici[25]

---

24) Schopfloch im Landgericht Dinkelsbühl.

25) Die bei den Einnahmen dieses Jahres erwähnten 600 ℔ sind wohl das Lösegeld für diese Kanoniker gewesen. — Egling, Bez.-A. Landsberg, s. Steichele B. II, S. 454. Conrat v. Eglingen, Korherr in Augsburg, als Zeuge anno 1312. M. Boic. XXXIII, S. 367. In Kham hierarch. Aug. B. I, S. 589 steht ein Heinricus de Beringen als fundator beneficii St. Mariae in ecclesia cathedrali anno 1314. Ueber die näheren Umstände und die Ursache dieser Gefangennehmung ist Nichts bekannt, ausser der im Augsb. Urkdnbch. abgedruckten Urkunde vom 7. März 1331, in welcher Walther von Scharenstetten, Ritter, Konrad der Hueriger, Fridrich von Scharenstetten, genannt von Laymenberg und Fridrich von Teggingen bezeugen, dass ihre Freunde Marquard von Beringen, Chorherr zu Augsburg und Heinrich sein Vetter sich mit den Bürgern von Augsburg geeinigt und geschworen haben, sich wegen ihrer Gefangenschaft, und was ihnen in derselben widerfahren ist, nicht rächen und Freunde der Bürger bleiben zu wollen. Während der ganzen Regierung des Bischofs Fridrich wird von den sonst so häufigen Streitigkeiten der Stadt mit Bischof und Domkapitel Nichts berichtet, wie auch in dem grossen Streite zwischen dem Kaiser und den Oesterreichern Bischof und Stadt immer auf Seite des Ersteren standen. Nur im Frühjahre 1330 als die Oesterreichischen Herzoge Albrecht und Otto unterstützt vom Gelde des Papstes Johann gegen den Kaiser die Waffen ergriffen hatten, und im Elsass ein Heer sammelten, sollten auch die Bischöfe von Konstanz, Strassburg und Augsburg dieselben unterstützen. (Buchner, B. G., B. V, S. 427. Staelin B. III, S. 184 nennt nur die beiden ersten.) Ob diese Hilfe wirklich geleistet wurde ist nicht bekannt.

videlicet dominus dictus de Eglingen et dominus Mar — et dominus Heinricus de Beringen quos cives captivaverant aput eum expenderunt XI lib. et II ß.

Item dedimus Magarete dicte winchlarin in denariis quos habuit apud cives LXXX lib.

Item dedimus in expensis quas cives missi ulmam fecerunt XLIIII lib.

Item dedimus in expensis quas cives missi Ratisponam ad Imperatorem fecerunt XXIIII lib. et XI ß.

Bl. 136 b. Item nuntiis missis ad diversa loca videlicet ad Civitates et ad dominos IIII lib. et XV ß.

Item in florenis quos recepimus aput Judeos perdidimus in Cambio[26] VII lib. ϑ.

Item dedimus pro lignis quercinis IIII lib. et VI ß.

Domine ne longe — operariis in lico — Item aliis operariis et nunciis XXXII ß. 24. März 1331

Item Cunrado von dem leche pro uno spadone qui factus fuit claudus IX lib. hall.

Jubilate de quatuor septimanis — operariis in lico XXXII ß. 21. Apr. „

Item aliis operariis et nuntiis VIII lib.

Item Hafenruoden pro tunica V ß. — Item Tofer socio suo etiam pro tunica V ß.

Item Laboratoribus qui destruxerunt montem castri dicti Hagenegg dedimus pro pretio VI lib. et IIII ß et III lib.

Item Haymeneggen qui eisdem laboratoribus duxit expensas dedimus VI ß.

Item magistro Cuonrado nostro Conditori XIIII ß pro tunica.

Item Gebilfoni II ß.

Item Oehslario et notario missis Maemmingen dedimus pro expensis VII lib.

Cantate — operariis in lico et pro lignis III lib. et V ß. — Item aliis operariis XVI ß. 28. „ „

Item Uolrico Wagnerio X ß.

Item Nifnach XIIII ß pro tunica. — Item Uolrico Michel XIIII ß pro tunica.

Item Cunrado scolari notarii V ß pro tunica.

Item Liupoldo Kaltsmit XV ß pro IIII caligis[27] quas cives pro-

26) Cambium, der Wechsel, der Eintausch.

27) caliga, Stiefel.



pinaverunt quibusdam servitoribus Vicedomini qui eos conduxerunt de Ratispona.

Bl. 137 a. Item domino H. portnerio C. longo et H. stolzzenhirz qui missi fuerunt Nuerenberch ad placitandum pro redemptione Judeorum quos Imperator captivaverat dedimus pro expensis XXIIII lib. et XVI ß ₰ et III lib. minus I ß.

Item dedimus Bertholdo Halbherren XXII ß pro duobus florenis quos etiam concesserat civibus.

Item dedimus notario vicedomini II lib.

Item servitoribus vicedomini qui nostros cives conduxerunt dedimus pro expensis XXII ß.

Item Herbordo pro rosslon [28] XXX ß.

Item leoni quum reversus fuit de wienna X ß.

Item civibus missis monacum ad Imperatorem XIIII lib. pro expensis.

12. Mai 1331 Exaudi domine — operariis in lico I lib. et XX ₰. — Item operariis aliis III lib. et IIII ₰.

Item Wernlino de Tablat pro vino latino X ß.

Item pro precio equorum XXV ß.

Item quatuor famulis qui de nocte custodiverunt forum paschale dedimus XVI ß.

Item H. stolzenhirs pro precio equorum XV ß.

Item dedimus Cuonrado longo et H. stolzenhirs missis ad Imperatorem [29] VII lib. minus IIII ß pro expensis.

Item civibus missis Ratisponam ad Imperatorem VIII lib. et XL ₰ pro expensis.

19. „ „ Spiritus domini — operariis in lico VII ß. — Item aliis operariis I lib. et I ß.

Item Winmaro shnizzario in suo pretio IIII lib.

Item Swiftingerio V ß.

Item michi notario in meo pretio quod michi debetur in die sncti Johannis baptiste III lib.

Item suspensori I lib. de die sncti Georii.

Item Johanni Gollenhoverio pro papiro XIII ß.

2. Apr. „ 137 b. Item Heinrico vigili turris juniori de die sncti Georii I lib.

Item seniori Heinrico X ß.

Item pro pergameno II lib. et III ß.

26. Mai „ Benedicta — operariis in lico XVII ß. — Item aliis operariis XIIII ß.

---

28) Rosslon dasselbe wie pretium equi d. i. das Miethgeld für ein Pferd.

29) Der Kaiser war am 15. April in Regensburg und am 22. in Nürnberg.

Item Kuntzlino vom lech pro pretio unius spadonis X ß.
Item Rafenspurgerio II lib. et IIII ß pro speciebus quas cives secum duxerunt.

Summa distributorum due mille lib. CCC lib. LVII lib. XII ß post istam summam.

Domine in tua dederunt in licum operariis et pro lignis ad licum IIII lib. et XVIII ß. — 2. Juni 1331

Item H. vigili turris seniori dedimus X ß de purgatione berlaici et sic de eodem pretio est expeditus usque Martini.

Factus est dominus — operariis in lico IIII lib. et pro lignis dictis risach ad licum III lib. et II ß. — 9. „ „

Item Cunrado Ulentailer pro rosslon X ß.
Item Roehlingerio famulo portnerii X ß. — Item nuntiis VI ß.
Item Coco et servitoribus suis qui cum civibus iverunt Nuerenberch XII ß.
Item Haymeneggen qui cum sua piga et duobus equis ivit cum Civibus Nuerenberch X ß pro pretio.
Item dedimus Cunrat Herbort pro precio equorum XXX ß.
Item nunciis missis ad diversas civitates et dominos XXXI ß et VI ₰.
Item Bertholdo Mangoni X ß.
Item vigellatori imperatoris XXX ß.
Item Laymlino dedimus in suo spadone qui sibi fuit factus claudus IX lib. den.
Item Cuonrado Gollenhoverio pro pretio unius spadonis versus Nuerenberch X ß.

Nachtrag I.

Die Besetzung der Burg Haldenberg durch die Augsburger.

Vom October des Jahres 1328 bis zum December 1330 kommen in den Baumeister-Rechnungen häufig Ausgaben für das Schloss Haldenberg und seine Besatzung vor. Dieselben sind auch in dem Originale unter den Notizen am Ende des Buches noch einmal zusammengestellt und näher specificirt, und (oben in der Zeitschrift) am Ende der Jahresrechnung von 1328 abgedruckt. Auffallend ist dabei, dass im October dieser Jahresrechnung sich

häufig Ausgaben für Vorbereitungen zu einer Belagerung von Kaltenberg finden, während noch in demselben Monate die Besitzergreifung von der Burg Haldenberg erwähnt ist. Beide Burgen liegen einige Stunden von einander entfernt, Kaltenberg am Ursprunge der Paar und Haldenberg auf der Anhöhe am rechten Lechufer zwischen Kauffering und Scheuring. Im Jahre 1296 zerstörte der Bischof von A. Wolfart von Roth im Bunde mit den Augsburgern das dem Herzog Rudolf von Bayern gehörige Schloss Kaltenberg[1] und soll dieses mehr als 100 Jahre in Ruinen gelegen haben[2] und erst i. J. 1424 von dem Augsburger Peter Röhlinger wieder aufgebaut worden sein. Auch Wiguleus Hund, dessen Familie später lange Zeit im Besitze von Kaltenberg war, ist dieser Ansicht. Ist dieses richtig, so kann wohl im Jahre 1328 von keiner Belagerung die Rede gewesen sein, und der Schreiber der Baumeisterrechnungen, welcher bei den Vorbereitungen zu der Belagerung zuerst 4mal deutlich Kaltenberg dann aber immer Haldenberg schreibt, hat sich geirrt oder verschrieben. Die Haldenberger, von einem Stamme mit denen von Wildenrode und Hegniberg[3] und verschwägert mit den Rorbachern, sollen das Schloss Haldenberg im 12. Jahrhundert erbaut, und Conrad von Haldenberg im J. 1284 als Hauptmann des Herzogs Ludwig von Bayern das dem Bischofe von A. gehörige Schloss Mergenthau eingenommen und gegen die Augsburger vertheidigt haben. Diese Einnahme setzen aber[4] Stetten und Braun in das Jahr 1296 und betrachten sie als einen Racheact des Herzogs Rudolph von Bayern wegen der Zerstörung von Kaltenberg durch den Bischof und die Augsburger. Im November 1297 schliesst Herzog Rudolf von Bayern mit dem Bischof und der Stadt Augsburg gegen „Heinrich von Hattenberg, Sweiker von Mindelberch und Seifried seinen Bruder, Walther den Truchsess von Warthausen, Heinrich Fraz, Chunrat von Wildenrode, Chunrat von Haldenberch und Engelschalk von Wildenrode, als einer Geselleschaft,

---

1) Stetten, Augsburger Geschichte B. I. Pl. Braun, Geschichte der Bischöfe von A. B. II, S. 383.

2) Oberbayr. Archiv B. IX, Geschichtliche Nachrichten über das Schloss und die Hofmark Kaltenberg etc. von Joachim Dellinger.

3) Oberbayr. Archiv B. VIII, Hft. 2. Die Herrn von Hegnenberg, Wildenrott und Haldenberg von P. A. Stoss.

4) Ebda. B. IV, S. 271. Geschichtliche Nachrichten über Schloss und Hofmark Haltenberg am Lech von Joachim Dellinger.

die den Landen zu Baiern und zu Schwaben an dem Friede schedelich sei"[5] ein Bündniss, und beide bekriegten dieselben. In demselben Jahre müssen Konrad von Haldenberg und die Wildenroder wegen Ermordung ihres Vetters Winhard von Rorbach das Land verlassen, werden aber bald darauf nach erfolgter Sühne wieder in ihre Güter eingesetzt. Die Söhne des Konrad von Haldenberg waren Heinrich und Hermann, der erstere war 1319 Burggraf in Landsberg und Hermann 1317 Viztum in Schongau. Die Söhne des Hermann waren Engelschalk und Konrad, und der Erstere musste den Augsburgern im Jahre 1328 seine Burg übergeben. Weder über diese Uebergabe noch über eine Belagerung von Kaltenberg in diesem Jahre enthalten die in den Anmerkungen angegebenen Monographien beider Orte Nachricht, und auch die Augsburger Chroniken und Urkunden erwähnen Nichts davon, obwohl die Vorbereitungen zu der Belagerung und die Besetzung der Burg der Stadt nicht unbedeutende Kosten verursachten. Es werden die Söldner einberufen, der Graf von Oettingen wird zum Hauptmann bestellt, und erhält für sich und die Seinen 400 ℔ Heller, es werden Gesandtschaften und Boten an den Grafen von Neiffen, Stellvertreter des Kaisers in Bayern während des Römerzugs, an den Viztum von Gumpenberg, an den Helfenstein, an den von Elerbach geschickt, ebenso die früheren Feinde der Stadt, die beiden Schwigger von Mindelberg, Walther Wolfsattel, Heinrich und Ulrich Frass der Ritter, und Bartholme und Hermann von Wal, welche am 28. April dieses Jahres, auf die Dauer eines Jahres ein Bündniss mit dem Bischofe und der Stadt abgeschlossen hatten,[6] aufgefordert, in letztere zu kommen.[7] Nicht nur die Söldner und Verbündeten wurden berufen, sondern auch die Bürgerschaft selbst wurde durch die Herolde ermahnt, sich zu dem Zuge bereit zu halten. Die Belagerungsmaschinen, Kazzen und Tumler werden hergerichtet, Wägen und Seile und 3000 mit Eisen beschlagene Blöcke (clavi) als Wurfgeschosse angeschafft. Sei es nun, dass diese bedeutenden Vorbereitungen zum Kriege und der Umstand, dass er diesesmal nicht auf die Hülfe seiner Verwandten und Freunde der Mindelberger, der Frasse etc. rechnen konnte, den Engelschalk von Haldenberg zur Nachgiebigkeit bestimmten, oder dass ein schiedsrichterlicher Spruch erfolgt war, die Burg Haldenberg

---

5) Mon. boic. B. XXXIII, Nr. 214, S. 261.

6) Augsb. Urkndbch. pag. 248.

mit Zubehör wurde den Bürgern von Augsburg zugesprochen (assignatum est) als Entschädigung für den vielen Schaden, welche dieselben und ihre Leute, Güter und Besitzungen von dieser aus durch den genannten Engelschalk und seine Genossen gegen Gerechtigkeit und ohne ihre Veranlassung und Schuld erlitten haben.[7] Diese Uebergabe muss durch Vertrag und ohne dass es zu einer wirklichen Belagerung gekommen wäre, stattgefunden haben, denn es fehlen die gewöhnlichen Ausgaben für den Transport der Belagerungsmaschinen, des Mund- und Munitionsvorrathes für die Belagerer, auch ist kein Verlust zu ersetzen, ausser einem Kittel, welchen des Portners Knecht verlor. Engelschalk von Haldenberg oder vielleicht sein Bruder Conrad erhielt noch 30 ℔ A. ₰, und 4 ℔ ₰, welche er den Bauren von Obermeitingen schuldig war, wurden an diese bezahlt. Die Augsburger haben die Burg sehr ausgeleert übernommen, denn als Heinrich Portner im Namen der Stadt davon Besitz ergriff, führte er gleich Wein und Brod für sich und die neue Besatzung, welche unter den Befehl des Friedrich von Zelle, eines Augsburger Söldners, gestellt wurde, mit sich. Die Ausgaben für Getreide, Erbsen, Futter, Zugvieh und Geld für den Kellermeister zum Einkauf des Nothwendigen betragen mit den Löhnen für den Burghüter Fridrich von Zelle, den Kellermeister, den Thurmwächter und andere Diener und für Kleider und Waffen für dieselben bis zum Herbste 1329 schon 99 ℔ 6 ß. Die später folgenden Ausgaben bis zum Januar 1331 sind zwar nicht so bedeutend, haben aber doch die Einnahmen überstiegen, denn von letzteren ist in den Rechnungen keine Spur zu finden. Der Vortheil, welchen die Stadt von dem Besitze der Burg hatte, bestand also wohl nur darin, einem gefährlichen Nachbarn seinen sicheren Zufluchtsort genommen zu haben. Da die Baurechnungen mit dem Frühjahre von 1331 schliessen, und andere Quellen fehlen, so ist auch über das Ende der Occupation nichts Bestimmtes zu sagen. Nur die Aufzeichnung in Langs Regesten B. VI, S. 374, dass im Juni 1331 Konrad von Haldenberg auf das Gut zu Stadel zu Gunsten des Klosters Steingaden verzichtet, könnte, wenn unter Stadel, das der Burg gegenüber auf dem linken Lechufer gelegene Schwabstadel gemeint ist, darauf schliessen lassen, dass zu dieser Zeit wenigstens Conrad von Haldenberg wieder in dem Besitze der

---

7) s. die Ueberschrift der zusammengestellten Ausgaben für Haldenberg im J. 1328.

Burg gewesen sei. Engelschalk kommt mit seinem Bruder Conrad noch im Jahre 1341 in einer Urkunde vor. Mon. boic. B. VIII, S. 311 und Conrad allein in den Jahren 1334, 1339, 1349 und 1363. Sie sind aber nie in diesen Urkunden als Besitzer der Burg bezeichnet. Nach dem Tode Konrads fiel der halbe Theil der Burg an Albrecht von Haldenberg, welcher ihn an Herzog Wilhelm von Bayern verkaufte. Von dem letzteren kaufte es im Jahre 1425 Peter Röhlinger von Augsburg, welcher 1424 die Burg Kaltenberg wieder aufgebaut hatte, und im Jahre 1437 auch die andere Hälfte von Schloss Haldenberg, welche an den Herzog Ernst Albrecht von Bayern gelangt war, von diesem käuflich erwarb. Nach Dellinger soll Albrecht der letzte Haldenberger gewesen sein, Stoss aber nennt nach Conrad, dem Bruder Engelschalks, noch dessen Sohn gleichen Namens und nach Albrecht dessen Sohn Namens Caspar von Haldenberg und einen Enkel auch Caspar genannt bis zum Jahre 1494.

Nachtrag II.

Die Zölle und das Ungelt.

Für die 2. Hälfte des 13. und für das 14. Jahrhundert sind hier 3 Arten von Zöllen zu unterscheiden: 1. der Brückenzoll, welcher an den zunächst an der Stadt über den Lech und die Wertach führenden Brücken erhoben wurde, 2. der Thor- oder Marktzoll oder der alte Zoll, Thelonium antiquum, und 3. das Ungelt oder der neue Zoll. Nur auf die beiden ersten, nicht aber auf den 3. beziehen sich die im Stadtbuche von 1276 eingeschriebenen Tarife (s. Dr. Chr. Meyers Stadtbuch S. 24 bis 36).

Der Brückenzoll. — Durch die Lage der Stadt am Zusammenflusse des Leches und der Wertach bedingt, konnten die Zufuhren zu derselben vom Norden, Osten und Westen nur über die beiden Lechbrücken und die Wertachbrücke bei Wertachbruckerthor (die Brücke bei Pfersee bestand noch nicht) dahin gelangen, und nur auf den beiden Strassen von Süden über Landsberg und Schwabmünchen, die Kaufmanns-Güter und die Producte des schmalen Streifen Landes zwischen Lech und Wertach, zu dem auch das unfruchtbare Lechfeld gehörte, ohne Brückenzoll eingeführt werden. Auch die hiesigen Bürger mussten

den Brückenzoll zahlen, konnten sich aber durch einen Jahresbeitrag von $^1/_2$ ℔ Pfeffer, der Mezger mit 2 Schultern und der Pfaffe mit 2 Gänsen jährlich davon loskaufen. Der Brückenzoll jener Zeit unterschied sich aber von dem der späteren Zeiten dadurch, dass er nicht bloss nach dem Gewichte der Wagen respective nach der Zahl der davor gespannten Zugthiere und der Zahl der Saumthiere, sonstigen Thiere und Handkarren, sondern auch nach der Beschaffenheit der transportirten Waaren ein verschiedener war. So giebt im Jahre 1276 ein Wagen mit Wein 2 Pfennige, einer mit Bier einen Pf., ein Wagen mit Korn 2 Pf., einer mit Stroh 1 Pf. Der Unterschied zwischen den Tarifen der 3 Brücken ist nur ein geringer. Da diese Brückenzölle oder wenigstens deren 2 nicht im Besitze der Stadt waren, so musste der vom 13. Jahrhunderte an nach immer grösserer Selbständigkeit und Befreiung von bischöflicher Herrschaft ringenden Stadtgemeinde daran gelegen sein, dass diese so wie auch der alte bischöfliche Thorzoll nicht willkürlich erhöht werden konnten, sondern der Tarif durch den Kaiser festgesetzt wurde, wesshalb diese Tarife auch in das vom Kaiser Rudolf i. J. 1276 bestätigte Stadtbuch in dem ersten Kapitel „waz in ir herschaft kunige, bischofe und vogte und burggrafen behalten suln“ auch „lantrehtbuch“ genannt, eingetragen wurden.

Der Zoll an der oberen Lechbrücke zwischen Fridberg und Augsburg wurde nebst der Brücke und dem zwischen dem Leche, dem Dorfe Haunstetten und dem Mühlbache gelegenen Landstriche von dem Bischof Eberhard im Jahre 1031 dem Kloster von St. Ulrich geschenkt. (Mon. boic. B. XXII, S. 4.) Der in der Donationsurkunde angeführte Zolltarif unterscheidet sich nicht viel von dem vom Jahre 1276 im Stadtbuche stehenden. Wilhelm Wittwer sagt in seinem Catalogus Abbatum monasteri (Steicheles Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg B. III, S. 82), dass diese Brücke und der Zoll des Ungestüms des Flusses wegen zu seiner Zeit (1469 bis 1512) von wenig Nutzen für das Kloster waren. Zoll und Brücke gehörten dem Kloster noch bis in das 18. Jahrhundert.

„Der brugge zol ze stravanstor“ lautet die Ueberschrift über den 2. Brückenzoll im Stadtbuche. Wegen dieser Ueberschrift, denn unter Brücke kann nicht wohl die Brücke über den kleinen Stadtgraben bei Streffingerthor gemeint sein, wegen der Stellung desselben zwischen den beiden andern Brückenzöllen und der Aehnlichkeit mit denselben in Bezug auf

die Tarifsätze, endlich wegen der Bemerkung im 10. Satze des Tarifes „Ist aber die ober brugge hin so,“ etc. halte ich diesen Zoll abweichend von Dr. Meyer für den Zoll der Lechbrücke bei Lechhausen ober der unteren Lechbrücke. Dieser Zoll wurde vielleicht am Streffingerthor gemeinschaftlich mit dem Thorzoll erhoben, denn in 2 Punkten stimmt er auch mit diesem zusammen, nämlich in dem Fehlen eines Zollansatzes für Getreide, und in dem Einfuhrzoll auf einen todten Juden, welcher in der Stadt begraben werden soll. Zur Zeit der Abfassung des Stadtbuches gehörte dieser Brücken- wie der Marktzoll wohl dem Bischofe, und nach den Baumeisterrechnungen vom Ende des 14. Jahrhunderts scheint die Brücke zu dieser Zeit der Stadt gehört zu haben. Urkundliche Belege, wem die Brücke früher und später gehörte, habe ich nicht finden können; die Existenz eines bayrischen Zollhauses in Lechhausen beweist nichts, denn ein solches stand auch jenseits der oberen Lechbrücke, zur Perception des Eingangzolles der Waaren nach Bayern. Die Zolleinnahmen am Streffingerthor waren im Vergleich zu den andern Brücken- und Thorzöllen sehr gering, da keine der Hauptstrassen an der Lechhauserbrücke mündete und das rechte Lechufer unterhalb Lechhausens sumpfig und unfruchtbar war.

Der 3. Brückenzoll ist der an der Wertachbrücke, und gehörte dem Bischofe. Den 2. Januar 1259 (Mon. boic. XXXIII Nr. 87 S. 90) gibt Bischof Hartmann die Brücke mit ihren Einkünften und einen Hof bei Haustetterthor dem Heinrich Schongauer und seinen Nachkommen zu Lehen, behält sich aber das Rückkaufsrecht für die Brücke mit 180 ℔ und für den Hof mit 90 ℔ vor. Den 26. Juni 1277 sichern Heinrich Sibot und Johannes Schongauer dem Bischof das Rückkaufsrecht der Bischofsmühle, der Wertachbrücke und einer halben Hube in Bobingen, welche sie als Lehen von dem Bischofe innehaben um 525 fl. (Mon. boic. XXXIII Nr. 126 S. 139.)

Auf vielfache Klagen der Bürger über den bischöflichen Brughay an der Wertachbrücke wegen zu hoher Zollforderungen verspricht den 22. Juli 1282 der Bischof ein Schiedsgericht niederzusetzen, (A. Urkndbch. B. X N. 74) und vereinbart darauf schon am 28. Juli dieses Jahres (Mon. boic. B. XXXIII Nr. 143 S. 157) mit den Bürgern einen neuen Zolltarif. Bei dieser Vereinbarung ist Heinrich Schongauer als Delegirter vom Rathe, aber nicht als Besitzer des Zolles erwähnt. In dem neuen Zolltarif sind einige Artikel näher specificirt, sonst ist er wie der

frühere und der der andern Brückenzölle abgefasst. Im December dieses Jahres wird dieser neue Vertrag durch Kaiser Rudolf bestätigt. (A. Urkndbch. N. 74.) Weiter ist noch in den Urkunden zu finden, und andere Nachrichten darüber haben wir nicht, dass, nachdem im Jahre 1283 der Bischof der Stadt einen Revers darüber gegeben (A. Urkndbch. B. I Nr. 81 S. 62), dass die Wege zwischen Hettenbach und der Wertachbrücke von seinem pontenarius (Brughai) erhalten werden müssen, anno 1285 den 28. Mai Sibot Schongauer aus den Erträgnissen des Brückenzolls, welchen er nicht mehr direct von dem Bischof, sondern von Berchtold von Küllenthal zu Lehen hat, 4 ℔ Zins an Hartmann Langenmantel dessen Bruder und Marquard von Laugingen um 32 ℔ verkauft hat. A. Urkndbch. B. I Nr. 94 S. 73. Es ist wahrscheinlich, dass dieser Brückenzoll noch längere Zeit in den Händen des Bischofs blieb, nachdem der alte Zoll und das Ungelt schon ganz der Stadt gehörte, da noch im 15. Jahrhundert (Stetten Augsb. Gesch. B. I S. 177) Verhandlungen mit Bischof Peter wegen des Brückengeldes geführt wurden, und auch im 16. Jahrhundert (Stetten S. 683) den Kaufleuten, welche hiesige Bürger waren, verboten wurde, an der Wertachbruck dem bischöflichen Zollner Zoll zu bezahlen.

Die 2. Art Zoll ist der Stadtzoll, auch Thorzoll, thelonium antiquum genannt, welcher in Dr. Meyers Stadtbuch unter dem Titel „welh reht der zolner haben suln in der Stat und zu der bruggen" in der ersten Abtheilung von S. 24 bis 28 beschrieben ist. Es ergiebt sich daraus, dass dieser Zoll eine Art Markt- oder Kaufzoll war, welcher von fremden Käufern und Verkäufern, wenn sie Waaren hieher zu Markte brachten und verkauften, oder von hiesigen Bürgern und von Fremden kauften, erhoben wurde. Er wurde an den 4 Hauptthoren Wertachbruck-, Haustetter-, Gögginger- und Sträffingerthor erhoben, und war sowohl Eingangs- als Ausfuhrzoll, und auch die Fremden, welche Kaufschatz durch die Stadt führten, mussten von dem Saume 2 ₰ Durchgangszoll zahlen. Von Kaufmannsgütern musste der Fremde bei dem Verkauf oder Einkauf den Pfundzoll geben, das heisst 4 ₰ von je einem Pfund des ganzen Werthes. Für andere Gegenstände wie für Salz, Wein, Honig, ein Ross, einen Esel, Obst, Schweine, Wachs, Rindshäute etc. war ein gewisser Tarif festgesetzt, und wie zu jenen Zeiten die lebendigen Juden als sehr einträgliche Steuerobjecte von dem Kaiser und den Städten betrachtet wurden, so fehlte auch nicht in dem Tarife ein Ein-

fuhrzoll von 30 ₰ für einen fremden todten Juden, welcher hier begraben werden sollte.

Dieser Zoll stammte aus der Zeit, in welcher der Bischof noch als unumschränkter Herr über die Stadt und die Bürger herrschte. Daher ist die Schonung der eigenen Bürger und die Uebertragung der Hauptlast auf die Fremden erklärlich; den Pfundzoll zahlten nur die Fremden und in dem Tarife fehlt der Zoll auf Getreide, Fische, welche bei den strengen Fastgeboten ein Hauptnahrungsmittel waren, und auf Bier. Auch Fleisch konnten die Mezger ohne Thorzoll einführen, und wenn ein Fremder ein Rind hier verkaufte, zahlte er nur 1 Pfennig, während er für ein Pferd 4, für einen Esel 30 ₰ zu bezahlen hatte. Daher aber auch, als die Stadt nach und nach eigene Verwaltung und eigene Finanzen bekam. die Sorge der Bürger, dass der Bischof diesen Zoll nicht erhöhe. So muss Bischof Hartman bei dem Vergleich, welchen er den 4. Mai 1254 mit der Stadt eingieng, versprechen, dass er keinen Zoll weder innerhalb noch ausserhalb der Stadt nehmen wolle als den, welchen die Bischöfe von Alters her einnahmen. A. Urkndbch. B. I Nr. 13 S. 12.

Am 2. Januar 1259 übergab Bischof Hartmann dem Bürger Heinrich Schongauer und dessen Söhnen den Stadtzoll, (thelonium nostre civitatis ecclesie nostre pertinens ab antiquo) unter gewissen Bedingungen als Leibting um 100 ℔ Augsb. ₰. Es geschah dieses an demselben Tage, an welchem diese auch den Wertachbrucker-Zoll als Lehen empfiengen, aber in einer besondern Urkunde. (Mon. boic. B. XXXIII N. 88 S. 92.) Wie lange die Schongauer im Besitze dieses Zolles waren, und wann und wie er an die Stadt kam, ist urkundlich nicht nachzuweisen. Zur Zeit unserer Baumeisterrechnungen aber steht er als thelonium antiquum unter den Einnahmen der Stadt, wurde an den obengenannten 4 Thoren percipirt, und von den Zöllnern alle Wochen oder alle 14 Tage an die Baumeister abgeliefert. Der Stadtschreiber wurde für das Aufschreiben desselben (de minutione) besonders honorirt. Die Zinsen aus in der Stadt liegenden Gütern, (s. Stadtbuch S. 28) welche zu der Zeit, als der Thorzoll bischöflich war, der Zollner für den Bischof einzunehmen hatte, wurden, wie es scheint, bei dem Uebergange des Zolles an die Stadt davon getrennt und blieben dem Bischofe, wie aus den Baumeister-Rechnungen ersichtlich, wo Ausgaben der Stadt für das Burgrecht einzelner Bürger vorkommen. Auch der Salzzoll wurde nicht mehr an den Thoren, sondern wahrscheinlich

im Salzstadel eingenommen. Er bildet in den Baumeisterrechnungen eine eigene Sparte, wurde von einem besonders dafür bezahlten Bürger erhoben und betrug in manchem Jahre mehr als der Thorzoll aller 4 Thore. Zu dem Thorzolle ist wohl auch eine Art Pflasterzoll zu rechnen, welchen König Adolf d. 5. Sept. 1294 dem Rathe und den Bürgern zu Augsburg bewilligte (A. Urkdbch. B. I S. 139), indem er ihnen zur Ausbesserung der Brücken und Wege ein Thorgeld von 1 ₰ von beladenen Wagen und Karren zu nehmen erlaubte.

Die Erhebung von Ungelt wurde nach den vorhandenen Urkunden zuerst am 4. Mai 1254 von Bischof Hartmann den Bürgern auf 10 Jahre gestattet (Augsb. Urkdbch. B. I Nr. 13 S. 13). Aber nach dem Ablaufe dieser 10 Jahre oder schon während derselben scheint der Bischof versucht zu haben, das Ungelt an sich zu bringen, denn in dem Schutzbriefe des Königs Conradin und des Herzogs Ludwig von Bayern vom 12. Februar 1264 heben diese die sämmtlichen unbilligen Forderungen, Ungelt genannt, welche der Bischof oder ein anderer der Stadt zu ihrem Nachtheil auflegen wolle, auf. (Mon. boic. B. XXX S. 338).

Doch schon im Jahre 1270 den 30. Mai legt derselbe Bischof, um die von der Kirche, den Kanonikern und den Bürgern in dem letzten Kriege gemachten Schulden zu bezahlen und das Verpfändete einzulösen, ein Indebitum, Ungelt genannt, auf Wein und allerlei Waaren an den Thoren für die Dauer von 5 Jahren. Sind die Schulden bezahlt, so soll die frühere Freiheit wieder eintreten. (Mon. boic. B. XXXIII Nr. 109 S. 121.) Diese Freiheit hat nicht lange gedauert, denn in dem Reverse, den Bischof Hartmann der Stadt am 27. Oct. 1283 darüber giebt, dass der Pontenarius an der Wertachbrücke schuldig sei, die Wege zwischen Hettenbach und der Wertach zu erhalten, heisst es, dass er zur Herstellung dieser Wege der ganzen Gemeinde ein Ungelt auferlegt habe. A. Urkbch. B. I Nr. 81 S. 62.

Als im Jahre 1286 die Bürger sehr fleissig an den Befestigungen der Stadt arbeiten liessen, erlaubte ihnen Bischof Sifrid den 30. Nov. an den einzelnen Stadtthoren von Käufern und Verkäufern auf 2 Jahre das Indebitum, genannt Ungelt, zu nehmen. (Mon. boic. XXXIII Nr. 160 S. 177.) Ebenso erlaubt der Bischof Wolfhard den 9. April 1290 den Bürgern, ein Ungelt auf 4 Jahre zur Befestigung der Stadt, wie es auch seine Vorgänger erlaubt haben; doch sollen sein Kapitel und seine Diener (Familie) davon frei sein. (M. boic. ebd. Nr. 172 S. 197).

Als am 1. Februar 1296 zur Schlichtung des Streites zwischen Bischof Wolfhard und der Stadt ein Schiedsgericht eingesetzt wurde, führte der Bischof unter Anderm an „daz man uns beschweret an unserer Vrihoit und an unseren rehten, umb daz umbgelt zue toeren des zil auz ist," Mon. boic. XXXIII Nr. 202 S. 241.

In dem darauf folgenden Vertrag des Bischofes mit der Stadt vom 16. Juni desselben Jahres verspricht der Bischof, den Bürgern alle Rechte zu lassen, um welche sie Handveste haben. Das Ungelt ist dabei nicht erwähnt. Sender (Mscr. im Archive) nimmt an, dass in diesem Jahre die Zölle und das Ungelt ganz an die Stadt übergegangen seien, während Gasser und Stetten diess in das Jahr 1290 setzen. Da noch später, nachdem in den Jahren 1320 bis 30 das Ungelt in den Baumeister-Rechnungen als thelon. nov. oder Zoll auf Getreide und unter andern Formen bei den Stadteinnahmen steht, Ansprüche des Bischofes auf das Weinungelt gemacht werden, so ist zu vermuthen, dass eine förmliche Ueberlassung an die Stadt nicht stattgefunden habe, sondern dass die Bürger ferner unterliessen, die bischöfliche Erlaubniss zur Erhebung desselben einzuholen. Später gab diese Erlaubniss der Kaiser.

Der in dem Schutzbriefe König Konradins von 1264 gebrauchte Ausdruck „inique exactiones que vulgo dicuntur ungelt", sowie das in andern lateinischen Urkunden gebrauchte „indebitum quod vulgo ungelt dicitur" beweisen, dass hier dem Worte dieselbe Bedeutung beigelegt wurde, wie in den bei Schmeller S. 907 angeführten alten Schriften: als eine Schuld, welche man eigentlich nicht zu bezahlen schuldig ist, thelonium injustum, in der Schweiz Böspfennig, bei Renner „doch ist ein gelt ungelt genant daz verre und nahen leider ist bekant von sinem unrehte und grozer untat die daz selb gelt an im hat." In der That wurde das Ungelt hauptsächlich von Sachen und Personen genommen, welche eigentlich steuerfrei waren. In dem Tarife für den Stadtzoll von 1276 ist zum Beispiel für Getreide kein Zoll festgesetzt, in unseren Baumeister-Rechnungen ist thelonium novum der Zoll auf Getreide. Nur Fremde sollten von Kauf und Verkauf von Waaren Zoll zahlen. Schon in der Urkunde von 1386 ist vom Ungelt, das von Käufern und Verkäufern, also ohne Ausnahme von den Bürgern, genommen wird, die Rede, und das in unsern Rechnungen vorkommende thelonium mercatorum wird wohl auch von hiesigen Bürgern genommen

worden sein; ebenso ist es mit dem Ungelt auf Leinwand, auf Holz, aus der Bleiche.

Dass wie im 13. Jahrhundert so auch in der ersten Hälfte des 14. ein Ungelt auf gewisse Dinge immer nur auf bestimmte Zeit und wahrscheinlich für einen bestimmten Zweck aufgelegt wurde, kann auch aus den Baumeisterrechnungen von 1320 bis 1330 geschlossen werden; das Ungelt auf Getreide, thelonium novum oder thelonium de frumento, kommt bei den Thorzöllen im Jahre 1320 das ganze Jahr und 1321 in den ersten Wochen vor und beträgt im Jahre 1320 circa den dritten Theil der ganzen Zolleinnahme ohne den Salzzoll. Dann fehlt es bis auf die letzten Wochen der Jahresrechnung von 1327, also bis zum Frühjahr 1328. Von da an bis zum Schluss der Rechnung von 1330 ist es wieder mit dem Ungelt auf den Wein eingetragen und heisst thelonium de frumento et de vino oder novum thelonium.

Da nun die durchschnittliche Summe des Zolles an den 4 Thoren von 1322 bis incl. 1327 jährlich nur 108 ℔ beträgt, während sie in den ersten 2 Jahren 162 ℔ und in den letzten 3 Jahren 239 ℔ beträgt, so ist wohl anzunehmen, dass das Fehlen in den 6 Jahren nicht von der Willkühr des Schreibers, sondern davon herrührt, dass in diesen Jahren kein Ungelt auf Getreide erhoben wurde. Ebenso kommt in diesen 11 Jahren das thelonium mercatorum nur 4 mal und das Ungelt von der Bleiche, von dem Holz und von der Art Leinwand, welche der Mittler genannt wurde, nur einmal vor.

Wie in den 6 Jahren, in welchen kein Getreideungelt erhoben wurde, doch andere Ungelter eingenommen wurden, so mag es überhaupt öfters vorgekommen sein, dass das Ungelt auf eine Sache aufgehoben wurde, während es für eine andere blieb, oder für eine dritte neu eingeführt wurde. Wie verhasst diese Consumtionssteuer war, ist aus den von Professor Hegel im Nachtrag zu der Chronik von 1368 bis 1406 (Augsb. Chron. B. I, S. 158 etc.) veröffentlichten Urkunden ersichtlich. Dessen ohngeachtet, und obwohl von den Handwerkern und später von den Zünften die Abschaffung des Ungeltes wiederholt verlangt wurde, konnte es weder die Patriciats- noch die Zunftregierung entbehren, und musste es, wenn es wie das Weinungelt im Jahre 1397 auf gehoben worden war, doch alsbald wieder einführen. Ja es hat sich sogar die Zahl der mit Ungelt belegten Nahrungsmittel und Verbrauchsgegenstände gegen Ende des Jahrhunderts bedeutend

vermehrt. Ausser den obengenannten und dem Weinungelte, für welches 4 eigene Einnehmer bestellt waren, finden wir zu dieser Zeit ein Ungelt für Wein von Gästen (Fremden), ein Bier-, Cramer-, Mühlen-, Mezger-, Gewandtschneider-, Salz- und Parchent-Ungelt.

Nachtrag III.

Alphabetisches Orts- und Personen-Register.

S.

T.

Berichtigungen.

In dem Titel und der Vorrede soll überall statt Baurechnungen Baumeister-Rechnungen stehen.

S. 17 Anm. 22 statt Büchner — Buchner.
S. 26 Anm. 66 statt Minner — Lieber.
S. 102 Anm. 4 statt Lederer — Tuchmacher.
S. 134 Anm. 25 statt Stock — Kork.

II.

Eine Verhandlung vom Jahre 1482

über den an dem damaligen Pfarrer zu Stötten,[1]) Johannes Iglinger, begangenen Raub und Todtschlag.

Herausgegeben
von
Dekan **Franz A. Gratz** in Stötten.

Diese Verhandlung, auf Pergament niedergeschrieben, befindet sich in der Registratur der Pfarrei Bertoldshofen,[2]) welche eine Nachbar-Pfarrei von Stötten ist, wahrscheinlich aus dem Grunde, weil der angeführte Todtschlag innerhalb der Pfarrgränzen von Bertoldshofen und von Angehörigen dieser Pfarrei vollbracht worden ist. Die Stelle der blutigen That bezeichnet noch heut zu Tage an der sogenannten Burker-Steige neben dem von Bertoldshofen nach Burk führenden Fahrwege das steinerne Kreuz, welches von den Todtschlägern auf ihre Kosten gesetzt werden musste.

Im Volksmunde hat sich die Sage fortgeerbt, dass die Bewohner von Burk, welche bis zum Jahre 1444 eine eigene Pfarrei besessen haben, wegen des durch einige ihrer Pfarrangehörigen an dem Pfarrer verübten Todtschlages keinen eigenen Pfarrer mehr erhalten. Bald sind nun 400 volle Jahre vergangen, seitdem der Raub und Todtschlag an dem vorgenannten Pfarrer Iglinger durch die Gebrüder Mayrendress aus der Pfarrei Burk begangen worden ist, wesshalb im Volke der Name und die Zugehörigkeit des Erschlagenen in gänzliche Vergessenheit gekommen ist. Die nämliche Bewandtniss hat es auch bezüglich des

---

[1]) Stötten, B.-A. Oberdorf.
[2]) Bertoldshofen, B.-A. Oberdorf.

Umstandes, warum die ehemalige Pfarrei Burk keinen eigenen Pfarrer mehr besitzt. Diese Pfarrei hatte nämlich eine so geringe Seelenzahl und Dotation, dass Bischof Peter von Augsburg mit Konsens seines Kapitels dieselbe im Jahre 1444 am Samstag vor Oculi (14. März) mit der neuen Pfarrei Bertoldshofen vereinigte und verordnete, dass die Kirche zu Burk alle pfärrrlichen Gerechtsamen geniessen, und der Gottesdienst abwechselnd gehalten werden soll. (Urkunde im Ordinar.-Archive.) (Braun Pl., Beschreib. der Diözese Augsburg.)

Die vorstehenden Bemerkungen glaubte ich vorausschicken zu sollen, da in der nachfolgenden Verhandlung der Ort der That und der Wohnort der Thäter nicht bezeichnet ist.

Zur Veröffentlichung der Verhandlung über den Todtschlag im Jahre 1482 hat mich ein im Jahre 1473 in der Gegend des oberbayerischen Gebirges vorgefallener Todtschlag und dessen Verhandlung, angeführt im oberbayerischen Archive Bd. 17 Heft 2 S. 208, veranlasst zur unmittelbaren Anschauung damaligen Lebens und Rechts, wobei noch angegeben ist, dass dieses für die Geschichte des vaterländischen Rechtswesens schon desshalb von Werth sei, weil es den thatsächlichen Beweis liefert, dass auch in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bezüglich der Strafe des Todtschlags die wirkliche Rechtsübung von dem zum Theile ohnehin nur in subsidiärer Eigenschaft geltenden geschriebenen Rechte längst schon Umgang genommen hatte.

Den thatsächlichen Beweis hierüber auch im schwäbischen Oberlande soll nun die nachfolgende aktenmässig bewährte Verhandlung liefern.

Ich Conratt Iglinger Burger Zu kauffburen Bekenn offenlich für mich alle mein erben und Nachkomen Unnd thun kundt allen den die disen brief ansehend, lesend oder hörend lesen Von wegen des Rowms unnd Todslags durch Jörigen Unnd Erhartten Mayr Endres An dem Ersamen unnd gaistlichen Herrn Hannsen Iglinger Pfarrer zu Stetten minem Sune säligen, layder begangenen, desshalben dann Conratt Mayrendres von Sulzschnaytt [1]) uff mein anruffen unnd begeren als ein argkwäniger unnd sacher In der Ersamen unnd wysen Burgermaister unnd Ratts zu kauffburen miner lieben Herrn fannknus komen, Unnd mitt Im Nach des

---

[1]) Sulzschneid, B.-A. Oberdorf.

hailigen Rychs Recht Zugefaren Über In durch mich verbürgt worden Ist, aber solher fannknus der benant Conratt Mayrendres durch flüssig unnderred der fürsichtigen Ersamen unnd wysen Burgermaister unnd Rats der Statt augspurg gnediglich Erlassen Ist, Das allso solhs Todslagshalben die vorgenanten Jörig Erhartt unnd Conratt Mayrendres mit den Erbern Jorigen Ebensammer burger Zu kauffburen mine Tochtermann Unnd Hannsen Ebensammer von Landtsperg, als gewalt Haberen an miner Statt Unnd von minen wegen Durch die fürsichtigen Ersamen unnd wysen Petteren Herwart Jörigen Sulzer bayd alltburgermaister unnd ulrichen höchstetter burger unnd des Rats zu augspurg Von einem fürsichtigen Ersamen unnd wysen Ratt daselbs darzu verordnet, güttlich gericht, geanit vertädinget unnd betragen syn, Uff formen unnd maynungen wie von ainem andz annder Hernach clärlich unnderschiden Ist, Nämlich unnd zu Erst allso das die obengenanten Jörig unnd Erhartt die Mayrendres, Die sollichen todslag mitt der Hand beganngen Hand den obgenanten minen Sune Herr Hannsen Iglinger von Ir selbs und aller der so darumben verdacht unnd verwanndt sind, nachgeschribener wyse bessern unnd büssen, Allso das sie sich bayd uff ainen bestimpten Tag In die Statt kauffburen, da dann der genant Herr Hanns säliger begraben ligt fügen, Unnd an dem Ennd bestellen sollen, Das anfangs seiner seele Ze Hilff unnd trost Aubents ain vigili unnd Emornens Seelampt als an dem Ennd gewonhait ist unnd vierzigk messen gehalten Unnd zu der Bar die nach gewonhaitt gesetzt wirdet, vier wachs Kerzen, der yede ains pfunds swär sy uffgesteckt werden By sollichen Messen wenn die gar vollbracht werden sie bayd selbs personlich sein andächtiglich für sein seel betten auch darnach zu seinem grab geen unnd sich nach der gewonhaitt zu kauffburen daruff legen, Unnd darzu mir unnd mins Suns saligen frainden Zwayhundert wachskerzen der yede ain vierdung wachs hab anntwurtten sollen, damitt wir alsdann mins entlybten Suns säligen seele ze trost unnd fürdrinng hanndeln unnd Thun mügen wie wir wöllen unnd uns gutt sein bedunkt on all eintrag getrewlich unnd ungefarlich, Unnd solh buss unnd besserung sol beschehen hie zwüschen unnd aller hailigen tag nächstkünftig Unnd auff wöllichen tag sie das allso thun wöllen, das sollen sie mir vierzehn tag ungefarlich davor verkünden mich darnach wisse zu richten, Darzu söllen sie ordnen unnd bestellen das nun hinfüro zu Ewigen Zytten mins Suns säligen Jartag alle Jar mitt vier

priestern zu kauffburen beganngen unnd gehalten unnd das solhs allso nach gnugsammer nottdurfft auch In Jarsfrist der nechsten uffgericht unnd versichert werde Ungefarlich. Zum anndern so söllen sie des benanten Mins Suns Herrn Hannsen Seele zu Hilff unnd trost In ainem Jar demnächstens Drey wallfertten thun Namlich aine gen Rom, die anndere geen Aach und die dritten geen ainsideln Unnd so sie das allso thun wöllen, Allwegen von ainem pfarrer zu kauffburen urloub nemme unnd Im herwiederumb von der dryer Ennde yedem besonders glauplich urkund bringen, das solh wallfertten Irs tails volpracht syen. Zum Dritten so sol ain Stainen krütz das füuff schuch hoch dryer schuch braytt unnd annderthalben schuchs dick sy, durch sie bestellt, unnd hiezwüschen wyhenechten schierist, an das ennd do mein Sun Herr Hanns sälig durch sie enntlybt worden Ist zu ainer gedechtnuss gesetzt werden, one alles verziechen Unnd zu Jüngst Ist betädinget, das sie oder Ir erben mir oder minen erben Zu abtrag unnd ergetzlichait miner schäden die Ich desshalben genomen unnd Empfanngen Han Hundert und ain guldin gutter Rinischer gemainen Landswerung Raychen geben unnd anntwurtten Unnd uff die Nachgeschrieben Zil unnd Zytt bezahlen söllen Namlich den halben tail daran uff wyhenechten Schierist künfftig Unnd den andern Halbtail uff ostern nächst darnach Zu yedem Zile acht tag vor oder nach ungefarlich, on all einred, uffzug unnd verziechen unnd genntzlich on all unser kost unnd schaden, Daruff auch aller unwill unnd unfreundschafft des vermellten todslagshalber unnd was sich dazwüschen darunder unnd darumben mitt wortten unnd werken Inner unnd usserhalb Rechts erganngen verloffen unnd begeben hat ganuz yemand noch Ich gut ussgenome für die vorgemelten dry geprüder unnd alle so uff Irer sytten Zu den sachern verdacht unnd verwandt sind, Auch für mich min erben fründ unnd alledie so uff miner sytten zu den sachern verdacht unnd verwandt ganz nyemand ussgenomen noch hindan gesetzt gannzhin tod und ab unnd gericht unnd geschlicht hayssen Unnd sein und von kainem tail under uns Noch yemands demselben tail verdacht und zugewandt gegen dem andern In arger unfreundschafft noch widerwillen wieder mer geandet, geäffert noch geroche och durch yemannds Annderen zethun bestellt werden sol weder haimlich noch offenlich wie noch vor kainen gaistlichen noch weltlichen Lütt unnd Richtern gerichten clagen noch sachen noch on Recht sinst mitt nichten vor yemand an kainerstatt In keinerlay wüss noch weg, Unnd

das den dingen wie obensteet allso uffrecht trüwlich unnd gestracks nachgeganngen werde, So haben sie mir und minen erben zu Ir und Iren Rechten unverschaidenlichen bürgen und gewernen gesetzt unnd versetzt die erberen Jacoben Lieben Stattdiener zu kauffbüren, Hannsen finkel den schuster unnd mathyssen Berkmiller, bayd burger daselbs, Allso und mitt der beschaydenhait, wa sie oder Ir erben unverschaydenlich die obgeschribene artickel unnd stuck alle ains oder mer wie obsteet, nitt halten oder mitt der bezalung sämig sein wurden So haben alsdann Ich oder min erben unnd alle unsere Helffer vollen gewalt, ganntze macht unnd gut Recht die vorgenañte Dry gerprüder auch die obgenannten Bürgen Ir unnd der bürgen erben samentlich sonderlich unverschaydenlich uff aller unnd yeglicher Irer ligennden unnd varennden Hab unnd gutteren gannz nichtz ussgenomen Darum anzegrüffen, zenötten unnd ze pfennden, wie wa unnd wann wir wöllen mitt gaistlichen oder weltlichen Rechten mitt In bayden oder on Recht so lang vil unnd gnug unntz unns um alles das diser brief Innhelt ganntz volkomen ussrichtung unnd benügen beschehen unnd widerfaren Ist on allen abganng Irrung eintrag unnd verziechen unnd gentzlich on all unsern kost unnd schaden getrewlich sonder arglist unnd gefärd Davor noch dawider die obgenannten Selbst Zaller unnd bürgen auch kain Ir erben hab unnd gutt gantz nichtz schutzen, schrannen noch verhelffen sol kan noch mag kain gaistlich noch weltlich Recht, noch sunst Ichtzitt annders In kain wise noch weeg, Unnd des alles zu warem offem urkund han ich obgenanter Conratt Iglinger mit Ernst, flyssig Erbetten die vesten Ersamen unnd wysen Ulrichen Schwytthart des Rats Unnd Josen mayren Altenburgermaister zu kauffbüren das die Ire aygne Innsigel doch In unnd Iren erben one schaden für mich offenlich gehennkt Hand an den brief, Darumben Ich mich by minen waren gutten trewen vestiglich verbund unnd alles obgeschriebene war unnd stätt Zu Halten. der brief Ist geben uff Mittwochen Nach Sannt Bartholomeustag des hailigen Zwölffboten von der gepurt unsers lieben Herrn

Tussent Vierhundert unnd Im zwayendachzigisten Jaren.

Die Gebrüder Mayrendres kamen den in vorstehender Urkunde ihnen auferlegten Verpflichtungen getreulich nach, worauf Konrad Iglinger denselben die auf Pergament geschriebene in der Pfarr-Registratur zu Bertoldshofen befindliche Urkunde resp. Quittung ausfertigte:

Ich Conrat Iglinger Burger zu kauffburen Vergich offenlich für mich und alle min Erben und Thue kunnt menigclichen mit dem brief Als ich des Raums und todslags halben an minem Sune Herr Hannsen Iglinger säligen begangenen Mitt Jörigen und Erhartten Mayrendres als den rechten sachern, und Conraten Mayr-Endres als Arckwänigen und mitsachern durch die fürsichtigen Ersammen und wysen Burgermaister und Ratt der Statt Augspurg guttlich vertädinget und enntschaiden worden bin, darInn dann den benannten Jörigen und Erhartten MayrEndres als den Rechten sachern uffgelegt und gesetzt worden ist, wie sie den benannten minen Sune mitt allen sachen bussen Messen hallten lassen geng vollepringen ainen Ewigen Jartag uffrichten, auch mir zu Ergetzlichait Insonders ain Summ gelltz, geben und annders tun sollen wie denn das die besiglte Richtungsbrief mit Wyttern Wortten clärlichen Innhallten, und anzaygen Allso Bekenn Ich das die vorgenannten Jörig und Erhartt mayrEndres Sollich Bussbesserung mit den Genngen und walfarten der besinngnuss mit den Messen der anzale priester, der kertzen Mitt Uffrichtung des Gestifften Jartags, des Stainen krütz und mit bezalung der Summ gelltz Nemlich Hunndert und ain guldin, so mir Insonders Zegeben gesprochen ist, Und Gemainlich alles das so Jn In sollicher Richtung Zetun uffgelegt und gesprochen worden ist lutt der Richtungsbrief aller ding unnd auch gar und genntzlich ufgericht und vollepracht haben biss an min gutt Wolbenügen Hierumb mitt guttem Willen unnd. wolbedachtem synne So lass· Zel und Sag ich sie alle ir Erben unnd Zugewandten auch die Bürgen so sie mir um solhs gesetzt hettend Solhe Buss unnd Besserung des gelltz und allen sachen wie vorstett unnd nach Innhallt des Richtungsbriefs quitt, fryledig und loss für mich alle min erben und Zugewandten genntzlich und gar Mitt urkund und In krafft dieses briefs Darumb und das Alles halben an sie alle noch ir Erben noch auch an die Bürgen und ir Erben gemainlich noch sonnderlich kain Vorderung ansprach noch recht nymmermer Haben, fürnemen noch gewynnen söllen noch wöllen mitt kainen gerichten noch sachen weder gaistlichen noch welltlichen noch on Recht sinst mit nichten vor nyemand an kayner statt In kainerlay wyse noch weg alles getrewlich und ungefarlich Unnd des Alles Zu warem offem Urkunnd Han Ich obgenannter Conrat Iglinger mit Ernnst flyssig Erbetten den Ersamen und wysen Jörigen Splyssen Alltenburgermaister zu kauffburen das der sein aygen Innsigl doch im und seinen Erben one schaden für mich

offenlich gehennckt hat an den brief darunder ich mich by minen waren gutten trewen vestiglich verpunnd Alles obgeschribene war und stätt Zu hallten Zuigen umb bett des Innsygls sind die Erbern hanns Bidermann und michel müling bayd Burger Zu kauffbuern und ist der brief Geben uff Donrstag nach Sannt Erassmusstag von der gepurtt Cristi

Tusent vierhunndert und Im druienundachtzigisten Jare.

Erhard Mayrendres, welcher sich in seiner Heimathgegend des begangenen Raubmordes wegen nicht sicher fühlte, hatte sich laut nachstehender Urkunde schon im Jahre 1481 nach Rom begeben, um daselbst die Lossprechung von der ihn getroffenen Excommunication zu erhalten. Die dort über ihn verhängten Bussübungen sind in der auf Pergament geschriebenen vorhandenen Urkunde, wie folgt, enthalten:

Julianus miseratione divina Episcopus Sabinensis Religioso viro fratri Paulo de Roma domini papae poenitentiario ad praesens in Romana curia residenti Salutem in Domino. Sua nobis Erhardus Mairendres laicus Augustensis dioecesis lator poenitentium petitione monstravit, quod ipse olim prout latius tibi exponet, diabolo instigante quendam Johannem Iglinger presbyterum interfecit, propter quod excommunicationis in currit sententiam in tales generaliter promulgatam Super quibus supplicavit humiliter dictus exponens sibi per sedem apostolicam de opportuno remedio misericorditer provideri, Nos igitur Auctoritate domini papae cujus poenitentiariae curam gerimus Et de ejus speciali mandato super hoc vivae vocis oraculo nobis facto, ipsum laicum a dicta sententia et hujusmodi homicidii reatu ac peccatis suis aliis ad te cum ad ordinarium suum et locum commissi delicti propter metum personae suae sibi tutus non pateat accessus in forma ecclesiae consueta remittimus absolutum. Mandamus ei inter alia sub debito praestiti juramenti, ut per omnes Quinque maiores et patriarchales ecclesias urbis nudus et discalceatus brachiis dumtaxat retentis virgam ferens in manibus et corrigiam circa collum incedat, et ante fores ipsarum ecclesiarum a presbyteris earundem psalmum poenitentialem dicentibus se faciat verberari, quando in eis aderit populi multitudo suum publice confitendo reatum, Et ecclesiae sicui dictus presbyter occisus serviebat si non satisfecerit satisfaciat competenter, Et si aliquod feudum ab ipsa ecclesia tenuit vel juspatronatus obtinet in eadem ipse et ejus heredes illis perpetuo sint privati, Et ne minus vindictae atque excessus

memoria prorogetur, ejus liberi propter hoc inhabiles censeantur ad ecclesiasticum beneficium obtinendum, nisi cum eis super hoc fuerit per sedem apostolicam nostram dispensatum.

Tu autem ejus confessione audita et culpa diligenter considerata injungas inde sibi Auctoritate et mandato praedictis pro modo culpae poenitentiam talem quae sibi sit ad salutem et aliis ad terrorem. Ceterum si quae mandantur facere forte contempserit, in dictam sententiam relapsum se noverit ipso jure.

Datum Romae apud Sanctum petrum sub sigillo officii poenitentiariae XI Cal. Novembris. Pontificatus domini Sixti papae IV Anno undecimo.

Nachdem also Erhard Mairendres im Jahre 1481 die Lossprechung von der Excommunication zu Rom erlangt hatte, begab sich dessen Bruder Georg Mairendres im darauffolgenden Jahre ebenfalls dahin, und erhielt nachstehendes Instrument über die Lossprechung von der auch über ihn verhängt gewesenen Excommunication wegen Todschlags des Priesters Johann Iglinger:

Julianus miseratione divina Episcopus Sabinensis. Discreto viro Thomae Meurtt domini papae poenitentiario ad praesens in Romana curia residenti Salutem in domino, Sua nobis Georgius Mairendres laicus Augustensis dioecesis, lator poenitentium petitione monstravit, quod ipse olim prout latius tibi exponet, diabolo instigante quendam Johannem Iglinger presbyterum, dictae dioecesis, interfecit, propter quod excommunicationis incurrit sententiam in tales generaliter promulgatam. Super quibus supplicavit humiliter dictus exponens sibi per sedem apostolicam de opportuno remedio misericorditer provideri.

Nos igitur Auctoritate domini papae cujus poenitentiariae curam gerimus Et de ejus speciali mandato super hoc vivae vocis oraculo nobis facto, ipsum laicum adjecta sententia et hujusmodi homicidii reatu ac peccatis suis aliis ad te eum ad ordinarium suum et locum commissi delicti propter metum personae suae sibi tutus non pateat accessus in forma ecclesiae consueta remittimus absolutum, Mandantes ei inter alia sub debito praestiti juramenti, ut per omnes quinque maiores et patriarchales ecclesias urbis, nudus et discalceatus, brachiis durtaxat retentis virgam ferens in manibus et corrigiam circa collum incedat, et ante fores ipsarum ecclesiarum a presbyteris earundem psalmum poenitentialem dicentibus se faciat verberari, quando maior in eis aderit populi multitudo, suum publice confitendo reatum, Et ecclesiae cui dictus

presbyter occisus serviebat, si non satisfecit, satisfaciat competenter, Et si aliquod feudum a dicta ecclesia tenuit vel juspatronatus obtinet in eadem, ipse et ejus heredes illis perpetuo sint privati, Et ne minus vindictae atque excessus memoria prorogetur, ejus liberi propter hoc inhabiles censeantur ad ecclesiasticum beneficium obtinendum nisi cum eis super hoc fuerit per sedem apostolicam nostram dispensatum.

Tu autem ejus confessione audita, et culpa diligenter considerata injungas inde sibi Auctoritate et mandato pradictis pro modo culpae poenitentiam talem, quae sibi sit ad salutem et aliis ad terrorem. Ceterum si quae mandantur facere forte contempserit, in dictam sententiam relapsum se noverit ipso jure, Datum Romae apud Sanctum petrum sub sigillo officii poenitentiariae VII Id. Novembris Pontificatus domini Sixti papae IV Anno Duodecimo.

Absolutus est per me
Thomam Meurtt domini
papae poenitentiarum.

III.

Die Urkunden des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Zweite Abtheilung.

59.

1461. August 5.

Cunrat Roggenburger, Andres Ernst, Pauls Schweigger auf der neuen Mühl und Hans von Huldesshain, alle vier Burger und derzeit geschworene Werkmeister zu Augspurg, entscheiden in der Irrung zwischen Frau Justinen Vitlin, Wittwe, Burgerin, und Matheusen Wilbrechten, Burger daselbst, wegen einer Mauer, da der letztere ein „Nusch“ *) aufliegen hat, dahin, dass jene und alle ihre Erben bauen sollen und mögen auf dieselbe Mauer „wagrecht vnd darein von hinden irem newen Hus biss zu irem Batstublin, drew viertail ains stains tieff“, auf die andere Seite der Mauer aber nur „ains halben stains tieff.“ Jörg Ott, der Stadtvogt, siegelt.

Das Siegel ist noch vorhanden.

*) Nusch = ausgehöhlter Trog, Rinne, Dachrinne.

60.

1464. October 27.

Ludwig Hörnlin, alter Burgermeister zu Augspurg, Peter Cuntzelman, Thoman Öhem und Vlrich Walther, Burger und des Rathes daselbst, Hanns Kiffhaber, der Schwalmüller, Meister Andres Ernst, „der Murer“, Conrat Loscher, der Zimmermann, und Ludwig Rochleder, derzeit der Stadt geschworene Werkleute, entscheiden in der Irrung

zwischen Matheussen Wilbrecht und Conraten und Jacobs, den Fittell, Gebrüdern, sowie ihren „zugewandten geschwistergitte“, Burgern daselbst, von wegen eines Lichtes, das der erstgenannte in seinem Hause, zunächst an der letzteren Gesäss gelegen, vornen auf die Reichsstrasse stossend, zu machen angefangen hat, jene aber nicht leiden wollten, dahin, dass Wilbrecht das Licht, wie er das gemacht hat, haben und gebrauchen, doch es verglasen und also halten soll, dass nichts dadurch heraus in der Fitteln Hof und Gesäss geschüttet, gegossen noch geworfen werde. Bestätigt mit Jörig Otten, Stadtvogts, Insiegel.

Das Siegel ist noch vorhanden.

61.

1466. Juli 21.

Jörig Ott, Stadtvogt zu Augspurg, und Hainrich Meckenloher, Burggraf daselbst, sprechen im Gerichte auf dem Rathhause dem Hanns Gerschpach von Hustetten*) von seiner selbst wegen und als einem Anwalte Vlrichen Laymans zu Inningen,**) Hainrichen Müllers zu Vischach***) und Jörigen Gerschpachs von Inningen, jetzt wohnhaft zu Augspurg, seiner Schwäger und seines Bruders, zwei dem Propste Petern zu S. Jorigen zinspflichtige Häuser zu Augspurg „zu Wertachprugg vor dem Rottentor“ zu, die ihm laut eines Briefes, den Waltpurg Gerschpachin, Wittib selig, Hanns, Katharina und Margareth, ihr Sohn und ihre Töchter, Giligen Hyrsch, genannt Zoller und seiner Ehewirthin Annen darüber am 4. Juni 1463 gegeben haben, verfallen wären, aber von der genannten Annen nicht herausgegeben würden. Der Stadtvogt und der Burggraf siegeln, Andres der Frikinger, Sigmund Illsung, Peter Herwart, Hiltpold Rydler, Hanns Winter, Pauls Puggenhouer, Jacob Struss, Conrat Grauf, Hainrich Sweygglin und Hainrich Küng, alle Burger und derzeit geschworene Richter zu Augspurg, zeugen.

Die Siegel fehlen.

*) Haunstetten, Pfarrdorf, B.-A. Augsburg.

**) Inningen, Pfarrdorf, B.-A. Augsburg.

***) Fischach, Pfarrdorf, B.-A. Zusmarshausen.

62.

1467. März 3.

Vlrich Stächelin, im ewelin in Walder*) Pfarr gesessen, bekennt, dass ihm die edlen, strengen und festen Herrn Sigmund von Fryberg, Ritter, und Junker Wilhelm von Fryberg, beide zum Eysenberg, Gebrüder, ihren „aigen bach genant der Küppach, der denne gat vom hölzlüter see**) vnd gat in die paltirichtz Ach***) vnd sünst dhain andern Küppach noch flüss, die denne auch vom holtzlüter see in die paltzartzach (sic) gaud“, verliehen haben gegen das Versprechen, „ain Müllin an den gemelten Küppach vff die Hofstat genant zum offen†) ze buwen.“ Befestigt mit dem Insiegel des Hansen Täderlers, Propstes zu Obertorff.

Das Siegel fehlt.

*) Wald, Pfarrdorf, B.-A. Oberdorf.

**) Bei dem Weiler Holzleuten, B.-A. Füssen, gelegener See, aus dem der Kühbach fliesst.

***) Ein Weiler Baltradsried, der ohne Zweifel zu dem genannten Wasser in Beziehung steht, befindet sich im B.-A. Oberdorf.

†) Vielleicht Weiler Ofen, B.-A. Oberdorf.

63.

1468. März 12.

Michel von Fryberg, der Jüngere, bekennt für sich und seine „Geschwistergitt“ und Erben Folgendes: Nachdem Herr Sigmund, Ritter, und Wilhelm von Fryberg zum Ysenberg, Gebrüder, seine Vettern, ihm und seinen „Geschwistergitten“ 140 rhein. Gulden, von Herrn Jörgen und Bern von Rechberg herrührend, auf die nächstvergangenen „viertag zu ingender Vasten“ zu bezahlen schuldig geworden sind, aber Herr Vlrich und Herr Hanns von Fruntsperg ihm um die für seine erlangte Rechtforderung und Gerechtigkeit zu gebende Summe sonst ein volles „Benügen“ gethan haben und ihnen die bemeldeten und anderen Schulden in anderer Weise zugebühren, so übergibt er denselben von Fruntsperg der genannten Herrn Sigmunds und Wilhelms von Fryberg Schuld und Schuldbrief, auf dass sie diese Schuld an seiner und seiner Geschwister Statt fordern, nehmen, innehaben, nutzen und niessen mögen. Nebst Michael siegeln Wolff von Jungingen und Ludwig von Graffnegg.

Die Siegel fehlen.

64.

1468. Dezember 21.

Engla Rotköntzin von Guttenberg, Cristan Millers von Westndorff*) sel. eheliche Witwe, bekennt, dass sie den fünften Theil des Erbgutes zu Westendorff nebst Mädern auf dem Haldenwang, im Schorrn, auf der Plänhouerin und im Kay, woraus S. Martins Gottshause zu Kauffbürn ein jährlicher Zins von zwei Gulden gebührt, das ihr Gemahl mit seinen „Geschwistergitten" von seinem Vater Hannsen Kirchdorff vererbt und mit diesem getheilt hatte, an Jörgn Schmid von Westendorff um fünf (?) rheinische Gulden verkauft habe, und erbittet als Siegler den edlen und festen Junker Hannsen Eggker, Ammann zu Buchlo,**) sowie als Zeugen Jacob Schmid und Hainrich Schnyder, beide Burger zu Buchlo.

Das Siegel fehlt.

*) Gutenberg und Westendorf, Pfarrdörfer, B.-A. Kaufbeuren. Von den anderen Oertlichkeiten ist ohne Zweifel „auf der Plänhouerin" auf den nahen Markt Blonhofen zu beziehen und „Schorrn" wahrscheinlich als der jetzige bei dem genannten Markte befindliche Schorrenwald zu erkennen.

**) Buchloe, Markt, B.-A. Kaufbeuren.

65.

1473. Januar 24.

Cunrat Müller, der „Gewantschnider", und Hans der Lacher, der „Cramer", Burger zu Augspurg, und Pfleger Hansen Erhartz und Annen, Cunratz des Pwmiters sel. Kinder, verkaufen Haus, Hofsach und Gärtlein, das gelegen ist zu Augspurg in S. Vlrichs Pfarre zwischen Vlrich des Pfisters, „des Gewantschniders" und Jansen des Herwortten Haus, dem Burgharten dem Wagner, Burger zu Augspurg, und Frau Eliezabethen, seiner ehelichen Wirthin, um 96 Pfund Pfennige. Befestigt mit der Stadt kleinem Insiegel. Als Zeugen fungiren: Herr Johans der Gozzembrot, H. Peter der Egen, „die do der Stat Pfleger waren", H. Cunrat der Ilsung „vf dem Stain", Herman der Nordlinger.

Das Stadtsiegel ist noch erhalten.

66.

1473. Februar 1.

Johanns von Schellenberg,*) „Thumhere der hauhen gestifft zu Basel", und Hainrich von Schellenberg zu

Kyslegg, Gebrüder, versprechen dem Hanns Vogt von Someraw zu Prachsperg, der sich „als Gewer vnd Mittgällter vmb 100 rinsch Guldin Lipdings“ gegen Frau Vrsula von Schellenberg, geborne von Ranndegg, ihre Mutter, auf etliche Güter verschrieben hat, ihn von solcher Verschreibung, Mitgültschaft und Gewährschaft wegen von allen Kösten und Schäden zu entheben, zu ledigen, zu lösen und unklagbar zu machen. Die Brüder siegeln.

Von den Siegeln ist noch das Johanns vorhanden.

*) Ueber das Geschlecht von Schellenberg vergleiche dieser Urkunden 1. Abtheilung S. 322.

67.

1473. Mai 25.

Jörig Müelich, Burger zu Augspurg, verzichtet auf einen von den drei Gulden, die Hanns Götz, der Weber, Burger zu Augspurg, und Martha, seine Hausfrau, aus ihrem Hause und Hofsach in S. Stephans Pfarr, das einhalben an Vlrichen Rawhen Haus und Garten, anderhalben an Gilgen Schneiders Haus und Garten und zu den anderen zwei Seiten auf die Strass stosset, einem rechtem Zinslehen von einer Aebtissin und Convent von S. Stephan, ihm jährlich zu geben schuldig waren, gegen Bezahlung von 30 Gulden. Der Aussteller siegelt.

Das Siegel ist noch vorhanden.

68.

1473. August 14.

Jacobus Konntzelman, Doctor und Dechant des Stifts zu S. Mauricien zu Augspurg, Jörg Konntzelman, Burger zu Augspurg, Velicitas Konntzelmänin, „Sampnungsfrau“ zu S. Martin daselbst, Magdalena Konntzelmänin, Bartholomeus Mettlinger, doctor in medicinis, Apolonia Konntzelmänin, seine eheliche Hausfrau, Stephan Ridler, „des Herrn Albrecht, Pfalzgrafen bei Reine, Herzogen im obern und niedern Bairen etc. Diener und Hofgesind“, Clara Konntzelmänin, seine eheliche Wirthin, und Hector Muelich, Burger zu Augspurg, für sich und seine Kinder, bekennen, dass ihr Bruder und Schwager Hanns Konntzelman, Burger zu Augspurg, sein Haus, Hofsach, Garten und Gesäss daselbst unterhalb „unser lieben Frawen Brüder Closter“ zwischen Franntzen Ridler und Thoman Öheims

Häusern gelegen, die hintan gen der Stadt Ringmaur und vorne auf die Strasse stossen und welche ihm nach dem Tode der Eltern und Schwiegereltern zufielen, an Hiltpolden Ridler, Burger zu Augspurg, verkauft habe und dass sie sich aller Ansprüche auf diesen Besitz begeben. Es siegeln Jacobus Konntzelman, Jorg Konntzelman, Doctor Bartholomeus Mettlinger, Steffan Ridler und Hector Muelich und unter die Insiegel verbinden sich die obgenannten Velicitas, Magdalena, Apolonia und Clara die Kontzelmäninen, „Geschwestern."

Die Siegel sind mit Ausnahme des des Jacob K. erhalten.

Die Urkunde betrifft das Haus D. 222.

69.

1473. September 1.

Johanns, Bischof von Augspurg, verleiht das Dorf Alatzhusen mit Zwinger und Bännen und anderer Zugehör sammt der Mühle daselbst, item Hofen, das Weiler, ein Gütlein zu Hiltpoltzhoue und vier Gütlein zu Ronow,*) die vor Zeiten des Jorgen von Elrbach gewesen, von ihm und seinem Stifte zu Lehen rührend, die sodann das Gottshaus Vrsperg durch seinen Trager zu Lehen gehabt, aber nachmals zum halben Theile dem hochgelehrten Jörgen Ehinger, kaiserlichem Fiscal und Lehrer der Rechten, und Hansen Löwen dem alten, Burger zu Vlme, zu einem vierten Theile zu kaufen gegeben hat, auf Bitten des Klosters den beiden letztgenannten. Geben zu Dillingen und bekräftigt mit dem bischöflichen Siegel.

Das Siegel der vielfach beschädigten Urkunde fehlt.

*) Aletshausen, Haupeltshofen und Niederraunau, Pfarrdörfer, B.-A. Krumbach.

70.

1474. März 24.

Matheus Briem und Hainrich Albrecht, beide Burger zu Kauffbewren und an der Zeit Pfleger des lieben Herrn Sanct Martins und seiner Pfarrkirchen daselbst, überlassen mit Gunst, Wissen und Willen des Rathes an Agnesen Spleyssinen, Jörgen Spleyssen sel. Wittiben, ihre Söhne Conraten und Jörgen die Spleyssen, Gebrüder, Cristinen Banholtzerin, Conrats Hausfrau, und Annen Honoldinen, Jörgen Hausfrau, desselben lieben Herrn Sanct Martins und seiner Pfarrkirche „vier Lussgartene an iren dryn Lussen*) hinder Costenburgs Badstuben vff dem Vorhachtlin zwischen

des Blaibachs vnd Hannsen Honolds Wittiben Lüssen gelegen", für die Zeit ihres Lebens um jährlichen Zins von 7 Schillingen und 6 Hallern. Gesiegelt mit dem Stadt-Secret-Insigel.

Das Siegel ist noch vorhanden.

*) Der Luss (Loos) bedeutet ursprünglich eine bei Vertheilung von unkultivirten Gründen auf einen der Theilnehmer gefallene Parzelle, die sodann in irgend einer Weise kultivirt wurde, daher Lussanger, Lusswiesen u. s. w.

71.

1474. Juni 21.

Vitt Röner zu Kauffbyren und Elizabet, sein eheliche Hausfrau, verkaufen dem geistlichen Herrn Johannes Wagner, Pfarrer zu Hemehussen,*) um 24 rheinische Gulden ihren „Anger ze Kauffbyren der stat, liget vnder den Hoff Engren ze rain dar an Jörgen Aulbrecht Enger vnd ziucht hinvff an Galgenlitten vnd hinab vff die Wertach Enger." Als Siegler erbaten sie Cunrat Heckel, Stadtammann zu Kauffbyren, und als Zeugen Hainrich Butzlin und Linhart Furtenagel.

Das Siegel fehlt.

*) Emmenhausen, Pfarrdorf, B.-A. Kaufbeuren.

72.

1474. Oktober 17.

Haug, Ritter, Hanns für sich und seiner Brüder wegen, Cristoff und Erhart von Parspergk,*) verkaufen an Werenher den Taler zu Ettertzhausen**) ihr „Stainhewsl", daselbst bei der Kirchen gelegen, sammt der Hofstatt hinter des Wirths Stadel und verschiedenen Aeckern bei dem See und anderswo. Die vier Verkäufer siegeln.

Die Urkunde ist zum Theile bis zur Unleserlichkeit verdorben, während die vier Siegel noch gut erhalten sind.

*) Parsberg, Markt, B.-A. Velburg im bayr. Kreise Oberpfalz u. Regensburg.

**) Adertshausen, Pfarrdorf bei Parsberg, oder Ettershausen, Dorf, B.-A. Hemau im vorgenannten Kreise.

73.

1475. December 15.

Johanns, Bischof von Augspurg, belehnt mit Alatzhusen, dem Dorfe mit Zwinger und Bännen und anderer Zugehörung mit sammt der Mühle daselbst, item mit Hofen, dem Weiler, und einem Gütlein zu Hupoltzhouen, die von ihm

und dem Stifte zu Lehen rühren, den Doctor Jorg Ehinger von Vlme, kaiserlichen Fiskal, der die eine Hälfte davon schon innehatte und die andere von Peter Vngelter, genannt Swartzpeter, Burger zu Vlme, erkaufte. Gegeben zu Dillingen und bekräftigt mit des Bischofs Siegel. *)

Das Siegel fehlt.

*) Vergl. die Urkunde vom 1. September 1478.

74.

1478. Februar 13.

Jos Frey, der Zeit zu Wäl gesessen, bekennt, dass, nachdem ihm auf Verwilligen des Herrn Vlrichs von Rechberg zu Hochenrechberg, Dechants, und des Capitels des Domstiftes zu Augspurg Herr Heinrich von Schellenberg, Domherr und Pfleger zu Zusemeckg, die Täfer zu Denkelscherben*) mit aller und jeglicher ihrer Zugehörung aus besonderen Gnaden und ganz keines Rechtes wegen von nächstem S. Jorgentag über vier ganze Jahre geliehen, er einen gelehrten Eid mit aufgebotenen Fingern zu Gott und den Heiligen geschworen habe, ihnen dienstlich getreu zu sein, ihr Frommen zu fördern und Schaden zu wenden, die Täfer an Haus, Stadel, Stallung, Garten mit sammt den Aeckern, Stücken und Gütern baulich und wesentlich zu halten u. s. w. und jährlich dem Capitel von der Täfer 15 gute rheinische Gulden und von den Aeckern 5 Schaf Roggen, 5 Schaf Haber, alles Herrnmaass, und ein „Pfund minicher dreyssig bechmisch fur solich Pfund vnd achtt Pfennig fur den bechmisch zu rechnen, zu rechter Wissgült“ ohne Verziehen zu geben. Als Siegler erbittet er Jorgen Ott, Stadtvogt, und Hansen Glitzstain, Burggrafen zu Augspurg; als Zeugen Conrat Berchamer, Schuster, und Conrat Vebelherr, Kistler, beide Burger daselbst.

Die Siegel fehlen.

*) Dinkelscherben, Markt, und Zusameck, Weiler, B.-A. Zusmarshausen.

75.

1478. März 27.

Kuntz Hacker, Burger zu Kouffbürren, und Margareth, seine eheliche Hausfrau, verkaufen der lieben Frauen Kapelle zu Kouffbüren, unter'm Berg gelegen, und deren Pflegern Josen Walther, genannt Briem, und Conraten Endorffer, um 8 Pfund Haller der Stadtwehrung 8 Schilling





Haller jährlichen Zinses von ihrem Hause, Hofstatt und Gesäss an der neuen Gassen zwischen Wilhalm Rappen und Mangen Älbrechts Häusern. Conrat Häckel, Stadtammann zu Kauffbürren, siegelt und Contz Grölich und Enndrass Schilling, Burger und Stadtdiener daselbst, zeugen.

Das Siegel fehlt.

76.

1479. September 30.

Johanns, Bischof zu Augspurg, übergibt Alatzhusen, Dorf mit Zwingen und Bännen und anderer Zugehörung und der Mühle daselbst, auch Houen, das Weiler, und ein Gütlein zu Huppoltzhouen, Lehen von ihm und dem Stifte, nach dem Tode des weiland wohlgelehrten Doctors Jorg Ehinger, der diese als Lehen hatte, dessen Bruder Hans Ehinger zu Vlme, zugleich im Namen des zweiten Bruders Frantz und der Söhne des verstorbenen dritten Bruders Vlrich, der jungen Vlrich und Walther, auf's neue als Lehen. Bekräftigt mit dem bischöflichen Siegel.

Das Siegel fehlt.

Vergl. die Urkunde vom 1. September 1473.

77.

1480. Juni 23.

Johanns, Abt des Gottshauses Kemptn, verleiht dem Hainrich Spaz, Burger zu Kauffbyrn, die acht rheinischen Gulden, die sein Vater Hanns Spaz, auch Burger zu Kauffbyrn, erkauft hatte von Hannsen Einslin dem jungen, und Annen, seiner ehelichen Hausfrau, aus ihrem Hause, Hofstatt und Garten zu Rennhartzried,*) mehr aus einer Hofstatt, oben im Dorf an des Schweychartz Gut, aus Aeckern im Gschwonnd, an Vlrichen Schönen Gut gelegen, aus Mädern an Peter Bitzn von Tonggen Gut, am Kirchsteig, an Conntzn Mairs Kindern Gut, an Kouffbeirer Steige, alles Lehen vom Gotteshaus Kempten. Der Abt siegelt.

Von dem sehr fein gearbeiteten grossen ovalen Siegel ist nur noch die Hälfte vorhanden.

*) Reinhardsried, Dorf, B.-A. Oberdorf.

78.

1480. Juli 13.

Johannes, episcopus Augustensis, a viris magistro civium et Consulatus oppidi Campidonensis, in capella beatae

Mariae virginis super Stamrynen*) extra muros dicti oppidi quoddam pro presbytero saeculari inibi perpetuis temporibus missas celebraturo institutum et dotatum beneficium sine cura confirmat et decernit, ut, quia inter Abbatem monasterii Campidonensis et praefatos magistrum civium ac Consules coram suo in spiritualibus vicario generali super jure patronatus seu praesentandi dictae missae quaestio vertatur, usque ad litis decisionem capellanus ad dictam missam pro tempore institutus plebano ecclesiae parochialis S. Magni in Kempten in juribus suis parochialibus in nullo penitus praejudicialis existat, sed omnes et singulas oblationes ad altare suum sub debito praestiti juramenti sine dolo et fraude integraliter putet et assignet, in beneficio personaliter resideat, missas juxta tenorem confirmationis huius legat, nec non plebano dicto in legendo et cantando ad instar aliorum Capellanorum fideliter assistat.

Sigillum avulsum.

*) Steinrinnen, zur Pfarrei Wiggensbach, B.-A. Kempten, gehörige Einöde.

79.

1480. September 15.

Johanns, Bischof zu Augspurg, verleiht Alatzhusen, das Dorf mit der Mühle, Houen, das Weiler, und ein Gütlein zu Huppoltzhouen, die weiland Hanns Ehinger, genannt Oesterreicher, für sich und als Trager Ulrichen und Walthern, der Söhne seiner Brüder Franntzen und weiland Ulrich der Ehinger, die alle genannt Oesterreicher, von ihm und seinem Stifte zu Lehen gehabt hat, nach dem Tode des erstgenannten Hanns dem Franntz, wieder zugleich im Namen seiner Bruderssöhne Ulrichen und Walthern, auch Ambrosi Roten, des Hannsen Ehinger Tochtermanns. Gegeben zu Dillingen und bekräftigt mit dem bischöflichen Siegel.

Das Siegel fehlt.

Vergleiche die Urkunden vom 1. Sept. 1473 und vom 30. Sept. 1479.

80.

1481. August 14.

Hanns Euslin von Angelberg*) verkauft sein Gut zu Renharzried,**) Haus, Hofstall, Gesäss und Garten nebst Mädern und Aeckern am Ergerberg, an die vom Kupfemberg***) stossend, im Bechlins, am Kienberg, in der

Widen Egerten, in der Mad Egerten, so vom Heiligen zu Tienngaw†) erkauft ist, im Riedlins, auf der Stayg am Lass, im Geswennd, im Branndach, im untern Esch, genannt der Bütz Esch, am Kirchstyg, im Rechberg, unter Hofen, im Westeresch u. s. w., theils Eigen, theils Lehen vom Gottshaus Kempten, und mit Zinsen an Hannsen Spatzen, Burger zu Kauffbüren, Herrn Marquart von Schellenberg, Ritter und Heinrichen Erhart, Burger zu Kempten, belastet, an die Meisterin und die Schwestern des Gotteshauses, genannt der Mayrhof, zu Kauffbüren und an deren Pfleger Jörig Splyss, alten Burgermeister und Peter Schmitzer des Raths daselbst. Als Siegler erbat er Jössen Mayr, derzeit Burgermeister zu Kauffburen, und Hannsen Clamer.

Von den Siegeln ist nur das erstere zum Theile noch vorhanden.

*) Angelberg, Schloss, B.-A. Mindelheim.

**) Reinhardsried, Dorf, B.-A. Oberdorf.

***) Kipfenberg, Weiler, B.-A. Oberdorf.

†) Ober- oder Unterthingau, Dörfer, B.-A. Oberdorf.

81.

1482. Mai 22.

Verona Gersterin, Conratten Gersters ehelich gelassene Wittib, Burgerin zu Kauffburn, verkauft dem wohlgelehrten Meister Hannsen Gerster, ihrem Sohne, die Gilten auf dem ihr bis dahin gehörigen halben Theile des Gutes zum Nüwenried in Huttenwanger*) Pfarre, Lehen vom Gotteshause Kempten, um 60 Pfund Haller und verspricht, bei letzterem die Lehenübertragung besorgen zu wollen. Sigmund Müller, Burger zu Kauffburn, siegelt.

Das Siegel ist erhalten.

*) Huttenwang, Pfarrdorf, und Neuenried, Weiler, B.-A. Oberdorf.

82.

1482. Mai 31.

Hanns Nabel von Kauffbüren verkauft dem wohlgelehrten Meister Hannsen Gerster zu Kauffbüren, seinem Vetter, um 114 Pfund Haller Kauffbürer Wehrung sein Gut zum Nuwenried in Huttenwanger*) Pfarr mit Haus, Hofstall, Garten, Aeckern und Mädern, Lehen vom Gottshause

Kempten. Als Siegler erbittet er Ulrichen Schwytthartt und Hannsen von Eppisshawsen, beide Burger von Kauffbüren.

Die 2 Siegel sind noch vorhanden.

*) Vergleiche die vorhergehende Urkunde.

83.

1482. Juni 26.

Johanns, Abt von Kempten, belehnt den Jorig Gerster, Landschreiber zu Sultzbach,*) als Lehentrager Hannssen und Ulrichen der Gerster, der Söhne seines Bruders Conraten selig, mit dem seinem Stifte gehörigen Halbtheile an Gericht, Gerichtszwang und Bännen mitsammt ihren Oberkeiten und Gerechtigkeiten und Gilten im Gute zu Newenried. Der Abt siegelt.

Das schön gearbeitete Siegel in rothem Wachse ist bedeutend verletzt.

*) Sulzbach, Stadt, B.-A. gleichen Namens, im Kreise Oberpfalz und Regensburg.

84.

1482. September 6.

Johanns, Bischof zu Augspurg, verleiht Alatzhusen das Dorf mit der Mühle, Houen, das Weiler, und ein Gütlein zu Huppoltzhouen, dem Hansen von Freyberg zu Pfaffenhusen, der diese von dem bisherigen Lehenträger Franz Ehinger, zugleich Trager des Ambrosi Roten und Ulrichen und Walthern Ehinger, genannt Oesterreicher, Gebrüder, erkaufte. Gegeben zu Dillingen und bekräftigt mit dem bischöflichen Siegel.

Das Siegel fehlt.

Vergleiche die Urkunden vom 1. September 1478, 30. September 1479 und 15. September 1480.

85.

1482. September 17.

Augustinus Luttenwang, der Zeit Verweser der Pfarrkirche zu Vffkirch,*) Hanns Huswirt von Blawnhofen**) und Hainrich Schmid von Vffkirch, beide Heiligenpfleger des Heiligen und der Pfarrkirche zu Vffkirch, verkaufen zu der letzteren Nutzen den ehrbaren, bescheidenen Steffan und Cristan den Huttern, Gebrüdern zu Vffkirch, des vermeldeten Heiligen Hofstatt daselbst, gelegen an dem Ort gen

Blawnhofn werts, stosset einhalben an die „Spiess" und anderhalben an den Garten, der in Widemhof gehört, als frei lediges, unverkümmert rechtes Eigen um 22 rhein. Gulden. Als Siegler erbaten die Verkäufer den edlen und festen Lutzn von Fryberg, Pfleger zu Helmisshofn,***) und als Zeugen die ehrbaren Leonhart Jäger zu Helmisshofn und Jörig Murer zu Vffkirch.

Das Siegel fehlt.

*) Aufkirch, Pfarrdorf, B.-A. Kaufbeuren.

**) Blonhofen, Markt, B.-A. Kaufbeuren.

***) Helmishofen, Weiler, B.-A. Kaufbeuren.

86.

1482. December 7.

Bartholme Hörlin, Vlrich und Thoman die Eppishouer, Salzfertiger, Gebrüder, und Jörig Knawss, alle vier Bürger zu Augspurg und derzeit Pfleger des Geschäfts und Seelgeräts weiland Vlrich Ziegelbachs, Burgers zu Augspurg, ihrer, der Eppishouer, Aenin selig, bekennen: Genannter Ziegelbach errichtete vor seinem Tode einen Geschäftsbrief, gegeben Freitag nach dem heil. Pfingsttag und gesiegelt von der Stadt und Hans Vittel, dem Aelteren, mit der Bestimmung, dass von 10 fl. Ewiggeldes, die zu erkaufen seien, jährlich ein ehrbarer, frommer, redlicher Geselle oder eine Jungfrau, in Augspurg gebürtig, und vor allen, wenn sie dessen nothdürftig, solche von seinen oder seiner Gemahlin Margretten gesippten Freunden ausgesteuert werde, und 400 fl., wozu er später noch 200 fl. gab, als ein Seelgeräte, das man nennt das Almosen der Schüsseln, wie ein solches weiland Cunrat Vogelin, Burgermeister, ausgegeben und gehalten, hausarmen Leuten zufallen sollten, worüber zunächst Ludwig Hörlin, Aundres Frickinger, beide alte Burgermeister, Hans Vittel und Jörg Hösslin gegen eine jährliche Abgabe von einem Gulden für jeden als Pfleger aufgestellt wurden. Da nun aber, seit die Pflege an sie gekommen, der Stiftsbrief verloren ging, so offenbaren sie als gegenwärtige Pfleger, aus welchen Häusern die Zinsen erhoben und wie die beiden Stiftungen vollzogen, namentlich in Hinsicht auf das Almosen der Schüsseln von 30 Gulden ungefähr alle 13 Wochen armen Menschen, doch nicht solchen, die das Almosen öffentlich suchen, 1 Pfund Schmalz, 2 Pfund

Fleisch, 1 Laib Brod und in der Fasten statt des Fleisches 5 Pfennige gereicht werden. Nebst Hörlin und Knawss siegeln Jörig Ott, Stadtvogt, und Hans Glitzenstein, Burggraf zu Augsburg.

Von den Siegeln ist keines mehr erhalten.

87.

1483. März 13.

Herr Johans, Abt des Gottshauses zu Vrsperg, und Hans von Fryberg zu Pfaffenhusen lassen ihre Spänne und Irrung wegen der jenem gehörigen Dörfer Husen, Pairsried und Premach und des diesem eigenen Dorfes Rano gütlich durch Jörigen von Ellerbach, „als einen gemainen" und Jörgen Diettel, Vogt zu Tanhusen, und Hansen Scheffler zu Niuburg „als Zusetze vff des Gotzhuss tail" und Hansen Amman von Saulgo und Conraten Taler, Ammann zu Alatzhusen, „als Zusetze vff des von Frybergs vnd der von Rano taile" gütlich durch folgende Abgrenzung bereinigen: „Bei dem ersten so entschaidet der vssere Maysselgrab des gotzhuss zu Vrsperg Banholtz vnd des von Frybergs Banholtz bey den öfelachen vnd der von Rano Gemaind vnd von demselben vssern Mayсselgraben in der Wagnerin Graben vnd den Steig furab bis vnderhalb Schaichenmad von Husen vnderhalb Zellerweg der da gat von Zell gen Krumbach ist die erst Marckgrub die da schaidet der von Husen ab dem aigen vnd der von Rano Gemainde. Von derselben Marckgrub hinüber nach Anzaigung der Marcken vntz an der Weberin Schlucht auch ain Marckgrub, von derselben Marckgrub hinüber nach Anzaigung der Marcken in Aichen vnd Buchen gehawen vnd Marckgruben vntz zwischen des Mads genant Seybertzwiler vnd Vtzen Wagners Acker, vnd furo hinüber nach Anzaigung der Marcken vntz an Zeller Weg, der da gat von Zell gen Rano vnd derselb Weg furab vntz vff die Hasslach entschaidet einer Herschaft zu Rano Banholtz vnd der von Husen ab dem aigen Gemainde", nach welcher Abgrenzung sich die Gemeinden mit „Trib, Tratt, Holtzen vnd Fischwaid" halten sollen.*) Ausser den beiden Gutsherrn siegeln Vlrich, Graf von Monfort und zu Töttnang, Castenvogt des Klosters, und Jörg von Ellerbach.

Alle Siegel fehlen.

*) Von den genannten Orten liegen Pfaffenhausen, Markt, und Saulgen, Dorf, im B.-A. Mindelheim, Baiersried, Dorf, Premach, Dorf, Niederraunau,

Pfarrdorf, Thanhausen, Markt, Neuburg, Markt, und Aletshausen, Pfarrdorf, im B.-A. Krumbach. In Husen dürfte Edenhausen, Pfarrdorf, und in Zell Mindelzell, Pfarrdorf, B.-A. Krumbach, zu erkennen sein.

88.

1484. April 9.

Johanns, Bischof zu Augspurg, verleiht Alatzhawsen, das Dorf mit der Mühle, Houen, das Weiler, und ein Gütlein zu Huppoltzhouen, die weiland Hans von Freyberg zu Pfaffenhwsen, Ritter, von ihm und seinem Stifte zu Lehen hatte, nach dessen Abgange seinem Sohne Jörigen von Freyberg zu Pfaffenhwsen, zugleich als Trager seiner Mutter Geneue von Freyberg und seiner „Geschwistergiten". Gegeben zu Dillingen und bekräftigt mit dem bischöflichen Siegel.

Das Siegel fehlt.

Vergleiche die Urkunden vom 1. September 1478, 30. September 1479, 15. September 1480 und 6. September 1482.

89.

1484. August 10.

Petter Mair, „weylennd vnnderkauffel", Burger zu Augspurg, verkauft sein Haus, Hofsach, Garten und Gesäss, in S. Vlrichs Pfarr gelegen, stosst einhalben an den Pfarrhof, anderhalben an den Wagner Schuster, hinten an den Sanndawer und die Holtzpöckin Wittib und vornen auf die Strass, Zinslehen von der Pfarrzeche zu S. Vlrich „umb annderhalben Gulden vnnger vnnd behem der Statt Augspurg Werunnge", an Vlrichen Bissinger, Burger zu Augspurg, und Annen, seine Hausfrau, um 215 Gulden. Befestigt mit den Siegeln des Georigen Otten, Stadtvogts, und des Hannsen Bropsts, Burggrafen von Augspurg, und bezeugt von Wollfganng Rewsch und Jacob Stegmair, Burgern daselbst.

Beide Siegel sind erhalten.

90.

1486. Februar 16.

Ludwig und Jopp die Mewtting, Gebrüder, verkaufen, „besonder darumb, das wir mit dem mynndern grössern vnnsern schaden, der vnns der zeyt anligennd was, vnnderstünnden furkämen", den Hof zu Rischgow, den Vtz Schuchster bauet,

den zu Welldisshofen an der Zusem bey Münster, den Conntz Beck bauet, eine Sölde zu Rischgow, zu beiden Seiten an dem Risen gelegen, die Hannss Gassenmayr hat, einen Baumgarten daselbst, den Hanns Zümerman hat, den Weiher zu Welldisshofen, ein Mad, heisst die Keyferin, einen öden Hof, ist Acker, Wiesmad und Holz untereinander unerbaut, gen Wellden Rewtin hinausgelegen, genannt das Hochstatt, stosst an der Frauen von Schönenfelld Holz, dann des Vischers Holz, mehr die Hölzer, die heissen die Halld, die Ebnin zwischen Zell und Häginbach, der Buchberg bei Welldisshofen, einhalb am Weiher, anderhalb an Zeller Viehweid gelegen, der Mayrberg zu Rischgow, stosst einhalb an der Chorherrn von Augspurg und an den andern Orten an des Rietters von Bogksperg Hölzer, unten an Althaimer Hart, das Aychholtz daselbst, das Stockach hinter dem Aychholtz, einhalb an des Propstes zum heil. Kreuz und anderhalb an der von Wellden Hölzern gelegen, ferner alle ihre Eigenleute an der Zusem und „ennhalb der Schmutter“,*) wie sie alles diess von ihrem Vater Ludwigen Mewtting selig ererbt, der würdigen und geistlichen Frau Elissabethen Waureyssin, Priorin, und den Conventfrauen zu S. Kathrinen zu Augspurg um 1700 rheinische Gulden. Die beiden Verkäufer siegeln und erbitten als weitere Siegler Leonharten Röhlinger und Petern Imhofe, und zu „getzewgen vnnser bett der Innsiegele“ Hainrich Stettberger, den Schneider, und Hanns Hafner, den „Schuchster“, sämmtliche Burger von Augspurg. „Vnnd ob auch der Insigel ains oder mer an disem Brief zerbrochen, misskert oder disem Brief sunst dhainerlay schad oder gebrest zuviel oder beschäch, von Wasser, Fewr, oder anndern sachen, wie vnnd wellicher massen sich das gefügte, das alles sol vnnd mag den genannten Frawen, Priorin, gemainem Conuent, irem Gotzhawss vnnd nachkomen kainen schaden bringen, noch geberen, inn kain weys noch wege, Alles getrewlich on all arglist vnnd geuerde“.

Von den Siegeln sind das des Ludwig Meuting und das des Imhof noch erhalten, hingegen von dem des Rehlinger nur geringe Reste und von dem des Jopp (Job) Meuting nichts mehr vorhanden.

*) Die genannten Orte sind: Rischgau, Dorf, B.-A. Wertingen, Weltishof, Einöde, und Altenmünster, Pfarrdorf, B.-A Zusmarshausen, Hegenbach, Pfarrdorf, B.-A. Wertingen, Oberschönenfeld, Frauenkloster, B.-A. Augsburg, Zusammzell, Pfarrdorf, und Bocksberg, Dorf, B.-A. Wertingen, und Welden, Markt, B.-A. Zusmarshausen.

91.

1486. August 9.

Matheus Wilbrächt, Burger zu Augspurg, und seine Frau Barbara verkaufen ihre Steinhäuser, Holzhäuser, Städel, ganze Hofraiten und Gesäss mit dem Garten dahinter und den Häusern in dem Garten bei unser lieben Frauen Brüder Kloster und bei einander gelegen, einerseits an das Kloster und den Klostergarten, an der andern Seite an Bartholme Hörlins Haus, Hofsach und Garten, hinten mit dem Garten und dem Haus daran an die Strass gen der Stadt Ringmaur und vorn auf die Strass stossend, von welchen nur ein Nebenhaus, worin jetzo der Goldschmid Hans Opfenhauser und der Maler Jheronimus Erlinger wohnen, mit dem Stadel an das Kloster stossend, Zinslehen zu dem Kloster zu unserer lieben Frauen Brüder ist jährlich um „drei Gulden vnnger vnnd beheim der Statt Augspurg werrunge“ und eine Fastnachtshennen, an den Gastel Hawgen, Burger zu Augspurg, um 2380 Gulden rheinisch. Es siegeln Matheus Wilbrächt, Jorg Ott, Stadtvogt, und Hans Brobst, Burggraf. Zeugen der Bitte um das Siegel sind Hans Miller und Jörg Selld, beide Goldschmiede und Burger zu Augspurg.

Die drei Siegel sind gut erhalten.

Die Urkunde betrifft das Haus D. 224.

92.

1486. August 18.

Jacobus Cöntzelman, Dechant, und das Capitel zu S Mauritzen zu Augspurg bekennen, dass sie vor Zeiten aus und ab dem Steinhause, Hause, Stadel, Baumgarten und „Gesezze“, bei unser Frauen Brüdern zwischen Conradten des Gwerlichs und Petern des Vogelins Häusern gelegen, das Matheis Wilbrecht, Burger zu Augspurg, inne gehabt und nun Gastel Haugen, Burger daselbst, zu kaufen gegeben hat, „drew ort ains guldin vnger vnnd behem zu zinss“ gehabt, aber dem genannten Wilbrecht um 18 Gulden rheinisch gegeben haben, und erneuern bei Gelegenheit des Verkaufes an Haugen, weil der ursprüngliche Brief verloren gegangen, die Bezeugung dieses Verkaufes.

Das Siegel des Conventes von S. Moriz ist gut erhalten.

93.

1486. Oktober 23.

Baltasser Tanwolff von Westendorff*) und Anna Kirchdorffin, seine eheliche Hausfrau, versichern und verschreiben, nachdem sie ihr Erblehen und Gut zu Westendorff mit Hilfe Lorenntzen Hanoldts und Hannsen Mayrs, Burger von Kauffburen, Pfleger der Pfarrkirche S. Martin daselbst, zu der das Lehen gehörte, erkauften und an sich brachten, die zwei Gulden rheinisch jährlichen Zinses und dazu „druw Ortt“ eines rheinischen Gulden auch jährlichen Zinses, die bisher zu bezahlen waren, fortan auf genanntes Erblehen, darein gehören an Aeckern in den drei Eschen eilf Juchart, item vier Tagwerk Mads auf dem Haldenwang, item zwei im Scheren, drei im Kay und eines auf der Plaunhoferin. Als Siegler erbitten dieselben den Jörigen Splyssen, Burgermeister, und als Zeugen Cristan Schilling und Hanns Strobel, Burger zu Kauffburen.

Das Siegel fehlt.

*) Westendorf, Pfarrdorf, B.-A. Kaufbeuren.

94.

1487. September 20.

Conrat Loscher, Hanns Küffhaber, „der Swälmüller“, Ludwig Agster, Vlrich Eber und Manng Hewserer, alle fünf Burger und geschworene Werkleute zu Augspurg, sprechen Recht im Streite zwischen Bartholomeen Hörlin, Burger und des Raths, und Gastel Hawgen, Burger daselbst, von eines „Gemäls“ wegen, so der letztere „vornen vnnder augen gen der strauss getan vnd obnen einen pfosten vff der Maur zwischen ihr baider Hofraitin gemalt hett“, der erstere aber als unbillig angebracht bezeichnete, angesehen, dass dieselbe Mauer halb sein sei. Der Spruch geht dahin, dass, da wirklich die Mauer beiden Theilen gehöre, Gastel Hawg dieselbe nur halb malen lassen soll. Jörig Ott, Stadtvogt, siegelt.

Des Siegel ist vorhanden.

95.

1488. Februar 15.

Jorg Herman, Chorherr zu Wisenstaig*) und Pfarrer zu Auffkirch,**) Augspurger und Costnitzer Bisthums, bekennt

dem Magistro Jacobo Leiber, Chorherrn zu Sanct Mauritzen Augspurger Stadt, seinem Vetter, 50 Gulden, so er ihm geliehen und an seinen Nutzen gelegt, nämlich gen Ingoltstatt auf die Schul und zu Wisenstaig, als er ihm die „Pfrendt“ hat eingenommen, auch zur Bestellung von Büchern und zu anderer Nothdurft, und verspricht, diese Summe der Jungfrau Sabine, Endlin Menerins Tochter, oder ihrem Pfleger zu bezahlen, so erst seine vorbenannte Pfarre der Pension von 70 Gulden mit Abgang Vlrichen Mair, des Dechants zu Kauffbeyrn, ledig wird, in 10 Jahren, alle Jahre 5 Gulden. Er siegelt und erbittet als Zeugen Jorgen Steb, Peter Kürchenmair, Vicarier des Domstifts und Sanct Mauritzen zu Augspurg.

Das Siegel fehlt.

*) Wiesensteig, Stadt im wirtemberg. Donaukreise, O.-A. Geislingen.

**) Aufkirch, Pfarrdorf, B.-A. Kaufbeuren.

96.

1488. Juli 15.

Matheus Wilbrecht, Burger zu Augspurg, und Barbara, seine eheliche Wirthin, verkaufen fünf Gulden, „vnger vnd behem“, jährlichen, ewigen Zinses aus, von und ab dem Badhause, vorderem und hinterem, gelegen zu Augspurg unter den Becken, genannt das Stierbad, dem Jacob Röhlinger, Burger daselbst, um hundert Gulden guter rheinischer gemeiner Landeswehrung. Jörig Ott, der Stadtvogt, siegelt und Wilhelm Gämenlich, Zaummacher, und Leonhardt Hürber, der „Schuchster“, beide Burger, sind des Insiegels Gezeugen.

Das Siegel ist noch vorhanden.

97.

1488. August 6.

Gastel Hawg, Burger zu Augspurg, klagt gegen Herrn Mathias Schmid, Prior des Klosters zu u. Frauen Brüder, und seine Conventsherrn, dass sie ihm in seinem Hause, nächst dem Klosterhofe gelegen, Licht und Trauf verbauen wollen. Lucas Welser, Ulrich Walther, Jorig Gruinold, Rathsfreunde, und die geschworenen Werkleute Conrat Loscher, Hans Kiffhaber, Ludwig Axter und Ludwig Eber sind auf die Bitte beider Partheien auf Kuntschaft gekommen.

Gastel Haug lässt durch den Rathsfreund Sigmund Räm reden und nach mehrmaligem Hin- und Wiederreden, Verlesung von ältern Briefen, und Vernehmung des Matheis Wilbrecht und Matheis Lummerman als Zeugen entscheiden die Anfangs genannten Rathsfreunde und geschwornen Werkleute, dass dem Haug die Lichter und die Trauf nicht verbaut werden dürfen. Der Stadtvogt Georg Ott siegelt und Jacob Wörlin, geschworener Schreiber, unterschreibt.

Betrifft das Haus D. 224.

98.

1489. August 19.

Geneve von Fryberg, geborne von Rott, Herrn Hannsen von Fryberg Ritters sel. Witwe zu Hürbin, Hanns von Fryberg, ihr Sohn, und Sigana, ihre Tochter, bestätigen für sich und zugleich für ihre Kinder und „Geschwistergit“ Magdalenen und Annan, die noch nicht zu vollkommenen Jahren und Tagen gekommen sind, mit Rath und Unterweisung ihrer Trager und nächsten und besten Freunde, der strengen, edlen und festen Herrn Mangen zu Hohen Richen, des h. röm. Reichs Erbmarschalk, Ritters, Georigen von Ellerbach und Conratten von Rott zu Ychenhwsen, dass zwischen ihnen einerseits und Georigen von Fryberg und Katharinen, seiner Schwester, auch ihren Kindern und „Geschwistergit“, anderseits durch den genannten von Ellerbach, ihren Schwager und Vetter, eine Theilung geschehen und den letzteren für ihr väterliches und mütterliches Erbe das Dorf und die Güter zu Allatzhwsen, Huppoltzhofen und Houen übergeben worden sind mit der Bestimmung, dass die Schulden, die ihr, der ersteren, Hauswirth und Vater selig und auch die Mutter gemacht, ausgenommen die 1000 Gulden, die Georig auf sich genommen, von ihnen allein ausgerichtet und bezahlt werden sollen. Mit Frau Geneve, Hans und Sigana von Fryberg siegeln die genannten Trager und Freunde.

Die Siegel fehlen.

99.

1490. Februar 5.

Hanns von Bientznaw zu Kembnat, Ritter, gibt dem Bischofe Fridrichen und seinem Stifte zu Augspurg den

Hannsen Roppoltzrieden, des Jörgen Roppoltzrieds, in der Francknaw in Rötenbacher*) Pfarr gesessen, ehelichen Sohn, als der dann bisher sein Leibeigener gewesen, und empfängt dagegen von jenem durch seinen Vogt zu Oberdorff, Andressen von Rotenstain, den Hannsen Eberlin, Weinhart Eberlins, weiland zu Rosshöptn**) gesessen, ehelichen Sohn in gleicher Eigenschaft. Der Aussteller siegelt.

Vom Siegel ist nur noch ein Theil vorhanden.

*) Frankau, Dorf, und Rettenbach, Pfarrdorf, B.-A. Oberdorf.

**) Rosshaupten, Pfarrdorf, B.-A. Füssen.

100.

1490. Februar 12.

Hanns von Loubenberg zu der Ruhenloubenberg*) spricht den Priester Herrn Hanns von Baissweyl, Pfarrer zu Baissweyl,**) los und ledig von der Summe von 800 rhein. Gulden, die dieser dem Jorg Spleissen, alten Burgermeister zu Kauffbeuren, gegen „ein Bekanntnuss seiner Handschrift vnnder seinem Bitschit“ gegeben, sodann auf ihn im Beiwesen des Spleissen zur Bezahlung übertragen hat und die von letzterem richtig erlegt wurde. Bestätigt mit Herrn Hannsen von Bentznaw zu Kemnatten, Ritters, und Herrn Hannsen Caspars von Loubenberg, „meines Vetters, anhangendem Bittschitt Ring.“

Von den Siegeln ist nur noch das erste vorhanden.

*) Ueber das Geschlecht der von Laubenberg vergl. 20. Jahresbericht des histor. Vereins von Schwaben u. Neuburg 1854. S. 65—94.

**) Baisweil, Pfarrdorf, B.-A. Kaufbeuren.

101.

1490. Juni 30.

Jörg Ridler der ältere, Pauls Bugkenhouer und Casper Heyprecht, alle drei Rathsfreunde, und die geschworenen Werkleute Conrat Loscher, Hanns Kiffhaber, Ludwig Axster, Vlrich Eber und Mang Heyserer, alle Burger zu Augspurg, entscheiden als Bevollmächtigte des Rathes im Streite zwischen Vlrichen Bissinger an einem und Herrn Hansen Ziegler, Pfarrer zu St. Vlrich zu Augspurg, am anderen Orte, wegen eines von jenem an seiner

Gartenmauer, die dieser als zum Pfarrhause gehörig beanspruchte, unternommenen Baues, wobei ersterer den Jheronimus Welser, der zweite aber den Bangratzen Wuren zum Vorsprecher hatte, mit dem Rechtsspruche, dass die Hälfte der fraglichen Mauer dem Bissinger gehöre und er daran nach Belieben, insoweit dem Antheil des Pfarrhauses kein Schaden geschehe, bauen möge. Bestätiget mit dem Siegel des Jörg Otten, Stadtvogts zu Augspurg.

Das Siegel ist noch vorhanden.

102.

1491. März 29.

Connrat Loscher, Vlrich Eber und Manng Hewserer, Burger und derzeit geschworene Werkleute zu Augspurg, entscheiden die Irrung zwischen Vlrîchen Bissinger, Burger, eines und Elysabetha Wagnerin, Wittib und Burgerin, und ihrem Sohne Vlrichen anderen Theiles wegen ihrer Häuser unterhalb S. Vlrichs Kirche, in der Weise, dass ersterer an sein Gesäss gegen der „Rewhin", die ihnen zu beiden Theilen zugehörig wäre, ein ausgeschossen Fenster machen lassen dürfe, doch unter der Bedingung, dass durch dasselbe nichts, weder Sauberes, noch Unsauberes, in die „Rewhin" geschüttet, gegossen, gelegt oder geworfen werde, und, wenn ungefährlich ein Trinkglas mit frischem, sauberem Wasser in die Rewhin „geswentzt" würde, „das yedweder tail on Entgaltnuss sei und besagte Rewhin von beiden Theilen allweg gepflastert werde." Bestätigt mit Jorg Otten, des Stadtvogts, Siegel.

Das Siegel ist noch vorhanden.

103.

1491. April 6.

Jörg von Ellerbach, der Zeit wohnhaft zu Newburg, Cristoffel Burggrauff zu Burttenbach und Wilhalm Vogt zu Pfaffenhawsen machen zwischen Frau Geneven von Fryberg, gebornen von Rott, Herrn Hannsen von Freyberg zu Newen Stüsslingen Ritters sel. Witwe, und Hannsen von Fryberg, ihres Sohnes, an einem und Herrn Jörgen von Fryberg Ritters zu Hirbin, derselben Sohnes und Bruders, am anderen Theil eine „Abrede und Täding", deren hauptsächliche Bestimmungen in Folgendem bestehen: 1) die

ersten beiden sollen dem letzteren übergeben die zwei Dörfer Ranon und Hürben, wofür dieser alle Schulden jener und seines Vaters und seinen Schwestern Sigana und Anna ihre Heimsteuer und der dritten, Magdalena zu Ettelstetten, jährlich ihr Leibdinggeld bezahlen, auch der Mutter jährlich 47 rheinische Gulden, 11 Säcke Roggen Crumbacher Mass, 38 Hennen, 53 „Hoür", und 1385 Eier geben und im Dorfe Ranon 2 ordentliche Bauern, jeglichen mit einer „Männin", 4 „Ainrössler" und 10 Söldner zum Dienen, Beholzen, Bauen u. a. anweisen soll. 2) Das Hafnermad darf die Mutter nützen und niessen bis zur Heirath ihres Sohnes Jörg, auch hat sie ihre Kinder Anna, Katharina und Sigana und ausserdem Contzen Keller in der Kost gegen weitere jährliche Leistung von 10 Gulden von Seite des Jörg zu behalten. 3) Hat letzterer dem Bruder bis zur Verheirathung jährlich 50 Gulden, im letzteren Falle aber binnen 5 Jahren 1000 Gulden für immer zu geben. 4) Wenn aber Frau Geneve und ihr Sohn Hanns innerhalb 3 Jahren wiederum „stathaft und vermoglich" würden, könnten sie die 2 Dörfer wieder an sich nehmen gegen Vergütung der bisher von Jörg bezahlten Schulden, nach Ablauf dieser Frist aber nicht mehr. Mit den Taidigern, der Frau Geneve und ihren 2 Söhnen siegeln die edlen und festen Balthasar von Fryberg zu Achstetten und Vlrich von Werdnow zu Waltenhwsen.

Von den 8 Siegeln ist keines mehr vorhanden.

104.

1491. Juni 8.

Connrat Loscher, Ludwig Axster. Vlrich Eber und Manng Hewserer, Burger und derzeit geschworene Werkleute zu Augspurg, entscheiden in der Irrung zwischen Elysabeth Wagnerin, Wittib und Burgerin, und Vlrichen Bissinger, Burger, wegen der Mauer, die dieser in seinem Steinhaus bei S. Vlrichs Kirchen an der Wagnerin Gesäss und im Grunde unter der Erde auf der letzteren Grund und Boden gemacht hat, dahin, dass besagte Mauer wohl gebaut, aber von der Wagnerin beliebig überbaut werden dürfe. Bestätigt mit Jorg Otten, des Stadtvogts, Siegel.

Das Siegel ist noch vorhanden.

105.

1491. September 27.

Steffan Hutter von Vffkirch verkauft mit Gunst, Wissen und Willen Cristan Hutters, Jossen Büchlers von Lechsperg und Cristina Hutterin, seiner Hausfrau, seiner „Geswistergitt und Swägers“, dem heiligen Geist-Spital zu Kauffbüren und den ehrsamen, weisen Conraten Splyssen, Spittelmaister, Jossen Mayer und Connraten Priemen, beiden des Rathes zu Kauffbüren und Pflegern des vermeldeten Spitals, seinen halben Theil an der Hofstatt zu Vffkirch (wie solche in der Urkunde vom 17. September des Jahres 1482 näher beschrieben ist) um 9 Gulden rheinisch. Als Siegler erbittet er den ehrsamen und weisen Hannsen Mayer, Burger und jetzo des Gerichts zu Kauffburen, und als Zeugen die ehrbaren Claus Negelin, Burger, und Baltassar Swertfeger, Inwohner daselbst.

Das Siegel fehlt.

106.

1491. October 1.

Frantz Ridler, Burger zu Augspurg, verkauft mit Wissen und Willen seiner Tochtermänner und Töchter, nehmlich des Hans Hemmerlin und seiner Hausfrau Barbara, des Achacy Ändorfer und seiner Hausfrau Agnes, des Lucas Fugger und seiner Hausfrau Justine, aller Bürger und Bürgerinnen zu Augspurg, sein Dorf Kemnat mit allen Zinsen, Renten, Gülten etc., dann sein Haus zu Augspurg am hintern Rindermarkt zwischen den Häusern des Bürgermeisters Hiltpoltz Ridlers, seines Bruders, und der Wittwe des Bartholomeus Hörlin gelegen, dazu auch seinen Hof sammt der Söld zu Bergen, welches Lehen eines Truchsess zu Waltpurg ist, an seinen Bruder Hiltpoldt Ridler und an seinen Schwager Ulrich Artzt als Pfleger seiner Söhne Marx, Bartholomeus, Steffan und Frantz. Er behält sich von allen seinen Liegenschaften nur den Anger vor, welchen er von dem Abbt zu St. Ulrich als Leibding hat, darzu 20 fl. jährlich Leibding, welche er für sich und seine Tochter Barbara Hämerlin als Leibding von der Stadt erkauft hat; ferner müssen die Pfleger alle seine Schulden bezahlen und ihm jährlich 3 Schaff Roggen und 3 Schaff Haber und am Martinstag, auf Weihnachten, auf Pfingsten und auf Michaelitag je 10 fl. rheinisch geben. Seine

Töchter und Tochtermänner, so wie sein Sohn Marx Ridler stimmen bei. Er, die Tochtermänner und der Sohn siegeln.

Die 5 Siegel sind gut erhalten, besonders das seltene der Fugger vom Reh.

107.

1491. October 11.

Franntz Ridler, Burger zu Augsburg, Hans Hämerlin und Barbara, seine eheliche Hausfrau, Achaci Endorfer und Agnes, seine eheliche Wirthin, Lucas Fugger, der „Junger“ und Justina, seine Ehewirthin, alle Burger und Burgerinen daselbst, seine Tochtermänner und Töchter, Hilpold Ridler, alter Burgermaister zu Augspurg, und Ulrich Artzt, Burger daselbst, als Vormund und Pfleger Marxen, Bartholomeen, Stephan und Franntzen der Ridler Gebrüder, des obgenannten Frantzen Ridler, ihres Bruders und Schwagers, eheliche Kinder, haben ihr und der genannten Pflegkinder Haus, Hofsach, Garten und Gesäss dahier, am Rindermarkt gelegen, einhalb an Hilpolden Ridlers Haus, anderthalb an der Wittwe Hörlerin Gesäss, hinten mit dem Garten auf die Strass gegen der Stadt Ringmaur und vorne auf die Strasse stossend, an den ehrsamen Hans Baumgarttner, Burger zu Augspurg, und seine Frau Felicitas um „1200 Guldin gutter Reinischer gemainer Lanndsswerunge“ verkauft. Es siegeln Franz Ridler, Hans Hamerlin, Achaci Ändorfer, Lucas Fugger und die Pfleger Hyltpold Ridler und Ulrich Artzt.

Die 6 Siegel sind gut erhalten.

Das Haus D. 222 betreffend.

108.

1492. August 14.

Hilpold Ridler, der zeit Burgermaister, und Hans Baugartter, Burger zu Augspurg, deren Häuser, Hofsachen und Gesässe allhie underhalb unser Frauen Brüder Kloster an einander gelegen sind, haben eine Baustreitigkeit, mit welcher sich die geschwornen Werkleute ohne Hilf und Beistand eines ehrsamen Raths nicht haben beladen wollen. Der Rath verordnet daher zu den geschwornen Werkleuten Conrat Loscher, Ludwig Axter, Ulrich Eber und Mang Hewserer noch die „Ratzfründe“ Pauls Buggenhofer, Anndris Weiss, Peter Kotzer und Claus von Asch. Hilpold Ridler lässt durch

Jörg Conntzelmann, des Rathes, und Hans Baugartter durch den Bürgermeister Sigmund Gossenprott reden. Nachdem in der gegebenen Frist von 8 Tagen kein Brief vorgezeigt wurde, welcher einen Spruch ändern konnte, so entscheiden die Schiedsrichter, dass die „Gepeu, so der Baugartter von maurwerck hinden und vornen auf seinem alten maurwerk yetzhin gemacht und volfuert hat, recht ständen"; auch das Kreuzfenster, das dieser eingesetzt, soll ihm gestattet sein unter der Bedingung, dass es vergittert und verglast werde, endlich soll Hans Baugartter einen Nusch legen, um das „Hundwasser, sovil dis auff des Burgermaisters Hofraitten entfallen und spritzen möchte, herumb auf sein Hofraittin zu laitten." Jörg Ott, der Stadtvogt, siegelt; unterschrieben ist Jacobus Mörlin, Notarius und „Geschwornerer schriber pp manu."

Das Siegel ist schadhaft.

Betrifft das Haus D. 222.

109.

1492. November 28.

Hanns Powmgartner, Burger zu Augspurg, und Felicitas, seine Hausfrau, versprechen dafür, dass ihnen Gastel Hawg, Burger daselbst, auf ihr Begehren ein ausgeschossenes Fenster in ihr Haus und Gesäss zu Augspurg, unterhalb unser lieben Frauen Brüder an der Hörlerin Wittiben Haus und Hofsach gelegen, zu machen bewilligte, diesen in seinem Hause in keinem Wege irren, engen noch verhindern zu wollen.

Des Ausstellers Siegel ist erhalten.

110.

1494. August 2.

Hanns Zoller, Burger zu Kauffbewrn, und Barbara, seine eheliche Hausfrau, verkaufen an Jerigen Spleyssen, Burgermeister, und Hannsen Herman, seinen Sohn, Burger daselbst, um 16 rheinische Gulden 3 Jauchert Ackers vor der Stadt, nämlich 2 vor Spitalerthor bei den 7 Tannen, das eine an der Stadt Acker, das Vyt Pflancher jetzt baut, und das andere an des Gotthauses von Staingaden Acker und das dritte vor Kemnaterthor, auf der Kesselstaig zwischen des Spitals und des Pfarrers Aeckern gelegen. Der Verkäufer siegelt.

Das Siegel ist erhalten.

111.

1494. September 30.

Hanns Bichel, zu Kettersshawsen*) sesshaft, den Herr Jörig von Freiberg von Stewsslingen zu Hürben, Ritter, sein gnädiger Herr, um etliche Unzucht und sonderlich darum, dass er Hainrich Müllern von Rawno vor der Frau Genefeen von Freyberg, Witib, des Ritters Mutter, als die zwischen ihnen beiden gütlich tädingen wollen, geschlagen und misshandelt hat, zu Gefängniss nehmen liess, bezeugt bei seiner Wiederentlassung auf Fürbitte des Abtes Georius zu Roggenburg und des Jungherren Jörig von Ellerbach zu Newburg, dass er eine alte Urfehde festiglich zu halten geschworen habe, und sich an allen Veranlassern seiner Haft in keiner Weise rächen wolle. Jörig von Ellerbach siegelt.

Das Siegel fehlt.

*) Kettershausen, Pfarrdorf, B.-A. Illertissen.

112.

1496. März 21.

Caspar von Randegg verkauft an Martin Wydman den jungen, Burger zu Lindow, eine Wiese mit sammt dem „husslin“ zu Hundtwyler,*) einhalb an Hannsen Vronbisen, anderthalb an Hainrichn Ebner und zur dritten Seite an der Landstrasse gelegen, woraus an das hintere Kloster zwei Schilling und eilf Pfenning und an S. Niclascapell ein Huhn oder sechs Pfenning Zins gehen, um 134 Pfund Pfenning guter Lindauer Wehrung. Der Verkäufer siegelt.

Vom Siegel erübrigt nur ein geringer Rest.

*) Hundweiler, Einöde beim Pfarrdorfe Aeschach, B.-A. Lindau.

113.

1496. November 28.

Jheronimus Welser, Vlrich Walther, Pauls Buggenhofer, Rathsfreunde, Connrat Loscher, Ludwig Axter und Manng Hewserer, geschworene Werkleute und Burger zu Augspurg, entscheiden als von den Burgermeistern und dem Rathe bestimmte Spruchmänner und „Tädingsleutt“ im Streite zwischen Gastln Hawgen, Burger, und Herrn Mathiasen Schmid, Prior des Gottshauses und Klosters zu

unser lieben Frauen Brüdern und dem Convente daselbst wegen des Abbrechens des hinteren „Schiessen“, so zwischen des Haugen Gesäss und des Klosters Gärten steht und dem ersteren zugehört, durch den Prior und wegen etlicher Worte, so der letztere auf nächst gehaltener Kundschaft jenem zugemessen hat, in folgender Weise: 1) Aller Zwist, der aus den genannten Ursachen sich ergab, soll aufhören, 2) der Prior die in Zorns Weise von Hawgen geredeten Worte ihm abbitten, 3) derselbe den „Schiessen“ und das bei der Niederlegung zerbrochene Dach in sechs Wochen und drei Tagen wieder machen, 4) mit seinem Convente für den vollbrachten Frevel zu Lob und Ehre Gottes, auch zu Trost und Hilf allen gläubigen Seelen und des genannten Hawgen Seele 75 Seelenmessen bestellen, lesen und vollbringen lassen, nämlich je 15 in den Capellen zu S. Wolffgang, zu S. Sebastian, zu S. Nicolaus, zum heiligen Geist vor der Stadt und zu S. Leonhart, an der Judengassen gelegen, diese schon am nächsten Tage nach dem Datum dieses Briefes in der erstgenannten Capelle beginnen und von da mit Ausnahme der hohen Feste in den übrigen fortsetzen und für jede unterlassene zu drei weiteren verpflichtet sein. Der Stadtvogt Jörig Ott siegelt.

Das Siegel fehlt.

114.

1497. September 13.

Hanns Österreicher, der Weber, Burger zu Augspurg, und Barbara, seine Ehewirthin, verkaufen ihr Haus, Hofsach, Gärtlein und Gesäss sammt der Gerechtigkeit des Nebenhäusleins in St. Stephans Pfarr, am Eck gelegen, stosst einhalben an Jos Cramerin Wittiben Haus und Garten, anderhalben und hinten an Hannsen Klinges Gesäss und Garten und sonst vorne und neben auf die Strass, von welchen der Aebtissin und dem Convente zu St. Stephan, deren Zinslehen sie sind, jährlich ein Gulden und dem Jörigen Muelich dem ältern, Burger zu Augsburg, ebensoviel zu bezahlen ist, an Stephan Schlechten, Weber, Burger daselbst, und Anna, seine Ehewirthin, um 115 rheinische Gulden. Als Siegler erbaten sie Jörigen Otten, Stadtvogt, und als des Siegels Gezeugen Hanns Winhart und Peter Rupp, Weber und Burger daselbst.

Das Siegel ist vorhanden.

115.

1498. Juni 6.

Vrssula von Berennstatt, Abtissin, und das Capitel des Gottshauses zu S. Steffan zu Augspurg, verleihen mit guter Vorbetrachtung in ihrem Capitel, darein sie „deshalb mit belewter glögken alls sitlich vnd gewonlich ist, besamnott waren“, ihr Haus, Hofsach und Garten in S. Steffanspfarr, an einer Seite an Lörenz Erlingers, an der andern an der Jöss Kromerin Haus und Garten und vorne an die Strasse stossend, die ihnen mit Eigenschaft zugehörig sind, an Steffan Schlechten, Burger zu Augspurg, und Anna, seine Hausfrau, für ein freies, rechtes Zinslehen auf ewiglich gegen jährlich auf S. Georgs Tag zu bezahlenden Zins von einem „gulden vnger vnd bechem der Statt Augspurg werung.“ Aebtissin und Capitel siegeln.

Die beiden Siegel sind erhalten.

IV.

Beiträge zu der Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche von St. Anna in Augsburg

von

Eberhard Schott in Augsburg.

I.

Ueber keines der nunmehr aufgehobenen Klöster der Stadt Augsburg sind die seither bekannten Nachrichten so lückenhaft und dürftig, wie über das ehemalige Carmeliterkloster bei St. Anna. Erst mit dem sechzehnten Jahrhundert beginnt dieses Dunkel sich einigermassen zu lichten und mit dem Anfange der Reformation werden die Mittheilungen über dasselbe ausführlicher. Denn seit der Wittenberger Mönch, Dr. Martin Luther, seinen Aufenthalt daselbst genommen, als er sich während des Reichstags im Jahre 1518 in Augsburg einfand, um vor dem Cardinal Cajetan wegen seiner Angriffe auf das damalige Ablasswesen sich zu rechtfertigen, treten die Mönche dieses Klosters, den Prior Dr. Johann Frosch an der Spitze, in den Mittelpunkt der reformatorischen Bewegung in Augsburg. Im Laufe der Zeit wurde der Besitz der Klosterräume, in welchen 1531 eine protestantische Schule eingerichtet wurde, aus der das jetzige St. Anna-Gymnasium hervorging, sowie der einst zum Kloster gehörigen St. Anna Kirche, in welcher am Weihnachtsfeste 1525 zum ersten Mal das Abendmahl unter beiden Gestalten ausgetheilt wurde, mehr und mehr eine Lebensfrage für den Bestand der evangelischen Kirche in Augsburg. Gegen sie, als das eigentliche Bollwerk des protestantischen Glaubens, richteten sich daher vor allem die Angriffe der Gegner der Reformation, besonders zur Zeit des dreissigjährigen Krieges, in welchem das Schicksal der nun paritätischen Reichsstadt die Siege und Niederlagen der

kaiserlichen und protestantischen Heere mit ihren oft so verhängnissvollen Wirkungen treu widerspiegelt. So ist es denn begreiflich, dass wir vom zweiten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts an über die wechselnden Schicksale der genannten Kirchen- und Klostergebäude und seiner Bewohner in umfangreicher Weise durch die Schriften von Kirchenhistorikern und Chronisten, sowie durch Monographieen und Programme von Schulrektoren oder durch Predigten von Geistlichen unterrichtet sind.

Als die letzten Mönche im Jahr 1534 ihre Zellen verliessen, hatte ihr Orden mehr als zwei und ein halbes Jahrhundert seinen Sitz in Augsburg gehabt. Es ist nun gewiss auffallend, dass über diesen bedeutenden Zeitraum nur ganz vereinzelte Nachrichten bekannt geworden sind, so dass selbst der Zeitpunkt, in welchem die Carmeliter ihre Wirksamkeit in Augsburg begannen, um ein halbes Jahrhundert zu spät gesetzt wurde. Bei dem sonst so regen Bestreben, die Vergangenheit der einst so berühmten Reichsstadt ans Licht zu ziehen, lässt sich eine solche Lücke innerhalb der geschichtlichen Erforschung der Stadtgeschichte doch wohl nur daraus erklären, dass die katholischen Kirchenhistoriker offenbar nur ein geringes Interesse daran haben konnten, der Geschichte eines Klosters näher nachzuforschen, welches seiner ursprünglichen Bestimmung völlig entrissen worden und nur während der zweiten Hälfte des dreissigjährigen Krieges (1631—1649) wieder auf kurze Zeit einem andern Orden, dem der Gesellschaft Jesu, eingeräumt war. Andererseits betrachteten die protestantischen Geschichtschreiber der vergangenen Zeiten infolge ihrer konfessionellen Anschauungen das Mönchthum lange mit zu misstrauischen Augen, als dass sie die Lust verspürt hätten, den Ursprung und das allmähliche Wachsthum eines Klosters zu verfolgen, auch wenn die in den früheren Jahrhunderten erbauten Räume dazu aufzufordern schienen, da sie nun ihren Glaubensgenossen eine gastliche Stätte gewährten. Oder sollte der Grund, dass wir weder bei Khamm, Stengel, Franziskus Petri und Braun, noch bei Gasser, Crophius, Stetten und Christell ausführlicheres finden, wirklich darin liegen, dass sie nicht mehr davon wussten und ihnen die jetzt auf dem städtischen Archiv befindlichen Dokumente unbekannt oder unzugänglich blieben? Es ist dies wohl möglich, wenn gleich bei Paul von Stetten nicht sehr wahrscheinlich. Gleichwohl ist es gewiss nicht ohne Interesse, diejenigen Nachrichten, welche sich über das

Kloster von seiner Gründung bis zu seiner Auflösung vorfinden, — mit Ausschluss der reformatorischen Bewegung als solcher — nach dem wichtigsten Inhalt zusammenzustellen und zu veröffentlichen. Von einer eigentlichen, zusammenhängenden Geschichte muss hiebei allerdings zunächst abgesehen werden, da eine Chronik desselben nicht mehr vorhanden zu sein scheint oder wenigstens bis jetzt nicht aufzufinden war, obgleich eine solche doch wohl einst abgefasst wurde. Wir sind daher nur auf Beiträge zu einer Klostergeschichte beschränkt, welche aus päpstlichen und bischöflichen Rechts- und Indulgenzbriefen, Stiftungsurkunden, Rechnungen, Zinsbriefen u. dergl. bestehen, die jedoch auf die Wirksamkeit und die Besitzungen des Ordenskonventes und zugleich auf Familienstiftungen und lokale Verhältnisse einiges Licht werfen. Bevor wir indessen dazu übergehen, müssen wir zunächst kurz anführen, was uns die Chronisten über Kloster und Kirche in kurzen, gelegentlichen Notizen angeben.

Uebereinstimmenden Nachrichten zufolge wurde im Jahre 1321 das Kloster und die Kirche von St. Anna unter Bischof Friedrich I. erbaut und den Carmelitermönchen eingeräumt. Diese Mönche wurden Brüder des Ordens der seligen Jungfrau Maria vom Berge Carmel oder vom Volke „unser Frauen Brüder" genannt. In Betreff der Frage, wer die Kosten des Baues bestritten habe, ist wohl das Richtige von Braun angegeben, dass die Bürgerschaft und der Bischof zum Bau ihre Beiträge geliefert haben, während nach Stetten die aus dem ersammelten Gelde von der Burgerschafft erbaute St. Anna Kirche und Kloster von Bischof Friedrich nur für die Carmeliter-Mönche gewidmet wurde. [1]) Zum andern Mal wurde das Kloster neu aufgebaut, als im Jahr 1460 ein furchtbarer Brand dasselbe fast gänzlich zerstörte. Die ausführlichste Nachricht darüber gibt uns

1) Braun, Geschichte der Bischöfe von Augsburg 1813 Bd. II, S. 412. — Paul von Stetten, Geschichte Augsburgs 1743. Bd. I, S. 111. — Gasser in seinen Annalen ed. Mencke. 1728. S. 1474 gibt an: civium liberalitate Carmelitarum mansio delubrumque ad divam Annam — a fundamentis condi episcopique admissione coli coepit. — Franciscus Petri in seiner Suevia ecclesiastica 1699 sagt S. 99: Primus hoc [monasterium Carmelitarum] instituit, sed et de propriis facultatibus s. g. 1321 omnino novum solerter apparavit Fridericus. — Stengel, Comment. rer. Aug. 1647. dem Petri folgt, gibt S. 209 die Notiz: Fridericus . . . Coenobium ad D. Annae pro Carmelitanis 1321 fundavit.

die Chronik des Burkard Zink [1]) S. 243, welcher schreibt: „Item auf sant Andreas tag [30. November] anno x60 [1460] in der nacht verpran das closter zu unser frawen brüeder, alle heuser, die darzu gehörent, aussgenommen die kirch und capell, [wohl die von Afra Hirn gestiftete Goldschmidkapelle] die verprunnen nit, und der turn und das feinderhaus [Speicher] im garten verpran auch nit. es war warlich ain gross ungestüm feur, das niemant erläschen kond, biss es gar verpran. es ist ze wissen, dass es gar bald verprunnen was gantz und gar; doch hör ich nit anders, dann den münichen sei alles ir dinglach ausskommen, dass ir kainem nichts verprunnen ist.“ Die Ursache dieses Brandes gibt Zink, obgleich derselbe in seine Zeit fiel, nicht an; der ein Jahrhundert später lebende Gasser schiebt die Schuld dieses Unglücks auf einen Koch und fügt hinzu, dass die Kirche und Bibliothek verschont geblieben, dagegen zwei benachbarte Gebäude ein Raub der Flammen geworden seien. [2]) In dem bald schöner wieder aufgebauten Kloster, fügt er hinzu, seien sodann die Kreuzgänge mit Bildern aus der biblischen Geschichte geschmückt, diese aber nach einem Jahrhundert wieder abgekratzt worden, indem die Bürger ihre neuen Grabdenkmäler daselbst mit Gepränge angebracht haben. [3]) Die Baukosten waren durch freiwillige Gaben der Bürgerschaft aufgebracht worden; wenigstens hat diese Angabe grössere Wahrscheinlichkeit für sich, als die Stetten's, [4]) das Kloster sei auf Raths Kosten bald wieder in den vorigen Stand gesetzt worden. Christell [5]) erwähnt auch noch, dass im Jahr 1490 die St. Anna Kirche neu aufgebaut worden sei. Ueber das Leben und die Wirksamkeit der Mönche, sowie über ihre

1) Die Chroniken der deutschen Städte, 5. Bd., Augsburg, herausgegeben von der historischen Commission etc. Leipzig 1866.

2) Gass. Ann. S. 1569: „Bissextili etiam hocce exustum hic in profesto St. Andreae, invidia coqui, exceptis templo et bibliotheka, totum Carmelitarum coenobium, ad divam Annam, cum duabus propinquioribus aedibus est. Quod brevi tamen iterum cives, promiscua stipe multo melius restaurarunt, ambitumque templo junctum, fornicibus intexerunt primo, parietumque arcus, Byblicarum historiarum serie depingi curarunt. Quae imagines elapsis centum et uno annis iterum abrasae sunt, et civium novis epitaphiis ad ostentationem usque oblinitae.“ vergl. Stengel l. c. S. 242.

3) Von diesen alten Bildern scheint sich keines mehr erhalten zu haben; vielleicht sind einzelne doch dem „Abkratzen“ entgangen und noch unter der späteren Uebertünchung verborgen.

4) Stetten S. 242. vergl. auch die Anmerkung bei B. Zink S 243.

5) Augsburgische Kirchengeschichte. 1749. S. 52. vgl. Stetten I, 439.

Rechte und Besitzungen suchen wir vergebens nach genaueren Mittheilungen; von der grossen Menge von Stiftungen, mit denen ihr Kloster bedacht wurde, sind nur solche von besonderer Bedeutung oder von hervorragenden Familien und zwar erst von dem fünfzehnten Jahrhundert an bekannt. Es sei hier verwiesen auf das verdienstvolle Schriftchen von Herrn Pfarrer Hans,[1] welches die wichtigsten Grabkapellen, die sich in der St. Anna Kirche befanden oder noch befinden, beschreibt, so die durch Afra Hirn gestiftete Goldschmidkapelle, die Oesterreichische, Meiting'sche und Funk'sche Kapelle und das Fugger'sche Begräbniss im westlichen Chor.[2] Ausführliche Nachrichten hierüber enthält auch ein dem evangelischen Stadtpfarramt von St. Anna gehöriges Manuscript des früheren Archivars Haid vom Jahr 1829: „Entwurf einer urkundenmässigen Geschichte der evangelischen Haupt- und Pfarrkirche zu St. Anna in Augsburg", welches auf 335 Seiten die wechselnden Schicksale dieser Kirche von ihrer Gründung bis zum Jahr 1826 verfolgt, aus der vorreformatorischen Zeit indessen ausser dem oben Angeführten nur einzelne Stiftungen und Epitaphien mittheilt, indessen mit ziemlicher Vorsicht zu benützen ist. Auch Daniel Prasch zählt eine Anzahl Grabdenkmäler mit deren Inschriften auf, von denen einige gleichfalls in frühere Zeit, die meisten in das sechzehnte und siebenzehnte Jahrhundert fallen.[3]

Damit ist nun alles Wichtige angegeben, was wir über die Geschichte des Klosters in Büchern veröffentlicht finden.

Es befinden sich jedoch im Stadtarchiv von Augsburg ausser einer kleinen Anzahl von auf das Kloster bezüglichen Originalurkunden noch vier von Mönchshänden geschriebene Bücher, welche uns über die Rechte, Besitzungen, Leistungen, Ausgaben und Einnahmen der Carmelitermönche von St. Anna sehr umfangreiche, wenn auch nicht lückenlose Aufschlüsse ertheilen. Sie umfassen einen Zeitraum von mehr als zwei und einem halben Jahrhundert, nämlich von 1270 bis 1534, von der Gründung bis zur Auflösung des Ordenskonvents in Augsburg. Wir verdanken diese Bücher sämmtlich dem Prior Matthias Fabri oder Schmid, welcher von 1479—1497 das Priorat

---

1) Geschichte der St. Anna Kirche in A. 1876.

2) Petri S. 100 schildert die Epitaphien des Fugger'schen Chors mit vollständiger Angabe der Inschriften. Vergl. auch Stengel l. c. S. 280.

3) Epitaphia Augustana MDCXXIV und MDCXXVI.

verwaltete. Er traf bei seinem Amtsantritt die ökonomischen und rechtlichen Verhältnisse seines Klosters in ziemlicher Unordnung vor; desshalb sammelte er alle auf die Privilegien und den Besitzstand des Klosters bezüglichen Urkunden, deren er habhaft werden konnte, und liess sie in jene Bücher kopiren; auch nahm er ein vollständiges Verzeichniss aller beweglichen und unbeweglichen Habe des Conventes auf und führte nun ganz genau Buch über alle Einnahmen und Ausgaben während seiner Amtsführung. Diese Bücher, die uns als fast alleinige Quellen dienen, sind nun im einzelnen folgende:

1) Ein Rechnungsbuch. Dieses enthält auf der vierten Seite, mit welcher erst eine geordnete Rechnungsführung beginnt, zunächst einige Angaben über die Wahl Fabri's. Dieser stammte von Augsburg, hatte den Grad eines Bakkalaureus der Theologie erlangt und befand sich zur Zeit seiner Wahl in einem [Carmeliter-] Kloster zu Heilbronn. [1]) Er wurde ohne sein Zuthun einhellig und einstimmig von allen Brüdern, die damals im Augsburger Convent stimmberechtigt und anwesend waren, am 18. Januar 1479 gewählt, kam am 11. Februar in den Convent und trat am 13. Februar sein Amt an. [2]) Er nahm sogleich ein genaues Ver-

---

1) Heilbronn, Oberamtsstadt in Württemberg, damals eine freie Reichsstadt. Ein von Nesseln umwuchertes, halb vergessenes Marienbild, das seit 1442 unter grossem Zulauf des Volkes zu reden und Wunder zu thun begann, gab Veranlassung zur Stiftung eines Klosters, das den Carmelitern eingeräumt wurde in dieser civitas imperialis dioecesis Herbipolensis ad Nicrum seu Neccharum flumen fertilissima Bacchi colonia, wie Franc. Petri Suevia Eccles. S. 378 f. sich ausdrückt. Papst Nikolaus V. bestätigte auf Ansuchen des Bischofs von Würzburg die Stiftung durch die Bulle Inter praeclara, v. 29. Jan. 1448. Bull. Carm. I, 212.

2) Die betreffende Stelle in dem mit kleiner Handschrift geschriebenen und oft schwer zu entziffernden Buche lautet: Memorandum, quod anno domini 1479 die xviij januarii Ego frater Matthias fabri de Augusta sacre pagine baccalarius ordinis fratrum gloriosissime dei genitricis semperque virginis marie de monte carmeli concorditer et unanimiter ab omnibus fratribus tunc in conuentu Augustensi capitularibus et presentibus electus fui in priorem localem prefati conuentus: atque per reuerendum priorem Nicolaum mor [?] reuerendi magistri generalis vicarium confirmatus, me ignorante, absente et existente in conuentu fontissalutensi, inde autem xi februarii ad conuentum Augustensem veniens mox die secunda sequente, que fuit xiii februarii et sabb. domenice lxe regularem obseruanciam diuina gracia cooperante incepi. Predicta ergo die ab omnibus fratribus prenominatis tunc presentibus: omnium bonorum temporalium, quorum usum tunc habuerunt, resignacionem pecii. Subscripti ergo fratres omnia bona temporalia, quorum usum tunc habuerunt, sine condicione aliqua conuentui Augustensi resignauerunt. Inprimis ego fr. Matthias fabri etc.

zeichniss aller zeitlichen Güter, darunter auch solcher, deren Nutzniessung gerade die einzelnen Mönche hatten, auf, und wir erfahren auf diese Weise nicht nur, welche Bücher sich in dem Kloster befanden oder von ihm dahin gebracht wurden, sondern erhalten auch eine detailirte Angabe aller Gegenstände, Geräthschaften, Kleinodien, Kleider, Guthaben oder Schulden des Convents. — Auf dieses Inventar folgt dann weiter eine fortlaufende Zusammenstellung aller Einnahmen und Ausgaben in Einzelposten mit wöchentlicher und jährlicher Abrechnung und Summirung bis zum 2. September 1497, an welchem Tage er sein Priorat an seinen Nachfolger Johann Fortis oder Stark abtrat. Die letzten Blätter des Buches enthalten noch gesondert eine Kostenberechnung über den Umbau der St. Anna Kirche, welchen er von 1487—1497 vornahm. Diese wurde dabei, wie wir erfahren, um fünfundzwanzig Fuss verlängert und um fünf Klafter erhöht,[1]) indem zugleich die Kirche, der Chor, die Kanzel und die Sakristei sowie die Bibliothek umgebaut wurden. Dies geschah mit einem Kostenaufwand von 2845 fl. 6 ß 20 ₰. — Die Gesammtsumme der Ausgaben während seines achtzehn und ein halbes Jahr dauernden Priorats beziffert sich auf 16,453 fl. 1 ß 9 ₰. Diese letztere Angabe findet sich in einem kleinen, dem Rechnungsbuch beigebundenen Heftchen, in welchem die Hauptposten noch summarisch zusammengestellt sind und ein Verzeichniss der während seiner Amtsführung erworbenen Kleinodien und Bücher (augmentaciones clenodiorum argenteorum — et librorum pro choro et sacristia) beigefügt ist. Aus diesem Rechnungsbuche erhält man also einen vollständigen und genauen Einblick in die Haushaltung sowie die literarischen Hilfsmittel dieser Mönche ungefähr ein Menschenalter vor der beginnenden Auflösung des Klosters, sowie zahlreiche Angaben über die da-

---

1) „Sequitur computus structure ecclesie nostre augustensis, cum suis attinencijs, que quidem structura inchoata fuit Anno domini 1487 sub venerabili priore mathia fabri de augusta tunc priore huius conuentus, sacreque theologie baccalario. Et prefata ecclesia fuit prolongata secundum longitudinem in xxv pedibus et eleuata in iiiij claftris ultra altitudinem, quam habebat ante annum domini premissum . . . Summa summarum omnium expositorum premissorum pro structuris ecclesie, chori, cancelli, sacristie et librarie duo milia 845 flor. 6 ß 20 ₰ und zwar pro sola ecclesia duo milia 486 fl. 6 ß 20 ₰, pro cancello 40 flor. pro libraria noua 65 flor. pro sacristia, choro et aliis 90 flor. pro indulgenciis et literis 129 fl. 2 ß 24 ₰ pro libris 14 fl. 4 ß 6 ₰ Cet: 20 fl.“ — Ob nur ein Umbau oder ein völliger Neubau der Kirche stattfand, ist nicht ausdrücklich gesagt.



maligen Kosten eines Baues sowohl rücksichtlich des Baumaterials als der Arbeitslöhne.

In demselben Rechnungsbuche findet sich zum Jahr 1494 noch eine bemerkenswerthe Notiz, welche, weil in demselben enthalten, gleich hier ihre Stelle finden mag. Es wurde nämlich um Ostern genannten Jahres das Amtssiegel des Priorats geändert; dasselbe enthielt vorher ein Bild der Verkündigung des Engels, von da an das Bild der heiligen Anna als der Schutzpatronin der Kirche. Drei Gründe veranlassten diese Umänderung: einmal hatte das Siegel des Consistoriums der augsburger Diözese ein durchaus ähnliches Bild der Verkündigung des Engels und unterschied sich von dem alten Prioratssiegel nur durch die Umschrift, welche aber in letzterem nicht mehr lesbar war; sodann hatte sich die heilige Anna, wie schon früher, so damals besonders durch ungewöhnlich grosse Zeichen und Wunder im Chore des Conventes hervorgethan;[1]) endlich hatte Fabri von dem Provinzial des oberen Alemanniens die Vollmacht erhalten, Personen beiderlei Geschlechts in die Brüderschaft des Ordens und der heiligen Anna aufzunehmen und ihnen Bestätigungsbriefe darüber auszustellen, um eine grössere Verehrung seitens des Volkes hervorzurufen und dasselbe zu Beiträgen zu dem damaligen Kirchenbau, der grosse Kosten verursachte, geneigter zu machen.

2) Das zweite Buch ist ein Salbuch,[2]) das Fabri 1484 anlegen liess, um der heillosen, dem Convent zu grossem Nachtheil

1) . . . Secunda causa, quod sancta anna prioribus temporibus hic claruisset pluribus signis, tamen pro tunc plus solito incepit clarere magnis signis et miraculis hic in choro huius conuentus . . .

2) Sequitur liber vulgariter dictus Salbuoch conuentus Aug. ordinis fratrum gloriosissime dei genitricis semperque virginis marie de monte Carmeli, In quo clare describuntur singula bona immobilia dicti conuentus, cum agris, pratis et ceteris eorum attinentiis mit den anstössen, sicut fuerunt Anno domini MCCCCLxxxiiij, In quo quidem anno ego fr. mathias fabri... omnes curias, decimas, erblehen et söldas cum omnibus et singulis agris, pratis et ceteris eorum attinentiis personaliter diligenter visitavi et perspexi una cum personis fide dignis et in his expertis, Et in omnibus et singulis dictis bonis nostris agris et pratis: die anstöss personaliter conscripsi: et tandem in hunc librum prefato anno diligenter conscribi feci. Conuentus enim iste ante predictam meam visitacionem male prouisus fuit. Ex omnibus enim literis, libris et registris nostris non potuimus inuenire, quot agri, quot jugera agrorum aut quot diete pratorum aut que bona ad aliquam nostram curiam, decimam, erblehen aut soeldam pertinerent. Nichil enim reperi, nisi quantum in literis empcionum aut donacionum continetur, in quibus frequenter solum clausule

gereichenden Unordnung in Betreff der Einnahmen aus den dem Kloster gehörigen oder zinspflichtigen liegenden Gütern zu steuern. Da nämlich die Kaufbriefe, Zinsbriefe und Schenkungsurkunden häufig nur allgemeine Bestimmungen über die Lage und den Umfang der dem Kloster gehörigen Güter enthielten, wurde der Convent von den Bauern vielfach betrogen. Fabri unternahm daher eine Rundreise, auf welcher er in Begleitung von sachverständigen und zuverlässigen Männern nicht nur die betreffenden Grundstücke inspicirte, sondern auch eine genaue Aufnahme derselben mit Angabe der anstossenden Liegenschaften ins Werk setzte. So nahm er über alle einzelnen Grundstücke Urkunden auf, die von den zinspflichtigen Bauern anerkannt und in das Salbuch eingetragen wurden.

Der Akt der Verpflichtung war folgender: Dicat prior ad rusticum: „Belopst mir für dich, dein erben vnd nachkummen, hinfur kain zůspruch zů dem leben aut söld ze haben?“ Si rusticus porrecta manu priori dicat: „Sic“ Respondeat prior: „So sag ich dich deins gelüb ledig, das du vor mir vnd main gotshauss gethan hast.“ — Demum fiat locacio alterius (?), si seruare promiserit ea, que in litera locacionis ponuntur.[1])

3) Das dritte Buch ist ein Copialbuch,[2]) von Fabri gleichfalls im Jahr 1484 angelegt. Dasselbe enthält eine grosse Zahl Abschriften von Urkunden über die unbewegliche Habe und die Einnahmen des Klosters, also Kaufbriefe, Schenkungsurkunden, Stiftungen, Zinsbriefe u. dergl. Dieselben beziehen sich theils auf solche Güter, welche dem Kloster als Eigenthum angehörten, theils auf solche, welche ihm nur zu gewissen Leistungen, Abgaben und ewigen Zinsen verpflichtet waren. Die älteste, in diesem ersten Copialbuch enthaltene Urkunde, deren Original auf

---

generales ponuntur et non specifice etc. Idcirco Conuentus iste precedentibus temporibus multum per rusticos deceptus est. Insuper nullas literas locacionis ab aliquo rustico nostro, tenenti curiam aut alia bona nostra, antea conuentui data reperi. Quapropter ab omnibus rusticis nostris literas locacionum exegi, quarum forme in hoc libro in locis suis scripte sunt. — Notandum eciam, quod liber iste, salbůch vocatus, semper in quindecim aut maximum in viginti annis renouari debet . . . S. 1.

1) vergl. Salbuch, letzte Seite.

2) Auf dem Einbanddeckel befindet sich aussen die Aufschrift: Copie literarum censuum conu[entus]. Innen S. 1: Incipit liber, in quo ponuntur copie omnium literarum de rebus immobilibus, redditibus et censibus perpetuis conuentus Aug. ordinis fratrum . . . in hunc librum ordinate et collecte per fr. M. fabri. Anno domini m°cccc°lxxxiiij°. — In hoc libro primo premittitur copia confirmacionis istius conuentus.

dem Stadt-Archiv vorhanden ist, geht bis auf das Jahr 1285 zurück,[1]) die letzte nicht über Fabri's Priorat hinaus. — Vorangestellt sind diesen auf die Einkünfte des Klosters bezüglichen Briefen noch einige wenige Copien von Urkunden, welche sich auf die Rechte des Augsburger Carmeliter-Convents beziehen.

4) Ein weiteres Copialbuch [2]) liess Fabri 1486 anlegen. Dieses ist für uns das wichtigste. Es zerfällt in zwei dem Umfang nach sehr ungleiche Theile; der erste enthält eine grössere Anzahl Abschriften der von Päpsten, Cardinälen oder Bischöfen dem Carmeliterorden überhaupt und dem augsburger Convent besonders ertheilten Rechts-, Ablass- und Bekräftigungsbriefe und ähnlicher Schriftstücke, während im zweiten die Stiftungs- und Schenkungsurkunden (über Grabstätten, Kapellen, ewigen Seelmessen, Jahrtagen u. dergl.) eingetragen sind, deren letzte aus dem Jahr 1525 stammt.

Der Inhalt dieser beiden Copialbücher wird zunächst den Gegenstand dieser Arbeit bilden. Dieselbe ist wesentlich erleichtert durch die Regesten, welche der frühere Archivar Herberger von ihnen angelegt hat. Auch eine Anzahl Urkunden, deren Originalien sich im Augsburger Stadt-Archiv befinden, und von denen die jüngsten nicht mehr in die genannten Copialbücher eingetragen sind, hat er kopiren lassen. Er machte auch einen Versuch, eine zusammenhängende Geschichte des Klosters und der Kirche auf Grund der erwähnten Quellen zu schreiben; derselbe ist aber nicht über ein paar Blätter hinaus fortgeführt worden, sei es, dass ihm die Fülle des vorliegenden Materials, zumal bei gleichzeitiger Beschäftigung mit anderweitigen Arbeiten, über den Kopf wuchs, sei es dass der Mangel eines innern Zusammenhangs das Unternehmen als ein nahezu unmögliches, zum mindesten höchst langwieriges und langweiliges erscheinen liess.[3])

1) Diese Urkunde findet sich abgedruckt in dem von Dr. Chr. Meyer herausgegebenen Urkundenbuch der Stadt Augsburg I. Bd. S. 75.

2) Auf dem Einband aussen steht: Copie priuilegiorum et fundacionum conuentus; auf der ersten Blattseite innen: Sequuntur copie priuilegiorum et Indulgenciarum summorum pontificum, cardinalium et episcoporum, que habentur in hoc conuentu Aug. ordinis fratrum . . . in unum librum collectorum per fratrem M. fabri. Anno domini m°cccc°lxxxvi° Et primo priuilegiorum et Indulgenciarum tocius ordinis in generali, Deinde huius conuentus in speciali und S. 38. Sequuntur copie missarum perpetuarum, Similiter et anniversariorum fundatorum huius monasterii . . . .

3) Wenn die Manuscripte Herbergers benützt werden, wird dies immer mit „Herbergers Nachlass“ angegeben werden.

Um diese Klippe zu vermeiden, sollen nun im Folgenden in chronologischer Ordnung zuerst die auf die Rechte und Privilegien sich beziehenden Urkunden, sodann die Stiftungs- und Schenkungsbriefe je nach ihrer Wichtigkeit entweder vollständig ihrem ganzen Wortlaut nach, oder kurz in Regestenform mit besonderer Berücksichtigung der Namen von Personen und Oertlichkeiten veröffentlicht werden. Ein kurzer Rückblick auf die Geschichte des Ordens bis zum Anfang des sechzehnten Jahrhunderts möchte hiebei zum Verständnisse des Ganzen nicht überflüssig sein. [1])

Der Carmeliterorden wurde während der Kreuzzüge um's Jahr 1156 von Berthold von Calabrien gestiftet, der sich als Eremit auf dem klüftenreichen Carmel, in einer für das Einsiedlerleben besonders geeigneten Gegend, ansiedelte und bald eine Anzahl Gefährten um sich versammelt sah, welche sich unter seinem Nachfolger, dem Superior Brocard, 1205 oder 1209 zu einer Ordensgesellschaft vereinigten, die von Albrecht (Albert), dem lateinischen Patriarchen von Jerusalem, eine aus 16 Artikeln bestehende sehr strenge Regel erhielt.[2])

Die mit dem Verfall der christlichen Reiche der Kreuzfahrer im Orient sich steigernden Belästigungen und Verfolgungen durch die Sarazenen veranlassten — insbesondere nach der Rückkehr des deutschen Kaisers Friedrichs II. (1229) aus dem gelobten Lande — eine allmähliche Auswanderung der Carmeliter nach Europa, wo sie auf Sizilien, in Italien, Frankreich (unter Ludwig IX. dem Heiligen) und England und seit der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts auch in Deutschland und Spanien sich ausbreiteten. Im Abendlande stiess jedoch die Anerkennung ihres

1) Da der Zweck dieser Arbeit nicht ist, eine ausführliche und genaue Geschichte des Carmeliterordens zu geben, haben wir uns auf diejenigen Angaben beschränkt, welche zum Verständnisse des Folgenden für den in der Geschichte der Ordensgesellschaften weniger bewanderten Leser erforderlich schienen. Eine Reihe von Notizen, welche sich auf die Entwicklung des Ordens beziehen, finden sich übrigens in den Beilagen, insbesondere in den Anmerkungen, allerdings auch da nur im engsten Anschlusse an die über den St. Anna-Convent vorliegenden Quellen. Leider sind die Urkunden, auf welche mannigfach in Andeutungen oder mit den Anfangsworten hingewiesen ist, nicht mehr vorhanden oder zur Zeit nicht aufzufinden. Namentlich wäre eine solche über den Bau oder die Einweihung der St. Anna Kirche aus dem Jahr 1321 wünschenswerth. Ueber die Ordensgeschichte überhaupt vergl. Helyot, Geschichte der geistlichen Orden. Hase, Kirchengesch. Raumer, Gesch. der Hohenstaufen. Realencyklopädie von Herzog, Art.: Karmeliter. Vielfach benützt ist im Folgenden auch das Bullarium Carmelitanum, Romae MDCCXV.

2) Diese Regel findet sich Bull. C. I, 1. ff.

Ordens zuerst auf Widerspruch, weil Innocentius III. auf der grossen Lateransynode 1215 die Stiftung neuer Orden verboten hatte. Honorius III. bestätigte indessen 1226 den „Orden der Eremitenbrüder vom Berge Carmel“ auf Grund der obigen Regel[1]) und 1245 wurde das erste Generalkapitel zu Aylesford in England gehalten, auf welchem als erster Ordensgeneral Simon Stock gewählt wurde. Innocentius IV. nahm 1248 den Orden in die Zahl der Bettelmönchsorden auf, verpflichtete dessen Mitglieder ausdrücklich zum Halten der drei Gelübde der Armuth, Keuschheit und des Gehorsams und milderte in einer für das Leben in Europa angemessenen Weise die ursprüngliche Strenge der Ordensregel.[2]) Weitere Milderungen gestattete Eugen IV. im Jahr 1431 oder 1432[3]) und Pius II. 1459.

Ein Theil der Carmeliter verwarf jedoch die beiden letzten Milderungen und bildete später die (strengere) Congregation von Mantua, welche einen eigenen Ordensgeneral erhielt;[4]) man nennt deren Mitglieder die Observanten. Die nach der mehrfach gemilderten Regel lebenden Ordensbrüder wurden Conventualen genannt und standen auch unter einem Ordensgeneral. Dieser leitete in Verbindung mit dem Generalcapitel die Angelegenheiten des Ordens; unter ihm standen die Provinzialprioren, welchen wieder die Prioren, die Vorsteher der einzelnen Klöster, untergeordnet waren. Die Carmeliter von St. Anna gehörten zu den Conventualen und zu der Ordensprovinz des oberen Alemanniens.[5])

1) Bull. Carm. I, 1. in der Bulle „Ut vivendi.“

2) Bull. C. I. 8—11. in der Bulle „Quae honorem“, vergl. Beil. I, i.

3) Nach Helyot im Jahr 1431, nach dem Bull. C. I, 182 f. im Jahr 1432 in der Bulle „Romani Pontificis“ vergl. Beil. I, i.

4) Bull. C. I, 260. in der Bulle „Ad hoc.“ vergl. Beil. I, i.

5) Auch nachher, besonders seit der Reformationszeit, entstanden noch einzelne Spaltungen im Orden, die hier nicht weiter zu berücksichtigen sind. Doch mag hier angeführt werden, dass die Carmeliter von St. Anna nicht zu verwechseln sind mit den später in Augsburg ansässigen unbeschuhten (discalceati) Carmelitern, nach welchen die Carmelitergasse hinter dem Frauenthor ihren Namen hat. Diese kamen erst während des dreissigjährigen Kriegs (1628) nach Augsburg, und hatten zuerst das vor dem rothen Thor gelegene St. Josephskloster inne, das jedoch von den Schweden oder im Schwedenkrieg eingeäschert wurde; später kauften sie einige Häuser von den Welsern, drei Kapellen und andere Gebäude und erhielten vom Magistrat auf ausdrückliches Begehren des Kaisers Ferdinands II. „glorwürdigsten Angedenkens“ noch das Kornhaus; nicht weit von St. Stephan, an der Stelle, wo jetzt das Bezirksge-

Obwohl ursprünglich zu strenger Ascese und zum Leben in Einöden verpflichtet erhielten die Carmeliter doch bald eine Reihe von Privilegien durch die Päpste, wodurch ihnen ein weites Feld der Thätigkeit in Stadt und Land eröffnet wurde. Trotz des anfänglichen Verbotes Gregors IX.,[1]) liegende Güter als Eigenthum zu besitzen, erlangten sie doch bald das Recht, solche sowohl auf dem Lande als in den Städten durch Kauf oder Schenkungen zu erwerben und auf diesem ihrem Eigenthum Klöster und Gotteshäuser einzurichten oder zu bauen; [2]) sie durften ihre Brüder und die Christgläubigen durch Glockengeläute ins Gotteshaus rufen, Messen für Lebende und Todte halten, selbst zur Zeit des Interdiktes, [3]) predigen, sowohl in ihren Klosterkirchen als auch auf ihren Reisen, wenn sie terminirten d. h. Almosen sammelten,[4]) Beichte hören und heilsame Bussen auflegen; namentlich genossen sie auch das wichtige Privilegium, die Brüder und Wohlthäter ihres Ordens an geweihter Stätte innerhalb ihrer Klostermauern oder in ihren Kirchen zu bestatten. Um dieses Vorrecht, das zwar, wie die meisten übrigen, auch andere Orden und die Parochialkirchen hatten, bei den frommen Brüdern begraben zu sein, bemühten sich die angesehensten Familien, und die Wohlhabenden scheuten keine Kosten, theils für ihre entschlafenen Angehörigen, theils für sich selbst noch bei Lebzeiten eine Begräbnissstätte daselbst zu erwerben und den Convent des Klosters mit Stiftungen zu begaben gegen die Verpflichtung desselben, Jahrtage mit Vigilien, Seelenmessen u. dgl. zu halten. Den Carmelitern kam hiebei noch besonders zu statten, dass nach ihrer Angabe die Jungfrau Maria, die Schutzpatronin des Ordens, jeden Samstag die während der Woche verstorbenen Mitglieder des Ordens aus dem Fegfeuer befreite.[5])

---

fängniss steht, bauten sie ihr Kloster. — Stengel, Commentarius Rer. Aug. MDCXLVII S. 385, 386. Franc. Petri Suevia Eccl. S. 187.

1) Bull. C. I, 5. in der Bulle „Ex Officii" v. 6. April 1229: „inhibemus, ne in proprietatem Eremi vestrae loca vel possessiones seu domos aut redditus alios recipiatis — praeter asinos masculos [wohl zum Reiten auf dem Carmel] et aliquod animalium seu volatilium nutrimentum [für Krankheitsfälle]."

2) Durch Innocenz IV., Urban IV., Clemens IV., vergl. Beil. I, g.

3) Beil. I, c.

4) [S. 30] Erlass des Bischofs Anselm v. 12. Nov. 1422.

5) Um das Jahr 1320 oder nach dem Bull. Carm. I, 61 am 3. März 1322 erschien die sogenannte Sabbatbulle Johanns XXII., „Sic mihi", in welcher dieser Papst erzählt, dass ihm eine Carmeliterin erschienen sei, als er gerade beim Gebete kniete, und ihm das Wohl dieses Ordens mit Hinzufügung wich-



Damit diese Wohlthat auch den Laien zu guté komme, wurde eine besondere Bruderschaft gebildet, in welche auch Laien aufgenommen wurden und zwar sowohl männlichen als weiblichen Geschlechts, welche, ohne das Ordensgelübde abzulegen, gegen gewisse fromme Leistungen doch dieser Wohlthat des Ordens theilhaftig wurden,[1]) zumal wenn sie das Skapulier trugen und in demselben starben. Da die Jungfrau Maria als die eigentliche Schutzpatronin des Ordens betrachtet wurde, führten die Mönche auch den Namen „unser Frauen Brüder."

Alle die genannten und andere, hier der Kürze halber nicht angeführten minder wichtigen Privilegien des Carmeliterordens [2]) bildeten bei der Rivalität der einzelnen Mönchsorden, zumal der mit ihnen in Concurrenz tretenden andern Bettelmönchsorden nicht selten den Gegenstand von Streitigkeiten, welche zunächst und am schnellsten durch Berufung auf die mit Unterschrift und Siegel versehenen Urkunden und deren Vorzeigung entschieden

---

tiger Verheissungen ans Herz gelegt habe. „Fratres professi supplicio solvantur et culpa, die, quo ab hoc seculo isti recedunt, properato gradu accelerant Purgatorium. Et Ego, Mater gloriosa, descendam Sabbato post eorum obitum, et quos invenero in Purgatorio, liberabo et eos in Montem sanctum vitae aeternae reducam." Wenn diese Erzählung schon im Jahr 1320 aufkam, so ist es wohl nicht reiner Zufall, dass 1321 die St. Anna Kirche in Augsburg bei dem Carmeliterkloster gebaut wurde. — Erwähnt mag noch werden, dass in dieser Sabbatbulle Elias und Elisa als Ordensstifter genannt werden, worüber später bei der Herausgabe der Acta Sanctorum durch Papebroch und die Bollandisten ein heftiger Streit entstand, den Papst Innocenz XII. dadurch beendigte, nicht entschied, dass er beiden Parteien Stillschweigen darüber auferlegte. Das Nähere darüber siehe bei Helyot l. c.

1) In der Sabbatbulle sind als Bedingungen erwähnt: .. „Et si alii devotionis causa in sanctam ingrediantur Religionem, sancti habitus signum ferentes, appellantes se Confratres et Consorores mei Ordinis praenominati, liberentur et absolvantur a tertia suorum peccatorum portione a die, quo praefatum Ordinem intrabunt; Castitatem, si vidua est, promittendo, Virginitatis, si Virgo est, fidem praestando, si conjugata, inviolatam matrimonii conservationem adhibendo, ut Sancta Mater Ecclesia imperat. . . . Verum, quod isti Confratres et Consorores teneantur dicere Horas Canonicales . . illi, qui ignari sunt, debeant vitam jejunam ducere in diebus, quos sacra jubet Ecclesia. . . Mercurio et Sabbato. debeant se a carnibus abstinere, praeterquam in mei Filii Nativitate. . ." Bull. Carm. I, 62. — Eine Hindeutung auf das Skapulier habe ich in den Augsb. Schriften und Urkunden bis jetzt nicht finden können.

2) So war der Orden vom Zehnten eximirt (vgl. Beil. I, d); indessen entrichtete der Augsburger Convent eine regelmässige Steuer an die Stadtkasse, wie das Rechnungsbuch und die Steuerregister zeigen; auch stand er nicht unter der Gerichtsbarkeit der Bischöfe (vgl. Beil. I, e), Vorrechte, welche indessen auch die andern Orden hatten.

werden konnten. So hat denn auch Fabri nicht unterlassen, alle auf die Ordensrechte bezüglichen Dokumente, in deren Besitz er gelangen konnte, zu sammeln und den Copialbüchern einzuverleiben. Ein Theil derselben ist nur ihrem allgemeinen Inhalt nach angedeutet; diese führen wir mit Erläuterungen in Beilage I an; andere sind ihrem ganzen Wortlaut nach vollständig aufgenommen; diese letzteren geben uns die wichtigsten Anhaltspunkte für die Geschichte des Ordenskonvents von St. Anna in Augsburg, zu der wir nun übergehen.

Das Recht zur Niederlassung der Carmeliter in Augsburg führt Fabri auf die

Bulle Urbans IV. vom Jahr 1262

zurück, die er desshalb vollständig in das Copialbuch I aufnehmen liess mit der Bemerkung, dass kraft dieses apostolischen Privilegiums der Augsburger Convent aufgenommen und bekräftigt wurde.[1]) Urban IV. ertheilt nämlich darin den Carmelitern aus besonderer Gunst und auf ihre Bitten die Erlaubniss, irgendwelche Oertlichkeiten (liegende Güter), die nicht Feudalgut oder zinspflichtig seien und ihnen von Christgläubigen aus frommem Antrieb geschenkt werden, im Einverständniss mit den Dyöcesanen anzunehmen und in ihnen eine Kirche oder ein Bethaus mit einem Glockenthurm zu ihrem Dienste zu errichten; darin dürfen sie dann Gottesdienst halten, in dem Glockenthurm eine Glocke zum Zusammenrufen der Brüder und neben der Kirche oder dem Bethaus eine Begräbnissstätte und ein freies Begräbniss haben, nur sollten immer und in allem die kanonischen Rechte der Parochial- und Nachbarkirchen unverletzt bleiben.[2])

Bald nach Erlass dieser Bulle müssen die ersten Carmelitermönche in die Augsburger Diöcese gekommen sein; denn in einer

am 7. Oktober 1270

ausgestellten Urkunde theilt der Bischof von Augsburg, Hartmann I., den Ordensbrüdern und Geistlichen seines Sprengels mit, dass er, den apostolischen Geboten in allem gehorsam, zumal in demjenigen, was zur Ausbreitung des Glaubens und Verherrlichung des göttlichen Namens diene, den Prior und die Brüder der heiligen Jungfrau vom Berge Carmel

1) Cop. I, 1. „Notandum, quod virtute dicti priuilegii apostolici conuentus iste augustensis acceptatus et confirmatus est," (nämlich von Seiten des Bischofs, in dessen Stadt oder Diöcese er sich niederliess.)

2) Siehe Beilage II, 1. S. 291.

wegen ihres demüthigen Wandels in seine Gunst und unter seinen besonderen Schutz aufnehme und dass daher alle aus schuldigem Gehorsam die genannten Brüder, wenn sie zu ihnen kommen, freundlich empfangen und ihnen gestatten sollen, ihre apostolischen Privilegien in Betreff der Predigt, Beichte und anderer ihnen gemachten Zugeständnisse frei auszuüben, zumal da dieselben die Rechte der Parochialkirchen in keiner Weise beeinträchtigen wollen oder dürfen.[1])

Damit ist nun freilich noch nicht gesagt, dass die Carmeliter sich schon jetzt in der Stadt Augsburg selbst niedergelassen haben; sichere Kunde darüber erhalten wir erst aus einer

vom 5. August 1275

datirten Urkunde[2]) desselben Bischofs Hartmann, in welcher dieser dem Prior und den übrigen Carmelitern auf die mächtige Fürsprache des glorreichsten römischen Königs und auf ihre eigenen Bitten den Ankauf eines Hauses und Hofes an geweihter Stätte, worin die Sacciten[3]) wohnten, bestätigt, damit sie darin dem allmächtigen Gott und der glorreichen Jungfrau Maria und den Heiligen beständig dienen könnten. Hier dürfen sie zu erlaubten Zeiten die Messe feiern, die kanonischen Stunden halten, Beichte hören, heilsame Bussen auflegen, das Wort Gottes verkündigen und die abgeschiedenen Brüder in ihrer Begräbnissstätte auf kirchliche Weise bestatten, unbeschadet aller Rechte der Parochialkirchen. Nur solle es bei Androhung des göttlichen Strafgerichts strenge verpönt sein, dass innerhalb der Klostermauern über oder unter der Erde irgend jemand einen Raub oder Diebstahl begehe, Feuer anlege, Blut vergiesse, Menschen freventlich gefangen nehme oder tödte oder irgend eine Gewaltthat begehe. Wer sich solches zu schulden kommen lasse, und auf zwei-, dreimalige ernste Warnung nicht

---

1) Siehe Beilage II, 2. S. 291 f. Cop. I, 1. II, 1.

2) Beil. II, 3. S. 292. Cop. I, 1. II, 1.

3) „Sacciti"; sonst auch Sacci, Saccini, Saccitae, Saccati oder de Sacco, de Saccis genannt, waren Mönche, welche Säcke oder sackartige Kleider trugen; sie bildeten den Orden de Poenitentia Jesu Christi sive de Valle viridi, welcher auf dem Concil zu Lyon 1275 aufgehoben wurde. Vgl. Du Cange, Glossarium. Auch an andern Orten kamen die Carmeliter in den Besitz der ehmaligen Gebäude der Sackbrüder, vgl. Bull. Carm. I, 554. im Jahre 1329. Wann diese Sackbrüder nach Augsburg kamen und daselbst ein Haus erwarben, ist völlig unbekannt. Jedenfalls bildete ihr Gebäude als locus Deo dedicatus den ersten Anfang für die späteren umfangreichen Klostergebäulichkeiten.

entsprechende Genugthuung leiste, möge wissen, dass er dem göttlichen Urtheilsspruche und der Strafe am jüngsten Gerichte verfallen sei.

Aus diesem bischöflichen Bekräftigungsbriefe geht mit Sicherheit hervor, dass im Jahr 1275 eine Ordensniederlassung der Carmeliter mit einem Prior an der Spitze sich in Augsburg befand und daselbst ein Haus als Eigenthum erwarb. Dieses bildete somit das erste Gebäude, das dem Orden zu eigen gehörte; dazu erwarb er sich dann im Laufe der Zeit noch andere anstossende Häuser, Höfe oder Gärten und so entstanden allmählich die umfangreichen Klostergebäude zwischen der St. Anna Strasse und der ehmaligen Stadtmauer, der jetzigen Fuggerstrasse.[1]) Um dieselbe Zeit fanden ähnliche Niederlassungen desselben Ordens auch in andern Städten Schwabens statt. So wurde im Jahr 1271 in Esslingen am Nekar von einem Edlen Ungelter von Heustaig ein Carmeliterkloster gestiftet.[2]) In Rottenburg am Nekar, dem jetzigen Bischofssitze für Württemberg, wurde den Carmelitern 1276 durch den Grafen Albrecht von Hohenberg ein Kloster gebaut, nachdem ihnen schon lange vorher ein Haus gehört hatte.[3]) In Dinkelspühl fanden die Carmeliter im Jahr 1290 Aufnahme.[4]) In Ravensburg und Nördlingen erfolgten ihre Niederlassungen später, nämlich 1351 und 1381.[5])

Als Ordenskleid trugen die Carmeliter damals noch braun (oder schwarz) und weiss gestreifte Mäntel mit sieben Streifen jeder Farbe. Der Ursprung dieser Tracht wird, nach der Sage, davon abgeleitet, dass der weisse Mantel des Elias, ihres angeblichen Ordensstifters, in seinen äusseren Theilen durch die Flamme versengt worden sei, als er, in feurigem Wagen gen Himmel fahrend, denselben seinem Jünger Elisa zugeworfen habe, während die inneren, zwischen den Falten gelegenen Theile un-

1) Auf das Topographische im Einzelnen wird hier nicht näher eingegangen; dies mag in einer anderen Arbeit von kundigerer Hand geschehen.

2) Der Bau desselben dauerte 8 Jahre; das Kloster brannte fast um dieselbe Zeit, wie das zu Augsburg, im Jahr 1455 ab; etliche Cardinäle verliehen sodann den Mönchen einen Ablassbrief und von der Stadt Esslingen erhielten sie ein Sammelpatent; vollendet wurde der neue Aufbau im Jahr 1489. Vergl. Karl Pfaff, Geschichte der Reichsstadt Esslingen 1840. S. 72. Petri S. 320.

3) Petri S. 728.

4) Braun, Gesch. der Bisch. Augsb. II, 550. Petri S. 291.

5) Petri S. 699 und 639 ff.

versehrt geblieben seien. Zur Erinnerung daran haben die Carmeliter dann jene Kleidung angenommen. Diese buntfarbigen oder wenigstens gestreiften Mäntel erregten aber im Abendlande, wo man bei den Mönchen an einfärbige gewöhnt war, Anstoss und zogen den Ordensgliedern mannigfache Verdriesslichkeiten zu. Auf dem im Jahr 1287 zu Montpellier gehaltenen Generalkapitel, an welchem auch der Provinzialprior von Alemannien, Heinrich Juvenis (Jung?), theilnahm, wurde nach vorher eingeholter Erlaubniss des Papstes Honorius IV. (der inzwischen gestorben war), eine Aenderung und Gleichförmigkeit der Ordenstracht beschlossen, indem an die Stelle der bunten Mäntel nun einfärbige weisse traten.[1]) Darauf bezieht sich ein

Erlass des Bischofs Siegfried I. vom 28. October 1287,

worin derselbe den Carmelitern zu Augsburg bestätigt und den Vorstehern der Klöster und Kirchen seiner Diözese mittheilt, dass genannte Mönche mit päpstlicher Erlaubniss und auf Befehl des Generalkapitels das gestreifte Ordenskleid abgelegt und das ihrem frommen Stande angemessene weisse angenommen haben. Zugleich empfiehlt der Bischof diese Brüder seinem Klerus und ermahnt denselben, darauf hinzuwirken, dass sie allgemein mit dem ihnen zukommenden Namen: „Brüder der seligen Maria“ oder „unser (im Context eurer) Frauen Brüder“ genannt werden, indem er für seine Diözese einen zehntägigen Ablass allen denjenigen verheisst, welche in ehrfurchtsvoller Gesinnung die Brüder mit jenem Namen nennen.[2])

Das Jahr, in welchem diese Veränderung der Ordenstracht stattfand und die Carmeliter im Volksmund den Namen „unser Frauen Brüder“ erhielten, ist noch dadurch bemerkenswerth, dass

---

1) Vergl. Bull. Carm I, 35 - 38. Mit albae cappae sind die mit Kapuzen versehenen Oberkleider bezeichnet, welche die Ordensbrüder, zumal später in geringerer Breite für gewöhnlich oder auch bei gottesdienstlichen Handlungen zu tragen pflegten; die betreffende Stelle in der Bulle lautet: „. . petitio continebat, quod ex varietate coloris, quam gestatis in vestris Chlamydibus seu Mantellis, non modicum Vobis et Ordini vestro detrimentum et scandalum generatur; ex eo, quod panni sic varii sine difficultate a Vobis inveniri non possunt, ipsaque varietas in religioso habitu plurimorum, qui eam minus pie considerant, animos scandalicat.“ — Siehe auch Beil. II, 4. — „Capa tunicae laxioris et talaris species fuit, que ceteris vestibus superaddebatur, pallii instar.“ Du Cange l. c. und Helyot l. c.

2) Beil. II, 4. S. 293 Cop. II, 14.

in demselben die Erzählung von der aus dem Fegfeuer befreienden Kraft ihres Skapulieres aufkam.

25. Dezember 1299

bestätigt Bischof Wolfhard dem Ordenskonvent eine freie Wirksamkeit in seiner Diözese auf Grund der ihm verliehenen päpstlichen Gnadenverwilligungen.[1])

14. Juli 1305

bestätigt Bischof Degenhard dem Carmeliterprior von Augsburg und dem von Dinkelspühl auf ihre Bitte das Recht, dass sie und die von ihnen für würdig erachteten Brüder in seiner Diözese predigen, den gewöhnlichen Ablass ertheilen, Beichte hören und Absolution ertheilen dürfen.[2])

21. April 1312

bestätigt Bischof Friedrich I. nach Degenharts Vorgang den beiden Carmeliterklöstern ihre Privilegien.[3])

Unter diesem Bischof Friedrich I. wurde, wie oben erwähnt, im Jahr 1321 neben dem Carmeliterkloster die Kirche zu St. Anna gebaut und der Gottesdienst darin den Carmelitern übertragen. Darüber findet sich nun auffallender Weise keine Urkunde vor, obgleich vermuthlich der Bischof selbst oder sein Stellvertreter die Kirche geweiht haben wird. Ueberhaupt ist für den nun folgenden Zeitraum eine grosse Lücke in den Urkunden der Copialbücher wahrzunehmen, indem vielleicht manche bei dem grossen Klosterbrande anno 1460 abhanden kamen. Von den auf Friedrich I. folgenden fünf Bischöfen Augsburgs, Ulrich II., Heinrich III., Marquard I., Walther II. und Johann I. sind keine Bestätigungs- oder Schutzbriefe eingetragen oder vorhanden, obgleich man wird annehmen dürfen, dass sie auch welche ausgestellt haben. Erst nach dem Ende der sogenannten babylonischen Gefangenschaft der Päpste in Avignon (1377) beginnen wieder die Schutzbriefe der Bischöfe in ununterbrochener Reihenfolge.

13. September 1379

bekräftigt Bischof Burkhard auf die Bitte Cunrat's de nova civitate, des Provinzialpriors für das obere Alemannien und

1) Cop. II, 1.
2) Cop. II, 1. Beilage II, 5. S. 294.
3) Cop. II, 1. 2.

Böhmen, eine Urkunde über die Beschlüsse des im Jahr 1377 in Schweinfurt abgehaltenen Provinzialkapitels mit Siegel und Unterschrift als richtig und rechtsgültig und fügt zugleich für alle diejenigen, welche in bussfertiger Gesinnung den Ordensbrüdern fromme Almosen schenken oder sie sonst unterstützen, einen Ablass auf 40 Tage für die tödtlichen und auf ein Jahr für die lässlichen Sünden hinzu, die Ordensbrüder zugleich seinen Diözesanen zu freundlicher Aufnahme etc. empfehlend.[1])

Im Jahr 1376 war nämlich, wie wir aus derselben Urkunde erfahren, ein Generalkapitel der Carmeliter gehalten worden, auf welchem bestimmt wurde, dass die Ordensbrüder an drei Terminen zwischen dem Erscheinungsfest und Mariä Reinigung [6. Januar bis 2. Februar] zwischen Ostern und Himmelfahrt, endlich zwischen dem Fest Johannis des Täufers und dem der Maria Magdalena [24. Juni bis 22. Juli] drei Seelenmessen für die Brüder oder die in die Bruderschaft Aufgenommenen zu lesen, sowie drei Vigilien zu halten haben, während ausserdem alle Priester des Ordens zu 50 Messen verpflichtet sein sollten und zwar zu 10 an den heiligen Geist, zu 10 an die selige Jungfrau Maria und zu 30 für die Verstorbenen, die Schüler dagegen jährlich 20 Psalter für die Wohlthäter des Ordens zu beten haben. — Die Beschlüsse dieses Generalkapitels waren also in dem Provinzialkapitel zu Schweinfurt den Carmeliterkonventen des oberen Alemanniens und Böhmens mitgetheilt und für sie für verbindlich erklärt worden und Bischof Burkhard hatte in jener Urkunde dieselben als rechtsgültig bekräftigt.

27. August 1412

bekräftigt Bischof Eberhard [II.] auf Grund des Briefes seines Vorgängers und auf Bitten der Carmeliter die Ordensprivilegien und ertheilt einen vierzigtägigen Ablass für die tödtlichen und einen einjährigen für die lässlichen Sünden allen bussfertigen Christen beiderlei Geschlechts, welche in der Ordensbrüderschaft sind oder sich in dieselbe als Genossen [collegas] aufnehmen lassen, ihrem Gottesdienste demüthig anwohnen und ihn mit Ehrerbietung anhören und sonst die Brüder mit Wohlthaten unterstützen, so oft sie dies thun.[2])

30. September 1414.

Friedrich, von Gottes und des apostolischen Stuhles Gnaden

---

1) Cop. II, 22.
2) Cop. II, 22. 23.

Bischof von Augsburg, bekräftigt, ein wohlversiegeltes und unversehrtes, von Nürnberg 6. September 1414 datirtes Schreiben des Provinzialpriors für das obere Alemannien Heinrich Gräfenberger erhalten zu haben, worin dieser die Prioren, Lectoren, Custoden und Terminarier [Almosensammler] der drei in der Augsburger Diözese gelegenen Carmeliterkonvente von Augsburg, Dinkelspühl und Nördlingen dem Bischofe präsentirt und um ihre Bestätigung nachsucht, gemäss der Clementinischen Constitution, wornach die Provinzialen der Bettelmönchsorden und deren Stellvertreter oder Beamte verpflichtet sind, sich und die ihrer Oberaufsicht anvertrauten Brüder, welche die Beichte der Gläubigen hören, deren Diözesanen anzuzeigen. Der Bischof bestätigt dieselben und überhaupt die Ordensprivilegien der Carmeliter mit Hinzufügung eines vierzigtägigen und einjährigen Ablasses wie oben.[1])

12. November 1422.

Anselm, von Gottes Gnaden Bischof von Augsburg, bestätigt von Dillingen[2]) aus den von dem Provinzialprior des oberen Alemanniens Eberhard Horgasser gewählten und dem Bischof präsentirten Brüdern: frummannus nislinger prior, Conradus hort subprior, Otto vogel Custos, Johannes habach, Conradus menchinger, Petrus lapicide, Johannes de lapide, Leonhardus schmieher, Johannes schrobenhauser und Engelhardus Renginger des Carmeliterkonvents zu Augsburg das Recht in seiner Diözese, als taugliche, hinlänglich vorgebildete, vertrauenswürdige, bescheidene und erfahrene Männer von tadellosem Wandel Almosen zu sammeln, Beichte zu hören, heilsame Bussen aufzulegen und die Absolution zu ertheilen und fügt zugleich die besondere Vergünstigung hinzu, dass sie an allen Orten und in den Kirchen seiner Diözese, wohin sie des Almosensammelns halber oder in sonstiger guter Absicht kommen, das Volk durch Glockengeläute oder auf andere übliche Weise zu-

1) Cop. II, 24.

2) Zur Zeit des grossen Kirchenschisma und des kostnitzer Concils gab es zwei Augsburger Bischöfe Friedrich II. und Anselm 1413—1423, welche beide auf den bischöflichen Stuhl Anspruch machten; jener residirte zu Augsburg, dieser zu Dillingen und an andern Orten. Beide wurden von Martin V. abgesetzt, nachdem Anselm von Lauingen aus auf einer Synode das Interdikt über Augsburg ausgesprochen 1414, und an ihre Stelle wurde Peter I. ernannt 1424. Vergl. Braun II, 521 ff. Chronik des Burkard Zink, 58 ff. Gassar S. 1550 ff.



sammenrufen, Messen für Lebende und Todte halten, dem Clerus und Volk das Wort Gottes verkündigen und predigen dürfen, ausgenommen in den Stunden, in denen die Diözesangeistlichen selbst in ihren Kirchen predigen wollen. Diese werden auch ermahnt, den Brüdern weder offen noch heimlich Hindernisse zu bereiten, vielmehr sie als Mitarbeiter kräftigst und willigst zu unterstützen. Den Gläubigen, welche solchen Gottesdiensten in bussfertiger Gesinnung anwohnen, wird ein vierzigtägiger Ablass ertheilt.[1])

13. November 1422.

Anselm, Bischof von Augsburg, bestätigt auf Bitten des Provinzialpriors im oberen Alemannien Eberhard Horgasser nach den Briefen seiner unmittelbaren Vorgänger Burkhard und Eberhard die Privilegien des Aug. Carmeliterkonvents und die Beschlüsse des 1376 gehaltenen Generalkapitels mit Hinzufügung eines vierzigtägigen Ablasses für die tödtlichen und eines einjährigen für die lässlichen Sünden.[2])

Bemerkt mag hier werden, dass in dieser Urkunde noch ein vierter Termin zu den oben [ad annum 1379] genannten hinzugefügt wird, nämlich zwischen dem Feste des Erzengels Michael und Allerheiligen [29. September bis 1. November]. Dieselbe Abweichung findet sich auch noch in einigen späteren Urkunden.

30. Juli 1424.

Peter, Bischof von Augsburg, bestätigt auf Bitten des Provinzialpriors im oberen Alemannien, Eberhard Horgasser, die ihm präsentirten Ordensbrüder des Augsburger Conventes Conradus menchinger prior, Conradus hört subprior, Otto vogel custos, Johannes habach, Petrus lapicide, Johannes de lapide, Leonhardus schmieher, Johannes schrobenhuser, Leonhardus bucheler, Stephanus balneator, Caspar knittel in gleicher Weise, wie Anselm am 12. November 1422 auch mit Ertheilung derselben Rechte und desselben Ablasses.[3])

30. Juli 1424.

Peter, Bischof von Augsburg, theilt den Geistlichen seines Sprengels („uniuersis et singulis prelatis, Capitulorum Ruralium decanis et ecclesiarum parochialium Rectoribus, plebanis ac eorum

1) Beilage II, 6. S. 294 Cop. II, 2.
2) Cop. II, 24.
3) Cop. II, 25.

loca tenentibus“) mit, dass er auf Bitten des Provinzialpriors Eberhard Horgasser die ihm von diesem präsentirten [in der vorangehenden Urkunde genannten] Carmelitermönche für seine Diözese bestätigt habe [in gleicher Weise wie oben Bischof Anselm in seinem Erlasse v. 12. November 1422] und fordert dieselben auf, den Brüdern keine Hindernisse in den Weg zu legen, sondern sie als Mitarbeiter an ihrem Werke aufzunehmen und zu unterstützen, mit Hinzufügung eines vierzigtägigen Ablasses.[1])

20. Mai 1448.

Johannes Rautsch, in decretis Licenciatus, Custos et Canonicus Ecclesie Aug. Petri Episcopi Aug. in spiritualibus vicarius generalis, bestätigt dem Prior und Lector des Carmeliterklosters zu Aug. Johannes Weilhaimer, dass dieser ihm vor dem öffentlichen Notar und den unterzeichneten Zeugen eine Pergamenturkunde mit völlig unverletztem Siegel . . . vorgelegt habe des Inhalts:

> Georius tit. sacre Anastasie, Johannes tit. Sancti laurentii In lucina presbyteri, Prosper Sancti Georii ad velum aureum, Petrus sacre marie noue dyaconi. . . Cardinales verleihen allen Christgläubigen, welche den Carmelitern Almosen oder Obdach bescheeren, sie freundlich aufnehmen, ihnen sonst gutes erweisen oder sie im Testamente bedenken, so oft sie dies thun, jeder einen Ablass auf 100 Tage. Datirt, gesiegelt und unterzeichnet zu Rom 28. Febr. 1448.

Die Treue und Richtigkeit der Abschrift dieser Urkunde, welcher desshalb gerichtliche und aussergerichtliche Geltung zukommt, bezeugt im Auftrag und mit dem Siegel des Bischofs Joh. Rautsch, im Hause des Leonhard Gaessel, Licentiati in decretis, Canonici cathedralis et officialis curie Aug., Ulrich Bolstetter, Magister Johannes Egk, Magister Hainrich Burgschneider, als öffentliche Notare, Ulrich Aininger, Causarum Curie Aug. procur. jurat. test. und Ulrich Rülin de Nau, kais. Notar und bischöfl. Schreiber.[2])

2. Januar 1456.

Peter, Presbyter Cardinalis sac. Rom. eccl. tit. sancti Vitalis und Bischof z. A. bestätigt den Carm. z. A. alle ihre von

---

1) Cop. II, 2.

2) Cop. II. 11. 12.

seinen Vorgängern auf dem bischöflichen Sitze verliehenen Rechte, Privilegien und Freiheiten [1]) und verleiht (in einer zweiten Urkunde)

2. Januar 1456

allen bussfertigen Christgläubigen, welche die Carmeliter in A. Brüder „der seligsten Gottesgebärerin" nennen, ihnen Obdach etc. gewähren, an bestimmten Festtagen ihr Gotteshaus andächtig besuchen, Ablass auf 100 Tage, denen, die sie Brüder „der seligen Jungfrau" nennen, Ablass auf 10 Tage.[2])

5. October 1467.

Peter, Cardinalpresbyter, Bischof und sedis apostolice de latere legatus per universam Germaniam bestätigt den Carmelitern in A. alle Rechte, Privilegien [3]) etc. und verleiht

5. October 1467

als legatus de latere einen hunderttägigen und zehntägigen Ablass wie oben.[4])

28. August 1470.

Johannes, Bischof von A., empfiehlt auf Bitten des Johannes Weilhaimer, Provinzialpriors des oberen Alemanniens, die Carmeliter den Geistlichen seiner Diözese und verleiht allen Wohlthätern des Ordens einen vierzigtägigen Ablass für die tödtlichen und einen einjährigen für die lässlichen Sünden,[5])

28. August 1470

bestätigt er den Carmelitern alle ihre Rechte,[6])

28. August 1470

verleiht er allen Wohlthätern und Verehrern des Ordens . . . Ablass auf 40 Tage.[7])

3. September 1478.

Johannes Gossolt, in decretis licentiatus, Canonicus et Archidiaconus eccl. Aug. in Spiritualibus vicarius generalis Jo-

1) Cop. II, 8.
2) Beil. II, 7. S. 296. Cop. II, 12.
3) Cop. II, 8.
4) Cop. II, 13.
5) Cop. II. 26.
6) Cop. II, 4. Diese Urkunde lautet mit unwesentlichen Aenderungen wörtlich wie die Peters v. 2. Jan. 1456.
7) Cop. II, 14.

hannis, episcopi Aug. beurkundet auf Bitte des Augsb. Carmeliterpriors Stephanus Ringler die Richtigkeit und Rechtsgültigkeit einer Abschrift der Bulle des Papstes Sixtus IV., „Dum attenta" vom 1. April 1477 mit Unterschrift und bischöflichem Siegel. Zeugen sind die Magistri Johannes Alantsee, Ulrich Schaller in decretis licentiati, Johannes Bernyr Causarum curie Aug. procurator juratus.

Jacobus Wirsing, clericus Aug. publicus sacra imperiali auctoritate Notarius ac curie Aug. scriba juratus hat die Abschrift fertigen lassen und mit seinem Namen und Siegel bekräftigt.[1])

15. November 1485.

Frater Udalricus, episcopus Adrimitanus [2]) ordinis minorum, Johannis episcopi Aug. suffraganeus et vicarius generalis beurkundet, dass er an dem oben genannten Tage den Chor, die Kirche, die Sacristei und die Capelle Hirn mit allen ihren Altären, den ganzen Kreuzgang und die Begräbnissstätte wieder geweiht habe und ertheilt allen Christgläubigen beiderlei Geschlechts, welche an bestimmten [im einzelnen aufgezählten] Festen die Kirche andächtig besuchen, sowie allen, welche zur Wiederherstellung und Erhaltung des Gebäudes, der Kelche und anderer Ornamente, die zum Gottesdienste nothwendig sind, hilfreiche Hand geboten, so oft sie dies thun, einen vierzigtägigen Ablass und bekräftigt den Brief mit seinem Siegel.[3])

---

1) Cop. II, 9—11. Obige Bulle ist in der Ueberschrift des Copialbuches fälschlicherweise als das Mare magnum der Carmeliter bezeichnet; unter letzterem versteht man die v. 28. Nov. 1476 datirte Bulle Sixtus IV., welche allerdings mit denselben Worten „Dum attenta" beginnt, und eine ausserordentlich umfangreiche Zusammenfassung, Bestätigung und Erweiterung der Privilegien des Carmeliter-Ordens enthält; erstere enthält auch die Bestätigung der von den früheren Päpsten verliehenen Privilegien, aber ohne ebenso ausdrückliche und genaue Ausführung aller einzelnen Punkte derselben. Vergl. Bull. Carm. I, 320—349.

2) Hadrumetum in Africa.

3) Cop. I, 2 und Cop. II, 14 b. Die Ursache dieser Weihung [reconciliacionis] ist nicht angegeben; an einen vorangegangenen Umbau oder Neubau ist nicht wohl zu denken, da ein solcher, wie oben erwähnt, zwei Jahre später in grossartigem Masse unternommen wurde. Es ist daher an eine vorangegangene Entweihung oder an einen etwa von Seiten des Bischofs ausgesprochenen Bannfluch, der über die Stadt verhängt worden wäre, zu denken; ein solcher Fall wäre möglich, da in das Jahr 1484 die heftigen Streitigkeiten zwischen



18. Juni 1491.

Auf Bitten des Matthias Fabri, Arcium Magistri sacreque theologie baccalarii, prioris monasterii Aug... bekräftigt der Vicarius Generalis in Spiritualibus des Bischofs Friedrich von Aug. die Richtigkeit und Rechtsgültigkeit einer Abschrift der Bulle des Papstes Innocentius VIII. „Dum attenta" dat. zu Rom 30. Januar 1484 mit Unterschrift und bischöflichem Siegel. Zeugen sind: Symon Grymm, curie Aug. caus. procur. und Johannes Andree, clericus Aug. diec.; ferner Johannes Fischer de Dinkelspuehel, Cler. Aug. diec. publicus notarius curieque Aug. scriba juratus, der die Abschrift besorgen liess und siegelte.[1])

Die Bulle, deren Text vollständig mitgetheilt wird, enthält ausser sonstigen Bekräftigungen von Privilegien besonders die Ertheilung eines päpstlichen Ablasses von dreissig Jahren und ebensovielmal vierzig Tagen für diejenigen, welche an bestimmten Festen die Gotteshäuser der Carmeliter besuchen oder zur Erhaltung und Erneuerung kirchlicher Gebäude und Ornamente beisteuern.[2]) (Sieh. vorang. Urk.)

24. April 1494.

Friedrich, Bischof von Augsburg, bekräftigt dem Carmeliterkonvent zu Augsburg alle von seinen Vorgängern anerkannten Rechte und Privilegien ohne Ablassertheilung wie oben 1470, II.[3])

---

der Stadt und dem Bischof fallen, infolge deren letzterer seinen Sitz nach Dillingen verlegte, weil er die Aufnahme von Augsburger Bürgersöhnen in das Domkapitel nicht zugeben wollte. Indessen weiss weder Stetten I, 224, noch Braun III, 82 f., noch Gassar S. 1671 von einem Bannfluch oder Interdikt bei der Erwähnung jener Streitigkeit zu berichten.

1) Cop. II, 15.

2) Bull. Carm. I, 391. f.

3) Cop. II, 4.

Beilagen.

Copien der Privilegien und Indulgenzbriefe von Päpsten, Cardinälen und Bischöfen, in deren Besitz der Augsburger Carmeliterkonvent a. 1480 war, (nach Copb. I, 1 ff. Cop. II, 1 ff.)

Beilage I

enthaltend Ueberschriften von Urkunden, deren Inhalt nur im Allgemeinen angegeben ist und sich auf den Orden überhaupt bezieht. Es erhellt aus denselben, dass der Augsburger Convent zu den Conventualen gehörte. — Vgl. S. 268. — Cop. I, 1.

a) *Bulla pape Johannis XXII. de conseruatoribus ordinis nostri, scilicet Augustensis Alberstadensis et lubicensis episcopis.*

Unter den 42 Bullen Johanns XXII. (1316—1334), welche das Bull. Carm. enthält, findet sich diese nicht. Auch im städtischen Archive von Augsburg ist dieselbe, so wenig als eine andere der in Beilage I erwähnten Urkunden vorhanden. Ihr Inhalt kann sich nur darauf beziehen, dass die in den Diözesen von Augsburg, Halberstadt und Lübek sich aufhaltenden Carmelitermönche unter den Schutz der betreffenden Bischöfe gestellt werden, um vor Belästigungen und Ungerechtigkeiten beschützt zu werden, wie dies in einer andern Bulle desselben Papstes vom 26. April 1319 geschieht: „Instituit [Johannes] *Conservatores* Carmelitarum Archiepiscopum Mediolanum et Episcopos Asten et Paduanum, *ut illos tueantur a molestiis et injuriis* extra Regnum Franciae ipsis illatis.“ Bull. Carm. I, 58 f.

b) *Bulla pape Johannis XXII. De confessionibus audiendis, predicacionibus fiendis, et sepulturis habendis etc. et Incipit: Inter ceteros ordines.*

Diese Bulle wurde den 21. November 1326 von Avignon aus erlassen; in derselben werden die von Bonifacius VIII. und Clemens V. den andern Bettelmönchsorden der Predigermönche und Minoritenbrüder ertheilten Rechte, zu predigen, Beichte zu hören, Bussen aufzulegen, Absolution zu ertheilen, Leichenbestattungen vorzunehmen und dafür Einkünfte zu beziehen und Geschenke anzunehmen, auch den Carmelitern eingeräumt. „Constitutionem . . super Praedicationibus faciendis, Confessionibus audiendis, injungendis poenitentiis, absolutionibus impendendis,

ac sepultura et obventionibus, tam funeralium quam relictorum, datorum et donatorum, et ceteris aliis in eadem Constitutione contentis . . ad Ordinem vestrum et Fratres ipsius decernimus extendendam.“ Bull. Carm. I, 66 f. Diejenigen Brüder, welche zum Predigen bestimmt wurden, mussten eine gewisse Vorbildung dazu genossen haben „in Theologica facultate instructi . . quos ad hoc idoneos esse cognoveritis“.. Bull. C. I, 13; auch mussten sie den Bischöfen der Diözese präsentirt werden.

c) *Bulla pape honorii quarti, quod fratres nostri conuentus Augustensis possint diuina officia celebrare tempore interdicti januis clausis.*

Eine solche Bulle Honorius IV. 1285—1287 findet sich im Bull. Carm. nicht; das Vorrecht, zur Zeit des Interdiktes Messe zu lesen, hatten indessen auch andere Orden. Den Carmelitern war es von Gregor IX. am 9. April 1229 verliehen worden: „liceat vobis clausis Januis, excommunicatis et interdictis exclusis, divina Officia celebrare, dummodo Causam non dederitis interdicto, nec id vobis contingat specialiter interdici“ Bull. C. I, 5 und Alexander IV. hatte 1256 dieses Privilegium bestätigt mit dem Zusatze: „non pulsatis Campanis, submissa voce“ Bull. C. I, 16.

d) *Vidimus domini hartmanni episcopi Augustensis trium bullarum apostolicarum, scilicet exempcionis,*[1] *visitacionis*[2] *et correccionis*[2] *fratrum et quod nullus ordo paris aut minoris artitudinis possit nostros fratres suscipere.*[3] *Anno 1272.*

Diese von Bischof Hartmann (1250—1286) vidimirten Abschriften päpstlicher Bullen sind in dem Augsb. Archiv und in den Copialbüchern gleichfalls nicht vorhanden.

[1]) Auf welche päpstliche Bulle sich die *exempcio* bezieht, ist nicht völlig sicherzustellen. Innocentius IV. befreite durch die Bulle „Sacrosancta Romana“ v. 24. Aug. 1254 die Carmeliter für ihre Gärten und Baumgüter vom Zehnten. Bull. C. I, 12. I, 21. Alexander IV. und Clemens IV. dehnten in den Bullen „Speciali gratia“ v. 8. März 1261 und „Necessitatibus vestris“ v. 5. August 1265 diese Exemptio noch weiter aus, indem sie die Carmeliter von allen Abgaben für die zu ihrem Gottesdienste oder zu eigenem Gebrauch dienenden Gegenstände, wie Bücher, Lichter, Kleider, Schuhwerk u. s. w., die ihnen gehören oder durch Schenkungen und Testamente zufielen, befreiten. Bull. C. 1, 31. 32.

[2]) Alexander IV. ertheilte in der Bulle „Religionis vestrae" v. 15. Januar 1256 den Ordensgenerälen und Provinzialen oder deren Stellvertretern das Recht, die Kirchen und Ordenshäuser zu besuchen — visitare — des Strafamtes zu walten — correctionis Officium exercere — die Brüder in andere Klöster zu versetzen und Novizen aufzunehmen. Bull. C. I, 14. Die Klostervorstände konnten die abgefallenen oder anmassenden Mönche nach heilsamer Ermahnung exkommuniciren, gefangen nehmen, binden und in den Kerker werfen. Bull. I, 19.

[3]) Die Bestimmung, dass kein Orden von gleicher oder minderer Strenge Carmelitermönche in seinen Ordensverband aufnehmen durfte, galt ebenso auch für andere Orden. Enthalten ist diese Bestimmung in der Bulle Alexanders IV. „Quieti vestrae" v. 13. Februar 1259. Bull. C. I, 19.

e) *Vidimus domini friderici episcopi Augustensis bulle pape Johannis XXII de exempcione ordinis nostri 1320.*

Friedrich I. (1309—1331) vidimirte die Bulle Johanns XXII. vom 13. März 1317 „Sacer ordo", in welcher die Carmeliter für ihre Personen, Kirchen, Gotteshäuser, Gebäude, Gegenstände und Güter, die sie inne haben, oder in Zukunft besitzen werden, sammt allen Rechten, Zugehörigkeiten und Personen, die in denselben wohnen, von der Macht, Gerichtsbarkeit und Herrschaft jedes Diözesanen oder anderer Menschen völlig und für immer ausgenommen und in des apostolischen Stuhles Rechte und Eigenthum aufgenommen werden. Bull. C. I, 57.

f) *Vidimus domini marquardi episcopi Augustensis duarum bullarum pape Johannis XXII, scilicet exempcionis ordinis et de confessionibus audiendis, predicacionibus et sepulturis etc. Anno 1349.*

Gemeint sind die von Bischof Marquard (1348—1366) vidimirten Copieen der obengenannten Bullen „Sacer ordo" und „Inter ceteros ordinos." — Vergl. b) und e).

g) *Vidimus decani coloniensis, quod possumus edificare monasteria in ciuitatibus etc. Anno 1285.*

Diese von einem Dekan von Köln vidimirte Urkunde bezieht sich wohl auf die Bulle Clemens IV. „Speciali gratia" vom 31. Oktober 1265, worin die aus dem heiligen Lande ausgewanderten Carmeliter zu freundlicher Aufnahme empfohlen und mit

dem Rechte bedacht werden, in den Städten und Diözesen der Erzbischöfe und Bischöfe „in [vestris] Civitatibus et Dioecesibus" .. Kirchen und Klöster zu bauen. Bull. C. I, 32; indessen war ihnen das Recht, sich überall anzusiedeln, schon durch Innocentius IV. ertheilt worden, mit den Worten: „Loca autem habere poteritis in Heremis vel ubi Vobis donata fuerint" in der Bulle: „Quae honorem", 1. Oct. 1248. Bull. C. I, 9.

h) *Vidimus Judicum maguntinensis episcopi, quod possumus in oratoriis nostris libere diuiua officia celebrare. 1291.*

Bezieht sich auf das von einem Erzbischof von Mainz vidimirte Privilegium, in ihren Gotteshäusern Messe etc. zu feiern. Vgl. oben b).

i) *Instrumentum publicum mitigacionis* [1]) *regule nostre. Simile instrumentum bulle eugenij pape quarti de auctoritate generalis et prouincialium etc. in foro poenitenciali* [2]) *super fratres suos.*

[1]) Diese von einem öffentlichen Notar beglaubigte Urkunde, welche eine Milderung der Ordensregel enthält, dient uns unter anderem zum Beweise dafür, dass der Augsb. Carmeliterkonvent nach der gemilderten Regel lebte, also zu den Conventualen gehörte; sonst wäre auf eine solche Urkunde kein Werth gelegt worden. — Die anfangs sehr strenge Ordensregel Albrechts oder Alberts von Jerusalem war von Innocentius IV. in der Bulle „Quae honorem" vom 1. Oktober 1248 (Bull. C. I, 8—11), von Eugen IV. in der Bulle „Romani Pontificis" v. 15. Februar 1432 (Bull. I, 182 ff.) und von Pius II. in der Bulle: „Ad hoc divina" v. 5. Dezember 1459 (Bull. C. I, 260 ff.) mehrfach gemildert worden. Das Fleischessen war den Brüdern anfangs gänzlich untersagt, und nur bei grosser Leibesschwäche als Heilmittel erlaubt; nachher wurde den auf Reisen — besonders über das Meer — befindlichen Brüdern gestattet, mit Fleisch gekochtes Gemüse oder Fleisch zu essen, später durften alle Brüder dreimal in der Woche Fleisch essen. Auch erhielten die Ordensgeneräle die Vollmacht, in Betreff des Fastens es zu halten, wie sie es für gut finden, nur dabei Ort, Zeit und Personen zu berücksichtigen. Die Fasten sollten sich nämlich anfangs vom Feste der Kreuzerhöhung (14. Septbr.) bis Ostern erstrecken (ausgenommen die Sonntage); diese Zeit war später bedeutend beschränkt worden. Unverbrüchliches

Stillschweigen war anfangs den Brüdern von der Vesper bis zur Tertia des folgenden Morgens auferlegt; später musste es nur von der Complet bis zur Prima gehalten werden. Ohne Erlaubniss des Priors sollte anfangs kein Bruder seine Zelle verlassen, in der er auch seine Mahlzeiten zu sich nehmen musste; später fanden diese gemeinsam im Refektorium statt; auch wurde den Brüdern gestattet, zu geeigneten Stunden in den Klöstern und an anderen Orten ihres Bezirks umherzuwandeln. — Welche Milderungsbulle gemeint ist, ist aus dem obigen Texte nicht ersichtlich.

[2]) In der Bulle „Sacrae Religionis“ v. 25. April 1435 ertheilt Eugen IV. dem Ordensgeneral, den Provinzialen, Prioren oder deren Stellvertretern in Betreff der Verhängung von Bussübungen dieselben Rechte, wie sie die poenitentiarii minores der römischen Curie besitzen und ausüben. Bull. C. I. 189.

k) *Vidimus vicarij episcopi Augustensis bullarum trium summorum pontificum scilicet Calixti tertij Eugenii quarti et Nicolai quinti contra varios errores quorundam de confessionibus fiendis fratribus mendicantibus etc.*

In quibus eciam ponuntur plura contra rectorem uniuersitatis parisiensis etc. Anno 1498.

Papst Eugen IV. verdammte in der Bulle: „Exhibita Nobis“ v. 24. August 1440, welche von Nicolaus V. am 18. Juli 1448 bestätigt wurde, die Irrthümer des Philippus Norreys aus Irland, welcher zur Zeit des Basler Concils (1431—1443) die Bettelmönche und ihre Wirksamkeit aufs Heftigste angegriffen und namentlich auch die Behauptung aufgestellt hatte, dass kein Gemeindeglied ohne Erlaubniss seines Parochial-Geistlichen einem Bettelmönche beichten dürfe. Bull. I, 198, 213. Aehnliche Irrthümer des Johannes de Poliaco werden von Eugen IV. in der Bulle: „Gregis nobis“ v. 16. Januar 1447 verdammt. Bull. C. I, 210. — Eine weitere Bulle Eugens IV. v. 30. März 1442 (Bull. C. I, 599) schlichtet einen Streit, der zwischen der Universität Paris und den Bettelmönchsorden wegen der Promotion zu den scholastischen Graden ausgebrochen war. Von Calixtus III. wurde die Bulle Eugens IV. „Gregis nobis“ bestätigt in der Bulle „Nolentes sicut“ v. 11. Octbr. 1457. — Wahrscheinlich ist die Bulle „Gregis nobis“, die von allen drei Päpsten anerkannt wurde, gemeint.

l) *Vidimus vicarij episcopi Augustensis bulle Nicolai pape quinti de fratribus habentibus beneficia ecclesiastica etc. ad ordinem reuocandis, aut ut habitum ordinis deponant cogendis.*

In der Bulle: „Ex supernae“ vom 14. October 1452 ertheilt Nicolaus V. dem Ordensgeneral Johann Soret die obengenannten Befugnisse über die Ordensbrüder, sie der kirchlichen Beneficien zu berauben, sie in die Ordenshäuser zurückzuberufen, zur Haltung der kanonischen Stunden oder zur Ablegung des Ordensgewandes zu zwingen etc. Bull. C. I, 234.

m) *Similiter vidimus litere domini guilerini cardinalis, testificantis dominum calixtum papam III concessisse, quod de sancto alberto ordinis nostri possint fieri publice preces et suffragia etc. Anno 1465.*

Der Cardinal Guilerinus ertheilte im Namen und Auftrag des Papstes Calixtus III. den Carmelitern am 15. October 1457 die Erlaubniss, den seligen Albert von Drepanum auf Sizilien, ein früheres Ordensmitglied, zu dessen Verehrung schon mehrere Altäre und Kirchen errichtet waren, mit öffentlicher Fürbitte anzurufen. Bull. C. I, 250.

n) *Vidimus vicarii episcopi Augustensis bulle pape Johannis XXII de confessionibus audiendis, predicacionibus et sepulturis.*

Vgl. darüber oben b).

o) *Litere absolucionis fratrum mendicancium et quorundum clericorum in Augusta a sentencia excommunicacionis et relaxacionis interdicti racione duorum episcoporum augustensium.*

Auf welche Zeit und welche Personen sich die Aufhebung des von zwei Augsburger Bischöfen verhängten Bannes und Interdiktes bezieht, ist aus dieser unbestimmten, allgemeinen Angabe nicht zu erkennen. Vielleicht hängt diese Urkunde zusammen mit der früher (S. 283) erwähnten, welche die Wiederweihung der St. Anna Kirche durch Ulrich, den Bischof von Hadrumetum, dat. 15. Nov. 1485 beurkundet.

Beilage II.

Copien von Urkunden, die ihrem ganzen Inhalt nach in die Copialbücher aufgenommen sind.

I.

12. Mai 1262.

Urban IV. gestattet den Carmelitern, liegende Güter als Geschenke anzunehmen. Vergl. S. 273. Cop. I, 1.

URbanus episcopus seruus seruorum dei Dilectis filijs priori generali et ceteris prioribus et fratribus ordinis sancte marie de monte carmeli Salutem et apostolicam benediccionem. — Speciali gracia et fauore vos illa de causa dignos potissimum reputamus, quod toto cordis affectu ad hoc intenditis, vt per sancte conuersacionis et vite studium in conspectu dei et hominum placeatis: Hinc est, quod nos vestris supplicacionibus annuentes· presencium vobis auctoritate concedimus, vt si aliqui christi fideles aliqua loca ad se spectancia, que feudalia seu censualia non existant, vobis contulerint intuitu pietatis, liceat vobis de licencia [1]) dyocesanarum [2]) illa recipere ac in eorum singulis ecclesiam aut oratorium cum campanili ad opus vestrum construere, et inibi diuina officia celebrare, nec non in huiusmodi campanili pro conuocandis vestris fratribus campanam [3]) iuxta ecclesiam aut oratorium ipsum Cimiterium [4]) et liberam sepulturam habere, canonica iusticia et parrochialium [5]) et vicinarum ecclesiarum in omnibus semper saluis. Nulli ergo omnino homini liceat hanc paginam nostre concessionis infringere, aut ei ausu temerario contra ire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum petri et pauli apostolorum eius se nouerit incursurum.

Datum viterby xvi kl. Juny pontificatus nostri Anno primo.

II.

7. October 1270.

Bischof Hartmann nimmt die Carmeliter in seinen besonderen Schutz und empfiehlt dieselben den Geistlichen und Mönchen seiner Diözese. Vergl. S. 273 f. Cop. I, 1. II, 1,

HArtmannus dei gracia Ecclesie Augustensis Episcopus Dilectis in christo abbatibus, prepositis, prelatis, decanis, camerarijs,

---

1) Abweichende Lesearten im Bull. Carm. I, 25. consensu. 2) Dioecesanorum. 3) [campanam] et. 4) Coemiterium. 5) parochiali jure parochialium.

plebanis seu viceplebanis uniuersis per suam dyocesem constitutis Salutem in iehsu christo. Cum mandatis apostolice sedis obedire in omnibus teneamur, maxime tamen in his, que ad ampliacionem fidei et diuini nominis sublimacionem fieri dinoscuntur, Dilectos in christo Priorem et fratres sancte marie de monte carmeli, quos propter deuocionis augmentum gracia volumus prosequi et fauore, ipsos in nostram proteccionem recepimus specialem. Uniuersos igitur vos et singulos monemus intime in domino et rogamus, in virtute obediencie mandantes, quatenus prefatos fratres, cum vos accesserint, benigne recipiatis, eos vti priuilegiis apostolicis super predicacionibus, confessionibus et alijs eis traditis et concessis libere permittentes, et ipsos sic caritatiue pertractantes, vt proinde ab omnipotenti deo mercedem recipere teneamini gloriosam. Preterea cum eciam predictorum fratrum non sit intencionis Ecclesijs parrochialibus in aliquibus preiudicare, iura parrochiarum salua volumus in omnibus permanere.

Datum Auguste Anno domini M°CCLXX° Nonis Octobris.

III.

5. August 1275.

Bischof Hartmann bestätigt den Carmelitern den Kauf des Saccitenhauses sowie das Recht, ein Gotteshaus und Begräbniss daselbst zu haben, zu predigen, Beichte zu hören etc. Vergl. S. 274. Cop. I, 1. II, 1.

HArtmannus dei gracia Ecclesie Augustensis Epicopus Dilectis in christo Priori et fratribus sancte marie de monte Carmeli salutem in iehsu christo. Religionem seruantibus nostram conuenit esse presidium, ut et nostro coadiuti subsidio deo liberius famulentur: Hinc est, quod nos ob omnipotentis dei reuerenciam, vt cultus diuini nominis amplietur, et ad magnam instanciam Gloriosissimi domini Romanorum regis,[1]) votis et supplicacionibus vestris annuimus vendiciones de domo et Area videlicet *loco dedicato, vbi Sacciti habitabant*, in qua vos omnipotenti deo et gloriose virgini marie, et sanctis eius intenditis perpetuo famulari, vobis fraternam graciam habentes, eam vobis et vestro ordini auctoritate presencium stabilem volumus permanere, cum res semel deo dedicata ad vsus humanos amplius transire non debeat, Concedentes, vt in eodem loco dedicato licitis temporibus missarum sollempnia et horas canonicas peragatis, Item confessiones audiendi, salutares penitencias iniungendi, verbum dei proponendi, et fratres

1) Rudolf I. von Habsburg 1273—1291.

vestros defunctos in vestro cimiterio tradendi ecclesiastice sepulture presentibus indulgemus, Ita tamen, quod in his omnibus exercendis parrochialibus Ecclesijs nullum preiudicium generetur, quibus iura firma et salua volumus per omnia permanere. Ceterum quod vos et domum vestram cum omnibus attinencijs sub dei et gloriose virginis marie ac nostram proteccionem recepimus specialem, paci et tranquillitati vestre paterna sollicitudine prouidere volentes, sub interminacione diuini iudicij firmiter prohibemus, vt infra clausuras locorum seu gangiarum vestrarum nullus rapinam seu furtum facere, ignem apponere, sanguinem fundere, homines temere capere aut interficere seu violenciam audeat exercere, quod qui presumpserint, nisi reatum suum secundo, tercio vere moniti congrua satisfaccione correxerint, se diuino iudicio existere reos de perpetrata iniquitate cognoscant, et in extremo examine districte subiaceant ulcioni. Cunctis autem iura vestra seruantibus sit pax in christo iehsu domino et redemptore nostro, quatinus hic fructum accionis percipiant, et in futuro eternitatis gaudia consequantur presentibus perpetuo valituris, quas Sigillo nostro duximus muniendas.

Actum et datum Auguste Anno domini MCCLXXV Nonas Augusti.

IV.

28. October 1287.

Bischof Siegfried theilt seinen Diözesanen die Veränderung des Ordenshabits der Carmeliter mit und ertheilt Ablass auf 10 Tage denen, welche sie „unser Frauen Brüder" nennen. Vergl. S. 276. Cop. II, 14.

SIfridus dei gracia Episcopus Augustensis Vniuersis Abbatibus, Prepositis, Decanis, Camerarijs ac aliis ecclesiarum Rectoribus presentes literas inspecturis salutem in domino. Cum dilecti nobis in christo fratres ordinis beate marie de monte Carmeli ex indulto domini pape ac ex ordinacione sui generalis Capituli *stripetitum pallium* ob decenciam clericalis habitus deposuerint, *Albam cappam* pro signo sue religionis assumendo, sicut in literis dicti capituli vidimus contineri, Vobis eosdem fratres commendamus, In domino exhortantes, quatenus ipsos promouendo, quantum in vobis est, *faciatis eos suo proprio titulo fratres beate marie, seu fratres domine vestre vulgariter appellari.* Nos vero pietatis affectu omnibus christi fidelibus contritis ac confessis eorundem fratrum fautoribus, ac ipsos suo titulo predicto deuote nominanti-

bus, in nostra dyocesi decem dies indulgenciarum auctore omnipotentis dei et ea qua fungimur misericorditer elargimur.

Datum Anno domini MCCLXXXVII In festo apostolorum Symonis et Jude.

V.
14. Juli 1305.

Bischof Degenhart bekräftigt dem Carmeliterprior von Augsburg und Dinkelspühl das Recht, zu predigen, Beichte zu hören etc.
Vergl. S. 277. Cop. II, 1.

DEgenhardus dei gracia Augustensis Ecclesie Episcopus Dilectis in christo In ciuitate nostra *Augustensi et in dinkelspühel prioribus,* fratrum ordinis beate marie de monte Carmeli, ac alijs eiusdem ordinis prespiteris Salutem in omnium saluatore. Religionis vestre meretur honestas, vt vos in caritatis visceribus amplexantes, quidquid cum deo possumus, vobis fauorabiliter annuamus, hinc est, quod ad instar domini Hartmanni Episcopi, necnon domini Wolffhardi Episcopi, felicis recordacionis predecessorum nostrorum, vobis tenore presencium indulgemus, quod vos priores predicti, et alij vestri ordinis *fratres, quos ad hoc dignos duxeritis deputandos, nostre dyocesis fidelibus verbum dei predicare,* necnon *consuetas indulgencias in singulis predicacionibus elargiri, confessionesque recipere cum absolucionis beneficio,* secundum indulta vobis a sede apostolica valeatis, Jure tamen ecclesiarum parrochialium semper saluo; Nolumus eciam super premissis vos ab aliquo nostre dyocesis grauari seu aliqualiter molestari.

Datum Auguste Anno domini millesimo CCC° quinto pridie Idus Julij. —

VI.
12. November 1422.

Bischof Anselm theilt den Geistlichen seiner Diözese mit, dass er den vom Carmeliter-Provinzial des oberen Alemanniens, E. Horgasser, präsentirten, mit Namen genannten Brüdern das Recht bestätigt habe, in seiner Diözese in Stadt und Land zu terminiren, zu predigen, Beichte zu hören, Absolution zu ertheilen und Messe zu halten, unter Hinzufügung eines 40tägigen Ablasses für die Gläubigen. Vergl. S. 279 f. Cop. II, 2.

ANshelmus dei gracia episcopus Augustensis Vniversis et singulis prelatis, Capitulorum ruralium decanis, et ecclesiarum parrochialium Rectoribus, plebanis, ac eorum loca tenentibus, per dyocesem nostram Augustensem vbilibet constitutis Salutem in omnium saluatore cum noticia subscriptorum. Dum a nobis ea,

que animarum profectum ac subditorum nostrorum salutem respiciunt, petuntur, libenter annuimus sicut ex debito pastoralis iniuncti nobis officij obligamur. Cum itaque Religiosi fratres *frummannus nislinger prior, Conradus hort subprior, Otto vogel Custos, Johannes habach, Conradus menchinger, Petrus lapicide, Johannes de lapide, leonhardus schmicher, Johannes schrobenhawser,* et *Engelhardus Renginger,* Conuentus fratrum ordinis beate marie virginis de monte Carmeli In Augusta, per Religiosum *fratrem Eberhardum horgasser prouincialem dicti ordinis Alamanie superioris,* tamque persone ydonee, vita probate, sufficientes, discrete, modeste, atque perite, ad salubre audiendarum confessionum a subditis nostris sibi fiendarum ministerium exequendum electi, et nobis iuxta sacrorum canonum mentem sint presentati Nos eleccionem dicti prouincialis de eis factam, auctoritate nostra ordinaria acceptantes et approbantes, fratribus prenominatis ut subditorum nostrorum eis confiteri volencium, videlicet ipsi terminarij in suis terminis, et alij in domo seu cenobio pretacto audire libere, et hujusmodi confitentibus prout secundum deum expedire cognouerint, poenitencias imponere salutares, ac eisdem beneficium absolucionis impendere, casibus nobis aut nostro vicario de jure vel consuetudine specialiter reseruatis exceptis, possint et valeant. Volentesque eciam eosdem fratres ampliori gaudere prerogatiua, per quam nedum Juris privilegijs, sed eciam specialibus nostris gaudeant indulgencijs Eisdem fratribus, ut missas pro viuorum ac defunctorum salute per loca vestra et ecclesias, dum ibi pro suis peticionibus aut elemosinis colligendis, seu aliis ex iustis causis declinauerint, celebrare, verbum dei seminare, ac sermones ad clerum et populum facere, ac populum pro eorum audiendis sermonibus per campanarum pulsum, et alias prout consuetum fuerit, conuocare, Quia prout scriptum est: Sicut corpus materiali sic anima spirituali cibo pabulo sancti verbi dei nutritur, eoque non in solo pane viuit homo, sed in omni verbo, quod procedit de ore dei, Et hoc exceptis illis dumtaxat horis, quibus vos in vestris ecclesijs verbum dei seminare volueritis et fieri procuraueritis, Omnibusque ibidem ad audiendum dictorum fratrum sermones couenientibus, penitentibus et confessis Quadraginta dies Indugenciarum de iniuncta eis penitencia pronunciare valeant, pro ut penitentibus misericorditer in domino relaxamus, tenore presencium licenciam impertimur, omnimodamque concedimus facultatem presentibus, quo ad ea, que per nos generose concessa dinoscuntur, vsque ad beneplacitum nostrum dumtaxat duraturis,

Ea propter vos omnes et singulos in domino exhortamur, vobisque in virtute sancte obediencie dicta nostra auctoritate districte precipiendo mandamus, quatenus in premissis vos dictis fratribus non opponatis, nec aliquis vestrum se opponat publice vel occulte, sed pocius vos fauorabiles, propicios, piaque munificencia liberales eis exhibere studeatis, ipsosque tanquam cooperatores vestros affectuose in premissis et alijs eis a iure concessis priuilegijs recipiatis cum effectu, Quodque dum quando et vbi pro parte eorundem fratrum requisiti fueritis, presencium tenorem publicetis, aut publicari facietis coram plebe.

Datum in Castro nostro Dillingen ij Idus Nouembris Anno domini millesimo Quadringentesimo vicesimo secundo sub nostri sigilli in testimonium premissorum appensione. —

VII.

2. Januar 1456.

Bischof Peter, Cardinal-Presbyter, ertheilt allen die Gottesdienste der Carmeliter an bestimmten, mit Namen aufgezählten Tagen andächtig besuchenden Gläubigen, sowie allen, die sie beschenken, freundlich in ihr Haus aufnehmen, oder „Brüder der seligsten Gottesgebärerin" nennen, Ablass auf 100 Tage, denen die sie „Brüder der seligen Jungfrau" nennen, Ablass auf 10 Tage. Vergl. S. 282. Cop. II, 12.

Petrus Miseracione diuina tit. sancti Vitalis sacrosancte Romane ecclesie Prespiter Cardinalis et Apostolice sedis permissione Episcopus Augustensis, [1]) Vniuersis et singulis christi fidelibus Salutem perpetue duraturam. Si iuxta summam sapientis inter tempus seminandi decernimus et metendi, seminare nunc debemus in terris quod cum multiplicato fructu recolligere valeamus in celis, et licet secundum hoc indigentibus omnibus aperire teneamus viscera caritatis, illis cum specialibus [2]) et habundancius quodammodo liberalitatis debemus graciam exhibere, per quos pro viuorum et mortuorum salute in ara hostia salutaris mactatur, et qui deposito libere voluntatis arbitrio et relictis omnibus christo seruiunt, et coram ipso abnegant se et sua, ac christum predicant, et non tantum ipsis sed et aliis fructificantes populum dei illuminant et edificant verbo pariter et exemplo, In quorum numero deuoti prior

---

1) Die S. 282 angeführte Urkunde v. 5. Oct. 1467 lautet gleich mit dieser, ausgenommen die hier beigesetzten Abweichungen: . . . . Ac per vniuersam Germaniam dicte sedis apostolice de latere legatus . . .

2) specialius.

et fratres beate Marie de monte Carmeli in Cenobio nostre ciuitatis Augustensis commorantes non immerito computantur, qui iugiter deo seruientes in eius ecclesia fructum offerunt oportunum: Hinc cupientes christi fideles ad subueniendum eisdem priori et fratribus, ad exercendum in eis misericordie et pietatis opera indulgenciarum largicionibus de thesauro ecclesie inuitare et ipsorum animas lucrifacere Jehsu christo omnibus christi fidelibus vere penitentibus et contritis, qui dictis priori et fratribus titulo beatissime dei genitricis insignitis, suas pias elemosinas erogauerint, aut eis hospicium dederint, et in suis domibus benigne receperint, ac eciam singulis, qui eos in suis villagijs aut ciuitatibus hostiatim mendicando conduxerint, seu aliquod aliud pietatis opus prout deuocionis feruor inspiruauerit verbo vel facto fecerint, aut in eorum testamentis aliquid legauerint seu donauerint, ut altissimo deo sub regulari disciplina liberius famulari valeant, Necnon qui dictorum fratrum Cenobium in Augusta in Natiuitatis Circumcisionis Epiphanie [1]) Resurreccionis Ascensionis et Corporis domini nostri iehsu christi Penthecostes Necnon Natiuitatis Annunciacionis Purificacionis [2]) et Assumpcionis beate marie virginis et Natiuitatis beati Johannis baptiste, beatorum apostolorum Petri et pauli, [3]) parasceues, sancte Anne, et omnium sanctorum, [4]) Ac ipsius monasterii patronorum et dedicacionis festiuitatibus et celebritate, atque in die animarum, deuote visitauerint, de omnipotentis dei misericordia et beatorum petri et pauli apostolorum eius auctoritate confisi *Centum dies indulgenciarum* de iniunctis eis penitencijs quociens premissa aut aliquid premissorum fecerint, seu deuote peregerint, misericorditer in domino relaxamus. Et insuper [5]) sancte recordationis predecessorum nostrorum, qui fratres dicti Cenobij claris ipsorum meritis exigentibus gerentes in visceribus caritatis: ipsorum fautores singularibus indulgencijs dotauerint, vestigijs inhaerentes omnibus christi fidelibus penitentibus et contritis, eorundem fratrum fautoribus ac ipsos suo proprio titulo, puta fratres beate virginis, deuote nominantibus,

---

1) . . . parasceues . . .

2) . . . Conceptionis . . .

3) . . . et Thome

4) . . . sancti Sebastiani, sancte Katherine, Ursule, Dorothee, Barbare, Appolonie virginum et Helene vidue . . .

5) . . . sancte—inharentes fehlt.

Decem dies indulgenciarum Auctoritate omnipotentis dei et ea qua fungimur [1]) nunc elargimur.

Datum Auguste Anno a Natiuitate domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo sexto iiij Non. Januarij. Pontificatus sanctissimi In christo patris et domini nostri domini Calisti pape tertij Anno primo, Nostro sub sigillo presentibus appenso.

VIII.

15. November 1485.

Ulrich, Bischof von Hadrumetum, weiht als Generalvikar des Bischofs Johannes von Augsburg die Kirchen- und Klostergebäude von St. Anna wieder ein unter Hinzufügung eines 40 tägigen Ablasses. Vergl. S. 283.
Cop. II, 14.

Nos *frater Vdalricus* dei et apostolice sedis gracia episcopus adrimitanus ordinis minorum Reuerendique in christo patris et domini domini Johannis eadem gracia episcopi Augustensis suffraganeus et vicarius generalis Vniuersis et singulis christi fidelibus presentes literas inspecturis Salutem et sinceram in domino caritatem. Noueritis quod alias in pontificalibus existentes in monasterio fratrum carmelitarum in augusta, chorum, ecclesiam, sacristiam, capellam hirn, cum omnibus altaribus eorundem, totum ambitum et cimiterium reconciliauimus Anno milesimo quadringentesimo octuagesimo quinto die quintodecimo mensis Nouembris Cupientes vt ecclesia ibidem in honore marie virginis et Anne matris marie dedicata congruis frequenter honoribus, fidelesque ipsi eo libencius causa deuocionis confluant ad eandem, quo ibidem dono celestis gracie vberius conspexerint se refectos, a christi quoque fidelibus iugiter veneretur, De omnipotentis dei misericordia et beatorum petri et pauli apostolorum eius auctoritate confisi, omnibus et singulis utriusque sexus fidelibus, vere penitentibus et confessis, qui dictam ecclesiam in natiuitatis domini, Circumcisionis, Epyphanye, In cena domini, Parasceues Pasce, Ascensionis, Rogacionum, Penthecostes, Trinitatis, Corporis christi et in omnibus festis beate marie virginis In festis omnium apostolorum

---

1) [fungimur] misericorditer relaxamus. Presentibus nostris literis perpetue duraturis, In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes nostras literas exinde fieri, Nostrique Sigilli maioris iussimus et fecimus appensione communiri. Datum Auguste die lune Quinta mensis Octobris Anno domini millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo Indicione Quinta decima Pontificatus sanctissimi In christo patris et domini nostri domini pauli diuina prouidencia pape secundi Anno quarto. Cop. II, 13.

et patronum ecclesie et altarium, et in festis omnium sanctorum et in commemoracione animarum et dedicacionis festiuitatibus deuote visitauerint, et omnibus, qui ad reparaciones et conseruaciones edificij, calicum aut aliorum ornamentorum pro diuino cultu inibi necessariorum, quociescunque manus porrexerint adiutrices, pro qualibet die festiuitatis et celebritatis huiusmodi iuxta morem ecclesie quadraginta dies de iniunctis eis penitentijs misericorditer in domino relaxamus, perpetuis futuris temporibus duraturis et valituris, In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum presentes literas exinde fieri, nostrique sigilli iussimus et fecimus appensione communiri.

Datum Anno die mense quibus supra.

Stiftungsurkunden.

Die Urkunden, welche Stiftungen für das Kloster und die Kirche von St. Anna enthalten, beginnen erst ein Jahrhundert nach der Gründung des Ordenskonvents in Augsburg nämlich 1366. Ohne Zweifel sind die ältesten derselben verloren gegangen und schon zu Fabri's Zeit nicht mehr aufzufinden gewesen. Auffallend ist es jedenfalls, dass von Prasch [1]) einige Epitaphien von Mitgliedern angesehener Familien, die sich bei den Carmelitern eine Begräbnisstätte erworben, mitgetheilt werden, ohne dass in den Copialbüchern eine Stiftung für das Seelenheil der Entschlafenen

---

1) Epit. Aug. I, 278. Sie lauten:

a) Conrad Rehlinger, Dorothea Wilbrechtin 1356.

b) Gott der Herr begnad den Erbarn Berchtold Bach der gestorben ist 1362 am 4 tag Novembris.

c) A. D. MDCCCLXXIIII obiit Hartmannus Langenmantel in die Sancte (!) Johannis apostoli et evangelistae.

Dieser Grabstein ist noch vorhanden und in dem sogenannten Taufchor der St. Anna Kirche eingemauert. Erwähnt mag hier werden, dass Archivar Haid in seinem oben S. 263 angeführten Manuscript S. 92 anno 1829 von zwei Grabsteinen spricht, auf denen Carmelitermönche abgebildet seien und die sich in dem Taufchor unter No. 15 und 16 vorfinden sollen. Die am Rande befindlichen Inschriften lauten: „Anno Dei MCCCCLXXV ipso die Ott. Maii obiit reverend. Pater ac frater Johannes Weilhamer, Prior Provincialis Allemane supprioris ordinis frm beate Marie de monte Carmeli, ejus anima requiescat in pace.“ und: „Anno Dni MCCCLXXXXVII obiit frater Arnoldus Andree, tunc temporis Prior in vigilia Sti Galli, qui caste vixit Choro et alio.“ — Diese letzteren Grabsteine konnte ich nicht mehr auffinden.



aufzufinden wäre, während doch wohl mit Recht angenommen werden darf, dass eine solche gemacht wurde. Aus dem dreizehnten Jahrhundert finden sich nur zwei Urkunden vor; der ersteren derselben wurde schon oben S. 268 gedacht. Ihr Inhalt ist:

Nro. 1. — 12. November 1285.

Prior Conrad und der Convent unser Frauen Brüder zu A. bezeugen, dass sie den religiosen Schwestern von St. Katharina in A. einen jährlichen Zins von 2 ℔ Münchner Pfennigen zu zahlen haben, den sie seither dem Conrad genannt Schönenberger und seiner Frau Adelhaid für ihren Hof schulden, welcher zwischen dem Hause der verblichenen Hürnlohnerin einerseits und dem Obstgarten der Söhne des weiland H. Curialis Cervi (Stolzhirsch) andererseits gelegen ist. [1])

Nro. 2. — 2. Februar 1297.

„Maehtild, diu altiu Herbörtin," B. z. A., stiftet „ain phunt phenninge geldes" aus ihrer Hofsache bei unser Frauen Brüder von dem Berge zu einem ewigen Selgeräthe in das Spital zum hl. Geist. [2])

Die älteste aus dem Copb. bekannte Stiftung, deren Original leider nicht mehr vorhanden ist, wurde von Joh. Langenmantel gemacht. Ueber dieselbe finden sich vier Copialurkunden vor, welche hier zusammengestellt sind, da sie zwar der Zeit nach auseinander liegen, dem Inhalt nach aber zusammen gehören. Die erste gibt den Inhalt der Stiftung, die zweite eine Aenderung in Betreff der Bezahlung an, die dritte enthält einen Ausgleich zwischen den Carmelitern und den Langenmantel'schen Erben wegen der Bezahlung und die vierte im Salbuch enthaltene zählt die einzelnen Güter auf, aus deren Ertrag die Stiftungskosten bestritten werden, sowie die Pflichten des zinsleistenden Bebauers. Diese vier Urkunden zusammen gaben uns gleich am Anfange einen guten Einblick in das ganze Stiftungswesen jener Zeit.

Nro. 3. — 15. Oktober 1366.

Johann Langenmantel stiftet aus seinen Gütern zu Eringen[3]) $5\frac{1}{2}$ ℔ Heller zu einem Jahrstag, Licht etc. Cop. I, 45. 46.

Ueberschrift im Copialbuch: De II ℔ ₰ monacens. in die sancti andree

1) Meyer, Augsb. Urkundenbuch I, 75. Copb. I, 6. 7.
2) Meyer, l. c. I, 126.
3) Langeringen (Westereringen) Ldg. Schwabmünchen.

apostoli Ratione lampadis in choro Et VI β ₰ monacens. in vigilia assumpcionis sancte marie Ratione anniuersarij Johannis langenmantel ex duabus soeldis et pratis in erringen.

Ich Johannss der langemantel, herrn Johansen seligen sun, burger zu Augspurg, vergiche vnd tun kundt offennlich an disem brieff, das ich angesehen han, das all menschen tödlich sind vnd niemant waist, wie oder wenn gott vber den menschen gebuittet, vnd wann der mensch in dem nachkommenden leben nicht mer lones vor gott wartent ist, dann als vil er gutter werck in diser zeyt tut vnd volbringet, Darvmb han ich mit verdachtem mut vnd gutter vorbetrachtung, vnd mit ratt willen vnd gunst aller meiner erben vnd besten frewnd vnd besonderlichen hansen des langemantels, meins suns, Cunrads des Minners seligen tochterman, vnd auch ze den zeitten, da ich es wol gethun möchte, den ersamen gaistlichen herrn. n. dem prior vnd n. dem Conuent gemainklichen des Closters vnser frawen brüder ordens hie zu Augspurg von dem berg Carmeli Sechsthalb pfunt gutter vnd geber haller ewigs geltes vs meinen nachgeschriebenen gütten vermacht vnd verschriben han mit disem brieffe, zem ersten vss meyner hoffstat gelegen zu eringen, obnen in dem dorffe, vnd stosset obnen zu rain (Grenze) an Cuntzen des Tuifels gut, vss meinen newn tagwerck wismads daselben, der ligent drew vor dem hard zu Rain an katheriner gut, Si ligend die vier tagwerck zu vssgeenden lüssen [1]) an Cuntzen Rieggen Ostan, vnd die zway tagwerck ligent in der Rossenawe an wernhern dem Unger zu rain, vnd ist des kargen gut, vnd giltet alles järlichen Sechs vnd dreyssig schilling pfenning, das ich alles von N. dem Eglinger gekaufft han, vss meiner hoffstat auch gelegen zu Erringen vff der Sinkalt [2]) ze nechst an dem schilling, vnd stosset ain halben an die hert gassen, vnd giltet iärlichen vier schilling pfenning, vss meinen achtzehn tagwerch wismads gelegen vff dem lechuelt (Lechfeld) zwischen hawstetten [3]) vnd Othmairsshawsen, [4]) die n. der weler yetzo inhat, zenechst an den acht tagwerck wismads, die in mein ampt gehörent, das ich von meinen herren, dem bischoff, han, die der

1) = Rain, Grenze von zwei Feldern.
2) Singold, Sinkel, Zuflüsschen der Wertach.
3) Haunstetten, Pfarrdorf, Ldg. Augsburg.
4) Ottmarshausen, Ldg. Schwabmünchen.

vorgenant weler auch Inn hatt, vnd geltent järlichen fünffzehen schilling pfenning, vnd vss was zu den vorgenannten gutten allen gehört in dorff oder zu velde besuchts vnd vnbesuchts, wie es genant oder gehaissen ist, es sey an disem brieff benent oder nicht, vnd das selb gelt sol man in alle jar ewiglich geben vnd richten vff sant Andreas abent (29. November) on alles verziehen, Vsgenomen zwelff schilling pfenning, die sol man In geben zu meiner Jar zeyt, als hernach stat geschrieben. Vnd das selb gelt alles, sol allweg mein eltester sun oder mein nechst vatter magen, ob mein sün nicht enweren, die hie zu Augspurg gesessen sind, geben vnd richten on all widerrede, Die söllen auch die vorgenannten gutt vnd was darzu gehöret, geruwecklichen Innhaben vnd niessen on Irrung vnd hinderung anderer meiner erben vnd frewnde, vnd von dem selben gelte söllen die obgenannten herrn mein liecht, das ich in dem chor gemachet han, zwischen vnser frawen altar vnd der Sakrasty, furbas ewiglich bewaren vnd tag vnd nacht davon beleuchten, als sittlich vnd gewonlich ist on all widerrede, Welhes iares fürbas ewiglich, wie offt das bescheche, mein erben den vorgenannten herrn das gelt also nicht richten, als vor geschrieben stat, so band sy vollen gewalt, mein erben, die die vorgenannten gutt dann innhande, darvmb ze beclagen vnd ze nötten mit gaistlichem oder weltlichem gerichte, welches in bas füget vnd mügen das alles wol tun als lang vnd als vil, bis das sy des geltes des ergangen zils gentzlichem gericht werdent, als vor geschrieben stet, Welhes iares auch des gelts an dem liecht vber würde, das mag ich oder mein erben allweg wol Innhaben vnd die lampen vnd die zway gemelder, der ainss ain halb gemalet ist an vnser frawen altar zu der gerechten hand, so ist das ander gemelde an der Sakrasti, daran mein schilt gemalet ist, das glas[1]) darob, die zway gleser in der kirchen, vnd die zway gleser in dem Reuenter,[2]) das ich alles gemacht han, davon bessern sollen, wenn sy notturfft ist, an all widerred. Es sol auch fürbas alle Jar ewiglich mein eltester sun oder mein nechst vatter magen, ob mein sun nicht enweren, die hie zu Augspurg gesessen sind, geben vnd richten zwelff schilling gutter vnd geber pfenning den obgenannten herren, von den genannten Sechsthalb pfunt halleren auf vnser frawen abend als sy verschide,[3]) in allem dem rechten, als von geschriben stat

1) Fenster.

2) Refectorium.

3) Abend vor Mariä Himmelfahrt, 14. August.

vnd darumb söllen mir die herren fürbas ewiglich mein jarzeit began an vnser frawen abend als sy verschied, des nachts mit ainer gesungen vigili vnd des morgens mit ainer gesungen selmess durch mein vnd aller meiner vorderen vnd nachkommen, vnd aller gelaubigen selen willen on alle widerrede, Des zu vrkund geb ich den egenannten herren vnd allen iren nachkommen disen brieff versigelten mit meinem Insigel vnd mit meines obgenannten suns Insigel, die baide daran hangent, vnd darzu mit herr ludwigs des purggrafen zu Augspurg Insigel, vnd mit meines lieben vetterss Insigel Johannen des langemantels, herrn hainrichs seligen sun, die baidu durch meiner pett willen darzugehenckt hand In on schaden, der sach zu gezeugknuss. Das geschach nach Cristi gepurt M.CCCLXVI jar an sant Gallen abende.[1])

Nro. 4. — 29. October 1366.

2) Johann Langenmantel bestimmt den Carmelitern [aus obiger Stiftung] 15 ß ₰ auf Mariä Himmelfahrtsabend und 2 ℔ ₰ auf St. Andreas Vorabend. Copb. I, 46.

Ueberschrift im Copialbuch: litera declaratoria precedentis.

Ich Hans der langenmantel, herrn Johansen seligen sun burger ze Augspurg tun kundt offenlich an disem brieff vmb die sechsthalb pfund haller geltes, die ich verschaffet vnd verschriben han den gaistlichen herren dem prior vnd gemaincklich dem Conuent des closterss zu vnser frawen brüdern hie zu Augspurg des ordens von dem berg Carmeli zu meinem ewigen liecht In dem chore, das tag vnd nacht brinnen sol, vnd zu meiner jarzeit an vnser frawen abent, als sy verschied, als der brieff sagt, den sy darvm von mir Innhand, vnd wann in dem selben brieff geschriben stat, das sie vorgeschriben sechsthalb pfunt haller geltes mein eltschter sun oder mein nechster erbe von vater magen, der dann hie zu Augspurg gesessen ist, von den gütten darauss ich Inns verschriben han, einnemen sol, vnd das liecht vnd die gleser vnd das gemelde davon beleuchten vnd bessern sol, vnd auch mein jarzeyt iärlich davon began sol, vergich ich für mich vnd all mein erben, das ich geschaffet han vnd main vnd schaff mit dem brieff, das ich vnd mein eltester sun oder mein nechster erbe von vater magen, der dann hie zu Augspurg gesessen ist, ob mein süne alle abgegangen weren, dieselben sechthalb pfund haller geltes Järlich vnd ewiglich

1) 15. October.

gentzlich vnd gar geben vnd richten söllen den vorgenannten herrn dem prior vnd dem Conuent des closters zu vnser frawen brüdern hie zu Augspurg vss den gütten, daruss ich Ins vor verschriben han, fünffzehen schilling pfenning vff vnser frawen abent als sy verschied, vnd die andern zway pfund pfenning[1]) vff sant Andres abent, vnd sol auch ain yeglich prior oder der Conuent des vorgenanten gotzhauss mein Jarzeyt ewiglich davon began vnd die gleser vnd das gemeld iärlich davon bessern vnd machen, vnd das liecht beleuchten in aller der acht vnd weyse, als ich vnd mein erben selb besorget vnd gebessert solten haben on all widerrede, Vnd des alles zu ainem stetten vrkund gib ich den vorgenanten gaistlichen herrn dem prior vnd gemaincklich dem Conuente disen brieff besigelten vnd geuestent [mit] meinem Insigel vnd mit meins suns hansen des langenmantels, Chun[rats] des Minners seligen Tochtermann Insigel, die baidu daran hangent. Das geschach nach Cristi geburt MCCCLXVI jar An sant Narcissen tag.

Nro. 5. — 27. März 1446.

Prior Johann Nagolt und Johann, Leonhardt und Hans Langenmantel vergleichen sich dahin, dass die Carmeliter künftig II ℔ ₰ der kleinen Stadtwährung und hievon der Prior $1^1/_2$ Ort eines rhein. fl. erhalten sollen.

Cop. I, 46 f.

litera concordie inter conuentum et Johannem langenmantel.

Wir Bruder Johannss von Nagolt prior vnd lesmaister vnd der Convent . . . thun kund, dass umb dieselben ordnung vnd gescheffte [der Stiftung von 1366] yetzo ettwas mishellunge vnd zwayung zwischen vnser vff ainem, vnd der ersamen hansen langenmantels, Eberhartz langenmantels seligen sun, Leon-

1) In Betreff der etwas verwickelten Rechnung beider Urkunden mag bemerkt werden: In Urkunde I sind gestiftet aus dem Ertrag der Güter: 36 + 4 + 15 schill. pfen. = 55 schill. pfen. = $5^1/_2$ ℔ haller oder heller, also 1 ℔ heller = 10 schill. pfenn. Nach Urkunde II sind zu bezahlen: an uns. Frauen Abend 15 schill. pfenn. = $1^1/_2$ ℔ heller, an St. Andreas Abend 2 ℔ pfennig = 4 ℔ heller, da 1 ℔ pfennig = 2 ℔ heller ist. Die lateinische Ueberschrift der I. Urkunde, welche sich nur im Copialbuch und nicht in der Originalurkunde finden wird, also ein späterer Zusatz ist, gibt offenbar die Summe nicht ganz richtig an, indem sie durch die für den Jahrtag ausgesetzten 12 schill. pfennig, für die in der II. Urk. 15 schill. pfenn. gesetzt sind, sich beirren liess. Es müsste doch wohl richtigerweise heissen: 2 ℔ münch. ₰ [= 4 ℔ hell. = 40 schill. pf.] und $7^1/_2$ schill. münch. ₰ [= 15 schill. pfenn. (heller) des Contextes], da 1 schill. ₰ = 2 schill. heller ist. Oder sollten 6 ß ₰ mon. = $1^1/_2$ ℔ heller, also 4 ß ₰ mon. = 1 ℔ heller sein?

harten Langenmantels zu Radaw des obgenannten hansen langenmantels Conrats des myners seligen tochtermans sun vnd des yetz genanten Eberhart langenmantels seligen pruders sune vnd hansen langenmantels, Junckhern hansen langenmantels seligen sun, all drey burger zu Augspurg vff den andern tailen, von der gülte wegen einzenemen auch um pawe vnd besserung von der überworden gülte zetun gewesen oder wie denn die genannt sind etc. Also seyen wir mit wolbedachtem mut vnd mit der ersamen Peter Cuntzelmanss vnd hainrichen ridler, bed burger zu Augspurg, vnser pfleger wissen vnd willen vnd mit guttem Ratt in unserem Capittel, da wir alle zesamen kommen waren mit beleutter gloggen, als sittlich vnd gewonlich ist, mit den obgenannten hansen langenmantel, leonhartten langenmantel vnd hansen langenmantel friuentlich vber ain kommen vnd worden auff ein ende in söllicher masse, das all vorgebung dis brieffs vergangen spen vnd zwayunge spruch vnd anvordrunge zwischen vnser beder seyte gantz abgericht vnd geschlicht sein, vnd das wir vnser Conuent vnd nachkommen nun fürer die vorgemelten Summ järlicher gülte, des sich yetzo gepürt vnd ist Ainliff pfund pfennig der klain, ye sechtzig pfenning zu zelen für ain pfunt gewonlicher stat werunge zu Augspurg alle jariärlich vnd ewiglichen vffheben vnd einnemen, drew pfunt pfenning egemelter werung vff vnser lieben frawen abent der schidung,[1]) So wir den Jartag des nachts mit ainer vigily gesungen vnd des morgens mit ainer gesungen selmess ewiglich began söllen vnd wöllen vnd acht pfund pfenning derselben werung vff sant Andres abent, das liecht damit beleuchten söllen vnd wöllen tag vnd nacht nach der vorgemelten brieff vssweyssung. Doch so ist vmb die zway gemelde, der ains ain halb gemalt ist an vnser frawen altar ze der gerechten hand vnd das ander an der Sakristi, daran des obgenanten Johansen langenmantels diser ordnung stifters schilt gemalt ist vmb die lampel vnd die gleser, so vor berürt ist, ze machen vnd ze pessern, mit namen geredt worden, das ain prior des obgemelten Closters, welche denn hinfüro ewiglich prior da werdent, alle jar iärlich von den egemelten acht pfund pfenningen als vff sant Andres abent ain ort[2]) ains gütten Reinischen guldin hin hinder ain halb

1) Mariä Himmelfahrt 15. August, der Vorabend also 14. August.

2) 1 Ort = 1/4 Gulden.

legen vnd behalten soll. Vnd wenn vns oder vnser nachkommen vff ain oder die egenanten langenmentel oder ir erben vff den andern tayle duncket oder vermaynent, das das vorgemelt liecht oder lampel, gemelde vnd gleser machens oder besserns bedurffen, das soll alles von demselben gelt, als vil des hin hinder gelegt vnd behalten ist mit vnser beder partheyen wissen vnd willen gemacht vnd gepessert werden... Wenn aber wir das nit tätten oder an anderen vorgeschrieben sachen sämig weren, darumb mugent sy vns oder vnser nachkommen allenthalben vff aller vnser liegender vnd varender habe vnd gütten wol anlangen, beclagen vnd nötten mit gaistlichen vnd weltlichen rechten oder one gericht, wie sy wöllen oder mügent, so lang vnd vil vntz in volbracht wirt vnd genug beschicht vmb alles das, so hie vor geschrieben ist trewlich vnd vngeuerlich. Darüber zu warem vesten vnd stetten vrkund geben wir In den brieffe versigelt mit vnsern vnd vnnsers Conuents aigen Insigeln, die wir offenlich daran gehenckt haben, Der geben ist zu Mitterfasten [27. März] des Jars, da man zalt nach Cristi geburt mccccxlvi Jar.

[Darunter ist von derselben Hand geschrieben:]

Hunc censum dat modo Radawerin

[und von anderer Hand:]

Jetzt der Eckenberger Anno 1543.

Nro. 6. — 14. April 1486.

Andreas Knoll, Schmid zu Eringen, beurkundet ein Zinslehen vom Kloster innezuhaben. Salbuch 33. 34.

Erringen de duabus dietis pratorum lindenbaind vocatis.

Die obgemelten zway tagwerck wismads genant lindenbaind, ligen ze erringen Obnen an ainem garten, der gehört zu sant Moritzen stifft ze Augspurg, den yetzo hans lutz Innhat, Vnd vndan an herr hansen schweigger Pfarrer zu westererringen gelegen, stossen hinden auff den herttweg, vnd vornan auff die weytten enger.

Der bestand brieff.

Ich Andres knoll der schmid ze erringen gesessen bekenn offenlich mit dem brieff für mich vnd mein erben vnd tun kundt allermenglich, das mir die wirdigen vnd andechtigen herren Matheys schmid, der zeit prior vnd der Conuent gemainlich des gotzhauss vnd Closters zu vnser lieben frawen brüder ze Augspurg, mein günstig lieb herren, jr vnd jrs gotzhawss zway tagwerck genant lindenbaind zu erringen gelegen, wie dann das

in jrem salbuch geschriben stat, vnd vormals Anna schmidin von jnen inngehebt hatt, mitt aller vnd yedlicher seiner zugehörung, wie das alles yetzo mit vnderrainen vnd marcken allumbundumb ausbezaichnet, vnd jr vnd jrs gotzhawss recht aigen ist, zu ainem rechten erbgut gelassen vnd gelihen haben, Mit dem geding, das Ich, mein erben oder in wes gewalt vnsere recht koment, Nun fürohin alle jar järlich vnd ains yeden jares besonder zu rechtem angedingtem vnablessigem eysinn zinss, davon vnd daruss richten, geben vnd bezalen söllen, zwen Reinisch guldin gutter gemainer landwerung auff sant Gallen tag, vierzehen tag vor oder in so vil tagen den nechsten darnach vngeuärlich, Vnd gen Augspurg jn jr Closter zu jren sicheren handen vnd gewalt vnuerzogenlich antwurtten, on allen jren kosten vnd schaden, vnd sunst kainen andern werd. Auch sol ich all eehafftin vnd all billich gemainsame vertretten vnd ausrichten gentzlich one meiner herschafft schaden. Ich hab auch den obgenannten meinen herren prior, gemainem Conuent, jrem Gotzhawss vnd nachkommen mit handtgeben trewen an aids stat gelobt, jr vnd jrs gotzhawss getrewer lehenman ze sein, jren frumen fürdern vnd jren schaden zewenden nach meinem vermügen getrewlich on geuärde. Ich sol auch selbs das gemelt mad Innhaben, vnd das mit aller seiner zugehörung, in gutter nützlicher wesenlichait, vnd vnzertrennt haben vnd halten. Auch sol ich ichtes vnderlan gan, oder davon verloren lassen werden. Auch wann vnd wie ich davon schaid lebendig oder tod, on all vnwesenlichait nach mir ligen lassen. Ich sol auch kainerlay vngewonlich dienst oder eewerung darauff bringen vnd kommen lassen. Auch sol ich kainen muntherrn, leibherrn, schütz noch schirm wider mein obuermelt herschafft jr Gotzhawss, vnd all die Iren suchen, haben, prauchen, noch an mich nemen in kainen weg, Sonder was Ich vnd die meinen zu in vnd den Iren samentlich oder sonderlich zesprechen hett oder gewunne, Darumb söllen Ich vnd die meinen allwegen mein herrn, Ir Gotzhawss, vnd all die Iren bey gleichen billichen rechten beleiben lassen, an den enden vnd in den gerichten, darein sy oder die Iren gehören oder gesässen sind, one alles verwägern vnd weytter treiben mein vnd menglichs von meinem wegen In all weg. — Welchs jars vnd als ich oder mein erben den obgenanten meinen herrn den obgeschriben zinse zu rechter zeitt vnd weyl nit gantz vnd gar bezalten, oder das mad mit allen seiner zugehörd nit wesenlich hielten oder andern stucken vnd artickeln ainen oder merern nit nachkömen vnd genug tätten

In mass wie vor vnd nach geschriben statt, So haben sy als gruntherrn, oder wem das von Iren wegen befolhen wirtt, vollen gewalt vnd gut recht, mich vnd mein erben auff allen vnd yeglichen vnseren ligenden vnd varenden hab vnd gutten darvmb anzegreiffen, ze beclagen, ze notten, vnd ze pfenden, mit gaistlichem oder weltlichem rechten, mit In baiden oder on recht weders In am pösten füget, ymmer so lang, vil vnd gnug, bis das In vmb jren vnbezalten zinsen, vnwesenlichait vnd waran sy nach des brieffs sag, pruch vnd abgang hetten, Auch was sy desshalben schaden genomen hetten oder empfachen wurden, ain gantze volkomne ausrichtung vnd gnug beschechen ist, one allen jren costen vnd schaden alles ongevärde. Ich sol auch niemant auff jren vermelten grund bawen lassen, vnd davon weder auff kurtz oder lang zeytt Ichtes insonderhait weder wenig noch vil verkauffen, verleihen, verkimeren, verenderen noch versetzen, one meiner herren willen vnd erlauben.

Und Ich obgenanter Andres knoll vnd mein erben mügen vnnsre erbrecht an dem vermelten mad mit aller seiner zugehörung, samentlich vnd vnzertrent wol gar verkauffen oder In ain ander hand bringen, doch ainen taugenlichen man, der mainen herrn oder Iren nachkommen auch füglich vnd gevällig sey, wa jn aber der nit füglich vnd eben wär, So mügen sy die lehenschafft wol abschlagen, vnd auch Inen allwegen an des vermelten Irs zinss vnd rechten onschädlich vnd vnentgolten jn all weg. Aber wann vnd als offt das beschäche, So sol allwegen meiner herschafft der gotzpfenning haim geben werden, So mügen sy das vmb so vil gelts darumb es verkaufft ist, zu jnen nemen, vnd sich des acht tag bedencken, wär jn aber das nit füglich, So sollen sy den kauff gen lassen ungeirrt.

Und wann oder welchs Jars Ich erstürb, Auch wie offt das vorgemelt mad mit seiner zugehörung durch verkauffen, tod, erbfal, wechsel, verschaffen, freyem übergeben oder ander weg von ainer hand in die andere kompt, So sol der, auss des hand es komet, oder sein erben der offt genanten herschafft geben zwelff pfenning zu abfart, Vnd der, in des hand es komet, auch zwelff pfenning zu auffart alles Augspurger werunge, Vnd sol darzu allwegen, wann sölliche endrung geschicht In wass schein das wäre, meiner herschafft ain newer brieff In aller vor vnd nachgeschribner form In dreyen monaten nechst darnach gegeben werden on widerred, vnd gentzlich one der gemelten herschafft schaden Und sol jnen darzu das alt Reuerss übergeben werden

jn yetz gemelter zeyt, nach söllicher enndrung. Und wann dem allem nachgangen ist, So sol alssdann mir meinen erben oder in wes handen mein erbrecht also kommen wär, geliehen werden vnd vor nit alles on gevärde, vnd sol mir oder dem in des hand mein erbrecht kompt von meinen obgemelten herren ain newess Reuerss in vor geschribner form gegeben werden, alles gentzlich one der offt genanten herschafft schaden, Vnd des alles zu warem vnd vesten vrkund So gib Ich den vorgenannten meinen herren prior vnd Conuent Irem Gotzhawss vnd nachkommen disen brieff besigelt mit des Ersamen vnd weysen Jörig Otten stattuogts zu Augspurg aigen Insigel, das er von meiner vleyssigen pett wegen, Im selbs vnd sein erben on schaden, offennlich darein dedruckt hatt. Darunder Ich mich vnnd mein erben bey gutten trewen verbind, ze halten wass obstent getrewlich on gevärde. Zewgen meiner pett vmb das Insigel sind die erbern Symon wolff schuster vnd Hans Adelgayss der böck, Burger ze Augspurg. Geben auff freytag vor dem Sontag Jubilate deo, Von Cristi vnnsers herren geburt m.cccc vnd im lxxxvi jare.

[Darunter steht mit anderer Handschrift:]

Michel schmid gibtz yetz.

Salbuch S. 30.

De ii libris et vi ß ₰ monacens. ex duabus söldis et pratis in erringen.

Prefatum censum diu dedit conuentui Johannes langenmantel, postea von radawerin.

Nro. 7. — 26. Mai 1378.

Prior Günther bezeugt die Stiftung zweier Jahrstage für Hermann und Anna Albershofer. — Cop. II, 52.

In gottes namen amen. Wir brüder Günther prior des Closters ze augspurg vnnser lieben frawen brüder ordens vnd der Conuent gemainlich thun kundt offenlich an disem brief allen den, die In anschaut oder heren lesen, Das wir mit veraintten willen vnd gunst geben haben, zewen ewig Jartag, yärlich vnd ewiglich ze begand nach vnnsers Closters gewonhait Dem erbern man hannsen dem albershofer, Burger zu Augspurg, den ersten yartag seinem vater seligen herman albersshofer zu begand an dem achtendem tag nach Sant Jacobs tag, Den andern seiner mutter seligen frawen Annen vnd allen seinen vorfordern vnd gelaubigen Selen ze trost, an dem nechsten Samstag nach dem Ostertag, Darumb versprechen wir vnns vnd für all vnser nach-

komen mit gutten trewen, Die vorgeschriben Jartäg ewiglich zu begand, on alle Irrung vnd hündernuss; wer aber, das die vorgeschriben Jartäg nit würden begangen, vier tag vor oder vier tag nach als yegklicher beschriben ist, on geferd, So sind wir vervallen fünff schilling pfenning Die wir sellen raichen on all widersetzung zu dem Spital zu Sant Jacob dem maister, wer denn zu denn zeytten maister ist, Der hats mit recht an vnns ze vordern. Wir haben auch von dem genanten hannsen dem albershofer empfangen virzehn pfund pfenning genger vnd geber müntz zu den zeitten, die wir an vnnsers Closters notdurft vnd nutz gelet haben, Das alles stet halben vnnd zelesen Geben wir Inn disem brief Versigelt mit vnnsers priors Innsigel, vnnd auch mit vnnsers Conuents Innsigel, den baiden daran hangend; dess beschach an dem aufferaubent [Himmelfahrts Vorabend] In dem Jar do man zalt von Cristus gepurdt dreitzenhundert jar vnnd darnach in dem achten vnd Sybitzigisten jaren.

Nro. 8. — 2. März 1382.

Anna Beckin stiftet den Carmelitern von Augsburg eine Herberge zu Höchstädt.

Anna Beckin, Cuntzin Becken seligen witib, purgerin ze Höchsteten,[1]) gibt ir haus vnd hofsach ze Höchsteten gelegen in der niwen stat zenächst bei der pfarrkirchen den geistlichen herren ze Kaishain,[2]) wogegen dise ire vnd ires wirtes iarzeit began acht tag vor vnser frawentag als sie verschied oder acht tag darnach. Vnd dises haus, das der von Kaishain haus haisset, sollen sie nicht verkaufen oder entfremden; täten sie das, soll es fallen an die pfarr vnd an das gotzhaus ze Höchsteten in der niwen stat gelegen. Sie sollen auch den orden vnser frawen prüder ze Augspurg beherwergen vnd behaimen nach gnaden vnd nit von recht, als vormals des haus gewonheit gewesen ist den zeiten, wann si ir terminei suchen wellent in dem jar. Die stadt ze Höchsteten sigelt.[3])

[Orig. in München. (Stadt Höchstätt fasc. 1. aus dem Kaisersh. Archiv.) Das Siegel abgefallen.]

---

1) Stadt im Kreis Schwaben, jetzt Höchstädt.

2) Kaishaim, Pfarrdorf, Ldg. Donauwörth.

3) Die Mittheilung dieser Urkunde verdankt der Verfasser der Güte seiner Excellenz, des hochw. Herrn Erzbischofs von Steichele.

Bemerkung. Von jetzt ab sind die Urkunden, zumal die aus den Copialbüchern, vielfach verkürzt mit Weglassung der unnöthigen Wiederholungen jedoch ohne Uebergehung eines wesentlichen Punktes oder eigenthümlichen Ausdrucks wiedergegeben. — Die Schreibart ů statt des jetzigen u ist nur bei den Originalurkunden beibehalten.

Nr. 9. — 7. Dezember 1385.

Prior Günther beurkundet die Stiftung eines Jahrstages für Bartolmess den Gersten. Copb. II, 47.

Ich brüder günther prior und lesmaister vnd die brüder . . . versprechen einen ewigen jartag ze began jährlichen auff den nechsten freitag vor dem hailgen Cristag acht tag vor vnd acht tag darnach on geverd des nachtes mit ainer gesungen selmess vnd mit auffgesteckten kertzen Bartolmess des gersten seligen vnd seins vaters vnd muter vnd aller seiner gelaubiger sel, das in got des genediger sey in yener welt. Wir bekennen auch an disem brieff, das wir von der erwirdigen frawen frawen Affren des bartolmess seligen wirtin enpfangen haben ainan vbergülten kelch, bezaichent mit Irs wirtes zaichen vnd ain gantz mesgewandt, das sy durch Irs wirtes sel vnd durch aller gelaubiger sel hat geben dem Closter da zu beleiben, das mann es nicht verkauffen noch verendern sol von dem Closter . . so sy vns beweisen möchten, vnd wir den kelch nit wider gestellen möchten, so sein wir verfallen zwo mark silber, die wir In oder Iren erben antwurtten sollen. . .

Gesiegelt mit des Convents vnd priors Insigel mccclxxxv. Jar an dem nechsten tag nach sant Niclausen tag.

Nr. 10. — 2. Juni 1388.

Heinr. Plückner, Landschreiber beurkundet die Ertheilung eines Zinslehens des Klosters an Ul. Rutmund zu Burgheim. Original-Urkunde [1]) und Copb. I, 182.

Ich hainrich plůkner lantscriber ze graispach [2]) vnd richter ze burkhaim [3]) satz ze gericht an dem nechsten mentag nach vnsers heren lichnam tag ze burkhaim do komen fůr mich in gericht mit vorsprechen brůder arnolt [4]) zů den ziten prior vnser frawen ordens dez conventz ze auspurg vff ainen tail vnd vll růtmund dez fichknetz [5]) dochterman vff den andern tail

1) Nach der Originalurkunde aus dem Hospital-Archiv; benützt ist die Abschrift derselben, die in Herbergers Nachlass sich vorfand.

2) Graisbach, Ldg. Monheim.

3) Burgheim, B.-A. Neuburg a/D.

4) Vielleicht Arnold Andree, dessen Grabschrift von Haid angegeben wird S. 299.

5) fichknetz = Viehknechtes?

vnd verainten sich früntlich mit an ander vmb daz selgeret daz dez rûtmunds vater selig vnd sin stûfmûter selig dem conuent vnsrer frawen brûdern ze auspurg geschafft vnd gegeben haben mit namen daz der vorgenant ?ll rûtmund diu ekkerlach die sin stûfmûter selig zû dem egenanten selgeret gekauft hat daz er die selben ekker von dem selben conuent er vnd sin erben ze-lehen haben sûllen vnd zû rechter gûlt dem selben conuent wenn die ekker ze bav ligent zû ainer gedechtnuz den vorgenanten selen kaufen dez rûtmundz selig sinez vaters vnd siner husfrawen sel selig den selben egenanten vnsrer frauen brûdern raichen vnd geben sol sechs burkmetzen getraidz wez daz selb iar dar vff gewachsen ist vnd wann der obgenant ?ll rûtmund oder sin erben ze rechten ziten vnd zilen so die ekker gebuen sint die vorgescriben gûlt den offt genanten vnserr frauen brûdern ze auspurg nit raichten vnd geben so mûgent die selben vnsrer frawen brûder fûrbaz die selben ekkerlach lihen wem si wöllent vnd dar an sol si der egenant ?ll rûtmund oder sin erben weder irren noch enggen mit dhainen sachen ez wer denn daz si rechtu landz not irrut oder engget dez ze vrkund gib ich den vorgenanten vnsrer frawen brûdern ze auspurg den brief versigelt mit minem aigen anhangendem insigel[1]) mir vnd minen erben on schaden dar vmb si mich vor gericht zu baiden siten gebeten haben daz geschechen ist Anno domini M°ccc° octuagesimo octauo.

Nr. 11. — 28. Dezember 1396.

Hans Langenmantel verkauft seinen Baumgarten mit dem Wunderhaus und des Armbrusters Haus um 150 fl. an Prior Arnold. Copb. I, 34.

Ich Hanns der langemantel, Herrn Cunrads des langemantels seligen sun pey dem saltzstadel, burger ze Augspurg, vnd Afra sein eliche wirtin verkaufen an den prior Arnold vnd den Convent von vnser frawen brieder „vnsern Bamgartten [Baumgarten] mit dem wunderhawss[2]) vnd des Armbrosters hawse, vsgenomen dem Armbroster sein liptinge, das gelegen ist hie zu Augsburg pey vnser frawen brüder vnd stosset vornen vff die strass, vnd hinden an die gassen gen der stat Rinckmaur hinaben und was dazugehört . . . .“ vmb anderthalb hundert guldin halbe new vngrischer vnd halb reinisch gut an gelde vnd swär an rechtem gewicht. . . Zu ainer gutter sicherhait vnd [ze] rechten gewerer han ich gesetzt meyn lieb pruder

1) Siegel sehr gut erhalten.

2) Woher der Name Wunderhaus kommt, ist nicht bekannt.

Petteren vnd hartman die langenmantel, burger ze Augspurg — die obgenannt brüder des Klosters sollen das wunderhawss mit des Armbrosters hawse fürbasser ewiglich verstewren nach der stat stewr rechte ze A.

Gesigelt ist mit der stat zu A. Insigel dazu mit meinem [des Hanns L.] und der vorgenanten gewerer [Peter u. Hartman L.] Zeugen sind: herr Johanss der langenmantel zu Radaw, herr laurentz der Egen, die da der Stat pfleger waren, Herr Ulrich der Cüntzelman, Herr Johanss der Alpershofer vnd ander erber lewt genug,.. in dem Sechsvndnewnzigisten Jare an dem nächsten donerstag nach sant Thomas tag des hailigen zwelffbotten.

Nr. 12. — 18. October 1406.

Ulrich der Tünnseittel nimmt Haus und Hof von den Carmelitern als Zinslehen. Cop. I, 34 f.

Ulrich der Tünnseittel, B. z. A. und Elspet sein eeliche wirttin beurkunden, dass sie ihr haus und hofsache zu A. das einst ein stadel gewesen, bei unser frawen brüder — stosset ain halben an das yetz genant Closter anderhalben an des vogellins hoffsach, hinden an die wilbrechtin vnd vorn an die strasse — dem Prior und Convent , . . zu leihn gehebt vnd zu aynem zinsslehen gemacht haben, iärlich zu verzinsen mit drey guldin vnger oder behem gütter an golde . . vff sant Gallen tag . . und ain vasnacht hun . . ., wo si das nicht thäten, seien sie zu pene verfallen des dritten pfennings mer zu geben des vorgenannten zinses; lassen sie zins und pen stehen jahr und tag, so ist das haus und hofsache mit aller zugehörde und was darzu vnd darauf gebauen ist, ihnen gentzlichen verfallen. Auch sollen sie [Ulrich u. E.] der brüder hinderen keller, den kellerhals, besorgen mit degken ungeverlich vnd auch denselben keller pawen . . und daran nichts irren noch engen; ferner sollen sie die Schidwand zwischen beiden Schnürgerichts [schnurgerade] aufbawen . . vnd ihren rechten ussganck haben hinuss gen der strasse, als ain tür yetzo durch die mür von alter herauss bezaichnott ist. . .

Gesigelt ist mit der stadt kleinem Insigel, und dem Ulrichs des Schöneggers, B. z. A, Zeugen sind: Ulrich der Cuntzelman, ludwig der hörlin, die der stadt pfleger waren, Johans der Ilsung vff dem stain, eberhart der lieber vnd

ander erber leüt genug — am möntag nach sant Gallen tag nach Christi geburt m. cccc. vi iar.[1])

Nr. 13. — 8. Juni 1407.

Peter der Vögelin stiftet einen Jahrstag für Heinrich und Anna Vögelin. Originalurkunde[2]) und Copb. I, 117.

ICH Peter der vögelin Burger zů Auspurg vergich vnd Bechenn offenlich an dem brief für mich vnd für alle min erben vor allermenclich. Daz ich mit wolbedachtem můt vnd mit gůter vorbetrachtung vnd auch zů den zeiten da ich ez wol getůn mocht vnd da ez och wol kraft vnd macht hett vnd auch nů fürbaz Eweclichen haben sol. Durch gotez willen vnd durch hainrichs vögelins meins vatter vnd Annůn seiner Elichen wirtin meiner Můter säligen vnd durch aller geläbigen sel hail willen geordnot vnd geschaffet hāņ, dem Closter vnd dem Conuent gemainclich vnser frawen brüder hie zů auspurg meinen halbtail dez Garten der gelegen ist hie zů auspurg an der Sächsen gassen vnd der halber ist, hansen vnd peter der hangenor gebrüder burgere zů Auspurg vnd den von vns ze zinsslehen hat Chonrat der Ringler burger zů Auspurg, vnd von dem selben halbtail jerlich geit ain drittail ains guldin vnger vnd pehem vf sant Gallen tag, vnd zwai vassnachthüner. Ordnůn vnd Schaffe daz dem egenanten Closter vnd gemainclich dem Conuent, vnser frawen brüder mit kraft dez briefs ze haben einzenemen vnd niessen in aller der maz vnd weis vnd in allen den rechten als ich selb getān solt hān ob ich ins nit also geschaffet vnd ge-

---

1) In den Besitz jenes Hauses war der Convent durch ein Vermächtniss von 50 fl. ung. u. böm. gekommen, das ihnen Ulrich Breyschuh geschenkt, wie folgende Anmerkung sagt:

Sciendum, quod Vdalricus breyschůch civis Aug. testatus fuit huic conuentui L flor. vnger vnd becham, pro quibus testamentarii sui emerunt domum annexam nostro cimiterio vtraque ex litera conuentus que incipit: „In gottes namen Amen Ich hans der alt lauginger etc.“ Dat. Anno mccclxxxxiii — Sed tandem Anno m°ccccvi facta est zinslehen pro dicto censu vt in precedenti litera patet. — Insuper notandum, quod in Augusta vnus flor. R. cum addicione vii ₰. facit vnum flor. vnger et becham, aut flor. bohemicalem.

Notandum quod istum censum propter quendam fundum pro ecclesia nostra noua necessarium compulsus est conuentus vendere anno dmi. 1488. Ideo loco eiusdem emit vnum erblehen in riedtzend, de quo annuatim habet tres flor. r. et vnam gallinam. — Riedsend, Ldg. Dillingen.

2) Nach der Original-Urkunde aus dem Hospitalarchiv; benützt ist hier die Abschrift aus Herbergers Nachlass.

ordnot hette. Also vnd mit dem geding daz ain yeglicher pryor welher dann prior da ist, oder furbaz da werdent vnd daz Conuent gemainclich darumb meinem obgenanten vatter vnd müter säligen ainen Ewigen jartag begän vnd haben süllent yedez Jars am dritten tag vor sant michels tag oder vngeuarlich acht tag vor oder nach dez nachtz mit ainer vigili vnd dez tags mit ainer gesungen selmes vnd vf den selben Jartag sol der pryor geben ainem yeglichen priester in dem egenanten Closter ain seidlin weins vngeuarlich, vnd welhez jars sy aber versässen daz sy den Jartag also nit hetten vnd giengen in allen vorgeschriben rechten. So ist dez selben Jars der obgeschriben zins ṽz dem egenanten halbtail garten ze pen verfallen hintz dem Spital ze dem hailigen gaist hie zü Auspurg än all widerred. Dez zu vrchunt gib ich dem obgenanten Closter vnd dem Conuent gemainclich den brief besigelten mit meinem aigen anhangendem jnsigel.[1]) Darzu mit dez Ersamen weisen hansen dez Mangmaisters burger zů auspurg jnsigel[2]) daz er durch min flissig bett zu ainer merern zweknüsse der obgeschriben sach an den brief gehenckt hat min vnd seinen erben an schaden. Der geben ist von nehsten donerstag vor sant veitz tag nach Cristy geburt vierzehenhundert Jar vnd darnach im Sibenden Jar.

Nr. 14. — 19. November 1407.

Conrad und Margaret Schmidt, Mitglieder der Ordensbruderschaft, stiften einen Jahrstag für Heinrich den Eber und Adelhaid um 40 Pf. jährlichen Zins etc. Originalurkunde[3]) u. Copb. I, 182.

ICH chůnrat Schmid Burger ze Burckhain[4]) vnd jch Margaret sein elichew wirtin Bekennen mit vrkůnt dez briefs für ṽns vnd ṽnser erben vor allermenclich Daz wir mit gůter vorbetrachtung vnd mit veraintem willen mit gesundem leib vnd ze den zeitn do wir ez wol getůn mohten durch gotz willen, vnd ze hail vnd ze trost ṽnser sel willen, dar zů ṽnser vordern säligen sel Hainrichs dez Ebrs vnd Adelhaiten seiner wirtin meiner der obgenanten Margareten vater vnd můter, vnd durch aller gelaubigen sel willen, auz ṽnserm anger gelegen ze Burckhain bey der Grasmůl geschaffet, verschriben vnd ver-

1) Das Siegel ist fast gänzlich abgefallen.
2) Dieses Siegel ist sehr gut erhalten.
3) Aus Herbergers Nachlass.
4) Burgheim, B.-A. Neuburg a/D.

machet haben, vnd mit dem gagenwirtigen brief schaffen
schreiben vnd vermachen alz daz billichen vnd durch reht kraft
vnd haben sol, dem Conuent gemainclich dez ordens der Carmel
vnd ṽnser frawen brůder ze Auspurg viertzig pfenni
ewiges vnd iärliches geltz der můnzz vnd werung ze ol
Bayern, Dar vmb sy ṽns vnd ṽnseriw kind jn jrs ordens brů
schaft genomen haben, vnd ṽns da von iärlichen jn den näh
aht tagen vor ṽnser frawen tag ze Liehtmizz, oder dar nac
den nähsten aht tagen vngeuarlich jn jrm Closter ze Ausp
ainen ewigen bestäten iartag haben vnd begän sůllen ze na
mit ainer gesungen vigily vnd ze morgens mit ainer gesun
selmezz, vnd die obgenante summ geltz sůllen sy halb ge
vmb wachs zů vier kertzen die bey der vigily vnd selm
brinnen sullen vnd die vbrigen zwaintzig pfenning sůllen
priestern dez obgenanten ordens geben vnd geraicht werden
wein da mit jn die pfrůnt ze den zeiten alz ṽnser iartag began
wirt gebezzert sol werden, Vnd sol man dann ṽnser vnd dez
genannten Hainrichs Ebrs säligen vnd Adelhaiten seiner wi
sel vnd aller gelaůbiger sel an der kantzel gedencken
sitlich vnd gewanlich ist, vnd nach ṽnserm tod sṽllen sy ṽ
all Sunntag an der kantzel mit andern selen die jn enpfol
sind gedencken, alz irs ordens gewonhait stat, Welichs iars
den iartag niht begiengen ze der zeit vnd jn der weis alz
begriffen ist, vnd sy dez von ṽns oder ṽnsern erben oder von
daz wär ermant werden, so sůllen sy dar nach den iartag be
vnuerzogenlich jn den obgeschriben rehten, auz genomen daz
än all genad sehtzig pfenning ze pen schuldig sind
gebent, halb vmb wachs zů vier kertzen alz vor ist geschri
vnd halb den priestern dez obgenanten ordens vmb wein da
jn die pfrůnt gebessert werd alz vor berůrt ist, vnd nach
weisung ṽnsers briefs den wir von jn dar vmb jnnhaben,
also süllen wir vnd ṽnser erben oder jn wes gewalt der ol
nant anger nu fůrbas ewiclich kumpt, Die vorgeschriben viert
pfenning geltz ewiclich vnd iärlich geben vnd raichen i
terminierer jn der kornbet vnuerzogenlich än all wider
Welchs iars wir dez niht täten so můgen sy ṽns, ṽnser erben o
nachkomen jn der gewalt der obgenant anger dann komen
angreiffen nöten vnd pfenden avn fronboten nach sölicher zins
ewiger gůlt reht die den hailigen vnd gotzhaůsern zů geh
än all engaltnůzz gen allermenklich, alz verr biz sy vnklag
vnd aller versezzen zins gewert werden än allen abganck, I

ze vrkûnt geben wir dem conuent gemainclich dez obgenanten ordens ze Auspurg den brief mit dez margtz ze Burckhain anhangenden Insigel [1]) besigelten durch ṽnser fleizziger bet willen den Burgern da selben vnd irn nachkomen vnd dem Margt ân schaden, dar vnder wir ṽns verbinden getrewclich ze haltend daz vor geschriben ist, wann wir aigner jnsigel niht haben Dez sind ziugen der bet vmb daz jnsigel, Pauls pekk vnd ṽlrich Schreiber baid Burger ze Burckhain, Der brief ist geben an sand Elspeten tag do man zalt von crists gebûrt vierzehen hundert iar vnd dar nach jn dem sibenden iar.

Nr. 15. — 12. März 1409.

Prior Joh. Habach beurkundet die Stiftung eines Jahrstages für Ulrich Schmechinger um 20 fl. rhein. Copb. II, 47.

Bruder Johans habach prior und der Convent... beurkunden, dass Ulrich schmechinger der gewandschneyder, burger zu Augspurg und Adelhayd seine eliche hawsfrau einen ewigen Jahrtag gestiftet haben durch Bezahlung von zwaintzig reinischer gutter wol gewegner guldin. Dieser soll begangen werden auf den nächsten afftermontag nach dem weissen sontage ainen tag darvor oder ainen tage darnach des aubents mit ainer gesungenen vigilge vnd auch mit ainer placebo vnd des morgens auch mit ainer gesungen selmesse vnd aber zu haben ein placebo nach der messe und zwar mit kertzen vnd liechten vnd auch ainen deppich darzulegen. Zugleich soll der Prior der erbern frawen der maisterin des Closters zu sant martin ze Augspurg... oder Ir nachkommen... ainen Reinischen gulden... oder dafür als vil werung als dann der guldin gültet bringen oder schicken; und diese soll des morgens dargan zu der messe und nach derselben yeglichen herrn, die da gegenwärtig seind, reichen ein mass weins vnd ein pfenning vnd ein schön brot vnd ainem schüler ainen pfenning und dem prior zwirnot [2]) und die maisterin soll so viel nemen als dem ainen prior wirt vnd das übrige gelt soll man dem prior und Convent geben. Stirbt eines der eleutte oder sy baide, so ist ir begrebnusse zu begen mit ainer vigily vnd mit ain placebo vnd des morgens mit ainer selmesse vnd aber ein placebo vnd alle tag ain placebo bis auff den dreyssigsten

---

1) Dieses Siegel ist vorhanden, doch ziemlich defekt, die andern beiden sind abgefallen.

2) zweifach, zweimal.

tag, sie seien bei uns begraben oder nit in dem kreutz gang. Im Fall der Versäumniss des Jahrtags verfällt der Gulden der Meisterin von St. Martin oder wer disen brieff Innehat die gewalt haben, das geistliche oder weltliche Gericht anzurufen, bis alles . . vollbracht ist.

Gesiegelt haben der prior Johanss habach und der Convent 1409 an sant Gregorius tag des hailgen bapsts.

Nr. 16. — 14. Februar 1410.

Prior Hans Habach beurkundet die Stiftung eines Jahrstages für Hans den Reichel von Wasserburg um 20 fl. rhein. Copb. II, 50.

Ich brüder hans habach prior vnd der Convent . . . tun kundt, das hans der reichel von wasserburg[1]) bei seinem lebendigen leib hat gemacht, ainen ewigen Jartag zu began vnd bezalt zwaintzig reinisch gulden vnd zwar järlich auf afftermontag nach sant Marxtag[2]) des hailgen ewangelisten ain tag darvor oder darnach des abents mit ainer gantzen vigily vnd des morgens mit ainer gesungen selmess vnd vier kertzen des nachts vnd morgens auff zünden vnd sol geben des selben tags yeglichem priester, der mess halt, ain mass weinss vnd ain semel umb ain pfenning vnd dem schüler ain semel als auff den tisch.

Auch soll der prior ainen reinischem guldin oder als vil geltz, als er denn gilt zu der selben Zeit nehmen, bringen oder schicken der erbern frawen der maysterin des closters zu sant Martin zu Augspurg oder wer disen brieff dennen Innhat, Vnd die person soll des morgens dar gan zu der mess vnd den sol man geben als vil als dem prior gevelt vnd das übrig gelt sol dem Convent beleiben.

Im Fall der Versäumniss ist der guldin verfallen desselben Jars der maisterin zu sant Martin oder wer den brieff denn Innhatt etc.

Gesiegelt ist mit des Priors und Convents Siegel 1410 Jar an sant Valentins tag.

Nr. 17. — 24. November 1410.

Johannes Zottman, Bürger zu Augsburg, verschreibt dem Convent einen Gulden ewigs Gelds für seinen Jahrtag, zu begehen am Feste des Märtyrers Cleophas.[3]) Cop. I, 116. 117.

Diesen Gulden ung. u. böhm. in Gold jährlichen Zinses ver-

1) Wasserburg, B.-A. Günzburg.
2) 25. April St. Marcus.
3) Cleophas — 25. September.

kaufte (24. Nov. 1410) Katherein die ältin, Clausen des alten sel. Wittwe, B. z. A. an Hans Zottman, B. z. A., um 19 fl. rh.; bezahlt wird er von seytz Ramung, B. z. A., aus dem Garten vor dem straffinger tor zu Augspurg bey des kusters weyer gelegen, stosset ainhalben an den flusenbalg, anderhalben an hiltpolt und Ramungs Garten hinten auf den Graben und vorn auf die Gassen. Es siegeln Conradt von der glän, der lederer, und Conradt hyrn, der kramer, B. zu A.

Nr. 18. — 25. Februar 1411.

Ulrich der Krelle, Franciscaner-Quardian zu Augsburg, beurkundet die Stiftung eines Jahrstags durch Meister Jörg, der Stadt Arzt, um 20 fl. rheinisch. Die Carmeliter haben dessen Feier zu kontroliren.

Original-Urkunde.[1])

Ich Brůder v̊lrich der Krelle, Quardian der mindern brüder Sant Franciscen ordens, des Conuents zů Augspurg, vnd die gebrüder alle desselben Conuents Bechennen offenlich mit dem brief für vns vnd alle vnser nachkomen vor allermenglichen Das wir angesehen vnd bedaht haben söleich trew vnd genad, die Maister Jörg der Stat zů Augspurg Artzeit sälig dem Gott genädig sey, zů vnserm orden vnd Clouster gehebt hat, vnd das er vns vnd vnserm Conuent, williclich durch gotts willen, vnd durch sein vnd seiner vordern säligen Sele wegen zwaintzig Reinisch gulden geordnet geschafft vnd geben hat Die wir yetzunt nach seinem tod also berait eingenomen vnd an vnsers Clousters vnd Conuents namhafft nůtz vnd notdurfft gelegt haben vnd haben jn hinwiderůmb ainmütlichen vnd Lautsrlich durch gotts willen geloubpt vnd versprochen Gelouben vnd versprechen mit krafft des briefs Das wir vnd alle vnser nachkomen, Dem egenanten Jörg arzeit sälig ainen ewigen Jartag Järlich vnd ewiclich bey vns jn vnserm Clouster haben vnd began süllen vnd wellen auf den Obrosten tag ze weyhennehten alwegen aht tag vor oder nech vngeuarlich des aubends mit ainer vigili, vnd des morgnes mit ainer gesungen Seelmesse vnd mit vier aufgestekten kertzen nach gůter gewonhait vnsers ordens . . wir vnd vnser nachkomen Süllen vnd wellen auch an dem aubent, als wir des morgnes den Jartag began wellen, manen vnd bitten den Prior ze vnser frawen brüdern zů Augspurg vmb zwen briester jrs ordens, das die zů dem Jartag chomen vnd messe

1) Copie aus Herbergers Nachlass.

jn vnserm Clouster, vmb hail des egenanten Jorgen Arzeits säligen Sele, lesen vnd auch bey der gesungnen Seelmesse beleiben, vnd denselben zway briestern Sol ein Gardian vnsers Conuents geben ze yeglichem Siben pfenning gewönlicher werung ze Augspurg Auch hat der egenant Jörg Arzeit sälig hinder jm gelassen vnd geschaffet, dem wir gern gnůg tůn sůllen vnd wellen Das ein yeglich Gardian vnsers Conuents allwegen auf den tag als man den Jartag begant, einem yeglichen vnserm Conuent briester der da engagen ist, on abgank der gewonlichen pfründe geben sol ein Seidlin weins zů seiner gedähtnüsse hinfür ewiclich Also setzen wir das alles vnd jr yeglihs jn die bewarheit eins Priors vnd Conuents zů vnser frawen brüdern obgenant. Ob wir oder vnser nachkomen den Jartag niht begiengen, oder ihtes versampten vnd niht tätten das vorgeschriben stat alspald wir des mit dem brief ermant wůrden So seien wir von ir yeglichem vnd alhofft das geschähe Dem egenannten Prior vnd seinem Conuent ze pen verfallen ainen Reinischen gulden zu bezalen vnuerzogenlich on allen fürzug vnd widerred vnd on alles widersprechen. Darzů sůllen alle brůder vnsers Conuents nach dem vnd wir also gemant werden, niht anders essen noch trinken dann wasser vnd brot ab der erden Als lang bis das Sy dennoch den Jartag hand vnd begiend, jn der mazz als vorgeschriben stat, hinfür ewiclich on allen abgank, vnd on menglihs hindern vnd widersprechen vnd das jn das also stät vnd vnzerbrochen beleibe Geben wir jn für vns vnd all vnser nachkomen, den brief mit vnsers Conuents anhangendem Insigl [1]) versigelten. Der geben ist an Donrstag vor dem weyssen Sunetag [2]) Nach Christi gebürt vierzehen hundert Jar, vnd darnach jn dem Ayliften Jare.

Nr. 19. — 4. Mai 1411.

Prior Jörg von Dinkelspühl beurkundet die Stiftung eines Jahrtags durch Meister Jörg, der Stadt zu A. Arzt, um 20 fl. rhein. Der Quardian der Barfüsser hat dessen Feier zu controliren. Copb. II, 48. 49.

Bruder Jörg von Dinkelspühel prior vnd lesmaister des ordens vnd der Convent ... zu Augspurg beurkunden, dass maister Jörg, der stat zu A. artzat selig, zwaintzig Reinisch guldin geordnet, geschaffet vnd geben hatt zu ainem ewigen Jartag

1) Siegel abgefallen.

2) Der weisse Sonntag Invocavit, 1. März 1411.

järlich auff den obersten tag [1]) zu weyhen nächten, vierzehen tag vor oder nach, des abents mit ainer vigily vnd des morgens mit ainer gesungen selmesse vnd mit vier auffgesteckten kertzen. Dabei sollen Unser Frauen Brüder manen vnd bitten den Gardian zu den barfüssen zu Augspurg vmb zwen priester Irs ordens, das die zu dem Jartag komen vnd mess in vnserem kloster vmb hail des egenanten Jörgen artzet seligen sele lesen, vnd auch bey der gesungen selemesse beleiben; ... dafür sol ain prior vnsers Convents Ir yeglichem siben pfenning gewonlicher werung zu A. geben. Auch soll der Prior am Jahrtag ainem yecklichen vnserer conventbriester, der darngegen ist, on abgang der gewonlichen pfründ geben ain Seidlin weinss zu seiner gedächtnuss.... Im Fall der Versäumniss vnd als offt das geschähe, seyen wir dem Gardian vnd Convent zu den barfüssen zu pen verfallen ainen Reinischen guldin zu bezalen vnverzogenlich, darzu sollen alle brüder unsers Convents, nachdem wir also gemant werden, nicht anders essen noch drincken dann wasser vnd brott ab der erden, als lang bis das sy dennocht den Jartag hand vnd begiend on allen abgangk. .

Gesiegelt ist mit den Convents Insiegel an des hailigen kreutz abent, als es funden ward nach Cristi geburt 1411 Jahr.

Nr. 20. — 25. Juli 1414.

Prior Hans Facker beurkundet die Stiftung eines Jahrstags durch Adelhaid des Dotten Kellerin um 10 fl. rhein. resp. $^1/_2$ fl. Jahrzins.
Copb. II, 49.

Bruder Hans facker prior vnd der gantz Convent ... beurkunden, dass die erber fraw Adelhaid des dotten kellerin seligen gekauft hatt ainen ewigen halben reinischen gulden auss unserem gartten vmb zehen gulden, der wir gantz vnd gar von Ir send bezalt, vnd der halb gulden sol järlichen dienen zu dem Jartag, den wir dem Ulrichen dothen vnd Ir, wann got vber sy bewt, nach gewonhait vnsers closters an dem nechsten freyttag nach sant Jakobstag ongevard began sollen. Im Fall einer Versäumniss sol zu pen der prior vnd die gantz gemaind vnsers closters als lang fasten ze wasser vnd zu brott, bis der Jartag begangen wird loblichen etc.

Gesiegelt ist mit des Convents Insiegel 1414 an sant Jacobs tag.

1) Epiphaniae Domini, 6. Januar.

Nr. 21. — 20. August 1414.

Leonhart, Hans und Georg Albershofer stiften eine tägliche Messe um 6 fl. und ein Messgewand. Cop. II, 40.

Bruder Johannes der facker prior und der Convent .. bekennen . . . dass sie im Capitel, wohin sie „alle darum zesamen komen waren mit beleutter gloggen, als sitlich und gewonlich ist, Ain ewig messe in unser kirchen vff sant Annen vnd der hailgen drey künig altar Gegeben, versprochen vnd verhaissen haben mit ratt, haissen, willen vnd gunst des Erwirdigen vnd gaistlichen herrn Bruder hainrichs des Gräfenbergers, prouincial des ordens .. den erbern leonharten, hansen vnd Georien den Altpershofern gebrüdern, Burgern ze Augspurg, dar vmbe sy .. gegeben hand Sechs guldin ewig geltes .. vnd ain gantz messgewand zu ainer gesungen mess zu dreyen priestern vnd ainen kelch, damit sy die ewigen messe gestifft hand . . zu haile Irs lieben vaters hansen Altpershofers vnd ir lieben muter . . . . die ebenent ewig messe vom datum des brieffs all tag vnd ewiglich vff dem obgemelten altar, der da stat in vnser kirchen vor Irem stul ze began, ze lesen . . .“ mit des Provincials, priorats und convents Sigel.

Nr. 22. — 1408.

Ulrich Tenminger, einst Geistlicher in Zell,[2]) schenkt dem Convent zwei ung. fl. järlich, dafür täglich eine Antiphonia und ein Salve regina in der Prima zu singen.[1]) Cop. I, 185, 186.

1414.

Ulrich Teminger, Kirchher zu zel,[2]) kauft um 36 ung. fl. und ainen rein. fl. einen ewigen Zins von zwei ung. fl., den er für die oben genannte Verpflichtung dem Convent schenkt, von Conradt Müllner, Schulmaister zu vnser frawen ze Ingelstat und seiner Frau Katherein, „aus ihrem halben hoff ze Siffenhouen [3])

---

1) Die dem Kaufbrief beigefügte Notiz lautet: Advertendum, quod dictus dominus Vdalricus Tenminger olim plebanus in Zell prefatos duos flor. vngaricales huic conuentui resignauit Anno domini m°ccccxiiii Racione quorum obligamur, quottidie cantare antiphoniam, Salve regina, in prima Sed conuentus nullam literam resignacionis habet, fundacio dicte antiphonie facta est Anno dm. 1408 et per se conuentui dedit censum, donec dictos II flor. emit. (Anfangs also wurden die zwei fl. jedesmal aus freier Hand bezahlt.)

2) Zell, Pfd., B.-A. Neuburg.

3) Siffenhofen, B.-A. Schrobenhausen.

den Ulrich Tägen pawt, der gewesen ist lorentzen des vngewitters und jährlich gilt anderthalb schaff roggen mynder ains metzen, anderthalb schaf habern mynder ains metzen, fünffthalben metzen gersten, dritthalb metzen waitzen, ainen metzen haniff, alles schrobenhauser mass, zwelff pfenning ze weiset ze Ostern, zwelff käs, ainen halben Zenten air, fünff schilling ze wissgelt auff St. Jörgentag, Neundhalb hüner, vnd drithalb gänss.

Des kauffleut vnd tädinger [Zeugen beim Kauf] sein gewesen: herr hans von Pobenhawsen, herr hans mein brüder, vicary zu vnser frawen zu Newburg, herr Cunradt keck schulmaister daselben, hainr. Rosenfelder von Zell; gesigelt mit der Burger der statt zu Newburg Insigel.

Nr. 23a. — 25. Dezember 1416.

Hans der Mangmeister, Bürger zu A., stiftet bei den Carmelitern einen Jahrstag um seinen Zehnten zu Denklingen, der jährlich 10 Schaff Hafer trägt.[1]) Cop. I, 31. 32.

23b. — 25. Juli 1413.

Walther der Schaittler und Anna, seine Frau, Hans Schaitler sein Bruder und Elsbeth, dessen Frau, Bürger zu Landsberg, haben diesen Zehnten zu Dencklingen [2]) um 34 rhein. fl. an Hans Mangmeister und Agnes, dessen Frau verkauft. Der Zehnte war aus nachbenannten Gütern: vss dem hofgut, der Fritzen Kellners vorzeitten gewesen ist, und der Aecker, da der Zehnt ussgat, der ist ain und zwaintzig in jedes Feld sieben Juchart, darzu den Zehnten vss der hailigen gütter, in jedem Feld ain Jauchart, da die Harbergerin vor zeitten vffsass, Item der Zehnt vss des Baders aigen, der Zehnt auss Cuntzen Schneiders aigen, der Zehnt vss ainem viertail, das Merck Sattel inhatt, und vss des Strobels drey Jauchart Ackers der in jedem Feld ain Jauchart leyt und was dazu gehöret etc. . .

Gesigelt haben: hainrich der dyesser, Cunrat Osthamer; Zeugen sind: hainrich Burtenbach von kleinen Kitzenhoffen, frantz der Riegk, hans Weyss, Cuntz Jäger, Wilhelm engel und Hans Mair, B. z. Landsberg. Cop. I, 131. 32.

---

1) Am Schluss des Briefes findet sich die Bemerkung offenbar aus dem Jahr 1484: De hac decima conuentus habet VII Staffas auene schrannmass hic auff der pfaltz Martini.

2) Denklingen, Pfd., Ldg. Buchloe.

Nr. 24. — 6. April 1417.

Katharina die Sunthamerin stiftet einen Jahrstag um 10 fl. Cop. II, 53.

Ich brüder Johannes facker prior vnd Convent thuonnd kund, das die Erber fraw fraw katherinn die Sunthamerin . . gestift hat ainen ewigen Jartag zu began mit vigily vnnd selmess alle Jar in der ersten fastwochenn. . . Darumb sy vnss bezalt haut zehenn guldin. Dafür sullenn wir sagenn ainer Maysterin zur dem Spittal des hailigenn gaysts zu dem Jartag. So wir . . . nit begiengen, ist vnser kloster dem Spittal verfallenn ain ort ains Reinischenn guldin zur pene. . . Gesiegelt mit des Priors amptz Insigel Ann dem nechsten aftermontag vor dem palmtag 1417.

Nr. 25. — 25. April 1418.

Hans und Katharina Gumppenperger zu Schernegg stiften einen ewigen Jahrtag um 1 Sack Roggen Aichacher Mass aus ihrem Hof bei Gundelsdorf. Original-Urkunde.[1])

ICH Johans der Gumppenperger zu Schernegg[2]) Vnd ich katherina sein eliche wirtin Veryehen offenlichen mit dem briefe vnd tůgen kunt allen den die jn sehent lesent oder hören lesen, daz wir gar aigenlichen für vns genomen angesehene vnd betrachtet haben, daz alle menschen töttlichen sind vnd sterben můssent vnd doch nyemant waisse wie wau oder wenne, got über den menschen gepiuttet daz er von todes wegen abgaut vnd stirbet, vnd auch das dehainem menschen, von diser zite des töttlichen lebens in die fräude ewiger sälikait nichtes nachuolget, noch zetroste chomet, dann diu gůten werke diw er by seinem lebendigen libe, gott, vnserr lieben frawen vnd allem hymelischen heere mit gůtem fürsatzze vnd gantzem willen löblichen volbringet darumbe So haben wir mit wolbedauchtem můte, mit gůter vorbetrachtunge, zů den ziten da wirs wol getůn mochten vnd auch mit raute willen vnd gunst aller vnser erben vnd pesten friunde, durch vnserr vnd vnserer vordern säligen selen hayl vnd sälikait willen, vsser vnserm hofe ze Tal, Gelegen bey Gündelstorff,[3]) den .. der Strauss yetzo puwet, vnd vsser allem dem, das darzů vnd dareine gehöret, oberd vnd vndererde zedorff

1) Aus Herbergers Nachlass.
2) Scherneck, B.-A. Aichach.
3) Gundelsdorf, Pfd., B.-A. Aichach.

oder zevellde, an besüchtem vnd vnbesůchtem vnd von aller der gůlte die er järlichen giltet, oder gegelten mage an clainem vnd an grossem der vnser rechtes aigen ist Ainen Saake Roggens **Aychacher** mausse Recht vnd redlichen geschaffet vnd geordenst schaffen vnd ordenen mit kraft des priefes den Erwirdigen Gaistlichen herren . . dem prior vnd . . dem Conuente gemainlichen des Closters vnserr frawenprůder ordens zů Augspurg gelegen vnd allen iren nachkomen Järlich vnd ewiclichen jnsämlicher beschaidenhait das Sy, vnd alle ir nachkomen vns alliw Jar Järlichen, ainen ewigen Jartage begaun süllen vff die nächsten Quatemper vor dem heyligen Cristage zeweyhennächten des aubendes mit ainer vigilig vnd des morgens mit ainer gesungen Selmesse mit vffgestekten kertzen als denn jn irem Gotzhuse sittlich vnd gewonlichen ist aun alle gefärde, Vnd vmbe das So süllen der obgenant Strausse vnd ain yeglicher gepure vnd puman der denselben hofe hinfüro ewiclichen von vns vnsern erben oder nachkomen jnnehaltet vnd puwet den vorgenanten Gaistlichen herren vnd prüdern vnd allen iren nachkomen den vorgeschriben Sake Roggens alle Jar Järlich vnd ewiclichen vor allermänglichen nyemant vssgenomen geben vnd raichen vff Sant Gallentage, aun alles vertziehen, vnd aun alles, vnser vnserer erben vnd nachkomen vnd mänglichs von vnsern wegen hindern vnd widersprechen Vnd des süllen ich obgenanter hans Gumppenperger, vnd alle mein erben getrew helffer vnd schirmer sein aun alle gefärde welhes Jares aber die vorgenanten gaistlichen herren vnd průdere des egenanten Closters oder ir nachkomen des vorgeschriben Sake Roggens nicht bezalet würden vff die zite als obgeschriben staut, So habent Sy, oder wem sy das von iren wegen beuelhent vollen gewalt vnd gůt rechte ainen yeglichen gepuren der denne denselben hof jnnehaut darumbe zůbeclagen vnd anzekomen mit Gaistlichem oder mit weltlichen Rechten welhes jn denn allerpeste füget, oder aber von denselben gepuren pfände zenemen, als denn ain yeglicher herre vff seinem aignen gůte vmb sein gůlte wol getůn mage, Als lang, vnd als vil Bis das Sy derselben gülte, vnd was sy des schaden genomen hetten gar vnd gäntzlichen verrichtet vnd bezalet werden, on allen abgange, vnd fáuelnt noch tůnd daran wider nyemant nichtes jndehain weyse wär auch das wir, oder vnser erben, oder sunst yemant anders von vnsern wegen den obgenanten herren vnd prudern, oder iren nachkomen hinfüro ewiclichen kaynerlay einfäll oder hindernüsse von der obgenanten gülte wegen zůzügen oder schaffotten zůgezogen

werden, wie sich daz fügte haimlich oder offenlichen oder jn wellich weys daz beschähe, Darumbe mügent Sy, oder wer jn des behelffen wil, vns vnd vnser erben, oder wer vns des behilffet auch wol ankomen vnd beclagen mit Gaistlichem, oder weltlichem Rechten, als vorgeschriben staut, vntz vff die zite, das sy hauptgůtz vnd alles schadens den sy darunder empfangen hetten gar vnd gäntzlichen vssgerichtet vnd völliclichen bezalet werden on allen iren schaden, vnd des geben wir jn yetzo vollen gewalt vnd gůt rechte jnkraft des priefes hinfüro ewiclichen daby zubeliben, aun allermänglichs hindernuss vnd widersprechen all arglist vnd gefärde darjnne hindan gesetzzet, Vnd darüber zu ainem stäten vnd vesten vrchünde der waurhait, aller vorgeschribenn sache, geben wir den obgenanten herren vnd průdern des egenanten Closters vnd allen iren nachkomen disen priefe für vns vnd für alle vnser erben vnd nachkomen, der versigelt ist, mit meinem des obgenanten hannsen Gumppenpergers[1]) aigen anhangendem Insigel Darzů haben wir gepetten, die frummen vnd vesten hainrichen[2]) vnd Jörgen[3]) von Gumppenperg, mein liebe vettern das Sy jriw Insigel, auch an den priefe gehenket habent, doch jn vnd iren erben on schade newer zů merer gedächtnüss diser vorgeschribnen sachen Der gegeben ist an mäntag nächst nach Sant Georien tage Nach Christi gepürt, viertzehenhundert Jar vnd darnach jndem Achtzehenden Jare.

Nr. 26. — 6. Juni 1419.

Adelhaid von Rott stiftet einen ewigen Jahrstag um 10 fl. rhein.
Cop. II, 52. 53.

Wir brüder Johannes facker prior vnnd der gantz Conuent .... thun chundt, Das vnns die Ersam Junckfraw Adelhayd von Rott, pfrientnerin des Spitals zu dem hayligen gayst zu A.... bezahlt haundt zehenn guldin Reinisch, damit wir der Egenannten Junckfrawen A. v. R., Conratten von Rott Irem Vatter. Mächilden Ir mutter, Hainrichen vnnd Hansen Iren brüdernn alle Jar Ainen ewigen Jartag begawn sullen vnnd wellen An dem nächsten aftermöntag Nach Sant Ulrichs kirchweychenn[4]) ... auch das Järlich verkündenn ainer

1) Siegel defekt.
2) Siegel sehr gut erhalten.
3) Siegel sehr gut erhalten.
4) 4. Juli — Ulrichstag.

ieglichen Spittalmaysterin des Egenannten Spitals, Das sy oder Ir botschaft dabey sei. — Thäten wir des nit, so seyen wir, vierzehenntag nach dem zill, zur penne verfallen zur gebenn ain ort ains Reinischen guldin den armen dürftigen an die schar In der Siechstubenn des Egenanten Spittals . . . Besigelt mit vnsers Conuentz Anhangendem Insigel am Aftermöntag in der pfingstwochenn Nach Cristi geburde vierzehenhundert vnnd Im Newnzehenden Jar.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler.

Seite 271. — 5. Linie von unten lies: S. 279 statt 30.
Seite 291. — 5. Linie von oben lies: 17. Mai st. 12.
Seite 299. — 6. Linie von unten lies: Dni st. Dei.

V.

Beiträge zur Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Stadt Augsburg.

Von

Christian Meyer.

II.

Zur ältesten Geschichte des Augsburger Gewerbewesens.

In einem früheren Jahrgang dieser Blätter habe ich die ältesten Verfassungs- und Rechtsverhältnisse der Stadt Augsburg zu schildern versucht. Es sei mir gestattet, diesmal aus jenen Verfassungsverhältnissen einen Abschnitt herauszugreifen, der bis heute noch wenig untersucht worden ist, obschon er zu den interessantesten Partien der Stadtgeschichte gehört, und die einschlägigen geschichtlichen Quellen gerade über ihn ein weitaus reicheres Material an die Hand geben, als über irgend einen andern Theil der öffentlichen Rechts- und Verfassungszustände. Die Gewerbeverfassung des alten Augsburgs hat bislang nur einen Bearbeiter gefunden. Der jüngere Paul von Stetten, der würdige Nachfolger seines Vaters in der Geschichte der Historiographie seiner Vaterstadt, behandelt in seiner „Kunst-, Gewerbe- und Handwerksgeschte der Reichsstadt Augsburg" allerdings vorzugsweise die neuere Zeit und auch innerhalb dieser Beschränkung wiederum mit besonderer Vorliebe die so glänzende Entwicklung der schönen Künste und der künstlerischen Gewerbe. Daneben sind aber doch die älteren Zustände nicht ganz ausser Acht gelassen und ist, was einmal gegeben wird, auf der sichern Basis einer ebenso fleissigen als gründlichen urkundlichen Forschung aufgebaut — ein Vorzug, der sämmtlichen Werken der beiden Stetten nicht hoch genug nachgerühmt werden kann.

Denn lediglich dieses gründliche Zurückgehen auf die originalen Quellen ist es, was ihre geschichtlichen Darstellungen heute noch als brauchbar erscheinen lässt; in allen übrigen Beziehungen sind sie antiquirt und können nur noch auf die Eigenschaft zuverlässiger Nachschlagewerke einen gegründeten Anspruch erheben. Es gilt dies namentlich von der Kenntniss der allgemeinen gewerblichen Verhältnisse des Mittelalters, welche bekanntlich erst in unserm Jahrhundert, nachdem zuerst Eichhorn durch seine bahnbrechenden Untersuchungen über die deutsche Städteverfassung uns wieder das historische Verständniss für unser altes Rechtsleben eröffnet hat, zum Gegenstand eingehender kritischer Untersuchung gemacht worden sind. Insbesondere der Cardinalpunkt der ganzen mittelalterlichen Gewerbeverfassung, die Zunftverfassung, ist erst in den letzten Jahrzehnten aus dem Dunkel der frühern Auffassung, welche nicht blos hier sich zumeist von Erfahrungen der jüngsten Zeit, von der gerade gegenwärtigen Gestaltung der betreffenden Verhältnisse leiten liess, in das helle Licht geschichtlichen Verständnisses gerückt worden, welches die Einzelerscheinung stets nur im Zusammenhalt mit der gesammten Culturentwicklung zu nehmen und dabei sein Urtheil ausschliesslich aus der Sache selbst abzunehmen gewohnt ist.

So werden wir auch sagen müssen, dass erst jetzt ein richtiges Bild von den ältesten gewerblichen Zuständen unserer Städte gewonnen werden kann: bis dahin waren es vereinzelte Linien und Farben, die sich dem Auge des Beschauers darboten; die verbindenden Glieder fehlten; erst die neueste Forschung hat die Kette geschlossen und setzt uns in den Stand, uns eine richtige Vorstellung von jener frühesten Gestalt der städtischen Gewerbeverfassung zu machen. Ich werde im Verlauf meiner Darstellung zum öfteren Veranlassung haben, auf die so abweichenden Ergebnisse der jüngsten Bearbeiter der deutschen Gewerbeverfassung zu sprechen zu kommen, und will mich daher sofort zu unserm Gegenstand selbst wenden.

Verfolgen wir die Entwicklung der Augsburger Gewerbe-Verhältnisse an der Hand der originalen Geschichtsquellen bis zu ihrer frühesten Gestaltung zurück, so kommen wir, wenn wir lediglich die einheimischen Zeugnisse sprechen lassen, nicht höher als bis in den Anfang des 12. Jahrhunderts hinauf. Das Stadtrecht von 1104 ist, wie für die gesammten Rechts- und Verfassungsverhältnisse, so auch insbesondere für die städtische Gewerbegeschichte die älteste authentische Quelle. Höher hinauf

reichen höchstens vereinzelte urkundliche und chronikalische Notizen, die wohl für die äussere Geschichte der Stadt, namentlich ihrer Bischöfe und Kirchen, einen schwachen Anhaltspunkt geben, für die innere Geschichte aber gänzlich unergiebig sind. Es ist dies auch nur natürlich, wenn wir den Culturgrad jener Jahrhunderte erwägen. In rohen oder der Cultur eben erst erschlossenen Zeiten pflegen den Mitlebenden nicht jene Verhältnisse und Vorgänge als bedeutsam und aufzeichnungswürdig zu sein, die unser geübteres Auge heutzutage in erster Reihe als geschichtlich wichtige zu betrachten gelernt hat, also die gesammten Erscheinungen des inneren Lebens, die Bethätigung des Volksgeists in Wissenschaft und Kunst, Gewerbe und Wirthschaft, Recht und Sitte; vielmehr waren es die in das äussere Auge springenden Ereignisse, wie Kriegszüge, Eroberungen und Friedensschlüsse, welche unsern frühesten Geschichtsschreibern als die merkwürdigen Thatsachen erschienen.

Für die hinter dem Anfang des 12. Jahrhunderts liegende Zeit würden wir also ohne Nachrichten über die gewerblichen Zustände Augsburgs sein, wenn wir nicht einerseits die in dem ältesten Stadtrecht geschilderten Verhältnisse auch schon für das 11. Jahrhundert, wenigstens für die zweite Hälfte desselben gültig annehmen, und anderseits die allgemeinen deutschen Verhältnisse mit genügendem Recht auch auf dem speciellen Augsburger Localgebiet als vorhanden voraussetzen dürften. Das erstere dürfen wir annehmen, weil das Stadtrecht von 1104 kein neues Recht schaffen, sondern lediglich die von Alters her bestehenden, bisher unaufgeschriebenen und daher vielfach streitigen Rechtsgewohnheiten schriftlich fixiren will: das letztere, weil die geschichtliche Entwicklung Augsburgs, namentlich was seine Verfassungsverhältnisse anbelangt, im Grossen und Ganzen sich in denselben Bahnen bewegt, wie diejenige der übrigen Städte, über deren Gewerbegeschichte wir schon für die früheren Jahrhunderte genügend unterrichtet sind. Wir werden also, ohne uns daher einer Inconsequenz schuldig zu machen, aus den einschlägigen Zuständen verwandter Städte einen Rückschluss auf die gleichzeitigen Augsburger Verhältnisse machen dürfen.

Wir sehen von jenen ältesten wirthschaftlichen Zuständen ab, in welchen die Gewerbe lediglich im Kreise der einzelnen Familien, als Appendix der Hauswirthschaft und ausschliesslich für den Gebrauch der betreffenden Familie betrieben wurden. Einmal kann bei solchen Verhältnissen streng genommen von

keiner gewerblichen Wirthschaft, noch weniger von einer Gewerbeverfassung die Rede sein. Denn das Aufkommen der Gewerbe datirt eben erst von ihrer Lostrennung von der Hauswirthschaft, weil erst damit die Möglichkeit einer gewerblichen Gliederung und des Arbeitens für den Markt gegeben ist. Sodann sind es gerade die Städte gewesen, in welchen zuerst Gewerbe und Handel eine sichere Zuflucht und Pflege fanden, ja im Laufe ihrer Entwicklung die übrigen Wirthschaftszweige der Stadtbewohner, insbesondere die Bodenwirthschaft, so sehr in den Hintergrund drängten und schliesslich ganz aus dem Rayon der Stadtmauern ausschlossen, dass fortan Handels- und Gewerbebetrieb als das characteristische Merkmal, ja als Bedingung des Stadtbürgerthums gelten konnte.

Dagegen ist die auf die altgermanische Hauswirthschaft folgende Periode unserer Gewerbeentwicklung, das System der Fronhofwirthschaft, von Wichtigkeit für die Augsburger Gewerbegeschichte. Denn Augsburg besass schon seit dem achten Jahrhundert einen bischöflichen Fronhof, da wir ohne Zweifel das Vorhandensein eines solchen aus dem Umstande ableiten dürfen, dass die bischöfliche Kirche von Anfang ihres Bestandes an im Besitz eines ihr zumeist von den deutschen Königen, dann auch von andern mächtigen Grundherrn geschenkten grossen Grundbesitzes erscheint, der nach früh mittelalterlicher Gewohnheit eben in dem Frohn- oder Herrenhof seinen Mittelpunkt fand. Aber auch eine königliche Pfalz als Mittelpunkt eines grösseren königlichen Grundbesitzes hat höchst wahrscheinlich in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters in Augsburg bestanden. Das Fehlen einer solchen würde auch schon desshalb schwer denkbar sein, weil Augsburg häufig der Aufenthaltsort der deutschen Kaiser war; namentlich war die Stadt ein beliebter Sammelplatz des deutschen Heeres vor Antritt der Römerzüge.

Die Fronhof und Pfalzwirthschaft der ältesten Städte ist nun von doppelter Wichtigkeit für die städtische Gewerbegeschichte. Einmal weil ähnlich wie in der ältesten Zeit innerhalb der Hauswirthschaft, so jetzt innerhalb der Fronhofwirthschaft die gesammte gewerbliche Thätigkeit der Stadt eingeschlossen ist; sodann weil die Spuren der Fronhofgewerbewirthschaft sich noch lange durch die späteren Entwicklungsperioden verfolgen lassen, ja noch in einer Zeit, als die gewerbliche Arbeit schon völlig freigegeben ward, einzelne Abgaben und Dienste der Gewerbe-

treibenden deutlich auf die alte Hofhörigkeit hinweisen. Es ist darum nothwendig, näher auf diese Fronhofwirthschaft, soweit sie die Gewerbe betrifft, einzugehen.

Wir werden uns diesen Zustand folgendermassen denken müssen. Der bischöfliche Fronhof und neben ihm auch die Fronhöfe des Königs und anderer grössern Grundherrn der Stadt — so z. B. wahrscheinlich des uralten Benedictinerstiftes und Ulrich und Afra, vielleicht auch noch andere Stifter und Klöster — sind die Centren der gesammten wirthschaftlichen Thätigkeit des städtischen Gebiets. Hervorgerufen ist dieser Umstand durch den Zusammenfluss eines ungeheuren Grundbesitzes in den Händen der bischöflichen Kirche und anderer grossgrundbegüterter Herrn, so dass daneben an kleinere freie Grundeigenthümer nur in einem sehr beschränkten Masse gedacht werden darf. Die Form nun, in welcher dieser Grundbesitz von dem Eigenthümer wirthschaftlich verwerthet wurde, war damals noch nicht die später übliche Zertheilung und Hinausgaben an mehr oder weniger freie Colonen zu eigner selbständiger Bewirthschaftung mit der Auflage eines Bodenzinses und anderer Abgaben und Dienste, sondern lediglich die eigene ungetheilte Hauswirthschaft mit hörigen Knechten und Handwerkern, genau noch so, wie in der altgermanischen Zeit, nur dass jetzt quantitativ die Hauswirthschaft zu einer grossen Hofwirthschaft angewachsen war. Producirt wurde nur zum Bedarf des Hofherrn und seiner Angehörigen, sei es nun, dass hierunter in einem engeren Sinne seine Familienglieder, oder in einem weiteren sämmtliche zum Verband des Herrenhofes Gehörige zu verstehen sind. Der etwaige Ueberschuss der Production über den Bedarf dieser weiteren Familie kam nicht etwa in den Handel: der Fronhofherr hat, wie der Oikenherr der antiken Welt, niemals Handel getrieben; vielmehr lag derselbe im früheren Mittelalter fast ausschliesslich in der Hand der Juden, erstreckte sich aber nicht auf Producte der Hofwirthschaft, die, wie gesagt, gar nicht in den Handel kamen, sondern lediglich nur auf ausländische Producte, namentlich auf verarbeitete und unverarbeitete Edelmetalle, kostbare Stoffe und andere Gewerbserzeugnisse, welche der Schaulust und Prunksucht der gerade erst durch die Berührung mit der verfeinerten römischen Cultur aus ihren rohen Zuständen sich langsam herausarbeitenden Germanen dienten. Jeder Fronhof hat neben den für die Bodenwirthschaft bestimmten Hörigen eine Anzahl unfreier Handwerker, wie sie zum Betrieb der Gutswirthschaft

nöthig sind, also Schmiede, Zimmerleute, Wagner, Maurer u. a.; für die eigentliche Hauswirthschaft begegnen uns Bäcker, Köche, Schuhmacher, Weber, Schneider u. s. w.; für die beiden letztgenannten Gewerbe werden indess an manchen Stellen noch wie in der ältesten germanischen Zeit hörige Frauen verwendet. Neben diesen Grobgewerben stossen wir aber auch auf Goldschmiede, deren Wehrgeld stets ein wesentlich Höheres ist, als das der übrigen Handwerker. Näheren Aufschluss über die Organisation dieser hofhörigen Handwerker gibt uns das Capitular Karls des Grossen über die Kammergüter. Nach diesem gab es da Eisenschmiede, Feinschleifer, Juweliere, Gold- und Silberarbeiter, Schuster, Schneider, Müller, Dreher, Wagner, Maurer, Zimmerleute, Gürtler, Gerber, Glaser, Vogelsteller, Seifensieder, Töpfer, Feinbäcker, Netzstricker, Schreiner, Sattler, Küfer, Glockengiesser, Baumeister, Glasbrenner, Pergamentbereiter, Maler, Weber und Färber. Die meisten Hände wurden durch die Gewerbe beschäftigt, welche sich auf die Bereitung von Leder, Tuch und Kriegsgeräthe bezogen. Bei den ewigen Kriegen müssen ungeheure Massen von Leder verbraucht worden sein und zwar nicht nur für das Schuhwerk, die Sattlerei, die Harnische und Schilde, sondern auch für das Fuhrwesen. Zu den Arbeiten, welche die Tuchmacherei forderte, wurden vielfach Weiber verwendet. Die Weiberwerkstätten, in welchen diese Arbeiten verrichtet wurden, bestanden aus einer Reihe von Gebäulichkeiten, die von einem starken Zaun umschlossen und mit festen Thüren verwahrt waren. Innerhalb des Zaunes standen die Räumlichkeiten, welche zum Spinnen, Färben, Walken, Waschen der Wolle, zum Scheeren und Ausrüsten der Tücher dienten, dann die Trockenkammern und endlich die Webekeller. Zu den Handwerken, welche Kriegszeug und Waffen lieferten, gehörten die Pfeilschäfter, die Verfertiger von Wurfgeschütz, die Helmschmiede, die Degenhärter, die Bogenmacher und die Bleizieher.

Was die persönliche Lage dieser Hofhandwerker betrifft, so ist bei ihnen ein stufenweises Fortschreiten von niederen zu höheren Graden der Freiheit und des Rechts unverkennbar. Ursprünglich wurden sie zu den unfreien Knechten gerechnet und unterschieden sich in keiner Weise von den Feldknechten. Im Laufe der Zeit und in dem Masse, als unsere Altvordern die verfeinerte Cultur der unterjochten romanischen Völker kennen lernten, wird bei ihnen auch eine grössere Werthschätzung der

Handwerker Platz gegriffen haben. In wie weit diese Hofh
werker genossenschaftlich unter sich verbunden waren, dar
lassen sich jetzt nur noch Vermuthungen aussprechen. Nam
lich kann nicht mehr bestimmt nachgewiesen werden, ob
schon zur karolingischen Zeit nach ihrer gleichartigen Besc
tigung in Aemter eingetheilt waren. Wahrscheinlich ist die
gewesen, indem an der Spitze eines jeden Dienstzweiges
Aufseher oder Meister gestanden hat, und die unter ihm ar
tenden Leute, wie im späteren Mittelalter, seine Diener gen
worden sind, jeder Meister mit seinen Dienern also ein ei
Handwerksamt gebildet zu haben scheint. Die Natur di
Dienstes war noch die des Frondienstes, die Leute arbeit
ohne Lohn, höchstens konnte der Unterhalt an Kost, Sch
Kleidungsstücken u. s. w. als Bezahlung angesehen werden.
lag ihnen nur die Pflicht ob, ihrem Herrn zu dienen; sie kon
nicht gezwungen werden, unentgeldlich für Fremde zu arbe
In der ersten Zeit war es ihnen auch gar nicht einmal gesta
für andere als ihre Herren zu arbeiten. Jedoch kam es s
in der vorkarolingischen Zeit bisweilen vor, dass der Hof
seinen Hörigen erlaubte, öffentlich ihr Handwerk zu betrei
Er pflegte dann für den von seinen Dienern gestifteten Sch
aufzukommen.

Neben diesen hofhörigen Handwerkern wird die Exis
vereinzelter freier Handwerker schon desshalb nicht geleu
werden können, weil bereits in der frühesten Zeit, als
der gesammte Grund und Boden noch im Eigenthum einz
grosser Grundherrn stand, das gänzliche Fehlen von Vollfr
nicht nachgewiesen werden kann. Wer sollte nun für dies
keinem Hofverbande Gehörigen — meist kleine Grundbesi
Kaufleute u. a. — gearbeitet haben, als freie Handwerker,
das Arbeiten der hörigen Handwerker für den Markt ers
eine verhältnissmässig späte Zeit fällt? Schon zur Zeit
Volksrechte begegnen uns vereinzelte freie Handwerker: sp
unter Karl dem Grossen und Ludwig dem Frommen, finden
dann eine Masse freier Handwerker. In einer Wormser Urk
vom Jahr 830 sind ausdrücklich Handwerker erwähnt, die
selbstverfertigten Waaren Ströme und Flüsse befahren und
legene Märkte besuchen, also freie Leute, denn nur solche kö
Handelsreisen machen. Ebenso werden alle diejenigen Küns
und Handwerker, welche Karl der Grosse an seine Königs
und Villen zog, freie Leute gewesen sein, da sie sonst n

hätten herbeigezogen werden können, wenigstens nicht ohne Zustimmung ihrer Herren.

Halten wir nun diese beiden Elemente — auf der einen Seite die in Aemter abgetheilten hofhörigen, auf der andern Seite die vereinzelten freien Handwerker — zusammen und nehmen dazu die Consequenzen, welche für die Entwicklung des Gewerbewesens in den Städten der Aufschwung derselben im zehnten und eilften Jahrhundert mit sich bringen musste, so werden wir ohngefähr das Bild empfangen, das uns die beiden ältesten Stadtrechte, das von Augsburg und das von Strassburg, darbieten. Ich darf hier die äussern Umstände, welche um die genannte Zeit das Aufblühen der Städte förderten, als bekannt voraussetzen und mich sofort zu unserm speziellen Thema, der Veränderung, welche das städtische Gewerbe dadurch erlitt, wenden. Da springt denn vor Allem die merkwürdige Thatsache einer gegenseitigen Berührung und Beeinflussung jener beiden bisher scharf getrennten Klassen der Gewerbetreibenden in's Auge. Während bis dahin die hofhörigen Handwerker, wie sie auf dem Herrenhof selbst sassen und von ihm den nöthigen Lebensunterhalt empfingen, auch lediglich nur für die Zwecke desselben arbeiteten, hat sich jetzt dieses strenge hofrechtliche Verhältniss dahin gemildert, dass sie nicht mehr ausschliesslich für den Herrn, sondern daneben auch für eigne Rechnung arbeiten und die Erzeugnisse dieser freien Arbeit auf öffentlichem Markte zum Verkauf ausstellen. Der Grundherr ist zu diesem Zugeständniss veranlasst worden einmal durch das Anwachsen der unfreien Handwerkerbevölkerung, das namentlich in ruhigen Zeiten nicht ausbleiben konnte, und für welches die Bedürfnisse des Herrenhofs keine Beschäftigung mehr boten, sodann durch den Umschwung, welchen Gewerbe und Handel überhaupt in jenen Jahrhunderten erlitten. Man erinnere sich, dass damals durch die Berührung mit Italien und dem Orient die alte Einfachheit des Lebens bald einem verfeinerten Lebensgenuss weichen musste, der wiederum einen frischen belebenden Zug in die hergebrachte Handwerksübung brachte und anderseits die Einführung fremder Gewerbeerzeugnisse bedeutend leichter und erwünschter machte. Der Hofherr bediente sich nunmehr nicht mehr ausschliesslich der Gewerbsproducte seiner hörigen Handwerker; er hatte auf den häufigen Zügen nach Italien die feinere Cultur des Südens kennen gelernt und suchte, in die Heimath zurückgekehrt, auch hier sich mit den luxuriösen und geschmackvollen Erzeugnissen fremden Kunst-

fleisses zu umgeben. Der merkwürdige Aufschwung des Handels im Zeitalter der ottonischen Kaiser hängt damit auf's engste zusammen. Was war natürlicher, als dass das bisher so eng geschlossene Band zwischen Herr und Handwerker sich lockerte, als jener der Dienste des letzteren nicht mehr so bedürftig war wie früher! Konnte er doch jetzt eine Reihe gewerblicher Producte weit besser durch den erleichterten Handel beziehen! Dazu kam noch eine rein rechnerische und wirthschaftliche Erwägung. So lange der hörige Handwerker mit seiner Arbeit ausschliesslich dem Herrn diente, war dieser zur vollständigen Unterhaltung, Pflege und Vertretung desselben gegen Ansprüche dritter verpflichtet. Dass bei diesem Verhältniss wechselseitiger Rechte und Pflichten der Vortheil entschieden auf Seite des Hörigen war, liegt auf der Hand. Denn die Summe dessen, was von dem Arbeitsproduct des unfreien Handwerkers wirklich in den Nutzen des Herrn gelangte, war jedenfalls an Werth weit geringer, als der volle Lebensunterhalt, den jener von diesem empfing. Das Verhältniss war eben auch kein frei obligatorisches, da es in diesem Falle wohl niemals eingegangen worden wäre, sondern ein durch gewaltsame äussere Umstände herbeigeführtes, das aber, einmal bestehend, in einer wirthschaftlich noch völlig in den Kinderschuhen steckenden Zeit auch keiner egoistischen Untersuchung weiter unterstellt wurde. Das musste sich ändern, sobald auch unser Volk den bedeutsamen Uebergang von der alten Natural- zur Geldwirthschaft machte und damit zuerst eine wirthschaftliche Schätzung der Güter und der Arbeitsleistungen möglich und nöthig wurde. Jetzt musste der Hofherr bald herausfinden, dass es für ihn weit vortheilhafter wäre, seinen Handwerker von seinem Tisch abzusetzen und ihm dafür das Recht selbständiger freier Arbeit zu gewähren, da daneben doch noch der wirkliche Bedarf an den Gewerbeerzeugnissen desselben in der Form einer ständigen Abgabe beigetrieben werden konnte. Also der Hofherr gibt den Handwerker so weit frei, dass er ihm gestattet, sein Gewerbe frei zu betreiben; als Gegenleistung hiefür hat er aber dem Herrn dessen speciellen Bedarf an dem einschlägigen Arbeitsproduct zu liefern. Ein weiterer Fortschritt für den Arbeiter würde dann schon darin bestehen, dass dieser Bedarf auf eine bestimmte jährliche Leistung fixirt wird, welche aber noch annähernd dem wirklichen Bedürfniss des Herrn entspricht, bis dann weiter das letztere nicht mehr in Betracht gezogen wird und die Leistung mehr und mehr den Character einer

blossen Recognitionsgebühr für das zwischen beiden noch immer fortbestehende Schutzverhältniss annimmt, um schliesslich aus einer Natural-Abgabe und Dienstleistung zu einem Geldzins umgewandelt zu werden. Hiebei blieb dann die persönliche Entwicklung des mittelalterlichen Gewerbestandes Jahrhunderte lang stehen, ohne den letzten Schritt zur vollen persönlichen Freiheit zu machen, wenn wir nicht vielmehr sagen wollen, dass die Entrichtung eines geringen Geldzinses Seitens der Gewerbetreibenden an den vormaligen Stadtherrn und dessen Beamte überhaupt der persönlichen Freiheit der Pflichtigen keinen Eintrag thut. Denn das wird immer als ein characteristisches Merkmal des mittelalterlichen Rechts hingestellt werden müssen, dass nicht sowohl die Leistung an und für sich, auch nicht einmal die Höhe, sondern lediglich die Natur derselben für die persönliche Freiheit oder Unfreiheit des Schuldners praejudiziell gewesen ist. Die Entrichtung eines fixirten Geldzinses lässt beispielsweise beim Fehlen anderweitiger Merkmale durchaus noch nicht auf ein persönliches Abhängigkeitsverhältniss des Zahlenden schliessen, weist vielmehr auf die allermildeste Form persönlicher Freiheitsbeschränkung hin, während andrerseits die Entrichtung von Naturalabgaben oder gar die Leistung von Diensten, namentlich ungemessenen, ein strengeres oder gelinderes Hörigkeitsverhältniss zur Voraussetzung hat. So deutet unter andern der Hühnerzins immer auf strenge Hörigkeit.

Das merkwürdigste an jener frühesten Entwicklung unseres städtischen Handwerkerthums ist nun aber nicht sowohl dieses stufenweise Fortschreiten von strenger zu milder Hörigkeit und von dieser zur beschränkten und vollen Freiheit, als vielmehr die Art und Weise der gegenseitigen Berührung und Beeinflussung jener dem Hofrecht entstammenden Handwerker durch die vereinzelten freien Arbeiter. Es unterliegt nämlich keinem Zweifel, dass die ersteren das Endziel der völligen Freierklärung der gewerblichen Arbeit auch von sich selbst aus erlangt haben würden; nur das wird behauptet werden dürfen, dass dieses Ziel weder so rasch noch so gründlich erreicht worden wäre, wenn nicht die stete enge Berührung mit den frei ansässigen Handwerkern der Stadt stattgefunden hätte. Andererseits würden auch diese letzteren schwerlich allein aus sich heraus schon so bald zu einem corporativen Zusammenschluss gelangt sein, wenn sie nicht in den hofrechtlichen Handwerkerverbänden stetig ein Muster vor Augen gehabt hätten, welches sie zur Bildung gleicher

Arbeiterverbände anspornen konnte. Interessant ist bei dieser Wechselwirkung der beiden Elemente die Beobachtung, dass die vormals hofhörigen Handwerker weit früher die strenge Hörigkeit überwunden haben, als die von Anfang an freien Gewerbetreibenden sich nach dem einzelnen Gewerbe genossenschaftlich geeinigt erscheinen.

Dies ist im allgemeinen der Zustand der Augsburger Gewerbeverfassung zur Zeit der Niederschreibung des ältesten Stadtrechts vom Jahre 1104, auf dessen specielle Bestimmungen, so weit sie die Gewerbe betreffen, wir nunmehr eingehen wollen.

Die Urkunde macht von den alten hofhörigen Handwerksämtern der bischöflichen Kirche — und nur von den Rechten dieser handelt das Statut — diejenigen der Fleischer, Wurstmacher, Bäcker und Schenkwirthe namhaft. Ob neben diesen keine andern weiter bestanden oder nur nicht mit aufgeführt werden, wird nicht entschieden werden können. Dass das letztere wohl recht leicht möglich ist, unterliegt keinem Zweifel, wenn wir die Veranlassung der Niederschreibung des Statuts in's Auge fassen. Ich habe bereits früher einmal in diesen Blättern hingewiesen, dass das Stadtrecht von 1104 keineswegs eine erschöpfende Fundgrube für das gesammte öffentliche wie private Recht der Stadt, etwa wie dies das grosse Stadtrecht vom Jahre 1276 ist, sein soll; es greift vielmehr aus der Masse desselben nur einiges wenige heraus, das in dieser Weise dauernd festzuhalten ein besonderes Interesse vorhanden sein muss. Und dieses besteht nun darin, dass über den Umfang und die Art jener Rechte bisher zwischen den einschlägigen Factoren Streit obgewaltet hat, der nunmehr zum Ausgleich gebracht worden ist. Also das ganze übrige private wie öffentliche Recht bleibt, weil kein Gegenstand des Streites, bei Seite liegen und nur diejenigen Punkte, über welche Differenzen entstanden sind, werden nach geschehener gütlicher Uebereinkunft einer Codification unterzogen. Jedenfalls ist soviel gewiss, dass, wenn ausser den erwähnten Handwerksämtern noch andere bestanden haben, deren Abgabepflichtigkeit gegenüber dem Bischof zur Zeit der Abfassung unseres Statuts keine streitige gewesen ist, da sonst gleichfalls in der Urkunde der getroffene Entscheid verbrieft worden wäre.

Die genannten vier Gewerbe haben nun allerdings die strenge Form der Hörigkeit und des Gebundenseins an die Fronhofwirthschaft überwunden, aber doch noch Abgaben und Dienste zu leisten, welche an die alte Stellung erinnern und den Begriff

freier gewerblicher Genossenschaften ausschliessen. Die Fleischer müssen dem Burggrafen am Martinstage einen Rinderbraten im Werthe von 32 Pfenning überbringen; zu Weihnachten liegt ausserdem jedem von ihnen die Lieferung zweier Lendenstücke ob. Die Wurstmacher sollen am Martinstage sechs Ochsenköpfe überreichen, die Bäcker haben einmal in jedem Monat Normalbrode zu liefern, nebenbei entrichtet jeder einzelne zu Weihnachten und Ostern vier Pfenninge und am Fastendienstag ein Huhn. Die Schenkwirthe endlich sollen von jedem Maasse, das sie verkaufen, eine Abgabe zahlen und den Waibeln einen Trunk Bier reichen. Den Wurstmachern lag ausserdem die Verpflichtung ob, die Gefangenen, welche den Frieden der Stadt getrübt hatten, zu überwachen. Dagegen war der Burggraf verpflichtet, zweien Fleischern 26 Pfenning und einem beliebigen Wurstmacher 6 Münzen zu geben. Ueber den Character dieser Zahlung ist gestritten worden. Nitzsch sieht diese Summe als Abschlagssumme für den census der fremden Gewerbetreibenden an. Gaupp betrachtet sie als ein Aequivalent für besondere Verbindlichkeiten, welche den Handwerkern im öffentlichen Interesse oblagen. Hiegegen liesse sich billig einwenden, dass es auffallend ist, diese Leistungen nicht auch im Stadtrecht aufgezeichnet zu finden, da dasselbe nach einigen Richtungen mit der Aufzählung derselben begonnen hatte. Gegen Nitzsch aber spricht der Wortlaut des Textes „e contra“ und „e converso“, der geradezu den Zusammenhang von Leistung und Gegenleistung betont. Ueberdiess empfangen die Bäcker und Schenkwirthe nichts. Ihre Abgaben ähneln aber wiederum zum grössten Theil viel mehr einer Gewerbesteuer, welche die Stadt und nicht den Burggrafen selbst anging. Die Geschenke der Fleischer jedoch kamen direct dem letzteren zu gute. Dies lässt gerade die hofrechtliche Abhängigkeit erkennen; denn auch die Bäcker müssen neben der Geldabgabe noch ein Huhn überreichen, was aber so geringfügig, dass eine Vergeltung seitens des Burggrafen nicht nothwendig ist. Der Umstand endlich, dass der Bischof, wenn er zum Hofe oder in's Feld zieht oder eine Reise antritt, um die Weihe zu empfangen, vom Burggrafen einen Hut und ein paar Handschuhe erhält, lässt gleichfalls eine Leistungspflicht der Handwerker vermuthen, die vielleicht ihrer Geringfügigkeit wegen im Stadtrechte nicht verzeichnet wurde. Es ist wenigstens wahrscheinlich, dass der Burggraf diese Abgabe nicht selbst bestritt, sondern sie von den Handwerkern eintrieb, was um so verständlicher, da

er ja eine gewisse Oberhoheit über die Gewerbetreibenden hatte, was noch daraus hervorgeht, dass er die Bussen von den Handwerkern empfängt, welche sich einer Uebertretung der erlassenen Gewerbegesetze schuldig gemacht hatten.

Die gemeinsame Abgabe einerseits und die an die Gesammtheit der betreffenden Gewerbetreibenden zu entrichtende Gegenleistung des Burggrafen andererseits weisen nothwendig auf eine Verbindung der einzelnen Handwerksgenossen hin, deren Character, nach Ausweis der genannten Abgaben, kein anderer als der der hofrechtlichen Handwerksämter, wenn auch in einer bedeutend gemilderten Form, gewesen sein kann. Die Fleischer würden doch gewiss scheel gesehen haben, wenn nur zwei von ihnen entschädigt würden für eine Abgabe, an der sie Alle theilgenommen hatten. Es ist nicht undenkbar, dass die beiden Metzger und der Wurstmacher, welche zum Empfang des Geldes bestimmt waren, die Vorsteher der Innung oder Verwalter der Vereinskasse waren, in welche die Entschädigungssumme floss. Die mildere Form des Hörigkeitsverhältnisses aber wird schon dadurch erwiesen, dass die genannten Gewerbtreibenden dem Vogte zu den gebotenen Dingen ihre Beiträge zahlen. Dies beweist, dass sie dem strengen Hofrecht entwachsen waren. Denn da sie zahlen mussten, durften sie auch ohne Zweifel auf den Dingen erscheinen, was Hörigen nicht zustand. Dabei ist es nicht zufällig, dass gerade die für den Handel mit Lebensmitteln bestimmten Gewerbe in der Urkunde namhaft gemacht werden; vorzugsweise diese finden sich auch in frühester Zeit auf den Herrenhöfen zu Handwerksämtern vereinigt, während die übrigen Gewerbe keinen Raum in der alten, lediglich dem Wirthschaftsbedürfniss eines grossen Dominiums dienenden Hofverfassung fanden. Mit andern Worten: die ältesten Handwerksgilden werden nicht von denjenigen Gewerken geschlossen, welche schon in der frühesten Zeit auf den herrschaftlichen Fronhöfen sich finden, sondern von denjenigen, denen der städtische Handelsverkehr zuerst zur Blüthe verhalf. Denn das braucht doch wohl kaum noch bewiesen zu werden, dass die gesammte Gewerbethätigkeit des damaligen Augsburgs unmöglich in der Zubereitung und dem Handel mit den wichtigsten Nahrungsmitteln aufging. Der Burggraf ist gehalten, dem Bischof Hut und Handschuhe zu besorgen; also wird es erlaubt sein, auf das Vorhandensein von Handschuhmachern und Hutmachern zu schliessen. So unbedeutend auch die Stadt im 11. und 12. Jahrhundert gewesen sein

mag, immerhin bedingte die bischöfliche Hofhaltung und der häufige Aufenthalt der Kaiser ein gewisses Maass gewerblichen Lebens. Da nun aber die übrigen Gewerbetreibenden in dem Statut nicht aufgeführt werden, so folgt daraus, dass sie eben in keinerlei Beziehung zu dem Kreise, für den dasselbe erlassen ist, gestanden haben. Mit andern Worten: neben den noch in gemilderter Hörigkeit stehenden Aemtern der Fleischer, Wurstmacher, Bäcker und Schenkwirthe sind die übrigen Gewerbetreibenden der Stadt frei von allem Hofrecht und haben wohl von allem Anfang an keinem solchen unterstanden, da es sonst nicht ersichtlich wäre, warum gerade nur die Gewerbe der Fleischer u. s. w. zur Zeit der Niederschreibung des alten Stadtrechts noch den Character hofrechtlicher Handwerksämter an sich tragen. Es ist vielmehr sehr wahrscheinlich, dass die übrigen Handwerke, die wir dann im Jahre 1276 als gegliederte Corporationen finden, schon 170 Jahre vorher existirt haben, nur dass sie in keinem Zusammenhang mit der bischöflichen Familie im weiteren Sinne gestanden haben, d. h. für ihre Person und ihren Gewerbebetrieb frei gewesen sind. Dagegen wird ein corporativer Zusammenschluss derselben nach den einzelnen Gewerbearten für jene früheste Zeit kaum angenommen werden dürfen. Es ist dies schon desshalb nicht zu vermuthen, weil das Augsburg des 11. und 12. Jahrhunderts, wenn es auch, wie wir bereits bemerkt haben, nicht so unbedeutend war, dass es beispielweise keine Kürschner, Messerschmiede u. s. w. aufzuweisen hatte, anderseits doch noch nicht so volkreich war, dass die grosse Zahl der Handwerker zu einer zunftartigen Vereinigung Veranlassung gegeben hätte.

Ich kann es mir nicht versagen, hier auf die Gewerbeverhältnisse einer anderen schwäbischen-alemanischen Stadt einzugehen, welche bezüglich ihrer ganzen Verfassungsgeschichte, namentlich auch was den ältesten Zustand ihres Gewerbe anlangt, die allergrösste Aehnlichkeit mit Augsburg aufweist, so dass wir nicht anstehen, ihre Verhältnisse auch da für Augsburg als vorhanden anzunehmen, wo unser Statut keinen Aufschluss gibt. Das älteste Stadtrecht von Strassburg, das, wenn auch jünger als das Augsburger, doch höchst wahrscheinlich noch der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts angehört, enthält sehr ausgeprägte Bestimmungen über das Dienstverhältniss der Handwerker gegenüber der bischöflichen Kirche. Auch hier sind noch die Handwerker zu Diensten aller Art verbunden, ja auch die Kaufleute werden gezwungen,

einen Theil ihrer Zeit dem Bischofe zur Verfügung zu stellen. Doch weist das Strassburger Statut einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem Augsburger darin auf, dass dort die Handwerker bereits auf der Scheide völliger Freiheit und letzter Periode der Knechtschaft gestanden zu haben scheinen. Die Dienstpflichten sind meistentheils so geringfügiger Natur, dass man den Eindruck empfängt, in wenigen Jahrzehnten werde auch diese letzte Spur der Hörigkeit geschwunden sein. In der That ist ein Jahrhundert später im Stadtrecht von 1214 von Abgaben, welche die einstige Abhängigkeit vom Bischofe bezeugen könnten, nicht mehr die Rede. Im zwölften Jahrhundert stossen wir dagegen auf eine ganze Reihe von Dienstleistungen, denen die Handwerker unterworfen waren. Zwölf Kürschner mussten auf Kosten des Bischofs Pelze machen und Felle zubereiten, soviel deren dieser brauchte. Verluste, die der Meister der Kürschner auf der zum Zwecke des Einkaufs von Pelzwerk unternommenen Reise erleidet, muss der Bischof tragen. Von den Schmieden muss Jeder, wenn der Bischof auf Reisen geht, zwei resp. vier Hufeisen mit den nöthigen Nägeln liefern und, falls der Bischof zu einer Belagerung zu schreiten sich gezwungen sieht oder selbst belagert wird, 300 Geschosse hergeben. Etwaigen Bedarf über diese festgesetzte Quantität hinaus muss der Bischof zahlen; auch ist er genöthigt, für die auf seiner Burg arbeitenden Schmiede den Unterhalt zu bestreiten und zu den Reparaturen das Material selbst zu schaffen. Unter den Schuhmachern müssen acht dem Bischofe, wenn er zum Kaiser fährt, Futterale für verschiedene Gegenstände liefern; was der Bischof dagegen an Lederzeug zu einer Belagerung braucht, muss er bezahlen. Die Handschuhmacher — und zwar ihrer nur vier — haben zur Ausfütterung der erwähnten Futterale eine Lieferung von weissen Leder zu machen. Wünscht der Bischof mehr, so wird den Handwerkern die Leistung vergütet. Die Sattler haben zu einer Reise des Bischofs zwei, resp. vier Sättel unentgeldlich zu liefern; alles andere wird ihnen bezahlt. Die Schwertfeger müssen, wenn der Bischof verreist, seine Helme und Schwerter, sowie die seiner Ministerialen reinigen und auch für sein Jagdzeug Sorge tragen. Für die Bechermacher gilt, dass sie Alles, was der Bischof bei ihnen bestellt, nur gegen Vergütung ihrer Arbeit anzufertigen haben. Das zu verarbeitende Material liefert ihnen der Küfermeister. Die Küfer wiederum müssen dem Bischof oder auch dem kaiserlichen Paare, wenn dieses in Strassburg anwesend sein sollte,

Alles anfertigen, was dieselben zum Bade oder in Küche und Keller brauchen. Zu ihren Arbeiten hat ihnen der Meister das Holz und der Kellermeister des Bischofs die andern Utensilien zu stellen. Fährt der Bischof zum Hofe, so sind die Küfer nur gegen Bezahlung ihrer Leistung gezwungen, den erwähnten Verpflichtungen nachzukommen, so wie sie auch alle Fässer des Bischofs nur auf seine Kosten binden. Die Gastwirthe haben Sorge zu tragen, dass des Bischofs Abtritt und Speicher rein bleiben. Als Dienstpflicht der Müller und Fischer ist angegeben, dass die ersteren einen, die letzteren zwei Ruderknechte für die Wasserfahrten des Bischofs zur Verfügung stellen müssen. Jedoch geschieht dies nicht ohne Besoldung der Knechte und man kommt überein, falls das von dem Zöllner gelieferte Boot ohne Schuld der Lenker zu Schaden kommt, die Kosten der Wiederherstellung aus des Bischofs Tasche zahlen zu lassen. Den Fischern ist ausserdem noch die Verpflichtung auferlegt, ein Mal im Jahre drei Tage und drei Nächte für den Bischof zu fischen; aber auch diese Mühe wird mit Geld aufgewogen. Die Zimmerleute endlich müssen sich alle Montage vor der Burg einfinden, um von dem Bischofe nöthigenfalls zur Arbeit gemiethet werden zu können. Werden sie vor dem Läuten zur Frühmesse nicht angenommen, so sind sie an dem Tage frei und können zur Arbeit nicht gezwungen werden.

Es frägt sich hiebei, ob auch in Strassburg, wie in Augsburg, eine Scheidung der Handwerker dahin vorzunehmen ist, dass der eine Theil als von Alters her hofhörig, der andere als ursprünglich frei zu denken und eine Gleichheit unter ihnen, was ihre Dienstpflicht gegen den Bischof anlangt, im Laufe der Zeit dadurch hervorgebracht worden ist, dass die ersteren jene frühere Knechtschaft fast ganz überwunden, die letzteren ein geringes an ihrer Freiheit eingebüsst haben, oder ob alle Handwerker ohne Unterschied und von Anfang an sich in der gleichen Lage der Unterthänigkeit befunden und aus dieser sich in gleichmässiger Weise zur Unabhängigkeit fortgebildet haben. Ich entscheide mich für das erstere, indem ich annehme, dass auch in Strassburg ein Theil der Handwerker von Anfang an frei von allen Diensten und Abgaben geblieben ist. Auffallender Weise sind dies aber im geraden Gegensatz zu Augsburg hier solche, welche dort als hofhörige Aemter aufgeführt worden: Bäcker und Fleischer. Bei ihnen und noch ausserdem bei den Obsthändlern, die alle in der Urkunde gelegentlich genannt werden,

ist von keinem Dienste die Rede, also im höchsten Grade wahrscheinlich, dass ihnen keiner oblag und jemals obgelegen hat. Warum gerade diese Handwerke inmitten der allgemeinen Hörigkeit frei geblieben sind, dafür bekenne ich keine genügende Erklärung zu haben. Am ungezwungensten würde es sein, zur Umgehung dieser Schwierigkeit anzunehmen, dass die angeführten Handwerkerdienste ihren Ursprung nicht in dem Hofrecht, sondern etwa in der Gerichts- und Schutzvogtei des Bischofs genommen haben, wie dies entschieden der Fall ist bei den Boten- und Herrendiensten der Kaufleute und übrigen Bürger. Das Quantum der Dienstleistungen, die zum Theil lächerlich geringfügiger Natur sind, würde dieser Annahme nicht entgegen sein, wohl aber die Qualität derselben. Namentlich der Dienst der Gastwirthe erinnert noch stark an die ursprüngliche Leibeigenschaft: solch schimpflichen Verrichtungen haben sich Freie niemals unterzogen. Aus dem Umstand, dass das Stadtrecht der Handwerker stets unter der Bezeichnung von Aemtern erwähnt, von Meistern derselben redet und Abgaben festsetzt, welche gemeinsam ganze Handwerkergattungen obliegen, darf man auch hier auf eine genossenschaftliche Organisation schliessen, die aber freilich noch eine vielfach abhängige ist.

Allmählich hat sich nun in den Städten eine Verschmelzung der beiden Elemente des ältesten Gewerbestandes in der Weise vollzogen, dass die ursprünglich freien Handwerker, trotz der ihnen im Uebrigen ungeschmälert verbleibenden persönlichen Freiheit, in ein gewisses, jetzt nicht mehr näher erkennbares Abhängigkeitsverhältniss zum Stadtherrn gerathen, während die ursprünglichen hofhörigen Handwerker mehr und mehr die Reste der früheren Hörigkeit abstreifen, bis beide Classen endlich an demselben Punkte einer durchgängigen Unterthänigkeit gegenüber den Bischöfen und ihren Beamten angelangt sind. Auf der einen Seite gelingt den letztgenannten, ihre Vogteigewalt auch auf die ursprünglich Vollfreien auszudehnen, auf der andern sind sie gezwungen, ihren früheren Hörigen eine Concession nach der andern zu machen. Und — so paradox dies klingen mag — beide Thatsachen sind nur der Ausfluss einer und derselben Grundursache, die keine andere ist, als der mächtige Aufschwung der städtischen Gewerbe im 12. und 13. Jahrhundert. Ich brauche hier nur an die in diese Periode fallenden Kreuzzüge, die Gründung zahlreicher neuer Städte, die Ausbildung des Feudalwesens und Ritterthums und andere bekannte Umstände zu er-

innern, welche ein rasches Wachsthum der Städte im Gefolge hatten. Wie unser Gewerbe schon einmal durch die Bekanntschaft mit dem culturreicheren Süden befruchtende Anregung empfangen hat, so war dies jetzt durch die Berührung mit dem Orient in einem noch gesteigerten Maasse der Fall. Das frische Aufblühen der Gewerbe aber hatte wieder ein solches der Städte überhaupt im Gefolge. Die Städte wurden die örtlichen Anknüpfungspunkte, wo sich der Handel concentrirte, hier fand er seinen Boden bereitet, ebenso wie er umgekehrt wieder das Lebenselement der Städte wurde. Es war daher sehr natürlich, dass die Städte Magnete wurden, die auf die Bewohner des Landes eine Anziehung ausübten; sie boten Vortheile mannigfacher Art, Schutz, Freiheit, Unterhalt. Wer seine Lage verbessern wollte, zog dorthin, um seine Kraft zu verwerthen und durch Arbeit und Fleiss in die Höhe zu kommen. Dazu kam der gesteigerte Druck, den der ländliche Feudaladel, in Verfolgung der ihm innewohnenden Grundideen, in der Form von Lasterhöhung und Hereinziehung der ursprünglich freien oder wenig beschwerten Bauernbevölkerung in den Kreis strenger Grundhörigkeit ausübte. So begannen denn förmliche Einwanderungen in die Städte, die beinahe vier Jahrhunderte lang fortgedauert haben und das Anwachsen der Bevölkerung ausserordentlich begünstigten. Namentlich waren es Handwerker, welche diesen Zuzug leisteten. In den Städten waren ja gleichfalls auf den Palatien, wie auf den Fronhofen des flachen Landes, die nöthige Anzahl von Künstlern und Handwerkern. Je grösser nun die Hofhaltung wurde, je mehr der Verkehr sich ausdehnte, desto grösser wurde die Schaar der Gewerbtreibenden.

Mussten die eben angeführten Umstände nothwendig eine stetig fortschreitende Entlastung der früheren hofhörigen Handwerker mit sich bringen, so hat andrerseits die persönliche Stellung der nun vom Lande einwandernden Arbeiter — und diese sind es hauptsächlich, die einen Gegensatz zu den in hofrechtliche Handwerksämter eingegliederten Handwerkern bilden — doch eine Freiheitsschmälerung erlitten. Indem sie sich innerhalb der Stadtmauern niederliessen, begaben sie sich in den Schutz des Stadtherrn, der sie nach Aussen zu vertreten hatte. Sie leisten Dienste und Abgabe an diesen, vielleicht in demselben Umfang und in der gleichen Art, wie ihre hörigen Berufsgenossen: aber die Natur ihrer Leistungen ist doch eine von der der andern völlig verschiedene. Ihre Abgaben und Dienste entspringen

einem Schutz- und Vogteiverhältniss gegen den Stadtherrn, also einem öffentlichen Rechtstitel, während die Pflichtigkeit der Uebrigen eine privatrechtliche, aus der vormaligen Leibeigenschaft hergeleitete ist. Und der Entrichtung solcher Schutzgebühren werden sich die neu Einwandernden um so weniger geweigert haben, als sie doch aus ihrer früheren Stellung an solche Dienste und Abgaben gewöhnt waren und andererseits ihre sädtischen Genossen in der gleichen Lage sahen.

Schliesslich musste dann ein Zeitpunkt eintreten, wo die verschiedenartigen Entstehungsgründe der beiden Leistungen ganz in Vergessenheit geriethen und beide, wenn ich mich so ausdrücken darf, über einen Kamm geschoren wurden. Dass dann jetzt dieselben lediglich nur noch als öffentliche rechtliche Abgaben aufgefasst wurden, erklärt sich daraus, dass inzwischen überhaupt die städtischen Verfassungsverhältnisse ihren privatlichen Character verloren hatten, die Städte aus grossen Domänen der Bischöfe öffentliche, mit dem Reich und dessen Oberhaupt unmittelbar zusammenhängende Staatsglieder geworden sind.

In diesen allgemeinen Grundlinien bewegte sich die persönliche Entwicklung des städtischen Handwerkerstandes bis ohngefähr um die Mitte des 12. Jahrhunderts. Betrachten wir, ehe wir auf die Weiterbildung desselben eingehen, noch kurz die übrige sociale Stellung des Handwerkerstandes in dem genannten Zeitraum. Hierher gehört namentlich die Frage, wie sich derselbe gegenüber dem mittelalterlichen Grundeigenthum verhalten hat. Wir werden nun sagen dürfen, dass im Allgemeinen die Erlangung der persönlichen Freiheit die Fähigkeit nach sich gezogen hat, Grundeigenthum inne zu haben. Es ist einer der Cardinalsätze des mittelalterlichen Rechts, dass nur derjenige, der auf eignem Grund und Boden sitzt, für persönlich frei gilt, und umgekehrt nur der freie Mann fähig ist, Grundeigenthum zu erwerben. Auch bei der Entwicklung unseres alten Handwerkerstandes lässt sich die Wahrheit dieses Satzes deutlich erkennen. Solange die Handwerker einer strengen Hörigkeit unterworfen waren, konnte bei ihnen nur von einem hofrechtlichen Besitz die Rede sein. In dem Maasse aber, als jene strengen Formen der Hörigkeit schwanden, änderte sich auch das Verhältniss der Arbeiter zu dem Grund und Boden, auf dem sie sassen. Jetzt wurden keine Arbeitshäuser mehr gebaut, sondern jetzt baute sich der Handwerker sein eignes Häuschen und liess sich dazu von dem Herrn einen Streifen Land gegen eine jährliche Rente erb-

lich verleihen. Der Herr blieb Eigenthümer, der Handwerker hatte nur ein erbliches dingliches Nutzungsrecht, eine Art von Erbpacht daran, für welche er einen Grundzins bezahlte. Dabei dürfen wir uns nicht irre machen lassen, dass diese Grundzinsen zur Anerkennung eines Obereigenthums durchgängig erst in einer Zeit zur Ablösung gelangten, in der schon längst jede Spur der ursprünglichen persönlichen Abhängigkeit geschwunden war, indem ja jene Grundzinsen schon frühe ihren eigentlichen Character verloren und aus persönlichen dingliche Abgaben wurden, die der Freiheit des Pflichtigen in keiner Weise Eintrag thaten. Werden wir also auch für das 11. und 12. Jahrhundert den Handwerkern kein Grundeigenthum in dem Sinne, wie es den Stiftern, Klöstern, Rittern und Patriziern zustand, zuerkennen dürfen, so werden wir doch beifügen müssen, dass diese Beschränkung weit mehr durch factische als rechtliche Verhältnisse verursacht war. Bis in das 13. Jahrhundert herein erscheinen neben dem König lediglich die Kirche und der Adel als die Grundeigenthümer der Städte — ein Umstand, der eben in der Art und Weise, wie unsere Städte entstanden und aufkamen, seine Erklärung findet. Viele Orte, die später als Städte erscheinen, waren ursprünglich nichts weiter als herrschaftliche Höfe, in denen alles Eigen einem einzigen Herrn gehörte. Neben dessen Eigenthum war also in der älteren Zeit ein anderes ächtes Eigenthum nicht möglich, sondern lediglich ein von jenem abgeleiteter Besitz. Auf keinen Fall darf also aus den thatsächlichen beschränkten Grundbesitzverhältnissen der Handwerker im früheren Mittelalter nun sofort auf ihre Rechtsunfähigkeit zum Erwerb ächten Eigens überhaupt und damit auf eine Minderung ihrer persönlichen Freiheitsrechte geschlossen werden.

In der Schilderung der weiteren Entwicklung des deutschen und speciell des Augsburger Gewerbestandes wird uns nun die Frage nach dem Aufkommen der Zunftverfassung zu beschäftigen haben. Die älteren Urkunden und das grosse Stadtrecht von 1276 geben darüber keinen genügenden Aufschluss. Aus vereinzelten Stellen des letzteren ersehen wir, dass wenigstens für einige Gewerbe Zunfteinrichtungen existirt haben, aber über die Zeit und die Art der Entstehung, sowie über die näheren Verhältnisse derselben bleiben wir im Dunkeln. Wir sind daher auch hier gezwungen, von den allgemeinen deutschen Verhältnissen einen Rückschluss auf die Augsburger Zustände zu machen. Die ersten Nachrichten bestehender freier Handwerkerverbin-

dungen sind uns nicht früher als aus der Mitte des 12. Jahrhunderts überliefert. Es sind die Verleihungsurkunden des Zunftrechts für die Bettziechenweber in Köln von 1149 und für die Schuster in Magdeburg um 1159. Der Anfang der freien Zünfte reicht jedoch sicherlich um ein halbes Jahrhundert höher hinauf, da die den betreffenden Privilegien zu Grunde liegenden Zustände meist älter als die urkundlichen Verbriefungen zu sein pflegen, mit andern Worten das gesetzlich fixirte schon längere Zeit vorher als Gewohnheitsrecht Geltung gehabt hat. Gegen das Ende des 12. Jahrhunderts müssen wir uns dann die Organisation der Zünfte allerwärts als zu einem gewissen Abschluss gelangt denken. Denn nur so wird das bekannte Verbot aller Innungen verständlich, das Friedrich II. 1219 auf dem Reichstag zu Goslar erliess und 1232 von Ravenna aus erneuerte.

Wir lassen hier die Frage ausser Acht, welche Beweggründe den Zusammenschluss der Gewerbtreibenden einer und derselben Gattung veranlasst haben. Die Ansichten gehen hierin sehr weit auseinander. Nach der einen Theorie (Hüllmann) verdanken die Zünfte ihren Ursprung „dem allgemeinen Umstande des Feilbietens gleichartiger Waaren im Kleinhandel an gemeinschaftlichen Stellen, Bänken oder Hallen“, eine andere (Nitzsch) leitet das Zunftwesen ausschliesslich aus dem Hofrecht ab, wieder eine andere (Schmoller) betrachtet als den Kern des ganzen Zunftwesens das Recht auf selbständige Gerichtsbarkeit. Die richtige Lösung wird wohl die sein, dass zur Bildung der Gewerbezünfte lediglich wirthschaftliche Beweggründe geführt haben. Das wesentliche Merkmal, dass die Handwerker von Anfang an ausschliesslich durch Interessen ihrer Arbeit zu einem Zusammenschluss veranlasst worden sind, ist der gerade in den ältesten uns erhaltenen Zunftbriefen überall betonte, häufig sogar an die Spitze der Urkunde gestellte Zunftzwang, unter dem ich für jetzt noch nichts anderes verstehe, als das Recht der einzelnen Zunft, Jeden von dem Betriebe des Gewerbes innerhalb des Stadtbannes auszuschliessen, der nicht ihrer Vereinigung beigetreten ist. Neben dem Znnftzwang bilden Bestimmungen über Gewerbebetrieb, Marktpolizei, Gerichtsstand, Abgaben, Bussen und Aufnahme neuer Mitglieder den Inhalt der ältesten Zunftbriefe. Dagegen fehlen jetzt noch die religiösen, politischen, geselligen oder militärischen Bestimmungen, die späterhin die gewerbliche Seite des Zunftwesens in den Hindergrund drängen, oder sie treten doch nur so schüchtern und vereinzelt auf, dass

sie den rein wirthschaftlichen Character seiner frühesten Gestaltung nicht alteriren. Erst wenn die Existenzgrundlagen gesichert waren, wenn es den Handwerkern gelungen war, als Stand der Arbeiter sich die Anerkennung zu verschaffen, welche ihnen zuerst verweigert wurde, konnten sie darauf sinnen, ihre Macht mehr und mehr entfalten zu wollen. Erst dann trat an sie die Nothwendigkeit heran, über den Beruf hinaus mit einander Fühlung zu behalten, oder äusserte sich das Verlangen, den Genüssen des Lebens gemeinschaftlich nachzugehen. Nur in der Absicht, die Interessen ihres Gewerbes zu fördern, sind die Zünfte der Handwerker entstanden. Hätte ihnen dieses Ziel nicht beständig vorgeschwebt, sie hätten niemals zu jener Bedeutung durchdringen können, die sie hundert Jahre später schon erlangt hatten.

Um nun speciell auf Augsburg zu sprechen zu kommen, so habe ich bereits bemerkt, dass das Stadtrecht von 1276, die wichtigste und reichhaltigste Quelle für die mittelalterliche Verfassungs- und Rechtsgeschichte der Stadt, für die Existenz der Zünfte keinen directen Beweis liefert, trotzdem dasselbe gerade über die Organisation der Handwerke sehr viele Bestimmungen enthält und eine ganze Reihe von Gewerben aufführt. Die Abgaben liegen nämlich nun nicht mehr dem ganzen Gewerbe ob, sondern sind für jeden Gewerbtreibenden persönlich festgestellt, so dass an einen Verband unter denselben nicht nothwendig gedacht werden muss. Dafür aber sind einzelne Gewerbe als „Aemter“ bezeichnet, und da aus gleichzeitigen Urkunden zur Genüge erhellt, dass hierunter meistentheils Innungen der Handwerker verstanden werden, so wird man dieselben auch für Augsburg annehmen dürfen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass der Burggraf das „Amt“ im einzelnen Fall verleiht, somit jeder Handwerker unabhängig vom andern sein Gewerbe ausüben konnte. Für diese Auffassung scheint noch der Umstand zu sprechen, dass den Bäckern verboten wird, unter sich eine Einung zu treffen, ohne des Burggrafen und der Bürger Erlaubniss. Der § 11 des Art. CXVIII des Stadtrechts von 1276 lautet: „unde soln auch die becker chein einunge under in tun one den burggrafen unde one die burgaer. Tunt sie daruber chain ainunge under in, die sol cheine kraft haben, unde sint dazu dem burggrafen und der stat schuldic ze buzze eins phunt phenniges.“ Ich denke mir, dass „ainung“ hier nicht das Verbot der Vereinigung überhaupt ist, sondern damit nur der Bäcker-

gilde das Recht abgesprochen werden sollte, für ihre Mitglieder bindende neue Verordnungen und Gesetze zu erlassen, ohne die Genehmigung des Raths eingeholt zu haben. Auch die für Alle gemeinschaftlich angesetzte Strafe von einem Pfund Pfennige deutet darauf hin, dass es der Rath mit einer Corporation zu thun hatte. Sonst wäre doch von jedem einzelnen Uebertreter eine Summe Geldes eingetrieben worden. Sodann macht die Verpflichtung der Bäcker zum Backen von Normalbroden, wozu sie zwei aus ihrer Mitte stellen mussten (Art. CXVIII § 1) im hohen Grade wahrscheinlich, dass sie eine Zunft bildeten. Es wird in Erwägung der Benennung „Aemter“ nicht für ungerechtfertigt gelten dürfen, von der Bäckerzunft auf das Vorhandensein ähnlicher Vereinigung bei den andern Gewerken zu schliessen. Endlich lassen sich mehrere Stellen des Stadtrechts nur dann ungekünstelt erklären, wenn man die Existenz von Handwerkerzünften, speciell des Zunftzwangs voraussetzt. So wird den Rindschustern das Recht eingeräumt, dass alle Schuhflicker (alpuzzer) mit ihnen heben und legen sollen, und als Schenkwirth sollte Keiner sich niederlassen, der das Amt nicht hatte. Den Bäckern war versprochen, dass kein fremder Bäcker auf dem Markte Korn kaufen und verkaufen könnte, da sie mit der Stadt weder heben noch legen. An und für sich wäre dies noch kein Beweis eines Zunftzwanges, wenn wir nicht weiter unten in dem Artikel erwähnt fänden, dass ein Bäcker ausserhalb der Stadt, der das Amt vom Burggrafen erhalten habe, dort zur Steuerzahlung an die Stadt und derselben in jeder Hinsicht zu dienen verpflichtet sei. Keiner durfte also als Bäcker ein Geschäft errichten, ohne das Amt zu haben.

Dass diese Zünfte freie Genossenschaften waren, unterliegt nach meinen früheren Ausführungen keinem Zweifel. Zwar dauern die Abgaben an die öffentlichen Beamten noch fort, aber dieselben haben schon ihren ursprünglichen hofrechtlichen Character verloren und sind Zinse für besondere Vergünstigungen geworden. So sind für die Gewerbe der Gastwirthe, Bäcker, Fleischer und Hucker bestimmte Abgaben an den bischöflichen Burggrafen festgesetzt. Die Gastwirthe und Bäcker entrichten dreimal im Jahre je fünf Schilling, die letzteren ausserdem noch einen Vorbann von zwei Pfennig und zu Fastnacht ein Huhn, die ersteren von jedem ausgeschenkten Maass Wein ein bestimmtes Quantum und wenn der Burggraf das Banngeld in Empfang nimmt noch einmal sechs Pfennig (die Bierbrauer einen Schilling); die Fleischer drei Schilling und zu Fastnacht zwei

Schlegel (Bein). Es sind dies im Grossen und Ganzen noch dieselben Abgaben, wie sie das erste Stadtrecht von 1104 festsetzt, ohne jedoch jetzt noch etwas anders zu sein als Ehrensolde und Recognitionsgebühren der bischöflichen Schutzherrschaft.

Man hat diese und ähnliche Handwerkerabgaben aus dieser Zeit Steuern genannt: aber sie sind das nicht, schon wegen ihrer Ungleichartigkeit; denn würden es öffentliche Steuern sein — an welche man überdies in dieser Zeit nur in einem gegen die heutige Auffassung sehr modifizirten Sinne denken darf — so würden sie gleichartig auf alle Gewerbtreibenden ausgedehnt gewesen sein, während so einzelne Gewerbe gar nicht, andere in einem ungleichen Grade zu den Leistungen an den bischöflichen Beamten herangezogen erscheinen. Dass auch jetzt wieder lediglich die Gewerbe der Bäcker, Fleischer und Gastwirthe tributpflichtig sind, gibt einen neuen Beleg zu unserer oben ausgesprochenen Behauptung, dass nur diese für den Handel mit Lebensmitteln bestimmten Gewerbe ihren Ursprung aus dem Hofrecht genommen haben, die übrigen von Anfang an frei gewesen sind. Dafür darf auch jetzt der Umstand geltend gemacht werden, dass jene vormals hofhörigen Handwerker unter die Oberleitung des bischöflichen Burggrafen, alle übrigen unter diejenige des königlichen Vogts — also eines öffentlichen Beamten — gestellt sind. Endlich wird die Bezeichnung „Aemter" für die dem Burggrafen unterstellten Gewerbe für den hofrechtlichen Ursprung derselben beweiskräftig sein müssen. Auf den Fronhöfen war die gleiche Benennung der Handwerkerverbindungen in Gebrauch gewesen.

Das Stadtrecht von 1276 weist bereits eine stattliche Reihe von Handwerkern auf: Goldschmiede, Lodweber, d. h. Verfertiger von grobem Wollenzeuge, Hutmacher, Messerschmiede, Weissmaler(Handwerker die in der Mitte zwischen den Lederern und Filzmachern einerseits und den Schuhmachern andererseits standen und feines weisses Leder herstellten), Rindschuster, Schenkwirthe, Bierbrauer, Bäcker, Metzger, Schneider, Gerber und Hucker. Die Abgaben der Fleischer, Bäcker, Hucker und Schenkwirthe an den Burggrafen habe ich bereits namhaft gemacht. Die übrigen Gewerbe dagegen erscheinen in keiner Weise dienstpflichtig. Denn dass die Schuhmacher dem Vogte am S. Michaelstage zwei Pfund zu Banne geben müssen, oder dass Weissmaler, Schuhmacher, Bäcker und alle Gewerbe, welche zu der Weihnachtszeit an Tischen auf der Strasse feilbieten, dem Burggrafen eine Abgabe von 25 Schilling zu zahlen haben, steht offenbar mit früherer

Hörigkeit in gar keinem Zusammenhang. Die letztere Abgabe mag eine Steuer für die Erlaubniss, auf dem Weihnachtsmarkte verkaufen zu dürfen, gewesen sein. Bei den andern Handwerken, die im Stadtrecht noch genannt sind, wird keinerlei Dienst oder Steuer erwähnt, ausgenommen die Kleinigkeit während der Dauer des Weihnachtsmarktes. Bestimmte Dienstpflichten macht das Stadtrecht noch bei einer Classe von Einwohnern namhaft, die allerdings nicht als Gewerbetreibende angesehen werden können — bei dem Amte der Träger. Nach heutiger Auffassung würde man diesen Beruf in die Gruppe des Verkehrs einreihen; zu jener Zeit geringer Arbeitstheilung scheinen sie weniger ein selbständiges Gewerbe, als vielmehr ein städtisches Amt gewesen zu sein. Sie zahlten nämlich ausdrücklich keine Steuern, mussten löschen, wenn es brannte, und das ganze Jahr hindurch den Perlachthurm des Nachts bewachen, wie auch die Sturmglocken läuten, wenn es Noth that. Da es auf den Fronhöfen schwerlich bestimmte Hörige ausschliesslich für das Tragen von Lasten gegeben hat, so haben wir es hier mit einer Erscheinung zu thun, die erst das städtische Leben hervorbrachte. Es werden somit diese Lasten nicht hofrechtlicher Natur gewesen sein, sondern eben wegen ihres offiziellen Characters im Stadtrecht genau verzeichnet worden sein. Ich denke mir diese Leute auf gleicher Stufe, wie die Messer und Unterkäufer, deren Beruf zweifellos den Character städtischer Aemter trug.

Wie bereits bemerkt, unterstehen die Handwerker theils der Aufsicht des bischöflichen Burggrafen, theils derjenigen des königlichen Vogts. Der erstere empfängt die für die Uebertretung der gewerblichen Anordnungen angedrohten Bussen von den Bäckern, Metzgern, Weinschenken und Bierbrauern, der letztere von den Hutmachern, Messerschmieden und Weissmalern. Bei den übrigen Handwerkern verlautet über die Zahlung der Strafen gar nichts. Es muss dies überraschen, da die Vergeltung doch im öffentlichen Interesse geschehen sollte. Wahrscheinlich sind die Strafen eine so selbstverständliche Sache gewesen, dass ihre besondere Erwähnung bei den einzelnen Handwerken nicht mehr nöthig war. Wenn einmal im Stadtrecht überhaupt richtiges Maass und Gewicht anbefohlen war, so galt dies doch für Alle. Vielleicht hat auch die Privilegiensucht des Mittelalters oder die frühe Entstehung einzelner Handwerkerverbände den Anlass gegeben, dass sie nach gewissen Richtungen von der allgemeinen Gewerbepolizei ausgenommen waren. Ebenso habe ich bereits darauf hingewiesen,

dass die Aufsichtsrechte des Burggrafen gegenüber den Bäckern, Fleischern, Gastwirthen und Huckern wohl noch aus dem alten Hörigkeitsverhältniss herrühren dürften. Dass unter den bischöflichen Beamten gerade der Burggraf mit der Aufsicht der Gewerbe betraut war, hängt sodann damit zusammen, dass schon seit der ältesten Zeit die Markt- und Gewerbepolizei in den Händen desselben lag. Das Stadtrecht von 1104 weist den Burggrafen noch im Vollbesitz desselben auf; im zweiten Stadtrecht theilt er dann diese Befugniss mit dem königlichen Vogt und eine weitere Beschränkung für beide Beamte besteht darin, dass sie hinsichtlich der Ausübung ihrer Amtsrechte an den Beirath des Stadtraths gebunden sind, bis dann in späterer Zeit die Verkehrspolizei ganz in die Hände des letzteren und der erstarkten Zünfte selbst gelangte. Gehen wir näher auf die Thätigkeit des Burggrafen den ihm speziell untergeordneten Gewerben gegenüber ein, so nehmen wir wahr, dass er allerdings das Recht hat, das Amt zu verleihen, aber er hat auch auf die Tüchtigkeit derer zu sehen, denen das Gewerbe anvertraut wird. Zweitens muss er darauf achten, dass keine unrechten Maasse und Gewichte gebraucht werden. Wo er findet, dass man diesen Befehlen nicht nachgekommen ist, kann er Strafen verhängen. Drittens hat er die ihm unterstellten Handwerke dahin zu beaufsichtigen, ob sie auch nach den Gesetzen und Regeln über die Anfertigung und den Verkauf ihrer Producte verfahren. Einer bestimmten Gerichtsbarkeit wird weiter nicht erwähnt. Sie scheint nach dem Vorhergehenden sich von selbst zu verstehen.

Weist das Stadtrecht von 1276 bezüglich der eigentlichen Gewerbeverfassung fühlbare Lücken auf, so enthält es dagegen einen seltenen Reichthum an gewerbepolizeilichen Vorschriften. Zunächst kommt hier in Betracht die Stellung des Gewerbes gegenüber dem Publicum. Das Stadtrecht enthält in dieser Richtung eine Reihe von Anordnungen, die alle den gleichen Zweck verfolgen, die Consumenten vor Uebervortheilung seitens der Gewerbetreibenden möglichst sicher zu stellen. Sehr hübsch tritt hiebei namentlich der Gedanke uns entgegen, dem Armen seine ohnehin gedrückte Stellung nicht zu sehr empfinden zu lassen. Die Bäcker sollten nicht ordentlich ausgebackenes Brod weder bei dem Armen, noch bei dem Reichen anzubringen suchen. Geschah es aber doch, so war es dem Burggrafen an's Herz gelegt, dies zu rügen, „daz dem armen sine phenninge wider waerden.“ Auf den betrogenen Reichen wird keine Rücksicht ge-

nommen. Seltsam genug zeigt sich — eigentlich in einem gewissen Gegensatz zu dieser Fürsorge für die Armen — dabei allgemein verbreitet die naive Anschauung, dass das schlechteste Product für den Armen noch gut genug sei. Das Bier, welches schlecht gebraut oder das Brod, welches nicht den Bestimmungen gemäss gebacken, wird allemal unter die Armen vertheilt. Von derselben Fürsorge für das consumirende Publicum ist die Vorschrift eingegeben, dass die Bäcker, wenn neues Korn auf den Markt gebracht worden war, nur des Nachmittags Getreide einkaufen durften. Ebenso durften die Fleischer auf dem Rindermarkt die Bürger nicht überbieten; ja der Fleischer musste sogar, wenn er sich mit seinem eingekauften Vieh noch auf dem Markte befand und dasselbe einem Bürger gefiel, es diesem zum Einkaufspreis überlassen. Der Vorwegkauf (Fürkauf) zum Behufe wucherhaften Wiederverkaufs ist verboten.

Die Bäcker waren zur Einlieferung von Normalbroden verpflichtet, nach denen wahrscheinlich die Güte beurtheilt wurde. Sie mussten schwören, für die Stadt, wie für den Markt gleich gut backen zu wollen; dabei sollte das Brod recht trocken und in der Weise gebacken sein, wie dies der Burggraf und der Rath festsetzen. Nicht ordentlich ausgebackenes Brod und „veichen“ Brod, d. h. Brod, welches nicht so gerathen war, als es sein musste, einerlei welcher Gattung, durfte gar nicht veräussert werden. Die Fleischer wiederum durften ungeniessbares Fleisch nicht verkaufen, wenn sie nicht vorher den Käufer auf die geringere Qualität desselben aufmerksam gemacht hatten. Den Schenkwirthen war aufgegeben, nur reines Bier und reinen Wein auszuschenken. Vieh durfte nur im Schlachthause geschlachtet werden; dabei war es den Fleischern untersagt, die Höhlen des geschlachteten Thieres aufzublasen oder Stroh in dieselben zu stecken. Gefallenes Vieh durfte gar nicht verkauft werden. Manchen Handwerkern wurde geradezu die Qualität des zu verarbeitenden Stoffes vorgeschrieben. So sollten die Lodweber das Tuch nur von einfacher Wolle machen, die Hutmacher entweder nur ganz wollene Hüte anfertigen, oder, wenn sie die Hüte halb aus Wolle, halb aus Filz bereiteten, dies wenigstens anzeigen. Hierher gehören auch die Vorschriften über den Zwangspreis einzelner Producte. Es kam zunächst vor, dass man den Preis des Productes oder der Leistung direct bestimmte. Dabei gab dann, namentlich in den Nahrungsgewerben, der Preis, welchen das Rohmaterial bereits erreicht hatte, wohl den Ausschlag. So

ward der Mahllohn der Müller in einem bestimmten Theile des zu mahlenden Kornes festgesetzt. Im Bäckergewerbe traten der Burggraf, die Bürger und die Bäcker zur Bestimmung des Preises zusammen, auf dessen Einhaltung der erstere dann zu sehen hatte. Ebenso setzten für die Weinschenken der Burggraf und die Bürger gemeinschaftlich den Preis des Getränkes fest.

Um den Einkauf seitens des Publikums möglichst zu erleichtern, sollten die gewerblichen Producte nur an bestimmten Orten der Stadt feilgeboten werden; nur ausnahmsweise war der Verkauf der Waaren im eignen Hause gestattet. Den Knechten und Mägden der Bäcker war Höflichkeit gegen die Käufer zur Pflicht gemacht. Unhöflichkeiten durften diese sofort auf offenem Markt durch eine Tracht Prügel ahnden. Frauen sollten auf dem Markt keine Fische verkaufen, vermuthlich weil man schon damals bezüglich der urwüchsigen Grobheit der Fischhändlerinnen üble Erfahrungen gemacht hatte.

Auffallender Weise erscheint in dem oben Angeführten lediglich das Publicum als der begünstigte und beschützte Theil. Nur an einer Stelle wird den Schuhmachern die Ausübung einer Art Lynchjustiz an denen, die sie schädigten, gestattet, indem sie diese raufen oder blutrünstig schlagen durften. Die Strafen, die für die Verletzung der vorgenannten Anordnungen angedroht werden, bestehen in Geldstrafen, Körperstrafen, Ehrenstrafen etc.: so das sogenannte Schupfen der betrügerischen Bäcker, das darin bestand, dass dieselben auf ein Schaukelbrett gesetzt und davon in das Wasser oder in einen Pfuhl geschleudert wurden. Zu diesen Strafen gesellte sich häufig die Einziehung des als schlecht befundenen Productes und die Vernichtung desselben. Selten wurde eine Verbannung aus der Stadt als Strafe verhängt. Dagegen kam die Enthebung vom Gewerbe schon im 12. Jahrhundert zur Anwendung. Das Stadtrecht von 1104 bestimmt, dass wenn die Bäcker zum dritten Male auf Uebertretungen ertappt werden, sie schwören mussten, nie wieder in der Stadt backen zu wollen. Das zweite Stadtrecht setzt fest, dass die bei dem Backen der Normalbrode betrügerisch zu Werke gehenden Bäcker auf einen Monat von dem Gewerbebetrieb ausgeschlossen werden sollten.

Auf den Schutz des einheimischen Gewerbes zielen die Beschränkungen hin, welche dem Handelsbetrieb fremder Gewerbsleute (Gäste) auferlegt sind. Kein Gast durfte in Augsburg schwarzes Leder verkaufen; geschnittenes Leder durfte derselbe am Ostermarkte und zur Kirchweihe, gegerbtes am Ostermarkte

und am S. Michaelstage feil halten. Der Salzverkauf war am Donnerstag, Freitag und Sonnabend bis zum Abend freigegeben; der Brodverkauf blos bis Mittag. Mit Fleischhandel durften sich die Gäste vom Herbst bis zur Fastnacht und von Ostern bis Pfingsten befassen.

Diese Beschränkung der Fremden zeigt sich auch in der Bestimmung, nur gewisse Quantitäten ihrer Waaren verkaufen zu können. Nur der Engrosverkauf war gestattet, ausserdem für gewisse Artikel das Maass angegeben. So musste geschnittenes Leder von den Gästen für 60 und mehr Pfennige auf einmal verkauft werden; Oel „sampt kaufes" und zwar nicht weniger als eine „laegelun"; Häringe nur „bi gancer mise" und „nit minner"; Feigen nicht anders als in Ballen; Rindfleisch nicht anders als in ganzen, halben und viertel Stücken; desgleichen geräucherte Speckseiten in ganzen Stücken. Ja, der Handel war den Gästen sogar so erschwert, dass sie nur an bestimmten Orten der Stadt ihren Geschäften nachgehen konnten. So durfte der von einem Gaste zugeführte Wein nur auf der Strasse verkauft werden, nicht in einem Keller. Während des Winters konnte der Burggraf die Erlaubniss ertheilen, den Wein in einer Stube auszuschenken. Ebenso mussten die fremden Bäcker ihr Brod auf dem Karren verkaufen.

Nicht genug mit diesen Einschränkungen scheint man es auch darauf abgesehen zu haben, den Gästen den Aufenthalt in der Stadt möglichst zu verleiden. So war den Bürgern verboten, mit einem Gaste eine „Gesellschaft" bezüglich des Salzhandels einzugehen. Das von Fremden eingeführte Fleisch wurde darauf untersucht, ob es „argwöhnig" sei, in welchem Falle der Gast hohe Bussen zu zahlen hatte. Zielte diese Bestimmung nun freilich darauf ab, dem Bürger in seinem Einkaufe sicher zu stellen, so lässt sich auf der andern Seite auch nicht leugnen, dass sie zu schnödem Missbrauch leichte Handhabe bot, in einer Zeit, wo eine Appellation seitens der Betroffenen nicht denkbar war. Das Brod, welches die Gäste bis zur festgesetzten Frist nicht verkauft hatten, mussten dieselben billiger abgeben und bei einzelnen Artikeln hing gar die Erlaubniss zum Verkauf vom Burggrafen ab.

Wenig ausgebildet erscheint im zweiten Stadtrecht das Lehrlings- und Gesellenwesen. Es ist verständlich, dass man in einer Zeit, wo die Technik noch sehr darniederlag, von denjenigen, welche sich dereinst dem Betriebe des Handwerks widmen wollten,

keine grossen Vorbereitungen verlangte. Der Gedanke an die Nothwendigkeit einer Lehrzeit oder eines Meisterstückes konnte erst entstehen, als durch die weitergehende Trennung der Gewerbe eine grössere Geschicklichkeit für die Handhabung des einzelnen Zweiges erforderlich wurde. Das Anwachsen des Handwerkerstandes und die dadurch sich bildende Concurrenz musste den Einzelnen darauf führen, sich in seiner Geschicklichkeit zu vervollkommnen. Damit aber verstand es sich von selbst, dass die kleinen Kunstgriffe dem zukünftigen Meister zeitig beigebracht wurden. Weit entfernt ist man in dieser Epoche von darauf bezüglichen Vorschriften. Ein Zwang zu einer regelmässigen Lehrzeit existirt nicht. Lehrlinge als solche gab es natürlich; denn es mussten ja den selbständigen Meistern immer einige jüngere Leute zur Seite stehen. So räumt unser Stadtrecht den Meistern das Recht ein, die Lehrlinge mit der Ruthe oder wie er sonst will zu züchtigen. Nur mit „gewaffneter Hand“ sollte das „Lehrkind“ nicht berührt und keine „bogende Wunde“ geschlagen werden.

VI.

Necrologia Ottenburana.

Bearbeitet

von

Dr. Franz Ludwig Baumann.

Einleitung.

Schon Feyerabend trug sich, als er seine Geschichte des Reichsstiftes Ottenbeuren (I, 601) schrieb, mit dem Gedanken wenigstens das älteste Todtenbuch seines Gotteshauses als Anhang zu seinem Werke zu veröffentlichen. Er erkannte also, mochte er auch sein Vorhaben aus unbekanntem Grunde unausgeführt lassen, die Bedeutung der sog. Necrologien (s. Feyerabends Einleitung zu Bd. I, S. XXVIII—XXIX). Mit dieser Erkenntniss aber stand er unter seinen Zeitgenossen nicht allein, dieselbe war vielmehr zu Ende des vorigen Jahrhunderts so allgemein, dass damals eine ganze Reihe von Necrologien vollständig oder doch auszugsweise veröffentlicht wurden, so namentlich von Herrgott im 2. Bande seiner Genealog. dipl. Austriaca und von Hess in seinen Monumenta Guelphica. Letzterer theilte selbst einen, freilich magern, Auszug aus einem Ottenbeurer Necrologium mit (S. 289—92). In unsern Tagen aber wurde man auf diese Todtenbücher immer aufmerksamer, denn man erkannte in ihnen nicht allein reichlich fliessende Quellen für die Geschichte der Adelsgeschlechter und der historischen Topographie, sondern auch für das Studium der Ausbreitung und der Entwicklung der altdeutschen Personennamen, ein Studium, das immer mehr Boden gewinnt und nicht nur für die Geschichte unserer Sprache, sondern ebenso sehr auch für die der Ansiedelung der deutschen Stämme in ihren heutigen Besitzungen und ihrer Culturentwicklung bereits

nennenswerthe Erfolge erzielt hat und noch grössere, das darf mit Sicherheit behauptet werden, in der Zukunft erzielen wird. Wir begegnen in Folge dieser Erkenntniss in neuerer Zeit allenthalben neuen Veröffentlichungen von Todtenbüchern, nachdem Böhmer auch auf diesem Gebiete in seinen Fontes die erfolgreiche Anregung gegeben hatte. Auch unser Verein ist diesem Beispiele nachgefolgt und hat das Todtenbuch des Frauenstiftes Lindau (bearbeitet von Dr. Primbs) im vorigen Jahre zur Freude der schwäbischen Geschichtsfreunde mitgetheilt.

Im Anschlusse an diese Arbeit folgen hier die Ottenbeurer Necrologien. Ich habe mich gerade zu deren Bearbeitung insbesondere deshalb auch entschlossen, weil wir über die ersten Jahrhunderte dieses Reichsstiftes und also auch über die Geschicke der Gegend zwischen der Iller und der oberen Mindel bis in das 13. Jahrhundert herein nur sehr mangelhaft unterrichtet sind, und jede Mittheilung von geschichtlichen Quellen aus dieser Gegend eben deshalb um so werthvoller sein dürfte.

Ottenbeuren schloss schon 832 geistliche Verbrüderung mit Reichenau (Feyerabend I, 211), eine Thatsache, die allein schon, falls ein solcher Beweis überhaupt nöthig wäre, beweisen würde, dass dasselbe von seinem Anfang an ein Todtenbuch geführt habe. Dieses älteste Necrolog aber ist nicht mehr erhalten; es theilte das Loos aller Aufzeichnungen, falls solche je vorhanden waren, und aller Urkunden[1]) von Ottenbeuren aus den ersten vier Jahrhunderten seines Bestehens. Wir kennen von ihm nichts mehr, denn einige wenige Namen von Kaisern und ihren Gemahlinen, von Bischöfen und Aebten, die in die noch vorhandenen Necrologien des Klosters aufgenommen wurden. So stammen z. B. aus diesem ältesten Todtenbuche die Namen Karls des Grossen und seiner Gemahlin Hiltegard, Ludwigs des Deutschen, des Augsburger Bischofs Adelbero, der Eltern des hl. Ulrich u. s. w.

Die noch vorhandenen Ottenbeurer Todtenbücher aber stammen aus dem 12. und 13. Jahrhunderte; auch sie legen also Zeugniss für den geistigen Aufschwung, die literarische Thätigkeit des Klosters seit der Regierung des Abtes Rupert ab. Meines Wissens besitzen wir noch vier Todtenbücher von Ottenbeuren, Feyerabend aber kannte ihrer fünf (Vorrede zu Bd. I, S. XXIX), ja, als Hess seine Monumenta Guelphica schrieb (1794), besass das Reichsstift wahrscheinlich sechs Necrologien.

1) Solche müssen vorhanden gewesen sein, weil die Lex Alamannorum schriftliche Beurkundung bei Erwerbungen durch Kirchen vorschreibt.



Hess gibt nämlich an, dass das ihm zugängliche Todtenbuch von Ottenbeuren lückenhaft sei, dass demselben die Einträge von den Nonen des Februar an bis zum 25. Mai abgehen. Da aber Feyerabend, der die ihm vorgelegenen Necrologien wiederholt nennt und beschreibt, niemals eines derselben als lückenhaft schildert, so scheint es mindestens wahrscheinlich, dass der Codex, der das von Hess benützte Necrolog enthielt und der nach dessen Angabe aus dem 12. Jahrhunderte stammte, 1813 bereits verschollen war. Vielleicht gehörte derselbe zu jenen Handschriften, welche ein französischer General 1800 in Ottenbeuren sich schenken liess (s. Feyerabend I, 128).

Feyerabend ferner gibt einige Einträge, welche weder in den vier noch erhaltenen Necrologien, noch auch in dem Auszuge bei Hess enthalten sind, z. B. IV. Non. Julii: Udalrici episcopi et sancti Attonis inclusi (Feyerabend I, 397), Idus Januarii: Macelinus n. ɔ. monachus et abbas (a. a. O. I, 157); er konnte also noch ein Todtenbuch benützen, das jetzt verloren oder doch verschollen ist.

Von den noch vorhandenen Ottenbeurer Todtenbüchern aber gehört eines zur Zeit der k. Hof- und Staatsbibliothek in München, drei der f. Hofbibliothek in Donaueschingen.

Das erstgenannte (von mir als D bezeichnet), bildet einen Bestandtheil des Cod. latin. 9921, stammt nach seinen Schriftzügen aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts, enthält aber nur wenige ursprüngliche Einträge. Fortgeführt wurde dieses Necrolog im 12. Jahrhundert, aber auch dieser jüngeren Einträge sind es nicht viele. Später wurde es gar nicht mehr benützt. Erwähnenswerth dürfte sein, dass bei den Iden des November um 1200 die heutigen Zahlzeichen (vom Schreiber schon „Arabice littere" genannt) vom 9—1, aber ohne Null eingetragen wurden, wohl einer der frühesten Belege für deren Bekanntsein in schwäbischen Klöstern. Dieses Necrolog benützte Pertz bei seiner Ausgabe der sog. Annales Ottenburani minores (Mon. Germ. script. XVII, 312). Seine ursprünglichen Einträge bezeichne ich unten mit d, seine jüngern mit d^2.

Wie D, so lagen auch die Donaueschinger Exemplare Feyerabend vor. Nach seinem 1818 erfolgten Tode kamen dieselben in den Besitz des bekannten Sammlers und Germanisten, Freiherr von Lassberg, der sie laut eines ihnen beiliegenden Briefes des St. Galler Geschichtsschreibers Ildefons von Arx schon 1823 besass. Mit der ganzen lassbergischen Bibliothek endlich kamen die

drei Codixes käuflich an die f. Hofbibliothek in Donaueschingen, unter deren Handschriften sie nunmehr mit Nro. 653, 654, 655 eingereiht sind. Nach Baraks eingehender Beschreibung derselben in seinem Handschriftenkataloge der f. f. Hofbibliothek, Tübingen 1865, S. 456—459, wäre es überflüssig, dieselben hier nochmals zu beschreiben, es dürfte genügen, hier Baraks Beschreibung kurz zu ergänzen.

Nro. 653 (von mir als C bezeichnet) bietet in seinem ersten, das Necrolog und den Festkalender enthaltenden Theile manche lateinische Gedichte und Notizen über Zeit- und Festrechnung, z. B. neben Epiphania Domini hat ein Schreiber des 13. Jahrhunderts bemerkt: „A festo stellę numerum deducito lunę. Ad xL^ta^ mox Lxx^ma^ fiet, et si bis sextus fuerit, super additur unus.“ Beim 14. Februar ist in rother Farbe vom ursprünglichen Schreiber des Codex angemerkt: „Sol in pisces“ (auch der Eintritt der Sonne in die folgenden Himmelszeichen sind von demselben ebenso angegeben). Der gleiche Schreiber bemerkt am 1. März: „Hic mutantur concurrentes“, am 18. März: „Primus dies seculi“, am 20. Juni: „Solstitium secundum Grecos“, am 24. Juni: „Solsticium secundum Latinos“, am 14. Julii: „Abhinc usque in Nonas Septembris sanguis non minuatur“ u. dgl. Auf der letzten Seite von Nro. 653 hat eine Hand aus der Mitte des 13. Jahrhunderts das Zinsverzeichniss eingetragen, das bereits mit dem Chronicon Ottenburanum von Steichele, Archiv für Geschichte des Bisthums Augsburg II, mitgetheilt wurde. Da aber Steichele nur eine Copie des 14. Jahrhunderts benützen konnte, so gebe ich hier wörtlich den von Nro. 653 gebotenen Text, denn derselbe kommt der Zeit der Entstehung des in ihm besprochenen Zinsverhältnisses ziemlich nahe und ist eben deshalb besser, als der von Steichele mitgetheilte. Zu erwähnen ist noch, dass diese Gefälle sämmtlich aus Häusern und Grundstücken des Klosters Ottenbeuren zu Memmingen giengen, und dass wenigstens einige dieser zinspflichtigen Grundstücke und Häuser von Sender, Schrattenbacher und Mainhund um 1198 an Ottenbeuren vergabt wurden (s. Chronicon Ottenburanum bei Steichele, Archiv für die Geschichte des Bisthums Augsburg II, 42, 43 [1]). Der Text von C lautet also:

1) Ich citire im folgenden stets diese Ausgabe des Chronikons, nicht die neuere in den Mon. Germ. script. XXIII, weil die letztere auf jener beruht, und weil Steicheles Archiv jedenfalls unsern Vereinsgenossen zugänglicher ist, als die Mon. Germ.



De agris Kastener dantur regi [1]) VIII d(enarii); de domo Vlrici VI d.; de agris Sendær XXXta VIIII d.; Schogin II d.; de prato iuxta Berge [2]) H. militi de Ringenberc [3]) I d.; de orto iuxta curiam nostram Bertholdo an der Egge VI d.; de orte V̊lrici Lanzinę [4]) I d.; de agris Hůggenhouerinę [5]) militibus de Boze [6]) VI d.; de domo Rvfi [7]) VI d. eisdem; de domo Kæstener XVII d. eisdem. Census custodis [8]): de domo Huggenhouer regi VI d.; de domo Kanzingi III d.; de quibusdam agris Sratinbachers regi I solidus; de aliis agris predicti uiri plebano sancti Martini [9]) I solidus; de quodam orto Mainhv̊nde IIII d.; de orto Kanzingi dabit uxor Sendarii Hermanni [10]) Lanzine I d.

Nro. 654 citire ich mit A, Nro. 655 mit B. Letztere Handschrift lässt Barack, hierin Feyerabend folgend, aus dem 12. Jahrhundert stammen, während dieselbe sicher im 13. Jahrhundert entstanden ist. Auf ihren vorderen inneren Deckel ist ein Pergamentstreifen geklebt, der folgende Angabe enthält: „Anno domini 1585 mense Septembri huc reconditæ fuerunt sacræ illæ reliquiæ. Quicunque igitur eas aut partem tantum earum vi, fraude furtoue subtraxerit Vttenpurrhano sacello conf. smi Rosarii aut quocunque deuotionis prætextu aliô transtulerit transmiseritue (absque expressa Vttenpurrhani abbatis facultate), maledictus sit atque in æternum et in seculum seculi maledictus maneat. Ipse autem abbas summo curabit studio, vt preciosus hic thesaurus non (nisi extrema vrgente necessitate) dispergatur. Amen. Amen."

---

1) Der König (hier Friedrich II. zweifelsohne) bezog diesen Zins vermuthlich als Rechtsnachfolger der Welfen, der Grundherrn von Memmingen.

2) Memminger Berg.

3) Die Stammburg der welfischen, später staufischen Dienstmannen d. N. lag bei Rinkenweiler, wirt. Oberamt Ravensburg.

4) Identisch mit dem vorher genannten Vlricus? Ein Konrad Lanzo ist unten am 2. August eingetragen, derselbe lebte ca. 1228—60.

5) Wohl die um 1198 genannte Gemahlin Heinrich Huginhovers (s. chron. Ottenbur. 42).

6) Boos, Bez.-Amt Illertissen. Die Ritter von Boos scheinen ebenfalls welfisch-staufische Dienstmannen gewesen zu sein.

7) Ein Stammgenosse der Ulmer Patricierfamilie Roth?

8) Etwa der Wächter auf dem städtischen Luginsland?

9) Pfarrkirche zu St. Martin in Memmingen.

10) Hermanni ist im Original auf beiden Seiten durch einen Punkt abgegränzt. Steicheles Text liest „uxor quondam Hermanni Sendarii." Der Sinn ist wohl: „Vom Garten Kanzins wird die Gattin Hermann Senders, eine geborne Lanzine (dem Pleban von St. Martin?), geben I d."

Von anderer Hand, wohl von Abt Memminger selbst, ist in deutschen Schriftzügen beigefügt: „Fiat. Fiat. Frater Gallus Meminger abbas.“ Wie es sich mit dieser Beisetzung von Reliquien verhält, vermag ich nicht zu sagen, da Feyerabend (III, 169) von 1585 nichts zu berichten weiss; zweifelsohne lag dieser Zettel aber dereinst bei diesen Reliquien selbst.

Es wäre wohl überflüssig gewesen, jedes der Ottenbeurer Todtenbücher vollständig mitzutheilen, denn ihr Inhalt wiederholt sich wesentlich; es genügte, bei jedem Eintrage genau anzugeben, aus welchem der Todtenbücher er stamme. Ich habe bei diesem Verfahren aber nicht nur A, B, C, D berücksichtigt, sondern ebenso, um möglichste Vollständigkeit zu erreichen, auch das von Hess gegebene Necrolog (von mir mit h citirt) und die von Feyerabend aus dem nunmehr verschwundenen Todtenbuche mitgetheilten selbständigen Einträge (unter f) mitaufgenommen.

In A, B, C, D lässt sich deutlich ein ursprünglicher, auf einmal von einem Schreiber niedergeschriebener Kern erkennen, an den im Laufe der Zeiten von verschiedenen Händen neue Einträge angereiht wurden. Die Angaben der Ottenbeurer Todtenbücher, wie die der Necrologien überhaupt stammen sonach aus sehr verschiedenen Zeiten. Bisher hat man sich bei Veröffentlichung von Todtenbüchern zu wenig bemüht, das Alter der einzelnen Einträge möglichst genau zu bezeichnen, und doch ist dies, wenn die Necrologien wirklich nutzbar gemacht werden sollen, unumgänglich nothwendig, denn die Stellen mit Jahresangaben sind bekanntlich den undatirten gegenüber in verschwindender Minderheit. Was nützen z. B. dem Geschichtsforscher die Angaben: „Heinricus dux, Bertoldus comes, Guntherus episcopus, Dancolfus abbas“, wenn ihm nicht zugleich mitgetheilt wird, aus welcher Zeit dieselben annähernd stammen? Nur dann scheint mir ein Necrolog richtig veröffentlicht zu werden, wenn bei jedem seiner Einträge dessen Alter nach Thunlichkeit festgestellt wird. Die beste Art ihrer Veröffentlichung wäre deshalb die lithographische (wie Keller das Reichenauer Todtenbuch im 6. Bande der Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft von Zürich mitgetheilt hat) oder geradezu die photographische, allein diese Art von Veröffentlichung wird ihrer Kosten wegen leider immer zu den Ausnahmen gehören. Wir müssen uns begnügen, wenn nur das Alter der einzelnen necrologischen Einträge durch bestimmten Druck oder durch bestimmte Zeichen allgemein kenntlich hervorgehoben wird.

Von dieser Ansicht geleitet gab ich mir alle Mühe, nach Möglichkeit die Identität der Schrift der verschiedenen Einträge und ihr verhältnissmässiges Alter zu erkennen. Zu diesem Zweck habe ich die drei Donaueschinger Necrologien immer wieder von Anfang an durchmustert und ihre Einträge unter sich verglichen. Sollte ich trotz dieser mühevollen Arbeit dennoch manchmal irren, so diene zu meiner Entschuldigung, dass gerade auf dem Gebiete der Schriftenbestimmung das alte „errare humanum" besondere Giltigkeit hat!

Als Resultat meiner Vergleichung, die ich auch auf die in Nro. 653 (C) enthaltenen Annales Ottenburani minores[1]) zu möglichst grosser Sicherheit ausdehnte, ergab sich: 1) Der Grundstock von C wurde von jenem Schreiber des 12. Jahrhunderts niedergeschrieben, der in die eben genannten Annalen die Angaben zu 1159, 1166 und 1167 eingetragen hat. Damit stimmt überein, dass die jüngsten nachweisbaren Stellen des Necrologiums C der Name des 1164 verstorbenen Augsburger Abtes Hezelo von St. Ulrich und die Beisetzung der Reliquien des Ottenbeurer Stifters Toto 1163 sind. Folglich ist der Grundstock von C nicht vor 1163, und da in den Annalen nach 1167 keine Stelle von seinem Schreiber mehr eingetragen ist, auch nicht lange nach 1167 geschrieben. Alle ursprünglichen Sätze von C stammen deshalb aus der Zeit, um in runder Zahl zu reden, vor 1170, also aus der Zeit Abt Isingrims. Dieselben bezeichne ich unten mit c. Nicht gerade zahlreiche Fortsetzungen fand C, das wahrscheinlich nur für Aufnahme besonders verdienter Personen bestimmt war, im 13. Jahrhunderte (bezeichnet mit c 13), zu Ende desselben (c 13^{2}), aus dem Uebergang des 13. zum 14. Jahrhunderte (c 13/14), im 14. und 15. Jahrhunderte (c 14, c. 15). Bemerkenswerth scheint noch, dass der Grundstock von C von einem ausgezeichneten Kalligraphen (dem Abte Isingrim selbst?) geschrieben wurde.

2) Während C und D nur einzelne Einträge haben, so erscheinen A und B gefüllt mit necrologischen Angaben; sie sind die im eigentlichen Gebrauche verwendeten Todtenbücher von Ottenbeuren, weshalb ich dieselben ohne Rücksicht darauf, dass sie jünger als C und D sind, mit A und B bezeichnen zu sollen geglaubt habe.

Der Schreiber des Grundstockes von A, das im Codex No. 654

---

1) Gedruckt in Mon. Germ. script. XVII, 311—16.

steht, hat in den mehrgenannten Annalen zweifelsohne die Stelle von 1180 eingetragen. Von seinen genau bestimmbaren Angaben ist die jüngste der Name des Constanzer Bischofs Otto II., der am 22. September 1174 gestorben sein soll, während schon der Name des am 12. Dezember 1180 gestorbenen Ottenbeurer Abtes Isingrims in A von anderer Hand herrührt. Folglich ist dieser Grundstock (von mir unten mit a bezeichnet) mit völliger Sicherheit dem Jahre 1180 zuzuweisen. Kaum der Erwähnung bedarf es, dass die ursprünglichen Einträge in A (gleiches gilt von C, D und B), da dieses, wie oben bereits erwähnt worden, ein viel älteres Necrologium zur Grundlage hat, aus sehr verschiedener Zeit (vom 8. Jahrhundert an) stammen, keineswegs in das 12. Jahrhundert allein gehören, dass von denselben aber keiner nach 1180 eingetragen sein kann. Noch in diesem Jahre erhielt A neue Einträge, die bis 1228 von vielen, zum Theile recht ungeübten Schreibern beigefügt wurden, denn die älteste dieser neuen Angaben (ich nenne sie unten a²) ist, wie soeben gesagt, der Name Isingrims, die jüngste der des Ottenbeurer Abtes Conrad, gestorben am 27. Juli 1228. Diese mit a² bezeichneten Einträge lassen sich mit Sicherheit erkennen, weil sie sämmtlich von B abgeschrieben worden sind. Nachdem aber dieses Todtenbuch angelegt war, bekam A im 13. Jahrhundert, meist aus dessen zweiten Hälfte nur noch wenige neue Einträge (bezeichnet mit a 13, a 13²). Aus der Grenzscheide des 13. und 14. Jahrhunderts (bezeichnet mit a 13/14) hat A einige Angaben, deren Schreiber in die Annales Ottenburani die Stelle zu 1294 eingefügt hat. Zahlreicher werden neue Stellen in A im 14. und 15. Jahrhunderte (a 14, a 15 bezeichnet). Nach dem 15. Jahrhundert wurden in A keine Einträge mehr gemacht.

3) A war von Hause aus zu enge angelegt, es gebrach also bald, als in der Zeit von a² (1180—1228) die Einträge rasch sich mehrten, an Raum. Man legte deshalb in B ein neues Todtenbuch an, dessen Grundlage eben a und a² wurden. Beinahe sämmtliche Einträge von a und a² sind in B herübergenommen. Der Schreiber von B liess sich aber hiebei manchen Verstoss zu Schulden kommen, es kam ihm nicht darauf an, Einträge von A an unrichtigem Tage anzusetzen, Namen, die ähnlich lauten, zu verwechseln, z. B. für Gerordus Geroldus, für Gerhardus Gebhardus zu schreiben u. dgl. Auch liess derselbe einigemal, wenn A mehrere Namen unter der Bezeichnung monachi, sorores, laici vereinigt hatte, diese Namen bis auf den letzten aus, stellte

aber trotzdem neben diesen den nunmehr unpassenden Plural der Collectivbezeichnung. Ausser A hatte B aber auch noch eine weitere Vorlage, denn es enthält Namen, die gleichzeitig mit a² sind, in diesem aber fehlen, z. B. am 16. März den zwischen 1185—89 genannten Irseer Abt Conrad. Aus dieser zweiten Vorlage, die entweder f oder h sein wird, muss B viel entnommen haben, denn A hört im allgemeinen mit 1228 auf, während B nicht vor 1258 entstanden sein kann, dass aber volle dreissig Jahre in Ottenbeuren keine necrologischen Einträge gemacht worden sind, ist undenkbar. Der jüngste nachweisbare Eintrag in B ist der am 10. August 1258 verstorbene Ottenbeurer Abt Heinrich, folglich ist B, wie gesagt, nicht vor 1258 entstanden. Die Einträge des Grundstockes von B stammen sonach aus der Zeit von 1228 an und sind um 1260 niedergeschrieben, ich bezeichne dieselben unten mit b. Nur dann habe ich die Angabe, dass ein Eintrag auch in B steht, als unnöthig vermieden, wenn B denselben aus a oder a² entlehnt hatte; wenn es aber die Angabe dieser Vorlage irgend ergänzt, z. B. n. ɔ. m. beifügt, so habe ich neben a und a² auch b ausdrücklich als Quelle meiner Angabe genannt.

Wie A von den Schreibern von a², so wurde auch B von verschiedenen Händen fortgesetzt, deren jüngste Einträge die Namen der Aebte Heinrich von Ottenbeuren, gestorben 26. Oktober 1285, und Albert von Wiblingen, gestorben 1288, 16. August, sind. Diese Fortsetzung von B (von mir bezeichnet mit b²) enthält also Namen aus den Jahren 1260 bis ca. 1290. Weitere Einträge aus der Grenze des 13. und 14. Jahrhunderts, aus dem 14. Jahrhunderte und speciell dessen zweiter Hälfte u. s. w. sind analog wie in A mit b 13/14, b 14, b 14² u. s. w. unten gekennzeichnet. Schon in der Zeit von b² zeigt sich eine auffallende Abnahme von Einträgen, die später immer mehr zunimmt. Wie in A, so sind auch in B Einträge im 14. und 15. Jahrhunderte, wenn wir dieselbe mit der Fülle von Angaben in der Zeit von a, a², b vergleichen, selten. Dieses Verhältniss ändert sich erst, als Ottenbeuren vom Ende des 15. Jahrhunderts an aufs neue mit vielen Klöstern geistliche Verbrüderung eingieng.

Zwar hatte es eine solche schon 1344 mit dem Kloster Wernitzanhausen und 1345 mit dem Kloster Irsee geschlossen (Feyerabend II, 492), ja schon 1295 eine 1227 errichtete Verbrüderung mit dem unterfränkischen Kloster Schwarzach am Maine erneuert (a. a. O. II, 444), aber Folgen dieser Verbrüderungen

erscheinen wenigstens in den noch vorhandenen Necrologien Ottenbeurens so gut, wie gar nicht. Vom 15. Jahrhundert an ferner erscheinen in den Todtenbüchern Namen von Aebten und Mönchen der Klöster Weihenstephan, Prül bei Regensburg und Lambach in Oesterreich; zweifelsohne hat Ottenbeuren also auch mit diesen Gotteshäusern geistliche Verbrüderung geschlossen, die freilich nur wenig Einträge in den Todtenbüchern erzeugt hat. Erst von 1483 an beleben sich diese wieder mit einer Fülle einheimischer und fremder Religiosennamen, die Folge der damals neugeschlossenen oder erneuerten Verbrüderungen. Ottenbeuren verbrüderte sich nämlich 1483 mit Elchingen, 1489 mit Wiblingen, Füssen, 1490 mit dem Frauenkloster St. Elsbeth in Memmingen, mit Blaubeuren, dem Frauenkloster Lenzfried, dem Orden der mindern Brüder überhaupt, 1492 mit St. Ulrich in Augsburg, mit sieben Provinzen des Augustinerordens, 1497 mit Andechs, 1499 mit Ochsenhausen, 1501 mit Roth, 1505 mit dem sg. Oberspitale s. Spiritus oder den Kreuzherrn zu Memmingen, dem Dominikanerkloster in Ulm und dem Dominikanerorden überhaupt, 1508 mit Isny, 1509 mit Kempten, 1510 mit Wessobrunn, Benediktbeuren, Buxheim, dem Augustinerkloster in Mindelheim, 1511 mit dem Karthäuserorden überhaupt, 1514 mit Klosterbeuren, 1518 mit dem gesammten Franziskanerorden. Von diesen Jahren an sind Angehörige dieser Gotteshäuser und Orden in solcher Menge in B eingetragen, dass es vielmals unmöglich ist bestimmt zu sagen, zu welchem Tage deren Namen zu rechnen sind. Nicht weniger häufig sind im 16. Jahrhunderte Namen von Angehörigen der Klöster Neresheim, St. Ulrich in Dillingen und Urspringen und von Mönchen des Augustinerklosters in Memmingen eingetragen, deren Verbrüderung mit Ottenbeuren ich nicht zeitlich nachweisen kann. Mit dem Ende des 16. Jahrhunderts hören aber auch diese Namen plötzlich wieder auf Ich habe dieselben, soweit sie in B eingetragen sind, einfach mit der Zeit ihrer Entstehung (ohne b), also analog den oben bereits aufgeführten Bezeichnungen mit 15, 15^2, 15/16, 16, 16^2 kenntlich gemacht. Die aus den letzten vier Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts (15^2) stammenden Einträge sind grösstentheils von einem tüchtigen Kalligraphen niedergeschrieben. Der letzte Eintrag in B und in den Ottenbeurer Necrologien überhaupt ist der Name des 1619 verschiedenen Ottenbeurer Geschichtsforschers Gallus Sandholzer. Die Fülle der Einträge im endenden 15. und 16. Jahrhunderte hatte übrigens eine für uns beklagenswerthe Folge: wenn es in B (seltener in A) an Raum gebrach,

so half man sich einfach damit, dass man die ältern Einträge ausradirte. So mag manche geschichtlich werthvolle Angabe dem Namen eines unbekannten Mönches oder einer obscuren Nonne des 16. Jahrhunderts Platz gemacht haben! Hingegen fand auch ein Leser der Necrologien im 16. Jahrhunderte ein Vergnügen daran, die verblichenen Einträge der ältern Zeiten mit Tinte aufzufrischen, ein Beginnen, das nur bedingt gelobt werden kann.

Es sei mir noch gestattet, hier auf einige geschichtliche Ergebnisse dieser Necrologien kurz hinzuweisen. Dieselbe bieten z. B. die Namen vieler gregorianisch gesinnten Bischöfe und Aebte aus Schwaben und Baiern, ja nennen selbst die Päpste Gregor VII. und Urban II. Daraus folgt, dass in Ottenbeuren nicht erst mit dem aus St. Georgen berufenen seligen Abte Rupert der strengkirchliche Geist eingezogen ist, sondern dass schon zur Zeit des grossen Kampfes Heinrichs IV. mit Gregor VII. und Urban II. Ottenbeuren auf Seiten der kirchlichen Reformpartei Stellung genommen hatte. Daraus folgt aber ferner, dass die sg. Annales Ottenburani (Mon. Germ. script. V, 1—9) wegen ihrer heinricianischen Gesinnung unmöglich in unserm Kloster entstanden sein können, wie übrigens schon Waitz mit vollem Rechte hervorgehoben hat. (S. Wattenbach, deutsche Geschichtsquellen, 4. Auflage, II, 27.)

Feyerabend behauptet ferner, das Ottenbeurer Frauenkloster habe um 1218 sein Ende gefunden. Diese Angabe ist aber entschieden unrichtig, denn b² kennt noch eine Reihe von Ottenbeurer Nonnen, z. B.

Adelhait n. ɔ. s. 31. Januar
Adelhait n. ɔ. s. 2. März
Adelhait n. ɔ. s. 22. März
Richinza n. ɔ. s. 3. April
Albigunt n. ɔ. s. 8. April
Adelhait von Böglins n. ɔ. s. 9. April
Adelhait n. ɔ. s. 10. April
Agnes n. ɔ. s. 11. April
Demut n. ɔ. s. 14. April
Hailmic von Prasberg n. ɔ. s. 16. April
Judinda n. ɔ. s. 20. Mai
Ofmia n. ɔ. s. 27. Mai
Adelhait von Ronsberg n. ɔ. s. 29. Mai
Anna von Schönstein n. ɔ. s. 9. September
Elisabeth n. ɔ. s. 16. September u. s. w.

Folglich bestand dieses Kloster noch in der Zeit von b², von 1260—90, ja selbst in b 13/14 erscheint noch eine Ottenbeurer Nonne, Elisabeth n. ɔ. s. de Orinberch.

Feyerabend nimmt auch einen Ottenbeurer Abt Heinrich an, der von 1266—96 regiert haben soll. Nun sagen aber die Annales Ottenburani minores (Mon. Germ. script. XVII, 317) ausdrücklich, dass 1285 ein Ottenbeurer Abt Heinrich gestorben sei, eine Angabe, die dadurch bestätigt wird, dass in C eine Hand um 1400 das Jahr 1285 dem Namen des am 26. Oktober verzeichneten Abtes Heinrich beigefügt hat. Da aber 1288 ein Abt d. N. von Ottenbeuren urkundlich erscheint (Feyerabend II, 437), so folgt, dass in Ottenbeuren zwei gleichnamige Aebte unmittelbar auf einander folgten, von denen der erste 1266—85, der zweite 1285—96 regiert hat. Nach Feyerabend wäre dieser 1296 gestorbene Abt der Abt Heinrich von Bregenz, allein aus dem Necrologium folgt, dass letzterer 1322 starb, denn sein Name ist im 14. Jahrhundert eingetragen worden. Endlich erblickt dieser verdienstvolle Ottenbeurer Geschichtschreiber in dem am 28. Juni verzeichneten Abte Conrad den 1312 gestorbenen Vorstand von Ottenbeuren. Dem ist aber nicht so, denn der Eintrag vom 28. Juni gehört zum Kerne von A, der dort genannte Abt Conrad ist deshalb spätestens 1180 gestorben.

Schliesslich noch einige Worte über meine Ausgabe selbst. Sämmtliche Einträge der Necrologien hier mitzutheilen, konnte ich mich nicht entschliessen. Die übergrosse Menge derselben im 16. Jahrhunderte hätte mehr Raum beansprucht, als deren Werth erlaubte. Ich entschied mich deshalb von den jüngern Einträgen nur solche aufzunehmen, welche entweder Jahresangaben boten oder doch durch einen Amtstitel oder irgend eine nähere Bezeichnung die in ihnen genannten Persönlichkeiten hervorhoben. Dagegen liess ich sämmtliche Namen gewöhnlicher Mönche und Nonnen aus den jüngern Zeiten weg, falls dieselben nicht durch geistige Leistungen sich bekannt gemacht haben, wie z. B. die Chronisten Wittwer von St. Ulrich, Marcus Furter von Irsee, der Kalligraph Leonhard Wagner von St. Ulrich u. s. w. Aus a, a², b, b² aber habe ich auch diese sorgfältig herübergenommen, weil, wie schon hervorgehoben, diese Namen von einigem Belange für das Studium der deutschen Personennamen sein dürften. Nur solche einzeln stehende Personennamen liess ich auch hier weg, die im 12. und 13. Jahrhunderte zu den alltäglichen gehörten und deshalb auf jede Seite von A und B sich

drängten. Welch' Nutzen sollte auch aus der genauen Aufzählung der bei jedem Tage beinahe wiederkehrenden Heinrich, Conrad, Adelhaid, Bertha u. s. w. sich ergeben?

Zusätze, die von mir herrühren, stehen in ( ). Die Kürzungen der Originale habe ich aufgelöst, mit Ausnahme der stets sich wiederholenden m (monachus), s (soror), l (laicus), pbr (presbiter), n. ɔ. (nostre congregationis). Hier gebot die Rücksicht auf Raumersparniss diese leicht verständlichen Kürzungen beizubehalten. Nach Möglichkeit habe ich die in den Todtenbüchern erwähnten Personen genauer bestimmt und zu diesem Behufe die vielen bereits erschienenen Necrologien, sowie die geschichtlichen Werke über Schwaben und Baiern, insbesondere aber die Literatur über die oberschwäbischen und oberbaierischen Klösser verglichen. Die Bestimmung der Aebte von Lambach und des Abtes Christoph von St. Georgenberg verdanke ich Herrn Dr. phil. P. Willibald Hauthaler zu St. Peter in Salzburg, die der Aebte von Schwarzach Herrn Kreisarchivar Dr. Schäffler in Würzburg.

Um die Benützung des hier folgenden Textes möglichst zu erleichtern, stelle ich an dieser Stelle nochmals die von mir gewählten zeitbestimmenden Zeichen zusammen.

c	bedeutet	Einträge	vor 1170.
a	„	„	bis 1180.
a²	„	„	von 1180—1228.
b	„	„	von 1228—1260 (soferne B dieselben nicht den früheren Todtenbüchern entlehnt hat).
b²	„	„	von 1260—1290.
a 13, c 13	„	„	im 13. Jahrhunderte.
a 13/14, c 13/14, b 13/14		„	von c. 1290—1310.
a 14, c 14, b 14		„	im 14. Jahrhunderte.
a 14², c 14², b 14²		„	14. Jhdt., 2. Hälfte.
15, 15², 15/16		„	15. Jhdt.; 15. Jhdt. 2. Hälfte; von c. 1490—1510.
16, 16²	bedeutet	„	16. Jhdt.; 16. Jhdt. 2. Hälfte (c. 1550—1580).

Januar.

A Adelbertus m. obiit c (in a.: m. et n. ɔ. prior.) Liutfridus abbas[1]) a. h. Rŏmoldus pbr. a. Becilinus m. a. Vito l. a. Ŏdilonis abbatis[2]) d. Gotelint obiit d[2]. Margareta de Halfingen[3]) magistra de Alistetten monialis b 16. Dominus Christophorus Rieter, abbas in Andechs[4]) 16. Leonhardus Wangner[5]) pbr. et m. in Augusta 16. Eberhardus Strŭb 1550. Joannes Meminger laicus, parens reverendi[6]) 16. — Kal. Jan. 1.

b Hugebret pbr. a. Judinta l. a. Wernherus n. ɔ. conversus a[2]. Sigebolt m. b. Salme l. b. — IV. Non. 2.

c Altolfus m. a. Adelheit comitissa[7]) a. 1487 Anna l. Frater Maurus Stromair pbr. et m. n. ɔ. 1520. — III. Non. 3.

d Rŏdegerus m. a[2]. Hadevvic s. b. Tŭta s. b. Frater Augustinus Purgkhardi prior et m. in Wesseprunn 15/16. Pater Alexander Weinmiller pbr. et m. n. ɔ., 1573 apoplexia mortuus (?) hora 7. Reverendus pater Casparus Kindelman, abbas n. ɔ. per 37 [annos], obiit 1584. — II. Non. 4.

e Adelman pbr. a. Walto l. a. (in c. 13: Waldo, cuius anniversarius agatur festive, in h: Walto l., cuius anniversarius dies plene agi debet). Anna abbatissa a.[8]) Gerboldus l. a. Werin- — Non. 5.

1) Abt von Muri, Canton Argau, 1085—96, als Heiliger verehrt. Nach dem Necrolog von St. Blasien (Böhmer, Fontes IV, 149) starb derselbe am 31. Dezember 1096.

2) Von Clugny, Heiliger, † 1. Januar 1049.

3) Von Hailfingen. Die Stammburg dieses bekannten Geschlechtes stand im Dorfe d. N., wirt. Oberamt Rottenburg a/Neckar. Margaretha war also Speismeisterin des Frauenstifts Edelstetten; s. darüber v. Raiser, Beiträge 1830, S. 39.

4) Regierte 1521—29.

5) Berühmter Kalligraph, † 1. Januar 1522, vgl. Wattenbach, Schriftwesen im Mittelalter S. 262—268.

6) Des Ottenbeurer Abtes Gallus Memminger 1584—1600.

7) Erbtochter von Kiburg, Gemahlin des Grafen Hartmann I. von Dillingen, Stifterin des Klosters Neresheim, gestorben als Nonne daselbst nach 1121, s. Steichele, Gesch. des Bisthums Augsburg III, 43.

8) Kaum eine Aebtissin von Münster in Graubündten; hier regierte als Aebtissin Anna v. Montalt 1060, Anna v. Vesulina 1090, Anna v. Schauenstein 1182, s. Mülinen, Helvetia sacra II, 81.

herus n. ɔ. conversus b. Frater Michael prior in Wiblingen 16^{2}. Frater Casparus Kürbel prior in Wessobru̇nen 16^{2}.

f Megingoz l. a. d^{2}. Gailwart puer a. Sigebolt l. a. Dominus Jacobus Sirchenstainer [1]) pbr. et decanus Campidonae 16. Frater Eucharius á Reisach [2]) pbr. et custos in Campidona 16. — VIII. Id. 6.

g Wicpertus m. a. Gotefridus l. a. Engilburc, Rŏcila laice a. Swigerus pbr. et n. ɔ. m. c 13, b. Adilbero pbr. et n. ɔ. m. b. — VII. Id. 7.

A Dedicacio altaris Trium regum dominica proxima post Epiphaniam domini c 15^{2}. Herimannus m. a. Willibirch n. ɔ. s. b. Tv̊ta l. b. — VI. Id. 8.

b Wolfgang, Gerungus laici a. Irnburck l. a. Willibirch ɔ. a^{2}. Gisila n. ɔ. s. b. Engilburch n. ɔ. s. b. Bertholdus pbr. et n. ɔ. m. b. c 13. Pilgrinus de Nordholtz [3]) miles b 14/15. — V. Id. 9.

---

1) Die Stammburg der „Sürgen von Sürgenstein“ ist das schöne an der obern Argen in der Gemeinde Heimenkirch, B.-A. Lindau gelegene, alterthümliche Schloss Sürgenstein. Die Sürgen, ursprünglich Lehens- oder Dienstmannen von St. Gallen, erwarben im Mittelalter und noch im 16. u. 17. Jahrhundert stattliche Besitzungen in dem B.-A. Lindau und in den angrenzenden wirt. Oberämtern Wangen, Tettnang, Ravensburg, z. B. Siggen, Ratzenried, Thannenfels, Amtzell, Summerau, die heute zu Hohenzollern gehörige Herrschaft Achberg an der Argen u. s. w. Auch entlegenere Herrschaften kamen in den Besitz des Geschlechtes, z. B. Krauchenwies bei Sigmaringen, Klingenstein bei Blaubeuren, Altenberg bei Lauingen. Dennoch gelangte dasselbe nicht zu höherer Bedeutung, weil es sich selbst fortwährend durch Todtheilungen schwächte. Jetzt gehört die Stammburg einem Engländer, während der letzte Sprosse des Stammes in Feldkirch, Vorarlberg lebt. Schöne Grabsteine der Sürgen befinden sich in der Pfarrkirche Mariathann, B.-A. Lindau. Ihr Wappen zeigt einen von rechts nach links gezogenen blauen Schrägbalken in weissem Felde, auf dem Balken einen weissen, einköpfigen Adler, Helmschmuck ist ein weisser Spitzhut, auf dessen Mitte sich der Balken mit Adler wiederholt und der in einem aus einer Krone hervorwachsenden Federbusch endet. (In der Zürcher Wappenrolle Nr. 406 erscheint anstatt blau schwarz, was wohl durch Nachdunkeln zu erklären ist.)

2) Wahrscheinlich verschrieben für Reischach, die Freiherrn von Reischach (Stammort ist der Weiler d. N. im hohenzollerischen Oberamt Sigmaringen) blühen heute noch als Grafen und Freiherrn in Wirtenberg und Baden (Hegau).

3) Stammort dieses Geschlechtes, welches mit den Edeln von Erolzheim im wirt. Illerthale stammverwandt war, ist Nordholz bei Roggenburg, B.-A. Weissenhorn. In den letzten Jahren des 14. Jahrhunderts erwarb dasselbe

c	Waltherus comes [1]) a. Mathilda abbatissa [2]) a, h. Tannicha laica a. Swiger clericus b. Reinhart pbr. b. Sophia l. de Althain [3]) 15². Frater Casparus prior apud Sanctum Vdalricum in Augusta 16².	IV. Id. 10.
d	Adelbertus abbas c (in b: Adilbertus n. ɔ. m. et abbas [4]). Sigebant [5]) l. a. Mergart l. a. Rainnoldus m. b. Irmingart l. b.	III. Id. 11.
e	Waltericus m. a. Erkinpreth conversus a. Oto n. ɔ. conversus d². Hilteprandus pbr. et donatus in Buxia [6]) 15/16. Dominus Vdalricus Binder, decanus et plebanus in Erisried [7]) deditque monasterio 6 volumina et 4 flore[nos] 1510.	II. Id. 12.
f	Macelinus n. ɔ. m. et abbas c. [8]) Geroldus pbr. a. Volcmarus acolitus a. Cono conversus a. Rein-	Id. 13.

auch die Burgen und Herrschaften Kipfenberg und Westerried im Stifte Kempten, ja ein Pilgrim von Nordholz wurde 1382 selbst Abt dieses Gotteshauses, konnte sich aber trotz päpstlicher Anerkennung gegen seinen Gegenabt Friedrich v. Hirschdorf nicht behaupten, s. Haggenmüller, Geschichte von Kempten I, 187 ff. Das Wappen der von Nordholz ist nach der Zürcher Wappenrolle Nr. 300 ein fünfspaichiges weisses Rad in blauem Felde; Helmschmuck ist dasselbe Rad, auf einem rothen Kissen stehend.

1) Von Veringen (vgl. Necrol. Zwiefalt. und Isnense bei Hess, monum. Gualphica 47, 235, 278). Graf Walther fiel in dem Treffen bei Jedesheim 1109. Da auch das Necrol. Isnense, also das des veringischen Hausklosters, als Todestag Graf Walthers den 10. Januar angibt, so kann dieses Treffen (vgl. darüber diese Zeitschrift II, 30) nicht, wie Bertholds chronicon Zwifalt. (mon. Germ. script. X, 116) will, erst am 20. Januar stattgefunden haben.

2) Mechtild, die 3. Abtissin von Neuburg a/Donau?

3) Ein adeliges Geschlecht von Altheim nannte sich nach dem Dorfe d. N., wirt. Oberamt Riedlingen a/Donau.

4) Von B wahrscheinlich aus A, dessen entsprechender Eintrag ausradirt ist, herübergenommen. Gemeint ist der Abt Adelbert von Schuls oder (wie dies Kloster seit seiner Versetzung in den Vintschgau bis zur Stunde heisst) Marienberg, ein Glied des freiherrlichen Hauses Ursin, das in das Kloster Ottenbeuren eintrat und als erster Abt 1131 von hier gen Schuls berufen wurde. Adelbert starb am 11. Januar 1152, s. Brunner, die Markgrafen von Ronsberg 11; Feyerabend II, 157 (irrig 1125).

5) Dieser aus der Kudrun übernommene Heldenname, dem wir in den Ottenbeurer Todtenbüchern noch öfters begegnen werden, bezeugt, dass auch in Schwaben im 12. und 13. Jahrhundert die deutsche Heldensage im Volke fortlebte und blühte, vgl. Riezler, Gesch. von Baiern I, 825.

6) Buxheim, B.-A. Memmingen.

7) B.-A. Memmingen.

8) Von Marienberg, gest. 1158, s. Feyerabend II, 157.

hardus l. a. Irmingart l. uxor aduocati[1]) a. Heilrat l. a, d². Cutrun[2]) l. a. Ludwicus l. a². Adilhait n. ɔ. s. b. Hanricus Spender[3]) subdiaconus et n. ɔ. m. b 13². Ingenuus vir Dietagius de Westerstetten[4]) 16.

g Harbertus conversus a. Gisela s. a. Burcquart n. ɔ. conversus a. Aigeldrut l. a². Gerbirch s. a². Ludevvich n. ɔ. m. b. Frater Leonhardus Kepffing pbr. et m. in Eisnen,[5]) oeconomus. XIX. Kal. Febr. 14.

A Liufridus conversus a. Heilwic l. a. Marquart conversus b. Willhalm (de) Rotenstain[6]) l. b. Willibirch l. b. Cunradus (de) Sulmölingen[7]) pbr. et n. ɔ. m. c 13 (in B von derselben Hand, wie in C eingetragen). XVIII. Kal. 15.

b Hiltiboldus m. Walterus, Wolframmus, Gerboldus, Wernherus laici a. Gozwinus m. n. ɔ. a. Hailrat s. b. Frater Joannes supprior in Wer- XVII. Kal. 16.

---

1) Wahrscheinlich Gemahlin des verdienstvollen Ottenbeurer Vogtes Rupert III. von Ursin (1102 — c. 1150), die Mutter der Grafen Gottfried und Rupert von Ronsberg, s. Brunner a. a. S. 8 ff.

2) Vgl. S. 378 Anm. 5.

3) Vermuthlich eine Memminger Familie. Unten werden wir auch einen Sifrid Spender antreffen.

4) Stammort dieses mit dem Fürstbischofe Johann Christoph von Eichstädt 1637 erloschenen Geschlechtes ist Westerstetten, wirt. Oberamt Ulm. Im 16. Jahrh. hauste dieselbe zu Drackenstein, wirt. Oberamt Geislingen.

5) Isny, wirt. Oberamt Wangen.

6) Rotenstein bei Grönenbach, B.-A. Memmingen; die wohlerhaltene Burg ist nunmehr Eigenthum eines Bauern. Die von Rotenstein sind Dienstmannen des Stiftes Kempten, die im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts bedeutende Besitzungen erwarben, z. B. Grönenbach, Woringen, Babenhausen, aber durch fortdauerndes Auseinandergehen in viele Linien sich selbst an weiterm Emporsteigen hinderten. Sie starben im 16. Jahrhundert aus. Ihre Haupterben waren die Marschälle von Pappenheim, von denen die Rotensteiner Güter an das Stift Kempten gelangten. Das rotensteinische Wappen zeigt in weissem Felde einen schräglinks gezogenen rothen Balken, darüber ein gelbes Gitter; als Helmschmuck dient ein schwarzer Hut, auf dem ein weisser schwarzpunctirter Ball ruht (Zürcher Wappenrolle Nr. 194).

7) Sulmentingen (Ober- Unter-), wirt. Oberamt Ulm. Die in den Ottenbeurer Todtenbüchern noch öfters vorkommenden Herrn von Sulmentingen sind übrigens von den Dynasten d. N., den Ahnen der Grafen von Neiffen, wohl zu unterscheiden, sie gehören ausnahmslos zu der Dienstmannenfamilie d. N., welche im 16. Jahrhundert erst erloschen ist.

nitzahusen 1) 1520. Doctor Vitus Möler pbr. et canonicus in Augusta 16.

c Willebirc sanctimonialis a. Frideburc l. a^2. Livpoldus n. ɔ. m. b. Walcvn conversus b. Georius Bayr pbr. et monachus de Yrsin 2) 1493. Clementz Sinder pbr. et m. 3) 16. Chrisostomus Ledergerber pbr. et monachus Blaubeurensis 4) 1550. — XVI. Kal. 17.

d Imiza soror a. Adelbertus comes de Dilgen 5) a. Agnes s. a^2. Gabriel Hepp l. 1506. — XV. Kal. 18.

e Meginhardus pbr. a. Hiltrut l. a. Gerhilt n. ɔ. s. b. Berhtoldus Smalzberc 6) pbr., cuius anniversarius agatur plenarie c 13^2, b 13^2. Vdalricus Ellenbog 7) medicus 16. Georgius Huber, prior Wessenfontanus 8) 16^2. — XIV. Kal. 19.

f Cǒnradus l. obiit c. Emehardus clericus a. Otino pbr. a. Bertha comitissa a. 9) Cunigunt l. a. Wolfhardus m. n. ɔ. a^2. Salme l. a^2. Herburch l. b. Hadewich abbatissa [de] Otlinsteten 10) b. Agnes s. b 13^2. Rǒdegerus l. [de] Schönstain, 11) — XIII. Kal. 20.

---

1) Auhausen, B.-A Nördlingen, bekannt durch die hier erfolgte Gründung der Union 1608.

2) Irsee, B.-A. Kaufbeuren.

3) Der bekannte Augsburger Chronist Clemens Sender, Mönch zu St. Ulrich in Augsburg.

4) Blaubeuren an der Blau, wirt. Donaukreis, berühmt durch seinen Hochaltar und sein Chorgestühl, eine Arbeit Sürlins.

5) Wahrscheinlich Adalbert II. von Dillingen † 1170.

6) Falls dies ein Ortsname sein soll, so dass vor ihm de zu ergänzen ist, kann ich ihn nicht deuten; ich kenne keinen Ort d. N.

7) Der Vater des Ottenbeurer Humanisten Nicolaus Ellenbog, vgl. Feierabend, Gesch. von Ottenbeuren II, 764 ff.

8) Wessobrunn, Oberbaiern.

9) Von Bregenz oder Kelmünz, vgl. meinen Aufsatz über die angebliche Grafschaft Kelmünz in dieser Zeitschrift, Band IV.

10) Diese Aebtissin von Edelstetten ist meines Wissens unbekannt.

11) Stammburg dieses 1494 (Merkle, Vorarlberg II, 319) erloschenen, um Lindau und Wangen begüterten, fehdelustigen Geschlechtes ist Altschönstein bei Hohenweiler, B.-A. Bregenz. Eine zweite Burg desselben ist Neuschönstein bei Schlachters, B.-A. Lindau. Die von Schönstein sind übrigens eines Stammes mit den von Prasberg, denn beide Familien führen gleiches Wappen, gebrauchen den in Schwaben nicht häufigen Vornamen Ludwig und haben durch einander liegende Besitzungen. Ihr Wappen (durch einen gelben Balken quergetheilter Schild, das untere Feld roth, das obere 15 mal weiss und roth

pater Swigeri b 13^2 (c 13^2 am 21. Januar). Frater Jacobus Hopp pbr. et monachus nostre ɔ. 1514. Johannes Westernacher, dictus Hasser 16. Frater Petrus Haffner pbr. et m. in Stain[1]) 1547.

g Hezelo[2]) abbas obiit c. Ludewicus m. n. ɔ. a. Hermannus conversus a. Richgart a. Livgart a^2. Rődolfus comes, clericus[3]) a^2. Hunegart s. b. Magdalena Schludre 1480. Magister Laurentius parrochus apud Diuam virginem in Memingen[4]) 16. Frater Abraham Ingolsteter pbr. et m. n. ɔ. 1581. — XII. Kal. 21.

A Rődolfus, Reginhardus[5]) laici a. Wernherus inclusus a^2. Herbordus diaconus et n. ɔ. m. b 13^2. Wilhelmus Gebelin prior in Nöreshaim[6]) 1553. — XI. Kal. 22.

b Gebo[7]) abbas a. V̊lricus prior pbr. et monachus 15^2. — X. Kal. 23.

c Hergart soror a. Tőta l. a. Sigemarus l. a. Ospirna l. a^2. Hainricus pbr. et n. ɔ. m. a^2, c. Cunradus Geselle[8]) l. b. Magister Casparus Rauch, decanus in Altisried[9]) 1547. Agatha Kretzin laica anno 1583. — IX. Kal. 24.

d Wezel pbr. et m. a. Gerhardus, Reinboto, Rődegerus laici a. Gerlint laica a. Herman n. ɔ. conversus b^2. Dominus Paulus abbas monasterii Elchingen (14) 98. — VIII. Kal. 25.

---

geschacht, Helmschmuck ein rother Hut mit weiss und roth geschachter, aufrecht stehender Krempe und Pfauenschweif) ist in der Zürcher Wappenrolle Nr. 56 abgebildet. Auffallend ist es, dass sowohl die von Schönstein, als auch ihre Vettern von Prasberg nicht zu ihrem gebietenden Kloster St. Gallen oder dem benachbarten Mehrerau ihre Zuflucht nahmen, sondern zu dem entlegenen Ottenbeuren.

1) Stein, Canton Schaffhausen.

2) Abt von St. Ulrich in Augsburg † 1164.

3) Sein Geschlecht vermag ich nicht zu nennen.

4) Das Todesjahr dieses Pfarrers ist mir unbekannt.

5) Dieser Name findet sich mit Vorliebe bei den Edeln von Ursin.

6) Neresheim, wirt. Jaxtkreis.

7) Von Echenbrunn bei Lauingen c. 1140.

8) Mir nicht näher bekannt.

9) Altisried bei Ottenbeuren, nicht das bekanntere kemptische Altusried, Ldg. Grönenbach.

e	Adelbertus m. a. Wolfhart l. a. Liugart sanctimonialis a. Gerhilt s. n. ɔ. a. Lantfridus abbas a² (in b, h: Liutfrit abbas[1]). Perehta comitissa l. a² (in b: Bertha comitissa [de] Marstetin[2]). Gebehart l. b. Dietricus de Ahsteten[3]) laycus 14². Joannes Maier laicus anno 1565.	VII. Kal. 26.
f	Adelboto, Rŏtwardus inclusi a. Hainricus pbr. et m. de Suarza[4]) b. Hartmann l. [de] Brasperk[5]) b. Christanus Kreitzer plebanus in Niderrieden[6]) 16.	VI. Kal. 27.
g	Rudolfus m. obiit c. Gerhardus[7]) abbas a. Adelbertus m. a. Christina l. a, c. Gv̊ta a², c. Hartmannus l. a². Johannes de Gůltlingen,[8]) abbas monasterii Sancti V̊dalrici in Augusta 15². Magdalena Schmidin laica anno 1555. Anna Schmidin laica anno 1568.	V. Kal. 28.
A	Karl imperator[9]) a, h. Albericus l. a. Willebirc l. a. Irmingart l. a². Hademŏt a².	IV. Kal. 29.
b	Diepirc inclusa a. Cunigunt l. a. Chv̊nebret l. a². Adelhait n. ɔ. s. [de] Haimerting[10]) c 13.	III. Kal. 30.

1) Abt Lantfrid von Kempten, der bis 1185 regierte, s. diese Zeitschrift Band II, 247—248.

2) Weil vom Schreiber von a² genannt, nicht die 1239 erscheinende Gräfin Bertha von Marstetten, die Gemahlin des Ottenbeurer Schirmvogtes Gottfried, Grafen von Marstetten.

3) Achstetten, wirt. Oberamt Laupheim.

4) Schwarzach (Münsterschwarzach), Unterfranken.

5) Prasberg, wirt. Oberamt Wangen, jetzt malerische Ruine. Ueber das Geschlecht d. N. vgl. S. 375 Anm. 11. Diese Burg, ausgezeichnet durch einen gewaltigen Thurm, ist für die Geschichte der Kriegs- und Profanbauten von Wichtigkeit, weil wir das Jahr ihrer Erbauung 1122 durch den Abt Manegold von St. Gallen genau kennen.

6) B.-A. Illertissen.

7) Zweifelsohne Abt Gebhard von Weingarten, den das necrologium Weingartense am III. Kal. Febr., am 30. Januar eingetragen hat.

8) Das heute noch blühende Geschlecht von Gültlingen stammt vom Dorfe d. N., wirt. Oberamt Nagold im Schwarswaldkreis. Abt Johann starb 1496. Sein Andenken erhält namentlich die künstlerisch beachtenswerthe Kapsel des Ulrichskreuzes in Augsburg, das im Jahresberichte unseres Vereines 1854 abgebildet und beschrieben ist.

9) Karl der Grosse.

10) Heimertingen, B.-A. Memmingen, einer der am frühesten genannten Orte unseres Vereinsgebietes (in Heimmortingo marcu in pago, qui dicitur Ilargowe c. 835—54).

Jakobus l. a 14. Frater Franciscus Gladiatoris pbr. et m. n. ɔ. 1522. Joannes Rausmair prior pbr. et monachus in Wessesbrůnen 16.

c Rǒpertus laicus a. Judenta laicę (sic) a. Cvnradus pbr. et n. ɔ. m. a², c (in b darüber Isinin [1]). Hainricus pbr. et m. n. ɔ. a², c (in b steht darüber Haim (Haimertingen?). Adam de Lapide [2]) laycus anno domini 1530. — II. Kal. 31.

Februar.

d Gerordus pbr. et m. a. Harnidus l. a. Meingoz n. ɔ. m. b. Dorothea laica c 14. Dominus Helias Frey abbas in Jenin 1548. — Kal. Febr. 1.

e Diemo m. a. Rǒdolfus, Rǒpertus, Wernherus laici a. Hailwich l. b. Marquart l. de Vrwin [3]) b. Degenhardus l. [de] Rieden [4]) b 13/14. Dominus Cůnradus Mŏrlin abbas in Augusta [5]) 16. Frater Cristannus Steckenried pbr. et m. ordinis s. Augustini in Memingen anno (15)57. Georgius Albrecht abbas in Fiessen et Ottenpurrhæ professus 1560. — IV. Non. 2.

f Pezelin m. a. Tietericus l. a. Wilmǒt l. a. Walther episcopus [6]) a. Cunibertus m. n. ɔ. a. Gerboldus n. ɔ. conversus a². Norpertus conversus b. Swiger conversus b. Jakobus laicus — III. Non. 3.

---

1) Also ein Mönch des Klosters Isny.

2) Adam von Stein zu Ronsberg. Die Stammburg des weitverzweigten Geschlechtes, das heute noch zu Harthausen, wirt. Oberamt Oberndorf, Schwarzwaldkreis besteht, ist die Ruine Rechtenstein an der Donau, wirt. Oberamt Ehingen. Wann eine Linie des Hauses Stein bei Ronsberg erwarb, ist mir unbekannt; auf dieser Burg sassen vor ihnen die Ronsberger Schenken, s. unten 9. April. Nach dem gemeinsamen, nur in der Tinktur verschiedenen Wappen zu schliessen (3 gestürzte Wolfsangeln) sind die Grafen von Stadion und die Freiherrn von Pflummern Abzweigungen vom Stamme der von Stein.

3) Hürbel, wirt. Oberamt Biberach. Das Geschlecht der Nobiles von Hürbel ist längst erloschen, dagegen blüht noch in mehreren Linien sein Seitenzweig, das freiherrliche Haus von Freiberg in unserm Kreise und in Wirtenberg.

4) Vermuthlich Niederrieden, B.-A. Illertissen.

5) Gestorben 1510, St. Ulrich bewahrt noch seinen prächtigen Grabstein.

6) Von Augsburg 1135—50.

c 14. Dominus Caspar abbas de Benedictenbyren[1]) 16.

g Waltherus l. a. Eberhart l. a^2. Heroldus pbr. et m. b. Felix Fahrer olim famulus congregationis nostræ 1581. — II. Non. 4.

A Liupertus m. a. Hatto l. a. Gerhildis soror n. ɔ. a. Hailiga inclusa a. Liugart l. a^2. Willibirc l. a^2. Herman n. ɔ. m. (darüber Hauan, Hawangen? [2]) b. Stephanus Meminger laicus (15)62. — Non. 5.

b Hemma, Irmingar laicę a. Judinta s. n. ɔ. a^2. Hiltegunt l. a^2. Hedewich l. a^2. Kunradus n. ɔ. pbr. et m., cellerarius b, c 13 (in a^2 beim 5. Febr.). Adelhåtis låica de Liechnaw[3]) 14. — VIII. Id. 6.

c Anno m. a. Rŏdegerus laicus a. Livtfrit l. a^2.. Marquart n. ɔ. conversus b. Cunradus plebanus[4]) b^2, c 13. Frater Gabriel de Monte sancto[5]) (14)98. Magdalena Kobolttin monasterii Sancti Vdalrici in Dillingen,[6]) quæ nondum fuerat professa, anno etatis suæ 13, 16^2. — VII. Id. 7.

d Embricus abbas n. ɔ. a.[7]) Tŏta soror n. ɔ. a. Cv̊nradus Riwiner l., cuius anniversarius mediocriter agi debet b^2, c 13. Marquart [de] Nordeholz[8]) l. b^2. — VI. Id. 8.

e Arnolt clericus a. Cŏno l. a. Wolferat l. a^2. Tŏticha l. a^2. Albertus (de) Hohenstain[9]) l., — V. Id. 9.

---

1) Gestorben 1548.

2) B.-A. Memmingen.

3) Bekanntes Geschlecht, stammend von Lichtenau, B.-A. Mindelheim, erloschen mit Bischof Heinrich von Augsburg 1517, zuletzt ansässig in der Gegend von Kaufbeuren, s. Haggenmüller, Gesch. von Kempten I, 467.

4) Wahrscheinlich der um 1248 genannte Pleban Konrad an der selbständig neben der Klosterkirche bestehenden Pfarrkirche zum hl. Petrus in Ottenbeuren (Feyerabend IV. 410).

5) Andechs in Oberbaiern, der „heilige Berg“ heute noch zubenannt wegen der vielen dort aufbewahrten Reliquien und Heiligthümer.

6) Das sog. kleine oder Dominicanerinnenkloster in Dillingen, s. Steichele, Bisthum Augsburg III, 141 ff.

7) Von 1028—50.

8) S. 372 Anm. 3.

9) Hohenstein, Ruine bei Oberstetten, wirt. Oberamt Münsingen. Von hier nannte sich ein Edelgeschlecht, das mit Albert um 1200 erlosch. Dem-

cuius anniversarius agatur plenarie b^2, c 13. Jacobus Waltman perpetuus vicarius in Haldenwang[1]) 16. Hilgart 1502. Anna Streybin muetter in Lentzfrid[2]) 16^2.

f Waltherus l., qui predium Herzen dedit[3]) c. Macelinus pbr. a. Cunibret, Liutolt l. a. Wezel laicus a. Christina laica a. Albigunt s. a^2. Albrecht l. a^2. Landolt l. a^2. Adelhait l. (de) Liebentanne[4]) b^2. Cůnradus scolaris b^2. Anna Brellini layca, Georgius Brelle laicus 1584. — IV. Id. 10.

g Adelgoz conversus n. ɔ. a^2. Cordula Weschpechin soror in Klosterbeyren[5]) 1377. — III. Id. 11.

A Macelinus, Wezil l. a. Lvdewicus de Bransperc[6]) a^2. — II. Id. 12.

b Trageboto, Sigeboto, Gerhardus monachi a. Eberhardus l. a. Manegolt l. a^2. Lantfridus decanus in Stevansriet,[7]) cuius anniversarius agatur plenarie c 13, b^2. Wernherus de Erolzehain[8]) dominus de Wágeg b 14. — Id. Febr. 13.

c Tŏta, Otegeba sorores nostre congregationis a. — XVI. Kal. 14.

---

selben gehörte Bischof Hartwig von Augsburg 1167—87 an, s. meine Acta sancti Petri in Augia S. 102. Albert v. Hohenstein (chron. Ottenbur. verschrieben Hornstain 42) vergabte an Ottenbeuren zu einem Jahrtag für sich und seine Gemahlin Gepa unter Abt Konrad um 1200 sein Gut Wolfseldon (unbekannt); folglich ist obiger Eintrag in C und B nicht gleichzeitig eingetragen worden.

1) Genannt um 1560, s. Feyerabend IV, 409.

2) Vorsteherin des Franciscanerinnenklosters in Lenzfried bei Kempten.

3) Von dieser Schenkung meldet das chron. Ottenburanum nichts.

4) Liebenthann, dereinst die Hauptveste des Stiftes Kempten, lag nördlich von Obergünzburg gegen Olarzried. Jetzt ist die Burgstätte mit Wald bepflanzt. Die Familie von Liebenthann führte den sonderbaren Zunamen „Wolfsattel". Die letzten mir bekannten sind Ulrich 1367 und Hainz, gen. Stainli 1366. Ihr Wappen (Zürcher Wappenrolle) zeigt einen getheilten Schild, das obere Feld weiss, das untere blau, Helmzier ein blauer, gesattelter Wolf.

5) Klosterbeuren, B.-A. Illertissen.

6) Prasberg, s. S. 377, Anm. 5.

7) Stephansried, B.-A. Memmingen. Feyerabend (IV, 412) lässt Lantfried c. 1229 sterben. Ist dem so, dann ist sein Name in B und C nicht gleichzeitig eingeschrieben.

8) Erolzheim, wirt. Oberamt Biberach, s. S. 372, Anm. 3; meines Wissens war es bisher unbekannt, dass Wagegg (Ruine östlich von Kempten zwischen Haldenwang und Wilpoldsried) im 14. Jahrh. vorübergehend erolzheimisch war.

	Hartnidus m. a. Gepa l. a. Kůnradus [de] Aich[1]) c 13. Iodocus Niderhof de Memingen n. ɔ. abbas 1453. Frater Georgius Strobel, prior in Faucibus[2]) 16, Beatrix Spætin[3]) magistra monasterii Vrspringensis[4]) 1578.	
d	Gozpertus pbr. a. Oggoz l. a. Cunibreht n. ɔ. m. a. Dieterich de Rote[5]) n. ɔ. conversus a[2], b. Cvnradus scolaris c 13 (in B am 14. Februar eingetragen als b[2]).	XV. Kal. 15.
e	Richinzą soror a. Gŏta, Judinta laicę a. Hawart l. a[2]. Kunradus Sendær,[6]) cuius anniversarius agatur mediocriter c 13. Frater Diepoldus Herlin subdiaconus et m. in Isinin 1548.	XIV. Kal. 16.
f	Wolframmus n. ɔ. conversus a. Egilolfus diaconus a. Gŏta, Tŏta, Richgart laicę a. Judinta l. a[2]. Frater Hainricus Preyttlin pbr. et m. n. ɔ. 1513. Wolfgangus Kolb[7]) abbas in Wessisbrünnen 16. Dominus Dominicus Freyberger[8]) abbas in Rhot[9]) 16[2]. Magdalene Reme soror apud Sanctum Vdalrichum in Dillingen (15)53.	XIII. Kal. 17.
g	Gerhardus conversus a. Hiltiboldus l. a. Hailwic n. ɔ. s. a[2]. Frater Johannes Ysenhoffer pbr. et m. in Ochsenhusen[10]) 1530. Dominus Othmarus Lauffenberger, abbas monasterii Wiblingensis[11]) 1553.	XII. Kal. 18.

1) Von Aich bei Kempten.

2) Füssen.

3) Die uralte, freiherrliche Familie Spät besitzt heute noch die Rittergüter Zwiefaltendorf, wirt. Oberamt Reidlingen. und Granheim, wirt. Oberamt Ehingen.

4) Das ehemalige adelige Frauenkloster Urspringen, ehedem vorderösterreichisch, gehört jetzt zum wirt. Oberamt Blaubeuren.

5) Die bekannte Familie d. N. stammt von Oberroth, B.-A. Illertissen. Wohl zu unterscheiden von ihr ist das noch blühende Ulmer Patriciergeschlecht der „Roth von Schreckenstein."

6) Die Sender gehören zu den ältesten Familien der Stadt Memmingen.

7) Gestorben 1583.

8) Gestorben 1560.

9) Ehemalige Prämonstratenserabtei Roth im wirt. Oberamt Leutkirch; von ihren Besitzungen gehören jetzt Steinbach und Kardorf, B.-A. Memmingen, zu unserem Vereinsgebiete.

10) Ehemalige, reichbegüterte Benedictinerabtei, wirt. Oberamt Biberach. Von ihren Besitzungen liegt nur Winterrieden, B.-A. Illertissen, in unserm Kreise.

11) Wiblingen unweit der Illermündung, wirt. Oberamt Laupheim.

A Liutfridus m. a. Harbertus conversus a. Sigefridus l. a. Gotelint l. a[2]. Berlǒc l. a[2]. Hainricus abbas [1]) b. — XI. Kal. 19.

b Walcǒn conversus a. Gerordus conversus a. Hainricus scolaris a. Frater V̊dalricus Huser pbr. et m. n. ɔ. 1476. Frater Adam Möchlin pbr. et m. in Elchingen 1498. Frater Sebastianus Treer pbr. ac m. in Ochsenhausen 1553. — X. Kal. 20.

c Gisela monacha a. Hadihinc m. n. ɔ. a[2]. Sifridus [de] Schoinstain [2]) pbr. et m. n. ɔ. et abbas a 13, c 13 (in B am 22. Febr. als Sifridus pbr. et m. n. ɔ. de Schv̊nstain b[2]). — IX. Kal. 21.

d Liutoldus m. a. Swiggerus pbr. a. Gozpertus a. Mathilt n. ɔ. s. que predium dedit [3]) a[2], c 13. Irmingart s. a[2]. Judinta l. a[2]. Conradus miles [de] Nordholz [4]) l. b 14. — VIII. Kal. 22.

e Adelbero m. a. Otger, Gerunc a. Judinta, Hizela laicę a. Lv̊gart de Bv̊ron [5]) n. ɔ. s. a[2]. Dominus dominus Johannes de Werdenberg, [6]) episcopus Augustensis, anno domini 1486. Margareth Striglin soror [7]) in Memmingen 1565. — VII. Kal. 23.

f Ǒdalricus abbas [8]) a. Richinza l. a. Cunradus — VI. Kal. 24.

---

1) Von Wiblingen 1194—1241?

2) Abt Sigfrid von Ottenbeuren 1258—66; Schönstein, s. S. 375, Anmerkung 11.

3) Wird im chron. Ottenbur. nicht erwähnt.

4) Vgl. S. 372, Anm. 3.

5) Liutgart, nobilis femina, vergabte nach dem chron. Ottenbur. dem Kloster Ottenbeuren ihr Gut Buron unter Abt Isingrim, also vor 1180. Dieses Buron musste indess das Kloster dem Herzog Welf, der es an sich riss, um 60 ℳ Augsburger Münze abkaufen und zudem noch demselben als Lehen hingeben. Nach der Klosterüberlieferung ist dieses Buron Kaufbeuren; ich sehe auch wirklich nicht ein, weshalb wir derselben nicht folgen sollten, denn wegen des in Augsburger Münze bezahlten Preises. kann dieses Gut nur im Augsburger Theile Schwabens gesucht werden. Ferner zeigt der hohe Kaufschilling und die Gier des Welfen nach dem Besitze von Buron, dass dasselbe von Bedeutung war. Beides trifft bei Kaufbeuren, das sicher von den Welfen an die Stauffer vererbt wurde, vollständig zu.

6) Aus dem Trochtelfingen - Heiligenberger Zweige dieses bekannten Grafenhauses.

7) D. h. im Elsbethenkloster zu Memmingen.

8) Von Muri, Canton Argau, gestorben 1129.

pincerna [1]) l. b^2. Frater Paulus Swegler [2]) pbr. et m. n. ɔ. 1484. Frater Jacobus Blůdeys, [2]) pbr. et m. n. ɔ. 1491. Pater Conradus Schweitzer n. ɔ. prior anno (15)61 in die Mathie apostoli a meridie imminente hora prima.

g Benno n. ɔ. conversus a. Rilint n. ɔ. soror a. Liutfridus m. a. Gerolt pbr. a. Gŏta s. a^2. Gotelint s. a^2. Hainricus clericus (darüber cano[nicus] [3]) b. Cŭnradus l. de Růmsper, [4]) pater Allun a 13. Fridricus prior, m. de Průfenyng a 15. [5]) Illo die obiit pie memorie dominus Paulus Necker, abbas de Vrsin [6]) anno domini 1548. — V. Kal. 25.

A Reinhardus n. ɔ. conversus a. Livgart l. a^2. Bertholdus l. occi[sus] a^2, b. Berhtoldus aurifex l. b^2, c 13. — IV. Kal. 26.

b Willebirc s. n. ɔ. a. Uto pbr. a. Dieterich l. a^2. Ŏdalricus [de] Rans [7]) pbr. et n. ɔ. m. a^2, c 13, b, Georgius de Werdestain (14)75. [8]) Frater Conradus Hiert pbr. et canonicus in Roth 1581. — III. Kal. 27.

---

1) Vermuthlich ein Schenk von Ronsberg.

2) Dieser Name kann nicht mehr mit Sicherheit gelesen werden.

3) Ein Augsburger Domherr?

4) Kein Glied der markgräflichen Familie von Ronsberg, sondern ein Dienstmann derselben, der sich nach der Burg seiner Herren benannte.

5) Prüfening bei Regensburg.

6) Irsee.

7) Stammort der Kemptner Dienstmannen von Rauns ist der Weiler d. N. bei Waltenhofen, südlich von Kempten. Ihre Familie theilte sich in die Zweige zu Fischen und zu Bergen und Langenegg, von denen ersterer 1450, der zweite c. 1523 erlosch. Ihr Wappen zeigte (s. Jahresbericht unseres Vereines für 1850 S. 91) 3 mit den Spitzen in die Höhe gerichtete Halbmonde, Helmschmuck ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln. In Rauns selbst steht ein beachtenswerthes Kirchlein, theils in die romanische, theils in die gothische Zeit hinaufragend.

8) Werdenstein, Ruine bei Eckarts, B.-A. Sonthofen. Die Edeln von W. theilten sich im 15. Jahrhundert in zwei Linien zu Werdenstein und zu Ebersbach, B.-A. Oberdorf, von denen diese im 17. Jahrhundert, jene am Ende des 18. Jahrhunderts erlosch. Einer des Stammes, Ritter Georg von Werdenstein, beschrieb seine Erlebnisse während des Bauernkrieges, die sog. Werdensteiner Chronik, s. meine Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges in Oberschwaben. Das Werdensteiner Wappen (Zürcher Wappenrolle Nr. 329) ist dreimal gespart von Roth und Silber, Helmschmuck ein stehender (später aufrecht sitzender) Hase.

c Efridus conversus n. ɔ. a. Hezela sanctimonialis a. Rŏthart pbr. a. Elisabet s. n. ɔ. a². Dietricus [de] Rote [1]) l. b (identisch mit Dieterich vom 27. Febr.?). II. Kal. 28.

März.

d Herimannus m. a. Cŏnrat puer a. Grimo conversus a². Orthlibh conversus n. ɔ. a². Liugart n. ɔ. s. a². Mehthilt Bvmernin [2]) l. b, c 13 (in A als a² am 2. März). Bertholdus Kiph [3]) n. ɔ. m. et subdiaconus b, c 13. Bertholdus abbas [4]) b. Magister Martinus organicen (sic) nostri monasterii in Ottenpeyren 1569. Kal. 1.

e Gerolt n. ɔ. conversus a². Frater Conradus Schreglin m. et accollitus in Faucibus 16. VI. Non. 2.

f Manegoldus abbas [5]) a. Gerboldus m. a. Heinricus l. de Buron [6]) a. Albertus n. ɔ. pbr. et m. a², c 13 (hier Adilbertus). Cunradus Sibilin [7]) l. b. Anna Haiderin laica anno domini 1507. V. Non. 3.

g Lampertus, Meginboldus m. a. Gisila canonica a. Oggerus m. n. ɔ. a². Egeno l. a². Hademv̊t n. ɔ. s. a². Fridricus Gartner laicus et uxor eius Elsbeta a 15, b 15, c 15. Hainricus de Ysenburg [8]) miles a 15. Joannes l. de Isenburg [8]) miles b 15. IV. Non. 4.

A Eberhardus, Lampoldus monachi a. Gerordus scolaris a. Rŏdegerus l. a². Cvngvnt n. ɔ. monacha a². Rv̊digerus n. ɔ. dyaconus et m. III. Non. 5.

---

1) Dietrich von Rot erscheint um 1230 als Zeuge s. chron. Ottenbur. 61.

2) Nicht sicher zu lesen.

3) Vermuthlich aufzulösen in „de Kiphenberc." Die von Kipfenberg bei Günzach, B.-A. Oberdorf, sind Kemptner Lehensleute und erloschen Anfangs des 15. Jahrhunderts.

4) Vermuthlich von Isny, entweder Berthold I., gestorben 1240 oder Berthold II., gestorben 1250.

5) Woher?

6) Ein Stammgenosse der oben (S. 382, Anmerkung 5) genannten Liugart von Buron. Das chron. Ottenbur. nennt ihn Sohn eines Wolftrigil.

7) Ein Laie von Ottenbeuren, der 1230 als Zeuge genannt wird, s. chron. Ottenbur. 55.

8) Eisenburg bei Memmingen. Das Geschlecht d. N. endete im 15. Jahrhundert.

c 12/13, a[2]. Ambrosius Horn[1]) abbas monasterii in Isyn 16. Joannes Huober dictus olim colonus in Wolfhartz[2]) et vigil huius monasterii et tandem vnus ex judicibus Ottenpurrensis[3]) 16[2].

b Reinlint nostre congregationis s. que predium Blezzen[4]) dedit c, a. Hilteboldus l. qui predium Engelmŏteriden dedit[5]) c, a. Notkerus abbas[6]) a. Gisila soror a. Sophia n. ɔ. s. a[2]. Cŏncarat n. ɔ. conversus a[2]. Heinricus (de) Růtin[7]) cuius anniversarius agitur plenarie c 13. Kunradus abbas in Vrsin[8]) b[2], c 13. Frater Mathæus Bremlin, diaconus et monachus monasterii Vrsen anno 1553. — II. Non. 6

c Rŏthardus n. ɔ. inclusus a (d[2] Rŏthardus inclusus senior). Richenza layca de Brachsperg[9]) b 14. Frater Johannes conversus in Elchingen (14)98. Obiit pye memorie reuerendissimus in Christo pater et dominus, dominus Fridericus de Zolrn, episcopus Augustensis,[10]) anno 1505. — Non. 7.

d Wizilinus n. ɔ. m. a, d[2]. Anna s. a. Frater Eberhardus [de] Freyberg[11]) in Campidona 16. — VIII. Id. 8.

---

1) Gestorben 1540: Beuschius chronologia monasteriorum Germaniae (Sulzbacher Ausgabe von 1682, S. 276) nennt denselben „homo tenax et pumice siccior."

2) Wolferts bei Ottenbeuren.

3) D. h. des Marktes Ottenbeuren.

4) Pless, B.-A. Illertissen. Auch diese Schenkung übergeht das chron. Ottenbur.

5) Engetried, B.-A. Memmingen. Hiltebold, illustris de Krumbach (Bezirksamtssitz) vergabte hier an Weihnachten 1168 an das Kloster das halbe Dorf mit der Kirche und vier Huben zu Sibotinwiler, Rohr, Linden und Rudolfshoven (Feyerabend nach dem chron. Ottenbur. II, 128). Wie aus dem Titel „illustris", der Hiltebold beigelegt wird, waren die Nobiles von Krumbach besonders angesehen, um so bedauerlicher ist es, dass uns so wenig von ihnen überliefert ist.

6) Der erste Abt von Zwiefalten, wirt. Oberamt Münsingen, gestorben 1095.

7) Von welchem Reute sich Heinrich nannte, vermag ich nicht zu sagen. Für denselben stiftete 1209 sein Sohn Heinrich, Pfarrer in Hawangen und Stephansried einen Jahrtag in Ottenbeuren, s. Feyerabend II, 273.

8) Regierte 1228—67.

9) Praßberg, wirt. Oberamt Wangen.

10) Einer der ausgezeichnetsten Bischöfe von Augsburg, ein Schüler Geilers von Kaisersberg.

11) Die von Freiberg erscheinen noch im 13. Jahrhundert als Nobiles, sanken später aber zum sog. niedern Adel herab. Ihr Stammort ist der Weiler

e Arnoldus n. ɔ. m. a. Ǒdalscalcus abbas[1]) a. Jvdenda l. a[2]. Livpertus m. obiit c. 13. — VII. Id. 9.

f Winitherus m. a. Cǒnradus clericus a. Diezwip s. a. Rǒdegerus conversus n. ɔ. a[2]. Tǒta monacha a[2]. — VI. Id. 10.

g Gotescalcus nostre congregationis conversus a. Hiltrut n. ɔ. s. a[2]. Hermannus l. a[2]. Tǒta l. a[2]. Waltter (de) Reperc[2]) clericus a[2]. — V. Id. 11.

A Gotefridus nostrę congregationis monachus a. Engilscalcus m. a. Rǒpertus conversus a. Hademut l. a[2]. Obiit pie memorie Nicolaus de Ellenhouen[3]) laicus c 14, b 14. C. Rischo[4]) miles l. b 14. Obiit Albertus Aeplin l. cuius anniversarium plene agatur c 14, b 14. H. pbr. cuius anniversarium plene agatur b 14. — IV. Id. 12.

b Adelordus, Heinricus presbiteri a. Bertholdus comes[5]) a. Livgrat (sic) l. a[2]. Rǒpreht m. a[2]. Obiit pie memorie Hainricus, nostre congregacionis abbas de Northolcz, anno domini 1353[6]) a 14, b 14. Cvnradus Rocus laicus b 14. Cůnradus Clamar, abbas de Faucibus anno (14)33. — III. Id. 13.

c Adelberon n. ɔ. conversus a. Manegoldus abbas[7]) a. Meginfridus, Wezilo monachi a. Ita comitissa[8]) a[2]. Frater Bernhardus Hauser pbr. — II. Id. 14.

Freiberg bei Hürbel, wirt. Oberamt Biberach; sie selbst sind, wie S. 378, Anm. 3 bemerkt, ein Seitenzweig der Edeln von Hürbel. Eberhard von Freiberg erscheint als Kemptner Conventual 1523 (Haggenmüller I, 500).

1) Von St. Ulrich in Augsburg, gestorben 1149.

2) Ein Sprosse der staufischen Dienstmannen von Rechberg, vermuthlich ein Augsburger Domherr, wenigstens hat Kuen's collectio I, 20 zum Jahre 1199 unter den Augsburgern Canonikern einen Waltherus thesaurarius.

3) Ellhofen, B.-A. Lindau; die Familie d. N. erlosch zu Anfang des 15. Jahrhunderts.

4) Dessen Mutter erwähnt das Necrolog am 28. Juli.

5) Von Berg oder Kirchberg?

6) Am Rande von B hat eine gleichzeitige Hand niedergeschrieben: „Obiit pie memorie reuerendus dominus noster abbas Hainricus natus de Nordholcz anno domini 1353 et in momento electus est reuerendus dominus de Altmanshofen in abbatem." Nordholz, B.-A. Illertissen, s. oben S. 372, Anmerkung 3.

7) Vielleicht der um 1105 genannte Kemptner Abt d. N.

8) Mir unbekannt.

et m. in Faucibus 1503. Frater Melchior Bůrrius professus et pbr. in Buxia et vicarius in Ittingen [1]) 16².

d Huc abbas [2]) a. Adelbero m. a. Altericus conversus a. Ŏdalricus comes [3]) a. Rilint l. a². Dieto abbas [4]) b. Georius subdiaconus et m. monasterii Lambacensis [5]) 16. — Id. 15.

e Rŏpertus n. ɔ. conversus a. Irmengart n. ɔ. s. a². Geppa l. a². Gotelint s. a². Albreht l. a². Hiltrvt l. a². C°no abbas, [6]) n. ɔ. m. b. Anna laica 1499. Cornelia Bechemi soror in Klosterbeuren 1575. — XVII. Kal. 16.

f Dancwip s. a. Brigida l. a. Judenta l. a². Albegunt l. a². Dietericus conversus n. ɔ. a². Offimia n. ɔ. s. de Erisberg [7]) l. a². Waltherus abbas, [8]) n. ɔ. pbr. et m. b². c 13. (a 13. ohne abbas, in B. steht über Waltherus Svv). — XVI. Kal. 17.

g Sigemundus, Liugart l. a. Walter clericus a². Cunradus pbr. et m. [de] Swarzach b². C°nradus l., pater Hilburgi (sic) b². Georius de Werenwag [9]) 1509; iste contulit ad reliquias 50 florenos et ad bibliothecam totidem. Johannes Wideman, abbas in Anndåchs [10]) 16. — XV. Kal. 18.

---

1) Canton Thurgau.

2) Von Neresheim, gestorben 1101.

3) Mir unbekannt.

4) Von Füssen und zugleich von St. Ulrich in Augsburg, gestorben 1226.

5) Lambach, Oberösterreich.

6) Von Irsee, von Ottenbeuren berufen, gestorben 1189.

7) Ehrensberg bei Legau, B.-A. Memmingen.

8) Nach der Zeit des Eintrages (b²) schwerlich Abt Walther von Ottenbeuren (1248—52), sondern nach der Angabe „n. o. pbr. et m.“ zu schliessen ein auswärts als Abt berufener Ottenbeurer Mönch.

9) Herrlich gelegene Burg des Fürsten von Fürstenberg im badischen Donauthal unweit des Klosters Beuron. Die Familie d. N., welche auch einen Minnesinger, Hugo v. W. hervorbrachte (Stälin, wirt. Geschichte II, 767), erlosch im 16. Jahrhundert. Ihre bedeutende Herrschaft besassen im 16. und 17. Jahrhundert die von Laubenberg (B.-A. Lindau) als österreichisches Pfandlehen. Georg v. Werenwag dürfte der Sohn des Ottenbeurer Vogtes Konrad v. W., genannt 1463, sein (Feyerabend II, 665).

10) Gestorben 1530.

A Rǒthardus n. ɔ. conversus a. Ǒdalricus abbas[1]) a. Wezel conversus a. Albertus [de] Reperc[2]) a^2. Gunther n. ɔ. m. a^2. — XIV. Kal. 19.

b Rapoto, Diepertus monachi a. Franco, Gisilfridus presbiteri a. Marcolf l., pater Petrisse[3]) a^2. Eklint s. a^2. Conradus de Ruttin n. s. conversus a^2, b. Jvdenda l. [de] Rote[4]) a^2, b. Witigo pbr. de Rotinbůch[5]) b^2. Frater Johannes conversus in Wald[6]) 1491. Frater Johannes Farer sacerdos et donatus in Buxia 16. Pater Georius Mentel, prior in Buxia 16. — XIII. Kal. 20.

c Meginboldus, Manegoldus monachi a. Hazecha monacha a. Ita l. a^2. Tragebot n. ɔ. m. a^2. Irmengart s. a^2. Gerwigus de Sulmentingen[7]) l. b 14. Frater Simon Geiger pbr. et m, in Wiblingen 1547. Obiit pię memoriæ Agatha Kräfftin anno (15)67. — XII. Kal. 21.

d Reinboto pbr., qui bonum dedit calicem[8]) c, a. Dietpirc[9]) mater sancti Ǒdalrici a. Adelheit comitissa[10]) a. Otto n. ɔ. conversus a^2. Hainricus laicus de Altmanshouen[11]) b 14. Obiit pie memorie Hainricus de Pregancia, abbas nostre — XI. Kal. 22.

---

1) Von Zwiefalten, gestorben 1189.

2) Rechberg, Oberamt Gmünd.

3) In Ottenbeuren scheint eine Petrissa eine bedeutende Persönlichkeit gewesen zu sein, denn nicht nur ist im Todtenbuch oben ihr Vater angegeben, sondern auch am 21. Juli ihr Bruder Udalrich, am 23. August ihre Mutter Elisabeth, am 31. Okt. ihr Bruder Markolf. Nonnen von Ottenbeuren, Namens Petrissa, sind eingetragen am 17. Juni, am 7. August, am 15. September, am 30. Dezember.

4) Oberroth, B.-A. Illertissen.

5) Raitenbuch an der Ammer, Oberbaiern.

6) Wald, hohenzoll. Oberamt Sigmaringen.

7) Wirt. Oberamt Biberach.

8) Diese Schenkung übergeht das chron. Ottenburan.

9) Stammmutter der Grafen von Dillingen.

10) Gemahlin des Grafen Ulrich von Gamertingen, gestorben als conversa in Zwiefalten, s. Steichele III, 48?

11) Altmannshofen, wirt. Oberamt Leutkirch. Die von Altmannshofen erloschen mit dem Kemptner Landvogte Moriz v. A. um 1580. Ihr Wappen zeigt einen rothen Hirschkopf in weissem Felde, Helmschmuck ist wieder der Hirschkopf.

congregacionis [1]) b 14. Pater Bartholomeus Rötenberger pbr. et prior apud Augustinianos in Memingen 1575.

e Bruno abbas [2]) a. Ŏdalricus m. a. Herimannus, Pillune laici a. Dietricus, abbas [de] Suarza [3]) b. Swigerus n. ɔ. pbr. et m. b², c 13². Hailwic l. b². Rvdolfus [de] Shonstain [4]) n. ɔ. diaconus et m. b 13/14, c 13/14. Magdalena Heppin l. 1511. Dominus Hieronimus Hertzog, abbas in Elchingen [5]) 16. — X. Kal. 23.

f Reinboto n. ɔ. m. a. Uolradus m. a. V̊dalfus de Rieden, [6]) cuius anniversarius pleне agatur c 13. Bernold de Ridein [7]) l. c 13. Adelhait l. [de] Alginsho[ven] [8]) b². Frater Andreas Kindig presbyter et monachus Wiblingensis 1553. — IX. Kal. 24.

g Hazecha s. a. Ŏta comitissa [9]) a. Liugart l. a². Rŏdolf laicus a². Rŏdegerus l. a². Arnoldus l. a². Hilterut l. a². Walterus clericus a². Gotheboldus l. b. Kunradus pbr. et m. de Wezzisprvne b². Werinherus n. ɔ. m. pistor b². Gůta l. b 14. Frater Anthonius Waltman (15)30. — VIII. Kal. 25.

---

1) Gestorben 1322; ob Heinrichs Benennung de Pregancia ihn als Angehörigen der montfortischen Burgmannen d. N. bezeichnen, oder lediglich seinen Geburtsort angeben soll, lasse ich unentschieden.

2) Von Hirsau, gestorben 1105.

3) Schwarzach in Unterfranken, Abt Dietrich starb 1220, er schloss 1217 (nicht 1227) geistliche Verbrüderung mit Ottenbeuren, s. Feyerabend II, 444.

4) Schönstein bei Bregenz, s. S. 375, Anm. 11.

5) Gestorben 1541.

6) Erscheint nicht im chron. Ottenbur.; die in den Ottenbeurer Geschichtsquellen erwähnten Edeln von Rieden möchte ich nicht zu Niederrieden, B.-A. Illertissen stellen, denn hier ist für Nobiles kein Raum, da dieser Ort noch später als Kemptner Eigenthum erscheint, ich glaube vielmehr, dass dieselben zu Frechenrieden bei Ottenbeuren sassen, denn sie sind nach dem chron. Ottenburan. Stammverwandte der nobiles femina Adelhaid von Sontheim, ein Ort, der neben Frechenrieden liegt.

7) Bernold von Rieden, der unter Abt Bertold von Ottenbeuren (1229—48) beim Eintritte seines Sohnes in das Kloster diesem mehrere Güter um Krumbach überliess (chron. Ottenbur.)

8) Olgishofen, B.-A. Illertissen.

9) Mir unbekannt.

A Macelinus m. a. Sibreht l. a^2. Tv̊ta s. b. Frater Matheus Setzing pbr. et m. in Wiblingen 1509. Appollonia Wirtzyn, ancilla huius monasterii 1522. — VII. Kal. 26.

b Rǒdolf pbr. a. Gerungus, Fridericus monachi a. Woluolt conversus a. Hadewic [de] Diligen [1]) a. Gv̊ta [de] Bv̊[ningen]? [2]) n. ɔ. s. a^2, b. Kůnradus [de] Lv̊tra, [3]) cuius anniversarius mediocriter agatur c 13 (a^2, b nur Covnrat l). — VI. Kal. 27.

c Swiger, Arnoldus, Ǒdalricus, Cuniza laici a. Heroldus abbas [de] Svarza [4]) b. Hainricus de Sebach [5]) l. b 14. Frater Gallus Kneringer [6]) pbr. et m. in Faucibus 16. — V. Kal. 28.

d Gotefridus, Purchardus, Emehardus laici a. Willibirch l. a^2. Irmingart l. b. Liugart l. b. Frater Joannes Kesing pbr. et m. in Augusta [7]) 1505. Obiit Andreas Humel, arcium magister 1515. Alexander Humel 1520. — IV. Kal. 29.

e Hemma s. a^2. Erchinbertus subdiaconus b. Stephin (sic) l. b. Cv̊nradus pbr. et m. de Ylaburun [8]) b^2. Erhardus Frechh [9]) de Rieden l. a 15. b 15. Johannes Lantzherr n. ɔ. anno (14)71. Hildgart Switzerin laica 1528. — III. Kal. 30.

f Gerboldus n. ɔ. m. a. Adelheit inclusa a. Hiltegunt l. a^2. Salme l. a^2. Gerhart l. a^2. — II. Kal. 31.

---

1) Nicht die Tochter Hartmanns I. von Dillingen, die Nonne zu Neresheim und Zwiefalten war, denn diese starb am 11. April (Necrol. Neresheim.), sondern wahrscheinlich die Gemahlin eines Grafen von Dillingen.

2) Beningen, B.-A. Memmingen.

3) Lautrach, B.-A. Memmingen. Die von Lautrach starben gegen das Ende des 14. Jahrhunderts aus. Sie haben dasselbe Wappen, wie die von Altmannshofen (rother Hirschkopf in weissem Felde), sind also vermuthlich mit diesen eines Stammes.

4) Gestorben 1238.

5) Seebach bei Sulzberg, B.-A. Kempten. Hier sassen Ottenbeurer Lehens- oder Dienstmannen, von denen wir aber beinahe nichts erfahren.

6) Chronist und Humanist, s. meine Quellen zur Gesch. des Bauernkriegs in Oberschwaben.

7) D. h. zu St. Ulrich.

8) Illerbeuren, B.-A. Memmingen oder verschrieben für Ytaburun, Ottenbeuren (vom Volke heute noch Ittenbeuren gesprochen)?

9) Ueber die Familie Frech zu Frechenrieden s. Feyerabend II, 508 ff.) Erhart Frech wird 1421 genannt, s. Feyerabend II, 626.

Bertholdus comes[1]) l. a². Arnoldus l. a². Gerdrut Spiser l. b, c 13. Adalhait de Altmanshoven[2]) l. b, (c 13: Adelhait l. mater C.) Dominus Benedictus Furtenbach, abbas in Faucibus[3]) 16.

April.

g Albricus m. a. Elpwin conversus a. Purchardus puer a. Gebehardus l. a². Hilteboldus n. ɔ. conversus a². Ita n. ɔ. s. a². Marquardus m. n. ɔ. a². Rilint s. a². Erasmus pbr. et prior in Augusta 16. Frater Anthonius Wolff subprior, pbr. et m. in Wiblingen 16². — Kal. 1.

A Helicha sanctimonialis a. Albegunt[4]) comitissa a. Bertholdus marchio,[5]) cuius anniversarius plene agatur c 13, (a² hat Bertoldus l. comes und nochmals von anderer Hand eingetragen Bertholdus comes l., b. Bertholdus comes, am Rande daneben anniversarius). Jvdida n. ɔ. soror a². Hainricus Aphinc l., cuius anniversarius agatur c 13 (b² Heinricus Epfinc l.). Ludewicus pbr. et m. b². Vlricus prior n. ɔ. 15/16. Fœlicis memoriæ reuerendissimus et illustrissimus princeps ac dominus, dominus Otho, miseratione diuina sanctæ Romanæ ecclesiæ cardinalis Prenestinus et episcopus Augustanus, præpositus Elwangensis[6]) 16². — IV. Non. 2.

b Richincha (sic) (b Richinza) n. ɔ. s. a. Hartmannus m. a. Hezel conversus a. Gotefridus comes[7]) a². — III. Non. 3.

---

1) Vielleicht Graf von Berg, gestorben 1195.

2) Wirt. Oberamt Leutkirch.

3) Regierte 1480—1524, resignirte, gestorben am 1. April 1531, s. Steichele IV, 399. Die Furtenbach stammen aus Feldkirch in Vorarlberg und verbreiteten sich im 16. und 17. Jahrhundert über die oberschwäbischen Reichsstädte, namentlich wurden sie in Leutkirch und Memmingen einheimisch.

4) Mir unbekannt.

5) Mit Berthold erlosch 1212 das Haus der Markgrafen von Ronsberg.

6) Gestorben 1573. Cardinalbischof Otto verdient viel mehr Beachtung, als er bisher gefunden, denn er ist einer der hervorragendsten Führer der katholischen Gegenreformation.

7) Erster Graf von Ronsberg, gestorben um 1172. Hängt etwa der Uebergang des Grafenamtes an die Edeln von Ursin mit dem Aussterben der Schwabegger zusammen, so dass nach dem Ende der letztern dieselben mit der Grafschaft im ehemaligen Gaue Duria belehnt worden sind?

Reinboto l., conversus a². Simon abbas de Swarza [1]) b. Jodocus Kumpost laicus, ciuis in Memingen c 15, a 15.

c Ortolfus n. ɔ. m. a. Marcwardus m. a. Gerbirc l. a². Willebirc l. a². Hermannus pbr. et m. [de] Svarza b. Kunradus Wiser [2]) l. b. V̊lricus abbas n. ɔ.[3]) a 14, b 14. Georgius Fegelin, dictus Haderberg, qui interfectus est in prelio Switensitz [4]) (sic) 1499. — II. Non. 4.

d Arnolt comes [5]) a. Hemma l. a. Heiliwic l. a². Kvnradus pbr. et m., cellerarius b². Cunradus Wiser, minister [6]) l. b². Katharina Aichlerin layca 1571. — Non. 5.

e Adelbero abbas [7]) a. Judinta s. a. Otegebe l. a². Liugart l. comitissa [8]) a². Herbvrc l. a². Cŏnradus pbr. et m. (de) Bras[perc?] [9]) a². Johannes Stetter laicus anno domini 1456. Frater Johannes Schnitzer pbr. et custos in Elchingen 15/16. Barbara Ellenbögin abbatissa [10]) 16. — VIII. Id. 6.

f Irmengart n. ɔ. s. a. Judinda l. b. Tv̊ta l. b. — VII. Id. 7.

g Cŏnradus clericus a. Uolcmar conversus a. Dieto n. ɔ. pbr. et m. a², c 13. Richgart l. a². Herman l. a². Hiltrut l. a². Albegunt s. n. ɔ. a². Volgerus n. ɔ. pbr. et m. a², c 13.[11]) Marquardus laicus obiit a². Gebehardus l. a². — VI. Id. 8.

---

1) Regierte 1238—1248.

2) Die Wiser sind eines der ältesten Geschlechter von Memmingen.

3) Ulrich von Knöringen 1371—78.

4) Etwa verdorben aus Schwaderloch, wo 1499 die Eidgenossen siegten?

5) Von Gamertingen, im Anfang des 12. Jahrhunderts in Zwiefalten beerdigt, s. Bertholdi, chron. Zwifalt, mon. Perm. script. X, 108.

6) In Memmingen; im chron. Ottenbur. wird desselben unter Abt Berthold (1229—48) gedacht.

7) Von Ottenbeuren 941—72, Neffe des hl. Ulrich.

8) Mir unbekannt.

9) Prasberg, wirt. Oberamt Wangen.

10) Von Heggbach, wirt. Oberamt Biberach, Schwester des Ottenbeurer Humanisten Nicolaus Ellenbog, gestorben 1526, vgl. über diese humanistisch gebildete Frau Feyerabend II, 760.

11) Derselbe wurde 1179 als Abt nach Marienberg berufen, kehrte aber schon 1181 wieder nach Ottenbeuren heim, s. Feyerabend II. 188.

Volricus Laidolfus[1]) b 14. Dominus Johannes Baptista abbas in Faucibus[2]) 16.

A Bernoldus n. ɔ. m.[3]) a. Marcwardus m. a. Albigunt s. a². Cunradus l. de Rot[4]) b, c 13. Irmengart l. b². Cůnradus Svnc[5]) l. b². Adilhait n. ɔ. s. [de] Bőgliz[6]) b² (c 13² Bůgliz). Diethalmus l. b². Chunradus pincerna de Lapide,[7]) l., cuius anniversarius plenarie agatur b², c 13/14. Christannus Wertz pbr. et vicarius in Erysried[8]) 16. Veronica Vőglerin soror in Klosterbeűren 1577. — V. Id. 9.

b Purchardus l. a. Adelbret l. a². Heinricus Sratenbacher[9]) l., cuius anniversarius dies plene agatur b², c 13. Hainricus Tumbius[10]) l. b². Adilhait l. b 14. Jacobus Rot, plebanus in Frechenrieden 1468. — IV. Id. 10.

c Agnes n. ɔ. s. a. Harnidus m. a. Winehardus conversus a. Bertoldus dux[11]) a. Gepa l. a². Jvdinta l. a². Hainrich pver a². Ludewicus n. ɔ. conversus b. Vlricus Harder laicus, Anna — III. Id. 11.

---

1) Die ritterbürtige Familie d. N. war um Roggenburg und Ulm ansässig, und begütert. Ulrich Landolf ist vermuthlich der 1297 genannte, s. v. Raiser Viaca 48.

2) Johann Baptist Bensinger, Abt in Füssen 1524—37.

3) Ein als Heiliger verehrter Mönch von Ottenbeuren des 11. Jahrhunderts, dessen Gebeine 1189 in den Chor des hl. Michaels übertragen wurden, s. Feyerabend I, 338; II, 218.

4) Oberroth, B.-A. Illertissen.

5) Svnc oder Fvnc steht über Cvnradus.

6) Böglins bei Ottenbeuren.

7) Folglich sassen die Schenken der Markgrafen von Ronsberg, wenigstens vorübergehend, auf der Burg Stein an der östlichen Günz.

8) Nach Feyerabend IV, 408 käme Wertz schon um 1467 als Pfarrvicar von Eriaried vor, dies scheint irrig zu sein, denn die Züge des obigen Eintrages wiesen auf die ersten Jahre des 16. Jahrhunderts hin.

9) Ein Memminger Bürger, der (angeblich 1218) 22 Mark Silber für sich und seine Gattin Hedewig gen Ottenbeuren als Seelgeräthe vergabte, s. Feyerabend II, 288.

10) Vermuthlich ein Glied der freiherrlichen Familie Thumb von Neuburg, die zu Neuburg in Vorarlberg ihren Stammsitz hat und nunmehr in Altwirtenberg ansässig ist.

11) Herzog Berthold II. von Zähringen, gestorben am 18. April 1111.

Harderin l. 1459. Wilhelmus de Werdnaw, plr. et m. in Campidona [1]) 16.

d Marcwardus l. a. Albertus pbr. fisicus b^2. Obiit pie memorie reuerendissimus in Christo pater et dominus, dominus Heinricus de Liechnaw, [2]) episcopus Augustensis, anno 1517. Jodocus Hepp l. 1519. — II. Id. 12.

e Hiltiburc d^2. Judenta monacha a. Wolueradus comes [3]) a. Degenhardus l. a. Diemͦt n. ɔ. s. a^2. Irmingart l. a^2. Willebirc n. ɔ. s. a^2. Ita de Rot [4]) l. b, c 13. Obiit Conradus pbr. et m. n. ɔ. de Rötebach [5]) b 13/14. Obiit bone memorie reuerendissimus in Christo pater et dominus, dominus Petrus, miseracione diuina sancte Romane ecclesie tituli sancti Vitalis presbiteri cardinalis et episcopus Augustensis, feria quarta, hora octaua ante meridiem anno (14)69. Dominus Gerhardus Bonn prior in Buxia 16. Bernhardus Brelle laicus anno (15)71. — Id. 13.

f Reginoldus, Cunipertus n. ɔ. monachi a. Hicela inclusa a. Gerdrudis regina [6]) a. Engilbreth pbr. a. Gervnch l. a^2. Ita l. a^2. Livtoldus m. n. ɔ. a^2. Agnes s. a^2. Ofemia l. a^2. Waltherus n. ɔ. m. Bogilin [7]) a^2, b. Waltherus n. ɔ. m. et subdiaconus c 13. Diemͦt n. ɔ. s. b^2. Rͦdegerus de Gvnzegge [8]) l. b 13/14. Gregorius Miller prior in Vrsin 16. Anno 1553 — XVIII. Kal. 14.

---

1) Genannt 1523 und 1525 als Kemptner Conventual, s. Haggenmüller I, 500, 528. Stammort der Edeln von Werdnau ist Wernau, wirt. Oberamt Ehingen.

2) Wie schon oben bemerkt, der letzte der Edeln von Lichtenau.

3) Von Altshausen-Veringen. Mitstifter des Klosters Isny, gestorben c. 1130.

4) Oberroth, B.-A. Illertissen.

5) Rettenbach am Auerberg, B.-A. Oberdorf, denn die hiesige Kirche gehörte Ottenbeuren.

6) Gemahlin Konrads III., gestorben 1146.

7) Entweder ein Verwandter des im chron. Ottenbur. 68 genannten civis Vtenburensis Heinricus Vogellinus oder ein Angehöriger der Famile von Böglins.

8) Günzegg bei Böhen, B.-A. Memmingen.

	Hainricus Kindelman pbr. et m. loco Eremitarum [1]) et prepositus in Phorren.[2])	
g	Toto n. ɔ. conversus a. Hilteboldus conversus a. Judenta n. ɔ. sanctimonialis a[2]. Reinboto m. n. ɔ. a[2]. Cônradus Wolf (C. Wolfganc) pbr. et m. a[2], b, c 13. Conradus m. et subdiaconus de Nordholcz [3]) b 14. Obiit Rûpertus abbas c. jüngerer Nachtrag.[4]) Leonhardus Wetzler pbr. et prior in Yrsen 16.	XVII. Kal. 15.
A	Meginhardus, Wolueradus monachi a. Hartmannus comes [5]) a. Tôtecha l. a. Hailwic de Brasperch [6]) n. ɔ. s. a[2], b. Adilbertus [7]) abbas, n. ɔ. m. b. Frater Leonardus Fryess, pbr. et prior monasterii in Mindelhaim 16.	XVI. Kal. 16.
b	Gebezo occisus a[2]. Gerbirc l. a[2]. Manigolt pbr. b. Anno domini 1393 Johannes Hainin vicarius in Habangen, [8]) Hainricus pater eius, Elisabecht mater eius, Berchtoldus Ofungraf, Adelhait vxor eius, Johannes filius eius et parentes eorum et Adelhait Siderlerin, parentes earum, quarum anniversarium celebrare debemus in crastino Quasimodogeniti b 14/15. Frater Benedictus prior et m. in Benedictenpeuren 16.	XV. Kal. 17.
c	Adelgoz conversus a. Liugart laica a[2]. Eberhardus l. a[2]. Willibirc sanctimonialis a[2]. Lampreth l. b, c 13. Otto m. obiit c 13. Frater Johannes Martinus n. ɔ. pbr. et m. anno 1553.	XIV. Kal. 18.
d	Erlewin a. Irmingart s. a. Adelhelmus, Reginfridus l. a. Frideburc l. a[2]. Ludewicus l.	XIII. Kal. 19.

---

1) Einsiedeln, Canton Schwyz.

2) Dieser Name ist nicht sicher zu lesen.

3) B.-A. Illertissen.

4) Abt Rupert von Kempten 1268?

5) Eine Hand des 16. oder 17. Jahrhunderts setzte bei „de Nerstein"; gemeint ist Graf Hartmann von Dillingen, der Stifter von Neresheim, gestorben 1121, s. Steichele a. a. O. II, 48.

6) Prasberg, wirt. Oberamt Wangen.

7) Abt von Irsee, gestorben 1228.

8) Hawangen, B.-A. Memmingen.

a². Irmingart puella a². Walterus de Egge [1]) decanus c 13, a². Adilheit l., cuius anniversarius mediocriter agatur c 13, a². Johannes abbas [2]) b. Erhardus Wasserman, abbas in Elchingen 1581.

e Marcwardus n. ɔ. m. a. Wolueno, Willebirc l. a. Hemma s. n. ɔ. a². Tŏta l. a². Hadewic n. ɔ. s. a². Jvdunda (sic) n. ɔ. s. a². Walburg Kramerin priorin in Dillingen [3]) 1531. — XII. Kal. 20.

f Waltherus abbas,[4]) n. ɔ. m. a. (C. Obiit Waltherus n. ɔ. abbas). Anshalmus n. ɔ. conversus a. Wezel pbr. a. Bilgrin l. a.² Hilterut de Dabsperc[5]) l. a², b. Eberhardus pbr. b². Hailwich l. b². Vdolricus Todt abbas in Ysina [6]) 16. — XI. Kal. 21.

g Elbwinus n. ɔ. conversus a. d. Engilman, Heilwic, Irmingart l. a. V̊ta monacha a². Gerwich n. ɔ. conversus a². Gerbirc l. a². Domina Maria Elisabet de Gundelshaim,[7]) monialis in Vrspringen 16. — X. Kal. 22.

A Meginhardus m. a. Erchinbertus, Gerhardus presbiteri a. Waltherus Bogel[inus] C. Begel [8]) n. ɔ. m. et subdiaconus b, c 13. — IX. Kal. 23.

b Cuniza conversa a. Hainricus n. ɔ. pbr. et m., prior a², b, c 13. Bertoldus l., pater E. a²: — VIII. Kal. 24.

---

1) Walter war Dekan in Schongau, Blutsverwandter des Abtes Konrad von Ottenbeuren und stiftete c. 1196 in dessen Kloster für sich einen Jahrtag (Chron. Ottenbur. 41). Von welchem Egg er sich nannte, vermag ich nicht zu sagen.

2) Abt Johannes von Dissentis, Graubündten, gestorben 1248, März, folglich irrig einen Monat zu früh eingetragen?

3) Im sog. kleinen Kloster.

4) Feyerabend bezieht (natürlich irrig, wie die Zeit des Eintrages beweist) denselben auf den 1252 verstorbenen Abt Walther von Ottenbeuren. Einen Abt d. N. aber von Ottenbeuren gab es vor dem eben genannten nicht, folglich ist, wie die Darstellung von A zeigt, Walther ein Ottenbeurer Mönch, der in ein anderes Kloster postuliit wurde. Möglicherweise ist er identisch mit dem gleichnamigen Abte von Benediktbeuren, gestorben 1168.

5) Daxberg, B.-A. Memmingen. Im 15. Jahrhundert gehörte die Burg d. N. den Schenken von Otterswang (wirt. Oberamt Waldsee).

6) Erwählt 1549.

7) Gundelsheim, wirt. Oberamt Neckarsulm.

8) Siehe S. 394, Anmerkung 7.

Trubilieb n. ɔ. conversus b. Gůta l. b². Bernolt l., pater H. de Rieden [1]) b². Pater Cunradus Ysler pbr. et m. in Ysnin 1509. Barbara Wysse soror et mater 1545.

c Rŏtherus n. ɔ. m. a. Sigeboto pbr. a. Hemma l. a. Helicha l. a². Eberhardus m. a². Erenuridus pbr. a². Goteschalcus n. ɔ. a². Willibirc l. a². Reinbolt l. a². Tŏta l. a². Agnes, Hiltegunt l. b. Liufridus n. ɔ. conversus b². Cůnradus miles b². Obiit Růdolfus l. de Attehusen [2]) b 13/14 c 13/14. — VII. Kal. 25.

d Egilolfus pbr. a. Walchŏn n. ɔ. conversus a². Růdolfus n. ɔ. a². — VI. Kal. 26.

e Hainricus de Liubenŏwe [3]) l. a². Agnes n. ɔ. s. a². Johannes Schnitzer pbr. et plebanus in Attenhusen anno 1476. Frater Gregorius Reisch, diaconus et m. n. ɔ., obiit anno humanæ salutis 1553 hora vesperi sexta. — V. Kal. 27.

f Wanpertus laicus a. Christina s. n. ɔ. a². Kvnebreht [de] Hailberchsperc [4]) l., cuius anniversarius dies plenarie agitur b², c. 13. Mathilth vxor Wiser [5]) l. b². Obiit pie memorie Fridericus abbas [6]) b 14/15, c 14/15. Jacobus Haym pbr. et prior in Faucibus 16. — IV. Kal. 28.

g Diegerus episcopus [7]) a. Diezelinus, Reginboto monachi a. Gerbirc, Irmingart l. a. Barbara Erhartin, soror in Klosterbeüren 1574. — III. Kal. 29.

A Hiltigardis regina, [8]) que predium Haldenwanc et alia predia in superioribus partibus sita circa — II. Kal. 30.

---

1) Wohl Frechenrieden. Bernold ist wohl jener Edle von Rieden, der beim Eintritte seines Sohnes in das Kloster Ottenbeuren um 1233 mehrere Güter vergabte, s. chron. Ottenburan. 62.

2) Attenhausen, B.-A. Memmingen.

3) Liebenau, wirt. Oberamt Tetnang. Die von Liebenau sind Stammverwandte der Vögte von Summerau.

4) Halbersberg bei Ottenbeuren.

5) Vermuthlich des am 5. April genannten Memminger Stadtammanns Konrad Wiser.

6) Der 1390 genannte Abt Friedrich von Füssen? s. Steichele IV, 393.

7) Abt von St. Georgen, dann Bischof von Metz, gestorben 1120 als Heiliger.

8) Gemahlin Karls des Grossen.

numerum nonaginta mansuum dedit c, d, a (b Hiltegardis regina, cuius anniversarius agitur) Friderun n. ɔ. s. a. Ovdalricus sacerdos a². (b. decanus) [1]) Richinza, Sifrit, Friderich l. a². Gv̊ta n. ɔ. s. b. Waltherus Lupissella [2]) l., cuius anniversarius dies plenarie agitur b, c 13.

Mai.

b Manegoldus abbas [3]) a. Judita s. a., d. s. Gŏtherus m. a. Ita laica a². Hiltrut l. a². Gŏta n. ɔ, s. a². Reinboldus l. a². Wernherus l. de Nideg [4]) b 14. Conravdus Maister l. de Vinsternach [5]) b 14, Baltasar Friberger m. de Camppidona [6]) 16. Johannes Foltz laicus 1579. — Kal. 1.

c Herimannus episcopus [7]) a. Hadimarus m. a. Adelgoz conversus a. Richinza l. a². Elyzabeta [de] Brahsperc [8]) n. ɔ. s. a². Sifridus n. ɔ. conversus b. Agnes n. ɔ. s. b. Obiit magister Volchmarus subdiaconus,[9]) canonicus Au- — VI. Non. 2.

---

1) Nach Feyerabend IV, 407 erscheint in Ottenbeurer Urkunden um 1246 ein Ulrich, Dekan zu Attenhausen.

2) Ein Wolfsattel von Liebenthann.

3) Von St. Gallen, gestorben 1123.

4) Neidegg, wirt. Oberamt Wangen. Hier sassen im 13. Jahrh. Nobiles, deren Nachkommen aber zum niedern Adel herabsanken und im 16. Jahrhundert als Geschlechter in Ravensburg ausstarben. In unserm Vereinsgebiete besassen sie längere Zeit Ellhofen, B.-A. Lindau. Ihr Wappen zeigt eine grosse nach links geneigte weisse Pfeilspitze in rothem Felde, Helmschmuck eine rothe Pfeilspitze und den Enden der Widerhaken je ein weisser Ball (Züricher Wappenrolle Nr. 338).

5) Wohl Schreibefehler für Westernach, B.-A. Mindelheim.

6) Balthasar von Freiberg erscheint als Kemptner Conventherr von 1470 an bis 1525, s. Haggenmüller I, 348, 528.

7) Herimann von Metz, gestorben 4. Mai 1073.

8) Prasberg.

9) Volchmar ist der 1230 genannte Volckmarus de Talhoven, majoris ecclesiae et s. Gertrudis (in Augusta) praepositus (Kuen a. a. O. I, 21). Ist, wie die Zeit errathen lässt, Volchmar der im chron. Ottenburan. 34 genannte Bruder Marquarts von Apfeltrang, so haben wir den letztern als Vater des Ronsberger Schenken Friedrich anzuerkennen. In diesem Falle aber wären die Schenken von Ronsberg, wofür auch der Name Volkmar spricht, eines Stammes mit den von Kemnat, deren Stammvater Volkmar anfänglich sich auch von Apfeltrang benannte, s. Brunner a. a. O. 36.

gustensis ecclesie, patruus Fr(iderici) pincerne de R̊vmsperch a 13.

d Adelbero, Gebezo conversi a. Agnes n. ɔ. s. a². Dietericus l. a². Gotelint laica a². Willebirc n. ɔ. s. a². Vdalricus n. ɔ. pbr. et m., camerarius a², c 13. Hemma l. a². Ludewicus n. ɔ. puer b. Cunradus pbr. et m. (de) Swarza b². Anna, Benigna l. b 13/14. Johannes Schedler abbas n. ɔ. anno 1448, idem multa bona fecit b. Dominus Jodocus Schôrer plebanus in Ottenbyren [1]) b 15². — V. Non. 3.

e Sigeboto nostrę congregationis monachus [2]) a. Huc, Cŏno monachi a. Gotelint sanctimonalis a². C̊unradus Crucer l. b². Dominus Simon abbas de Augusta [3]) 16. — IV. Non. 4.

f Huc conversus a. Hartmannus l. a². Jvdida l. de Brasprep [4]) (sic) a². — III. Non. 5.

g Nendinc, Hartnidus laici a. Judita s. a. Irmingart, Willibirc, Judenta n. ɔ. s. a². Marcquart pbr. c. 13. Vdalricus n. ɔ. subdiaconus et m. (de) Stophino [5]) c 13. Obiit pie memorie Fridricus de Lŏbenberg, [6]) abbas Campidonensis a 15. Petrus a Freyberg [7]) miles 16. Frater Wilhelmus Wittwer [8]) pbr. et m. Augustæ 16. — II. Non. 6.

---

1) Nach Feyerabend IV, 410 wird derselbe um 1468 genannt.

2) Wie das volle Ausschreiben des Titels vermuthen lässt, war Sigeboto ein hervorragendes Mitglied des Klosters; ich möchte in ihm deshalb den Custos Siboto unter Abt Rupert (Feyerabend II, 44) erkennen.

3) Zu St. Ulrich, gestorben 1548.

4) Verschrieben für Brasperc.

5) Oberstaufen, B.-A. Sonthofen?

6) Stammburg dieses erst 1647 erloschenen, uralten Geschlechtes ist Altlaubenberg bei Grünenbach, B.-A. Lindau. Frühzeitig erhielt es auch Besitzungen bei Immenstadt, wo es die Burgen Laubenbergerstein und Rauhlaubenberg erbaute. Im 15. Jahrhunderte gelangte es zu seiner höchsten Blüthe, indem es damals auch die Herrschaften Wagegg bei Kempten, Werenwag an der badischen Donau und Steinbach im wirt. Oberamt Kirchheim unter Terk erwarb. Ihre Erben sind die Freiherrn Pappus zu Rauhenzell, B.-A. Sonthofen. Ihr redendes Wappen enthält 3 hinter einander in schräglinker Richtung stehende weisse herzförmige Blätter in rothem Felde, Helmzier ist ein rother mit zwei weissen Flügeln gezierter rother Spitzhut (Zürcher Wappenrolle No. 98). Abt Friedrich von Kempten starb 1484.

7) Von der Linie Eisenberg, genannt 1510, s. Haggenmüller I, 478.

8) Verfasser der von Steichele im 3. Bande seines Archives veröffentlichten, trefflichen Chronik des Klosters St. Ulrich in Augsburg.

A Adelbertus m. n. ɔ. a, d. Lantfridus n. ɔ. conversus a. Matholfus m. a. Wolfwin conversus a². Albegunt l. a². Frater Georgius supprior in Wessofontano 16.	Non. 7.
b Cunimundus, Einhardus monachi a. Gebezo conversus a. Gotekint s. a. Irmingart l. a². Fridricus abbas monasterii in Wihenstenen [1]) a 14/15.	VIII. Id. 8.
c Arnoldus, Liutfridus n. ɔ. monachi a. Gisila n. ɔ. s. a. Hainricus Folmarus de Werdnow [2]) b 15. Petrus Dengg laycus 1505.	VII. Id. 9.
d [3]) Fridericus m. a. Walcŏn, Cŏno conversi a. Dincmŏt l. a. Gederut l. a². Sifridus l. a². Hartnit l. a². Otto l. a². Thymo abbas [4]) b 15.	VI. Id. 10.
e Adelbertus m. n. ɔ. a, d. Wigoldus episcopus [5]) a. Reginhardus m. a. Gotefridus comes, [6]) cuius anniversarius plene agatur a², c 13.	V. Id. 11.
f Reginboldus n. ɔ. a, d. Adelbero m. a. Hiltiburc comitissa [7]) a. Pater Hainricus Fend, prior in Faucibus 16. Otilia Búfflerin, mater in Klosterbeyren 1573. Joannes Schwab pbr. et m. in Neresheim 1581.	IV. Id. 12.
g Rŏpertus de Crunbac l., qui predium in Itilsperc dedit [8]) Brigida n. ɔ. s. a. Reginpertus	III. Id. 13.

1) Regierte 1415—16, wurde von Weibern im Bade vergiftet, s. Bruschius (Sulsbacher Ausgabe) 655.

2) Wernau, wirt. Oberamt Ehingen.

3) Hier hat eine Hand des 14. Jahrhunderts bemerkt: „Sub anno domini 1335, feria quarta proxima post festum Epiphanie [Januar] reuerendus pater et dominus Hainricus dei gratia abbas natus de Nordholcz, totusque conuentus monasterii in Vttenbúrron manumiserunt Rûdolfum, natum Cûnradi dicti Lúpolder, notarium curie Constantiensis."

4) Von welchem Kloster?

5) Von Augsburg 1077—88.

6) Gestorben 1208.

7) Mir unbekannt.

8) Rupert ist schwerlich ein Nobilis von Krumbach, sondern ein Glied jener edeln Sippe, die sich nach Wolfertsschwende und Grönenbach benannte und hauptsächlich durch die Stiftung des Klosters Ochsenhausen bekannt ist. Lieblingsnamen dieses Hauses sind Hatto, Hawin, Adelbert, Berthold, Konrad. Rupert nannte sich also nach Grönenbach. Der Ort seiner Schenkung ist Itelsburg neben Grönenbach; zwar könnte man auch Mitilspero lesen, da es aber keinen also geheissenen Ort gibt und Ottenbeuren wirklich Lehensherr von Itelsburg war, so halte ich die Lesart „in Itilspero" für die allein passende. Auch über diese Schenkung schweigt das chron. Ottenbur.

m. a. Willebirc conversa a. Fridericus l. a². Hailewic n. ɔ. s. a². Craft m. a². Hiltiburch s. n. ɔ. a². Reinhardus n. ɔ. pbr. et m., pictor [1]) a², c. Gêra s. b². Anno domini 1479 dominus Wilhelmus de Lustnow,[2]) abbas huius monasterii.

A Marcwardus conversus a. Willebirc sanctimonialis a. Tŏta sanctimonialis a². Rŏdolf l. a². Sivridus pbr. a². Bertholdus n. ɔ. pbr. et m., custos b², c 13. Frater Benedictus Hepp pbr. et m. n. ɔ. 1522. Rosina Frentzin laica 1554. Magister Joannes Ketterle, huius monasterii cancellarius [3]) et laicus, anno 1565. — II. Id, 13.

b Herimannus n. ɔ. m. a. Hunbertus m. a. Cŏno conversus a. Swigerus l. a². Gerungus n. ɔ. conversus a². Richinza s. n. ɔ. a². Willebirch l. b. Werinherus l. (de) Rutin [4]) b. Burchardus l. b. Obiit pie memorie reuerendissimus in Christo pater et dominus, dominus Christophorus de Stadiom, episcopus Augustensis [5]) 16. — Id. 15.

c Hůgo miles de Růmsperch [6]) b 13/14, c 13/14. Hainricus Kindelman laicus apud Eremitas [7]) 1522. — XVII. Kal. 16.

d Gerordus m. a. Liutfridus conversus a. Halewic s. a². Erasmus abbas Lambacensis [8]) b 15. Dominus Joannes Růdolfus [9]) abbas in Campidona 1523. Anna Nesslerin laica 1553. Frater Johannes Straub pbr. et m. monasterii Stain [10]) 1581. — XVI. Kal. 17.

---

1) Also gab es im 12. Jahrhdt. Künstler unter den Mönchen Ottenbeurens.

2) Lustnau, wirt. Oberamt Tübingen.

3) Von 1565—95, s. Feyerabend IV, 405.

4) Für mich unbestimmbar.

5) Gestorben 1536. Die noch blühende, jetzt standesherrliche Familie von Stadion nennt sich nach dem Dorfe d. N. im wirt. Oberamte Ehingen. Ihr Wappen, das mit dem der Freiherrn von Stein gleich ist, spricht für ihre Stammgemeinschaft mit den letztern.

6) Selbstredend nur ein Dienstmann, nicht ein Glied der schon 1212 erloschenen markgräflichen Familie von Ronsberg.

7) Einsiedeln, Canton Schwyz.

8) Von Lambach, Oberösterreich, 1405—10.

9) Von Raitnau, B.-A. Lindau 1507—28.

10) Stein, Canton Schaffhausen.

e Wito episcopus [1]) a. Marcwardus n. ɔ. m. a. Liutwinus m. a. Richinza sanctimonialis a. Livgart, Hiltrut l. a². Marquart l. (de) Swend [2]) b². Pater Jodocus Brůder, olim abbas in Ochsenhusen [3]) 16. Frater Lucas Stromayer pbr. et m. n. ɔ. 1552. — XV. Kal. 18.

f Heinricus n. ɔ. abbas [4]) a, d. Liugart n. ɔ. sanctimonialis a. Lampertus m. a. Engilburc a. Hiltegart monacha a². Dincmv̊t n. ɔ. s. a². Ludwicus l. a². Berhtoldus abbas n. ɔ., cuius anniversarius dies plene agitur [5]) c 13, a 13. Rudolfus l., aurifex b, c 13. Johannes Buman, m. n. ɔ. c 14. — XIV. Kal. 19.

g Gerhardus m. a. Irmingart, Gisila sanctimoniales a. Imma s. n. ɔ. a². Gerbolt l. a². Gv̊ta l. a². Bertoldus (de) Rotenstain, [6]) n. ɔ. pbr. et m. a². c 13. Cvnradus Swinc[rist] [7]) n. ɔ. pbr. et m. b², c 13. Christophorus Húrter l., dedit 500 florenos pro sepulturę loco 16. — XIII. Kal. 20.

A Gerhardus pbr. a. Gisila sanctimonialis a. Kv̊nradus l. (de) Cemmta [8]) b². Berchtoldus n. ɔ. m. et pbr. de Westeriet [9]) b. 14. — XII. Kal. 21.

b Judinta sanctimonialis a. Rŏdolfus l. a. Bruno conversus a². Georgius Mangolt de Waldeg [10]) 1547. Frater Bartholomeus Hüeter, pbr. et m. in Isnin 1548. — XI. Kal. 22.

---

1) Von Cur 1095—1122.

2) Die Edeln von Schwendi sassen im Orte d. N., wirt. Oberamt Laupheim. Ihren Namen machte im 16. Jahrhdt. der kaiserliche Feldhauptmann Lazarus von Schwendi berühmt.

3) Gestorben 1529.

4) Regierte 1100—1102.

5) Gestorben 1248.

6) Rotenstein, B.-A. Memmingen.

7) Die ritterbürtigen „Schwincrist", die im Anfang des 16. Jahrhunderts verschwinden, sind ein Nebenzweig der Edeln von Roth.

8) Die im Ottenbeurer Todtenbuch erscheinenden Glieder der Familie „von Kempten" gehören zweifelsohne zu den Memminger Bürgern Namens Kempter.

9) Westerried bei Unterthingau, B.-A. Oberdorf. Berthold, der letzte der Ottenbeurer Dienstmannen v. W. wird 1313 genannt, s. Feyerabend II, 749. Später gehörte Westerried zur Herrschaft Kipfenberg.

10) Waldegg bei Steinbach, B.-A. Memmingen. Die Memminger Bürger Mangolt erwarben dieses kirchbergische Lehen um 1400 und behielten es bis 1542.

c	Tǒta l., que predium apud Otoluesriet dedit [1]) c, a. Franco pbr. a. Friderun l. a. Swicgerus n. ɔ. conversus a². Kv̊nradus pbr. et plebanus huius ecclesie [2]) a². Herburc l. a².	X. Kal. 23.
d	Gebehardus n. ɔ. m. a. Manegoldus m. a.	IX. Kal. 24.
e	Gotesman m. a. Gregorius VII. papa a, h. Irmingart l. a². Imma l. a². Cadelach l. a². Adelheit de Horwn [3]) l. a². Hainricus l. de Sebach [4]) b 13/14. Laurentius Aicheler junior, scolaris 1581.	VIII. Kal. 25.
f	Hiltiburc sanctimonialis a. Gerboldus, Rǒdigerus laici a. Swiger l., frater Vol(cmari) [5]) b (in h Swigerus de Rouemsperc). Cǒnradus de V̇ttenburun [6]) l. cuius anniversarius plene agatur c 13/14 (in B von gleicher Hand wie in C am 28. Mai eingetragen).	VII. Kal. 26.
g	Judinta, Richgardis laicę a. Ofmia, Irmingart n. ɔ. s. a². Cv̊nradus Ercho l. b². Obiit pie memorie Werenherus abbas [7]) a 15. Hainricus decanus apud Sanctum Petrum in Ottenburun b 15.	VI. Kal. 27.
A	Diemǒt s. n. ɔ. que bonam dedit uineam [8]) c, a.	V. Kal. 28.

---

1) Otoluesriet ist nicht, wie Feyerabend II, 689 meint, Ollarzried, denn dieser Name führt auf einen Adalhart als Eponymos zurück, es ist jetzt entweder abgegangen oder hat den Namen gewechselt. Tuta, deren Schenkung das chron. Ottenbur. nicht kennt, ist vermuthlich jene Tuta von Wolfertsschwende, die mit ihrem Sohne Hawin die Vergabung des Dorfes Ochsenhausen an das dortige Kloster 1128 anfocht, s. wirt. Urkundenbuch I, 376.

2) Wegen der Zeit des Eintrages in A und B nicht der nach Feyerabend IV, 410 um 1248 genannte Pleban Konrad von Ottenbeuren.

3) Horben bei Gestraz, B.-A. Memmingen. Das Wappen des hier hausenden Rittergeschlechtes zeigt 3 über einander liegende weisse Pfeile mit goldenen Flugfedern in blauem Felde, Helmzier ein schwarzer Spitzhut, rechts und links von ihm ein weisser Pfeil mit goldenen Flugfedern (Zürcher Wappenrolle No. 339).

4) Seebach, B.-A. Kempten.

5) Volkmar von Apfeltrang-Kemnat. Dieser Eintrag ist also wieder ein Beweis für die Stammgemeinschaft der Dienstmannen (Schenken) von Ronsberg mit den von Kemnat.

6) Vermuthlich ein Nachkomme des Conrad von Ottenbeuren, der um 1209 genannt wird, s. Feyerabend II, 274.

7) Von Fultenbach 1396—1400?

8) Zu Paslan bei Meran, Tirol. Diese Schenkung geschah 1121, s. chron Ottenbur. 25.

Imma sanctimonialis a Marcwaldus l. a. Hiltegunt l. a². Hartmannus l. de Brars(perc[1]) a². Joannes Graûff plebanus in Raûns[2]) 16.

b Erich, Rŏdolfus l. a. Rŏdegerus puer a. Gerhardus l. a². Nobilis baro Geogius Truchsäss[3]) in Walse 1531. — IV. Kal. 29.

c Williger conversus a. Adelbertus scolaris a. Sigemarus pbr. a. Judinda l. b. Ludwicus n. ɔ. pbr. et m. b², c 13. Cůnraudus abbas de Vrsin[4]) a 14. — III. Kal. 30.

d Hesso m. a. d. Cŏno m. a. Mathilt abbatissa[5]) a. Uolgerus medicus a. Vrsula Schwinckristen[6]) laica 15/16. — II. Kal. 31.

Juni.

e Hezel m. a. Ita conversa a. Hiltirut n. ɔ. s. a². Rŏdolfus n. ɔ. conversus a². Hiltebvrck l. a². Gærbirch l. a². Hainricus n. ɔ. diaconus et m. a², c 13. Liutpreth l. b². Dominus Joannes Schrattenbach, abbas in Andex anno 1521. — Kal. 1.

f Wito conversus, qui predium apud Oginshusen dedit[7]) c, a. Hainricus pbr. et m. (de) Hosenhusen[8]) c. Geroldus n. ɔ. m. a. Reinboto n. ɔ. conversus a². Hiltebrandus l. a². Ŏlricus l. a². Marquart m. n. ɔ. a². Dominus Mathias Gůtterman abbas monasterii Nerisheim[9]) 16. — IV. Non. 2.

g Rosa n. ɔ. s. a. Irmingart n. ɔ. monacha a². Trageboto, Gerungus l. a². Diemv̊dis s. b. Frater Romanus Sayler dyaconus et m. n. ɔ. 1518. — III. Non. 3.

---

1) Wirt. Oberamt Wangen.

2) Rauns, B.-A. Kempten.

3) Der bekannte Feldherr des schwäbischen Bundes im Bauernkrieg, der „Bauernjörg", begraben zu Waldsee, wirt. Oberland.

4) Abt Konrad III., 1399—1423 1384 erbaute er den Kreuzgang in Irsee.

5) Von Edelstetten, eine geborene Gräfin von Andechs, gestorben in Diessen am Ammersee 30. Mai 1160. Vergl. über diese merkwürdige Frau Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen II, 263.

6) Siehe S. 402 Anm. 7.

7) Diese Schenkung erwähnt das chron. Ottenbur. nicht. Oginshusen ist wohl Schreibefehler für Oningishusen, Engishausen, B.-A. Illertissen.

8) Ochsenhausen, wirt. Oberamt Biberach.

9) Gestorben 1545.

A	Wernherus abbas [1]) a. h. Jvdinda, Willibirc l. a^2. Gedrut [2]) l. b^2. Conradus laicus de Liubans, [3]) cuius anniversarius plene agatur b 14, c 14. Pie memoriæ reuerendissimus in Christo pater et dominus, dominus Johannes Egolphus, electus et confirmatus episcopus Augustensis 1575, episcopatus anno 2.	II. Non. 4.
b	Bernoldus m. a. Heinricus puer a. Jvdinta l. a^2. Elisabeta a^2. Udalricus pbr. et m. (de) Swarza b. Berhtoldus Svn [4]) l. b.	Non. 5.
c	Tǒta soror, que predium Sinuwellespuhil dedit et alia beneficia contulit [5]) c. Arnoldus m. a. Otwinus conversus a. Livgart l. a^2. Frater Nycolaus Ellenbog n. ɔ. pbr. et m.[6]) 16. Agata Zipperlerin laica 1567.	VIII. Id. 6.
d	Adelbero conversus a. Riwin l. a^2. Eberolt puer a^2. Gerhart l. a^2.	VII. Id. 7.
e	Hilteboldus [7]) abbas a, h. Ita s. a. Gerbirc l. a^2. Dominus Johannes Kesler, abbas in Faucibus [8]) 16.	VI. Id. 8.
f	Fridericus l. a. Mergart l. a. Dietericus, Gebeno l. a^2. Sigeboto conversus a^2.	V. Id. 9.
g	Liuterat m. a.	IV. Id. 10.
A	Sigebandus n. ɔ. conversus a. Wezel conversus a^2. Salme s. a^2.	III. Id. 11.
b	Grifo pbr. a. Heinricus Ernis [9]) scolaris b^2. Johannes de Affstetten, n. ɔ. abbas obiit [10])	II. Id. 12.

1) Von Wiblingen 1098—1126.

2) Ueber Gedrut steht W.

3) Leubas, die ehemalige Dingstätte der Grafschaft Kempten, B.-A. Kempten Konrad wird genannt 1318 und 1319, s. Feyerabend II, 472—473.

4) Zu ergänzen in „de Sunemutingen", Sulmentingen, wirt. Oberamt Biberach?

5) Auch diese Schenkung steht nicht im chron. Ottenburan. Sinuwellespuhil scheint abgegangen.

6) Bekannter Humanist, s. seine Biographie von Dr. Geiger in der österreichischen Vierteljahrsschrift für katholische Theologie, Jahrgang IX.

7) Steht an demselben Tage auch im Necrolog. Zwifalt.

8) Von 1560—67.

9) Aus dem Ottenbeurer Lehensmannengeschlechte der Arnis, Ernis, von dem der älteste der um 1230 (chron. Ottenbur. 61) genannte Heinrich meines Wissens ist.

10) Regierte 1399—1400. Affstetten liegt im wirt. Oberamt Herrenberg.

c 14/15, b 14/15. Frater Gabriel prior et m. in Wessofontano 15/16.

c Wito m. a. Růdolf l. b (h Rudolfus l. (de) Athinhusen [1]). — Id. 13.

d Hemma laica a. Wolframus Risch n. ɔ. prior et m. b 14. — XVIII. Kal. 14.

e Gebehardus episcopus [2]) a, h. Erenfridus conversus a. Eberhardus n. ɔ. m. a². Ita l. de Atenh(usen) [1]) b 2. Volmarus n. ɔ. prior et m. b 13/14. Bonæ memoriæ Georgius a Grauenek, abbas in Campidona [3]) 16. — XVII. Kal. 15.

f Peppo l. a. Rudolf l. b (h Rudolf l. Albrant). Fridericus abbas [4]) b 14/15. Conradus, Wolfgangus, Johannes priores et monachi b 14/15. Dominus Sebastianus a Braitenstain, abbas Campidonensis [5]) 16. — XVI. Kal. 16.

g Sigehardus abbas [6]) a, h. Herimannus m. a. Petrissa s. a. Gebehardus m. a². — XV. Kal. 17.

A Willebirc n. ɔ. s. a. Hailwic n. ɔ. s. a². Hainricus Swinchrist [7]) l., cuius anniversarius plene agatur b 14, c 14. Hainz Zinggelman laicus c 14. Obiit bone memorie Andreas Mercklin custos, huius monasterii monachus, anno domini 1468. Thillemannus pbr. et m. ac pater domus in Buxia 16. Paulus Eckhart prior in Ochsenhausen 16². — XIV. Kal. 18.

b Berhta s., que predium dedit [8]) c, a. Friderun n. ɔ. s. a. C̊ono m. a. Giselpetus pbr. a. Rudolf pbr. (de) Hal(dinwanc, [9]) so h ausschreibend) a², b. Elizabeth l., mater Sifridi [10]) b². — XIII. Kal. 19.

1) Attenhausen, B.-A. Memmingen.

2) Erzbischof von Salzburg 1060—88, ein Hauptführer der gregorianischen Partei, s. über ihn insbesondere Riezler, Geschichte von Baiern I, 524 ff.

3) Gestorben 1571.

4) Der Abt Friedrich Peisser von Anhausen, mit dem Ottenbeuren 1344 Verbrüderung schloss (Feyerabend II, 492) und der 1354 starb?

5) Gestorben 1536. Die von Breitenstein stammen aus der Oberpfalz.

6) Von St. Ulrich in Augsburg, gestorben 1095.

7) Siehe S. 402 Anm. 7.

8) Fehlt im chron. Ottenbüren.

9) Haldenwang, B.-A. Kempten.

10) Mutter des am 21. Februar genannten Ottenbeurer Abtes Sifrid von Schönstein?

c Johannes medicus a, h. Kunradus Branzinc n. ɔ. pbr. et m. b^2. XII. Kal. 20.

d Hazecha s. a. Bezela l. a^2. Conradus n. ɔ. pbr. et m. c 13.[1] Hainricus laicus de Nordholz[2] b 14. XI. Kal. 21.

e Liutolt laicus a^2. Obiit Johannes abbas Kysinger[3] a 15. Elilandus Rinnler pbr. et m. de Benedictenbeyren anno 1563. X. Kal. 22.

f Liuprant, Wolfganc laici a. Ǒdalricus l. a^2. Gebehardus n. ɔ. m. a^2. Kůnradus scolaris (de) Bvn(ingen)?[4] a^2. Volmarus l. b 13/14. Waltherus l. Wolfsattel, dictus de castro Stain[5] b 14. Anna Fräntzin laica anno etc. (15)82, degit cum Regina in Hall[6] annis 14. IX. Kal. 23.

g Adelheit comitissa[7] a, h. Otto l. a. Agnes, Engelburc l. a^2. Hainricus, Johannes Holczmen layci 1533. Margreta Widemenin layca 1530. VIII. Kal. 24.

A Diepertus, Ǒdalricus conversi a. Heinricus diaconus a. Gotfridus pbr., plebanus,[8] cuius anniversarius plene agatur b^2, c 13. Johannes Kaufman, pbr. et vicarius in Haldenwang[9] anno domini 1430. c, a (b stellt denselben zum 24. Juni und datirt 1463). VII. Id. 25.

b Waltherus, Heinricus, Cǒnradus, Waltherus occisi a. Liugart s. a^7. Gepa l. a^2. Hainricus pbr. et m. (de) Swar(za) b^2. Cunigunt l. de Aichain[10] b^2. Mathilt l. c 14, b 14. Frater Michael Haim, subprior, pbr. et m. in Irsin 16^2. VI. Kal. 26.

---

1) Ueber Conradus steht Bir̄, was ich nicht aufzulösen verstehe.

2) B.-A. Illertissen.

3) Abt von St. Ulrich in Augsburg und Ottenbeuren, gestorben 1428.

4) Beningen, B.-A. Memmingen.

5) Walther Wolfsattel wird genannt 1321—68. Mit der Stadt Lindau führte er Fehde 1330. Stein ist die jetzt abgegangene Burg d. N. bei Engetried, B.-A. Memmingen.

6) Hall in Tirol.

7) Mir unbekannt.

8) Von Ottenbeuren?

9) B.-A. Kempten.

10) Illereichen, B.-A. Illertissen. Die Nobiles von Illereichen erloschen im 14. Jahrhunderte; Grabsteine derselben bewahrt das ehemalige Kloster Gutenzell, wirt. Oberamt Biberach.

Dominus Eberhardus a Lapide, abbas Campidonensis 1584.

c Guntrammus, Gerhardus monachi a. Lucila l. a^2. Singulis annis celebrandum est anniversarium V̊lrici, Oswaldi, Bertholdi, Johannes Lŏf, vxorum et parentum eorum cum vigilia et missa cantata octaua die ante festum apostolorum Petri et Pauli vel octaua die post indiferenter (sic) b 15. — V. Kal. 27.

d Cŏnradus[1]) abbas a, h. Hazecha sanctimonialis a. Egeno l. a^2. Adelhait n. ɔ. s., dicta de Rv̊nsperch[2]) cuius anniversarium plene agatur c 14, b 14. — IV. Kal. 28.

e Judinta n. ɔ. sanctimonialis a. Rv̊diger l. a^2. Adelhait l. c 14. Hainricus laicus, scriba de Memingen b 15. — III. Kal. 29.

f Totto fundator huius ecclesie sub altare reponitur c.[3]) Burchardus m., qui predium dedit[4]) c, a. Unnit m. a. Liugart sanctimonialis a. Cv̊nradus l. de Rotenstein[5]) b^2. Hainricus n. ɔ. pbr. et m., dictus Laidolf[6]) b 14. — II. Kal. 30.

Juli.

g Rŏdegerus, Eigildrut l. a. Gerolt m. n. ɔ. a^2. Willibirc s. n. ɔ. a^2. Gêra l. b^2. Johannes Dattenhuser professus nostre monasterii, puer, anno domini etc. (14)65. — Kal. 1.

A Marcwardus a. Gebeno, Irwingart l. a^2. Liutfridus m. a^2. Barbara de Edelstetten[7]) soror in Klosterbeyren 16^2. — VI. Non. 2.

---

1) Diesen Abt vermag ich nicht zu bestimmen. Vielleicht ist Konrad, der 5. Abt von Eschenbrunn, gemeint.

2) Nicht, wie Feyerabend II, 228 will, die Tochter des Markgrafen Heinrich von Ronsberg, sondern, wie die Zeit des Eintrages lehrt, eine Angehörige des Dienstmannengeschlechtes d. N.

3) Geschah 1163.

4) Jener Burchardus nobilis, der mit seinem Sohne Rudolf in Ottenbeuren unter Abt Rupert, also vor 1145 Mönch wurde und dabei dem Kloster 7 Höfe in Bruningis (Bräunlings bei Stein, B.-A. Sonthofen) vergabte (chron. Ottenbur. 27).

5) B.-A. Memmingen.

6) S. oben S. 393 Anm. 1.

7) Die von Edelstetten waren im 16. Jahrhundert in Memmingen ansässig, z. B. in Heimertingen. Ihr Ursitz ist zweifelsohne der Klosterort Edelstetten, B.-A. Krumbach, denn sie führen dasselbe Wappen, wie das Kloster d. N.

b	Aribo abbas[1]) a, h. Meginradus abbas[2]) a. Hartmannus abbas Campidonensis[3]) a, c. Cŏnradus l., qui predium apud Mursteten dedit[4]) c 13. Nycolaus de Steine laicus[5]) a 14.	V. Non. 3.
c	Hunoldus pbr. et m. a. Liutfridus m. a. Gisilpertus pbr. a. Richenza s. a². Adelhait s. n. ɔ. de Vlme[6]) a². Witigŏ puer et m. n. ɔ. a², c 13. Hato inclusus[7]) n. ɔ. m. b, c 13. Petrus Negelin abbas in Wiblingen[8]) 16. Christina Aichelerin l. de Mindelheim anno 1559, hora 8 vespertina.	IV. Non. 4.
d	Willehelmus[9]) abbas a, h. Richinza sanctimonialis a. Adelhardus l. a. Gerbirc s. a². Reinher l. a². Elizabet laica de Ellenhoven[10]) b 14 (c 14 am 4. Juli).	III. Non. 5.
e	Rŏdolfus n. ɔ. m. a. Richolfus l. a. Rŏdegerus conversus a². Diemar n. ɔ. conversus a². Jvdinta l. a². Benedictus laicus (14)91. Sebastian Heuwel laicus 1521. Anthonius Aberell plebanus in Ottenberen (sic) et decanus[11]) 15/16.	II. Non. 6.
f	Otto m. a. Reinboto l. a².	Non. 7.
g	Gerungus l., qui predium dedit[12]) c, a. Ram-	VIII. Id. 8.

1) Von Prüfening, gestorben 1162.

2) Von Mehrerau bei Bregenz, gestorben 1189.

3) Gestorben 1114; in A hat eine Hand des 15. Jahrhunderts richtig beigefügt: „quatuor monasteriorum, videlicet Campidonensis, Gottwicensis (Göttwich in Oesterreich), Augustensis (St. Ulrich) et Sancti Lamperti (St. Lamprecht in Steiermark).

4) Mauerstetten, B.-A. Kaufbeuren.

5) Wohl ein Glied der Dienstmannenfamilie von Ronsberg-Liebenthann.

6) Ulm. Es ist nicht nothwendig, gerade an das bekannte Freiherrngeschlecht d. N. zu denken, der Zusatz kann auch nur andeuten wollen, dass Adelhaid aus Ulm gebürtig sei.

7) Hatto, ein Zeitgenosse des hl. Ulrich, gestorben 985, s. über ihn chron. Ottenbur. 21. Auffallender Weise fehlt sein Name in A; hier hat dagegen ein Schreiber von a² am 4. Juli irrig nachgetragen: „Sancte (sic) Hata inclusa n. s.“

8) Gestorben 1556.

9) Der hochberühmte Abt Wilhelm von Hirsau, der Klosterreformator Süddeutschlands und begeisterte Vorkämpfer der Gregorianer, gestorben am 4. Juli 1091.

10) Ellhofen, B.-A. Lindau.

11) Kommt nach Feyerabend IV, 410 um 1494 vor.

12) Fehlt im chron. Ottenbur.

preth m. a. Bruno l. à. Willibirc l. a². Bertholdus pbr. et m. in Staingadun [1]) b².

A Sigehardus abbas [2]) d. Werdrut s. inclusa a². Marward (sic) l. a². Irmingart l. a². Jutha laica a². Liutfridus conversus b. Hermannus Snatervn [3]) n. ɔ. pbr. et m. b 13/14, c 13/14. Agnes laica b 14. Conradus de Liehtnav [4]) m. n. ɔ. b 14. — VII. Id. 9.

b Witigowe l. a. Hiltigunt s. a. Affra Beire laica anno (15)64. — VI. Id. 10.

c Becilinus m. a. Gerhardus conversus a. Gotfridus l. b². Pater Joannes Dietenheymer pbr. et m. et prior in Elchingen 16. Gallus Sandholzer [5]) n. ɔ. 17. — V. Id. 11.

d Eginolfus l. a. Ődalricus n. ɔ. conversus a². Dominus Conradus abbas monasterii in Wiblingen 1504. — IV. Id. 12.

e Sigemarus clericus a. Hergart l. a². Fridericus abbas monasterii in Prül [6]) a 14/15. — III. Id. 13.

f Ődalricus, Sigefridus monachi a. Witimarus puer a. Conradus n. ɔ. m., abbas Faucensis [7]) c 13, a², h. Haitwicus pbr. et prior b 14, a 14. Vdalricus Ellenbog junior, [8]) medicinę professor 16. — II. Id. 14.

g Beringerus m. a. Liugart sanctimonialis a. Otino [9]) — Id. 15

---

1) Staingaden, B.-A. Schongau.

2) Abt Sigehard von Wessobrunn, gestorben 1128?

3) Kann auch de Naterun heissen, ich kenne jedoch keinen Ortsnamen, der so oder wenigstens ähnlich klingt.

4) Lichtenau, B.-A. Krumbach.

5) Verdienter Chronist von Ottenbeuren, gestorben 1619. Sein Name ist der jüngste Eintrag in B.

6) Gehört zwischen Abt Conrad (1348) und Abt Georg (1407) von Prül bei Regensburg, zwischen denen der Abtskatalog in Mon. Boica XV, 152 eine Lücke zeigt.

7) Regierte ca. 1206—18, s. Steichele a. a. O. IV, 384.

8) Ein Bruder des Humanisten Nikolaus Ellenbog.

9) Erster Abt von Roth, wirt. Oberamt Leutkirch; irrig hielt man denselben für einen Truchsessen von Waldburg, aus den Annales Marchthalenses (Freiburger Diöcesanarchiv IV, 159) folgt nämlich, dass Otino, cum esset saecularis persona, erat de nobilioribus ministerialibus Rűdolfi Bregantini comitis."

abb. a², h. Marcwart m. a². Gůta l. von Kemtvn[1]) b².

A Hupoldus,[2]) pater sancti Ǒdalrici a. h. Fridelach l. a. Vlricus Laidolfus[3]) laicus c 14. Joannes Kessler laicus obiit anno (15)64. — XVII. Kal. 16.

b Rǒpertus m., aduocatus[4]) a, h. Branthoch m. a. Gotesdiu l. a. Conradus de Nordholtz[5]) laycus b 14. Hilprand pbr. et m. n. ɔ. a 14.[6]) — XVI. Kal. 17.

c Ragga l. a. Adelbero m. a. Bertoldus n. ɔ. m. et diaconus a², c 13. Marcus Lutz pbr. anno (14)94. Elisabet Schwitzerin laica 1548. Regina Metzgerin mater apud Sanctum Vdalricum in Dillingen 16. — XV. Kal. 18.

d Adelbertus, Rǒpertus monachi a. Gotesdiu l. a². Adelbertus abbas[7]) a², h. Cǒnradus l. a² (h de Buhilo[8]). Heinricus Arnis[9]) l. a 13, h (b² Henricus Ernis laicus am 18. Juli). Heinricus Bumannus[10]) laicus b². Wolmarus l. (de) Růms (perch)[11]) b². — XIV. Kal. 19.

e Gederut l. a². Osterhilt s. n. ɔ. a². Dedicatio altaris sancte Anne dominica proxima ante Anne c 15. Johannes Ösch de Rebstain laicus 16². — XIII. Kal. 20.

---

1) S. oben S. 402 Anm. 8.

2) Ahnherr der Grafen von Dillingen, gestorben 909 oder 910.

3) S. oben S. 398 Anm. 1.

4) Nobilis von Ursin, Vater des Grafen Gottfried von Ronsberg, s. Brunner a. a. O. 8—9.

5) B.-A. Illertissen.

6) Dieser Hilprand bemerkte am Fusse von Bl. 135ᵃ (eine reine Federübung, denn der Text des Blattes stammt aus dem 13. Jahrhdt.): „Qui me scribebat Hilbrandus nomen habet.“ Diese Zeile zeigt die nämlichen Schriftzüge, welche die meisten Einträge aus dem 14. Jahrhundert in den Necrologien tragen; wir dürfen also diesen sonst unbekannten Mönch für den Verfertiger dieser Einträge halten.

7) Abt Adelbert III. von Schaffhausen, genannt 1179?

8) Bühl bei Ottenbeuren.

9) Die Arnis kamen schon mehrmals oben vor.

10) Wohl ein Angehöriger der Kemptner Dienstmannen d. N., die im 13. Jahrhunderte in Kronwinkel, wirt. Oberamt Leutkirch, vom Stifte Kempten Lehen trugen. Zu ihrer Familie gehören die 1235 genannten H. et B. milites, dicti Coloni und der miles Bumannus, der um gleiche Zeit erscheint, s. chron. Ottenbur. 64, 66.

11) Auch dieser Name spricht für die Zusammengehörigkeit der Dienstmannen von Ronsberg mit den Kemnatern.

f Irmingart n. ɔ. s. a. Heilwic, Gisila s. a^2. Degenhart l. a^2. Ǒdalricus m., frater Petrisse a^2. XII. Kal. 21.

g Cǒnradus clericus a. Richinza l. a. Sibret l. a^2. Hainricus n. ɔ. pbr. et custos, cuius anniversarium plene agitur b 14. Rudolfus de Liechtenow[1]) laycus b 14. XI. Kal. 22.

A Liutoldus n. ɔ. conversus a. Degenhart puer a^2. Dietmunt n. ɔ. conversus a^2. Ita, Gv̊ta l. a^2. Mathilt l. a^2 (h Mahtilt laica de Callendin[2]). Adelhaid mater Rischonis[3]) b 13/14. Agnes laica c 14. X. Kal. 23.

b Nibelunc laicus a. Gilfridus (de) Rv̊tin,[4]) cuius anniversarius mediocriter agatur c 13, b, h. (Gisilifrit l. a^2). Ita (de) Lvtrah[5]) l. b^2. IX. Kal. 24.

c Richinza n. ɔ. sanctimonialis a. Sigebreth conversus a. Heinricus n. ɔ. pbr. et m. a^2, c 13. Agnes l. c 14. Magdalena Murerin soror in Lentzfrid 16^2. Katharina a Hirnhaym[6]) priorissa in Vrspringen 16^2. VIII. Kal. 25.

d Liutoldus pbr. et m. a. Irmingart de Swendin[7]) l. b 13/14, c 13/14. VII. Kal. 26.

e Marcwart, Gerhardus pbr. a. Goteboldus conversus a, d. Pvrchart l. a^2. Rudolfus l. de Bozina[8]) a^2 (h de Bozano). Kunradus n. ɔ.[9]) abbas obiit, cuius anniversarius sollemniter est agendus in diuinis et in refectione c 13, a^2, b, h. VI. Kal. 27.

---

1) Lichtenau, B.-A. Krumbach.

2) Kalden bei Altusried, B.-A. Memmingen. Ganz irrig suchte man hier die pappenheimische Stammburg Kallendin, die bei Neuburg a/Donau lag. Allerdings war Kalden im 16. und 17. Jahrhunderte im Besitze der Marschalle von Pappenheim, aber diese erbten Kalden erst von den Edeln von Rotenstein.

3) S. oben S. 386 Anm. 4.

4) Vermuthlich Gilfrid, der Ministerial der Ottenbeurer Kirche, der unter Abt Konrad um 1208 an dieselbe Besitzungen in Wolfertsschwende vergabte (chron. Ottenbur. 48). Rutin wäre sonach in der Gegend von Ottenbeuren zu suchen.

5) Lautrach, B.-A. Memmingen.

6) Die Nobiles von Hirnheim stammen aus dem Ries, sie erloschen im 16. Jahrhunderte.

7) Schwendi, wirt. Oberamt Laupheim.

8) Bozen, Südtirol. Rudolf von Bozen schenkte dem Kloster duas kappas purpureas unter Abt Konrad, also vor 1228, s. chron. Ottenbur. 58.

9) Gestorben 1228 nach dem Annales Ottenburani minores.

f Eberhardus, Wernherus, Cunipertus conversi a. Rilint, Liugart l. a. Rvdolf pater A., m. a². Dedicacio ecclesie in Wald[1]) dominica proxima post festum Jacobi apostoli c 15. — V. Kal. 28.

g Richart, Hartunc laici a. Vrbanus papa[2]) h, b (in A Nachtrag des 13. Jahrhdts.). Wernherus scolaris b². Frater Johannes Klotz prior in Yrsin 16. Georgius a Rechberg,[3]) nobilis et amator cœnobii nostri 16². — IV. Kal. 29.

A Rŏdegerus l. a. Hermannus pbr. n. ɔ. m., kamerarius, cuius anniversarium plene agatur b², c 13². Balthasarus Zacharas, abbas in Ysne[4]) 16. Frater Christophorus Clawfligel, m. in Ochsenhausen, ictus fulmine 1582. — III. Kal. 30.

b Embricus episcopus[5]) a, h. Rapoto pbr. et m. a. Gerhardus, Diepoldus monachi a. Rvpbret l. a². — II. Kal. 31.

August.

c Liutfridus, Herimannus n. ɔ. conversi a. Wolueradus l. a. Lantfridus l. a². Wilbirhe l. obiit a². Mathias abbas in V̈rsin 1490. Frater Michael Grösser pbr. et m. in Vrsin 1585. — Kal. 1.

d Adelbertus abbas[6]) a, h. Sigefridus m. a. Hilteboldus l. a. Judinta comitissa[7]) a. Cunrat Lanzo l. b. Anna Rotmindin laica domini 1455. — IV. Non. 2.

e Fridericus n. ɔ. m. a. Adelbero abbas[8]) a. Gilfrit l. b. Frater Georius de Riedlingen,[9]) pbr. et m. in Elhingen 16. — III. Non. 3.

---

1) Klosterwald bei Ottenbeuren.

2) Urban II. 1088—99.

3) Stammburg dieses berühmten Geschlechtes ist Hohenrechberg, wirt. Oberamt Gmünd. Georg von Rechberg zu Kronburg nahm sich 1552 aufs wärmste um den Abt Kaspar an und streckte dem Kloster 6000 Gulden vor, s. Feyerabend III, 187 und 190.

4) Mir fehlen die Hilfsmittel, dessen Todesjahr genauer anzugeben.

5) Von Augsburg, gestorben 30. Juli 1077.

6) Abt Adelbert von Schaffhausen, s. Necrolog. Zwifalt. (Hess, Mon. Gualf.), aber es ist nicht zu entscheiden, ob Adelbert I. (c. 1096—1122) oder Adelbert II. (c. 1142).

7) Für mich unbestimmbar.

8) Von St. Ulrich in Augsburg 1050—65.

9) Nicht etwa ein Edelmann, sondern ein Bürgerskind der wirt. Donaustadt Riedlingen.

f	Engilrat, Heriman laici a. Hanrihc, Gvota l. a². Obiit Johannes de Diessen [1]) pbr. et m. congregationis Campidonensis a 15 (b 15 am 3. August Johannes custos de Campidona). Doctor Vdalricus Köllin, prior predicatorum Vlmę 15². Hainricus prior, pbr. et m. de Yrsy 15².	II. Non. 4.
g	Reinboldus s. ɔ. m. a. Rődegerus, Wigoldus l. a, b. Erminoldus pbr. et m. b. Dominus Johannes abbas in Nőreßhain²) 16. Frater Jeorius Schlecht, prior, pbr. et m. in Elchingen 16.	Non. 5.
A	Richgart n. ɔ. s. a. Engilscalcus, Wernherus, Hilteboldus, Tőticha l. a. Berhtoldus komes ³) (b, h am 5. August). Waltherus n. ɔ. puer (de) Dahsperk ⁴) a². Albertus de Sclanders ⁵) b 14. Dominus Christannus Critzer plebanus de Niderrieden ⁶) b 15.	VIII. Id. 6.
b	Landoldus m. a. Hugo, Gozpertus, Gisila l. a. Petrissa n. ɔ. s. a². Anshelmus de Háhelfingen ⁷) pbr. 15. Eufrosina Weysslendin mater in Klosterbeüren 1573. Johannes Scheytenberg prior in Rot (15)76.	VII. Id. 7.
c	Altman episcopus ⁸) a, h. Hiltiburc n. ɔ. s. a, Rodegerus conversus n. ɔ. a². Dominus Johannes Mayr decanus et plebanus in Closterbeiren ⁹) 16. Dominus Johannes Schwikhoffer, abbas in Neresheim ¹⁰) 16.	VI. Id. 8.

1) Die von Diessen, die den Zunamen „Hehrer" führten, stammen von Ober-Unterdiessen bei Waal. In der Mitte des 14. Jahrhunderts erwarben sie Wolkenberg bei Kempten, gegen Ende des 14. Jahrhunderts auch Merazhofen, wirt. Oberamt Leutkirch. Der letzte dieses Geschlechtes ist eben obiger Custos, der 1418 und 1428 als Kemptner Conventual erscheint, s. Haggenmüller I, 250, 260. Das Wappen der Hehrer zeigt 3 Hifthörner.

2) Gestorben 1529.

3) Mir unbekannt.

4) Daxberg, B.-A. Memmingen.

5) Schlanders bei Meran, Tirol.

6) Nach Feyerabend IV, 411 um 1483 lebend.

7) Die von Habelfingen sind ein Seitenzweig der Edeln von Hirnheim, sesshaft zu Niederalfingen, wirt. Oberamt Aalen, s. Jahresbericht unseres Vereines 1868, S. 168.

8) Von Passau 1065—91, ein Hauptkämpfer der gregorianischen Partei.

9) Erscheint nach Feyerabend IV, 409 um 1552.

10) Gestorben 1565.

d Adelhaidis inclusa, que predium Sunthaim dedit, cuius anniversarius plene agatur [1]) c, a. Siboto n. ɔ. m. a². Agnes n. ɔ. s. a². Gêr, Gozolt l, a². Leonhardus Kopp laicus 1552. — V. Id. 9.

e Manegoldus, Adelgoz laici a. Judinta laica a. Heinricus puer a², Růdolfus laicus de B.[2]) a², c 13. Hainricus abbas b. (h. de Burrin)[3]) Hainricus Spiser l. c 13. Dominus Geruicus Plarer abbas in Wingarten et Ochsenhausen[4]) 16. Appolonia Schretzhamerin, soror in Dilingen apud Sanctum Vdalricum anno (15)64 ætatis suæ 82. — IV. Id. 10.

f Landoldus abbas[5]) a, h. Dietericus l. a. Cŏnradus m. de Augusta a². Gotebolt l. a². Jvdinta l. a². Egino n. ɔ. pbr. et m. b², c 13². Hans Waltman laycus 1521. Helena Wachterin soror de Lentzfrid anno 1563. — III. Id. 11.

g Herimannus n. ɔ. m. a. Burchart laicus a. Berhtoldus Vbelhŏpt scolaris b², (c 13 am 13. August). Anna laica de Altmanshouen[6]) b 14. Eberhardus comes de Kirchberg, episcopus Augustensis[7]) a 15, b 15, c 15. Thomas abbas[8]) a 15. — II. Id. 12.

A Giselbertus abbas[9]) a, h. Marquart l. a². Heinricus l. de Buron[10]) a². Willibirc l. b. — Id. 13.

b Fridericus m. a. Irmingart l. a. Rŏpertus l. a². Hermannus abbas (de) Svarza[11]) b, h. Cunradus pbr. et m. de Sebach[12]) b². Johannes — XIX. Kal. 14.

---

1) Geschah unter Abt Rupert (1104—65), vgl. über diese von den Edeln von Rieden angefochtene Schenkung chron. Ottenbur. 28.

2) Wohl von Beningen, B.-A. Memmingen.

3) Von Ottenbeuren 1252—58.

4) Gestorben 1567. Abt Gerwig war Vorkämpfer der alten Lehre gegen die Reformation und bekanntlich auch politisch von Einfluss.

5) Von Isny, gestorben 1?28.

6) Altmannshofen, wirt. Oberamt Leutkirch.

7) Von 1404—11. Kirchberg liegt im wirt. Oberamt Laupheim.

8) Von Lambach 1436—74.

9) Woher?

10) Ein Glied der S. 382 erwähnten Edelfamilie d. N.?

11) Dr. Schäffler findet keinen Schwarzacher Abt d. N.

12) Seebach, B.-A. Kempten.

abbas dictus Hehrer n. ɔ.[1]) b 14. Dominus Phillippus de Lapide[2]) abbas in Yssin 1532.

c Fransitus[3]) domni Rǒperti abbatis c. (Obiit pię memorię abbas Rǒpertus tocius loci pater egregius, miraculorum operator insignis a. Felicis memorię Růppertus abbas et confessor obiit d. Obiit pie memorie Rupertus n. ɔ. abbas b, h. Pie memorie Růpertus abbas n. ɔ. f.) Sifridus b². Irmingart s. b². — XVIII. Kal. 15.

d Hiltigardis laica a. Albertus abbas[4]) b², h. Hainricus Schenche[5]) laicus c 13 (b² am 17. August Heinricus pincerna). Hainricus Claüss abbas in Wiblingen 1551. — XVII. Kal. 16.

e Hereburc n. ɔ. s. a. Gerlint l. a. Liutfridus l. a. Willibirc n. ɔ. s. a². Rv̊digerus n. ɔ. conversus a². Osterlint l. a². Fridericus n. ɔ. m. et diaconus a², c 13. Dominus Jeronimus Alber, abbas in Faucibus[6]) 16. — XVI. Kal. 17.

f Lampertus n. ɔ. m. a. Regingerus, Swigerus laici a. Hartmannus m. a². Gebehardus sacerdos a². Adilhait soror de Ohsenhvsen[7]) c 13/14, b 13/14. Růdolfus de Wiler pbr. et — XV, Kal. 18.

---

1) Von 1378—90, über die Hehrer s. S. 414, Anm. 1.

2) Aus dem Lindauer Geschlechte d. N., das von den Freiherrn von Stein wohl zu unterscheiden ist.

3) Im Jahre 1145. Das Ottenbeurer Exemplar des Martyrologiums von Beda (in A, fol. 69) weiss am 15. August vom Abte Rupert noch zu berichten: „Eodem die apud Utenburrem depositio beati Ruperti patris nostri et confessoris, qui annis ferme quinquaginta locum prefatum prudenter in domino ac viriliter gubernans etate plenus, meritis dignus, carnis materia solutus gaudia sine fine mansura (sic) potitus etc. Ad cuius sepulchrum egri sanantur, claudi ambulant, ceci vident, surdis auditus redditur, debiles curantur, et usque in hodiernum diem Christo Jhesu domino nostro propiciante gloriosa quidem fiunt mirabilia." Sein in Ottenbeuren noch erhaltener Sarg ist beschrieben im Jahresberichte unseres Vereines für 1851, S. 15, abgebildet im Jahresberichte für 1853.

4) Von Wiblingen, gestorben 1288.

5) Zweifelsohne ein Schenk von Ronsberg.

6) Von 1567—73, s. über ihn Steichele a. a. O. IV, 404.

7) Auch Ochsenhausen war anfangs ein Doppelkloster, wie fast alle Benedictinerklöster unserer Gegend.

m. Campidonensis [1]) a 15. Obiit Eggo abbas n. ɔ. anno domini 1416,[2]) cuius anniversarium plene agatur c., a 15, b 15. Wilhalmus de Eschingen,[3]) pbr. et m. congregationis Campidonensis a 15.

g Dieterat l. a. Waltherus n. ɔ. diaconus et m. de Hor(wun) [4]) a² (b, c am 18. August) Rilint s. b. Jodocus Jäger n. ɔ. pbr. et m. anno 1465. — XIV. Kal. 19.

A Liuthart, Dietericus m. a. Irmingart sanctimonialis a. Ludewicus pbr. a². Ǒdalricus (de) Rotinstain [5]) m. b. Dominus Gregorius Winckentaler [6]) pbr. et m. et custos in Campidona b 16. Magdalena Reyhinge priorissa in Dilingen 16. — XIII. Kal. 20.

b Hartnidus l. a. Hiltebrandus clericus a. Adilhait (de Rote [7]) l. b. Margaretha Walmenin laica 1521. Frater Johannes Zembrot prior in Oxenhausen 16². — XII. Kal. 21.

c Hartwicus conversus a. Egelolfus n. ɔ. conversus a. Hainricus l. frater Giph. b². Dominus Ludowicus,[8]) plebanus in Westerhaim et Sancti spiritus in Memingen b 16. Domina Catarina de Westersteten,[9]) monialis in Vrspringen anno etc. 1585. — XI. Kal. 22.

d Judenda s. n. ɔ., que predium dedit c. (a am — X. Kal. 23.

---

1) Die von Weiler giengen aus den Maiern des St. gallischen Kelnhofes in Weiler, B.-A. Lindau, hervor und starben zu Ende des 16. Jahrhunderts aus. Ihr Wappen (Zürcher Wappenrolle Nr. 113) zeigt einen durch Wolkenschnitt schräglinks getheilten Schild, das obere Feld weiss, das untere roth; Helmzier weisse Büffelhörner mit rothem Wolkenschnitte am inneren Rande besetzt.

2) Wurde ermordet, s. Feyerabend II, 612 ff.

3) Mit demselben scheint das Geschlecht der Edeln von Eschingen (Donaueschingen) ausgestorben zu sein; Wilhalm wird als Kemptner Conventherr 1428 genannt, s. Haggenmüller I, 260.

4) Horben bei Gestraz, B.-A. Lindau.

5) Rotenstein, B.-A. Memmingen.

6) Erscheint als Kemptner Conventual 1528 und 1525, s. Haggenmüller I, 500, 557.

7) Oberroth, B.-A. Illertissen.

8) Lebte nach Feyerabend IV, 412 um 1536.

9) Westerstetten, wirt. Oberamt Ulm.

24. August).[1]) Willibirc ɔ., que predium dedit c. (a am 24. August).[1]) Diemarus pbr. a. Hiltebrandus, Elisabet mater Petrisse, Himildrut laice a. Sifridus episcopus[2]) b, h. Berhtoldus n. ɔ. pbr. et m., custos b², c 13². Mehtilt l. (de) Munstern[3]) b² (c 13 am 22. August). Nicolaus Memmingen laicus anno 1563.

e Waltherus n. ɔ. puer a. Ůlricus occisus a². Bernoldus abbas[4]) a², h. Agnes Gisilurit l. a². Fridericus diaconus et m. (de) Svarza b. Offemia l. a² (h de Rumisperg[5]) am 25. August, ebenso b). — IX. Kal. 24.

f Adalhalmus n. ɔ. abbas a, h (b Adilhalmus abbas V monasteriorum, videlicet huius, Wingartůn et Domus Petri, apud Nershein simul et Faucensis ecclesie).[6]) Tůta n. ɔ. s. a. Růdolfus, Růpertus laici a. Wolmar, Ődalricus, Agnes l. a². Jucza l. b 14. Dedicacio ecclesie in Stefansried dominica proxima post festum Bartholomei apostoli c 15. Frater Marcus Furtter, pbr. et m. in Yrsin[7]) 16. Frater Joannes Reich s. Spiritus in Memingen et parochus in Praitenprunn[8]) 16. — VIII. Kal. 25.

g Hirmingart s., que predium dedit[9]) c. a. Eggeburc l. a. Elisabeth l. b². Walthasar abbas in Benedictenbeüren[10]) 16. Dominus Theodoricus Loher, prouincialis et prior in Buxia 16. Salome Zeisselmayrin soror in Klosterbeyren 1585. — VII. Kal. 26.

---

1) Diese Schenkung wird vom chron. Ottenbur. nicht erwähnt.

2) Von Augsburg, gestorben 1227.

3) Die Nobiles d. N. stammen vom Dorfe Münster bei Donauwörth.

4) Von Ottenbeuren, gestorben 1194.

5) Ronsberg. eher vom Stamme der Dienstmannen, als der Markgrafen.

6) Diesen Zusatz wiederholt eine Hand des 16. Jahrhunderts in C und fügt noch bei „Incepit regnare anno 1094, ein unrichtiger Zusatz, denn Adalhelm wurde Ottenbeurer Abt 1082 und starb 1094, s. Feyerabend I, 516, 556.

7) Seine Geschichte des Bauernkriegs um Irsee habe ich in meinen Quellen zur Gesch. des Bauernkriegs in Oberschwaben veröffentlicht.

8) Lebte nach Feyerabend IV, 408 um 1563.

9) Wohl die Schwester des Ottenbeurer Vogtes Rupert, die bei der Beisetzung ihres in Kärnthen gefallenen Gatten unter Abt Rupert, also vor 1145 dem Kloster Güter schenkte, s. Brunner a. a. O. 9.

10) Gestorben 1524.

A Ǒdalricus episcopus Constantiensis[1]) a, h. Otto comes[2]) a, h. Agnes l. b. Livtoldus scolaris n. ɔ. b^2. Frater Vincentius Bandellus de Castro nouo, magister ordinis predicatorum, qui dedit nobis fraternitatem[3]) 16. Johannes Waltman laycus 1512. Leonhardus abbas Montis sancti in Andex[4]) 16. — VI. Kal. 27.

b Ludewicus rex[5]) a, h. Boppo, Wolfridus l. a, Hainricus l. aurifex b. Růdolfus l. aurifex b 13/14. — V. Id. 28.

c Starcolf, Rǒpertus laici a. Irmingart, Marquart Mathilit (sic) l. a^2. — IV. Id. 29.

d Cǒnradus pbr. et m. n. ɔ. a^2 (b darüber Soi, c. 13 darüber Scoio).[6]) Hainrich Tober pbr. et m. b^2. — III. Id. 30.

e Wernhart pbr. a. Bertha l. de Scǒnstene[7]) a^2. Wernhare l. a^2. Marquart n. ɔ. pbr. a^2. Livgart a^2. Helwich n. ɔ. subdiaconus et m. b^2, c 13^2 (a^2 am 1. September). Hainricus n. ɔ. prior et m. b^2. Dominus Jeronimus abbas in Ochsenhusen[8]) 15/16. — II. Id. 31.

September.

f Ǒdelher m. a. Adelbero, Herimannus, Walto l. a^2. Heilwic de Scoinsten[9]) s. n. ɔ. a. Hainricus l. b (h Hainricus l. familiaris) Agnes l. b. Frater Sixtus Schwertz n. ɔ. pbr. et m. 1516. — Kal. 1,

g Ǒdalricus pbr. a. Opertus m. a. Hartmannus l. a. Otto l. a^2. Lvdewicus n. ɔ. m. a^2. — IV. Non. 2.

A Trageboto pbr. a. Diemůt s. a^2. Obiit Margareta laica anno (14)27. — III. Non. 3.

---

1) Gestorben 1127.
2) Wohl der Kirchberger, Stifter des Klosters Wiblingen.
3) Geschah 1505, s. Feyerabend II, 785.
4) Gestorben 1560.
5) Ludwig der Deutsche, gestorben 876.
6) Vermag ich nicht aufzulösen.
7) Schönstein bei Bregenz.
8) Gestorben 1508.
9) Schönstein bei Bregenz.

II. Non

b Adelhiet (sic) s. a^2. Hademůt l. a^2. Hainricus Bumannus [1]) l. b^2.

Non.

c Heinricus episcopus [2]) a, h. Vdalricus puer et scolaris b^2, c 13^2. Cůnradus decanus in Egge [3]) b 13/14.

VIII. I

d Hainricus (ad) vocatus [4]) a^2. (c 12/13 Heinricus marchio, cuius anniversarius agatur plene, h Heinricus aduocatus, cuius anniversarius agitur plenarie).

VII. I

e Engilger l. a. Vdalricus puer a^2.

VI. Id

f Hartnidus, qui predium Herwigeshouen dedit c.[5]) a. Adilhait l. de Itelspurk [6]) b 13/14. Elisabeth l. de Liechnaw [7]) b 14. Frater Gregorius Eggwyss conversus in Ochsenhausen anno 1569.

V. Id.

g Ratgoz n. ɔ. abbas [8]) a, h. Salcho n. ɔ. m. a^2. Livgart l. a^2. Ludwic l. a^2. Hainricus (de) Rotinstain [9]) pbr. a^2, b. Rudigerus l. b. Anna (de) Sconstein [10]) n. ɔ. s. b^2 (in A vom Schreiber von b^2 am 8. Sept. nachgetragen). Bianca a Lapide,[11]) nata a Breysach[12]) l. 1582.

IV. Id.

A Fridericus pbr. et m. a. Gepa laica a^2. Johannes Lupizella [13]) l., qui destinauit V marcas pro anniversario pleno, c 13/14 (b 13/14 Johannes l., cuius anniversarius . . .) Ruegerus l. dictus

---

1) Wohl zu den Kemptner Dienstmannen d. N. zählend, s. obe
Anm. 10.

2) Heinrich II. von Augsburg 1047—63.

3) Egg, B.-A. Illertissen.

4) Markgraf Heinrich von Ronsberg, Ottenbeurer Vogt, gestorben

5) Herbishofen, B.-A. Memmingen. Hartnid (Feyerabend nennt Stephansried) gehört zweifelsohne zu den Nobiles von Wolfertsschwende seine Schenkung, s. chron. Ottenbur. 23; dieselbe geschah unter Abt also vor 1100.

6) Ittelsburg, B.-A. Memmingen. Ueber die Familie d. N., wel im 14. Jahrhundert genannt wird, sind wir wenig unterrichtet.

7) Lichtenau, B.-A. Krumbach.

8) Von 1064—82.

9) Rotenstein, B.-A. Memmingen.

10) Schönstein bei Bregenz.

11) Von der Linie Stein zu Ronsberg.

12) Breisach, bad. Stadt im Breisgau. Die von Breisach waren im hundert im Oberelsass ansässig.

13) Ein Wolfsattel von Liebenthann.

Felsenberch [1]) b 14. Fronicla de Schwendi [2]) laica 16.

b Cōno, Degenhardus l. a. Anna Kretzin laica 1567. Joannes Kretz laicus 1567. — III. Id. 11.

c Ellenbertus n. ɔ. conversus a. Swigerus l. a². Obiit pater Andreas Thierlin, abbas in Elchingen 1547. — II. Id. 12.

d Ŏdalricus m. a. Gerhardus conversus a. Gotelint s. a. Cůnradus de Zang [3]) pbr. et m. n. ɔ. b 13/14, c 13/14. Andreas abbas in Andex [4]) 15. — Id. 13.

e Pirthilo, Ernst monachi a. Wiant pbr. a. Hicela, Gerbirc laicę a. Růdigerus l. a². Otto pbr. et prior b 15. Hieronymus Pischel dyaconus et m. in Andechs 1521. Stephanus a Rott [5]) pbr. et custos in Campidona 16. — XVIII. Kal. 14.

f Purchardus pbr. a. Fridericus n. ɔ. abbas [6]) a (Nachtrag des 13. Jahrhunderts auf Rasur) b, h. Arnolt l. a². Petrissa s. a². Dominus Andreas Künscher abbas in Ochsenhausen [7]) 16. — XVII. Kal. 15.

g Marcwardus m. a. Elizabet Sc. [8]) s. b². — XVI. Kal. 16.

A Herimannus n. ɔ. m. a. Sigimundus m. a. Marcwardus laicus a. Imma l. a². Anna Gartnerin laica a 15, b 15, c 15. Vitus Schwitzer laicus 1521. Frater Martinus Vnkauff prior et m. in Nereshain anno 1564. — XV. Kal. 17.

---

1) Wohl benannt nach der ehemaligen Burg Felsenberg bei Theinselberg, B.-A. Memmingen, s. Feyerabend II, 627. Uebrigens existirte auch im Fürstenbergischen eine ritterbürtige Familie vom 14.—16. Jahrhundert, welche sich anfangs „Felsenberg“, später „von Felsenberg“ schrieb.

2) Schwendi, wirt. Oberamt Laupheim.

3) Die von Zang sind welfische Ministerialen, ihre Burg stand bei Schmalnegg, wirt. Oberamt Ravensburg.

4) Regierte 1475—92.

5) Stephan von Roth (Oberroth) war 1544 erst in das Stift Kempten eingetreten. s. Haggenmüller II, 20.

6) Abt Friedrich von St. Georgen, bad. Schwarzwald, gestorben 1154, s. Necrol. Zwifalt. am 16. September. Aus unserm Eintrage folgt, dass dieser Abt aus Ottenbeuren postulirt wurde.

7) Gestorben 1511.

8) In Sconstein aufzulösen?

b Burchardus l., qui predium Bilrateberc dedit[1]) XIV. Kal. 18.
c. a. Rǒstein abbas[2]) a, h. Ǒdalricus comes[3]) a. Sigeboto l. a. Tǒta, Helwich, Engilrat l. a². Bertholdus abbas b (h Bertoldus Wingarten. abbas)[4]) Gebino pbr. et m. (de) Swarza b². Waltherus de Sulmentingen[5]) n. ɔ. puer b².

c Hemma n. ɔ. s. a. Lampoldus conversus a. XIII. Kal. 19. Adelheit conversa a. Ludiwich l. a². Kvnradus de Monte[6]) scolaris c 13 (b² am 20. Sept.) Dominus Johannes Dieffentaler pbr. (15)30. Frater Alexander Wasserman pbr. et m. et œconomus in Oxenhausen 1579, scripsit alterum calendarium chori.

d Ǒdalscalcus pbr. a. Eggehardus m. a. Cunradus XII. Kal. 20. pbr. et m., decanus b. Dominus Simpertus Wideman plebanus in Ottinbura 1519.

e Hilteboldus conversus, qui predium dedit[7]) c. a. XI. Kal. 21. Meingoz l. a². Waltherus n. ɔ. diaconus et m. b², c 13². Johannes de Lietǒnegg,[8]) n. ɔ. m. b 14.

f Otto episcopus[9]) a. Rǒtwart, Pernhart laici a. X. Kal. 22. Irmengart n. ɔ. s. a². Gebehardus l. a². Adilbertus m. (de) Sairza[10]) (sic) b. Hainricus (de) Schonstain[11]) l. b. Cunradus Arnis[12]) l. b.

---

1) Beilenberg, B.-A. Sonthofen. Diese Schenkung Burkarts von Burgberg geschah nach dem chron. Ottenbur. 27 unter Abt Rupert, also vor 1145, nach Feyerabend II, 49 im Jahre 1134.

2) Von St. Blasien im Schwarzwald, gestorben 1125.

3) Sein Geschlecht kann ich nicht angeben.

4) Gestorben 19. Sept. 1232.

5) Wirt. Oberamt Biberach.

6) Die ritterbürtige, noch im 16. Jahrhundert lebende Familie von Berg scheint sich von Berg, wirt. Oberamt Ehingen zu nennen, sie ist also vermuthlich anfangs den Grafen von Berg dienstbar gewesen.

7) Vom chron. Ottenbur. nicht erwähnt, falls H. nicht der im chron. Ottenbur. 29 genannte Nobiles Hiltebold von Krumbach ist.

8) Die Burg Lichteneck stand bei Hepsisau, wirt. Oberamt Kirchheim, unter Teck; das nach ihr benannte Geschlecht erscheint bis 1480.

9) Von Constanz, gestorben 1174.

10) Das oft genannte unterfränkische Schwarzach ist wohl gemeint.

11) Schönstein bei Bregenz.

12) Zu den oft erwähnten Dienstmannen d. N. zählend.

Wolfhart (de) Rutin[1]) l., cuius anniversarium agatur plene b^{2}, c 13.

g Sigebandus n. ɔ. conversus a. Willibirc, Wolfhart l. a^{2}. Hemma s. a^{2}. Margreta laica Sättellerin b 15. — IX. Kal. 23.

A Uto abbas[2]) a, h. Herimannus sapiens, clericus[3]) a, h. Welf dux[4]) a. Ernestus n. ɔ. a^{2}. Rvdigerus n. ɔ. conversus b. Simon abbas Lambacensis monasterii[5]) obiit b 15. — VIII. Kal. 24.

b Eberhardus l. a. Paulus Sydlin laicus 1462. — VII. Kal. 25.

c Erenbreht l. a. Wendelmo̊t laica a. — VI. Kal. 26.

d Heinricus (de) Stephinsroet[6]) n. ɔ. plr. et m. cuius anniversarius agatur plene a^{2}, c 13, b. Gotfridus l. b. — V. Kal. 27.

e Sigefridus m. a. Sigebant laicus a. Dedicatio monasterii huius c 13. Frater Simundus Gis,[7]) m. in Campidona 15^{2}. Frater Siluester Gottfrid, olim abbas in Elchingen[8]) 16. — IV. Kal. 28.

f Fridericus m. a. Hiltigart, Albegunt sorores a. Dietericus conversus a^{2}. Wilnant n. ɔ. m. a. Gebehardus n. ɔ. abbas[9]) b, h. Dedicatio altarium beati Micahelis et beate Marie et sancte crucis et sancti Johannis c 14. Johannes pbr., cuius anniversarium agatur b 14. Judocus Gartner pbr. et m. n. ɔ. anno (14)30. Pater Petrus Siber prouincialis ordinis predicatorum 16. — III. Kal. 29.

g Reinhoch n. ɔ. conversus[10]) a. Reinfrit n. ɔ. — II. Kal. 30.

---

1) S. oben S. 412, Anm. 4.

2) Von St. Blasien, gestorben 24. September 1100 (Mone, bad. Quellen III, 599 irrig auflösend 1. Oktober 1108).

3) Der berühmte Geschichtsschreiber Herimann von Reichenau, gestorben 1154.

4) Welf V., gestorben 1119 oder 1120.

5) Simon Thalhamer 1395/96—1405. Gestorben zu Admont am 24. Sept. 1405, s. Wichmann, Gesch. von Admont III, 123.

6) Stephansried. B.-A. Memmingen.

7) Ein Glied der bekannten Familie der Güssen von Güssenberg?

8) Von 1547—73.

9) Von 1094—1100.

10) Bei der Ungewöhnlichkeit d. N. liegt die Vermuthung nahe, dass dieser Reinhoc jener Edle d. N. sei, welchem unter Karl dem Dicken c. 885 die Ottenbeurer Vogtei anvertraut wurde, dass derselbe also als Laienbruder dieses

m. a^2. Agnes l. b. Volcmarus Wolfsatel miles b 13/14, c 13/14. Cv̊nradus (de) Langenberc[1]) b 13/14. Anthonius Reichenbach, cubicularius abbatis (15)77.

October.

A	Reinboto conversus a. V̊ldalricus (sic) pbr. plebanus in Ottenburen[2]) 15. Obiit Johannes Haini vicarius in Habwangen, cuius anniversarius plenarie agatur[3]) a 15. Magister Johannes de Nûburg[4]) a 15, c 15.	Kal. 1.
b	Ŏdalricus, Azzo monachi a. Wienandus laicus a. Walger m. a^2. Heinricus n. ɔ. pbr. et m., cuius anniversarius agatur plenarie a^2, b, c. Cvnigvnt (de) Rumesperc[5]) l. b, h. Rvdolfus n. ɔ. pbr. et m. b^2, c 13^2. Bertholdus custos, pbr. et m. n. ɔ. b^2, c 13^2. Johannes abbas[6]) b (im 16. Jahrhundert neu mit Tinte überfahren, wohl ursprünglicher Eintrag von B). Jeorius Schmallenberg seruulus noster 15/16. Vdalricus Adelgeys prior in Nörisheim 16.	VI. Non. 2.
c	Otto puer a^2. Livgart n. ɔ. s. a^2. Anna Heppin soror in Bechen[7]) 15^2.	V. Non. 3.
d	Herimannus m. et pbr. a. Obiit Waltherus Hoh-	IV. Non. 4.

Klosters sein Leben beschloss. Ich möchte diesen Vogt eben seines Amtes und seines Namens, der an die Ursiner Lieblingsbenennung Reginhart anklingt, für den ältesten Ahnen der Edeln von Ursin, der Ottenbeurer Vögte, annehmen.

1) Unmittelbar neben diesem Namen steht von derselben Hand: Cunradus Langenburc l. Ein Angehöriger der noch 1355 genannten (Feyerabend II, 505) Familie von Langenberg (Lanenberg) bei Ottenbeuren.

2) Ueber Udalricus steht „dem huss", also hiess dieser Pleban mit seinem Geschlecht etwa „von dem Haus". Nach Feyerabend IV, 410 erscheint derselbe um 1458.

3) Zweifelsohne der Jahrtagsstifter vom 17. April, s. oben S. 395.

4) Der Dominikaner Johannes de Neapoli, kirchlicher Schriftsteller im Anfang des 15. Jahrhunderts, s. Jochner, Gelehrtenlexikon II, 1934.

5) Nach der Zeit des Eintrages zu schliessen eine Angehörige der Ministerialenfamilie von Ronsberg.

6) Kaum von Windberg in Niederbaiern.

7) Ehemaliges, unbedeutendes Tertiarinnenkloster Bächen, bad. B.-A. Ueberlingen.

schlicz episcopus ecclesie Augustensis [1]) c 14 (b 14 am 9. Oktober). Dominus Gregorius Gerhoch abbas in Fiessen 1554. Eua Bihelin soror in Vrspringen 1581.

e Ekehardus conversus a. Hiltrŏt mater C. B. n. ɔ. s. a². Rv̊digerus l. a². Cunradus (de) Stozperch [2]) pbr. b². Dominicus Probst pbr. et m. in Andechs 1521. — III. Non. 5.

f Ǒdalricus pbr. a. Otto conversus a. Bertha inclusa a. Hemma l. a. Cŏnradus de Sconsten [3]) l. a². Adilhait (de) Crunebac [4]) n. ɔ. s. b. Hainricus Alwi [5]) l. b. Kv̊ngundis l. obiit b², c 13². Gregorius Habich pbr. et m. in Andechs 1521. Ciriacus Weber medicinæ doctor. 16². — II. Non. 6.

g Gotelint sanctimonialis a. Herimannus marchio [6]) a. Otegeba s. a². Liugart monacha pie memorię a². Cŏnradus plebanus clericus a², c 13. Agnesa de Kortze [7]) l. b 13/14. Leo Henngke organista monasterii 1521. — Non. 7.

A Reinfridus n. ɔ. conversus a. Sigebant l. a². — VIII. Id. 8.

b Sigeboto l., qui predium in Bonningen [8]) dedit c. a. Sigefridus diaconus et m. a. Helicha l. a². Marquart n. ɔ. a². Ludewicus l. a². Hainricus pbr. et m. de Campidona b. Cunradus de Gvnz [9]) l. b. Hiltbrant l. b². Bernhardus Klieber pbr. et m. in Andechs 1521. — VII. Id. 9.

c Gisilbertus abbas [10]) a. Tŏta s. a. Willebirc l. — VI. Id. 10.

---

1) Mit einem Pfeile getödtet, als er die Stadt Mindelheim belagerte, 1369. Sein Geschlecht stammt aus dem wirt. Oberamte Kirchberg; es stand in Dienstverhältniss zu den Herzogen von Teck.

2) Stossberg bei Haldenwang, B.-A. Kempten. Eine Familie, die sich von St. schrieb, ist mir weiter nicht vorgekommen.

3) Schönstein bei Bregenz.

4) Grönenbach, B.-A. Memmingen.

5) Wohl zu ergänzen in A „de Alwishouen“, Albishofen, B.-A. Memmingen?

6) Von Baden, gestorben 1130, heilig gesprochen.

7) Kortsch, B.-A. Schlanders, Südtirol.

8) Sibotos Schenkung in Beningen, B.-A. Memmingen, fällt in die letzten Jahre des 11. Jahrhunderts, s. chron. Ottenbur. 23.

9) Günz, B.-A. Memmingen.

10) Von St. Blasien im bad. Schwarzwald.

a. Berngerus l. a². Dincmŏt s. a². V̊lrihc m. n. o. a². Hiltebrant n. o. m. b.

d Burchardus, Rŏmhardus monachi a. Hainricus laicus c 13/14. Gregorius abbas in Blaubeüren [1]) 16. Georgius Miller abbas in Ochsenhausen [2]) 16. Verena Neythartin soror in Klosterbeüren 1576. — V. Id. 11.

e Gisila n. o. s. a. Irmingart, mater aduocati [3]) a. Agnes l. a. Swiger l. a. Johannes l. a². V̊lricus n. o. subdiaconus et m. b², c 13². Petrus Schwitzer l. 1521. Benedictus a Stozingen,[4]) nobilis, monasterio 100 florenos delegauit 1575. — IV. Id. 12.

f Arnoldus, Ernest conversi a. Rŏdolfus l. a. Fridiricus l. a². Vdalricus n. o. m. et puer a². Conradus de Sulmitingen [5]) b 13/14 (c 13/14 am 14. October). — III. Id. 13.

g Arnoldus m. a. Winehart pbr. a. Heimo conversus a. Liugart s. n. o. a². — II. Id. 14.

A Rŏdolfus n. o. m. a. Elisabet l. a². Marquardus Buman laicus, frater suus ... c 14. Ottilia Biermennin mater apud Sanctum Vdalricum in Dilligen anno 1569. Frater Joannes Lang pbr. et m. n. o. 1584. — Id. 15.

b Pillunc, Hezel monachi a. Wernherus n. o. m. a. Gebehardus m. a². Frater Sebastianus Doner pbr. et prior apud Sanctum Vdalricum in Augusta 16. Dominus Leonhardus Hirsthauwer abbas in Wessoprunnen [6]) 16². — XVII. Kal. 16.

c Egeno m. a. Eberhardus pbr. a. Engilrat l. a. Imma de Gvnzegg [7]) l. b². Cristanus pbr. et prior a 15, b 15. — XVI. Kal. 17.

---

1) Gestorben 1524.

2) Von 1541—47.

3) Mutter des verdienstvollen Ottenbeurer Vogts Rupert (c. 1100—50) von Ursin?

4) Die heute in Steisslingen, bad. B.-A. Stockach im Hegau ansässige Familie d. N. stammt von Niederstotzingen, wirt. Oberamt Ulm.

5) Sulmentingen, wirt. Oberamt Biberach.

6) Von 1562—71.

7) Günzegg, südlich von Ottenbeuren.

d	Arnoldus abbas[1] a h. Gerbirc l. a. Diethalmus l. a. Adelbero, Otto l. a^2. V̊ldricus Růf b 15.	XV. Kal. 18.
e	Albegunt, Willebirc s. a. Manegoldus, Wolrat l. a. Cunrat m. (de) Svarza b.	XIV. Kal. 19.
f	Recco pbr. a. Adela s. a^2. Bartholomeus Rischner pbr. et m. 1482. Hainricus Rembold 15.	XIIII. Kal. 20.
g	Bernoldus n. ɔ. conversus a. Heinricus dux[2]) a. Willibirc l. a^2. Sigebreth conversus n. ɔ. a^2. Cunebreht n. ɔ. m. a^2. Vdalricus n. ɔ. pbr. et m. a^2, c 13. Petrissa s. b. Johannes de Rieden[3]) laicus b 14, c 14.	XII. Kal. 21.
A	Rŏdunc, Liutolt, Richart nostrę congregationis monachi a. Arnoldus m. a. Hugo l. a. Dieterinh l. (sic) a^2. Hiltigunt n. ɔ. s. a^2. Adelhait Alblini laica c 15. Frater Vdalricus Diepoldi prior, pbr. et n. in Elchingen 15^2. Frater Conradus Feller prior in Wiblingen 16. Eustachius Deüringshofer prior in Isne 16^2.	XI. Kal. 22.
b	Ŏto, Wernher laici a. Agnes n. ɔ. s. a^2. Hiltegvnt l. a^2. Waltherus decanus,[4]) cuius anniversarius mediocriter agatur b, c 13. Ludewicus Svincrist[5]) n. c. m. b^2, c 13. Dominus Thomas Clausius abbas in Elchingen (15)47. Wolff Frantz laicus anno etc. (15)62.	X. Kal. 23.
c	Otto m. a. Hartmannus pbr. a. Gotescalcus conversus a. Hiltegunt l. a. Adelbero l. a^2. Elsebet l. de Nordholz[6]) b 14. Dominus Johannes Palmar abbas monasterii Wiblingensis 1497. Frater Johannes Herer m. in Irsen 1505. Wollfgangus Köllen pbr. et m. in Andechs 1521.	IX. Kal. 24.

---

1) Von Weingarten, gestorben um 1140.

2) Herzog von Sachsen und Baiern, der bekannte Vater Heinrichs des Löwen, gestorben 1139.

3) Vielleicht ein „Frech von Rieden“ (Frechenrieden bei Ottenbeuren).

4) Nach Feyerabend IV, 408 lebte ein Walter, Decan zu Egg, B.-A. Illertissen um 1219.

5) S. oben S. 398, Anm. 1.

6) B.-A. Illertissen.

d Gerlint n. ɔ. s. a. Hilterut l. a². Albertus plebanus a², c 13. Jvdinda a². Cunradus episcopus [1]) b. Dominus Cůnradus abbas in Roth [2]) 16. — VIII. Kal. 25.

e Bertolfus n. ɔ. m. a. Rǒdolfus clericus a². V̊delhilt comitissa [3]) s. n. ɔ. a², h. Anno 1285 n. ɔ. m. Heinricus abbas [4]), cuius anniversarius plenarie agatur b², c 13. Fridricus (de) Hirsdorff abbas Campidonensis [5]) 15. Petrus pbr. plebanus in V̊ttenbúrun [6]) 15. — VII. Kal. 26.

f Herrant episcopus [7]) a, h. Trasmunt m. a. Germar l. a. Rǒderus l. a². Margareta layca de Rieden [8]) 15. — VI. Kal. 27.

g Sigefridus abbas [9]) a. h. (f Obiit Sigfridus abbas n. ɔ.) Anno m. a. Wolfganc m. a. Salcho conversus a. Arnolt, Offemia l. a². Hainricus miles de Erolzhain [10]) c 14, b 14. Hainricus de Sulmitingen [10]) l. b 14. V̊dalricus Bäschler laycus 1524. Agatha Neessin l. 1581. — V. Kal. 28.

---

1) In A ist da, wo dieser Name stehen sollte, Rasur; gemeint ist wohl der am 27. Okt. 1200 gestorbene Erzbischof Conrad von Salzburg und Mainz, ein Wittelsbacher, der ebenfalls am 25. Okt. im Necrol. Augustan. (Mon. Boica XXXV, 101) eingetragen ist.

2) Gestorben 1549.

3) Die Zeichen s. n. ɔ. von a² lassen sich viel eher zusammen als Sile lesen; ich habe deshalb auch bisher diese Gräfin Udelhilt für eine Gräfin von Zeil gehalten. Allein da Zeil sonst nie in der Form Sile vorkommt, und da in a² über dem s. in s. n. ɔ. deutlich ein o zu erkennen ist, so glaube ich nunmehr s. n. ɔ. lesen zu müssen, wobei allerdings das Zeichen für n sehr auffällig gebildet ist. Für diese Lesart spricht endlich auch der Eintrag in B, bei dem s. n. ɔ. unverkennbar ist. Zu welchem Geschlechte diese Udelhilt gehören mag, ist nicht zu sagen.

4) Von Ottenbeuren, gestorben 1285. Die Angabe anno domini 1285 wurde erst um 1400 beigefügt.

5) Gestorben 1405. Die von Hirschdorf sind Dienstmannen des Stiftes Kempten, ansässig in der Burg d. N., die nördlich vom Weiler Hirschdorf neben dem heutigen Orte Rappenscheuchen lag. Ihr Stamm starb 1451 mit Eglof von Hirschdorf aus. Ihr Wappen zeigt einen Hundskopf mit Halsband.

6) Nach Feyerabend IV, 410 um 1432 genannt.

7) Von Halberstadt, gestorben 1102, am 23. Oktober.

8) Zu den Frechen von Rieden zu zählen.

9) Von Schaffhausen, gestorben 1096, am 27. Oktober, ein Hauptkämpfer der gregorianischen Partei.

10) Wirt. Oberamt Biberach.

A Rŏdolfus n. ɔ. m. a. Gerdrut, Liugart n. ɔ. sorores a. Liutfridus l. d. — IV. Kal. 29.

b Reinhardus n. ɔ. conversus a. Reginoldus m. a. Engilhart pbr. a. Ita s. a. Seburc l. a. Johannes prior et m. de Augusta 15. V̊lricus prior et m. 15. Caspar Yssinger pbr. et m. in Andechs 1521. — III. Kal. 30.

c Dietericus m. a. Rŏdolfus l. a. Marcolf puer, frater Petrisse a. Tŏtecha l. a². Volcmar n. ɔ. conversus a². Frater V̊dalricus Wespach [1]) 15². Lucas Frantz laicus anno etc. (15)71, cuius animę deus misereatur! — II. Kal. 31.

November.

d Lantfridus m. a. Gerbirc, Irmingart, Wernherus laici a. Ǒtecha l. a². Diepreth n. ɔ. pbr. et m. b. Doctor Johannes Herdlin prespiter in Augusta 1508; dedit idem monasterio nostro 63 codices. Martinus Brelle puer (15)70. — Kal. 1.

e Dancolfus n. ɔ. abbas [2]) a, h. Woluoldus abbas [3]) a. Jvdinta n. ɔ. s. a². Folmar l. a². — IV. Non. 2.

f Heresint inclusa a. Hazecha s. a. Swigerus l. a². Lantfridus n. ɔ. conversus b. Tvota l. b². — III. Non. 3.

g Adelbero episcopus [4]) a, h. Liutfridus n. ɔ. conversus a. Huc l. a. V̊lricus Laidolf [5]) scolaris b 13/14. Palus (sic) Ruch scolaris et accollitus 15 (a 15 am 6. November). — II. Non. 4.

A Rumolt episcopus [6]) a, h. Buggo conversus a. Crima, Adelger l. a. Sifridus Spender c 14. Reuerendus dominus noster abbas Johannes — Non. 5.

---

1) Die Wespach, vom Weiler d. N. bei Grönenbach stammend, waren Memminger Patricier.

2) Gestorben 1012.

3) Von Admont in Steiermark, gestorben 1137.

4) Von Augsburg, gestorben 909.

5) S. oben S. 393, Anm. 1.

6) Von Constanz, gestorben am 4. November 1069.




natus de Altmanshofen [1]) anno domini 1371 B. Pater Johannes Turner alias Hemler n. ɔ. pbr. et m. 1512.

b Cǒnradus l., qui predium in Rieden dedit [2]) c, a. Walcǒn, Albegunt laici a. Paulus Kutt n. ɔ. prepositus anno (14)86. — VIII. Id. 6.

c Dietericus l. a². Volcmar n. ɔ. m. a². Elissabet, Irmingart s. n. ɔ. a². Conradus Wolfsatel [3]) l. b 14. — VII. Id. 7.

d Welf dux [4]) a. Hiltigunt l. a. Gůta l. b. Conradus l. Wolfsatel, [3]) cuius anniversarius agatur b 14². Anna Köglin l. 1463. — VI. Id. 8.

e Eberhardus m. a. Gozwinus l. a². Bernolt l. a². Hartnit l. a². Frater Wolffgangus Schelfdorff pbr. et m. ac œconomus n. ɔ. 1554. — V. Id. 9.

f Tůta s. n. ɔ. a². Hailwic l. a². Obiit apud Heremitas [5]) Margareta Kindelmenin 1558. — IV. Id. 10.

g Judinta, Ludewicus, Ǒdalricus l. a. Tǒticha s. a². Willebirc l. a². Sivridus m. n. ɔ. a². Gisila s. n. ɔ. a². Reuerendus dominus Ludowicus Pærtzl abbas in Benedictenpeüren [6]) 16. — III. Id. 11.

A Berhtoldus pbr., qui predium Wolfolteswendi dedit, [7]) cuius anniversarius mediocriter agatur c, h, a. Gebehardus episcopus [8]) a, h. Agnes l. a². Michael Zipperlin adolescens laicus anno 1566. — II. Id. 12.

b Bernhardus m. a. Cǒno l. a. Cadelach, Hiltrvt l. a². Othmarus abbas in Yrsin [9]) 15/16. Veronica Heppin laica 1521. Maister Joannes Salb anno (15)56. — Id. 13.

---

1) Wirt. Oberamt Leutkirch.

2) Im chron. Ottenbur. nicht erzählt. Rieden kann Niederrieden oder Frechenrieden sein.

3) Angehörige der mehrgenannten Ritterfamilie von Liebenthann.

4) Welf IV, gestorben zu Paphos auf Cypern 1101.

5) Einsiedeln, Canton Schwyz.

6) Von 1548—70.

7) Die Schenkung des Bertholds, Priesters zu Grönenbach in Wolfertsschwendi geschah im Anfang der Regierung des Abtes Isingrim von Ottenbeuren, also nicht lange nach 1145, s. chron. Ottenbur. 29.

8) Von Constanz, gestorben 1110.

9) Gestorben 1501.

c Eberhardus m. a. Gebehardus l. a^2. Gregorius Suter magister ciuium Campidone[1] 16. Marina Schmidin laica 1547. — XVIII. Kal. 14.

d Reginolt pbr. a. Friderun l. a^2. Hainricus de Steten, custos in Campidona[2] 16. Theobaldus ab Hocheneg,[3] pbr. et custos in Campidona 16. Frater Blasius Hyppolt prior in Blaubeiren 16. Obiit pie memorie dominus reuerendus Leonhardus Wideman, abbas huius monasterii, anno domini 1546. Frater Christophorus Hirschauer, abbas in Monte sancti Georgii[4] 16. — XVII. Kal. 15.

e Manegoldus, Dietericus laici a. Frideburc s. a. Tǒta l. a^2. Hiltrvt, Gerdrut l. a^2. Rimvnt n. ɔ. conversus a^2. Herman l. b. Hermanus prior et m. b 14. Pater Jacobus Vennd prior in Ochssenhusen 15/16. Ambrosius Weis laicus 1552. — XVI. Kal. 16.

f Hiltebrant l., pater C. B.[5] a^2. Wolfgoz l. a^2 (c 13 am 16. November). Gumpreht l. a^2. Irmingart l. a^2. Johannes Bernow,[6] abbas Campidonensis, quondam m. n. ɔ., 1481. Andreas Jeger, abbas in Wessoprunnen[7] 16. — XV. Kal. 17.

g Bertoldus n. ɔ. m., cuius anniversarius plenissime agatur a^2, c 13. Judenta l. a^2. Rǒdolfus, — XIV. Kal. 18.

---

1) Diesen Bürgermeister von Kempten vermag ich nicht nachzuweisen.

2) Heinrich von Stetten (aus der bekannten Augsburger Familie d. N.?) erscheint als Kemptner Conventual 1523 und 1525, s. Haggenmüller I, 500, 528.

3) Die Freiherrn von Hohenegg (Ruine bei Ebratshofen, B.-A. Lindau) sind ein Seitenzweig der Nobiles von Rettenberg (Rotinberc), B.-A. Sonthofen. Ein Zweig der Hohenegger aber sind die Edeln von Trauchburg (Ruine bei Kleinweiler, B.-A. Kempten). Im 14. Jahrhundert verkauften die Freiherrn von Hohenegg Burg und Herrschaft d. N. an die Grafen von Montfort und machten sich von da an in Vils (Tiroler Lechthal) ansässig. Hier erloschen dieselben erst zu Ende des 16. Jahrhunderts. Ihr Wappen enthält einen schwarzen Ochsenkopf in gelbem Felde, Helmzier ein gelber Ochsenkopf (Züricher Wappenrolle Nr. 169).

4) Abtei St. Georgenberg oder Fiecht im Tiroler Unterinnthal. Abt Christoph wurde gewählt 9. Februar 1575 und starb 15. November gleichen Jahres.

5) Am 5. Okt. ist die Mutter dieses C. B., Namens Hiltrut verzeichnet.

6) Von Wernau.

7) Einen Abt d. N. von Wessobrunn kenne ich nicht; ist etwa der Abt Andreas von Scheiern, gestorben 1547, gemeint?

Chunebret l. a². Gebehardus conversus b. Frater Georgius Hutter m. in Yrsyn 1505.

A Obiit Toto abbas, fundator loci istius c, d. (Toto abbas, qui corpus sancti Alexandri huc attulit et locum istum fundauit c. Toto n. ɔ. abbas, qui corpus sancti Alexandri huc attulit et cuius parentes istum locum fundauerunt a. Toto n. ɔ. abbas b, h.) Benedicta l. a. Gebehardus, Eberhardus, Agnes l. a². Halwic de Burgolts [1]) l. a². Dedicatio ad sanctum Nicolaum c 14. Johannes prepositus monasterii sancti Nicolay [2]) extra muros apud Memingen, anno etc. (14)67 et nostri monasterii professus b. — XIII. Kal. 19.

b Gecco m. a. Hailwic l. de Bvl [3]) a². Dedicatio altaris sancte Katherine c 13 und 14. — XII. Kal. 20.

c Irmingart n. ɔ. s. a. Friderun s. a. Hemma l. a. Salme, Erlewinus l. a². Simpertus Lechler, olim abbas in Faucibus [4]) 16ª. — XI. Kal. 21.

d Berhta l., que predium apud Mulhûsen dedit [5]) c. a. Immo m. a. Liugart inclusa a. Adelbero l. a. Ovlricus l. a². Hainricus de Altmanshouen [6]) n. ɔ. pbr. et m. c 14, b 14. — X. Kal. 22.

e Salme l. a². Gotefridus comes (de) Marstetin [7]) b, c 13, h. Waltherus Lupisella [8]) l., cuius anniversarium agatur plene b 13/14, c 13/14. Anno domini 1512 obiit dominus Matheus Acker- — IX. Kal. 23.

---

1) Burgelitz, wirt. Oberamt Wangen?

2) War ein sog. Schottenkloster, seine Gründungsgeschichte ist gedruckt bei Hess, Monum. Guelphica 104—110.

3) Bühl bei Ottenbeuren.

4) Von 1554—56, wurde nach seiner erzwungenen Abdankung Pfarrvikar in Wertach 1569, s. Steichele IV, 40.

5) Diese Vergabung wird im chron. Ottenbur. nicht erzählt. Welches Mühlhausen gemeint ist, wird schwer zu entscheiden sein; Ottenbeuren am nächsten liegt M. im wirt. Oberamt Waldsee.

6) Die Annales Ottenburani (in C) melden zum Jahre 1293: Hermannus (de) Nordholz et Heinricus (de) Altmanshoven prespiteri. (Die Ausgabe von Pertz in den Mon. Germ. script. XVII, 317, nennt irrig als Jahr 1294.) Zweifelsohne ist dieser Priester von Altmannshofen, wirt. Oberamt Leutkirch, eine Persönlichkeit mit dem oben genannten, so dass 1293 das Jahr seiner Priesterweihe bedeuten wird.

7) Marstetten, wirt. Oberamt Leutkirch.

8) Wolfsattel von Liebenthann.

man abbas huius monasterii. Frater Januarius Miller pbr. et m. n. ɔ. 1578, hora 7. matutina, olim prior postulatus in Mariæ monte[1]) Tyrolis ad tempus et antea huius cœnobii custos et conuentus cellerarius.

Arnoldus n. ɔ. conversus a. Eggehardus abbas[2]) a, h. Reginhartus aduocatus[3]) a. Swiger l. a. Anno domini 1492 dominus Nicolaus Röslin, abbas monasterii huius. — VIII. Kal. 24.

Agnes n. ɔ. s. a. Willibirch n. ɔ. s. b. Dedicatio ecclesie sancte Marie virginis, Katherine virginis et martyris c 13. Frumoldus m. b 14. Eggo laycus[4]) 15. Bartholomeus Stella prior in Wiblingen 16. — VII. Kal. 25.

Megingoz m. a. Liupolt n. ɔ. m. a^2. Willibirc n. ɔ. s. a^2. Ernestus diaconus et m. b. Rudolfus l. aurifex b. Hermanus l. b. Agnes l., mater Herborti b^2. Georius abbas in Wiblingen[5]) 16. — VI. Kal. 26.

Ludewicus m. a. Hainricus l. pincerna[6]) b^2. Joannes Greter choralis n. ɔ. angelo monente et horam indicante mortuus 16. — V. Kal. 27.

Osterlint s. n. ɔ. a^2. Rǒpertus l. a^2. Tǒticha laica a^2. Elizabet soror n. ɔ. de Orinberch[7]) b 13/14, c 13/14. Vdalricus Prasberger[8]) pbr. et m. in Campidona 16. Frater Sebastianus Eberlin pbr. et m. et aliquando abbas in Elchingen[9]) 16^2. — IV. Kal. 28.

---

1) Marienberg, im Vintschgau, ein Tochterkloster von Ottenbeuren.

2) Von Reichenau, gestorben 1088.

3) Von Ottenbeuren, ein Nobiles von Ursin, gestorben 1102, s. Brunner a. a. O. 8.

4) Vermuthlich Egg Schwabe, der 1404 genannte Vater des Ottenbeurer Abtes Eggo, s. Feyerabend II, 550.

5) Von 1517—27.

6) Wahrscheinlich ein Schenk von Ronsberg.

7) Vermag ich nicht zu bestimmen.

8) Kein Glied der oben oft vorkommenden, im 15. Jahrhundert ausgestorbenen Dienstmannen von Prasberg, sondern ein Sprosse der Vögte von Summerau, die seit dem 15. Jahrhundert bis in das 18. Jahrhundert hinein auf Prasberg hausten und deshalb häufig geradezu nach dieser Burg benannt werden.

9) Von 1555—65.

d Dietlint, Ita laice a. Adelbero l. a^2. Hemma monacha a^2. — III. Kal

e Elisabet s. a. Hezela, Benedicta l. a. Gunther pbr. a. Rŏdolfus n. ɔ. m. a^2. Jacobus Schelffdorff laicus 1488. — II. Kal

December.

f Eberhardus m. a. Tŏticha, Frideburc l. a. Irmingart, Hadewic l. a^2. Richenza l. b^2. Obiit frater Jeorgius Felder plr. et m. n. ɔ. 1496. — Kal.

g Marcwardus n. ɔ. m. a. Ǒta sanctimonialis a. Irmingart l. a. Bernhart n. ɔ. conversus a^2. Johannes Risch vel Nezlin laicus 1545. — IV. N

A Guntherus abbas [1]) a, h. Irmingart l. a. Vlricus Spender c 14. Frater Sixtus Hessler pbr. et m. in Augusta (15)56. — III. N

b Heinricus abbas [2]) a, h. Hugo abbas [3]) a, h. Marcwart l. a. Adellint l. a^2. Wlfwin (sic) l. a^2. Agnes l. (de) Riden [4]) a^2. Cv̊nradus Schriber a 14, c 14. Frater Allexius Krad prior Colmaricensis [5]) ordinis predicatorum 16. Appollonia Mosere laica (15)56. Verena Kretzin laica (15)66. Obiit pie memorie reuerendus abbas Sebastianus Staiger in V̌rsin anno 1585. — II. No

c Reginhardus m. a. Caspar Tuffelin sacellanus sancti Nicolai [6]) 15/16. Dominus Alexander Mayr hospitalis apud Sanctum Spiritum in Memingen [7]) 16. — Non.

---

1) Von St. Ulrich in Augsburg und Wessobrunn, gestorben 110

2) Von St. Georgen im badischen Schwarzwald, gestorben a zember 1087.

3) Von St. Peter im bad. Schwarzwald, gestorben am 7. Dez. 11

4) Wohl zu den Nobiles von Rieden (Frechenrieden) zählend.

5) Colmar im Elsass.

6) Tuffelin stiftete 1461 die Frühmesspfründe s. Nicolai in Ot und vermehrte dieselbe als Pfarrer zu Engetried in seinem Testame s. Feyerabend II, 673, 741.

7) Mayr schrieb seine Erlebnisse um 1550 nieder, s. meine zur Geschichte des Bauernkriegs in Oberschwaben und Feyeraben 161, 225.

d Purchardus m. a. Rǒpertus conversus a. Kerhart n. ɔ. conversus a^2. Rudolfus m. (de) Wessizbrunnen b^2, c 13^2. Berhtoldus de Swendin [1]) n. ɔ. pbr. et m. b^2, c 13/14. Margareta de Nordholtz [2]) b 14. — VIII. Id. 6.

e Immo conversus a. Gepa s. a. Cǒno l. a. Adelbertus (de) Dasperc [3]) n. ɔ. pbr. et m. a^2, b, c 13. Hiltibrandus n. ɔ. pbr. et m. a^2, c 13. Gerbirch l. b. Verena Brünnerin laica 1555. Frater Augustinus Zoller prior in Ochsenhausen 1584. — VII. Id. 7.

f Arnoldus conversus a. Swìgerus acolitus a. Rǒpertus l. a. Gerolt, Wernher l. a^2. Helmia l. a^2. Adelheit l. comitissa [4]) a^2. — VI. Id. 8.

g Hazecha monacha a. Gisilurit l. a. Purcardus n. ɔ. pbr. et m. a^2, c 13. Adilhait abbatissa [5]) b. Vrsula l. de Rosenhart [6]) b 15. Christina Albrechtin laica 1547. — V. Id. 9.

A Hiltrut s., que predium Sulingrin dedit c (a Hiltrut s. (de) Rǒte). [7]) Wilbirc l. a^2. — IV. Id. 10.

b Willihelmus m. a. Agatha s. Ǒdellint s. n. ɔ. a^2. Witemar conversus n. ɔ. [8]) a^2. Liutfrit l. a^2. Anna Albrechtin laica 1546. — III. Id. 11.

c Gerungus l. a. Isingrimus n. ɔ. abbas, cuius anniversarius plene agatur c 12, h. (anno domini 1180 im 15. Jahrhundert beigefügt, Isingrimus abbas n. ɔ. a^2). Folcmar l. a^2. Albegvnt l. a^2. Anna puella de Itelspurc, [9]) anniversarium b 13/14. — II. Id. 12.

---

1) Schwendi, wirt. Oberamt Laupheim.

2) B.-A. Illertissen.

3) Daxberg, B.-A. Memmingen. Uebrigens ist der Name undeutlich, es könnte auch Ǒsperc heissen.

4) Gemahlin des Markgrafen Heinrich von Ronsberg.

5) Von Hohenwart, Oberbaiern, 1240?

6) Rosenharz, wirt. Oberamt Ravensburg. Das Geschlecht d. N. erscheint noch im 15. Jahrhundert.

7) Diese Vergabung der Hiltrut von Roth in Saulengrain, B.-A. Mindelheim, steht nicht im chron. Ottenbur.

8) Der Ritter Witimar von Rettenbach am Auerberg, der unter Abt Isingrim mit seiner Ehefrau und 2 Töchtern in das Kloster Ottenbeuren eintrat, s. chron. Ottenbur. 32.

9) Itelsburg, B.-A. Memmingen.

Joannes Bestler prior monasterii nostri 1533. Adam Heiss, prior in Benedictenbeurn 16. Michael Lochmair cellerarius nostri monasterii l., qui vna cum vxore et liberis, relicta patria, abiurauit hæreses et fidem catholicam amplexus est, in cuius professione etiam obiit anno 1578. Erat vir singularis diligentiæ et raræ erga omnes mansuetudinis ac propterea omnibus bonis percharus, maxime quod irrationabiles petitiones mira quadam dexteritate eludere solebat neminem offendendo, nisi forte qui nullam charitatis fraternæ rationem habent. Braxedis a Werdenstein [1]) monialis in Vrspringen 16^2.

d Heinricus dux [2]) a. Gotefridus conversus a. Judenta l. a. Hartnit n. ɔ. m. a^2. Albegunt l. a^2. Dietricus Swincrist [3]) scolaris b^2. Agnes l. b^2. Anniversarius Geory Westernachers [4]) et suorum 15^2. Conradus de Werdenstain [1]) m. in Campidona 15. Frater Augustinus Winterholer prior Wessofontanus. — Id. 13.

e Swigerus n. ɔ. (m.) abbas [5]) a, h. Marquart l. a^2. Johannes Stromair laicus 1541. — XIX. Kal. 14.

f Cǒnradus abbas [6]) a, h. Purchardus n. ɔ. m. a^2. Johannes Keller laicus 15. — XVIII. Kal. 15.

g Jvdinda n. ɔ. s. a^2. Cunrat occisus l., conversus b. Cůnradus de Watewiller [7]) b 14. Frater Matheus Kraft [8]) pbr. et m. in Vlma 15^2. — XVII. Kal. 16.

A Bebo m. a. Witigon l. a. Pvrchart l. a^2. Siboto pbr. et m. (de) Svarzacha b^2. — XVI. Kal. 17.

---

1) B.-A. Sonthofen.

2) Heinrich der Schwarze. Herzog von Baiern, gestorben 1126.

3) S. oben S. 402, Anm. 7.

4) Georg von Westernach besetzte und verwaltete im Auftrage des Herzogs Georg von Baiern-Landshut 1486 das zerrüttete Kloster Ottenbeuren, sehr zu dessen eigenem Vortheile, s. Feyerabend II, 724 ff. Die Freiherrn von Westernach (B.-A. Mindelheim) erloschen erst in diesem Jahrhundert als Herrn der Kronburg, B.-A. Memmingen.

5) Von Marienberg, Vintschgau, gestorben 1163.

6) Von Füssen, genannt um 1160—75? s. Steichele IV, 382.

7) Wattenweiler, B.-A. Illertissen.

8) Gehört zu der noch lebenden Ulmer Patricierfamilie d. N.

b Otto n. ɔ. conversus a. Cŏno m. a. Ǒdalricus sacerdos a². Hainricus Arnis [1]) l. b. Hermannus n. ɔ. pbr., prior et m. b 14, c 14. Barbara Menzingerin layca 1515. Pater Lucas Geron n. ɔ. supprior et pbr. 1531. — XV. Kal. 18.

c Gebeno laicus a. Trutwib, Mia [2]) l. a². — XIV. Kal. 19.

d Salicho l. a. Sigefridus pbr. a. Irmigart l. a. Fridericus abbas [3]) a², b. Leonhardus abbas monasterii sancti Michahelis in Wihensteuen [4]) a 14/15. Frater Lucas Lantzher n. ɔ. pbr. et m. 1475. Joannes Kiechlin abbas monasterii Elchingensis 1521. Sebastianus Byler sacellanus nostri monasterii 16. — XIII. Kal. 20.

e Hiltrut s. a. Judenta, Gotelint, Agnes, Engilpreth laici a. Walto, Himildrud l. a². Bruno diaconus a². Diethcherus pbr. et m. de Swarzach b². Genuz [5]) l. b². Werenherus n. ɔ. m. et pbr. de Nidegg [6]) b 14. — XII. Kal. 21.

f Herimannus m. a. Livtfridus n. ɔ. conversus a². Gŏta laica a². Marquart l. b. — XI. Kal. 22.

g Gerung pbr. a. Livtolt, Pvrchart l. a². Maria Martha Krefftin, mater apud Sanctum Vdalrichum in Dillingen 16. — X. Kal. 23.

A Bruno inclusus et m. [7]) a. Cŏno [8]) abbas a. Gebino, Haimo monachi a. Hiltrut s. a². Agnes l. a². Fridericus de Swendin [9]) l. b 13/14, c 13/14. Obiit pie memorie Johannes (de) Nidegg [6]) pbr. prior et m. n. ɔ. c 14, b 14. — IX. Kal. 24.

b Gebehardus n. ɔ. m. a. Fridericus l. a. Gûta, Gerunch, Hainrih (sic) laici a². Mæthilt dedit — VIII. Kal. 25.

1) S. oben S. 405, Anm. 9.

2) Mia ist Kürzung für Offemia, ein Name, der aus Euphemia verdorben sein wird.

3) Von Blaubeuren, gestorben 1208.

4) Der Name des Abtes ist durch chemische Reagentien beinahe unleserlich gemacht; Abt Leonhard starb 1416.

5) Hier ist zweifelsohne der Vorname ausgelassen.

6) Neidegg, wirt. Oberamt Wangen.

7) S. über diesen als Heilig verehrten Laienbruder Feyerabend I, 838.

8) Abt Cuno I. von Alpirsbach, wirt. Schwarzwald, gestorben 25. Dezember 1114.

9) Schwendi, wirt. Oberamt Laupheim.

albam b². Hainricus de Korz [1]) b 13/14. Obiit pie memorie dominus Caspar magister hospitalis domus Sancti spiritus in Memingen anno 1507. [2]) Hic a quodam lenone gladio interfectus est post primam missam Nativitatis Christi. Bonus fautor huius cenobii extitit, qui et fraternitatem magnam nobiscum traxit, vt clarius constat in literis desuper confectis.

c Růpertus conversus a. Tǒta s. a. Růpertus, Cunipertus l. a. Herbolt pbr. a². Eberhart l. a². Irmingart n. ɔ. s. a². Sifrit m. n. ɔ. a² (in c 13 am 27. Dezember als diaconus et m. n. ɔ.). Hainricus pbr. et m. de Svarza b. Dedicacio altaris apostolorum c 14 und 15. — VII. Kal. 26.

d Gisila n. ɔ. s. a². Trutwib, Elisabet l. a². Petrus abbas [3]) 15/16. Obiit pie memorie Johannes abbas huius monasterii anno etc. (14)76, cuius anima requiescat in pace. — VI. Kal. 27.

e Adelbertus abbas [4]) a. Helicha n. ɔ. s. a. Liugart l. a². Helinburc s. n. ɔ. a². Hermannus de Nordholz, [5]) n. ɔ. pbr. et m. b 13/14, c 13/14. — V. Kal. 28.

f Trageboto m. a. Wolfildis l. a. Ǒdalricus l. a². Agnes l. a². Růdolfus l. Ern(is) a². Conradus de Nordholtz laicus b 14. — IV. Kal. 29.

g Cǒno m. a. Petrissa n. ɔ. monacha a². Reinfridus m. n. ɔ. et pbr. a², c 13. Pater Benedictus Ebersperger prior in Andex 15². Wolfgangus Zaler pbr. et m. in Benedictenbeyren anno 1563. Frater Wolfgangus Scheffler prior in Wessopronnen 16². Wolgangus (sic) Georgius a Mandach [6]) custos in Campidona 16². — III. Kal. 30.

---

1) Kortsch, Südtirol.

2) Nach Schorers Memminger Chronik (59—60) geschah diese Unthat am 25. Dez. 1508. Der Mörder war ein unsinniger Mensch, Namens Johannes von Nürnberg.

3) Von Irsee und Thierhaupten, gestorben 1511.

4) Von Schaffhausen?

5) Der 1293 in den Annales Ottenbur. (s. oben S. 432, Anmerkung 6) erwähnte Priester, dessen Priesterweihe also 1293 stattgefunden haben wird.

6) Diese Familie, aus dem Canton Zürich stammend, existirt noch in Schaffhausen.

A Lanzo m. a. Rŏdegerus l. a. Rudolfus n. ɔ. pbr. et m. a[2], c 13. V̊lricus de Schönstain[1]) n. ɔ. et subdiaconus b 13/14, c 13/14. Dominus Thomas magister apud Sanctum Spiritum in Memmingen[2]) 16. Domina Catharina a Westerstetten,[3]) magistra in Vrspringen 16. II. Kal. 31.

Um die Benützung des vorstehenden Todtenbuches möglichst zu erleichtern, gebe ich im folgenden ein alphabetisches Verzeichniss der in demselben angeführten, bemerkenswerthen Personen.

I. Geistliche.

A. Päpste.

B. Bischöfe.

---

1) Schönstein bei Bregenz.

2) Nach Karrer, Geschichte von Memmingen, regierte dieser Oberspitalmeister Thomas Knodt um 1573; er legte eine Bibliothek an.

3) Wirt. Oberamt Ulm.

O. Klostervorstände.

go von Ottenbeuren. gestorben 1416, 18/VIII.
as Frey von Isny, um 1568, 1/II.
ıbrico von Ottenbeuren 1028—50, 8/II.
asmus von Lambach, gest. 1410, 17/IV.
hard Wassermann von Elchingen, gest. 1581, 19/IV.
frosina Weysslendin, Mater in Kloster-beuren 1578, 7/VIII.
iedrich von Anhausen c. 1354? 16/VI.
iedrich von Blaubeuren, gest. 1203 20/XII.
iedrich von Füssen c. 1390? 28/IV.
iedrich von Hirschdorf von Kempten 1382—1405, 26/X.
iedrich von Laubenberg von Kempten 1405 - 34, 6/V.
iedrich von St. Georgen, gest. 1154, 15/IX.
iedrich von St Veit in Prül c. 1350—1407, 13/VII.
iedrich von Weihenstephan, gest. 1416, 8/V.
ebhard von Ottenbeuren 1094—1100, 29/IX.
ebhard (Gerhard) von Weingarten c. 1141—49, 28/I.
ebo von Echenbrunn, c. 1140, 23/I.
eorg Albrecht von Füssen, gest. 1560, 2/II.
eorg von Graveneck von Kempten, gest. 1571, 15/VI.
eorg von Ochsenhausen 1541—47, 12/X.
eorg von Wiblingen 1517—27, 27/XI.
erhard Bonn, Prior in Buxheim 16, 18/IV.
erwig Blarer von Weingarten 1547—67, 10/VIII.
iselbert a. 13/VIII.
iselbert von St. Blasien, gest. 1086, 10/X.
regorins Gerhoch von Füssen, gest. 1554, 4/X.
Gregorius von Blaubeuren, gest. 1524, 12/X.
Gunther von Wessobrunn und St. Ulrich, gest. 1109, 3/XII.
Hadewich von Edelstetten b, 20/I.
Hartmann von Kempten, gest. 1114, 3/VII.
Heinrich Clauss von Elchingen, gest. 1551, 16/VIII.
Heinrich von Bregenz von Ottenbeuren, gest. 1322, 22/III.
Heinrich von Nordholz von Ottenbeuren, gest. 1358, 12/III.
Heinrich v. Ottenbeuren 1100—1102, 19/V.
Heinrich von Ottenbeuren, gest. 1258, 10/VIII.
Heinrich von Ottenbeuren, gest. 1285, 26/X.
Heinrich von St. Georgen, gest. 1087, 4/XII.
Heinrich von Wiblingen 1194—1241? 19/II.
Hermann von Schwarzach b, 14/VIII.
Herold von Schwarzach, gest. 1233, 28/III.
Hezelo von St. Ulrich, gest. 1164, 21/X.
Hieronymus Alber von Füssen, gest. 1573, 17/VIII.
Hieronymus Herzog von Elchingen 1519—41, 23/III.
Hieronymus von Ochsenhausen, gest. 1508, 31/VIII.
Hiltebold a, 8/VI.
Huc von Neresheim, gest. 1101? 15/III.
Hugo von St. Peter, gest. 1108, 4/XII.
Jodocus Brüder von Ochsenhausen, gest. 1529, 18/V.
Jodocus Niderhof von Ottenbeuren, gest. 1453, 14/II.
Johannes Hehrer von Ottenbeuren 1378—90, 14/VIII.
Johannes Kessler von Füssen 1560—67, 8/VI.
Johannes Kiechlin von Elchingen, gest. 1521, 20/XII.
Johannes Kysinger von St. Ulrich und Ottenbeuren, gest. 1438, 22/VI.
Johannes Palmar von Wiblingen, gest. 1497, 24/X.
Johannes, Probst zu St. Nicolaus in Memmingen, gest. 1467, 19/XI.
Johannes Schedler von Ottenbeuren, gest. 1448, 3/V.
Johannes Schrattenbach von Andechs, gest. 1521, 1/VI.
Johannes Schweickhofer von Neresheim, gest. 1565, 8/VIII.
Johannes von Affstetten von Ottenbeuren 1400, 12/VI.

Johannes von Altmannshofen von Ottenbeuren, gest. 1371, 5/XI.
Johannes von Dissentis 1243? 19/IV.
Johannes von Gültlingen von St. Ulrich 1482—96, 28/I.
Johannes von Neresheim 1520—29, 5/VIII.
Johannes von Ottenbeuren, gest. 1476, 27/XII.
Johannes von Wernau von Kempten, gest. 1451, 17/X.
Johannes von Windberg? b 2/X.
Johannes Widemann von Andechs, gest. 1530, 18/III.
Johann Baptist von Füssen 1524—37, 8/IV.
Johann Rudolf von Raitnau von Kempten, gest. 1523, 17/V.
Isingrim von Ottenbeuren 1145—80, 12/XII.
Katharina von Hirnheim von Urspringen 16, 25/VII.
Katharina von Westerstetten von Urspringen 16, 31/XII.
Landold von Isny, gest. 1128, 11/VIII.
Lantfrid von Kempten, c. 1185, 26/I.
Leonhard Friess, Prior von Mindelheim 16, 16/IV.
Leonhard Hirsthauwer von Wessobrunn 1562—71, 16/X.
Leonhard von Andechs 1541—60, 27/VIII.
Leonhard von Weihenstephan, gest. 1416, 20/XII.
Leonhard Widemann von Ottenbeuren, gest. 1546, 15/XI.
Liutfrid von Muri, gest. 1096, 1/I.
Ludwig Pärzl von Benediktbeuren, gest. 1570, 11/XI.
Magdalena Reyhinge von St. Ulrich in Dillingen 16, 20/VIII.
Manegold a, 3/III.
Manegold von Kempten? 14/III.
Manegold von St. Gallen, gest. 1128, 1/V.
Maria Martha Kräftin von St. Ulrich in Dillingen 16, 28/XII.
Mathild von Edelstetten, gest. 1160, 31/V.
Mathild von Neuburg a/Donau? a, 10/I.
Matthäus Ackermann von Ottenbeuren 1492—1508, 23/XI.
Matthias Guterman von Neresheim, gest. 1545, 2/VI.
Matthias von Irsee, gest. 1490, 1/VIII.
Meginrad von Mehrerau, gest. 1139, 3/VII.
Nicolaus Rösslin von Ottenbeuren, gest. 1492, 24/XI.
Notker von Zwiefalten, gest. 1095, 6/III.
Odilo von Clugny, gest. 1049, 1/I.
Otino von Roth, gest. 1182, 15/VII.
Otmar von Irsee 1490—1501, 13/X.
Otmar von Wiblingen, gest. 1558, 18/II.
Ottilia Biermennin zu St. Ulrich in Dillingen, gest. 1569, 15/X.
Ottilia Bufflerin von Klosterbeuren, gest. 1578, 12/V.
Paulus von Elchingen, gest. 1498, 25/I
Paulus von Irsee, gest. 1548, 25/II.
Petrus Negelin von Wiblingen 1553—1556, 4/VII.
Petrus Siber, Provincial der Dominikaner 16, 29/IX.
Petrus von Thierhaupten, gest. 1511, 27/XII.
Philipp von Stein von Isny, gest. 1532, 14/VIII.
Ratgoz von Ottenbeuren 1064—82, 9/IX.
Regina Metzgerin von St. Ulrich in Dillingen 16, 18/VII.
Rupert von Kempten c. 1268? 15/IV.
Rupert von Ottenbeuren, gest. 1145, 15/VIII.
Rustein von St Blasien, gest. 1125, 18/IX.
Sebastian Eberlin von Elchingen 1555—65, 28/XI.
Sebastian Staiger von Irsee, gest. 1585, 4/XII.
Sebastian von Breitenstein von Kempten, gest. 1586, 16/VI.
Sigehard von St. Ulrich, gest. 1095, 17/VI.
Sigehard (von Wessobrunn, gest. 1128?) 9/VII.
Sigfrid von Schaffhausen, gest. 1096, 28/X.
Sigfrid von Schönstein von Ottenbeuren 1258—66, 21/II.
Silvester von Elchingen 1547—53, 28/IX.
Simon von Lambach, gest. 1405, 24/IX.
Simon von St. Ulrich 1539—48, 4/V.
Simon von Schwarzach, gest. 1248, 3/IV.
Simpert Lechler von Füssen 1554—56, 20/XI.
Swigger von Marienberg, gest. 1163, 14/XII.

eodoricus Loher, Provincial in Buxheim 16, 26/VIII.
illeman, pater domus in Buxheim 16, 18/VI.
omas Clausius von Elchingen, gest. 1547, 28/X.
omas, Spitalmeister in Memmingen 16, 31/XII.
omas von Lambach? 1436—74, 12/VIII.
ymo 15, 10/V.
to von Ottenbeuren, gest. c. 815, 19/XI.
alscalc von St. Ulrich, gest. 1149, 9/III.
rich Röllin, Dominikanerprior in Ulm 15[2], 4/VIII.
rich Todt von Isny c. 1550, 21/IV.
rich von Muri, gest. 1119, 24/II.
rich von Ottenbeuren, gest. 1378, 4/IV.
rich von Zwiefalten 1095—1139, 19/III.
o von St. Blasien, gest. 1100, 24/IX.
Vincentius Bandellus, magister praedicatorum c. 1505, 27/VIII.
Volger von Marienberg 1179—81, 8/IV.
Waldburg Kramerin von St. Ulrich in Dillingen, gest. 1581, 20/IV.
Walther (von Benediktbeuren, gest. 1168?) 21/IV.
Walther von Benediktbeuren, gest. 1524, 26/VIII.
Walther (von Ottenbeuren 1248—52?) 17/III.
Wernher (von Fultenbach c. 1400?) 27/V.
Wernher von Wiblingen 1098—1126, 4/VI.
Wilhelm von Hirsau, gest. 1091, 5/VII.
Wilhelm von Lustnau von Ottenbeuren, gest. 1479, 13/V.
Wolfgang Kolb von Wessobrunn 1525–33, 17/II.
Wolvold von Admont, gest. 1137, 2/XI.

D. Pfarrer.

isried, Magister Caspar Rauch, Decan, gest. 1547, 24/I.
tenhausen, Johannes Schnitzer, gest. 1476, 27/IV.
— Decan Udalrich a[2], 30/IV.
itenbrunn, Johannes Reich c. 1568, 25/VIII.
g, Conrad, Decan 13/14, 5/IX.
- Walther, Decan c. 1219, 28/X.
getried, Caspar Tuffelin c. 1504, 5/XII.
sried, Christannus Wertz, Vicar 16, 8/IV.
— Ulrich Binder, Decan, gest. 1510, 12/I.
chenrieden, Jacob Rot, gest. 1468, 0/IV.
denwang, Jacob Waltmann, Vicar c. 1560, 9/II
— Johannes Kaufmann, Vicar c. 1430, 25/VI.
— Rudolf a[2], 19/VI.
wangen, Johannes Hainin, Vicar . 1393, 1/X.
Klosterbeuren, Johannes Mayr, Decan c. 1552, 8/VIII.
Memmingen, apud divam virg. Mariam, Magister Laurentius 16, 21/I.
Niederrieden, Cristannus Kreitzer 16, 27/I.
— Cristannus Kritzer c. 1488, 6/VIII.
Ottenbeuren, ad s. Petrum, Conrad a[2]. 23/V.
— Conrad c. 1248, 7/II.
— Gottfrid b[2], 25/VI.
— Heinrich 15, 27/V.
— Jodocus Schorer c. 1468, 8/5.
— Johannes Abrell c. 1494, 5/VII.
— Petrus c. 1482, 26/X.
— Simpert Widemann, gest. 1519, 20/IX.
— Ulrich c. 1458, 1/X.
Rauns, Johannes Grauf 16, 28/V.
Schongau, Walther, Decan a[2] 19/IV.
Stephansried, Lantfrid, Decan c. 1220, 13/II.
Westerheim, Ludwig c. 1586, 22/VIII.

II. Laien.

A. Kaiser und Könige.

Gerdrud, gest. 1146, 14/XI.
Hiltegart, gest. 783, 30/IV.
Karl der Grosse, gest. 814, 29/I.
Ludwig der Deutsche, gest. 876, 28/VIII.

B. Herzoge, Grafen und Ottenbeurer Vögte.[1])

Adelbert II. v. Dillingen, gest. 1170, 18/I.
Adelhaid a, 24/VI.
Adelhaid v. Dillingen, gest. nach 1121, 3/I.
Adelhaid von Gamertingen ? a 22/III.
Adelhaid, Markgräfin von Ronsberg, gest. c. 1200, 8/XII.
Albegunt a, 2/IV.
Arnolt von Gamertingen, gest. c. 1100, 5/IV.
Bertha von Bregenz, gest. nach 1126, 20/I.
Bertha von Marstetten b, 26/I.
Berthold a, 13/III.
Berthold a, 6/VIII.
Berthold a[2], 31/III.
Berthold, Herzog von Zähringen, gest. 1111, 11/IV.
Berthold, Markgraf von Ronsberg, gest. 1212, 2/IV.
Dietpirc von Dillingen, gest. nach 910, 22/III.
Gottfried von Marstetten, gest. nach 1239, 23/XI.
Gottfried von Ronsberg, gest. um 1172, 3/IV.
Gottfried, Markgraf von Ronsberg, gest. 1208, 11/V.
Hadewic von Dillingen a 27/III.
Hartmann von Dillingen, gest. 1121, 16/IV.
Heinrich, Herzog von Baiern, gest. 1126, 13/XII.
Heinrich, Herzog von Baiern, gest. 1139, 20/X.
Heinrich, Markgraf von Ronsberg, gest. 1191, 6/IX.
Hermann, Markgraf von Baden, gest. 1130, 7/X.
Hiltiburc a, 12/V.
Hupald von Dillingen, gest. 909 oder 910, 16/VII.
Irmingart, mater advocati a, 12/X.
Irmingart, Schwester des Vogtes Rupert c, 26/VIII.
Irmingart, uxor advocati a, 13/I.
Ita a[2], 14/IV.
Judinta a, 2/VIII.
Liugart a[2], 6/IV.
Otto von Kirchberg c. 1100? a 27/VIII.
Reginhart von Ursin, advocatus, gest. 1102, 24/XI.
Reinhoc, Vogt um 885? 30/IX.
Rudolf comes, clericus a[2], 21/I.
Rupert von Ursin, advocatus 1102 bis c. 1140, 17/VII.
Udalrich a, 15/III.
Udalrich a, 18/IX.
Udelhild a[2], 26/X.
Uta a, 25/III.
Walther von Veringen, gest. 1109, 10/I.
Welf, Herzog, gest. 1101, 8/XI.
Welf, Herzog, gest. 1119/20, 24/IX.
Wolfrad von Veringen, gest. c. 1130, 13/IV.

C. Edelleute, Dienstmannen und Bürger.[2])

Achstetten, Dietrich von 14/15, 26/I.
Affstetten, Johann von, Ottenbeurer Abt 1400, 12/VI.
Aich, Conrad von c 13, 14/I.
Aichain (Illereichen), Cunigunt von b[2], 26/VI.
Albrant, Rudolf b, 16/VI.
Altheim, Sophia von 15[2], 10/I.

1) Vgl. auch I. Geistliche.
2) Letztere bis c. 1400.

eden, Margaretha (Frech?) 15, 27/X.
— Udalf von c 13, 24/III.
scho, Adelhaid 13/14, 23/VII.
— Conrad 14, 12/III.
winer, Conrad b^2, 8/II.
ocus, Conrad 14, 13/III.
onsberg, Dienstmannen, Schenken von, s. auch Stein.
— Adelhaid von 14, 28/VI.
— Conrad von, pater Allun a 13, 25/II.
— Conrad Schenke b^2, 24/II.
— Cunigunt von b, 2/X.
— Heinrich Schenke b^2, 16/VIII.
— Heinrich Schenke b^2, 28/XI.
— Hugo von b^2, 16/V.
— Offemia von a^2, 24/VIII.
— Swigger, Bruder Volcmars b, 26/V.
— Volcmar, Domherr in Augsburg, patruus Friderici pincerne de R. a 13, 2/V.
— Volmar von b, 19/V.
osenharz, Ursula von 15, 9/XII.
oth, Adelhaid von b, 21/VIII.
— Barbara von 15, 15/VI.
— Conrad von b, 9/IV.
— Dietrich von a^2, 15/II.
— Dietrich von b, 28/II.
— Gozolt von a^2, 9/VIII.
— Hiltrut von c, 10/XII.
— Ita von c 13, 13/IV.
— Judenta von a^2, 20/III.
— Stephan von 16, 14/IX.
otenstein, Berthold von a^2, 20/V.
— Conrad von b^2, 30/VI.
— Heinrich von a^2, 9/IX.
— Ulrich von b, 20/VIII.
— Wilhalm von b, 15/I.
utin, Conrad von a^2, 20/III.
— Gilfrid von b, 24/VII.
— Heinrich von c 13, 6/III.
— Wernher von b, 15/V.
— Wolfhart von b^2, 22/IX.
chenk s. Ronsberg.
chlanders, Albert von 14, 6/VIII.
chönstein, Anna von b^2, 9/IX.
— Bertha von a^2, 31/VIII.
— Conrad von a^2, 6/X.
— Elisabeth, mater Sifridi b^2, 19/VI.
— Elisabeth ? b^2, 16/IX.
— Heilwic a^2, 1/IX.

Schönstein, Heinrich b, 22/IX.
— Rudiger, pater Swigeri b 13^2, 20/I.
— Rudolf von b 13/14, 23/III.
— Ulrich von b 13/14, 31/XII.
Schriber, Conrad 14, 4/XII.
Schwendi, Berthold von b^2, 7/XII.
— Fridrich von 13/14, 24/XII.
— Fronicla von 16, 10/IX.
— Irmingart von 13/14, 26/VII.
— Marquart von b^2, 18/V.
Seebach, Conrad von b^2, 14/VIII.
— Heinrich von 14, 25/V.
— Heinrich von 14, 28/III.
Sender, Conrad c 13, 16/II.
Sibilin, Conrad b, 8/III.
Smalzberk, Berthold c 13, 18/I.
Snaterun (de Naterun?) Hermann 14, 9/VII.
Spender, Heinrich 13^2, 18/I.
— Sifrid 14, 5/XI.
— Ulrich 14, 3/XII.
Spiser, Gerdrut c 13, 31/III.
— Heinrich c 13, 10/VIII.
Sratenbacher, Heinrich b^2, 10/III.
Stein, Adam von, gest. 1530, 31/I.
— Bianca von, gest. 1582, 9/IX.
— Conrad Schenk von b, 9/IV.
— Eberhard von, Abt zu Kempten, gest. 1584, 26/VI.
— Nicolaus von 13/14, 8/VII.
— Walther Wolfsattel von 14, 28/VI.
Stein (Lindauer Geschlecht), Philipp von, Abt zu Isny, gest. 1532, 14/VIII.
Stephansried, Hartnit von c, 8/IX.
— Heinrich von a^2, 27/IX.
Stetten, Heinrich von 16, 15/XI.
Stophino (Oberstaufen?) Ulrich c. 13, 6/V.
Stossberg, Conrad von b^2, 5/X.
Stotzingen, Benedikt von, gest. 1575, 12/X.
Sulmentingen, Berthold von? b, 5/VI.
— Conrad von c. 13, 15/I.
— Conrad von 14, 13/X.
— Gerwig von 14, 21/III.
— Heinrich von 14, 28/X.
— Walther von b^2, 18/IX.
Summerau, Ulrich von, zu Prasberg 16, 29/XI.
Sunc (oder Func), Conrad b^2, 9/IV.

Anhang.

Ottenbeuren schloss, wie schon in der Einleitung erwähnt, im 9. Jahrhundert geistliche Verbrüderung mit Reichenau. Noch ist das damals angelegte Verbrüderungsbuch des letztgenannten Klosters erhalten, es gehört nunmehr der Staatsbibliothek in Zürich. Die auf Ottenbeuren bezüglichen Einträge desselben hat mir Professor Meyer von Knonau in Zürich mitgetheilt; ich gebe dieselben hier als Anhang zu den Ottenbeurer Todtenbüchern, weil diese Einträge uns die Namen der alten Iller- und Duriagaubewohner enthüllen und weil sie uns in ihren romanischen Namen die Fortdauer einer romanischen Minderheit unter der schwäbischen Bevölkerung im südlichen Theile unseres Vereinsgebietes mitbezeugen (vgl. hierüber diese Zeitschrift II, 238).

Nomina fratrum de monasterio, quod nominatur Uttinburra[1]) (Bl. CVa).

Sp. 1. Milo abba[2]).
Tuto prb.
Cundbreht prb.
Uuolfhart prb.
Uuillibreht prb.
Crosolt prb.
Uuillihart prb.
Adalhelm.
Liutbreht.
Adalbold diacon.
Otger prb.
Adki. (sic) Erimbreth.
Albirich prb.
Jacob.
Deotpreh prb.
Ratbold mon.
Ruaddram.
Fridahart prb.
Engilhart.
Erhart.
Erfarih. Reginsind.
Notger.
Milo. Kisa.
Odalrich prb.
Helilant. Christina.
Hisigilt. Thietpold.
Uuitbertus. Uualtheri.
Adalger. Uuiterih.
Snelbold. Kerolt.
Gilo. Ecco. Liutprig.
Uuilligis. Ata. Hiltine.
Thieta. Uuolfmar.
Adalhilt. Engilbrig.
Nordman. Uuillolf.
Egiheri. Endrud.
Dingolf. Ruastein.
Ymmo. Alba.
Sigimunt. Uuolfger.
Christina.
Perihker. Adalhelm. Theatuuar. Rimesind. Seuia. Egkiburug.

Sp. 2. Uualtfrid.
Egilmunt. Ratpret.
Reginburg. Ricuuic.
Uuolfhart.
Adalhoh. Suuidger.
Otachar.
Uuolfram. Reginhart.
Cundho. Liumurit. Reginho.
Ebarhart. Liutchoz.
Uuillipret. Uuilliheri.
Hartman. Ratolt. Hiltipold.
Paldfrid. Uuolffrid.
Uuolffrid. Uuolfpern.
Uuialant. Ruadachar.
Benedict. Oadalpret.
Leahtolt. Ruadmunt.
Rihart. Thancholf. Uuolfram.
Raffolt. Isanpret.
Alamar. Hiltirih. Pald.
Aaron. Adalhelm. Engilhart.
Theatpret. Ilpogo. (sic)
Hiltiger. Uuolfho. Hetti.
Kozpret. Alamar. Plean.
Helmpret. Amalpret.
Madalgoz. Theatmar.
Sigahart. Hunpret. Ruadpret.
Egipret. Salomon.
Engilhart. Oadalhart.
Theathart. Uuatto. Hunger.
Engilpold. Milo. Regipoto.
Uuolfpold. Ramunc.
Paldo. Rihpret. Frumolt.
Madalolt. Adalolf. Milo.
Adalrih. Kisalpret.
Pabo. Uto. Uto. Hadager.

Uualteri. Engilfrid.
Kozpret. Engilhart. Alauuic.
Oadalger. Uuilliheri.
Rihmunt. Machelm. Hiltiger.
Uuolfpret. Amalger.
Hato. Theatolf. Folcholt.
Uuolfrit. Adalhelm.
Kerini. Perahtram.
Uuolfpret. Reginger. Uuolfker.
Kozhelm. Uuillihart.
Ruadram. Uuihcart.
Liuthart. Kuncili. Hartnid.
Tuno. Echo. Nitolf.
Hiltisind. Theatpret.
Pernhart.
Sp. 3. Hartger. Perolt.
Uuerinbruhc.
Reginbreht.
Liebkind. Meginsind.
Bief. (sic) Frideger.
Chuniger. Nodolf.
Eginolf. Sahrich.
Uuandelburuhc.
Berehtuuic. Nodiart.
Sahlid. Sahker.
Richuuihc. Ratolf.
Sigerihc. Ratmarih.
Othilt. Uuinniger.
Sarihc. Sibald.
Ratuuihc. Sigihilt.
Liubman. Selbo.
Muathart.
Herifrid. Ingilt.
Ruadinc. Heriprih.
Erchanbold. Ruadinc.
Gersind. Luto. Uualther.
Hakistolt.
Hiltine. Adalman.

---

1) Die folgenden Einträge rühren von verschiedenen Händen her, sie stehen sich aber alle zeitlich sehr nahe und gehören in das 9. Jahrhundert. Ueber der Ueberschrift stehen noch die Namen Adalpret. Thieto. Adalpret. Liutcart. Hiltebold. Engila.

2) Von Ottenbeuren, gestorben 864.

Theotpret. item Theotpret.
Ermenlind. Pilagart.
Patahart. Uualdger.
Uuitpret. Metheus. (sic)
Uuentilbrug.

Ekkiart. Liutolo.
Euo. Ratleich
Hvppold. Perathker.
Sigiheri. Aba. Benedicta.
Arolf. Uualdheri. Puoso.

Hadabrant. Uuinibreht.
Alberih. Cundpreht.
Irimfrid.
Alauuic. Cundpreht.
Suuanahilt.
Otprhet. [1])

1) Neben Suuanahilt steht Peda, neben Otprhet Lantpold, von diesen zwei Namen aber ist nicht zu sagen, ob sie nicht schon zu den auf Spalte 4 des Bl. CVa stehenden Namen des Klosters s. Faustini, siti Brixiae gehören.

Jahresbericht

des

Historischen Vereins

von Schwaben und Neuburg

für die Jahre 1876 und 1877.

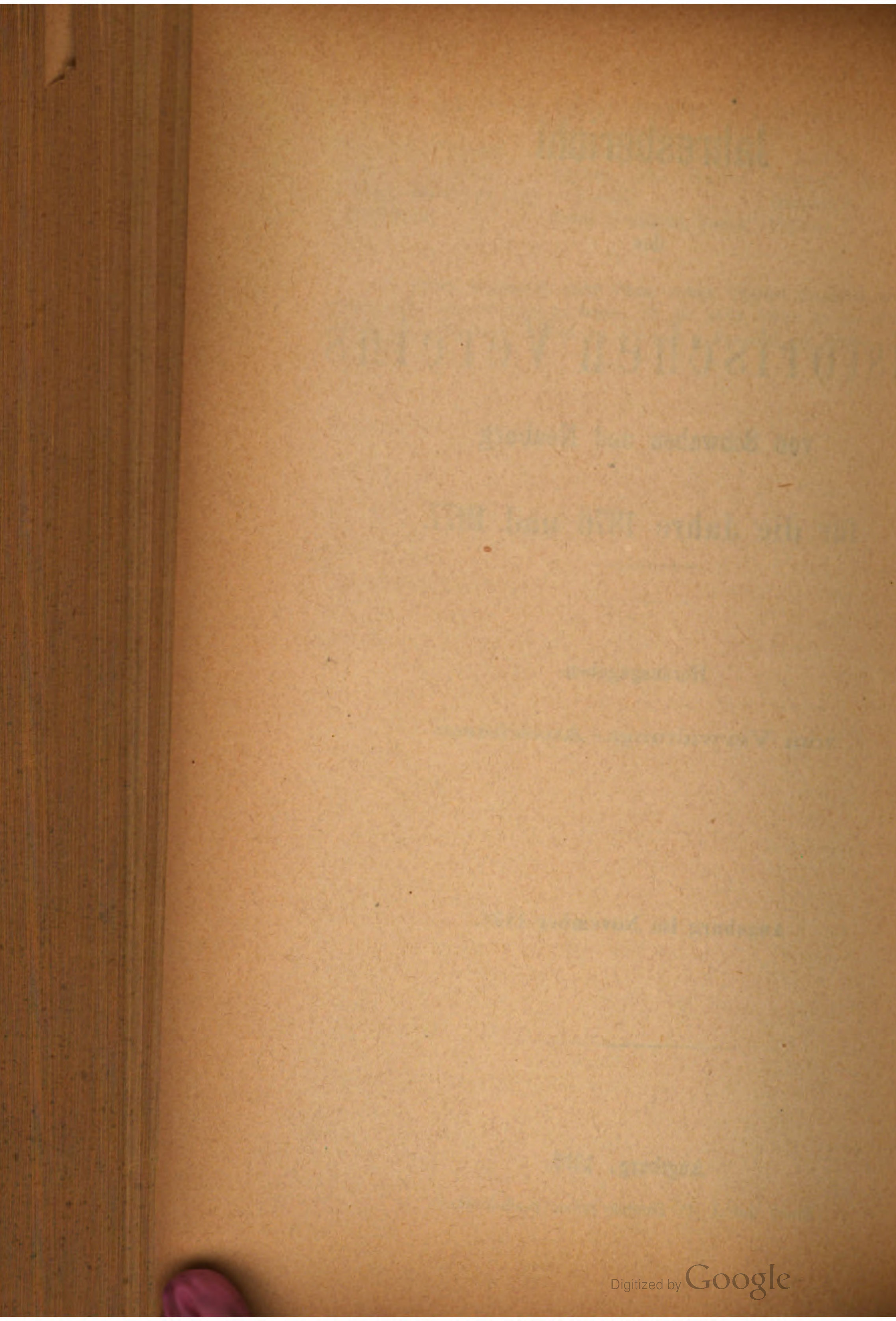
Herausgegeben

vom Verwaltungs - Ausschusse.

Augsburg im November 1878.

Augsburg, 1878.

Druck der J. P. Himmer'schen Buchdruckerei.



Die Thätigkeit des Vereines in den Jahren 1876 und 1877 bestand in Sitzungen des Verwaltungsausschusses, in Herausgabe der Vereinszeitschrift, in Vermehrung und Erhaltung der Vereinssammlungen und in wissenschaftlichen Vorträgen und Ausstellung der von dem Vereine gemachten neuen Erwerbungen und anderer von den Mitgliedern mitgebrachten historisch und künstlerisch merkwürdiger Gegenstände in den Abendversammlungen.

Aus den beifolgenden Beilagen ist ersichtlich, dass die Mitgliederzahl des Vereines sich wieder vermehrt hat, und dass die Sammlungen durch Geschenke und Ankäufe nicht unbeträchtlich vergrössert wurden. Herr Dr. Lindenschmitt, Director des römisch-germanischen Museums in Mainz, hat den Verwaltungs-Ausschuss ersucht, dass ihm eine Reihe von Gegenständen aus der Antikagliensammlung behufs der Nachbildung für das dortige Museum leihweise überlassen werden. Dieses Gesuch wurde bewilligt und liefert einen neuen Beweis für die Wichtigkeit unserer Sammlung.

Die in den Abendversammlungen gehaltenen Vorträge waren folgende:

Den 7. November 1876: Herr Domkapitular Hörmann „über drei hiesige Beguinenklöster, welche spurlos verschwunden sind: 1) das Kloster an der Harbruck, 2) St. Nikolaus am Lech, 3) beim Bruder Arnold unfern der Lechbrücke."

Den 5. December 1876: Herr Director und Professor Dr. Schreiber „über die Schreckenstage vom 16. December 1703 bis 16. August 1704, welche der sogenannte Erbfolgekrieg über Augsburg verhängte."

Den 16. Januar 1877: Herr Bezirksamts-Assessor von Kobell „über Heraldik."

Den 20. Februar 1877: Herr Pfarrer Julius Hans „Entstehung des Volksschulwesens in Augsburg."

Den 20. März 1877: Herr Archivar Dr. Buff „über Verbrechen und Verbrecher zu Augsburg in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts."

Den 9. November 1877: Herr Domkapitular Hörman
Meistersänger von Augsburg."
— Herr Director und Professor Dr. Schreiber „De
Römers Glückwunsch zum neuen Theater."
Den 7. December 1877: Herr Dr. Th. Ruess „Ulrich S
Bürgermeister von Augsburg."
— Herr Professor Dr. Wilh. Vogt „Hinrichtungen des
meister Niklas Muffel in Nürnberg und Rosenstiel in V
burg im Nordgau."
Den 11. Januar 1878: Herr Archivar Dr. A. Buff „Zustä
Zeit der Occupation der Stadt Augsburg durch die Sc
vom 20. April 1632 bis 28. März 1635."
Den 8. Februar 1878: Herr Controleur Carl Chur „S
politische Gestaltung des heiligen römischen Reiches
letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts."
— Herr Professor Dr. Wilh. Vogt „über den Modus
Papstwahl."
Den 8. März 1878: Herr Controleur Carl Chur, Forts
und Schluss des am 8. Februar gehaltenen Vortrages.
— Herr Pfarrer Dobel, fürstl. Fugger'scher Archivar,
Heirathen in der Familie Fugger."
Den 5. April 1878: Herr Professor Dr. W. Vogt „Aven

An den Ausstellungen in den Ab ndversammlungen bet
ten sich die Herren Dr. Krauss, Banquier Max Oberm
Buchhändler Koczinsky, Pfarrer Scheuermann, Cont
Chur, Lehrer Bissinger, Buchhändler Haugg und bes
der Antiquitätenhändler Herr Anton Seitz, welcher nebs
ihm gehörigen Gegenständen auch solche von verschiedene
sitzern zur Ausstellung vermittelte. An einem Abende
auch aus dem Eigenthum der früheren Bäckerinnung ein B
von 1591, verschiedene Zunftbücher und ein Gemälde ausge

Im Verwaltungsausschusse und in den Vereinsämtern
folgende Veränderungen eingetreten:

Der kgl. Bezirksamts-Assessor Dr. Landmann ist v
Versetzung nach München aus dem Ausschusse getreten.
22. Februar 1877 starb Herr Professor Dr. Paul Hecker,
glied unseres Verwaltungsausschusses und des Redactionsco
unserer Zeitschrift. Seit seiner Studienzeit mit Vorliebe sic
historischen Studien beschäftigend, hatte derselbe sich gründ
historische Kenntnisse erworben, welche er durch Wort und S
in schöner Form wiederzugeben verstand. Für eine seine

beiten in unserer Zeitschrift „Der Bürgermeister Jacob Herbort und der Sturz des zunftischen Regimentes in Augsburg“ erhielt er den von dem königl. Cultusministerium ausgesetzten Preis.

In demselben Jahre starb auch Herr Carl Roger, welcher seit der Gründung des Maximilian-Museums als Custos daselbst angestellt war; derselbe hat, obwohl früher historischen Studien ganz fremd, doch bei schneller Auffassungsgabe, Eifer und Liebe zu der Sache es rasch so weit gebracht, dass er nicht nur seiner Aufgabe als Custos der historischen Sammlungen sich vollkommen gewachsen zeigte sondern auch sich besonders in der Antikagliensammlung eine solch genaue Kenntniss der vorhandenen Gegenstände erwarb, dass der Verwaltungsausschuss ihn nach Herberger's Tode das Conservatorium dieser Sammlung übertrug. Er war aber nicht bloss ein getreuer Hüter der Sammlungen, sondern seinen eifrigen Bemühungen haben dieselben auch manche werthvolle Vermehrung zu verdanken.

In den Verwaltungsausschuss sind neu eingetreten: Herr Dr. A. Buff, städtischer Archivar, Freiherr von Feilitsch, k. Obrist a. D. und Herr Domkapitular Hörmann.

Das Conservatorium über die Antikaglien übernahm Herr Professor Dr. Schreiber, welcher auch an Dr. Hecker's Stelle in das Redactionscomité gewählt wurde. Zum Custos des Museums wurde im Einvernehmen mit dem naturhistorischen Vereine und mit Bewilligung des Stadtmagistrates Herr Josef Schweiger ernannt.

Uebersicht

des

Rechnungs-Ergebnisses des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg

in dem Kalenderjahre 1876.

№	Vortrag.	Betrag.	
		ℳ.	₰.
	I. Einnahmen.		
1.	Aus dem Bestande der Vorjahre:		
	a) Activrest vom Vorjahre	10	86
	b) Ersatzleistungen	—	—
2.	Aus dem Bestande des laufenden Jahres:		
	a) Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder	2927	—
	b) Zinsen aus den vorhandenen Capitalien	128	82
	c) Kreisfondsbeitrag	1000	—
	d) für verkaufte Jahresberichte . . .	78	—
	e) für Eintrittskarten in das Museum .	4	59
	f) Zurückgezogene Depositen	—	—
	g) Zurückbezahlte Capitalien	—	—
	Summa der Einnahmen	4149	27

№	Vortrag.	Betrag.	
		M	₰
	II. Ausgaben.		
1.	Auf den Bestand der Vorjahre	—	—
2.	Auf den Bestand des laufenden Jahres:		
	a) Auf Regie incl. Buchdrucker- und lithographischer Arbeiten	724	10
	b) Auf Personal-Exigenz: Gehaltsantheil des Custos des Museums	300	—
	c) Auf den Zweck:		
	1. für die Bibliothek und zwar:		
	α) für Bücher, Zeitschriften und Karten	286	93
	β) für Buchbinderlöhne incl. des Heftens der Jahresberichte . .	125	01
	2. für Ankauf von Münzen u. Medaillen	199	—
	3. für Ankauf und Unterhaltung von Alterthümern, Monumenten und Kunstgegenständen	7	63
	4. für Steuern nebst Kreisumlage .	1	01
	5. für Druck und Honorar der histor. Zeitschrift	1679	33
	d) Ausserordentliche Ausgaben: für neue Kapitals-Anlage resp. bei der Umwandlung einer 4% Kgl. Bayer. Eisenbahn-Obligation zu 500 fl. in eine Eisenbahn-Obligation zu 1000 M mussten noch darauf gelegt werden .	134	30
	Summa der Ausgaben	3457	31
	Abgleichung.		
	Einnahmen . . .	4149	27
	Ausgaben . . .	3457	31
	Activ-Rest . . .	691	96

Vermögens-Ausweis am Schlusse des Jahres 1876.

1. An Capitalien:

a) Die in Staatspapieren vorhandenen Activ-Capitalien betragen:

α) an K. Bayer. Staats-Obligationen und zwar:

4 Stück Obligationen à 100 fl. =	685 ℳ	71 ₰
1 „ Obligation	1000 „	— „

β) an K. K. Oesterr. Staatsschuld-Verschreibungen nach ihrem Nominal-Werthe in österr. Währung zu 500 fl.	857 „	14 „
b) Capital bei der Nürnberger-Bank zu 100 fl.	171 „	43 „

2. An Depositen:

Am Jahresschlusse waren hinterlegt bei dem landwirthschaftl. Creditverein von Schwaben und Neuburg gegen 4% Verzinsung und ¼ jährige Aufkündigung	400 „	— „

3. An Activ-Cassa-Bestand . . .	691 „	96 „
Summa des Vermögensstandes	3806 ℳ	24 ₰

Philipp Freiherr v. Thünefeld,
als Vereins-Kassier.

Uebersicht

des

Rechnungs-Ergebnisses des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg

in dem Kalenderjahre 1877.

Vortrag.	Betrag.	
	ℳ.	₰.
I. Einnahmen.		
Aus dem Bestande der Vorjahre:		
a) Aktivrest vom Vorjahre	691	96
b) Ersatzleistungen	—	—
Aus dem Bestande des laufenden Jahres:		
a) Jahresbeiträge der Vereinsmitglieder	2717	—
b) Zinsen aus den vorhandenen Kapitalien	138	52
c) Kreisfondsbeitrag	1000	—
d) für verkaufte Jahresberichte . . .	46	65
e) für Eintrittskarten in das Museum .	1	48
f) Zurückgezogene Depositen	—	—
g) Zurückbezahlte Kapitalien	—	—
Summa der Einnahmen	4595	61

№	Vortrag.	Betrag ℳ
	II. Ausgaben.	
1.	Auf den Bestand der Vorjahre	—
2.	Auf den Bestand des laufenden Jahres:	
	a) Auf Regie incl. Buchdrucker- und lithographischer Arbeiten	647
	b) Auf Personal-Exigenz: Gehaltsantheil des Custos des Museums	350
	c) Auf den Zweck:	
	1. für die Bibliothek und zwar:	
	α) für Bücher, Zeitschriften und Karten	181
	β) für Buchbinderlohn incl. Heftens der Jahresberichte . . .	115
	2. für Ankauf von Münzen u. Medaillen	173
	3. für Ankauf und Unterhaltung von Alterthümern, Monumenten und Kunstgegenständen	52
	4. für Steuern und Stempel	3
	5. für Druck und Honorar der histor. Zeitschrift	1967
	d) Ausserordentliche Ausgaben: für neue Kapitalsanlage, resp. für Completirung bei der Umwandlung von Obligationen der Guldenwährung in Reichswährung mussten noch darauf gelegt werden:	
	1. Bei der Umwandlung von 3 Stück Eisenbahn-Obligationen au porteur à 100 fl. zu 4% in 3 Stück Eisenbahn-Obligationen à 200 ℳ Reichswährung	81
	2. Bei der Umwandlung von 1 Eisenbahn-Obligation auf Namen zu 100 fl. à 4% in 1 Eisenbahn-Obligation zu 200 ℳ Reichswährung	27
	3. Bei der Umwandlung von 1 Bodencredit-Obligation der Vereinsbank in Nürnberg zu 100 fl. à 5% in eine Obligation zu 200 ℳ Reichswährung	29
	Summa der Ausgaben	3629

Abgleichung.

Einnahmen	4595 ℳ	61 ₰
Ausgaben	3629 „	84 „
Activ-Rest	965 ℳ	77 ₰

Vermögens-Ausweis am Schlusse des Jahres 1877.

1. An Capitalien:

a) Die in Staatspapieren vorhandenen Activ-Capitalien betragen:		
α) an k. bayer. Staats-Obligationen . .	1800 ℳ	— ₰
β) an k. k. österr. Staatsschuld-Verschreibungen nach ihrem Nominal-Werthe zu 500 fl. in österr. Währung	857 „	14 „
b) Capital bei der Nürnberger Bank	200 „	— „

2. An Depositen:

Am Jahresschlusse waren hinterlegt bei dem landwirthschaftl. Creditverein von Schwaben und Neuburg gegen 4% ige Verzinsung und ¼ jährige Aufkündigung	400 „	— „
3. An Activ-Cassa-Bestand . . .	965 „	77 „
Summa des Vermögensstandes	4222 ℳ	91 ₰

Philipp Freiherr v. Thünefeld,
als Vereins-Kassier.

Verzeichniss

der im Laufe der Jahre 1876 und 1877 dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg beigetretenen Mitglieder.

Bauer Ldw. Dr., k. Regierungs- u. Kreismedicinalrath in Augsburg.
Besenfelder Oscar, Buchhändler in Memmingen.
Bischof Th., Realienlehrer an der Kreisgewerbschule Augsburg.
Borngesser Dr. Friedrich, Professor an der höheren Handelsschule Augsburg.
Bourier A., Pfarrer in Batzenhofen, B.-A. Augsburg.
Brendle Fidel, Pfarrer in Asch.
Buttersack Dr., Professor an der höheren Handelsschule Augsburg.
Bux Adrian, Pfarrer in Ingenried.
Deller Johann, Cafetier in Augsburg.
Doll Georg, Pfarrer in Münster, B.-A. Donauwörth.
Du-Moulin Graf Eckart, Gutsbesitzer zu Schloss Bertoldsheim.
Egger, Buchdrucker in Illertissen.
Eser Josef, Privatier in Buchloe.
Fischer Joh. Georg, Pfarrer in Mertingen, B.-A. Donauwörth.
Fischer Joh. Nep., Pfarrer in Hirschzell.
Forster Hugo, Fabrikant in Augsburg.
Gaisberg Hermann Freiherr von, Gutsbesitzer zu Neudeck, B.-A. Donauwörth.
Geiger Georg, Pfarrer in Ingenried.
Geiger Josef, Pfarrer in Binswangen.
Glony Josef, Pfarrer in Flotzheim, B.-A. Donauwörth.
Gradmann Friedrich, Privatier in Memmingen.
Gross Dr., Rabbiner in Augsburg.
Gufer Christian, Kaufmann in Memmingen.
Gunz Saly, Kaufmann in Augsburg.

Häring Franz Ser., Pfarrer in Ketterschwang.
Hartmann Pankraz, Kaufmann in Ziemetshausen.
Haunstetter Weberei.
Heim Anton, Pfarrer in Unterdiessen.
Heilbronner jun., Kaufmann in Augsburg.
Huber, Pfarrer in Leeder.
Hugel Gustav, Kaufmann in Memmingen.
Hold, Pfarrer in Mattsies, B.-A. Mindelheim.
Holl Josef, Domkaplan in Augsburg.
Karg Martin, Oberlehrer in Augsburg.
Kaulla v., k. k. österr. Rittmeister a. D. in Illereichen.
Kery Ludwig, Premierlieutenant a. D. in Augsburg.
Klughammer, Pfarrer in Tussenhausen, B.-A. Mindelheim.
Kneule, Lehrer in Augsburg.
Landauer Eduard, Kaufmann in Augsburg.
Lauinger Leopold, Kaufmann in Augsburg.
Liano v., Bürgermeister a. D. in Günzburg.
Lohr, Pfarrer in Wallenhausen.
Luçe Johann, Bildhauer in Augsburg.
Maier Math., Pfarrer in Frankenhofen.
Maushardt Jakob, Pfarrer in Untergermaringen.
Mindelheim Stadtgemeinde.
Müller Wilhelm, Pfarrer in Ebersbach.
Nägele Otto, Kaufmann in Augsburg.
Nagler Josef, Stadtpfarrer in Gundelfingen.
Ostler, Pfarrcurat in Strassberg, B.-A. Augsburg.
Pischinger Friedr., k. Gerichtsschreiber in Krumbach.
Predl v., k. Bezirksamtmann in Krumbach.
Preyss Richard, Kaufmann und Buchhändler in Augsburg.
Rau, Dr. med. in Leipheim, B.-A. Günzburg.
Rauch Gottfried, rechtsk. Bürgermeister in Donauwörth.
Rehm Julius, Apotheker in Memmingen.
Reisch v., Domainenrath in Augsburg.
Reuling, k. Bankinspector in München.
Richter, Lehrer in Augsburg.
Riederer Franz, Pfarrer in Eggenthal.
Ringeisen Dominikus, Frühmessbenefiziat in Obergünzburg.
Rothballer Max, Commis in Augsburg.
Roth Albert, k. Generalmajor in Augsburg.
Scheidl Anton, Stadtpfarrer in Wemding.
Schelhorn v., k. Bezirksamtsassessor in Illertissen.

Scheller Otto, Bahnamtsassistent in Augsburg.
Scholz Josef, rechtsk. Bürgermeister in Kaufbeuren.
Sing, Rentenverwalter in Osterberg, B.-A. Illertissen.
Six Ottmar, Lehrer in Pfersee.
Sonntag Bernhard, k. Bezirksamtmann in Füssen.
Staib Robert, Cassier der Fichtelbachspinnerei in Augsburg.
Steger Otto, Pfarrer in Heretsried, B.-A. Wertingen.
Stotz Dominikus, Pfarrer in Langenfeld.
Strehle Frdr., Gutsbesitzer in Schwarzenberg, B.-A. Donauwörth.
Stückle Michael, Pfarrer in Geisenried.
Sturm Adolf, Kaufmann in Memmingen.
Thanner Frz. Xaver, Pfarrer in Ronsberg.
Veh Michael, Pfarrer in Buttenwiesen.
Wagner Benedikt, Pfarrer in Waalhaupten.
Wedel, Graveur in Augsburg.
Wetzler, Apotheker in Günzburg.
Wölfle Michael, Pfarrer in Obergermaringen.
Zenetti Ferdinand, Apotheker in Lauingen.
Ziegler Josef, Buchdruckereibesitzer in Krumbach.

Stand am Schlusse des Jahres 1875:	728
Abgang pro 1876 und 1877 durch Tod, Versetzung und Austritt	59
	669
Zugang pro 1876 und 1877	84
Stand am Schlusse des Jahres 1877:	753

Römische Ausgrabungen und Zugänge zu der römischen und praehistorischen Sammlung des Vereins.

I. Römische Ausgrabungen in Augsburg im Jahre 1877.

Es war von vorneherein zu erwarten, dass bei Gelegenheit der in diesem Jahre durchgeführten Legung der Wasserleitungsröhren namentlich in den nördlichen Theilen der Stadt Manches zum Vorschein kommen würde, was zur Bereicherung sowohl unserer Sammlungen, als zur Erweiterung unserer Kenntnisse von der alten Römerstadt dienen würde.

Allerdings betrug die durchschnittliche Tiefe des Grabens, in welchen die eisernen Röhren gelegt wurden, nicht mehr als 1,6 Meter; bekanntlich aber wurden die reichsten Funde in einer Tiefe gemacht, die wenigstens das doppelte hievon betrug.

Nichtsdestoweniger kamen auch hier, in dieser verhältnissmässig geringen Tiefe eine Reihe von Gegenständen zu Tage, die werth sind, einzeln verzeichnet zu werden.

1. Reste von Baudenkmälern.

In dem Anwesen des Herrn Eberle (Carmelitergasse E. 162) der an der Stelle seines alten Hauses einen neuen Bau aufführen liess, stiess man in einer Tiefe von 3 Meter auf die Basis einer mächtigen Säule, deren Durchmesser über einen Meter beträgt. Kaum dreissig Schritte davon entfernt, in der Mitte der Carmelitergasse zwischen den Mauern der Frohnveste und den Gebänden der v. Cotta'schen Druckerei, stiess man auf einen mächtigen Block, ebenfalls ungefähr von einem Meter Durchmesser, der am meisten Aehnlichkeit mit einem Säulencapitäl zu haben scheint.

Aus derselben Umgegend stammen zwei weitere Fundstücke: ein Steinblock von einem Meter Durchmesser, auf dessen einer Seite eine Skulptur sich wahrnehmen lässt, die mit kleinen Ziegelplatten viel Aehnlichkeit hat und an die Schindelbekleidung erinnert, mit denen die Gebirgshäuser gegen die Wetterseite geschützt sind. Auf dem andern, kleineren Stücke lassen sich noch folgende Buchstaben erkennen:

T E I N
C O̅ S
I S

Die ersten drei Fundstücke sind aus jenem glänzenden, crystallinischen Kalkstein, der den Marmor an Härte übertrifft und der Verwitterung

wenig oder gar nicht ausgesetzt ist, dem wir auch vielfach in den einzelnen Monumenten des Antiquariums begegnen. Das Fundstück mit der Inschrift ist aus anderem, nicht so hartem Steine.

Dass diese vier Steinüberreste zusammen einem grösseren, tempelähnlichen Gebäude angehört haben, das in der dortigen Gegend stund, ist wohl ausser allem Zweifel. Es mag hier nur noch das bemerkt werden, dass die ganze dortige Umgebung reich an römischen Funden jeglicher Art ist, ja, dass in der Carmelitergasse kaum ein Haus ist, bei dem nicht einzelne Funde nachgewiesen wären. (Cfr. Die reiche Sammlung von Fundstücken aller Art aus der Frohnveste in der schönen Zusammenstellung von Max Treu in einem der Glaskästen unserer Sammlung.)

2. Reste von Gefässen und Thonarbeiten.

Auffallend ist die Thatsache, dass wo immer im nördlichen Theile der Stadt, oder auch vor dem ehemaligen Klinkerthor an der Strasse zu dem Begräbnissplatze der alten Römerstadt in den Boden gegraben wird, eine Masse Gefässüberreste von röthlicher Farbe und feingeschwemmtem Thon zum Vorschein kommen, die auch ohne Buchstaben an sich aufzuweisen sofort auf römischen Ursprung schliessen lassen.

Auch im vergangenen Jahre wurden unzählige Scherbenstücke dieser Art zu Tage gefördert; leider keine von solcher Grösse und Zusammengehörigkeit, dass daraus ganze Gefässe hätten zusammengestellt werden können. Unter der grossen Masse theils glatter, theils mit Verzierung versehener Gefässüberreste fanden sich nur zwei mit Stempeln; der eine mit dem Zeichen: C. CARUS F., der andere mit den leider etwas undeutlich gewordenen Buchstaben, die: SEVERUS oder S. FLORUS oder ähnliches ergeben.

Ferner verdient ein fast ganz erhaltenes Gefäss erwähnt zu werden, das im Kleinen die Form der Amphoren wieder giebt, und an den Bruchstellen ziemlich feingeschwemmten Thon erkennen lässt.

Bemerkenswerth ist ferner der wohlerhaltene Hals einer grossen Amphora, dergleichen mehrere bereits in unserer Sammlung sich befinden.

Endlich nehmen unsere Aufmerksamkeit eine grössere Anzahl von Figürchen aus gebranntem Thon in Anspruch, die sämmtlich in dem äusseren Pfaffengässchen zu Tage kamen. Dieselben, meist 7 cm. gross, sind ganz von derselben Art, wie sie in den an das Pfaffengässchen grenzenden Gärten von St. Stephan vielfach gefunden wurden.

Auffallend ist an denselben neben der nicht üblen Bildung des Kopfes und der übrigen Gliedmassen der stark aufgetriebene Leib, sowie dass der Halsschmuck von Steinen oder Perlen, mit dem nicht wenige versehen sind, in eine Verzierung ausläuft, die offenbar Kreuzesgestalt aufweist.

Ob nun diese Figürchen für den Handel fabricirt wurden, ob dieselben etwa mit einem orientalischen Cultus in Beziehung zu setzen sind, ob ferner dieselben aus römischen Töpfereien hervorgegangen sind, oder ob die irgendwie geretteten römischen Modelle von Töpfern des Mittelalters nach den Bedürfnissen desselben umgestaltet und mit den nöthigen Emblemen (Perlschnur und Kreuz) versehen wurden, wage ich nicht zu entscheiden: gewiss ist nur, dass die Masse der in der dortigen Gegend ge-

fundenen Figürchen eine nahe Töpferwerkstätte vermuthen lässt, sowie dass unzweifelhaft römische Topfüberreste in unmittelbarster Nähe von denselben gefunden worden sind.

Professor Ohlenschlager in München hält die Figürchen für römische Fabrikarbeit und meint die Perlenschnüre sammt deren Anhängsel seien erst in christlicher Zeit der alten Form zugefügt worden, aber wer hätte in christlicher Zeit solche christianisirte Figürchen gekauft, deren ursprünglich heidnischer Charakter doch dadurch nicht aufgehoben worden wäre?

3. Bronzegegenstände.

Weitaus der interessanteste Fund dieses Jahres ist das Bronzebild einer weiblichen Figur, welches im Luginslandgässchen und zwar in der Mitte desselben bei dem Hause Lit. E. N. 77 gefunden wurde.

Da nach dem Berichte des städtischen Oberingenieurs H. Endres im Anfang dieses Gässchens gegen das Pfärrle hin drei aufeinander geklebte Münzen römischen Ursprungs gefunden wurden, da ferner nach dem Berichte eben desselben auch im Luginslandgässchen die schwärzliche schlammartige Schichte sich vorfand, welche in der Carmelitergasse, Pfaffengässchen etc. vorzugsweise der Fundort römischer Münzen und Topfscherben gewesen ist, so scheint es nicht zu gewagt, auch für das Bronzebild römischen Ursprung anzunehmen.

Es ist aber gerade auf den Fundort desswegen ein grosses Gewicht zu legen, weil nicht wenige Kenner von derlei Dingen die Figur für ein Werk der Renaissance zu halten geneigt sind, obgleich sie weder aus der Art des Gusses, noch aus den Bestandtheilen des Metalles etwas beizubringen im Stande sind, was uns absolut nöthigte, ihrer Ansicht beizutreten; denn dass die Kunst des Metallgusses von den auch noch in der Zeit der Renaissance berühmten Silberschmieden Augsburgs betrieben wurde, der Umstand reicht unsers Erachtens noch nicht hin, um das fragliche Stück dieser Zeit zu vindiciren. Wir glauben vielmehr, dass, so lange nicht ein eigentlich zwingendes Moment beigebracht wird, das die Zusammengehörigkeit mit Werken der Renaissance ausser allen Zweifel setzt, wir, festhaltend an dem Fundort, der unzweifelhaft römische Fundstücke aufweist, auch an dem römischen Ursprung dieser Figur nicht zu zweifeln haben.

Die Figur selbst anlangend, die vom Scheitel bis zur Sohle 20 cm. hoch und 380 gr., schwer ist, so gehen die Ansichten der Kundigen ebenfalls sehr aus einander. Die einen halten sie für eine sandalen-lösende Venus, wofür allerdings der stark zurückgebeugte rechte Fuss zu sprechen scheint; aber einestheils lässt auch sorgfältige Betrachtung keine Spur von Riemen oder Bänderwerk erkennen, anderntheils ist die Beugung des Oberleibes und die Senkung der rechten Schulter nicht stark genug, um mit dem rechten Arm (der leider fehlt) bis an die Füsse gelangen zu können.

Mehr scheint desshalb die Ansicht des Professors Dr. v. Christ für sich zu haben, der in der Figur eine badende Venus erkennt, die in Bestürzung einen Mann nahen sieht und in halb-verschämter Weise ihre Reize zu verbergen sucht.

Die weitere Frage sodann, ob die Figur für sich allein vom Künstler gebildet worden ist, oder ob sie einer grössern Gruppe von verschiedenen Figuren angehörte, scheint mir um so mehr nach der letztern Seite hin beantwortet werden zu müssen, als die Stellung des linken Fusses eine so schiefe ist, dass die Figur ohne Stütze kaum auf demselben zu stehen vermochte; es ist also noch etwas ausser der Figur anzunehmen, was derselben den nöthigen Halt gab.

Alles aber an der Figur, namentlich der Kopfputz, die Beugung des Oberleibes, das den grössern Theil des Rückens und den rechten Oberschenkel deckende Gewand ist von ausnehmender Schönheit und stammt offenbar aus den besten Zeiten römischer Skulptur.

4. Münzen.

Es wurden im vergangenen Jahre hier gefunden:

am Gallusplatz:
Av. Constantinus II.
Rev. Fel. Temp. Reparatio.

im Josephgässchen:
Av. Gallienus.
Rev. Apollini Cons. Aug.

im äusseren Pfaffengässchen:
Av. Crispina Augusta.
Rev. Laetitia S. C.

in der Karmelitergasse:
Av. Antoninus Aug. Pius. P. P. Tr. P. XVII.
Rev. Libertas Cor. IIII. S. C.

Av. Diva Faustina.
Rev. Augusta S. C.

2. Zugänge zu der römischen und prähistorischen Sammlung des Vereins.

1. Eine reiche Sammlung von Ausgrabungsgegenständen meist römischen Ursprungs aus der Gegend von Aislingen wurde dem Vereine übermacht durch die Güte des Herrn Kaufmanns Carl Tröltsch von hier.

Der Werth der Sammlung, unter welcher namentlich ein Bronzering mit dem Zeichen ||ǀ und zwei wohlerhaltene Münzen von Gordian und Augustus sich auszeichnen (Avers: Imp. Caesar Divi F. Augustus Imp. XX. Revers: Pontif. maxim. Tribun. pot. XXXIIII S. C.) wird wesentlich erhöht durch eine äusserst fleissig von dem Bruder des Gebers, Herrn Privatier Louis Tröltsch gezeichnete Karte der ganzen Umgegend von Aislingen, mit Hilfe deren weitere Forschungen auf diesem Gebiete leicht sich anstellen lassen.

Wenn nach dem Vorgange dieses fleissigen Forschers ähnliche Untersuchungen im Bereiche des Kreises angestellt würden, so würde dadurch namentlich die Zeit der Römerherrschaft in Vindelicien wesentliche Aufklärung erhalten.

Die ganze Sammlung ist mit Ausscheidung von unbedeutenderen Scherben und Gefässtrümmern in einem der grösseren Schränke des Saals für römische Alterthümer untergebracht, und wird hiemit dem Sammler sowohl als dem Geber derselben der wärmste Dank des Vereines ausgedrückt.

2. Von Herrn Xaver Kempter, Ziegeleibesitzer in Schwabmünchen:
   zwei Lanzenspitzen nebst zwei Schwertern aus germanischer Zeit.
3. Von Herrn A. Seitz:
   ein Thonfigürchen vom Fronhof, ähnlich den sub 2 beschriebenen.
4. Von Herrn Voggenreiter, Notariatsconcipient in Friedberg:
   ein römisches Steingewicht, aus derselben Gegend, wo die Reste der römischen Wohnung (vergl. „Sammler" September 1877) aufgefunden wurden.

Dr. Schreiber.

Zugänge bei der Münzsammlung.

Angekauft in den Jahren 1876 und 1877:

Abschlag eines Thalers der Stadt Augsburg in Gold v. J. 1745, 12 Duk. schwer. — Thaler des Fürstbischofs Alexander Sigismund von Augsburg v. 1694 mit der Randschrift: Ornamentum. Firmamentum. — Augsb. Doppeldukaten v. 1745. — Augsb. Halbguldenthlr. v. 1564. — Goldmünze von Kaiser Theodosius dem Grossen v. J. 386, gefunden zu Stocken bei Kaufbeuren. — Sehr seltener halber Denar v. Bischof Bruno v. Augsburg v. 1006—1029. — Denar v. Herzog Heinrich I. v. Bayern v. J. 948—955. — Augsburger Thaler v. J. 1624. — Sechsfacher Dukaten der Stadt Augsburg v. 1763. — Goldmedaille auf Gustav Adolf, König v. Schweden. — Denar v. Bischof Liutolf v. Augsburg, gest. 996. — Augsburger Denar von Kaiser Heinrich III., gest. 1056. — Acht bischöfl. Augsb. Pfennige aus dem Anfang des 15. Jahrhundts. — Fünf römische zu Augsburg am Klinkerberg gefundene Münzen: 1 Augustus, 2 Agrippa, 1 Germanikus, 1 Claudius.

Geschenke in den Jahren 1876 und 1877:

Von Herrn Lehrer Weinhart dahier:

Eine dahier gefundene Münze des Kaisers Claudius in Mittelbronze v. J. 41 n. Chr.

Von Herrn Dr. Bischoff in Aleppo:

3 Bronzemünzen von Kaiser Justinian I. v. 527—565 n. Chr.; desgl. eine von Kaiser Justinus II. v. 565—578; desgl. von Kaiser Tiberius II. v. 578—582; desgl. von Johannes Zimisces v. 969—975;

desgl. von Kaiser Maximian Herkuleus; zwei Kupfermünzen der Stadt Antiochia in Syrien; 3 unkenntliche Münzen; ein byzantinisches Blei- und ein Glassiegel.

Von Herrn Bezirksarzt Dr. Fikentscher:

4 seltene Silberpfennige: der Stadt Frankfurt, Bischofs Johann III. von Würzburg, des Grafen von Henneberg und der Landgrafen von Hessen.

Von Herrn Commis H. Lauinger:

Eine kleine symbolische Silbermedaille.

Von Herrn Privatier Hensolt:

Vierundzwanziger der Stadt Augsburg v. 1764.

Von Herrn Custos Deschler:

2 kleine Silber- und 4 kleine Kupfermünzen.

Von Herrn Numismatiker Hirsch in München:

Bronzemedaille von Georg Freundsberg von Mindelheim 1576.

Von Herrn Pfarrer Hutter von Langenhaslach:

Thaler von St. Gallen 1622. Zwölfer von Canton Zug 1621. Sechstel von Herzog Anton Ulrich v. Braunschweig 1694. 6 kleinere Silbermünzen und ein Nürnberger Rechenpfennig.

Von Herrn Pfarrer Martin Schmid in Bobingen:

Denar von Kaiser Caracalla mit Pontif. Tr. P. X. COS. II.; zu Bobingen gefundene Kupfermünze vom Kaiser Augustus mit Provident.; desgl. von Domitian mit unkenntlicher Rückseite; Brakteat v. Bischof Wolfhard von Augsburg, gest. 1302; desgl. von Kaiser Konrad IV., gest. 1254; kleine silberne Medaille auf das 25jährige Regierungsjubiläum von König Max I. von Bayern; 15 verschiedene Kupfermünzen, ein versilberter Messingjeton auf die theure Zeit 1817.

Durch Veräusserung von Doubletten.

Abschlag eines Augsburger Hellers in Gold v. J. 1731. Grosse silberne Schraub-Medaille von Ph. H. Müller auf die Säkularfeier von 1700. Augsburger Kippersechser v. 1622.

Erwerbungen von Gegenständen aus dem Mittelalter und aus späterer Zeit.

Eine Hellebarde, gefunden in dem Lechflusse, Geschenk des Herrn Bauamtmanns Emil Gröber.

2 kleine Figuren, Holzschnitzerei, Geschenk von Herrn Carl Künzle.

Ein Spiess, Geschenk von Herrn Pfarrer Gehrer in Sainbach.

Pferdezaum, Geschenk von Herrn Dr. Holler in Mering.

Thürbeschlag, Geschenk von Herrn Franz Schoder dahier.

Das Fernrohr des Optikers Brandner.

1 Hauterelief in Buchsbaumholz, 2 Steinböcke und 1 Bienenstock aus dem Schlosse Leopoldskron, Geschenk des Herrn Grosshändler Isaak Feist.

Erwerbungen zu der Gemäldè- und Kupferstichsammlung.

Ein grosses Oelgemälde auf Holz aus der ersten Hälfte der 16. Jahrhunderts, Christus am Kreuze mit den Figuren der Tugenden vorstellend, wurde dem Vèreine zur Aufstellung in seinen Sammlungen von der Kirchenverwaltung von St. Max mit Vorbehalt des Eigenthumsrechtes übergeben.

3 Oelgemälde, Portraits, gemalt von Weigand, darstellend den Augsburger Mechaniker Georg Friedrich Brandner, dessen Frau und deren Vater den Praeceptor bei St. Anna, Daniel Thenn.

Das Jakober- und das Klinkerthor, 2 Sepiazeichnungen von Heinrich Adam.

Herr Magistratsrath Koch übergab im Auftrage der Frau Hofräthin Diruff in Kissingen, geb. Gierl, mehrere von dieser gezeichnete und durch Lichtdruck vervielfältigte Ansichten von Augsburger Gebäuden und das Bild einer Augsburgerin aus dem vorigen Jahrhunderte.

Ein Büchlein, enthaltend Vignetten für Goldschlagerblätter, Geschenk von Herrn Drechslermeister Schlöder.

1 Radirung, Ansicht von Oberhausen, Geschenk von Herrn Reichsarchivassessor Primbs.

2 Kupferstiche, Portraits von Augsburgern.

Ein Kupferstich, die feierliche Uebertragung der Reliquien aus der Domkirche nach St. Ulrich darstellend, Geschenk von Herrn Kuczinsky.

2 kleine Tafeln Augsburger Trachten, Geschenk von Herrn Lehrer Bissinger.

Eine Sammlung von Friedensgemälden, dass heisst Kupferstiche, welche an jedem Friedensfeste an die evangelische Schuljugend vertheilt wurden, Geschenk von Herrn Rothballer.

Erwerbungen des Vereines an Büchern durch Tausch, Geschenk und Kauf vom August 1876 bis Oktober 1878.

Augustana.

Hans J., Geschichte der St. Anna-Kirche in Augsburg. Augsburg 1876.

Meyer Chr., Urkundenbuch der Stadt Augsburg. Bd. 2. Augsburg 1878. 4°.

Witz A., Versuch einer Geschichte der theatralischen Vorstellungen in Augsburg von den frühesten Zeiten bis 1876. Augsburg 1876.

Archäologie und Kunst.

Grotefend H., Handbuch der historischen Chronologie des deutschen Mittelalters und der Neuzeit. Hannover 1872. 4°.

Rosenberg M., Der Hochaltar im Münster zu Alt-Breisach. Darmstadt 1877.

Würdinger J., die Platten- und Reihengräber in Bayern. München 1876.

— —, Beiträge zur Geschichte des Kampfrechtes in Bayern. München 1877.

Geschichte einzelner Länder, Landestheile, Orte, Stiftungen u. a.

Becker O., zur Geschichte der medizinischen Fakultät in Heidelberg. Heidelberg 1876. 4°.

Gründlich-historischer Bericht von der Kayserlichen und Reichs-Landtvogtey in Schwaben, wie auch dem Frey Kayserlichen Landtgericht auf Leutkircher Haid und in der Pirss. 2 Bde. 1755. Fol.

Bernoulli A., die Schlacht bei St. Jakob an der Biers. Der allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz zur 32. Jahresversammlung gewidmet von der historischen und antiquarischen Gesellschaft in Basel. Basel 1877.

Beschreibung des königl. württembergischen Oberamtes Spaichingen. Herausgegeben von dem königl. statistisch-topographischen Bureau. Stuttgart 1876.

Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis in's 16. Jahrhundert. Herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. bayer. Academie der Wissenschaften. Bd. 12 und 13. Die Chroniken der niederrheinischen Stadt Cöln. Bd. 1, 2. Leipzig 1875/76.

Daniel G., Geschichte von Frankreich seit der Stiftung der fränkischen Monarchie in Gallien. 16 Bde. Nürnberg 1756—65. 4°.

Diemitz A., Geschichte Krains von der ältesten Zeit bis 1813. Herausgegeben vom historischen Vereine für Krain. 2 Bde. Laibach 1875.

Eichheim M., die Kämpfe der Helvetier und Sueben. Eine kritische Studie. Neuburg 1876.

Fikentscher, zur älteren Geschichte Creussens. Bayreuth 1876.

Fries, L., Geschichte des Bauernkrieges in Ostfranken. Herausgegeben im Auftrage des historischen Vereines von und in Würzburg von A. Schäffler und Th. Henner. Lief. 1. 2. Würzburg 1876/77.

St. Gallens Antheil an den Burgunderkriegen. Herausgegeben vom historischen Vereine von St. Gallen. 1876. 4°.

Der Kanton St. Gallen in der Mediationszeit. Neujahrsblatt für die St. Gallische Jugend. Herausgegeben vom historischen Vereine von St. Gallen. 1877. 4°.

Huber A., Geschichte der Einführung und Verbreitung des Christenthums in Süddeutschland. 4 Bde. Salzburg 1874/75.

Israel C., Frankfurter Concert-Chronik von 1713 bis 1780. Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthums-Kunde von Frankfurt a. M. für 1876. 4°.

Kiefhaber S., Repertorium der Nürnbergischen Geschichte und Münzkunde. Nürnberg 1800. 4°.

Liliencron, Freih. v. R., über den Inhalt der allgemeinen Bildung in der Zeit der Scholastik. Akademische Rede. München 1876. 4°.

Pressel Fr., Ulm und sein Münster. Festschrift zur Erinnerung an den 30. Juni 1877. Ulm 1877.

— —, Münster-Blätter. Im Auftrage des Münster-Comités herausgegeben. H. 1. Ulm 1878.

Reuter K., zur Geschichte des Römischen Wiesbadens. IV. Römische Wasserleitungen. Wiesbaden 1877.

Schneider J., neue Beiträge zur alten Geschichte und Geographie der Rheinlande. 11. Folge: die römischen Militärstrassen an der Lippe und das Castell Aliso. Düsseldorf 1878.

Schweizer P., Vorgeschichte und Gründung des Schwäbischen Bundes. Zürich 1876.

Steichele A., das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben. Heft 26. 27. Augsburg 1877.

Steitz E., das Aufruhrbuch der ehemaligen Reichsstadt Frankfurt a. M. Neujahrsblatt des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde von Frankfurt a. M. 1875. 4°.

— —, Tagebuch des Canonicus Wolfgang Königstein am Liebfrauenstifte über die Vorgänge seines Capitels und die Ereignisse der Reichsstadt Frankfurt a. M. in den Jahren 1520 bis 1548. Herausgegeben im Namen des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a. M. 1876.

Tableau des Revolutions de la France de 1787 jusqu'a nos jours. Ein Blatt F.

Vallez H., notice sur la république de San Marino. Bruxelles.

Weech v. Fr. Sebastian Bürsters Beschreibung des schwedischen Krieges 1630 bis 1647. Leipzig 1875.

Wernicke E., die St. Katharinenkirche zu Brandenburg a. d. H. nebst ihren Alterthümern und Denkmälern. Herausgegeben vom historischen Vereine zu Brandenburg a. d. H. 1876.

Wille J., Stadt und Festung Frankenthal während des dreissigjährigen Krieges. Darmstadt 1876.

Zillner V., Matsee, die Schlehdorfer und Matseer. Drei Bruchstücke zur Ortsgeschichte. Eine Festgabe der Gesellschaft für Salzburgische Landeskunde zum 1000jährigen Gedächtnisstage des Stiftes Matsee 1877. Salzburg 1877.

Adelsgeschichte.

Almanach, genealogisch-historisch-statistischer für das Jahr 1831. Weimar 1831.

Hellbach v. Chr., Adels-Lexicon. 2 Bde. Ilmenau 1825/26.

Lang, Ritter v. H., Adelsbuch des Königreichs Baiern. München 1815.

Kalender, herzoglich Mecklenburg-Schwerinischer. Schwerin 1808.

— churfürstlich Pfalzbaierischer auf das Jahr 1800. München 1800.

Schöppenberg v. R., Pommersche Genealogien. Nach den urkundlichen Forschungen von Th. Pyl in den Greifswalder Stadtbüchern und anderen Quellen. Berlin und Greifswalde 1877.

Lebensbeschreibungen.

Allgemeine deutsche Biographie. Herausgegeben durch die historische Commission bei der königl. bayer. Akademie der Wissenschaften. Lief. 17—36. Leipzig 1876—78.

Döllinger v. J., Aventin und seine Zeit. Akademische Rede. München 1877. 4°.

Erdmannsdörffer B., Friedrich Christoph Schlosser. Gedächtnissrede zur Feier von Schlossers 100jährigem Geburtstage am 17. November 1876 an der Universität zu Heidelberg. 1876. 4°.

Heyder C., Gedächtnissrede für Herrn Rudolf von Raumer, k. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Erlangen, gehalten an dieser am 16. Dec. 1876. 1876. 4°.

Kraussold S., Theodorich Morung, der Vorbote der Reformation in Franken. Zum 50 jährigen Jubiläum des historischen Vereines in Bayreuth. 1. Theil. Erlangen 1877.

Meyer R., das Leben des Trabadors Gaucelm Faidit. Heidelberg 1876.

Sommer L., Rede bei der Beerdigung des k. Professors Rudolf von Raumer zu Erlangen am 1. September 1876. Erlangen 1876. 4°.

Tanner A., die Sage von Guy von Warwick. Untersuchung über ihr Alter und ihre Geschichte. Bonn 1877.

Unger R., Heilagra Manna Sogur. Fortaellinger og Legender om hellige Maend og Kvinder. Efter gamle Hanndscrifter. Universitetsprogram. Christiania 1877.

Sammlungen von Urkunden.

Hundt, Graf v. H., bayerische Urkunden aus dem 11. und 12. Jahrhunderte. Abdruck aus dem 14. Bande der Abhandlungen der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften, histor. Classe.

Volger, F., Urkundenbuch der Stadt Lüneburg. Bd. 3. Herausgegeben vom Alterthumsvereine zu Lüneburg. 1877.

Wattenbach H., Urkundenbuch der Abtei St. Gallen. Herausgegeben vom historischen Vereine des Kantons von St. Gallen. Th. 3. Lief. 2. 3. St. Gallen 1876. 4°.

Sprachen- und Schriftenkunde.

Behaghel, die Modi im Heliand. Doctor-Dissert. Paderborn 1876.

— über die Entstehung der abhängigen Rede und die Ausbildung der Zeitfolge im Altdeutschen. Habilit.-Schrift. Paderborn 1877.

Brandt, S., de varia quae est apud Romanorum poetas scaenicos genitivi singularis pronominum forma ac mensura. Dissert. inaugural. Lipsiae 1877.

Lexer M., mittelhochdeutsches Handwörterbuch, zugleich Supplement zum mittelhochdeutschen Wörterbuche von Benecke-Müller-Zarnke. Lief. 16. 17. Leipzig 1876.

Eschenbach v. W., Wilhelm von Wenden. Ein Gedicht, herausgegeben auf Kosten des Vereins der Deutschen in Böhmen von M. Toischer. Prag 1876.

Hunfalvy P., literarischer Bericht aus Ungarn über die Thätigkeit der ungarischen Akademie der Wissenschaften, der historischen Gesellschaft u. a. Budapest 1877.

Nay H., Bibliotheca Germanorum erotica. Verzeichniss der gesammten deutschen erotischen Literatur mit Einschluss der Uebersetzungen. Leipzig 1875.

Neumann Fr., die germanischen elemente in der provenzalischen und französischen sprache, ihren lautlichen verhältnissen nach behandelt. I. Inaugur.-Dissert. Heidelberg 1876.

Wagner A. über die deutschen Namen der ältesten Freisinger Urkunden. Ein Beitrag zur Geschichte der althochdeutschen Sprache in Bayern. Habilit.-Schrift. Erlangen 1876.

Münzenkunde.*

Berstett. Freih. v. A., Münzgeschichte des Zähringen-Badischen Fürstenhauses und der unter seinem Scepter vereinigten Städte und Landschaften. Freiburg im Breisgau. 1846. 4°.

Bohl J., die Trierischen Münzen, chronologisch geordnet und beschrieben. Coblenz 1823.

* Sämmtliche unter dieser Rubrik hier verzeichnete Werke wurden aus dem Nachlasse des Herrn Domkapitulars Grosshauser, langjährigen Münzconservators des Vereins, angekauft.

Bolzenthal H., Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit. Berlin 1840.

Cappe H., Beschreibung der Münzen des vormaligen kaiserl. freien weltlichen Stiftes Quedlinburg. Dresden 1840.

— —, Beschreibung der cölnischen Münzen des Mittelalters. Dresden 1853.

— —, Beschreibung der Mainzer Münzen des Mittelalters. Dresden 1856.

— —, Die Münzen der Herzöge von Bayern, der Burggrafen von Regensburg und der Bischöfe von Augsburg aus dem 10. und 11. Jahrhunderte. Dresden 1840.

— —, die Mittelalter-Münzen von Münster, Osnabrück, Corvei und Hervord. Dresden 1850.

— —, die Münzen der Stadt und des Bisthums Hildesheim. Dresden 1855.

— —, die ältesten Münzen Böhmens. Berlin 1846.

Catalogue des collections l'aissées par feu Madame Mertens-Schaaffhausen. Cologne 1859.

Catalog der reichhaltigen Rudolp'schen Münz-Sammlung. Frankfurt a. M. 1875.

Catalog der reichhaltigen Sammlung von antiken, modernen und Mittelalter-Münzen, sowie der numismatischen Bibliothek des Rentier Heimbürger in Jena. Frankfurt a. M. 1872.

Catalog der auserlesenen Münzen- und Medaillensammlung des Grafen Franz von Klebelsberg in Wien. Wien 1869.

Cristiani comes A., Thesauri britannici pars I. seu Museum numarium Vindobon. Vindobon 1762. 4⁰.

— —, adpendicula ad numismata graeca populorum et urbium. Vindobon. 1762. 4⁰.

Debiel L., appendicula ad numos Augustorum et Caesarum ab urbibus graece loquentibus cusos. Viennae 1734.

Eckhel, kurzgefasste Anfangsgründe zur alten Numismatik. Wien o. J.

Erbstein J. u. A., die Ritter von Schulthess-Rechberg. Münz- und Medaillensammlung. 2. Abtheil. Dresden 1868/69.

Floravante ab B., antiqui Romanorum Pontificum denarii a Benedicto XI. ad Paulum III. Romae 1739. 4⁰.

Friedländer Th., Numismata medii aevi inedita. Particula I. Berolini 1835.

Friedländer J., Die Münzen der Ostgothen. Berlin 1844.

— — und Pinder M., die Münzen Justinians. Berlin 1843.

— — und Sallet v. A., das königl. Münzkabinet in Berlin. Berlin 1877.

Gaillard J., description des monnaies espagnoles. Madrid 1852.

Gessnerus J., numismata regum Siciliae, Judaeae minorumque gentium et virorum illustrium. Tiguri s. a. F.

Goltzius H., Sicilia et magna Graecia sive historia urbivm et populorum Graeciae ex antiquis numismatibus. Antverpiae 1644. F.

— —, Romanae et Graecae antiquitatis monumenta e priscis numismatibus eruta. Antverpiae 1645. F.

Handbuch der Münzenkunde oder Abbildung der cursirenden Geldsorten aller europäischer Staaten. Basel 1827.

Harzer Fr., vollständiges Handbuch der Münzkunst. Weimar 1855.

Hundt, Graf von Hektor, Fund römischer Denare bei Niederaschau. München 1866.

Keri Fr., imperatores orientis, compendio exhibiti e compluribus graecis praecipue scriptoribus a Constantino Magno ad Constantinum ultimum. Tyrnaviae 1744. F.

Leitzmann J., Wegweiser auf dem Gebiete der deutschen Münzkunde oder geschichtliche Nachrichten über das Münzwesen Deutschlands. Weissensee.

Magnan D., Lucania Numismatica seu Lucaniae populorum numismata omnia. Romae 1775. 4°.

Marks von Marksfeld J., Vierzig Münzen der Normannen, Hohenstaufen und Anjou in Sicilien und Neapel von 1166 bis 1309. Mailand 1858.

Mellen a. J., Sylloge nummorum ex argento uncialium, quos vulgo imperiales seu Thaleros appellant. Classis I. Amstelodami 1697. 4°.

Mikocki L., Verzeichniss einer grossen und sehr gewählten polnischen Münz- und Medaillensammlung. Wien 1850.

Missong A., zur Münzreform unter den römischen Kaisern Aurelian und Diocletian. Wien 1869.

Morellius A. et Havercampus S., thesaurus Morellianus sive familiarum Romanorum numismata omnia. 2 vol. Amstelaedami 1734. F.

New Müntz-Buech, darinnen allerley gross vnd kleine, Silbern vnd Guldene Sorten vmb wichtiger Vrsach willen vorgestellt werden. München 1597. F.

Münzenbuch oder die im Weltverkehr coursirenden gängigsten Gold- und Silbermünzen aller Welttheile und Staaten in natürlicher Grösse und Zeichnung. Bremerhaven 1868.

Occo A., Impp. Romanorum numismata a Pompeio Magno ad Heraclium. Antverpiae 1579. 4°.

— —, Imperatorum Romanorum numismata a Pompejo Magno ad Heraclium ab A. Occone olim congesta, Augustorum iconibus etc. illustrata a Fr. Mediobarbo Birago Com., additionibus exornata a Ph. Argelato. Mediolani 1730. F.

Pfaffenhofen, Freih. v. F., die Münzen der Herzoge von Alemannien. Carlsruhe 1845.

Pinder M., die Beckerschen falschen Münzen. Berlin 1843.

Prokesch-Osten, Freih. v. A., Inedita meiner Sammlung autonomer altgriechischer Münzen. Wien 1854. 4°.

Rasche Chr., die Kenntniss antiker Münzen nach den Grundsätzen des Pere L. Jobert und de la Bastie mit vielen Verbesserungen herausgegeben. 3 Theile. Nürnberg 1778/79.

Reinhard Chr., Kupfer-Kabinet oder Beschreibung einer grossen Anzahl Kupfermünzen der neueren Zeit. 3 Bde. Eisenberg 1827/28.

Rentzmann W., alphabetisch-chronologische Tabellen der Münzherren und Verzeichniss der auf Münzen vorkommenden Heiligen. Mittelalter und Neuzeit. Berlin 1865.

Rudolphi A., index numismatum in virorum de rebus medicis vel physicis meritorum memoriam percussorum. Berolini 1825.

Die numismatischen Sammlungen an Medaillen und Münzen nebst numismatischer Bibliothek, nachgelassen durch weiland Freih. Carl Rolas du Rosey. Leipzig 1863.

Schlickeysen A., Erklärung der Abkürzungen auf Münzen des Alterthums, des Mittelalters und der neuen Zeit. Berlin 1855.

Schmid V., Clavis numismatica oder encyklopädisches Handbuch zum Verständniss der auf Münzen und Medaillen vorkommenden Sprüche u. s. w. I. Theil. Dresden und Leipzig 1840.

Schmieder Chr., Handwörterbuch der gesammten Münzkunde. Halle und Berlin 1811.

Sedlmair Chr., Beschreibung des Münzfundes bei Saulburg in Niederbayern. Landshut 1854.

Streber v. J., über einige seltene und unbekannte Schaumünzen Herzog Albert V. aus Baiern. München 1814. 4°.

— Andenken an Herzog Ludwig von Baiern, Wilhelm IV. Bruder. Akadem. Rede. München 1819. 4°.

Streber Fr., numismata nonnulla graeca ex museo regio Bavariae hactenus minus accurate descripta. Monachii 1833. 4°.

— über die sogen. Regenbogen-Schüsselchen. 1. Abthl. München. 4°.

— fünf und dreissig bisher meist unbekannte Münzen des Bischofs Gerhard von Würzburg. München. 4°.

— zwanzig bisher meist unbekannte churmainzische Silberpfennige aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. München. 4°.

— achtzehn bisher meist unbekannte zu Schmalkalden geprägte hennebergische und hessische Münzen aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. München. 4°.

— zwei und fünfzig bisher meist unbekannte böhmisch-pfälzische Silberpfennige aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. München. 4°.

— die ältesten Münzen der Burggrafen von Nürnberg. München 1847. 4°.

— die ältesten in Koburg und Hildburghausen geschlagenen Münzen. München 1853. 4°.

— die ältesten in Salzburg geschlagenen Münzen. 2. Abth. München 1854/55. 4°.

— die ältesten Münzen der Grafen von Wertheim. München 1856. 4°.

— über einige Münzen der Fürstäbte von Fulda aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. München 1856. 4°.

Tabella über Instehend-Ausländische Silber-Münz-Sorten, wie solche bey dem in Augspurg fürwährenden Münz-Probations-Convent befunden worden. Wien und Prag 1761. Fol.

Tentzel E., sächsisches Medaillen-Cabinet von Gedächtnüss-Müntzen und Schau-Pfennigen, welche die Durchl. Chur- und Fürsten zu Sachsen Ernestinisch- und Albertinischer Hauptlinien seit 200 Jahren haben prägen und vorfertigen lassen. 2 Bde. Frankfurt, Leipzig und Gotha. 1705, 1714.

Ulich Th., Europa im Kleinen oder Sammlung mehrentheils kleiner, aber vieler wichtiger Münzen der mittlern und neuern Zeit aus allen Ländern dieses Welttheils. Dresden 1809.

Vaillant J., numismata Imperatorum, Augustarum et Caesarum, a populis Romanae ditionis graece loquentibus ex omni modulo percussa. Amstelaedami 1700. F.

Verzeichniss der von dem k. k. Generalmajor Ed. Freih. v. Maretich de Riv-Alpon in Wien hinterlassenen Münz- und Medaillen-Sammlung. Wien 1863.

— der auserlesenen Münzen- und Medaillen-Sammlung weiland des H. Theodor Mayer in Wien. Wien 1868.

Waxel L. de, recueil de quelques antiquités trouvées sur les bords de la Mer Noire appartenans a l'Empire de Russie dessinées d'apres les originaux en 1797 & 1798. Berlin 1803. 4°.

Weddige L., Münzfund bei Rheine an der Ems vom Jahre 1853. Münster 1855.

Werlhof v. E., Handbuch der griechischen Numismatik mit besonderer Rücksicht auf deren Literatur. Hannover 1850.

Widmer v. J., und Zimmermann A., domus Wittelsbacensis Numismatica. 4 Hefte. München und Ingolstadt 1784/85.

Wotypka, Dickmanns Münzsammlung in Wien. Wien 1836.

Zepernick Fr., die Capitels- und Sedisvacanz-Münzen und Medaillen der deutschen Erz-, Hoch- und unmittelbaren Reichsstifter. Halle 1822. 4°.

Wappenkunde.

„Des Conrad Grünenberg Wappenbuch vollbracht am nünden Tag des Abrellen, do man zolt tusend vierhundert drü und achtzig jar.“ In Farbendruck neu herausgegeben von Dr. R. Graf Stillfried-Alcantara und Ad. M. Hildebrandt. Lief. 1—19. Görlitz 1875—78. Gr.-Fol.

Periodische Schriften.

1) Der Akademieen und anderer Vereine.

Der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau: Argovia, Jahresschrift. Bd. 9. Aarau 1876. — Brunner C., Königsfeldens Schicksale aus seinem Urkundenschatze. Festschrift zur Feier des 16. Jahrestages der Gesellschaft 1875. — Katalog der Vereins-Bibliothek. 1874.

Der Geschichts- und Alterthumsforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg: Mittheilungen. Bd. 8. Hft. 2. 1877.

Der „Société des Antiquaires de Picardie“ in Amiens: Memoires. tom. 5. 1876. Bulletins. tom. 12. 1876. Documents inédits concernant la province. tom. 7. 8. 1869, 1871. 4°.

Der „Académie d'Archéologie de Belgique“ in Anvers: Annales. Serie 2. tom. 1—10. 1865—74.

Des naturhistorischen Vereines in Augsburg: Jahresbericht No. 24. 1877.

Des historischen Vereines für Oberfranken zu Bamberg: 38. 40. Bericht über Bestand und Wirken desselben. 1876/77.

Des historischen Vereins von Oberfranken in Bayreuth: Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Bd. 13. Hft. 2. 3. 1876, 77.

Des Vereines für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin: Märkische Forschungen. Bd. 13. 14. 1876, 78.

Des Ausschusses des Vorarlberger Museum-Vereines in Bregenz: 16. Rechenschaftsbericht. 1876.

Der historischen Gesellschaft des Künstlervereines in Bremen: Bremisches Jahrbuch. Bd. 9. 1877.

Der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur in Breslau: Jahresbericht No. 53. 54. 1876, 77.

Des Vereines für Geschichte und Alterthum Schlesiens in Breslau: Zeitschrift, herausgegeben von Grünhagen. Bd. 13. Hft. 2. Bd. 14. Hft. 1. 1877, 78.

Der „Société royale des antiquaires du Nord“ in Copenhagen: Memoires. Nouvelle Série. 1875—77. — Tillaeg til Aarboger for nordisk Oldkyndighed og Historie. Aargang 1875—77.

Des Verwaltungs-Ausschusses des Gesammt-Vereines der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine in Darmstadt: Correspondenzblatt, redigirt von E. Wörner. Jahrgang 1876.

Des historischen Vereines für das Grossherzogthum Hessen in Darmstadt: Archiv für Hessische Geschichte und Alterthumskunde, herausgegeben von F. Ritsert. Bd. 14. Heft 2. 1876.

Der gelehrten estnischen Gesellschaft in Dorpat: Sitzungsberichte 1876, 77. Verhandlungen Bd. 8. H. 4. 1877.

Des königl. sächsischen Alterthums-Vereines in Dresden: Mittheilungen. H. 26. 27. 1877.

Des bergischen Geschichtsvereines in Elberfeld: Zeitschrift, herausgegeben von W. Crecelius und W. Harless. Der neuen Folge Bd. 1—3. 1876, 77.

Der königl. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt: Jahrbücher. Neue Folge. H. 8. 9. 1877.

Des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde in Frankfurt a/M.: Mittheilungen. Bd. 5. No. 2. 1875.

Des Alterthumsvereines in Freiberg: Mittheilungen, herausgegeben von Gerlach. Heft 13. 14. 1876, 77.

Des historischen Vereines in St. Gallen: Mittheilungen für vaterländische Geschichte. Neue Folge. Heft 5. 6. 1877.

Der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften in Görlitz: Neues lausitzisches Magazin, herausg. von Schönwälder. Bd. 52. Heft 2. 3. Bd. 53. Heft 1. 2. Bd. 54. Heft 1. 1876—78.

Des historischen Vereines für Steiermark in Graz: Beiträge zur Kunde steiermärkischer Geschichtsquellen. Jahrgang 13—15. 1876—78. Mittheilungen. Heft 25. 26. 1877, 78.

Der Rügisch-Pommer'schen Abtheilung der Gesellschaft für Pommer'sche Geschichte und Alterthumskunde in Greifswalde: 38. und 39. Jahresbericht nebst Nachträgen zu Fock's Rügisch-Pommer'scher Geschichte, herausgegeben von Th. Pyl. 1877.

Des mit der kgl. Universität Halle-Wittenberg verbundenen Thüringisch-Sächsischen Vereines für Erforschung des vaterländischen Alterthums und Erhaltung seiner Denkmale in Halle: Neue Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, herausgegeben von Opel. Bd. 14. Heft 1. 2. 1875—78.

Des Vereines für Hamburgische Geschichte in Hamburg: Mittheilungen. No. 4—6. 1878.

Des Bezirksvereines für hessische Geschichte und Landeskunde in Hanau: Mittheilungen. No. 5. 1876.

Des historischen Vereines für Niedersachsen in Hannover: Zeitschrift. Jahrgang 1876, 77.

Der „Finska Vetenskops-Societetens" in Helsingfors: Förhandlingar. Bd. 17. 18. 1874—76. — Observations météorologiques publiées par la société des sciences de Finlande. Année 1873, 74. 1875, 76. — Acta Societatis scientiarum Fennicae. tom. 10. 1875. 4⁰. — Bidrag tile Känedom af Finlands Natur och Folk. Heft 25. 26. 1876, 77.

Des Vereines für siebenbürgische Landeskunde in Hermannstadt: Archiv. Neue Folge. Bd. 13. Heft 1—3. 1876/77.

Des Voigtländischen alterthumsforschenden Vereines in Hohenleuben: Jahresberichte No. 44—46. — Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens desselben. 1876.

Des historischen Vereines in und für Ingolstadt: Sammelblatt. Heft 2. 3. 1877/78.

Des Verwaltungs-Ausschusses des Ferdinandeums in Innsbruck: Zeitschrift. Bd. 20. 21. 1876, 78.

Des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde zu Kahla und Roda: Mittheilungen. H. 4. 1876.

Von dem Landesarchive in Karlsruhe: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins, herausg. von Director Mone. Bd. 29. 30. 1877, 78.

Des Vereines für hessische Geschichte und Landeskunde in Kassel: Zeitschrift. Neue Folge. Bd. 6. 7. 1877. — Mittheilungen an die Mitglieder. Jahrgang 1876, 77. — Verzeichniss der Bücher-Sammlung. 1877.

Der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische Geschichte in Kiel: Zeitschrift. Bd. 7. 8. 1877, 78.

Des Geschichtsvereines und naturhistorischen Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt: Carinthia. Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung, redigirt von M. Freiherr von Jabornegg Jahrgang 65—67. 1875—77. — Archiv für vaterländische Geschichte und Topografie. Jahrgang 13. 1876.

Des historischen Vereines für Niederbayern in Landshut: Verhandlungen. Bd. 19. H. 1. 2. 1876.

Der „Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde" in Leyden: Handelingen en Mededeelingen over 1875—77. — Levensberichten der afgestorvene Medeleden 1875—77. — Catalogus der Bibliotheek. 1 Gedeelte. Handschriften. 1877.

Des Vereines für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung in Lindau: Schriften H. 8. 1877.

Des Verwaltungs-Ausschusses des „Museum Francisco-Carolinum" in Linz: Berichte No. 33—36. — Beiträge zur Landeskunde von Oesterreich ob der Ens. Lief. 28—30. 1875—78.

Des Vereines für Lübeckische Geschichte und Alterthumskunde in Lübeck: Zeitschrift. Bd. 3. H. 3. 1876.

Des historischen Vereines der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug: Geschichtsfreund. Bd. 31. 33. Einsiedeln 1876, 78.

Des historischen Vereines für den Regierungs-Bezirk Marienwerder: Zeitschrift, herausgegeben von G. v. Hirschfeld. H. 1. 2. Marienwerder 1876, 77.

Der königl. bayerischen Akademie der Wissenschaften in München: Abhandlungen der historischen Classe. Bd. 13. Abthl. 2. 3. 1877, 78. Bd. 14. Abthl. 1. — Sitzungsberichte. Jahrgänge 1876, 77. — Monumenta Boica. Collectio nova. vol. 16. 1876. — Forschungen zur deutschen Geschichte, herausg. von der historischen Commission. Bd. 17. 18. H. 1. 2. 1877, 78.

Des historischen Vereins von und für Oberbayern in München: Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. Bd. 34. H. 3. Bd. 35. 36. 1875, 76. — Jahresbericht 36—38. 1876.

Des Alterthumsvereines in München: Die Wartburg. Organ für Kunst und Kunstgewerbe mit Berücksichtigung der Neuzeit, redigirt von C. Förster. Jahrg. 1876, 77.

Des historischen Filialvereines in Neuburg a. d. D.: Collectaneenblatt. Jahrg. 41. 1877.

Der Vorstandschaft des germanischen Museums in Nürnberg: Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Jahrg. 1876, 77.

Der kgl. böhmischen Gesellschaft der Wissenschaften in Prag: Sitzungsberichte. Jahrg. 1876. — Abhandlungen der Classe für Philosophie, Geschichte und Philologie. Bd. 8. 1877.

Des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen in Prag: Mittheilungen, herausg. von L. Schlesinger. Jahrg. 15. 16. 1876, 77. — Der Ackermann aus Böhmen. Herausg. und mit dem tschechischen Gegenstück Tradlecek verglichen von J. Knieschek. 1877.

Der Lese- und Redehalle der deutschen Studenten in Prag: Jahresberichte für 1876, 77.

Des historischen Vereines von Oberpfalz und Regensburg in Regensburg: Verhandlungen. Der neuen Folge Bd. 23. 24. 1875, 77.

Der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Russlands in Riga: Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands. Bd. 12. H. 2. 1876. — Sitzungsberichte von den Jahren 1875—76.

Des archäologischen Vereines zu Rottweil: Neue Mittheilungen. 1878.

Der Gesellschaft für Salzburgische Landeskunde in Salzburg: Mittheilungen, redigirt von E. Richter. Bd. 16. 17. H. 1. 1876, 77.

Des historisch-antiquarischen Vereines des Kantons Schaffhausen zu Schaffhausen: Beiträge zur vaterländischen Geschichte. H. 4. 1878.

Des Vereines für Hennebergische Geschichte und Landeskunde zu Schmalkalden: Zeitschrift. H. 2. 1877.

Des Vereines für mecklenburgische Geschichte und Alterthumskunde in Schwerin: Jahrbücher und Jahresberichte, herausgegeben von Lisch, Beyer und Wigger. Jahrg. 41. 42. 1876, 77.

Des Vereines für Geschichte und Alterthumskunde von Hohenzollern in Sigmaringen: Mittheilungen. Jahrg. 9. 10. 1876, 77.

Des Vereines für Geschichte und Alterthümer der Herzogthümer Bremen und Verden und des Landes Hadeln zu Stade: Archiv, herausgegeben von Plass, Gude und Wyneken. Bd. 6. 1877.

Der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Alterthumskunde in Stettin: Baltische Studien. Jahrg. 27. 1877.

Des kgl. württembergischen statistisch-topographischen Bureaus und des Vereines für Vaterlandskunde in Stuttgart: Württembergische Jahrbücher für vaterländische Geschichte, Geographie, Statistik und Topographie. Jahrgänge 1875—77.

Des literarischen Vereines in Stuttgart: Publikationen. No. 127. Des Dodes Danz nach den Lübecker Drucken von 1489 und 1496, herausgegeben von Bäthcke. No. 128. H. Muffel's Beschreibung der Stadt Rom, herausgegeben von W. Vogt. No. 129. Quellen zur Geschichte des Bauernkrieges in Oberschwaben, herausgegeben von L. Baumann. No. 130. Simon Dach, herausgegeben von H. Oesterley. No. 131. Hans Sachs, herausgegeben von A. v. Keller. Bd. 10. No. 132. Briefe der Herzogin Elise Charlotte von Orleans, herausgegeben von L. Holland. 5. Sammlung. No. 133. Bartsch K., Anmerkungen zu Konrad's Trojanerkrieg. No. 134. Anton Tuchers Haushaltbuch, herausgegeben von Loose. No. 135. H. G. Ernstingers Raisbuch, herausgegeben von F. Walther. Tübingen 1876, 77.

Des Vereines für Kunst und Alterthum in Ulm und Oberschwaben: Correspondenzblatt. Jahrg. 1876.

Der „historisch Genootschap, gevestigd te Utrecht: Kroniek. Jaargang 1875. — Werken. Nieuwe Serie. No. 23—25. 1876, 77. — Bydragen en Medeelingen van het historisch Genootschap. 1878.

Der „Smithsonian Institution“ in Washington: Annual report for 1875, 76.

Des Harzvereines für Geschichte und Alterthumskunde in Wernigerode: Zeitschrift. Jahrgänge 1876—78. — Nebst Ergänzungsheft, herausgegeben von E. Jacobs. 1877.

Der kgl. kaiserl. Akademie in Wien: Sitzungsberichte der philosophisch-historischen Classe. Bd. 81—87. 1875—77. — Fontes rerum Austriac. Oesterreichische Geschichtsquellen. Abthlg. 2: Diplomata et acta. Bd. 38. 40. 1876, 77. — Archiv für österreichische Geschichte. Bd. 54—56. 1876, 77.

Des Alterthumsvereines zu Wien: Berichte und Mittheilungen. Bd. 15. 16. 1875, 76.

Der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien: Mittheilungen. Neue Folge. Bd. 9. 1876.

Des Vereines für Landeskunde in Niederösterreich in Wien: Blätter, redigirt von A. Mayer. Neue Folge. Jahrg. 10. 11. 1876, 77.

Der akademischen Lesehalle in Wien: 7. Jahresbericht. 1877.

Des Vereines für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden: Annalen. Bd. 14. H. 1. 2. 1877.

Des historischen Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg: Archiv. Bd. 24. H. 1. 1877.

Der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz in Zürich:

Jahrbuch für Schweizerische Geschichte (neue Folge des Archivs). Bd. 1. 1877.

Der antiquarischen Gesellschaft in Zürich: Mittheilungen: No. 41. 42. 1877.

2) Einzelner Herausgeber.

Hülskamp Fr., literarischer Handweiser, zunächst für das katholische Deutschland. Jahrg. 1876, 77.

Löher Fr. v., archivalische Zeitschrift. Bd. 1. 2. Stuttgart 1876/77.

Pick R., Monatsschrift für rheinisch-westphälische Geschichtsforschung und Alterthumskunde. Jahrg. 3. Trier 1877.

Sybel H. v., historische Zeitschrift. Neue Folge. Bd. 1—4. München 1877/78.

Manuscripte.

Bemerkungen zur Augsburger Geschichte, gesammelt von 1850 bis 1871. F.

Historica Augustana. Hauptsächlich statistische Bemerkungen zur Geschichte Augsburgs. F.

Evangelische Kirchengeschichte Augsburgs betreffend. Meistentheils aus Manuscripten der Augsburger Stadtbibliothek gesammelte Bemerkungen. F.

Nachrichten, das Augsburgische Schulwesen betreffend. 4°.

Sammelband, meist Lieder, Gedichte, Pasquille u. s. w., die Augsburg betreffen, enthaltend. F.

Sammelband, enthaltend auf Augsburg bezügliche fliegende Blätter, Verzeichnisse älterer in Augsburg gedruckter Gedichte u. a. F.

Sammelband von Abschriften einiger Urkunden, den Bauern-, schmalkaldischen Krieg, Streitigkeiten mit Ulm, mit Ulrich von Württemberg u. a. betreffend. F.

Sammlungen zur Culturgeschichte von Augsburg. F.

Schulsachen, besonders das Gymnasium von St. Anna in Augsburg, dann auch die Cantorei daselbst betreffend. F.

Uebergabe der Augsburger Confession. F. *)

Diarium Sämmtlicher Spazierfahrten Titl. Plen. Herrn Hieronymus Wolfgang Welsser, Steüermeister und Oberpfleger über S. Martin-Stift: verfasst von Deroselben Geselschafter Herrn Raths-Consul Emanuel Biermann, nebst einer in Reimen übersetzten Reise, der ersten Spazierfahrt nach Sachsen, vom Schreiber dieses, Blatterhaus-Verwalter Johann Caspar Hainlin. Vom Jahre 1786 bis 1794. F. **)

---

*) Sämmtliche bisher genannte, meist sehr umfangreiche Manuscripte sind ein Vermächtniss des sel. Sammlers Herrn Ludwig Greiff, Schullehrers zu Augsburg und Ausschussmitgliedes des historischen Vereines.

**) Aus dem Nachlasse des Herrn Pfarrers und Seniors Burkhard in Augsburg dem Vereine geschenkt von dessen Sohne, k. k. Professor.

Zeitschrift

des

Historischen Vereins

für

Schwaben und Neuburg.

Sechster Jahrgang.

Augsburg, 1879.

In Commission der J. A. Schlosser'schen Buchhandlung.

(Ludwig Schulze.)

Inhalt.

I.

Johann Schilling der Barfüsser-Mönch und der Aufstand in Augsburg im Jahre 1524

von

Dr. Wilhelm Vogt.

Die Bürgerrevolte des Jahres 1524 verdient aus mehr als einem Grunde einmal eine genauere quellenmässige Darstellung, als die gewöhnlichen sind, die sich in den bekannten Chroniken finden. Denn die Erzählungen dieser Schriftsteller begnügen sich mit einer mehr äusserlichen Auffassung der Dinge, indem sie sich auf die Schilderung der Vorgänge des 6. und 9. August, einiger Notizen über den Barfüsser-Mönch Johann Schilling und die Bestrafung mehrerer Haupträdelsführer beschränken, aber sich durchaus nicht bemühen, die inneren Beweggründe für einen so drastischen Vorfall aufzufinden, um dadurch einen Einblick in den Geist und die Lage der Zeit zu eröffnen, woraus jene Ungesetzlichkeiten geboten worden sind. Denn man würde sich sehr irren, wollte man etwa annehmen, wie es nach einem Theil der herkömmlichen Ueberlieferungen [1]) den Anschein hat, als handle es sich hier lediglich um eine aus dem religiösen Geist der Zeit herausgequollene Bewegung. Zwar geht sie unleugbar von der Kanzel aus, aber wenn wir näher zusehen, dann ist der Prediger durchaus kein Geistlicher im evangelischen Sinn. Der Inhalt seiner Predigten weicht, so weit wir das aus einzelnen offiziellen Bemerkungen über ihn ersehen können, da wir von seinen Predigten keine besitzen, vollständig ab vom Character der evangelischen Predigt, seine Kanzelreden sind destructiver Natur,

1) Vergleiche den Excurs über das handschriftliche und literarische Material im Anhang.

nicht nur gegen die alte Kirche, sondern überhaupt gegen das Alte auch im staatlichen und gemeindlichen Leben gerichtet: er scheint einer jener ungestümen Naturen auf der Kanzel gewesen zu sein, welche eine völlige Umwälzung wollten und predigten, ein Genosse jener äussersten Fortschrittsmänner wie Balthasar Huber und Karlstadt, welche die kirchliche Neuerung, die religiöse Reform für einen verächtlich kleinen Versuch betrachteten, über den man hinausstreben müsse zu politischer und socialer Neugestaltung. So trat auch bei Schilling der Gedanke der kirchlichen Reform sehr in den Hintergrund, und je weiter er sich davon entfernte, desto tiefer verbohrte er sich in die reine Negative auf allen Gebieten. Er war ein populärer Prediger, aber nicht wie ein Urban Rhegius und Dr. Frosch, die sich ans Religiöse hielten, sondern als ein lauter rücksichtsloser Tadler der Geistlichkeit und des Stadtregiments. „Der liess die Platten verwachsen und predigt trefflich wider gaistlich und weltlich Obrigkait und wider die Kirchengebrauch; er thet auch ganz frevenlich predigen, dess hochwirdigen Sacraments halben." An die allzeit leicht erregbare Unzufriedenheit der ärmeren Klassen wandte er sich und die jauchzten ihm zu, wenn er ihnen sein eigenartig colorirtes Bild von dem Wohlleben des Klerus, von den Monopolen der Kaufleute, von der den gemeinen Mann drückenden Tyrannei des Raths und des herrschenden Regiments entwarf. „Er liess sich auch in seinen Predigten hören, als ob alle Dinge gemein sein sollten. Mit diesen Predigten zog er viel Volcks an, doch mehrern Thails den Pöbel, die lieber mit den Reichen getheilt, denn Frieden und das heilige Evangelium in Aufnahme gesehen, auch ihnen wenig am Verderben des Raths und der Stadt gelegen." Der Same, den er ausstreute, wucherte fort in den Zuhörern, ihr Unwille war wachgerufen und äusserte sich in zornmüthigen Klagen und wilden Aeusserungen. Sie steigerten sich zum Vorsatz, wenn es sein müsse, auf gewaltsamen Weg Besserung zu schaffen, all das abzuthun, was ihnen missliebig war und wo möglich selbst einmal das Regieren zu versuchen. Kurzum, das kirchliche Moment trat sehr bald bei diesem Anlass, wie wir sehen werden, in den Hintergrund, sociale und politische Gedanken bildeten den Kern der Erhebung. Und da dieser letzte Umstand nicht nur an sich von hohem Interesse ist, sondern nach den Quellen mehr als bis jetzt geschehen in Betracht gezogen werden muss, so dürfte es geboten sein, diesen Sturm in Augsburg des Näheren zu beschreiben. Dazu kommt noch, dass wir

es nicht mit einer Einzelerscheinung, d. h. mit einem rein localen Vorfall zu thun haben: in jenen Monaten hörten aufmerksame Beobachter der Zeit bereits von fernher die Donner des Gewitters rollen, welches zum Bauernkrieg des Jahres 1525 sich über Deutschland zusammenzog. Besonders im südlichen Westen desselben gährte es schon gewaltig: denn die Bauernschaften am Bodensee wegen ihrer stetigen Berührung mit den Schweizern freiheitlicher gesinnt als die übrigen Reichsbauernschaften schickten sich eben zu gewaltthätiger Selbsthilfe an.

Wir folgen bei der Schilderung hauptsächlich den zahlreichen Untersuchungsacten über den Aufstand und der offiziellen Darstellung [1]) im Rathsbuch. Abgesehen von der Berichterstattung über die Vorgänge am 6. und 9. August enthält das Rathsbuch nichts, was einen tieferen Einblick gewährte. Um so willkommner ist das Material der Untersuchung, welches es erst ermöglicht den Dingen auf den Grund zu sehen.

Johann Schilling war Mönch und Prediger [2]) im hiesigen Barfüsserkloster und gehörte dem hochdeutschen Verband dieses Ordens an, der zu Rothenburg an der Tauber seinen Provinzial hatte; diese Würde begleitete damals Dr. Georg Hofmann. Wir sind über Schillings Leben und Predigten nicht genauer unterrichtet, und wir wissen im Allgemeinen nur, dass seine Predigten sehr gerne gehört wurden und dass er in Folge dieser seiner Thätigkeit vom Ordensprovinzial nach Rothenburg abberufen wurde. Besässen wir nicht im Rathsbuch einen kleinen Vermerck über die Ursachen dieser offenbar vom Rath verlangten Abforderung des Mönches, so dürfte freilich die Vermuthung sich bis zur Gewissheit steigern, dass er ein Opfer seiner evangelischen Gesinnung und Predigtweise geworden ist und dass der Rath die kirchliche Neuerung durchaus nicht habe befördern wollen. Allein in seinem officiellen Protocoll verwahrt sich derselbe gegen eine solche Auffassung: denn ein ehrbarer Rath ins gemeine und auch die einzelnen Mitglieder desselben insbesondere hätten nie den Willen gehabt, die christliche, göttliche und evangelische Lehre zu unterdrücken oder nicht zu gestatten, dass dieselbe gepredigt würde. Dazu sind auch im Rathsbuch die Ursachen der Abforderung Schillings, welche dem grossen Rath angezeigt,

---

1) Sie ist von Conrad Peutinger geschrieben. cf. Excurs.

2) Lesemeister nennt ihn das Rathsbuch a. 1524, p. 66.

aber sonst „verhalten“ wurden,[1]) angegeben. Darnach hat er ein leichtfertiges Wesen geführt, das gegen das decorum ecclesiasticum in mancherlei Weise verstiess. Wenn wir den Aussagen eines Zeugen Glauben schenken dürfen, war er unmässig und hielt sich nicht frei von dem ihm verbotnen Umgang mit Frauenspersonen.[2]) Am gravirendsten und ausschlaggebend ist die zweite Ursache, dass er nämlich gepredigt habe, wo ein Rath nicht handle, so müsse eine Gemeinde handeln. Oder wie seine Anhänger sich ausdrückten, die Gemeinde stehe über dem Rath. Wir sehen aus dieser kurzen Andeutung über den Inhalt seiner Predigten, dass er das Volk zu Gewaltthätigkeiten aufforderte, den Leuten sagte, sie hätten das Recht an Stelle des säumigen Raths ihre Entschlüsse zur Ausführung zu bringen. Der Rath sah darin die Aufforderung zu offnem Aufruhr, um so mehr als Schilling schon früher in Gmünd Aufruhr und Unwillen erweckt und desshalb diesen Ort habe verlassen müssen. Verhielt es sich so, dann musste der Rath thun, was er that. Um also sich den Ruhestörer von Hals zu schaffen, ersuchte er den Provinzialen um dessen Abforderung. Der Gemeinde und besonders Schillings Anhängern gegenüber schwieg natürlich der Rath von seinem Vorgehen in kluger Weise. Als nun von Rothenburg das Abberufungsschreiben eingelaufen war, wurden die beiden Rathsfreunde Bartholomäus Welser und Antonius Bymel nebst den beiden Doctoren Rehlinger und Conrad Peutinger ins Barfüsserkloster abgesandt um Schilling für seine Reise ein Pferd sammt Knecht zur Verfügung zu stellen und ihm 20 fl. Zehrpfennig, also Reiseentschädigung, anzubieten unter der Bedingung, dass er dafür seine Abreise in aller Stille bewerkstelligen solle. Er versprach das, aber hielt sein Versprechen hinterher doch nicht. Schilling wird wohl am 6. August abgereist sein[3]) und da er reichlich dafür gesorgt hatte, dass die Leute davon

---

1) Rathsbuch p. 69 a.

2) Ebenso die Chronik (Schätze Nr. 12): „Er ging leichtfertig mit dem sacrament um, wann er die leith darmit versach und daneben trieb er bei dem wein schempflich reden vor den leithen von dem hochwürdigen sacrament, dass man es in den heusslen und sunst in den kirchen behielt, betreffend, hielt sich daneben mit frawin und zu nacht in layen klaidern zu geen und hielt sich etwas ungeschickht.“

3) Ein Chronist meint, er sei vielleicht gar nicht aus der Stadt gegangen, sondern habe sich nur versteckt. (Schätze Nr. 12.)

erfuhren, so zeigten seine zahlreichen Freunde die höchste Erbitterung; denn trotz allen Geheimhaltens war Niemand darüber im Unklaren, von wem diese Massregel eigentlich veranlasst worden sei. Selbst der officielle freundliche Abschied vermochte die Anhänger des gemassregelten Mönches weder zu täuschen noch zu beruhigen: sie waren vielmehr fest entschlossen, und was noch mehr sagen will, in einem gewissen Sinn auch vorbereitet dazu, die sofortige Zurückberufung Schillings vom Rath zu erzwingen.

Das geschah am 6. August, als der kleine Rath in der obern Stube versammelt war. Gegen 1800 Menschen rotteten sich vor dem Rathhaus zusammen und schickten einen Ausschuss von 12 Personen zum Rath hinauf, welche sich den Patrizier Christoph Herwart als Sprecher, d. h. als Vermittler ihres Willens erwählten, da sie nicht das Recht hatten, vor dem Rath zu reden. Die Menge versicherte dem verduzten und völlig überrumpelten Rath durch ihren Sprecher, derselbe möge nicht glauben, dass sie ihrer Pflichten und Eide uneingedenk seien: aber es wäre ihre unterthänige Bitte, dass man den guten Prediger, den sie zu den Barfüssern gehabt und der ihnen evangelisch das Gotteswort gepredigt habe, wieder in die Stadt lasse und das Predigen gestatte. Dieser friedlichen Gesinnung wollte der Rath nicht recht trauen: dazu war ihm die Menge, die offenbar auf Commando zusammengekommen, zu gross und das Geschrei drunten vor dem Rathhaus, wie wir zwar nicht aus dem Rathsbuch, aber aus den Untersuchungsakten erfahren, zu laut und zu toll. Dem Rath war angst und bang: seine Lage war auch in der That äusserst bedenklich. Es wäre unter diesen Umständen unklug gewesen, die wüthende Menge noch mehr zu reizen, desshalb musste man sie durch milde Worte und durch vorsichtiges Nachgeben besänftigen. Es wurde darum eine Rathsdeputation bestehend aus den Herren Christoph Herwart, Wolf Pfister, Antoni Bymel und Doctor Peutinger zu der Menge geschickt. Peutinger sprach zu ihr im Namen des Raths also: Es sei seine Meinung nicht, gegen die Stadt und Bürgerschaft pflichtwidrig zu handeln. Man habe nie im Sinn gehabt die evangelische Predigt zu verhindern: aber Schilling sei aus etlichen „trefflichen“ Ursachen und zu seinem eignen Vortheil nach Rothenburg abgerufen worden. Der Rath habe das geschehen lassen und Schilling ja selbst darein gewilligt. Aber das Gottes Wort solle auch ins Künftige bei den Barfüssern gepredigt werden, der Rath wolle für einen andern guten Pre-

diger desselben Ordens sorgen, in der Zwischenzeit aber werde Dr. Urban Rhegius — der Hauptführer und Begründer der Augsburger Reformation — predigen. War es der Menge wirklich nur um die evangelische Predigt zu thun, dann musste der glänzende Name des beredten Urbanus Rhegius, dessen Gesinnung bekannt war, sofort bei der Menge verfangen. Der Rath hatte das in seiner Noth klug bedacht und sich — dennoch verrechnet. Das war es eben, die Leute die vor dem Rathhaus stunden und schrien, wollten ihren Aufhetzer, den Freund ihrer Gelage und Pläne, ihren Apostel der Revolution, nicht aber einen evangelischen Prediger, mochte er sein wer er wolle. Die Menge — und wir werden sie uns nachher noch etwas genauer ansehen — war wie besessen: nur er, kein Anderer konnte es sein. Schilling sollte, er musste um jeden Preis zurückkehren. Zu den genannten 4 vom Rath wurden noch 4 andere Mitglieder gesellt: Georg Vetter, Hieronymus Imhof, Ulrich Rehlinger und Ulrich Artzt, um in so verstärkter Anzahl einen zweiten Versuch zu machen, ob nicht die Menge sich besänftigen lasse und sich mit Urban Rhegius begnüge. Aber der aufgeregte Haufe gab nicht nach, sondern verlangte und blieb dabei, Schilling solle zurückberufen werden. Das wildeste Geschrei ging durcheinander: Vorwürfe und Verhöhnungen mussten die Rathsherren mitanhören, von schlechtem Regiment schrie hier Einer, dort drohte ein Anderer mit Gewaltthat und der Gemeinde. Den Rathsherren vor und in dem Haus mochte nicht wohl sein, denn wehrlos waren sie der blinden Wuth der Revoltirenden preisgegeben. An strenges Auftreten war hier nicht zu denken: dazu fehlte die Gewalt. Desshalb war Nachgeben und Gewährenlassen der einzige richtige Ausweg für den bedrängten kleinen Rath, um aus dieser Sackgasse herauszukommen. Was die Aufständischen verlangten, musste also gewährt werden, denn sie schrieben die Bedingungen vor, unter denen sie ruhig sich nach Hause begeben wollten. Einmüthig war die Menge aber durchaus nicht, denn ein Theil — zum Glück die Minorität — wollte die Gelegenheit zu einem gelungenen Putsch durchaus nicht vorübergehen lassen, und dem Rath und dem Klerus am Dom und zu St. Ulrich eins mitspielen. Aber während sie hetzten und lärmten, siegte unter dem Eindruck der besänftigenden Worte der Rathsherren die mildere Meinung. Der Rath versprach Schilling in sein Amt zurückzurufen und verhiess vergessen und verzeihen zu wollen, wenn sie sich christlich hielten, wie sie das Gott dem Herrn am jüngsten

Tag zu verantworten wüssten. Damit war der heisse Tag zu Ende. Die Menge verlief sich und der Rath musste in der That Boten absenden um Schilling auf der Strasse zu suchen und nach Augsburg zurückzubringen.

In gewissem Sinn hatte doch der Aufstand gesiegt, denn wenn es auch glücklicher Weise nicht zum Losschlagen und Blutvergiessen gekommen und das Regiment nicht gestürzt war, so war dennoch das Ansehen desselben in hohem Grade erschüttert. Aber auch die Minorität, welche mit ihren Vorschlägen nicht durchgedrungen war, hatte an dem Geschehenen wenig Freude: sie sprach es aus, dass man die Gelegenheit klüger hätte ausnützen und dem Rath noch weit mehr hätte abdringen sollen: die Stimmführer bereuten ihre Nachgiebigkeit laut schon des andern Tags.

Diese bösen Reden kamen natürlich dem Rath zu Ohren, der glücklich einem schweren unvorhergesehenen Unfall entronnen, nicht Willens war, ein zweites Mal sich überrumpeln zu lassen. Wenn die Gerüchte von neuen Rottirungen die Stadt durchliefen, die nicht aus der Luft gegriffen waren, so wollte er diesmal dem Angriff gerüstet entgegengehen. Für den 9. August war kleiner Rath angesagt, zugleich aber eine merckliche Anzahl von der Bürgerschaft und den Zünften aufgeboten, die in Waffen auf dem Rathhaus, in den Trinkstuben und an den Häusern standen: von den Zünften die Metzger und Bäcker. Auch der grosse Rath war auf das Rathhaus berufen, dem man durch Dr. Peutinger über die Vorkommnisse am 6. August Bericht erstatten liess. Darauf wurde der grosse Rath befragt,[1]) ob derselbe das Vorgehen des kleinen billige und in eins mit ihm handeln wolle; beides wurde bejaht.

Auch diesmal war wieder eine Menge Volks zusammengelaufen, jedoch bei weitem nicht in der grossen Zahl. Mathäus Langenmantel erstattete darüber dem Rath folgenden Bericht, den ich ebenfalls bei den Untersuchungsakten gefunden habe.

1) Es war dies nicht nur formell nothwendig, sondern der grosse und kleine Rath scheint gerade damals nicht ganz harmonirt zu haben. Es waren geheime Verhandlungen ausgeplaudert worden und desshalb Untersuchungen im Gang, dazu war jetzt um so weniger Zeit, als dadurch Mishelligkeiten heraufbeschworen worden wären. Man beschloss daher „wegen der Einmüthigkeit,“ dass man „wer auss ainem rath geschwetzt hab, diser zeit zu erfaren still sten wolle.“



Als er auf Raths Befehl mehrere Stücke vom Zeughaus habe herein (d. i. zum Rathhaus) befördern wollen, da hätten ein Schneider und ein Wirth die Büchsenmeister und die Werkleute angefallen und geschrieen: „das wöll gott nymermer, das wir das geschutz geen lassen, wir wissen nit, ob mans wider uns oder unser mitbürger brauchen wil.“ Langenmantel habe sie dann zu besänftigen gesucht, aber es sei nicht gelungen, bis der kleine Rath dem Ausschuss der Menge genügenden Aufschluss gegeben und Christoph Herwart mit dem Zunftmeister durch gütige Zusprache allen Argwohn zerstreut hatte. (cf. Excurs.)

Peutinger gedenkt dieses letzten Punctes in seiner officiellen Berichterstattung des Rathsbuches gar nicht, woraus wohl geschlossen werden darf, dass dieser Vorfall von untergeordneter Bedeutung war. Von den Sicherheitsmassregeln, die getroffen wurden, wird erst am Ende zu reden sein.

Wir haben oben gesagt, dass es sich hier um eine in hohem Grade politische Bewegung handelte, obwohl der äussere Anlass, die Entfernung eines Predigers, dagegen zu sprechen scheint. Es wird zur näheren Begründung beitragen, wenn wir die weitläufigen Untersuchungsakten zu Hilfe nehmen, in denen uns sogar die einzelnen Aeusserungen verschiedener am Aufstand Betheiligter überliefert sind.

Vor Allem müssen wir fragen, wie denn die Leute am 6. zusammengekommen waren, ob sie durch äussere Zeichen, Glockenruf oder Trommelschlag aufgerufen wurden. Es war dies nicht geschehen, sondern der Auflauf war förmlich um- oder angesagt. Peter Otter, ein Weber, rühmte sich dessen auf offner Strasse und dass er der erste auf dem Rathhaus gewesen: selbst Weiber hatten ihn beim Ansagen unterstützt. Und dann, bei wem hatten sie denn umgesagt, oder welcher Klasse gehörten die Aufständischen zum grössten Theil an? Wir erfahren, dass es zumeist Weber und Schneider (auch Bierschenken) waren, und dass diese zwei zahlreichen aber theilweise armen Gewerkschaften das Hauptcontingent der Unzufriedenen bildeten. Es ist nicht möglich ihren Nothstand genauer nachzuweisen und ins Einzelne zu begründen, aber eine Notiz über die Weber sagt nichts Gutes von ihnen: sie machen viele Schulden, wollen nicht bezahlen und betrügen die Leute, heisst es. Sie wiederum waren vor Allem erbost über die Kaufleute, die an allem Bösen Schuld seien, die im Rathe sässen und thäten nach ihrem Willen: und Niemand solle etwas dazu reden, denn die Herren hätten das nicht gern.

Solche Beschuldigungen wurden laut ausgesprochen und sie wirkten Erbitterung und Entzweiung. Es ist unmöglich zu entscheiden, auf welcher Seite das Recht war: gleichviel, man verleumdete sich und hasste einander, ohne nach dem strengen Recht zu fragen: hüben und drüben.

Am lautesten und ungescheutesten wurden diese Vorwürfe am 6. August, als man den kleinen Rath förmlich belagert hatte, ausgesprochen. In jenen Aeusserungen spiegelt sich der Geist, aus dem der Aufruhr geboren war. Da wird uns berichtet, dass Baumgärtner, ein Kürschner, mit grossen Handschlägen Lärm gemacht und geschrieen habe: „Ich will den münch auch haben.“ Dazu habe er die beiden Hände erhoben und sammt andern gerufen: „wäre es ziemlich, wir wollten auch beide füsse aufrecken.“ Darüber war ein Lederer Gumpoltzheimer so erfreut, dass er lautauf johlte und juchzte. Ferner hatte sich Lienhart Model ein Schwertfeger besonders übel gehalten. Er schrie voll Frohlocken den Eisenberg hinab: „Wir haben das kötzlin behalten, wollen noch mer überkomen.“ Dass der Zunftmeister Bymel in die Massregel des Raths gegen Schilling eingewilligt, trug ihm bei den Handwerkern besonderen Unwillen ein. Ein Weber rief: „Wir haben ain merers gemacht, wir wollen den münch haben und dem zunftmeister Bimel abkünden, so er den münchen abgekündt hat.“ Ein anderer schrie: „wir wolln all bei ainander bleiben wie brüder.“ Wieder ein anderer wünschte zur Abwechslung den Herren Eiterbeulen und Drüssen unter dem Beifall der Umstehenden. Verfänglicher als das war der wiederholte Ausruf, dass eine Gemeinde mehr sei, denn ein Rath.

Aber ausser diesen tumultuirenden Schreiern, die nicht am meisten zu fürchten waren, gab es einige, die ruhiger dreinsahen, beobachteten und zu leiten suchten. Es scheint, dass dahin besonders der schon genannte Weber Peter Otter gehörte, welcher die Seele des Aufgebots, seiner Zunftgenossen wenigstens, war und der nach einem gewissen Plan handelte. Der hatte seinen Knecht und seinen Schwager verordnet, dass sie, sobald der Rath sich weigere, auf sein Zeichen zum Zeughaus laufen und vermittelst der vielen Weber, die am heiligen Kreutzerthor warteten, dasselbe einnehmen sollten. Die Weber waren also förmlich für den Aufruhr organisirt und Peter Otter leitet sie. Er bedauerte es auch öffentlich, dass es durch die langen Verhandlungen zwischen dem Rath und dem Ausschuss der Aufständischen zu spät geworden sei, denn sie hätten noch weiteres anzubringen gehabt.

Er war' es auch, der andern Tags sein lebhaftes Bedauern über ihre Nachgiebigkeit am Göggingerthor aussprach. Er äusserte: „Man hat uns den Mönch gegeben, hätten wirs lieber nicht gethan. Denn wir waren der Sachen eins, dass wir alle die im Rath sassen erstechen wollten. Sobald wir ein Zeichen über das Rathhaus gegeben hätten, wären 200 Mann bei einander gewesen, die das Zeughaus eingenommen hätten." Man kann nicht sagen, dass es an bösem Willen und verwegenen Absichten gefehlt habe. Wie wäre man sonst zu solchen Thaten wenn nicht vollkommen entschlossen, doch mindestens im schlimmen Fall leicht hinzureissen gewesen? Es war ein grosses Glück für Augsburg, dass die aufgeregte Masse nicht losschlug.

Von nun an aber sah sich der Rath mit gutem Grund wohl vor, indem er für die nächste Zukunft eine Wache von 636 Mann bestellte,[1]) von denen die Gemeinen 40 Kreuzer, die Offiziere 1 ja 2 Gulden wöchentlichen Sold erhielten.

Die Amnestie war gewährt. Aber das verhinderte den Rath nicht für die Zukunft solchen bedenklichen Vorkommnissen vorzubeugen. Am 12. August erliess derselbe einen Verruf (Beilage I). In demselben wird constatirt, dass in und ausser der Stadt allerlei Reden fallen und Handlungen vorkommen, welche die „staatliche Ordnung" untergraben. Desshalb werde allen, Manns- wie Weibspersonen, wer sie auch seien, verboten, sich irgendwo in oder ausser den Häussern zu versammeln und aufrührerische Handlungen zu begehen. Wer dawider handle, sei es durch Theilnahme an solchen Verbindungen, oder durch Verschweigung und Hehlerei, wenn er Staatsgefährliches wahrgenommen, der habe sich der ernstlichsten Strafe zu versehen.

Man hätte meinen sollen, dass nun die Ruhe wiedergekehrt wäre. War ja Schilling, der begehrte Prediger, wieder in die Stadt gemäss Rathsbeschluss zurückgeholt, hatte doch der Rath verziehen und — was noch mehr bedeuten wollte — strenge Strafen für solche, die aufs Neue Unruhen stiften würden, verkündigen lassen und seinen Befehlen durch das aufgebotene Militär einen leichtverständlichen Nachdruck gegeben. Es war — wenn wir uns modern ausdrücken sollen — trotz der Amnestie eben doch der Belagerungszustand über Augsburg ausgesprochen.

---

1) Das waren theilweise fremde Leute, d. h. Landsknechte, die sich engagiren liessen.

Dass aber die Ruhe nicht zurückkommen wollte, obwohl ja nach der herkömmlichen Darstellung der Menge völlig Genüge gethan war, das beweist durchschlagend, wie viel tiefer der Unwille sass und wie er nur die gebotene Gelegenheit ausgekauft hatte, um sich einmal Luft zu schaffen. Die übeln Reden dauerten fort. Die Unzufriedenen kamen da und dort zusammen und tauschten ihre widerwilligen Meinungen aus, ohne eine besondere Furcht vor dem Rath an den Tag zu legen. Dieser versuchte seinerseits noch einmal den Weg der Güte, indem er aufs Neue seine strengen Verbote gegen alles, was neuen Aufruhr in der Stadt hervorbringen könnte, verkündigen liess und betonte, dass die Amnestie sich nur auf den 6. August beziehe und dass künftige frevlerische Handlungen nicht straffrei bleiben würden.

Das war ein weises Vorgehen. Dennoch erzielte der Rath nichts damit. Auch die zweite Warnung war wie in den Wind gesprochen. Man hörte nicht mehr darauf. Es wäre ein Zeichen bedenklicher Schwäche gewesen, wenn jetzt noch weiter der Rath hätte Milde walten lassen wollen. Er schritt also zu Verhaftungen. Sie traf alle die, welche fortgefahren hatten das Gesetz zu verachten, unter ihnen freilich auch die Hauptschreier vom 6. und 9. August, welche hinterher auf den Strassen, in den Kneipen und Kirchen — denn auch hier redete man miteinander — das grosse Wort geführt hatten, jedoch nicht die eigentlichen Führer. Offen und muthig erfüllte der Rath seine Pflicht im Bewusstsein seines Rechts. Nachdem die Verhaftungen vorgenommen waren, richtete der Rath wieder eine Bekanntmachung an die Bewohner der Stadt.[1]) Er habe, so liess er verkünden, in Kraft des heiligen Reichs und dieser Stadt diejenigen,[2]) welche wider den ausgegangenen und angeschlagenen Beruf (Verkündigung) gehandelt haben, gefänglich einziehen lassen, des Willens gegen sie desswegen vorzugehen. Die ausgesprochene Amnestie aber gedenke er nicht aufzuheben. Es möge sich Jeder darnach richten. Wir sehen: fest und entschlossen, aber ohne Ueberstürzung ging der Rath vorwärts und wir erkennen daraus, wie viel staatsmännische Klugheit der Rath an den Tag legte, indem er sich gerade in dem ganzen Gang dieser Ereignisse von seinem welterfahrnen Sachwalt Dr. Conrad Peutinger berathen liess.

---

1) Siehe Beilage II.

2) Ueber die Zahl der Eingezogenen sind wir nicht unterrichtet; gering aber scheint sie nicht gewesen zu sein.

Es war klar, dass bei einem erneuten Versuch der Menge, sich gegen den Rath zu sträuben, die äusserste Strenge eintreten musste; auch die Unzufriedenen wussten das gewiss. Dennoch liessen sich diejenigen unter ihnen, welche noch nicht hinter Schloss und Riegel sassen, nicht abhalten ihre verbotenen Wege weiter zu gehen. Nicht einmal vorsichtiger traten sie auf, als vorher: dagegen werden ihre Anklagen bestimmter und klarer, und von den allgemeinen Drohungen steigen sie auf zu bestimmten Forderungen, Plänen und Absichten. Bisher lebte der Aufstand von einer ungeklärten Unzufriedenheit derer, die ein unsicheres Gefühl davon hatten — was sie etwa nicht wollten: nun aber lösen sich diese fahlen Nebel allmählig und wir dürfen erkennen, was dahinter liegt. Die noch übrig waren und den Kristallisationspunkt der Unzufriedenen bilden, erscheinen als die Umsturzmänner, die mit dem Regiment brechen und ein anderes an seine Stelle gesetzt wissen wollen. Diese ihnen noch viel zu aristokratische Verfassung, welche besteht, hassen sie, die reichen Kaufleute, die dem gemeinen Mann das Leben hart machen und nur ihr Gutes im Auge haben, sollen gestürzt werden und an ihre Stelle der gemeine Mann, das Volk treten.

Es verlohnt sich der Mühe die letzte Periode der Erhebung genauer ins Auge zu fassen. Zwei Weber — Hans Kager[1]) und Hans Speiser — und ein Kürschner — Kissinger — bilden gleichsam das Revolutionscomité, welches geheime Versammlungen beruft und den Feldzugsplan entwirft. Ihre Namen sind uns bisher im Verlauf der Handlung noch nicht aufgestossen, unter den Tumultuanten vor dem Rathhaus werden sie nicht genannt. Aber jetzt treten sie offen auf und wühlen und raisoniren am hellen Tag, und Nachts versammeln sie sich mit den Gesinnungsgenossen[2]) in Privathäusern, oder sie hetzen in den Kneipen. Dr. Hans Rehlinger wird beschuldigt, er sei des Bischofs Holzwart und habe 2000 fl. von demselben erhalten, dass man das Holz in der Stadt theurer kaufen müsse. Dadurch habe dieselbe um 8000 fl. Schaden erlitten. Ebenso wie die Herren seien die Unterbeamten, denen jene zu viel nachsehen: es müsse darum zu einem Strauss kommen. Es müsse — so drohte man — ein Loch in die Bärenhaut

1) Bald finden wir Kager, bald Kag.

2) Wir verzeichnen unter ihnen Beis, Huber, Papierer, Oesterreicher, Heller, Knöringer, Peter Otter, Hans Gabler etc.

brechen: es müsse ein Anhebel sein.[1]) Auf Thaten hatten sie es abgesehen, aber zur rechten Zeit sollten sie geschehen. Wenn wir uns — sagte Hans Kager — gleich jetzt schmucken (ducken) müssen, so wird das doch nicht länger sein als bis Weihnachten. Dann wollen wir mit ganzer Gewalt dran. Leere Worte konnten das doch nicht sein, sondern sie hofften sicher bis dahin mit der Organisation fertig zu werden. Hans Speiser forderte mehr als einmal zur Gewaltthat auf, indem er an die Hussiten erinnerte: Dass wir es doch machten wie vor Zeiten zu Oestreich geschehen ist, daselbst hat man sie zu den Läden hinausgeworfen. Diese Reden sind uns verbrieft und noch manche andere, aus denen allen Hass und Gier nach Gewaltthat spricht.

Der Rath sah der Gefahr ins Gesicht. Er hörte die aufrührerischen Aeusserungen und beobachtete, was sich dahinter verbarg. Auf alle die schlimmen Elemente, die er theilen und niederhalten wollte, hatte er genaues Aufsehen. Es ergab sich, dass Mancher sich darunter befand, der eigentlich gar nicht in die Stadt gehörte. So wurde denn am 30. August beschlossen,[2]) dass Niemand einen Fremden ohne Willen und Wissen des Raths beherbergen dürfe. Ferner wurde den Hauptleuten über 10 Häuser aufgetragen, ein genaues Verzeichniss der Nichtbürger in ihren Distrikten anzulegen. Endlich sollten auf dem Steueramt die, welche keiner Zunft angehörten, aufgeschrieben werden. Wir erkennen die Absicht. Man wollte die unbefugten Schreier einfach der Stadt verweisen und darin war man im grössten Recht.

Die angestellten Beobachtungen führten zu dem Resultat, dass am 6. September abermals eine Anzahl Compromittirter gefänglich eingezogen wurden, darunter finden sich die Namen Oestreicher, Heller, Schacher, Knöringer. Dann fuhr man fort auf einige verdächtige Häuser sorgsam Acht haben, in denen die Hauptführer ihre geheimen Sitzungen abhielten. Endlich beschloss man, von den Viertelhauptleuten soll jeder 25 Mann zur Nachtwache bei sich haben und sich Niemand dem Wachtdienst ausser im Krankheitsfall entziehen. Ja sogar zu den Predigern wurden Abgeordnete des Raths gesandt, um mit ihnen zu reden, dass sie das Volk ermahnten friedlich und bescheiden zu sein.

---

1) Man müsse einen Anfang machen.

2) Beilage III.

Unterdessen waren auch die Rädelsführer — 8 nach einer Angabe des Hans Kager — nicht lässig gewesen. In dem Haus des Maurers Has waren sie zum öfteren zusammen gekommen und hatten ein förmliches Programm ihrer Forderungen in 12 Artikeln festgesetzt, von denen uns leider nur 9 bekannt sind, wogegen die 3 letzten in keinem der beiden Exemplare, die uns vorliegen, aufgezeichnet sind. Wir dürfen wohl mit Recht vermuthen, dass dies die gefährlichsten waren,[1]) wesswegen sie sich zur Angabe derselben selbst durch die Folter nicht zwingen liessen. Wieder, so verabredete man sich, solle umgesagt werden und ihr Haufen mit folgenden hauptsächlichen Forderungen den Rath überziehen: Die zwei Doctoren und Prediger an unsrer lieben Frauenkirche sollen der Stadt verwiesen werden.[2]) Mit dem neuen Mass, das kleiner war als das alte, war man so unzufrieden, dass die Wiedereinführung des letzteren begehrt wurde, wozu noch eine ganz moderne Forderung kam, es soll das Bier wieder wie ehedem gebräut werden. (Also schon damals Bierverschlechterung und die Opposition dagegen.) Den Geistlichen solle kein Grundzins mehr gezahlt, sie aber trotzdem zu Steuern und Abgaben beigezogen werden. Das Ungelt von Bier und Wein solle ganz abgeschafft werden. Offenbar war man aufgebracht über die zunehmende Vertheuerung der Lebensmittel, die der gemeine Mann besonders schwer fühlte, und suchte ihr durch diese Forderung, so wie durch das Verbot der Handelsgesellschaften[3]) dem wirklichen oder vermeintlichen Nothstand zu steuern. Diese Gesellschaften wirkten also auch am Platz nachtheilig, indem sie

---

1) Beilage IV.

2) Leider wissen wir über diese Geistlichen am Dom nichts. Wahrscheinlich waren sie heftige Gegner Schillings von Anfang an.

3) Mit diesen Klagen standen die Augsburger nicht allein. Die im Mai 1525 zu Innsbruck versammelte Landschaft (ohne die Geistlichen) bitten im 8. Artikel ihrer Beschwerden: „Zum achten ist der Fueger auch ander gesellschaften und furkhauffer halber oftmals verhaissen und zuegesagt worden, ainer ersamen landtschaft und gesellschaft zu Schwatz abstellung derselben zu thun, das aber auf heuttigen tag noch nit erlegt und abgestellt worden, ist unser diemiettig begern, das söllichs noch abgestellt werde, dan wir dess in gross verderben khumen sein und wirt dem gemainen man sein gewerb durch sy nidergelegt verteuert und geschmelert, also das dj pfenwert dermassen dardurch aufschlagen, das etwo ain war, die von zeitten XVIII kreutzer gollten haben, itzo umb ain gulden rh. gekhaufft muess werden, welcher beschwerung vil mer angetzaigt mochten werden, die umb kurtz willen hie untterlassen sein." Bayr. Bauernkriegsakten im Münchner Reichsarchiv VII, 137 b.

die einzelnen Artikel monopolisirten und jede Concurrenz unmöglich machten. Zumeist also auf das bürgerliche und sociale Leben bezogen sich ihre Forderungen, während von eigentlich kirchlichen Dingen durchaus keine Rede ist. Die Anstifter dieses Programms waren entschlossen, wenn der Rath nicht alsbald auf ihr Verlangen eingehen würde, — was sie mit Sicherheit voraussahen — offne Gewalt zu brauchen und das Regiment zu stürzen. Durch die Anzeige einer Webersfrau wurde das verhindert; der Rath nahm Kager und Speiser und ihre Genossen am 13. September gefangen, nachdem dieselben auch noch am 6. September in einem Wirthshaus beim „Reigiczer“ [1]) die gefährlichsten Reden geführt.

Nun begann eine schwere, den Gerichtsformen der Zeit entsprechende Untersuchung, bei der Dr. Conrad Peutinger als Rechtskundiger fungirte. Die Hauptanklage richtete sich gegen Kager, Speiser und Kissinger. Man fragte sie eingehend und unter Anwendung der Tortur. Sie bekannten ihre Schuld und wurden nun processirt. Das Verfahren war ausserordentlich schnell und bewies gerade dadurch, wie man jetzt keine Schonung mehr anwenden werde. Schon am 15. September war das Urtheil über sie gesprochen und ausgeführt.[2]) Hans Kager war wegen Gotteslästerung, wegen Ungehorsam, Friedensbruch und Aufruhr zum Tod verurtheilt und mit dem Schwert zwischen Sanct Peter und dem Rathhaus auf dem Platz gerichtet. Das gleiche Loos traf den Weber Hans Speiser. Paulin Kissinger der Kürschner aber wurde wegen Gotteslästerung und wegen aufrührerischen Reden auf den Pranger gestellt, mit Ruthen aus der Stadt geschlagen und derselben zeitlebens verwiesen.

Damit war man den gefährlichsten unter den Aufrührerischen begegnet. Allein der Rath setzte trotzdem Verhaftung und Untersuchung bis in den Oktober hinein fort, um an allen Betheiligten Recht und Gerechtigkeit zu üben. Da den Mitverschwornen der Gerichteten gelungen war das Weite zu suchen, so kamen die übrigen weniger Belasteten mit geringeren Strafen davon. Unter diesen Allen zieht eine Person noch unsere Aufmerksamkeit auf sich — es ist eine Frau, die sehr energisch und laut ihre Meinung ausgesprochen hatte und am 13. September ins Gefängniss gelegt wurde.

---

1) Derselbe hatte sich am 9. August am Zeughaus unter den Aufständischen besonders hervorgethan.

2) cf. Beilage V und VI. Der Urtheilsspruch über Speiser fehlt.

Sie war besonders mit der Massregel des Raths, wornach fremde Wächter angenommen und viel Geld für nichts ausgegeben wurde, sehr unzufrieden. Man hätte viel besser gethan, äusserte sie zum öfteren laut, wenn man für diese Summen Korn und Schmalz gekauft und dasselbe unter die Armen ausgetheilt hätte. Es sei Zeit, dass die Gemeinde sich ins Mittel schlage, die ja wohl wisse, womit man umgehe. Auch ihre Männer dürften jetzt einmal im Rath sitzen. Und wenn die Mannsleute dazu nicht den Muth hätten, so müssten die Frauen handeln. Thöricht wäre es noch länger unter dem Hütlein alles geschehen zu lassen. Diese und andere lästerlichen Reden hatte sie wiederholt, besonders aber in der Kirche zu St. Anna gethan. Man legte ihr den Daumenstock an und bedrohte sie mit härterer Tortur, aber sie war nicht zum Bekenntniss zu bringen. Die Akten beschäftigen sich ausführlich mit ihr, so dass es angezeigt ist die ergötzlichen Personalbemerkungen über sie nicht zu verschweigen. Sie sei, so heisst es, von ihrem Manne getrennt, gehöre eigentlich nach Ulm, habe aber eine Schwester hier: nämlich die Barbierin am Eckhaus bei S. Anna. Der Bericht schliesst dann mit folgendem Signalement der Angeklagten:

„ain lang, schwartz, murrets, hochmaulets weib.“

Der Rath war endlich durch seine strengen Massnahmen Herr geworden und Sieger geblieben, aber die Masse seufzte wie über schweres erlittenes Unrecht: es muss Gott erbarmen, dass man die Leute also ermordet von der Wahrheit wegen. Die 4 Bürgermeister sind eitel Ketzer. So urtheilte unter sich der besiegte Theil. Dass die Bewegung drohend und gefährlich war, ist unleugbar; und ebenso, dass politische und sociale Unzufriedenheit der eigentliche Grund und Inhalt dieses Aufstandes gewesen ist; keine vereinzelte Erscheinung freilich, sondern ein Zeichen der von Gährungsstoffen erfüllten Zeit überhaupt.

Noch müssen wir zum Schluss des Barfüsser Mönches Johann Schilling gedenken, dessen Entfernung der äusserliche Anlass zu den Vorgängen vor dem Rathhaus am 6. August gewesen war. Die trotzige Menge hatte es damals vom Rath erzwungen, dass nach ihm dem schon Abgereisten Boten ausgesendet wurden. Bei Eichstätt traf man ihn und am 9. August ist er wieder in der Stadt. Trotzdem erscheint er nicht mehr auf der Bildfläche. Er trat sein Amt wieder an und blieb bis November dieses Jahres in demselben, wo er freiwillig zurücktrat. Mit seinen aufwieglerischen Reden war es wohl vorbei, denn wenn er es nicht für

rathsam gehalten hätte sich zu mässigen, so würde nun der Rath den Muth gehabt haben ihm das Handwerk zu legen. Als aber der Mönch nicht mehr wie sonst sein Gift von der Kanzel herabschütten durfte, verlor er bei der Menge seine Popularität. Mit Kager, Speiser u. s. w. scheint er in gar keiner Verbindung gestanden zu sein. Hans Kager wenigstens erklärte ausdrücklich, dass er nie mit ihm gesprochen und ihn nur dreimal habe predigen hören. Es ist kein Grund vorhanden die Wahrheit dieser Aussage zu bezweifeln. Sonst gingen dunkle Gerüchte über ihn, man wollte ihn manchmal verkleidet und betrunken ausser dem Kloster gesehen haben. Bewiesen ist das freilich nicht. Am 15. November verliess er aus freien Stücken die Stadt: wohin er sich gewendet habe, ist unbekannt. Allein plötzlich tauchte er wieder in Augsburg auf — im Frühjahr 1525 — aber jetzt traute der Rath dem unheimlichen Gast erst recht nicht mehr. Am 25. März 1525 also befahl er aus besonderen Gründen dem Stadtvogt, den Barfüsser Mönch Schilling, der früher Prediger in der Stadt gewesen und nun in Landsknechtskleidern wieder hereingekommen war, aus der Stadt zu verweisen. Er solle sein Geld anderswo verzehren und sich auf 6 Meilen Augsburg nicht nähern. Schilling wich der Gewalt. Er schwur und ging. Wohin wissen wir nicht: aber gewiss trieb ihn Gesinnung und Lebensgang zu den Vielen, die, nachdem sie Schiffbruch im Leben gelitten, den aufständigen Elementen des Schreckensjahres 1525 sich zugesellten, um im Bauernkrieg auf- und unterzugehen.

Beilage I.

Verruf- und Anschlagbuch von 1490—1649 vol. (gedruckt) ebenso Chronik-Schätze 12.

Ain erbern rat diser stat Augsburg hat angelangt, das inner und ausserhalben derselben stat reden und handlungen furgenomen und geschehen, die zu widerwillen aufrur entpörung, auch zu ungehorsam und verachtung gepürender oberkait diser stat dinen sollen. Demnach zu verhütung desselben alles, auch zu underhaltung gutter ainigkeit, christenlicher und statlicher ordnung, regierung und fridens bemelter rat und des hailigen reichs statvogt alhie allen und yeden burgern, inwonern, sesshaftigen und iren verwandten von mans und frauen personen, alten, jungen, reichen und armen ernstlichen befelhen, schaffen und gebieten, das sich nyemandt samet, sonder, noch in ainich ander weg in

heusern, gärten, auf der gassen noch an andern orten inner noch ausserhalben diser stat Augspurg weder zusamen rottieren, versamelen, verainigen, verpinden; auch kainerlay rede noch sunst ainich ander handlung weder haimlich noch offenlich fürnemen, treiben oder gebrauchen solle, so ainem erbern rate als ordenlicher oberkeit diser stat Augspurg zu unainigkait, widerwillen, unfride, verachtung oder ungehorsam, aufrur und entpörung raichen, dienen oder dermassen verstanden werden möchten. wa aber yemants solchs oder dergleichen wie gemelt übertretten verfügen thun handlen oder verursachen, dieselben personen all und yegklich, dessgleichen diejhenigen die solchs also zugeschehen hören vernemen in was gestalt sich solchs gefügte, auch das nitt verhindern, noch ainem erbern rate als irer ordenlichen oberkait anzaigen und schuldig warnung nit thun wurden, wie sy dan auf das in krafft irer burgerlichen ayde und pflichte solchs zuthun schuldig seind, dieselben alle und yede wöllen egerürt erber rat und des hailigen reichs statvogt alhie an gut, eeren, leib und leben nach gestalt der sachen yedes verhanndlung und verwirckung ernstlichen strafen und strafen lassen, auch in solchem gantz nyemants verschonen. darnach sich menigklich zurichten und wissen hab vor schaden zu verhieten.

Actum auf XII tag Augusti a° 1524.

Beilage II. [1])

Ain erber rhat diser Stat Augsburg hat in craft des heiligen raichs und diser stat oberkait etlich personen aus treffenlichen und beweglichen ursachen und nit von wegen der handlung so sich auf sambstag Afrä nachstverschinen auf dem rathaus begeben — wie er zugesagt hat, das er nit gedenken zu strafen — fancklich annemen lassen, des will gegen denselben nach der gepür und gestalt der sachen zu handln, darumb manigklich alhie nichtz weiter furnemen soll, das in diser stat zu widerwill und entporung raichen und dienen mochte, dan bemelten rhats willen und mainung nit ist, die genannt handlung auf samstag vor Afre auf dem rathaus geübt zu straffen, sonder menigliche derselbn unstraffbar zu haben und zu halten. darnach sich ain yeder wisse zu richten.

---

1) Concept von der Hand des Dr. Conrad Peutinger. In einem andern Concept, das ebenfalls von Peutinger herrührt, ist die Ursache genau angegeben: „die wider den ausgangen und angeschlagenen beruf gehandelt haben.“ Es ist das der unter Beilage I mitgetheilte Beruf.

Beilage III.

30. August 1524. Rathsbeschluss. (Rathsbuch p. 72.)

Das hinfüro weder burger noch ynwoner niemandt einnemen sollen, dan mit wissen und willen ains erbern rhats oder der die daryn verordnet, doch soll beschaidenheit daryn gebraucht werdn; und solln darauf die hauptleyt über zehen hewser ire zehen hewser erforschen und aufschreiben lassen, wer das burgerrecht nit angenomen hab. es solln auch mein herrn die steurmeister, die so steurn fragn, und die so das zunftrecht nit habn aufzaichnen und ainem rhat übergeben.

Beilage IV.

Aus den Untersuchungsakten.

In N. Hasen maurers haus haben sie den rat beschlossen wider fur ain rat zu komen und XII artickl zu begeren beschlossen und wider umbsagen wollen.

Erstlich die 2 doctores zu unser lieben frauen und prediger haben sie aus der stat haben wollen.

Zum andern, das man die alt mass wider schenckh.

Zum 3. das man dem burggrafen nichtz geben soll, was dem bischoff und pfaffen zugehort.

Zum 4. das man den pfaffen kein grundzins mer geben soll.

Zum 5. bier wider zu breuen wie vor jarn und kain ungelt davon zu geben.[1])

Zum 6. alle gesöllschaft abzuthun und ain yeder fur sich selbs zu handeln.

Zum 7. den kirschner [2]) aus den eisen zu lassen.

Zum 8. das die pfaffen steur und ungelt geben solten.

Zum 9. wo ynen das von ainem rhat nit zugebn worden wer, so wolten sy solchs mit gwalt gehabt habn. [3])

---

1) Wir besitzen zwei Verhörungsprotocolle hierüber. In einem Exemplar derselben wird auch die Abschaffung des „wein ungelts“ verlangt.

2) Kissinger.

3) Leider fehlen die letzten 3 Artikel dieses Programms der Unzufriedenen. Man könnte etwa versucht sein sie aus der Chronik (Schätze Nr. 12) zu ergänzen, allein wir halten das desswegen für nicht rathsam, als der Chronist offenbar über die einzelnen Thesen nicht unterrichtet ist und nur im Allgemeinen ein paar Puncte angibt, ohne des Genaueren erwähnen zu können. Unsere obige Angabe folgt dem vorliegenden handschriftlichen Text.

Beilage V.

Urtheilsspruch über Kager. (Peutingers Handschrift.)

Hans Kag, der alda gefangn und gepundn stet und yme an sein leib und lebn get, der hat wider des heiligen reichs und diser stat aufgerichten fridn sein burgerlich eide und nachst verkondten und angeschlagn beruf got den herrn hochgelestert sein ordenlich oberkait grosslich geschmacht auch widersetzig und aufrurig redn und sachen gebraucht. darumb ain erber rhat diser stat Augspurg in craft der kayserlichen und des heiligen reichs rechten angesohen und mit urtel erkandt und gesprochen hat, das er mit plutiger hande vom lebn zum tod gericht werden solle. davor sich manigklich wisse zu richten.

Beilage VI.

Urtheilsspruch über Kürschner Kissinger. (Peutingers Handschrift.)

Kürsner Paulin Kissinger von Augspurg der auf dem branger steedt, got den herrn gelestert hat, wider den verkondten und angeschlagn beruf in aufrurigen reden und sachen willn und gefalln gehapt, dieselbn auch geübt: darumb ain erber rhat diser stat Augspurg angesöhn und erkennet hat, das er mit rhuten aus diser stat geschlagen und sein lebn lang nit mer darein noch in derselbn örtter komn solle. davor sich menigklich wisse zu verhuetten.

In einer Abschrift noch der Beisatz:

actum. auf den 17 tag Septembris a° 24.

Excurs über das handschriftliche und literarische Material.

Die Grundlage für unsere Darstellung bildet nothwendiger Weise der officielle Bericht des gelehrten Conrad Peutinger im Rathsbuch des Jahres 1524. Desshalb erachten wir es für geboten denselben hier im Folgenden wiederzugeben. Er lautet:

(66 a) Anno domini tausent funfhundert und in dem vier und zwaintzigisten iare auf sechstn und neundtn tag des monats August habn sich nachvolgendt geschichten in diser löblichen stat Augspurg laider tzugetragn. got der herre woll all sache zu besserung unser seelen kören.

Wiewol ain erber clainer rat in gmain und auch desselben sonder personen der willen und gmuet nie gewesen und noch nit sein, die cristenlich gotlich und evangelisch leere zu undertrucken oder nit zu gestatten die zu predigen, so hat sich doch zutragn, das vor etlichn verschinen tagn durch doctor Georg Hofman minister provincial hochteutsche lande aus treffenlichen ursachen bruder Johann Schilling von Rotenburg an der Tauber lesmeister zu den barfuesser alhie von der prädicatur abgefordert und wider gen Rotenburg geschaft worden ist. (66 b) solchs ain erber rhat nit on beweglich ursachen hat lassen beschehen und demnach von ratsfrundn verordnet herr Bartholome Welser und Antoni Bymel sambt beyden doctorn Johann Rechlinger und Chonratn Peutinger mit bevelh, das die vier gedachten lessmeister und den gwardian zu den barfuessn lassen erfordern, als dan gwardian dem lessmeister sein obedienczbrieve übrantwurtn und soltn die vier darauf sagen: dweil er lessmaister revociert were, das liess ain rhat geschehen mit dem erpietn, ob er knecht und pferd bedorft, wolt ym die ain radt leyhen, auch ain zerpfennig gebn. und als solch überantwurtn des obedientzbrieve beschehen, habn sich obgemelt vier fruntlich mit dem lessmeister vergleicht, und nach vil rede die sach dahin gebracht, das lessmeister zugesagt hat sein abschid in still zu haltn und fürderlich weck zu ziehen. aber dem ist nit gelebt, wiewol yme fur erung und zerung verhaissen wordn ist fl. XX, (67 a) sonder auf bemeltn sechstn tag Augusti, was sambstag sant Afra awbent, kamen unversehner sachen ain mercklich anzal volks als geschäczt bei 1800 fur siczendn rhat in der obern stubn, und begertn fur rhat. Also wurdn ir bey ailf oder zwölf von ynen ausgeschossn und begertn herrn Christofn Herwart zu ainem redner, der ynen vergont wordn ist.

Herr Christof Herwart sambt dem ausschuss erschinen vor rhat und redt Herwart, ain erber rhat mocht ain befrembdn tragn, das sy in solcher grossen anzal erschinen, dasselb abzulainen hettn sy irer pflicht und aid nit vergessen, woltn die treulich haltn und in gepurend gehorsam beleibn; aber sy mer der gut weder der boess geist erleucht, das sy nunmaln die evangelisch leer auch verstandn, und hettn demnach ain gutn prediger zu den barfuessern gehabt, der ynen evangelisch das gotzwort geprediget und verkondt, sich wol gehaltn, aber aus der stat und vom predigampt abgeschaft wordn, were ir undertanig betn, den wider herryn zu lassen und das predign zu gestatten, das woltn sy

umb ain rhat undertanigklich verdienen. (67 b) auf solchs ain rhat sich gar nit versehen, das bemelt versamblung ichts args in willn habn solt, sich demnach underredt und vier vom rhat zu der versamblung hinaus verordnet, nemblich her Christof Herwart, Wolf Pfister, Antoni Bymel und doctor Peutinger und von ratswegn sagn lassen, ain rhat namme zu danck an, ir pflichtig und schuldig erpietn, wolt sich auch dagegen was der gmainer stat und burgerschaft schuldig beweisen: es were auch danebn egerurtn clainen rats monung nie gewesen und noch nit das gotswort oder das evangeli zu predign zu verhindern oder zu verdrucken, sonder willig das treulich zu fürdern: aber des predigers halbn zu den barfuessn hette es die gestalt, das er ym selbs zu gut von seine obern aus etlichn treffenlichn ursachen von seinem predigampt abgefordert wordn. das hette ain rhat mit willn lassen geschehen darauf der prediger sein abschid genomen. und damit das gotzwort zu predign zu den barfuessn nit verhindert, steend ain rhat in übung mit doctor Urbano Regio, das der daselbs predign solt; bis das ain ander guter prediger bemeltn ordens dahin verordnet wurde, der zuversicht, sy solten solcher antwurt gesattiget sein und guetlich abscheidn.

(68 a) Und gleich in dem zaiget mein herr burgermeister Rehlinger an, das er mit dem genannten doctor gehandelt und yn gancz willig gefundn, auf das ain rat, dweil die mengin volck fast schrien den munch wider zu habn, die vier neu und alt burgermeister nemblich herr Georgn Vetter, herrn Hieronymus Ymhove, herrn Ulrichn Rehlinger und herrn Ulrichn Artzt, die alle acht zu der mengin hinaus giengn und liessn anzaign, das ain rat doctor Urban vermogt, der wurde desselbn tags anfahen zu den barfuessn predign, aber wie dem alln, sy woltn den munch kurczab habn, und kain andern; machten ain merers mit aufgerecktn hendn, benotigtn also ain rhat, das der zulassen müsst, das der munich wider komen solt; begertn auch weiter das ain rhat solch ir handlung ynen in argem nit, sonder guter monung an und aufnemen solt: dan sy hettn es dermassen gethan. auf das ynen ain rhat die antwurt hat lassn gebn: sofern sy es in guter monung gethan, wie sy das anzaigten, so woll ain rhat dasselb auch in gutem an und aufnemen, und sich versöhen, sy werdn sich christenlich halten, wie sy got dem herrn an dem jungstn tag antwurt gebn solln.

(68 b) Also ist man desselbn tags abgeschidn.

Darnach am aftermontag sant Laurentzn awbent den neundtn

tag Augusti ist ain clainer rhat gehaltn wordn. dem auch warnung komen, das noch mer rotierung geschehen, auf monüng, sy woltn hernach noch stercker komen. demnach ain rat ain mercklich anzal volk von der burgerschaft und den zünftn erfordert, der ain grossn anzal ym harnaschh mit iren weren auf dem rathaus trinckst(ub)en, metzger becken und andern heuser denselbn tag gestanden. dan nachmittag ward clainer und grosser rhat zusamen gepotn; und clainer rhat dem grossen rhat herkomen und gestalt der sachen nach lengs durch doctor Peutinger hat lassn anzaigen und vermanen lassen, wes sich der clain rat zu dem grossen rhat versehen solt. auf beschehen umbfrag hat der gros rhat sich bewilliget, leib und gut zu dem klainen rhat zu seczn; des sich der klain rhat hoch bedanckt und also desselbn tags die wach verordnet zu ross und zu fuss. nachmaln send zu fuss 636 bestelt wordn, di wuchn auf 40 creutzer, doch etlichn ain gldn, etlichen zwen gldn.

(69a) Die Ursachen, warumb der münch abgefordert ist, sein dem grossn rhat anzaigt, aber sonst verhalten wordn, und namblich die:

Er hat ain leichtfertig wesen gefurt.

Geprediget wa ain rhat nit handln, so muss die gmain handln.

Zu Gmünd widerwilln und aufrur erwöckt, darumb er daselbs naher gemusst.[1])

Auch wie er sein abschid genomen hat.[2])

Nach den aufrur hat ain erber rhat ain beruf thun lassen, wie die getruckten angeschlagn zedl ausweisen.[3])

Wider dienselbn beruf sein Hans Kag und Hans Speyser baid weber, desgleichen paulin Kissinger kursner in fangknus und auf ir urgicht und bekennen die zwen weber mit dem schwerdt zwischn sant Peter und dem rathaus auf dem placz gericht und der genant kursner auf den pranger gestelt und mit ruten aus der stat geschlahen wordn.

(69b) Die obgemelt besoldtn zu fuess sein zu der tag und nacht wacht bis nach Michahelis gehaltn wordn. Darnach hat man ynen den soldt abkondt und die nächtwach mit den acht viertäiln fur und fur fursöhen, yede nacht mit 200 mannen.

---

1) Hier fehlt das verbum infinitivum, etwa „fortziehen", oder blos „fort".

2) Ein anakoluthischer Satz. Hat ihn Peutinger nicht absichtlich unvollendet gelassen?

3) Dies geschah am 12. August. Den hier angezogenen Verruf haben wir oben in Beilage I mitgetheilt.

Als dieselb' wach ainmal herumb komen hat man die abgesteldt und bis in funfftzig knecht auf die nacht besteldt, der XXV vor mitnacht und XXV nach mitnacht wachen solln.

Auf dem Perlachthurm sein bisher ainer vom clain und ainer vom grossen rhat die nacht, und ainer vom grossen rhat den tag gewesen.

actum auf mentag nach Galli (17. Oktober).

Was zur Vervollständigung der objectiven Berichterstattung dienen konnte, wurde aus den im städtischen Archiv befindlichen Untersuchungsakten beigebracht, die ein sehr reiches und anschauliches Material für die innere Seite der Sache boten.

Neben dem war es nothwendig einen Blick auf die übrigen mehr oder minder gleichzeitigen Chroniken zu werfen. Da fällt es vor Allem auf, dass Clemens Sender hierüber in der einen überlieferten Handschrift schweigt, indem er von dem Jahr 1519 auf das Jahr 1526 springt. Dagegen lesen wir in einer andern Handschrift derselben Chronik über Schilling Folgendes: [1])

(p. 368) „An sant Sixt tag [6. August] in der stund vor mittag sind hye haimlich auss aygem furnemen auf dem Perlach vor dem rathauss bei 1300 mann zu einander komen und haben für den barfüsser minch den lutherischen prediger dem ain rat hat urlub geben gebetten, das man in hye beleyben lauss und das predigampt verwesen. dann von seines aufrierigen predigens wegen hat im ain rat zu Gmund die statt verbotten und hat auch oft die kuthen hingeworfen und was offenlich gangen wie ain landsknecht, wie ich es zu Gmünd selbs gesechen hab. da aber dieser minch gen Augspurg ist komen, hat er sich nit anders gehalten dan wie zu Gmünd, hat mit aufrierigen unkeuschen und trunchen leuten sain gemeinschaft und geselschaft gehapt und hat nach irem rat geprediget zu aller zeit, wie sye gewolt haben. Doch hat er sein darneben auch nit vergessen, hat bey 1600 fl. überkomen, die im geschenckt sind worden von seiner verkerte falsche aufrierige leer wegen. denn er hat leichtlich gesechen, das denen gut zu pfeyffen ist gewesen, die geren wolten dantzen." Nun erzählt er den Vorgang vor dem Rathhaus am 6. und am 9. August, ohne etwas Neues beizubringen. Wenn wir auch dem Bericht des Benedictiners über den abgefallenen und unsauberen Barfüsser eine gewisse Animosität abfühlen, so liegt doch kein

1) Mitgetheilt von H. Hansen, der gegenwärtig diese Handschrift benützt.

Grund vor den Charakterzügen, die er von demselben entwirft, nicht völlig Glauben zu schenken, um so weniger als er auch die vom Rath beabsichtigte Ersetzung desselben durch Urban Rhegius nicht verschweigt.

Matthäus Manlich, der die Mülich-Demer'sche Chronik bis 1545 fortsetzte, spricht von dem Vorgang kein Wort.

Mit Vorsicht ist die Erzählung, welche Achilles Firmin Gasser in seinen Annalen [1]) gibt, desshalb zu benützen, weil Gasser sich über den Charakter Schillings völlig im Unklaren ist. In den Augen derer, die ihm wohl mündlich von den Augusttagen 1524 und von dem Barfüsser-Mönch erzählten, galt die Bewegung als eine evangelische und Alles, was gegen Schilling gesagt und gethan wurde, war nach ihnen nur der Ausbruch des Verfolgungseifers gegen den gläubigen Mönch, eine Ansicht, die nicht haltbar ist. Ihm sind in wortgetreuer Nachübersetzung Wolfgang Hartmann, der Verdeutscher der Gasser'schen Annalen, und Jäger in seiner Augsburgischen Chronik in Kirchensachen von 1517—1650 volumen II (Städtisches Archiv: Schätze Nro. 23) gefolgt.

Ebenda (unter Nro. 34, Augsburger Chronik von einem Unbekannten, welche bis 1566 reicht und Nro. 66 ebenfalls eine ihrem Ursprung nach unbekannte A. Chronik) lesen wir den kurzen, gleichlautenden Eintrag:

„Volgt wie zu Augsburg ain auflauf war von wegen aines minichs.

Und wie man zelt von der geburt Christi 1524 an sant Afra aubendt, der war an ainem sambstag, da khamen etlich burger zu Augspurg auf das rhathauss, da der minich auss der stat war, der gepprediget hat. den wolten sie wider haben und ain rhat muest ihn wider stellen und dasselbig nit zu gedenckhen in argem.

Darnach an sant Lorentzen tag (sic!), da war ain auflauf in der stat Augspurg von der gemein von wegen des minichs. darnach schlueg man zwayen webern die köpf auf dem Berlach ab. der ain hieß Hanß Spaisser, der ander Hanß Karkh, deß geschach ihnen von des auflaufs wegen."

Bei Weitem am meisten Aufmerksamkeit verdient ein ausführlicher Bericht in einer Augsburgischen Chronik eines ungenannten Autors (Städt. Archiv: Schätze Nro. 12). Die Handschrift gehört dem 16. Jahrhundert an, und dürfte also von einem Augen-

---

1) Siehe Mencken, script. rer. Germ. p. 1771 f.

zeugen herrühren, der ganz vorzüglich unterrichtet ist. Was wir objectiv nennen, das ist dieser Autor: und dazu kommt, dass er gerade in diesen Dingen tiefer geschaut hat als irgend einer seiner Zeitgenossen. Besonders unterrichtet ist er über die Massnahmen des Raths. Wir bringen im Folgenden seinen Bericht, im Auszug in den minder wichtigen Stellen, dem Wortlaut nach, wo er besonderes Interesse erregt.

„Under denselben prediger, die man damalß evangelisch prediger nenet, war ain minich zu den barfüssen alhie zu Augspurg, der hieß Hanß Schilling und war leßmaister daselbst. der ließ die platten verwachsen und predigt strefflich wider gaistlich und weltlich obrigkait und wider die kirchengebreuch; er thet auch gantz frevenlich predigen deß hochwirdigen Sacraments halben und ging leichtfertig mit dem hailigen sacrament umb, wann er die leith darmit versach und daneben trib er bei dem wein vor den leithen schempflich reden von dem hochwirdigen sacrament, daß man eß in den heußlen und sunst in den kirchen behielt, betreffend, hielt sich daneben mit frawin und zu nacht in layen klaidern zu geen und hielt sich etwas ungeschickht. er ließ sich auch in seinen predigen heren, also ob alle ding gemain sein sollten. mit disen und dergleichen predigen und gesellschaften zoch der minich vil volckhs, doch merer tail den bevel an sich, die vil lieber mit den reichen geteilt, dann frid und daß heilig evangelii in aufnemung gesehen, auch inn wenig an aines erbaren rhats und gemeiner statt verderben gelegen. sollich und dergleichen hendel geben ainem rhat ursach zu handlen, daß der provintral barfüsser ordens dem minich schrib, daß er nit mer hie zu Augspurg predigen und von stund an auß der Statt ziechen sollt. solliche brieff vom provintral nam der minich in folg zu thun an: doch ließ ain rhat mit dem lesemeister handlen, das im zwainzig gulden zu ainer zerrung geben werden sollten. darzu wollt ihm ain rhat drey oder vier pferd zugeben mit im zu reitten gen Nürmberg oder Rottenburg auf aines rhats kosten; daß er zu hochem danckh solchs zuverdienen annam. und in ettlichen tagen darnach warde derselb minich nit mer gesehen, wiewol dafür gehalten ward, daß er nie auß der statt khomen sei. da geschachen vil seltzamer reden wider ain rath under dem volckh“ u. s. w. Im weitern Verlauf erzählt er, dass bei dem Aufruhr am 6. nur gemeines Volk betheiligt war, „darunder ir vil waren, die sich ire weib und khinder daß gelt von dem gemainen almussen und sunst den bettel einnamen und die nit

burger waren, auch sunst vil ledigs volckh von knechten." Die Vorgänge am 6. sind nicht so eingehend beschrieben, als im Rathsbuch, dagegen aufs Sorgfältigste die geheimen Rüstungen des Raths für den 9. August: „Alß nun ain rhat solches merckhet und gewar ward, ließ man die stattknecht und sunst etlich knecht sovil man in der gehaim haben mocht bestellen und auch auß dem zeughauß mit grosser gehaim, harnesch, spiess und hellenbarten darzu hagcken, büchsen und handtbüchsen auf daß rathauß bringen und machet wachen an etlichen orten und besetzet den Berlach thurm, daneben saget auch ain jeder zunftmeister seinen zwelfern und andern seiner zunft, zu den man sich dann versache nit wider ain rhat zu sein, daß sie in harnesch auf den afftermontag auf ire zunftheusser khomen solten, darzu liessen die burgermaister den erbaren leithen auf baiden trinckhstuben sagen und bitten daß sie mit iren knechten in verborgnem harnesch ain yeder auf sein trinckhstuben auf obvermelten afftermontag khomen solten, man saget auch allen söldnern hauptleiten und ambtleiten an, wohin dann ein jeder gehöret. also khamen auf den afftermontag etlich bürgermeister and rhatgeben in iren harnesch in den rath, und ain rhat verordnet zusambt iren hauptleitten und söldern, die von baiden trinckhstuben und sunst auß den zunfften wer inen dan gefiel auf daß rhathauß. darzu schickhet man den Matheus Langenmantel, deßmalß zeugmaister und Hanß Bleig iren hauptman ain mit sambt den zwelfern und andern verordneten auß der schneider zunft, die von bierschenckhen und die von schefflern hinauß in das zeughauß, dann ainem rhat khundschafft zukhomen wie die unrübigen leith iren anschlag gemacht haben sollten, daß sie daß zeughauß hinnemen wolten und mit dem geschütz handlen." Weiter wird erzählt, wie der grosse Rath zu den Massregeln des kleinen Rath zugestimmt habe. Dann fährt der Chronist fort: „Eß ward auch sovil erfunden, daß nit allain der groß rhat, sonder auch all erber leith und gar weit der merertail der gemain der statt ain misfallen ab der handlung so sie am samstag wider ainen rhat begangen hetten, mit dem erbieten zum hechsten, daß sie leib und guett bei ainem rhat lassen wolten. daneben khamen auch etlich, so auf den sambstag deß minichs halben auf dem rhathauß gewesen, sich zu verantworten, etlich der mainung, daß sie nichts von dem handel gewist, und ohngefer fürgangen, daß volckh gesehen, also hinauf gangen, doch kheinswegs deß wellen wider ain rhat zu sein, die andern das sie allein für den minich zu bitten hinauf für ain rhat

khomen weren, aber gar nit weiters wider ain rath zuhandlen willens gewesen, und bliben ir gar wenig die sich nit begerten zu verantworten und wollt niemandt schuldig an dem handel sein. es erbot sich auch alln menschen ainem rhat gehorsam und be(i)stand zu thun.“ Der Rath habe dann grosses Geschütz hinter S. Morizen und kleines auf das Rathhaus führen lassen, was „etlich von den schneidern und bierschenckhen gern verhiet hetten.“ Der Rath nahm dann die Wachen an zum Theil aus den Zünften, doch durfte keiner der am 6. August Betheiligten angenommen werden. Aber gerade diese Massregel erregte bei den Webern, die vom 9. auf den 10. August „in deß Haugen hof bei sant Anna kloster“ Wache gehalten, viel ungeschickte Reden, und soviel an den Betheiligten gelegen, hätten sie gern Unrath erweckt und angerichtet, dass sich keiner von den Webern hätte bestellen lassen. So geschah es auch bei den andern Zünften, man warb sie, ausserdem aber „vil fremder landsknecht.“ Am Freitag den 12. August liess der Rath den Stadtvogt mit etlichen Raisigen und einem Trommelschläger herumreiten und den Verruf (cf. Beilage I) öffentlich ausrufen. Hierauf wurde der Bürgermeister Imhof beordert zu allen Zünften zu gehen und mit ihnen freundlich zu reden. Darauf liessen alle Zünfte dem Rath anzeigen, dass sie im Gehorsam bleiben wollten. Dann wurden von den Viertelsmeistern Alle, welche in den Häusern wohnen, dessgleichen ihre erwachsenen Söhne, Knechte und andern Verwandten aufs Neue in Pflicht genommen und dahin vereidigt, dass sie, sobald die Sturmglocken erschallen, auf dem Platz gewaffnet erscheinen werden. „Nun über sollichen beruoff und handlung alle understienden sich etlich mutwillig unruhig leith, treyben frevenlich ungeschickht und unleidenlich reden wider ain rhat und aines rhats und gemainer statt einkomen, und sovil an demselben waß, hetten sie noch gern allen unrat und aines rhats und gemainer statt verderben erweckht und angericht, allein darumb und kheins andern grunds, dann daß sie verdorben böß buben waren und gern von ander leith guot reich worden weren.“

Am 15. September habe der Rath Hans Speiser und Hans Kager richten lassen. Etliche Wochen darauf sei ein Weber Namens Hans Leser gefangen und der Stadt verwiesen worden, aber nicht für immer. Ferner wurden der Stadt auf Lebenszeit verwiesen: Christian Beiss ein Weber, eine Webersfrau, die hiess „Faßnächtin“, ein lediger Weber Peter Otter und eine Wirthin „des Hanß Bogenschützen weib, die hett auch wider den

außgang beruoff aines erbarn rhats frevenlich gehandlet, ebenso Anthoni Kneringer.“ Einer, Namens Hass, ein Maurer, floh in die Freiung von S. Ulrich und entkam von da.

Es ist Schade, dass wir den Namen des Verfassers nicht kennen, der ohne Leidenschaft den Hergang der Dinge erzählt. Ihm handelt es sich nicht um eine kirchliche, sondern um eine sociale Erhebung. Er säumte nicht, gerade die Massnahmen des Raths recht genau zu schildern, ohne aber mit seinem Urtheil über den Charakter der Erhebung und der betheiligten Personen, besonders aber über Schilling zurückzuhalten.

In der „kurzen und gründlichen Beschreibung aller evangelischen Herrn Prediger zu Augsburg“ — in der Pfarrregistratur zu S. Anna [1]) — lesen wir von Schilling folgende Bemerkungen, die wir nicht unterdrücken wollen, um zu beweisen, wie man später evangelischer Seits diesen Mönch lobpries und, weit entfernt, ihn zu kennen, als einen Helden der Reformationszeit unter die Zahl der ersten Bekenner der „reinen Lehre“ ohne jedes Bedenken aufnahm.

„Anno 1524 war ein gelehrter franciscaner münch mit namen Johan Schilling: liess sich bald im anfang ob der canzel vernemmen, dass die newe lehr nit zue schewen, weil sie die lewt von gott nit absondere, sondern erst recht zue Christo fuehre, straffte erst recht das ehelose leben der geistlichen; kam auch auf die rats personen die es wehren solten selbst in den lastern legen, meldet auch darbey: wa er selbst abwich, solten sie doch bestendig bleiben und bekam vom volck ein grossen zuelauf, wurd endlich von der obrigkeit durch anstiftung der barfüsser münch gefänglich einzogen und mit 20 f. zur zehrung auss der statt geschafft. Darzwischen erhueb sich den 6 Augusti ein grosser auflauff in der statt und lieffen bey 2000 hantwerchsleut für das ratthaus für den münch zu bitten, bekamen sie zur antwortt, man woll ihn für den münch einen andern tüchtigen prediger geben; sie aber wolten den Schilling haben, wurdt inen angezeigt: er soll ihnen in 3 tagen wider zuegestelt werden.

---

1) Mitgetheilt von H. Roth aus München, der gegenwärtig diese Handschrift benützt. Ganz ähnlich: „Augsburgisches Evangelisches Ministerium de ao 1517“ auf dem städtischen Archiv. Auch zu St. Ulrich befindet sich ein Predigerbuch: „Augsburgisches evangelisches ministerium de ao 1517 biß ao —“, welches mir mein Freund Pfarrer Dittmar zur Einsicht mittheilte. Allein hier ist der Eintrag über Schilling und den Aufstand eine wörtliche Abschrift der Wolfgang Hartmann'schen Uebersetzung des A. P. Gasser'schen Berichts.

Als nun der dritte tag kam und der Schilling nit vorhanden war, verschafft man dass dr Urban Rhegius zue morgens an sein statt bei den Barfüssern predigen solt. Da aber U. Rh. uf den predigstuel kam, war ein solch geschrey, dass er nicht predigen kundt in disem erschröcklichen wesen; kam Joh. Sch. selbst wider, welchen ein weber, der Schifferlen genant, nit weitt von Aichen [1]) angedroffen und sovil mit ime geredt, dass er wider umbkert und sich vor einem e. rath selbs eingestelt. Da er nun wider verhanden gab sich die gemain zue friden; war ihnen auch versprochen, dass man sich diser aufrûer nichts wolle entgelten lassen, gleichwol ward Hans Pfoster ú. Hans Kager, bede weber, und diser aufruhr anfänger, bede mit dem schwert gericht, Paul Kissinger mit ruetten ausgestrichen, etliche machten sich aus dem staub, die gemain muste schweren, hinfuro der obrigkeit gehorsam zue sein, und sich dergleichen sachen zue massen. Johann Schilling fieng uf den 13 Augusti wider an zue predigen, nachdem er schwerlich dahin beredt war, dass er widerumb in sein kutten schluff; hielt er das nachtmal mit seiner gemain, gab ihnen darauff den segen und bevalch sie gott, namb urlaub und zoch hinwekh."

In der historica relatio de ortu et progressu haeresum in Germania, praesertim vero Augustae Vindelicorum" a° 1654. Ingolstadt. wird zwar des Johann Schilling nicht Erwähnung gethan, sonst aber nach Clem. Sender übersetzt. Es scheint, dass die Herausgeber das Andenken dieses Apostaten, dessen Namen sie nicht einmal in den Mund nehmen mögen, — sie nennen ihn einfach „fratrem Minorem praedicantem Lutheranum", — nicht erneuern wollten. Die anonymen Herausgeber sind Jesuiten gewesen.

Stengel, Abt von Anhausen, schreibt in seinem „commentarius rerum Aug. Vind." p. 264:

Ibidem Joannes Schillingus, lector in monasterio Franciscanorum Lutheranas conciones habere exorsus, a senatu dimittebatur; sed precibus populi jamjam seditionem molientis revocabatur. itaque rursus docebat, sed usque ad mensem Novembrem tantum, tum enim populo valedixit et urbe abiit: in cuius locum suffectus est Michael Cellarius. De Schillingo F. Clemens Sender supra jam citatus haec habet: Is Lutheri et Wiclephi cestro jam antea

---

1) Muss heissen Eichstätt.

inescatus eodem anno in festo corporis Christi in despectum sacrosancti et tremendi eucharistiae sacramenti coenam in solario supra tectum erecto, vulgo auff der Altana ob der krommer zunfthauß cum novem aliis suae sortis civibus instituit in qua malo haud dubie genio stimulatus raphano in modum hostiarum dissecto, Christi domini caenam per ludibrium praesentibus dispensavit; quod horrendum scelus justus deus tunc manu divina ita est ultus, ut locus ille solarii (altanam vocant) penitus corruerit ita quod illorum unus Sigismundus Schneider aurifaber ibidem una cum mensa praecipitio perierit et alii hinc inde in tecto et aquae ductu haerentes justo dei judicio poenas luerint atque vix cum vita evaserint. Haec ille.

Vergleicht man Stengels ausdrücklich als Clem. Sender'sches Citat mitgetheilte Notiz über Schilling mit unsern obigen Anführungen, so erkennt man sofort den Widerspruch. Die einen Handschriften melden überhaupt nichts, die andere spricht zwar von Schillings Verachtung des heiligen Abendmahls, allein nicht von diesem so genau beschriebenen Vorgang. Es wäre doch Unrecht von Stengel behaupten zu wollen, dass er sich eine so unerhörte Fälschung erlaubte, abgesehen davon, dass, wie noch unten geschehen wird, der Vorgang auch anderwärts, freilich ohne dass Schilling in denselben verflochten wird, eine Erwähnung findet. Wir können im Augenblick dieses Räthsel nicht lösen, aber doch andeuten, wo vielleicht die Lösung zu suchen wäre. Es ist nämlich das Verhältniss und der Werth der Handschriften der Sender'schen Chronik noch nicht wissenschaftlich untersucht und festgestellt und möglicher Weise die Urschrift nicht einmal bekannt. Bis dies geschehen, dürfte es als ein Gebot historischer Objectivität angesehen werden vorzeitige Anklagen zurückzuhalten. Vielleicht ist es dem Verfasser vergönnt, diese Frage später bei einer Fortführung der Herausgabe der Augsburgischen Chroniken zu erledigen.

Bezüglich des oben von Stengel erwähnten Vergehens der Sakramentsschändung sind wir verpflichtet eine Notiz aus der dem 18. Jahrhundert angehörigen Augsburger Chronik, welche sich auf der Münchener Staatsbibliothek cgm 2031 [1]) befindet, nachzutragen.

„Auch in disem 1524 jar da sassen iren etlich zu ainem tisch, war bei dem Caspar Schneider kramer auf ainer althanen, die er

1) Mitgetheilt von H. Roth.

auf ain tach gemachet, und schon etlich jar gestanden und gehlingen brach die althanen und fiellen die all herab in die reichen und der Sigmund Schneider goltschmidt füel auch gar hart und ain arm ab; der kramerknecht füel sich, das er etliche tag ungeredt lag, die andern füellen auch gar hart, aber es schud inen am leben nichts.“ Die Erzählung bezieht sich offenbar auf die Stengel'sche Thatsache, aber es wird hier nicht der Grund für dieses Unglück in der Sakramentsschändung angegeben.

Es erübrigt noch meinen Dank den Herren Archivar Dr. Buff und Leitner für ihre freundliche Unterstützung bei meiner Arbeit auszusprechen.

II.

Der Fugger Bergbau und Handel in Ungarn

von

Friedrich Dobel.

Bekannt ist die hervorragende Stellung, welche die Familie der Fugger im 16. Jahrhundert unter den Geschlechtern von Augsburg wie in der Handelswelt behauptete, bekannt deren Verhältniss zu Kaiser Maximilian I. und seinen Enkelsöhnen Karl V. und Ferdinand I., welche oftmals in der Lage waren, die finanzielle Beihülfe der Fugger in Anspruch zu nehmen und deren stets willige Dienste durch Verleihung nutzbringender Privilegien an sie zu entgegnen wussten. Weniger bekannt dagegen sind wohl die einzelnen merkantilen Unternehmungen, an denen die Fugger damals sich betheiligten oder welche sie für sich allein ausführten, und doch bieten dieselben werthvolle Beiträge zur Handelsgeschichte überhaupt und zeigen uns insbesondere die Wege, auf welchen die Fugger in den Besitz der reichen Geldmittel gelangten, die mehr als einmal von bestimmendem Einfluss auf die Geschicke ganzer Länder und Völker waren. Eines dieser Unternehmen war der von den Fuggern von 1495 bis 1525 in Gemeinschaft mit den Thurzo und von 1526 bis 1546 auf eigene Rechnung betriebene Bergbau in Ungarn und der damit verbundene Handel mit Metallen, insbesondere mit Kupfer, worüber wir auf Grund der in dem Fürstlich und Gräflich Fugger'schen Archiv zu Augsburg vorhandenen Akten und Urkunden eine kurze Darstellung versuchen wollen.

Seit alten Zeiten schon wurde an den Südhängen des vorherrschend aus metallführenden Trachyten und Porphyren bestehenden Nordungarischen Erzgebirges und der hohen Tatra, am Ober-

lauf der Flüsse Waag und Gran auf Gold und Silber, später auch auf Kupfer gebaut und das silberhaltige Kupfererz in die Schmelzhütten bei Breslau und Krakau geführt, wo es geseigert wurde.[1]) Allein in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nahm der gefährliche Feind des Bergbaues, das Grubenwasser, derart überhand, dass die Bergleute es nicht mehr zu bewältigen vermochten. Da bildete sich eine Gewerkschaft zum Zwecke der Ableitung der Gewässer. Es waren meist Bürger aus Krakau. An ihrer Spitze stand Hans Thurzo von Bethlehemfalva, gleichfalls Bürger später Rathsherr zu Krakau.[2]) Seine Ahnen, österreichischen Ursprungs, in älterer Zeit Herren auf Lichtenfels, Rauheneck und Tiernstein, waren unter König Sigmund nach Ungarn eingewandert;[3]) sein Vater, Georg Thurzo, war Herr zu Leutschau im Zipserland gewesen. Mit dieser Gewerkschaft schlossen die Richter, Rathmannen und Gemeinde der sieben ungarischen Bergstädte: Kremnitz, Neusohl, Schemnitz, Königsberg, Pukantz, Düllen und Libethen am 24. April 1475 einen Vertrag ab, laut welchem jene sich anheischig machte, das Wasser aus den Schachten zu entfernen, wogegen ihr für jedes mit Erfolg arbeitende Gapel oder Kehrrad ein Wochenlohn von einem Ungarischen Goldgulden d. i. $1^1/_3$ Gulden Rheinisch in Gold und zudem das Sechstel des geförderten Erzes, es sei „Gold- Silber- Kupfer- Blei- Quecksilbererz oder Lasurstein oder ander Erz" verabreicht werden sollte. König Matthias bestätigte nicht nur diesen Vertrag, sondern verlieh zugleich dem Hans Thurzo und Genossen das Privilegium, auch anderwärts derartige Gapel oder Kehrräder (vertilabra alias Gappel sive Rothas, Kerrad dictas) zu errichten, mit der Zusage von vier Goldgulden für jede Mark Silber, welche in Folge ihrer „Kunst" gewonnen würde; das Holz zu ihren Bauten sollten sie allenthalben unentgeldlich beziehen, für sich und ihre Arbeiter von Abgaben für Wein und andere Viktualien, sowie von allen Steuern und Auflagen befreit sein und in Kriegs- wie Friedenszeiten unter des Ungarischen Reiches Schutz und Schirm stehen.[4])

---

1) Fessler, die Geschichten der Ungarn und ihrer Landsassen. I. Auflage Theil 6 S. 180.

2) „Consul civitatis Cracoviensis" nennen ihn die von Johann Corvinus von Hunyad, von König Wladislaw II., von Bischof Sigmund von Fünfkirchen und Andern 1494—1496 ausgefertigten Urkunden.

3) Fessler a. a. O. Theil 5 S. 516.

4) Urkunde d. d. Ofen 15. Mai 1475.

Dem strebsamen Thurzo genügte es jedoch nicht, den blossen Hilfsarbeiter zu machen. Der Bergbau selbst versprach ihm grössern Gewinn und das Mangelhafte im Ungarischen Berg- und Hüttenwesen erkennend, wanderte er nach Venedig, um dort die Geheimnisse des „Scheidens, Schmelzens, Frischens, Seigerns und Darrens" zu erspähen.[1]) Hier verweilte damals Jacob Fugger, welcher, ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, nach dem frühen Tode von zwei jüngern Brüdern auf den Wunsch der beiden ältern: Ulrich und Georg auf seine Domherrnpräbende zu Herrieden verzichtet und die Leitung des Fugger'schen Handels an dem zu jener Zeit noch so wichtigen Seeplatze übernommen hatte. Auch Jacob Fugger hatte sich gleich Hans Thurzo der Montanindustrie zugewendet; „er hatte ihm vorgenommen", berichtet die Fugger'sche Chronik, „den vorigen Fugger'schen Kaufhandel mit Specerei, Seiden- und Wollengewand nicht mehr zu führen, sondern begab sich auf Bergwerk und Wechsel", und zwar waren es die Bergwerke in den Tauern, bei Villach und bei Schwaz, die von ihm bebaut wurden.[2]) Es ist daher anzunehmen, dass das gleichartige Streben die beiden Männer schon in Venedig zusammenführte und dass hier schon die Verabredung zu gemeinsamem Betrieb der Bergwerke von Ungarn getroffen wurde. Nach seiner Rückkehr dahin bebaute Hans Thurzo zunächst einzelne käuflich erworbene Bergwerktheile bei Neusohl und schaffte die gewonnenen Erze zur Verhüttung nach Krakau, nahm aber bald darauf im Einverständniss mit Jacob Fugger von dem Bischof Sigmund von Fünfkirchen und dessen Bruder Johann Ernst von Csáktornya genannt Hampo die Bergwerke bei Neusohl, welche diese von Johann Corvinus von Hunyad, Herzog von Slavonien, Liptau und Troppau, erhalten hatten, auf zehn Jahre um 3000 Ungarische Dukaten oder Goldgulden jährlich in Pacht.[3])

1) Fessler a. a. O. Theil 5. S. 517.

2) Im Jahre 1505 führen „Ulrich Fugger und Gebrüder" vor dem Gerichte zu Salzburg einen Process gegen einen ihrer früheren Diener bei den Bergwerken zu Rauris, Gastein, Vellach, Rottenmann und Schladming während der Jahre 1489—1498. — Zwischen Arnoldstein und Bleiberg bei Villach sieht man noch die Reste des von Jacob Fugger erbauten Schlosses Fuggerau; auch ein Fuggerthal und ein Fuggerhof findet sich in Kärnten. — Am 9. Juni 1488 verpfändete Erzherzog Sigmund für ein Darlehen von 150,000 Gulden den Fuggern die Silbergruben von Schwaz in Tirol.

3) Laut Pachtverträgen d. d. Wylak 26. Dez. 1494 und Werewcze (Werowitz) 5. Febr. 1495 gehörten zu diesen Bergwerken ausser einem Hause in Neusohl vier Dörfer, zwei halbe Dörfer und ein Meierhof.

Nachdem inzwischen die Brüder Ulrich, Georg und Jacob Fugger ihre bisherige Handelsgesellschaft am 18. August 1494 auf fernere sechs Jahre erneuert, reiste Jacob Fugger nach Ungarn und schloss zugleich im Namen seiner Brüder mit Hans Thurzo und dessen Sohn Georg am 16. März 1495 zu Pressburg bezüglich der von Hans Thurzo gekauften, sowie der von ihm gepachteten Neusohler-Bergwerke einen Vertrag ab. Diesem zufolge sollten die Thurzo zur Verarbeitung der aus diesen Bergwerken geförderten Erze zu Neusohl ein Hütten- und Hammerwerk errichten, welches wöchentlich bei 300 Centner Kupfer lieferte, die theils nach Nürnberg und weiterhin versandt, theils in Ungarn abgesetzt würden, was einen Reingewinn von 360 Gulden per Woche in Aussicht stellte. Nach Vollendung dieses Hüttenwerks sollte jenes zu Krakau aufgelassen, das erforderliche Betriebskapital sollte von den Fuggern vorgeschossen, den Thurzo ihre bisherigen Auslagen ersetzt und sodann Gewinn wie Verlust zwischen den Thurzo und Fuggern zur Hälfte getheilt werden. Man schritt nun rasch an's Werk. Zur Erleichterung des Transports wurde mit Bewilligung des Herzogs Casimir von Schlesien [1]) eine Strasse durch den Stubener-Wald nach Sillein oder Zsolna und von da über den Jablonka-Pass nach Teschen angelegt und wegen des Zolls zu Teschen und Freistadt Vereinbarung getroffen. Von Georg Szathmáry, Propst zu Stuhlweissenburg, kaufte man um 6000 Gulden dessen Erbpacht-Bergwerke bei Neusohl. [2]) In dem waldreichen Thüringen ward auf dem Grund und Boden des Cisterzienserklosters St. Georgenthal bei Ohrdruff eine Seigerhütte mit Kupferhammer erbaut, [3]) wohin die silberhaltigen Kupfererze geschickt und von da das Kupfer nach Frankfurt am Main und Nürnberg oder nach Hamburg und Lüneburg, das Silber meist nach Nürnberg verkauft wurde. Der Reichthum Kärntens an dem zum Seigern der silberhaltigen Erze erforderlichen Blei veranlasste die Errichtung einer zweiten Seigerhütte in der Fuggerau bei Villach, von welcher das Kupfer wie das Silber und das dort bereitete Messing über Tarvis und Pontafel nach Venedig ging, während die nicht seigerwürdigen Kupfer direkt über Ofen, Pettau und Triest oder über Zengg nach Venedig versandt wurden, zu welchem Zweck Hans Thurzo mit Bernhard

---

1) Urkunde d. d. Breslau 14. Mai 1495.
2) Urkunde d. d. Csanád 30. Octob. 1495.
3) Urkunden d. d. 4. und 12. Sept. 1495.

Frangepani, Grafen von Zengg, Veglia und Modrus, über einen Durchgangszoll von 9 Gulden für 100 Centner Kupfer von Ofen bis zum Einschiffungsplatze Zengg sich verständigte.[1]) Eine dritte Seigerhütte nebst Kupferhammer erstand nördlich von Neusohl im Comitat Liptau bei dem von unermesslichen Waldungen umgebenen Schloss Lipcse, eine vierte bei Teschen.

Was dem aufblühenden Geschäfte sehr zu statten kam, war die Prachtliebe des geldarmen Ungarischen Hofes. Die Fugger wie die Thurzo lieferten demselben kostbare Seiden- und Wollenstoffe, Goldbrokate, Juwelen und Kleinodien, waren auch zu Darlehen bereit und liessen sich dafür Grundbesitz und Gerechtsame verschreiben oder erlangten einträgliche Privilegien. So ward ihnen von König Wladislaw II. das Schloss Altsohl mit den sieben Bergstädten, desgleichen die Münzkammer zu Kremnitz, welche die Thurzo seither in Pacht hatten, ferner für einen an die Königin Anna zum Preise von 3500 Goldgulden verkauften, mit Perlen und Edelsteinen besetzten Hut der Kronzoll von Siebenbürgen (Vicesima Transsilvanensis) verpfändet und hatte ihnen Wladislaw bereits im Jahre 1496 die freie Ausfuhr von Kupfer und andern Artikeln aus Ungarn, sowie die Errichtung und den Betrieb von Hüttenwerken im Umfang des ganzen Königreichs bewilligt, so befreite er sie im Jahre 1497 von der Verbindlichkeit, das gewonnene Silber zu einer bestimmten Taxe an die königliche Kammer abzuliefern und erliess ihnen im Jahre 1500 auf ewige Zeiten die Urbarialgefälle von den Bergwerken.

Im Jahre 1497 traten die Fugger mit den Thurzo durch die Heirath von Hans Thurzo's Sohn, Georg, mit Anna, einer Tochter des Ulrich Fugger, auch in verwandtschaftliche Beziehung und 1513 verehelichte sich des Hans Thurzo Tochter, Katharina, mit Raymund, einem Sohne des Georg Fugger. Im Jahre 1499 wurde der bisherige Vertrag der Fugger und Thurzo auf alle Bergwerke, die sie etwa in Angriff nehmen würden, mit Ausnahme jener auf der Gölnitz und Schmölnitz, die sich Hans Thurzo vorläufig reservirte, ausgedehnt; auch die ihnen verpfändete Münzkammer zu Kremnitz wurde dem gemeinsamen Handel auf Gewinn und Verlust einverleibt. Ein neuer Vertrag vom Jahre 1503 regelte insbesondere die Absatzverhältnisse, die immer grössere Ausdehnung gewannen. Nur der kleinere Theil des Kupfers wurde auf gemeinsame Rechnung in den Faktoreien zu Neusohl, Ofen, Krakau,

---

1) Urkunde d. d. Ofen 7. Sept. 1497.

Teschen und Breslau, in der Fuggerau und zu Georgenthal verkauft. Die Thurzo hatten den Verschleiss von Krakau aus nach Polen, Reussen und Preussen übernommen und wurde nun festgesetzt, dass ihnen die Kupfer per Centner um beiläufig einen Gulden unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise, nämlich die geschmiedeten Kupfer zu $3^1/_4$ Gulden, die gefeinten und gegossenen Stücke zu 3 Gulden, die rohen Garkupfer zu $2^3/_4$ Gulden, die gemeinen rothen Kupfer zu $2^1/_2$ Gulden, die Libether-Kupfer zu $2^1/_4$ Gulden per Centner aus dem gemeinsamen Handel abgegeben werden sollen. Die Fugger dagegen vermittelten den Verkauf der von der Fuggerau nach Venedig, von Georgenthal nach Nürnberg, sowie der nach Danzig, Stettin und dem Sund versandten Kupfer, die von hier aus zu Schiff nach Antwerpen gingen, wohin die Fugger alsbald nach Entdeckung des Seewegs nach Ostindien den Schwerpunkt ihres Handels verlegt hatten. Zu ähnlichen Preisen wie den Thurzo wurden den Fuggern die Kupfer auf gemeinsame Kosten bis Venedig, Nürnberg, Danzig, Stettin und dem Sund geliefert und daselbst von ihnen auf eigene Rechnung übernommen, wogegen ihnen die Bezahlung der dort aufgestellten Faktoren zur Last fiel. Gleichfalls auf der Fugger Rechnung ging das von ihnen zu Ofen etablirte Bank- und Wechselgeschäft. Für die an den Ungarischen Hof verkauften Kleiderstoffe und Pretiosen sollte den Fuggern der Selbstkostenpreis aus dem gemeinsamen Handel ersetzt werden und solche sodann dem letztern zu Gewinn oder Verlust stehen. Da die zu Schwaz eröffneten Kupferminen dem Ungarischen Kupfer Concurrenz zu machen drohten, hatten die Fugger alles dortige Kupfer aufgekauft und wurde nun vereinbart, dass sie für die dabei gebrachten Opfer aus gemeinsamer Kasse mit 55,000 Gulden entschädigt werden sollen.

Ungeachtet der grossen Ausgaben auf Bauten, Strassenanlagen, Geschenke,[1]) Uebernahme von Vorräthen von den früheren Gewerken, Ergänzung des Inventars u. s. w. ergab sich doch bei Stellung der ersten Rechnung des „Berg- und Schmelzhandels in Ungarn“ pro 1495—1504 für jeden der beiden Theile eine Dividende von 119,500 Gulden Rheinisch. Im Ganzen hatte man 190,000 Centner Kupfer, 1338 Centner Messing und 54,774 Mark Silber verkauft und für letzteres 323,503 Ungarische Goldgulden

1) Darunter fl. 12,355 für „Schauben oder lange Röcke, Zobel und anderes Rauchwerk für die Herren, den Handel zu bekommen und handzuhaben.“

gelöst. Das vorhandene Material sammt den Aktivausständen wurde auf 242,000 Ungarische Goldgulden angeschlagen. Um den überseeischen Handel der Fugger nicht zu beeinträchtigen, kam man überein, dass kein Ungarisches Kupfer an Solche käuflich abgegeben werden solle, die es etwa zur See nach den Niederlanden oder nach England wiederverkaufen möchten; auch sollen die Fugger die Bezahlung für die aus dem gemeinsamen Handel übernommenen Kupfer erst dann schuldig sein, wenn solche zu Danzig, Stettin und im Sund in das Schiff geladen oder von der Hütte zu Georgenthal abgesandt sind, auch nicht verbunden sein, mehr Kupfer zu übernehmen, als sie sich abzusetzen getrauen. Noch günstiger gestaltete sich das Resultat pro 1504—1507; es traf jeden Theil 238,474 Gulden Rheinisch, pro 1507—1510 dagegen nur 142,609 Gulden. Von den 67,500 Centnern Kupfer, welche in der letzten Periode abgesetzt wurden, gingen 56,600 Centner durch die Hände der Fugger; die Seigerhütten bei Neusohl, zu Georgenthal und in der Fuggerau producirten 42,445 Mark Silber und wurden von letzterer 9816 Centner Messing nach Venedig versandt. Von Neisse in Schlesien versorgte man den Ungarischen Hof mit Leinwand, von Augsburg aus mit „gulden Tuch“ die Elle zu 36 Gulden, mit Florentiner- und Mailänder-Damast die Elle zu 8 und 10 Gulden, mit Seidensammet die Elle zu 4 Gulden sowie mit „Lundisch“ d. i. Londoner-Tuch.

Im Jahre 1502 hatten die Brüder Ulrich, Georg und Jacob Fugger ihren Handelsgesellschafts-Vertrag auf weitere 6 Jahre verlängert, aber schon 1506 starb Georg Fugger und 1510 folgte ihm Ulrich Fugger im Tode nach. So stand Jacob Fugger allein in dem ausgedehnten und vielgestalteten Geschäfte. Seine Anwesenheit war bald in Antwerpen, bald bei den Bergwerken im Innthal und in Kärnten, bald an dem Hauptsitze zu Augsburg nöthig; daneben beschäftigte ihn die Administration der im Jahre 1507 von Kaiser Maximilian I. ihm verpfändeten Grafschaft Kirchberg und Weissenhorn, die Bewirthschaftung mehrerer anderer käuflich erworbener Güter. Er musste daher den Bergwerkbetrieb in Ungarn den Thurzo überlassen. Es waren diess, nachdem Hans Thurzo im Jahre 1508 gestorben, dessen Söhne: Georg, Alexius und Johann. Diesen übertrug er die Aufsicht über die dortigen Bergwerke und die Vertretung des Handels bei dem Könige von Ungarn und den „Herren des Landes“, sowie bei der Krone von Polen und beschränkte sich meist auf den Absatz des aus dem gemeinsamen Handel angekauften Kupfers, welcher

jederzeit weit bedeutender war, als jener auf Rechn
meinsamen Handels, wie nachfolgende Uebersicht zei

	Gesammtverkauf:		Verkauf auf nung der Fu
1495—1504	190,000	Centner	133,450 Cen
1504—1507[1])	—		—
1507—1510	67,500	„	56,600
1510—1513	140,700	„	129,500
1513—1516	85,600	„	76,000
1516—1519	78,000	„	68,700
1519—1525	169,500	„	143,900

Bemerkenswerth ist dabei, dass der Kupferabsa
nedig, welcher 1495—1504 noch 52,700 Centner
1507—1510 auf 365 Centner reducirte. Eine Sendu
Centnern Kupfer von Ofen nach Venedig im Jahre
sachte 5449 Gulden Transportkosten, nämlich von Ofen
nach Zengg 4652 und von da zu Schiff nach Venedig
Kleinere Parthieen gingen die Donau hinauf bis Reg
von hier nach Nürnberg, auch über Prag nach N
über Breslau nach Leipzig; das meiste Kupfer abe
1507 an seinen Weg nach Danzig oder Stettin behufs
nach Antwerpen oder Amsterdam und Lissabon und
letztgenannte Seeplätze von den Fuggern versandt:

in den	Jahren	1495—1504	24,000	Centn
„	„	1507—1510	36,300	„
„	„	1510—1513	77,800	„
„	„	1513—1516	50,000	„
„	„	1516—1519	40,350	„
„	„	1519—1524	63,900	„

Diese wohlfeilste Verkehrslinie war freilich a
meisten gefährdete. Wir lesen in den Rechnungen of
das „ertrunken“ oder „von den Schotten genommen
im Jahre 1511 bemächtigte sich die Hansa, welche
der Niederländer in der Ostsee nicht aufkommen l
im Hafen von Danzig einer Anzahl niederländischer
denen die Fugger 3600 Centner Kupfer verladen ha
lang zwar, das meiste wiederzugewinnen, aber die
Rechtsgutachten und Geschenke, kaiserliche Mandat
liche Bannbullen, sowie das Lösegeld an die Lübeck

1) Specielle Rechnungen über diese Periode sind nicht vo

verbundene Spesen beliefen sich auf 6654 Gulden. Der Silbergewinn auf den Seigerhütten bei Neusohl und Georgenthal betrug 1510—1513 51,847 Mark, verringerte sich 1513—1516 auf 34,465 Mark, 1516—1519 auf 18,787 Mark, hob sich aber 1519—1525 wieder auf 66,159 Mark. In der Fuggerau wurde von 1510 an nur noch Messing fabricirt und zwar die letzte für Venedig bestimmte Quantität von 3900 Centnern in den Jahren 1510—1513. Bei der „Beschlussrechnung“ pro 1510—1519 ergab sich für jeden Theilhaber am Ungarischen Handel ein Reingewinn von 179,170 Gulden.

Da der wiederholt verlängerte Pachtvertrag über die Neusohler Bergwerke sich seinem Ende zuneigte, erneuerte denselben Johann Ernst von Csáktornya im Jahre 1515 mit den Gebrüdern Thurzo sowie mit Jacob Fugger und seiner Brüder Söhnen auf fernere fünf Jahre von 1518 beginnend und zwar sollten in den ersten zwei Jahren je 3000 Gulden und in den folgenden drei Jahren je 3500 Gulden Pacht bezahlt werden, eine Summe, die zu dem reichen Ertrag der Bergwerke Vielen in keinem Verhältniss zu stehen schien und deren Neid erregte. Auch die Bewohner der Bergstädte wurden schwierig und verweigerten den Thurzo als Pfandinhabern des Schlosses Altsohl und der Kammergrafschaft auf der Kremnitz die Frohndienste und Abgaben. Insbesondere aber war die Stadt Neusohl gegen sie aufgebracht und beschuldigte sie der Verkümmerung althergebrachter Rechte. Richter, Geschworene und Bürger von Neusohl klagten vor dem Könige, dass die Thurzo seit etlichen Jahren ihre Berg- und Hüttenarbeiter und andere Bedienstete mit allerlei Lebensmitteln versehen, welche dieselben vordem von den Bürgern der Stadt bezogen; dass sie selbst schlachten und das Fleisch an die Arbeiter verkaufen; dass, nachdem weiland Hans Thurzo auf vielfältiges Bitten die Erlaubniss erhalten, zu seinem Hausgebrauch weisses oder Weizenbier (cerevisiam albam sive triticeam) zu bräuen, seine Söhne daraus eine öffentliche Bräustätte gemacht, in der Stadt zwei Bierhäuser errichtet haben und zum Schaden der städtischen Bräuer sowohl weisses als braunes Bier (tam albam quam nigram cerevisiam) in ihre Berg- und Hüttenwerke abgeben; dass sie die Colonen etlicher im Stadtbezirke gelegener zum Hause des Johann Ernst von Csáktornya gehöriger Höfe, welche wegen ihres Antheils an den Gemeinderechten je und je zur Stadt gesteuert haben, davon abwendig machen und die Steuer für sich erheben; dass sie sich weigern, Uebelthäter, die zu Neu-

sohl ein Verbrechen begangen und sich in die Berg- und Hüttenwerke flüchten, dem Richter und den Geschworenen der Stadt auszuliefern; dass sie und ihre Faktoren ihren Bedarf an Sattel- und Riemenzeug und andern Gegenständen nicht in Neusohl einkaufen, sondern zum Schaden der dortigen Gewerbsleute von auswärts beziehen; endlich dass sie die Berg- und Hüttenarbeiter, die vordem zu den Communallasten beizutragen pflegten, davon abhalten. Obwohl die renitenten Bergstädte vom König von Ungarn zum Gehorsam ermahnt,[1]) die Beschwerden der Neusohler abgewiesen wurden,[2]) so verleideten doch derartige Vorgänge dem Georg Thurzo den längern Aufenthalt in dem von Partheiungen zerrütteten Ungarischen Lande. Er nahm seinen Wohnsitz zu Augsburg, wollte von dem Ungarischen Handel nichts mehr wissen, sich gleich seinem jüngern Bruder Alexius ganz aus demselben zurückziehen, konnte sich des Gedankens nicht erwehren, dass es damit noch ein schlimmes Ende nehmen werde und redete dem Jacob Fugger zu, diesen Handel überhaupt aufzugeben. Vergeblich suchte ihn dieser zu bewegen, wieder nach Ungarn zurückzukehren und am dortigen Hofe neben seinem Bruder Alexius für den Handel thätig zu sein; er sah Ungarn nicht wieder, sondern starb zu Augsburg im Jahre 1521. „Es ist zu wissen", schreibt Anton Fugger in einem später abgefassten Promemoria, „dass Herr Jörg Thurzo selig sich zur Ruhe gesetzt, in Augsburg zu wohnen und sich wollen gar aus dem Handel thun; hat er mehrmalen an Herrn Jacob Fugger selig begehrt, ihm seinen Theil hinauszuzahlen, er wolle weder gewinnen noch verlieren, auch dabei allweg besorgt, man werde uns einmal nehmen Alles, was wir da haben; wir sollten davon abstehen, hätten nun lang genug gewonnen, sollten Andere auch lassen gewinnen. Diese und dergleichen Reden habe ich selbst mehrmalen von ihm gehört, aber Herr Jacob Fugger hat ihm allweg zur Antwort gegeben: er wäre kleinmüthig, sollte nicht so kleinmüthig sein; er hätte viel einen andern Sinn, wollte gewinnen dieweil er könnte. So könne er ihm sein Hauptgut nicht hinausgeben, dass er ihm Baargeld zahle und nehme daran die alten, faulen und bösen Schulden. Er hätte so lange sein Geld im Handel auf Gewinn gehabt, solle es noch also lassen, denn es ja nichts koste, sei alles gewonnen Geld;

---

1) Mandate des Königs Wladislaw an die Bergstädte d. d. Ofen 16. Juni, 10. October und 20. Dez. 1515.

2) Urtheilspruch des Königs Ludwig d. d. Ofen 4. October 1519.

denn es werde ohnediess nichts aus den bösen Schulden. Mit diesem und anderm hat ihn Herr Jacob Fugger allweg abgewiesen. Er, Herr Jörg Thurzo, war nicht wohl zufrieden gegen seinem Bruder Herrn Alexi Thurzo; sagte zum Jacob Fugger: derselbe könne recht mit ihm umgehen, hätte sein Geld oder Hauptgut schon hinausgenommen und er leihe und schenke ihm noch mehr dazu. Darauf ihm Herr Jacob geantwortet: er müsse es wohl thun und er, Herr Jörg, sei selbst daran schuld; er solle aber an' Hof ziehen und arbeiten, den Handel schützen und schirmen, so wolle er ihm auch mehreres thun. Nota, dass Jacob Fugger oft ihm, Jörg Thurzo, angeboten, ihm grossen Vortheil zu thun, dass er am Hof bleibe; er hat aber nie daran wollen, ist gar kleinmüthig gewesen."

Im Jahre 1522 überliess Johann Ernst von Csáktornya die Bergwerke zu Neusohl den bisherigen Pächtern abermals auf 18 Jahre um 3500 Gulden jährlich. König Sigismund in Polen bewilligte ihnen, in seinen Landen mit allerlei Waaren, insbesondere mit Erz und Blei, freien Handel zu treiben.[1]) Bald aber trat ein, was Georg Thurzo befürchtet hatte. Die Regalien Ungarns waren grossentheils verpfändet; vergeblich waren alle Subsidien, die zur Bestreitung der dringendsten Reichsbedürfnisse, namentlich zur Landesvertheidigung gegen die Türken, bewilligt wurden, da Prälaten wie Magnaten sich ihrer Pflicht zu entziehen wussten; man klagte über die geringen Erträgnisse der Münz- und Salzkammer, über das „böse" neue Geld, das nur noch zum halben Werthe der alten Silberpfennige angenommen wurde, über die Besetzung der Hofchargen mit Ausländern, vornämlich Oesterreichern, über das Eindringen der letztern selbst in den Staatsrath. Solche Uebel mit der Wurzel auszurotten, beschloss die Adelsgemeinschaft in der Reichsversammlung auf dem Rákoser Felde bei Pest am 8. September 1524: Alle Nichtungarn sollen sofort ihrer Stellen und Aemter enthoben und künftighin kein Ausländer mehr in Ungarn angestellt werden; die Lutheraner — denn die neue Kirchenlehre kam ja auch vom Auslande — sollen verbrannt, die dem Hause Oesterreich ergebenen Fugger, welche als Pächter der Ungarischen Bergwerke die Schätze des Reiches erschöpften und ausführten, sollen des Landes verwiesen werden. Da der Staatsrath mit der Ausführung dieser Beschlüsse zögerte, wurden sie auf der nächsten Versammlung auf dem

1) Privilegien d. d. Krakau 2. Juni 1523, 6. Januar und 13. Juli 1524.

Rákoser Felde (24. April bis 22. Mai 1525) nur um so stürmischer wiederholt.[1]) Auf dem Hatwaner Landtage vollends wurde Alexius Thurzo, welcher seit 1522 die Stelle eines Oberreichs- und königlichen Schatzmeisters bekleidete, dieses Amtes von der Adelsgemeinschaft entsetzt und am 5. Juli 1525 auf's Neue verlangt, dass man den Fuggern die Bergwerke abnehmen und sie einem gewissen Salomon verleihen solle. Dieser Salomon hatte nämlich seit längerer Zeit schon am Hofe Wuchergeschäfte getrieben, war dann Christ und unter dem Namen: Emerich Szerentsés Magyar geworden und versprach dem Reiche grossen Gewinn aus den Bergwerken.[2]) Inzwischen war bereits am 22. Juni der Fugger'sche Faktor Hans Alber zu Ofen unter dem Vorgeben einer grossen Schuldforderung verhaftet, waren die Baarbestände, Silbergeräthe und Materialvorräthe der Fugger zu Ofen, Pest und Neusohl mit Beschlag belegt und am 24. Juni die Pacht- wie die Erbbergwerke vom Staate eingezogen worden. Dem oben erwähnten Promemoria des Anton Fugger zufolge wurde auch Alexius Thurzo — freilich erst einige Zeit darnach, — denn am 3. Juli war er noch auf dem Hatwanger Tage — gefangen gesetzt, denn es heisst daselbst: „Also hat solcher Handel so lang gewährt, bis die Partheien im königlichen Rath sich also gespalten, keiner dem andern wollen nachgeben, bis sie, die Ungarn, den Herrn Alexi Thurzo und Hans Alber selig gefänglich eingezogen.“ Am 26. August aber nöthigte man dem Alexius Thurzo, dem genannten Alber und den Fugger'schen Handelsdienern Mayr und Hendel einen Vertrag ab, nach welchem sie für die Ansprüche der Ungarischen Krone wegen der Bergwerke zu Neusohl und der Prägung der neuen Münze 200,000 Gulden in bestimmten Raten zu bezahlen versprechen, daran sofort auch 150,000 Gulden erlegen mussten.

Jacob Fugger protestirte gegen solche Vergewaltigung und liess nichts unversucht, die Schritte der Ungarischen Regierung rückgängig zu machen. Er wendete sich um Fürsprache bei König

---

1) „Quod Fuccari et omnes externi, qui thesauros regni palam exhauriunt et educunt, de hoc regno statim ablegentur et exmittantur, — — Luterani etiam omnes de regno extirpentur et ubicunque reperti fuerint, non solum per ecclesiasticas verum etiam per seculares personas libere comburantur.“ Articuli in Conventu Generali pro festo Nativitatis V. Mariae anno 1524 et in Diaeta similiter Generali pro Dominica Jubilate in Campo Rákos celebrata reformati anno 1525.

2) Fessler a. a. O. Theil 6. S. 151.

Ludwig an dessen Oheim, den König Sigismund von Polen, an des letztern Schwager, den vielvermögenden Woiwoden von Siebenbürgen Johann Zápolya, an den Bischof von Krakau, an die Herzoge von Bayern, an den schwäbischen Bund, an das Reichsregiment, an Erzherzog Ferdinand, an Kaiser und an Papst und stellte vor, wie alle Kauf- und Pachtverträge über die Ungarischen Bergwerke bis auf den erst jüngst abgeschlossenen „von den Königen und dem Lande zu Ungarn“ bestätigt worden, wie die Fugger in keinem Schuldverhältnisse zu dem Könige von Ungarn stehen, im Gegentheil von ihm eine ansehnliche Summe Geldes zu fordern haben, wie insbesondere zwischen der Fugger Handel und Bergwerkbetrieb und dem von Alexius Thurzo bisher verwalteten Schatzmeisteramte keinerlei Beziehung stattfinde. Allein er sollte den Erfolg seiner Bemühungen nicht mehr erleben. Er starb kinderlos im 67. Lebensjahre den 30. Dezember 1525 und der gesammte Fugger'sche Realbesitz und Handel vererbte sich auf die Söhne seiner zwei Brüder: Ulrich und Hieronymus, Raymund und Anton Fugger.

Schon waren die Welser von Augsburg und Wolfgang Seldner aus Nürnberg rührig gewesen, das Gebiet zu occupiren, aus dem man die Thurzo und Fugger verdrängt hatte, da sah sich die Ungarische Regierung, sei es in Folge der schlechten Erträgnisse der Bergwerke unter Staatsverwaltung oder in Folge der erwähnten Fürsprachen oder aus Geldmangel und in Hoffnung auf ein ergiebiges Darlehen veranlasst, die Angelegenheit der Neusohler Bergwerke in näheren Betracht zu ziehen und darüber mit Anton Fugger, dem jetzigen Leiter des gemeinsamen Fugger'schen Handels, in Unterhandlung zu treten. Nachdem inzwischen die Thurzo auf die fernere Theilnahme am Bergbau verzichtet, wurde am 15. April 1526 zu Gran zwischen König Ludwig und den Fuggern ein Vertrag abgeschlossen, laut welchem der König im Einverständnisse mit dem Staatsrath die Kupfergruben zu Neusohl (fodinas cupreas Bistricienses) sammt aller Zugehör, „die er auf vielfach erhobene Klagen und Beschwerden der Landesbewohner, um deren Erträgniss für die Staatskasse zu erproben, an sich genommen, worüber mit den Pächtern Differenzen entstanden, die aber jetzt ausgeglichen wären“, den Fuggern auf 15 Jahre um jährlich 20,000 Ungarische Goldgulden in Pacht gab und die Fugger verbunden waren, alljährlich aus dem gewonnenen Silber 7500 Mark an die königliche Münzkammer abzuliefern, welche ihnen für die Mark sieben Gulden in 8 löthiger

Ungarischer Münze zu bezahlen hatte. Zugleich wurde ihnen auferlegt, an dem Pachtschilling im Voraus 50,000 Gulden zu entrichten, wogegen hinwiederum der König mittelst einer besondern Verschreibung sich anheischig machte, den Fuggern den durch den Einzug der Bergwerke erlittenen Schaden nach dessen Feststellung successive innerhalb 12 Jahren aus seinen Einkünften zu ersetzen. Dieser Schaden entzifferte sich, die im August 1525 abgepresste Geldsumme inbegriffen, nach der Fugger Berechnung auf 267,648 Gulden alter oder 535,296 Gulden neuer Münze. Indess schon am 29. August 1526 fand König Ludwig in der Schlacht bei Mohács seinen Tod. Von dessen Nachfolger König Ferdinand wurde zwar am 1. November 1527 und dann wieder am 28. Februar 1528 die auf 206,741 Ungarische Goldgulden festgesetzte Entschädigungssumme anerkannt und die Fugger dafür sowie für ein dem Könige gemachtes Darlehen von 40,000 Gulden auf die Salzkammergefälle von Siebenbürgen angewiesen, allein bevor auch nur das letztere zurückbezahlt war, nahm der Gegenkönig Johann Zápolya von den Siebenbürger Salzbergwerken Besitz und die versprochene Entschädigung, die noch im Jahre 1580 unter den Ausständen des Fugger'schen Handels als: „grosse Ungarische Schuld" aufgeführt wird, ist niemals geleistet worden.

Am 22. April 1526 wurden die Neusohler Bergwerke den Fuggern ausgeantwortet; im März des folgenden Jahres bestätigte der Gegenkönig Johann Zápolya gegen Bezahlung der 1½jährigen Pachtsumme an ihn den von den Fuggern mit König Ludwig abgeschlossenen Vertrag. Auch Erzherzog Ferdinand, der inzwischen den Ungarischen Thron eingenommen, trug kein Bedenken, den Pachtvertrag sowie die an Johann Zápolya geleistete Bezahlung anzuerkennen,[1]) gestattete den Fuggern, das Darlehen von 80,000 Gulden, das sie ihm zu seinem Zuge nach Ungarn gemacht, an dem Pachtschilling in Abzug zu bringen und verwies sie bezüglich dieses Darlehens eventuell auf seine Neapolitanischen Renten, auf die von den Ober- und Niederösterreichischen Ständen bewilligten Hilfsgelder, auf die Hüttenwerke zu Rattenberg, die Aufschlags- und Mauthgefälle zu Engelhardzell und Rottenmann und auf gewisse Bergwerktheile in Kärnten und Steiermark.

Das während der 15jährigen Pachtzeit gewonnene Kupfer nahm seinen Weg meist nach der Ostsee und ging von Danzig, zuweilen auch von Stettin, nach Antwerpen. Noch dem Jacob

---

1) Urkunde d. d. Stuhlweisenburg 1. Nov. 1527.

Fugger war von König Friedrich in Dänemark und Norwegen bewilligt worden, für eine Last Kupfer, welche er durch seines Reiches Sunde, Ströme und Hafen führen und schiffen lasse, nicht mehr als einen halben Gulden in Gold zu bezahlen.[1]) Der Hauptstapelplatz für den Kupferexport war fortan Krakau. Hier hatten die Fugger ihr Lagerhaus, in welches die von den „Slowaken" zugeführten Kupfer verbracht wurden, um auf der Weichsel weiter befördert zu werden, und König Sigismund von Polen bewilligte ihnen die Einfuhr von Kupfer aus Ungarn, den freien Handel damit im ganzen Polnischen Reiche, die Ausfuhr des für die Seigerhütten nöthigen Blei's aus Polen nach Ungarn, sowie freie Schifffahrt für ihre Erze und Kupfer auf der Weichsel von Krakau bis Danzig gegen Entrichtung der herkömmlichen Zölle. Für solche Begünstigungen hatten die Fugger an die Stadt Krakau jährlich 400 Gulden à 30 Polnische Groschen zu bezahlen, auch das Kupfer für die Communal- und Kirchengebäude sowie zum Gebrauch der Bürger von Krakau zu ermässigtem Preise abzugeben.[2]) Von 267,000 Centnern, welche in den Jahren 1526—1539[3]) zum Verkauf kamen, wurden 163,600 Centner von Danzig oder Stettin nach Antwerpen verschifft, 2000 Centner dahin in den Jahren 1536—1539 von Lübeck und Hamburg versandt, 43,000 Centner in Lüneburg, 35,300 Centner in Breslau abgesetzt; kleinere Parthieen gingen nach Wien, Leipzig, Nürnberg und Frankfurt a/O. Die Silberproduktion in den genannten 13 Jahren belief sich auf 112,125 Mark, wovon 97,500 Mark vertragsgemäss an die Ungarische Münzkammer abgeliefert und 14,625 theils nach Nürnberg und Leipzig verkauft, theils zu Krakau und Kremnitz vermünzt wurden. Der Reingewinn der Fugger aus dem „Ungarischen Bergwerkhandel" in den Jahren 1526 bis 1539 war 1,297,192 Gulden Rheinisch.

Nach Ablauf der 15jährigen Pachtzeit verglich sich König Ferdinand mit Anton Fugger wegen Uebernahme der „Kupferbergwerke und des Handels im Neusohl" auf fernere fünf Jahre.[4]) Der Pächter machte sich verbindlich, „den Berg mit Rath des vom Könige aufgestellten Bergmeisters bergmännisch zu bebauen, daraus jährlich mindestens 62,000 Par Schwarz- und Gelf-Erz

---

1) Urkunde d. d. Copenhagen 10. Aug. 1525.
2) Urkunden vom 10. April 1527 und 17. Febr. 1528.
3) Für die Jahre 1539—1541 fehlen die Rechnungen.
4) Urkunde d. d. Neustadt in Oesterreich 18. Febr. 1541.

zu hauen“ und die „Par“ mit 34 Ungarischen Silberpfennigen zu bezahlen. [1]) Eine grössere Ausbeute stand in dem Belieben des Pächters und hatte derselbe alles gewonnene Silber an die Kammer auf der Kremnitz gegen 7 Gulden achtlöthiger Ungarischer Münze per Mark einzuliefern; nur bis in 800 Mark Feinsilber und 4000—5000 Centner silberreiche Kupfer blieben jährlich zu seiner Disposition. Im Hinblick auf die früheren Vorkommnisse wurde dem Anton Fugger zugesagt, „dass er und seine Erben, wenn sie durch in- oder ausländische Feinde von diesem Handel und Bergwerk vertrieben, verjagt, geplündert, beschädigt oder gedrungen und gezwungen würden, die Arrende solchen Feinden und Vergewaltigern zu reichen und zu bezahlen, von der Zeit an, da diess geschehe, keine Arrende oder Zins zu geben schuldig sein sollen, bis der König das Bergwerk und Handel wieder in seine Gewalt bringe und den Fuggern übergebe; für den Schaden und Nachtheil jedoch, den sie durch solchen Ueberfall oder Plünderung an Hab und Gütern erleiden würden, sollte ihnen kein Ersatz geleistet werden.“ Innerhalb der fünf Jahre 1541—1546 wurden 315,608 „Par“ Kupfererz, somit 5608 „Par“ über das vertragsmässige Quantum gefördert und dafür 107,364 Ungarische Goldgulden an die königliche Kammer bezahlt; der Silbergewinn betrug 37,049 Mark. Welcher Vortheil damit für die Pächter der Bergwerke verbunden war, lässt sich bei dem Mangel der bezüglichen Rechnungen nicht angeben.

Allem Anschein nach stand dieser Vortheil in keinem Verhältniss zu dem Risico, womit in damaliger Zeit ein Handelsunternehmen in Ungarn verknüpft war. Räuberische Türkenhorden streiften auch in den nördlichen Gebieten umher und man war nie vor deren Einfällen sicher. Im Herbste 1543 überfiel Ladislaus Segnyei, Partheigänger des von dem Gegenkönige Johann Zápolya hinterlassenen Sohnes, den Ort Rosenberg und plünderte die dortigen Hüttenwerke der Fugger. Aushebung der Bergknappen zum Kriegsdienste, Verpflegung von Truppencorps, Ausrüstung von Husaren, Contributionen und Brandschatzungen waren an der Tagesordnung. Anton Fugger schrieb daher dem

1) Da drei „Par“ Erz auf einen Centner Schwarzkupfer gerechnet wurden, so ergaben 62,000 „Par“ Erz ungefähr 20,666 Centner Kupfer und hatte der Pächter das zu einem Centner Kupfer erforderliche Erz mit einem Gulden und zwei Pfennigen Ungarisch zu bezahlen. — Schwarzkupfererze sind silberhaltige, Gelferze dagegen silberfreie Kupfererze.

Könige Ferdinand am 23. März 1545, „er könne sich bei diesen allersorglichsten und gefährlichsten Zeiten und Läufen nicht entschliessen, diesen Handel, den er bisher mit grossen Kosten und Unstatten, auch Wagniss und Gefahr seines Guts und seiner Diener Leib und Lebens verlegt habe und bis Ende der fünfjährigen Lokation verlegen und unterhalten werde, fernerhin fortzuführen." Solche Erklärung kam dem Könige offenbar ungelegen. Er liess bei Anton Fugger anfragen, ob es ihm wirklich ein Ernst damit sei;[1]) liess ihm bedeuten, man hätte sich dessen zu ihm nicht versehen;[2]) liess ihn ersuchen, die Bergwerke und wäre es auch nur auf ein weiteres Jahr in Pacht zu nehmen oder wenigstens das zum Betrieb erforderliche Kapital von etwa 50,000 Gulden vorzuschiessen und das gewonnene Kupfer anzukaufen.[3]) Anton Fugger lehnte jedoch einen fernern Pacht entschieden ab, verstand sich dagegen zu einem Darlehen von 30,000 Gulden, welches ihm innerhalb zweier Jahre zurückbezahlt werden sollte. Um zu seinem Gelde zu kommen, schloss er am 25. Februar 1547 mit den Räthen des Königs einen Vertrag ab, welchem zufolge man ihm bis Mitte Mai dieses Jahres 12,000 Centner Neusohler Kupfer nach Krakau zu liefern und er den Centner mit 8 Gulden Rheinisch zu bezahlen hatte. Von der Kaufsumme sollten zunächst die 30,000 Gulden sammt mehreren andern Rückständen in Abzug gebracht werden. Obwohl von den ausbedungenen 12,000 Centnern nur 7233 Centner geliefert wurden, begehrte doch König Ferdinand unter der Zusage, dass „die etlichen Centner Kupfer, die etwa noch mangeln, in kurzen Tagen erstattet werden sollen", „von Stund an" ein neues Darlehen von 20,000 Gulden zu Bezahlung des rückständigen Soldes des an der türkischen Grenze liegenden Kriegsvolkes.[4]) Ein derartiger Geschäftsbetrieb war nicht nach dem Sinne des ordnungsliebenden Kaufherrn. Er rescribirte kurzweg: „was er dem Könige etwa noch schuldig sei, werde er mit ehestem erlegen; aber das Geld zuvor hinauszugeben oder mehr als er schuldig sei, wäre ihm beschwerlich" und liess sich auch in keinen fernern Kupferhandel mehr ein.

---

1) Schreiben d. d. Worms 11. Juli 1545.

2) Schreiben d. d. Worms 25. Juli 1545.

3) Schreiben d. d. Wien 9. Nov. und 6. Dez. 1545.

4) Schreiben d. d. Leitmeritz 4. Juni 1547.

Die Berg-, Hütten- und Hammerwerke bei Ne
allem Inventar und Vorräthen wurden den königlic
sären ausgeantwortet, die Gebäulichkeiten an den v
Faktoreien veräussert, die Hütte zu St. Georgentha
gehör an die Herzoge von Sachsen verkauft und ba
nur noch das Diplom, wodurch König Ferdinand im
den Raymund, Anton und Hieronymus Fugger und i
den Ungarischen Adel aufnahm und ihnen alle Rech
verlieh, an die Verdienste, welche sich die Fugger
des Bergbaues in Ungarn erworben.

III.

Bericht über die Schlacht von Elchingen den 14. October 1805.

Nach dem Manuscript eines Augenzeugen.

Mitgetheilt von **Aug. Birle,** Domvicar.

Während eines Ferienaufenthaltes in Ober-Elchingen fand ich vor etwa 16 bis 18 Jahren im Pfarrhofe unter werthlosen Papieren ein Manuscript mit der Ueberschrift: „Geschichte des franz. Krieges von 1805“, worin jedoch nur der erste Theil dieser Kriegsgeschichte — Schlacht von Elchingen und Capitulation von Ulm — in sehr ausführlicher Darstellung enthalten war. Ausserdem fand ich unter jenen Papieren noch ein Manuscript von anderer Hand mit dem Titel „Historisches Fragment Elchingen betr. vom J. 1805“, — zu grossem Theile gleichlautend mit dem ersteren aber bedeutend kürzer, weil viele Details über die Schlacht von Elchingen darin nicht enthalten sind. Gerade diese Details liessen mir das erstere umfangreichere Manuscript um so schätzenswerther erscheinen, als sie dem Schlachtbericht eine grössere Ausführlichkeit und Genauigkeit geben. Wie aus dem Manuscript erhellt, hat darin ein Augenzeuge — offenbar ein Benedictiner des 1803 aufgelösten Reichsstiftes Elchingen Selbsterlebtes aus der Schlacht aufgezeichnet.

Da meines Wissens ein ausführlicher Bericht über die Schlacht von Elchingen noch nicht veröffentlicht wurde, so entnehme ich dieser ausführlichen Kriegsgeschichte jenen Theil des Manuscripts, in welchem der Referent Selbsterlebtes als Augenzeuge der Schlacht von Elchingen erzählt und übergebe ihn in dieser historischen Zeitschrift der Oeffentlichkeit, mit dem Bemerken, dass das Manuscript unverändert in Styl und Orthographie zum Abdruck gelangt.

Nach einem sehr ausführlichen Berichte über die Kriegsoperationen vom 6. und 9. October, die raschen Schläge auf die Oesterreicher bei Wertingen und Günzburg und den Anmarsch der Franzosen gegen Elchingen und Ulm greift der Referent sechs Tage zurück und resumirt kurz die Vorkehrungen der Oesterreicher bei Ulm und Elchingen. Mit diesem Resumé möge der Abdruck des Elchinger Manuscripts beginnen.

„Den 2ten Oktober besezten die Oesterreicher die hiesige Donaubrükke mit einiger Infanterie. Den 3ten erhielt iener Offizier, welcher die Mannschaft, die die Brükke besezte, kommandirte, Befehl, die Brükke etwas über die Helfte abzudekken. Den 4ten blieb einige Infanterie, zur Beobachtung der Brükke, am ienseitigen Donau-Ufer stehen. Den 5ten Morgens kam ein Piquet von Schwarzenberg Uhlanen unter dem Befehl eines Obrist-Wachmeisters hieher, und postirten sich bei des Stukkführers Benzen Haus, von wo aus sie täglich gegen Göttingen,[1]) Langenau, Unterelchingen &c. patrouillirten.

Den 6ten in der Frühe rükkten Oesterreichische Quartiermacher ein, die 6000 Grenadiere über Nacht hier einquartieren wollten, weswegen die abgedekkte Donaubrükke in aller Eil wieder hergestellt werden musste. Des Nachmittags zogen auch wirklich einige Grenadier Bataillon von Reiss, Kreuz, Erbach, Riese, E. H. Ferdinand, Colloredo &c. von Leybi über die Donau herüber, um nicht nur hier, sondern auch in Thalfingen und Unterelchingen einquartiert zu werden; kaum aber wollten sie einige Nahrungsmittel zu sich nehmen, als sie plötzlich Befehl erhielten, schleunigst aufzubrechen, und den Marsch nach Günzburg fortzusetzen. Von diesen Grenadiren wurden hier 2. Bataillons verpflegt.

Den 7ten schickten die hier auf Piquet gestandenen Uhlanen ihre Streifpatrouillen in hiesiger Gegend auf $1^1/_2$ bis 2 Stunden weit herum, und des Nachmittags plänkelten sie zum erstenmal bei St. Jakob und am Englaghau[2]) mit dên Franzosen, wobei die Uhlanen einen Mann einbüssten.

Den 8ten erhielte das hiesige Uhlanen Piquet eine Verstärkung, das Plänkeln in der Gegend des Englaghau wurde stärker als gestern, die Uhlanen rückten gegen Abend nach

---

1) Württb. Dorf, $^1/_4$ St nördlich von Elchingen. A. d. Einsenders.

2) Capelle und Waldparzelle nordöstlich von Elchingen in der Richtung von Langenau. A. d. E.

Langenau und Rammingen vor, und unter den Oesterreichischen Truppen, die in hiesiger Gegend standen, wurden starke Bewegungen bemerkt.

Der 9te versprach uns einige Ruhe, und es liessen sich nur von Zeit zu Zeit Oesterreichische Streif-Patrouillen sehen. Die bisher angenehme Herbsttage, welche den Kriegs-Operationen sehr günstig zu seyn schienen, änderten sich heute plötzlich; der Himmel umzog sich mit Regenwolken, und heftige Stürme mit starken Regengüssen begleitet, machten unsere trübe Aussichten noch düsterer, und waren die traurige Vorbothen schauervollester Scenen, die in dem guten Elchingen sollten aufgeführt werden.

Der Plan der Franzosen, die Oesterreicher, welche die hiesige Donaubrükke besezt hielten, in der Nacht vom 9ten auf den 10ten zu überfallen, und ihre Vorposten aufzuheben, sollte realisirt werden. Der Plan wurde mit Muth und Nachdrukk ausgeführt.

Schon Abends zwischen 8. und 9. Uhr rükten einige Chasseurs von Langenau über Unterelchingen her in aller Stille hier ein, und postirten sich zwischen dem Ziegelstadel, und des Baumeisters Walk Hause; ein zweites Detaschement gieng bei Leipheim über die Brükke, und zog gegen die St. Wolfgangs Kapelle bei Unterelchingen zu, welchem auch einige Infanterie folgte. Dem Fuchsen gleich, der bei kalter Winters Nacht auf die Beute lauernd ieden seiner Schritte abmisst — verhehlt — nur halb auftritt, und sich auf diese Art unmerkbar macht, so näherten sie sich dem hiesigen sogenannten Heustadel, stellten sich in Ordnung, und waren in finsterer Nachtsstille zum Angriff bereit. Die Donau von ihren Freunden jenseits und diesseits geschützt, und durch Wachfeuer beleuchtet, schlängelte sich ruhig in ihrem Bette fort. — Allein es schlug im Kloster 11. Uhr, gleich als wäre dieser Schlag das Signal zum Angriffe, stürzten die Franzosen auf die Feinde los, bemächtigten sich des ersten zwischen dem Fischerhause und dem Bildstocke dem Heustadel [1]) gegenüber stehenden Vorposten, strekten selben sogleich zur Erde nieder, eilten vorwärts, und entschieden der Uebrigen Los — durch Tod, Wunden oder Gefangenschaft. Welch ein Anblick! Einer nächtlichen Vision ähnlich! — Sie rückten nun vorwärts — der Brükke zu; ein

1) An der Strasse von Elchingen zur Donaubrücke. A. d. E.

grässliches Musqueten Feuer, unter welches sich der brüllende Kanonendonner mischte, zwang die höllenschwarze Nacht zum immer währenden Aufblicken. Oesterreichischer seits wurden die Feinde mit einer solchen Entschlossenheit empfangen, die beinahe in eine Wuth ausartete, das beständige Kartätschen und Musquetenfeuer, welches auf die am ienseitigen Ufer postirte Feinde gerichtet war, und zum Unglücke diesen Strohm selbst traf, gab laut darüber sein Missvergnügen zu verstehen (sic!). Die Ungewissheit über die Stärke des Feindes, und die sehr schwache Hoffnung eines Sukkurs zwangen endlich die Oesterreicher sich über die Brükke, die sie hinter sich anzündeten, zurückzuziehen. Frühe Morgens mit Schlag 6. Uhr wurde das Kanonen- und klein Gewehrfeuer wieder, und zwar äusserst lebhaft, fortgesetzt, iedoch ohne einigen Erfolge.

In dieser so schauervollen Nacht wurden die hiesigen Einwohner auf die Schreknisse zukünftiger Tage gleichsam vorbereitet; das Mord-Feuer daurte zwar im Ganzen keine 3. volle Stunden; allein wenn man von der schwindelnden Höhe des Berges hinab in der schwärzesten Nacht den Blizz, und den Knall der Kanonen, Musketten und Pistolen sah und hörte, das endelose und heulende Geschrei der Angreifenden, und Wimmern der ächzenden Blessirten und Halbtodten, dann die hell auflodernde Flamme der brennenden Brükke gewahrte, so schien es, die Hölle habe sich aus ihrem Abgrunde geöffnet.*)

Den 10ten frühe Morgens kamen die Franzosen, Jäger zu Pferd, und zu Fuss, unter Commando des General Loiseau hier an; der General quartierte sich mit seinem Staab in der Landgerichtswohnung ein, 1. Colonel und 2. Kapitains waren im Rentamthaus, die übrige Mannschaft wurde theils bei den Bürgern untergebracht, theils mussten sie oberhalb des hiesigen Orts hinter den Kloster-Mauern beim schlimmsten Regenwetter im

---

*) In eben dieser Nacht ereignete sich noch bei uns ein höchst trauriger Vorfall! Unser Hochwürdige und liebste Mitbruder Herr P. Amand Hummel wollte die Uhr auf dem Kirch Thurm richten, verfehlte im Heruntersteigen die Treppe, fiel herunter, und blieb — in dem er O Jesu! schrie — auf der Stelle tod liegen.

Oeffentliche Thränen, die bei seiner Beerdigung flossen, heimliche, die man bemerkte, und die allgemeine — bei solch einer Zeit nie zu erwartende Theilnahme an seinem Verlust —, sind sprechende Beweise von der allgemeinen Liebe, die er sich bei dem sonst so kritischen Elchingen erwarb, und der Ehrfurcht, die man seiner priesterlichen Aufführung pflichtmässig schuldig war. Anm. d. Referenten.

freien Felde kampiren, sie nahmen den hiesigen Einwohnern nicht nur Heu und Stroh, sondern die unausgetroschenen Garben selbst aus den Städeln weg, plünderten hie und da in den Häusern, raubten Vieh, und die Pferde der Einwohnern mussten vorgeführt werden, wovon die Besten ausgesucht und mitgenommen wurden.

Den 11ten zogen die Franzosen von hier wieder über die Brükke, die mittlerweile hergestellt wurde, ab, einige Stunden wurden uns zur Ruhe gegönnt; allein Nachmittags um 2. Uhr liessen sich wieder einige Oesterreichische Vorposten bei uns sehen, man hörte von der Ferne kanoniren, und gegen Abend kam, nachdem es den ganzen Tag über heftig geschnien, ein Oesterreichisches Piquet hier an, dieses brachte die Nachricht mit, dass heute die Franzosen bei Alpeck und Neerenstetten geschlagen, 2. feindliche Kavallerie, und 2. Infanterie Regimenter seyn unter den Mordstreichen der Oesterreichischen Kavallerie, die dabei Gelegenheit bekam, mit Nachdruck einzuhauen, gefallen; 1500. Todte bedekten den Wahlplatz, 900. Mann wurden gefangen, 11. Kanonen, und 20. Munitions Wagen erobert; es kamen auch viele flüchtige Franzosen zu Pferd und zu Fuss, die bei Elchingen vorbeieilten, den benachbarten Hölzern gegen Riedheim zu.

Den 12ten rückten schon fruh um 6. Uhr mehrere Abtheilungen von Oesterreich. Infanterie, Kavallerie, und Artillerie theils über die Donaubrücke, theils von Thalfingen her hier durch, zogen mit Kanonen und Bagage den Klosterberg herauf, postirten sich oberhalb ausser den Klostermauern, und schon mit 8. Uhr stunden sie samtlich in Schlachtordnung da.

Die Scharfschützen stunden voran, und Freiwillige aus ihnen marschirten über Unterelchingen gegen Riedheim hin, im Rücken dieser stund die Infanterie in einer langen Linie 2. Mann hoch, und beiläufig 4000 Mann stark, welche auf dem linken Flügel von einem Uhlanen Regiment gedeckt wurde; ihr rechter Flügel lehnte sich anfangs an der Klostermauer an, bei weiterm Vorrücken wurde er von Hohenzoller Kürassier gedeckt; hinter der Infanterie waren die Kanonen, den Rücken deckten Rosenberg und Latour Dragoner. Nach Verfluss einer kleinen halben Stunde wurden die Pferde der Stabs-Offiziere hinter die Fronte geführt, die Weiber weggeschafft, und wir sahen in banger Erwartung den Schlachtsignalen entgegen, in gegründeter Vermuthung, dass das gestern abgebrochene Treffen,

welchem nur die stürmische mit Regen und Schnee vermischte Witterung, und die einbrechende Nacht ein Ende machten, erneuert werden möchte. Nach einer halben Stunde sezte sich das Oesterreichische Armee Korps, da sich nirgends ein Feind sehen liess, in Bewegung, und marschirte in feierlicher Stille Unterelchingen zu, doch zu unserm Trost kam es heute noch zu keiner Aktion; die anbethungswürdige Vorsicht des Allerhöchsten wollte uns auf künftige Tage so nach und nach vorbereiten. Das Oesterreichische Korps machte beiläufig 6. bis 8000. Mann aus.

Sonntags den 13ten Morgens war alles, wie am Abend zuvor. Die Stunden rükkten einander stets nach — allein es schlug — und schlug hoch 12. Uhr Mittags: der dumpfe Klang kündigte Elchingen endlich die Trauer Scenen an, die Schlag auf Schlag einander folgen würden.

An seinem ehemaligen Regenten und Abte*) musste nun der Anfang gemacht werden. In der nemlichen Stunde rükkte eine Kompagnie französischer Jäger zu Fuss unter der Anführung eines Kapitains, die man anfangs für Oesterreicher hielt, Rache schnaubend den Klosterberg herauf, drangen sich haufenweise in die Landgerichtskanzlei, und fragten sogleich nach dem Abte. Auf die Frage: „Was sie denn von dem Abte verlangten? und auf die Vorstellungen: „dass Hochselbe als pensionirt — ausser der Wohnung nichts besitze“, wurde gar keine Antwort gegeben. „Heraus — Vorwärts“ hiess es: Der Sturm wurde nun auf die Abtei gemacht. Der Kapitain an der Spizze von 50. Mann zog nun der Abtei zu. Das Gütter — dieses so unbedeutende Vorwerk war geschlossen, aber hinreichender Stoff zum Befehl, dass militärische Zimmerleute herbeigerufen wurden, um selbes sogleich mit Axten aufzuschlagen. Umsonst war das Bitten der herbeiströmenden Elchinger — es diente vielmehr zur Anbegeisterung der Rache.

Der Abt durch schon so viele ehedem vorgefallene äusserst drückende Trübsalen gestählt, erwartete standhaft sein unvorzubeugendes Schicksaal.

Der Befehl wurde befolgt, das Gütter durch widerholte Hiebe sprang — es fiel — und mit ihm der Abt zugleich. Unter sathanischer Verwünschung des Kapitains, und entsezlichem Fluchen der Gemeinen wurde er aus seiner Abtei gerissen, mit mörderischer Gewalt die zur Kanzlei gehende Treppen hinab-

*) Robert dem II. einem gebornen Elchinger. Anm. d. Ref.

gestossen, und von da durch 25. Mann Eskordirt bei schlimmster Witterung im Moraste bis gegen die Kniee steckend den Berg hinab bis an des Alois Reisers Garten Spizze geschleppt.

Hier befand sich General Limbois zu Pferde; dieser durch den schauerlichen Anblick des misshandelten Abtes gleichsam gerührt, sagte zu ihm: „Ich höre, Sie haben 3,550 Bouteillen Rheinwein in ihrem Keller, liefern Sie diesen mir und meinem Militär auf der Stelle aus.“ Nachdem aber der Abt diese Angabe als falsch einleuchtend bewiesen hatte, mit dem Zusazze: „Es finde sich, ausser dem Essig Wein, kein anderer vor“, so erwiderte Limbois, „Gut, geben Sie mir diesen, das Militär, von dem Sie eskordirt wurden, ist nun die Executionstruppe dazu.“ Sogleich bestieg der Offizier sein Pferd, hinter welchem der Abt durch das nemliche Militär eskordirt, und in aller Eile den Berg hinauf gedrängt wurde.

Mittlerweile rückten die Oesterreicher aus dem Forste[1]) an, die Franzosen waren den Berg bis an das Kloster Thor hinauf in Schlachtordnung gestellt; und kaum hatte der Abt athemlos die Porte erreicht, als schon bei dem Ziegelstadel geplänkelt, und die französische Allarm Trommel gerührt wurde. In dieser Kriegesverwirrung musste der Abt statt des Weins seinen Pferd Stall anzeigen, dieser wurde aufgesprengt, und die Pferde abgeführt. Den Abt aber selbst liessen sie, vor dem Feind fliehend, in Ruhe hingehen.

Solche Gräuel, die selbst unter wenig civilisirten Nationen sehr selten, und selbst den Irokesen fremde sind, gehören für den Griffel der Geschichte, und müssen als Theile der Charakteristik dieses Kriegs der Nachwelt überliefert werden.

Mittlerweile nahm die Sache eine ganz ernsthafte Wendung. Das Feuer ward heftiger, und das Plänkeln gieng in die Art einer Aktion über. Hinten an der Klostermauer, wo der Weeg nach Göttingen führt, schossen die Franzosen einen oesterreichischen Rittmeister, (der gleich nachher bei uns beerdigt wurde) und einen Hohenzoller Kürassier vom Pferde; nun stürzte von allen Seiten die Oesterreichische Reutterei herbei, und jagte sie mit einem nicht unbedeutenden Verlust den Berg hinunter. Ein Kürassier sah einen von seinen Cammeraden getrennten Franzosen in Klosterhof hineinspringen, alsbald sezte er ihm nach, und wie er unter der Abtei der Schule zu wollte,

---

1) Nur 5 Min. nordwestlich vom Kloster entfernt. A. d. E.

holte er ihn ein, der Franzose warf zwar sein Gewehr hinweg, und schrie um Pardon, allein da er zuvor auf den Kürassier angeschlagen hatte, versezte er ihm einen Hieb über das Gesicht, und liess ihn für tod liegen; der Franzose ermannte sich wieder, lief mit halbem Gesicht den Klosterhof hinunter (!?), kam aber nicht weiter, als bis zu des Handelsmann Vidals Hause, wo er von einer Musketen Kugel tod zur Erde niedergestrekkt wurde; die herbeieilende Oesterreichische Infanterie und Kavallerie jagte nicht nur die Franzosen aus hiesigem Orte, sondern trieben sie auch über die hiesige Donaubrükke, die sie nun wieder besezten, hinüber.

Gegen Abend wurde der hiesige Ort mit einer grossen Anzahl Oesterreichischer Truppen besetzt; 5. Generale, nemlich Laudon, Lichtenstein, Riese, Hermann und Ulm, und 500. Offiziere kamen ins Kloster. Se Durchlaucht der Erbprinz August von Hessen-Homburg mit dem General Major H. Baron von Ulm, nebst mehrern Obriste und Adjutanten speisten mit dem dasigen Abte in dem ehemaligen Tafelzimmer, und nahmen ihre Nacht Quartiere in der Grosskellerei, Kastnerei und andern Zimmer. Die übrigen Herren Generals wurden bei H. Landrichter, und H. Rentbeamten einquartirt, und ungefähr 25,000. Mann von hiesiger Bürgerschaft verpflegt.

Elchingen bekam nun eine ganz andere Gestalt. Für diesen kleinen stillen Ort, mit seinem ehemals so ruhmvollen — und nachher so herabgewürdigtem alten Kloster, das trotz aller Schläge und Stürme, gleich einer Eiche mit seinem durch Gewalt abgeworfenen Wipfel doch noch unbeweglich stund, und in dessen schönem Tempel, ehemals die geistlichen Väter ihre fromme Wünsche und Gebete um Mitteracht zum Himmel schickten, schlug es hoch 12. Uhr. Einen fürchterlich schönen Anblick gewährten in dieser Nacht die Wachfeuer der beiderseitigen Armee Korps, gegen den Forst oben an den Klostermauern, gegen Thalfingen und Unterelchingen bis an die Brükke über der Donau von Burlafingen bis Ulm und Kirchberg sahe man nichts, als Oesterreichische Wachfeuer; von Leybi, Strass, Fahlheim, Nersingen, am Glassenharter-Holz bis Leipheim loderte die Flamme der französischen Nachtfeuer hoch empor, und der ganze Horizont war troz des heftigsten Sturms und Regens ungemein stark beleuchtet. Allmählig nahm diese Beleuchtung ab, und der junge Tag des für uns so gefahrvollen 14ten Oktobers zögerte lange, bis er endlich in düstere Wolken gehüllt trauer verkündend sich uns Sterblichen zeigte.

Nach dem Treffen bei Günzburg war die Absicht Napoleon des Helden und Kaisers von Frankreich, die Festung Ulm zu erobern; Er musste aber den so äusserst vortheilhaften Posten Elchingen weggnehmen, ehe er seinen Zweck ausführen konnte. Dies sollte zuerst durch den Uebergang über die Donaubrücke geschehen.

Die Oesterreicher hielten die Brükke, von der zur Helfte die Dielen waren abgetragen worden, die Nacht hindurch mit 55. Husaren von Blankenstein besezt, wo sie auch des Morgens noch stunden. Beim Fischerhause stunde ein Bataillon von Erbach, weiter hereinwärts dem Ort zu, am se genannten Heustadel ein Bataillon von Kerpen, beim Riedgarten [1]) eine Compagnie von E. Herzog Maximilian, 2. Compagnien Füssiliers, und 1. Bataillion von Traun Grenadier; bei hiesiger Mühle hielten 30. Mann Hohenzoller Kürassier, und im Klosterhof ein Bataillon von Spork. Laudon selbst aber zog sich mit dem grössten Theil seines Korps in den Grund bei Göttingen, von wo er es gegen Unterelchingen und Langenau zu ausdehnte.

Mit halb 8. Uhr erblickte man vom hiesigen Kloster aus über der Donau unter den französisch. Truppen eine solche Bewegung, die iedermann in Erstaunung setzte.

Gleich einer schwarzen Gewitter Wolke, die Hagel und Sturm verkündet, zogen die französische Heere auf den Strassen von Ulm, Steinheim, Straass, und Fahlheim heran, stellten sich auf dem Felde ohnweit des Kaspar Haussers Taferne in Schlachtordnung, und bestrebten sich eilfertig Leybi zu zu marschieren, um das Gehölz am jenseitigen Donau-Ufer zu gewinnen.

Der nun zu wagende Uebergang, und die schwindelnde Höhe Elchingens, dessen Eroberung von Glück und Tapferkeit der Truppen abhing, schien Napoleon dem Kaiser selbst bedenklich. Er rief daher die Generals- und Stabs-Officiere zusammen, und hielt eine kurze, aber sehr nachdrückliche Rede. Er erinnerte sie an ihre vorige Tapferkeit, an das Blut der gefallenen Sieger ihres Volks, das sie rächen müssten, und an den Ruhm des französischen Namens; dabei äusserte er sein festes Vertrauen auf ihren Muth und ihren Diensteifer. Diese Anrede war wie ein electrischer Schlag, der durch seine Krieger fuhr, und

---

1) Am Fusse des Berges, hart am Dorf. A. d. E.

flammte deren Geist bis zum Enthusiasmus an. Die vornehmsten Generals antworteten im Namen des gemeinen Haufens, und versprachen dem Kaiser, zu siegen, oder zu sterben. Diese Stimmung des Geistes verbreitete sich blizzschnell durch die ganze französische Armee; und da man überdem hörte, dass mehrere der Oesterreicher diese ihre so vortheilhafte Stellung verlassen hätten, und ihre noch vorhandene Mannschaft nicht so zahlreich wäre, so hielten diese (die Franzosen) den Feind schon so gut als besiegt.

Das französische Heer rauschte nun um 8 Uhr wie eine Fluth aus dem Leybener Holz hervor, und griff die Donaubrükke mit Ungestüm und grossem Geschrey an, selbe aber zu decken, um schneller herüber kommen zu können, nahmen sie in Nersingen und Leybi alle Bretter, die sich nur immer vorfanden, mit.

Die Husaren von Blankenstein, welche die Brücke vertheidigten, hielten sich tapfer, auch wurde sowohl von der Infanterie, als Artillerie das lebhafteste Feuer auf die die Brükke stürmenden Franzosen gemacht; allein da die Infanterie nicht mit hinlänglicher Kavallerie unterstützt wurde, auch die Blankensteiner Husaren keinen Sukkurs erhielten, so war es ihnen in die Länge unmöglich, den mit grösster Wuth die Brükke stürmenden Franzosen, welche durch ihre Kanonen gedeckt waren, Widerstand zu leisten*) sie wurden geworfen und die Franzosen setzten in einer endelosen Säule über die Brükke. Eine heftige Kanonade fing an; Bomben und Haubizzen zerschmetterten unter den Haufen der Oesterreicher, und erreichten wirklich schon die Häuser der Einwohner Elchingens.

Die persönliche Rettung war nun das Hauptaugenmerk. Die Flucht war allgemein. Den nicht unterirdische Keller und Gewölbe verschlangen, der floh. Der Klosterberg wimmelte von Menschen, die sich in das Stift, ihren angewöhnten ehemaligen Zu-

---

*) Noch wäre nichts verlohren gewesen, wenn General Laudon einige Kavallerie rechts in den Weidenschopf, und links in die Rothaltenbrenne zeitlich detaschirt, und seine Infanterie durch frische Truppen unterstützt hätte. Er riet zwar, als er von der Donaubrükke her kanoniren hörte, mit den von hier mitgenommenen Botten bis auf die Höhe vom Forst, allein es schien, dieser General habe die Wichtigkeit der hiesigen Position gar nicht, oder doch erst zu spat eingesehen; denn nach Aussage des Botten soll er ihn gefragt haben, „ob er glaube, dass man hier schlagen könne?“ und als iener erwiederte: „Euer Excellenz! ich bin ein Schneider, das weiss ich nicht“. soll er gesagt haben; „Nun so holl er mir einen Ingenieur“, und bezeichnete ihm zugleich auch die Gegend, wo er ihn finden werde. Anm. d. Ref.

fluchtsort begaben, um eine Schutzwehre vor dem Tode zu suchen. — Greise und Weiber, durch Alter und Schwachheit zu Boden gedrückt, krochen an ihren Stäben fort, oder lehnten sich auf den Arm ihrer Söhne und Töchter, die grosse Bündel trugen und selbst kaum fortkonnten. Mütter, von ihrer Kindheit an mit allen Gemächlichkeiten des Lebens versehen, durchwadeten den Morast mit ihren Säuglingen an der Brust, und seufzten zum Himmel! Man sah Frauenzimmer von feineren Sitten, wie die Last Thiere bepackt. Die Schwächlichen und Kranken wurden auf Schubkarren gefahren. Alle Begriffe des Schicklichen und Anständigen hörten in diesen schrecklichen Stunden auf, alle Verhältnisse des bürgerlichen Lebens wurden geschwächt, oder aufgelösst.

Das Zuströmen von Menschen war so stark, dass sie den Abtei-Trakt gänzlich ausfüllten. Er schien einem Aufenthalt von Gespenster ähnlich, keiner kannte den andern mehr, und man las auf jedes Stirne Tod!!! — Greise, Weiber, und Kinder baten und schrien um Rettung, der Abt brachte es endlich dahin, dass sie sich in die Kirche verfügten, um unter aussetzung des Allerheiligsten Gott um Gnade und Barmherzigkeit anzuflehen, denen auch der Abt selbst, nachdem seine persönliche Sicherheit Gefahr lief, folgte.

Zweimal wurden die den Ort und Berg stürmenden Franzosen zurück und den Berg hinunter geschlagen. Alles hieng jedoch von dem Besitz dieses Posten ab.

Mittlerweile rückte General Ney mit seiner Division zur Unterstützung an, und der Angriff wurde mehrmalen erneuert. Er theilte endlich seine Infanterie in zwei Haufen, und so machte er Miene die Kloster Höhe auf drei Seiten zugleich anzugreifen. Es entstund eine Kanonade, die noch nie auf dem Element der Erde erlebt worden war. Die Feuer Schlünde sprüheten unaufhörlich Tod und Verderben. Es war ein Bild der Hölle, die sich zu öffnen schien ihren Raub zu empfangen.*)

Die Sonne war in Trauer-Wolken geschleyert; allein der Donner des Geschützes, der so gewaltsam und ununterbrochen die Luft zerriss, zertheilte die Wolken in der Region des Kampfplazes, und der Himmel wurde etwas heiter.

---

*) Wenn man diese Beschreibung etwas zu lebhaft finden sollte, so wird man sie dem Verfasser vergeben. Es ist nicht eine durch die Lectüre oder durch gehörte Erzählungen erhitzte Phantasie, die hier die Feder führt, sondern eine Skitze selbst gesehener Gegenstände. Der Verfasser sah diese Schlacht mit Augen an. Anm. d. Ref.



Die französischen Kolonnen rückten nun in drei Abtheilungen an dem Berge an, richteten sich zum Sturm mit einem Muthe, der von keinem Volke auf Erden je übertroffen worden, und die Feinde in Erstaunen sezte. Voll kriegerischer Wuth kletterte man über die Leichenhügel der Erschlagenen, als ob es Erdhaufen wären. Das nächste Unternehmen des franz. Zentrum war, die Oesterreicher den untern Kloster-Garten hinauf zu jagen, dessen Mauern diesen Truppen zu Bollwerken dienten. Es geschah auch, obwohl mit grosser Mühe. Die zur Unterstützung herbeieilenden Oesterreicher wehrten sich wie Löwen, und da einige Bataillons alle ihre Patronen verschossen hatten, gingen sie wuthschäumend, mit gefälltem Bajonet auf die stürmenden Feinde los, und schlugen mit den Kolben wie mit Keulen um sich herum.*)

Mittlerweile als dies entsezliche Handgemenge andauerte, marschirten einige Bataillons des linken Flügels das Dorf hinauf, und bestürmten die dabei befindlichen Anhöhen. In kurzer Zeit waren sie davon Meister. Andere Truppen, die ihre Kanonen mit den Händen zogen, von der Kavallerie gedeckt, folgten dieser Siegesbahn. Die Oesterreicher, im Rücken bedroht, mussten nun der Uebermacht des Feindes weichen, und sich aus dem Garten in den Klosterhof zurückziehen. Hier fing eine ganz unerwartete Kanonade an, das entsezliche unaufhörliche Feuer der Franzosen aus grobem Geschütz und Musketten waren wie Posaunen des Todes, und fiel wie Todesregen auf die Oesterreicher, schmetterte alles zu Boden, und was nicht Menschen traf, durchlöcherte Fenster und Gebäude, jeder Schuss war Todes Angst. —

Blitzschnell näherten sich nun auch die Truppen des französischen rechten Flügels von Unterelchingen her [1]) über die 15. Jauchert dem Kloster zu. Dieser Umstand entschied die Schlacht, die Oesterreicher mussten weichen, und flohen durch das obere Thor dem Ziegelhau [2]) zu, wodurch sie mit den schrecklichen Kartätschen Lagen, die ganze Züge Mann zu Boden streckten, verfolgt wurden. So erschrecklich auch die Unordnung bei der geschlagenen Armee war, so versuchten dennoch ihre besten Truppen noch einmal unter Begünstigung des Terrains bei

---

*) Man sahe nach diesem Treffen unter tausenden Musketen, nicht fünfzig unbeschädigte. Anm. d. Ref.

1) Unter General Dupont. A. d. E.

2) Gehölz nördlich von Elchingen. A. d. E.

Alpeck Stand zu halten; allein die französische Artillerie schlug sie bald in die Flucht, und ihre Kavallerie machte immer Gefangene. Sie waren nun genöthigt, sich in die Vestung Ulm hineinzuwerfen.

So war die erste Hauptschlacht in diesem denkwürdigen Kriege beschaffen, die von 8 Uhr des Morgens bis um 1 Uhr Nachmittags dauerte, und gleichsam das Handgelt der französischen Tapferkeit für die folgenden Schlachten war.

Dem Sieger fielen 3000 Gefangene, worunter der General Herrmann war, nebst einigen Kanonen und Munitions Wagen in die Hände, auch blieben auf beiden Seiten an Todten und Blessirten gegen 5,000 Mann, wovon die mehresten, welche die Donau nicht verschlang, welches Loos besonders die Franzosen traf, aus Mangel an Leuten nur nach und nach vergraben werden konnten.

An diesem Tage zeichnete sich das 69te und 76te Infanterie Regiment und 18te Dragoner Regiment von den Franzosen besonders aus.

Die unmittelbare Folge dieses Tages war die Belagerung von Ulm, das, von der geschlagenen Armee stark besetzt, seinem Schicksal überlassen wurde.

Marschall Ney rückte nach der Schlacht mit seiner Division hier ein, er selbst logirte im Kloster mit vielen Officiers, seine Mannschaft hingegen wurde theils bei den hiesigen Einwohnern einquartirt, theils musste sie bivaquiren.

Unter allen menschlichen Handlungen ist gewiss keine ernsthafter, als eine Schlacht, wo sich Menschen zu Tausenden einander morden; und überdem haben alle civilisirte Völker gelernt, das Unglück im Kriege, davor weder vortreffliche Heer-Führer, noch tapfere Truppen sichern, mit Schonung zu behandeln. Die Schlacht bei Elchingen aber wurde von den Franzosen wie eine lustige Farce betrachtet. Als Marschall Ney in die Land-Gerichtswohnung tratt, worinn sich der gefangene Oesterreichische Gen. Herrmann mit seinen Adjutanten befand, würdigte er ihn kaum eines Blickes, und sagte nur im Vorbeigehen höhnisch lächelnd: „ich bedaure ihr Schicksal“, und gieng zur andern Thüre hinaus. Diejenigen, die diesen General gefangen nahmen, raubten ihm nicht nur seine Uhr und baares Geld, sondern auch noch um 2,000 fl. Bankozettel, und wollten ihm noch sogar die goldene Borte von seinem Kampagne Rock trennen, — dies unterbliebe aber.

Auch befleckte Ney seinen Sieg durch die Plünderung Elchingens. Dieser kleine offene Ort, wurde von den Franzosen wie eine mit Sturm eroberte Festung behandelt. Durch dieses barbarische Mittel wollte man die Tapferkeit der Soldaten belohnen, und sie zu künftigen Thaten aufmuntern.

Nicht zu frieden mit Essen und Trinken, das den Einwohnern von denen Tages zuvor einquartirten 25,000. Oesterreichern noch übrig war, erpressten sie von ihnen Geld, Kleidungs-Stücke, kurz alles, was nur mit Händen fortgeschleppt werden konnte. Man zerstörte, was man nicht fortbringen konnte; selbst die Betten der armen Einwohner wurden aufgeschnitten, die Federn in die Luft gestreut, und den Winden übergeben. In einige Keller, und unterirdische Gewölbe brachten viele Familien alles, was sie in ihren Augen nur Kostbares hatten. Die Zugänge und Oeffnungen wurden sorgfältig verrammelt, mit grossen Schlössern versehen, oder vermauert, und nun gaben diese bedrangten Einwohner das Uebrige preis. Durch Kolbenstösse und Prügeln genöthigt retteten sie sich theils ins Kloster, theils in benachbarte Dörfer und Wälder. Umsonst war ihre Vorsicht, und vergebens ihre Erwartung, den besten Rest ihres Eigenthums wieder zu sehen. Ihre Bundesgenossen — Franzosen — erbrachen diese vermauerten Keller, und raubten alles. Jede noch so künstlich verwahrte Oeffnung wussten sie auszuspähen.

Elchingen wurde auf einmal der Tummelplatz von Vendeer und Hussaren, die bei hellem Tage in den Häussern, wo sie nur hinkamen, raubten, die Menschen prügelten und verwundeten. Da war kein Kasten, keine Kiste, keine Truche, kein Verschlag, Kammer oder Boden, der nicht aufgebrochen, durchsucht, aufgeschlagen, oder aufgesprengt worden wäre. Was sie dann fanden, es mochte Geld, Weisszeug, Kleider, Handwerkszeuge, oder sonst irgend etwas brauchbares seyn, war für sie Beute. Raub war die Losung. — Wie Rasende drangen sie in die Städel und Ställe, die Garben wurden herausgerissen, im Morast zertrümmert, das Vieh fortgeschleppt, und die sich noch wiedersezten, durch Schläge misshandelt.

Diese Raubsucht und Wildheit war einer epidemischen Seuche ähnlich. Selbst die Kaiserlichen Gardisten, die an gesittetem Wesen von keinen Kriegern in Europa übertroffen werden sollten, verleugneten hier ganz ihren Nationalcharakter. Ihr Quartier war beim Kloster, das schon Jahre zuvor einer ähnlichen Raubsucht preis gegeben wurde. Dessen uneingedenk, fielen sie wüthend

in dasselbe, erbrachen die Thüren, zerschlugen und zerstörten alles, was ihr Auge sah. Die Fussboden, und Seitenwände wurden mit Beilen zerhauen, es schien, als wollten sie auf Mauern und Gehölze einen neuen Sturm wagen. Bei Tage und bei Nacht war diese barbarische Arbeit verbunden mit einem nie erhörten Geschrei fortgesezt.

Die Nachwelt selbst und der Staat verlohr bei dieser Zügellosigkeit. Archiv und Bibliothek wurden mit unerhörten Gewaltthätigkeiten aufgesprengt, die wichtigsten mit dem Stempel einer ewigen Unverlezbarkeit verwahrten Dokumente herausgerissen, mit Füssen zertretten, zerrissen, und zum unanständigsten Gebrauche bestimmt. Die hiesige schöne Kirche verwandelten sie in einen Pferd-Stall, und trieben sogar Spott mit Dingen, die selbst Barbaren heilig zu seyn pflegen. Da half keine Klage und keine Vorstellung bei Kommandirenden, es hatte das Ansehen, als wären sie selbst dabei Komparticipanten.*) Die Generale zukten die Achseln, und gaben, wenn's hoch kam, zur Antwort: „Das sind die Schreknisse des Kriegs; die Leute müssen zu leben haben.“ Und als der Kaiser selbst hier war, durfte man mit dergleichen Klagen nicht einmal vor ihn kommen.

Was aber dieses barbarische Betragen krönte, waren die so vielfältigen theils aus Muthwillen, theils aus Unvorsichtigkeit entstandene Feuers-Nöthen.**) Selbst angesehene Officiere blieben bei diesem Geschäfte nicht zurück, das selbst Befehlshaber, wo

---

*) Nicht Gemeine, sondern Officiere selbst waren es, die des hiesigen H. Aktuar Schropp Zimmer plünderten, Kleider, Weisszeug, und was sie fanden, nahmen. Ja ein französ. General selbst fand es nicht unter seiner Würde, dem hiesigen Handelsmann de Vidal auf Quittung 200. fl. Geld zu nehmen; und wie künstlich sie im Geld finden, da wo kein ehrlicher Mann es nehmen darf, waren, kann der hiesige Bräumeister Mühleisen jedem erzählen. Ja wer erstaunt nicht, wenn er hört, dass, als der hiesige Schmid Hiller, der dem franz. Kaiser Napoleon von hier den Weg über Riedheim zu Pferd zeigen musste, und ihm bei Riedheim sein Pferd erlag, desswegen den General Rapp ersuchte, dass er ihm zurückzukehren erlauben möchte, jener äusserte; wenn er dem neben ihm reitenden Husaren einen franz. Thaler gäbe, dann aber selbst rasch nach seiner Tasche fuhr, die darinn befindliche 2. fl. 59. kr. herausnahm, und dem Husaren gab. Napoleon lachte dabei. Anm. d. Ref.

**) In den hiesigen Konventgebäuden brannte es, so lang der Kaiser mit seinen Garden hier war, eilfmal, und im Ort selbsten waren die mehresten Häuser, wo man löschen musste. Das Sommerhauss, der Heustadel und des Ruchtis Hauss brannten aus und ab. Anm. d. Ref.

nicht durch Beifall betrieben, doch durch Gleichgültigkeit nicht hinderten. Man hörte sogar aus dem Munde der Unholden: „Wenn der Teufel zusammen brennt, geht der Marsch nach München.“ Umsonst verschwand man mit ihnen alle in diesen bedrängten Umständen die von selbst sich erzeugende Beredsamkeit; umsonst krochen vor ihren Füssen ihre durch den Branddampf aufgeschreckte blessirte Kameraden, die um Rettung baten; schadenlächelnd sahen sie den empor lodernden Flammen zu, und nur durch Gewalt konnten die herbeieilende Löschmänner dem Uebel steuern.

So hart indessen diese Schiksale waren, so machte doch ein gewisser Umstand die Lage beider Heere noch grausamer.

Die Verwundeten, deren Zustand es nur einigermassen erlaubte, suchten die nächst gelegenen Dörfer zu erreichen; die andern aber wurden durch ihr trauriges Loos am Boden des Schlacht-Feldes gefesselt. Hier vor Kälte erstarrt, mit zerschmetterten Gliedern, abgerissenen Knochen, in ihrem Blute schwimmend, und aller Hilfe beraubt, wünschten sich diese Unglücklichen einen schleunigen Tod. Vielen hunderten aber waren noch vorher grössere Martern vorbehalten. Eine Menge verworfener Menschen, Soldaten, Trossknechte und Weiber, den Menschen an Gestalt ähnlich, in allem übrigen aber den Raubthieren aus Libyens Wüsten gleich, bei denen Rauben gleichsam Instinkt, und Mitleid ein fremdes Gefühl war, schwärmten auf dem so weitschichtigen Wahlplatz herum, und beraubten die Lebendigen und die Todten. Nicht das Hemde wurde den hilflosen Verwundeten gelassen. *) Vergebens liessen diese laute Klagen erschallen, sie verlohren sich im allgemeinen Getöse, das tausendstimmig in die Wolken drang. Mancher Verwundeter wurde von diesen Unmenschen ermordet, aus Furcht vor Entdeckung. Viele waren an den Beinen verwundet, und zwar nicht gefährlich, nur konnten sie nicht gehen. Durch diese grausame Entblössung aber, in einer ohngewöhnlich kalten Oktober Nacht, nackend auf der beeissten Erde sich krümmend, wurden die mehresten aus ihnen Opfer des Todes.

---

*) Im Klosterhofe selbst sahe der Verfasser einen todhingestrekten Oesterreich. Grenadier fünfmal berauben, als er nun ganz entblösst auf seinem von Kartätschen durchlöcherten Ranzen — dem Ueberreste seines Vermögen und Merkmale des militärischen Wohlverhaltens da lag, wurde ihm auch noch dieser geraubt. Anm. d. Ref.

In den darauf folgenden Tagen wurde der Ueberrest dieser Elenden 646. an der Zahl im hiesigen Klostergebäude *) untergebracht; von denen auch noch 72. aus Abgang der Verpflegung, und Mangel an Nahrung ihr Leben verlohren.

Ich kehre nun von diesen historischen Nachrichten, der Aufbehaltung würdig, zu der Geschichte der Kriegsoperationen selbst zurück.

Den 15ten Oktober zog Marschall Ney mit seiner Division von hier ab, rückte weiter gegen Ulm zu, und nahm die Logis im Pfarrhofe zu Thalfingen; für ihn rückte den 16ten Prinz Mürat, der im Rentamtshause logirte, mit seinem Korps hier ein, **) und mit 8. Uhr Abends kam der franz. Kaiser Napoleon selbst hieher, und logirte in den Zimmern der Landgerichts-Wohnung, Ihn begleiteten seine Garden zu Fuss und zu Pferd, wie auch das Mameluken Korps; in seinem Gefolge war der Kriegs Minister Berthier, ***) General Rapp nebst andern Generals. Die Garde zu Pferd bestand aus Dragonern mit hohen Bärenmüzen, und Jägern, die Garde zu Fuss hingegen aus Grenadiers und Fussiliers, und beide zusamen machten mit Inbegriff des Mamelukenkorps, das seine ägyptische Tracht noch ganz beibehalten hatte, 10,000. Mann aus."

Der Referent berichtet nun des Weitern sehr ausführlich über die Belagerung und die Capitulation von Ulm und schildert dann die am 21. October erfolgte Abreise Napoleons von Elchingen also:

„Die Abreise erfolgte Mittags 3/4 1 Uhr auf folgende Art: †)

*) Bekanntermassen wurde dies Gebäude ein Jahr zuvor seiner Oefen, Fenster &c. beraubt, eine Kälte ohne Vergleichung trat im Oktober ein, und hier mussten diese nur noch Halbmenschen bedekt mit etwas Stroh kummervoll Genesung oder Tod erwarten. Thränen waren jedesmal die Gefehrden der Vorbeigehenden, und ihr Elend war das Bild, worinn man lesen konnte — O Mensch!

**) An diesem und den darauffolgenden Tagen tratt die Donau durch das lang anhaltende Regen Wetter dergestalt aus, dass sich die ganze untere Gegend in einen grossen See verwandelte, und so reissend wurde, dass sie 2. Joch von der Brükke wegnahm, wodurch ein Bagage Wagen des Prinzen Mürat mit Menschen und Pferden verunglückt wurden.

***) Der Kriegs-Minister Berthier, mit den Generals Lemarois, Lamassois, und Manois hatten sich bei dem dasigen Abte einquartiert.

†) Wer in diesem Moment in Elchingen war, glaubte die Kaiserl. Residenz in Paris zu sehen.

Zu erst rietten einige Grenadiers von der Garde zu Pferd, dann folgten 3. Generals, hinter diesen marschierte wieder eine Eskadron von der Garde zu Pferd, diesen folgten 50. Grenadiers zu Fuss mit denen zu Ulm von den Oesterreichern eroberten und flügenden Fahnen, dann kam der Kaiser, welcher mit dem Kriegsminister Berthier in einem prächtigen Reise-Wagen, der mit 8. Bauern-Pferden bespannt war, sass, — auf dessen Vordersizze befand sich der Kaiserl. Leib-Mameluk Martin, hinter denselben folgten 3. andere Reise-Gutschen, welche mit Personen von der Kaiserl. Suite angefüllt waren, dann folgte die Kaiserl. Dienerschaft, und leere Gutschen-Pferde, hinter diesen rietten wieder Garden zu Pferd, welche den Beschluss im Klosterhofe machten; der Zug gieng von hier über Riedheim, Leipheim, Günzburg, und in Burgau wollte er übernachten; so wie der Kaiser durch die Ried-Gasse beim Heustadel durch das Eichele gegen Unterelchingen fuhr, brach auch die Eskorte mit den Oesterreichischen Gefangenen an der Zahl 2,200, welche sich mittlerweile in des Benedikt Benz und daran stossenden Gärten befand, auf; diesen folgte mit klingendem Spiele die Garde zu Fuss, welche unterhalb des grossen Klostergarten aufmarschierte, und zog in der nemlichen Route dem Kaiser nach, und ausser dem französischen Lazareth blieb nichts von Militär mehr hier."

Ich schliesse diesen Bericht über die Schlacht von Elchingen mit den interessanten Bemerkungen, mit welchen der Verfasser des Manuscripts die persönliche Erscheinung und den Charakter Napoleons I. gezeichnet hat. Er schreibt:

„Wer schon einen neuen französischen Thaler, oder einen Napoleonsd'or gesehen hat, wird auf demselben einen ächt römischen Kopf aus den glänzendsten Tagen der römischen Monarchie abgebildet finden, wer aber den Kaiser Napoleon nur einmal gesehen, wird sagen müssen, dass er diesem ebenso wenig gleiche, als sein physisches Wesen seiner Seelengrösse entspricht. Er ist von mittlerer Statur, mehr hager als stark, hat ein blassgelbes blatternarbiges Angesicht, tief liegende düstere Augen, starke Augbraunen, spizzige nicht gebogene Nase und kurzes Kien, und sein Blick ist mehr finster als feurig. Sein Betragen gegen seine Generale ist im eigentlichen Verstande imperatorisch,*)

---

*) Etliche male iagte er alle um ihn herversammelte Generale aus seinem Zimmer. Anm. d. Ref.

sein Temperament scheint sehr aufbrausend, und leicht in Affekt zu bringen zu seyn, auch schien er sehr misstrauisch; denn, wenn er schlief, war gewöhnlich der Mameluk Martin, und sein Oberkammerdiener bei ihm im Zimmer; 10. Mameluken standen mit entblössten Schwerdten vor seinem Schlafzimmer, und die übrigen Zimmer und Zugänge zu denselben waren von seinen Garden wohl besetzt.“

IV.

Ein Augsburger Illuminatenprozess. 1787.

Von

Adolf Buff.

In dem städtischen Archive zu Augsburg hat sich, hauptsächlich aus dem vorigen Jahrhundert, eine grosse Menge sogenannter Pasquille oder Schandblätter erhalten. Es sind meistentheils grössere oder kleinere Zettel auf denen mehr oder minder heftige Angriffe auf Privat- und öffentliche Personen stehen. Sie wurden gewöhnlich bei Nacht den Betreffenden an die Hausthüre gesteckt, oder auch an öffentlichen Gebäuden, am Galgen, am Pranger und andern leicht in die Augen fallenden Stellen befestigt. Wenn ihr Inhalt für weitere Kreise interessant genug war, so liefen sie auch wol von Hand zu Hand, und wurden dann mitunter durch Abschreiben vervielfältigt. Sie sind sammt und sonders unsäglich geistlos und plump gehalten; nach einer fein geschliffnen Spitze, nach einer witzigen Wendung sucht man vergebens, doch daran hatte das Deutschland des achtzehnten Jahrhunderts ja überhaupt keinen Ueberfluss.

Dasjenige Stück, in dem man vielleicht noch am ersten mit einem recht guten Willen etwas einem Witze von Ferne Aehnliches entdecken mag, ist die Adresse eines von mehreren Buchdruckern an die Vorsteher des Handwerksgerichtes übermittelten Schreibens.

Ein gewisser Buchdrucker, namens Huber, hatte nämlich seinen Sohn, der ihm zwar nach der Kopulation, aber zu früh geboren worden, in die Lehre nehmen wollen, derselbe war jedoch von dem Gewerbe als „Frühling“ für nicht „passierlich“ erklärt worden. Auf die Beschwerde des gekränkten Vaters hin hatte darauf das Handwerksgericht dieses Erkenntniss, wie es

das Gesetz gebot, umgestossen. Nun war freilich Huber nachher auf dringende Vorstellungen seiner Kollegen von dem Vorhaben seinen Sohn in seine „Kunst“ einzuführen abgestanden, und der Spruch des Gerichts somit gegenstandslos geworden; indess der Groll der Buchdrucker über die unbequeme Einmischung der Obrigkeit war geblieben, und um diesem Luft zu machen verfassten sie, oder wenigstens einige von ihnen, einen Brief voll grober Invektiven gegen die Vorsteher des Handwerksgerichtes, natürlich ohne Namensunterschrift. Derselbe wurde eines Morgens an der Hausthüre des Bürgermeisters J. W. B. von Langenmantel [1]) gefunden. Auf das Weitere kommt es hier nicht an; die witzig sein sollende Adresse aber lautete: „Dom. Domino Consuli Langenmantel. Et omn. Dom. Praes. in Concilio Schusterorum, Schneiderorum, Schindsknechtorum, vulgo Handwerksgericht.“

Vielleicht bedarf es auch hier eines Vergrösserungsglases um den Witz als solchen zu erkennen, allein bei den meisten andern unserer Pasquille sind etwaige Versuche witzig zu sein noch schlechter ausgefallen. In der Regel wird nur einfach und ungeschminkt gesagt, dass der oder jener irgend etwas Schlechtes oder Dummes gethan hat oder thut, manchmal in ein paar kurzen Worten manchmal etwas umständlicher wie es gerade kommt. Von dem wird gemeldet, dass seine Tochter Umgang mit Lakaien und Soldaten pflege, von jenem heisst es, dass seine Ehefrau ihm Hörner aufsetze. Ein andermal lesen wir, dass ein Herr Crettier des Heiligen Römischen Reichs Esel für schweres Geld vom Rathe zum Reichsstadtvogt ernannt worden sei (1771), und wieder ein andermal zeigt sich uns auf einem Stück Papier ein roh hingezeichneter Galgen, an welchem die Namen der Stadtpfleger, mehrerer Rathsherren und einiger sonstigen angesehenen Persönlichkeiten aufgehängt sind. Dieses letzterwähnte „infame Bubenstück“ brachte den Geheimerath und damaligen vikarierenden Herren Stadtpfleger J. B. M. C. von Carl zu Mühlbach, dessen Namen zusammen mit dem Paul's von Stetten zuoberst prangte, dermassen in Aufregung, dass er seine Entlassung gab (1795).

Der „Geheime“ von Carl war aber micht der einzige, der sich über einen derartigen Schimpf mehr als nöthig ereiferte. Es war durchgängig so. Wenn man die Verhandlungen durch-

1) Langenmantel ward übrigens nur irrthümlicher Weise in diese Sache hineingezogen, er hatte mit dem Handwerksgerichte nichts zu thun. Die Vorsteher desselben waren damals (1748) Fr. Jos. Ign. Imhof, Sigm. Jak. Amman, Fr. F. Maria Holzapfel, Paulus Amman, Joh. Göbel, Martin Stählin.



blättert, welche jedesmal durch ein solches Schandblatt hervorgerufen wurden, so wird man oft verwundert denken: tant de bruit etc. Wir Gegenwärtige ärgern uns ja auch noch häufig, wenn übel von uns geredet wird, viel mehr als die Sache werth ist, und wir müssen in dieser Hinsicht mit stillem Neide auf die Unempfindlichkeit der Engländer und Amerikaner blicken; allein wir sind doch im Laufe der Zeit durch den langjährigen Gebrauch, vielleicht auch Missbrauch, des freien oder wenigsten freieren Wortes und einer freieren Presse viel abgestumpfter geworden. Unser Innerstes wird nicht mehr jedesmal gleich von tiefster Entrüstung durchwühlt, wenn irgend eine Dummheit oder Lüge über uns ausgesprengt worden ist. Wir nehmen dergleichen Dinge gewöhnlich sehr viel kühler auf. Das war anders im vorigen Jahrhundert, besonders in den Reichsstädten. Und diese übermässige Empfindlichkeit gegen öffentlichen Tadel jeglicher Art, gegen berechtigte Kritik sowohl als die albernste Verläumdung, gibt dem Leben und Sein des Einzelnen wie der ganzen Stadt zu jener Zeit einen ganz eigenthümlichen Anstrich.

Die Verhandlungen, welche sich an jene selbstverständlich stets anonymen Pasquille oder Schandblätter anknüpften, nahmen ziemlich regelmässig den nämlichen Verlauf. Zuerst unbändiger Zorn der Betroffnen, sie verlangen ungestüm nachdrücklichste Untersuchung hinsichtlich der Urheberschaft des Frevels und strenge Bestrafung des heimtückischen Bösewichts. Die Behörden verhalten sich entgegenkommend und willig. Es werden sofort Nachforschungen begonnen, und Belohnungen auf die Entdeckung des Thäters gesetzt, welcher jedoch nur ganz ausnahmsweise wirklich entdeckt wird. Bald erlahmt dann der Eifer des Untersuchens, der Zorn der Beleidigten nimmt mehr und mehr ab, und alles verläuft allmählich im Sande.

Auf den folgenden Seiten soll die Geschichte eines solchen Pasquills, welches seiner Zeit grosses Aufsehen machte, ja einige Wochen lang die ganze Stadt in Aufregung hielt, etwas ausführlicher erzählt werden. Das Merkwürdige liegt — ich brauche das kaum noch besonders zu sagen — nicht in dem Pasquill selbst, sondern darin, dass über eine so nichtige Sache ein solcher Lärm geschlagen ward.

Es war gegen Ende April oder Anfang Mai des Jahres 1787, als ein Blatt Papier anfieng sich unter der Einwohnerschaft Augsburgs zu verbreiten, welches wohin es kam sofort sehr lebhafte Empfindungen verschiedener Art, Zorn, Entrüstung, Schadenfreude,

Neugierde hervorrief. Anfänglich wurde es verstohlen herumgezeigt, bald aber sprach man öffentlich in den Schenken und Kaffeehäusern davon; und es dauerte nicht lang, so war die ganze Stadt bekannt damit, obgleich niemand wusste, wer es zuerst in Umlauf gebracht hatte.

Der Inhalt des Pasquills, denn ein solches war es, rechtfertigte allerdings nach unsern modernen Begriffen und Anschauungen gemessen, das Interesse, welches alle Welt daran nahm, keineswegs. Denn es enthielt in der That nichts als ein Verzeichniss von zu Augsburg wohnenden angeblichen Illuminaten. Es lautete folgendermassen: „Zur Ehre Gottes und zum Sturz „des einreissenden Atheismus und Materialismus folget hier eine „dreifache Liste der Ordensbrüder von der Loge zu Nikomedia. „Erste Liste, von jenen Brüdern, die gewiss solche sind, dass man „es auch eidlich zu bekräftigen bereit ist." Darauf werden 35 hiesige Einwohner aufgezählt. Sodann folgt eine „Zweite Liste, „von jenen, die durch steten Umgang mit den Ordensbrüdern sich „sicher verdächtig machen, ob sie nicht selbst Mitglieder der Loge zu Nikomedia sind", mit 16 Namen, und endlich eine „Dritte „Liste von zween, die wegen der Theilnehmung am Orden und „an der Loge zu Nikomedia, aber doch weniger als jene in der „zweiten Liste verdächtigt sind". Im Ganzen waren es 53 Personen, die fast alle, vielleicht nur mit Einer Ausnahme von welcher nachher noch die Rede sein wird, als freisinnige, dem Fortschritte und der Reform zugeneigte Männer bekannt waren. Darunter befanden sich mehrere Domherren, ein protestantischer Diakon, zwei Geheimräthe — der eine davon der obengenannte von Carl zu Mühlbach —, ferner der Reichsstadtvogt Franz Karl von Imhof, eine ganze Reihe von Senatoren und Stadtgerichtsassessoren, zwei Rathskonsulenten [1]) der Stadtschreiber Brucker und viele andre städtische Bedienstete und sonstige Einwohner. Die meisten der in den drei Listen angeführten Personen waren allgemein geachtete Männer in hervorragender oder wenigstens nicht unbedeutender Lebensstellung. Irgend eine wirkliche Gefahr brauchte keiner derselben zu befürchten, und wäre er in so guter Gesellschaft hundertmal als „Atheist gebrandmarkt" worden. Die Reformfreunde hatten zwar in der Stadt und auch im Rathe selbst erbitterte Gegner. Die früheren Milglieder der Gesellschaft Jesu, die seitdem der Orden aufgehoben war [zu

1) nämlich Joseph von Schaden (kath.) und Em. Biermann (prot.).

Augsburg 1776] sich dem Namen nach nur noch als Leiter ihrer Schule zu St. Salvator, in Wahrheit aber zugleich auch als Leiter einer extremen Partei in der Stadt aufhielten, hatten einen nicht zu unterschätzenden Anhang, selbst in den regierenden Kreisen. Und zwischen ihnen und den Aufklärern, Katholiken wie Protestanten, herrschte Feindschaft, gab es fortwährend Händel. Der Rath indessen verhielt sich im Grossen und Ganzen stets mit löblicher Unparteilichkeit. Und gerade in einem Falle wie dem unsrigen, wo so viele und so hervorragende Mitglieder des städtischen Regimentes in die Sache verwickelt waren, würde er schon aus Corpsgeist nie und nimmer Partei genommen haben.

Dessenungeachtet wenn man die Zeitumstände in Erwägung zieht, sich die besonderen Verhältnisse vergegenwärtigt, unter denen jenes Illuminatenverzeichniss in die Oeffentlichkeit gelangte, so wird man die Entrüstung der Betroffenen und die Aufregung, in welche die Stadt gerieth, wenn nicht gerechtfertigt, so doch einigermassen verständlich finden.

Der Illuminatenorden war bekanntlich um die Mitte der siebenziger Jahre des vorigen Jahrhunderts von dem Ingolstädter Professor Adam Weishaupt gestiftet und im Anfange der achtziger Jahre mit Beihilfe des bekannten Freiherrn von Knigge weiter, auch ausserhalb Bayerns verbreitet worden. Geheimbünde zur Förderung und Pflege von Tugend und Aufklärung fanden damals in Deutschland einen fruchtbaren Boden; bewiesen ja doch im Uebrigen recht verständige und nüchterne Leute sogar für den Hokuspokus, der mit dergleichen Dingen unvermeidlich stets verknüpft zu sein scheint, eine gewisse Schwäche. Daher gewann der Orden, so offenbar auch die Nichtigkeit der Sache für jeden Einsichtsvollen am Tage lag, in allen Gauen zahlreiche Freunde. Auch in Augsburg muss er Anhänger gehabt haben, da unsere Stadt wie alle mit ihm in Verbindung stehenden Plätze und Personen in der von den Stiftern erfundenen Geheimsprache einen besonderen Namen erhielt, nämlich Nikomedia.

Im Jahre 1785 wurde der Orden in Bayern verboten, und nun mit verschiedenen Massregelungen gegen die Mitglieder desselben vorgeschritten. Im Oktober 1786 entdeckte man bei einer Haussuchung einen grösseren Haufen von Papieren, die sich auf die Illuminaten bezogen, darunter eine Menge von Briefen Weishaupts, Statutenentwürfe u. s. w. Eine Auswahl daraus wurde auf Befehl des Kurfürsten gedruckt und gegen Ende

März oder Anfang April des nächtsen Jahres (1787) in einem Bande von über vierhundert Seiten publiziert [1]).

Durch diese Veröffentlichung wurde der mystische Nimbus, der sich um den Ingolstädter Professor und seine Freunde gelagert hatte, mit einem Schlage auseinander gerissen. Jedermann erkannte, dass bei der Gründung des geheimnissvollen Bundes neben einiger Begeisterung jedenfalls ein sehr beträchtliches Theil von Schwindel und Kinderei, wenn nicht Schlimmeres mitgewirkt habe, und wer früher Beziehungen zu ihm unterhalten, schämte sich derselben.

Die neue Publikation fand, wie sich denken lässt, ihren Weg rasch nach Augsburg, schon gegen Ende April wurde sie von hiesigen Buchhandlungen feilgeboten [2]), und erregte natürlich auch hier bedeutendes Aufsehen. Die Ausstreuung unseres Illuminatenverzeichnisses erfolgte also unmittelbar, nachdem die unangenehmen Entdeckungen bezüglich der Gründer des Ordens hier bekannt geworden, als noch alles frisch in jedermanns Gedächtniss war. Dazu kommt noch dass der Vorwurf des Atheismus, der darin insinuiert wurde, wenn auch nicht darnach angethan eigentliche Gefahr zu bringen, doch in der That manche recht unangenehme Folgen haben konnte, und zwar nicht bloss für Geistliche und Beamte. Der zu jener Zeit als Künstler eines ziemlichen Ansehens geniessende Bildhauer Ignaz Ingerl, dessen Name auf der ersten Liste stand, d. h. also unter denen, deren Zugehörigkeit zum Orden bestimmt behauptet wurde, hat in diesem Punkte eine schlimme Erfahrung gemacht. Er war mit der Tochter des Tabaksfabrikanten Schmid verlobt, diesem aber war der Gedanke, dass sein zukünftiger Schwiegersohn ein Illuminat

---

1) Unter dem Titel: Einige Originalschriften des Illuminatenordens, welche bei dem gewesenen Regierungsrath Zwack durch vorgenommene Hausvisitation zu Landshut den 11. und 12. Oktob. 1786 vorgefunden worden. Auf höchsten Befehl Seiner Churfürstlichen Durchlaucht zum Druck befördert. München gedruckt bei Anton Franz. Churfürstlicher Hofbuchdrucker. Die Vorrede datirt vom 26. März 1787.

2) Das Erscheinen der „Originalschriften“ etc. wird in der Moy'schen Augsburgischen Ordinari Postzeitung vom 23. April 1787 erwähnt, am 25. April zeigt der Buchhändler Joh. Nep. Styx im St. Katharinen Gässel, B 179, an, dass das Buch bei ihm zu haben sei, und am 28. schreibt es J. Bapt. Balth. Merz, Buchhändler in der Goldenen Traube aus. In derselben Nummer der Moy'schen Zeitung vom 28. April wird auch eine Schrift „Revision des Illuminaten wesens“ angekündigt.



und Gottesläugner sei, so entsetzlich, dass trotz alles Zuredens die Verlobung rückgängig gemacht wurde. [1])

In dem Masse nun, in welchem das ärgerliche Verzeichniss mehr und mehr bekannt und besprochen wurde, wuchs die Entrüstung der darin verunglimpften Personen. Besonderen Grimm erregte die Frechheit, mit welcher der Anonymus sich erbot seine Behauptung mit einem Eide zu bekräftigen, ein Anonymus und ein Eidschwur! Endlich trat man zusammen und beschloss eine Untersuchung zu beantragen. Der Rathskonsulent Joseph von Schaden, einer der Leidensgefährten, setzte eine Klageschrift auf, und diese wurde in Namen der Beleidigten dem Rathe überreicht.

Die Beschwerdeführer erklären darin, die nichtswürdige Absicht des Urhebers jener Schmähschrift liege am Tage, er wolle offenbar durch seine teuflische Insinuation die Leidenschaften der urtheilslosen Menge gegen unbescholtene und achtbare Leute, denen er auf andre Weise nicht beikommen könne, aufreizen. Was aber durch einen solchen Pasquillanten, falls er nicht zur Bestrafung komme, in der menschlichen Gesellschaft und insbesondere in der Augsburger Republik für Unheil angerichtet werden würde, das sei ganz unübersehlich. „Oeffentliches Misstrauen, Geringschätzung der Gerechtigkeit, Verläumdungssucht, Familienhass und die Auflösung aller menschlichen Bande", heisst es weiter, „sind die unmittelbaren Folgen, und am Ende würden keine öffentliche Personen und keine Bürger mehr existiren, die man nicht mit einem Beiworte ungestraft brandmarken könnte, wenn sie sich durch strenge Ausübung ihrer Pflichten das Misstrauen und die Abneigung eines zu Schmähschriften aufgelegten Niederträchtigen zugezogen haben sollten." Zuletzt wird um gründliche und nachdrückliche Untersuchung der Sache gebeten, damit der infame Bösewicht zur verdienten Züchtigung gebracht werde; auf seine Entdeckung möge man eine Belohnung setzen, und falls etwa unglücklicher Weise nichts herauszubringen sei, so solle wenigstens eine Ehrenrettung der verleumdeten Personen von Magistratswegen in die öffentlichen Blätter eingerückt werden.

Dies Klagegesuch ward am 2. Juni übergeben. Inzwischen hatte der geheime Rath schon aus eigenem Antrieb gehandelt:

---

1) Ingerl scheint sich jedoch den Verlust der Braut nicht gar sehr zu Herzen genommen zu haben, denn er schaffte sich sofort eine andre an. Schon am 19. August erhielt er den Consens zur Verehelichung mit der Jungfrau Maria Carolina Handlin. Vgl. Hochzeitamtsprotok. v. 19. Aug. 1787.



durch ein Dekret vom 25. Mai war das Bürgermeisteramt aufgefordert worden ernstliche Inquisitionen in dieser Angelegenheit zu pflegen.

Es wurde nun mehrere Wochen aufs eifrigste nachgeforscht und verhört. Dem Anwalte der Beschwerdeführer war es gelungen eine Spur zu entdecken, durch deren Verfolgung man zum Ziele zu kommen hoffte. Es hatte sich nämlich herausgestellt, dass ein Exemplar der berufenen Liste schon Anfangs Mai aus dem Bankhause der Gebrüder Obwexer — nämlich Peter Paul und Joseph Anton von Obwexer und deren Compagnon und zugleich des letzteren Schwager Johann Maria Bacciochi — in die Hände des Rathskonsulenten Fleiner gelangt war. Die vier genannten Männer waren sämmtlich strenge Katholiken, und die drei ersteren überdies als unbedingte Anhänger der Exjesuiten allgemein bekannt. [1]) Man hatte also hier einen Fingerzeig, der ziemlich deutlich auf diese letzteren hinwies, hinsichtlich welcher ja so wie so schon die Vermuthung ziemlich nahe lag, dass sie mittelbar oder unmittelbar ihre Hand dabei im Spiel hätten.

Sehr misslich für den Erfolg der Untersuchung war es da nun, dass der amtierende Bürgermeister Aloysius Maria Precht von Hochwart, der die Verhöre zu leiten hatte, ebenfalls ein lebhafter Anhänger der Jesuiten war; [2]) und dies war um so misslicher, da schon ohnehin der übliche Geschäftsgang in dergleichen Angelegenheiten höchst umständlich und wie zum Verschleppen gemacht war. Der oder die amthabenden Bürgermeister mussten nämlich jedesmal ihre Verhörsprotokolle dem Rathe einliefern, dieser übergab dieselben dem Rathskonsulenten zur Begutachtung — und zwar galt als Regel, dass in allen schwierigen Sachen mindestens zwei derselben, ein katholischer und ein protestantischer gehört werden müsse [3]) — auf Grund dieser Gutachten

---

1) Fleiner liess 1777 eine Tochter Nonne werden; bezüglich der andern Personen vgl. unter anderm „Briefe von und über Augsburg 1789" p. 50. 59; vgl. auch Plac. Braun, Gesch. d. Bischöfe von Augsburg IV. p. 465.

2) Vgl. Briefe von und über Augsb. 1787. p. 48. Precht's protestantischer Kollege J. G. Walter war am 9. Mai gestorben und noch kein Stellvertreter ernannt worden.

3) Gerade auf diesen letzten Punkt legte man allerseits, vielleicht nicht ganz mit Unrecht, ein grosses Gewicht. In unserem speziellen Fall war der Referent ein Protestant, nämlich der Rathskonsulent von Prieser, und da zufälliger Weise sämmtliche drei der römischen Kirche angehörigen Konsulenten [das Kollegium bestand im Ganzen aus 6 Personen] verhindert waren theilzu-

ertheilte dann der Rath den Bürgermeistern frische Verhaltungsmassregeln, die Bürgermeister hielten von Neuem Verhöre und schickten ihre Protokolle wieder dem Rathe ein, der Rath wies dieselben wieder an die Konsulenten, die Konsulenten gaben wieder Gutachten ab und so im Kreise fort, bis endlich etwas herausgebracht worden, oder, was viel häufiger der Fall war, bis alles Interesse die Untersuchung fortzuführen aufgehört hatte.

Dem entsprach es denn auch vollkommen, dass nach 5 bis 6 Wochen, nachdem eine ganze Reihe von Verhören gehalten und eine Menge von Gutachten abgegeben worden waren, man nicht viel weiter war als zuvor. Das Resultat war folgendes: Der Compagnon der Gebrüder Obwexer hatte am 30. April oder 1. Mai, möglicher Weise auch ein paar Tage später — der Zeitpunkt liess sich nicht ganz genau feststellen — auf seinem Platze im Comptoir [1]) unter seinen Briefen ein versiegeltes Couvert vorgefunden, in welchem sich ein Exemplar jenes Verzeichnisses befand. Dasselbe war vom 30. April datirt, jedoch ohne Ortsangabe und Namensunterschrift. Bacciochi hatte es zu sich gesteckt, zu Hause insgeheim durch seinen Hausinstruktor Johannes Mayr, der, beiläufig bemerkt, gerade im Begriffe war nach Russland abzureisen um dort, wo der Orden der Jesuiten noch nicht verboten war, das Noviziat bei denselben anzutreten, kopieren lassen, und dann das Original zerstört, die Abschrift dagegen seinen beiden Compagnons gezeigt. Einer von diesen hatte darauf dieselbe zu sich genommen und bald nachher — wie lange bleibt ungewiss — dem Rathskonsulenten Fleiner gegeben. Fleiner wiederum hatte sie seinem Kollegen von Chrismar, dessen Sohn darauf stand, und dem katholischen Stadtpfleger J. W. B. von Langenmantel [2]) gezeigt, und lieferte sie auf Verlangen dem Bürgermeisteramte ab. Alles dies war im Laufe des Mai's ge-

---

nehmen — J. v. Schaden stand selbst auf der Liste, von Chrismer hatte einen Sohn darauf stehen, und Fleiner war als Zeuge betheiligt — so übertrug man, damit nur ja in einer so kitzlichen Sache die Parität gehörig gewahrt bleibe, das Correferat dem Rathsschreiber J. Ant. Precht von Hochwart, einem Katholiken.

1) Das Comptoir war in dem Hause A. 26 in der jetzigen Maximiliansstrasse, wo Joh. Ant. von Obwexer wohnte, Peter Paul v. O. wohnte in A. 22. In Paul v. Stetten's Beschreibung der Reichsstadt Augsburg 1788, wird p. 14 fälschlich A. 25 als das Anton v. Obwexer'sche Haus bezeichnet; es muss heissen A. 26.

2) Es ist dies derselbe, den wir schon früher als Bürgermeister im Jahre 1748 kennen gelernt haben.

schehen, genauer konnten die Daten nicht bestimmt werden. Bacciochi erklärte auf Befragen eidlich, die Handschrift des Originals sei ihm unbekannt gewesen, und er wisse nicht, woher und von wem ihm dasselbe zugekommen sein könne. Auch sein Hausinstruktor wollte oder konnte über diese Punkte nichts sagen. Uebrigens behaupteten sämmtliche Betheiligten, sie hätten die fragliche Liste von Anfang an für eine Scharteke gehalten und wenig Acht darauf gehabt; keiner wollte andern Personen, ausser den schon genannten, Mittheilung davon gemacht haben.

Mit allemdem liess sich nun nicht viel anfangen. Allerdings war einiges in jenen Vorgängen auffallend genug. Vor allem wesshalb hatte Bacciochi das Original zerstört, nachdem er es zuvor hatte insgeheim abschreiben lassen? Er selbst, befragt darüber, antwortete naiv, da der Absender seinen Namen nicht unterzeichnet, so habe er, Zeuge, geglaubt, derselbe wünsche unbekannt zu bleiben, und habe desshalb das Papier, welches möglicher Weise zum Verräther hätte werden können, vernichtet. Einem argwöhnischen Gemüthe mochte dies sehr verdächtig erscheinen, indess es war auch nicht der Schatten eines Beweises dafür zu erbringen, dass Bacciochi und seine Compagnons mehr von der Sache wüssten, als sie sagten. Sie waren alle drei unbescholtene Männer, deren Wort nicht auf einen blossen, wenn auch noch so plausiblen Verdacht hin, angefochten werden durfte. Es liess sich überhaupt nicht einmal mit Wahrscheinlichkeit nachweisen, dass von dieser Seite die anstössige Liste in's Publikum gekommen sei.

Damit fiel aber jede Handhabe zur weiteren Fortsetzung der Untersuchung, denn irgend eine andre Spur war nicht aufzufinden gewesen. Der amtierende Bürgermeister hatte boshafter Weise vorgeschlagen, man möge die Liste nach München schicken um dort feststellen zu lassen, welche von den darin verzeichneten Männern dem Illuminatenorden angehört und welche nicht. Dies war natürlich nur ein Schreckschuss; denn der Rath würde selbstverständlich, ganz abgesehen davon, dass es ja durchaus nicht in der Absicht lag zu entdecken, ob jene Leute wirklich Illuminaten gewesen, nie ohne die dringendste Noth dem Kurfürsten von Bayern Anlass gegeben haben sich in innere Händel der Stadt einzumengen. Man war froh, wenn er es nicht unaufgefordert that.

Unterdess war nun der erste Zorn der Betheiligten verraucht; und da auch von den schrecklichen Folgen, die man vorausgesagt,

keine eingetreten war, so fieng man nach und nach an die Unthat etwas milder zu beurtheilen. Man kam wohl zu der Ansicht, dass, selbst wenn die Exjesuiten die Anstifter waren, was allerdings die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hatte, es sich hier doch mehr um einen Schabernack, eine kleine Neckerei handle, als um einen ernsthaften und tief angelegten Angriff. Und so herrschte denn allerseits die Neigung vor die Sache einschlafen zu lassen. Ein Zwischenfall indess, der mittlerweilen eingetreten war, nöthigte die Behörden sich noch ein paar Monate länger damit zu befassen.

Es ist schon anfangs erwähnt worden, dass unter den vielen als fortschrittlich gesinnt bekannten Männern, deren Namen in jener Liste verzeichnet waren, sich jedenfalls Einer befand, der nicht dahin gehörte, der vielmehr von jedermann zur Gegenpartei gezählt wurde. Es war dies der Stadtgerichtsreferendarius Joseph Bernhard von Steinkühl. Man fragte sich: wie kommt dieser Name unter die andern? Und da nun Steinkühl gerade ehe das skandalöse Pasquill anfieng verbreitet zu werden, zu St. Salvator vierzehntägige religiöse Exercitien durchgemacht hatte, so wurde die Muthmassung laut, dass er während dieses Aufenthaltes bei den Exjesuiten die Liste zusammengestellt habe. Man nahm an, er habe seinen eigenen Namen dazugeschrieben, um jeden Verdacht, als sei er der Thäter, von sich abzulenken. Die Muthmassung gewann rasch Boden und ward schon um Mitte Juni als Thatsache in den Wirthshäusern herumerzählt.

Ein derartiger Verdacht, ob gegründet oder ungegründet, wäre für jeden städtischen Beamten unangenehm gewesen, für Steinkühl war er es doppelt, da er sich Hoffnung machte die Stelle des obenerwähnten Fleiner zu erlangen, welcher mit der Absicht umgieng sich pensionieren zu lassen.[1]) Im Rathe aber stimmte bei aller sonstigen Uneinigkeit darin doch alles so ziemlich überein, dass man gerade zum Rathskonsulenten niemanden machen dürfe, der sich politisch oder religiös durch irgend etwas komprommittiert habe. Steinkühl musste also viel daran gelegen sein den Verdacht von sich abzuwälzen.

Am 25. Juni lief daher beim Rathe eine Petition von ihm ein, in der er bitterlich über die niederträchtige Verläumdung, welche hinsichtlich seiner umlaufe, klagte, und strenge Bestrafung

---

1) Steinkühl wurde in der That im nächsten Jahre an Fleiner's Stelle Rathskonsulent, am 31. März 1788.

des Erfinders derselben forderte. Einige Tage später [3. Juli] brachte er zwei Zeugen, welche aussagten, dass der Stadtgerichtsaktuar Konrad Schmid in ihrem Beisein erzählt habe, der Archivregistrator Franz Anton de Crignis habe ihm eines Abends im Huppenthalischen Kaffeehause [1]) mitgetheilt, er habe von dem jungen Herren von Chrismar, dem Sohne des Rathskonsulenten, gehört, dass man vermuthe, Steinkühl sei der Verfertiger der Illuminatenliste.

Darauf hin ordnete der Rath an, dass zunächst die bezeichneten drei Personen zu verhören und dann überhaupt weitere Nachforschungen nach dem Urheber dieses Gerüchtes anzustellen seien. Die Untersuchung dauerte bis in den September hinein, und nachdem in der Zwischenzeit viele Bogen mit Verhörsprotokollen und Gutachten angefüllt worden waren, kam man schliesslich zu folgendem nichts weniger als bedeutendem Ergebniss:

Ein gewisser Baron von Haysdorff (wahrscheinlich ein Sohn des Reichsoberpostmeisters), der jedoch weder Augsburger Unterthan war noch in der Stadt wohnte und desshalb auch nicht verhört werden konnte, hatte noch im Mai zu Ulm, während der schwäbische Kreiskonvent dort tagte, an offener Tafel die Vermuthung aussprechen hören, dass wahrscheinlich der Stadtgerichtsreferendar von Steinkühl der Autor der famosen Liste sei, von der damals überall gesprochen wurde. Was er dort gehört, hatte er einem Augsburger Kapuziner, dem Pater Andreas anvertraut, der Pater Andreas hatte es dem zu Augsburg sich aufhaltenden Ellwangen'schen Hofrath von Satori [2]) „par ami“ weitererzählt, Satori hat im Vertrauen dem Advokaten Gullmann davon gesprochen, Gullmann hatte es unter dem Siegel der Verschwiegenheit dem jüngeren Chrismar mitgetheilt, und von diesem endlich wurde es an de Crignis und den Aktuar Schmid weiter befördert. Die drei letztgenannten standen selbst auf der Liste, durch sie erfuhren es die übrigen Leidensgenossen, und dann war es bald Gemeingut der ganzen Stadt.

Die Spur verlor sich also auf dem schwäbischen Kreistage, und damit war die Möglichkeit, den Faden der Untersuchung weiter fortzuspinnen, abgebrochen.

---

1) Auf dem Obstmarkte, D. 71, jetzt Café Bosch.

2) Satori war der Verfasser einer gerade damals viel Aufsehen machenden Abhandlung über die Mängel in der Regierungsverfassung der geistlichen Wahlstaaten und von den Mitteln solchen abzuhelfen, vergl. Journal von und für Deutschland, zweites Stück 1787. vgl. Moy'sche Zeitung 14. Juli 1787.

Steinkühl bemühte sich zwar noch mehrmals durch fulminante Beschwerdeschriften zu weiteren Nachforschungen anzureizen, der Rath jedoch war die Sache überdrüssig geworden und verwies endlich durch Dekret vom 3. November den zudringlichen Bittsteller zur Ruhe. Zugleich wurde verordnet, dass seine Gesuche zusammen mit den andern auf den Illuminatenprozess bezüglichen Schriftstücken ad Acta gelegt würden. Und da sind sie liegen geblieben. Wer jenes Gerücht bezüglich unseres Stadtgerichtsreferendars zuerst aufgebracht hat, ist ebensowenig bekannt geworden, wie der Verfasser der Illuminatenliste selbst; und es wird auch wohl schwerlich jemals jemand sich so lebhaft dafür interessiren, dass er viel Zeit und Mühe darauf verwenden möchte die Wahrheit herauszubringen.

V.

Des Clemens Sender Chronicon Augustanum,

eine Wolfenbüttler Handschrift.

Von

Dr. Wilhelm Vogt.

Der Klosterbibliothekar und Archivar zu St. Ulrich vom Orden des hl. Benedict, P. Placidus Braun, hat im Jahre 1791 ein für die Biblio- und Historiographie Augsburgs sehr schätzenswerthes Werk unter dem Titel: „Notitia historico-literaria de codicibus manuscriptis in bibliotheca monasterii ad SS. Udalricum et Afram Augustae extantibus“ herausgegeben, in welchem er mit grosser Genauigkeit diese Klosterschätze beschreibt, wichtige Notizen über ihre Verfasser beibringt und über den Inhalt ihrer Handschriften referirt. Die Reihe dieser Autoren eröffnet der im Jahre 1475 in Lauingen geborne und am 17. Januar eines unbekannten Jahres verstorbene Benedictiner P. Clemens Sender. Er sagt über ihn, dass er noch im Jahre 1536 gelebt habe, wo er seine Augsburger Chronik — „Chronicon Augustanum“ — die in deutscher Sprache verfasst und aus seinem chronographischen Werk excerpirt sei, dem Hieronymus Fugger gewidmet habe. Diese deutsche verkürzte Arbeit stützt sich also nach Braun auf sein Werk: „Clementis Sender monachi San- Ulricani chronographia vol. XII in 4° codex chartaceus.“ Braun kennt noch dieses Werk, dessen Inhalt er sorgsam Band für Band mittheilt, besonders von vol. V bis XII. Es reicht im XI. volumen bis zum Jahre 1533 und enthält im XII. vol. Urkunden und Dokumente, die sich auf die Geschichte des Herzogthums Würtemberg und Augsburgs beziehen, welche „idiomate Germanico scripta“ seien. Dann zählt

Braun auch die übrigen Schriften Senders auf. Die Chronographie Senders ist vorerst nirgends wieder zu finden. Die deutsche Chronik besitzen wir in Handschriften auf der hiesigen Stadtbibliothek und im städtischen Archiv. Durch die Güte des Herrn Erzbischofs Dr. Steichele ist mir nun aber eine schon von Zapf[1]) vermuthete lateinische kürzere Chronik Senders in einer Abschrift mitgetheilt, die von einem in Wolfenbüttel befindlichen codex gemacht ist. Sie trägt folgenden Titel: „Clementis Sender monachi ad S. Udalricum Augustae Chronicon Augustanum", e codice olim San- Ulricano, nunc Guelferbytano ist beigesetzt. Also gehörte auch diese Chronik einst nach St. Ulrich in Augsburg und ist nach Wolfenbüttel gelangt.[2])

Diese Handschrift enthält eine Widmung des Werkes an einen „praestantissime vir et domine" angesprochenen, aber nicht dem Namen nach genannten Mann, den er als „integritate morum et virtutum decus" lobpreist. Unterschrieben ist diese Widmung also: „Ex monasterio sanctorum Udalrici et Affre Auguste prima die Octobris anno salutis 1528". Dann folgen Abschnitte „de origine populi Vindelici", ferner „de urbe Augusta Vindelica et ejus fundatione", weiter „de nomine urbis", bis endlich mit der Ueberschrift „de initio fidei hujus urbis" beginnend 140 n. Ch. in schneller Aufzählung die Geschichte der Stadt über die Jahrhunderte hindurch bis in 10., 11., 12. und 13. saeculum geführt wird. Erst im 14. saec. wird die Quelle breiter und gewaltiger. Fortgeführt ist das Werk bis zum Jahre 1528.

Da ich in der I. Abhandlung dieses Heftes mich vielfach auch auf Sender zu beziehen hatte, und eine genaue Untersuchung auch über diese Handschrift erst bei einer Herausgabe der Sender'schen Chroniken sich geben lässt, so dürfte es mir erlaubt sein auf das von mir geschilderte verhängnissvolle Ereigniss des Bürgeraufstandes vom Jahre 1524 mit einem Wort zurückzukommen. An dem einen Beispiel des Schilling sehen wir ja, wie von der Partheien Hass und Gunst ein Bild verwirrt und entstellt werden kann. Carl Stengel, aus dessen Commentarium rerum August. Vindelic. (geschrieben 1647) wir die hieher gehörige Stelle ausgehoben haben, hat offenbar ein Citat aus der

1) Zapf, Augsb. Bibl. I, 50. „Ob die Chronik auch lateinisch von Sender verfertigt worden, kann ich nicht gewiss bestimmen und Herr Veith beobachtet auch Stillschweigen darüber.

2) Diese Handschrift dürfte wohl mit der Hainhofer'schen Büchersammlung nach Wolfenbüttel gekommen sein. v. Stetten, Kunstgeschichte Bd. I, 76.

grossen Chronographie beigebracht, wenn er sagt: „F. Clemens Sinder supra jam citatus haec habet“ und die Abendmahlsschändung auf „der Altana ob der Krommer Zunfthaus“ erzählt (cf. p. 30 dieses Heftes). Diejenigen aber, welche 1654 zu Ingolstadt ihre „historica relatio de ortu et progressu haeresum &c.“ und zwar „ex antiquis Annalibus MSS. cujusdam contemporanei fideliter descripta et nunc publici juris facta“ herausgaben, haben ein Manuscript herausgegeben, dessen Autor diese kleinere lateinische Chronik Senders für seine Arbeit benützt haben muss. So zwar, dass er das Einschlägige fast in wortgetreuer Version wiedergibt, sich nur einige Kürzungen erlaubend. Damit fällt die schon an sich unmögliche Vermuthung, als hätten die Jesuiten einfach Sender abdrucken lassen, völlig hin, ja die relatio etc. ist nicht einmal eine continuatio Senders, sondern eine ganz selbstständige, nach einem ganz andern Plan angelegte Arbeit eines Verfassers, der uns wohl für immer unbekannt bleiben wird.

Wir theilen also als Probe zum Vergleichen aus der Wolfenbüttler Handschrift die Stelle über die Augusttage 1524 mit.

„In die sancti Sixti hora 8. ante meridiem in colle Perlach ante domum senatoriam propria presumptione clam convenerunt viri circiter 1300 rogantes senatum ut fratrem minorem predicatorem Lutheranum, quem senatus licenciaverat, Auguste permanere dignaretur ac officium praedicationis at prius per ipsum administraretur. Fuerat autem iste a senatu Gamundiensi propter eius seditiosam predicationem fugatus et in exilium missus, et insuper multociens habitum abiecerat, ac ut lancearius publice incesserat. Ad Augustam autem veniens non aliter egit, sed cum seditiosis, ebriosis atque luxuriosis societatem contraxit et iuxta consilium illorum omni tempore predicavit ac sui ipsius non obliviscens ultra 800 fl. acquisivit.[1]) Senatus vero Augustensis ad petitionem illorum respondit, quod pium respectum velit habere erga illos et quousque alius ydoneus predicator constitueretur, velit doctorem Urbanum Regium in predicatorem constituere. Tale responsum satis tranquille viri isti a senatu acceptaverunt. Putabat itaque senatus illam seditionem iam penitus extinctam fore. Incepitque senatus in concilio de alijs negotiis tractare, et nichilominus infra istum tractatum senatus misit ad doctorem Urbanum Udalricum Rechlinger et Conradum Herwart. Senatores interim consulendo

1) Unter den andern Quellen weiss von einer Gelderwerbung keine etwas. In seiner deutschen Chronik gibt Sender „bei 1600 fl.“ an.

in conclavi sedentes aliquantisper formidine circumdati sunt. Quos Jeronimus Imhoff his verbis consolatus est. Mi domini et consodales ac consultores, metum deponite, quia bonam, optimam atque obedientem communitatem habemus, que nichil contra senatum molitur. Vix illa verba consolatoria compleverat, iterum ab extra clamor seditiosus exortus est. Cumque magister civium ad eos egressus esset, et causam clamoris illorum interrogasset, confuse clamaverunt: Nos omni modo volumus habere in predicatorem fratrem Minorem. Postulaverunt autem ipsi in advocatum e senatu Christophorum Herwart senatorem, qui coram senatu intentionem illorum proponeret, quod et factum est. Cumque illa seditio aliter sedari nón posset, nisi factiosus ille frater minor in predicatorem eis concederetur, concessus est. Cumque senatus eis secundarie satisfecisset, putabat eos iam quietos esse factos. Parvo autem intervallo elapso ab extra in foro iterum clamor et seditio vulgi exoritur, ita quod senatores pre formidine trepidare ceperunt, ac fenestras stube, ubi sederunt, aperire non auderent, sed per rimas oculis forum lustraverunt, quid a vulgo ab extra ageretur. Tertia igitur vice seditiosi viri senatum accessere rogantes pariterque volentes, ne in posterum aliquis illorum puniretur qui huiusmodi contioni interfuisset, quia bono animo ac intentione id fecissent. Quibus iussu senatus doctor Conradus Peyttinger respondit: Quali intentione ac animo id fecissent, tali eciam intentione et animo a senatu acceptaretur, quare cum pace proprios lares adire deberent. Hec responsio illis data est hora 12. Nam senatus pene usque ad horam primam in conclavi sedit.

In vigiliâ sancta Laurentij senatus occulte in nocte omnibus stipendarijs atque officialibus mandavit, ut circa horam sextam diei omnes armati, ac si vellent certamen inire, adessent et ante capitolium custodiam observarent, quod fideliter perfecerunt. Per eos eciam stuba convivij civium ac scabionatorum stube observate sunt. In illa die officiales et stipendarij omnes senatui bis juramentum prestiterunt, quod senatum velint defendere atque assistentiam exhibere. Magistri civium Georgius Vetter et Jeronimus Imhoff de mane domum senatoriam armati et loricati, ac si bellum inire vellent, adierunt. Et post prandium hora secunda simili modo omnes senatores et scabini a minimo usque ad maximum excepto Udalrico Rechlinger, qui de mane inermis incedebat, armati et galeati capitolium ascenderunt.

Fuerunt eo tempore omnes bombarde et machine ac omnis vis armature incluse in domo vulgo Katzenstadel. Timebat enim senatus, ne vulgus iterum in seditionem concitatus domum illam preoccuparet, et inde damnum magnum illi ac communi civitati eveniret. Quare pro divisione bombardarum timore magno laborem subierunt maxime ferentes, ne interim sub divisione seditio oriretur. Misit autem senatus certos nuncios ad monasteria sanctorum Udalrici et Affre, sancte Crucis, sancti Georgij, sancte Katherine et sancte Margarethe atque hospitale, ut ex illis locis omnes equi adducerentur pro vehendis machinis, et nesciebat quo locorum. Matheus Langenmantel autem a senatu tali mandato fuerat ad Katzenstadel deputatus, ut nullum intrare permitteret, sed neque bombardas abducere, priusquam ei secundarie nunctius a senatu mitteretur. Quo facto pars magna abducta fuit ad novam structuram vulgo Bastey, que eodem anno de novo edificata est. His omnibus rite peractis, senatus pene hora sexta cum pace abscessit, lares proprios repetentes. Canonici cathedralis ecclesie interim, quo hec agebantur, ex urbe fugierunt, quamvis a senatu antea avisati fuissent, ne ex futuris eventibus metum incurrerent. Sed cum nescirent, que hec nova divisio bombardarum afferret, clam fugam inierunt.

Die 15. Septembris senatus in colle Perlach in medio capitolij ac ecclesiae sancti Petri decollari precepit Johannem Kager et Johannem Speyser textores, principales transacte seditionis, viri sexagenarij.[1]) Ante decollationem e turri taliter proclamati fuerunt, quod ea de causa ad mortem adiudicati fuissent, quod blasphemi extitissent, et in die sancte Hylarie contra senatum atque rempublicam egissent. In vinculis ante ipsos missa celebrata est, ut eo tempore ibidem sine strepitu cum venerabili sacramento eukaristie providerentur, ut nemini de eorum decollatione constáret, ne iterum vulgo in unum congregato seditio oriretur. Johannes Speyser sacramentum eukaristie noluit accipere, nisi ei sub utraque specie administraretur, quod ei a senatu denegatum fuit, quare sine provisione decollatus est. Alter vero cum devotione sakramentum eukaristie sumpsit. Super ipsos campana vulgo Sturmglog non fuit pulsata."

Es scheint mir nicht zweifelhaft zu sein, dass Sender auch diese seine Chronik dem von ihm so hoch gehaltenen Hieronymus

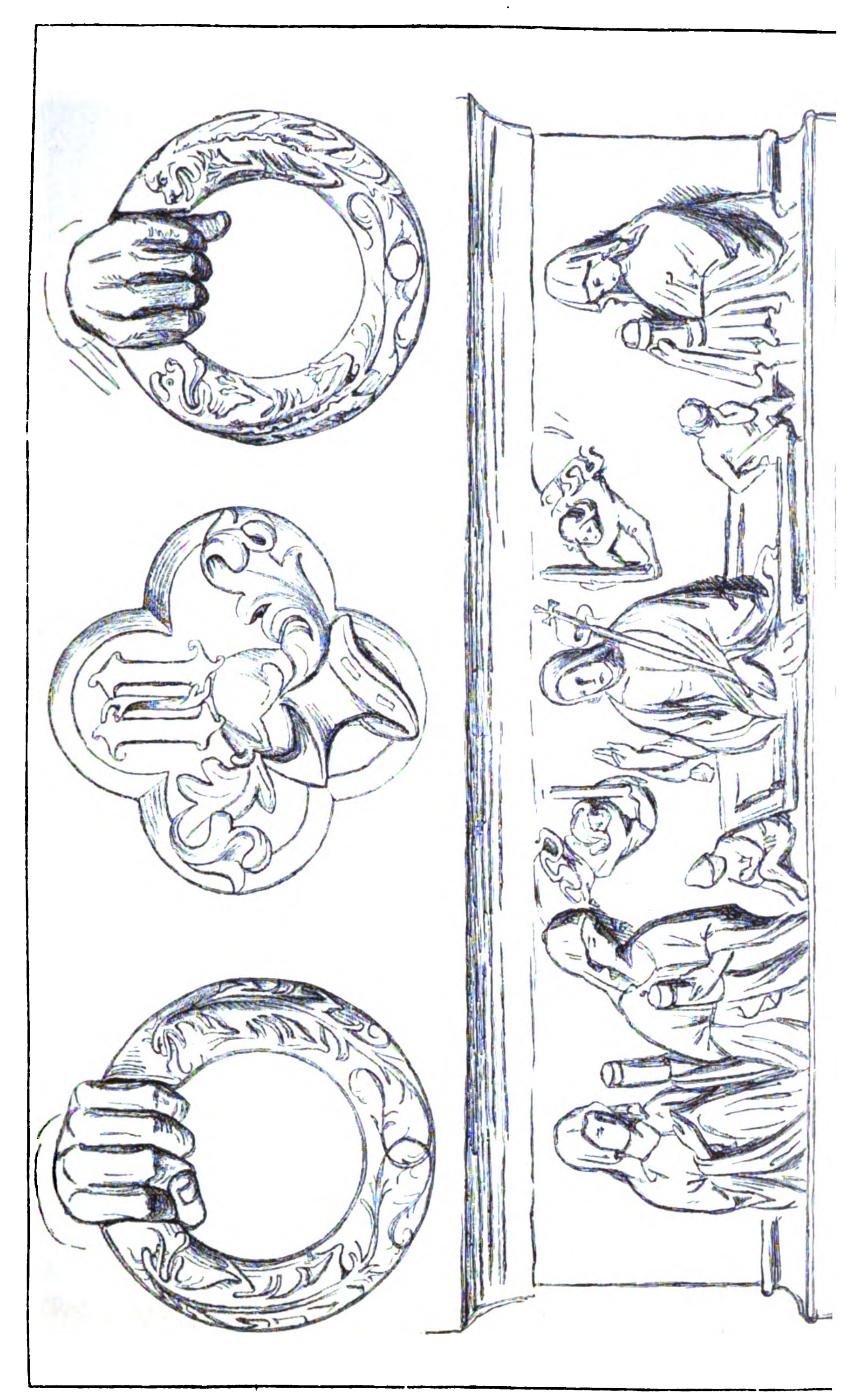
---

1) Bei dieser Construction muss es heissen viros sexagenarios.

Fugger verehrt hat.[1]) Vergleicht man diese unsere lateinische Chronik, welcher die Priorität offenbar zukommt, mit der deutschen erst 1536 vollendeten Chronik, so bemerken wir, dass die letztere durchaus keine Uebersetzung der lateinischen ist, sondern eine durchaus selbstständige freie Uebertragung. So liebten es die Historiker der damaligen Zeit; hat ja doch der weitaus grösste unter ihnen, der bayrische Geschichtschreiber Aventin, das Gleiche gethan, wer weiss, ob nicht auch darin andern ein schönes Vorbild.

---

1) cf. Braun a. a. O. p. 2.



X A KAUMEYR & SOHN, AUGSBU[illegible]


kapellen · die · hand · voll

VI.

Beiträge zu der Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche zu St. Anna in Augsburg

von

Eberhard Schott.

Fortsetzung.

II.

Die Hirn'schen Stiftungen.

1) Die Goldschmidkapelle. 1420.

Die bedeutendste unter allen älteren Stiftungen an die Carmeliter bei St. Anna ist die der Goldschmidkapelle durch den Kramer Conrad Hirn und seine Frau Afra, welche daher etwas ausführlicher behandelt zu werden verdient, zumal da sich diese Kapelle bis auf diesen Tag als ein selbständiger Anbau an die St. Anna Kirche erhalten hat. Auch das Stiftungskapital ist durch alle Stürme der Zeit, die innerhalb vier und einem halben Jahrhundert über die Stadt hereinbrachen, gerettet worden, — wenn auch wohl durch mancherlei Verluste und nach Massgabe des veränderten Geldwerthes etwas gemindert, — und wird noch jetzt zur Unterstützung bedürftiger Handwerksgenossen oder Familien aus der Zahl der Goldschmide Augsburgs paritätisch verwendet. Da die Geschichte dieser Stiftung mit der nicht unbeträchtlichen Anzahl der darüber vorhandenen Urkunden sich über mehr als zwei Jahrzehnte hinaus ausdehnt, und doch als ein Ganzes in zusammenhängender Weise behandelt werden kann und muss, verlassen wir für einige Zeit die seither eingehaltene chronologische Ordnung, um später für die einzelnen kleineren Stiftungen wieder zu derselben zurückzukehren. Die ihren Gatten überlebende Afra Hirn hat sich auch sonst durch Wohlthätigkeitsstiftungen wohl verdient gemacht. Wir benützen daher diese Gelegenheit, bei der wir das im Stadt-

und Wesensarchiv über das „Hirn'sche Geschäft“ vorhandene Material durchzuarbeiten hatten, um auch der übrigen, nicht unmittelbar zu St. Anna gehörigen Stiftungen anhangsweise zu gedenken und einzelne neue Aufschlüsse zur Erweiterung oder Berichtigung der seither darüber bekannten Nachrichten zu geben.

Wer die St. Anna Kirche von der nach ihr benannten Strasse aus betrachtet, wird sofort rechts von dem östlichen sogenannten Taufchor ein kleines, schlankes Thürmchen gewahr, welches unmittelbar an der Strasse sich erhebt. Dasselbe krönt in viel geringerer Höhe als der Hauptthurm eine Kapelle, welche anfangs die Hirn'sche, später die Goldschmidkapelle genannt wurde. Eine schmale, unscheinbare Thüre führt von der Strasse aus in das Innere derselben zunächst durch einen kurzen, dunkeln Gang, von welchem aus links eine Wendeltreppe in das vorhin erwähnte Thürmchen hinaufführt, unter dessen Giebel zwei nicht mehr benützte Glocken hängen. Geht man unten an dieser Treppe vorüber den Gang geradeaus weiter, so gelangt man in das Innere der geräumigen in gothischem Stil erbauten Kapelle, welche gegen die Strasse zu chorartig ausgewölbt ist. Ein Bretterverschlag theilt sie gegenwärtig in zwei Theile; in dem vorderen Raum befindet sich ungefähr in der Mitte der Kapelle ein in die Höhe gemauertes Grabdenkmal, welches die Gebeine der Stifter der Kapelle in seinem Innern birgt, während der rückwärts gelegene Theil der Kapelle zur Zeit als Archiv der protestantischen Kirchen Augsburgs oder des protestantischen Wesens dient, daher auch kurz „Wesensarchiv“ genannt wird. Zur Linken führt uns eine Seitenthüre in einen kleinen Nebenraum, der einst als Sakristei gedient haben wird.

Das erwähnte Grabmal erhebt sich über dem Fussboden zu einer Höhe von 75 cm. und ist 247 cm. lang und 126 cm. breit. Eine Platte von rothem Marmor, auf welcher sehr schön ausgearbeitete und vortrefflich erhaltene Skulpturen in halb erhabener Arbeit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, bedeckt den Sarkophag. Zur Linken — vom Eingang in die Kapelle aus betrachtet — erblickt man auf der Marmorplatte ausgehauen das Bild der heiligen Helena mit der Krone auf dem Haupte und dem heiligen Kreuze, dessen Auffindung ihr bekanntlich zugeschrieben wird, in der Rechten. Ihr zur Seite ist die Gestalt des heiligen Jakobus ausgemeiselt mit einer Muschel am Hut und am Gürtel und einem Pilgerstabe in der Hand. Diesen beiden Schutzpatronen

der Walfahrer zu Füssen knieen Conrad und Afra Hirn, die Stifter der Kapelle, einen Rosenkranz zwischen den gefalteten Händen haltend. (Man vergleiche über das Ganze die Abbildung!) Die Umschrift um den Grabstein lautet:

„hie leit chonrat hiren und affra sein husfra stifter der kapellen die bard [1]) vollpracht am nechsten suntag vor pfingsten [2]) MCCCCXXV jar“ [20. Mai 1425].

Zu Häupten der beiden erstgenannten, grösseren Figuren findet sich die Aufschrift: „s. elena. s. iacobus.“ In den Ecken des Grabsteines sind die Wappen von Conrad und Afra Hirn angebracht; ebenso finden sich dieselben zu ihren Füssen und an der Decke des Gewölbes sowie in Glas gemalt in dem östlichen Chorfenster, dessen Nische wohl einst den Hauptaltar umschloss. Zwölf starke metallene Ringe, die auch mit schönen Skulpturen verziert und zur Seite in die Marmorplatte befestigt sind, dienen dazu, deren Emporheben zu erleichtern (vergl. die Abbildung).

Die beiden Längeseiten des Grabmals unterhalb der Marmorplatte sind gleichfalls mit aus Stein gehauenen Figuren geschmückt. Auf der einen Seite — zur Rechten — erblickt man in der Mitte des Bildwerks den auferstandenen, über den Tod triumphirenden Christus mit der Siegesfahne in der Hand; zwei Engelsgestalten schweben rechts und links von seinem Haupte, zwei sitzen zu seinen Füssen. Dem Erlöser zur Seite nähern sich drei Frauen, zwei rechts und eine links, welche Büchsen in den Händen halten und die Jüngerinnen vorstellen, die gekommen waren, den nach ihrer Meinung noch im Grabe ruhenden Meister zu salben. Sämmtliche, in halb erhabener Arbeit ausgeführte Figuren auf

---

1) bard = ward, wie ja b und w in älteren Zeiten öfter vertauscht wurden. — Seida, hist.-stat. Beschreibung der Kirchen- etc. Anstalten Augsburgs S. 756 gibt hier die falsche Lesart an: „der hat vollpracht“, so dass man dadurch veranlasst wird, diese Worte auf den Todestag Conrad Hirn's zu beziehen. Allein abgesehen von der unrichtigen Mittheilung der Grabschrift hat Hirn, wie später nachgewiesen werden wird, obiges Datum noch überlebt. Auch Prasch, Epitaphia Aug. II, 19. gibt diesen Theil der Inschrift falsch an: „die Hand vollbracht“, wodurch man verleitet wird, in diesen Worten eine Angabe über den Todestag beider Stifter zu finden, da „hand“ schwäbisch = „haben“ und „vollbracht“ = „vollendet, dem Leben entrissen“ aufgefasst werden muss. Auch in der Geschichte der St. Anna Kirche in A. von J. Hans S. 15 findet sich die ungenaue Lesart: „der hard vollpracht.“

2) 20. Mai. — Seida l. c. gibt unrichtiger Weise den 18. Mai an. vgl. „Calendarium historico-christianum medii et novi aevi“ von A. J. Weidenbach. 1855.

dieser Seite des Grabmals sind schon bedenklich vom Zahn der Zeit angenagt. Schlimmer freilich sehen die Skulpturen auf der entgegengesetzten Längeseite aus, wo nur noch zwei verwitterte Figuren, die eine mit einem langen Bart, in allgemeinen Umrissen, sowie Spuren einer Inschrift hervortreten. Am schlimmsten jedoch steht es mit der Inschrift, welche sich auf der rückwärtigen, schmalen Seite des Grabmals befindet. Dieselbe ist nahezu unleserlich geworden, kaum einzelne Buchstaben oder Zahlen sind noch zu entziffern oder zu unterscheiden. Es ist dies um so mehr zu bedauern, als sie uns wahrscheinlich Aufschluss über den Künstler geben würde, der den herrlichen Grabstein vollendet und so der Stadt Augsburg ein schönes Denkmal hinterlassen hat.[1])

Auf dem Boden der Kapelle findet sich weiter hinten im Wesensarchiv noch ein Grabstein, der nur aus einer in den Fussboden eingelassenen Steinplatte besteht, in deren Mitte auf einer metallenen Scheibe das Wappen der Goldschmide, ein goldener Kelch, abgebildet ist mit der Umschrift: „Des Handwerk der Goldschmid 1496.“ Von der in den Grabstein selbst eingemeiselten Inschrift sind nur nur noch zwei Worte: GREBNVS DER . . . zu entziffern. In der darunter befindlichen Gruft wurden also einst die Mitglieder des Handwerks der Goldschmiede bestattet.

Die Zeit der Stiftung dieser Kapelle wird in sämmtlichen darüber veröffentlichten Mittheilungen unrichtiger Weise in das Jahr 1424[2]) verlegt; sie fand in Wirklichkeit schon mehrere Jahre früher statt, nämlich im Jahr 1420. Es hat diese

---

1) Dem Urtheile Seida's l. c. S. 756: „die Figuren sind im damaligen Geschmack unförmlich und von keiner Kunst“ können wir wenigstens in Beziehung auf die Reliefs der Marmorplatte keineswegs zustimmen. Denn diese scheinen uns in edlem und würdigem Stil gehalten und mit grosser Kunstfertigkeit und Sorgfalt ausgeführt zu sein. — Für Freunde von Kunstwerken der alten deutschen Skulptur mag bemerkt werden, dass der Pfarrmessner von St. Anna, der gleich in der Nähe wohnt, den Schlüssel zur Kapelle hat und dieselbe auf Verlangen öffnen wird.

2) Dieser Irrthum ist wahrscheinlich auf die Herwart'sche Urkunden-Sammlung, welche im Manuscript auf dem städtischen Archiv in Augsburg aufbewahrt wird, zurückzuführen; denn in dieser ist Tom. II, 1400 — 1499 die Copie der Stiftungsurkunde mit Auslassung des Schlusses, also der Siegelnden, Zeugen und des Datums mitgetheilt und rein willkürlich mit der falschen Jahrszahl 1424 ohne Angabe des Monatstags versehen. Diese Herwart'sche Copie enthält auch sonst bedenkliche Fehler; so heisst es unter anderem im Context: „dem kapelle wurde gebawen“, statt „ain kapelle.“ — Auch Seida und ihm folgend Hans l. c. haben die falsche Jahrszahl; die richtige wird durch zwei Urkunden sicher gestellt.

letztere Jahrszahl in den Annalen der Stadt Augsburg eine traurige Berühmtheit erlangt, indem damals die Pest in so entsetzlicher Weise wüthete, dass 16,000 Menschen von ihr hinweggerafft wurden.[1]) Wie denn Burkard Zink in seiner Chronik[2]) schreibt: „Item da man zalt 1420 jar, da starb hie fast vil volk und fluhen die leut auß der stat, als man dann tuet, dann iederman wolt geren leben; und doch wie fast sie den sterben fluhen, so pracht man dannocht ir etwan manigen also tot herwider.“ — Es ist nun sehr wohl möglich, dass die Furcht vor der Pest und das Hereinbrechen eines solchen göttlichen Strafgerichts in den wohlhabenden Kramerseheleuten den Gedanken an eine grössere, fromme Stiftung oder vielleicht das Gelöbniss einer solchen hervorgerufen haben. Anhaltspunkte dafür geben indessen die vorhandenen Urkunden nicht. Von diesen enthalten die beiden, der Zeit nach frühesten die Stiftung der Kapelle zu einem Begräbnisse für die Stifter und die Ausstattung derselben mit gewissen gottesdienstlichen Handlungen, wie folgt:

Nro. 27.[3])

1420. — 1. October.

Originalurkunde im städt. Archiv, siehe Beilage I, wo die Urkunde vollständig abgedruckt ist.

Hainrich Brümster, Prior, Conrad Hord, Supprior und der Convent .. bezeugen, dass Cunrat Hyrn der Kramer, B. z. A. und seine Frau Afra auf ihren eigenen Pfennig eine Kapelle in den Kirchhof des Klosters, „als man vornan hinein gaut,“ gebaut und in dieselbe eine ewige Messe, ein ewiges Licht und ein Salve Regina auf Weihnachten, Ostern und Pfingsten, sowie einen Jahrstag für sich selbst mit Vigilie und Seelmesse gestiftet haben. Nach ihrem Tode, der dem Ordensprovinzial anzuzeigen ist, sollen sie unter den üblichen Feierlichkeiten daselbst bestattet werden. Hiefür erhalten die Frauenbrüder 10 fl. jährliches und ewiges Geld; im Fall der Versäumniss eines Gottesdienstes haben diese den Pflegern der Findelkinder $^1/_2$ fl. rh. zu zahlen.

---

1) Gasser Ann. S. 1564. „Grassata praeterea anno hocce nefanda pestis et hic et toto quasi Suevia est, qua cum sedecim forte millia hominum in urbe hic obiissent...“ Stetten, Chronik I, 149. Ob die Zahl 16,000 nicht zu hoch gegriffen ist, mag dahingestellt bleiben.

2) Herausgegeben von der histor. Commission etc. S. 68.

3) Nur die auf die Geschichte des Klosters und der Kirche zu St. Anna sich beziehenden Urkunden sind mit fortlaufenden Nummern versehen.

An diesen von dem Carmeliterkonvent ausgestellten Brief schliesst sich die von den Stiftern ausgefertigte eigentliche Stiftungsurkunde an, die nur in einer Copie vorhanden ist.

Nro. 28.
1420. — 27. October.
Copb. I, 59. 60.

Conrad und Afra Hirn bezeugen darin, dass sie nach Gunst und Erlaubniss der ehrwürdigen Frauenbrüder eine Kapelle in den Kirchhof des Klosters gebaut haben etc. (folgen nun alle einzelnen in der vorangehenden Urkunde aufgezählten Punkte.) Gesiegelt hat Conrad Hyrn, Gabriel Vögelin und Hans Mangmaister, B. z. A. Unterschrieben hat Afra Hyrn. Zeugen sind Ulrich der Küntzelman, Heinrich der Engelschalk, Herman der Nördlinger, Hans Ulman der Metzger, B. z. A. Geben an St. Symon und St. Judas Abent MCCCCXX.

Hieraus könnte man nun schliessen, dass die Kapelle, wie der unmittelbare Wortlaut beider Urkunden an die Hand gibt, schon 1420 vollständig ausgebaut gewesen sei. Allein abgesehen davon, dass dann auch noch eine frühere Urkunde über die Erlaubniss zum Bau aufgesetzt worden wäre, auf welche zum mindesten verwiesen sein müsste, widerspricht dieser Auffassung ganz bestimmt die oben angeführte Grabschrift. Es ist daher wohl anzunehmen, dass mit dem umfangreichen Bau im Jahr 1420 oder einem der folgenden begonnen und derselbe an dem auf dem Grabmal erwähnten Datum 1425 vollendet worden sei, während die Stiftung selbst unzweifelhaft in das Jahr 1420 fällt.[1])

Von den beiden Ehegatten starb Conrad Hirn zuerst. Die Anhaltspunkte für die Zeit seines Todes geben uns zwei Urkunden; die erste, datirt vom 23. August 1425, theilt uns mit, dass er und seine Frau von Betz Stainhaymer dem Sporer einen Jahreszins von 6 fl. gekauft haben (siehe Beilage II); in der der Zeit nach nächstfolgenden, datirt vom 20. Dezember 1428, wird Afra Hirn als Wittwe, er selbst als „selig" bezeichnet. Innerhalb dieses Zeitraums also erfolgte sein Tod, dessen Zeit sich nicht genauer bestimmen lässt. Dass seine Leiche unter den üblichen

1) Dass der marmorne Grabstein auch schon anno 1425 vollendet war, ist damit allerdings noch nicht bewiesen; derselbe kann möglicherweise erst unter den Pflegern der Stiftung, etwa um 1440, hergestellt worden sein.

Feierlichkeiten in der von ihm gestifteten Kapelle beigesetzt wurde, ist nicht zu bezweifeln, da dies aus der Stiftungsurkunde und der Grabschrift hervorgeht. Da die Ehe kinderlos war, indem nirgends eines früher verstorbenen oder die Eltern überlebenden Kindes gedacht wird, bestimmte Afra Hirn ihr nicht unbeträchtliches Vermögen nach Abzug einer Reihe von Legaten (worüber nachher) zu frommen Stiftungen, und zwar theils zu besserer Dotirung der Kapellenstiftung und zu gottesdienstlichen Feierlichkeiten, theils zu eigentlichen Wohlthätigkeitsstiftungen im engeren Sinn. Zu letzteren scheint sie um so mehr geneigt gewesen zu sein, da ihr Vermögen weder von ihres Mannes noch von ihrer Seite ererbt, sondern, wie sie es in ihrem Testamente ausdrückt, „von ihnen beiden erarbet und gewonnen wurde als von Leuten, die zu offenem Markt stand und kaufen und verkaufen.“ Sie sagt dies zwar nach dem Zusammenhang wesentlich in der Absicht, dadurch ihr unbedingt freies Verfügungsrecht über das selbsterworbene Vermögen darzulegen; indessen geht daraus doch hervor, dass sie, mit den Sorgen und der Arbeit des Geschäftslebens vertraut, möglicherweise unter dem Druck der Armuth herangewachsen, eher bereit und willens war, armen Leuten ihr hartes Loos zu mildern, als wenn sie im Schosse der Wohlhabenheit oder des Reichthums lebend niemals die Noth des Lebens kennen gelernt hätte.

Wahrscheinlich bald nach dem Tode ihres Mannes verfasste sie ihr Testament, nämlich 20. Dezember 1428. Dasselbe ist nur noch in einer Copie vom Jahr 1788 den 11. September, die jedoch amtlich beglaubigt und mit dem grösseren Kanzleisiegel Augsburgs versehen ist, erhalten. Es enthält keine neuen Stiftungen für die Kapelle, und nur die Bestimmung, dass jene frühere Stiftung allweg gemehrt und nit gemindert werde, ist daraus erwähnenswerth. Indessen ist dieses Schriftstück für die sonstigen Hirn'schen Stiftungen von entscheidender Wichtigkeit. Dagegen stiftete Afra Hirn wenige Monate darauf noch zwei Jahrestage in ihre Kapelle, wie aus folgender Urkunde hervorgeht:

Nro. 29.

1429. — 1. Februar.

Originalurkunde im städt. Archiv. Copb. II, 60 ff. siehe Beilage III.

Afra, die Hirnin, Conrad Hirn's sel. Wittwe stiftet in ihre Kapelle bei den Carmelitern eine tägliche Messe und zwei Jahrestage für ihren sel. Mann und für sich selbst und setzt die Meister des Handwerks der Goldschmiede zu Pflegern ihres Geschäftes ein

Sie bestimmt hiefür ihr Gut zu Tapfheim, das jährlich 24 fl., und ihren Zehnten zu Langenreichen, der 20 Schaff Korns trägt.

Ueber die Bestimmungen im Einzelnen siehe Beilage III, wo die Originalurkunde vollständig abgedruckt ist.

Die Uebernahme der Pflegschaft dieses Hirn'schen Seelgeräths bezeugt folgender Reversbrief der Goldschmiede:

Nro. 30.

1429. — 3. Februar.

Cop. I, 62 ff.

Franz Bäsinger, Müntzmeister, Hans Rauenspurger und Hans Goppolt, bed Geschaumeister und die Meister alle gemeinlichen des Handwerks der Goldschmide hie zu Augsburg bezeugen, dass Afra Hirn für die von ihr und Conrad Hirn sel. gebaute Kapelle ihr Gut zu Tapfheim und den Zehnten ihres Gutes zu Langenreichen, ausser den schon früher hiefür ausgesetzten 10 fl. jährlichen Geldes, gestiftet und die Goldschmiede zu Pflegern hierüber eingesetzt hat, so dass diese dem Prior und Convent von unser Frauen Brüdern 10 fl. rh. am Pfingstfest, 8 Tage zuvor oder darnach, wovon diese die ersten Werer sind, und ausserdem die in obiger Urkunde ausgesetzten Beträge auszahlen sollen. Würden die Güter nicht 24 fl. tragen, so solle das abgehen an dem Wochengeld der täglichen Messe und auch an den Jahrstagen oder anderem Seelgeräthe, nur dass der Prior und Convent die ihnen zugeschriebenen 10 fl. erhalten ohne allen Abzug, es wäre denn, dass die Güter und Zehnten auch diese Summe nicht trügen; in solchem Falle sollen die Goldschmide nicht verpflichtet sein, etwas hinzuzulegen oder auszuzahlen; andererseits sollten dann auch die Frauenbrüder nicht verbunden sein, etwas zu thun mit Singen und mit Lesen und die Pfleger sollen sie auch nicht darum ansprechen. — Gesiegelt haben: Franz Bäsinger, Hans Rauenspurger und Hans Goppolt auf Bitten des ganzen Handwerks aller Meister der Goldschmide.

Den Zehnten zu Langenreichen hatten Conrad und Afra Hirn 1424 den 28. Juli von den Pflegern des minderjährigen Hans Längenfeld um $230^1/_2$ fl. rh. gekauft. — (Siehe Beilage IV.) Einige Jahre später stiftete Afra Hirn noch einen Jahrestag in ihre Kapelle, wie folgender Reversbrief der Carmeliter bezeugt:

Nro. 31.

1433. — 25. Juni.

Originalurkunde und Copb. II, 47.

Bruder Hans der Krus (Copb. der Krauss) Prior und der Convent beurkunden, dass Afra Hirn ihnen 60 ℔ Pfennig der kleinen Augsburger Währung gegeben zur Feier eines ewigen Jahrstags am 8. Tag nach St. Jakobstag (1. August) Abends mit einer gesungenen Vigilie und einem Placebo mit gerichtetem Grab und 4 brennenden Kerzen, Morgens mit einer gesungenen Seelmesse und unter dieser auch 2 gesprochenen Messen in der Kapelle, welche ihr Mann sel. und sie gestiftet mit 2 Altären darin, einen in dem Namen und zu Ehren St. Jakobs und St. Helenen der Königin, „und ander hailigtum darinn“ den andern im Namen und zu Ehren St. Eloys und ander Hailigtum. — Im Fall der Versäumniss haben die Frauenbrüder 60 ℔ gewöhnlicher Stadtwährung den Fündelkindern zu Augsburg zu zahlen. Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegel. —

Siegel defekt.

Afra Hirn starb zwischen dem 16. August 1437 und dem 13. April 1438; esteres Datum findet sich in der spätesten von ihr vorhandenen Urkunde (S. 115); ausserdem ist aus derselben Zeit noch eine ihr ausgestellte Schuldverschreibung vorhanden, die in Beilage VI abgedruckt ist; das letztere Datum ist aus der ältesten Quittung über ein Legat aus ihrem Nachlass genommen (vrgl. S. 117). Vielleicht ist ihr Todestag der 14. Februar 1438. (vrgl. S. 101.)

Wesshalb Afra Hirn dem Schutzpatron der Goldschmide St. Eloys oder Loy einen Altar errichtete, ist nirgends angegeben. Da sie indessen den Goldschmiden nicht nur die Pflege ihres Geschäftes übertrug, sondern sie auch zur Feier ihres Jahrstages einlud und ihnen die Benützung ihrer Kapelle zur Begehung eines Amtes an St. Loy's Tag (1. Dezember) sowie zu Trauergottesdiensten für ihre Angehörigen am 7. und 30. nach einem Sterbefall gestattete, wird man auf die Vermuthung geführt, dass sie selbst eines Goldschmids Töchterlein gewesen sei, obgleich in keiner der Urkunden, auch bei naheliegender Veranlassung, eine Hindeutung darauf zu finden ist. — Nur von Franz Päsinger bezeugt sie bei Gelegenheit eines Legates, das sie ihm in ihrem Testament aussetzt, dass dies geschehe, „um seiner treuen Dienste, die er ihr und ihrem Mann selig gethan habe.“ Es wäre daher immerhin möglich, dass sie auf dessen Fürsprache hin die Goldschmide so sehr bevorzugte, da er als Münzmeister ihrem

Handwerk angehörte. Ebensowenig finden wir in den Stiftungsurkunden die Erlaubniss für die Goldschmide enthalten, das Begräbniss für ihre Handwerksgenossen in der Kapelle zu haben. Die Pfleger des Hirn'schen Geschäftes scheinen dieses Recht später im Einverständniss mit den Frauenbrüdern den Goldschmiden zuertheilt, beziehungsweise erworben zu haben. Vielleicht hängt dieses Privilegium, worüber sich keine Urkunde vorfindet, mit der Schenkung zusammen, welche die Goldschmide mehrere Jahre nach Afra Hirn's Tode zu Gunsten ihrer Stiftung machten, indem sie den Carmelitern 100 fl. als Zuschuss zum Kaufe eines Hofes in Neuweiler gaben, den letztere schon früher angekauft, wie folgende Urkunden ausweisen.

Nro. 32.

1442. — 11. Juli.

Copb. I, 106 f.

Hainrich von Hall, B. z. A. und Katherina seine ehl. Wirtin verkaufen den geistlichen Brüdern Herrn Johannsen Äpp Prior und dem Convent um 160 fl. rh. ihren Hof zu Neuweiler[1]) in Veldern, den jetzt der Vogel da bauet und der jährlich gültet 7 Schaff Roggen, 7 Schaff Haber, 4 ℔ Pfennige zu Wiesgült der kleinen Pfund der Stadtwährung zu Augsburg, 2 Hühner und 100 Eier und was dazu gehört. . . ausser dass jährlich abgeht dem lieben Herrn St. Jörigen [dem Convent zu St. Georg] 1 ℔ Wachs. — Gesiegelt haben Hainrich von Hall, Ulrich Röchlinger und Hans Altpersshofer, B. z. A. Unterschrieben hat: Katherina von Hall. Zeugen sind: Thoma Breysschuch, Ulrich Walther, B. z. A.

Nro. 33.

1444. — 29. Juli.

Copb. I, 107.

Johann von Nagel, Prior und der Convent beurkunden, dass ihnen Symon Zeller, Hans Pugenhofer, Johannes Grembach und Franz Päsinger,[2]) B. z. A. und die Zeit Pfleger von Cunrat und Afra Hirn's sel. Seelgeräth, zum An-

1) Neuweiler, Bez.-A. Wertingen.

2) Diese Namen finden sich auf die verschiedenste Weise geschrieben, besonders Grembach, Grömbach, Grönbach, Grombach, Grönembach, Gronenbach, Gronembach, Crunbach; wir haben jedesmal die in der Urkunde vorkommende Schreibweise beibehalten. — Ueber Franz Päsinger vgl. die Anmerkung S. 118.

kauf des Hofes in Neuweiler, der jährlich giltet 7 Schaff Roggen etc. — wie oben — 100 fl. rh. gegeben, und dass der Convent mit Wissen und Willen des Bruders Johann von Melerstatt, Provinzial in oberen teutschen Landen und zu Ungarn in feierlicher Sitzung beschlossen hat, den Hof nicht zu verkaufen bei Strafe von 100 fl. rh., welche sonst den Pflegern des Hirn'schen Geschäftes auszuzahlen sind. Gesiegelt mit des Provinzials, Priors und Convents Insiegeln. —

Diesen Brief erhielten die Pfleger eingehändigt und Mathias Fabri hat sich von dessen Vorhandensein durch persönliche Einsichtnahme überzeugt: denn unter die Copie ist die Bemerkung geschrieben: „Hanc literam habent procuratores dicti Hyrn, quam ego frater Mathias Fabri, prior huius Conuentus, vidi.“ —

Von den beiden oben erwähnten Altären des St. Jakobus und der St. Helena sowie des St. Elois ist keine Spur mehr vorhanden. Wann jedoch dieselben entfernt wurden, ist unbekannt.

Beinahe zwei Jahrhunderte, von der Zeit des dreissigjährigen Krieges bis in das zweite Jahrzehnt dieses Jahrhunderts stand auch auf hölzernem Gestell in der Goldschmidkapelle der zinnerne Sarg, in dem die Gebeine Johann Friedrichs, des Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogs von Baiern, [1]) ruhen, welcher 12. Januar 1604 geboren im dreissigjährigen Krieg auf schwedischer Seite kämpfte und 1632 den 20. November nach zweimonatlicher Krankheit in Augsburg starb. Dieser Sarg ist nunmehr auch aus der Kapelle wieder entfernt.

Der Gottesdienst in der Kapelle wurde, so lang noch Carmeliter im St. Anna Kloster wohnten, also bis 1534, nach dem seitherigen Ritus stiftungsgemäss gefeiert. Als sich aber der Convent, dessen Prior Dr. Johann Frosch mit mehreren Ordensbrüdern schon frühe der Reformation beigetreten war,

---

1) vgl. Seida l. c. S. 756. 757. der auch die Grabschrift mittheilt: „Haec Urna Illustriss. et Celsis. Principis Domini D. Johannis Friederici, Comitis Palatini ad Rhenum, Ducis Bavariae, Comitis in Veldenz et Sponheim. clauduntur ossa, qui natus Anno 1604 die 12 Jan. post nonam matutinam, Parentibus Illust. Celsis. Georgio Gustavo et Maria Elisabeth, utrisque ex inclyta Palatina Domo oriundis, ab iisdem egregie in puriori doctrina et virtutibus Principe dignis educatus, ad exteras Regiones missus, linguarum exoticarum cognitione instructus. Tandem ubi Thurmae Ductor in Suecia expeditione et Sponsus cum Illust. et Celsiss. Sophia Catharina Munsterbergens. Duc. fuisset, Augustae Vindel. dimestri morbo defatigatus animam Christo pie reddidit 20. Nov. paulo ante octavam vespertinam. Anno 1632.“ —

vollständig auflöste, wurden die Einkünfte über ein Jahrhundert lang an Arme, vielleicht besonders auch aus dem Handwerk der Goldschmide ausgetheilt. Aus einer an den Magistrat gerichteten Denkschrift,[1]) die von den verordneten Vorgehern eines ehrsamen Handwerks der Goldschmide Hans Eberlin und Hieronymus Seiler abgefasst und unterzeichnet ist und aus dem Jahr 1628 oder 1629 stammt, geht hervor, dass anno 1627 das Capital der Stiftung 9000 fl. rh. betrug, deren Ertrag „vornehmlich ad pias causas, als in den Spital zum heiligen Geist, das Pilgram- und Findelhaus, wie auch zu anderer Unterhaltung der haus- und andern armen Leuten um Gottes willen angewendet und ausgegeben wurde.“ Nach Seida l. c. 757 betrug das Stiftungsvermögen im Jahr 1550 sogar 19,300 fl., und im zweiten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts 9334 fl. mit einem verwendbaren Erträgniss von 408 fl. Letztere Summe stimmt allerdings eher mit der oben genannten überein, obgleich grössere Verluste in früheren Zeiten ja auch die Stiftung betroffen haben können. — Gegenwärtig beträgt der Gesammtwert des Capitals 14,000 fl. (= 24,000 Mark) wie dem Verfasser von glaubwürdigster Seite (durch den Geschäftspfleger Herrn Goldarbeiter Neuss) mitgetheilt wurde.

Seit die St. Annakirche den Bekennern der Augsburger Confession zugetheilt worden war, hörte der Gottesdienst in der Goldschmidkapelle auf, weil die gestifteten Feierlichkeiten solcher Art waren, wie sie in der protestantischen Kirche nicht üblich sind. Ja im Jahre 1580 den 12. September wurde es von den Pflegern der Kapell-stiftung Thobias Thoman und Abraham Lotter im Einverständniss mit den Goldschmiden katholischer Confession sogar gestattet, eine Verbindungsthüre in den Chor durchzubrechen und die Kapelle für den Dienst der St. Annakirche zu verwenden, jedoch mit der ausdrücklichen Verwahrung, dass solche Thüre auf Kosten der Zechpflege von St. Anna wieder zugemauert und die Schiedmauer wieder errichtet werden müsse, wenn es die Pfleger des Geschäftes verlangen.[2]) Dieser letztere Fall ist denn auch später, vielleicht zur Zeit des dreissigjährigen Krieges, eingetreten, als die St. Anna Kirche auf fast zwei Jahrzehnte 1630—1649 in den Besitz der Katholiken über-

---

1) Fasc. Hirn im städt. Archiv. — Die einzelnen Schriftstücke dieses Fascikels enthalten meist weder Datum noch Unterschrift, häufig auch keine Nummer, nach der sie angegeben werden könnten.

2) ibid.

gegangen war. Bald nach Durchführung des Restitutionsediktes in Augsburg wurde im Jahr 1631 mit dem Kapitel von St. Moritz auf der Herren Stadtpfleger als Executorum Befehl auf ein Interim gehandelt, wonach in letztgenannter Kirche wöchentlich drei Messen nebst einem Salve Regina gehalten und dafür aus der Stiftung für jede Messe 12 Kreuzer und für jedes Salve Regina 40 Kreuzer bezahlt wurden. Damals befand sich das Carmeliterkloster im Besitz des Ordens der Gesellschaft Jesu. Anno 1641 wurde der katholische Gottesdienst nach Inhalt der Stiftung in der Kapelle von den Goldschmiden „approbante Episcopo et Superiore Societatis Jesu retabliret, nachdem solcher 100 und etliche Jahr cessirt hatte.“ Im Jahr 1649, mit dem Vollzug des westphälischen Friedensschlusses, hörte der Gottesdienst wieder auf, [1]) indem die St. Anna Kirche mit allen dazugehörigen Gebäulichkeiten den Protestanten zurückgegeben wurde, die sie im Normaljahr 1624 inne gehabt hatten. [2]) — Gegenwärtig ist die Kapelle in ihrem vorderen Theile ohne irgend welche Ausstattung; die Wände sind kahl, auf dem Fussboden erblickt man nur das in die Höhe ragende Grabmahl der Stifter; im rückwärtigen Theile befindet sich, wie oben erwähnt wurde, das Wesensarchiv. — Der Jahrestag von Conrad und Afra Hirn aber wird noch immer und wurde auch dieses Jahr am 14. Februar in der Domkirche gefeiert. Da nun die kirchliche Feier eines Jahrestages in der Regel am Todestag des Stifters begangen wird, so könnte letzteres Datum der Sterbetag der Afra Hirn sein; sonach wäre diese gestorben den 14. Februar 1438. [3])

1) ibid.

2) vgl. Stetten, Chronik II, 1171.

3) Da Afra Hirn der überlebende Theil war, also auch die grösseren Summen stiftete, und da sie die Goldschmide zu Geschäftspflegern einsetzte, ist es wahrscheinlich, dass diese ihren Todestag festlich begingen und dessen Feier für spätere Zeiten festsetzten. — Auch die Jahreszeit, innerhalb der ersten Monate des Jahres, stimmt sehr wohl zusammen mit der Vertheilung der Legate aus ihrer Erbschaft, welche nach den weiter unten angeführten Quittungen im April, also etwa 2 Monate nach dem Tode der Erblasserin, erfolgte. —

Anhang [1])

(nicht unmittelbar zur Geschichte des Carmeliterklosters von St. Anna gehörig.)

2) Das Hirn'sche Seelhaus. 1428.

Nach dem Tode ihres Mannes hat Afra Hirn in ihrem Testament vom 20. Dezember 1428 auch ein Seelhaus für vier Seelfrauen gestiftet. Die testamentarische Bestimmung darüber lautet (nach der beglaubigten Copie vom Jahr 1788): „Item man soll auch kaufen hie in der Stadt ein Haus und das machen zu einem Seelhaus, darin man vier arme Frauen beherbergen soll ewiglich und in jährlicher Gülte darein machen vier Sack Roggen und einen Sack Kerens." —

Um nun von vornherein einer falschen Auffassung zu begegnen, sei hier bemerkt, dass man bei dem Wort „Seelfrauen" oder „Seelhaus" keineswegs an den heutzutage in manchen Städten des Königreichs Baiern üblichen Wortgebrauch denken darf, wonach diejenigen Frauen, welche mit der Herrichtung der Leichen zum Begräbnisse zu thun haben, „Seelfrauen" und die etwaige Amtswohnung derselben oder das zur Aufbewahrung der Leichname vor der Bestattung bestimmte Gebäude „Seelhaus" genannt werden. In Augsburg verstand man unter Seelhäusern, wie Archivar Herberger in einem Artikel dieser Zeitschrift (Jahrgang 1875, Heft II und III S. 283 ff.) ausführlicher dargelegt hat, solche Häuser, welche auf Grund einer Stiftung angekauft und zur Aufnahme von armen, ehrbaren, unverheirateten oder verwittweten Frauenzimmern, welche daselbst freie Wohnung und mehr oder minder reichliche jährliche Schenkungen an Holz, Geld und dgl. aus Stiftungsmitteln erhielten, eingerichtet wurden. [2])

1) Bei diesem zweiten Theile dieser Arbeit stand der Verfasser nicht immer die reinere Quelle der Urkunden zu Gebote; er war jedoch bestrebt, das handschriftliche Material, bei welchem Schriftstücke ohne Datum, Siegel und Unterschrift sich finden, nur mit gewissenhafter Vorsicht zu benützen.

2) In dem genannten Artikel, der von Herberger verfasst, aber aus seinem Nachlass herausgegeben wurde, findet sich S. 285. die unrichtige Angabe, dass Afra Hirn im Jahr 1439 gestorben sei; es ist oben nachgewiesen, dass ihr Tod spätestens im Frühjahr 1438 erfolgte. Ebenso ist die Angabe, dass der Rath ein Haus für die Stiftung erwarb, dahin zu berichtigen, dass der Rath damals nicht Pfleger des Geschäftes oder der Stiftung war, sondern dass dafür von der Stifterin besondere Verwalter, „Seelwärter" genannt, aufgestellt waren, denen daher auch der Kauf und die Einrichtung des Hauses oblag. — Ob die S. 286



Da die Stiftung eines solchen Hauses als ein frommes, Gott wohlgefälliges Werk angesehen wurde, welches von den Stiftern zum Heil ihrer Seele vollbracht ward, entstand dafür der Name „Seelhaus“, für dessen Bewohnerinnen der Name „Seelfrauen“ oder „Seelschwestern“. — Der Pfleger der Stiftung wurde auch „Seelwart,“ diese selbst wie jede ähnliche fromme Stiftung „Seelgeräth“ [1]) genannt. Die Seelfrauen waren in der Zeit vor der Reformation zum Besuche von bestimmten Gottesdiensten, Jahrstagen u. dgl., zu einer gewissen Anzahl von Gebeten, auch etwa zur Reinigung von Kapellen, Beaufsichtigung von Grabmälern, und der Austheilung von Almosen verpflichtet. [vgl. auch Seida l. c. S. 752 über die Hausstetter'sche Stiftung.] — Die Hirn'sche Stiftung war nicht die erste dieser Art; es bestanden vielmehr vor derselben schon mindestens 4 andere Seelhäuser, nämlich das Herwart'sche, Ruf'sche, Bach'sche und Breischuch'sche.

Zu Pflegern, Geschäftern und getreuen Seelwarten setzte die Afra Hirn in ihrem Testamente, um dasselbe zu vollbringen und zu vollführen, folgende fünf Augsburger Bürger ein: die erbaren, weisen Josen Hiren, Hansen Pugkenhofer, Vetern auf dem Dinckhaus [Rathhaus], Hansen Grönbach und Franzen Päsinger [2]), von denen die beiden ersteren in ihrem Testament mit Legaten bedacht sind.

Obgleich nun die Stiftung schon im Jahr 1428 gemacht wurde, unterliegt es doch gerechtem Zweifel, ob auch schon in diesem oder dem nächstfolgenden Jahre ein Haus für die Stiftungszwecke gekauft worden sei. Die Nachrichten, die wir darüber haben, sind in mancher Hinsicht lückenhaft; denn wir erfahren weder über die Zeit, in welcher das Haus angekauft wurde, noch über die hiefür ausgesetzte oder aufgewendete Summe oder den früheren Hausbesitzer etwas Näheres. Nur einen Punkt scheinen die Geschäftspfleger, vermuthlich in Uebereinkunft mit dem Willen

---

ausgesprochene Behauptung richtig ist, dass die Verwaltung stets in den Händen der Verwandten der Stifter, und wenn solche nicht vorhanden waren, an den Rath kam, mag hingestellt bleiben. In dem Hirn'schen Geschäft ergänzten sich die Pfleger bei dem Abgange eines solchen durch Cooptation.

1) Herberger l. c. S. 284 beschränkt diesen Ausdruck „Seelengeräthe“ auf Stiftungen für ewige Spenden an Arme; es werden indessen in den Urkunden jener Zeit auch Stiftungen für kirchliche Zwecke, wie Jahrstage, ewige Messen u. dgl., die ja auch zum Heil der Seele dienten, als Seelgeräthe bezeichnet.

2) Siehe Testament S. 118.

der Stifterin, von Anfang an ins Auge gefasst zu haben, nämlich ein Haus möglichst nahe bei der St. Anna Kirche, beziehungsweise der Hirn'schen Kapelle, zu erwerben, und es ist begreiflich, dass ihnen dies, wenn sie nicht einen zu hohen Preis bezahlen wollten, nur gelegentlich gelingen konnte. Indessen ist es ihnen doch, vielleicht noch zu Afra Hirns Lebzeiten, oder, was wahrscheinlicher ist, kurz nach deren Tode, als ihr Testament zur Vollziehung kam, möglich gewesen, in unmittelbarer Nähe des Carmeliterklosters ein Haus zu erwerben und zu einem Seelhaus einzurichten. Ein Kaufbrief ist freilich nicht mehr aufzufinden; doch finden wir das Seelhaus mit Bezeichnung seiner Lage schon erwähnt in einer Urkunde vom 27. Juli 1440. [siehe Beilage V S. 140] laut welcher ein in der Kapelle der Willig-Armen zu Augsburg für Afra Hirn gestifteter Jahrestag in dem „Selhus, das Afra Hirn gestiftet vor unser frauen Brüder Closter über die Strass gelegen“ zu verkündigen ist, damit zwo Seelfrauen desselben . . . dazu kommen. — Somit ist zum mindesten mit Sicherheit festgestellt, dass an dem genannten Datum das Seelhaus schon hergerichtet und bezogen war. Genauer wird die Lage des Hauses in einer späteren Copie eines Schriftstückes vom Jahr 1446 [1]) dahin bezeichnet, es sei gelegen „vor unser lieben Frauen Brüdern über zwischen Jakob des Remen und des Summermans (in einer andern Copie heisst es: „Zimmermanns“) des Schusters Häusern.“ — Es ist dies das unmittelbar an die jetzigen St. Anna Gebäulichkeiten anstossende Haus der Wittwe Kremer D. Nro. 234 in der St. Anna Strasse. Dass es in obigen Schriften als „über der Strasse gelegen“ bezeichnet ist, kommt daher, dass nach einem im Maximilians-Museum befindlichen Stadtplan von 1521 zwischen dem Seelhaus und den Klostergebäuden noch ein Haus stand, das nicht den Frauenbrüdern gehörte und von ihren Besitzungen durch ein Gässchen getrennt war. Dieses Haus — die derzeitige Amtswohnung des kgl. Studienlehrers Bacher — wurde später zu den St. Anna-Gebäuden angekauft, und das Gässchen ward durch einen Bogen überwölbt. —

Die Seelfrauen hatten anfangs ausser freier Wohnung nur Anspruch auf den stiftungsgemässen Antheil an 4 Sack Roggen und 1 Sack Kernen; indessen wurden sie doch bald in Stiftungen von Jahrestagen bei den Carmelitern mannigfach bedacht, indem ihnen für ihre Anwesenheit bei solchen Feiern Spenden an Wein, Brod oder auch Geldbeträge ausgesetzt wurden. Jene Bezüge

1) Fasc. Hirn, städt. Archiv.

von Getreide wurden jedoch bald, vielleicht schon bei Einrichtung des Seelhauses, in Geld verwandelt, so dass jede Seelfrau alle Quatember 1 fl. rh. und sonst Holz nach ihrer Nothdurft erhalten sollte. — Ausser zu ehrbarem Leben waren sie nur dazu verpflichtet, täglich zwei Tagzeiten zu beten und alle Tage in der Hirn'schen Kapelle der Messe und Vesper anzuwohnen. Genauere Auskunft über die Verhältnisse jener Zeit gibt uns folgendes Schriftstück, das im Hirn'schen Fascikel unter Nro. VII. im Stadtarchiv sich findet, allerdings ohne mit Datum oder Unterschrift versehen zu sein: [1])

„Anno domini MCCCCXLVI feria 4ta ante festum Palmarum [6. April], da sein Pfleger gewesen des Conrats Hyrns des Kramers und Affra seiner Hausfrauen: mit Namen Simon Zeller, Hainrich Riddler, Hanss Puckenhoffer, doch in söllicher Ordnung, ob das wär, dass einer unter den Dreyen abging von Todes wegen, so sollen die belieben Zwen einen andern wählen in einem Monat darnach ungefährlich, und das soll in sollicher Ordnung ewiglich beleiben. Item es ist ze wissen, dass der vorgenannt Conrath Hirn und Affra sein ehlich Hausfrau geordent und gestiftet hand ein Seelhaus, das gelegen ist vor unser lieben Frauen Brüdern über zwischen Jakob des Remen und des Summermans des Schusters Häusern. Es sollen auch in dem vorgenannten Seelhaus zu ewigen Zeiten sein „4 erbere Frauen nit minder noch mehr." Es soll auch ihr jegliche besundern alle Tage täglichen zwue Tagzeit beten, und sollen auch dieselbigen vier Schwestern alle Tag bei der Messe und Vesper sein [2]) ohn alle Hindernusse in der Capellen des vorgenannten Stifters bei der Treu, die ein jegliche den Pflegern geit, die sie darein genommen haben. — Wär aber, dass sie solliche obgeschrieben Ordnung nit hielten, ihr eine oder sie alle, so haben die obgeschrieben Pfleger und ihr Nachkommen vollen Gewalt, als oft das noth beschicht, ihr eine oder mehr, die solliche Ordnung nicht hielten, oder aber sich nicht ehrberlich hielten, ander an ihr Statt stellen, als oft das noth beschicht. — Item ist zu wissen, dass die vorgenannten drey Pfleger oder ihr Nachkommen nach Ordnung des vorgenannten Stifters und seiner Hausfrauen den vier Schwestern geben sollen alle Quatember

---

1) Da es keine Originalurkunde ist, ist die Orthographie unter Beibehaltung der alterthümlichen Ausdrücke, modernisirt. —

2) Hier sind deutlich genug die Pflichten der Seelfrauen angegeben. Seida l. c. 752.

jeglicher einen rheinischen Gulden und das soll ewiglich gehalten werden, und sollen ihnen auch Holz geben nach ihr Nothdurft ungefährlich. Auch sollen die drei Pfleger das vorgenannt Haus halten wesentlich. — Auch ist ze wissen, als oft der vier Frauen eine oder mehr „abgatt," was die verlassner Habe hinter ihn lassen, das sollen die obgeschrieben drei Pfleger samptlich zu ihren Händen nehmen und soll ihn[en] auch von niemande oder von ihren Erben kein Eintrag darum nit beschechen." —

Das Hirn'ische Seelhaus wurde, wie es scheint, durch die reformatorische Bewegung in seinem Bestande nicht weiter berührt, wenn auch die Stiftungen für Jahrstage bei St. Anna und damit die Berücksichtigung der Seelfrauen in solchen aufhörten. Dagegen wurde den vier Seelfrauen in theuren Zeiten eine Erhöhung ihrer Stiftungseinkünfte zu Theil, wie dies ein Rechnungsbuch vom Jahr 1602 (im Hirn'schen Fascikel im Stadtarchiv) zeigt: darin heisst es unter den Ausgaben S. 71: Auf Reminiscere die I Quatember im Jahr jede Seelfrau 1¹/₄ fl. alle 4 = 5 fl. —

„auff Anhalten der 4 Seelfrauen ist ihnen bewilligt worden, umb wegen sie alt und all Ding teuer, jedoch lenger nit als den Pflegern gfellig ist." —

S. 72. Trinitatis die ander Quatember jeder 1³/₄ fl. zus.: 7 fl.
S. 73. Sanctae Crucis die III Quatember jeder 1¹/₄ fl. zus.: 5 fl.
S. 74. Luciae die IV Quatember jeder 1¹/₄ fl. zus.: . . . 5 fl.
S. 75. Den 4 Seelfrauen gibt man allwegen über das ander Jahr im Monat September einer jeden für ein Rock „zweintzig Patzen" thuet ihnen mit einander in Müntz: 5 fl. 20 kr.
S. 76. Den 4 Seelfrauen bezahlt man alle Jahr zur Nothdurft in das Seelhaus das Brennholz und das Reisach: 12 fl.

Das Seelhaus diente in jener Zeit auch den Präceptoren von St. Anna zur Wohnung, wie aus demselben Rechnungsbuch aus einzelnen Posten der Einnahmen hervorgeht:

S. 26b: Adam Gumppelshaimer, Praeceptor Scholae Annae, Bürger zu Augsburg, gibt jährlichen aus dem obern Gmach in vorgedachtem Seelhaus Bestand-Hauszins allwegen halb auf Michaelis und halb auf Georgi in Münz 20 fl. und S. 28b: Nicolaus Burkhart, Praeceptor zu St. Anna und Bürger zu Augsburg, vor ihme Johann Planggenmair gibt jährlichen aus dem untern Gemach in bemeltem Seelhaus Bestandhauszins allwegen halb auf Michaelis und halb auf Georgi in Münz 15 fl.

Im Jahr 1604 wurde eine neue Ordnung für das Hirn'sche

Seelhaus von dem Bürgermeister Philipp Jakob Remboldt und David Rehm als Pfleger des Seelhauses entworfen und in dieser finden wir es zum ersten Mal ausgesprochen, dass sich die Seelfrauen der Krankenpflege widmen; sie hatten also damals einen ähnlichen Beruf, wie jetzt die barmherzigen Schwestern oder Diakonissen. Vom Dienst bei Leichen findet sich darin keine Andeutung. Da jenes Schriftstück für die Kenntniss des Seelhauswesens in Augsburg nicht ohne Interesse ist, geben wir den Inhalt dieser mit gewohnter Weitschweifigkeit entworfenen Verordnungen nach einer im Wesensarchiv vorhandenen Pergamenthandschrift [1]) in verkürzter Form mit möglichster Beibehaltung der eigenthümlichen Ausdrucksweise:

Die beiden Pfleger führen die Aufsicht über die Seelfrauen, deren Zahl auf 4 festgesetzt bleibt, und haben über die Aufnahme in das Seelhaus zu entscheiden. Es sollen jedoch keine fremde, kranke, presthafte oder mit übrigem Alter beladene, sondern gesunde, an Leib vermügliche und dermassen solche Frauen eingenommen werden, welche allhieigen Bürgerrechten verwandt und hiervor um kranke, schwache Personen gewohnt haben und vermögend sind, dieselben auf Erforderung und Begehren zu pflegen und auszuwarten. Nach erfolgter Aufnahme hat eine Seelfrau bei ihrem Eintritt an Eides Statt zu geloben, des Seelhauses alten Gebräuchen und Herkommen und dieser Ordnung gemäss zu leben, worüber ihr ein Revers mit des Reichs-Stadtvogtes Siegel gegeben werden soll. Hierauf hat sie jeder ihrer Seelschwestern 6 Kreuzer zu einem Einstand zu reichen. — Die Pfleger ernennen aus der Zahl der Seelfrauen eine Meisterin, welche das auf sie geschlagene Amt unverweigert anzutreten schuldig und verbunden ist, das Seelhaus mit Einkauf, Holz, Portzen (Wellholz oder Prügel) und aller andern Nothdurft zu versehen und alles den Pflegern zu verrechnen. Die Seelfrauen haben derselben in allen gebührenden Sachen zu gehorsamen und geziemende Ehr zu beweisen, auch sich gegen einander gottsfürchtig, ehrbar, schiedlich und friedlich zu erzeigen, widrigenfalls gegen sie von Seiten der Pfleger mit gebührender ernster Straf oder mit Ausschaffung aus dem Seelhaus vorgegangen wird; im letzteren Falle hat die Ausgewiesene in den nächsten 14 Tagen dasselbe unter Mitnahme ihrer hereingebrachten Wäsche zu

1) Eine Copie derselben Schrift findet sich auch auf dem Stadt-Archiv, Fasc. Hirn.

räumen. Ohne Vorwissen der Meisterin darf keine Seelfrau bei Tag oder Nacht aus dem Seelhaus gehen; sie hat vielmehr jedesmal anzuzeigen, wohin und zu was Personen sie gehen will, damit sie im Fall der Noth zu finden sei. Auch soll ohne Erlaubniss der Pfleger keine Seelfrau Kindbett warten, die Häuser hüten, um Lohn waschen und ausser der Stadt Augsburg bei Tag oder Nacht verreisen. Auf Forderung und Berufung aber soll jede, keine ausgeschlossen zu jedem Kranken, — es wäre denn, dass er mit pestilenzischen oder französischen Krankheiten beladen sei, davor sie befreit sein solle — sich verfügen und denselben um gebührende Belohnung mit allem Fleiss warten; dagegen soll sie niemand von dem Seelhaus in andere Seelhäuser weisen. — Wird eine Seelfrau krank, so sollen die andern sie ohne alle Weigerung und besondere Belohnung pflegen und warten. — Die Hausarbeit haben die Seelfrauen wöchentlich der Reihe nach zu versehen, so dass diejenige, an der die Woche ist, spülen, kehren, einheizen, Holz tragen, Wasser schöpfen und tragen und alle andere Hausarbeit zu verrichten hat. Wird eine Seelfrau zu kranken Leuten verordnet oder selbst krank, so kann sie mit einer andern die Woche vertauschen oder ihr dieselbe gegen Zahlung von 6 Kreuzern überlassen. — Das Seelhaus muss immer verschlossen bleiben und wird zu Winterszeiten um 8 Uhr, im Sommer um 9 Uhr Abends versperrt. Jeden Abend soll, Krankheitsfälle ausgenommen, das Licht um 9 Uhr gelöscht und bei nächtlicher Weile weder gefegt, gewaschen noch dergleichen Arbeit verrichtet werden. — Stirbt eine Seelfrau, so verfällt, dem ausgestellten Revers gemäss, ihr Bettgewand, das sie mit hineingebracht, sowie alle ihre andere, inner- und ausserhalb des Seelhauses habende Hab und Güter dem Seelhause. Alsbald nach dem Abscheiden einer Seelschwester soll die Meisterin mit einer oder zwuen ihrer Mitschwestern der Abgestorbenen Wäsche aus der Kammer nehmen, dieselbe verrichten lassen, die Kammer verschliessen und die Schlüssel sofort den Pflegern überantworten und nicht dulden, dass eine der Seelschwestern der Abgestorbenen Kästen, Seckel, Wäsche und anderes öffne und daraus wenig oder viel verändere bei Verlust und Verwirkung des Seelhauses. —

Diese Verordnung wurde, wie erwähnt, kurz vor dem Beginn des dreissigjährigen Krieg erlassen; letzterer ist auch auf das Hirn'sche Seelhaus nicht ohne Folgen geblieben. Denn eine alte Relation (Fasc. Hirn im städt. Archiv) erzählt, dass „bei Veränderung des Besitzstandes der Carmeliter die 4 Seelfrauen, die

bis zum Edictum Ferdinandeum (Restitutionsedikt von 1629) evangelischer Confession gewesen sein mussten, in einem Memoriali ersuchten, dass man sie mit Besuchung der katholischen Kirche verschonen und bei der evangelischen absterben lassen möge, dabei sie auch müssen gelassen worden sein, (?) denn post pacem westphalicam et introductam paritatem der damalige Deputatus Aug. Conf. Herr David Ulstätt bei einem hochlöblichen geheimen Rath utriusque religionis die Anzeig gethan, dass in dem Seelhaus bei St. Anna observata paritate auch 2 evangelische Seelweiber müssen aufgenommen werden, so auch darauf erfolgte, und sind von der Zeit bis anno 1693 — da die Schellenbach'sche Pfleg von dieser Stiftung weg und an die St. Jakobs-Pfründe gekommen — 2 evangelische und 2 katholische Seelweiber darin gewest; anjezo aber befinden sich dermalen in dem Seelhaus nur 2 observata paritate, und sind die Revenüen dieser Stiftung so gering, dass auch kaum diesen 2 Seelweibern der Unterhalt davon kann angeschafft werden."

Es scheinen somit seit der Reformation die Seelfrauen der evangelischen Confession angehört zu haben, bis der dreissigjährige Krieg den Jesuiten den Besitz von St. Anna verschaffte, welche denn auch das Seelhaus für Mitglieder der katholischen Kirche zu gewinnen suchten und auch gewannen. Dass ihnen dies vorübergehend gelang, dass aber nach dem westfälischen Frieden die Parität eingeführt wurde und zwar unter schonender Berücksichtigung der bestehenden Verhältnisse, ergibt sich aus einem Beschluss des Geheimen Rathes vom 1. Juli 1651, wornach in Uebereinstimmung mit obiger Angabe Hanns Carl Langenmantel und David Uhlstöten als Pflegern über das Hirn'sche Seelhaus angezeigt wird, bei diesem Seelhaus die Parität einzuführen, doch dass die vier katholischen Seelweiber, da sie mit dem halben Genuss zufrieden seien und in Ruhe bei einander verbleiben werden, auf sein, Herrn Uhlstöts, Erbieten unvertrieben sein sollen (Fasc. Hirn. Stadt-Archiv).

Vom Jahr 1693 bis zum Verkauf des Seelhauses scheinen die Mittel der Stiftung nur für zwei Seelfrauen ausgereicht zu haben. Im Jahr 1783 war der bauliche Zustand des Seelhauses so herabgekommen, dass die Nothwendigkeit einer grossen Baureparatur an die Pfleger herantrat. Die Deputirten des Geschäftes machten dafür am 2. und 17. Juni den Vorschlag, das Haus zu verkaufen und der Geh. Rath stimmte 21. Juni 1783 diesem Vorhaben bei mit der Bestimmung, dass der Kaufschilling

einstweilen, bis eine Wiese oder Anger davor acquirirt werden, im Einnehmeramt verzinslich angelegt und jedem Seelweib 12 fl. jährlich statt des Hauszinses gereicht werden. So wurde denn in dem genannten Jahre das Seelhaus bei St. Anna um 1200 fl. an den Kramer Johann Georg Breitl verkauft,[1]) und ging am 20. November 1854 in den Besitz des Kaufmanns Joseph Kremer über, dessen Wittwe derzeit des mehrgenannten Hauses Eigenthümerin ist.

Zwei Jahre nach dem Verkauf des Seelhauses wurden die zwei nunmehr paritätischen Seelfrauen im Pilgramhause untergebracht; denn am 22. und 25. April 1785 beschlossen die Pfleger, — da es der Stiftung schwer falle, denselben jährlich 24 fl. nebst einer stärkeren Quantität Holzes, da nur 4 Klafter Birken gestiftet seien, abzugeben, wohl aber denselben eine bequeme Wohnung in dem Pilgramhause selbst, für welche ein gewisser Holzhacker 11 fl. bezahlt und nunmehr diese verlasset, zur Ersparung oberwähnter Auslagen eingeräumt werden konnte, — diese bereits beaugenscheinigte Wohnung den zwei Seelweibern — dem Pilgerhause an und für sich unschädlich — zu geben. Quod factum est, sagt der Bericht (Fasc. Hirn) am Ende.

---

3. Almosenstiftungen und Legate der Afra Hirn.

Afra Hirn setzte als Wittwe, wahrscheinlich kurz nach dem Tode ihres Mannes, ihr Testament auf und bestimmte darin einen Theil ihres Vermögens, das jedoch nicht in einer bestimmten Summe angegeben ist, zu wohlthätigen Stiftungen an die Armen oder zu kirchlichen Feiern, einen anderen zu Legaten an ihr verwandte oder befreundete Personen. Dasselbe lautet:

1428. — 20. December.

Copie im städt. Archiv. Fasc. Hirn Nro. II.[2])

Ich Affra Hirnin, Conrad Hirn's des Kramers seligen ehliche Wittwe, Burgerin zu Augsburg, vergich und bekenne

---

1) Grund- und Hypothekenbuch, Lit. F. Fol. 156.

2) Da das Testament nur in einer Copie vom Ende des vorigen Jahrhunderts vorhanden ist, und diese mit dem Original wohl kaum in der Schreibweise übereinstimmt, indem z. B. fast alle Hauptwörter mit grossem Anfangsbuchstaben geschrieben sind, haben wir die neuere Orthographie angewendet, mit Belassung aller eigenthümlichen Ausdrücke und Wortformen. Sie scheint auch nicht ohne einzelne Fehler zu sein; so findet sich das Wort „töding", wo sonst „tödtlich" steht, „Erben" statt „erbern" = ehrbaren etc.

offentlichen mit dem Briefe und thue kund allmenglichen diessen [die ihn] sehend oder hörend lesen, dass ich angesehen und bedacht han, dass von Eigenschaft der Natur alle Menschen töding [tödtlich?] sind und niemand weiss, wie, wa und wenn Gott über den Menschen gebeutet, dass er mit Tod abgat und stirbet, und auch dass oft nach Abgang der Menschen Krieg und Stösse auferstand als umbe das zeitlich verlassen Gut, sölliches fürzukommen umb mein Gut und darinne zu bedenken meins obgenannten Mannes seligen, mein und aller unser Vördern Seele halb, so han ich mit wohlbedachtem Muth und guter Vorbetrachtung zu den Zeiten, da ich's wohl zethun und ze Kirchen und ze Strasse gan und wandeln möchte, ein Ordnung und Geschäfte nach masse als hienach begriffen steht, für mich genommen mit allem meinem Gute, das doch nit weder von meins obgenannten Manns seligen noch von meinen Vördern herkommen, sonder durch uns beiden und uns jegliches erarbet und gewunnen ist als Leuten, die zu offnem Markt stand und kaufend und verkaufend, und also schaff und ordne ich vernünftiglich und mit kraft des Briefs, als das billigen und vor allen geistlichen und weltlichen Leuten und Gerichten auch vor menglichen gut Kraft und Macht hat und haben soll und mag, also: — wenne das ist, dass ich von Tods wegen abgan und nimmer bin, da Gott lang vor sei, dass sich denne die nachbenennten erbn [erbern = ehrbaren] Manne, die ich nun des gegenwärtigen Seelgeräths und Geschäftes zu getreuen Pflegern und Ussrichtern erwählt und usserkorn han, alles meins Guts liegendes und fahrendes, besuchtes und unbesuchtes, an welichen Stücken und wie das genannt ist, nichts ussgenommen noch hintangesetzt, gänzlich und gar unterwunden und sölliche mein Seelgeräth und Geschäft davon ussrichten, bestäten und vollbringen sullen in masse als hienach begriffen steht und als ich geloub und getraue:

Zum ersten so will ich und mein, dass man vor allen Dingen davon die Kapellen und die Messe darin zu unser Frauen Brüder hie zu Augsburg, die mein Mann selig und ich gebaut und gestift haben, ussrichte völliglichen nach dem und der Brief ussweiset, der darüber gemacht ist, und dass das allweg gemehret werde und nit gemindert.

Darnach schaffe ich, dass man von allem meinem Gut kaufen soll so viel ewiger Gülte, davon man jährlichen auf dem Salzstadel hie zu Augsburg gäbe vier Spende jeglichem armen Menschen, das dar kumpt, es sei jung oder alt, einen Pfennig

zu jeder Spende, die soll man geben eine ze Weihnachten, die andere ze Ostern, die dritte ze Pfingsten und die vierte auf meins Manns seligen und meinen Jahrtag; dazu soll man von derselben mein verlassen Habe machen in ewig Zeit

alle Jahr fünf Gottberat in das Spital zum heiligen Geist hie zu Augsburg.

Man soll auch kaufen hie in der Stadt ein Haus und das machen zu einem Seelhaus, darin man vier arme Frauen beherbergen soll ewiglich, und in jährlicher Gülte darein machen vier Sack Roggen und einen Sack Kerens.

Item mir und meinem Wirth seligen und allen unsern Vördern machen einen ewigen Jahrtag und ein ewig Licht gen den willigen Armen hie zu Augsburg und in die drei Siechhäuser hie zu Augsburg sechs Guldin ewigs Gelds, in jeglichs besunder alle Jahr zwen Guldin.

Item darnach schaffe ich Josen Hiren, der bei mir ist, mein Peckenhaus [Bäckerhaus, Backhaus?] vor Sträfinger Thor mit aller Zugehörde, vordern und hintern und darzu vierhundert Guldin rheinischer, item zwei der besten Bette, die ich han und was darzu gehöret und einen vergulten Kopf und allen meins Manns seligen Harnasch [Harnisch] mit dem allem und jeglichem nach meinem Tode ze schaffen und ze thun als mit seinem eigenlichen Gute, was er will und dazu mein Haus und Hofsache, da ich jetzo mit Wesen in bin, sein Lebtag ze niessen ungefährlichen.

Item so schaff ich der Kolerin der Metzgerin zwainzig Guldin und ihren Kinden jeglichen zehen Guldin, Jacob Keymen dem Weber zehen Guldin und dem Ulman dem Metzger fahren ze lassen, was er mir schuldig ist und ihm sein Schuldbrief wieder ze geben.

Darnach schaff ich allen andern mein Freunden, die denn fürbringen, dass sie freund [verwandt] seien, hundert Guldin; die sullen mein Pfleger unter sie theilen und geben nach dem und sie ihr Gewissen lehret.

Item so schaff ich meinem nächsten Erben, der dann fürbringt, dass er nächst Erb ist, hundert Guldin, doch in söllicher Weis, dass er meinen nachgeschrieben Geschäftner treulich beholfen sei und kein andern Ansprach an mein Gut haben soll Wöllt er aber das nit thun, so soll man ihm nichts geben und will auch, dass er nichts erbe und ganz enterbt sei.

Auf sölliche mein Ordnung und Geschäfte, so hievor und nach begriffen steht, nach des Briefs Sage, so schaff ich Frantzen

Päsinger hundert Guldin umb sein treu Dienste, die er mir und meinem Manne seligen gethan hat, und was ich über das vorgeschrieben Geschäft, Seelgeräth und Ordnung übrigs Guts verlasse und vorhanden beleibet, des süllen die nachbenennten mein Pfleger alles gewaltig sein und es geben durch Gott und durch meins Manns seligen mein und aller Vördern seligen Seelen armen Leuten, oder wie sie gut und göttlichen bedunket, als sie Gott darumb antworten wöllen an ihrem letzten Ende.

Und das alles, so hievor geschrieben staht, zu vollbringen und ze vollführen, setz und mach ich ze Pflegern und Geschäftnern und zu getreuen Seelwarten die erbern, weisen Josen Hiren, obgenannten Hansen Pugkenhofer, Vetern auf dem Dinghaus [Rathhaus], Hansen Grönbach und Frantzen Päsinger obgenannt all fünf Burgere zu Augsburg, die auch das durch mein fleissig Bette willen auf sich genommen haben und ist auch meine Meinung, ob der als nach meinem Tod und ehe dass das alles gänzlichen vollendet und vollbracht wirdet, einer oder mehr von Tods oder ander Sachen wegen abging, dass denn die andern wiederumbe an des oder derselben Abgegangen Statt je einen andern, der sie darzu nutz und gut bedunket, nehmen süllen ohn alles Gefährde.

Dass an dem allem und ihr jeglichem, als hievor begriffen steht, die obgenannt mein Seelwarten und Pfleger oder ihr Nachkommen noch ihr dehainem, den ich hievor in mein Ordnung verdacht und begriffen han, dehain ander mein Erben oder Freunde noch sust niemand anders nichts irren noch engen, hindern noch beschweren sullen noch mügen von dehainerlei Sachen wegen weder mit geistlichem noch weltlichem Rechte noch ohn Gericht in dehain Weis noch Weg ohn alls Gefährde, wann das ist gänzlich mein Meinung und Wille, doch so ist ze wissen, dass ich mir selben vollen Gewalts ussgenommen und bedingt han und nimm mit kraft des Briefs also, dass ich mein ehgeschrieben Ordnung und Geschäfte alles oder sein ein Theil wohl mag mehren oder mindern, verändern oder gar abnehmen bei meinem gesunden Leib oder an meinem Siechbett ohn der Obgenannten und allermenglichs Irrunge und Widersprechen und doch darinne der Stadt Steur und Rechten unentgolten ohn alles Gefährde.

Und darüber zu Urkund han ich den Brief lassen machen versiegelten mit der Stadt zu Augsburg kleinem Insiegel, das durch mein fleissige Bete willen daran gehängt ist, der Stadt ohn Schaden und mit des ersamen Herrn Hainrich Vögelins des

Elteren, Bürgers zu Augsburg Insiegel, das er auch durch mein Bete willen daran gehängt hat, ihm selben und sein Erben ohn Schaden. Des sind Gezeugen Herr Stephan der Hangenör, Herr Jörg der Tenndrich, die do der Stadt Pfleger waren, Herr Gabriel der Vögelin, Herr Egloff Ploss und ander erber Leut gnug. Geben an St. Thomas Abend des heiligen Zwölfboten vor Weihennachten, do man zahlt nach Christi Geburte vierzehenhundert Jahr und darnach in dem acht und zwainzigisten Jahren. —

Dass vorstehende Copie mit ihrem Original collationando et auscultando von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden seie, wird hiemit unter Fürdrückung des grösseren Kanzleiinsiegels beurkundet.

Augsburg 11 September 1788.

Letzteres Siegel erhalten.

So lautet das Testament der Afra Hirn. Was nun die Stiftungen im einzelnen betrifft, so finden wir zunächst die Stiftung der Kapelle und der ewigen Messe, die darin gehalten werden soll, erwähnt; jedoch ist der Erweiterung und besseren Fundirung derselben, wie sie 1429 am 1. Februar ins Werk gesetzt wurde, nicht gedacht. Ferner ist zu beachten, dass hier die Stiftung eines Seelhauses, sowie eines ewigen Jahrtags und ewigen Lichtes bei den willig Armen ausgesprochen wird. Da nun letztere Stiftung laut Urkunde vom 27. Juli 1440 erst an dem letztgenannten Datum zur Ausführung kam, so ist es sehr wahrscheinlich, dass ebenso auch das Seelhaus erst aus dem Nachlasse der Stifterin also nach deren Tode angekauft und eingerichtet wurde. Dasselbe ist vielleicht auch der Fall mit dem Pilgramhaus, das auffallender Weise mit keiner Silbe erwähnt ist, obgleich es zu den bedeutendsten Stiftungen von Conrad und Afra Hirn gehörte. Doch soll davon weiter unten die Rede sein.

Eine eigentliche Wohlthätigkeits-Stiftung für die Armen ist die Almosenspende, welche alle Vierteljahre auf dem Salzstadel ausgetheilt werden sollte. Auch diese ist jedoch wahrscheinlich nicht sogleich ins Leben getreten, sondern erst kurz vor oder nach dem Tode der Stifterin. Denn um dieselbe sicher zu fundiren und einer geordneten Verwaltung zu unterziehen, kaufte Afra Hirn einen ewigen Jahreszins von der Stadt und setzte die Baumeister, welche die Finanzkammer der Stadt-Republik bildeten, zu Verwaltern ein, indem sie zugleich den letzten,

vierten Termin bestimmter festsetzte. Darüber gibt uns folgende Urkunde, welche auch die Art und Weise der Vertheilung in eigenthümlicher Weise bestimmt, genauere Auskunft.

1437. — 16. August.

Originalurkunde im städt. Archiv.

Afra Hirn . . . kauft von dem Rath und der Bürgerschaft zu Augsburg um 2500 fl. rhein. einen jährlichen und ewigen Zins von 70 fl. rh.,[1]) welcher als ein ewig Almosen und Seelgeräth an vier Zielen in kleiner Münze der Pfennig und Währung, die dann zu Augsburg gäng und gäbe ist, durch der Stadt Baumeister am Vorabend vor den Hochzeiten zu Weihnachten, Ostern, Pfingsten und Allerheiligen ausgegeben werden soll. „Die Pumaister sollen vorhin verkünden lausen, wer das almüsen nemen wölle, das die komen vff vnsern Salzstadel, do man den Ostermarket pfligt ze haben vnd da ains nach dem andern heruss gan laussen vnd jr yeglichem geben sullen vss jr selbs hand ainen pfennig oder mer, als sy dann nach zall der armen vsskomen mügen, bis das so [sy?] dasselbe gellt, alsvil sich des zu ainem yeglichen hochtzyt gepüret, gantz vnd gar vssgetaylet vnd von hand gegeben habent alles getruilich vnd on alles gefärde.“ Den Baumeistern vermachet die Stifterin dafür „drey guldin ewigs gelltes vsser jrem Stainhus, hofsach vnd gesässe allem, gelegen hie zu Augspurg oberhalb vnsers Rauthuses vornan an der gassen zenächst an der Michellerin hus alle jar järlichen vff Sant Jörigen tag — ze geben.“

Gesiegelt mit der Stadt Insiegel, gegeben an Freitag nächst nach unser lieben Frauen Tag, genannt zu latein assumpcionis vierzehenhundert Jahr und darnach in dem sieben und dreissigisten Jahre. —

Siegel erhalten.

Als weitere Stiftung finden sich dann im Testament genannt fünf „Gottberat“, in den Rechnungen und späteren Schriften auch „Gottesbrot“ genannt, welche in dem Hospital zum heiligen Geist unter die dortigen Armen ausgetheilt werden sollen. Von diesen hatte später das Hospital aus den ihm hiefür vermachten Einkünften jedesmal zwei selbst zu reichen.[2])

1) Die Verzinsung dieser Summe von 2500 fl. ist ungewöhnlich niedrig; während sonst der gewöhnliche Zinsfuss der damaligen Zeit 5 von 100 beträgt, wären es hier nur 2,8%

2) Vergl. Seida S. 758. Fasc. Hirn im städtischen Archiv in mehreren Schriftstücken.

In den Rechnungsbüchern finden sich sodann regelmässig 10 Loden Tuch verzeichnet, welche laut Stiftung durch Afra Hirn „hausarmen Leuten alle Jahr durch Gott zu geben sind an dem Herbst.“ — Das Testament sagt nichts davon; auch ist eine Urkunde darüber nicht vorhanden.[1]) Doch finden wir diese Stiftung auch in Gasser's Annalen[2]) und bei Seida[3]) erwähnt. Letztere geben als Stiftungsjahr 1426 an.

Die 3 Siechhäuser, in welche ein Jahresbeitrag von 6 fl. gestiftet wird, waren die zu St. Wolfgang, St. Servatius und St. Sebastian in Augsburg. — Ausserdem werden noch in den Rechnungsbüchern verschiedene Posten Wachs angeführt, welche an die Kirchen und zwar in die Hirn'sche Kapelle, zu unser Frauen (Domkirche), zu St. Moritz und St. Ulrich stiftungsgemäss zu liefern waren. Genaues und Zuverlässiges war darüber nicht aufzufinden.

Was die Legate betrifft, so finden wir Josen Hirn, vermuthlich einen nahen Verwandten, an erster Stelle und am reichsten im Testamente bedacht und zugleich zum Geschäftspfleger eingesetzt. Indessen ist es fraglich, ob er wirklich die Afra Hirn überlebt und die Erbschaft angetreten hat. Er wird nämlich unter den Geschäftspflegern, welche nach Afra Hirn's Tode die Erbschaft zu ordnen und die Legate auszuzahlen hatten, nicht mehr erwähnt; ebenso ist an die Stelle Veter's auf dem Dinghaus nachher Simon Zeller getreten. Ueberhaupt scheint Afra Hirn später ihr Testament theilweise geändert oder wenigstens noch eine Reihe von Legaten ausgesetzt zu haben. Denn es finden sich auf dem städtischen Archiv im Fascikel Hirn'sches Geschäft (ausser der schon erwähnten Schuldurkunde des Gwandschneiders Hainrich Vischer vom 13. August 1437, — Beilage VI) noch 14 Quittungen, in denen verschiedene Personen, darunter auch sämmtliche im Testament mit Legaten eingesetzte, ausgenommen

---

1) Der Verfasser hat sämmtliche Urkunden im städt. Archiv von 1420—1440, und es sind deren weit über 200, einer gründlichen Durchsicht unterzogen, um darin ganz sicher zu gehen.

2) Gasser's Annalen ed. Menke S. 1576. ad annum 1426. „Praenominati item conjuges [Conrad und Afra Hirn] de suo quoque amplius propter Deum legarunt decem grysei et lanei panni fasciculos, vulgo lodos dicunt, pro egenis urbis nostrae patribus familias in singulos autumnos perpetuo vestiendis.“ Vgl. Stetten, Chronik I, 153.

3) Seida S. 758.

Josen Hirn, bezeugen, eine grössere oder geringere Geldsumme etc. von den Pflegern des Geschäftes erhalten zu haben. Wir fügen dieselben hier in verkürzter Weise bei:

a) 1438. — 13. April.

Hans Bürlin der Glasser, B. z. A. beurkundet, von Symon Zeller, Johans Grönembach, Hans Puggenhouer und Frantz Päsinger, alle 4 Bürger zu A. und Pfleger von Frauen Afran der Hirnin seligen Seelgeräth, erhalten zu haben 50 fl. rh. und dazu „20 rocher Parchenttuch, die er derselben Hirn selig noch gelten sollte, die sie ihm auch farn gelassen.“ Gesiegelt hat Lienhart von Grönembach, Stadtvogt zu Augsburg. Zeugen sind: Hans und Michel Tägenhärt, die Gebrüder, B. z. A. Geben am heil. Osterabend.

Siegel erhalten.

b) 1438. — 13. April.

Jacob Keym der Weber, B. z. A. [vergl. Testament] beurkundet, durch S. Zeller etc. erhalten zu haben 20 fl. rh. Gesiegelt, bezeugt und datirt wie oben.

Siegel defekt.

c) 1438. — 15. April.

Anna Pecken von St. Lienhart, Johannen Bartholome Beken sel. ehl. Wittibe, Elspeth Süssempecken, ihr Tochter, Hansen Süssenbecken auch von St. Lienhart ehl. Wirthin, Hans Lienhart und Conrat, ihre Söhne bezeugen, dass S. Zeller etc. ihnen 50 fl. rh. die ihnen von Afra der Hirnin, ihrer Freundin selig, geschaffet und geordnet sind, gegeben: „darzu haben ihnen dieselben pfläger von besunder gnad vnd früntschaft wegen gegeben auch funftzige gulden, das sich an ainer sume gepüret hundert gulden.“ Gesiegelt hat: Lienhart von Grönembach, Stadtvogt z. A. und Seyfrid Ziegeller, Burggrave daselbs. Zeugen sind: Michel Raycher und Conrat Widenman, B. z. A. Geben Aftermüntag in den heil. Osterfeiern.

1 Siegel defekt, 2 Siegel erhalten.

d) 1438. — 15. April.

Agnes Wunderlich, B. z. A. bezeugt ... durch Gotteswillen und auch ihrer getreuen Dienste wegen, die sie derselben Hirn selig gethan und noch in künftigen Zeiten ihren Erben thun soll und auch will, 10 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt

wie c). Zeugen: Pauls Welser der Kramer und Claus Zebinger, B. z. A. Datum wie c).

Siegel defekt.

e) 1438. — 19. April.

Barbara Bysempekin von München bezeugt . . . „als von besunder Lieb und Freundschaft, und auch von ihrer Dienste wegen, die sie der benämpten Hirnin selig bei ihren lebendigen Zeiten manige Jahr gethaun habe“ 50 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt wie c). Zeugen: Hans Tägenhärt und Michel sein Bruder, B. z. A. Geben Freitag vor Quasimodogeniti.

1 Siegel defekt, 2 Siegel gut erhalten.

f) 1438. — 20. April.

Cuntz Trächssel von Gersthoven[1]) bezeugt... 20 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt hat Conrat der Vögellin, Altburgermeister zu A. Zeugen keine. Geben Mittwoch vor St. Jörigentag.

Siegel gut erhalten.

g) 1438. — 20. April.

Hans Ulman der Metzger B. z. A. [vgl. Testament] bezeugt, 10 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt wie c). Zeugen wie e). Geben Samstag vor Quasimodogeniti.

Beide Siegel gut erhalten.

h) 1438. — 20. April.

Frantz Bäsinger[2]) der Muntzmaister, B. z. A. [vgl. Testament] bezeugt, von jenen drei Mitpflegern und den hirnischen Erben 100 fl. rh. erhalten zu haben. Siegel und Zeugen wie c). Datum wie g).

1 Siegel gut erhalten, 2 Siegel abgefallen.

i) 1438. — 27. April.

Brüder Hans Praun, alter Abt von Tierhauptten,[3]) bezeugt, 10 fl. rh. erhalten zu haben. Siegel wie c). Zeugen: Hans und

---

1) Gersthofen Bz.-A. Augsburg.

2) Dieser Franz Bäsinger oder Päsinger oder Bösinger hat sich im Jahr 1444 in bedenkliche Schulden gestürzt, welche die für jene Zeit sehr bedeutende Höhe von 24,000 fl. erreichten; er entwich zum Kaiser, wurde dann nach seiner Rückkehr in's Gefängniss gelegt, aber gegen Bürgschaft angesehener Bürger, worunter auch eines Fugger, wieder freigelassen; „er beschiss die leut umb 6000 fl., kam von hinnen in das pürg gen Schwatz, da belib er, bis er starb.“ Vergl. Burkard Zink's Chronik S. 99, 100 und 158.

3) Thierhaupten Bz.-A. Aichach.

Michel die Cugenhart Swertfurber, Brüder und B. z. A. Geben Samstag nach St. Marxtag.

Siegel erhalten.

k) 1438. — 28. April.

Cuntz Stegman von Aingründel[1]) und Hans Stegman von Wolishusen,[2]) sein Bruder, bezeugen, ... 12 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt hat L. v. Grönembach. Zeugen sind die beschaiden Jörig Hutter und Hans Bůrlin, beide B. z. A. Geben Möntag nach Misericordia dni.

Siegel erhalten.

l) 1438. — 28. April.

Hans Puggenhofer der Kramer,[3]) B. z. A. bezeugt, von seinen drei Mitpflegern 50 fl. empfangen zu haben, die ihm von Afra Hirn selig geschaffet und geordnet sind. Gesiegelt wie k). Zeugen: Cunrat Wolgemut der Kürsner und Hans Vahinger, beide B. z. A. Datum wie k).

Siegel abgefallen.

m) 1438. — 21. Mai.

Adelhayt Kolerin, B. z. A. [vgl. Testament] bezeugt,... 30 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt wie k). Zeugen Michel Pfuller der Schmid und Paulus Metzger, beide B. z. A. Geben Aftermöntag in der heil. Crutzwochen.

Siegel defekt.

n) 1438. — 3. August.

Peter Jacob von Nüremberg bezeugt, 20 fl. rh. erhalten zu haben. Gesiegelt wie k). Zeugen: Hans Tägenhart und Hans Pürlin (vgl. k.) B. z. A. Geben Samstag vor St. Afrentag.

Siegel gut erhalten.

Die nächste Verwandte der Afra Hirn, „an der Sippschaft die nächste Muhm“ scheint Dorothea Bleykircher von baierisch Oetting gewesen zu sein, welche jedoch wegen der Erbschaft mit den Geschäftspflegern oder anderen Verwandten der Hirn selig in einen Streit verwickelt wurde, der schliesslich durch einen Vergleich vor dem Rath in Augsburg entschieden wurde. Dies erhellt aus folgender Urkunde:

---

1) Aingründel = Maingrundel? Weiler Bz.-A. Zusmarshausen?

2) Wollishausen Bz.-A. Zusmarshausen.

3) Es frägt sich, ob vielleicht die beiden andern Pfleger auch Legate erhalten haben; Quittungen von ihnen sind keine vorhanden.

1439. — 13. Juni.
Originalurkunde im Stadt-Archiv
(nicht im Fascikel Hirn).

Michel Bleykircher von Bayeröttingen[1]) und Johanna Thorothea sein ebliche Wirtin beurkunden, als „Auffra Hirnin die Kramerin Wittib, B. z. A." in ihrem Geschäftsbrief unter der Stadt zu A. und Hainrich Vögellins sel. Insiegeln ihren Freunden den nächsten 100 fl. und den andern ihren Freunden auch 100 fl. vermacht hat, und von den Freunden die Magschaft für Recht zu Augsburg gebracht und vor dem Rath offen verhört und verlesen ist, genannte Thorothea sollte an der Sippschaft die nächst Muhm sein, haben sie sich mit den andern Freunden, die auch anwesend waren, und den Pflegern des Geschäftes Johann von Grumbach und Hans Buggenhofer dahin gütlich vereint, dass an genannte Thorothea 50 fl., die übrigen anderthalb hundert Gulden an die andere Magenschaft und Freundschaft umzutheilen seien. — Gesiegelt hat Lienhart von Grunenbach und Syfrid Zigler. Zeugen sind Hans Schmidlin der Hugger und Hans Trost der Schnyder, B. z. A. Geben Samstag vor St. Veits Tag.

Beide Siegel erhalten.

Ueber den Fortbestand und die derzeitige Verwendung der Hirn'schen Wohlthätigkeitsstiftungen mag die Bemerkung genügen, dass dieselben in den reichsstädtischen Zeiten ihrem Stiftungszweck entsprechend gesondert verwaltet, aber nach dem Aufhören der Reichsfreiheit Augsburgs unter der königl. baierischen Regierung mit andern Stiftungen ähnlicher Art vereinigt wurden und so für Wohlthätigkeitszwecke und Armenunterstützung im allgemeinen nach freierem Ermessen verwendet werden. Dasselbe war der Fall mit dem Capital der Seelhausstiftung.

---

4) Das Pilgramhaus.

Eine sehr bedeutende Stiftung von Conrad und Afra Hirn darf hier nicht übergangen werden, nämlich die des sogenannten Pilgram-, Pilgrim- oder Pilgerhauses. Da jedoch über die Geschichte dieser interessanten Stiftung, die später durch Schenkungen und Vermächtnisse von verschiedenen Seiten beträchtlich

---

1) Oetting in Oberbaiern, Bez.-A. Erding, zum Unterschied von Oettingen im Ries.

erweitert und umgestaltet wurde, auf dem Stadt-Archiv ziemlich reiches Material vorhanden ist, an dessen Hand wir dieselbe durch nahezu vier Jahrhunderte verfolgen können, wird diese Aufgabe wohl besser und gründlicher in einer besonderen Bearbeitung gelöst werden können; hier müssen wir uns vorläufig damit begnügen, über die Gründung und Einrichtung dieser Pilgerherberge wenigstens das Wichtigste zusammenzustellen.

Eine Stiftungsurkunde ist leider nicht mehr vorhanden oder zur Zeit nicht aufzufinden. So gehen dann die Angaben über die Zeit der Stiftung schon auseinander. Gasser in seinen Annalen erzählt, dass im Jahr 1426 Conrad und Afra Hirn unterhalb des Judenberges zwischen zwei Lecharmen eine Herberge mit 4 Betten gestiftet haben, in welcher arme Pilger und heimatlose Leute, besonders solche, welche nach Rom, Compostella (in Spanien), Loretto und an andere heilige Orte eine Walfahrt unternahmen, auf eine oder zwei Nächte Aufnahme fanden, indem ihnen Licht, Holz und Salz nach Bedarf umsonst gereicht und die Lebensmittel, die sie mitbrachten, bereitwillig gekocht wurden. [1])

Etwas ausführlicher, im Wesentlichen jedoch mit Gasser's Angabe übereinstimmend drückt sich ein Schriftstück aus dem Fascikel Pilgerhaus im Stadt-Archiv und ein gleichlautendes aus dem Fascikel Hirn ebendaselbst aus. „1426. Item ist zu wissen, das der vorgenant Conrath Hüren, der Kramer vnnd Affra sein Hausfraw geordnet vnd gestifft hatt ain Pilgerhauss gelegen vnder dem Judenberg zwischen den zwen Lechen vnnd habend darein geordnet vier Pettstatt vnd was darein gehört Inn sollicher beschaidenheit, wer darein kombt vnd durch Gott bittet vmb Her-

---

1) Gasser, Ann. Aug. S. 1576: „Caeterum fundarunt hocce ipso anno [1426] primum Conradus Hirnius institor ac Afra ejus uxor publicum illud infra Judaeorum clivum intra duos Lechi rivulos situm diversorium, quo pauperes peregrini exulesque, a quibus praecipue denominationem habet, et cumprimis illi, qui Romam, Compostellam, Lauretum [Loretto] et similia sacra loca visitant, recipi consueverunt, idque talibus conditionibus, ut semper quatuor lectuli in eo pro ejusmodi advenis parati essent et πανδοχεῖα illis lumina, ligna et sal pro usu gratis daret, ac si quae secum esculenta afferrent, benevole coqueret, ad unam tamen aut alteram solummodo noctem. Ea domus accedentibus aliorum priorum Eleemosynis non parum aucta deinceps est." — Eine Notiz, welche sich auf einem Blatt im Fasc. Hirn findet, mag hier erwähnt werden: „Wenn der Peregrin (Pilgrim) im Kloster hospitiret hatte, so bekam er sein κλέμμα, (fragmenta ciborum varii generis reliquias) übrig gelassene fortbringbare Speisen, seine „Klemme" auf den Weg." — Ob auch im Pilgramhause zu Augsburg, ist freilich damit noch nicht gesagt. —



berg, den soll man beherbergen ain nacht oder zwo ungefärlich vnnd 'Im mittailen Holtz, Liecht vnd Saltz vnd das gelieger, vnd was ain jedlicher Arm Mensch hineinbringt, das soll Im der Wirtt, der darinnen Ist, von Geschefftnus der dreyen Pfleger kochen willigklich vnnd sollen die Obgeschriben Pfleger das Hauss wesentlich hallten mit Holtz vnd anndern sachen vngeuerlich. Es hatt auch der vorgenant Stiffter vnd sein Hausfraw den Pflegern oder Iren Nachkomen vollen gwalt geben, ob Jemand von Gnaden wegen Ettwas Inn das vorgenant Pilgerhauss geben wolt, das sollen sy Einnemen vnd anlegen nach notturfft, als sie dann bedeucht nach Irem gewissen. —" [1])

Hiemit, d. h. mit der Jahrszahl 1426, stehen nun freilich andere Berichte in Widerspruch, welche als Stiftungsjahr 1440 angeben, für welches sich auch Seida (S. 759) entschieden hat. Besonders wichtig in dieser Hinsicht sind einige Gedenksteine, welche in der Gartenmauer der Wirthschaft zum Bauerntanz[2]) noch jetzt eingefügt sind und einst über dem Eingang in das Pilgerhaus ihre Stelle hatten. Der eine Stein auf der schmalen Strassenseite gegen das Wirtschaftsgebäude zu zeigt uns zwei Wanderer in weiten wallenden Gewändern oder Pilgermänteln mit Pilgerstab, Geldtasche und Wanderbündel, den Heiligenschein über dem Haupte.[3]) Der eine derselben stellt den heiligen Jakobus vor, welcher in langer Walfahrt aus dem gelobten Lande bis an das westliche Ende Europa's — damals das Ende der bekannten Welt — gelangte und auf Gallizien's Felsenstrande seine letzte Ruhestätte fand. Dahin nach San Jago de Compostella wurden im Mittelalter auch

---

1) Hierauf folgt dieselbe Notiz, wie bei Gasser, nur mit deutschen Worten: „Item sy haben auch gestifftet 10 Loden tuch Hausarmen leuten alle Jar durch Gott zu geben an dem Herbst" — Ob nun der eine Autor aus dem andern, oder aber beide aus derselben Quelle geschöpft haben, ist nicht leicht zu entscheiden; wir lassen es daher auch unentschieden.

2) Die Wirthschaft zum Bauerntanz hat bekanntlich ihren Namen von den Fresken erhalten, welche früher die Aussenseite des Hauses schmückten und eine lustige Bauernhochzeit darstellten; dieselben sind leider später übertüncht worden. Bei dieser Gelegenheit können wir auch unser Bedauern darüber nicht zurückhalten, dass das an einem gegenüber liegenden Hause befindliche, originelle Freskobild, wie die 2 Kundschafter des Volkes Israel die grosse Traube um die Ecke tragen, in jüngster Zeit auch von einem vandalischen Pinsel überstrichen wurde.

3) Es ist zu bedauern, dass dieser Gedenkstein allen Unbilden der Witterung sowie allen Beschädigungen von seiten muthwilliger Knaben ausgesetzt ist. — Eine Abbildung desselben hoffen wir später in dieser Zeitschrift veröffentlichen zu können.

aus dem östlicheren Europa häufige Walfahrten unternommen. Wen die andere Figur vorstellt, mag dahingestellt bleiben. Unter diesen beiden findet sich folgende, theilweise verwitterte Inschrift: „das hus ist ain ell[end] herberg vnd sol[l in] ebig zeit alo [also] bel[eiben].“

Auf der westlichen Seite der Gartenmauer gegen die breite Strassenseite zu sind zwei Steine über einander eingemauert; auf dem oberen hält ein Schutzengel die Hirn'schen Wappen (wenigstens sind es dieselben, die sich in der Goldschmidkapelle auf dem Marmorgrabstein, in den Fenstern und an dem Deckengewölbe befinden). Die Inschrift darunter lautet: „und hat gestift cunrat hiren und affra sein virtin den got genädig [sei?] anno dni mccccxxxx.“

Hier ist deutlich als Stiftungsjahr 1440 angegeben und gegen die richtige Entzifferung dieser Zahl dürfte wohl kein berechtigter Zweifel aufkommen. Wir neigen uns daher zu der Ansicht, dass die Stiftung, die vielleicht schon 1426 gemacht oder aufgesetzt wurde, erst nach dem Tode beider Stifter aus deren Nachlass ins Leben trat. Dieser Ansicht kommt auch folgende Urkunde zu Hilfe:

1440. — Februar.

Die Pfleger des Hirn'schen Geschäfts kaufen 3 Häuser in Augsburg.

Originalurkunde im Stadt-Archiv, zum Theil vermodert.

Hainrich Sorg der Schuster und Elspett, seine ehl. Wirthin, Ulrich Grim der Schuster und Ursula seine ehl. Wirthin, Clas Widenman der Schuster und Margaretha seine ehl. Wirthin, Hanns Haffner der Schuster und Anna seine ehl. Wirthin, sämmtlich Bürger zu Augsburg beurkunden, dass sie ihre „driw huser, hofsach vnd gesäss gelegen hie zu Augspurg vnder den ledrern an des Läckers gässlin stosset ain halben an Frantzen Bäsingers vnd das yetzo genant gässlin hinden vff den Lech vnd vornan vff die strass“ und was dazu gehört mit allen Rechten etc., von denen die vorderen zwei rechtes eigen sind und das hintere Zinslehen ist von einer Meisterin der Samnung zu dem Stern hie zu Augsburg jährlich um 1 ung. oder beheim. fl. etc. verkauft haben an Symon Zeller, Johannsen Gronbach, Hannsen Puggenhoffer und Frantzen Bäsinger an der Zeit Pfleger Frauen Affren der Hirin sel. Selgeräths um 128 fl. rh. — Gesiegelt mit der Stadt kleinem Insiegel und . . . (vermodert) . . . Marx Rechlinger;

Gezeugen . . (vermodert) . . die der Stadt Pfleger waren, Cunrat der Vögellin, Mathes der Keller; beschehen . . (vermodert) . . tag nach sant Vallentinstag 1440.

Siegel abgefallen.

Mit dem in dieser Urkunde vorkommenden Namen „unter den Lederern“ wurde derjenige Stadttheil Augsburgs bezeichnet, in welchem jetzt die Wirthschaft zum Bauerntanz gelegen ist. [1]) An der Stelle, wo jetzt der zu dieser Wirthschaft gehörige Garten angelegt ist, stand einst das Pilgerhaus; darum sind auch hier, wie oben erwähnt, die Gedenksteine, welche einst über dem Eingang zum Pilgerhause angebracht waren, eingemauert. Somit scheint im Anfange des Jahres 1440 in dem eben erworbenen Gebäude die Herberge für die Pilger eingerichtet worden zu sein; denn eine Urkunde aus dem letzten Drittheil dieses Jahres, welche wieder den Kauf eines Hauses in dieser Gegend durch die Hirn'schen Geschäftspfleger enthält und zwar diesmal mit ausdrücklicher Hervorhebung, dass dasselbe für das neue Pilgerhaus oder wie der Ausdruck genauer lautet, für die „nuwe (neue) ellende Herberg“ bestimmt sei, gibt uns darüber genaueren Aufschluss:

1440. — 28. October.

Ullrich Mer verkauft sein Haus zu der ellend Herberg.

Originalurkunde im Stadt-Archiv, stellenweise vermodert.

Ulrich Mer der Metzger, B. z. A. und Auffar (Afra) seine ehl. Wirthin beurkunden, dass sie ihr „hus vnd hofsache, gelegen hie ze Augspurg vnder den Lederern zwischen des Jungen Ulrich Mayrs vnd der ellenden Herberg Hüser vnd Hofsache vnd stosset hinden vnd voran vff die Lech vnd was dazu gehöret, ob erde“ etc. . . . um 100 fl. alles guter und rechter rheinischer Guldin an Symon Zeller, J. Grunbach, H. Buggenhofer und F. Bäsinger den Münzmeister, B. z. A. und Pfleger der „nuwen ellenden Herberg an dieselben ellenden Herberg und allen Iren nachkommen an der pfleg in pflegweise“ doch der Stadt Steuer unbeschadet etc. verkauft haben. — Gesiegelt haben: Lienhart von Grünenbach, Stadtvogt zu A. und Seyfried Ziegler. Zeugen sind Hainrich Yn . . . (vermodert), Eberhard May . . . metzger B. z. A. Geben auf St. Symon und St. Judas, tusent vierhundert und viertzig Jär.

Beide Siegel sehr gut erhalten.

---

1) Die nicht weit vom Bauerntanz entfernte Gartenwirthschaft zum Lederhaus erinnert noch jetzt an den alten Namen.



Wie sehr diese nützliche Stiftung sich im Laufe der Zeit mannigfacher Unterstützung und infolge davon einer bedeutenden Vergrösserung erfreute, dafür mögen, — nachdem nun die über die Gründung und erste Einrichtung vorhandenen Nachrichten zusammengestellt sind, — zum Schlusse noch zwei Schriftstücke zeugen, welche wir der Mittheilung werth erachten. Das erste derselben aus dem Jahr 1569 ist uns zugleich ein Beweis, welch' warmes Interesse die Goldschmide stets auch für diese Hirnische Stiftung zeigten, indem sie derselben (in widerruflicher Weise) einen jährlichen Zuschuss von 40 fl. aussetzten; das andere aus dem Jahr 1574 gibt uns einen Einblick in das Wachsthum dieser Anstalt, in der nun für fremde, arme, kranke und schadhafte Leute 50 Betten zu deren Aufnahme bereit waren.

1569. — 10. December.

Reuers, den Goldschmiden geben, der 40 fl. halben, dem Pilgerhaus geben.

Copia aus dem Fascikel Hirn im Stadtarchiv.

Wir nachbenante Georg Sulzer, Hanns Österreicher, Jacob Bätz, als diser Zeit alte, Christoph von Steten, Christoph Thenn, vnnd Matheus Stengle, als Neue verordnete austailer des heyligen almussens zu Augspurg — Bekennen offentlich für vns, all vnser nachkommen vnd thun kundt mäniglich mit disem brieff, Als weilendt Chunrad Hyrn vnd Affra sein Ewirtin selige, vor vil Jaren ain Capellen In vnnser lieben frauen Bruder Closter hie zu Augspurg erpauen vnnd darinn etliche derselben Zeit gebreuchliche selgeredt vnnd Jarstag zu halten vnd zuuerrichten gestifftet, Darzu sie dann besondere gütere vnd einkomen auch zu executoren vnd volziehern dessen alles die erbern vorgeer vnnd ein gemain Handwerck von goldschmiden alhie verordnet, Welche selgeräth vnnd Jarstag aber hernach vnd zur Zeit, do etliche klöster vnnd ordensleut durch enderung der Religion abgangen, Inn ain andern gebrauch, vnd sonderlich auff die armen diser Statt verwendt worden, das vns demnach die Erbern vnd fürnemen Urlich Möringer, genant vnd Wendel Müller als diser Zeit verordnete vorgeer der [des?] erbern [Handwercks?] von goldschmiden auff vnser freundlich bitt vnd begeren jerlich vnd ains jeden Jars allain vnd besonder (doch allain auff widerruffen vnd so lang es ainem erbern Handwerck von goldschmiden gelegen vnd gefellig ist) albwegen (allwegen) auff sant Georgentag vierzig guldin Reinischer

Inn Muntz zu raichen vnd zu geben bewilligt, zuegesagt vnnd versprochen haben, dieselben vierzig guldin auff die armen leut, so durch vns aus dem gemainen almusseckel Im Pilgramhaus (welches auch durch Ernanten Chunraden Hyrnn vnd Affra sein Ewirtin gstifftet worden) erhalten werden, zuuerwenden, Doch mit disem austrucklichen anhang: So ainiche Ires Handwercks verwandte person solches Pilgramhaus nodturfftig sein wurde, das wir oder vnsere nachkomen diselben vor andern einzunemen auch Inen wie andern an disem ort hilff vnd handraichung zuthun schuldig sein sollen; Doch nit langer noch weitter, dann so lanng vns vnd unsern nachkommen durch vorgenante vorgeer von goldschmiden berurte vierzig guldin geraicht vnnd verantwort werden, alles treulich sonder geuerde, vnd damit sie dessen alles ain glaubwirdigen schein für vnd auffzulegen haben, So geben wir Inen zu warem vrkund disen brieff mit vnsern aigen anhangenden Insigel besiglet. Geben den zehenden tag des monats Decembris nach Christi vnsers lieben Herren vnd seligmachers geburdt funffzehenhundert vnnd Im Neunundsechzigsten Jare.

Anno 1574.

Kurtzer Bericht, Waher das Bilgerhauss kom vnd wie Es dieser Zeit auss dem Allmuss seckel Erhalten wird.

Aus dem Fascikel Pilgorhaus Nro. 11 im Stadtarchiv.

Bemerkung: Der Anfang enthält die oben S. 121 enthaltene Mittheilung über die Stiftung des Pilgerhauses: „Item ist zu wissen — gewissen“ nur mit einer sehr beachtenswerthen Aenderung: es fehlt nämlich vor „Item“ die Jahreszahl 1426; dagegen ist nach dem Worte „Hausfraw“ eingeschoben: „im Jahr Christi 1440“, worauf folgt: „geordnet“ etc. Man erkennt also daraus, dass auch schon in früherer Zeit über das Stiftungsjahr verschiedene Ansichten vorhanden waren.

Folgt wie Es diser Zeitt Im Bilgerhauss gehalten wirdt.

Anno 1552 hatt ain Ersamer Rath ain tail Obstendes Bilgerhauss den Almuss Herrn Auff Ir pittlich Anlangen vnnd auss Nottwendig vrsachen gelihen vnnd Eingeben, so haben die Almuss Herrn damals 8 Böttstatten darein verordnet, folgends vonn tag zu tag gemert, Lödstlich aber, wie sich die Not vnnd Armut allhie der schweren leuff vnnd thewren Zeit halben weitter Eingerissen, hatt man trongner Nott (nothgedrungen) halben Dasselbig noch mer Erweittert vnnd Anno 1570. Ain Ersamer wolweiser Rath, Als die Auss sonderm mittleiden den Armen genaigt, Die

wirttschafft diss Orts Abgeschafft vnnd merern platz Eingeben, Also dass auff Heuttigen tag 50 belegte Böttstatten darin sein, Die zu vnuermeidlicher Notturfft der Armen vnnd Ellenden gebraucht werden. Dann alle Personen, welche Alte offne scheden, den Brand, Kreps oder ander Böse Kranckhaiten haben, die man weder Inn Spittal, Blatterhauss, Noch Inn die Siechheiser nimbt, die komen alle daher, Also auch was man vir Frembde, Arme, Krancke oder Schadhaffte leut Inn der Statt auff der gassen vnnd vor den thoren ligen find, werden Inn diss hauss Auffgenommen, biss Sy genesen oder sterben, vnnd beschicht diss Orts allen Armen vnnd Ellenden vil gutthat vnd alles auff des gemainen Allmusen Seckels nit Ringen kosten mit Hanndtraichung vnd hilff Gottseliger frommer leutt, Dann der Stifftspfleger, (Weil Sy der Aussgeben vermög des Stiffts sonst vil haben) geben sy daher nichts, dann was Inen bey ihren Jahrrechnungen verbleibt, dess Inn 5 Jarn nit mer gewesen dann 120 fl. Dargegen sein Im Hauss Auffs Almusen Kosten ob 500 fl. verpawen worden ist vnnd bleibt doch alles nur ein alts, engs Krippelwerck mit 6 Stuben, die gar Eng vnnd nieder sein, derhalben vbel Schmegken [riechen], wirdt doch, wie oben vermelt, grosser Kosten aufgewendt, Aber mit fleissiger gueter Ordnung als Hausvater vnnd Mueter, 3 Megd, Sambt ain knecht, und alle wochen zwaymal nemlich am dinstag vnd Sambstag Get ainer von den Oeltesten vnnd ainer von den Ordinari Allmuss Herrn Inns Hauss Neben Herrn Doctor Marx Winden (der jerlich fl. 80 Dienstgelt) vnnd ain Ciroico [Chirurgus?] — der alle tag zwaymal darinnen sindt vnnd jerlich fl. 140. Dienstgelt hatt — vnnd sehen Inn alle Stuben zu allen krancken vnnd wie man Inn allem hause, vnnd alle die Im Allmuss Seckel auch vil andere Armen, welche krank vnnd Schadhafft sein, komen daher vmb Rath vnd Hilff, So schreibt man Inen Inn die Apodegk vnnd Inn die pöder, da auff baide Jerlich meer dann fl. 500 aussgeben wirdt, aber ain grosser Nachtail oder beschwerd ist diss Orts, das man nit Rechten platz noch weit hatt zu solcher Chur, vnnd grosser wolthat, so alda den Armen Inn vil weg beschicht, vnnd were derhalben wol zu winschen, Allweil vil grosser heuser Inn diser Statt laider fail sein, die man vmb Ain vil geringers, Ja schier vmb halb gelt dess sy kosten, gehaben möcht, das Ettlich Gottselige Personen, (die der Allmechtig für andern mit Reichthumb vnd vermigen gesegnet) zusammen theten, das Hertz Inn baide hend nemen vnd zu solchem Christlichen werck ain gross Hauss Erkaufften, vnnd zu ainem gemainen Bilgerhauss

verordneten Inen damit Ain Ewig gedechtnus machten, Dergleichen Inn diser Statt nit ist, das wurde vnnser Her Jhesus Christus, der vnns allen die Armen vnnd die Barmherzigkait fürnemlich beuolhen, Wie Er sagt Luc. am 14. wann du ain Mal machest, so lade die Armen, die Krippel, die lamen, die plinden, So bist du Selig, dann Sie habens dir nit zuuergelten. Es wirt dir aber vergolten werden Inn der Aufferstehung der gerechten. Auch Mathei am 25ten warlich Ich sage Euch, was Ir gethon habend Einem vnder disen Meinen geringsten bruedern, das habt Ir mir gethon — vnnd mit aim solchen loblichen Werck wurde man andere Gottseligen Personen auch vrsach geben, dester mer hilff vnnd steur zu vnderhalt der Armen zu Raichen, Damit der grossen Not der vil Armen vnd pressthafften dester Stattlicher begögnet wurde, dann Es geht an diesem Ort nit zu, wie Im Spittal oder pfriendheiser, Sonder ain yeder krancker wird Erhaltten mit Speiss vnnd tranck, Nach gelegenheit seiner Krankhait vnnd dess Herrn Doctor vnnd Ciroico befolch vnnd Ordnung. So wird auch Niemand seines Glaubens halben gescheucht noch gerechtfertiget, Dann Es begere ain Krancker ain Euangelischen Prediger oder den Pfarher zu Sandt Moritzen, So wirt er Ime geholet, vnd des fals Niemand Inn seim gewissen beschwert.

Beilage I.

Nro. 27.

1420. — 1 Oktober.

Originalurkunde im städt. Archiv zu Augsburg.

Der Carmeliterprior Bürmster bezeugt die Stiftung einer Kapelle bei seinem Kloster durch Conrad und Afra Hirn.

Wir Brüder Hainrich Brümster prior, Brüder Cunrat Hord Supprior vnd der Conuente gemainlicher des Closters vnserr frawenbrüder zu Augspurg Bechennen offentlichen mit dem briefe vnd tügen kunt allen vnd yeglichen, die jn ansehent, hörent oder lesent, Als der erber vnd frumme man Cunrat Hyrn der Cramer, Burgere zu Augspurg, vnd frawe Afra, sein eliche Wirtin, vsser besunder andaucht vnd güten fürsetzzen nach einsprechen des heyligen gaistes Gott vnd vnserr lieben frawen vnd ouch allem hymelischem heer zu lob zu wird vnd zu eren Iren vnd irer vordern säligen vnd ouch allen geläubigen

Selen zu trost zu hylff vnd ewiger säligkait, Ain Cappelle jn vnsern Kyrchof, alsman vornan hinein gaut, vff ire aigen pfenning, getzing vnd koste mit vnserm gunst vnd gutem willen getzierlichen haund gepuwen Vnd Sy mit ainer ewigen messe allwegen die nächsten nach vnserr frawen gesungenn messe vnd mit ainem ewigen liechte vollkomenlichen für ain ymer werendes ding bestättigt vnd getzieret, Also haben wir demselben Cünraten Hyrn vnd seiner benämpten wirtin mit veraintem Raut vnd willen, als wir nach gewonhait in vnserm Cappittel zusamen gerüft wärn, versprochen vnd verhaissen, vnd versprechen In mit craft des priefes für vns vnd für alle vnser nachkomen, prior, Supprior vnd Brüder des obgenanten Conuentes, Dieselben Cappelle by söllicher bestättigung der ewigen Messe vnd des ewigen liechtes hinfüro ewiclichen zu behalten on allen abgange getriulichen vnd on alls gefärde. —

Und vmb des willen, das Sy aigenlichen gewar werden vnd offenlichen erkennen, Dass vsser dem Saumen söllicher irer guoten werke loblich früchte ainer säligen widerkerunge vssgangen vnd entspringen, So haben wir In fürbazzer versprochen vnd versprechen ouch mit craft des priefs, Dass wir vnd alle vnser nachkomen hiefuro ewiclichen an den drey grossen Hochzit tagen zu weyhennächten zü Ostern vnd zu pfingsten, all vnser frawen Tag, allczwölfpotten tag, all Sampstag vnd all Sunntag nächte, baidiw an ir aller aubenden vnd tagen Ain Salve Regina In der obgenanten Cappelle sullen singen vnser lieben frawen zu wirde vnd zu eren, Iren vnd irer vordern sälig vnd ouch allen geläubigen Selen zu hilff vnd zu troste. —

Und wenne ouch der obgenante Hyrn vnd sein wirtin, egenant Stiffter der benämpten Cappelle, baidiw oder ir ains von todes wegen abgegand vnd gesterbent, So süllen wir Sy mit irer begrebnusse In der obgenanten Cappelle loblichen nach gewonhait vnsers ordens zu der erde bestatten vnd ir yeglichs tode vnserm prouincial, welher denn zu den ziten prouincial ist, getriulichen verkünden vnd mit irer begräbnüsse In all wege gefarn, als denn das nach gewonhait vnsers ordens In den töden vnd abgängen vnserer mittbrüder phlichticlichen getän wirt vnd begangen on alls gefärde.

Wir süllen ouch demselben Hyrn vnd seiner wirtin egenant Alliw Jär iärlichen, die weyle Sy baidiw oder ir aines lebent, Ainen Jartage hallten vnd begän vff ainen genanten täge, den

Sy vns denn yedes Jares zu rechter zite werden verkünden, des aubends mit ainer gesungenen vigilig vnd des morgens mit ainer gesungenen Selmesse allwegen mit vier prynnenden kertzen nach gewonhait vnsers ordens. Und wenne ir ains mit Tode vergaut, So sullen wir Im denne fürbazzer ewiclichen seinen Jartage jn obgeschribener weyse begän, vff die zite, als es von diser wellte ist geschaiden vnd süllen denn allwegen zuo ir yedweders Jartage ain Tuoch vff ir Grabe legen vnd vier prynnent kertzen des aubents zu der vigilig vnd des Morgens zü der Selmesse daruffe steken aber nach gewonhait vnsers ordens getriulichen vnd on alls gefärde. —

Und dorumbe, das söllichs alles vnd yegliches so vorgeschriben staut, durch vns vnd vnser nachkomen hinfüro ewiclichen vnd aun abgange loblichen volbraucht werd vnd vollendet, So habent vns der obgenant Cünrat Hyrn vnd sein egenante wirtin durch gotes willen geschaffet vnd geordenet Czehen Guldin ewigen vnd järlichs geltes diser Stat gewonlicher werunge, Der wir vnd vnser nachkomen järlichen von In vnd irem guote süllen gewärtig sein vns an die zite, Das Sy vns die vff ligenden güten oder anderthalben, da es denn gewiss ist, mügend erkauffen vnd ewiclichen bestätten on allen abgange. —

Wäre aber, das wir oder vnser nachkomen die obgeschribenn gelübde, pünd vnd artikele alle oder ir ain tayl überfüren oder sumige doran wärn vnd die yedes Jares besunder zu rechter zit vnd weyle nicht vollbrächten In der weys vnd maynuge, als obenn ist beschaiden, des got nit enwölle, So seyen wir allwegen zu pene verfallen Ainen halben guldin den phlegern der armen fundkinde zu Augspurg, Der jn ouch vnlässlichen durch vns vnd vnser nachkomen sol geraichet werden on alles widersprechen, alsoft das mit gefärde durch vns vertzogen wirt, vnd wir des erberclichen werden erweyset, vssgeschlossen all arglist vnd gefärde.

Es soll ouch diw obgenant Cappelle hiefüro ewiclichen an liechten, trauffen vnd an dem eingange In aller mausse beleyben alls es yetzo alles vnd yegliches vollkomenlichen gemachet ist vnd geordenet, Also das dehainerlay püwe noch veränderumge von nymands weder daran noch dártzuo sullen beschehen, die derselben Cappelle an söllichen iren liechten, trauffen vnd eingange zu schaden müge komen jn dehain wise. —

Und des alles zu ainem stätten vnd ewigen vrkunde der waurheit So geben wir dem obgenanten hyrn vnd seiner wirtin disen gagenwürtigen briefe besigelten mit des erwirdigen vnsers gaistlichen Vatters vnd herren hern Heinrichs Gräfenbergers an der zit provincial vnsers ordens Vnd mit vnsern des obgenanten Priors vnd Conuentes aigenn anhangenden Insigeln. Des sind getzuigen Die ersamen weysen: Her Gabriel der Vögellin, her Hans der Mangmaister vnd Jörig der Rauenspurger alle drey Burgere zu Augspurg vnd ander erber lüt genuog.

Das beschach an Donrstag nächst Sant Michelstage nach Cristi gepurt viertzehenhundert Jar vnd dornach In dem Czwaintzigistem Jare. —

Siegel abgefallen.

Beilage II.

1425 — 23. August.

Betz Stainhaymer verkauft an Conrad Hirn einen Jahreszins von 6 fl.

Originalurkunde im Stadt-Archiv.

Betz Stainhaymer der Sporer, Bürger zu Augsburg, und Afra, sein ehliche Wirthin, verkaufen „vsser ir hub, hofsach vnd gesäss, gelegen hie zu Augspurg an der Schmidgassen zwischen des Püttingers vnd Seitzen Zorns husern vnd hofsachen, stosset hindan vff des Püttingers Gärtlin vnd vornan vff die Strauss. . .“ 6 fl. rh. ewigs Gelts dem erbern Conraten Hyrn dem Cramer, B. z. A. und Frau Afren seiner ehlichen Wirthin, der Steuer ohn Schaden um 105 fl. rh. — Die 6 fl. sind halb auf St. Michels, halb auf St. Jörigen Tag zu bezahlen, vierzehn Tag davor oder nach bei Pene des dritten Pfennigs mehr zu geben. Gesiegelt mit der Stadt zu A. kleinem Insiegel und Hainrichen Vögellins des Elteren, B. z. A. Siegel. — Zeugen sind: Conrat der Vögellin, Hainrich der Engelschalk, der Stadt Pfleger, Gabriel der Vögelin, Jörg der Tänndrich. — Geben an St. Bartholomeus des heil. Zwölfboten Abend 1425. —

Siegel defekt.

Beilage III.

Nro 29.

1429 — 1. Februar.

Afra Hirn stiftet in ihre Kapelle zwei Jahrtage und eine tägliche Messe. Die Goldschmide werden als Pfleger ihres Geschäfts eingesetzt.

Originalurkunde im städt. Archiv. Copb. I, 60 ff.

In dem namen der hailigen vnd vnschidlichen Triualtigkait. Ich Afra diu Hyrnin, Cunrat Hyrn's sälig elichiu witwe, Burgerin zu Augspurg, Bechenne offenlichen in disem brief vnd Tün zu wissende Allermengin Cristi, Wie das Cunrat der vorgenant Hyrn ettwene, da er dannocht noos das liecht diser zeit, als mit minem gunst, wissent vnd gütem willen Ain Capelle zu vnser lieben frawen bruder Closter hie ze augspurg Gestifftet vnd erbuwen hat in gotes diensten, vnd darumbe so hän ich von götlicher gunst mit wolbedachtem mut rechter wissent zu den zeiten, da ich das wol getun mocht, chrafft vnd macht hett, vnd zu Ewigen zeiten haben sol vnd mag, vor allen gaistlichen vnd weltlichen luten vnd gerichten, vnd vor aller mengklichen an aller stat, als zu der egenanten Capelle, Geschaffet vnd geordnet, schaffe vnd ordnün mit vrchund diss briefs zu ainer rechten gotzgab vnd Selgeret nemlichen mein güte zü Tapfham [1]), das rechts aigen ist vnd järlichen giltet vierzehen guldin rinischer, vnd minen zehenden zu Langenreichen, [2]) der ach rechts aigen ist vnd järlichen giltet bey zwanzig schaf allerley korns nicht vil minder noch mer vngevarlich and han mir auch derselben Capelle, Gotzgab vnd selgeret zu pflegern vsserchoren, genomen vnd erbettet Die Ersamen vnd weisen herren vnd maister des hantwerck der Goldschmid alle gemainclich hie ze augspurg. Ich han auch ietzo dem muntzmaister mit namen Frantzen Bäsinger, den zwain geschawmaistern Hannsen Rauenspurger vnd Hannsen Goppolt vnd dem hantwerck der Goltschmid vnd allen jren nachkomen die vorgeschriben Gute zu ainem rechten Selgeret vnd gotzgab als zu der egenanten Capelle

---

1) Tapfheim, Pfd. Ldg. Höchstädt.

2) Langenreichen, Pfd. Bez.-A. Wertingen.

mit gutem freyen willen lediclich vnd los vsgeben mit allen nutzen, diensten, gulten vnd geneyssen ze haben vnd einzunemen geruweclichen mit allen rechten vnd zugehörnden, vnd darumbe So han ich In die haubtbrief vber die güte zu ir selbs handen vnd gewalt willkurniclich vbergeben eingeantwurt vnd geraichet, der benannten Capelle ordnung vnd gescheft damit ze wartten, ze volpringen vnd ze tund, als hienach in dem gescheftbrief von artickeln zu artickeln geschriben stat, als getriu pflegere, vnd ich jn des wol getru vnd gelab, vnd got dauon antwurten wollen an dem jungsten gericht, vnd darumbe so sullen sy vnd die zu jn gehören man vnd frawen, alt vnd junge jn der vorgemellten Capelle haben den hindern altar, da Sant Loy vfrastet, zu jrem ampte, als sy das habent vnd begand an Sant Loys tag. In sol ach vf denselben tag von den obgeschriben Guten werden vnd geualln ainen Rinischen guldin alle jar vnd järlichen, In der gemaind ainem als dem andern in gleicher burss vngeuarlichen. Sy sullen vnd mügen ach ir Sibendt vnd dreyssigisten vf dem selben altar jn der Capelle haben vnd began, also das In damit denselb sant Loys altar warten vnd ir aigen sein sol zu allen gottes diensten.

Darnach ist zu wissen, das die Conuentsbruder des Closters zu vnser lieben frawen bruder ain yeglicher priester daselbs nü hinfür Eweclich jn der oftgenanten Capelle all wochen ain täglichen mess haben vnd sprechen sol ir yeglicher ain wochen, wan es an jn komt, vnd wüchner ist der täglichen wuchenmess; dem sol ain muntzmaister vnd die zwen geschawmaister, vnd ir nachkomen, die dann muntzmaister vnd geschawmaister yetzo sein vnd hinfur werdent, alle wuchen uf den Suntag von der täglichen wuchenmess zu gotzgab vssrichten vnd geben ainen vnd zwantzig pfenning gewonlicher Stat hie ze augspurg müntz vnd werung lüterlich durch gotes willen vmb hail vnd zühilffe des vorgenanten Cunrat Hyrns, meins elichen mans salig, auch mir selbs vnd allen gelaubigen seln; vnd das auch yemant Gotzgabe vndanckberlich einneme, So sol ain yeglicher wuchner die taglich mess haben vnd also begangen werden; doch welicher Conuentbrüder, der dann wüchner ist, die täglich mess versämte in seiner wochen von mutwillens wegen, das er nicht alltag mess sprech, dem wer man dieselben wochen der ainen vnd zwaintzig pfenning nicht schuldig zegeben jn dhainweise.

Es sol auch ain Custer zu vnser frawen bruder, welicher dann Custer da ist, mit seinen Conuentbrudern anstän, die täglich wüchenmess jn der Capelle ze haben als die andern Conuentbruder, vnd Wann die wuche an jn komet vnd wuchner ist der täglichen wüchenmesse, So sol man jm geben vf den Suntag achtvndzwaintzig pfenning der egenant werung von der mess ze haben vnd von ander seiner arbait vnd mü wegen, die er mit der Capell hat vnd haben sol, als dann ainem Cüster zugehort. Auch ist man ainem prior, ainem lesmaister, den Terminyern vnd andern dienern als von der egeschriben täglich wuchenmess nichtes schuldig zegeben jn dhainweise.

Darnach so han ich geordnet, ordnün vnd schaffe jn disem brief zwen ewig jartag, das ist bey dem ersten Cunrat Hyrns mins elichen manns, jartag, vnd mein der vorgenanten Afra Hyrnin jartag, vnd vf der yeden jartag besunder ainen guten Rinischen guldin jarlichs vnd Ewiggelts, als von den obgeschriben Guten yetwederm sein jartag jn der vorgemellten Capelle alle jar järlich vnd eweclich damit begangen werden von ainem prior vnd sein Conuentbrüdern mit singen vnd mit lesen des nachts mit ainer gesungen vigili vnd placebo, vnd zu morgens uf der yeden jartag ach mit ainer gesungen vigili vnd mit ainer gesungen selmess mit vier uffgesteckten prinnenden kertzen, als sis dann andern seln jn irem Closter begänd nach rechter gewonhait ane geuar. Es sullen auch der muntzmaister vnd die geschawmaister, welhe dann muntzmaister vnd geschawmaister sint vnd werdent, vnd die maister gemainclich des handwercks der Goltschmid hie ze Augspurg, vnd die zu jn gehoren man vnd frawen, alt vnd junge, uf der yeden jartag vmbsagen vnd darbey sein messfrumen vnd opffern, vnd denselben allen, die by dem opffer sein, man vnd frawen, alt vnd junge, Sol werden vnd geuallen uf der yeden vorgemellten jartag, als von den obgeschriben Güten ain Rinischer guldin jn gemainer burss vngeuarlich, vnd jrem knecht uf der yeden vorgemellten jar von dem vmbsagen sullen sy geben funffzehen pfenning. Es sol auch den Conuentbrüdern zu vnser frawen brüder Closter, die da zu kor ständ, singent vnd lesent, vf der yeden vorbenanten jartag werden vnd geuallen von den obge-

schriben Güten ain Rinischer guldin, damit die zwen ewig jartag mit zwain guldin järlichs vnd ewiggelt, die darauf gehören von den obgeschriben Güten jn mass, als dauor belawtmert ist, also volpracht vnd bestätigt werden zu ewigen zeiten onn all abgang, vnd auch mit der beschaidenhait, das ain muntzmaister vnd die zwen geschawmaister, die dann muntzmaister vnd geschawmaister sein vnd zu ewigen zeiten werdent, den die obgeschriben gut empfolhen sint vnd einnement, der obgenanten Conuentbrüdern, die da zu chor ständ, singent vnd lesent, vff der yeden vorgemellten jartag ainen guldin Ewiggelts, der daruf geordnet ist vnd gehoret zu present geben vnd vmbtailen ainem als dem andern vngeuarlich vssgenomen ainem Cüster, dem sol man von yedem guldin vf der yeden jartag vor hindan geben ain ort des guldin, vnd die anderen driu örtter zu present vmbtailen jn egeschribener weise vssgenomen dem Custer sein ort als von seiner mü vnd arbait wegen, die er mit der Capell hat vnd haben sol, als dann ainem Custer zugehört, vnd darzu yedem jungen drey pfenning vnd das ṽbrig den priestern, die da zu chor ständ, singent vnd lesent, doch ussgenomen den Terminyern ist man dauon nichtes schuldig ze geben.

Es ist auch jn Sunderhait zu wissen, vmb die zehen guldin Rinischer järlichs vnd ewiggelte, die dann ainem prior, seinem Conuent vnd Closter zu vnser frawen brüder hie ze Augspurg als von den obgeschriben Guten zugehorent, vnd die man jn alle jar vnd järlichen schuldig vnd pflichtig ist zu geben, vmb den buwe der vorgenanten Capelle nach allem herchomen des gescheffts, gotzgab vnd Selgeret, vnd ach also vnd mit der beschaidenhait, das ain muntzmaister vnd die zwen Geschawmaister, die ietzo muntzmaister vnd geschawmaister sint vnd auch hinfür zu ewigen zeiten werdent, Ainem prior seinem Conuent zu vnser frawen brüder Closter vnd jren nachkomen die vorgeschriben zehen guldin ewiggelte voruss als von den obgeschriben Güten alle jar järlich vnd eweclich Richten vnd geben sullen vf den hailigen pfingsttag oder jn den nehsten achttagen dauor oder jn den nehsten achttagen darnach, als die brief darüber gegebent aigentlicher vssweisent.

Es sullen auch der muntzmaister vnd die zwen geschawmaister, die jetzo muntzmaister vnd geschawmaister sein vnd hinfür eweclich werdent, des Gütes ze Tapfham vnd des

zehenden zu langenreichen also gewaltig sein mit besetzen vnd zu entsetzen, ze haben, einzunemen vnd ze haymen jn pflegss-weise der vorgenanten Capelle Gescheffte, gotzgab vnd Selgeret dauon ze tün vnd vsszerichten, ordnen vnd halten, so hieuor in dem geschefftbrief geschriben stat, nach notdurft getruilichen nach jrem vermügent vnd das beschreiben vnd all jar zu rechnen vnd ach also empfolhen lassen sein ze tun vnd zu volpringen, als ich das gesetzt haun zu jren trüien, vnd von solicher ir mü vnd arbait wegen, so sol jn alle jar werden vnd beleiben ain guldin Rinisch, vnd darumbe das sy geschawen vnd beschreiben, was zu der Capell gehört, vnd ach also von den egeschriben güten vssrichten viervndzwaintzig güter Rinischer guldin, damit die ordnung vnd gescheffT an den täglichen wuchenmess an jartag vnd an allen vorgemelten stucken diss gescheffts vnd selgeret zu ewigen zeiten bestätigt vnd volfurt werden, als das alles diser gegenwurtiger gescheff tbrief aigentlicher jnnhallt vnd vssweisset än allen abgang; was jn aber vorhanden vber die viervndzwaintzig guldin bestat vnd vbrigs beleibt als von den obgenant guten, damit sullen sy die Capell vnd die messgewant, die darzu gehoren, bessern, das setze ich zu iren triuen; wär aber sache, das jn an den vorgemelten güten abgieng, vnd als vngultig wurden, also das die Gut die vorgeschriben vierundzwaintzig guldin jarlichs vnd ewiggelt nicht ertragen vnd gellten mochten, von welhen sachen das wer vnd wie sy das fugti, da got vor sy, das sol abgän an dem wuchengellt der täglichen messe.

Es sullen auch die obgenant mein pfleger, muntzmaister, geschawmaister vnd gemainclich die maister des hantwercks der goltschmid hie ze Augspurg vnd all ir nachkomen vnd die zu jn gehoren, der pfleg vnd pflegschaft, vnd was hieuor von jn geschriben stat vnd anruret, alles vnentgolten sein vnd dhainen schaden pringen noch dauon haben vnd warten jn dhainweis noch weg getriulichen onn als geuärd.

Und das diss gescheffT, ordnung, Gotzgab vnd Selgeret alles vnd yeglichs, So hieuor jn disem gegenwurtigen gescheffT vnd gescheffTbrief belawtmert vnd vergriffen ist, also stät vnuerruckt vnd vnuerengert werd and beleib vnd herjnnen nichtes vergessen noch abgang zu ewigen zeiten vnd darüber zu warm vnd stättem vrchund vnd güter gedächtnüss, So han ich den brief haissen gemachet vnd geschriben, vnd darzu flissiclichen erbeten die fur-

sichtigen, Ersamen vnd weisen hern Cunraten den Vögelin an der zeit Burgermaister, hern Stephan den Hangenor, hern Eglolffen den Plossen vnd hern Hansen den Läginger, alle Rathern vnd Burgere ze Augspurg, das sy iriu Insigl an den brief gehenkt händ zu geziuknisse, doch jn selb vnd jren erben onn schaden. Das beschach vnd ist der Brief geben an vnser lieben frawen aubent zu der liechtmesse In dem jar, do man zalt von Cristi vnsers herren gepurt Tusent vierhundert zwaintzig vnd in dem niunden Jarn.[1])

Bartholome Hätzler.

Die Siegel sind abgefallen.

Beilage IV.

1424. — 28. Juli.

Conrad und Afra Hirn kaufen einen Zehnten zu Langenreichen von Hans Längenfeld.

Originalurkunde im städt. Archiv.

Ich Claus Müller, Burgere zu Augspurg, vnd Ich Magdalen, sein eliche wirtin, Ich Aulbrecht Lieber vnd Ich Kasper Kornprobst, Auch Burger daselbst vnd an der zyt pfleger Hannsen Längenfelds, der egenanten fraw Magdalen Sun, den sy mit Conraten Lengenfeld, irem vordern eligen man säligen, gehebt haut, Veryehen offenlichen mit dem brief vor allermenglichen, Das wir mit veraintem wolbedauchtem muot vnd guoter vorbetrachtung vnd auch mit Vlrich Lengenfelds des egenanten knaben vettern vnd ander vnser vnd seiner nächsten fruind Raut vnd guotem willen von geltschuld wegen, die dann der egenant Conrat Lengenfeld sälig schuldig gewesen ist, vnser der egenanten Magdalen vnd meins obgenanten Suns Zehenden zuo Langenreichen[2]) vsser den nachbenämpten guoten, das

---

1) In Copb. I. 60. ff. findet sich über dieser Urkunde die Ueberschrift: „litera testamenti Afre hyrnin, et de duobus florenis nobis dandis In anniuersarijs dicti hyrny et uxoris eius ac de pecunijs nobis dandis ebdomadatim racione capelle eorum.“

2) Langenreichen, Pfd., Bez.-A. Wertingen.

ist zuo dem ersten vsser des Cappittels ze dem Tuom zu Augspurg drein höfen, der ainen puet Herman Liepphart, den andern Jakob Vogt, den dritten Claus Grenfuoss, Item vsser Ulricher lehen, das der Bayer puet, Item vsser Margarether hoff, den Jörig Hürner da puet, Item vsser der Knöringerin vier höfen, der ainen yetzo puet Hanns Liepphart, den andern Haintz Vogt, den dritten Hanns Wielant vnd den vierden Bärtellin Mayer, Item vsser des Ortweins hoff von Augspurg, den Hanns Vogt yetzo puet, vsser des Appentekers hoff, den Haintz Schmid puet, Item vsser Hannsen Hartmans des Langenmantels hoff zu Zayssenried, [1]) den Hanns Buschel yetzo puet vnd vsser Herman Schmids hoff daselbst vnd auch vnssen zehenden vsser ettlichen äckern zu Langenraichen, der darein gehöret, Denselben zehenden mit aller seiner zuogehörde vnd mit allen nützen vnd gülten, die er yetzo giltet oder gellten mag, groß vnd clain mit besuchtem vnd vnbesuchtem nichts vssgenomen noch hindan gesetzzet vnd mit allen ehaftin rechten vnd güten gewonhaytten, als in vnser vorderen sälig vnd auch wir manige jar In stiller nutzlicher gewer hergepraucht, jnngehabt vnd genossen haben vnd der rechts aygen ist, recht vnd redlichen für ain freyes lediges vnbekümerts guot vnd für ain rechts aygen Verchauft vnd zuo chauffen gegeben haben Dem erbern Conraten Hyrn dem kramer, Burgere zu Augspurg, frawen Affren, seiner elichen wirtin, vnd allen iren erben oder wem sy den hinfüro ewiclich gebent, verchauffent, schaffent oder laussent zu haben vnd zu niessen ewiclich vnd gerüwiclichen zu rechtem aygen vnvogtber vnd vnstuirber umb zwayhundert vnd vmb ainen halben vnd dreyssige guldin Rinischer, die wir also berayt von In dorumb eingenomen vnd an des egenant Conraten Längenfelds säligen verlaussen geltschulde gericht vnd bezalt haben: Vnd haben wir In vnd iren erben den egenanten zehenden mit aller zugehörung zuo rechten aygen vffgegeben vff des Reychs strauß vnd haben vns des alles vertzigen mit gelerten worten für vns vnd den egenanten knaben vnd für all vnser vnd sein erben, Als man sich aygens durch recht vnd pillichen vertzeyhen vnd es vffgeben sol nach aygens nach zehends

---

1) Zeisenried, Bez.-A. Wertingen, zur Pfarrei Langenreichen gehörig.

nach des landes vnd der Graufschaft, darjnn er gelegen ist, recht vnd gewonhait, vnd nach der Stat Recht zu Augspurg.

(folgen die gewöhnlichen Formeln solcher Urkunden.)

Gesigelt mit der Stadt zu Augspurg klainem Insigel; und dem Johannsen Wielands, B. z. A. — Zeugen sind: her Sebastian der Illsung, her Ulrich der Artzat, die do der Stat pfleger wauren, her Ulrich der Köntzelman, her Herman der Nördlinger . .

Das geschach an freytag nach Sant Jacobe des hayligen zwelfpotten tag nach christi gepurt viertzehenhundert vnd in dem viervndtzwaintzigisten Jaren. —

Ein Siegel halb erhalten.

Beilage V.

1440. — 27. Juli.

Katharina Fürerin bezeugt die Stiftung eines Jahrtags für Afra Hirn.

Originalurkunde im Stadt-Archiv.

Katharina Fürerin, Meisterin und der Convent der Sammnung zu den Willigarmen zu Augsburg bezeugt, dass sie nach Rath der „erbergen (ehrbaren) Clausen Hofmaiers, genannt Appentecker, (Apotheker?) und Clausen Laugingers des Weinschenken“, ihrer Pfleger, freundlich übereingekommen sind mit Symon Zeller, Hans Puggenhofer, Johannes Grömbach und Frantz Bäsinger, der Afra Hirn selig jährlich einen ewigen Jahrstag Abends mit Vigilie und Morgens mit einer Seelmesse mit aufgesteckten Kerzen und „aller andern Gezierd und Loblichait, so man dann zu sölligen erbergen gestiften Jahrtagen gewohnlichen pfliget“, in ihrer (der Willigarmen) Kapelle zu begehen und ein ewig Licht darin in einer Ampellen zu brennen. Dafür erhalten sie 160 fl. rh., die sie empfangen und in einen Zehnten zu Obermüttingen[1]) mit sammt anderem Gelde angelegt haben.

---

1) Obermeitingen Bz.-A. Landsberg.



2 oder 3 Tage zuvor ist der Jahrtag in dem „Selhus, das Afra Hirn gestiftet vor vnser frawen prüder Closter über die Straß gelegen“ zu verkünden, dass 2 Frauen desselben Hauses bei dem mindsten auf den Jahrtag kommen und Abends und Morgens dabei seien, damit sein nicht vergessen und er allwegen begangen werde. Im Fall der Versäumniss zahlen die Willigarmen als Pene 4 fl. rh., welche die Pfleger in das Seelhaus austheilen oder die sonst an ander Ende durch der genannten Hirn und aller gläubigen Seelen Heils willen angelegt und gewendet seien.

Zur Urkunde geben sie den Pflegern den Brief gesiegelt mit des Convents Siegel; gesiegelt hat ferner: Ulrich der Röchlinger, Bürgermeister. Zeugen sind: Ulrich Öpfenhuser und Gabriel Müller, B. z. A. Geben Mittwoch nach St. Jakobs Tag 1440.

Siegel abgefallen.

Beilage VI.

1437. — 13. August.

Schuldverschreibung des Heinrich Vischer an Afra Hirn wegen eines Viertels rohen Barchent.

Originalurkunde im städt. Archiv, Fasc. Hirn.

Ich Hainrich Vischer, gwandschnider, burger ze Auspurg, bekenn offenlichen mit dem brieff fur mich vnd vnd all mein erben, das ich schuldig worden bin vnd geben sol der erberen frawen der Hirnyn kramerin vnd allen iren erben nemlich ein fardal-rocher barchand halb ochsen vnd halb leo [1]) auspurg werung rechter redlicher schuld von wechsels wegen vmb weyssen barchand, die ich von ir enpfangen also vnd mit der beschaydenhayt, das ich oder mein erben ir oder iren erben das obgeschriben vardall rocher barchandstuck gutlichen vnd frideclich richten, geben vnd antworten sol ze haus vnd ze hoff vff die viertag angand der vasten, die von gebung des brieffs schier chomt, vnverzogenlich an allen iren schaden: wa ich aber des nit tätt, was sy dan hin nach schaden nem an kauffen, an wechsel

---

1) Ochsen und Leo sind Geschäftsbezeichnungen für bestimmte Barchantstücke.

oder sundst mit anderen redlichen sachen, den selben schaden allen mit sampt dem Haupt-gut sol ich oder mein erbern (!) ir oder iren erben allen abtun, widerberen vnd vssrichten on allen iren schaden vnd darvmb ze vrkund gib ich Hainrich vischer dissen bryerff (!) verbischett mit meinem aygen auffgedruckten bischett alles war vnd stat ze halten, was da vor geschriben stat, der geben am nechsten tag nach sand hylariä tag Anno xxxvii jar.

Siegel erhalten.

VII.

Clara Tettin.

Von

Bibliothekar **Kränzler.**

Ueber die Eltern der aus Augsburg stammenden Gemahlin Friedrich's I. des Siegreichen von der Pfalz, der Clara Tettin (so schrieb sie selbst, wesswegen wir dabei bleiben), wusste man bisher nichts.

Die Löwensteiner (siehe z. B. die Schrift: Widerlegung einiger in neuerer Zeit verbreiteten falschen Nachrichten in Bezug auf den Ursprung des hochfürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim, Wertheim 1831, 8°, 168 Seiten, deren Verfasser der im Jahre 1838 verstorbene Erbprinz Konstantin Joseph von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg sein soll) vermutheten, dass sie aus der Familie Tott entsprossen sei, weil der gleichzeitige Schriftsteller Ladislaus Suntheim [1]) sie Clara Tottn aus Augsburg nennt, und nach Stetten, Geschichte der adelichen Geschlechter S. 441 Tott in Augsburg waren. Diese Vermuthung war, wie wir sehen werden, nicht unrichtig, aber es war doch nur eine Vermuthung, und die Frage nach dem Stande der Eltern blieb unbeantwortet.

Ich habe nun bei dem Chronisten Clemens Sender, Benediktiner bei St. Ulrich in Augsburg (1475—1536), folgende Notiz gefunden: [2])

„An sant Matheus tag (1449) sind Bawmayster der Stat auff dem Rathaus gesessen. Den ist die Bichs mit dem vmgelt darpracht worden. Da ist Erhardt der Ratsknecht hinzugangen,

---

1) L. Sunthemius schreibt: Clara ejus concubina ex Augusta nata cognomine Tottn venusta mulier, quae peperit duos filios Fridericum & Ludovicum. (Oefele, II. 577.)

2) Zum Theil von mir mitgetheilt im Augsburger Tagblatt 1878 Nr. 297 und 1879 Nr. 18.



ain Mann ainer erbare gestalt vnd gutten glaubens vnd trewen in ainem langen grawen bart, der hat das gelt aussainander erklawbet, damit es das leychter gezelt werde vnd darnach eingeschriben. Diser Ratsknecht stall auff disen tag 172 fl. daruon. Das sach peter von argen. Der gieng von stunde an zu den 13 des haimlichen Rats, die auff die selbe zeitt vnd stund in der Ratstuben sassen, vnd zeygt Inen solichs an. Da ward er auss irem beuelch im fusstapfen gefangen, vnd painlich gefragt. Da hat er den Diebstall bekündt, vnd ist an galgen gehenckt worden. Diser Erhardt Ratsknecht ist pfaltzgraff Friderichs am Rhein schwecher gewessen, der an seines Bruders stadt, der gestorben war, vnd seines verlaussen Sunn philippen fürmunder vnd verwalter war vnd das Churfürsten Ampt der pfaltz regiert vnd verwass. Der hat dises Ratsknecht tochter von Augspurg zu ainer concubina oder schlaffmagt gehept. Darvon hat er geboren Graff Ludwigen von Leostain, vnd von disem Pfalzgrauen, vnd Ratsknechts Tochter von Augspurg komen die Grauen von Leonstain mit ihrem vrsprung her." So Clemens Sender. [1])

Die Frage, ob nun der Vater der Clara Tettin Erhard Tett oder Tott oder Tött geheissen habe (alle drei Fälle waren bei damaliger Art zu schreiben möglich), ist dadurch gelöst, dass es zur fraglichen Zeit in Augsburg nur einen Rathsknecht Erhard Tott, der „auf dem Rathhause" wohnte, gegeben hat, wie von anderer Seite gesagt worden ist. [2])

Einige Glieder der Familie Tott gehörten im 15. Jahrhundert zu den wohlhabenden Leuten in Augsburg.

So hat also nicht, wie J. L. Klüber (die eheliche Abstammung des Fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim &c., Frankfurt a/M. 1837. 8°) meinte, „vollständige Nachricht von Clara's Herkunft und Stand der Strom der Zeit dahin geschwemmt."

Wie über ihre Herkunft, so herrschte auch über die Frage bisher Dunkel, wann Clara Friedrich dem Siegreichen angetraut worden ist. Ziemliches Licht verbreitete schon die in Karlsruhe befindliche Abschrift einer Urkunde Friedrich's I. vom 9. Oktober 1470, welche Karl Menzel in den „Quellen und Erörterungen

---

1) Dass der Rathsknecht Erhard wegen Diebstahls gehenkt worden ist, das steht in vielen Chroniken, z. B. bei Johannes Frank (Steichele, Archiv, Bd. 2.), Demer, Müllich, Jäger etc. Aber die entscheidende Bemerkung macht Sender allein.

2) Augsburger Tagblatt 1879 Nr. 11.

zur baierischen und deutschen Geschichte" Band 2. 1862 mitgetheilt hat. Volle Klarheit gibt aber der von dem Wertheimer Archivar, Herrn Dr. Alexander Kaufmann, mir gütigst mitgetheilte Inhalt einer von ihm aufgefundenen Urkunde vom Dienstag vor Skt Gallentag 1471. Friedrich I. bekundet darin, dass er sich mit Genehmigung seines Sohnes, des Herzogs Philipp, durch seinen Kaplan und Pfarrer auf dem Berg Heidelberg, Herrn Hartmann, mit seiner lieben, treuen Dienerin Klara Tettin von Augsburg in den hl. Ehestand habe geben lassen. Als Motive nennt er: Bedürfniss der Pflege bei zunehmender Körperschwäche und — Verweigerung des Sakraments.

Ausser den bereits erwähnten möchte ich zur Sache noch folgende Schriften nennen:

1. Ch. J. Kremer, Geschichte des Kurfürsten Friedrich des Ersten von der Pfalz, Mannheim 1766, 4°. Mit Urkunden-Band.
2. L. T. Frhr. v. Spittler's Aufsatz im Gött. hist. Magazin, Band III., wieder abgedruckt in seinen sämmtlichen Werken, Stuttgart und Tübingen 1836, 8°, 11. Bd.
3. [A. W. Heffter,] Votum eines norddeutschen Publicisten zu J. L. Klüber's nachgelassener Schrift: die eheliche Abstammung etc. s. o. Halle 1838, 8°. Anonym erschienen.
4. K. S. Zachariä, über das Recht des fürstl. Hauses Löwenstein-Wertheim zur Nachfolge in die wittelsbacher Stammländer etc. Heidelberg 1838, 8°.
5. H. Zöpfl, kritische Bemerkungen etc. Heidelberg 1839, 8°.
6. Hofrath, A. J. Weidenbach, Abstammung und Genealogie des Fürstlichen Hauses Löwenstein-Wertheim, Coblenz 1870, 8°. (Besonderer Abdruck aus dem „Rheinischen Antiquarius".) Herrn Weidenbach ist die 1862 gedruckte Chronik des Matthias von Kemnat noch ungedruckt, und die Regesten Menzels sind ihm unbekannt.

VIII.

Zur Geschichte des hl. Geist-Hospitals in Augsburg.

Von

L. Hörmann,

Domkapitular in Augsburg.

„Es werden versorgt die Erstlinge der Armen, die Dürftigen werden sicher wohnen.“ Jis. 14, 30.

Culturgeschichte nennt man z. Z. die Darstellung geschichtlicher Ereignisse, welche das innere Wesen und Walten der Menschen, den geistigen, sittlichen und socialen Auf- und Niedergang, die Ursachen und Wirkungen, die Ziele, Maximen und Mittel ihres Habens, Seins und Werdens behandelt: ja gerade in diesen 3 sog. Hilfszeitwörtern liegt der Kern der Culturgeschichte.

Am Baume der Culturgeschichte bemerken wir nun gar mancherlei Früchte; als die wichtigsten erscheinen uns die Anstalten für Cultus, Unterricht und Wohlthätigkeit, und eine Stadt, die mit dergleichen — wohl und gut eingerichteten Anstalten versehen ist, nimmt in der Culturgeschichte eine sehr rühmenswerthe Stelle ein. Der Stadt Augsburg vindiciren wir eine solche Stelle (u. A.) hier vom Standpunkte der Wohlthätigkeit.

Aus der grossen Zahl der Wohlthätigkeits-Anstalten der Stadt Augsburg möchten wir mit Rücksicht auf hohes Alter und Wichtigkeit in nachfolgenden Zeilen des Hospitals zum hl. Geiste gedenken, welches nun zunächst des rothen Thores, in geräumigen Hallen, welche Elias Holls Meisterhand nicht verkennen lassen, unter sehr günstigen Verhältnissen besteht.

Indess will hiemit keine ausführliche Geschichte dieser Anstalt geliefert werden; nur einige geschichtliche Erinnerungen an dieselbe gedenken wir hier in 3 Abschnitten zu bieten:

I. Vom Anfange bis zur Zeit Ludwig des Bayern;

II. Von da bis zur Einverleibung der Stadt Augsburg ins Königreich Bayern;

III. Von da an bis heute.

I.

Es lag und liegt im Wesen des Christenthums, dass Armen und Kranken liebreiche Sorge und Pflege zugewendet werde. Es werden also in Augsburg, wo sich seit dem Jahr 303 (Zeit der hl. Afra) Anhänger der Religion Jesu gezeigt haben, dieselben gewiss diese hl. Pflicht nach Bedarf und Thunlichkeit erfüllt haben; eigene Institute dieser Art sind jedoch vor den Zeiten des hl. Ulrich nicht vorhanden gewesen resp. uns nicht bekannt geworden.

St. Ulrich aber zeigte sich, wie als treuen Gottes-Mann, so als liebevollen Menschenfreund; stets besorgt für das religiöse, aber auch leibliche Wohl seiner Angehörigen, als wahren Vater der Armen, Kranken, Bedrängten. Und wie St. Ulrich mit so gesegnetem Erfolge überhaupt für das Reich Gottes gewirkt hat, so geschah durch ihn und unter ihm auch gar viel Gutes im Gebiete der christlichen Barmherzigkeit. — In damaliger Zeit lebte in Augsburg ein frommer Edelmann, Walger oder Walgar genannt, welcher im Besitze grossen Vermögens, und durch gute Verwendung desselben sein ewiges Heil wohl zu sichern und zu ordnen gewillt war. Derselbe übergab nun das ihm gehörige Dorf Margarshausen (nun k. Bez.-Amtes Augsburg) nebst andern Gütern der Domkirche Augsburg, mit der Auflage, dass dafür täglich 12 Arme zu Ehren des hl. Kreuzes Obdach und Pflege erhalten.

Zur Ausführung dieser dankenswerthen Stiftung erwarb dann der hl. Bischof Ulrich ausserhalb der Stadt Augsburg und zwar, wie allgemein angenommen wird, da, wo nun die Gebäude des hl. Kreuzklosters stehen, ein Haus und errichtete in demselben etwa ums Jahr 970 (?) das beabsichtigte Spital, welches allgemach mehr und mehr Güter und Rechte erwarb und von hohen und höchsten Personen mit Gunst und Gnaden bedacht wurde.

Wir nennen hier gleich Pabst Cölestin II. (1143—44); dann Pabst Innocenz IV. (1243—1254), welcher in einem überaus huldvollen Schreiben dd. Lyon, 27. Juni 1245 das Hospital, Kloster und die Kirche hl. Kreuz in seinen Schutz nahm und die von frühern Päbsten dahin verliehenen Freiheiten u. dgl. bestätigte; ferner Bonifaz VIII., von (1294—1303) u. A.

Die Nachfolger des hl. Ulrich, die Augsburger Bischöfe Luitolf (v. 987—996), Gebhart (996—999), Siegfried (1000—1006) und Eberhard (1029—1047) waren dem bezeichneten Institute

sehr wohl geneigt. Ganz vorzüglich beförderte dasselbe aber — Bischof **Walter** (1133—1150), ein Verwandter des hl. Ulrich, welcher mit Recht als II. Stifter des Hauses bezeichnet werden kann. Derselbe vermehrte nämlich nicht nur die Güter der Anstalt, sondern erwarb ihr auch ein neues Gebäude und ermöglichte, dass jetzt eine grössere Anzahl von Armen und Kranken in demselben verpflegt wurden; er bestimmte ferner, dass auch arme fromme Pilger hier 3 Tage Aufenthalt und Pflege geniessen sollten.

Durch eine, 4. Spt. 1150 gefertigte hochwichtige Urkunde verlieh Bischof **Walter** seinen dankenswerthen Dispositionen die erwünschte Rechtskraft und Weihe.

Eben diese Urkunde lautet (cfr. Monumenta boica, volum 33, pag. 30) wörtlich also:

„Walterus translationem domus hospitalis s. crucis confirmat eandemque bonis ditat.

In nomine s. et individuae Trinitatis. Amen. Waltherus Dei gratia sanctae Augustensis Ecclesiae Episcopus dilectis in Christo filiis, pauperibus et peregrinis in hospitali sanctae Crucis eorumque successoribus in perpetuum. — Omne quod scribitur testamentum rerum gestarum repraesentat memoria fidem atque munimentum, unde ne possit abolere violentia perfidia vel oblivio, quod salubriter ordinavit pietas, fides et religio. Notum esse volumus catholicis omnibus, hospitale sanctae crucis primitus initiatum a quodam felicis memoriae **Walgero**, qui pro remedio animae suae villam suam Madelgereshusen et alia quaedam adjacentia loca contradidit ecclesiae sanctae Dei genitricis Mariae, ad honorem sanctae crucis in quotidianum stipendium **duodecïm pauperum**. Postea vero sanctae recordationis beatus **Udalricus** Augustensis Episcopus, cui nos indigne successimus. pre nominatis **duodecim pauperibus** certam sedem ubi commanerent. tunc non habentibus infra murum urbis hospitalem domum eis dedit decimasque de agris et hortis suburbanis ad idem hospitale pia devotione contradidit. Concessit autem eisdem pauperibus in elemosinam decimam totam in Schlipsesheim ac decimas de dotalibus agris ecclesiae et tribus hubis in Scheppach cum aliis quibusdam decimis de rure. quas adhuc possident quiete. Novissime vero nos ejusdem sacri Praedecessoris nostri vestigiis pro posse inhaerentes, et hospitalitatis gratiam cum ipso Domino

consequi cupientes, eandem hospitalem domum transtulimus alias in aptiorem et ampliorem locum in suburbio ad consolationem peregrinorum ac pauperum, contradantes ad idem hospitale Augustae hubam integram ac dimidiam cum decimatione sua et hortum unum civitati contiguum in quo nunc idem hospitale et oratorium sanctae crucis videtur constructum. Concessimus etiam eidem hospitali in Overhusen hubam unam cum decimatione sua, in Bobingen decimam de huba una, in Waingen (Währingen ? Wairingen ?) decimus de quinque hubis, in Muntechingen decimas de duabus hubis et dimidia, decimas quoque in Madelgereshusen, quas a tempore s. Udalrici quiete possedisse noscitur, eidem hospitali auctoritate Episcopali confirmamus. Hanc vero praediorum et decimarum concessionem et confirmationem nec non ejusdem hospitalis translationem et ampliationem fecimus consensu et conlaudatione Canonicorum majoris ecclesiae, simulque auctoritate Celestini Papae secundi, cujus hodie super eandem domum hospitalem evidens exstat privilegium, nostrae personae datum anno dominicae incarnationis millisimo centesimo quadragesimo tertio. Nos quoque eorundem pauperum Christi precibus inclinati, ne quid praetermissum videatur, praedictum hospitale praesentis scripti pagina communimus. In primis statuentes, ut in eadem hospitali domo, hospitalis gratiae necessitudo, sicut a beato Udalrico et nobis constitutam esse noscitur, perpetuis temporibus inviolabiliter conservetur, ita videlicet, ut non solum duodecim certi pauperes praebendarii certa quotidie stipendia recipiant; sed et peregrini vel hospites egeni prout facultas suppetit, ex hilaritate consolationem inveniant. Sancimus quoque quascunque possessiones, quaecunque bona idem hospitale in praesentiarum juste possidet, aut in futuro. concessione Pontificum, largitione Principum, oblatione fidelium seu aliis quibuscunque justis modis, deo propitio, poterit adipisci, firma ipsi et inconvulsa permaneant. In quibus haec propriis nominibus duximus exprimenda. In Tatenhoven hoba (huba) una. In Bobingen hoba una. In Gershoven hoba una cum ceteris omnibus bonis vel personis a prefato Walgero et Sancto Udarico et a nobis novissime eidem hospitali concessis vel oblatis. Ut autem praedicti hospitalis pauperes quiete vivere, deoque servire valeant, ab omni exactione rerum temporalium liberos esse et quietos eos amodo et usque in sempiternum decernimus, salva nimirum matricis ecclesiae reverentia. Nulli ergo successorum nostrorum nulli omnino hominum liceat praedictum hospitale

temere perturbare aut ejus possessiones auferre vel ablatas retinere, minuere, seu quibuslibet vexationibus fatigare, sed omnia integre conserventur, peregrinorum ac pauperum Christi fidelium usibus omnimodis profutura. Si qua igitur ecclesiastica saecularisque persona hujus nostrae constitutionis paginam sciens contra eam temere venire tertaverit, secundo tertioque commonita, si non satisfactione congrua emendaverit, ream se divino judicio existere de perpetrata iniquitate cognoscat, atque in extremo examine districtae ultioni subiaceat. Cunctis autem eidem hospitali justa servantibus sit pax domini nostri Jhesu Christi, quatenus et hic fructum bone actionis percipiant et in futuro apud districtum judicem premia eterna inveniant. Amen. Amen. Amen.

Quoniam vero fiducia magna erit coram summo Deo elemosinam omnibus, qui faciunt eam, huic actioni et elemosinarum largitioni dilecti filii nostri, majoris ecclesiae canonici, benignam et ultroneum praebuerunt assensum, recepturi a Domino una nobiscum pie devotionis fructum, quorum nomina subscripta sunt.

Sigefridus, Prepositus. Erkangerus, Thesaurarius. Bertholdus, Cellerarius. Herimannus, Plebanus. Herimannus, Camerarius. Agilmardus, Archipresbiter. Chunradus, Archipresbiter. Heinricus, Archipresbiter.

Eberhardus, Praepositus Sancti Cyriaci. Rootpertus, Prepositus sancti Petri. Friderikus, Diaconus. Reginbaldus, Diaconus. Chunradus, subdiaconus. Gerlochus, subdiaconus. Sigefridus, Subdiaconus. Adalbertus, Subdiakonus. Otto. Wernhere. Giselkhere. Olscalc. Tiedrich. Bertholf. Chunrat. Gerbolt diaconus. Rudigerus qui scripsit haec.

Acta sunt anno dominicae Incarnationis millesimo. centesimo. quinquagesimo, rindictione XIII. II Non Septembris, praesidente Eugenio Papa tertio. Regnante Chunrado Romanorum Rege quarto."

Eine neue Gestalt gewann diese Anstalt unter Bischof Udalskalk (1184—1202). Derselbe berief die Augustiner-Mönche, welche damals in Mutterhofen, (Pfarrei Lützelburg) eine Niederlassung hatten, von dort nach Augsburg, wies ihnen bei hl. Kreuz Kirche und Kloster an und übergab ihnen das Spital zur gebührenden Besorgung.

Derselbe Bischof erhob die hl. Kreuzkirche i. J. 1199 zu einer Pfarrkirche, und wies ihr einen eigenen, von der Dom-

pfarrei abgetrennten Distrikt an. Diese Pfarrei bestand von 1199—1803 resp. 1810.

Allein diese Verbindung des Spitals und Klosters hl. Kreuz scheint sich nicht sehr empfohlen zu haben. Um das Jahr 1250 fand man es für gerathen, das Spital vom Kloster zu trennen und ersteres anderswohin zu transferiren. Die Einleitungen hiezu wurden getroffen und an der Stelle vor dem rothen Thore, wo nun die Bachwirthschaft ist, wurde das Spital erbaut und von den Pfründnern nach und nach (1251—52) bezogen. Da diese Translation, der Neubau und die sonst nothwendigen Beschaffungen mit sehr erheblichen Kosten verbunden waren, bemühten sich die Spital-Vorstände, Gönner und Freunde des Hauses neue Mittel hiefür zu gewinnen und ihr Streben ist sehr begünstigt worden; von Nah und Fern kamen Stiftungen und Gaben, theils für das Institut im Allgemeinen, theils für besondere Zwecke.

Aus den theils in Mayer's Urkunden-Sammlung aufgeführten, theils in den Akten des städt. Archivs etc. konstatirten Beiträgen dieser Art sollen nun einige hier — als geschichtliche Belege und Beispiele für alle — in Vortrag gebracht werden.

Ums Jahr 1250 schenkte ein gewisser „Sifrid v. Banaker“ dem Hospital seine Erbgüter in Banaker und Bischof Hartmann bestättigte diese Schankung.

Zur selben Zeit übergaben Graf Berthold v. Marstetten und Graf Otto v. Brandenburg dem Spital ein Grundstück in Banaker und die btr. Urkunde sagt hierüber: „Hujus causae (= rei) fuit auctor frater Bertholdus Aescerihe (Escherich) qui tunc temporis fuit magister ejusdem domus hospitalis.

Mit Urkunde v. 8. Nov. 1255 schenkten die Brüder Heinrich und Bruno Eberstal dem Spital ihr Gut in „Revingen“ (= Röfingen), und der damalige Prior und Magister Heinrich acceptirte diese Spende.

Laut Urk. v. 1. Dec. 1259 kauften „magister et fratres hospitalis nostri“ die Güter des Berthold von und in Scherstetten und Alandshofen.

Lt. Urk. v. 7. Okt. 1264 ist zwischen dem hies. Domkapitel, dem St. Catharina-Kloster und dem Spital zum hl. Geiste über den Bau und die Unterhaltung einer unterirdischen Wasserleitung ein Vergleich zu Stande gebracht worden.

Lt. Urk. v. 25. Fbr. 1265 schenkten Ulrich, Heinrich und Conrad

von Zusmegge dem Spital das Vogteirecht über einen Hof in Buch.

Hartman Ber verkaufte im März 1265 seinen Hof in Buch ans Spital.

Mit Urk. v. 17. Aug. 1272 überliess das Siechenhaus von St. Servatius dem Spital einen halben Hof in Göggingen.

Bischof Hartman schenkte 7. Mai 1273 dem Spital einen halben Hof in demselben Orte und gestattete 24. Fbr. 1277 dem Spital, sein Vieh im Nothfalle auf die bischöfliche Weide zu treiben.

Im März 1277 kaufte das Spital einen Hof in Wehringen.

Der Augsburger Bürger Heinrich der Baier überlässt unter sehr günstigen Bedingungen dem Spital mehrere Grundstücke. (10. Mai 1277.)

In einer dd. 29 Spt. 1277 errichteten Urkunde gestattete das Stift St. Moriz, dass die Stift-Angehörige Teucca N. den Leibeigenen des Spitals, Conrat Ruhen, heurathe, jedoch unter der Bedingung, dass die künftig gebornen männlichen Kinder (von weiblichen war keine Rede) zur Hälfte St. Moriz, zur Hälfte dem Spital zugehören sollten. (!)

Im Nov. 1278 gewann das Spital Zehentrechte in Alandshofen, im Dec. 1280 in Göggingen und im Fbr. 1281 in Deuringen.

Im März 1281 kaufte das Spital Güter in Deuringen.

Im Juli 1282 erlangte das Spital von Hermann Rem, mittelst Schankung, Haus, Hof und Baumgarten in Augsburg.

Siboto Stolzhirsch machte eine Stiftung zu einer Brod- und Wein-Vertheilung unter die Siechen des Spitals.

Ulrich Kremer schenkte dem Spital eine von ihm dafür gekaufte Jahresrente von 1 ℔ Pfennig.

Reinbot Schröter verkaufte im März 1284 die Hälfte eines Gutes dahier.

Im Mai 1284 erklärte Bruder Berthold, der Priester, Bruder Hermann der Meister und die übrigen Brüder des Spitals, dass der verstorbene Sigfried der Gögginger dem Spital 10 ℔ Pfennige geschenkt habe.

Dasselbe Spital erwarb 1285 Zehenten in Göggingen.

1285 schlichtet Bischof Hartmann einen Streit in Zehentsachen zwischen dem Spital und dem Probst und Convent von Steingaden.

Im Jahre 1286 verkaufte das Kloster Oberschönenfeld an das Spital einen Garten vor dem rothen Thore.

Anmerkung. Dergl. Verfügungen btr. vgl. man u. A. Waitzenegger-Merkle's „Voralberg."



Zur selben Zeit verkaufte das Johanniter Ordens-Haus Ermingen ans Spital ein Stück Feld (das Sparrer-Feld).

Im Jahre 1287 tauschte das Domkapitel Augsburg mit dem Spital Grundstücke aus.

1288 erlangt das Spital durch Kauf Güter zu „Berenloch".

1289. Ein Streit, der in Betreff einer Wiese — zwischen dem Spital und den Parochianen zu Aitingen bestand, wurde von Bischof Wolfard (1288—1302) zu Gunsten des Spitals entschieden.

1290. Berthold der Regensburger, Bürger dahier, schenkte dem Spital zu einem Seelgeräthe für Conrad Rothauf 1 ℔ Pfennig jährliche Gilte.

1290. Spital kauft von Sifrid Marschal von Oberdorf einen Hof nebst Zehenten zu Berg.

Ebenso ist 1290 ein Streit zwischen der Spital- und der St. Servatius-Stiftung durch den Vogt Walter zu Gunsten des Spitals entschieden worden.

1290 kaufte das Spital einen Hof von Conrad v. Hiltolfingen.

1291. Conrad der „alte Eulenthaler" schenkte dem Spital ein Grundstück.

1291. Ein Streit zwischen dem Spital und der Judengemeinde in Augsburg, geschlichtet durch den Stadtrath.

1292. Heinrich (der) Regensburger, Flossmann, schenkt dem Spital als Seelgeräthe für den erschlagenen Conrat Notkuf eine Leibrente von 30 Schilling.

1293 überträgt Bischof Wolfard dem Spital zinslehnweise seine Besitzungen in „Bernaigen" bei Grimmoldsried.

1293. Zwischen dem Spital und Conrad Walshofer war ein Zehentstreit, welcher in diesem Jahre ausgeglichen wurde.

1295. Spital kauft einen Hof in Bobingen.

1295. Spital tauscht mit dem Kloster St. Ulrich 3 Hofstätten aus.

1295. Conrad v. Beuren übergibt dem Spital (5. 5.) sein Gut dahier.

1296. Spital erhält durch Schenkung einen Hof in Schlipsheim.

1296. Albrecht, Ulrich (des) Kramers Schwestersohn, überlässt dem Spital ein ℔ Pfennige.

1297. Mathilde, die alte „Herbortin" stiftet ein Seelgeräthe ad 1 ℔ Pf. (Seelgeräthe war eine Stiftung, welche bezweckte, dass zum frommen Andenken und Heil eines Verstorbenen alljährlich an gewisse Leute, z. B. Geistliche oder Laien, hier die Pfründner des Spitals, eine gewisse Gabe von Speise oder Getränk sollte

gereicht werden, wogegen diese für die bezeichneten Verstorbenen Gottesdienste und Gebete zu verrichten hatten.)

1298. Ein Streit zwischen dem Spital und Getrud Limpecher geschlichtet. (Diese Streitigkeiten betrafen meistens Grenzen, Wege und Stege.)

1298 verliehen von Rom aus mehrere Bischöfe allen Jenen einen Ablass von 40 Tagen, welche dem Spital Wohlthaten erweisen würden.

1299. Die Melberin Wilbirg dahier schenkte dem Spital eine Jahresrente von 1 ℔ Pfennig.

1299. Streit des Spitals mit Wernher dem Gollenhofer geschlichtet.

1301. Meister und Convent des Spitals geben aus der Jahrstagstiftung des St. Morizer Dekans Ulrich v. Nidelingen den Brüdern, Schwestern und Siechen des Spitals jährlich 1 ℔ Pf. zu einer Wein-, Brod- und Fleischspende. (Wie billig müssen damals diese Artikel gewesen sein!)

1302. Das Spital kauft einen Meierhof in Laugna.

1304. Das Spital erhält den Hof, welchen der Augsburger Bürger Heinrich von Ulm in Gablingen besass.

1304. Spital erhält von dem Friedberger Bürger, Heinrich dem Wiener, zum Seelgeräthe eine Hofstat.

1306. Bruder Ulrich der Schäffler, Meister, und die Sammung (Sammlung = Convent) des Spitals ordnen an, dass künftig nicht mehr als vier Frauenspersonen zur Krankenpflege aufgenommen werden sollen.

1306. Spital kauft den Hof des Heinrich Dachs in Buch.

1307. Streit zwischen Spital und Kloster hl. Kreuz, geschlichtet von Bischof Degenhart (1303—1307).

1308. Spital erwirbt von H. Rüplin eine Wiese bei Mering.

1308. Spital erhält 17 Tagw. Wiesen bei Mering von Heinr. den Halm.

1309. Meister und Convent des Spitals geben den Siechen bei St. Servaz, wegen eines zum Spital geschenkten Gartens, jährlich 2 ℔ Augsburger Pfennige.

1309. Vergleich zwischen Spital und St. Margaretha-Kloster.

1309. Spital kauft die Güter des Conr. v. Schönegg in Mittelneufnach und 1312 das Schönegger Holz bei Scherstetten.

1313. Der Bürger Clörkelmann stiftet für die Siechenstube des Spitals jährlich 5 Schäffl Kern und Roggen.

1313. Hermann der Küster von St. Moriz stiftet ins Spital eine jährliche Reichniss von 50 Pf.

1314. Berthold Bitschlin stiftet in die alte Spitalskapelle eine wöchentliche Messe und ein ewiges Licht; dann ein Kaplaneihaus und 4 Jahreszeiten (= jährlich 4 Gottesdienste), [Vgl. unten!]

Aus diesen Notizen ergibt sich, wie das Spital nach Aussen hin in Besitz und Recht sehr glücklich vorangeschritten ist. Es wird indess am Platze sein, schon jetzt über dessen inneres Wesen und Walten Einiges zu bemerken.

Das Spital war seinem Ursprung nach ein Werk christlicher Barmherzigkeit, es ist auf religiöser, kirchlicher Grundlage entstanden und nach kirchlichen Direktiven organisirt worden.

Zu Ehren und zur ständigen Anrufung der Tröstungen des hl. Geistes, des „Trösters", trugen im Mittelalter sehr viele ähnliche Anstalten den Namen „Hospital zum hl. Geiste". So auch dieses Spital. Zuerst stand dieses Institut ganz allein unter bischöflicher Oberaufsicht und die bisher in und an demselben gemachten Einrichtungen wurden von Seite der Bischöfe oder ihrer Stellvertreter, allgemach aber auch unter Mitwirkung der städtischen Behörden effektuirt.

Die eigentliche Verwaltung des Hauses, die Pflege der Pfründner und Pfründnerinen, besorgten Religiosen und zwar a) solange das Spital sich bei hl. Kreuz befand, die Mitglieder dieses Augustiner-Klosters; b) dann aber, als das Spital davon getrennt und vor dem rothen Thor etablirt worden war, Mitglieder des sog. Spitalordens, der in Deutschland, Frankreich, in den Niederlanden etc. damals zahlreiche Niederlassungen besass.

Derselbe hatte männliche und weltliche Mitglieder. Einige „Brüder" besorgten also die männlichen Pfründner, einige „Schwestern", später durch weltliche Frauenspersonen unterstützt, besorgten die weiblichen.

Der Spital-Meister war der Vorgesetzte der Brüder, die Spitalmeisterin war die Oberin der Schwestern und Mägde.

Das Spital hatte ferner nicht nur seine eigenen Aerzte, seine Apotheke, eine grossartige Oekonomie, eine Mühle u. s. f., sondern auch seit 1245 eine eigene Spitalpfarrei, wie solches auch z. Z. noch in einigen Orten der Fall ist, z. B. in Würzburg, Dillingen, Landsberg etc., sowie seinen eigenen Friedhof. Ueberdiess hatten besondere Stiftungen den Spitalpfarren auch noch

1, später 2 (oder gar 3) Kapläne (resp. Kaplanbeneficiaten beigegeben, damit eine grössere Zahl von hl. Messen gelesen werden konnte etc. [Vgl. Anfang.]

Die reichen Mittel des Spitals gestatteten es für die Alten und Kranken sehr gut zu sorgen; dazu kamen noch zahlreiche besondere Stiftungen für „Seelgeräthe", „Gottberate", „Gottesbrode" und Charitäten, so, dass fast auf jeden Tag eine dgl. Extra-Spende traf.

Eine Zeit lang galt diess damals weit und breit in hohem Ansehen stehende Haus auch als eine Art Pensionat, in welcher Töchter aus guten Häusern Pflege und Versorgung fanden.

Was die Zahl der eigentlichen Pfründner anbelangt, so wuchs dieselbe mit dem Wachsthum und Gedeihen des Institutes. Zuerst waren es 12, dann wurden es 30, später 100: die für einige Zeit geltende höchste Ziffer war 500.

Während die Bischöfe ihr Recht in Betreff dieser Anstalt gewöhnlich durch die Domdekane übten, bestellte die Stadt ihrer Seits hiefür einen Pfleger. Ums Jahr 1280 war der Edle Hermann von Banaker Spitalpfleger und seine Verwaltung war eine sehr tüchtige und glückliche. — Als später die Verwaltung einiger Pfleger zu gerechten Klagen Anlass gab, wurden je 2 Pfleger gewählt und zwar nur für eine bestimmte Zeit. Die beiden ersten Pfleger dieser Art, Hans Hörwart und Conrad Minner, werden als treffliche Männer gerühmt.

Was die Ergänzung des dienenden Personals anbelangt, so geschah diess in Betreff der Ordensbrüder und Ordensschwestern auf die von ihrer Ordensregel vorgeschriebene liturgische Weise, wovon wir hier — im Auszuge — eine Probe zu geben vermögen.

Der celebrirende Ordenspriester sprach dabei zur Meisterin:

> Meisterin, seid ihr eins mit euern Schwestern, diese NN. aufzunehmen?

Dann fragte er die Candidatin:

> Begehret ihr im Orden ehrlich Gottes Willen zu erfüllen, und wollt ihr euch geben und opfern, Leib und Seele, mit gutem Vorbedacht, und freiem Willen — Gott und dem Spital des hl. Geistes und den Siechen die drin sind? . . . Habt ihr euch noch keinem andern Orden zugesprochen? . . .

Dann fuhr er fort:

> Nun sage ich euch des Ordens Gewohnheit. Vorerst dass ihr euch diess Jahr möget bewähren, ob ihr tauget.
>
> Item so werdet ihr Gott und den Hl. geloben Armuth, Reinigkeit, Unterthänigkeit gegen euern Obern etc. —

Dann folgte die Einsegnung unter besondern lateinischen Gebeten:

> „Oremus, Adesto Domine“ etc. — Sofort erfolgte, während der Hymnus „Veni creator spiritus“ gebetet wurde, die Einkleidung. Darauf folgte der Psalm „Decus misereatur nostri“ etc.

Darnach gelobte die Candidatin in die Hände des Priesters und der Meisterin, die Regel ihres Ordens getreu zu halten mit den Worten:

> Ich gelobe Gott, dem hl. Geist, und dem hl. Vater Augustinus, die hl. Regel zu halten, gehorsam, in Reinigkeit und ohne Eigenschaft (ohne Eigenthum) zu leben, und zu dienen den Armen des Spitals, so gut ich vermag, treulich und beständiglich.

Darauf sprach der Priester:

> Und ich nehme an die Gelübde, die ihr gethan, und ich erlaube euch zu eurer Nothdurft mitzuessen und mitzutrinken und ein demüthiges Kleid.

Den Schluss des Ritus bildeten weitere Segnungen und Gebete.

Bischoff Hartmann hatte im Jahre 1282 eine Instruktion für dies Ordenshaus erlassen, darin diesen Ordensleuten über ihren Wandel überhaupt, dann über ihre Dienstverrichtungen, sowie auch über ihre äussere Erscheinung Vorschriften und Mahnungen gegeben wurden. Dabei war bemerkt:

> Die Haupthaare der Brüder sollen so beschnitten sein, wie die der „deutschen Herren“, die der Schwestern so wie die der Nonnen.

Inzwischen hatte im Laufe der Zeit wie das Hospital, so die Stadt Augsburg selbst gar mancherlei Wandelungen und Wendungen durchgemacht. Die deutschen Kaiser, sowohl die aus dem sächsischen, als die aus dem schwäbischen Geschlechte waren Augsburg sehr gewogen. Schon im Jahre 1162 hatte Friedrich I. (1152—1190) der Stadt Augsburg sehr schätzbare Rechte und

Freiheiten concedirt und im Jahre 1275 erlangte Augsburg volle Reichsfreiheitt: Im Jahre 1276 wurde ihr Corpus juris. das mit Recht hochberühmte „Stadtbuch“ herausgegeben: am Wohl und Wehe Deutschlands hatte Augsburg aber auch zu allen Zeiten treuen und hervorragenden Antheil genommen.

Nachdem der edle Rudolf v. Habsburg (1273—1291) nach einem langen, traurigen Interregnum Deutschland wieder konsolidirt hatte, folgten ihm Adolf v. Nassau, (1292—98), Albrecht von Oestereich 1298—1308), dann Heinrich VII. (1308—1313). Und wieder gab es eine kritische Wahlschlacht, nach deren blutigen Kämpfen in Ludwig dem Bayern ein besonderer Gönner Augsburgs den Kaiserthron bestieg. Der hohen Gewogenheit dieses edlen Fürsten gegen Augsburg ist ein sehr schönes Frescobild am hiesigen Fuggerhause geweiht.

II.

Der Kaiser Ludwig gab 20. Jan. 1315 und 9. Jan. 1316 sehr günstige Erklärungen zu Schutz und Recht der Bürger der Stadt Augsburg.

Weiter gedenken wir hier folgender aktenmässig konstatirter Vorgänge und Verhandlungen in Sachen des Spitals.

1315 wurde ein Streit zwischen dem Spital und Kloster St. Ulrich geschlichtet.

1316. Das Spital kauft von dem Bürger Ulrich Schätzlin 1 ℔ Augsburger Pfennige (d. i. eine solche Jahresrente).

1317 schenkt Ulrich v. Laugna dem Spital eine jährliche Rente von 1 ℔ Pfennig.

1318. Heinrich der „Schwap“ schenkt zum Spital eine Jahresrente von 1 ℔ Pfennig.

1318. Spital erwirbt von Ulrich v. Bocksberg den Meierhof zu Neufnach und die Mühle zu Aichach.

1320. Ulrich Klöchelmann dahier verkauft ans Spital aus seinem Wohnhaus 1 ℔ Pfennig.

1321. Adelheid die Simnacherin stiftet zum Spital ein jährliches Seelgeräthe.

1322. Das Spital und die Stadt Augsburg machen einen Vertrag in Betreff des Lechkanals.

1323. Otto Minnenclich macht eine Jahresstagstiftung ans Spital.

1326. Magister Heinrich Düring (Priester) überlässt dem Spital seinen Hof in Lützelburg.

1327. Graf Berthold zu Graisbach überlässt dem Spital seinen Hof in Lützelburg als Seelgeräthe.

1328. Meister und Convent des Spitals bekennen die Steuerpflichtigkeit eines zum Spital geschenkten Hauses.

1329 schenkt Paul Pfettner, Bürger in Augsburg, dem Spital sein Haus nebst Hofstatt und Garten.

1329. Die 2 Bürger Albershofer (Brüder) verkaufen ans Spital eine Jahresrente von 4 ℔ Pfennig.

1332. Ulrich Diepold verkauft ans Spital ein Haus mit Hofstatt.

1332. Johann Langenmantel verkauft einen Acker ans Spital.

1332. Bischof Ulrich von Schöneck (1331—1337) wendet dem Spital 5 Jauchert zu.

1333. Rudolf vom hl. Kreuz, Bürger dahier, kauft von Johann Langenmantel 16 Jauchert Acker fürs Spital.

1334. Spital kauft von Rüdiger dem „Küschensel“ (?) ein Haus bei der Schwalmühle.

1366. Das Spital erwirbt vom Kloster St. Stephan einen Hof in Göggingen.

1337. Spital und St. Ulrichskloster vergleichen sich in Betreff einer Zehentfrage.

1338. „Gertrud die Bächin“ dahier vermacht zum Spital den Zins von 4 Häusern.

1339. Ulrich der Hofmeier zu Augsburg gestattet dem Spital für sein Vieh einen eigenen Hirten zu halten.

1340. Spital erhält von Conrad Cowolt zum Seelgeräthe seine Hofstatt nächst dem Friedberger Zollhause.

1342. Probst und Kapitol St. Moriz verkaufen dem Spital einen Acker um 200 ℔ Pfennig.

1343. Spital erhält von den Brüdern Schuelmann 2 Höfe bei Traunried und bei „Aernshusen“.

1345. Pfleger und Meister des Spitals verkaufen einen an der Sächsengasse gelegenen Garten nebst Häusern um 40 ℔ Augsburger Pfennig an Conrad Minner und dieser übernimmt eine Leistung von jährlich 2 ℔ Pfennig zu einem Gottesbrode im Spital.

1346. Spital kauft um 62 ℔ Pfennig das Gut des Conrad Onsorg zu Menchingen (Schwabmünchen).

1348. Conrad Onsorg verkauft ans Spital Aecker in Göggingen.

1358. Spital und das Siechenhaus St. Servatius überlassen ein ihnen gehöriges Haus an die Bürgerin Agnes Schuler in Augsb.

1359 wurde die I. Pflegordnung fürs Spital beurkundet.

1360. Spital überlässt der Stadt Augsburg ein Grundstück ausserhalb der Vorstadt „Wagenhals“ vor dem Haustetter (nun rothen) Thore, welches den (damaligen) städtischen Ziegelstadel einnahm, um einen jährlichen Pacht von 1 ℔ Pf.

1363 vermachte der alte Ilsung per testamentum dem Spital ein Haus in Steinbach bei „Hegnenberg“ dann noch etliche Gilten.

1366. Johann Hayd, Vikar an der Domkirche, stiftete eine ewige Messe im Spital (S. u.)

1387 verlieh Bischof Burkhard von Ellerbach (1373—1404) dem Spital das Patronatsrecht und die Einkünfte der Pfarrkirche von Lützelburg.

1400 (16. April) sprach Pabst Bonifaz VIII. dem Bischof Burkard das Recht zu, von jenen kirchlichen Pfründen, die er zu verleihen hat, den halben Ertrag des I. Jahres zu erheben.

1402. Adelheid, die Sachsin, Meisterin des Spitals, stiftet ein Seelgeräth für die Siechen.

1408. Bischof Eberhard (1404—1413) genehmigte dem Spital die Einverleibung der Pfarrei Grimmelsried.

1426. Katharina Forerin, Meisterin und die „Schwestern gemeinlichen der Sammnung der freiwilligen Armen“ in Augsburg kaufen ein Grundstück von den Conventfrauen der Sammnung „Horpruck“ in Augsburg.

1450 u. 1468. Der Rath der Stadt Augsburg bestimmt, es soll eine eigene „Siechmeisterin“ geben, welche unter der Spitalmeisterin stehen, aber auch eine Magd haben soll. Der Spitalmeister soll gut Buch und Rechnung führen.

1468. Cardinalbischof Peter verlieh 1458 denen, welche im Gottesacker des Spitals für die da Begrabenen beten, 20 Tage Ablass und 1468 einen ad 100 Tage.

1472. Verhandelten Domdekan Ulrich von Rechberg, Peter Herwart und Ulrich Schwarz, Bürgermeister, Jörg Onsorg, Pfleger, und Leonh. Kreutter, Meister des Spitals über einen Zehentkauf und der Bischof konfirmirte 1474 diese Verhandlungen.

1477. Die Spitalvorstände Ulrich v. Rechberg, Domdekan, Ulrich Schwarz, Bürgermeister, Jörg Onsorg, Pfleger, und Conrad Thonner, Meister des Spitals, verleihen die Pfarrei Lützelburg dem (Priester) Johann Haym mit der Bestimmung, dass das Spital allen Grosszehent beziehen, der Pfarrer aber den Kleinzehent und den Zehent auf dem Anweg (?) geniessen soll.

Hans Glitzenstein, Burggraf zu Augsburg, siegelte die betr. Urkunde v. 13/12/1477.

1481 wurde die Gilg-Schneidersche-Bethaus-Stiftung aufgerichtet.

1502, 1503 u. 1505 wurden einige neue Bestimmungen zur Spital-Ordnung getroffen.

1520. Die Spitalpfleger Georg Vetter und Ludwig Hofer präsentiren den Priester Simon Raid (Ried ?) auf die Spitalpfarrei, welche seit 1245 bestand.

1581 verleiht Kaplan Haun bei St. Barbara dahier eine Sölde zu Auerbach (mit Haus, Hof und Garten) dem Spital um eine jährliche Gilt von 15 ß Pf., 30 Eyer und 1 Fastnachthenne.

Aus diesen u. dgl Notizen ist zu ersehen, wie das Spital auch in dieser II. Zeitperiode nach Aussen an Besitz und Recht zugenommen, dabei das Erworbene wohl und gut verwaltet und verwendet habe, ferner wie durch zahlreiche Schankungen, Cessionen, Kauf-, Tausch- und Verkaufs-Akte seine Lage in allweg gefördert worden ist. Sehr zahlreich waren bereits seine Guts- und Rechts-Errungenschaften.

Für das Innere, für seinen Zweck, waren seine Vorstände und Diener mit Treue und gutem Erfolg bedacht. Noch besorgte die Geschäfte des Hauses der Orden vom hl. Geiste, unter Beistand weltlicher Helferinen.

Aus den so zahlreichen Schankungen ans Spital ergibt sich auch die Gunst, deren sich dies Institut in der öffentlichen Meinung erfrente.

Wohl als Rarität heben die Chroniken hervor, dass es im 15. und 16. Jahrhunderte auf Spitalgrund in Lützelburg Weingärten gegeben habe!

Die Verwaltung des Bürgermeisters Ulrich Schwarz war freilich auch fürs Spital nachtheilig; allein nach dessen Tod (1478) traten sofort wieder bessere Zeiten ein.

Der im Jahre 1415 gestorbene Domdekan Ulrich Burggrav dahier vermachte seine Güter in Lützelburg dem Spital, jedoch unter der Bedingung, dass es für den standesmässigen Unterhalt des dortigen Pfarrers sorge.

Etwas früher hatte Bürgermeister Vögelin dem Spital 2000 fl. geschenkt und der rühmlichst bekannte Wohlthäter, Bürger Jakob Haustetter von hier hat dem Spital mehrere Grundstücke zugewendet, von deren Ertrag zu gewissen Zeiten jeder Pfründner als Gottesbrod ein Quantum Fleisch, Wein und Brod unter der

Auflage erhalten soll, für den Stifter gewisse Andachten zu verrichten. (Gebet und Almosen ist da also hübsch verbunden worden.)

Mit dem Wachsthum der Mittel wuchs auch die Zahl der Hospitaliter und war bereits bis auf 500 gestiegen.

Es erschien nun die bisherige Kapelle, an welcher nach und nach 3 Geistliche angestellt worden waren, (worüber unten Näheres) ungenügend; man wollte also im Jahre 1513 eine neue Kirche bauen; allein dies Projekt kam nicht zur Ausführung. Ebenso fand man auch in Bezug auf das Spitalgebäude selbst erhöhte Bedenken. Man fand es, weil ausserhalb der Stadt gelegen, nicht mehr sicher genug und hegte verschiedene Pläne, um dem beklagten Gebrechen abzuhelfen.

Inzwischen waren in damaliger Zeit gar merkwürdige Ereignisse eingetreten. Die religiösen Bewegungen, die in Deutschland entstanden waren, verursachten auch in Augsburg sehr bedeutende Aenderungen im kirchlichen Gebiete. Zunächst gedenken wir hier des nachfolgenden Vorganges.

Die adelige Familie v. Rodt hatte im Jahre 1290 an der Mindel ein Frauenkloster „St. Margaretha", Ord. s. Dom. begründet, welches Bischof Wolfardt v. Rodt 1290 nach Augsburg versetzte. Es befanden sich in demselben ca. 10—12 Ordensfrauen. Als nun i. J. 1540 unter den Stürmen der Reformation der katholische Clerus aus der Stadt zu ziehen genöthigt war, zogen auch diese Nonnen fort. Die Stadtbehörde wies letztern jetzt eine kleine Pension zu, welche dieselben annahmen; dagegen wurde ihr Kloster sammt Zugehör, Namens der Stadt, in Besitz genommen und beschlossen, das Spital in die Stadt herein zu verlegen. In Folge dieses Beschlusses wurde, innerhalb des rothen Thores, auf vormaligem Klostergrunde, da, wo jetzt das Spital steht, ein neues Spitalgebäude aufgeführt, sodann auch vom Rathe im Benehmen mit dem Bischofe von Augsburg eine neue Spital-Ordnung entworfen und festgestellt. Abermals bekam der Spital-Orden die Besorgung dieses Hauses. Aus dem Kloster Lilienthal bei Bremen kam ein „Meister", aus dem Kloster Maisdorf bei Halberstadt eine Nonne als „Meisterin." Diese hatten mit ihrem betreffenden Personal die innere Verwaltung und Pflege der Pfründner zu besorgen; die Vermögens-Verwaltung aber und die Oberaufsicht über das Ganze bethätigten der Domdekan und 2 Rathsherren. So bestand das neugebaute und neuorganisirte Spital bis zum Jahre 1625.

Am 26. Nov. 1625 stürzte plötzlich ein Theil des neuen Spitalgebäudes zusammen und ein anderer brannte ab, Unfälle, welche mehreren Menschen das Leben kosteten, andere schwer beschädigten. Die Pfründner wurden nun aus diesem ruinösen Gebäude entfernt und einstweilen in den Räumen des damaligen sog. Aichstadels untergebracht. Nun baute der berühmte Elias Holl an derselben Stelle ein neues, nämlich das dermalige Spitalgebäude, in welches im Nov. 1632 dreihundert Pfründner einziehen konnten. So manche in diesem Betreff zwischen der bischöflichen Stelle und der Stadtbehörde entstandenen Streitfragen wurden durch Vergleich beigelegt.

Zu bezeichneter Zeit traten die unseligen Folgen des Schwedenkrieges mehr und mehr hervor. Mord, Brand, Plünderung und ungeheure Kriegslasten hatten die Kraft des Landes weithin erschöpft. Die Unterthanen des Spitals konnten ihre Schuldigkeiten nicht mehr leisten, die Zahl der Pfründner musste mehr und mehr bis auf 60 herabgemindert werden, ja es war sogar der Fortbestand des ganzen Institutes sehr in Frage gestellt, zumal sich auch einige Pfleger Irregularitäten hatten zu Schulden kommen lassen. Es dürfte zu weit führen, Noth und Elend, wie solche damals in unserm Lande herrschten, hier zu schildern — und diess alles unter dem Titel der „Religion“!!! Bei dieser allgemeinen Bedrängniss konnte dem Spital von Seite der Stadtkassa nur wenig Hilfe geleistet werden: indess waltete doch ein besonderer Schutz der Vorsehung über diesem Hause.

Gegen das Jahr 1640 sammelten sich die Unterthanen der Spital-Stiftung wieder und allmählig konnte diese wieder ihre Zehenten und Gilten etc. erheben.

Der sogenannte westphälische Friede (1648) brachte zunächst äussere Ruhe, fürs Innere aber gar manche überraschende Aenderungen. Im Jahre 1649 wurde das Hospital als paritätische Stiftung erklärt, die bisherige geistliche Verwaltung des Hauses musste abtreten, die Hospital-Ordens-Mitglieder traten in ihre resp. frühern Klöster, sofern diese noch bestanden, zurück und ein ziemlich zahlreiches weltliches Personal (paritätisch) trat nun in Funktion. Damals waren 228 Personen im Spital, welche volle Verpflegung genossen. Man hatte und betrieb daher eigenen Feldbau, eine eigene Mühle, Bäckerei, Schweizerei etc. Weil sich jedoch diese Art von Wirthschaft unter merklich veränderten Verhältnissen nicht mehr als zweckmässig erwies, so wurde

sie 1759 aufgehoben und eine Pfleg-Ordnung eingeführt, wie sie in der Hauptsache auch z. Z. noch besteht.

Die Besorgung der religiösen Angelegenheiten der katholischen und protestansischen Spital-Angehörigen wurde nun den 2 Pfarrämtern, St. Ulrich katholisch und St. Ulrich protestantisch zugewiesen.

Trotz aller Stürme der Zeit hatte sich doch das Vermögen des Spitals bisher in sehr günstiger Weise gestaltet. Dasselbe besass im 16., 17. und 18. Jahrhundert grössere und kleinere Besitzungen, Rechte u. dgl. in gar vielen Ortschaften, namentlich in Agawang, Aystetten, Achsheim, Banaker, Bobingen, Bonstetten, Batzenhofen, Stadtbergen, Bergheim, Biberbach, Biburg, Deuringen, Diedorf, Gablingen, Gallenbach, Gabelbach, Hainhofen, Haunstetten, Hirblingen, Hiltefingen, Inningen, Lützelburg, Welden etc.

Das Spital hatte nach und nach das Patronatsrecht (Verleihungsrecht) von folgenden katholischen Pfarreien erlangt: Gabelbach, Lützelburg, Grimmolzried, Mittelneufnach, Scherstetten, Täfertingen, Hirblingen.

Bezüglich auf die für das Innere des Spitals massgebenden Directiven sollen hier nachfolgende Notate aus der gedruckten Spitalordnung von 1706 (Stadt-Archiv) Platz finden:

Bei der Aufnahme ins Spital musste Jedermann sein erwaiges Vermögen anzeigen. Der Eintretende hatte ein Bett, Hemden und Kleider mitzubringen, sowie auch gewisse Einstandsgelder zu bezahlen, so z. B. dem Stuben-Vater 30 kr., der Stuben-Mutter 30 kr., der „Umbgängerin“ 6 kr., der Ausschütterin 1 kr. — Fluchen und Schwören war verboten, auf Besuch des betr. Gottesdienstes wurde sehr gedrungen, auch häusliche Andacht wurde gepflegt. Das Ausgehen und Heimkommen unterlag bestimmten Beschränkungen. Oeffentlich betteln war verpönt, indessen durften die Hospitaliter zu ihren besondern Gutthätern gehen, auch vor der Spital- und Margaretha-Kirche hinstehen und etwaige Geschenke annehmen, aber nicht begehren, Spitalspeisen zu verkaufen, und extra Kochen war untersagt; Zanken und Streiten, Lärmen und Poltern dessgleichen. Vor Buhlereien wurde sehr gewarnt. In Wirths- und Branntwein-Häuser zu gehen war — im Allgemeinen — nicht erlaubt.

Obbenannte Statuten enthalten dann noch Vorschriften für den Fall, dass Jemand krank wird und stirbt; dann besondere Weisungen für die Stuben-Väter und Stuben-Mütter, die Zieh-

und Kranken-Mägde, die Köchinnen und Küchenmägde, die sog. Gang-Mutter und Gang-Magd, die Vorbeter, Einheizer etc.: Alles so bestimmt von den Spitalpflegern.

Das Spital besass u. A. auch die förmliche Gerichtsbarkeit über seine Unterthanen auf dem Lande und übte diese Gerichtsbarkeit durch drei Gerichte zu Mittelneufnach, Täfertingen und Gabelbach aus. Im Jahre 1764 erliess die Spital-Herrschaft eine eigene Zucht- und Polizei-Ordnung für die hospitalischen Gerichte, Gemeinden und Dörfer; derselben entnehmen wir folgende Bestimmungen:

Bei jedem Gerichte war ein Vogt (event. Ober-Vogt) und gewählte Schöffen in Thätigkeit. Der Spitalmeister und sein Aktuar hatten die Aufsicht über die 3 Untergerichte. Berufungen von den Entscheidungen der Vögte gingen an die Spital-Pflege, welche auch stets die nöthige juridische Beihilfe hatte. Wenn Berufung versucht werden wollte, so musste der Streitgegenstand 5 fl. an Werth übersteigen und der Berufungsschrift musste sofort 1 Groschen „Klagschatz" beigefügt werden.

Tit. II dieser Ordnung drang auf gebührenden Besuch des Gottesdienstes und gebührendes Halten der Sonn- und Feyertage; er verpönte ferner böse Spiele und „Ueppigkeit", dann alle Wirthshausexcesse.

Tit. III verbot alles Fluchen und Gotteslästern bei Strafe von Stock und Gefängniss.

Tit. IV ordnete das Tanzen.

Tit. V lautete gegen übermässiges Zechen und Trinken.

Tit. VI gab den Wirthen und Branntweinern besondere Aufträge, namentlich in Betreff der kirchlichen Fasttage, welche zu beobachten waren.

Tit. VII sprach gegen Schmähen, Streiten, Schlaghändel u. dgl.

Tit. VIII handelte von Eheversprechungen, Verloben und Heurathen. Hier galt u. A. die Regel: Niemand soll ohne „Wissen" der Eltern, Verwandten oder Pfleger sich verloben, aber diese sollten ihre Kinder oder Pfleglinge auch nicht eigensinnig aufhalten.

Dieses Statut sprach auch gegen Gunkelhäuser, Kuppeleien u. dgl. und verpönte sie.

Tit. IX war gerichtet gegen Lästern und Ehrabschneiden, dann gegen Unzuchtsvergehen.

Tit. X verpönte die Nothzucht.

Tit. XI behandelte die Pflichten der Eltern, Kinder und Dienstboten.

Tit. XII verpönte alle unredlichen Händel und Geschäfte.

Tit. XIII betraf den Handel mit den Juden und bestimmte u. A.: Mit den Juden können keine andern Contrakte gemacht werden, als nur gerichtlich; letztere waren aber erlaubt, um Darlehen zu erlangen etc. Eine zweckmässige Bestimmung, welche einerseits den Schuldner vor Uebervortheilung und Schädigung, anderseits den Gläubiger (Juden) vor Abläugnung der Schuld etc. einfach und prompt sicher stellte.

Tit. XIV handelte weiter von verschiedenen Arten von Kauf und Verkauf; von Geldborgen, von Maass und Gewicht.

Tit. XV ordnete die sog. täglichen kleinen Gerichtshändel, gab auch Normen gegen Beschädigung in Flur und Feld, Weg und Steg, bestimmte auch, wann das sog. „Nachähren“ (Nacherndten) erlaubt sei, handelte von Verrückung der Marksteine, von Zehentsachen und der Feuerlösch-Ordnung.

Tit. XVI gab Vorschriften für die Führer (= Dorf-Vorstände), dann für die Bader, für gehörige Bestellung der Hirten, sorgt sogar für das Abschneiden der Hörner des Rindviehes, befahl über alle öffentlichen Einnahmen und Ausgaben gut Rechnung zu führen u. dgl.

Tit. XVII bestimmte, dass Renitenten ins Gefängniss zu werfen seien, zugleich aber auch Bericht an die Spital-Pflege zu erstatten sei.

Den Beamten wurden laut Inhalt dieser Polizei-Ordnung auch gewisse kleine Gebühren zugesprochen, so z. B. bekam der

	Oberbeamte	Obervogt	Untervogt
von einer Apellation Vergantung	10 kr.	10 kr.	—
Anstellung eines sog. Hl. Pflegers	15 kr.	15 kr.	4 kr.
fürs Rechnungstellen . .	—	1 fl. 30 kr.	10 kr.
Abschriften pro Blatt . .	—	6 kr.	15 kr.

Wir fügen diesen Notizen noch ein Paar Extrakte aus dem hospitalpflegamtlichen Protokollbuche von 1789—95 als Proben bei:

24. Mai 1792. „Auf Bitte des Pfarrers Walter in Gabelbach, dass ihm die gnädige Herrschaft zur Bestreitung der Kosten des Jubiläi der Maria-Trost-Bruderschaft eine huldreiche Unterstützung zukommen lassen möge, werden ihm 44 fl., aber aus blosser Milde und ohne alle Folgen genehmigt, mit dem Vorbehalt auf gleichen Genuss, wenn in der evangelischen Spitalkirche ein ähnlicher Fall sich ereignen sollte.“ [Pag. 573.]

Pag. 572. „Die ledige NN. von Banaker hat zum 4. Male geboren und den Bader NN. von B. als Vater des 4. Kindes angegeben.“ Darauf wurde verfügt

„1) Soll sie 3 Tage in der Hospitalstiftung am Thor öffentlich in die Geige geschlagen, vorgestellt, und von ihr die betreffenden Gerichtskosten bezahlt werden.

2) Darnach hat sie 10 Jahr lang alle hospitalischen Ortschaften zu meiden.

3) Die Leute, welche ihre Niederkunft hätten anzeigen sollen und nicht angezeigt haben, werden mit Ausweisung bedroht.

4) Der NN. aber wird von der Klage entbunden.“

Pag. 666. 27. März 1793. „Dem Supplicirenden Joh. Reittmeyr, Viehhirten zu Banaker wird anmit der Consensus ad nubendum mit Franziska NN. von Walberg ertheilt und kann ihm also ein Gezeugniss hierüber zu seiner Rechtfertigung ausgefertigt werden.“

— — — — — — — — — — — — — —

Im Jahre 1796 sah sich die magistratische Behörde nochmal veranlasst, die Satzungen des Spitals zu revidiren: es geschah und es wurde dabei die Wochenspende von 25 kr. auf 36 kr. erhöht.

III.

Nachdem die Stadt Augsburg dem Königreiche Bayern einverleibt war, wurde auch dem gesammten Stiftungswesen der Stadt eine sehr dankenswerthe Rücksicht zugewendet. Das allerhöchste Rescript vom 9. Februar 1807 legte eine feste und sichere Basis für zweckmässige Verwaltung und Verwendung aller Stiftungen für Cultus, Unterricht und Wohlthätigkeit. Die neue k. b. Spital-Administration erhöhte die Anzahl der Pfründen von 200 auf 205 und die Wochenspenden von 36 kr. auf 1 fl. nebst einer Brodspende; ausserdem gab es damals eigene Stiftungen zum Besten der Pfründner und gibt solche auch jetzt

noch. Die städtische Behörde widmet diesem hochwichtigen Institute gerechte Obsorge und Pflege und es erfreut sich dasselbe auch eines fortwährenden Gedeihens.

Hat die Stiftung auch ihre vormalige herrschaftliche Gewalt verloren, so hat sich doch ihr bedeutendes Vermögen erhalten und noch vermehrt. Ihre ehemaligen Rechte und Bezüge an Zehenten, Gilten und dgl. aus den Orten Auerbach, Agawang, Buch, Gablingen, Grimmoldsried, Gabelbach, Göggingen, Hirblingen, Hammel, Immelstetten, Kelchsried, Kleinried, Lützelburg, Neusäss, Mittelneufnach, Reichertshofen, Scherstetten, Genderkingen, Banaker, Urfahren etc. haben durch das bayer. Ablösungsgesetz vom 4. Juni 1848 zwar eine durchgreifende, im Ganzen aber vortheilhafte Aenderung erfahren.

Auf Grund der bisherigen Haus-Statuten und Ordnungen ist im Jahre 1867 eine neue Hausordnung festgestellt worden, welcher wir folgende Notizen entnehmen:

„§ 10. Die Hospitalpfründner geniessen

I. an Geldspenden per Kopf

a) wöchentlich 1 fl. 12 kr.*

b) per Quartal 1 fl.

c) einige besondere Spenden im Laufe des Jahres, und zwar bekommt jeder katholische Pfründner 30 kr. am hl. Fronleichnamsfeste, die protestantischen Pfründner ebenso am Friedensfeste 30 kr.; beide auf Weihnachten, Ostern und Pfingsten je 30 kr. per Kopf.

II. Es kommen dann zur Vertheilung speciell e Fundations-Spenden und zwar bekommen

a) die katholischen Pfründner oder Pfründnerinnen zusammen	fl.	kr.
vom Haumann'schen Legat	80	—
„ Rembold'schen „	36	—
„ Seitz'schen „	1	45
„ Peutinger'schen „	20	—
b) die protestantischen:		
vom Wegelm'schen Legat	20	—
„ Schauer'schen „	10	—
„ Riederer'schen „	18	—
„ Schleissner'schen „	15	—

* Anmerkung: Zur Zeit noch mehr.

	fl.	kr.
vom Zobel'schen Legat	42	—
„ Männlich'schen „	75	—
c) Beide Confessionen:		
Weiler'sches Legat.	20	12
Hillebrand'sches „ ²/₃ prot. ¹/₃ kath.	40	—
Stürmer'sches „	23	—
Limm'sches „	55	—
Stadelmeyer'sches „	27	—
Regel'sches „	20	—
Garben'sches „	30	—
Tilger'sches „	39	42
Spitalkeller'sches „	4	—
Imhof'sches „	24	—
Hösslin'sches „	38	—

III. An Naturalien

a) per Kopf wöchentlich 4 ℔ Brod (nun Brodgeld),

b) freie Wäsche,

c) freie ärztliche Behandlung und Verpflegung in Krankheitsfällen.

Der officielle magistr. Jahresbericht pro 1869 (u. f. f. Jahre) bietet auch hiefür die interessantesten Notizen. Wir lesen in dem bezeichneten Berichte: Die paritätische Hospitalstiftung dient mit ihren reichen Mitteln 3 verschiedenen Zwecken, nämlich 1) zum Unterhalte des Hospitals zum hl. Geist, 2) zur Versorgung von Irren, und 3) zur Unterstützung von Gebärenden. — Das eigentliche Spital-Institut ist z. Z. auf 252 Pfründner berechnet und zwar für 66 Männer und 186 Frauen, beide zur Hälfte katholischer und zur Hälfte protestantischer Confession. Die Anstalt steht unter Oberaufsicht des Magistrates, unter der Obsorge einer eigenen Pflegs-Verwaltung und werden die betr. Geschäfte nach neuester Anordnung durch einen Verwalter, einen Hausmeister und eine entsprechende Anzahl von Mägden besorgt. Das bedeutende Vermögen der Spital-Stiftung begreift in sich:

A. Realitäten.

1) das Spital-Gebäude A. Nro. 304,

2) das Haus A. Nro. 309,

3) die ehemalige hl. Geistkirche, nun prot. Kapelle in A. 303,

4) St. Margarethen-Kapelle A. 315,

5) Haus-Nro. A. 312,
6) Haus-Nro. A. 314, (z. Z. Wohnung des Beneficiaten von St. Margaretha),
7) A. 316,
8) A. 317, 318, 319 (Wollmarktshalle)
9) Forsthaus zu Mittelneufnach nebst Dienstgründen.

B. Grundstücke bei Mittelneufnach 6,98 Tgw., bei Ottmaring 5,88 Tgw., bei Deuringen, Diedorf etc. 47,50 Tgw.

C. Waldungen bei Mittelneufnach, Scherstetten, Grimmoldsried, Traunried, Immelstetten, Eppishausen, Burgholz, Klimmach, Birkach, Reicherts- und Walkertshofen, Höfa, Freienried, Unterumbach, Deuringen, Anhausen, Diedorf, Ottmaring, Rohrbach, Gabelbach, Wallried, im Ganzen an Waldungen 5460,12 Tgw., (Ertrag der Waldungen circa 32,032 fl.)

Damaliger Kapitalienstand = ... 536,000 fl.
Jährliche Ausgaben circa . . . . . . 52,000 fl.

Mag denn, wie alles Menschliche, auch diese Stiftung und deren Walten und Wirken ihre Schattenseiten haben, so ist sie doch unstreitig eine der bedeutendsten Stiftungen dieser Art in Deutschland; sie ist im Ganzen zweckmässig und passend eingerichtet, ein dankenswerthes Asyl für eine erhebliche Anzahl von Männern und Frauen, welche aus eigenen Mitteln sich zu sustentiren nicht vermögen, sie ist und bleibt eine Zierde und Ehre der Stadt Augsburg.

Die Anstalt, die immerhin schon über 900 Jahre lebt und segensreich wirkt, verdient jedenfalls, dass eine würdige Jubelfeier die Namen ihrer Stifter und Wohlthäter zu dankbarer Verehrung bekannt gebe.

Vorläufig sei denselben hiemit innigster Dank ausgesprochen!

Anhang.

Geistliche Pfründen beim Spital.

Während in alten Urkunden schon im Jahre 1239 der Spitalkirche Erwähnung geschieht, ist die Spitalstiftung doch erst 1245 vom Papst Innocenz IV. bestättigt und 1246 eine eigene Spitalpfarrei nebst eigenem Gottesacker dafür errichtet worden.

In den ersten Zeiten ist diese Pfarrei von den Geistlichen des Spitals — Mitgliedern des sog. Spitalordens — versehen worden.

Bezüglich auf diesen Orden und seine Verfassung, Aufgabe und Einrichtung, verweisen wir hiemit auf die im Jahre 1691 erschienene Schrift: „Les constitutions de la congregation de Religieuses Hospitalieres de l'ordre de s. Augustin.“ u. a. dgl.

Der Unterhalt der Geistlichen wurde damals aus dem allgemeinen Vermögen des Spitals bestritten; wurde diess Vermögen vermehrt, so kam es, wie den Armen und Kranken, so auch den Geistlichen und dem dienenden Ordenspersonale zu gut.

Mit Beginn des 14. Jahrhunderts erscheinen beim Spital auch Weltgeistliche als „Kapläne“ (Beneficiaten), deren Subsistenzmittel durch neue Stiftungen gewährleistet wurden, wovon einige hier aufgeführt werden sollen.

1313 stiftete der Custos Hermann von St. Moriz einerseits eine sog. Gottberatstiftung für die Siechen im Spital, anderseits eine besondere Spende für den Kaplan.

1314 stiftete Berthold Bitschlin in die alte Kapelle des Spitals mit einem Hofe zu Tapfheim ein ewiges Licht, 4 Jahrtage und ein Haus für den Kaplan, welcher gehalten sein soll, drei Stunden (= 3 mal) in der Woche Messe zu singen oder zu sprechen (= zu lesen).

1366 stiftete Domvikar Joh. Hayd eine ewige Messe auf dem Altar in der Siechstube des alten Spitals und dazu einen (eigenen) ewigen Priester. Zur Unterhaltung desselben gab er als ewigen Widem den Sadelhof zu Auerbach bei Dinkelscherben und ein Gütlein zu Weiler mit allen Gefällen; verschaffte auch alle nöthigen Altar-Einrichtungen. Dieser Kaplan sollte täglich auf dem Altar in der Siechstube die III. Messe lesen und den zwei andern Priestern helfen zu singen und die Siechen zu bewahren (= die Seelsorge über sie zu führen). Das Hospital versprach auch dem Priester, diess sein Einkommen zu sichern mit dem Beisatze, dass derselbe auch an allen Gottberats (Gottesbroden) des Spitals Antheil haben; auch eine ewige Behausung nebst gewissen Reichnissen von Holz und Viktualien vom Spital geniessen, dieses aber (das Spital) das Verleihungs- (Präsentations-) Recht haben soll. Sollte aber — so setzte der Stifter bei — das Spital diese Pfründe und Messe abgehen lassen, so sollen die Rechte und Güter dieser Stiftung an das Stift St. Stephan — auf St. Gallen-Altar übergehen; würde aber auch St. Stephan

diese Pflicht nicht erfüllen, dann sollte — Alles wieder ans Spital zurückfallen. Diese Stiftung trat auch wirklich so ins Leben und das Spital übergab dem bezeichneten Geistlichen, der da die III. Messe las, im Jahre 1373 ein „ewiges“ Haus.

Derselbe Stifter Joh. Haid vermachte ferner zum Altar der III. Messe einen Hof zu Ober-Thürheim (1373); stiftete auch noch ein Gottberat und rechtes Seelgeräthe für die Kapläne zur Abhaltung eines Jahrtages.

Sollte aber das von ihm bestimmte Reichniss nicht mehr geleistet werden, so soll der Kaplan, welcher jene Jahrtagsmesse zu halten hat, (also der Dritte) die Macht haben, das Spital „mit allen Rechten zu nöthen“ (= nöthigen). — Und 1374 vermehrte derselbe Joh. Haid seine Stiftung noch mit 6 Tagw. Ackern und 23 Tagw. Wiesen zu Hiltefingen.

1385 vergab Domdekan Ulrich Burggrav den Zehenten zu Haselbach zu den 2 Altären zum hl. Geist-Spital, nämlich auf den Hauptaltar und auf den Altar der Bitschlin'schen Messe. Zugleich sollen aus diesem Zehent-Ertrag an des Stifters Jahrtag dem Priester, der die III Messe hat, 10 ß Häller gegeben werden.

1405 vermachte Jos. Rothhans aus seinem Garten vor dem Schwibbogenthore ein Gottberat den Dürftigen im Spital und einen Jahrtag in die Spital-Kapelle, wo alle Priester am Fronleichnamstage (?) nach seinem Tode an seinem Jahrtag Messe singen sollen und zwar des Rothhansens Priester auf seinem Altar, die andern Priester auf ihren Altären. Die Spenden an die 3 Priester sollen im Ganzen gleich sein für die Priester des Spitals und den Priester des Rothhans, nur soll der letztere 12 dl. voraus erhalten, wofür er aber auch des Stifters auf der Kanzel gedenken soll, so oft er predigt. Diese Rothhansische Fundation wird in einer Urkunde vom Jahre 1406 eine ewige Messe genannt.

1406 vermachte Jungfrau Adelheid v. Roth all' ihre Zehenten und Güter zu Haselbach und Ried und 100 fl. zum Spital zu einem Gottberat und Jahrtag, welchen die 3 Priester des Spitals halten, wobei Einer die Seelmesse singen, die 2 andern je eine Seelmesse sprechen (lesen) sollen.

1408 stiftete Adelheid die Liezheimerin einen Jahrtag ins Spital, wofür allen drei Priestern des Spitals eine Spende zugewendet wurde.

1410 vermachte Agnes die Wiserin Aehnliches.

1421 stiftete die Conventschwester Adelheid die Gräfin, mit 8 Jauch-Aecker zu Eringen ein Gottberat und eine Spende für die Priester des Spitals, wofür Einer an ihrem Jahrtage die Seelmesse singen und die Andern — jeder auf seinem Altare — die Seelmesse sprechen sollen.

1428 belehnte Bischof Peter das Spital mit einem Hof in Agawang, nebst dazu gehörendem Zehentrechte.

1469 stiftete Anna Feyringer mit 384 ℔ dl. ein Gottberat und Jahrtag, wobei die Priester des Spitals die Seelmesse singen sollen.

In demselben Jahre stiftete der Spitalmeister Leonh. Kreutter mit 368 ℔ dl. ein Gottberat und ewigen Jahrtag, bei welchem der Frühmesser im Spital die Seelmesse singen, die andern Priester die Seelmesse sprechen sollen.

1516 wird in einer Verhandlung wegen der Güter des Spitals zu Agawang eine Kaplanei benannt: Unser Frauen von St. Bartholomäi.

Reihet man diese Fundationen zusammen, so ergeben sie folgende mit ihnen dotirte geistliche Pfründen:

Sie gehören zu einer Messstiftung, die man Mittelmess nennen kann und die mit ihren Zehenten und Gütern zu Haselbach, Ried und Auerbach zur Pfarrpfründe selbst gehörte.

Die erste weitere Pfründe hatte den Hof zu Tapfheim, den Zehenten zu Haselbach, Ried und Auerbach.

Die sog. dritte Mess-Stelle, später „Cosmas und Damian“, hatte Güter zu Auerbach, Weiler, Oberthürheim, Hiltenfingen, Kriegshaber etc.

Auf dem Spital-Gottesacker befand sich auch eine eigene kleine Kapelle mit einer geistlichen Pfründe (St. Bartholomäus) mit Garten vor dem Schwibogenthor, Zehenten zu Gabenhofen und Gütern zu Agawang.

Die sonst noch gemachten kleinern und grössern Stiftungen dienten zur Aufbesserung dieser Stellen. So blieben dieselben — in der Hauptsache — bis zur Reformationszeit, welche an diesem Institute sehr bedeutende Aenderungen vornahm:

1531 resignirte der damalige katholische Hospitalpfarrer; statt dessen wurde ein protestantischer Prediger eingesetzt; die sog. Kaplanstellen wurden nicht mehr besetzt, das Frauenkloster

St. Margaretha (s. o.) wurde eingezogen und die Kapelle von St. Margaretha für ökonomische Zwecke des Spitals benützt.

1550 sprach zwar der Bischof Otto (Truchsess von Waldburg) diese eingezogenen Klostergüter an; die Stadt löste aber dieselben, sowie die Klostergüter von St. Martin und St. Nikolaus mit Geld ab, und diese Frage beruhte.

Was aber die alten Kaplanei- resp. Beneficialpfründen anbelangt, so kamen selbe vorübergehend mit ihren Rechten und Gütern an St. Stephan von 1554—1594. Es supplicirten aber nun die katholischen Hospitalpfleger, um Freigebung der St. Margarethen-Kapelle für kirchliche Zwecke, da deren Verwendung für ökonomische Zwecke nun nicht mehr nothwendig war. Diesem Gesuche wurde Folge gegeben, die Kapelle wieder zum Gottesdienste hergerichtet und auch das 1366 begründete Beneficium der III. Messe, dessen Rechte und Bezüge von St. Stephan wieder herausgegeben wurden, wieder hergestellt.

23. Jan. 1576 wurde zwischen dem damaligen Domdekan und der Stadt wegen des Beneficiums auf dem Freithof des Spitals (St. Bartholomäus etc.) eine Vereinbarung getroffen und dies Beneficium mit einem katholischen Beneficiaten besetzt.

1649 wurde die Kapelle St. Margaretha als katholische Spitalkirche erklärt.

1768 wurden die (wie oben gesagt) restaurirten 2 Spital-Beneficien vom damaligen Fürstbischof Josef (1740—1768) in Ein Beneficium vereinigt, durch Urkunde vom 28. Juli 1768, welche also lautet:

„Nos Dei gratia Josephus Episcopus Augustanus, etc. Universis salutem in Domino.

Ut ecclesiarum nostrae Dioecesis, ubi sacra ministrantur, cultus splendeat ac in illis Beneficia obtinentium personae habeant redditus sufficientes, ut de altari vivere possint, libenter nostri officii et episcopolis auctoritatis impertimur subsidium.

Cum igitur nuper per dilectum in Christo illustrem et venerabilem Dominum Euchachium lib. Baronen de Hornstein, nostrae cathedralis Ecclesiae Aug. decanum et archidiaconum, ac nobilis viros Franciscum Josephun de Pflumern et Paulum Aman, hospitalis Augustani ad s. spiritum praefectos, nobis fuerit expositum, quod in dicta praedicti hospitalis ecclesia existant duo beneficia, unum sub in vocatione ss. Bartholomaei Apostoli et s. Margarethae,

et alterum sub in vocatione Ss. Cosmae et Damiani, quorum fructus et proventus ad congruam duorum pro tempore existentium Beneficiatorum sustentationem propter illorum exiguitatem minime sufficiunt, et quodsi dicta beneficia uniantur, congrua uni tantum Beneficiato sustentatio constitueretur, in eoque utriusque beneficii onera facile per unum beneficiatum sine cultus divini detrimento, supportarentur, et proinde humiliter supplicatum fuit, ut super praemissis providere dignaremur, et cum per legitimam informationem per Nos Nostrumque vicariatus officium invenerimus singula per oratores praedictos exposita veritate fulciri: Nobis quippe exhibitus fuit ex documentis authenticis extractus tenoris sequentis..

Es folgt hier nun in deutscher Sprache eine Darstellung des Gehaltes.

„I. Des Beneficiums St. Bartholomäi und St. Margaretha (Beneficiat Andr. Herkommer)

a) Vom Spital. . . . . 16 fl.
b) Bezüge von Agawang . . . . 17 Stück Hühner und Hennen, 130 Eyer
Wiesgilt. . . . . 1 fl. 16 kr.
Gilt in Roggen . . . . 12 Sch. 2 Mtz.
„ „ Haber . . . . 7 „ ;
dann noch sog. Bestandhandlohn für Veränderungsfälle.

II. Des Beneficiums von St. Cosmas und St. Damian (Beneficiat Aegid Albertin)

1) An Geld von 600 fl. Kapital Zins 30 fl.
nochmals um 600 fl. Kapital Zins 30 fl.
2) Getreide: Roggen . . . . . 15 Sch.
Haber . . . . . 5 Sch. 2 Mtz. 2 Vlg.“

Obligationes autem horum Beneficiatorum non alias esse nobis in libello supplici fuit expositum, quam quod Beneficiatus ad s. Barth. et Marg. singulis hebdomadis unam, alter vere ad s. Cosm. et Dam. duas pro fundatoribus Beneficiorum Missas offerre seu applicare tenetur; caeteris autem hebdomadae diebus posterior beneficiatus (ad s. Cosm. et D.) in capella s. Margarethae eclebret, ita tamen ut tempore seu in casu infirmitatis alium substituere non teneatur, sine tamen obligatione applicandi teneatur.: denique quod in festo Patrocinii, in habendo ad populum discurso sacro, et celebranda Missa cantata singulis annis beneficiati praedicti alternare consueverint. . . .

Nos idcirco tam Ordinaria quam delegata sanctae sedis Apo-

stolicae auctoritate, et omni alio meliori modo, quo possumus, praedictum beneficium ad s. Cosm. et Dam. alteri in eadem ecclesia praefati hospitalis existenti beneficio sub invocatione Ss. Bathol. et Marg. pariter simplici cum omnibus redditibus, proventibus juribus et perinentiis pro divini cultus augmento in perpetuum unimus, annectimus, et per praesentes perpetuo incorporamus, ita ut cedente vel secedente alterutro ex Beneficiatis praefatis pro tempore existentibus liceat superstiti sive superviventi et successoribus ejus legitime ad hoc unitum beneficium vocatis, nominatis et praesentatis, corporalem realem et actualem praedicti uniti beneficii, possessionem petere et apprehendere, illiusque fructus ac proventus supra descriptos percipere ac in suos usus et utilitatem convertere ac perpetuo retinere cujusvis alterius superioris licentia desuper minime requisita. — Volumus autem, postquam unio effectum sortita fuerit, quod* ecclesia hospitalis seu capella s. Margarethae praedicta debitis non frauditur absequiis, nec beneficii sic uniti obligationes negligantur, sed ejus debite supportentur onera et quatenus opus sit Beneficiato, ut praefertur unito ejusque legitimis possessoribus canonice ad hoc praesentatis, de novo impositum sit, et esse censeatur, ut singulis hebdomadae ejusvis diebus sacrosanctum Misae sacrificium in praefata S. Margarethae capella, et quidem hora septima matutina omnibus per annum dominicis et festis, et non festis, a festo St. Georgii mart. usque ad festum s. Michaelis archangeli — ab hoc autem s. Michaelis die usque ad festum s. Georgii diebus festis et dominicis supra exceptis hora septima cum dimidia seu media octava celebret.

Quae omnia et singula oratoribus supradictis et quibus quomodo libet interesse potest, notificamus et praesentes, per nostrum sigilliferum in fidem majori nostri Vicariatus officii sigillo munitas subscribi jussimus.

Aug Vind. die 28. Julii 1768.

Antonius Nigg,
Sereniss: Sigillifer.

— — — — — — — — — — — — — —

So ist — in der Hauptsache — der Stand dieses Beneficiums auch bis heute geblieben. Bei Gelegenheit der Organisation der katholischen Cultus-Anstalten dahier durch eine k. b. Commission

* quod = ut.

ist auch der damalige Beneficiat i. J. 1807 vernommen und veranlasst worden, seine Rechte, Bezüge und Pflichten zu declariren. Er that es, und es wurde ihm die Weisung gegeben, auch weiterhin, wie bisher seine Pflichten zu erfüllen und seine Einkünfte zu beziehen.

Im Jahre 1817 machte Stadtpfarrer B. Abbt von St. Ulrich eine Zusammenstellung der Einnahmen und Lasten dieses Beneficiums wie hier folgt:

Einnahmen	581 fl.	8 kr.
Ausgaben für Steuern .	16 fl.	4 kr.
Reinertrag	565 fl.	4 kr.

Die im Jahre 1868 gefertigte Fassion schliesst mit einer etwas niederern Ziffer ab.

Die eigentliche Seelsorge für die katholischen Hospitaliter übt z. Z. der katholische Stadtpfarrer von St. Ulrich; die für die protestantischen Hospitalbewohner der protestantische Stadtpfarrer von St. Ulrich, beide nach hergebrachter Ordnung.*

---

* Nebst der Benützung gedruckter, allgemeiner und specieller historischen Notizen wurden für diesen Versuch die schätzbarsten Beiträge gewonnen aus den Akten des hiesigen städtischen Archivs, für deren Einsichtnahme daher hiemit seinen wärmsten Dank ausspricht

Der Verfasser.



IX.

Beiträge zu der Geschichte des Carmeliterklosters und der Kirche von St. Anna in Augsburg

von

Eberhard Schott.

III. Fortsetzung.

Die folgenden Blätter enthalten eine Veröffentlichung derjenigen Stiftungen, welche vom Jahr 1420—1499 resp. 1424—1494, an das Kloster und die Kirche zu St. Anna in Augsburg gemacht wurden. Es sind dies vorwiegend Jahrstage; indessen wurden innerhalb dieses Zeitraumes doch auch zwei Kapellen gestiftet, welche sich einst im Inneren der Kirche befanden, jetzt aber längst verbaut und verschwunden sind, nämlich die der Familie Rem und die der Familie Meutting. Der Inhalt der Stiftungen wird nach den Copialbüchern in chronologischer Ordnung angegeben werden; in einem besonderen, darauf folgenden Abschnitt werden sodann die auf die Liegenschaften bezüglichen Urkunden über die Erblehen und sonstigen zinspflichtigen Güter des Klosters, meist nach den Angaben des Salbuches, zusammengestellt und grösstensheils wörtlich wiedergegeben werden, weil in denselben viele Personen-, Orts- Flurnamen etc. vorkommen, welche für die ethnographischen und sprachlichen Forschungen von Werth sind.

Was nun zunächst die Stiftungen von Jahrstagen betrifft, welche in fast ermüdender Einförmigkeit folgen, deren Inhalt daher in möglichst abgekürzter Form mitgetheilt wird, so mögen einige allgemeine Bemerkungen darüber hier vorangeschickt werden. — Solche Jahrstage sind nicht blosse Gedächtnisstage, wie sie in unserer Zeit zum Andenken an siegreiche Schlach-

ten oder zu Ehren hervorragender Geister, grosser Künstler, Helden und Staatsmänner gefeiert werden; es sind vielmehr gottesdienstliche Feierlichkeiten, bei denen allerdings auch der Vorstorbenen gedacht wird und zwar mit um so dankbareren Worten, je grösser ihre Stiftung an das Kloster oder die Kirche ausgefallen war, bei denen jedoch der Schwerpunkt der Feier darin liegt, dass die Kirche den Seelen, zu deren Heil die Stiftung gemacht wurde, aus ihrem reichen Gnadenschatze Wohlthaten geistlicher Art zukommen lässt. Es liegt hiebei die doppelte Anschauung zu Grunde, dass einerseits gute Werke, und solche sind ja eben auch Stiftungen, mit demüthiger und glaubensvoller Gesinnung vollbracht, ein gewisses Verdienst begründen, welches dem Menschen auch noch nach diesem Leben zugerechnet wird und zur Seligkeit förderlich ist, und dass andererseits solche Werke, zu denen auch Beten, Fasten etc. gehören, oder deren segensreiches Verdienst von einem Menschen, beziehungsweise Gläubigen, auf den andern übertragen werden können; denn die Kirche bildet ja gleichsam Einen Leib, zu welchem alle Christgläubigen als Glieder gehören, so dass, was ein Glied gutes thut, auch dem anderen zu gute kommen kann. Die Verwalter und Vermittler dieser auf dem göttlichen Verdienste Christi beruhenden und durch die Heiligen der Kirche vermehrten Gnadenschätze sind die Priester. Da nun diese sowie die Mönche ihr Leben ganz dem Dienste Gottes widmen, erwerben sie sich auch reichere Segnungen oder Verdienste vor Gott, als die Laien, welche ihre Zeit vielfach in weltlichen Geschäften verbringen. Die Laien können aber, wenn sie einer Kirche oder einem Kloster Wohlthaten zufliessen lassen oder Stiftungen an dieselben machen, aller jener Segnungen theilhaftig werden, die ihnen auch noch in das jenseitige Leben übermittelt werden. — Diese eben entwickelten Anschauungen liegen bei allen Stiftungen jener Zeit, deren im Folgenden gedacht wird, zu Grunde, indem sie bald mit ausdrücklichen Worten hervorgehoben, bald stillschweigend vorausgesetzt werden.

Die aus den Copialbüchern entnommenen Stiftungsurkunden sind nun meistens Reversbriefe, welche von dem Carmeliterkonvent, dessen Prior häufig mit Namen angeführt ist, an die Stifter ausgestellt und übergeben wurden. Der Convent versammelte sich dabei „mit beleuter Glocke“ zu einer Sitzung, deren Beschlüsse in besonders wichtigen Fällen, d. h. bei bedeutenden

Stiftungen, im Einvernehmen mit dem Ordensprovinzial gefasst werden mussten. Statt der Stifter sind es oft auch deren Erben, etwa der Aelteste des Geschlechts, oder sonstige Angehörige, Freunde oder Verwandte als Geschäftspfleger, sowie nicht selten auch die Schwestern des Hirnischen Seelhauses, denen die Briefe eingehändigt wurden. Diesen im Testamente oder der Stiftungsurkunde angegebenen Personen musste die Feier des Jahrstages einen oder mehrere Tage zuvor angesagt werden und dieselben hatten zugleich eine Art Aufsicht oder Controlle darüber zu führen, dass die Feier den Bestimmungen der Stiftung gemäss abgehalten werde; sie erhielten daher auch nicht selten aus Stiftungsmitteln ein Geschenk an Geld oder Lebensmitteln, ein Präsent, „Presentz." — Die Namen der Stifter mussten in das Seel- oder Todtenbuch eingetragen und gewöhnlich an dem der Feier vorangehenden Sonntage oder auch sonst an den hiefür festgesetzten Sonn- und Feiertagen oder Quatembern öffentlich von der Kanzel verlesen werden.

Die Urkunden selbst beginnen in mehr oder minder ausführlicher Weise mit denselben Eingangsformeln, dass nämlich die Stifter ihre Stiftung mit wohlbedachtem Muth und guter Vorbetrachtung, mit Wissen und Gunst ihrer Verwandten oder Freunde und Erben, gemacht haben, auf Einsprechen des heiligen Geistes und aus besonderer Gunst für die Frauenbrüder, zu der Zeit, da sie es noch thun konnten, — dass sie es gethan haben der lieben Frauen oder Himmelskönigin Maria und allem himmlischen Heer zu Ehren, — zum Heil und Trost der eigenen Seele sowie der anderer mit Namen aufgezählter Verwandten, ferner aller Vorfahren (Vorderen) und Nachkommen, endlich aller christgläubigen Seelen — mit der Begründung, dass alle Menschen tödtlich oder sterblich sind und ihnen aus dieser Welt nichts nachfolgt, als die guten Werke, die sie bei Lebzeiten gethan. — In den Urkunden seit Fabris Zeit findet sich zuerst vereinzelt, dann immer häufiger noch die Bestimmung, dass die Stifter im Leben und nach ihrem Tode auch aller Messen, Gebete, Aemter, Predigten und Andachten, des Wachens und Fastens, der Abbrechung, klösterlicher Straf-Arbeit und aller guten Werke der Brüder theilhaftig und nach dem Tode in dem Gotteshaus und der Bruderschaft, wie die andern „eingeleipten" Brüder und Schwestern, bedacht und besungen werden. —

Ueber die Art und Weise der Feier findet sich vielfach nur die Bemerkung, dieselbe solle „nach Gewohnheit des Ordens" stattfinden; meistens wird jedoch dieselbe im Einzelnen dahin bestimmt, dass am Vorabend eine Vigilie und am Jahrstage selbst eine Seelmesse gesungen oder auch gelesen werde, wobei 4 Kerzen auf dem Grabe und eine Opferkerze auf dem Altar brennen sollen; auf letzteren muss wohl auch ein Opferbrot gelegt werden. Das Grab selbst soll mit einem Tuch bedeckt werden und nach dem Gottesdienst soll ein Umgang der Brüder um dasselbe mit Rauchgefässen stattfinden. Die Kosten für die Kerzen etc. haben die Brüder zu tragen und aus Stiftungsmitteln zu bestreiten; hiebei kommt der Ueberschuss aus dem Zinsenertrag in der Regel den Brüdern zu gut, indem er unter die zu Chor singenden Conventsbrüder und Novizen entweder in baarer Münze ausbezahlt oder ihnen in Gaben von Wein, Brod oder Semmeln verabreicht wird.

Für die Feier eines solchen gewöhnlichen Jahrstages wird in der Regel 1 fl. rh. jährlichen Zinses gestiftet, der den Brüdern von den Erben der Stifter aus irgend welcher bestimmten Liegenschaft, einem Haus oder sonstigem Grundbesitz zu bezahlen ist, oder es wird den Brüdern, da der gewöhnliche Zinsfuss jener Zeit 5 von 100 beträgt, die baare Summe von 20 fl. rh. übergeben, welche ihnen also den oben genannten Jahreszins erträgt. Bisweilen wird auch eine geringere Summe gestiftet, zu der dann noch ein goldener Kelch, ein Messgewand und andere zum Gottesdienste dienenden Gewänder oder auch ein Zehnten an Naturalien hinzugefügt werden.

Wenn die Feier gar nicht oder nicht stiftungsgemäss gehalten wird, wobei jedoch ein Spielraum in der Regel von 8, seltener von 14 Tagen gewährt wird, sind die Brüder einer Strafe, Poena oder Pen, verfallen. Diese ist nach der Grösse der Stiftung verschieden, beträgt jedoch häufig 1 fl. rh. oder etwa auch den dritten Pfennig und fällt bald den Findelkindern, bald dem Hospital, bald den Hirnischen Seelfrauen oder auch andern zur Feier geladenen Personen zu. Die Strafe wird bisweilen dadurch verschärft, dass die Brüder so lange nur Wasser und Brot auf der Erde sitzend geniessen dürfen, bis sie das Versäumte nachgeholt haben. — Nach diesen zur Orientirung dienenden allgemeinen Bemerkungen mögen nun die Stiftungsurkunden im Einzelnen folgen. —

Nro. 34.

1424. — 25. Mai.

Originalurkunde im Stadtarchiv.

Sebastian der Illsung, Burgermeister und Hanns Wieland, B. z. A., beide derzeit Pfleger der Zeche zu unser Frauen Pfarre, bezeugen, dass Hanns Mangmaister, B. z. A., auf das Grab seines Schwehers, Hannsen Czottman auf der Gred, „do man von St. Johanns hinein gat," ein ewig Licht in einer Oellampen, das Tag und Nacht brennen und von der Zeche Pflegern, Mesnern oder Knechten mit Oel und allen Sachen, die dazu gehören, versorgt werden soll, gestiftet hat um 4 fl. rh. [1]) ewig Gelds, die sein Schweher vorzeiten erkauft hat von Hannsen Sattler dem Schuster aus zwei Häusern und Hofsachen und aus dem Gärtlin dabei gelegen hie zu Augsburg innerhalb heiligen Kreuzer Thor zwischen des Glettners und des Haberstross Häusern und Hofsachen. Welchs Jahrs das gesaumbt und nit gezündet würde, sind die 4 fl. zu Pen verfallen den geistlichen Brüdern in das Kloster zu den Carmeliten zu Augsburg. Gesiegelt mit der Zeche und beider Pfleger anhangenden Insiegeln.

Die 3 Siegel sind sehr gut erhalten.

Nro. 35.

1425. — 29. September.

Copb. I, 124.

Conrat Murrhart, Prior, und aller Convent des Predigerordens zu A. beurkundet die Stiftung eines Jahrstags auf Oculi mit Vigilie, Seelmess, brennenden Kerzen und einer Opferkerze auf dem Altar von 1$^1/_2$ ℔ Wachs durch Andres Rephun für Wilhelm Hoser von Dinkelspühel und Ceciligen, dessen ehl. Hausfrau, Rephuns Tochter um 30 fl. rh., wofür die Predigermönche 1$^1/_2$ fl. jährlichen Zins gekauft haben. Hievon sollen sie 1 Ort an 2 Priester der Barfüsser und ebensoviel an 2 Priester der Carmeliter, welche die Messe mithalten und denen die Feier angesagt werden soll, geben. Im Fall der Versäumniss ist den beiden letzteren Orden 1 fl. rh. Pen zu zahlen. — Gesiegelt mit des Predigerordens Priorats und Convents Insiegeln.

---

[1]) Die gestifteten Summen sind hier wie in den folgenden Urkunden in deutschen Ziffern angegeben, damit sie besser ins Auge fallen.

Nro. 36.
1426. — 13. Mai.
Copb. I, 4.

Hainrich Vichhawser, Bürger zu Wasserburg[1]) beurkundet, dass er dem Prior Conrad Menchinger und dem Convent der Frauen Brüder zu A. sein Haus und Hofstatt, welche zwischen dem Hause Michelen des Sparhubers, das vorzeiten des alten Hachnawers gewesen ist, und dem der Frauen Brüder gelegen ist, um 42 fl. guter Unger und Dukaten verkauft hat. — Gesiegelt haben Oswald der Newnhawser, Bürger zu Wasserburg; Zeugen sind Erasem Martin, Michel Sparhuber, Cristan Eysenkeckh, Ortolff Aindorffer, alle Bürger zu Wasserburg.

Dieses Haus musste später auf Befehl des Provinzialpriors verkauft werden; es geschah dies zwar nicht ohne Vortheil für den Ordenskonvent, denn der Erlös betrug 115 fl., aber aus einem für die Carmeliter wenig erfreulichen Grunde, nämlich wegen des anstössigen Lebenswandels ihres Almosensammlers. — Dies ergibt sich aus folgender Bemerkung, welche Fabri unter die Copie der Urkunde beifügte: Notandum, quod hec domus propter scandalosam vitam terminiarii nostri ibidem de jussu et voluntate reuerendi prioris prouincialis vendita est pro 115 flor., pro quibus tandem duo erblehen empta sunt in Riedtzend,[2]) et de uno conuentus habet annuatim 3 flor et 1 gallinam, et de alio habent annuatim 3 flor. et 1 gallinam. Datum Anno 1487.

Nro. 37.
1427. — 25. Januar.
Cop. II, 51.

Conradt Menchinger, Prior und der Convent. . . thun kund, dass Hanss Newmair, genannt Kaishamer, B. z. A., ihnen 100 fl. rh. bezahlt hat, wofür sie ihm aus des Klosters Gütern etc. ein Leibting von jährlich 5 fl. rh. auf St. Martinstag, 14 Tage vor oder nach, versprechen. „Er soll noch mag das auch mit kainerlay schlecht sach noch ungetat sein lebtag nicht verliesen noch verwürcken in kaine weyse.“ Wenn er aber mit Tod abgeht, verbleiben $2^1/_2$ fl. des jährlichen Geldes dem Convent, um die andern $2^1/_2$ fl. soll Hans Kayshaimer und Elssbetten, seiner ehl. Wirtin, je ein Jahrtag nachts

---

[1]) Wasserburg, kgl. Pfarrdorf, Bz.-A. Günzburg.

[2]) Riedsend, Bz.-A. Dillingen.

mit einer gesungen Vigily und morgens mit einer gesungen Vigily und gesungen Seelmess mit uffgesteckten prinnenden Kertzen gefeiert werden. Auf jeden Jahrstag erhält davon der Prior 1 Ort; den Conventsbrüdern, die zu Chor stehen, singen und lesen — ausgenommen die Terminirer, denen man nichts schuldig ist — soll 1 fl. zu „Presentz“ gegeben und umgetheilt werden. Im Falle der Versäumniss ist den Barfüssern 1 fl. und 1 Ort zu bezahlen.

Gesiegelt hat: Eberhart Horgasser, Provinzial, Conradt Menchinger und der Convent, sowie Conradt der Vögelin und Hanss der Mangmaister, B. z. A.

Nro. 38.

1427. — 10. Mai.

Originalurkunde und Copb. I, 37[b].

Jungfrau Barbara die Gossenbrötinn, B. z. A., stiftet bei den Carmelitern zu A. einen ewigen Jahrstag mit Vigil und Seelmess um 1/2 fl. rh. ewig Geldes, der unter die Brüder des Convents Alt und Jung, die bei dem Jahrstag sind, derart auszutheilen ist, dass jeder Novize halb so viel erhält, als ein Priester. Ebensoviel ist gestiftet den Barfüssern zu A. Es ist dieser rhein. Gulden jährlichen Zinses erkauft von den geistlichen Klosterfrauen zu der Brücke[1]) hie zu A. aus Ulrich Gletten des Metzgers Haus, Hofsach und Garten, vor dem Sträffinger Thor[2]) in der Sechsengassen gelegen, und zu leisten auf St. Michels Tag. — Gesiegelt haben ihre Vettern: Peter Bach und Heinrich Vögelin, B. z. A.

Erstes Siegel erhalten, zweites abgefallen.

Ueber das obengenannte Haus enthält das Salbuch S. 27 folgende Notiz aus Fabris Zeit:

De dimidio flor. rh. ex domo ante portam minorum: Das obgemelt haws leyt vor Strefinger dor in der Sächsen Gassen zwischen Jakobs Haffners und des Platners hewsern, und in dem 1484 Jar ist das hawss gewesen Thoman Raidel des metzgers. — Hunc censum diu dedit Gossenbrot, nunc vero Ursula Gossenbröttin virgo.

---

1) Das Frauenkloster zu der Horbrugk lag am Lech in der Schmidgasse. Städtechroniken IV. Band S. 320.

2) Sträffinger Thor ist das nachmalige Barfüsser Thor.

Nro. 39.

1427. — 23. August.

Copb. II, 49.

Prior Conradt Menchinger und der Convent beurkunden, dass Johans Bul, und Conradt Lotter, B. z. A., in pflegweis und anstatt Adelhaiden der Liechtzhaimerin selig dieser einen Jahrstag, mit einer gesungen Vigily, einem Placebo und einer gesungen Seelmess, 14 Tag vor St. Michelstag zu begehen, gestiftet haben, wozu die geistlichen Schwestern der Samnunge zu St. Urselen des Hauses genannt die willigen Armen, gelegen hie zu A. an dem Schwal, aus Conrad Bobingers Haus, Hofsach und Gesäss, das gelegen ist hie zu A. bei der Göro müllin [Gawmülin][1]) und jährlich 1 fl. rh. giltet, den Carmelitern $^1/_2$ fl. rh. der Stadt Währung, dazu 1 Kertzen und 1 Opferbrot für $^1/_2$ Ort eines rh. fl. zu Presentz richten und geben sollen. Thun die Schwestern das nicht, so sind sie „zu Pen verfallen des dritten Pfennigs mehr zu geben mit dem versessen halben Gulden Presentz, Kertz und Opferbrot.“ Wenn die Carmeliter den Jahrstag versessen und nicht begingen, es sei mit Wissen oder von Vergessens wegen, sind die Schwestern nichts zu geben schuldig. Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegeln.

Nro. 40.

1427. — 23. August.

Reversbrief der Ursulinerinnen. Copb. I, 162.

Katharina Fürerin, Maisterin und gemeinlichen die Schwestern der Samnung zu St. Urselen etc. bekunden, dass Joh. Bul etc. (wie oben.) Siegel der Ursulinerinnen.

Nro. 41.

1428. — 13. Juli.

Copb. I, 36^b.

Ludwig Cramer stiftet an den Prior Conradt Menchinger, und den Convent unser Frauen Brüder 1 fl. ewigen Geldes

1) In dem unten angeführten Reversbrief der Ursulinerinnen steht statt Göro müllin Gäwmülin; es ist dies die jetzige Rainmühle, ehemals Seuter'sche Mühle.

zur Feier eines Jahrstages für seinen Vater Jörgen Kramer und seine Mutter Annen selig, der mit Vigilie, Seelmess und aufgesteckten Kerzen zu begehen ist. Den Gulden hat er erkauft aus Ulrich Müllers Haus und Hofsach, das des Birgers gewesen und zu A. vor Geginger Thor gelegen ist. Gesiegelt haben Hans der Mangmaister und Jörg der Rauenspurger, B. z. A. Zeugen sind Clas Aekirch und Barthlome Hätzler, B. z. A.

Darunter findet sich die Bemerkung: Hunc censum primo dedit Birger, deinde Ulricus Müllner, expost Dachgruber, demum Nicolaus Opser, exinde Andreas Wagner, modo Georius Marb.

Den Gulden ewigen Geldes hatte Kramer 11 Jahre früher gekauft, wie folgende Urkunde ausweist:

Nro. 42.

1417. — 12. Juli.

Copb. I, 35.

Conrad Birger der Huffschmid, B. z. A., sowie Anna und Elsbeth seine Töchter verkaufen aus ihrem Haus, Hofsach und Gesäss, gelegen hie zu Augsburg bei Gegginger Thor herüber der Strass, zwischen des Tenndrichs Stadel und des Schwabs Gesäss, 1 fl. ewigs Geld rhein. dem erbern Ludwig dem Kramer, B. z. A., um 20 fl. rh. bei Pene des dritten Pfennigs mehr des vorgenannten ewigen Geldes zu zahlen. Bei gerichtlichem Einschreiten wegen Nichtbezahlung sind von gerichtlicher Pfändung ausgenommen ihrer Herrschaft zu St. Maurizien ihre Recht und Frauen Elsbetten der Ollingerin, Klosterfrauen zu St. Margreten, ihre zween Gulden Leibding Geldes. — Gesiegelt haben Johann der Mülich, und Hans der Horner, B. z. A.

Anno 1484.

Die Lage des Hauses zu Fabri's Zeit wird näher bestimmt Salbuch S. 27.

De 1. flor. rh. de domo ex opposito gegginger dor.

Das obgemelt haws leyt bey Gegginger dor her über die strass, zwischen des Hans Stainmairss und der Ulrich Müllerin hewsern gelegen, und im 1484 Jar ist das haws gewesen Jörg Marb des huckers. Hierauf folgt wie oben: hunc censum etc., der letzte Name lautet Georgius Marb hucker.

1429. —

De 1 ort flor. de hospitali. Copb. I, 66[b.]

Sciendum, quod circa festum Scti Michaelis magistra hospitalis hic ad sanctum spiritum debet dare conuentui vnam quartam partem flor.

bohemicalis ex parte Anne Stosserin. Sed de hoc censu conuentus nullam literam habet. Incepit tamen circa annum domini 1429.

Nr. 43.

1430. — 13. Juli.

Copb. I, 115.

Katherina Baderin, Wernli Murrnawers sel. des Baders Wittwe, B. z. A., stiftet in Uebereinkunft mit ihrem Mann sel. und ihren beiden Söhnen Jörg und Barthlomess, die sie mit Martin Bader, ihrem ersten Mann, gehabt, dem Prior und Convent zu unser Frauen Brüdern ihre 2 Jauchart Ackers zu Oberhawsen gelegen, wofür ihren zwei Mannen, ihr selbst, ihren obengenannten Söhnen und ihrer Schwester Anna selig ein Jahrstag mit Vigilie, Seelmess und aufgesteckten brennenden Kerzen 8 Tage vor oder nach St. Gallen Tag zu begehen ist. — Gesiegelt haben Gabriel Vögelin und Jörg Rauenspurger, B. z. A. Zeugen sind Barthlome Hätzler und Niclaus Müller, B. z. A.

Nr. 44.

1433. — 11. Mai.

Copb. II, 51b.

Prior Hans der Krauss und der Convent beurkunden die Stiftung eines Jahrstags auf St. Antoni Tag mit Vigilie, Seelmess und 4 brennenden Kerzen bei gerichtetem Grab durch die erber Frau Anna Schmidin, B. z. A., um 36 ß Pfennig werth an Korn, die sie dem Convent gegeben. Im Fall der Versäumniss zahlen die Carmeliter 30 Pfennig gewöhnlicher Stadtwährung an die Findelkinder zu A. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegeln.

Nr. 45.

1434. — 23. November.

Originalurkunde im Stadtarchiv.

Johanns Nagolt, Preyor, und der Convent unser Frauen Brüder bezeugen, dass sie 1 fl rh. ewigen Geldes, aus Hannsen Oberlins zu Menchingen[1]) Gesäss, um welchen vor ettwieviel Jahren Cunratt Michel, vor unser Frauen Thor gesessen, und Anna, sein ehl. Wirtin sel., einen ewigen Jahrstag erkauft und darüber

1) Manching? kgl. Pfd., Bez.-A. Neuburg a/D.

Pfleger gesetzt haben, um des Gotteshauses grosser Nothdurft und Nutzens wegen angegriffen und verkauft haben, was sie nach dem darüber ausgestellten Brief nicht hätten thun sollen. Nunmehr haben sie sich mit dem Pfleger des Seelgeräths, Martin Schütz, dem Grawlodweber, B. z. A., wann die andern sein Mitpfleger beid von Tod abgegangen und erstorben sind, dahin vereinbart, dass von den 2 fl. ewigen Geldes, die sie aus des Reythers Haus und Gesässe vor unser Frauen Thor, das ettwenn des Knobloch's sel. gewesen ist, haben, der 1 fl für das genannte Seelgeräth vermachet und gefestnet werde, so dass darum der oben-erwähnte Jahrstag mit aufgesteckten Kerzen, Vigilie und Seelmesse um St. Lucyen Tag, 8 Tag vor oder nach, gefeiert und von dem Prior einem jeden Priester des Convents 1/2 Mass Weins und 1 weiss Brot für 1 Pfennig erkauft und über das Mahl des Jahrstags gegeben, das übrige Geld des Gulden aber umgetheilt werden solle. Die Feier ist der Meisterin des Spitals zu A. anzusagen und im Fall der Versäumniss ist der Gulden demselben Spital verfallen. Gesiegelt mit des Priors und Convents und Hans Mangmeisters, B. z. A., Insiegeln.

Das erste und dritte Siegel erhalten.

1437. —

Von den Schwestern vom Stern erhält der Convent jährlich 15 Pf. aus einem Seelgeräth der Barbara Zeller.

Cop. I, 142b.

Notandum, quod circa festum scti Cirilli vel dominicam Letare conuentus habet 15 Pf. a Sororibus vom Stern racione Barbare Zellerin pro remedio anime ipsius. Actum anno 1437 et de hoc censu conuentus nullam literam habet.

Nro. 46.

1437. — 5. November.

Cop. II, 50.

Friderich Mörlin, Prior und der Convent . . beurkunden, dass Margreth Gartnerin sel. vor ihrem Tod in dem Gotteshause der Brüder, darin sie auch begraben liegt, um 50 ℔ Pfenning, je 60 Pfenning für 1 ℔ zu rechnen, einen ewigen Jahrstag gestiftet, der vorher auf offener Kanzel verkündigt und den Frauen zu den willigen Armen angesagt werden soll, welch letzteren im Fall der Versäumniss 60 Pfenninge zu rechter Pen von den Brüdern zu geben sind. Der Jahrstag soll am Aftermontag vor

Pfingsten mit Seelmesse, Vigilie und 4 aufgesteckten brennenden Kerzen, Räuchern [1]) und sonderlich einem Opferlicht bei der Seelmesse gefeiert werden. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Nro. 47.

1438. — 20. März.

Litera de duodecim grossin Aug. annuatim per conuentum istum dandis canonicis ad sanctum Mauricium in Augusta. Copb. I, 7.

Friedrich Mörlein, Prior und der Convent . . beurkunden, dass sie sich, im Consens mit ihrem Provinzial, mit dem Probst und Capitel des Stiftes zu St. Moriz in A. wegen eines vor vielen Jahren zu St. Moriz gestifteten Seelgeräthes aus einer Hofstatt, die zu der Carmeliter Kloster gekommen, dahin geeinigt, dass der Convent 32 Pfenning der kleinen Schilling, je 3 Pf. zu zählen für 1 Schilling, als jährlichen Zins an das Stift zu bezahlen habe, dass dieser Zins aber auch auf ein anderes, von den Carmelitern gekauftes Gut übertragen werden könne. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegel.

NB. Welche Hofstatt das Streitobjekt bildete, ist nicht angegeben.

Nro. 48.

1443. — 1. April.

Originalurkunde im Stadtarchiv.

Anna Bäsingerin, Maisterin und der Convent des Klosters zu St. Nyclas zu Augsburg bezeugen, dass sie dem Pryor Johannsen Nagolt und dem Convent der Frauenbrüder zu A. 1 Viertheil Wismads, wofür diese alle Jahre „1 ß eyteliger guter und gäber Haller, die dann zu Memmingen und ze Kempton ungeuarlich geng und gäb sind, ye uf den hailigen Antlas [2]) tag in der Vasten zu geben“ pflichtig waren, im Einvernehmen mit ihrem Pfleger Hanns Laginger, B. z. A., um $5^1/_2$ fl. guter Rinischer verkauft haben. Dieses Wismad hatte Frau Sophey von Steten selig vor Jahren und bei zeiten, da sie bei Leben war, dem Convent zu St. Niclas und dem der Frauenbrüder zu A. zu rechtem aigen gegeben, diesem die driu tail, und jenem

1) Statt Räuchern steht im Context „raichen“; sonst kommt auch vor „röchen, rächen“.

2) Antlastag (von anltâz, Entlass, Ablass) = der Gründonnerstag.

das viert tail. — Gesiegelt hat der Convent zu St. Niclas und Hanns Laginger.

Beide Siegel erhalten.

Nro. 49.

1445. — 1. April.

Ulrich und Walpurg Mair von Illichdorf haben den Frauenbrüdern jährlich 1 Metzen Roggen zu geben. Cop. I, 184.

Ulrich Mair zu Illichdorff[1]) und Walpurg sein ehliche Hausfrau, Haintz Mairs Tochter zu Burkhain[2]) beurkunden, dass sie den Frauenbrüdern zu A. jährlich geben sollen einen Metzen Roggen Rayner[3]) Mass aus einigen Aeckern, gelegen zu Illichdorff Feldern, der da ist bei 8 Jauchart, die geschafft hat Petz Räben und Elsbeth sein Wirtin sel., der vorgen. Walpurg Anherr und Anfrau, und zwar: „2 Jauchart gelegen in dem Mülgrünt an dem Enderlin Schuster und stosst mit einem Ort auf Chuntz Schmidin von Purckhaim und auf den Rochen, Item 1/2 Jauchart auf den Aichen Acker neben dem von Schünfeld Aecker, mit dem andern Ort an dem Enderlin Schuster, Item 1/2 Jauchart im Röchles Grund an dem Mesner Acker zu Illichdorff und an Schünfelder Acker, Item ein Acker im Röckles Grund bei 1/2 Jauchart auch an Schünfelder Aeckern, Item ein Acker bei 1/2 Jauchart an Hürstlinger[4]) Steig neben der Aebtissin Aeckern von Neupurg, Item 2 Aecker in dem Feld gen der Wiesen und stossen auf Holzkircher[5]) Grund; zwischen denselben 2 Aeckern liegt ein Acker, der ist des alten Kürschners von Rain, Item ein Acker in dem Feld gen der Wiesen, gelegen an Schünfelder Aeckern mit fünf Petten, die darein stossen, Item in dem Feld 1 Acker, heisst der Weigen, des 1 Jauchart ist gelegen neben der von Underssdorff Gut, Item ein Acker in dem Feld zwischen Schünfeldern Aeckern, Item ein Acker hinauf gen Bansollen[6]), auch zwischen der von Schünfeld Aeckern,

1) = Illdorf? Bz.-A. Aichach.
2) Burgheim, Bz.-A. Neuburg a./D.
3) Rain, Bz.-A. Aichach.
4) Hisling? k. Pfd., Bz.-A. Aichach.
5) Holzkirchen, Bz.-A. Aichach.
6) Bonsal, Bz.-A. Aichach.

Item ein Acker in Bansollen Grund und stosset auf der Aebtissin Gut von Holtz. Die benannten Aecker haben beschaut und ausgangen die Aeltesten zu Burckhaim und Illichdorff mit Namen Oswald Roch, Hanns Has, Ulrich Weitschuch etc., dass die vorbenannt Aecker der Gült wohl zwo ertragen möchten.

Gesigelt hat Ulrich Tod, Dechand zu Burckhaim, Zeugen sind Oswald Roch, Hanns Has.

NB. Im Salbuch findet sich kein Bestandbrief über ein Zinslehen des Klosters zu Illichdorf, Rain oder Burghain. Dagegen steht daselbst S. 132b. die Bemerkung: Notandum, quod de censibus in Burckhain, Rain et Illichdorff hic non fit memoria, quia terminarius in Newburg eosdem accipit et nichil de his in speciali dat Conuentui, sed includuntur in taxa consueta. —

Nro. 50.

1448. —

Conrad Vögelin stiftet einen Jahrstag.

Cop. II, 67b.

Johann Weilhaimer, Prior und Convent . . beurkunden, dass Conrad Vögelin, alter Burgermeister zu A., seinem Vater Peter Vögelin sel. und Anna, seiner ehlichen Wirtin sel., zwei Jahrstage gestiftet um 50 fl. rhein, so dass die Frauenbrüder dafür ein gut gelegenes Gut, das 2 fl jährlich tragen möge, oder aber von einer Reichstadt 2 fl jährlichen Zinses schierist mögen erkaufen. Um 1 fl. sind für die Jahrstage, welche mit Vigilie, Placebo und gesungenem Seelamt am Montag vor Pfingsten und an unser Frauen Abend, da sie geboren ward zu Herbst, zu feiern sind, 4 Stabkerzen von 1 ℔ Wachs und ein Opferbrot zu 12 Pf. zu kaufen; der andere Gulden ist unter die Brüder so zu vertheilen, dass der Prior soviel erhält, als 2 Priester und 1 Novize; die nicht Priester sind, erhalten halb so viel als ein Priester. Der Jahrstag ist vorher dem Aeltesten des Vögelin'schen Geschlechts anzukünden, Peter und Anna Vögelins Namen sind in das Seelbuch einzutragen und alle Viertag (Quatember) mit den andern Seelen zu verkünden. — Im Fall der Versäumniss haben die Brüder den Gulden in das Spital zum heil. Geist in A. zu bezahlen; wenn drei Jahrstage nicht begangen werden, sind dem Spital 2 fl zu bezahlen. Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegeln; geben auf St. . . . Abend.

NB. Der Name des Heiligen ist ausgelassen. Um diese 50 fl wurde

ein Zins in Kempten erworben, wie folgendo Anmerkung nach dem Stiftungsbrief besagt:

Prefati 50 flor. expositi sunt pro acquisicione census in Campidona. — Im Salbuch S. 132[b.] findet sich darüber nur folgende Notiz: De ciuitate Campidona conuentus habet 25 flor. R. in festo scti Johannis baptiste, qui tamen redimi possunt (vgl. S. 203 ff.)

Die Remische Kapelle.

Im Jahr 1449 erkaufte sich Jacob Rem von Boxberg eine Begräbnissstätte in der St. Annakirche, welche er mit einem dem heiligen Sebastian geweihten Altar und einem ewigen Licht ausstattete, und mit Glasmalereien und den Wappentafeln seiner Familie ausschmückte. Nach seinem Tode stiftete seine Wittwe Walpurga auf diesen Altar zwei Wochenmessen, wofür sie den Frauenbrüdern ihren Zehnten zu Rogtun bestimmte, und ausserdem noch einen Jahrstag für ihren sel. Mann, wofür der Convent ihre Sölde zu Zusamaltheim erhielt. Die Lage dieser Kapelle, denn so wird diese Grabstätte auch genannt, ist zwar in der Urkunde genauer angegeben, doch ist sie jetzt nicht mehr zu ermitteln. Sie scheint an einer inneren Seitenwand der Kirche, etwa zwischen zwei zusammentreffenden Mauerwänden angelegt, im Innern mit einem Betstuhl versehen und gegen das Schiff der Kirche zu durch ein Gitter abgeschlossen gewesen zu sein. Letzteres ist zwar nicht ausdrücklich erwähnt, indessen hatte die Kapelle keinen eigenen Eingang von aussen her, was sonst gewiss angegeben wäre, und musste doch irgendwie von den übrigen Räumen der Kirche abgeschieden sein. Ueber die Zeit, wann diese Kapelle durch einen Umbau beseitigt wurde, finden wir keine Nachrichten vor; vielleicht geschah dies, als die Kirche für den protestantischen Gottesdienst hergerichtet wurde.

Nro. 51.

1449. — 8. October.

Prescripcio conuentus data Jakobo Rem et suis heredibus de capella sancti Sebastiani in ecclesia nostra. Copb. II, 39.

Johann Weilhaimer prior, Ulrich Vischer custos, Jos Redrer keller und der Convent . . beurkunden, dass sie Jakob

Räm zu Boxperg, B. z. A., in kraft des Briefes erlaubt haben „den winckel und die statt in der kirchen des convents zehindergost hinder der hailgen drey könig altar von dem pfeyler neben sich und hinder sich an baid mewre winckel gerecht, als es dann jetzt in den glesern an den meuren und an den taffeln mit seinen wappen bezaichet und gemercket ist, also dass er oder sein erben in dasselb egg von dem pfeyler auff bayd ört winckel gerecht in die mäur und darauff wohl bauen und machen söllen und mögen ainen altar, ainen stuhl oder mer und das in ewige zeit da haben." Nur soll er, wenn er hier einen Altar bauen und eine Messe stiften würde, keinen weltlichen Priester, sondern die Frauenbrüder dazu ordnen. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Nro. 52.

1455. — 4. Januar.

Copb. II, 39. 40.

Johannes Weilhaimer, Prior und der Convent . . beurkunden, dass Frau Walpurg, Jacob Rämen sel. Wittib, B. z. A., ihnen und ihrem Gotteshaus gestiftet hat ihren Zehnten zu Rogten[1]), der alle Jahr gilt 6 Schaff Roggen und 6 Vierling, 6 Schaff Haber und 6 Vierling Augsb. Mess, wofür die Brüder für Jacob Räm ihren Mann sel. und für sie selbst wöchentlich auf St. Sebastians Altar, den Jacob Räm gestiftet, 2 Messen zu halten haben, eine am Mittwoch, die andere am Freitag; an St. Sebastians Abend sollen sie mit ihrem Chorgesang vor dessen Altar gehen und die Respons, Versickel, Magnificat und Collect singen und auf jeden St. Sebastianstag sollen sie ein Amt singen. Dafür soll der Prior desselben Tags einen jeden seiner Conventsbrüder ein Seidlein Weins und ein weiss Sämblin Brot geben und das ewig Licht in der Ampel vor St. Sebastians Altar bei allen Amten, Messen und den 7 Zeiten brennend halten. Ausserdem soll ein Jahrstag für Jacob Rem an St. Francissen Abend und Tag mit Vigilie, 4 Kertzen, Seelmesse und einer Opferkerze gefeiert und am vorangehenden Sonntag von der Kanzel verkündigt, sowie der Stifterin oder ihren nächsten Erben angesagt werden. Hiefür stiftet Walpurga Räm dem Convent eine Sölde zu Althain[2]), darauf Clas Perger jetzo sitzet,

1) Roggden, Bz.-A. Wertingen.

2) Althain = Zusamaltheim, Bz.-A. Wertingen.

die jährlich gült 2 Metzen Oels, 3 ℔ Pfenning, je 60 Pfenn. für 1 ℔ zu zählen, 6 Pfenn. „ze weysat“ und 2 Fastnachthennen. Im Fall der Versäumniss soll der ganze Convent desselben Tags ze Pene auf der Erden Wasser und Brot essen. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegeln.

Nro. 53.

1455. — 4. Januar.

Reversbriefe der Walpurga Rem. Copb. I, 130.

Walpurga, Jacob Rämen sel. Wittibe, stiftet ihren Zehnten in Rogtun zu Feier von 2 Wochenmessen und 1 Jahrstag, wie die vorangehende Urkunde genauer angibt. — Gesiegelt hat Gabriel Ridler, alter Bürgermeister zu A. Zeugen sind: Hanns Beuttinger, Vater der Stifterin, Conrat Im hoff, B. z. A.

Nro. 54.

1455. — 4. Januar.

Copb. I, 9.

Walpurga Rem stiftet ihren Zehnten zu Althain zur Feier von 2 Wochenmessen etc., wie oben. —

Zu Fabris Zeit entstanden Streitigkeiten mit dem Domkapitel über die richtige Bezahlung dieses Zehnten, worüber später!

Copb. I, 9.

Die Sölde in Althain wurde später in ein Erblehen umgewandelt, wie folgende Anmerkung sagt:

Memorandum, quod deuota domina Walpurga Remin donauit vonuentui huic vnam söldam in Althain pro anniuersario viri sui Rem etc. et ex premissa litera patet. — Deinde conuentus iste recepit 41 flor. R. pro duobus anniuersariis scil. Michaelis Pfister et Vdalrici Adelzhawser, pro quibus emit nouem jugera agrorum pro prefata sölda et sic ex eadem sölda fecit vnum erblehen.

Nro. 55.

1450. — 5. Mai.

Cop. II, 73.

Johann Weilhaimer, Prior und Convent etc. beurkunden, dass Barbara, Hans Gwerlich's, B. z. A. sel. ehliche Wirtin, einen Jahrstag für Ulrich Dothen, ihren Vater, zu begehen auf den obersten Tag zu Weihennechten (Epiphaniae), und einen zweiten für Ulrich Doth den Jungen, ihren Bruder sel., zu begehen

an St. Jakobstag mit Vigilie, Seelamt, Kerzen etc. gestiftet und hiefür 20 fl. rhein., wofür der Convent einen ewigen Gulden von der Stadt A. erkauft, bezahlt hat. Die Feier ist der Stifterin oder ihren Erben anzusagen. An dem Jahrstag hat der Prior jedem Priester 2 Augsb. Pfen. und jedem Schüler 1 Pfen. zu geben. Im Fall der Versäumniss ist als Pene 1 fl. rhein. dem Spital zu St. Anthoni zu A. zu zahlen. — Gesiegelt hat der Prior und Convent.

De istis duobus anniuersariis conuentus habet unum flor. Ren. de curia in Langenreichen.

Die Meuttingische Kapelle.

Hans Meutting der Aeltere, welcher im Jahr 1448 starb, hatte noch bei Lebzeiten eine Kapelle in der St. Anna Kirche mit einer gewölbten Abseite und Weiterung der Kirche aufführen lassen und dieselbe zur Begräbnissstätte seiner Familie bestimmt. 2 Jahre nach seinem Tode, im Jahr 1450, welches daher gewöhnlich als das Stiftungsjahr der Kapelle angenommen wird, wurde diese Stiftung durch seine zwei, noch unter Pflegschaft befindlichen Söhne: Ludwig Conrad Jakob Antoni und Philipp Meutting erweitert, indem von diesen den Frauenbrüdern ein Hof zu Untertürheim verschrieben und geschenkt wurde. Dafür sollten diese täglich die erste Messe und alle Quatember einen Jahrstag in der Meutting'schen Kapelle feiern bei einer Pen von 1 fl. rh. und ein ewiges Licht über dem Grabe brennend erhalten; bei Versäumniss desselben sollten sie zur Strafe doppelt so viel Oel bezahlen, als unterdessen verbrannt wäre. — Diese Kapelle lag hinter dem Kanzelpfeiler zwischen den zwei Hauptthüren [1]) gegen den Laihof zu und war mit den Meuttingischen Wappen in Schildern an den Wänden und Glasgemälden in den Fenstern geschmückt und mit Stühlen versehen. Von den Grabsteinen, die im Laufe der Zeit darin errichtet wurden, hat sich noch der des Stifters erhalten; derselbe ist in einer Ecke der St. Annakirche

---

1) So gibt wenigstens Haid in seiner handschriftlichen Geschichte der St. Anna Kirche S. 51 deren Lage an; ihm folgt Hans in seiner Schrift über die St. Anna Kirche S. 17.

an der Nordseite gegen den Taufchor zu eingemauert und zeigt das Meuttingische in Marmor ausgehauene Wappen mit folgender Umschrift:

> Anno dm̄. MCCCCXLVIII iar do starb der ersam man Hans Meiting der elter an dem Aftermontag nach vnser frawentag zv liechtmetz dem got gnad. —

Ein anderer Grabstein, der jedoch wahrscheinlich in der von Stetten'schen Familiengruft einst seine Stelle hatte, jetzt aber im Maximiliansmuseum untergebracht ist, bezieht sich gleichfalls auf ein Mitglied der Meuttingischen Familie. Er stellt eine in Stein gehauene Kreuzigungsgruppe mit Christus, Johannes und Maria und vielen anderen Figuren in gothischer Umrahmung dar und ist sehr sorgfältig ausgearbeitet und ziemlich gut erhalten. Die Inschrift darauf lautet:

> Anno dm̄. MDIIII den II tag nouembris starb die erber vnd tugenreich fraw Agatha Meyting, des ersamen Hans von Steten säligen eeliche hausfrawe, die da begraben ligt, der got genat. — Anno 1525 am 12 tag februarii starb der erber vnd furnäm Michel von Stetten, der da begraben ligt, dem gott ain frelich Vrstend verleich. —

Die Kapelle scheint in der Blütezeit der Augsburger Kunst auch mit Oelgemälden geziert gewesen zu sein; wenigstens hat sich ein solches, offenbar für eine Grabstätte bestimmtes Bild eines unbekannten Künstlers erhalten, das jetzt im Taufchor der St. Anna Kirche rechts vom Eingang in die Sakristei aufgehängt ist. Es stellt die Auferstehung der Todten dar; in der Mitte erblicken wir den auferstandenen Christus, welcher in der einen Hand die Siegesfahne hält, während er die andere denen entgegenstreckt, welche aus den Gräbern auferstehend Augen und Hände hilfeflehend zu ihm emporheben, da im Hintergrunde Flammen emporzüngeln und Teufel und Scheusale aller Art den Auferstehenden Angst und Entsetzen einflössen. Engel, Heilige und Selige füllen die andere Seite des Bildes aus; über allen schwebt Gott der Vater und in Gestalt einer seltenen Taubenart der heilige Geist. — Darunter findet sich folgendes Epithaphium:

> Anno 1498 den 13 tag im Februar starb Conrad Meiting [1]) der elter. Anno 1534 den 9 tag mart: starb

---

1) Hayd l. c. S. 65 gibt an: „Conrad Meyting liess im Jahr 1460 in der

Conrat Meiting der jünger. Anno 1533 den 8 tag im februar starb Barbora Fugkerin, dies jünger Conrad Meiting hausfra, dier [= dien, denen] got allen genedig und barmhertzig sey.

Von dieser Meutting'schen Kapelle ist jetzt keine Spur mehr zu sehen; sie wurde bei einem späteren Umbau der Kirche als besonderer Bau abgebrochen und ihr Raum zum Seitenschiff gezogen. [1]) (vgl. die Anmerkung!)

---

grossen Sakristey ein Begräbnis für sich und seine ehelichen Nachkommen mit einem Epitaphium von Holz, worauf die Auferstehung der Todten vorstellend gemalt war, errichten. Der Stifter dieses Erbbegräbnis starb und war den 18. Februar 1498 daselbst begraben worden." — Da sich indessen keinerlei Urkunde darüber vorfindet, möchten wir diese Angabe als ein Erzeugniss Haidnischer Sage und Phantasie betrachten, deren Irrthum vielleicht dadurch hervorgerufen wurde, dass das oben erwähnte Oelgemälde, das er dabei vor sich hatte, vielleicht zu seiner Zeit oder früher einmal in der Sakristei hing. Dahin kann es aber zu irgend welcher Zeit irgend wer gehängt haben, ohne damit den Ort der Meutting'schen Begräbnisstätte bezeichnen zu wollen. Allerdings waren die Meutting, wie das zweite Epithaphium angibt, mit den Stetten verwandt, deren Wappen noch jetzt in einer Ecke der Sakristei zu St. Anna angebracht ist. 1) Haid gibt ferner l. c. S. 52 an: „Wenige Jahre nach des Stifters [der Kapelle, nämlich des Hans Meutting] erfolgtem Ableben unterfiengen Prior und Convent des Carmeliterklosters ohne Vorwissen und Willen der Meyting'schen Familie gedachte Kapelle niederzureissen, um hiedurch die Kirche der Länge nach gleichförmig zu machen. Ueber diese Eigenmächtigkeit beschwerten sich die Hinterlassenen, worauf von fünf Herren des Rathes im Jahre 1490 der Spruch dahin ausfiel, dass der Convent die Kapelle in vorigen Stand auf des Klosters Kosten wieder herstellen lasse und bemeltes Convent künftig ohne Consens der Meyting'schen Familie mit solcher Kapelle nicht die geringste Aenderung mehr vorzunehmen, noch sich zuzueignen befugt, sondern dieselbe, so lange ein Mannsstamm noch am Leben sein würde, die Meyting'sche Kapelle und Abseite heissen und sein solle." — Es ist wohl möglich, dass diese Angabe Haids richtig ist; Der Verfasser dieses Artikels wollte sie desshalb auch nicht gänzlich mit Stillschweigen übergehen, obgleich er kein darauf bezügliches Dokument auffinden konnte; ein solches hätte sich in den Copialbüchern doch fast finden müssen, da auch andere Baustreitigkeiten gerade aus jener Zeit darin Aufnahme fanden. Auch die Rathsdekrete vom Jahr 1490 schweigen völlig darüber. — Weiter fährt Haid fort: „Im Jahr 1618 erlosch der männliche Stamm dieses alten Geschlechts und so wurde dann die Kapelle nebst den Stühlen nach dem Rathsbuche ein wahres Eigenthum der St. Anna Kirche. Die Oberkirchenpfleger liessen demnach in der Folge zur Erweiterung der Kirche die Meytingische Kapelle bis auf den Grund abtragen, das gemalte Meytingische Wappen aus dem Kirchenfenster auslösen und die Stühle unter die Gemeindeglieder vertheilen, so dass also von allem dem, was zur Meyting'schen Kapelle gehörte,

Auf diese Stiftung beziehen sich die nächstfolgenden fünf Urkunden:

Nro. 56.

1450. — 29. November.

Cop. I, 154 f. Cop. II, 38 f.

Johann Weylhamer Prior und der Convent . . beurkunden, dass Hans Meutting der Elter,[1]) B. z. A. sel., einen löblichen Bau mit der gewölbten Abseiten und Weiterung ihrer Kirchen vollführt, darein ein Altar gemacht, sein Begräbniss dar für ihn und seine Nachkommen seliglich erwählet und vollbracht hat, so dass man auf demselben Altar ein ewige und immerwährende tägliche Mess und zwar all Tag die erste Mess halten und ein ewig Licht, das Tag und Nacht ob dem Grab brinn, unabgänglich haben solle. Bei Versäumniss des Lichtes sind die Brüder zu Pön verfallen zwiefach Buss, als das Oel, das verbrannt sollt sein worden, kostet. Ausserdem sollen sie 4 Jahrstag, zu jeglichem Quatembern einen, in der Kapelle halten, mit einer gesungenen Vigilie, Seelamt und 4 brennenden Stabkerzen und einen solchen am nächsten Samstag zuvor von der Kanzel verkünden und den Stiftern ansagen. Auf die Versäumniss eines Jahrstages wird 1 fl. rhein. als Pöne gesetzt. Hiefür haben Ulrich Rechlinger, Altburgermeister z. A., und Peter Cönzelmann, B. z. A., als Pfleger der beiden Söhne [des Hanns Meutting] nämlich des Ludwig Conrad Jakob Anthoni und Philipp Meutting, dem Convent und Gotteshaus übergeben: den Hof zu Untertürhain, den Kuntz Witwer bauet, der jährlich gilt 11 Schaff Roggen, 11 Schaff Haber, 6 Schaff Kerens, alles Herrenmass, 10 Gross ze Wiesgeld, 10 Hühner, 2 Gäns und 200 Eier, sowie ein Mad, gilt $1^1/_2$ fl. rhein. das ist 6 Tagwerk, leit an der Glöt, welche vom Convent nicht verkauft werden dürfen.

Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

---

nur noch das Begräbniss des Stifters für die weibliche Descendenz übrig blieb. Aber auch diese ist seit einem Jahrhundert ausgestorben.“ —

1) Haid gibt in seinem Manuscript S. 808 die Abschrift derselben, ja er fügt sogar eine Zeichnung der beiden Siegel bei, woraus hervorgeht, dass er die Originalurkunde vor sich gehabt; dieselbe ist jetzt nicht mehr aufzufinden.



Nro. 57.

1436. — 8. August.

Erster Kaufbrief des Hofes zu Unterthürheim.[1]) Cop. I, 151.

Hainrich Langenmantel der Junger, B. z. A., beurkundet, dass er seinen Hof zu Underdirhain, den jetzo Betz der Witteber da bauet, und der jährlich giltet: 4 Schaff Kerns, 6 Schaff Roggen, 6 Schaff Haber, alles Herrenmass, 24 Schilling Augsb. Pfenning ze Wissgülte, je 3 Pfenn. für 1 Schilling zu rechnen, und was zu dem Hof gehört etc., den er kürzlich von dem festen und erbarn Erasem zu Biberbach, des heil. röm. Reichs Erbmarschalck, erkauft, verkauft habe an Hans Meutting den Elteren, B. z. A., um 330 fl. rh.

Gesiegelt haben: Heinrich Langenmantel, Ulrich Röchlinger und Zachareus Rudolff, B. z. A.

Nro. 58.

1436. — 18. August.

Zweiter Kaufbrief. Cop. I, 152.

Betz Witwer zu Nidertürhain und Anna, seine ehliche Wirtin, beurkunden, dass sie ihre $2^1/_2$ Jauchart Ackers, gelegen zu Nidertürhain zwischen Turhain und Pfaffenhofen, (1 Jauchert leit ze Rain an Hansen Meuttings Aecker und an Caspar Sumers Aecker,) die Betz Wittwer von seinem Vater sel. ererbt hat, 1 Jauchert in dem Feld gen Durlinberg neben dem Seeweg ze Rain an des Spitals Aecker, die sie gekauft haben von der Zymmermennin, $^1/_2$ Jauchart liegt in dem Feld gen Wertungen ze Rain an des genannten Meuttings und des Spitals zu St. Jakob Aecker und stosst auf die Willgrub und was dazu gehört etc. an Hans Meutting den Elteren, B. z. A. verkauft haben um 30 fl. rhein.

Gesiegelt hat ihr gnädiger Herr Hans zu Biberbach der Eltere, des heil. röm. Reichs Erbmarschalck.

Nro. 59.

1437. — 25. Juni.

Dritter Kaufbrief. Cop. I, 153.

Hainrich Haiden, Bürger zu Ulme, beurkundet, an seinen Schwager Hans Meutting seinen Acker, zu Oberdir-

1) Unterthürheim, kgl. Pfd., Bz.-A. Wertingen.

hain gelegen, der 12 Jauchart minder $^1/_2$ Morgen sein soll, die er vor Zeiten von Hans Walkun von Dilingen erkauft, die jetzt Jörg Witwer bauet, und die jährlich gelten 5 Schaff Roggen, 5 Schaff Haber Augsb. Mess, verkauft zu haben um 120 fl. rhein.

Gesiegelt hat Heinrich Hayden, Heinrich von Güntzburg und Conrad Bitterlin, beid Richter ze Ulme.

Nro. 60.

1446. — 14. Januar.

Vierter Kaufbrief. Copb. I, 153.

Thoman Kummer, den Zeiten zu Stainhain [1]) gesessen und Grett Durrin beurkunden, dass sie ihre 6 Tagwerk Wismads zu Aichin hurss gelegen an Cuntz Witwer zu Underdirhain um 10 fl. rh. verkauft haben. Gesiegelt hat Hans von Stüsslingen der Jünger.

Hic considerandum est, puod dictus Conradus Witwer emit dicta prata in persona Johannis Meutting, qui pecuniam istam soluit, ut patet in supra scripcione dicte litere; et modo sunt tripliciter meliora, quam fuerunt tempore huius empcionis. — Notandum insuper, quod dictus J. Meutting expost emit in speciali sex dietas pratorum an der Glöt gelegen; sed qualiter aut quod anno emerit, nescitur, quod de his nullam literam habemus, nisi quod in litera fundacionis continetur, quod rusticus de prefatis pratis dedit sibi annuatim 2 flor. Ren. — Ain alter kaufbrieff: „Ich Conrat Wurm, B. zu Werd, bekenn 1429. Aber ain alter brieff: „Ich Erasem ze Biberbach, des hailgen reichs erbmarschalck“ 1436. — Aber ain alter brieff: „Ich Hans Walkun, B. zu Dilingen.“ 1410. —

Nro. 61.

1450. — 27. Dezember.

De media metreta siliginis in Rain. Cop. I, 183b.

Clas Sünderlin, B. z. Rain und Elsbeth, sein ehliche Hausfrau, beurkunden, dass sie einen halben Metzen Korns jährlicher, ewiger Gült aus ihrem Haus zu Rain,[2]) gelegen „zwischen des guldin Kind Hauss und des Stephan Kyenast,“ den

---

1) Steinheim, Pfd., Bz.-A. Neu-Ulm.

2) Gemeint ist wohl die Stadt Rain, Bz.-A. Aichach.

Frauenbrüder zu A. gestiftet, zu geben, „wenn sy das korn samnent zu Rain,“ mit der Bestimmung, dafür der Seele der Elsbeth Sünderlin, seiner Mutter sel. und Anna, seiner Hausfrau sel., und Lorentz Hawgen und Anna, seiner ehlichen Wirtin sel., und der beiden obigen Stifter nach ihrem Tode zu gedenken. — Gesiegelt hat Berchtold Engelhofer. — Zeugen sind Ulrich Gollung und Endres Egermair.

Notandum, quod Anno domini 1389 Seyfridus Haiden testatus est huic conuentui 1 metretam Siliginis ex vno jugere agrorum prope Rain in dem Kügrunt; sed de hoc censu conuentus nullam literam habet. —

Sciendum, quod de domo in Rain, olim Tunhawsers carnificis, omni anno dantur conuentui 15 ₰. in festo scti Galli; sed de hoc censu conuentus nullam literam habet. —

Nro. 62.

1452. — 21. Juli.

M. Wilbrecht stiftet 3 Jahrstage. Copb. II, 75.

Johann Weilhaimer, Prior und Convent beurkunden, dass Junker Matheus Wilbrecht, B. z. A., drei Jahrstage gestiftet und zwar für seinen Vater Caspar Wilprecht (auf den heil. Osterabend), für Ortolff Wilprecht, seinen Aenin [Grossvater] (auf St. Bartholomäus-Abend) und für Rosilien, dessen ehliche Wirtin, seiner Anen [Grossmutter] sel., wofür er den Brüdern 2 fl. rhein. Zins und Gelds aus den Gütern gehebt hat, die Contz Witwer jetzo hat. [über die Lage s. folgende Urk.] — Die Jahrstage sind mit Vigilie und Seelmesse zu feiern, nach welchen jedesmal die Brüder über das Grab gehen sollen, da jene und ander ihr Freund begraben sind, auch sollen 4 Stabkerzen bei der Vigilie und 2 Kerzen auf dem Altar bei der Seelmesse brennen. — Die Namen obiger drei Personen sind in das Seelbuch einzutragen und alle Sonntag und Viertag, da man die Seelen pflegt zu verlesen, zu verkünden; die Feier ist dem Stifter oder seinen Erben vorher anzusagen.

Was von den 2 fl. übrig bleibt, ist zu Presentz unter die Brüder zu theilen, so dass der Prior so viel erhält wie 2 Priester und 1 Novize, und die nicht Priester sind halb soviel als ein solcher. — Im Fall der Versäumniss sind, die 2 fl. als Pen in der Hyrnin sel. Seelhaus, vor dem Kloster über gelegen, zu bezahlen. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Nro. 63.

1452. — 17. Juli.

Verkauf einiger Grundstücke zu Wertingen. Copb. I, 156 f.

Cuntz Witwer von Vnderntürhain beurkundet, dass er sein Tagwerk Wismads, gelegen auf den unteren Aengern ze Wertungen [1]) und stosset auf die Stöck unten, als man von Stötter Mülin hinauf gaht und liegt mit einem Ort an Stephan Schwertfürb und mit dem andern Ort an Clausen Hainlin, bed gesessen zu Gerantzhoffen, [2]) dazu ain Holz und Holzmark des 7 Jauchart [3]) und gelegen ist zwischen Preteltzhoffen [2]) und Plenspach [2]) in den Bergen und liegt zu Rain mit beiden Seiten an des Zellers Gut von Augsburg, — verkauft hat dem erbern Junckher Matheisen Wilprecht, B. z. A., um 40 fl. rhein. Gesiegelt hat Ulrich Langenmantel, Stadtvogt zu A. Zeugen sind: Johans Inchenhofer und Erhart Schinckel der Schneider, B. z. A.

Advertendum, quod anno domini 1452 prefatus Matheus Wilprecht dictam dietam prati et iugera lignorum donauit huic conuentui pro tribus anniuersariis parentibus suis peragendis. De quibus ipse habuit annuatim 2 flor. Ren. ut in litera, que incipit: Ich Conrat Witwer etc. Sed rusticus Johannes Zill recipit fructus dicti prati et lignorum et nichil in speciali dat de his conuentui. — Memorandum insuper, quod prefata curia in Undertürhain cum suis attinenciis empta est ad minus pro 6 flor. Ren. — Ain alter kaufbrieff: Ich Hans Schwertfürb zu den zeitten burger ze Augspurg 1446. — Aber ain alter brieff: Ich Ulrich Witwer zu den zeitten burger zu Höchstetten 1451. — Aber ain alter brieff: Ich Ulrich Wittwer, die Zeit gesessen zu Höchstetten. 1452.

Nro. 64.

1453. — 8. März.

Jörg Rephon stiftet 2 Jahrstage. Originalurkunde und Cop. II, 70.

Johanns Weylheimer, Prior und Convent beurkunden, dass Junckher Jörg Rephon, B. z. A., zwei Jahrstage gestiftet, den einen für Conrad Schenk, seinen Aenin [Grossvater] selig

---

1) Wertungen = Wertingen.

2) Unterthürheim, Geratshofen, Prettelshofen und Bliensbach Bz.-A. Wertingen.

3) Zu den 7 Jauchert findet sich auf dem Falz die Bemerkung von Fabris Hand: „Non credo, esse tot iugera". —

auf aller Heiligen Abend, den andern für Hansen Langenmantel sel., Junckher Hansen sel. Sohn und Annen, dessen ehl. Hausfrauen seiner Schwester sel. auf Mitvasten [Sonntag Lätare] mit Vigily und Seelmesse nach Inhalt des Briefes. Die Brüder versprechen hiemit, an den zwei Jahrstagen den Frauen in der Hyrnin sel. Seelhause, vor dem Kloster über gelegen, 12 Pfennig zu geben, welche die Aeltestfrau unter ihnen unter der Vigily an einem Prior erfordern soll, ihr selbst 3 Pfennig und den andern Frauen auch jeglicher 3 Pfen. Darum sollen sie an den Jahrstagen bei aller Vigilie und Seelmessen sein und beleiben, untz die vollbracht werden und soll jede unter der Seelmesse zu dem andern Opfer vor der Wandlung von demselben Gelde 1 Heller opfern ungefährlich; man soll ihnen daher vorher die Feier zu wissen thun und die Seelfrauen sollen es dem Stifter sagen. — Im Fall der Versäumniss sind innerhalb eines Monats die Brüder zu Pen verfallen 1 rhein. fl. zu geben diesen Seelfrauen; und sollte der Prior der Aeltest Frau auf ihr Begehren die obigen 12 Pfennig nicht geben und über ihren Willen verziehen, so sind die Brüder denselben Frauen 1 Ort eines rhein. fl. zu geben schuldig. Dieser den Seelfrauen zu übergebende Brief ist gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Das Prioratssiegel ist erhalten, das Conventssiegel abgefallen.

De istis anniuersariis Conuentus habet söldam in Hirbling.

Nro. 65.

1453. — 8. März.

Jörg Rephon stiftet den Carmelitern seine Sölde zu Hürblingen.

Cop. I, 64. vgl. Urk. im Salbuch S. 44.

Jörg Rephon, B. z. A. beurkundet, seine Sölde zu Hürblingen,[1]) die er von seinem Vater ererbt hat, darauf jetzt Haintz Vischer sitzt und die zwischen des Klosters zu den Barfüssen Söld und der Frauen vor der Horpruck Gut liegt, und das Wismad, das ausserhalb der obgenannten Söld und der von Barfüsen Söld gelegen ist und zu jeder Sölde halbs gehört, und jährlich ze wechsel gat und gilt $1^1/_2$ fl. auf St. Gallen Tag, 50 Eier auf Ostern und 1 Vasnachthon an Prior Weilheimer und Convent . . . überlassen zu haben mit Uebergabe zugleich

1) Hirblingen, Bz-A. Augsburg.

des alten Kaufbriefes. Die benannten Güter sind angeschlagen für 30 fl. Dazu hat er an bereitem Geld geben 10 fl. rh. an ihrem Bau, also zusammen 40 fl. Darum sollen die Brüder in ihrem Kloster 2 Jahrstage begehen nach Inhalt des Briefes (s. vorangehende Urkunde). Gesiegelt hat Jörg Rephun.

Ze merken, das die obgemelt Söld ist ain unvogtbers, undienstbers, unzinsbers, unsteuerbers Gut, sicut ponitur in litera, que incipit: „Ich Mechtild, die Haroldin." 1404.

Im Jahr 1455 kam auch ein Rechtsstreit zu Ende, den der Augsburger Carmeliterkonvent eine Reihe von Jahren gegen den Esslinger Carmeliterkonvent geführt hatte. Die Ursache und der Verlauf desselben war folgender: Johann Epp von Nagolt hatte als Prior des Augsburger Carmeliterkonvents für sein Kloster einen jährlichen Zins von 50 fl. rh., den die Stadt Kempten zu zahlen hatte, von Peter Küntzelmann von Augsburg gekauft und diesen Zins wiederholt von der Augsburger Kanzel öffentlich verkündigt. Nach Niederlegung seines Priorates brachte er den Zinsbrief insgeheim nach Esslingen und gab ihn dem dortigen Carmeliterkonvent, der nun seinerseits Anspruch auf jenen Zins machte. Der Streit kam im Jahr 1449 vor die römische Curie und wurde dann im Jahr 1451 auf dem Provinzialkapitel der Carmeliter in Heilbronn durch den Provinzialprior und die Definitoren dahin entschieden, dass der Augsburger Convent die bestrittenen 50 fl. jedes Jahr erhalten solle. Dieser Beschluss, der auch auf dem Generalkapitel in Avignon in demselben Jahr bestätigt ward, wurde jedoch von dem Esslinger Convent angefochten und erst im Jahr 1454 brachte der Cardinal Peter, Bischof von Augsburg, einen Vergleich zwischen den streitenden Parteien zu Stande, wornach der Augsburger Convent 2 Jahre nach einander die vollen 50 fl., nachher aber jedes Jahr nur noch die Hälfte, also 25 fl. erhalten, dem Esslinger Convent aber die andere Hälfte zufallen sollte. Daraufhin erhielt der Convent den nachfolgenden, von der Stadt Kempten ausgestellten Zinsbrief. Der Streit, über welchen der Augsburger Convent 14 Schriftstücke besass, hatte denselben im ganzen über 300 fl. gekostet. Wann und um welche Summe dieser Zins gekauft wurde, ist aus den vorhandenen Urkunden nicht zu entnehmen.

---

1) Dieser Prior Johann Epp oder Aepp von Nagolt hatte sich, wie aus den folgenden Bemerkungen des Copialbuches erhellt, auch sonst manche Nach-

Nro. 66.

1455. — 3. Juli.

Vergleich des Carmeliter-Convents und der Stadt Kempten. Copb. I, 196.

Der Burgermaister, Rath und alle Burger gemainlichen reich und arm der Stadt zu Kempten bezeugen, dass Ulrich Cüntzelmann von Augsburg selig vorzeitten 50 fl. gutter genger und gäber yteliger Reinischer guldin ewigs zins und gelts uff ablosunge umb $1050^1/_2$ fl. auch gutter etc. von der Stadt Kempten gekauft, die dann sein Sohn Peter Küntzelmann, als ihm diese an dem Theil der Erbschaft zugefallen, an Johanss Eppen von Nagolt, weyland Prior der Frauenbrüder zu A., verkauft hat, nach dessen Tode Zins und Hauptgut durch freundlich Täding der Art getheilt worden ist, dass der Prior und Convent der Frauenbrüder zu Esslingen den halben Theil, der Prior und Convent der Frauenbrüder zu Augsburg den andern halben Theil erhalten haben. Die Letzteren erhalten nun auf ihre Bitte einen besonderen Hauptbrief über ihren jährlichen Zins von 25 fl. gutter Rein. etc., welche ihnen die Stadt Kempten aus ihrem Kornhaus, Salzhaus und Weinungelt und allen andern Nützen, Gülten, Steuern, Zinsen, Diensten und Ehafftinen in der Stadt oder 4 Meilen Wegs davon entfernt auf St. Johanstag zu Sunwenden bezahlen soll und wofür sie 5 Bürgen und Werer aufstellt, nämlich Hansen Vogt, Burgermeister zu Kempten, Rufen Schellang, Hansen Rüsten, Hainrichen Louffner und Vyten Sailer; diese sollen, wenn die Stadt auf den Termin nicht zahlt, die sie mahnenden Frauenbrüder oder deren Boten „infaren nach der manung in den nächsten 14 tagen und laisten hie ze Kempten recht gewonlich geselschaft ze offnen wirtten, ze vailem kauffe, ze rechten gyselmaulen täglich," bis

lässigkeiten oder Unterschlagungen in seinem Amte zu schulden kommen lassen. Sein Name kommt in Urkunden von 1442—1446 vor und zwar fast nur in solchen, die einen Streitfall, beziehungsweise einen Vergleich betreffen. — Nach der S. 186 angeführten Originalurkunde, die gleichfalls einen solchen Streitfall betrifft, müsste sein Priorat früher fallen, denn er wird in derselben am 23. November 1434 als Prior angeführt, wobei hervorzuheben ist, dass diese letztere Jahrszahl mit Buchstaben, nicht mit Ziffern geschrieben ist und in einer gesiegelten Originalurkunde, welche auffallenderweise in den Copialbüchern fehlt, sich findet. Er wird darin allerdings nur Johanns Nagolt, nicht aber Johann Epp von Nagolt genannt. —



alles bezahlt ist etc. — Im Falle des Abgangs eines Bürgen durch Tod, Wegzug etc. soll innerhalb eines Monats ein anderer an dessen Stelle ernannt werden. — Die Stadt Kempten hat jedoch das Recht der Ablösung jenes Zinses um 525 fl. und 1 Ort eines rh. fl. etc., doch ist dieser Widerkauf den Frauenbrüdern zwischen Lichtmess und St. Jörgentag anzuzeigen und Zins und Hauptgut auf St. Johannistag zu bezahlen. Andererseits können die Frauenbrüder Zins und Hauptgut verkaufen, an wen sie wollen. Gesiegelt mit der Stadt zu Kempten gemainem grossem Insiegel und den Insiegeln der Bürgen.

Hic diligenter est considerandum, quod frater Johannes Nagolt, olim prior huius Conuentus, emit a prefata ciuitate Campidonensi quinquaginta flor. R. perpetuos pro isto conuentu. Sed ipso ab officio prioratus conuentus Augustensis absoluto literam predicti census occulte a prefato Augustensi conuentu abstulit et tandem prefatum censum conuentui Esslingensi resignauit. Sed ipso non longo tempore post mortuo orta est discordia de predictis florenis inter conuentum et consulatum Esslingensem ex vna porte, et conuentum Augustensem ex altera; nam dictus prior Johannes Nagolt pluries in ambone August. publice predicauit illos 50 flor. nomine conuentus Aug. acquisisse, utinam in litera magistri generalis, quam habet conuentus Aug. — Eciam idem prior Johannes Nagolt plures census perpetuos dicti Aug. conuentus vendidit, utinam de sex flor. R. perpetuis a Johanne Alpershoffer racione misse perpetue in altari trium regum, quos verbo et scripto se asseruit reemisse in Campidona, utinam ex manu propria prefati Johannis Nagolt in libro mortuorum conuentus Aug. et in computo conuentus anno 1444 dominica quinta post trinitatis. Similiter vendidit 2 flor. perpetuos de domo Knoblach et multos alios census perpetuos, utinam ex litera magistri generalis, quam habet conuentus Aug. — Notandum insuper, quod racione supradicte discordie prior et conuentus Aug. fuerunt citati ad curiam Romanam Anno 1449, sed tandem causa delegata fuit cuidam abbati etc. Et licet anno dmi 1451 in capitulo prouinciali in conuentu Fontissalutis celebrato per reuerendum patrem prouincialem et diffinitores prefati capituli diffinitum fuerit, quod conventus Aug. dictos quinquaginta flor. R. perpetuos in Campidona singulis annis perpetue accipere deberet, et eadem diffinicio sine sentencia per capitulum generale in conuentu Auinionense celebrato confirmata fuisset anno prefato in festo omnium sanctorum et pretacta sententia per reuerendum magistrum ordinis atque priores prouinciales huius prouincie Alemanie superioris iterum atque iterum reconfirmata fuisset sub comminacione certarum penarum contra inobedientes fratres etc. — Nichilominus tamen consulatus ciuitatis Esslingensis conuentum Aug. grauiter molestauit atque vexauit vsque ad annum domini 1454, in quo quidem anno facta est concordia inter predictas partes per reuerendum dominum Petrum Cardinalem ac Episcopum Aug. ita scilicet, quod duobus annis inmediate sequentibus conuentus Aug. recipiat quolibet anno 50 flor. deinde his duobus annis elapsis

perpetuis temporibus recipiat solum 25 flor. et reliquos 25 flor. conuentus Esslingensis, utinam in litera concordie in dicta causa. — Item de diversis actis et actitatis racione prefate discordie conuentus Aug. habet 14 literas, ex quibus clare patet veritas prescriptorum. — Sciendum eciam attente, quod conuentus Aug. in predicta lite exposuit vltra 300 flor. R., de quibus defalcati sunt 50 flor. dati pro duobus anniuersarijs scil. Petri Vögelin circa festum Penthecoste et Barbare Vöglerin circa festum Natiuitatis scte Marie, similiter 20 flor. dati a quadam virgine Gwerlichin pro vno anniuersario, alii vero flor. defalcati sunt de frumentis venditis et censu predicto de primis duobus annis post factam concordiam, vt patet in computo conuentus specialiter in memorandis Anno 1453 et 1455 et ex litera concordie. —

Nro. 67.

1455. — 28. November.

Cop. II, 74b.

Johans Weilhaimer, Prior und Convent . . beurkunden, dass Jörg Zymmerman und Ulrich Leiber der Junger, B. z. A., zu Trost Hansen Grubers und Sabina seiner Hausfrauen Seelen etc. einen Jahrstag mit Vigilie, Seelamt, Kerzen und Opferbrot gestiftet um 20 fl. rhein. auf den nächsten Freitag nach des heil. Kreuz Tag als es gefunden ward oder in 1 Monat darnach zu feiern. Es sind dazu einzuladen die Seelfrauen des Hirn'schen Seelhauses, deren jede 3 Pfennig erhält und 1 Haller zu opfern hat. Diese haben den Stiftern die Feier anzusagen und erhalten im Fall der Versäumniss 1 fl. rhein. und bei verzögerter Bezahlung der 12 Pfenn. abermals 1 fl. rhein. Am Jahrstag ist den Conventsherren von dem Gulden ein Presentz zu geben, nämlich das Mahl bessern mit Wein und Brot. Gesiegelt hat Prior und Convent.

De hoc anniversario conuentus habet unum flor. rhen. de erblehen in Leytershofen.

Nro. 68.

1459. — 5. September.

Copb. II, 69.

Johans Weilhaimer, in der heiligen Geschrift Lesmeister, Provincial in oberen Teutschen und Unger Landen und diezeit Prior und der Convent bezeugen, dass Conradt Röchlinger, B. z. A., von ihnen 1 fl. ewigs Gelds unger oder behem der statt werung um 20 fl. rh. erkauft hat. Dafür sollen die Brüder für

Frau Barbara Vögelerin, seiner ehl. Hausfrau Schwester sel., einen Jahrstag feiern mit Vigilie, 4 Stabkerzen, Seelmesse und 2 Kerzen auf den Altar und nach der Seelmesse über das Grab gan. — Die Feier ist dem Stifter vorher zu verkünden, der Name der B. Vögelerin soll in das Seelbuch eingetragen und alle Sonntag und Feiertag, da man solches zu thun pflegt, verkündet werden. — Der Prior erhält von dem Gulden soviel wie 2 Priester und 1 Novize, ein Priester nochmal soviel als ein Nichtpriester. Im Fall der Versäumniss ist der Gulden in Seelhäuser oder an andere Ört zu geben. — Gesiegelt mit des Provinzials und Convents Siegeln.

De hoc anniversario conuentus habet vnum flor. Ren. de sölda in Langenreichen.

Nro. 69.

1460. — 5. Mai.

Cop. II, 76.

Johanns Weylhamer, Provincial und Prior und Convent bezeugen, dass Heinrich Langenmantel, derzeit Burgermeister z. A., dem Gotteshause ein guldins Messgewand in ewige Zeit dabei zu beleiben gestiftet, wofür die Brüder Ludwig en Rudolf und Annen, seiner ehlichen Wirtin, des Stifters Schweher und Schwieger sel. Seelen einen Jahrstag mit Seelamt und 4 Kerzen an des heil. Kreuz Tag, als es erhöhet ward am Herbst, 8 Tage davor oder darnach, zu begehen und denselben 8 Tage vorher dem Stifter oder dessen Erben anzukünden haben. Gesiegelt mit des Provincials und Convents Siegeln.

Am 30. November 1460 gingen, wie früher erwähnt, die meisten Klostergebäulichkeiten mit Ausnahme der Kirche und des Speichers in Feuer auf, wie dies die Chronik des Burkard Zink S. 243 erzählt. Der Magistrat der Stadt Augsburg stellte hierauf den Frauenbrüdern ein Schreiben aus, worin das Brandunglück, das den Convent betroffen, bestätigt und der sammelnde Klosterbruder allen weltlichen und geistlichen Personen empfohlen wurde. Dieses Generale ist nach einer Copie des Augsburger Stadtarchivs

in der Anmerkung [1]) beigedruckt. Genauere Nachrichten, als die im Jahrgang V dieser Zeitschrift S. 261 und 262 angegebenen, waren nicht aufzufinden.

---

1) 1460. Generale von ains gotzhauss wegen etc.
(Formularbuch: Cod. bav. Monac. 2517. Blatt 9.)

Allen und yeglichen gaistlichen und weltlichen fürsten, prelaten, graven, freyen, herrn, rittern, knechten, kapitanien, potestaten, hauptleutten, vögten, richtern, amptleutten, burgermaisteren, rätten und gemainden aller und yeglicher stett, märckt und dörffern und gemainlichen allen anndern gaistlichen und weltlichen personen, den diser unnser brief fürkompt getzaigt oder gelesen wirdet, in wöllichen eren, wirden, stand, wesen und wie die genannt oder gehaissen sind, unnsern gnädigen herren, sunder lieben frunden und gutten gunnern, enbietten wir die rattgeben der statt Augspurg, unnser undertänig, willig, berait dienst, lieb gut und fruntschaft, wie denne ainem yeglichem nach gestallt sein stands und wesens geschreiben gebüret. — Hochwirdigen, hochgebornen, wolgebornen, edeln, vesten, fürsichtigen, ersamen und weisen gnädigen fürsten, herrn, besunderlieben und gut frund und gunner: wir begern ewer aller fürstlichen g. edelkait ersam lieb und frundschaft wissen, das in kurtz vergangner zeitt der wirdig conuent gotzhawss und closter unnser lieben frawen brüder, Carmeliten genannt, in unnserer statt Augspurg gelegen, schwärlichen beschedigt und gantz alles yetz allein an die kirchen ze grund eingebrunnen ist, söllichen mercklichen grossen schaden derselb arm convent on hilf, ratt, stewr und zuthun aller und yeglicher gaistlicher und weltlicher fürsten, herrn andächtiger frommer erber leut zewiderdringen und auftzebawen nit vermugen und haben darauff der wirdig herrn prouincial desselben gemain ordens auch der ersam conuent desselben beschedigten closters disen gagenwurtigen iren conuentbruder, zaiger des briefs, das hailig almusen zu volpringung söllichs irs schwären bawes allenthalben ze suchen ze bitten und ze samnen ussgesandt und verfertigt und unns dabey diemuticlich anruffen und bitten lassen, in dartzu unnser schriftlich urkund der warhait zegeben, hilff und fürdrung zethun, damit derselb ir conuentbruder in söllicher seiner notturfftigen bett und begerung an allen ennden dest gelaublicher gehört und im das hailig almusen willticlicher und statlich mitgetailt und geraichet werde, und wann aber söllicher bawe zemal notturfftig auch zu lob, eer und wirdigkait gotts und zuuerpringung hailiger göttlicher ampt dienende, die dann ain yeglich cristenmentsch ze eeren zefurdern und zemeren schuldig ist, herumb wir ewer aller fl. gl., edelkait, vestikait, ersame lieb und frundschaft mit aller undertänigkait und dienstlichem willen diemuticlich, fleissig und fruntlichen bitten euch das benämpt closter und conuent und disen gagenwurtigen iren conuentbruder umb unnser fleissigen bett und undertäniger williger dinste willen gnediclich und gunstlich lassen beuolhen sein das hailigen almusen zu söllicher irer mercklichen nottdurfft allenthalben bey euch zebetten und samnen zeuergunnen dartzu zefurdern und in das zuuoran umb gottes und unnser williger dienste und bette willen getrewlicher mittzetailen, damit söllicher bawe deststattlicher verpracht und der hailig gotzdinste dardurch gefürdert und gemert werde, das begern wir zusampt dem ewigen lon, so ir von gott dem herrn

Nro. 70.

1463. — 14. November.

Jörg Tauffkircher lässt sich in die Ordensbruderschaft aufnehmen.
Copb. I, 184[b].

Jörg Tauffkircher zu Tauffkirchen[1]), die zeitt mit wesen und Richter zu Tegerensee, stiftet aus seinem aigen sitz und sedelhoff zu Tauffkirchen gelegen zunächst bey der Kirchen gegen dem Bach wärts mit samt dem Anger, der darzu gehört und ligt zwischen Westerhaim[2]) und in der Heching[2]) 1 ß gutter und genger Müncher Pfenning landeswerung in Oberbayren ewiger lediger järlicher Gült auf St. Michelstag, 14 Tag vor oder nach, den 4 Bettelorden Augustinerorden und Barfüsser zu München und Predigerorden und unser lieben Frawen Brüderorden zu Augsburg jeglichem 60 Pfenning ehegenanter Werung, wofür sie Jörg Tauffkircher, Katherin, seine Hausfrau, und Hans Tauffkircher, seinen Bruder selig, in ihr Bruderschaftsbuch verschreiben und an allen Gottesdiensten, Bitten etc. wie ander Mitbrüder theilhaben lassen sollen. Falls der Stifter oder seine Erben ihren Hof gern wieder ledig wollen haben, mögen sie den Ordensbrüdern anderswo so viel ewige Gült kaufen oder auf andere Stück verschreiben. — Gesiegelt hat Jörg Tauffkircher.

Nro. 71.

1464. — 17. September.

Ulrich und Brigitta Forster erhalten ein Haus in Aichach als Zinslehen von den Carmelitern. — Copb. I, 186[b]. f. vgl. Salbuch S. 132.

Ulrich Forster, Burger ze Aichach, und Brigida, sein ehl. Wirtin, beurkunden, dass sie von Johansen Weilhamer, Provincial in oberen teutschen landen und in Hungern, der zeit Prior, und dem Convent . . „ain hawss hoffsach und gärtlin zu Aichach in der stat gelegen hinder dem pfarhoff zwischen Hansen Spetzereyers und Matheisen Buchmairs hewsern, stost hinden mit dem gärtlin uff ain stadel, der des Riegerspergers ist und vornen auff die strass, und was darzu gehört etc.“ das des Gotzhawss recht aigen ist, zu einem rechten Zinslehen empfangen haben gegen einen jährlichen Zinss

---

darumb empfahen werdet, mit aller gehorsamen undertänigkait, lieb und frundschaft diemuticlich, williclich und gerne zegedienen. Geben etc.

2) Taufkirchen, Westerham, Ober- und Unterheching, Bz.-A. München r. d. I.

von ain Müncher pfundt pfenning Aichacher werunge auf Lichtmess, auch 14 tag darnach, bei pen des dritten pfennings mer ze geben; — wird Zins und Pene nicht bezahlt, so haben die Brüder das Recht, dass der Richter zu Aichach ihnen „behelfe pfandes umb gevallen zins und pene“; lassen die Brüder Zins und Pene stehen Jahr und Tag und sie werden nicht bezahlt, so ist ihnen das Haus samt allem, was dazu gehört, gänzlich heimgefallen und zinsfällig geworden. Wollen die Forster das Haus etc. verkaufen oder in andere Hand bringen, so sollen sie es zuerst den Brüdern anbieten, die mögen es zu ihnen nehmen „umb den pfenning als ander lewt darum geben wollen ungeuerlich.“ Wird das Haus ohne der Brüder Wissen verkauft „so mügen sy das in jar und tag nach sollichen verkauffen umb den pfenning, als der, so das kauft hett, dreyer pfenning näher, zu iren handen nemen.“ — Gesiegelt mit der Stadt Aichach Siegel; Zeugen sind Claus Newmair und Hans Pröls, Burger des Ratts zu Aichach.

Hunc censum modo dat Erhardus Kocher.

Nro. 72.

1468. — 22. Juli.

Cop. II, 72.

Johans Weilhaimer, Provincial und Prior nebst Convent beurkunden, dass sie der ersamen Junkfrau Ursel Gwerlichin, B. z. A., um 40 fl. rh. einen ewigen Jahrstag für ihre Eltern Hans und Barbara Gwerlich sel. auf unser lieben Frauen Tag ihr Verschidung (15. Aug.) 14 Tage vor oder darnach verkauft haben, der mit Vigilie, „Rächin“, Placebo, Seelmesse, 4 Stabkerzen, 1 Opferbrot, 1 Opferkerzen und andern Kerzen zu begehen und der Stifterin sowie dem Kapellan zu St. Anthony vorher zu verkünden. Letzterer soll auch eine Messe lesen und erhält dafür 1 Ort eines rh. fl. Jeder Priester der Brüder, welcher die Messe liest, erhält 8 Pfenn., jeder Levit 4 Pfenn. Im Fall der Versäumniss der Feier oder der Anzeige an den Kapellan erhält dieser 1 fl. rhein. aus dem Gut zu Leytershoffen, das der Orden von Ursula Gwerlich erkauft, mit dem Versprechen, dasselbe nicht zu verändern, es sei denn mit Gunst und Willen der Stifterin oder ihrer Erben. Gesiegelt mit des Provincials und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet duos flor. rh. de erblehen in Leitershofen.

Nro. 73.

1468. — 23. Juli.

Cop. II, 73b.

Johans Weilhaimer, Provincial und Prior nebst Convent bezeugen, dass Thoman Breissschuch, B. z. A., um 23 fl. rhein. einen ewigen Jahrstag für seine Hausfrauen Magdalena und Felicitas sel. erkauft hat, der an St. Jörgen Tag (14 Tag vor oder nach) mit Vigily, Räuchern, Selamt, 4 gestabten Kerzen, 1 Opferkerzen und Opferbrot, die auf des Klosters Kosten zu beschaffen sind, begangen und 8 Tage zuvor verkündigt werden soll. Jedem Priester sind dafür 4 Pfenn., jedem Leviten 2 Pfenn. zu geben. Im Fall der Versäumniss zahlen die Brüder an des Stifters Erben 1 fl. rhein. aus des Klosters Gütlin zu Leytershofen, das sie von Thoman Breisschuch haben und ohne sein oder seiner Erben Willen nicht verkaufen dürfen. — Gesiegelt mit des Provinzials und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario habet conuentus vnam scaffam siliginis et vnam scaffam auene de erblehen in Leytershofen.

Nro. 74.

1468. — 23. Dezember.

Copb. II, 68b.

Johans Weilhaimer, Provincial und Prior nebst Convent bezeugen, dass Marx Rechlinger, B. z. A., 1 fl. ewigs Gelds unger und beham der statt werung zu A. um 20 fl. rh. erkauft hat, wofür die Brüder seinen Eltern Conrad und Affra Rechlinger sel. in den 4 Tagen eingender Vasten [Sonntag Invocavit] einen Jahrstag begehen sollen — wie oben Nro. 68. — Gesiegelt mit des Provincials und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet vnum flor. Ren. de sölda in Langenreichen. —

Nro. 75.

1469. — 9. November.

Cop. II, 70b.

Johanes Weilhaimer, Provincial und Prior nebst Convent beurkunden, dass Hans Vittel der älter, B. z. A., und Justina seine Ehefrau sel., für sich und ihre Vorfahren etc. einen Jahrstag mit geschrifftlicher urkund erkauft haben. Daher nun die Brüder deren Kindern und Erben diesen Brief geben und ver-

sprechen, diesen Jahrstag auf St. Jörgen Abend und Tag mit Vigilie, Röchin, Placebo, Seelamt und Kerzen und ausserdem an den 4 Quatembern eine Seelmesse zu begehen, diese Feier vorher den zwei Aeltesten des Geschlechts und den Frauen in des Hirns Seelhaus zu verkünden, sowie den ersteren 12 Pfenn., den letzteren 4 Pfennige für ihre Anwesenheit bei der Feier zu bezahlen. Im Fall der Versäumniss des Jahrstags auf St. Jörgen erhalten die Erben 1 rhein. Gulden, und für den Ausfall der andern Tage 1 Ort eines Gulden; bei Verzögerung der ersten Auszahlung um 8 Tage sind den Erben je 12 Pfenn. und den Seelfrauen je 4 Pfenn. noch besonders zu geben. — Die Erben der Stifter haben dafür dem Kloster ein Söld zu Bobingen, die jährlich 1 fl. rhein., 2 Gäns, 2 Hennen und 100 Eier gült, sowie eine andere Söld zu Bobingen, die 1 fl. und 3 Hennen jährlich gült, gegeben, mit der Bestimmung, dass dieselben von den Brüdern nicht verkauft oder versetzt werden dürfen, widrigenfalls sie an die Erben zurückfallen. Gesiegelt mit des Provincials und Convents Siegeln. —

Nro. 76.

1469. — 4. December.

Hans Hesenloher tauscht sein Haus mit dem der Frauenbrüder zu Weilheim. — Copb. I, 5.

Hanns Hesenloher, an der zeit Land- und Stadt-Richter zu Weylhaim, und Anna, sein ehl. Hausfrau, beurkunden, dass sie dem Provincial Hannsen und dem Convent der Frauenbrüder zu Augsburg ihr Haus samt Garten, gelegen in der Stadt Weylhaim an der Wigkas Gassen und stost an des Caspar Tillas Haus und an des Leonhart Kantengiessers Haus zu einem ewigen Wechsel gegeben haben gegen der Frauenbrüder Haus und Garten, daraus unser lieben Frauen Pfarrkirchen zu Weilhaim 1 ℔ Wachs gangen ist jährlich; dieses soll künftig aus dem andern Hause bezahlt werden, wesshalb die Hesenloher den Brüdern zu Aufschatz geben 16 fl. rh. — Gesiegelt mit Asum Paussen, derzeit Unterrichters zu Weilheims Siegel. Zeugen sind Jörg Löffner, Adre Peyttler, beide Bürger zu Weilheim.

Nro. 77.

1470. — 20. Februar.

Der Frey brieff unsers hawss zu Weylham. Copb. I, 5[b].

Cristoff, Phallntzgraue bei Rein Hertzog in oberen und niederen Bayren, beurkundet, dass sein Richter zu Weilhaim und lieber getreuer Hannss Hesenlocher mit Johannss dem Prouincial und dem Convent einen Wechsel gethan um ihr Haus „das an sein hawss ligt an der Wicklas[1]) Gassen in Weilhaim und dargegen hab er geben sein hawss, das da ligt an Caspar Tillas hawss und Lienharts Kantengiessers hawss auch an der Wicklas Gassen" und dass er auf Hesenlochers Bitte auch den Frauenbrüdern ihr neu eingetauschtes Haus in solcher Freiheit lasse, wie es seither gewesen. Zur Urkund hat er sein Sekret mit den Buchstaben an den Brieff tun hengen, der damit besigelt geben ist am Eritag vor Kathedra Petri 1470. —

Sciendum, quod Conuentus iste nullam literam empcionis habet de domo in Monaco, neque de domo in Newenburg, neque de domo in Güntzburg, sed habet tamen literam locacionis domus in Güntzburg, que habetur in scatula B[2]). —

Insuper sciendum, quod conuentus iste multis annis dedit singulis annis 4 solidos ₰. monasterio scti Nicolai prope ciuitatem hanc, qui quidem cum 16. flor. R. per conuentum istum redempti sunt, utinam in litera desuper nobis data, que habetur in scatula B. —

Nro. 78.

1470. — 19. März.

Litera empcionis decime am Staffersberg inter Adeltzried und Hörentzried Copb. I, 141.

Ergkinger zu Biberbach,[3]) des hailgen röm. reichs Erbmarschalck, bezeugt, das er seinen Zehenden zwischen Adeltzried[4]) und Hörendtzried[5]) an dem weg gelegen, des Hanns Leys Cristannayger und Hans Uebelhaut vollenglichen 16 Jauchart innhaben und bawen und järlich geben $4^1/_2$ schaff roggen und $4^1/_2$ schaff haberen mer und nit mynder, auch den

---

1) In der vorangehenden Urkunde: Wigkas Gassen; sollte es nicht Niclasgassen heissen?

2) Solche Angaben finden sich sehr häufig am Ende der Briefe.

3) Biberbach BzA. Wertingen.

4) Adeltzried = Adelsried, Bz.-A. Zusmarshausen.

5) Hörendtzried = Heretsried, Bz.-A. Wertingen.

Zehenden daselbs von flachs, kraut und rüben und was dazu gehört, dem Provincial Johansen Weilhamer, derzeit Prior unser Frauenbrüder zu A., um 80 fl. rein. gemainer landswerung verkauft habe. Gesiegelt hat Ergkinger selbst, sowie Jörg Ott, Stadtvogt zu A.

Litera donacionis dicte decime: Frater Johannes Weylhamer provincialis etc. Dat. anno 1470. Litera approbacionis empcionis et donacionis prefate decime: Johannes dei et apostolice sedis gracia Episcopus Augustensis religiosis et devotis nobis in Christo dilectis fratribus priori etc. Dat. 1470. —

Nro. 79.

1472. — 9. Februar.

Cop. II, 67.

Johanns Weilhaimer, in der heil. Geschrift Lesmeister, Provinzial in oberen teutschen und unger Landen, die Zeit Prior . . und der Convent . . beurkunden, dass Heinrich Langenmantel, weilend Burgermeister z. A. sel., in Zeit seines Lebens um 23 fl. rhein. einen Jahrstag erkauft, solches aber mit brieflicher Urkund nicht bewahrt ist; daher verspricht der Convent dessen Söhnen Jörg Marx Jacob und Heinrich den Langenmänteln, ihrem Vater Heinrich Langenmantel und Anna Rudolfin, seiner ehl. Hausfrau, Anna Langenmentlin, Rufen Schellangs von Kempten ehl. Hausfrau, Elisabeth Langenmäntlin, Caspar Ledrers ehl. Hausfrau, und Andres Langenmantel, des jetzigen Heinrich Langenmantels und Anna seiner ehl. Hausfrau ehl. Kindern sel., einen Jahrstag mit Vigilie, Seelamt, Kertzen und Opferbrot zu begehen etc. und die Stifter oder deren Verwandte nach ihrem Tod um 1 fl. rhein. in den Jahrstag aufzunehmen. Als Pene im Fall der Versäumniss ist der Gulden Zins in das Seelhaus, genannt der Hyrnin Seelhaus, oder anders wohin, wie die Stifter wollen, zu bezahlen. Gesiegelt mit des Provinzials und Convents Siegeln.

De hoc anniversario conuentus habet unum flor. R. de sölda in Langenreichen.

Nro. 80.

1472. — 29. Juli.

Litera empcionis curie et sölde in Langenreichen. Copb. I, 84.

Ulrich zu Biberbach, des heiligen Reichs Erbmarschalck, und Anna von Swasperg, sein ehl. Wirtin, beurkunden, dass sie

ihren Hof zu Langenreichen[1]), den Ulrich Multer yetzo bauet und der järlich gültet 8 schaff roggens und 8 schaff habers Augspurger schranmass, 2 fl. ze wissgelt, 2 gänss, 2 hennen, 4 herbsthäner und 100 ayer mit sambt ihrer sölde, auch zu Langenreichen gelegen, die yetzo Hans Rieger inhat, davon er ains yeden jars besonder zu gült gibt 3 fl. rh., 50 ayer und 1 hennen, und was dazu gehört etc. als recht frei aigen verkauft haben an Johannsen Weylhaimer, Provincial und den Convent der Carmeliten zu A. um 300 fl. gutter rein. gemainer landswerung. — Gesiegelt haben die beiden Verkäufer und Jörg Ott, Stadtvogt zu A.

Litera permutacionis unius agri: Ich Cristan Schuster zu Langenreichen bekenn etc. Dat. 1480. —

Notandum, quod racione prefate curie ac sölde in Langenreichen conuentus obligatur peragere plura anniuersaria scil. Conradi Rochlinger, Hainrici Langenmantel, Barbare Vögelerin, Vdalrici Doth senioris et Vdalrici Doth iunioris et quedam alia, ut patet in libro mortuorum. — Von späterer Hand: yetz baut den Hof Jörg Schmid, ist im geliehen 1537 uf 26 Aprill [also nach Aufhebung des Klosters.]

Nro. 81.

1475. — 31. März.

Copb. II, 82.

Stephan Ringler, Prior und Convent . . bezeugen, dass Marx Röchlinger, B. z. A., 1 fl. ewigs Geld unger und beham um 20 fl. rh. gekauft hat, wofür die Frauenbrüder seiner Mutter Afra Röchlinger und seiner Schwester Jungfrau Elisabetha sel. einen Jahrstag zu feiern haben — wie oben Nro. 68. — Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

Nro. 82.

1475. — 12. Juni.

Cop. II, 83.

Stephan Ringler, Prior und Convent beurkunden, dass Michel Pfister, B. z. A., zwei ewige Jahrstage gestiftet, den einen um unser l. Frauen Tag Lichtmess — 8 Tage vor oder nach — Abends mit einer gesungen Vigily „mit newne letzgen“ mit 4 brennenden Stabkerzen, und Morgens mit einem gesungen Seelamt

1) Langenreichen, Bz.-A. Wertingen.

und 2 brennenden Kerzen auf dem Altar und 4 brennenden Stabkerzen und einer brennenden Opferkerze und mit 7 gesprochenen Seelmessen für Leonhart Pfister, seinen Vater sel., den andern um St. Thomas Tag — 3 Tage vor oder nach — in gleicher Weise für Susanne Pfisterin, seine Mutter sel., sowie später auch für den Stifter und seine Geschwistergitten und wer aus dem Geschlecht verschieden ist — zu begehen, bei Pene von 1 fl. rhein., an den nächsten Erben zu zahlen. Hiefür stiftet Michael Pfister dem Gotteshause 2 fl. rhein. und 2 Fastnachthühner aus einer Sölde zu Underdirham, so Hans Pruner inhat, 11 Gross, je 8 Pfenn. für 1 Gross der Stadt Augsburg Währung, aus einem Gärtlin daselbst, so Ulrich Widenman inhat, it. ein Hennen gibt Jörg Fend, it. ein Hennen gibt Heinrich Schmid, it. ein Hennen gibt Hans Stawffer, item ein Hennen gibt Hans Burckhart, item ein Hennen gibt Hans Fuchs item ein Hennen gibt Utz Schwenssler, und ein Hennen gibt Hans Frass, alle auf Fastnacht. Dies alles ist mit den Briefen darüber dem Convent völlig übergeben und abgetreten. — Die Jahrstage sind dem Aeltesten des Geschlechtes, Manns oder Frauen Namen, besonders zu verkündigen. — Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Nro. 83.

1475. — 27. April.

Copb. I, 159.

Michael Pfister kauft von Jörg Langenmantel, Heinrich Langenmantels weil. B. z. A. ehl. Sohn, eine Sölde in Untertürhaim [folgen die Bestimmungen der vorangehenden Urkunde] um 55 fl. rh. Gesiegelt hat Michel Pfister, Jörg Langenmantels Vetter, und Heinrich Langenmantel, Jörg Langenmantels Bruder.

Sciendum hic, quod prefato anno dictus Michael Pfister prenominatam soeldam cum orto [horto] et gallinis donauit huic conuentui pro duobus anniuersariis parentum suorum. —

Nro. 84.

1478. — 7. September.

Cop. II, 82.

Stephan Ringler, Lesmeister der heil. Geschrift und der Convent bezeugen, dass Ulrich Fries, Licentiatus juris für Anna

seine Hausfrau, sowie für Anna Swertzin (Schwertzin), Ulrich Swartzen sel. verlassene Wittib, einen Jahrstag gestiftet durch Schenkung einer Schale und eines Bechers, 15 Loth Silbers haltend, und 10 fl. in Gold mit samt einem Messgewand Samelott [von Sammt], denselben in der Woche nach Egidy mit Vigily, Seelmesse und Kerzen zu begehen bei Pene von 5 ℔ Wachs, die den Erben zu zahlen sind. Auch haben sie den Stiftern vergönnt, einen Stand zu haben in der Kirchen und Gotteshaus; im Fall eines Baues sollen die Brüder ungeenget sein, nur dass den Stiftern ein ziemlicher Stand bleibe des Stuhls, den sie jetzt innehaben. Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

Nro. 85.

1479. — 27. April.

Cop. II, 148.

Mathias Schmid, Prior und der Convent bezeugen, dass die Bürgermeister und Rathgeben der Stadt zu A. ihnen erlaubt haben, das Wasser in ihr Gotteshaus auf ihre eigenen Kosten in ein Saul zu leiten, dasselbe jedoch nur, so die Brüder baden oder zu anderer Notdurft es bedürfen, sonst aber nicht weder Tags noch Nachts gehen lassen dürfen. Auch haben die genannten Herren von A. das Recht, das Wasser wieder abzuthun, dass jene es ferner nicht mehr haben oder gebrauchen. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Insiegeln.

Nro. 86.

1481. — 9. April.

Mathias Schmid, Prior und Convent beurkunden, dass Ulrich Rechlinger, alter Bürgermeister zu A., für sich und seine beiden Hausfrauen Claren und Veronicken einen ewigen Jahrstag erkauft, der um unser Frauen Tag ihrer Geburt, zu latein Natiuitatis genannt, — 8 Tage davor oder darnach — mit Vigily und Seelamt und 4 Stabkerzen zu begehen und zuvor dem Aeltesten des Geschlechts sowie dem Kapellan der St. Ottilien-Kapelle zu St. Mauricien in A. anzukündigen ist; letzterer soll auch eine Messe im Gotteshause der Carmeliter lesen, wofür er vom Prior 12 Pfenn. erhält und dem dazu das Mahl mit dem Convent, — ob er das essen will, steht in seinem Willen — gegeben werden soll. Ist er durch Krankheit oder andere redliche Ursachen verhindert, so soll er einen andern ehrbaren

Priester an seiner Statt senden. Demselben ist im Fall der Versäumniss auch die Pene von 1 fl. rh. zu bezahlen. Der Stifter hat dem Kloster 32 fl. rh. baar überantwortet, wofür der Convent einen jährlichen Zins von $3^1/_2$ fl. rh. erkauft hat aus ettlichen Jauchart Ackers zu Inningen, Hans und Ulrich den Laynmannen daselbst gehörig, die eins Theils von einem Bischoff zu A. lehen, und eins Theils eigen sind. Ausserdem erhielt der Convent ein ganz Messgewand, Rock und Chormantel von „grenem Sammat," das man zu dem Amt brauchen soll. — Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Insiegeln.

Racione prefati anniuersarii Conuentus habet vnum flor. cum dimidio perpetuos de sölda in Rogtun.

Nro. 87.

1481. — 8. Juni.

Cop. II, 85.

Mathias Schmid, Prior und Convent bezeugen, dass Gilg Schneider, B. z. A., einen Jahrstag um 21 fl. rh., für welche die Brüder einen ewigen Gulden kaufen sollen, gestiftet, der mit Vigilie, Seelamt, 5 Kerzen und einem Opferbrot an St. Margareten Tag, und nach des Stifters Tode an seinem Todestage, — 14 Tage davor oder danach — zu begehen und dessen Feier Jörg Geiger dem Metzger oder dessen Erben zuvor anzusagen ist. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario habet Conuentus unum flor. rhen. perpetuum de Erblehen in Merding.

Nro. 88.

1482. — 31. October.

Cop. II, 85.

Mathias Schmid, Prior und Convent bezeugen, dass die ersam Frau Benedicta Hundpissin, Ulrich Artzts, B. z. A. Tochter, einen ewigen Jahrstag um 20 fl. rh., darum die Brüder, so erst sie mügen, einen ewigen Gulden kaufen wöllen, auf St. Barbara Tag — 8 Tage davor oder darnach — erkauft und gestiftet, der mit Vigilie, Seelamt und 4 Kerzen zu feiern und vorher Ulrich Arzt anzusagen ist. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Insiegeln.

De hoc anniuersario Conuentus habet vnum flor. rh. perpetuum de lehen in Binswangen.

Nro. 89.

1483. — 4. Januar.

Cop. II, 86.

Mathias Schmid, Prior und Convent beurkunden, dass Frau Anna Sprengerin von Clausen für sich, Christoph Sprenger, ihren Mann sel. und Dorothea, dessen erste Hausfrau selig, um 20 fl. rh. einen Jahrstag gestiftet, der mit Vigilie, Seelamt und Kerzen auf St. Johannis Baptistae Tag — 8 Tag vor oder nach — zu begehen und vorher dem ersamen Jörg Wirsung oder seinen Erben anzusagen ist. Im Fall der Versäumniss ist der Stifterin oder ihren Erben 1 fl. rh. zu zahlen. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Siegeln.

De isto anniuersario conuentus habet vnum flor. rh. perpetuum de erblehen in Merding.

Nro. 90.

1483. — 25. März.

Cop. II, 86.

Mathias Schmid, Prior und Convent beurkunden, dass Junker Ulrich Adelshawser seinem Vater Wilhelm Adelshawser und seiner Mutter Barbara sel. um 22 fl. rh. einen Jahrstag gestiftet auf St. Johanns Baptistae Tag — 8 Tage zuvor oder darnach — zu feiern und vorher der Priorin des Klosters St. Katharina anzusagen, welcher bei Versäumniss 1 fl. rh. zu zahlen ist. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet unum flor. perpetuum de erblehen in Althain.

Nro. 91.

1484. — 7. April.

Cop. II, 87.

Mathias Schmid, Prior und Convent beurkundet, dass Michel Pfister und alle seine Geschwistergit um 21 fl. rh. einen Jahrstag mit einer gesungenen Vigily mit neun letzgen, Seelmesse und Kerzen für ihre Schwester Jungfrau Felicitas Pfisterin, Michel Pfister, Ulrich Pfister, Susanne Pfistrin, Jakob Zellers Hausfrau, Appolonie Pfistrin, Hartman Sulzers Hausfrau, Genofe Pfistrin, Wigenlos Hunds Hausfrau, alle Geschwistergott, auf St. Urbans Tag gestiftet

haben, der vorher dem Aeltesten des Geschlechts zu verkünden ist. Pene 1 fl. rh. Gesiegelt mit dem Priorats- und Convents-Siegeln.

De isto anniversario conuentus habet vnum flor. R. perpetuum de erblehen in Althain.

Nro. 92.

1483. — 20. August.

Copb. II, 42.

Mathias Schmid, Prior und Convent bezeugen, dass Jungfrau Anna Inchenhoferin, Hansen Inchenhofers, den man nennt den Koterer, ehl. Tochter, ihrem Vater und ihrer Mutter Kunigunde zu Ehren um 50 fl. rh. eine ewige Wochenmesse gestiftet haben, bei welcher jener Personen in der Fürbitte gedacht und an hohen Festen — Marien- und Aposteltagen, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Fronleichnam — das auf das Fest Bezügliche vom Priester gelesen werden soll. Gesiegelt mit des Priors und Convents Insiegeln.

Racione huius misse conuentus habet 3 flor. de erblehen in Leytershofen.

Nro. 93.

1484. — 6. November.

Cop. II, 87.

Mathias Schmid, Prior und Convent . . . beurkunden die Stiftung eines Jahrestages durch Hans Pfefferlin, Fischer z. A. um 20 fl. rh. für Mang Pfefferlin, Fischer z. A., und Dorothea seine Hausfrau, des Stifters Vetter und Base, an St. Laurentzen Tag, der dem Stifter vorher zu verkünden ist. Pene 1 fl. — Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario habet conuentus unum flor. perpetuum de lehen in Bisswang.

Nro. 94.

1486. — 8. Mai.

Cop. II, 88.

Mathias Schmid, Prior und Convent bezeugen die Stiftung eines Jahrstags durch Frau Prisca Ridlerin, B. z. A., für sich, Marx Langen und Philipp Meutting, ihre beiden ehlichen Hauswirte, sowie für Barbara Langenmentlin, Philipp

Meuttings erste Hausfrau, zu feiern in der Quatember in den Pfingstfeiern bei Pene von 1 fl. rh. Hiefür gibt sie 20 fl. rh., darum 1 fl. rh. Zins aus einem Wismad zu Erringen, genannt Lindenbaind,[1]) erkauft wurde, ferner ein „prawe Damaschgiss Messgewand“ mit aller seiner Zugehörung, wofür sie und ihr Hauswirt theilhaftig gemacht werden im Leben und auch im Tod aller Mess, Gebetes, Predigt, Andacht, Wachens, Fastens, Abbrechung, klösterlich Straf, Arbeit und aller guter Werk, die der allmächtig Gott durch die Brüder genädiglichen wirkt. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

Nro. 95.

1487. — 16. April.

Cop. II, 89.

Mathias Schmid, Prior und Convent . . bezeugen die Stiftung eines Jahrstags durch Dorothe Rudolffin, Michels Pfisters sel. Wittibe, B. z. A., um 26 fl. rh., wofür 1 fl. ewigen Zinses aus einem Lehen zu Rietzend gekauft wurde, für sich und ihren Gemahl sel., ferner für ihre Eltern Ludwig Rudolf und Elsbeth Herwarttin, ihre Brüder Ludwig, Endriss, Lucas, Bartholme, Veit und Anthoni Rudolf, ihre Grosseltern Ludwig Rudolf und Magdalen Herwarttin. Derselbe ist Abends mit einer Vigilie und ob dem Grab „rechen“, Morgens mit Seelamt, Kerzen etc. zu begehen und zuvor den Seelfrauen in der Hyrnin Seelhaus zu verkünden, die ihn den nächsten Freunden ansagen und bei der Vigily und Seelmesse anwesend sein sollen, wofür ihnen der Prior 32 Pfenn., und wenn er dies versäumt 64 Pfenn., und bei Versäumniss des Jahrstags 1 fl. rhein. zahlen soll. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet 1 fl. et 1 Ort de lehen in Riedtzend.

Nro. 96.

1487. — 3. December.

Originalurkunde im Stadtarchiv und Copb. II, 92.

Mathias Schmid, Prior und der Convent.. bezeugen, dass Frau Anna Rennerin für sich, Endris Renner ihren Hauswirt, Anne Reserin von Gmünd, Dorothee Wimerin,

---

1) Vgl. den V. Jahrgang dieser Zeitschrift, III. Heft S. 306. Urk. Nro. 6.

Ulrich Wimer und Lienhart Berchtold, beider ehl. Mannen, und auch alle Schwestern, die aus des Hirns Seelhaus verschaiden sind, einen Jahrstag auf den heiligen Dreikönigtag gestiftet und dafür an barem Geld gegeben hat 20 fl. rh. guter Landswährung. Die Feier ist mit Vigilie, Seelamt und 4 brennenden Kerzen zu begehen; auch sollen die Brüder zu dem Seelamt darleihen 1 Opferkerzen; dafür sollen ihnen die Schwestern in dem obgenanten Seelhaus allwegen geben 8 Pfenn. und 4 Zöpflach auf den Altar opfern und 7 Kerzlach von einem Vierding Wachs; wo letztere das nicht thun, müssen die Brüder auch keine Opferkerze bei der Seelmess brennen. Der Jahrstag ist in dem Seelhaus zu verkünden; wird er versäumt, so erhalten die Schwestern als Pene 1 fl. rh. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Siegeln.

Beide Siegel abgefallen.

De hoc anniuersario conuentus habet vnum flor. de pratis in Erringen.

Nro. 97.

1488. — 27. April.

Copb. I, 175.

Frater Mathias Fabri, sacre theologie baccalarius, prior Augustensis, fr. Johannes Creutzer, prior Straubingensis, fr. Johannes Krauss, sacre theologie lector, prior Rottenburgensis et fr. Jacobus Ayden, sacre theologie lector, beschliessen in dem 1488 Sonntag Jubilate unter dem Vorsitz des Provincialpriors Johannes Carpentarius, sacre theol. bacc., und in Anwesenheit des Magisters Poncius, prioris generalis vicarii provincie Allemanie Superioris et Hungarie ordinis fratrum de monte Carmeli etc. abgehaltenen Provinzialkapitel, dass der zwischen dem Augsburger und Nördlinger Convent über das Almosensammeln an der Donau entstandene Streit auf Grund einer im Augsburger Inventar vorgefundenen eigenhändigen Schrift des Provincialpriors und Diffinitors des Provincialkapitels Johannes Mellerstat dahin zu entscheiden sei, dass der Nördlinger Convent die Donau bei Werden [Donauwörth] bei dem sogenannten Swaighöff [Schwaigerhof] beim Terminiren nicht überschreiten dürfe, so wenig als dies dem Augsburger Convent gestattet sei.

Nro. 98.

1488. — 28. Juli.

Originalurkunde und Copb. II, 90.

Mathias Schmid, Prior und der Convent .. bezeugen die Stiftung eines Jahrstages für Gilig Schneider, weiland B. z. A., durch die Pfleger und Geschäftsherrn seines Geschäftes [1]) Bartholme Hörnlin (Copb. Hörlin), Niclas Wanner und Six Kön (Copb. Ken), B. z. A., um 40 fl. rh., der mit Vigilie, Seelamt, 4 Kerzen, 1 Opferkerzen und Opferbrot zu feiern ist.

---

1) Seida in seiner Beschreibung der Wohlthätigkeitsanstalten Augsburgs gibt Seite 600 über die Schneider'sche Stiftung folgende Aufschlüsse: Gilg Schneider, ein Bierbräuer zu Augsburg, verordnete in seinem Testament 15. Februar 1481 die Begehung eines Jahrtags im Dom, an welche 4 Seelfrauen — es sind dies die aus dem Hirn'schen Seelhaus — theilnehmen und dafür 1 Ort eines fl. erhalten sollten. Ausserdem stiftete er eine Vertheilung von Almosen auf St. Martinstag, nämlich für 1 fl. Holz und für 16 fl. Lodentuch an die Armen, 2 fl. an die Hospitalarmen, jedem 1 Pfenn. Ferner stiftete er 80 fl. rhein. jährlichen Geldes, wovon die Stiftungsverwalter wöchentlich 17 „Schüsseln“ mit Brot, Schmalz und Fleisch, deren jede 1 Laib Brot zu 4 Pfenn., 1 ℔ Schmalz zu 7 Pfenn., 2 ℔ Fleisch zu 5 Pfenn. gerechnet, zusammen 16 Pfenn. werth wäre, welche unter 17 ehrbare Hausarme ausgetheilt werden sollten, so dass je nach 17 Wochen mit den Armen gewechselt werde, die dann nach Jahresfrist wieder in den Genuss der Spende eintreten könnten. Dafür sollten dieselben bei ihrer Aufnahme auf dem Grabe des Stifters zum Trost seiner Seele und zum Lobe des Allmächtigen 3 Vater unser und Ave Maria sammt Glauben beten. — Im Laufe der Zeit wurde die Stiftung der Art geändert, dass ein sogenanntes Bethaus angelegt wurde, worein 10 bejahrte bürgerliche Personen weiblichen Geschlechts und ledigen Standes aufgenommen wurden, welche nebst lebenslänglicher freier Wohnung jährlich 115 fl. 20 kr. und 5 fl. zur Entrichtung der Steuer bezogen. Dafür mussten sie alle Monate einer Messe in dem Carmeliterkloster [gemeint ist das neue Carmeliterkloster der unbeschuhten Carmeliter in der nach ihnen benannten Gasse oder Strasse] anwohnen, alle Vierteljahre eine Messe in der Gottesackerkirche lesen lassen und seit 10. October 1748 — vermöge Rathsdekrets — einen Rosenkranz nebst Litanei und 5 Vaterunser und Ave Maria beten. So weit Seida. — Dieses Bethaus liegt beim Schnarrbrunnen und trägt die Hausnummer A. 422. Es ist durch eine Gedenktafel ausgezeichnet, deren bemerkenswerthe Inschrift lautet: „1561. Gilg Schneider'sche Stiftung oder sogenanntes Bethhaus. Renovirt A° 1792 unter denen Rathsdeput: Ignaz Berhelft und Joseph Pfaff.“ —

Der wissbegierige Leser erfährt aus diesen Zeilen zwar nicht, wer dieser Gilg Schneider war oder in welchem Jahrhundert er lebte und wann er eigentlich jene Stiftung machte, wohl aber in welchem Jahr und unter welchen Rathsdeputirten das Haus — renovirt wurde!

Die Seelfrauen aus der Hirnin Seelhaus sind dazu einzuladen und erhalten für ihre Anwesenheit 1 Ort eines rhein. fl., sowie für die Feier eines solchen bei unser lieben Frauen im Dom ebenfalls 1 Ort von den Carmelitern und im Fall der Versäumniss 1 fl. rh. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

Siegel fehlen.

De hoc anniuersario conuentus habet duos flor. perpetuos de erblehen in Bisswangen.

Nro. 99.

1491. — 23. Juni.

Cop. II, 91.

Mathias Schmid, Prior und Convent . . beurkunden die Stiftung eines Jahrstages durch Frau Sabina Rechlinger, Wittwe des Balthasar Wolff sel., und ihre ehliche Tochter Jungfrau Ursula Wolffin, für der Stifter und ihrer Vorfahren und Verwandten Seelen. Die Feier ist um Mitfasten zu begehen und ausser dem Aeltesten des Stammes und Namens jedem Caplan der St. Ottilien Kapelle zu St. Mauricien in A. sowie jedem Vicarier des Altars unserer lieben Frauen Schiedung genannt der Fachinger Altar, endlich einem Vicarier des Altars St. Antonien in der Kirche des Thumbstiftes zu uns. lieb. Frauen zu A. anzusagen, welche auch ein Seelamt halten und dafür von dem Prior je 12 Pfenn. und das Mahl mit dem Convent erhalten sollen. Für die Feier liefert der Convent ein Opferkerzen, bei der 1 ℔ Wachs, und 7 Vigilylichter, bei denen auch 1 ℔ Wachs sein soll, und 4 Stabkerzen, sowie ein Opferbrot um 16 Pfenn. Die Pene im Betrag von $^1/_2$ fl. rh. ist an jeden Kaplan und Vicarier zu bezahlen. Die Stifterinnen haben dem Convent 30 fl. rh. und 100 fl. zum Bau der Kirche, dazu ein ganz Messgewand, Röck und Chormantel von gutem rothem Sammat, das beim Seelampt am Jahrstage zu gebrauchen ist, gegeben. Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario habet conuentus vnum flor. cum dimidio de erblehen in Riedtzend.

Nro. 100

1491. — 16. August.

Cop. II, 92.

Mathias Schmid, Prior und Convent.. beurkunden, dass Frau Waltpurg Honoldin, B. z. A., für ihren Bruder Leo

Langenmantel einen Jahrstag um 25 fl. rh. gestiftet, der in gewöhnlicher Weise zu feiern ist. Die anwesenden Seelfrauen aus des Hirn Seelhaus erhalten 4 Pfenn.; im Fall der Versäumniss als Pene 1 fl. rh. Gesiegelt mit des Priors und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet vnum flor. et 1 Ort de erblehen in Riedtzend.

Nro. 101.

1491. — 20. Juli. [1])

Original in Füssen. L. 115. Fasc. C.

Frater Mathias Fabri artium mag. et sancte theologie baccalarius ac prior conventualis monasterii Augustensis ordinis fratrum virginis Marie de monte Carmeli Benedictum Furtenbach monasterii S. Magni in Füssen abbatem, Ambrosium Alantsee priorem, Diepoldum Niderdorf seniorem, Petrum Send custodem, Augustinum Stainbrecher, Ybanum Kinbegar, Gregorium Schoch, Johannem Brenberger, Caspar Brem, Georgium Kesslar, Bernhardum Husar, Hainricum Send, Martinum Wintz sacerdotes monasterii professos ac Paulum conversum in confraternitatem suam recipiunt.

Nro. 102.

1494. — 17. October.

Cop. II, 93 und besondere Copie im Stadtarchiv.

Mathias Schmid, Prior und Convent bezeugen, dass Hanns Raisser, B. z. A., für sich, Magdalen Köntzelmänin und Fronica Rephonin, seine ehl. Hausfrauen, auch Hannsen Raiser und Barbara, seine Eltern, um 30 fl. rh. auf Lichtmess einen ewigen Jahrstag mit Vigily, Seelmess und 4 Kerzen, 1 Opferkerze und 1 Opferbrot gestiftet, der den 4 Seelfrauen in des Hirnen Seelhaus anzusagen ist, die für ihre Anwesenheit bei der Feier je 6 Pfenn. und im Fall der Versäumniss von Seiten der Brüder 1 fl. rh. erhalten. Gesiegelt mit des Priorats und Convents Siegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet 2 flor. de lehen in Hötting.

---

1) Die Copie dieser Urkunde verdankt der Verfasser der Güte Sr. Excellenz des Herrn Erzbischofs von Steichele in München.

Nro. 103.

1494. — 16. December.

Cop. II, 93.

Mathias Schmid, Prior und Convent.. beurkunden, dass Erhart Ratdolt, B. z. A., für sich und seine ehl. Hausfrau Fronica um 30 fl. rh. einen Jahrstag auf unseres Herrn Auffartag gestiftet; bei der Feier erhalten die 4 Hirnischen Seelfrauen je 6 Pfenn., im Fall der Versäumniss des Jahrstags durch die Brüder 1 fl. rh. Die Brüder vergünnen dem Stifter, dass er, wenn er will, müg legen einen Grabstein in den Gang für seinen Mannsstuhl, ihm, seiner Hausfrauen und allen ihren Erben zu einer Grebniss. Gesiegelt mit des Prioramts und Convents Insiegeln.

De hoc anniuersario conuentus habet 2 flor. de lehen in Hötting.

Nro. 104.

1496. — 22. August.

Cop. I, 8.

Elisabetha Hecklin, Burgerin zu Kauffbyrenn, Ulrich Albrechts sel. ehl. gelaussne Wittibe, bezeugt, dass sie mit Wissen ihrer Pfleger Jossen Mayrs und Hannssen Mayrs, B. z. Kauffbyren, ihr Haus- und Hofstat zu Kaufbyren zwischen Hannsen Haussers und Elisabetha Wincklerin Häusern gelegen an Prior Mathissen Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu Augsburg um 89 fl. rh. „und umb ain guldin flachs“ verkauft habe. Gesiegelt hat Jos Mayr, Pfleger der Elssbäth Hechlin, und Jörg Spleys, Bürgermeister zu Kauffbyren, Zeuge ist Hanns Mayr, Pfleger.

Die liegenden Güter des Klosters.

Ein wesentlicher Theil der Einkünfte fiel dem Kloster aus den liegenden Gütern zu, in deren Besitz der Convent durch Schenkung oder Stiftung, sowie durch Kauf gekommen war. Diese Liegenschaften finden sich im Salbuch aufgezeichnet und zwar sind in dasselbe ebensowohl die Aufnahmen der Lage der einzelnen Grundstücke mit den Anstössen, als auch die Bestandbriefe, literae locacionis, welche die Verleihung der Klostergüter an zinspflichtige Bauern enthalten, eingeschrieben, während sich die Kaufbriefe meistens in Copialbuch I in Abschrift vorfinden. Die Sammlung der hierauf bezüglichen Dokumente und die Zusammenstellung der Copien fand, wie früher erwähnt, auf Veranstaltung des Priors Mathias Fabri statt, welcher dadurch den Convent vor Betrug von Seiten listiger und gewissenloser Bauern bewahren wollte, wie ja dies in den im Salbuch vorangestellten Bemerkungen hervorgehoben ist. An derselben Stelle, auf den ersten Seiten des Salbuchs, spricht er sich auch über die Grundsätze aus, welche ihn in seinem Verfahren mit den Bauern leiteten, und legt seinen Nachfolgern eine Reihe von Massregeln ans Herz, von deren Befolgung eine erspriessliche Verwaltung der Klostergüter zu hoffen sei. Es ist nicht ohne Interesse, dieselben kennen zu lernen.

Zuvörderst macht er es jedem künftigen Prior zur Pflicht,[1] das Salbuch, das er mit so vieler Mühe im Jahr 1484 angelegt,

---

1) Notandum eciam, quod liber iste salbuch vocatus semper in quindecim aut ad maximum in viginti annis renouari debet, et cum renouatus fuerit, antiquus iste liber nichilominus semper diligenter per conuentum conseruetur propter casus varios emersuros. — — Sciendum insuper, quod semper in decem annis ad minus prior huius conuentus diligenter visitare debet omnes curias, erblehen, decimas, söldas et cetera bona immobilia huius conuentus cum omnibus eorum attinencijs et diligenter inquirere, an omnes agri prata et cetera bona, pro ut in hoc libro sunt posita, habeantur. Similiter perscrutari debet, an interim die anstöss mutati sint, et si in aliquibus mutati sunt, diligenter in locis suis signetur.

alle 15 oder spätestens alle 20 Jahre zu erneuern, das alte Buch dagegen für den Fall späterer Streitigkeiten im Convente aufbewahren zu lassen. Ausserdem solle der Prior mindestens alle 10 Jahre eine Visitationsreise zu sämmtlichen Klostergütern vornehmen und sich überzeugen, ob alle Aecker, Wiesen etc. so liegen, wie sie in das Buch eingetragen worden, und er solle nicht unterlassen, eine etwaige Veränderung, z. B. der Anstösse, in demselben bemerken zu lassen.

Bei der Verleihung von Höfen [1]) sowie von Erblehen, Zehnten, Wiesen und Sölden solle der Prior die von ihm aufgestellten Formularien und Copieen — im ersteren Falle das über den Hof von Neuweiler — benützen, ohne einen Punkt oder Artikel desselben auszulassen oder zu ändern, ausgenommen natürlich, was geändert werden müsse, wie Eigennamen, Zinsen, Abfahrt oder Anstösse. Er — Fabri — habe sich solche Formularien von den Canonikern der Kathedralkirche zu Augsburg und mehreren Klöstern dieser Reichsstadt geben lassen und sie nach dem Rathe erfahrener Männer zusammengestellt, um zu verhüten, dass der Convent, wie dies in früheren Zeiten vorgekommen, schwer geschädigt werde.

Es solle ferner kein Prior einem Bauern einen Hof, ein Erblehen, einen Zehnten, Wiese oder Sölde verleihen, bevor letzterer einen richtigen, gesiegelten Bestandbrief dem Convente übergeben habe, und alle Bedingungen, die einer Verleihung vorangehen müssen, von Seiten des Bauern erfüllt seien. Er solle sich

---

1) Sequntur nunc quedam generalia documenta cuilibet priori Augustensi ordinis fratrum Carmelitarum multum necessaria quo ad locacionem et regimen bonorum immobilium prefati conuentus.

Primo animaduertat diligenter quilibet prior huius Conuentus, quod futuris temporibus in locacionibus omnium curiarum huius claustri seruetur prefata copia locacionis curie in Newweiler et in locacionibus erblehen, decimarum, pratorum, similiter in locacionibus söldarum semper seruentur forme in hoc libro posite, ita quod nullus punctus aut articulus dictarum literarum locacionum obmittatur neque aliquid mutetur, nisi quod necessario mutandum fuerit, sicut de propriis nominibus, censibus, abfart etc. et fortassis die anstöss, si mutande sunt, non obstantibus cauillacionibus rusticorum allegantibus quedam puncta sibi fore nimis difficilia ad obseruandum etc.; predicte enim forme per me fratrem Mathiam Fabri, priorem huius conuentus, diligenter ex copiis dominorum canonicorum kathedralis ecclesie Augustensis et diuersorum monasteriorum istius imperialis ciuitatis ac consilio expertorum virorum collecte sunt ad procauendum aliqualiter futura pericula dicti Aug. conuentus, quorum quedam cum graui damno precedentibus temporibus expertus est.

davon nicht durch etwaige Einwendungen der Bauern abbringen lassen. [1])

Keinem Bauern, der einen Hof oder eine Sölde vom Kloster inne habe, solle ein mit dem Priorats-, Convents- oder anderem Siegel versehener Brief eingehändigt werden, um ähnlichen unangenehmen Erfahrungen, wie sie der Convent bei dem Hofe zu Monburg gemacht — welche, ist nicht gesagt — vorzubeugen. [2]) Verlange der Bauer einen solchen, so solle ihn der Prior etwa mit folgenden Vorstellungen davon abzubringen suchen: „Mein Lieber, unter meinen Amtsvorgängern war es nicht üblich, einem unserer Zinsbauern einen Brief zu geben, und ich darf es nicht wagen, einen neuen Brauch einzuführen, ohne strenge Strafen

---

1) Considerandum est eciam summopere, quod nullus prior huius Conuentus alicui rustico aliquam curiam, erblehen decimam, prata aut söldam etc. conferat, vulgariter „verleich", donec prius in effectu literam bonam locacionis sub forma in hoc libro posita sigillatam conuentui tradat. Insuper rusticus cetera opere compleat, que ei ante locacionem facienda sunt, ut in literis locacionum patet; quibus expletis tunc primo prior ei locacionem faciat, non obstantibus quibuscunque excusacionibus rusticorum.

2) Notandum eciam est diligenter, ne aliquis prior istius conuentus alicui rustico nostro tenenti aliquam curiam nostram aut aliquam söldam det aliquam literam sub sigillo prioratus vel conuentus aut alterius de re sibi collata ad precauendum aliqualiter pericula, que conuentui ex hoc imminere possent, quemadmodum experti sumus de curia in Monburg et consimilia de aliis formidare possumus; sed pocius prior verbis piis et exhortatoriis huius modi literam tradere caute declinet his verbis et similibus: „Dilecte, non fuit consuetudo meorum antecessorum, dare literam alicui rustico colenti aliquam curiam nostram aut tenenti aliquam söldam nostram, sicut nec ceteri aliquam literam a nobis habent, neque ego nouam consuetudinem introducere ausus sum sub grauissimis penis ordinis nostri mihi infligendis; sed pocius debes confidere de me et conuentu et successoribus nostris, quod spirituales et religiosi sumus, ideo nullam iniuriam tibi aut heredibus tuis faciemus neque vos decipiemus; litera eciam locacionis per te nobis data aut danda tantum contra nos est, quantum contra te, et tantum tibi prodest, quantum nobis, si in aliquo iudicio aut coram honestis personis ostensa fuerit etc., sicut manifeste patet in pluribus clausulis litere, precipue in literis söldarum, in quibus clare ponitur, quod ius tuum alteri vendere potes et plura alia pro fauore tuo. Quis umquam sacerdotum aut religiosorum ius tuum recipere ausus esset visa litera tua etc.!" — His et aliis piis verbis et mediis congruis, prout dominus priori inspirauerit, exhortandi et inducendi sunt rustici, ut a peticione literarum eis a priore aut conuentu dandarum desistant. Quod si rusticus his acquiescere noluerit, dicat prior benigne, quod tuis predecessoribus nulla litera a predecessoribus meis aut conuentu data est, neque tibi alique dabitur; quod si consentire nolueris, nos dicta bona tibi non conferemus etc.

von Seiten meines Ordens mir zuzuziehen. Uebrigens solltest du mir und dem Convent Vertrauen schenken, dass wir dir und deinen Erben nicht unrecht thun oder euch übervortheilen wollen, da wir geistlichen Standes und Religiose sind. Der Bestandbrief, den du uns gibst, spricht ebenso gegen uns, wie gegen dich, und ist dir ebenso günstig, wie uns, wenn er etwa vor Gericht oder vor ehrenhaften Männern gezeigt werden sollte, wie dies aus mehreren Bestimmungen desselben besonders in den Söldbriefen hervorgeht, worin deutlich ausgesprochen ist, dass du dein Recht an einen andern verkaufen kannst; und solcher dir günstiger Punkte finden sich mehrere darin. Und welcher Priester oder Religiose wird es je wagen, dein Recht anzutasten, wenn er deinen Brief gesehen hat?" — Mit frommen Worten dieser Art, wie sie der Herr dem Prior eingebe, solle dieser die Bauern bewegen, von dem Verlangen eines Briefes abzustehen. Wolle aber ein Bauer sich dabei noch nicht beruhigen, so möge der Prior ihm in aller Freundlichkeit erklären: „Deine Vorgänger haben von meinen Vorgängern keinen Brief erhalten und du wirst auch keinen bekommen; bist du damit nicht einverstanden, so können wir dir auch die betreffenden Güter nicht geben." —

Denjenigen Bauern jedoch, welche vom Convent ein Erblehen[1]) oder Aecker und Wiesen zu einem Erbrecht erhalten, müsse der Prior, wie das recht und billig sei, einen Reversbrief einhändigen, der genau nach den Formularien auszufertigen sei.

Ausserdem solle der Prior nicht zugeben,[2]) dass ein Lehensbauer, der ein Klostergut nach Söld- oder Erbrecht innegehabt,

---

1) Sciendum eciam, quod rusticis tenentibus erblehen a conuentu aut agros aut prata zu ainem erbrecht prior debet dare literas reuersales, sicut dignum et iustum est, et semper obseruentur forme prius eis date mutatis solis necessario mutandis sicut de propriis nominibus et die anstöss, si mutandi sunt.

2) Insuper animadvertat quilibet prior istius conuentus, quod nulli rustico nostro (cui conuentus ille aliquam curiam ad vitam suam tantum, ut consuetum est, locauit, aut in aliquibus bonis nostris immobilibus ius succedendi tribuit, vulgariter zu ainem erblehen, söldrecht aut erbrecht geliehen hat et ut ius suum vendere posset concessit, sicut ex literis de erblehen söldarum et pratorum in hoc libro positis patet) ius suum recipiat, nisi rusticus ius suum conuentui resignet et tunc futura pericula conuentus caute et prudenter precauenda sunt scilicet per testes fide dignos aut literatorie. Et licet in literis locacionum curiarum ponatur, si rusticus temporibus in litera limitatis censum suum non totaliter conuentui presentasset aut si bona sibi locata non bene coluisset etc. aut si aliquem punctum aut articulum in litera positum non seruasset, omnia

dasselbe an einen andern begebe oder verkaufe, wenn er nicht vor glaubwürdigen Zeugen oder schriftlich auf sein Recht dem Convent gegenüber für die Zukunft verzichte.[1]) Wenn ein Bauer seinen Verpflichtungen nicht pünktlich nachkomme, also den Zins nicht auf den Termin abliefere, sein Gut schlecht bestelle oder sonst eine Vertragsbestimmung nicht einhalte, könne ihn zwar der Convent nach dem Wortlaut des Briefes ohne weiteres seiner Rechte für verlustig erklären und seine Güter einem andern verleihen; indessen solle der Convent in solchem Falle, wenn er nicht bedeutenden Schaden erleiden würde, nicht übereilt oder hart gegen die Bauern verfahren, sondern vielmehr mild und nachsichtig sein. Der Brief enthalte solche Bestimmungen nur, um den Bauern Furcht einzuflössen, damit sie zu pünktlicher Zinszahlung und Güterverwaltung bewogen werden. Man müsse jedoch bei säumigen Bauern auch Drohungen anwenden; sonst kümmern sie sich nichts um die religiosen Bettelmönche. —

Soweit gehen die Rathschläge und Vorschriften Fabri's; sie sind ein Zeugniss dafür, dass er als ein kluger Verwalter der Klostergüter wohl erkannte, dass das Interesse des Conventes und das der lehenspflichtigen Bauern ein gegenseitig bedingtes sei, und dass die regelmässigen Einkünfte des Klosters am besten gesichert seien, wenn mit den Zinsbauern nicht häufig gewechselt werde. Er warnt daher vor übereilten, strengen Massregeln gegen die Bauern und will sich lieber längere Zeit mit Drohungen begnügen, als gleich zu den äussersten Mitteln greifen. Bemerkenswerth ist es auch, dass sich aus seiner Verwaltung keine Urkunde über eine öffentliche Klage gegen die Bauern findet; erst unter seinem Nachfolger wurde eine solche gegen Lienhard Falch von Newweiler im Jahr 1500 anhängig. —

---

iura rustici deuoluantur ad conuentum istum et libere et absque contradiccione rustici aut suorum etc. possit dicta bona alteri locare, tamen omnia predicta solum adduntur ad terrorem rusticorum, vt eo diligencius temporibus suis censum suum conuentui presentent et bona ipsis locata fideliter et diligenter colant et conseruent. — Neque prior aut conuentus debent precipitanter et dure cum rusticis agere, si forte in aliquo deliquerint, quod sine graui damno conuentus sustineri possit, sed pocius misericorditer et pie. Nichilominus tamen mine eis faciende sunt ad eorum terrorem, quod alias parum curant de nobis religiosis mendicantibus. Omnia autem prescripta pie et fideliter intelligenda sunt sine dolo et fraude iuxta consilium bonorum virorum in his expertorum.

1) Die Formel der Verzichtleistung findet sich in der Einleitung zu dieser Arbeit im fünften Jahrgang dieser Zeitschrift, III. Heft S. 267, wo Linie 14 „Verzichtleistung“ statt „Verpflichtung“ zu lesen ist.

Fabri scheint auch zu der Erkenntniss gekommen zu sein, dass es im Interesse des Klosters liege, die Güter nicht bloss auf kurze Zeit, sondern lieber auf eine Reihe von Jahren oder auf Lebenszeit auszuleihen. Die Klugheit und Milde, welche er gegen die Bauern zeigte, scheint auch nicht ohne Erfolg geblieben zu sein; denn mehrere Beispiele zeigen, dass die Bauern es häufig vorzogen, ihre Güter an das Kloster zu verkaufen, um sie dann als erbliches Zinslehen aus der Hand des Conventes zurückzuerhalten, so dass auch da der alte Grundsatz sich bestätigte, dass unter dem Krummstab gut wohnen ist.

Die nun folgenden Copialurkunden über die Klostergüter sind im allgemeinen in chronologischer Ordnung angegeben; beziehen sich mehrere Urkunden auf dasselbe Gut, so wurden sie natürlich zusammengestellt; ebenso wurden der Uebersichtlichkeit wegen die an demselben Orte gelegenen Güter gleich aneinander gereiht. Vorangestellt ward der Lehensbrief etc. über den Hof von Neuweiler, weil derselbe von Fabri als Musterformular aufgestellt wurde. Da es der Zufall wollte, dass gerade gegen den Lehensbauern dieses Hofes mit Klage und Gefangensetzung eingeschritten werden musste, fügen wir die beiden darauf bezüglichen Urkunden gleich an der geeigneten Stelle bei. Im übrigen sei auch verwiesen auf die früher (im fünften Jahrgange dieser Zeitschrift i. J. 1878 S. 306—309) abgedruckte Urkunde des Klosterzinslehens von Westereringen, in welcher die Pflichten und Rechte der Lehensbauern ausführlich enthalten sind.

Nro. 105.

Hof in Neuweiler.

a) Lage. 1484. — Salbuch S. 83.

Der „obgemelt“ [1]) hoff leyt zu Newweiler [2]) im dorff, nemlich ain hawss, hofstat, zwen städel und leyt zwischen des von Kayshaim und von St. Ulrichs gütter — Item ain gartt, stost an unsern hoff, leit zwischen des von Kaysshaim und St. Ulrichs gütter — Item aber ain gart, stost auff die strass und leit zwischen St. Ulrichs und des Winckentalers gütter.

1) Jede Angabe über die Lage eines Grundstückes beginnt im Salbuche mit diesen Worten.

2) Neuweiler, Bz.-A. Zusmarshausen.

Hernach volgent die äcker des gemelten hoffs mit den anstössen, als sy gewesen sein in den 1484 jaren.

Am ersten Winterigs:

Item 1 Jauchart das Schrayen leit zwischen St. Ulrichs und unser frawen zu Lautterbach gütter — Item 1 Jauchart das Schrayen leit zwischen des von Kayshaim und des Winckentalers gütter — Item 9 pett das Schrayen ligen zwischen des von Kayssham an baiden seytten — Item 1 Jauchart das Schrayen leit zwischen des von Kayshaim und des Winckentalers gütter — Item 1 Jauchart das Schrayen leit zwischen St. Ulrichs gütter an baiden seytten — Item 6 pett das Schrayen ligen zwischen des von Kaysshaim und des Winckentalers gütter — Item 2 Jauchart enhalb der Berchtnaw ligen zwischen des von Kayshaim und des Winckentalers gütter — Item 2 Jauchart enhalb der Berchtnaw ligen zwischen Kayshamers und St. Ulrichs gütter — Item 1 Jauchart enhalb der Berchtnaw ligt zwischen St. Ulrichs und des Winckentalers gütter — Item 9 pett enhalb der Berchtnaw ligen zwischen St. Ulrichs und des von Kayshaim gütter — Item 9 pett stossent auff die Berchtnaw ligen zwischen Kayshaimer und St. Ulrichs gütter — Item 2 Jauchart stossen auff die Berchtnaw ligt zwischen St. Ulrichs gütteren an zwayen seytten — Item 7 bett auff die Berchtnaw ligen zwischen St. Ulrichs und des von Kayshaim gütter — Item 1 Jauchart auff dem Hettenberg leit zwischen des Winckentalers und der Haiden. — Summa 12 Jauchart.

Sümerigs:

Item 1 Jauchart auff dem Hettenberg leyt zwischen der frawen vom Holtz[1]) und des Winckentalers gütter — Item 1 Jauchart stost auf die Berchtnaw leit zwischen des von Kayshaim gutter an baiden seytten — Item 1 Jauchart stost auff die Berchtnaw leit zwischen des von Kayshaim gütter an 2 seytten — Item 1 gross Jauchart stost auff das holtz ligt zwischen des von Kayshaim und St. Ulrichs gütter — Item 1 gross Jauchart stost auff das holtz ligt zwischen St. Ulrichs gütter auff 2 seytten — Item 1 Jauchart stost auf das holtz ligt zwischen St. Ulrichs und des Winckentalers gütter —

1) Kloster Holzen, Bz.-A. Wertingen.

Item 1 Jauchart stost auff das holtz ligt zwischen St. Ulrichs gütter an bayden seytten — Item 1 Jauchart stost auf den Schrayen weg, ligt zwischen St. Ulrichs gütter an 2 seytten — Item 2 Jauchart stost auff den Schrayen weg ligt zwischen St. Ulrichs und des von Kayshaim gütter — Item 1 Jauchart stost auff den Schrayen weg leyt zwischen des von Kayshaim und St. Ulrichs gütter — Item 5 viertal stossen auff den Schrayen weg ligen zwischen St. Ulrichs gütter an bayden seytten — Item 5 pett stossen auff den Schrayen weg ligen zwischen St. Ulrichs und herrn Mangen Marschalcks gütter — Summa 12 Jauchart.

In der Prach.

Item 2 Jauchart das Schrayen ligen zwischen St. Ulrichs und der von Kayshaim gütter — Item 1 Jauchart das Schrayen ligt zwischen St. Ulrichs gütter an 2 seytten — Item 9 pett das Schrayen ligen zwischen St. Ulrichs gütter an baiden seytten — Item 3 Jauchart in Warttelstetter[1]) veld, stossen auff die Haid und neben hinab und stossen an der anderen seytten an herren Mangen Marschalcks gutt — Item 2 Jauchart stost obnen an weg ligen zwischen St. Ulrichs und des Winckentalers gütter — Item 1 Jauchart stost oben an weg ligt zwischen St. Ulrichs und des Winckentalers gütter — Item 9 pett gen Warttelstetten ligen zwischen Kayshamer und her Mangen Marschalcks gütter — Item 1 Jauchart am Diettweg ligt zwischen der Kayshamer und St. Ulrichs gütter — Item 2 Jauchart stost auff die Vichwaid ligt zwischen des Winckentalers und den äckern, die von Langenmair pawt. — — Summa 12 Jauchart.

Vermerckt die möder.

Item 3 tagwerck mads auff der Rütten gelegen zwischen des von Kayshaim und des Winckentalers gütter — Item 1 tagwerck mads hinder der Hundsgassen leit zwischen des Abbts von St. Ulrich und des mads, das der Mayr innhatt — Item 2 tagwerck mads auff den Grumpp mädern an Lautterpacher[2]) Vichwaid und gat ze wechsel mit Jörgen Scherer zu Buttenwisen;[3]) ain jar hat er 2 tagwerck,

1) Wortelstetten, Bz.-A. Wertingen.
2) Lauterbach, Bz.-A. Wertingen.
3) Buttenwiesen, Bz.-A. Wertingen.

das ander 3 tagwerck — Item 3 tagwerck mads, genant das Vormad, ligen zwischen Kayshamer und her Mangen Marschalck gütter und gat ze wechsel mit her Mangen gütter, die yetz pawt der Fischer von Newweiler — Item 2 tagwerck mads auff dem Wasach, ligen zwischen der frawen von St. Stephan und des Abbts von Benedicten bewen [1]) gütter und gat zu wechsel mit Leonhart Wieland zu Zaissenried [2]) — Item 2 tagwerck mads auff Bucher buigen ligen zwischen der mäder die Pauls Brieler von Ortelfingen [3]) und der Kretz von Riblingen [4]) innhaben und gand ze wechsel mit Claus Schmids sünen von Langenreichen [5]) und mit Haintz Mair von Biberbach [6]) und dem Allgeer von Alingen. [7])

Nro. 106.

1484. — 28. Februar.

b) Verleihung des Hofes zu Neuweiler an L. Falch. Salbuch S. 84. 85.

Ich Leonhart Falch ze Newweiler gesessen bekenn offenlich mit dem brieff für mich und mein erben und tun kundt allermenglich, das mir die wirdigen und andechtigen herren Matheys Schmid, Prior und der Conuent gemainlich zu unser lieben frawen brüder zu Augspurg, iren und irs gotzhawss hofe zu Newweiler gelegen, der ir und irs gotzhawss rechts aigen ist, den Hans Molter vormals inngehebt und gebawen hatt, mit aller seyner zugehörung ze dorff und ze velde für ain bewlich und wesenlich gut, dar für ich auch den also auffgenomen und enpfangen han, von den nechstkünfftigen viertagen ingender vasten drew jar die nechsten von dato des brieffs und hinfüro alle die weil ich den mit gült, baw, wesenlichait und allen andern sachen und articklen, wie nachgeschriben steett, verwesen und verdienen mag, und nit lenger davon unvertriben ze sein, von besondern gnaden und kainer gerechtigkait wegen, mit sollich nachgeschriben geding gelichen und verlassen haben. —

1) Benedictbeuren, Bz.-A. Tölz.
2) Zeisenried, Bz.-A. Wertingen.
3) Ortlfingen, Bz.-A. Wertingen.
4) Riblingen, Bz.-A. Wertingen.
5) Langenreichen, Bz.-A. Wertingen.
6) Biberbach, Bz.-A. Wertingen.
7) Ahlingen, Bz.-A. Wertingen.

Darauff ich den obgenanten meinen herren Prior, gemainem Conuent, irem gotzhawss und nachkommen mit handtgebner trew an gesworen aides stat gelobt han, das ich hin für, die weil ich den hoff innhan, irer und irs gotzhawss getrewer und gewiser mair, bawman und hindersäss haissen und sein sol, selbs wesenlich auff dem hoff sitzen, bawen und mit aller zugehörung ze dorff und ze velde bäwlich und wesenlich haben und halten on meiner herschafft schaden und auch also nach mir ligen lassen, wann oder wie ich davon schaid lebendig oder tod, für ledig und loss und allen mist und winterströ auff dem gut beleiben und ligen lassen on all wüstung, urbaw und unwesenlichait nach des guts nutz und notturfft on all eintreg und widerrede. —

Ich sol und wil inen auch von dem gut nichtzit verkauffen, versetzen, verleihen, verendern oder verkimbern und inen auch kainerley ungewonlich dienst oder newerung darauff bringen oder kommen lassen, auch niemant auff iren vermelten grund bawen lassen oder den hoff kainem andern übergeben on iren gunst, willen und wissen. Ich sol und wil auch dem hoff und das darzu und darein gehört nichtz enziechen oder verloren lassen werden, sonder den in guttem wesen handthaben und ob dem vormals ichtz enzogen wär, so soll ich das wider darzu bringen und ob mir das zu schwär wurd, an die benanten mein herrn bringen und nicht destmynder nach irem haissen darzu tun und helffen, damit das wider darzu bracht werde on gevärde. Und ob ich zu sollichem beystands notturfftig wurd und begerte zu dem rechten oder billichait, den sol mir mein herschaft tun, doch auff meinen schaden, so vil als billich und recht ist. — Ich sol und wil inen auch getrew und gewärtig sein, auch sunst thun, als ain hindersäss seinem herrn schuldig ist, und iren und ires gotzhawss schaden wenden, nutz und frommen fürdern, wa ich kan und mag getrewlich on geuärde. — Und sol auch kainen muntherrenn, leibherren, schütz noch schirm wider sy, ir gotzhawss und all die iren suchen, haben, geprauchen, noch an mich nemen, sonder was ich und die meinen zu in und den iren samentlich oder sonderlich ze sprechen hette oder gewunne, warum das war, darum söllen ich und die meinen uns allwegen und um ain yede sach besonder rechtens gen inen wol benügen lassen, ze nemen und ze geben und wider umb ze tun an den enden und in den

gerichten, darinn sy und die iren gesessen sind oder dar ein sy zu recht und billichs gehören, als recht ist, on alles verwägern und weyttertreiben von mir oder yemands von meinen wegen in all weg. —

Auch sol ich nun fürohin alle jar järlich und ains yeden jares besonder davon zu rechter angedingter hoffgült richten, geben und gen Augspurg in die stat in ir Closter auff iren kornkasten und iren sicheren handen antwürtten, nemlich 7 [1]) schaff roggens und 7 schaff habers, alles Augspurger herrenmass, guts, redlichs, wolberaitts und ungeuärlichs korn, auch 4 pfund pfenning gutter Augspurger werung ze wissgült, alles auf sant Gallen tag, 14 tag vor oder in so viel tagen den nächsten darnach, 2 hennen auff fasnacht und 100 ayer auff ostern; darzu sol ich auch besonder alle jar järlich 1 pfundt wachs in sant Jörgen gotzhawss zu Augspurg ainem bropst daselbst geben und begaben, alles und yedes zu seinen rechten zeitten und weylen unuerzogenlich one allen iren kosten und schaden und sunst kaynen andern werd. —

Und welhes jars hagel, schawr, beysäss [2]) oder ander mercklicher landschad über den gemelten hoff des traydes auff dem veld viel und köme, so sol mir recht sein und allain an der korn gült nach gelassen werden als andere rain genossen nach billichen dingen und gestalt der sach, doch sol ich inen das zu rechter zeitt und weil verkünden und ze wissen tun, vor und emals man mit der sichel daran gatt ze schneiden, das sy das mügen besichtigen lassen; wär aber sach, das ich in das also nit verkindet oder ze wissen tätt, so send sy mir kain nachlassen schuldig ze tun — Ich sol auch all eehafft von dem hoff mit seiner zugehörung und all billich gemainsaim ausrichten und verdretten on iren schaden und engaltnuss. —

Und umbe das alles, gellt, baw, wesenlichait und all vorgemelt sachen, so han ich den vorgenanten herrn Prior und Conuent, irem gotzhawss und nachkommen die vorgeschriben ersten drew jare zu rechten gwern und selb geltern gesetzt und versetzt die beschaiden Hansen Molter von Altmasshoffen, [3]) Martin Mair von Undertürhain, [3]) meine schweher, und

---

1) Statt der Buchstaben sind deutsche Ziffern gesetzt.

2) beysäss, bises = Misswachs.

3) Allmannshofen und Unterthürheim, Bz.-A Wertingen.

Bernhartten Sweigger zu Newweiler gesessen, also und mit der beschaidenhait, zu welchem jare ich inen ir gült zu rechter zeit und weil nit gantz und gar bezalt oder lebendig oder tod da von schied, oder das ich den hoff mit seiner zugehörung ze dorff und veld nit bewlich und wesenlich hielt oder dem nit mer möcht vor sein, oder wa ich dise verschreibung in ainem oder merern punckten und artickelen bräch und nit hielt, so ist inen der bemelt hoff mit allen seiner zugehörung zu dorff und veld von mir und menglichs von meinen wegen aller ding gantz und gar ledig und loss worden on widerred in all weg und sy mügen dann den hiefür leihen und lassen, wie oder wem sy wollen, als ir ledig gut on mein, meiner erben und menglichs von meinen wegen irrung, eintrag und widersprechen. Und nicht destmynder haben sy oder wem das von iren wegen ze tun bevolhen wirt gantzen vollen gewalt und gut recht, mich und die vorgenanten gweren und selbgeltern und all unser erben gemainlich und unverschaidenlich oder ainen aldmer (?) besonder welhen oder welhi sy wollen, an allen unsern hab und gütten ligenden und varenden, das auch ir recht undter und fürpfand vor aller menglich sein sol, darumb anzelangen, ze beclagen, nötten, pfenden und treiben in gerichten und auff dem lande, mit gaistlichem und weltlichem rechten, mit in baiden oder on gericht, weders in aller pöste füget ungefrevelter ding gen menglich ymmer so lang, offt und vil, bis das inen umb ir ausstend unbezalt gült, zinss, urbaw, unwesenlichait und war an sy nach des brieffs sag bruch, mangel und abgang hetten, auch wäss sy desshalb schaden nemen oder enpfachen wurden, mit wass sachen das wäre, doch redlich und ongevärlich ain gantze volkomne ausrichtung und gnug beschicht on abgang und on allen iren kosten und schaden in all weg on gevärde.

Und wir obgenanten gweren und selb geltern bekennen offenlich hier an disem brieffe dirre gwerschafft und selb geltney für uns und all unser erben die obgestimbten drew jar und geredend, der getrewlich nachzekommen und gnug ze tun nach lawt diss brieffs, als wir dann das alles mit handtgeben trewen gelobt haben alles ungevärlich. — Und des alles zu warem vesten und guttem urkundt, so geben ich obgenanter Leonhart Falch und wir egenanten gweren und selb gelter den obgenanten herrn Prior, gemainem Conuent irem gotzhawss und nachkommen disen brieff besigelt mit des fürnemen, ersamen und weysen Jörigen

Otten, Stattvogts zu Augspurg, aigen insigel, das er von unser vleyssigen pett wegen zu gezeucknüss im selbs und seinen erben on schaden offenlich an den brieff gehepgkt hatt, darunder wir uns bei gutten trewen für uns und unser erben verbinden ze halten, wass obsteet, getrewlich on gevärde. Unser pett des insigels sind gezeugen die erbern Hans Welser schlosser und Peter Gut der schuster, baid burger zu Augspurg.

Nro. 107.

1500. — 20. März.

c) Vergleich zwischen den Carmelitern und L. Falch. Copb. II, 154.

Linhart Falch von Newenweyler, welcher von Johann Stark, Dr., Provincial und Prior und dem Convent einen diesem gehörigen Hof seither inne gehabt, bezeugt, dass durch Doctor Conraten Peytinger, Stadtschreiber zu A., Anthoni Pachen, Conraten Tryfus und Leonharten Kesselschmid, alle Bürger und des Raths zu A. in seiner Streitsache mit den Carmelitern, wegen jenes Hofes „anstandiger unbezalter gult und schüld und seiner fanknüss halben“ entschieden wurde, dass der Convent ihn „seiner gefanknüss halben und azzung auch gegen des reiches und der stat Augspurg vogt und sonst ent heben, auch ihren willen geben sollen, dass er aus dem bann erlediget und entlassen werde.“ Der Convent erlässt ihm alle seine Schulden gegen baare Zahlung von 16 fl. rh. und gibt ihn frei, dagegen soll Falch den Hof mit allem, was darauf ist, an Habe, Korn, Frucht etc. unverzogenlich räumen und der Convent kann denselben geben, wem er will. — Gesiegelt mit Jörgen Otten, Stadtvogts zu A. Insiegel; Zeugen sind Jörg Vogel der Brüchler und Lenhart Widenman der Tuchscherer, beide B. z. A.

Nro. 108.

1500. — 20. März.

d) Urphede des L. Falch. Copb. II, 156.

Lenhart Falch von Newenweiler bezeugt, dass er auf Klage des Priors Johann Stark und des Convents .. in der Stadt Augsburg Gefängniss gekommen und darin gehalten worden, weil er sein Versprechen, das er „bei hantgegebner trew an gesworen ayds stat gelopt hat“, für den dem Convent gehörigen Hof „ir und ihres Gotzhaus getrewer mayr und hinder-

sass zu heysen und den Hof bewlich und wesentlich zu halten, davon nigs zu verkauffen, versetzen, verleyen oder verkimern", nicht gehalten, sondern nicht allein seiner Verpflichtung nicht nachgekommen, vielmehr sich widersetzlich bewiesen, sein Gült, die er schuldig gewesen, nicht bezahlt und darum „in den funften pan komen und freventlich darin beharret", auch die Früchte auf desselben Hofes Aeckern verkauft und sonst in manigfaltig Wege sich unwesentlich gehalten und daher den Hof verwirkt habe und billig in Strafe gewesen sei. Er verspricht nun, gegen seine Herrn keinen Neid, Hass und Feindschaft zu haben, noch ihnen selbst oder durch seine Freundschaft oder Landsleute Schaden an Leib oder Gut zuzufügen etc. Siegel, Zeugen, Datum wie vorher. —

Nro. 109.

1483. — 11. Juni.

Lehensbrief über die Aecker zu Oberhausen. Salbuch, S. 90.

Hans Engelmair zu Oberhawsen[1]) gesessen, bezeugt, dass ihm Prior Matheys Schmid und der Convent „auf seinen ainigen Leib und lebtage bestandweise geliehen haben ihre 2 jauchart ackers zu Oberhausen gelegen, bei dem ersten $^5/_4$ ains ackers in dem underen veld ze rain an des Mairhoffs äcker, die yetz der Sayler pawt, stosset obnen uff den Aichweg und unden uff die Vichwaid; aber $^1/_2$ jauchart ackers, leit ze rain an Kathereiner und des Nördlingers äcker, stosset obnen uff den Aichweg und unden uff Spittaler äcker; aber $^1/_4$ eines ackers, leit unden in dem Veld ze rain an Hailigkreutzer und des Mayrhoffs äcker, die yetz der Sailer pawt, stosset obnen uff Gablinger[1]) weg und unden an Spitaler äcker" wofür er den Brüdern in ihren Kornkasten auf St. Gallentag[2]) zu liefern hat das erste Jahr, „so wenn sy wintrigs tragen", 1 Schaff Roggen, das ander Jahr, „so wenn sy sümerigs tragen", 1 Schaff Habern Augsb. Schrannmass, das dritt Jahr, „so wenn sy in brach ligt, nichtzit". — Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Conrat Berckhamer und Hans Haffner, Schuster, B. z. A.

---

1) Oberhausen und Gablingen, Bz.-A. Augsburg.

2) Der Termin St. Gallentag und zwar 14 Tage zuvor oder darnach, wiederholt sich in allen solchen Bestandbriefen, ist daher in den folgenden Urkunden ausgelassen.

Nro. 110.

1484. —

Zehntgüter zu Rogtun. [Roggden]. a) Lage. Salbuch, S. 101.

Hernach volget, aus was gütter uns der obgemelt Zehet gatt. —

Item am ersten gross und klain zechet aus dem hoff zu Rogtun, des grundt und hawss ist des Rietherss von Boxsperg und 3 Jauchart ackerss in ain veld, den man sunst nennet den Hoff des Spittals oder des hailgen Gaists zu Augspurg, mit all seiner zugehörung ze dorff und veld mit sambt den zwaien lehen des hailgen Gaists zu Augspurg mit allen ihren zugehörung ze dorff und veld, als hernach klerlicher geschriben statt, wellichen hoff mit sambt den lehen yetz pawt Class Widenman der Jünger.

Item gross und klain zechet auss ainer söld zu Rogten im dorff, die leyt zwischen des Rietherss und des Thumbrobsts güttern, darauff Leonhart Büchler sitzt. -- Item gross und klain zehet auss Utz Weissen söld zu Rogten im dorff, die leitt zwischen des Thumbropsts und des Rietherss, und kert in den hoff — Item auss ainem gartten gelegen im dorff zu Rogten, zwischen des Rietherss und des Thumbropsts, den yetz innhatt [fehlt der Name.]

Nu volgent hernach die ecker des obgenannt hoffs, und der lehen, die darein gehören, darauss unss der zehnt zugehört, gross und klain, was sy tragen, mit den anstössen, als sy gewesen sein in dem 1484 jar. —

Item 1 Jauchart leyt bei Althain[1]) hinder dem dorff, zwischen des Riethers und der Chorherren, doch auss dem acker gehört der halb zehntt in Ulrich Meyttings zehnt. — Item 6 pett zu Rogten, stost auff den gartten und ligen zwischen des Rietherss güttern. — Item 1 acker, leyt zwischen des Rietherss und der frawen von Schönenfeld[2]) äcker. — Item 1 acker, stost auff den Weg an Paull Müllers acker — Item 1 acker im Dunckweil, leit zwischen des Rietherss und der Chorherren äcker — Item 1 acker 7 pett im Dunckweil, leit zwischen des Riethers äcker an baiden seytten —

---

1) Zusamaltheim, Bz.-A. Wertingen.

2) Oberschöneféld, Bz.-A. Augsburg.

Item praigken bei 3 Jauchart in Waltherried, liegen zwischen St. Moritzen und der Chorherren äcker — Item 1 acker genant der Ganss acker, leyt zwischen des Riethers äcker an baiden seytten — Item der Steig acker, leyt zwischen des Rietherss und der von Weychenberg äcker — Item 1 acker genant anwander hinder Auffkirch, leit zwischen des Riethers äcker an baiden seitten — Item 1 acker, stost unden an Frick von Höchstet, obnen an des Rietherss äcker — Item 5 pett hinder Auffkirch, ligen zwischen Kathereiner und Margreter gütter — Item der acker in dem Klain ösch, leit zwischen des Rietherss und St. Martin güttern — Item aber 9 pett in dem Klain ösch, liegen zwischen des Rietherss und der von Kaysham äcker — Item 1 acker am Auffbach, stost an der frawen von Schönenfeld äcker — Item 2 äcker, stossen auff den Auffbach, und des Rietherss äcker, leit zwischen ir baider — Item 1 anwänderli, stost an Hans Michel acker — Item 4 pett auff den Auffbach, ligen zwischen der Chorherren und des hailgen Kreutz äcker — Item 1 anwanderli am Prott Püchel, stost an der frawen von Schönenfeld äcker — Item 1 anwander vor dem Prott Püchel, stost auff die Mosäcker, Item 1 Mos eckerli, leit zwischen St. Felitz und des Rietherss äcker — Item 1 acker am Prott Püchel, leit zwischen des Rietherss und des Schmids acker — Item der Dauben acker, leit zwischen des Rietherss und Kathereiner gütter — Item 5 pett, ligen zwischen des Rietherss und des Riessel äcker — Item der Mossacker mit der Steltzen, leit zwischen der Chorherren und der von Weichenberg äcker — Item 1 mosacker, stost obnen an des Riethers, unden an der von Weichenberg äcker — Item der hinder Hengel paum acker, leit zwischen des Schmids und des hailgen Creutz acker — Item aber 1 Hengel pawm acker, leit zwischen des Schmids und des hailgen Creutz acker — Item aber 1 Hengel pawm acker, stost an des Rietherss acker. — Die äcker ligen alle in St. Felicen veld. Summa horum 18 Jauchart. —

Item 8 pett im Fuchsloch — Item 1 Jauchart stost auff die Rietlang, leit zwischen der Chorherren und helig (!) Creutzer äcker — Item 5 pett, ligen zwischen des Rietherss und des Schmids äcker — Item der Steig acker, leit zwischen des hailgen Creutz und der Chorherren äcker — Item 5 pett, ligen

zwischen des Rietherss äcker an baiden seytten — Item der anwander bey der Wolffgrub, stost obnen an des Rietherss acker — Item 1 äckerli, das darauff stost, leit zwischen Eberli von Buch äcker und hailgen Kreutz äcker — Item 1 acker am Bach rainn, leit zwischen des Eberliss von Buch äcker und der Vichwaid. Item 1 acker stost auff die Hili, leitt neben des Rietherss acker — Item praigken bey 3 Jauchart, ligen zwischen der Chorherren und des Rietherss äcker — Item 1 acker in der Mittelwand, leit zwischen des Rietherss und der von Weichenberg ecker — Item 1 acker in der Mittelwand, leit zwischen des Rietherss und der Chorherren äckern — Item 1 acker in der Mittelwand, leit zwischen des Rietherss gütter ze baiden seitten — Item 1 acker genant Berngrub, stost unden an des Riethers ecker — Item aber 1 acker in der Berngrub leitt zwischen des Rietherss an baiden seitten — Item der anwander vor dem Mülacker, stosst an des hailgen Creutz äcker — Item der lang acker gen den Holtz Auhi, ligt zwischen der Klaiberin und des Riethers äcker — Item der gross acker gen dem Holtz Auhi, ligt zwischen des Rietherss ecker an baiden seytten, — Item 1 Jauchart gen dem Holtz Auhi ligt zwischen des Rietherss, und hailgen Creutz ecker — Item 5 pett ligen zwischen des Rietherss und der frawen von Schönfeld äcker — Item 6 bett stossen auff den weg, ligen zwischen der frawen von Schönfeld und der von Kaysham ecker — Item 1 acker auff der Ebni, leit zwischen der Chorherrn ecker an baiden seitten — Item 1 acker auff dem weg und ebni, leit zwischen der Chorherren und des Rietherss äcker — Item 1 acker genant Eichenhofer, stost an der Chorherren äcker — Item in Binswanger feld 1 acker, stost auff das Holtz, leit zwischen des Langenmantelss und des Rietherss äcker — Item 1 acker auff Binswanger weg, leit zwischen des Rietherss und des hailgen Kreutz ecker — Item 5 pett auff Binswanger weg leit zwischen des hailgen Kreutz ecker an baiden seytten — Item 1 anwander auff des Michels praigke, stost an des hailgen Kreutz ecker — Item 1 Weglengli, stost auf den anwander und des Riethers ecker — Item 3 pett, stost an den anwander vor den Weidenecker bei Binswanger steig.

Haist alles in der Berngrub oder im Auffbach. Summa horum bey 24 Jauchart.

Item 1 acker auff Binswangen weg, leit zwischen des hailgen Kreutz und des Schoberss ecker — Item 1 anwander darvor, stost an Hans Riessel acker — Item 5 pett, ligen zwischen der Chorherren und des Riessels ecker — Item 1 acker genant die Platt, leit zwischen Frich von Höchstet und des hailgen Kreutz gütter, — Item 4 pett vor der Platten über, stost an des Rietherss acker — Item das Holdle (Holderle?) stost an des Rietherss acker — Item 1 acker genant der Kappenzippfel, stost an des Riethers acker — Item 6 pett, stossent auff den weg, ligen zwischen des Rietherss und der Chorherren äcker — Item der Gerott acker am Spitz, stost an der Chorherren acker — Item aber 1 acker am Spitz, stost an der Chorherren acker — Item der lang acker am Spitz, leit zwischen des Rietherss ecker an baiden seitten — Item 1 acker am Rossperg, leit zwischen des Rietherss und der frawen von Schönfeld ecker — Item 5 pett, ligen zwischen der Klaiberin und der frawen von Schönfeld ecker — Item 1 eckerli im Grundt, leit zwischen des Eberli von Buch und des Rietherss ecker — Item aber 1 acker am Rosberg, leit zwischen der Chorherren und des Riethers ecker — Item aber 1 äckerli am Rossberg, leit zwischen Hanss Michel und des Rietherss ecker — Item aber 3 bett am Rossberg, ligen zwischen des Rietherss an baiden seytten — Item 1 acker auff des Hirtten mad, leit zwischen des Rietherss an baiden seytten — Item 1 acker uff des Hirtten mad, leit zwischen des Rietherss und des hailgen Creutz — Item 1 ackerli im Sack, leit zwischen des Rietherss und des hailgen Kreutz acker — Item 1 ackerli im Sack, leit zwischen der Chorherren und des Schmids ecker — Item aber 1 acker am Sam, leit zwischen Martin Bremli (Breinli?) und des Rietherss acker — Item 1 acker über den langen Grundt, leit zwischen des Rietherss und der Chorherren ecker — Item 5 pett über den langen Grund, ligen zwischen des Rietherss ecker an baiden seytten — Item 1 acker am Wasserpruch, ligt zwischen des Rietherss und der von Weichenberg ecker — Item 1 acker stost auff Hanss Wideman anwander, leit zwischen des hailgen Creutz und der von Weichenberg ecker — Item der Raim acker beim Kreutz, ligt zwischen der von Kaysham und des hailgen Kreutz ecker — Item 1 acker bey dem Kreutz, ligt zwischen des Rietherss und hailgen Kreutz ecker — Item

1 acker genant die Baind, auss dem gatt an wenig zehett in St. Martin zechet.

Die ecker ligen all im Höselpach, Summa 20 Jauchart.

Nro. 111.

1483. — 27. Juni.

b) Verleihung des Zehnten zu Rogtun an C. Wideman. Salbuch S. 103.

Claus Wideman der Junger zu Rogtun[1]) gesessen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihren Zehnten zu Rogtun, „den sy usser von und abe. des Spittals zu dem hailgen gaist zu Augspurg hofe, lehen und sölde haben", geliehen habe 3 Jahr nütz gegen eine Zehntgült von 7 Schaff Roggens und 7 Schaff Habern, doch also, ob hagel, schawr, bisess [Misswachs] oder sunst ain gemainer landesschad über das draidt uff dem velde ging, sollen sy ain nachlassen tun als ander raingenossen, doch das er in söllichen schaden vorhin, dieweil das draitt uff dem veld statt verkünden solle; tätt er in des nicht, so wären sy im kains nachlassens schuldig. Gibt er die Gült nicht, so können sie ihn beklagen[2]) etc. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Hanss Haffner, Schuster, Hanss Welser, Schlosser, B. z. A.

Notandum, quod dicta decima non potest fieri melior, quam modo est, et ideo census prefatus non debet augmentari aut aggrauari. — Sciendum, quod prefata decima locata est predicto Nicolao Wideman per sex annos sub forma prescripta. 1486. —

Nro. 112.

c) Lage der Sölde zu Rogtun. Salbuch, S. 104.

Die obgemelt söld leit zu Rogtun im dorff, nemlich hawss, hoffstat und ain gärtlin darbey, ligt zu der ainen seitten an dem veld und am andern ort an Hansen Rossdauschers söld, darauff Clauss Perger sitzt, und stost voran auff die gassen und zwischen der zwayer sölden ist ain schidzawn, denselben schidzawn sol Hans Rossdauscher, oder wer dieselben söld inhanden hatt, ewiglichen zäwnen — und ain gart daselbst zu Rogtun gelegen zwischen des Riethers gut, stost obnen an Hansen Rossdauschers gut und unden auff ainen gartten, ist auch des Riethers.

1) Roggden, Bz.-A. Wertingen.

2) Dieser Beisatz findet sich in allen Bestandbriefen, wird daher künftig ausgelassen.

Nro. 113.

1486. — 1. März.

d) Verkauf der Sölde an die Carmeliter. Copb. I, 133.

Peter Feinhofer zu **Höttlingen** gesessen und **Cristeina**, seine ehl. Wirthin, beurkunden, dass sie ihre Sölde zu **Rogdun** (Lage siehe oben) um 50 und 5½ fl. rh. an Prior **M. Schmid** . . verkauft haben. Gesiegelt hat **Jörg Ott**, Stv. z. A., Zeugen sind **Symon Wolff**, Schuster und **Ulrich Adelgaiss** der Böck, B. z. A.

Ain alter Kaufbrief: Ich **Ulrich Schober**. 1468 jar. — Aber ain alter Kaufbrief: Ich **Hans Rosstawscher** 1483 jar. — Memorandum, quod Conuentus iste recepit 32 flor. rh. pro anniuersario **Vdalrici Rechlinger** et 10 flor. de vendicione curie **Monburg**, pro quibus emit supradictam söldam; reliquos vero flor. soluit rusticus, cui prime locata est.

Nro. 114.

1486. — 3. März.

e) Lehensbrief. Salbuch S. 104.

Niclas Widenman der Jünger zu **Rogtun** gesessen bezeugt, dass ihm **Prior M. Schmid** und der Convent deren Söld zu **Rogtun**, die vormals **Peter Feinhoffer** von ihnen innegehabt, geliehen haben gegen einen jährlichen Zins von 1½ fl. rh., 1 Hennen auf Fasenacht, 50 Eier auf Ostern und 1 Vierling Oels, letzteren an St. Martin zu **Althain** zu liefern. Beim Wechsel, Tod, Erbfall, Verkauf sind je 12 Pf. zur Auffahrt und Abfahrt dem Kloster zu zahlen. Gesiegelt hat **Jörg Ott**, Stv. z. A. Zeugen fehlen. —

Nro. 115.

1486. — 3. November.

f) Vergleich über den Zehnten zu **Rogtun** mit dem Domkapitel. Copb. I, 131 b.

Ulrich von Rechberg von **Hohenrechberg**, Dechant und das Domkapitel zu Augsburg einigt sich mit **Prior M. Schmid** und dem Convent in einem Streit wegen der Zehnten auf 2 Höfen, Lehen und Sölden in **Rogten**, deren einen **Ulrich Räner**, den andern **Claus Widenman** der Jünger baut, indem sich die Zechender oft und dick zu beider Seit mit einander zertragen haben, dass jener den Zehnten an das Domkapitel, dieser an die Carmeliter entrichten solle. Gesiegelt hat der Dechant, das Domcapitel, der Prior und Convent der Carmeliter. —

Nro. 116.

1484. —

Hof zu Langenreichen. a) Lage. Salbuch S. 58.

Der obgemelt hoff leyt zu Langenreichen im dorff: nemlich ain hawss, hoffraittin, ain stadel und leit zwischen Ulrich Schusters erben und der Cindelgassen — Item ain gärtlin an der Hofen, leit zwischen des Marschalcks und St. Niclas gütter — Item aber ain gärtlin an der Hofen, leyt zwischen dem Widen gärtlin und St. Niclas gut. — Zu wissen, das von dem obgemelten hoff der bawr darff nit geben weder hiet haber, noch vogt haber, noch futer pett, sonder allain geit er esch garb.

Hernach volgent die äcker des obgemelten hoffs mit den anstössen, als sy gewesen sind in den 1484 jaren. Item 1 Jauchart im Lochfeld, ligt zwischen der frawen vom Stern und St. Ulrich äcker — Item 1 Jauchart im Lochfeld neben der Vichwaid — Item 2 Jauchart in St. Stephan veld zwischen der Langmentlin äcker an baiden seytten — Item 1 Jauchart in St. Stephanfeld ligt zwischen des St. Jacobs äcker an zwayen seytten — Item 8 pett in St. Stephan feld ligt zwischen St. Jacobs und St. Stephans äcker — Item 1 Jauchart in St. Stephan feld ligt zwischen der frawen vom Stern an baiden seytten — Item 3 Jauchart in St. Stephan feld ligen zwischen der Langmentlin und der Vichwaid — Item 3 Jauchart in St. Stephan feld ligen zwischen der Langmentlin und unser äcker — Item 3 viertal an der Schla, ligen zwischen St. Jörgen und ainer egrat — Item 1 gross Jauchart im feld gen Fertingen[1]), leyt zwischen St. Jörgen und St. Jacobs äcker — Item 3 viertal im feld gen Fertingen, ligen zwischen Capitels und der Vichwaid — Item 9 pett stossen über den weg ligen zwischen der frawen vom Stern und des Meidelis ecker — Item 3 viertal enhalb hinüber ligen zwischen der Langmentlin und St. Johanns äcker — Item 5 pett stossen auf die Kelba ligen zwischen der Langmentlin und des Ortwein äcker — Item 3 viertal in Fertinger grund ligen zwischen Utz Schuster und des Cristan Voglers äcker. — — Summa 15 Jauchart. —

Sümerigs. — Item 1 Jauchart (Randbemerkung: est modo sölda) hinder der Kirchen in St. Stephan feld, leit zwischen der

---

1) Fertingen, Bz.-A. Wertingen.

Langmentlin und an der Hofen — Item 3 gutte viertal hinder St. Stephan kirchen leit zwischen der Langmentlin an baiden seytten — Item 1 Jauchart auff St. Stephan Berg leyt zwischen der Langmentlin an baiden seytten — Item 3 viertal auff St. Stephan Berg leyt zwischen der Langmentlin an baiden seytten. — Item 1 Jauchart in St. Stephan feld leyt zwischen der Langmentlin an baiden seytten — Item 1 Jauchart in der lang Steingad leit zwischen der Langmentlin und der Vichwaid — Item 2 Jauchart in St. Stephan veld ligen zwischen der Langmentlin und unser ecker — Item 8 pett in St. Stephan feld ligen zwischen den Widenäcker und der frawen vom Stern — Item 1 Jauchart in St. Stephans feld leyt zwischen der Langmentlin und der frawen vom Stern äcker — Item 1 Jauchart im Schrayfeld ligt zwischen der Langmentlin und Barthlome Zehnter äcker — Item 3 viertail auff die Hofen ligen zwischen St. Jörgen und der frawen vom Stern äcker — Item 7 pett im Kimerli Schleli ligen zwischen der Langmentlin und des Schneyders erben ecker — Item 2 Jauchart auff der Ebne, ligen zwischen Hans Schmids ecker an baiden seytten — Item 3 viertal zu Kaltenlanden ligen zwischen des Capitels und St. Jacobs äcker — Item 2 Jauchart zu Kaltenlanden, ligen zwischen St. Jörgen und des Ortwein äcker — Summa 13 Jauchart. —

Prach. — Item 2 Jauchart genant der Kreutz acker ligt zwischen der Langmentlin und der Vichwaid — Item 1 Jauchart in St. Stephan feld under dem Berg zwischen St. Jacobs und der Langmentlin äcker — Item 1 gross viertal in St. Stephan feld under dem Berg leyt zwischen St. Jacobs und der Langmentlin äcker — Item 3 viertal im Stocken feld stost auff des Capitels und an Cristan Vogler äcker — Item 1 Jauchart im Stocken feld leit zwischen des Capitels und des Voglers äcker — Item 3 viertal im Stockenfeld ligen zwischen Capitels und St. Ulrichs äcker — Item 3 Jauchart im Stockenfeld ligen zwischen St. Jacobs und des Ortweins äcker — Item 5 viertal under dem Holtz an der Vichwaid leit zwischen des Capitels und der Vichwaid — Item 1 Jauchart under dem Holtz an der Vichwaid leit zwischen St. Jacobs und Barthlome Zehntter äcker — Item 2 Jauchart under dem Holtz an der Vichwaid leit zwischen St. Jörgen und der frawen vom Stern äcker — Item 1 Jauchart leyt zwischen des Ortweinss äcker

an baiden seytten und ligt auch under dem Holtz an der Vichwaid — Item 3 viertal under dem Holtz an der Vichwaid leyt zwischen des Capitels äcker an baiden seytten — Item 1 Jauchart under dem Holtz an der Vichwaid, leyt zwischen St. Peterss und Hanss Schuster äcker — Item 1 Jauchart under dem Holtz an der Vichwaid leyt zwischen St. Ulrichs und Utz Schmids äcker — — Summa 14 Jauchart.

Vermerckt die möder des hoffs.

Item 1 anger ist 1 tagwerck, stost an unsern hoff und leit in der Hofen — Item aber 1 anger ist 1 tagwerck leit im Zusmer zwischen des Marschalcks gut und der Widen — Item aber 1 anger ist bey 1 tagwerck leit an der Hofen und stost an das dorf — Item 2 tagwerck mads ligen bey Reicher Mül [1]) zwischen St. Ulrichs und des Marschalcks gütter — Item 2 tagwerck mads zu Lautterbach im Felmer mad bey des Kottrerss mad stost undan an des Abtz von Benedictbeuren mad, des yetz Clauss Keym von Warttelstetten [1]) inhat und gat zu wechsel mit den Meckinger — Item bey 3 Jauchart holtz bey St. Otilig zwischen Riblinger [1]) Hard und Cristan Voglerss.

Mit anderer Handschrift: disen Hof paut Jörg Schmid, ist im geliehen 1537 auff 26. Aprill. —

Nro. 117.

b) Sölde zu Langenreichen. — Lage. Salbuch 61$^{b.}$ f.

Die obgemelt söld leit zu Langenreichen im dorff, nemlich hawss, stadel, hofstatt zwischen der frawen vom Stern und des Thumbropsts gütteren gelegen — mer ain gartten genant Zodernellis stost an die söld und leit zwischen der frawen vom Stern und dem Widem gutt — mer ain wismad ist bey ain tagwerck stost an die söld und zu baider seitten zwischen der frawen vom Stern gütter gelegen — mer ain klains wisslin stost auch ain halb an die söld und anderhalb an der frawen vom Stern gutt — mer 4 Tagwerck mads ligen auff der Schmutter zwischen der Chorherren und des Marschalcks gütter.

---

1) Reichenmühle, k. Pf. Langenreichen, Wortelstetten, Rieblingen, sämmtlich Bz.-A. Wertingen.



Nro. 118.

1484. — 3. Mai.

c) Lehensbrief der Sölde. Salbuch S. 61.

Hanss Rieger zu Langenreichen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihre Söld zu Langenreichen, die vormals Bartholme Rieger von ihnen innegehabt, geliehen haben gegen einen jährlichen eysin Zins von 3 fl. rh. 1 Hennen auf Fasnacht und 50 Eier auf Ostern. Bei Auf- und Abfahrt sind je 12 Pf. zu zahlen. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Oswalt Oertt und Hans Welser der Schlosser, B. z. A.

Anno 1546 Matheis Hylprandt hat jetzt die Sölde, hat einen bstandbrieff geben.

Nro. 119.

In Bobingen. a) Lage einer Sölde. Salbuch S. 13.

Die obgemelt söld leit zu Bobingen im dorff, nemlich ain hawss, hoffsach und ain gart, an Kathereiner gut gelegen, stosst auff die gassen — und dabey noch ain hawss, hoffraittin und stadel, darinn Hans Rapp yetzo sitzt, auch an Kathereiner gut gelegen, stost auff die gassen und an den obnermelten gartten — mer 7 tagwerck mads oberhalb Hawsstetten auff dem Lechfeld, nemlich 3½ Tagwerck an ainander vor Bobingen an den vorderen lüssen, neben des Aptz zu St. Ulrichs wismad gelegen, stossen obnen an die Vichwaid und unden an der Streyssin wismad — so ligen die anderen 3½ tagwerck gen dem Lech auff Hawsstetter Vichwaid neben an der Streissin mad.

Successit eidem Haug Weickman sutor vsque ad annum 1513 una cum uxore; post eius mortem adhuc residet uxor videlicet Anna Weickmanin.

Nro. 120.

1484. — 3. Mai.

b) Lehensbrief der Sölde in Bobingen. Salbuch S. 13.

Margreth Uebelherin, wittib zu Bobingen gesessen, beurkundet, dass ihr Prior M. Schmid und der Convent ihres Gotteshauses Söld zu Bobingen, die vormals Hans Uebelher von ihnen innegehabt, geliehen haben gegen einen Jahreszins von 1 fl. rh., 2 Gäns, 2 Hennen und 100 Eier; bei Ab- und

Auffahrt sind je 24 Pf. zu zahlen. Siegel und Zeugen wie Nro. 118. —

Nro. 121.

c) Lage der andern Söld in Bobingen. Salbuch 15.

Die obgemelt söld leit zu Bobingen im dorff, nemlich hoffstatt, stadel, speicher und gartten zwischen des Capittels von Augspurg und der Batzenhofferin gütter gelegen, stosst obnen an die gassen und unden an des Capitels gutt.

Nro. 122.

1484. — 21. Mai.

d) Der Bestandbrief. Salbuch S. 15.

Urban Laynman zu Bobingen gesessen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihre Söld zu Bobingen, die vormals Elssbett Eschay von ihnen innegehabt, geliehen haben gegen einen Jahreszins von 1 fl. rh. und 3 Hennen. Er soll auch in den nächsten 2 Jahren „ain erbers und gemaines pawren hawss auf die hofstatt bawen, seinen Herrn unentgolten"; bei Ab- und Auffahrt sind 12 Pf. zu zahlen. Siegel und Zeugen wie oben.

Successit eidem Petrus Seidler anno 1488 feria sexta ante Mathie.

Nro. 123.

Erblehen zu Zusamaltheim. a) Lage. Salbuch. S. 4.

Das obgemelt Lehen leyt zu Zusm Althain ains tails im dorff, nemlich hawss, hoffstat, stadel und garten, unden im dorff bey der Vichwaid. — Item bey 13 Jauchart ackers in alle drew velder gelegen, nemlich $^1/_2$ Jauchart ackers auff dem Helenberg, ligt zwischen des capitels gutt, das Matheis Dochterman pawt, und des Spenings lehen, das Utz Wagner pawt, stost unden an des Riethers gut, das Michel Gütmair pawt. Aber 1 acker hatt 11 pett, ligt zwischen Hansen Kretzen aigen und Kathereiner gut, das Caspar Paul pawt, stost auff die enger. Aber 1 acker bey dem Wetter kreutz, ligt zwischen des Riethers gut, das Pauls Ylrich pawt und sant Martins gut, das Michel Winter pawt, stost unden auff des Capitels gut, des Jacob Mayr pawt, — Aber 1 acker bei Salher Praigke, ligt zwischen sant Martins gut, das Jacob Scherer pawt, und Moritzer gut, das Michel Mayrschneider

pawt, stost unden an Kathereiner gutt, das Utz Wagner pawt, — Aber 1 acker bey Wetters brunnen, ligt zwischen sant Martins güttern, die Jacob Scherer und der Mesner pawen, stost obnen an des Riethers gut, das Michel Gutmair bawtt. — Item 2 Jauchart ackers ligen am Kirchloch, stosen vornen auff die Vichwaid, unden an des Capitels gut, das Lienhart Müller pawt — Aber 2 Jauchart ackers, ligen zwischen unseren ecker, und der ecker, die Otilig Müllerin pawt, stossen unden an Peters Geiger gutt, — Item 1 acker, ligt zwischen sant Martins gut, das Utz Gumpp pawt und Moritzer gut, das Caspar Natershofer pawt, stost obnen an die Vichwaid — Aber 1 acker, ligt zwischen sant Martins güttern, die Utz Gump und Haintz Widenman pawen, stost obnen auf die Schmerpraigke. — Mer 1 Jauchart ackers, liegt zwischen des capitels gut, das Lienhart Müller pawt, und sant Martins gutt, das auch Lienhart Müller pawt, stost auff die Zipper zeitten, — Aber 1 acker, ligt zwischen der Prediger gut, das der Swartz pawt und dem gut, das Lienhart Müller pawt, stost unden auff den Buchpüchel — Aber 1 acker, ligt zwischen des Riethers gütter, die Contz Kayser pawt, stost obnen auff den Hörtweg, unden auff das Zeitter, — Aber 1 acker, ligt zwischen des Hörtwegs und Moritzer gutt, das Michel Mayr Schneider pawt, stost obnen auff des Capitels gut, das Lienhart Müller pawt, — Mer 1 acker, ligt zwischen Moritzer gutt, das Michel Mair Schneider pawt, und des Riethers gutt, das Michel Guttmair pawt, stost obnen auf den Hörtweg, — Mer 1 acker, ligt zwischen Kirchlochss und Moritzer gut, das Michel Mair Schneider pawt, stost auf des Riethers gutt, das Michel Winther pawt, — Aber 1 acker, ligt zwischen des Capitels gut, das Lienhart Müller pawt, und des Riethers mad, stost unden auf den Kirchloch — Item 1 tagwerk Wismads, ligt auff der Kirsen und gat järlich zu wechsel mit des hailgen Gaists gutt, das Clas Widenman der Jünger innhatt. —

Nro. 124.

1484. — 21. Mai.

b) Kaufbrief von 9 Jauchart dieses Erblehens. Copb. I, 10.

Hainrich Wideman zu Zusem Althain gesessen und Margreth, seine ehl. Hausfrau, beurkunden, dass sie an Prior M. Schmid und den Convent 9 Jauchart Aecker zu Zusem

Altheyn etc. von welchen Hans Wideman der Gump vor etlichen Zeiten 1 Jauchart von Hans Miller, und 8 Jauchart von dem Vichhofer und seiner Schwester erkauft hat, um 41 fl. rh. verkauft haben. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stv. z. A., Zeugen sind Hans Welser, Schlosser und Hans Haffner, Schuster, B. z. A.

Ain alter Kaufbrief: Ich Jörg Schuster zu Zusem Althain dat. 1477. — Bernard Riss hat dise guetter bestand, so gezelt ist worden 1533 Jar uf fünfften Decembris. — Anno 1536 Jar ist geliehen solichs gut Melichor dem Harter von Rietzend laut des Bestandbriefs.

Nro. 125.

1484. — 24. Mai.

c) Bestandbrief des Erblehens zu Zusamaltheim. Salbuch S. 5.

Haintz Ulman zu Zusmalthain gesessen bezeugt von Prior M. Schmid und dem Convent ein Erblehen zu Zusmalthain, das vormals Clas Perger von ihnen innegehabt, gegen einen Jahreszins von $3^1/_2$ fl. rh. und 2 Hennen erhalten zu haben; bei Auf- und Abfahrt ist 1 fl. rh. zu zahlen. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stv. z. A., Zeugen sind Hans Welser, Schlosser und Conrad Berckhamer, Schuster, B. z. A.

Nro. 126.

1484.

a) Lage des Hofes zu Unterthürheim. Salbuch 113 ff.

Der obgemelt Hoff leit zu Underdirhain im dorff, nemlich ain hawss, hoffstat, korb und zwen städel, stost vornan auff die strass, hindan an Hansen Zill garten und leit zwischen Martin Mairss und Hans Zill gütter. — Item ain bamgart hinder unserem hoff, stost hindan und an der ainen seytten an Hanss Zill gütter, und an der andern seitten an Martin Mairss gartten, — Item aber ain gartten, stost vornan an das dorff, obnen an Haintz Müllnerss, und neben an des Gerstmayrss gütter.

Hernach volgent die äcker des gemelten hoffs mit den anstössen, als sy gewesen sind im 1484 jar.

In das feld gen Oberdirhain:

Item 1 Jauchart auff Kolgruber weg, leit zwischen des hailgen Gaists und Caspar Behams äcker. — Item 4 pett ze Hamerstaig, ligen zwischen St. Stephan und Symon Esers ecker. — Item 1 Jauchart auff dem Fürried, leit zwischen

St. Jakobs und der frawen von St. Martin ecker. — Item 3 pett under den bergen, zwischen des von Kaysham an baiden seytten — Item 5 viertal auff Kolgrüber weg, ligen zwischen der Teutschen Herrn und der von Argow gütter. — Item 1 Jauchart auff dem steig und ist ain anwander, stost auf Haintz Müllers und neben der frawen von St. Martin ecker — Item aber 3 viertal stost zwischen dem holtz auf den weg und leit zwischen der Teutschen Herrn gütter an baiden seytten. Item 1 Jauchart auff Kolgruber weg, leit zwischen des von Kaysham und des Gerstmayrs ecker — Item 1 Jauchart ze Hamerstaig, leit zwischen der von Argaw gütter an baiden seitten — Item 1 Jauchart bey Wisenlehen, leit zwischen der frawen von St. Stephan und Symon Esers ecker — Item 7 pett an der Dettlen, stossen auff den bach und ligen zwischen der Teutschen Herrn und der frawen von St. Stephan ecker. —

Im feld gen Pfaffenhofen.

Item 3 viertal in der Hegnitz, ist ain anwander, und leit zwischen Thoman Buchmairs und des Haroltz ecker — Item 3 viertal stost auff den anwander, leit zwischen des von Kaysham und der frawen von St. Stephan gütter. — Item 3 viertal im Lobental, leit zwischen des von Kaysham und Endriss Schmids eckern — Item 1 viertal in der dritten anwand vom bach, leit zwischen Haintz Widenman, Caspar Marb und der frawen von St. Stephan ecker. — Item 1 Jauchart in der dritten anwand, leit zwischen des von Kaysham und des Haroltz ecker — Item 1 Jauchart in der mittlen anwand, leit zwischen Symon Esers und des Haroltz gütter — Item 8 pett in der dritten anwand, leit zwischen des von Kayshaim und Hans Zill eckern — Item 3 viertal in der dritten anwand, leit zwischen des von Kaysham und Michel Bechams äcker — Item 6 pett in Dauttenried, leit zwischen des von Kaysham und Michel Bechams ecker — Item 1 egraten im Dauttenried bei 5 pett, leit zwischen der frawen von St. Stephan und Stephans Döll ecker — Item 1 Jauchart, stost an der von Kaysham gartten und leit zwischen des Staffers und der von Kaysham gütter — Item 4 pett im klainen Feldli auff den pach, leit zwischen des von Kaysham und Hans Staffers ecker — Item 3 viertal stost auff den pach, leit zwischen des von Kaysham und des Haroltz ecker. — Item 6 pett stossen

hinden auff den Pachgarten, ligen zwischen des von Kaysham und Haintz Müllers ecker, — Item 3 viertal am dorff, stossen auff den weg, ligen zwischen Leonhart Keym und Jörg Honpar gütter — Summa 14 Jauchart.

Sümerigs. — Item 1 Jauchart auff dem Schlaiff weg, leit zwischen des hailgen Gaists und der frawen von St. Stephan ecker — Item 1 Jauchart auf dem Scheyssloch, leitt zwischen der frawen von St. Martin und St. Jacobs gütter — Item 3 viertal auff dem Schlaiffweg bey Oberdirhain, leit zwischen St. Jacobs und der Hodemi von Dirhain ecker — Item 1 Jauchart im feld gen Dirlinperg, leit zwischen der von Argow und der Wissmüllerin ecker — Item 1 Jauchart im Harrgartten der anwander, stost auff des Buchmairss und leit neben unser frawen ecker — Item 1 Jauchart im Harrgartten, stost auff den anwander und leitt zwischen der Teutschen Herrn und des von Kaysham ecker — Item 1 Jauchart hinder der Riesseli gartten zu Dirhain, leit zwischen Haintz Müllerss und Lienhart Murtz ecker — Item 1 Jauchart bey dem Kreutz, stossen auff den weg und ligen zwischen des von Kaysham und der frawen von St. Stephan ecker — Item 1 Jauchart ausserhalbs Kreutz, stost auff den weg und leit zwischen Jörg Honpar und Caspar Becham ecker — Item 1 Jauchart an der Bachkling, stossen auff den weg und ligen zwischen Leonhart Keym und des Hertzogs äcker — Item 1 Jauchart auff der Bachklingen, leit zwischen St. Ulrichs und Leonhartt Keym gütter — Item 6 pett zwischen den rainen an der Bachklingen, ligen zwischen Endriss Schmids und der Schmidin von Oberdirhain ecker — Item 1 Jauchart an der Staig in der Wiegen, leit zwischen der frawen von St. Stephan und Thoman Seitz gütter — Item 1 Jauchart unden an der Staig, stost auff den weg und leit zwischen des von Kaysham und der Teutschen Herren ecker — Item 3 pett auf der Staig, ligen zwischen Endriss Schmids ecker — Item 1 viertal auff der Staig, stost an das klain Wiegli, leit zwischen des von Kaysham ecker — Item 1 Jauchart das klain Wiegli, stost auff die Staig und leit zwischen des von Kayshams und der frawen von St. Stephan gütter — Item 5 viertal am Dirlinberg, ligen zwischen des von Kaysham gütter an baiden seytten — Item 1 Jauchart am Deuffsteig, leit zwischen des von Kaysham und des Haroltz ecker — Item 1 Jauchart

am Deuffsteig, leit zwischen des Haroltz und Thoman Buchmairss äcker — Item 1 Jauchart am Deuffsteig durch auff und auff, leit zwischen St. Martinss und Thoman Lefflers ecker — Item 1 Jauchart under den Bergen, leit zwischen des von Kaysham und des hailigen Gaists ecker — Item 8 pett am Lerchenperg (darüber ist korrigirt „Dürnperg") ligen zwischen des von Kaysham gütter an baiden seytten — Item 3 viertel am Lerchenberg, ligen zwischen des von Kaysham und der frawen von St. Stephans ecker — Item 3 viertal in der Hilb, ligen zwischen des hailgen Gaists gütter an bayden seytten — Item 1 Jauchart bey dem Seeweg, liegt zwischen des Gerstmayers ecker und des Seewegs, — Item 7 pett in der Hegnitz, ligen zwischen des von Kaysham ecker an baiden seytten. —

Alles in dem veld gen Dirlinberg — Summa 16 Jauchart.

Prach. — Item 3 viertel ackers stossen auff die Zusum, ligen zwischen des von Kaysham und St. Leonharts äcker — Item 1 Jauchart in der Praigki, leit zwischen der Teutschen Herren und unser frawen ecker — Item 7 pett stossen auff den Müllweg, ligen zwischen des Spittals zu Augspurg und des Haroltz ecker — Item 1 Jauchart stost auff den Müllweg, leyt zwischen des von Kaysham und der frawen von St. Stephan ecker — Item 3 viertal stossen auff den Müllweg, ligen zwischen der von Argaw und des Haroltz ecker — Item 7 pett ligen zwischen des von Kaysham und des Buchmairss ecker — Item 1 Jauchart stost auff die Wegschaidin, leit zwischen Endris Schmids ecker und des wegs — Item 1 Jauchart stost an unser Frawenbach und an der Wissmüllerin ecker — Item 7 pett stossen auff den weg gen Hochenbrunnen, und ligen zwischen des Capitels und der von Kaysham ecker — Item 1 Jauchart in der andern anwand gen Hochenbrunnen, leit zwischen der frawen von St. Martin und des hailgen Gaists äcker — Item 1 Jauchart in der anderen anwand gen Hochenbrunnen, ligen zwischen des von Kaysham und Michel Bechamss ecker — Item 1 Jauchart in der anderen anwand gen Hochenbrunnen, ligt zwischen des Mertzen und des Bechams ecker — Item 1 Jauchart in der Wilgrub, leit zwischen des von Kaysham und Leonhart Keining (?) ecker — Item 1 grosse Jauchart stost auff die Wilgrub, leit zwischen des von Kaysham und des Spittals von St. Jacob ecker — Item

1 Jauchart neben der Rinnen, stosst auff den weg, leitt zwischen des von Kaysham und der Wissmülnerin ecker — Item 1 Jauchart im Marktall, leit zwischen des von Kaysham und des Riessler ecker — Item 1 Jauchart stost auff den Marckweg, leit zwischen des von Kaysham und des hailgen Gaists ecker — Item 1 Jauchart stost auff den Marckweg, leit zwischen des von Kaysham und der frawen von St. Stephan ecker — Item 1 Jauchart stost gen Loch auff der Marckt, leitt zwischen St. Ulrichs und Haintz Müller ecker — Item 1 Jauchart auff der Marckt ze Loch, leit zwischen der frawen von St. Stephan und des hailgen Gaists und Symon Esers ecker — Item 1 Jauchart auff der Marckt ze Loch, leit zwischen des hailgen Gaists und der frawen von St. Stephan ecker — Item 6 pett ze Loch, ligen zwischen der Deutschen Herren und Haintzen Müllerss — Item 1 Jauchart ze Loch, leyt zwischen des von Kaysham und Endriss Schmidss ecker — Item 1 Höltzli oder egrat ze Loch thutt 5 pett, leit zwischen der frawen von St. Stephan und Endriss Schmids gütter.

Die ecker ligen all in dem veld gen Werting, Oberdirhain und Underdirhain — Summa 14 Jauchart.

Nota die möder. — Item 6 tagwerck wismads im Deuffenried und ligen an der Glöt, und stossen an Plinthamer Vichwaid und gan ze wechsel mit den pawern von Höfen — Nota: aus den mädern send 2 tagwerck mösig, aber die anderen 4 send gut. — Item 6 tagwerck wismads ligen auff der Aichin hürss zwischen der frawen von St. Martin und Hans Ortolffs gütter, — Nota: die möder sind besser dann die an der Glött — Item 2 tagwerck wismads in der Weyla, und ligen zwischen der frawen von St. Stephan und Jörg Mayrss gütter — Item 1 tagwerck wismads vor der Haitternach, stost auff den Hollen wag und an die von Ried — Item 4 tagwerck wismads auff dem Katzen gescherr, und ligen zwischen den frawen von St. Stephan und Berli Kürtz gütter — Item 1 tagwerck wismads, gelegen auff den underen ängern ze Wertingen, und stost auff die Stöck, unden als man von Stötter müllin hin auff gat und ligt mit ainem ort an Stephan Swertfürb und mit dem andern ort an Class Hainlin, gesessen zu Gerentzhoffen.[1]) — Summa summarum 20 tagwerck wismads.

1) Geratshofen, Bz.-A. Wertingen.

Item ain holtz und holtzmarck, des für 7 Jauchart[1]) kaufft ist, und leitt zwischen Preteltzhoffen[2]) und Plenspach[2]) in den pergen und leit ze rain mit bayden seytten an der frawen von St. Kathereinen gut.

Nro. 127.

b) Underdirhain de orto. Salbuch 119.

Der obgemelt gartten [der an Anna Prunnerin verliehene Baumgarten] leitt zu Underdirhain im dorff neben der Oelgassen und stost auff unser frawen von Stötter gartten, an dem andern ort an den Fristinger von Höchstett, und obnen an unser frawen gut von Underdirhain.

Hunc ortum modo tenet Ulricus Widenman ad vitam suam tantum, de quo dat annuatim 11 gr. Aug. — Von anderer Hand: Tenet eundem ortum modo Hanns Felbach ibidem ad vitam suam tantum et dat annuatim censum suprascriptum scil: 11. gr. Aug. Actum in profesto Udalrici [1]500. — Wieder von anderer Hand: Tenet eundem ortum modo Endris Zyl ad vitam suam tantum et dat annuatim censum supratactum scil. 11 gr. Aug. 1515. —

c) Underdirhain de gallinis. Salbuch 120.

Item 1 hennen auss ainer söld, leit zwischen der hailgen gut zu Underdirhain und unser söld, da Anna Prunnerin auff sitzt, geyt jetz Jörg Fend. —

Von anderer Hand: Herman Fend. — Alexander Mayr modo dat 1515. — Item ain hennen auss ainer söld leyt zwischen der von Kaysham gut, darauff Leonhart Mayr yetz sitzt und Hans Taglangs gut, gab uns am ersten Hainrich Schmid, geyt yetz Margret Schmidin. — Von anderer Hand Lenhard Hufschmid modo dat 1515. —

Item 1 hennen auss ainer söld, leit zwischen des von Kaysham gut, darauf Michel Becham yetzt sitzt, und Endris Schmid gut, gab uns am ersten Hans Fuchs, geyt yetz Leonhart Morterar. —

Von anderer Hand: modo Jacob Mack. — Hans Inninger — Andre Schmid — modo dat Lenhart Esar actum 1515. —

Item 1 hennen auss ainer söld, leit zwischen Hanss Jägerss und unser ecker, gab uns am ersten Hanss Burckhart, geyt yetz Anna Burckhartin. — Anno 87 Georgius Fux. —

Eberwein modo dat 1515.

---

1) Fabri fügt die Bemerkung auf dem Falz bei: Non credo esse 7 iugera.

2) Prettelshofen und Bliensbach, Bz.-A. Wertingen.

Item 1 hennen auss ainer söld, leit zwischen Leonhart Mairss und Conradt Grafs gütter, gab uns am ersten Peter Burckhart, gibt yetz Anna Schusterin (von Fabri's Hand dazu bemerkt: uxor prefata residet). — Anno 87 Paulus Herman.

Steffan Peutmüller modo dat 1515.

Item 1 hennen auss einer söld, leit zwischen Barthlome Buchmairss und Haintz Schusters gütter, gab uns am ersten Ulrich Schwentzler, gibt yetz Ulrich Taglang. —

Six Beytmüller.

Item 1 hennen auss ainer söld, leyt zwischen Leonhard Morterar und Lienhart Mayr, Hansen Mayrss sun, gab uns am ersten Hanss Frass, gibt yetz Ulrich Sindel — Anno 1487 Ulrich Hofschneider. —

Utz Müller 1515. —

Alle auff vasennacht, aber wir müssen darnach schicken. —

Nro. 128.

c) Lage der Sölde zu Unterthürheim. Salbuch 117.

Die obgemelt söld leit zu Underdirhain im dorff, nemlich hauss, stadel, hoffstat und baumgartten darbey, stosset an der von Kaisham söld, darauff Pauls Schülpeck yetzo sitzt und ligt obnen an Haintzen Müllers gut.

Nro. 129.

1484. — 29. Mai.

d) Bestandbrief der Sölde. Salbuch 117.

Anna Prunnerin, Wittib, zu Underdirhain gesessen beurkundet, dass ihr Prior M. Schmid und der Convent ihre Söld zu Underdirhain, die vormals Hans Prunner von ihnen inne gehabt, gegen einen Jahreszins von 2 fl. rh. und 2 Fastnachthennen geliehen haben; bei Auf- und Abfahrt sind je 12 Pf. zu zahlen. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stv. z. A. Zeugen sind Hans Welser Schlosser und Hans Haffner Schuster, B. z. A.

Successit eidem Leonardus Gerstmair anno 1488. Mathie apostoli. — Huic successit Sixt Hodam 1515. — Anno 1540 hat Hanns Hodum jetzt.

Nro. 130.

Sölde zu Hirblingen.[1] a) Lage. Salbuch S. 44.

Die obgemelt söld leyt zu Hirblingen im dorff, nemlich hawss, hoffstat und stadel zwischen der Barfüsser sölde und der frawen von der Horpruck zu Augspurg gut gelegen — und ainen garten, stosset an den obgemelten stadel — auch ainen grossen zipffel an dem garten gelegen, genant das Engerlin, stost hinden an das Ried, alles auch zwischen der Barfüssen und der frawen von der Horpruck gütter gelegen — und darzu ain wismad genant auff dem Ried, das ausserhalb der obgenanten sölde und der von Barfüssen sölde gelegen ist, und zu yeder söld halb gehört und gen ainander järlich ze wechsel gatt und stosst unden an des Ridlers mad und obnen und neben an St. Ulrichs mad. —

Nr. 131.

1484. — 29. Mai.

b) Bestandbrief. Salbuch 44 f.

Hanss Seitz zu Hirblingen gesessen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihre Söld zu Hirblingen.. gegen einen Jahreszins von 1½ fl. rh. 1 Hennen, 5 Eier geliehen haben; bei Ab- und Auffahrt sind .... zu zahlen. — Gesiegelt hat J. Ott, Stdv. zu A. Zeugen Hans Welser und Oswalt Örtt, B. z. A. — Successit eidem Gastulus Vogt 1485 in die S. Udalrici.

Nr. 132.

1484. — Klosterzehnten zwischen Adelsried[2]) und Heretsried.[3])

Salbuch 109.

Zu wissen, das in dem 1484 jaren des obgemelten zehenden haben gepawt und inngehebt die nachgeschrieben: Item Jacob Leys von Bonstötten in yedlichs veld 6 Jauchart — Item Cristan Meyer von Bonstötten in yedlichs veld 6 Jauchart — Item Class Übel zu Adeltzried in yedlichs veld 4 Jauchart — Item Hansen Zollers fraw zu Adeltzried in yedlichs feld 4 Jauchart. — Es ist auch ze wissen, das aus den

---

1) Hirblingen, Bz.-A. Augsburg.

2) Adelsried, Bz.-A. Zusmarshausen.

3) Heretsried, Bz.-A. Wertingen.

4) Bonstetten, Bz.-A. Zusmorshausen.

obgemelten eckern mit aller irer zugehörung uns auch zugehört der zehent vom flachs, kraut und ruben. — Notandum, das der grund der obgemelten äcker mit aller irer zugehörung ist der äpt von St. Ulrich zu Augspurg und des von Kaysham. — Sciendum diligentissime, das zu den gemelt ecker gehört gar vil holtz, des vil mer ist, denn der ecker, wenn das gerewtt wirt, so gehört uns der zehnt zu. — Merck die anstöss! die obgemelten äcker und das holtz ligen zwischen Adeltzried und Hörentzried, gen Hörentzried am Staffers berg und stossen an der Chorherren und an die landstrass gen Bonstötten und an des Bropsts von heilgen Kreutz güttern und gand bis auff den weg, der von Adeltzried gat gen Lautterprunn. — Auch ist zu mercken, das man järlich mer rewt und der gemelt zehnt besser wirt; darumb sol hinfür kain prior den zehenden lenger verleihen, denn auff ain jar und ain yedlichs jar in sonderhait, und sol den alle jar beschawen oder in sonderhait erfragen, wie vil dasselb jar gerewt sey worden, das er sich darnach wiss ze richten. — Item im 1484 jar hat man uns geben von dem zehenden 6 schaff roggen et 1 met: und 6 schaff habern schrannmass et 1 met: und geantwurt gen Augspurg in unser closter. — Item anno 1485 locata fuit hec decima pro 7 scaff: silig. et 6 scaff. auene schrannmass, sed notandum, quod pruina fecit aliqualiter damna etc. et quod hoc anno fuit das grössest veld mit roggen und das clainest mit habern. — Hec decima locata fuit

	Anno	1486	pro	6	scaff.	siliginis	et	7	scaff.	auene	schrannmass	
Item	„	1487	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1488	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1489	„	6	„	„	„	7	„	„	„	
„	„	1490	„	2	„	„	„	4	„	„	„	1)
„	„	1491	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1492	„	6	„	„	„	7	„	„	„	
„	„	1493	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1494	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1495	„	6	„	„	„	7	„	„	„	
„	„	1496	„	7	„	„	„	6	„	„	„	
„	„	1497	„	6	„	„	„	6	„	„	„	2)

1) „propter congelacionem, priuinam et damna solum.“

2) „propter damna“ —

Nro. 133.

Sölde in Westendorf.[1])

a) Lage. Salbuch 121.

Die obgemelt Söld leit zu Westendorff im dorff nemlich hawss, stadel, hofstat und baumgarten, stosset ain halben an Haintzen Kramers gesäss hinden an das veld und vornan auff die strass.

Nro. 134.

1485. — 25. April.

b) Kaufbrief. Copb. I, 166.

Wilhalm Pretzger ze Westendorff, Afra sein ehl. Hausfrau und Jörig Pretzger, baider ehl. Sohn, bezeugen für sich und für Marx Pretzger, ihren Sohn und Bruder, der nit in land ist, dass sie ihre Söld zu Westendorf, nemlich Haus, Stadel, Hoffraittung und Garten um 45 fl. rh. an Prior Matheys Schmid und den Convent unser Frauenbrüder zu A. verkauft haben. — Gesiegelt hat Jörig Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Jörg Trüchtler Metzger und Erhart Strenng Tagwerker, B. z. A.

Memorandum, quod prefata sölda emta est de flor. receptis de vendicione curie Monburg. — Ain alter kauffbrieff: Ich Katherina Muschartin gesessen zu Westendorff und Ich Six Muschart ir sun bekennen offenlich . . Dat. 1481. — Notandum, quod prefatus Wilhelmus Pretzger dictum ortum und hoffraitti emit pro 50 flor. R., ut patet in predicta litera; sed domum und den stadel hereditario iure possedit racione uxoris sue, que est filia dicte Katherine Muschartin.

Nro. 135.

1485. — 30. April.

c) Der Bestandbrief. Salbuch S. 121.

Wilhelm Pretzger zu Westendorff gesessen bezeugt, dass ihm der Prior M. Schmid und der Convent ihre Söld zu Westendorf, die vormals Katherina Muscharttin von ihnen innegehabt, gegen einen Jahreszins von 2 fl. rh. 1 Hennen und 50 Eier geliehen haben; bei Verkauf etc. sind 12 Pf. zur Ab- und Auffahrt zu zahlen. — Siegel und Zeugen wie oben.

---

1) Westendorf, Bz.-A. Wertingen.

Nro. 136.

d) Lage der Aecker in Westendorf. Salbuch 124 f.

Die obgemelten ecker liegen zu Westendorff und sind 2 1/2 Jauchart und gat kain zehendt darauss, nämlich 5/4 ackers stossen auf die wis in dem oberen veld, ain halben an Wilhalm Ansorg und anderhalben an Hansen Eysenman gelegen; die andern 5/4 liegen zu Waltershoffen[1]) und stossen auff den Pirckenprunnen obnen an Wilhalm Kramer und unden an Hansen Vischer gütter gelegen.

Nro. 137.

1485. — 19. September.

e) Kaufbrief. Copb. I, 168^b.

W. Liephart verkauft seine Aecker an die Carmeliter.

Wilhalm Liephart zu Westendorff gesessen und Anna sein ehl. Hausfrau bezeugen, dass sie ihre 2 1/2 Jauchart Ackers zu Westendorf an Prior M. Schmid und den Convent um 33 fl. rh. verkauft haben. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stdtv. z. A. Zeugen sind Hans Grättlin, Schuster, und Ulrich Gröneberg, Kramer, B. z. A.

Sciendum, quod predicti agri empti sunt de flor. receptis de vendicione curie Monburg. — Ain alter kaufbrieff: Ich Hans Liephart 1485. —

Nro. 138.

1485. — 18. October.

f) Der Bestandbrief. Salbuch 124.

Wilhalm Liephart zu Westendorff gesessen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihre Aecker zu Westendorf, die vormals Hanss Liephart von ihnen innegehabt, zu einem rechten Erbgut geliehen haben gegen einen Jahreszins von 1 1/2 fl. rh. 1 Hennen und 50 Eier; bei Verkauf etc sind je 12 dl. zur Ab- und Auffahrt zu zahlen. — Siegel und Zeugen wie vorher.

Hier haben wir zwei Beispiele, wie die Bauern ihre Güter an das Kloster verkauften, um sie als zinspflichtiges Erbgut von dem Convent zurückzuerhalten.

---

1) Waltershofen, Bz.-A. Wertingen.

Nro. 139.

Aecker zu Altmasshofen.[1])

a) Lage. Salbuch 7.

Die obgemelten äcker ligen zu Altmashofen nemlich 1 Jauchart mit sampt der hegk, die darzu gehört, dieselb Jauchart an 2 äcker, der ain acker zwischen der Closterfrawen vom Holtz und des Langenmairs und der ander acker zwischen Bernhart Fittrich von Lauterbach und Haintzen Kratzen gelegen — mer 1 äckerlin, ligt bey dem Kreutz bei der Schlatwiss zu rain an der frawen vom Holtz gut und an Cristgartter gut — und 1 äckerlin ligt auch an dem end zu rain an herrn Mangen gutt und an der Vätter zu Cristgartten,[2]) stost auf die Schlatwis. —

Nro. 140.

1485. — 16. Mai.

b) Kaufbrief. Copb. I, 13.

Ulrich Bart zu Altmashofen gesessen und Anna, sein ehl. Wirtin, bezeugen, dass sie ihre Aecker zu Altmashofen, die sie bisher „rübecklich“ innegehabt, für 20 „gut, gerecht und wolgnäm“ Rh. fl. verkauft haben an Prior M. Schmid und den Convent. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stdtv. z. A. Zeugen sind Erhart Strenng und Hanns Welser, Schlosser, B. z. A.

Ain alter kauffbrieff: Ich Leonhart Miller 1483. — Aber ain alter kauffbrieff: Ish Leonhart Miller 1484. — Sciendum, quod predicti agri empti sunt de flor. receptis de vendicione curie Monburg.

Nro. 141.

1485. — 17. Mai.

c) Der Bestandbrief. Salbuch S. 7.

Ulrich Bart zu Altmashofen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent des Klosters Aecker zu Altmashofen, die vormals Liennhartt Müller innegehabt, als rechtes Erbgut geliehen haben gegen einen Jahreszins von 1 fl. rh.; bei Wechsel sind je 12 dl. zur Ab- und Auffahrt zu zahlen. Siegel und Zeugen wie oben.

---

1) Allmannshofen, kgl. Pfd., Bz.-A. Wertingen.

2) Christgarten, Bz.-A. Nördlingen.

Nro. 142.

Erblehen zu Merdingen.[1])

a) Lage. Salbuch 75.

Das obgemelt lehen leit zu Merdingen und ist 6 Jauchart ackers und mads nemlich 1 Jauchart ackers in Sunderfeld ½ an des Thumbropsts von Augspurg gut, das Burckhart Widenman bawt, ½ neben dem Fusssteig gelegen — Mer 1 Jauchart ackers in demselben feld zwischen Endriss Mairss von Merdingen und der frawen vom Stern zu Augspurg gut gelegen, das Hanss Betz bawt — Item im andern veld ½ Jauchart ackers enhalb der Schmutter, leitt ze rain an Gilg Marschalcks gut, das Wolff Seytz bawt, anderhalb an des Thumbropsts gut, das Burckhart Widenman bawt — Mer im Werdfeld 1 acker, ligt hinder den Baumgartten zwischen ains ackers der Pfleg ze Werd, bawt Jörg Hörenbrant und des Hoffmairss von Augspurg gutt, das Ulrich Wirsung bawt — Mer 1 acker daselbst ligt zwischen 2 äcker sind der von Argow, die Caspar Lindenmair bawt, und stost vornan auff den Hewweg — Item im Aspacher veld 2 Jauchart an aim stuck, ist yetzo acker und mad mit irer zugehörd stossen neben und unden an die Stadelwiss, die in den Pfleghoff von Werd gehört,. den Jörg Hernbrant bawt, und neben Burckhard Widenmanss acker gelegen.

Nro. 143.

b) Kaufbrief. Copb. I, 96.

Leonhart Prenntzer von Merdingen und Anna, sein ehl. Wirtin, Haintz Prentzer, Gastel Kratzer, baid zu Merdingen, Cristina Prentzerin, sein ehl. Hausfrau, des Leonhart Prentzers Brüder, Schwäger und Schwester, bezeugen, dass sie ihre 6 Jauchart ackers zu Merdingen, die sie von ihrem Vater und Schweher selig geerbt, an Prior M. Schmid und den Convent um 42 fl. rh. verkauft haben. — Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. und Hans Bropst, Burggraf zu A. Zeugen sind Erhart Streng und Hanss Haffner, Schuster, B. z. A.

Memorandum, quod conuentus iste accepit 61 flor. pro duobus anniuersarijs sc. Cristoferi Sprenger von Clausen et Egidy Schneider, quibus 1 flor. adiungens emit predictos agros siue prefatum lehen. —

---

1) Mertingen, k. Pfd., Bz.-A. Donauwörth.

Nro. 144.

1485. — 2. Juli.

c) Bestandbrief. Salbuch S. 76.

Lienhart Prentzer zů Merding gesessen bezeugt, dass ihm Prior M. Schmid und der Convent ihr Lehen zu Merding, das vormals Hainrich Prentzger von ihnen innegehabt, gegen einen jährlichen eysinn Zins von 2 fl. rh. geliehen hat; bei Ab- und Auffahrt ist je 1 Ort eines fl. zu zahlen. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stv. z. A.; Zeugen Erhart Streng, Hans Haffner, Schuster, B. z. A.

Illo (!) successit Cristianus Kürigsmiller anno 91 feria sexta post cineris.

Nro. 145.

Sölde in Merdingen.

a) Lage. Salbuch 77.

Die obgemelt söld ligt zu Merdingen im dorff, nemlich hawss, stadel, hoffstat und garten vornan am Ried gelegen, stost $^1/_2$ an St. Martins garten und $^1/_2$ an 1 söld, darauff Lienhart Schmid sitzt.

Nro. 146.

1486. — 9. Februar.

b) Kaufbrief. Copb. I, 99.

Thoman Agster ze Merdingen und Dorothea Feinhoferin, sein ehl. Hausfrau, bezeugen, dass sie ihre Söld zu Merdingen „von ihrer und ihrer erben pössers nütz und notturfft wegen mit dem myndern grössern schaden, der ihnen der zeit anligend war damit zu fürkomen", an Prior Matheys Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu A. verkauft haben um 12 fl. rh. für „frey, ledig, unverkümert, unansprăch, unvogtber, undienstber, unzinsber, unstravrber" — ausgenommen 1 vogthenn. — Siegel und Zeugen wie Nro. 144.

Memorandum, quod conuentus iste habuit 4 ß dl. monac. de quadam bönt in villa Stadel in Bauaria racione anniuersarij Seifridi Haiden de Rain, qui cum 12 flor R. anno dmi 1484 redempti sunt; tandem conuentus iste pro prefatis flor. emit prenominatam söldam.

Nro. 147.

1486. — 9. Februar.

c) Der Bestandbrief. Salbuch 77.

Thoman Agster zu Merdingen gesessen bezeugt, dass ihm Prior Matheys Schmid und der Convent.. ihre Söld zu Merdingen, die vormals — der Name fehlt — von ihnen innegehabt, nach Söldrecht geliehen habe gegen einen jährlichen Zins von $^1/_2$ fl. rh.; bei Wechsel sind je 12 dl. zu Ab- und Auffahrt zu zahlen. — Siegel und Zeugen wie Nro. 144.

Uf den dritten februarii des 35 Jars [1535] hat Hanns Khellner, derzeit meister des spitals znm heilligen gaist zu Augspurg, dise obgemelte söld geliehen dem erberen Thoman Schweihoffer inhalt des kaufbrieffs, der ime Thoman vorgelesen und nit anderst.

1486. — 14. April wird Andreas Knoll ein Zinslehen zu Eringen verliehen. Vgl. Nro. 6. V. Jahrgang 1878. S. 306 ff.

Nro. 148.

Erblehen zu Leitershofen.[1])

a). Lage. Salbuch 71.

Das obgemelt lehen ligt zu Leytersshofen ains tails im dorff, nemlich hawss, hoffstat, stadel, korb und das gärtlin dabey, stosset undan an den kirchhof und des hailgen gut von Pferssen[2]) und an 2 seytten an die strass — Aber 1 grossen garten stost an das gemelt gärtlin und des hailgen gut von Pferssen und an den kirchhoff und an des Laugingers gut und hindan an das veld und an den Ziegelacker und an den holtzweg — Auch 1 Jauchart ackers ze Lo hern, stost obnen und vornen an des Bropsts von St. Jörgen gutt und undan an des Laugingers — Aber 1 acker ze Lo hern, des 12 strangen ist, zwischen der Rayserin und des Laugingerss äckern und stost auf des Probsts gut — Aber 1 Jauchart ackerss in der Wannen zwischen des Laugingers und des Schmuckers gütter gelegen — Aber 1 acker, des 7 strangen ist, stost auff iren gartten und ligt zwischen des Laugingers und des Weyssen äckern — Aber 1 acker, des 9 strangen ist, stost hinden an des Probst acker und ligt zwischen des Laugingers äckern — Aber 1 acker, des 10 strangen ist, leit zwischen des Laugingers äckern und unden an des Probst — Aber 1 acker

1) Leitershofen, Bz.-A. Augsburg.

2) Pfersee, Bz.-A. Augsburg.

des 11 strangen ist, und leyt hinden und zwischen des Laugingers äckern, vornan an dem Probst — Aber 1 acker, des 16 strangen ist, leyt in dem Ziegelacker obnan und neben an die Vichwaid und wass holtz darzu gehört — Aber 1 acker an Gögginger weg, leyt zwischen des Laugingers und des Bropsts äckern und des Steigs — Aber 1 acker, des 9 strangen ist, leyt zwischen des Laugingers äckern und stost auff der Rayserin von Leytershoffen garten — Aber 1 acker, des 8 strangen ist, auff der Leyttun gelegen und stost auff des Laugingers gärtlin — Aber 1 acker, des 11 strangen ist, und leyt auff dem Berg und stost an des Weyssen und des Bropsts gütter und hindan auff den Lauginger — Und des grass in der Schlawe, als vil man des mit der segessen gewinnen mag, und dye Schlaw leyt zwischen des Weyssen und des Laugingers holtz — Item mer 5 tagwerck wismads, die 2 auff dem Tybel underhalb Bergkhain[1]) gelegen, stossent undan an die Portnerin, obnen an des Möringers gut und zu baiden seytten auff den graben, und die ander 3 sind in Zwerchlüss gelegen, stossent obnen und daneben auff St. Katherinen gütter undan auff des Engelerss gut, das er hatt von St. Ulrich und an der anderen seytten der pawren möder von Inningen. — Ze mercken, das man auss den 11 strangen ackerss auff dem berg gelegen ist järlich schuldig ze geben 2 ℔ wachss St. Oswalds gotzhawss zu Leytershoffen.

Nro. 149.

1485. — 6. August.

b) Der Bestandbrief.

Leonhart Aichstock zu Leytersshofen gesessen bezeugt, dass ihm Matheys Schmid, Prior, und der Convent.. ihr Lehen zu Leytershofen als Erblehen geliehen haben gegen einen jährlichen Zins von 6 fl. rh., 2 Hennen auf Fastnacht, 100 Eier auf Ostern und 2 Herbsthöner, dazu 2 ℔ Wachs an St. Oswald Gotteshaus zu Leitershofen zu geben. Bei Verkauff etc. ist der Herrschaft je zur Abfahrt und zur Auffahrt 1 fl. rh. zu geben. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt z. A. Zeugen sind Conrat Morhart und Ulrich Gerspach, beide B. z. A.

1) Bergheim, Bz.-A Augsburg.

Successit eidem Margaretha Airstöckin anno 90. feria sexta post Michaelis. — Sciendum quod dominus Johannes Andree, plebanus in Leitershofen, cui locatum est predictum erblehen, redemit 5 flor. in censu superiori cum 100 rein. flor.; ita quod de cetero solum dabit in censu peccuniali 1 flor; reliqui vero census in frumento, gallinis, pullis et ouis manebit, ut Actum Sabato Exaudi 1512. Her Joh. Fortis. —

Nro. 150.

1468. — 29. Juli.

c) Kaufbrief des Erblehens zu Leitershofen. Copb. I, 87.

Jungfraw Ursula Gewärlichin, Hannsen Gewärlichs weylent Burgers ze Augspurg sel. eliche dochter, bezeugt, dass sie ihr güttlin ze Leyttersshofen gelegen, so nemlich ist ain hoffraittin, hawss, stadel, korb und was darauff statt und gepawen ist, und ihr gart, der darzu gehört, als derselbe garte yetzo vornen und hinden und ze baiden seitten mit zewnnen und mit marcken ussbezaichnet und gemercket ist, darnach 1 acker des $5^1/_2$ strang ist, und stosset uff den egenanten gartten, aber 1 acker des 10 strangen ist und leyt yetzo an des Brobsts von St. Jörgen acker, aber 1 acker des 10 strang ist und leyt zwischen des Hoffmairs äckern, aber 1 acker des 8 strangen ist und leyt auch zwischen des Hoffmairs äckern, aber 1 acker des 16 strangen ist, leyt in dem Ziegelacker und was holtzes darzu gehört, — und 1 Jauchart holtzes in der Wannen, und 1 eckerlin stosset daran und an des Schmuckers holtz, und 1 äckerlin, des $^1/_2$ Jauchart ist und leyt an Gögginger wege, aber 1 acker, des 9 strangen ist und stosset auf des Weysen zu Leyttersshofen garten und uff die Tannen und gat durch zwu anwend, aber 1 acker, des $6^1/_2$ strang ist und uff der Leytten gelegen ist und stost uff des Hoffmairs äckern und das grass in der Schlawe, als vil man des mit der segensen gewinnen mag, und die selb Schlaw leyt zwischen des Weissen von Leuttershofen und des Hoffmairs holtz, 1 acker des 10 strangen ist und leyt uff dem berg und stosset an den Weyssen und an den benanten Brobst, 1 Jauchart ackers ze Loheren stosset an den Stapffen ze Bergen, ist alles lehen von dem Hohenegk, und ihren gartten, der auch ze Leuttersshofen gelegen ist, und stosset an den vorgeschriben garten vornen und neben an den Holtzwege, hinden an den Ziegel acker und den man nennet den Ziegel gartten und der rechtz aigen ist und was dazu gehört etc., so yetzo Leon-

hart Ayerstock pawet und inhat für ledige, unverkümerte gut, daraus nyeman nichtzit gat noch gan sol, denne uss dem vorgenanten Ziegel gartten der zehent oder 3 Pfenning dafür, süst (sonst) für rechtz lehen und aigen etc. an Johannes Weylhamer, Provincial in oberteutschen Landen und in Ungern, die zeit Prior und den Convent . . verkauft hat um 90 fl. gutter rein. gemainer landswerung, nemlich das lehen nach lehensrecht in des obgenannten lehensherrn hand und das aigen nach aigenrecht. — Gesiegelt hat Ursula Gewärlichin und Hans Ändorffer, B. z. A., ihr lieber Vetter.

Nro. 151.

1469. — 7. Februar.

d) Der Freybrieff der gemelten Lehenschaft. Copb. I, 88_b f.

Rudolff von Hochenegk zu Vilseck, des hochwirdigen stiffts zu Augspurg Erbkammerer, beurkundet, nachdem „vorzeitten die Gwerlich zu Augspurg ain lehengut, nemlichen 1 sölde zu Leuttersshofen, so järlichen gültet 1 sack roggen, 1 sack haberen, 12 pfund Augspurger werung, 50 ayer und 4 höner, von ihm als Erbkamerer zu lehen gehabt" und es den Frauenbrüder zu A. gegeben, und „wann nun nicht zymbt den gaistlichen sölliche lehen von weltlichem stand ze empfahen, sonnder merer müe und kümernüss darauss erwachsen möchten", hat er angesehen den löblichen gotzdienst, so in dem gemelten gotzhawss täglichen volpracht wirdet und er sich dardurch tröste auch tailhafftig ze sein und auch die diemüttige gebette der obgen. herren Provincials und Convents und hat mit gunst, willen und wissen des hochwürdigsten fürsten und herrn Peters, der hailgen Römischen kirchen Cardinals und Bischoffes zu Augspurg als seines gnedigesten herrn Erbkamerer der lehenschafft des obgen. guttes verzigen und dasselbe dem gemelten gotzhawss frey ledig und los uffgeben für sich und sein erben. — Gesiegelt hat Rudolff von Hochenegk.

Ain alter kauffbrieff: In gottes namen Amen: Ich Conradt der Rewchlinger . . . anno 1402. — Aber ain alter brieff: In gottes namen amen, Ich Hanss der Weiss . . Anno 1404. Ain alter brieff: Ich Hans Strobel, Dat. Anno 1436. Aber ain brieff: Ich Peter von Argun, Dat. Anno 1447. Aber ain brief: Ich Rudolff von Hoheneck, Dat. Anno 1451. —

Sciendum hic, quod Reuerendus pater Johannes Weylhamer Prouincialis et Prior localis huius Conuentus recepit 40 flor. pro anni-

uersario Ursule Gwärlichin, similiter 23 flor. pro anniuersariis Thome Breysschuch et Felicitatis uxoris eius, similiter 20 flor. pro anniuersariis Johannis Gruber, pro quibus cum addicione 7 flor. emit das gemelt lehen, et nullo modo debet vendi vel alienari a conuentu, utinam in literis anniuersariorum Ursule Gewerlichin et Thome Breysschuch. — Insuper notandum est, quod frater Mathias Fabri Prior huius Conuentus accepit 50 flor. R. ab Anna Inchenhoferin aut Kottererin virgine pro una missa ebdomadali perpetue sibi legenda, quibus 11 flor. adiungens emit 5 dictas pratorum pro eodem lehen, ut patet in litera sequenti.

Nro. 152.

1485. — 16. Juli.

e) Kaufbrief der Wiesen zu Leitershofen. Copb. I, 89[b].

Johannes Gässel, geistlicher rechten licenciat, statt diener zu Augspurg und Petrus Gässel, pfarrer zu Wiesenstaig, gebrüder, bezeugen, dass sie ihre 5 tagwerck wismads, der 2 uff dem Tibel underhalb Berghain gelegen, stossent unden an die Portnerin, obnan an des Möringers gut und zu baiden seyten uff den graben, und die andern 3 tagwerck im Zwerch lüss gelegen, stossent obnan und da neben uff St. Katherinen gütter unden uff Engelers gut, das er hat von St. Ulrich, und an der anderen seytten uff der bawren mäder von Inningen[1]) und was dazu gehört etc., das Ulrich Gässel, ihr Vater selig, manige jar innegehabt und das erblich an sie gelangt ist, um 60 fl. rh. an Prior Matheysen Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu Augsburg verkauft haben. Gesiegelt haben die beiden Verkäufer.

Ain alter kauffbrieff: Ich Hans Bawr, schmid zu Geggingen etc. Dat. Anno 1470.

Nro. 153.

Erblehen zu Inningen.[1])

a) Lage. Salbuch 50. 51.

Das obgemelt lehen ist 4 Jauchart ackers zu Inningen in den dreyen Eschen gelegen und gat kain zehend darauss, nemlich in nideren Esch 2 Jauchart, die 1 Jauchart ze baiden örtten zwischen Kathereiner äcker, die Hans Eschay bawt, gelegen, stost vornan auff die Leitten und hinden uff des Bi-

1) Inningen, Bz.-A. Augsburg.

schoffs gut, das Jörg Grässlin bawt, die ander Jauchart zwischen Kathereiner gut, das der Eschay bawt, und des Bischoffs gut, das der Grässlin bawt, gelegen und stost hinden auff den braitten Steig. — Item ½ Jauchart in dem mitlen Esch gelegen, ze baider seyt zwischen des Bischoffs äckern, die Jörg Rüd und sein bruder Matheys yetzo bawen, und stost vornan auff die gärtten am dorff — mer 1½ Jauchart im oberen Esch gelegen sind 2 äcker, der ain unden an Jörgen Rüden und obnen an Kathereiner äcker gelegen, den Peter Schissler bawt, stost vornan auff den braitten Steig, der ander acker ½ an Jörgen Ridlerss von Augspurg acker, den Peter Mairlin bawt, 1½ auch an Kathereiner äcker, den der Schissler bawt, gelegen, und stost vornan an Hansen Laynmanss äcker. —

Nro. 154.

1486. — 17. Januar.

b) Kaufbrief. Copb. I, 73 f.

Ulrich Laynman zu Inningen gesessen und Katherina Gerspächin, sein ehl. Wirtin, bezeugen, dass sie ihre 4 Jauchart äckers zu Inningen in den 3 Eschen gelegen, die sie von ihren schweher und vatter Hannsen Gerspach sel. ererbt, daraus auch kein järlicher noch gewonlich zehend gat, an Prior Matheys Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu A. um 60 und 1½ fl. rh. verkauft haben mit dem Vorbehalt des Rückkaufsrechts durch Endriss Frickinger um 100 fl. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Lienhart Schidin, Schreiber, und Symon Wolff, Schuster, B. z. A.

Ain alter kauffbrieff: Ich Endris Frickinger . . Dat. 1453 jar. — Memorandum, quod conuentus iste habuit 2 flor. ungaricales de quadam domo in Landsperg, quibus redemptis loco eorundem predicti agri empti sunt siue prefatum erblehen.

Nro. 155.

1486. — 19. Januar.

c) Der Bestandbrief. Salbuch S. 51.

Ulrich Laynman zu Inningen gesessen bezeugt, dass ihm Prior Matheys Schmid und der Convent . . ihr Lehen zu Inningen, das vormals Hans Gerspach von ihnen inne-

gehabt, als rechtes Erblehen geliehen haben gegen einen jährlichen eysinn Zins von 3 rh. fl. Bei Wechsel ist der Herrschaft je 1/2 fl. rh. zur Ab- und Auffahrt zu zahlen. Diese Aecker hat Hans Gerspach sel. sein Sweher von Endrissen Frickinger sel., weylent Burger zu Augsburg, vormals um 100 fl. rh. erkauft mit dem Recht des Wiederkaufs um dieselbe Summe durch den Verkäufer, welches Recht auch die Frauenbrüder anerkennen. Siegel und Zeugen wie oben.

Nro. 156.

1486. — 21. Februar. Erblehen zu Binsswangen.[1])

a) Lage und Kaufbrief. Copb. I, 22—24.

Caspar Wägelin ze Binsswang gesessen und Agnes sein ehl. Wirtin bezeugen, dass sie ihre „stuck und gutt, nemlich 12 Juchart ackers daselbst zu Binswang in den 3 veldern gelegen, nemlich in dem oberen veld 1 acker ligt auf dem berg ze rain an St. Ulrichs und St. Afra gutt und stost auff den weg gen der strauss — Item 1 acker ligt ze rain an St. Niclaus ze Binswang gut und stost auch auff den weg gen der strass — Item 1 acker ligt an St. Niclaus obgenant acker — Item 1 acker ligt an dem Rossberg ze rain an des Capitels unser lieben frawen der hohen stüfft ze Augspurg gut — Item 1 acker ligt ze rain an Moritzer gut — Item 1 acker ligt ze rain an des obgenanten Capitels gut — Item in dem veld gen Arzenweiler[2]) 1 acker ligt ze rain an baiden örter an Moritzer gut — Item 1 acker ligt ze rain an dem gut, das da gehört den Kürstat an die frümess — Item 1 acker ligt ze rain an des obgenanten St. Ulrichs und St. Afra gut, das Enndris Holtzschucher bawt — Item 1 acker ligt ze rain an Hansen Langenmantels von Augspurg gut — Item 1 acker ligt ze rain an obgemelten Hansen Langenmantels gut, das Manng Lindeman bawet — Item 1 acker ligt ze rain an dem obgemelten gut, das da gehört gen Kürstat an die frümess, das Symon Schwertfurb bawt — Item 1 acker ligt ze rain an St. Niclaus gut, das Sebastian Vogt ze Binsswang bawt — Item 1 acker ligt ze rain an des heilgen gaists von Höchstetten gut — Item 1 acker ligt ze rain an des

1) Binswangen, Bz.-A. Wertingen.

2) ? vielleicht ein Weiler bei Aretsried, Bz.-A. Zusmarshausen.

egemelten Hansen Langenmantels gut, das Martin Falck bawt — Item in dem undteren veld gen Reyttin[1]) 1 acker ligt zu rain an des vilgenanten Langenmantels gut, das Conlin Reyttschuster bawt — Item 1 acker ligt ze rain an des vorgenanten Capitels gut, das Caspar Mörtz bawt — Item 1 acker stost auff die landstrass und auff das Ried — Item mer 1 acker ligt ze rain an Caspars Schusters aigen gut — Item 1 acker ligt ze rain an des offtgenanten Capitels gut, das Hantz Mörtz bawt — Item 1 acker ligt zu rain an Marx Ledrers von Laugingen gut — Item 1 acker ligt zu rain an St. Ulrich und St. Afra gut, das Endris Holtzschucher bawt und stost hin ab auff das Ried — Item 1 acker ligt ze rain an des Langenmantels gutt, das Utz Berger bawet — Item 1 acker, genant der Bachacker, ligt ze rain an Hansen Langenmantels gut und stost auff den Anger — Item 1 acker ligt ze rain an dem Widenhoff, den Sebastian Vogt bawt — Item 1 acker ligt an dem Schelmen und stost auff die landstrass und auff das Ried — Item 3 tagwerck wismads in dem Ried, daran gelegen 9 tagwerck wismads, so dann dem vilgenanten Capitel zugehören und gegen einander järlich ze wechsel gaud, das Caspar Mörtz innhat — Item 1 garten ligt an des gemelten Capitels garten, den Caspar Mörtz innhat und stosset gegen dem veld, und darzu ihren halben tail an 1 sölde ze Binsswangen im dorff gelegen, die Erhart Weber bisher inngehebt hat etc." — das sie alles von Ulrichen Güttinger dem Mötzger, B. z. A. erkauft, an Prior Matheys Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu A. verkauft haben um 88 fl. rh. Rechte Verttiger und Gewerer des Kaufs sind Leonhartt Orttolff der eltere zu unnderen Türhain und Anna, sein ehl. Wirtin, Hans Michel ze Rogkten gesessen und Margrethe, sein ehl. Wirtin. Gesigelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Erhart Strenng und Hanss Hafner, Schuchster, B. z. A.

Consequenter sciendum, quod prenominatus Caspar Wägelin prefatum erblehen emit pro 145 flor. R. utinam in litera que incipit: Ich Ulrich Güttinger, metzger, burger zu Augspurg . . Dat. Anno 1486 jaren. — Insuper notandum, quod predictum erblehen ist ain unvogtbar gut, ut patet in litera, que incipit: In gottes namen Amen. Ich Conrat von München, burger ze Augspurg . . Dat. Anno 1429 jaren. —

1) Reutern? k. Pfd., Bz.-A. Zusmarshausen.

Aber ain alter kauffbrieff: Ich Hainrich Seng etc. Datum Anno 1403 jar. — Memorandum, quod fr. Mathias Fabri recepit 40 flor. pro anniuersario Egidii Schneider et 20 flor. pro anniuersario Magni Pfefferlin piscatoris et 20 flor. pro anniuersario Beneditte Hundissin, quibus 8 flor. addens prefatum erblehen pro 88 flor. emit.

Nro. 157.

1486. — 22. Februar.

b) Der Bestandbrief. Salbuch S. 17.

Caspar Wägelin zu Binswang gesessen bezeugt, dass ihm Prior Matheys Schmid und der Convent . . ihr Lehen zu Binswang nemlich Äcker, Garten und Mad, die vormals Hanns Wägelinn von ihnen innegehabt, als rechtes Erblehen geliehen haben gegen einen eysinn Zins von 4 rh. fl., 1 Hennen und 50 Eier; bei Wechsel ist je 1 fl. rh. zur Ab- und Auffahrt zu zahlen. Gesiegelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A. Zeugen sind Gehart Strenng, Inwoner, und Hanns Haffner, Schuster, B. z. A.

Nro. 158.

1486. — 30. Mai.

1 Erblehen in Riedtzend.[1]) Lage und Kaufbrief. Copb. I, 123.

Cristan Wagner von Riedsendt und Barbla, sein ehl. Hausfrau, bezeugen, dass sie ihre 12 Jauchart ackers zu Riedtsendt gelegen, in dem mitteln feld ligt 1 acker zwischen Berlin und Lienhart Wagner — mer 1 acker ligt zwischen Utzen Wagner und Ludwig Stappffen — mer 1 acker zwischen des Egkmads und Ludwig Sengen — mer 1 acker zwischen Jörgen Wagner und des Egmadss — mer in dem oberen feld 1 acker zwischen Jörgen und Lienharten Wagnerss — mer 1 acker zwischen Ludwig Stapffen zu bayden seytten — mer 1 acker zwischen Jörgen Wagner und Hansen Kappffers — mer 1 acker ligt zu Westerfeldt zu rain an Utzen Miller — mer 1 äckerlin zwischen Hansen Kappffers und Lienhartten Wagners — mer im underen feldt 1 acker zwischen Hansen Kapfers und Utzen Wagners — mer 1 acker ligt zwischen Ludwig Stapffen und Hansen Sauerlochs — mer 7 tag-

1) Riedsend, Bz.-A. Dillingen.

werck wismads, ligen $1^1/_2$ tagwerk zu Riedsend, haist des Egkmadt zu rain an den bemelten äckern und obnen stost Utz Wagner daran, mer $5^1/_2$ tagwerck mads im Thonen Ried gelegen zu rain an Hansen und Martin Kappffer — mer 6 Jauchart holtz mit namen die Underhaldt ligt zu rain an Lienhartten und Jörgen Wagner — mer das Oberholtz ligt zwischen Berlin und Utzen Wagner — mer 1 holtz ligt an Berlin Wagner und an den äckern in dem oberen feld etc. an Prior Mathias Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu A. um 120 fl. verkauft haben. Gesiegelt hat Conradt Medler, Vogt, und Ulrich Span, Burger zu Werttingen.

Ain alter brieff: Ich Johannes Wagner, pfarrer zu Minster.. Dat. 1482. — Aber ain alter brieff: Ich Johannes Wagner, pfarrer zu Minster . . Dat. 1482 jar. — Ain alter brieff: Ich Bernhardt Wagner zu Riedtsend.. Dat. 1482 jar. — Memorandum quod frater Mathias Fabri prior huius conuentus accepit 26 flor. pro anniuersario Michael Pfister et 25 flor. pro anniuersario Leonis Langenmantel et 30 flor. pro anniuersario Balthasar Wolff, quibus addidit 41 flor. de vendicione curie Monburg et pro eisdem prefatum erblehen emit. — Notandum eciam, quod uxori dicti rustici dedit duos flor. pro leittkauff. — Uff den 20. Aprillis im 1537 jar hat Hanns Braun, der zeit meister des spitals zum heilligen Gaist zu Augspurg, dises halb gutt, als nemlich $3^1/_2$ tagwerkh mads — mer 6 Jauchart akher und 3 Jauchart holtz zu Rietzendt gelegen, so vor Sixt Wagner ingehabt, yetz Casper Wagner zu Rietzennd sein anng (?) lebenlang geliehen, das lenlich und wesenlich ze halten. —

Nro. 159.

1487. — 9. Februar.

2 Erblehen in Riedtzend. Lage und Kaufbrief. Copb. I, 126.

Lienhart Wagner zu Riedsend gesessen und Barbara, sein ehl. Wirtin, bezeugen, dass sie an Prior Matheys Schmid und den Convent der Frauenbrüder zu A. ihre 6 Jauchart ackers auch $3^1/_2$ tagwerck wismads und 4 Jauchart holtz zu Riedtzend gelegen mit namen der acker im oberen veld $^5/_4$ beym Creutz zwischen Ulrich Wagners und der obgenanten herren und ires gotzhawss eckern, die Cristan Wagner bawt, gelegen — mer $^3/_4$ beym Creutz zwischen Jörigen Wagners und der egenanten herren ecker, so Cristan Wagner bawt, gelegen — Item im mittelen veld 1 Jauchart ackers ligt zwischen Hansen Kappffers und auch der genanten herren äcker, die Cristan

Wagner bawt, — mer $1/2$ Jauchart zwischen Ulrich Wagners und Ludwig Stappffen äcker gelegen, und im underen veld ze Hard $2 1/2$ Jauchart zwischen Jörigen Wagners und Thoman Weyenmairs äckern gelegen — Item des wismads 3 tagwerck im Tonaw Ried zwischen Jörg Wagners und Utzen Schäblins von Fristingen mödern gelegen, und $1/2$ tagwerck auff der Kräb zwischen Hansen Kappfers und Utzen Wagners gelegen, so ligen die 4 Jauchart holtz zwischen der obgenanten herren holtz, das Cristan Wagner innhatt und Utzen Wagners holtz etc. um 51 fl. rh. verkauft haben. Gesigelt hat Jörg Ott, Stadtvogt zu A., und Hans Bropst, Burggraf daselbst. Zeugen sind Ulrich Adelgayss böck, und Conrad Högkmair, hucker, B. z. A.

Ain alter brieff: Ich Johannes Wagner, pfarrer zu Minster.. Dat. 1482 jar. —

Nro. 160.

1487. — 22. Februar.

3 Erblehen in Riedtzend. Lage und Kaufbrief. Copb. I, 128.

Ludwig Stapff zu Vnnderngłahen[1]) gesessen und Anna, sein ehl. Wirtin, bezeugen, dass sie dem Prior Matheys Schmid und dem Convent der Frauenbrüder zu A. ihre 6 Jauchart ackers auch $3 1/2$ tagwerck wismads und 4 Jauchart holtz zu Riedtzend gelegen mit namen der acker im oberen veld 1 Jauchart ackers am Pflawm acker zwischen Hansen Kappffers und der obgenanten herren und irs gotzhawss eckern, die Cristan Wagner bawt, gelegen — mer $1/2$ Jauchart am Pflawm acker zwischen Jörgen Wagners und der egenanten herren ecker, so Cristan Wagner bawt, gelegen, — Item im mittelen feld $1/2$ Jauchart am Pflawm acker ligt zwischen Bernhart Wagners und auch der herren ecker, so Leonhart Wagner bawt — mer $1 1/2$ Jauchart ackers an dem Cantzler zwischen Thoman Weyenmair und der genanten herren ecker, die Cristan Wagner bawt, gelegen und im underen feld $2 1/2$ Jauchart ackers an der Fuchshalden zwischen der herren äcker, so Cristan Wagner bawt, und Thoman Weyenmairs äckern gelegen, — Item des wismads 3 tagwerck im Tonawried zwischen Bernhartz und Jörgen der Wagner

1) Unterglaim? Bz.-A. Landshut.

möder gelegen und ½ tagwerck in der Seybrechtz wis zwischen St. Margareten mad, das Bernhart Wagner innhatt, und des Kirchenlehens gelegen, — so ligent die 4 Jauchart holtz zwischen der strawss und Jörigen Wagners etc. verkauft haben um 61 fl. rh. Siegel und Zeugen wie vorher.

Ain alter brieff: Ich Johannes Wagner pfarrer ze Minster. Dat. 1482 jar. — Memorandum, quod prefatum erblehen emptum sit de flor. receptis de vendicione curie Monburg. —

Nro. 161.

Zinse in Augsburg. Salbuch 91.

Zwei Zinse aus Gärten vor dem Barfüsserthor in Augsburg.

1) In festo scti Georgy martyris conuentus habet 1 flor. vnger und behain de orto ante Portam minorum bey des Kusters Weyer stosset ainhalb an den Flusenbalg hinden auff den Graben und vornan auff die gassen.

Hunc censum primo dedit Ramung, deinde Zoller, expost Johannes Pewrlin, demum Balthasar Heibrecht, modo Georgius Lechfeld. ibidem.

2) In festo scti Galli Conuentus habet terciam partem flor. vnger und beham et duas gallinas in carnisbriuio (Fasten) ex orto ante Portam minorum in der Sächsen gassen.

Hunc censum primo dedit Ringler, deinde Sighart, expost Minner, demum Sigismundus Gossenbrot, nunc Radawerin.

3) Die Ursulinerinnen zahlen den Carmelitern ½ fl. Salbuch 121.

Sorores ad sctm Ursulam hic tenentur nobis annuatim dare dimidium flor. Ren. circa festum natiuitatis scte Marie in anniuersario Adelhaidis Liechtzhaimerin.

4) Die Frauen vom Stern zahlen den Carmelitern 15 Pf. Salbuch 110.

Circa dominicam Oculi conuentus habet 15 Pf. a sororibus vom Stern racione sororis Barbare Zellerin pro remedio anime ipsius [für ein Seelgeräth].

Nro. 162.

Zinse in Baiern: Salbuch 132.

1) Von Schloss Scherneck 1 Sack Weizen.

De castro Schernegk[1]) prope Rechlingen Conuentus habet unum saccum siliginis Aichacher mass de anniuersario Johannis Gumppenperger, qui prius datus fuit de curia Tal.

1) Scherneck, Bz.-A. Aichach.

2) Von einem Hof in Siffenhofen 2 fl. ung.

De dimidia curia in Siffenhoffen[1]) prope Langenmosen conuentus habet duos flor. vngaricales in festo Sti Michaelis racione ann: Salue regina. —

Hunc censum modo dat Johannes Trost ibidem.

3) Von einem Haus in Aichach 1 ℔ münch. Pennige.

De domo in Aichach hinder dem Pfarrhoff etc. conuentus habet vnam libram Pf. monacens. in festo purificacionis Ste Marie sub penis hic consuetis. —

Hunc censum modo dat Erhardus Kocher. —

4) Notandum, quod de censibus in Burckhain, Rain und Illichdorff hic non fit memoria, quod terminarius in Newburg eosdem accipit et nichil de his in speciali dat Conuentui, sed includuntur in taxa consueta.

5) Von der Stadt Kempten 25 fl.

De ciuitate Campidona habet 25. flor. R. in festo scti Johannis baptiste, qui tamen redimi possunt. —

---

1) Siffenhofen, Bz.-A. Schrobenhausen.

X.

Die Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Artzt von Augsburg a. d. J. 1524 und 1525.

Ein Beitrag zur Geschichte des Bauernkrieges in Schwaben

von

Dr. Wilhelm Vogt.

I. Abtheilung.

Einleitung.

I. Persönliches über Ulrich Artzt. Ulrich Artzt, alter Bürgermeister der Stadt Augsburg und Hauptmann am schwäbischen Bunde, entstammt einer in der Reichsstadt eingesessenen bürgerlichen Familie. Ende des 13. und Anfang des 14. Jahrhunderts finden sich Bürger dieses Namens erwähnt (Hermann der Arzat, Georg Arzt und Jos. Arzat [1]). Allein es ist sehr fraglich, ob alle die vorkommenden „Arzat" als Personennamen aufzufassen sind und als Ahnen unseres Ulrich Artzt bezeichnet werden dürfen. Denn auch als Berufsbezeichnung kommt das Wort vor; so z. B. am 17. Juli 1365, wo der Rath „maister Ulrich den Artzat" bestellt, „das er mit unsern dienern und söldnern yetzo die rayss faren und ziehen soll, dieweyl sy ussen seyen, und soll in seinen getreuen dienst und sein getreuen rath und hülf mit aller seiner kunst und witzen mittailen und wartendt sein, wer sein bedörf tags oder nachts." (Es handelte sich um einen Zug der Augsburger Söldner nach Strassburg). Erst im 15. Jahrhundert hellt sich die Geschichte der Familie Artzt auf. Burckard Zink erzählt im II. Buch seiner Chronik [2]) von einem reichen Mann, Ulrich Artzt, der ein Kaufmann war und

---

1) P. v. Stetten: Geschichte der adelichen Geschlechter p. 181.

2) Deutsche Städtechroniken V. B., Augsburg II, 72 ff.

eine grosse Gesellschaft hatte und der oft Bürgermeister gewesen sei. Er war ein kluger Mann, „er kund aber pirn sieden, dass die stil nit nass wurden“ und fieng einmal im Rath zu reden an, wie es nützlich wäre, wenn man die grosse Nachsteuer nachliesse, nämlich den 10. Pf., sobald ein Bürger von Augsburg wegziehen wolle. Diese Steuer war durch Rathsbeschluss vom 1. Juli 1399 eingeführt worden. Man folgte seinem Antrag und von Stund an ritt er mit Hans Hörwart nach Nürnberg, von wo aus sie beide dem Rath die Anzeige machten, dass sie ihr Bürgerrecht aufgeben wollten. Das war 1424.[1]) Hörwart kehrte zwar bald wieder nach Augsburg zurück, aber U. Artzt nahm dort das Bürgerrecht an 1426. Eine eigne Botschaft des Raths, die ihn zur Rückkehr nach Augsburg bewegen wollte, richtete nichts aus. Als er aber am 2. November 1436 starb, liessen ihn die Seinigen nach Augsburg überführen und in St. Moriz begraben. Sein Sohn Ulrich siedelte dann, wie Gasser erzählt, 1446 nach Augsburg wieder über, aber unter der Bedingung, dass er weder zu den Herren noch zu den Zünften sich zu halten verpflichtet sei. Dieser Ulrich Artzt ehelichte eine Nürnberger Patrizierin Namens Graser und erzeugte mit ihr 2 Söhne Wilhelm und Ulrich. Letzterer nun ist unser Hauptmann des schwäbischen Bundes. Jahr und Tag seiner Geburt anzugeben, ist wegen mangelnder Zeugnisse nicht möglich. Auch ausserdem sind wir über sein Leben und Treiben wenig unterrichtet; wir wissen nur, dass er dem Gedanken seines Vaters insofern nicht treu blieb, als er das Bürgerrecht wieder annahm; er liess sich vielmehr in die Zunft der Kaufleute aufnehmen. In der Folge bekleidete er oftmals das Bürgermeisteramt. In dem „ains erbern rats der statt Augspurg consulat und burgermeister eerngedächtnus-buch 1545“, das noch in einem Exemplar aus dem 17. Jahrhundert auf uns gekommen ist, wird er als Bürgermeister 1508, 1510, 1512, 1523, endlich 1527 aufgeführt. Indessen können diese Angaben zum mindesten nicht erschöpfend sein, so wenig als die Ueberlieferung richtig ist, dass er erst 1511 zum schwäbischen Bund abgeordnet wurde. Allerdings lesen wir in den magern Rathsprotokollen von 1501 bis 1520: „eodem anno (1511) am donnerstag den XX. Marcii hat ain ersamer rat herrn Ulrichn Artzt altn burgermeister die künftig jare fur ain pundrat zu haben und den dermassen zu Ulm

---

1) Die Aenderung des alten Herkommens geschah durch Rathsbeschluss vom 30. September 1424.

anzuzaigen." [1]) Allein die vorhandenen andern Berichte geben bessern Aufschluss. Unter den Correspondenzen nämlich findet sich schon dd. 8. März 1506 eine Instruction:

„was mein herr burgermaister Artzt auf künftigem der stett des bunds versamlungtag zu Ulm handeln soll"

folglich war er schon 1506 Bürgermeister, wie das auch ein Brief des Matthäus Neithardt, Doctor und Bürgermeister zu Ulm und Hauptmann, dd. 25. März 1506 an den „fürsichtigen ersamen und weysen Ulrichen Artzt burgermaister zu Augspurg" beweist.

Wenn ferner das Rathsprotokoll dd. 20. März 1511 meldet, dass U. Artzt zum Bundesrath oder besser Bundesgesandten für die künftigen Jahre gewählt wurde, so schliesst diese Wahl nicht aus, dass er dieses Amt schon früher verwaltet habe, obgleich das Rathsbuch dies nicht verzeichnet. Es enthält ja kaum den 100. Theil der in jenem Zeitraume gefassten Beschlüsse. In der That besitzen wir dd. 4. März 1507 abermals einen, von Dr. Conrad Peutinger geschriebenen Beschluss des Raths über Ulrich Artzt:

„ains erberen rats der stat Augspurg bevelh ist, das mein herr burgermeister Artzt in namen bemelts rats gen Ulm reiten und daselbs als ain verordnete potschaft bemelten rat vertreten und verantworten soll."

Artzt entsprach auch diesem Auftrag. Schon 2 Tage darnach am 6. März nimmt er Theil an dem Städtetag des Bundes und wird dort von den Abgeordneten der Städte in den Ausschuss der Städte gewählt, Hauptmann wurde Bürgermeister Dr. Math. Neithardt von Ulm. [2]) Am 4. April 1508 wird er wiederum in den Ausschuss gewählt [3]) und am 19. Oktober desselben Jahres zum Reichstag nach Worms von den Städten verordnet. [4]) 15. Mai 1510 erfolgt wieder seine Wahl in den Ausschuss, [5]) ebenso 29. Mai 1511, 17. Dezember 1512. Im Jahr 1513 finden wir U. Artzt auf dem Reichstag zu Worms, wohin ihm am 10. März der Rath von Augsburg durch Conrad Peutinger schreiben und wünschen lässt, er möge die lange Reise gesund zurückgelegt haben. Thatsächlich ist er also schon am 4. März 1507 Bundesgesandter seiner Vaterstadt bei dem schwäbischen Bund geworden. Ferner ist auch das nicht richtig, dass er erst 1520 vom Bund d. h.

1) So die Handschrift, fehlt „beschlossen".
2) Klüpfel, Urkunden zur Geschichte des schwäbischen Bundes II p. 1.
3) A. a. O. p. 21.
4) p. 26.
5) p. 38.

richtiger von den Städtebotschaftern zum Hauptmann gewählt worden ist. Diese Ehrenstelle bekleidete er schon lange vorher. Bis zum Jahr 1512 war immer dem Bürgermeister von Ulm Dr. Math. Neithart das Amt eines Hauptmanns übertragen worden, aber am 22. Juni 1513 tritt für ihn stellvertretend Ulrich Artzt, Bürgermeister aus Augsburg ein, nachdem Dr. Neithart sich „aus dem Wesen gethan hat“ [1]), bis am 22. Juli seine eigentliche Wahl erfolgte. Am 22. Januar 1515 wählen ihn die Städte unter ihren 4 Gesandten für den bevorstehenden Reichstag in Freiburg. Verfolgt man die Städtetage des schwäbischen Bundes, so kehrt ziemlich regelmässig in den ersten Monaten jeden Jahres die Wahl des Hauptmanns und des Ausschusses wieder und die Stelle des ersteren fällt immer auf U. Artzt, der sie, wie sich gleich ergeben wird, auch bis an seinen Tod eingenommen hat. So hat Artzt in dieser wichtigen Stellung sowohl den Bundesstädten, als seiner Vaterstadt grosse Dienste geleistet. Die lange Reihe von Jahren, innerhalb deren er Mitglied des Bundesrathes war, machten ihn zu einem der geschäftserfahrensten Räthe, und das brachte ihm das Vertrauen der Städte, die es durch die stets wiederholte Wahl zum Hauptmann bekundeten. Da er so viel Zeit hatte sich den öffentlichen Geschäften zu widmen, so dürfen wir schliessen, dass auch er wie sein Grossvater ein reicher Mann war. In den Steuerbüchern werden „Ulrich Artztens Häuser“ genannt, die jetzt Philippinen-Welserstrasse B. 264, 265 u. 259—262 im Besitz des P. von Stetten'schen Bankhauses und des von Stetten'schen Töchterinstitutes sind. Nach jenen Büchern zahlte er jährlich 25 fl. Steuern. Im Jahr 1526 zahlte er sie zum letzten Mal, im folgenden thut dies sein Schwiegersohn Jörig Vogel. Oben war bereits bemerkt, dass Artzt für dieses Jahr noch im „Bürgermeister Ehrengedächtniss-Buch“ als Bürgermeister aufgeführt ist; und thatsächlich hat er den grössten Theil dieses Jahres noch gelebt, denn erst dd. 27. Oktober 1527 berichtet folgender Brief des Rathes zu Augsburg an den von Schwäbisch-Wöhrd:

„Ersamen etc.! Als got der almechtig weilent unsern lieben burgermeister Ulrichen Artzt der erberen des heiligen reichs puntsverwanten stete gemeinen hauptman aus disem leben erfordert, der auch seiner sel genedig und barmherzig sein wolle etc.“ — so hat wegen der Wichtigkeit des von ihm eingenommenen Postens der Rath bei den Kurfürsten und Fürsten und bei Nürnberg und Ulm

1) a. a. O. p. 69 u. 72.

wegen einer Neuwahl Anfrage gethan. Es soll desshalb ein Städtetag zu Nördlingen und zwar am St. Martinstag gehalten werden und Wöhrd möge denselben besuchen.

Darnach ist U. Artzt im Jahr 1527 und wahrscheinlich in den ersten Tagen des Oktober gestorben.

II) Die Kanzlei des Ulrich Artzt zu Ulm im Jahr 1525. Es ist zu beobachten, dass Artzt eine dreifache Stellung in Ulm einnahm. Erstens war er als Bundeshauptmann nebst dem gewählten Ausschuss der drei Bänke Beisitzer im eigentlichen Bundesrath d. h. bei den Bevollmächtigten der Bundesmitglieder. Zweitens hatte er als gewählter Hauptmann der Städte die Vertretung derselben in allen Angelegenheiten, die sie an ihn gelangen liessen. Endlich drittens hatte ihn Augsburg als seinen Gesandten zum Bund verordnet. Es ist leicht einzusehen, dass diese Mannigfaltigkeit der Obliegenheiten ihm nicht nur im Allgemeinen viele Geschäfte brachte, sondern dass sie ihm insbesondere eine umfangreiche Kanzleithätigkeit auferlegte, der er mit Hilfe mehrerer Schreiber zu genügen hatte. Vor Allem verlangte die Vaterstadt genaue Berichte über die Vorgänge im Bundesrath, über die Verhandlungen mit den Bauern, über die Erfolge im Krieg und anderes. Und Artzt hat dieser Anforderung im hohen Mass entsprochen, besonders seitdem er sich durch Dr. Peutinger eine kleine Ermahnung, über die er sehr ungehalten war, hatte gefallen lassen müssen. Diese Briefe sind ausnahmslos von ihm selbst geschrieben und gewöhnlich an den kleinen Rath, zuweilen auch an die Bürgermeister adressirt. Als Hauptmann der Städte hat er ferner nicht nur mit ihnen zu correspondiren, sondern sie selbst schickten, was an den Bund gehörte, an ihn, in seine Kanzlei. Jedes Ausschreiben, das der Bund etwa um Hilfe oder in einer andern Sache an eine der Städte erliess, fand seine Ausfertigung in der Kanzlei des Hauptmanns. Aber wichtiger ist noch, dass die Anschreiben der Städte in den Einlauf seiner Kanzlei kamen, und dass er dieselben nach ihrer Erledigung behielt, sie entweder gleich nach Augsburg schickte oder später dorthin in das Archiv mitnahm, wo sie als werthvoller Beitrag für die denkwürdige Geschichte jener Tage bis auf heute aufbewahrt sind. — Seine dritte Stellung als Rath in den „gemainen Versammlungen" ist aber nun vollends für die Geschichtschreibung von besonderer Wichtigkeit geworden. Er nahm als alter und erfahrener Beisitzer eine sehr geachtete Stellung ein. Nach Schluss der Verhandlungen ist ihm unleugbar

zumeist die Concipirung der einzelnen Beschlüsse zugefallen. So finden sich denn unter seinen Papieren eine grosse Menge Concepte, welche die erste Niederschrift der Verfügungen, Antworten, Anmahnungen des Bundes etc. an seine einzelnen Mitglieder enthalten und erst nach Genehmigung durch die Versammlung (desshalb tragen sie zahlreiche Correcturen, mitunter auch von anderer Hand, wobei hauptsächlich die Glossen und Verbesserungen des einflussreichen bayrischen Kanzlers Dr. Leonhard Eck hervorzuheben sind) ausgefertigt wurden. Alle diese Concepte hat Artzt sorgfältig aufbewahrt und mit sich nach Augsburg genommen. Indessen noch weitere Aktenstücke kamen und blieben in seiner Kanzlei liegen, ein Beweis für die Annahme, dass hier zumeist die schriftlichen Geschäfte des Bundes besorgt wurden. So z. B. eine Anzahl von Beschwerden solcher Bauern, die sich Anfangs an den Bund gewandt hatten, um durch ihn Abhülfe zu erlangen, mitsammt den Rechtfertigungsschreiben der verklagten Herrschaften. Ferner zahlreiche Correspondenzblätter der Bauern und Bauernhaufen untereinander, von denen hier eine Anzahl würtembergischer Bauerncorrespondenzen (vom April 1525) besonders hervorgehoben sei. Diese Briefschaften fielen zweifellos bei und nach der Unterdrückung der Bauern in die Hände des Bundesheeres, wurden als gewichtiges Material bei den Untersuchungen benützt und blieben dann ebenfalls in der Kanzlei des Hauptmanns. Endlich betonen wir noch unter mancherlei Kundschafts- und Schlachtenberichten die Originale der Schlachtenberichte des obersten Feldhauptmanns des Bundes Jörg Truchsess von Waldburg, welche zumeist sich heute noch unter den Papieren U. Artzt's vorfinden. Eine gemeinsame Registratur hatte der Bund nicht. Unter den verschiedenen Kanzleien der Gesandten ragte die Augsburger am meisten hervor, sowohl durch den Hauptmann als die Arbeitskräfte, mit denen die reiche Stadt weniger als selbst die damals ausnahmslos in Geldnoth steckenden Fürsten zu kargen hatte. Zum Dank für diesen Aufwand verblieb dieser städtischen Kanzlei, man darf wohl sagen, der schätzbarste Theil des bündischen Aktenmaterials aus dem Bauernkrieg. Der verstorbene Archivar Herberger hat dasselbe seinen Sammelbänden: „Augsburger Correspondenzen“ einverleibt, unter denen es die stattliche Zahl von 16 Bänden füllt.

III. Die Briefe U. Artzt's. In denselben theilt er seinem Rath auf das Genaueste mit, was er in Ulm amtlich und sonst in Erfahrung bringt. Da dieselben mit besonderer Weit-

läufigkeit und Weitschweifigkeit, die selbst über die damalige Schreibweise noch um ein gutes Stück hinausgehen, abgefasst sind, so fehlt es ihnen häufig an Klarheit und Verständlichkeit, so dass es zuweilen schwer ist aus seinen Sätzen den Gedanken herauszuschälen, den er in einer Fülle von Wörtern und Sätzen verborgen hat. Auch ihm begegnet es dazwischen, dass er dabei aus der Construction fällt, und in Anakoluthen spricht. Trotz diesen Mängeln bleiben diese Schriftstücke von besonderem Interesse, denn sie führen Buch über die wichtigsten Vorgänge in Ulm und hauptsächlich im Schoss des schwäbischen Bundes. Die Politik, von der in jenen verhänguissvollen Tagen derselbe sich leiten liess, ist ja noch nicht genug aufgehellt; man kennt noch viel zu wenig den Gang der Verhandlungen, die Stellung der einzelnen Bundesgesandten zu der grossen Frage, die Gruppirungen derselben, je nachdem sie mehr der friedlichen Entscheidung das Wort sprachen oder mit Nachdruck auf die Bestrafung und gewaltsame Unterwerfung der Bauern drangen, so dass gerade in dieser Hinsicht jeder Beitrag, der neuen Einblick bringt, sehr willkommen ist. Gerade die Aufzeichnungen des städtischen Bundeshauptmanns U. Artzt aber fördern unsere Einsicht. Frühzeitig genug war er auf seinem Posten; schon vom 10. November datirt sein erster Brief, also von einer Zeit, wo die Wolken zum Wetter sich sammelten. Zudem verblieb er diese ganze Zeit des Kriegs in Ulm; auch in den ersten Monaten des Jahres 1525, wo immerhin eine Verständigung zwischen der Herren- und Bauernparthei noch nicht völlig ausgeschlossen war und eine ruhige Erwägung der bäuerischen Beschwerden dem Bund, wenn er dies als seine Aufgabe ansah, die Gelegenheit gab Deutschland vielleicht vor einer schweren Heimsuchung zu bewahren. Zum gütlichen Austrag war selbst nach dem vergeblichen Einfall des geächteten Herzogs Ulrich in sein Stammland und seiner Besiegung durch das bündische Heer noch nicht alle Aussicht verloren. Allein die Kriegsparthei im Bundesrath, an deren Spitze der bayrische Kanzler Dr. Leonhard Eck stand, war mächtiger als die Friedensparthei. Ulrich Artzt als der Vertreter der zum Frieden rathenden Städte bewies freilich nicht die nöthige Stärke und Energie, falls seine oft wiederholten Friedenswünsche ihm ein wirklicher Ernst gewesen sind. Sicher widerstand er denen nicht bis auf das Aeusserste, welche fortwährend zum Krieg drängten, wie er andrerseits die oberen Städte, die selbst noch in der 12. Stunde unaufhörlich bemüht waren, den Streit in die Wege

des Vergleichs oder des rechtlichen Austrags zu führen, trotz seiner grossen Geschäftigkeit nicht wirksam genug unterstützte. (Man vergleiche hiefür Artzt's Briefe Ende März und in den ersten Apriltagen.) Unter den verworrenen Verhältnissen gerieth er in unsicheres Schwanken und verlor mit dem innern Halt die klare Erkenntniss und das unterscheidende Urtheil. Desshalb wünscht er heute in den innigsten Worten die Erhaltung des Friedens und morgen lechzt er schier nach Blut. Zürnen wir ihm nicht, dass er solchen stürmischen Dingen nicht gewachsen war. Um völlig vorurtheilsfrei sich denselben gegenüber zu stellen, war er zu alt und vielleicht auch zu reich. Sein Leben und Denken stand im Boden der alten Zeit, über die er mit Groll die brausenden Wogen dieser neuen Strömung hereinbrechen sah. Dass er der neukirchlichen Richtung von Herzen feind gewesen, lesen wir in vielen seiner Briefe und ebenso, dass er die kirchliche Reform für die eigentliche Ursächerin des Bauernaufstandes angesehen hat. Weil nun aber gerade die Städte unter den ersten gewesen, welche der neuen Lehre ihr Ohr geliehen und Eingang verschafft haben, so fällt nach seiner häufig ausgesprochenen Ansicht ihnen eine Hauptschuld an den traurigen Empörungen zu. Diese ganze Gedankenverbindung gehört übrigens nicht allein U. Artzt an, sondern sie war im Bundesrath die allgemein herrschende. Wenn wir nicht irren, so ist ihr Vater der Kanzler Leonhard von Eck, denn er spricht sie am eindringlichsten und öftesten in seinen Briefen an seine Herren die bayrischen Herzöge aus: und da er in Ulm der bedeutendste Mann war und das grosse Wort führte, so dürfte es mehr als wahrscheinlich sein, dass Artzt, der die starke Willensrichtung Ecks anstaunte und auf seine Worte lauschte, die ganze Beweisführung desselben sich aneignete. Gestützt wird diese Annahme durch die Wahrnehmung, dass diese Ideenrichtung bei Artzt gerade damals recht hervortrat, als Eck von dem Zug gegen Herzog Ulrich nach Ulm zurückkehrte und dem Bundesrath, der sich zu friedlich angelassen hatte, wieder seine eigne unnachgiebige strenge Richtung gab. Artzt unterlässt es nicht nach Haus zu berichten, wie sich der über den erst mit den Bauern abgeschlossenen Stillstand erzürnte Eck gleich in der ersten Sitzung an der er wieder Theil nahm äusserte: „seyen sy (die Bundesräthe, welche den Zug als Kriegsräthe mitgemacht hatten) dess nit wol zufriden gewesst und sonderlich doctor Egk, der vermeint: wir sollten vil tausent gulden dafür geben, das sollichs nit beschehen wer.“ (dd. 26. März.) Im

Ganzen genommen lernen wir U. Artzt's Denkweise aus seinen Briefen hinlänglich kennen, die freilich darin gipfelt, dass er selbständige Wege nicht gegangen ist.

IV. Allgemeine Bemerkungen. Bei der Einrichtung unsrer Zeitschrift war es nicht möglich die ganze Correspondenz auf einmal zu bringen. Ich hoffe übrigens, dass dieser Umstand dem Forscher nicht hinderlich sein werde, die vorliegende Sammlung zu benützen, indem ich jedem Heft für sich ein Register anfügen werde. Dass ferner diese erste Abtheilung gerade da aufhört, wo sie abbricht, hat durchaus keinen innern Grund, sondern hieng von der zur Verfügung stehenden Druckbogenzahl ab.

Die meisten der vorliegenden Akten sind in Regestenform mitgetheilt, bei den ganzen Stücken wurde eine Ausnahme davon gemacht, wenn mir der Inhalt dies zu fordern schien oder wenn die Rücksicht auf sprachliche Eigenart dies nahe legte oder wenn Beides der Fall war. Dies bestimmte mich hauptsächlich bei den Schriftstücken, die aus den Bauernlagern vorhanden waren, denn gerade von dem was die Bauern gesprochen und geschrieben ist im Vergleich zu ihren Gegnern recht wenig auf uns gekommen. Wenn ich eine besondere Rücksicht auf Augsburg und sein Thun und Lassen in dieser Zeit genommen habe, so wird man dies nicht nur mit Rücksicht auf die Zeitschrift gerechtfertigt finden, sondern auch desshalb, weil es nicht ohne Werth ist zu erfahren, wie dieses grosse und bedeutende Gemeinwesen zu den brennenden Tagesfragen sich gestellt hat, denn gerade die Städte nahmen eine ganz eigenartige und wieder unter sich verschiedene Stellung ein, nicht blos in Bezug auf ihr Verhalten nach Aussen, sondern vielmehr hinsichtlich der Bewegungen, die sich mit und neben dem Bauernkrieg im Innern derselben zeigten. Hiebei muss ich es als eine völlig irrthümliche Meinung ansehen, wenn Zeitgenossen wie dies der Kanzler Eck, Ulrich Artzt und auch andere gethan haben, den Städten die Schuld am Bauernkrieg zuschoben.

Was die Art der Herausgabe betrifft, so habe ich mir vor allem die grösste Knappheit zur Aufgabe gemacht, in so weit natürlich als darunter die Klarheit und Genauigkeit nicht leiden durften. So habe ich insbesondere die Datirung zur Adresse gezogen und sie nicht mehr, nur ganz seltne Fälle abgerechnet, am Schluss nach den Ausdrücken der Schriftstücke gebracht. Ferner habe ich leicht verständliche Abkürzungen vorgenommen, so ist unter „Bund“ stets der „schwäbische Bund“, unter f. Dt.

fürstliche Durchlaucht der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, unter f. g. fürstliche Gnaden zu verstehen. — Ob der Titel „Correspondenz des schwäbischen Bundeshauptmanns Ulrich Artzt" allgemein gebilligt wird, dessen bin ich mir nicht gewiss; aber es sollte mich freuen, wenn man finden würde, dass diese Publikation unter ihrem fast zu enggefassten Titel mehr gibt, als man nach der Ueberschrift erwartet.

1524.

1) 11. Juni. Augsburger Rathsbeschluss.

Franz Kötzler gerichtschreiber und diser zeit verwalter statvogt ampts, Hans Streng, Frantz Friess und Hans Walckh haben auf iren geschworn aid, damit sie ainem rat verwandt, ainem erbern rat anzaigt, wie ainer Andreas Stromair von Kempten in sein gerichtzschreibers haus komen und under andrm dise wort ausgossen, wie mein herr burgermeister Rechlinger es gang alhie gewalt fur recht und mein herr burgermeister Artzt es gang gunst fur recht geredt haben solten und sunst mer andere spitzige trauwort getriben. darauf gedachter Andreas Stromair fur rath beschickt und verhört worden und nachdem derselb Andreas Stromair der sachen bekanntlich und bestendig gewesen ist, hat ain erber rath darauf aus gnaden erkennt das Andreas Stromair ain erbern rath auch herrn Ulrichn Rechlingern und herrn Ulrichn Artzt, dessgleichen den gerichtschreiber Hansen Strengen Frantz Friesn und Hansen Walcken um gotes willen biten solle, ime die angeregten reden so er auf sein yetz bekanntlichn mundt wider die warhait ausgossen und geredt hete, zuverzeichen und zu vergeben, und darauf mein herr bürgermeister Vetter auss der stat zugeen und sein pfennig anderstwo zu zeren verschafft worden.

A. Rathsbuch bl. 59.

2) 18. Juni Augsburger Rathsbeschluss.

Ain erber rath hat erkennt und angesehen, das Frantz Laminit teschenmacher umb sein misshandlung, das er zu den parfüessern das buch, daraus man weysser weych, in das wasser gestossen und in handen hin und wider geriben und auss gnaden dweil er fur sich selbs sich in straf gegeben auf ain thurn

globen vier wuchen darauf sein und bleiben und kain zugang haben solle, dann sein hausfrau und kind, die im essen, trincken und arbeiten zutragen mogen.

A. Rathsbuch. bl. 60.

3) 16. August. Der Bund an Nördlingen.

Die Stadt soll den Jacklin Ueberreyter zu Zymern im Betretungsfall gefangen nehmen und ihn befragen, ob er die Schmachlieder wider den Abt von Kaysshaim, so er zu Zymern ausgeben selbs gemacht, oder wer die gedichtet habe.

Concept.

4) 30. August. Augsburger Rathsbeschluss.[1])

Ain erber rhat hat angesehen, das hinfüro weder burger noch ynwoner niemandt einnemen sollen, dan mit wissen und willen ains erbern rhats oder der die dartzu verordnet. Doch soll beschaidenheit daryn gebraucht werdn und solln darauf die hauptleyt uber zehen hewser ire zehen hewser erforschn und aufschreibn lassen, wer das burgerrecht nit angenomen hab, es solln auch mein herrn die steurmeister die so stewrn fragen ob sy das zunftrecht angenomen haben und die so das zunftrecht nit habn aufzeichnen und ainem rhat ubergeben.

Rathsbuch bl. 72.

5) 28. Oktober. Abschied des Bundes.

Empört sich eine Landschaft oder Gemeinde gegen ihre Obrigkeit und begehrt dieselbe die Bundeshilfe, so soll der Bundesstand den gemeinen Hauptmann ersuchen und dieser die nachbenannten Räthe seines Standes, wenn es nicht sie selbst oder ihre Herren betrifft, zu einer Malstatt einladen. Weiter sollen dann die 3 gemeinen Hauptleute, wenn wirklich Noth vorhanden, sammt den sechs Räthen Gewalt und Macht haben, den 3., 4. oder 5. Theil der Bundeshilfe anzurufen. Wer von den Bundesständen am bestimmten Tag und für die bestimmte Malstatt die Hilfe nicht leistet, der soll zur Strafe die gebührende Hilfe doppelt bezahlen müssen. Ueber das zugeschickte Kriegsvolk muss der anrufende Stand geschickte Hauptleute verordnen. Das Haus Oestreich ist wie bisher jederzeit schuldig einen Hauptmann zu halten.

---

1) Ueber den Aufstand am 6. und 9. August und die Massnahmen des Raths siehe m. Abhandlung in dieser Zeitschrift: 1879, I. Heft p. 1—32.

Von den Kurfürsten und Fürsten sind die verordneten Räthe Herr Johann Schad und Herr L. von Egk.

Von den Prälaten, Grafen, Herren und vom Adel Johann von Künigseck, Freiherr zu Alendorf und Jörig von Früntsperg, zu Mündelheim Ritter.

Von den Städten Christoph Kress, Bürgermeister zu Nürnberg und Ulrich Nythart Bürgermeister zu Ulm.

Es wird dann das 3., 4. 5. Theil der Hilfe bestimmt.

Das Viertel der ganzen Hilfe ist

Oestreich	50	zu	Ross	400	zu	Fuss
Mainz	25	„	„	100	„	„
Pfalz	75	„	„	200	„	„
Bamberg	25	„	„	63	„	„
Würzburg	38	„	„	125	„	„
Eichstätt	10	„	„	56	„	„
Augsburg	10	„	„	62	„	„
Constanz	3	„	„	15	„	„
Bayern	50	„	„	350	„	„
Brandenburg	25	„	„	100	„	„
Hessen	63	„	„	100	„	„
Würtemberg	25	„	„	200	„	„
Ritterschaft	13	„	„	250	„	„
Nürnberg mit Windsheim	18	„	„	150	„	„
Alle andern Städte	33	„	„	575	„	„

Sa. zu Ross 463
zu Fuss 2746

Jeder Stand kann angeben, ob ihm Reisige oder Fussvolk dienlicher seien.

In einem Schreiben hat sich der Kaiser höchlich beschwert, dass seine ausgegangenen Mandate und Edicte auf dem Reichstag zu Worms mit Bewilligung aller Reichsstände beschlossen und nachmals auf dem Reichstag zu Nürnberg bekräftigt wider die „grossen unordenlichen und bösen ler Martin Lutters und seiner anhänger“ nicht beachtet würden. Darauf hat die Versammlung beschlossen von diesem Schreiben jeder Obrigkeit eine Copie zu schicken und zu bedenken zu geben, wo dem Edict nicht Folge geleistet würde, dass es zuletzt zu Zerrüttung und Abfall des christlichen Glaubens und zu Verdammniss vieler christlichen Seelen komme.

6) 28. Oktober. Augsburger Münzstreit.

In sachen mein gnedigen herren von Augsburg ains und meine herren ainen erbern rat der stadt Augspurg andertails betreffend und von wegen der müntzgerechtigkeit etc. herrürend hat sich gemein versammlung des bundts zu disem tag auf baider parthey ferner fürbringen und verhör aller handlung mit sonderm hohem und grossem fleiss underredt, und nach gestalt und gelegenheit aller sach beschlossen, das mein gnediger herr von Augsburg nach vermögen des stattbuchs, kayserlicher M. begnadung und freyhait und bissher gebrauchter müntzgerechtigkait bey derselben müntzgerechtigkeit billich beleyb und gehandthabt werd, und das sein gnad und derselben stift ain erber rat der statt Augsburg mit müntzen ungeirrt lassen und sich der müntzgerechtigkait und zu müntzen enthalten solle, so lang biß von ainem erbern rat zu Augsburg mit recht an den orten, da es sich gebürt, außgefürt und geörtert werd, ob sy das in kraft irer erlangten freyhait zethun fug haben oder nit.

7) 10. November. Der Hauptmann Ulrich Artzt an Georg Vetter und Hieronymus Imhof, Bürgermeister zu Augsburg.

Es sei nichts Fruchtbares bis jetzt ausgerichtet worden. Des Hauptmanns halben [1]) hätten die Oestreicher grosse Einsprache erhoben. Gestern sei Hans von Rot zu ihm gekommen und habe ihm angezeigt, dass etliche Reiter auf ihn lauern. Das habe er sofort etlichen Räthen und denen von Ulm angezeigt, worauf die von Ulm hätten Kundschaft machen lassen; wenn man sie gefunden hätte, wäre wider sie gehandelt worden. Dennoch habe er Hans von Rot dem Dr. Peutinger und Hans Rehlinger entgegen reiten lassen. Er hat das gerne gethan und ist noch zu mehr willig. „dann e. w. hab im die lieb gethan, das er nit ausser lands bedarf.“

„So seind die statt noch alhie und kennen sich nit verainen auß ursachen, das Esslingen will einlegen und die von Pfullendorf, haben sy den zwayen stetten geschriben, das man sich sonst aussenhalben des einlegens verainen will. was antwurt gefellt ist noch nit vor augen, wann denen von Ulm auch ir tail darumb wurd, wollt ich uns desteher verclagen. bit ich e. w. wolle mit Laucas Welser reden, was die von Pfullendorf in der statt

---

1) es war am 28. Oktober beschlossen worden, dass auch künftig Oestreich wie bisher einen Hauptmann zu stellen habe.

rechnung schuldig seyen und was wir inen an den xx[M] fl schuldig seyen uns gegen dem andern abziehen und was die von Pfullendorf schuldig bleyben mich zu berichten: will mir der von Pfullendorf dasselb entrichten."

Datum donrßtag nach Leonhard 1524.

Die Reitergeschichte wird so gemeldet, dass mehrere Reiter zu Kotz [1]) und Ichenhausen [2]) sich aufgehalten und auf die Frage wem sie zugehörten keine Antwort gegeben haben, dann seien sie über die Gränze geritten und Niemand wisse wohin.

8) 21. November. Ausschreiben des Bundes.

Obwohl der Bund den Ständen verkündet habe, dass die „nacheyl und das sturm anschlahen" solle erneuert werden, so sei dies doch nicht ordentlich vollzogen worden. Dies Gebot wird hiemit wiederholt eingeschärft und jede Obrigkeit aufgefordert den Wirthen und anderen Unterthanen zu verbieten, einen Reisigen ausser er zeige an wer er sei einzulassen, oder zu beherbergen; wer Argwohn errege oder sonst verdächtig sei, solle von den Amtsleuten angenommen und aufgehalten werden. Die auf Dörfern oder Einöden sitzen, sollen ihren „Vierern oder Dorfmeistern" Anzeige erstatten.

9) 22. November. Notarieller Protest der Stadt Augsburg gegen den Entscheid des Bundes in Sachen des gefangenen Claus Hyrsmann.

Der Bischof hat beim Bund die Freigabe des vom Rath gefangen gesetzten Hyrsmann verlangt und der Bund dem Rath durch Mandat dies angesonnen. Der Rath aber bestreitet die Rechtszuständigkeit der Bundesstände. Hyrsmann ist gefangen gesetzt worden, weil er einen ehrbaren unbescholtenen Mann hoch in seiner Ehre angetastet, ihn beschuldigt und angeklagt. Nun hat sich befunden, dass derselbe dies ohne allen Grund gethan hat, ausserdem aber hat er Worte und Reden gebraucht, die nicht allein dem Rath und der Stadt, sondern auch dem Bischof und seinem Stift und der gesammten Geistlichkeit dahier zu Widerwillen Aufruf und Empörung gereichen würden. Desshalben sei er gefangen gesetzt worden und das sei nicht wider die Bundeseinigung, denn dieselbe bestimme ausdrücklich, dass es

---

1) jetzt Kleinkötz, B.-A. Günzburg.

2) B.-A. Günzburg.

in allen Malefizsachen so gehalten werden soll, wie das jeder Theil durch hergebrachte Freiheit in Uebung ist.

Original.

10) 22. November. Notarieller Protest der Stadt Augsburg gegen den Entscheid des Bundes in Sachen ihres Münzstreites mit dem Bischof Christoph.

Gründe:

1) Haben die gemeinen Stände des Bundes über diese Sachen weder ordentlichen noch willkürlichen Gerichtszwang noch Obrigkeit.

2) Der Bund hätte höchstens das Recht einen Vergleichsversuch anzustellen.

3) Bürgermeister und Rathgeber der Stadt Augsburg hätten dem Bischof und dem Stift eine kaiserliche Münzfreiheit und Begnadung von Silber oder Gold nie zugestanden, wie sie es auch noch nicht zugestehen. Denn wenn der Bischof und seine Vorfahren sie auch gehabt hätten, so hätten sie dieselbe doch seit Menschen Gedenken nicht gebraucht. Daher sei sie selbst für den — nicht zugestandenen — Fall eines früheren Besitzes erloschen. Jede unbenützte Freiheit verjährt.

4) Das Stadtbuch weise nur „klein pfennig müntze“ auf, „der sich auch die bischof bisher allein und keiner hochgiltügen gebraucht haben.“ Dieses Pfennigmünzrecht stehe den bischöfen noch zu, aber so, dass der Münzmeister derselben dem Bürgermeister und den Rathgebern geschworen sein soll. Desshalb habe auch der Rath an dem „Schlagschatz“ seinen gebührenden Antheil und der Reichs- und Stadtvogt habe über dem Münzmeister zu richten.

5) Habe Augsburg seine Freiheit vom Kaiser wie die übrigen Reichsstädte, vom Kaiser ihren Landvogt als ordentlichen Richter und für sich den hohen und niedern Gerichtszwang. „Einer mag seinem glaychen nit gepieten noch ainichen stylstand auflegen noch vil mynder hat der mynder seinem übren sollichs zu thun weder gwalt noch macht. darzu so sein statuta und statrecht einer engen verstands und außlegung und mogen über den Buchstaben daryn begriffen weyter nit ausgeprayt werden.“

6) Die Sache gehört vor ihren ordentlichen Richter, deshalb hat der Bundesabschied für Augsburg weder Bedeutung noch Recht.

Copie.

1525.

11) 1. Januar. Der Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Es sei beschlossen worden zu Ulm und Kempten je 100 Pferd und ein Fähnlein Knechte liegen und die Reisigen streifen zu lassen, wo die Bauern sich rottiren wollen. — Herrn Jörg Truchsess hat Ft. Dt. Befehl gegeben, Füssen und das Schloss einzunehmen und dasselbe im Namen des Bundes innezuhaben. Darauf hat Herr Jörg dem Marschall Joachim Befehl gegeben, dasselbe innezuhaben.

In Kempten hätten sie 2 Tage auf die Commissäre sr. Ft. Dt. warten müssen. Erst am Samstag (also 24. Dezember) seien dieselben dort angekommen und zwar Graf Ludwig von Helfenstein, Herr Eberhart von Bolheim, Herr Leonhard Freiherr zu Fels und Herr Jörg von Herbrstein, welche von F. Dt. wegen gegen die Schwarzwälder, Hegauer, Sundgauer, Breisgauer und Elsässer die Bundeshilfe angerufen hätten. Nach einer langen Verhandlung ist ihnen erkannt worden: 3000 Knechte und 300 Pferde. Womit sie nicht wohl zufrieden sind.

Bemerkung: Der Tag zu Kempten war beschickt von den 6 Bundesräthen und den 3 Hauptleuten.

12) 2. Januar.

Die Bundesstände quittiren „in kraft des neuen vertrags mit dem dchl. Fürsten Ferdinand „des fürstenthumbs Wirtembergs halben das ander ziel so auf weyhennachten nechstverschienen verfallen nämlich 20000 fl.“ durch den Schatzmeister Herrn Grafen Gabriel zu Ortenburg empfangen zu haben.

13) 6. Januar. Die Klagen der österreichischen Räthe auf dem Bundestag zu Ulm über die Widersetzlichlichkeit der Landgrafschaft Nellenburg.

1) Im Amte Stockach wollen die Unterthanen, obwohl sie von Altersher dazu verpflichtet sind, die Fische nicht mehr in die Weiher und von denselben in den Bodensee und von demselben wegfahren.

2) Die Bauern weigern sich zum Theil, besonders in Nenntzing aus den Dörfern in ihren eignen Säcken das von Zehnten

und von Landgarben herrührende Getreide ins Amtshaus nach Stockach zu fahren.

3) Die von Nenntzing weigern sich, obwohl sie dem Innsbrucker Vertrag gemäss ihrem Vogtherrn im Hegen und Pflegen zu helfen haben, dies zu thun: „es sey ytz ein ander ding worden, sy wellen sich nit mer wie vor sprengen und notten lassen."

4) Die Unterthanen zu Tengen, Kirchstetten und Wiechs hätten laut eines erst vor einem Jahre geschlossenen Vertrags als Ablösungsgeld für alle Frohndienste jährlich nach Stockach 60 fl. zu zahlen. Dessen sperren sie sich nun und sind vor Weyhnachten hinab auf den Schwarzwald zu den ungehorsamen Bauern und haben mit ihnen einen Verstand gemacht. Doch hat der Amtmann so viel mit ihnen gehandelt, dass sie die Steuer jetzt auf den hl. Dreifaltigkeitstag zahlen.

5) Sei es alter Brauch, wenn sorgliche Zeiten vor Augen, dass die Bauerschaft der Landgrafschaft Nellenburg zu den Wachtfeuern auf Wellenburg Holz geführt habe. Auch das weigern sich etliche zu thun.

Copie.

14) 7. Jauuar.

Bringen die österreichischen Commissäre Jörg Truchsess und Dr. Schad die Empörungen der Landgrafschaft Nellenburg, zu Villingen, im Hegau, Schwarzwald und zu St. Blasien vor die Bundesstände.

Die 6 verordneten Räthe und die drei gemeinen Hauptleute erkennen, dass diese Beschwerden nicht allein dem Erzherzog Ferdinand, sondern jetzt und mit der Zeit alle Bundesstände nicht klein berühren und dass dergleichen Empörung mit ernstlicher Strafe abgewendet werden müsse, und je eher und stattlicher das geschehe desto besser sei es, damit dadurch Spott und Nachtheil verhütet werde.

Ferner ist betrachtet worden, dass, wenn der Bund jetzt mit Kriegsrüstung anfangen wolle, das Kriegsvolk, welches der Zeit zum grössten Theil in Italien beim Kaiser sei, zu einem Abzug verursacht werde aus Italien den Bundesständen zuzulaufen.

Desshalb und vornehmlich, dass man gegen diese Empörungen der Unterthanen mit geschicktem Kriegsvolk und zu noch wetterlicher Zeit gefasst sein müsse, hat man sich entschlossen, den

auf Reminiscere (12. März) angesetzten Bundestag auf Sonntag nach Purificationis Mariä (5. Februar) nach Ulm auszuschreiben und jeden Bundes Stand ersucht sich bis zu dieser Zeit mit der eilenden Hilfe in Rüstung zu halten, damit man sofort wo nöthig handeln könne.

Das Ansuchen der österreichischen Commissäre den Tag nach Ueberlingen zu verlegen, lehnten die 6 Räthe und die 3 Hauptleute für sich ab.

Copie.

15) 17. Januar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Da der gemeine Bundestag schon am 5. Februar gehalten wird, so habe er der „Stett rechnung und waltag,“ früher auf den 12. März bestimmt, auch gekürzt und auf den 2. Februar angesetzt. Er ersuche demnach als Hauptmann, der Rath möge diesen Tag durch eine Botschaft beschicken.

16) 22. Januar.

Verhandlungen der verordneten Botschaften des schwäbischen Bundes Georg Busch, Johann von Königseck, Hans Freiburger, Bürgermeister zu Ueberlingen auf dem Tag zu Constanz mit der Gemeinde Waldshut.

Vorschläge dieser Commissäre:

1) Balthasar Huber von Friedberg soll entlassen werden.
2) Die von Waldshut sollen sich bis zu einem Concil mit den Kirchengebräuchen ohne Neuerung halten.
3) Sie sollen ihren angenommenen Zusatz aus der Stadt thun
4) Ihren Herrn sollen sie um Gnade und Verzeihung bitten.
5) Die Bürger, welche wegen des Vorgefallenenen aus der Stadt gewichen sind, sollen wieder in die Stadt und zu ihren bürgerlichen Rechten zurückkehren dürfen.
6) Sollen die von Waldshut ferner ihrem Landesfürsten S. Ft. Dt. alle Treue, Gehorsam und Dienstbarkeit beweisen.

Copie.

17) 26. Januar. Der Erzherzog Ferdinand an den Bund.

Herzog Ulrich von Würtemberg erhebt etlich Geschütz zu Mömpelgart und lässt es auf Basel führen. Nach der Aussage eines vom Villinger Commenthur gefangenen und verhörten Bauern ist zu vermuthen, dass Ulrich dieses Geschütz den aufrührerischen

Bauern mit denen er für und für practiciert zu einem Trost zuführen oder mit ihrer Hilfe auf Würtemberg ziehen oder andere Bundesverwandten angreifen will. Er bittet desshalb die Verordneten einen Beschluss zu fassen oder wenigstens die Sache dem nächsten Bundestag sofort vorzulegen, damit der Gefahr begegnet werde.

Innsbruck. Original.

18) 27. Januar. Die Räthe und Commissäre zu Stockach versammelt an Erzherzog Ferdinand.

1) Herzog Ulrich rüstet sich durch eine baldige Empörung wiederum in sein Fürstenthum zu kommen und hat bei der „Gepaursame" auf dem Schwarzwald auch im Cleggau soviel practiciert, dass sie ihm zugesagt haben darin Anhang und Hilfe zu thun.
2) Er hat auch Hauptleute Jäcklin von Brackenheim, einen von Griessen — „soll der aufruhrerischen bauern im Cleggau haubtmann sein" — auch andere zu Schaffhausen liegen.
3) Vier Hegauer Bauern sind nach Schaffhausen zu Ulrich und mit ihm nach Zürich geritten.
4) Ein simulirender Bettler ist zu ihm aus Würtemberg mit Schriften gekommen, der hat gesagt, dass seine Handlung in Würtemberg gut stehe.

Copie.

19) 30. Januar. Erzherzog Ferdinand an die Bundesräthe.

Laut Nachrichten der Commissäre zu Stockach will Herzog Ulrich den Bauern Geschütz zuführen. Die Räthe mögen sich von Stund an und eilends entschliessen, ob er gegen denselben still stehen oder solch Geschütz niederlegen lassen soll. Den Beschluss möchten sie mit eigner Post an Georg Truchsess nach Stockach gelangen lassen.

Auf der Adresse: „geantwurt gen Ulm durch Doctor Peutinger auf purificationis Marie a°25 in der fünften stund nachmittag.

Innsbruck. Original.

20) 1. Februar. Der Erherzog an den Bund.

Als Commissäre schickt er an den Bund Cyriacus Freiherr zu Bolheim und Wartenburg, Wilhelm Truchsess Freiherr zu

Waldburg, Christoph Fuchs von Fuchsberg und Dr. Jakob Frankfurter wegen der eilenden Hilfe wider die ungehorsamen Unterthanen zu Waldshut, der Bauersame am Schwarzwald und an andern Orten.

Innsbruck. Original.

21) 5. Februar. Der Bund an das Reichsregiment zu Esslingen.

Das Reichsregiment hat an den Bund das Ansuchen gestellt derselbe möge erwägen, wie die Empörungen der Unterthanen könnten gemildert und abgestellt werden und sich erboten dazu alle Hilfe zu leisten.

Es tragen sich nun die Sachen so zu, dass die Algäuer Bauern, wo sie von den andern Haufen, zu denen sie sich verbunden, mit Glimpf, Ehren und Fug können, von denselben trennen und sondern, und sich gegen ihre Herrschaften ihrer Beschwerden halben zu einem ziemlichen leidenlichen Austrag begeben. Seien nun so die Algäuer von den übrigen getrennt, so würden diese desto leichter und mit weniger Beschwerde abgewendet. Desshalb wäre es das Gutbedünken des Bunds, dass das Reichsregiment an alle abgefallenen Unterthanen und sonderlich an die Algäuer den Befehl erlasse ihren Herrschaften wie hievor Gehorsam zu leisten.

Concept.

22) 5. Februar. Vorschläge des Ausschusses vor der Bundesversammlung.

1) Nächsten Tags (6. Febr.) soll Rath gehalten und von jedem Stand einer den 3 Hauptleuten zugeordnet werden um den Rath zu Ulm zu fragen, was sich die gemeine Bundesversammlung von dem Rath und den Zünften zu versehen habe, da man von Gerüchten höre, dass die Ulmer Gemeinde es nicht zulassen werde thätlich gegen die Bauern vorzugehen.
2) Der Rath soll um ein Geschütz gebeten werden.
3) Jeder Stand, welcher einen geschickten Büchsenmeister besitzt, soll ihn mit seinen Truppen senden.
4) Der 3. Theil der eilenden Hilf soll vorgenommen werden.
5) Jedem Bundesstand soll geschrieben werden sich mit dem 2. Drittel bereit zu halten.

6) Die welche Reisige besser denn andere haben, mögen sie in Eile schicken.
7) Mainz, Pfalz und Hessen sollen ihre Anzahl nach Stuttgart, die übrigen nach Ulm schicken, (folgt der 3. Theil jeden Standes).
8) Die Bundesversammlung soll beieinander bleiben, damit jeder Zeit beschlossen werden kann, was die Nothdurft erfordert.

Concept.

23) 5. Februar. Hauptmann und Botschafter der Bundesstädte an den Rath zu Augsburg.

Er möge dem Hauptmann Wolf von Freiberg um seiner Dienste willen eine Verehrung von 100 fl. gewähren, wie dies andere Städte Ulm, Nürnberg, Uberlingen auch gethan.

Original.

24) 7. Februar. Schultheiss und Rath zu Waldshut an den Bund.

Der Constanzer Tag ist desshalb fruchtlos verlaufen, weil die erzherzoglichen Räthe Wilhelm Busch, Hans von Königseck und der Ueberlinger Bürgermeister Hans Freiburger ihnen nicht gestattet haben nach ihrem Vorschlag das Wort Gottes predigen zu lassen. Nach der Rückkehr der Gesandten hätten sie die Gemeinde berufen und folgende Artikel beschlossen:

1) Sie wollen das heilige Gottes Wort pur und klar nach dem Befehl Christi gepredigt haben.
2) Dass sie ihren Doctor (Balth. Huber) noch Jemand anders, nachdem jener sich zur öffentlichen Vertheidigung seiner Predigten erboten, nicht abweisen können, dieweil solches den Mandaten zu Nürnberg ausgegangen und der Freiheit ihrer Stadt zuwider.
3) Durch die Verfolgung ihrer Lehre hätten sie schon einen Schaden von mindestens 6000 fl. erlitten, allein das wollten sie um des Wortes Gottes willen gern erdulden und sie erbieten sich S. F. Dt. in allen Dingen weltlicher Obrigkeit als fromme Unterthanen gehorsam zu sein und Gut und Blut zu ihm zu setzen, wenn ihnen die Predigt gestattet würde.

Desshalb richten sie nun an den Bund die Bitte, derselbe möge diese Artikel bei F. Dt. und seinen Räthen ihnen erwirken

und wenn man ihren Prädikanten einen Jrrthum vorzuwerfen habe, durch fromme und gelehrte Leute ihres Herrn von Constanz in Waldshut beweisen lassen. Das wollen sie dann mit Dank annehmen. Geschieht dies aber nicht und schreit man blos über ihren Jrrthum ohne sie desselben zu überführen, so „zwingt uns Cristus, sein wort, die geschrift, warheit, urteil und unser constentz darby zebliben.“ Der Bund möge sich nicht bewegen lassen, gegen sie mit der That zu handeln.

Original.

25) 7. Februar. Der Bund an den Rath zu Bibrach.

Etliche der Bibracher Bürger haben sich zu der Bauerschaft geschlagen; dies soll der Rath bei seinen Bürgern abschaffen.

Concept.

26) 11. Februar. Oberster und Rath der zwei Haufen zu Buchloe und Strass an den Rath der Stadt Memmingen und die Versammlung und Gesandten der Rathsbotschaften zu N. versammelt.

Man möge sie ihren Handel in Ruhe und Einigkeit vollbringen lassen und sie unterrichten, wie sie sich halten sollten. „Dem gemainen man ist nichts anderst furgehalten worden dan dem wort gots hilf und der gerechtigkeit beystand zu thun.“

Buchloe. Orginal.

27) 11. Februar. Der Bund an die Bundes-Stände.

Die vielen Empörungen des gemeinen Mannes in der Bundsverwandten Obrigkeiten haben den Bundstag nöthig gemacht, denn wo vor zwei oder drei Tagen die Bauern zwei oder dreihundert bei einander waren, sind sie in kurzen Tagen drei oder viertausend. Wenn es so weiter geht, was Gott verhüten möge, dann wird es alle hohe und niedere Obrigkeit betreffen. Deshalb hat der Bund sich entschlossen, da nach Gestalt der Sachen eine Stund zu lang ist, Gegenwehr und Strafe vorzunehmen. Desshalb will er das erste Drittel der Hilfe gebrauchen und von jedem Bundesstand verlangen, dass er sich mit der zweiten Hilfe bereit mache.

Da wenig gutes Fussvolk vorhanden ist, so sollen womöglich Reisige geschickt werden. Ferner wird jedem Stand mitgetheilt, wie viel er Mann zu Ross und Fuss zu stellen hat, ebenso die

Stellungszeit und der Stellungsort. „Und von merers ansehens und fürderlicher und statlicher handlung willen, sicht den ausschuss für gut an, das der stet hauptman mit und bei den erbern steten handeln soll, das sy ir antzal zu ross und fus bej dem fürderlichsten schicken wöllen. dergleichen soll Walther von Hürnhaim bei seiner bankh auch thun."

Concept.

28) 11. Februar. Die drei Bundesrichter an den Bund.

Sie haben wegen der Bundeseinigung Zweifel, ob nemlich alle Bundesglieder vor ihnen zu erscheinen und alle, wer sie auch seien, ihre Befehle zu respectiren haben, vor wem eine Commune, die zweien Herren zustehe, zu beklagen sei, ferner, wenn ein Unterthan sie gegen seine Obrigkeit anrufe oder umgekehrt, wie es alsdann mit dem Rechtfertigen, mit Pönalmandaten etc. gehalten werden soll, endlich wenn in einem Dorf die Halsgerichtsbarkeit und hohe Obrigkeit ein Fürst, das niedere Gericht sammt Zinsen und Gülten ein anderer besitze, wem dann die Commune zugehöre. Der Bund möge als Verfasser der Einigung diese Zweifel ihnen lösen.

datum Augsburg 11. Februar 1525.

Original.

29) 11. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Zu den Bauern, die sich jetzt im Ried nicht fern von Leipheim bei 3000 am vergangenen Donnerstag (9. Februar) versammelt haben, hat die Bundesversammlung Herrn Joh. v. Königseck, Wilhelm von Knoringen und Ulrich Neithart, Bürgermeister zu Ulm als Botschafter geschickt um zu erfahren, wesswegen sie sich versammelt hätten. Wenn sie einigerlei Beschwerden hätten, so sollten sie diese anzeigen. Darauf haben sie geantwortet, dass sie in mehr als einem Artikel von ihren Herrschaften beschwert seien, ohne dass sie diese Beschwerden selbst hätten nennen können. Die Verordneten haben sie dann ermahnt, es solle Jeder mit seiner Herrschaft wegen der Beschwerden handeln und sich vertragen, wo das nicht geschehe, sollten sie vor der Bundesversammlung erscheinen. „Ist aber kain zuversicht, das söllichs beschehe. die verordneten haben der bundtsversammlung sollichs antzaigt, damit er sich verweyl, das wir mit der rüstung destbas zusamenkomen mögen." Dann berichtet Artzt, dass

das 1. Drittel der Bundeshilfe beschlossen sei. „Auch lieben herrn, der secretari meins gnedigisten herren von Maintz hat uns den schuldbrief etc. überantwurt, den ich e. w. hiemit zusend, seyen auch gleych etlich wörtlach darynn geendert, acht aber bürgermaister Kress und ich, das an denselbigen worten nit vil gelegen, des auch nit zuentgelten noch zugeniessen seye. darumb ist des bürgermaisters und mein bit und beger e. w. wölle daran sein und vermugen, das die quittung und anders, was meinem gnedigsten herren von Maintz soll zugeschickt werden, überantwurt werd.

30) 12. Februar. Augsburger Bundeshilfe.

1) Das Ausschreiben um das 1. Drittel der Bundeshilfe ist überantwortet in
Augsburg 12. Februar pro 26. Februar.
2) Das Ausschreiben um das 2. Drittel
Augsburg 19. Februar pro 5. März.
3) Das Ausschreiben um die 24000 fl.
Augsburg 26. Februar pro 12. März.
4) Das Ausschreiben um das 3. Drittel — in Geld zerschlagen —
Augsburg 10. März pro 14. März „die geend aus 24. März."

31) 12. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Die Städte haben beschlossen, dass eine jede Stadt mit ihrer Anzahl zu Ross und zu Fuss am 27. dieses Monats zu Nau[1]) sein solle, sonderlich das Fussvolk, die Reisigen mögen in der Nähe von Ulm etwa ein oder 2 Meilen sich einquartieren. Den Augsburgern gebührt 18 zu Ross und 196 zu Fuss. Wenn alles zusammenkommt, so sind es 1045 Reisige und 2407 Fussknechte. „Das ich sorg trag, den pauren mit solichem wenigen volck nit starck genug sein werden. — So ist der anslag der bunds stett, was yeder stat der ganzen hilf auferlegt ist getragen werden soll noch nit gefertigt. aber den alssbald der gefertigt wirdt was yede stat tragen soll hernach zuschicken will. haben sich die von Ulm in ainer klainen zal der gantzen hilf eingelegt, die ich doch inen nit gon, bin in disem stuck nit ewangelisch, sy haben der gantzen hilf 27 pferd und 596 zu fuss, das sy gleych den halben tail der pferdt haben dan wir wie es die erbern

1) Langenau, O.-A. Ulm.

stett zugeben haben, kan ich nit gedencken; wie wol ich mit etlichen stetten davon geredt hab, haben sy mir zu antwurt geben, sy seyen selbs dabey gesessen und gemacht; wan ander dabey gewest weren, so were es inen nit begegnet."

Wenn die Augsburger die Pferde nicht bekommen sollten, so mögen sie in seinem Namen an Wolf von Weychs schreiben, der ihm vor einiger Zeit Namens seines Vetters 6 oder 8 Pferde angeboten habe. Ferdinands Hofmeister ist angekommen.

32) 14. Februar. Ulrich Artzt an die Bürgermeister Ulrich Rehlinger und Hieronymus Imhof zu Augsburg.

Heute hat sich in gemeiner Versammlung zugetragen, dass die österreichischen Botschafter mit der ihnen gewordenen Antwort gar nicht zufrieden sind, „sonderlich in dem artickel, das wir vermainen, so das volck alhie ankomm, so wollen wir im hinaufziehen di paurn strafen. das wollen sy nit verwilligen darein, sondern f. d. hab umb hilf angeruft, die seyen im erkennt, das man im dieselben zustöll. dthue es dann ainem andern not der aufrurigen pauren oder andren sachen halb, so mög man alßdann demselben auch hilf erkennen." Die Versammlung liess dann die Botschafter nochmals bitten, es zuzugeben, dass nach Ankunft des Kriegsvolks im Hinaufziehen die Bauern gestraft werden. Geben sie es nicht zu, wie man glaubt, so muss man ihnen nach der Bundeseinigung die Hilfe zustellen, denn sie sind es, die angerufen haben. Desshalb wird bald das Ausschreiben wegen der zweiten Hilfe erfolgen. Der Rath möge der Weile sich umsehen, wo man Reiter und Fussknechte bekommen möge.

33) 14. Februar. Mandat des Bundes.

Die Bauern rottiren sich und wiegeln durch Drohung und Gewaltthat auch ihre Nachbarn auf. Wer aber nicht Ruhe gibt, soll gestraft werden. Sie sollen zu Haus bleiben, unbilliger und unrechtlicher Gewaltthat sich enthalten.

Aussen von Peutingers Hand: Mandat vom pundt.

34) 14. Februar. Aftermontags sant Valentinstag a° 25 haben die gesandten von gemeiner paurschaft meines gn. h. von Rotz [1]) untertanen und gotzhußleuten seinen gnaden disen fürtrag than. [2])

1) Kloster Roth, O.-A. Leutkirchen.

2) siehe Baumann: Akten zum Bauernkrieg in Oberschwaben S. 87.

Die jetzt entstandenen Empörungen rührten nicht von ihnen her, sondern von den geistlichen und hochgelehrten Herren. Die predigten allenthalben, Gott der Herr habe die Gesetze gemacht und seine Gesetze seien die rechten. Kein Mensch dürfe darnach über dem andern sein. Sie seien arme Leute, die sich früh und spät plagen müssten. Desswegen möchten sie auch in einigen Artikeln ihre Beschwerden, wie ihnen befohlen sei, sr. Gnaden vortragen mit der Bitte um Abhilfe „und ist daz aller maynung hinder dem gantzen gotzhuß sitzend und dazu gehörendt."

„Item erstlich so wollend sy nit aigen, und frey sein. dann got der almechtig hab selbs geredt, dz kain mensch soll über den andern sein. dabei wollend sy auch begert haben, dz all gerechtigkait der paurschaft hierin begriffen und . . . . [8]) söllen.

Item zum andern so sollen alle gotzhuß guter widerumb zu erbgüttern gemacht und gestölt werden.

Item zum dritten des grossen zehend halben lassen sy es jetzo beleiben; und wem er verordnet werde oder wa man in furohin geben solle, wollen sy auch thun.

Item zum vierdten des klainen zehend halben, den wollen sy gar abthun.

Item zum fünften, so wollend mainen und achten wir kainen dienst weder klain noch gross mer zu thun.

Item zum sechsten zins und gultn halbn, ob etlich hern den irn als beswert nachlassen würden, begern wir, dz die unseren auch nachgelassen und geringert werden. deßgleichen ob ettliche güter dann von alterher beswert und mit zinsen gestaigt weren worden, das dieselben gestaigten zins auch abthaun werden.

Item zum sibenden begern und wollen wir, dz alle fliessende wasser frei sollen sein.

Item zum achten, so wollen wir mit e. g. holtzhalben vertrag machen, dz man den gotzhußleuten, so gotzhuß güter haben, holtz geb zu ir notturft und nachmals, dz es nit verkouft wurd, damit nit mangl an holtz werd.

Item zum neunten des raißgeltz halben vermainen wir, wann wir zinß und gelt geben haben, dz wir nit weiter müssen raisen.

Item zum zehenden begern wir, dz e. g. unsern kainen in kain frembd gericht zu rechten stölle, sonder dz ain jeder in seinen gerichten darein er gehorig bei recht beliben und gehandhapt werd.

---

8) Hier sind einige Worte abgerissen.

Item zum ailften so begern wir dz kain wirt hinfuro kain ungelt bedurfe geben, sy mußten sonst es selbs geben. dann der wirt schlieg in allain uff den wein und müssen sy in dester deurrer drincken.

Item zum zwelften, so vermainen sy von keinem gut kain eeschatz zugeben.

Item zum dreizehnden, so ist unser beger, dz man kainen mer fahen und in thurn lege, sonder mit recht strafen wolle.

Item zum vierzehend so begern die richter, wann sy rechten, dz man in ain vortail thue oder ain klain zu essen gebe.

Item zum funfzehenden, wo sy hiemit etlich artikel vergessen, dann sy nit sonderlich bedacht seien, und so es zu tädingen komen wurd, wöllten sy inen die hiemit vorbehalten haben, dann sy nit die, sonder ain andere maynung vor inen gehapt haben.[1])

35) 15. Februar. Der Bund an den Schultheiss und Rath von Waldshut.

Da des Erzherzogs Räthe und die Abgeordneten von Waldshut in Constanz zu keinem Vergleich gekommen sind und des Bunds Entscheidung angerufen worden sei, so möge der Rath seine Botschaft nach Ulm sofort zu weiterer Verhandlung abordnen.

Doppelte Copie.

36) 15. Februar. Der Bund an Erzherzog Ferdinand.

Waldshut betreffend möge F. Dt. jetzt nicht zwei Kriege anfangen, wodurch die Unzufriedenen zusammengeführt würden. F. Dt. möge lieber dem Bund den Versuch einer Versöhnung gestatten. Erfolge sie nicht, dann könne der Erzherzog später die Stadt strafen und der Bund werde ihm vermöge der Einigung behilflich sein.

Die Frage, wozu man das erste Drittel der Hilfe zuerst gebrauchen werde, könne jetzt, bevor die Truppen eingetroffen, noch nicht beantwortet werden. Ebenso wenig ob Herr Jörg Truchsess mit F. Dt. Volk zu Ross und Fuss jetzt etwas Fruchtbarliches vornehmen könne. Gemeine Versammlung sieht es für gut an, dass F. Dt. ein ziemlich Feldgeschütz mit aller „Raytschaft“ neben dem Kriegsvolk herschicke. Copie.

37) 16. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Die Botschaft des Erzherzogs ist über die Meinung des Bundes, dass mit den Waldshutern noch ein gütlicher Vergleich

1) Bei dem vergriffenen ja stellenweise vermoderten Papier lässt sich nicht mehr genau feststellen, ob das Schriftstück ein Original sei oder nicht.

vor dem Bund versucht werden soll, sehr beschwert. Dem Bund ist angezeigt worden, dass die von Waldshut ihren Prediger behalten wollen, dann wollen sie F. Dt. als ihrem rechten Herrn alle Unterthänigkeit erweisen. „Ich trag sorg f. dt. botschaft werde das in kainen weg zugeben, den prediger zu lassen. wann es an mir gelegen wer, so wollt ich kainen krieg furen von des handels wegen und so das hingelegt wurd, so möchten wir die paurn bas strafen, dann also, sy haben all ir hertz und vestung auf das stättl."

Dass man mit der Frage, ob die erste Bundeshilfe dem Erzherzog auf sein Anrufen zugestellt werde, noch warten wolle, hat die Botschaft ebenfalls übel vermerkt. Nun will zwar die Bundesversammlung ihre Pflicht gegen die F. Dt. nicht versäumen, aber sie meint, dass wenn das Kriegsvolk beim Heraufziehen die Bauern schlage, so werde dadurch ein grosser Schrecken unter die andern fahren. Desswegen und damit desto besser könnte gehandelt werden, sei das Aufgebot des zweiten Drittels beschlossen worden. Der Abt von Kempten ist hier gewesen und hat sich über seine Bauern beklagt; desshalb sind zu ihnen wieder als Verordnete Adam von Stain und der Bürgermeister von Kempten Gordian Seuter sie zu vergleichen abgeordnet.

Die Bauern im Ried sind zum Vergleich geneigt. Sie haben einen Hauptmann und 12 Räthe, die Geleitsbriefe hieher erhalten haben. Man wird sie aber nicht in die Stadt lassen, damit sie nicht einen Verstand mit dem gemeinen Mann machen. Der Tag ist ihnen also auf Gögglingen [1]) 1 Meile von Ulm angesetzt. „ist aber kain hoffnung, das es vertragen werd, dann sy der artickl sovil antzaigen, di nit leydenlich sein, so kombt doch in ainen vertzug, bis wir mit unser rüstung an und zusammenkommen mögen."

„So hat doctor Hans Schad auf heut angetzaigt, wie das herr Jörg Truchsaß im Hegeu oder daselbst umb gegen den paurn ain furnemen gethan sy zu strafen. sy haben sich aber an ainen bühel oder berg gethan, das er mit den raysigen nit hat zu megen komen. haben di paurn' di reuter geschossen als zu ainem zill, aber denselben nit sondern schaden gethan, sonnder allain durch den handtschuch geschossen und ainen durch den krebß, das im die kugl zwischen dess leibs und krebs stil liegende beliben ist. also hat er die pauern verlassen, in ain dorf ge-

1) O.-A. Laupheim.

fallen und das vich hinweggenommen und dasselbig wollen verbeuten und umbslagen. auf das seyen die paurn und peurin sovil deren allda sind gewesen hinauss geloffen und her Jorgen gebeten inen das genomen vich widerumb zuzustöllen und zulassen zugeben. wöllen sy thun als frum leyt und alle inen gehorsam beweysen."

38) 16. Februar. **Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.**

Er ersucht als Hauptmann vermöge der Einigung und des Abschieds der eilenden Hilfe den Rath, er möge das zweite Drittel der Hilfe bis zum 8. März nach Ulm schicken.

Ferner ist eine neue gemeine Bundsgeld-Anlage von 2197 fl. 28 kr. beschlossen und auf die einzelnen Bundesstände ausgeschlagen. Augsburg treffe davon 100 fl., auch diese möge der Rath bis zum 8. März nach Ulm schicken.

39) 16. Februar. **Der Bund an die gemeine Bauernschaft am Ried.**

Unter dem Geleit des Bundes soll der Ausschuss kommen und seine Beschwerden und Mängel anzeigen, doch muss das Geleit auch von ihnen gehalten werden.[1]

Zugleich soll Eytelhans[2] den Bauern sagen, dass der Termin noch besonders ausgemacht werde. „gemain bundtsstend theten auch sollich anzaigen, inen zegut, und auss der ursach, das sie selbs möchten gedenken, das sich solich beschwerden nit liessen im feld aussrichten." Concept.

40) 17. Februar. **Wilhelm Truchsess an Wilhelm Guss von Gussenberg, Walter von Hürnheim und Ulrich Artzt.**

Von Ulm fortreitend ist er andern Tags nach Esslingen gekommen und hat nach Tisch dem Markgrafen Philipp von Baden einen Besuch gemacht, welcher fragte, was des Bunds Vornehmen sei, worauf ihm Truchsess die Antwort gegeben, die Bundesstände hätten sich entschlossen ob tausend Pferde und etliche tausend Fussknechte aufzufordern und dieselben nach Ulm, zum Theil nach Stuttgart und in das Land zu verordnen, um zuerst bei den Bauern gütliche Mittel zu versuchen und sie von ihrem Vorhaben

---

1) Der Zusammenkunftsort, als welchen Ulrich Artzt in seinem Brief vom gleichen Datum Gögglingen nennt, ist erst in einer Beilage genannt.

2) Der Bundesbote an die Bauern.

zu bringen; gelänge das aber nicht, dann wolle man sie strafen. Darauf habe der Markgraf entgegnet, sein Rath wäre in dieser beschwerlichen Zeit gewesen vor Allem alle gütliche Unterhandlung gegen die Bauern zu gebrauchen. Denn es sei nicht ohne, dass durch das Aufgebot zum Theil solcher Aufruhr bewegt worden sei.

Bei gütlicher Handlung des Bunds hätte auch eine Botschaft des Reichsregiments mitwirken können. „dan (es ist) zu besorgen, solt man die handl mit ernst und straf angreifen, es möcht die letzt irrung erger dan die erst werden und allenthalb bey meniglichem weyter ungehorsam bringen und geberen.“

Auf diese Rede, obwohl sie ihm der Markgraf noch durch seinen Hofmeister habe wiederholen lassen, hätte er nur bemerkt, auch der Bund würde gerne die Strafen vermeiden, wenn es möglich wäre, und sicher nicht mehr Ernst gebrauchen als er in Kraft der Bundseinigung schuldig wäre. Ob aber die Bundesstände Willens wären das Reichsregiment zu friedlicher Entscheidung beizuziehen, das wisse er nicht, indess werde er es einigen vertrauten Räthen mittheilen.

Friedrich Thrott erbietet sich dem Bund bis in 1000 Reisige zu stellen.

Stuttgart. Original. [1])

41) 19. Februar. **Der Rath zu Augsburg an den Hauptmann Ulrich Artzt.**

Die erste Hilfe wird am 27. Februar in Ulm ankommen, doch sollen sie von Ulm nicht wegziehen, bis der Fürsten und andrer Bundesstände Gereisige und Fussknechte auch dorthin kommen, dass sie mit einander ziehen, damit man keinen Spott noch Nachtheil erlange.

Dass man den entfernten Bundesständen gestattet später anzuziehen findet der Rath beschwerlich. Alle sollen auf einen Tag zusammenkommen. Bürgermeister Seuter habe die 2247 fl. auf vergangne Weihnachten zu zahlen zugesagt, wolle jetzt aber erst nächste Weihnachten zahlen; er möge es baldigst thun. Herrn Wolf von Weichs wurde wegen der Pferde geschrieben. Ausserdem nahm die Stadt Eglof von Knoringen mit 4 Pferden an.

Wenn die Waldshuter Angelegenheit nicht beigelegt wird, so wird der Bund die Eidgenossen auch noch aufregen und den

1) Auf der Adresse steht von fremder Hand: ain vertrautschrift von her Wilhalm Truchsessn ankomen.

Abfall der Bauern in unserm Land mehren. „wolle got der herre die sache zum pestn schicken, damit wir in frid und ainigkait in der zeit unsers lebens hinkomen megen.“

Concept von Dr. Conrad Peutingers Hand.

42) 19. Februar. Der Bund an den Rath zu Augsburg.

Zum geforderten Geschütz braucht man gute Büchsenmeister. Desshalb wird Augsburg ersucht unter der Anzahl seines Kriegsvolkes zwei oder drei tüchtige Büchsenmeister mit zu senden.

Original.

43) 19. Februar Der Hauptmann Ulrich Artzt an die beiden Bürgermeister Ulrich Rehlinger und Hieronymus Imhof zu Augsburg.

Die Bauern haben alle ihre Beschwerden den Bundes-Verordneten übergeben, dass sie mit ihren Herrschaften handeln sollen, damit sie der Beschwerden ab und vertragen seien. Wo sie etwas Unbilliges forderten, wollten sie sich weisen lassen. Jhre Artikel sind viel, sie wollen die Eigenschaft, Dienst, Hölzer, Wasser und anderes frei haben. Der Bund schickt den Herrschaften diese Beschwerden um zu vergleichen. 14 Tage haben die Verordneten gesagt seien dazu nöthig. Worauf die Bauern anworteten, die Bundesversammlung ziehe die Sache in die Länge um Truppen zu werben. „wiewol unser achtung und schetzen ist, das die paurn den anstall uf iren vortail auch thuen.“ Trotzdem haben sie den Anstand angenommen, und am 27. Februar sollen die Verordneten wieder ihnen anzeigen, was bei den Herrschaften ausgerichtet worden sei.

Weiter haben die Bauern verlangt, dass das Geleit auch auf die Bauern ausgedehnt werde, deren Herrschaften nicht im Bund seien. Die Bundesabgeordneten übernahmen das bei den genannten Herrschaften zu beantragen: und der Bund hat das alsbald gethan.

Am Donnerstag 16. Febr. seien zwischen 7 u. 8000 Bauern bei einander gewesen. Man steht mit 2 Hauptleuten derselben, es sind ihrer nicht mehr, in Praktica, damit sie einen Verstand von dem hätten, was mit ihnen gehandelt werden will. Davon wissen wenig Räthe. Er ersuche diese Mittheilungen geheim zu halten und wenn davon im Rath geredet werde dies zu verlangen.

Er bittet zur zweiten Hilfe gutes Fussvolk mit Harnisch gerüstet zu senden, damit Augsburg neben andern bestehen könne.

44) 20. Februar. Hauptmann Ulrich Arzt an den Rath zu Augsburg.

Die Sendung der Bundeshilfe — 18 Pferd und 196 zu Fuss nach Ulm — wird laut des Raths Schreiben am 27. Februar in Ulm ankommen. Mit Waldshut steht es noch beim Alten. Doctor Frankfurter hat in der Versammlung angezeigt, „wie das hertzog Ulrich von Wirttemberg in rüsstung sei und siben kuntschaften in schriften so im zukommen seyen verlesen lassen. die zaigen an, das hertzog Ulrich mit vier grossem geschütz vier quarttonen zwu notslangen und etlichem feldgeschütz gerüsst sey und man sey des versehens, dass er teglichen werd antziehen und hab bey x^M Sweytzern und achthundert pferden, des man doch nit glauben ist. aber man acht lautter, das er mit dem volck antziehen werd, vielleycht die baurn an sich zehengken, das zuvermutten damit ain volck machen werd. so ist wörlich, das di landtschaft des lanndts Wirtemberg mer hertzogisch dann ferdinandisch seyen und kem er nurt mit einem kleinen folck acht ich er wurd eingelassen und die pauren zu im fallen, wa im nit widerstand gethan wirdt.

Wa man nit davor ist, das er nit zum land mecht komen das ist aber swerlich zethun, das im fürkemen werd, das er nit zum land kem. dann dasselbig muss mit einem her zufürkomen sein; so wirdt es unser gemeiner versamlung halb langsam zugeen ein sollich volck zusamenzubringen. dann so man yetz leut bestöllen will, so ist die gemaine sag, das die wider die bauern angenommen werden. das auch nit liederlich aufzubringen ist, also hat man ain auschuss gemacht und yeder banck zwen von demselben zu ratslagen und nachmals davon zu reden, wie doch demselben zu begegnen wer.“ Den Nürnbergern ist gestattet worden nur Fussknechte zu stellen, während den Fürsten die Fussknechte in Reisige gewendet wrrden. — „Die so in bundt zekomen begern:

Philip und Bernhart graven zu Solms hern zu Münzenberg.

Wilhelm grave zu Nassau zu Catzenelnbogen.

Eberhart grave zu Künigstain.

Philip grave zu Nassau herr zu Wissbaden und

Philip grave zu Hanau herr zu Münzenberg.“

45) 20. Februar. Bischof Christoph von Augsburg an den Bund.

Wir haben euer schreiben sammt Peters müllers zu Underrot[1]) eingeslossen beschwerd artickeln so euern verordneten[2]) neben andern der aufrurigen paurn übergeben worden vernomen und geben euch hierüber zuerkennen erstens als sich müller bebeschwerdt die gulten auf sein costen das doch in seinem brief nit begriffen gen Memyngen furen muß, hat es die gestalt: unsere und unsers stifts hindersässen in disem ambt haben von alter und bißher unser korngulten, nachdem wir an disem ort kein kornbehaltnus oder casten haben gen Memyngen, allda wir mit kornschutten gefasst, one widerreden willigclichen gefurt, bey unser regierung nit angefangen, sonder dermassen wie es von unsern lieben herrn und vorfarn auf uns kommen bleiben lassen, sich auch die andern unsere hindersassen, dessgleichen ermelter müller des nie gewidert oder gespert noch sich deshalben vor uns beclagt. wie kondten dann wir dem müller sollich sein vermeint und unbillich furnemend beschwerd ausserhalben der andern abstellen! ob das durch uns beschech, was nachteils uns von den gehorsamen dagegen entspringen möcht, habt ir als mer verstendig selbs zu erachten. am andern das wir den müller mit dem holtz in die mulin gehörig nit seins gefallen handlen, wuesten und verkaufen lassen wollen ist die sach auch also geschaffen: dem ermelten müller ist die mulin sambt ir zugehörung acker holtz und mad durch unsern herrn und vorfarn bischove Petern der heiligen römischen kirchen cardinal etc. laut seines bestands vererbt mit den sondern puncten die mulin peulich und wesenlich zehalten, davon nichts zu verkaufen zu versetzen etc. wie das der buechstab im erbbrief zu versteen gibt, auch die landsordnung und bey allen herrschaften der gebrauch ist, und dem müller vergonnen zu wesenlicheit der mulin aus dem zugegeben holtz zimer zeun und brennholtz nach zimlicher notturft zu nemen, das ubrig nit wüessten, sonder in seinem gkhau bleiben lassen, damit die mulin also fur und fur durch ine und sein nachkomen mit diser holtzmarckung in guter bestendigkeit underhalten und versehen werden muge. es ist auch unser maynung nit dieselben holtzmarckung in unsern oder anderer hindersässen nutz zu wenden

1) Unterroth, B.-A. Illertissen.

2) Auf dem Tag zu Gögglingen, wo Bundesgesandte mit dem Bauernausschuss verhandelten.

oder zu verkaufen, ist auch bisher durch unsere vorfarn oder uns das wir einicherlay aus diser holtzmarckung in unsern oder der unsern nutz gewendt haben nit beschehen; allein darumb angesehen, das ein yeder inhaber diser mulin sich daraus zu seiner notturft wie vorgemelt beholtzen und desstattlicher erhalten muge. zum driten das angeregter müller ine in sein negsten gerichten laut seins bestands dan ime die hof und gaistliche gericht zu schwer sein wellen bleiben zu lassen begert etc., habt ir auch abzunemen, das wir davor nit sein mogen, obschon er müller oder ander unser rät diener hofgesind underthanen hindersassen und schirms verwandten, deren wir zu recht mechtig sein gen Rotweil oder etwan für unser gaistlich gericht umb ir ungehorsame bezalung oder sachen demselben gerichtßwang anhengig citirt oder geladen werden. als aber diser müller vor diser zeit auf anclagen Martin Schweickers zu Ebershausen [1]) fur Rothweilisch gericht geladen haben wir denselben auf unser furstlich freyhait fur uns zu recht zu weysen abgefordert; als er auch hieher für uns zu recht remitirt und gewisen und noch auf disen tag vor unsern hofrichter und räten im rechten hanget. ab dem allem habt ir was beschwerden sich müller ob uns beclagen mag, waz grund er hat oder was unfuegs unsern vorfarn und uns hiedurch zugemessen werden kund, verstentlichen bericht zu empfahen. wie dem allem so wollen wir hiemit in euer macht und gewalt gesetzt haben, was ir hierinnen von unsern wegen furnehmen handlen thun oder lassen, daz wir demselben anhengen geleben und volg thun wellen, ungezweyfelt ir werdt uns hierin nit mynder dann euch selbs bedencken und bevolhen haben, daz wir euch auf euer begern sambt widerschickung euer zugesandten clagzettl und besonder copey freuntlicher gunstlicher und gnediger maynung nit wellen verhalten.

datum Dillingen montags nach Valentini a° 25.

Cristof von gots gnaden bischove zu Augspurg.

Copie.

46) 20. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an die Bürgermeister Ulrich Rehlinger und Hieronymus Imhof.

Adam von Stain und der burgermaister von Kempten [2]) sind auf gestern ankomen und zaigen nicht sonders, das sy gehandelt

1) Ebershausen, B.-A. Illertissen.

2) Sie waren an die Algäuer Bauern vom Bund abgeschickt worden.

haben, an, dann das des von Kempten paurn ir pottschaft gen Tübingen geschickt und ratslag daselbst gesucht, deren von Kempten paurn verordneten noch ollda seyen, dann sie sich gegen iren herren des rechten erboten; haben dannocht unßere verordnete mit den paurn sovil gehandelt, das sy zwen ander gen Tübingen geschickt, das dieselben mitsampt den andern zweyen anheims söllen ziehen und wöllen alda ratslagen, was sy weytter auf der verordneten anbringen handeln wöllen. dann sy habn sich für gemaine versamlung zekomen erbotten ire beschwerden antzaigen. alß aber die verordneten vermaynen, sy werden sich des rechten auf gemaine versamlung erbieten, das ich inen nit raten, sonder mit wisßen handeln wollt; dann es seyen andre mer, so mein maynung fürchten, es geschech inen wie euch mit dem bischof von Augspurg ergangen ist etc. als ich vernym ist ir beger, die durch den thuren trungen sind worden, das sie sich in die aigenschaft haben müssen ergeben, auch wenn ainer oder aine sich zu meins herren von Kempten hyndersessen verheyrat, so muessen derselbig oder dieselben sich auch in die aigenschaft ergeben. nu ir begeren ist, das sy desselben ledig gezellt und inen von jen(em) nit mer begegnet werd. aber seine hinderßessen, so zum tail sitzen, das ist wenn ainer stirbt, das er den halbtail nymbt, das wollen sy im auch volgen lassen. das haben sie sich vormals gegen den verordneten zethun erboten, aber mein herr von Kempten nit thun wollen. was aber ferner der paurn halb beschicht, ist inen des bundts verordneten unwissend. das alles hat mir der burgermaister von Kempten antzaigt, das des von Kempten paurn auf und auf bis in Erenberger grenze, auch di so under Marx Sittich von Embs sind, auch meins herrn von Augspurgs paurn anhengig sind, das dero in vier oder fünf tagen viertzig bis in fünftzig tausent man die auch werhaft wie e. w. mag wissen, wa wir zwu hilf hetten, das sy unserhalb ungeslagen weren. haben sich mitainander verpunden sich selbs beym recht zu handthaben, haben auch ainander zugeben, wölliche nit beleyben wollen, mügen sölliche in VIIII tagen zuschreyben. des von Kempten paurn, auch uß andern gerichten sind gen Kempten komen, haben daselbst für rat zu komen begert, hat sy ein rat fürgelassen, inen antzaigt, das sy zu inen komen seyen, ist ir begern gewesst, das sy das ewengelj und gotzwort wie ander wollen haben, auch inen wie andern verkündt werd, und was sie sich zu inen mit merern antzaigen versehen sollen. hat inen der burgermaister von ratz wegen antzaigt es werde niemand

wider das ewangelium zu predigen nit sein; so sey mein herr von Kempten und ander mit inen im pundt zuversichtlich gemaine versammlung werde inen nit unrecht thun. so weren sy auch im pundt, so es dartzu kem, wolten sich unverweyßlich halten, sondern thun, was inen wol ansteet. auf sollichs seyen wir alltag des ausschuß dero von Kempten gewertig. —

Der Rath möge ihm anzeigen, ob er Knechte bekommen habe; sonst wären solche in Ulm zu beschaffen.

47) 21. Februar. Caspar von Wernau zu Bach an den Bund.

Er danke dem Bund, der ihm seiner Unterthanen Klagartikel zugeschickt habe. Allein er müsse bemerken, dass er gegen seine Unterthanen nichts gehandelt hab, denn was erblich von seinen Altvordern auf ihn gekommen sei; doch erbiete er sich einige Milderung eintreten zu lassen, falls der Bund hierin erkenne und einen Spruch thue.

Original.

Die Klagartikel der Unterthanen des Caspar von Wernau zu Bach.

Zum ersten, das mir beschwert seyen der leyb aigenschaft, seyen mir vermainen, das kain mensch aigen sol sein.

Zum andern, daran mir beschwert seyen an täglichen diensten, das mir vermainen nit schuldig seyen.

Zum driten, das mir kain klainen zechenden nit schuldig seyen.

Zum fierten, daran mir beschwert seyen mit der hiertschaft, das er am maiste fischs [1]) hat und mir den hierten versölden myessen, vermainen, er sy auch ain lon schuldig.

Zum fünften mir beschwert seyen, das er uns geb um ain zymlich gelt holtz zu kafen.

Zum sechsten, das man uns blüben lauß bey glichen billichen dingen und ains gerichts erkennen.

Zum 7 das er uns von schulden wegen an ain guldin geboten hat, mir begeren, das er uns pfantbar halt.

Zum 8 wan der hagel schlecht, das man uns bei billichen dingen und erkanntnus erber leyt abtrag.

Original.

---

1) Offenbar wollen sie schreiben „fichs" d. h. er besitzt das meiste Vieh.

48) 21. Februar. Der Bund an Jörg Truchsess, Wolf Gremlich, Hans Freiburger und den langen Caspar.

Die Adressaten kennen die schweren Empörungen und dass Widerstand geleistet werden muss, ebenso dass solches mit andern Leuten, denn mit den Unterthanen, die eine jede Obrigkeit billig darzu zu gebrauchen haben sollte, vorgenommen werden muss. Desshalb sollen sie Nachfrage halten, ob sie nicht Knechte, bis in 5000 Mann, anwerben könnten.

Concept.

49) 21. Februar. Schwäbisch-Wörth (Donauwörth) an Augsburg.

Schwäbisch-Wörth hat nach Ausschreiben des Städtehauptmanns zu der vorgenommenen Hilfe einen zu Ross und zwölf Fussknechte zu stellen, die man mit Geld auf einen halben Monat zu versehen Willens sei. Wörth besitze aber keinen tüchtigen Ausgeber und ersuche desshalb Augsburg seinem Pfennigmeister Befehl zu geben, dass er dem Wörther Contingent auch alle 14 Tage 30 fl. gegen Rückvergütung an Augsburg bezahle.

Original.

Bejahende Antwort darauf vom 23. Februar. Nur behält sich der Rath in Augsburg vor, falls der Krieg zu lang dauern oder ihm die Bezahlung durch den Pfennigmeister zu schwer werde, die Verwilligung jederzeit widerrufen zu können.

50) 21. Februar. Der Bund an die Stände.

Da der Herzog auf den Beinen und das Fürstenthum Würtemberg zu überziehen Willens sein soll, so wird jeder Stand zum höchsten ermahnt dem Herrn Jörg Truchsess F. Dt. Commissarien zuzuziehen und ihm treue Hilfe zu thun.

Concept.

51) 22. Februar. Der Bund an den Statthalter zu Stuttgart.

Da der Herzog Ulrich im Anzug ist, so ist es gut, dass in alle Wege Ordnung vorgenommen wird, und nachdem auf die Bauernschaft kleiner Trost zu stellen ist, dass die Schlösser, Städte und Flecken mit guten und vertrauten Leuten wohl besetzt und stattlich verwahrt werden.

Concept.

52) 22. Februar. Der Bund an den Rath von Memmingen und Kempten.

Da Ulrich im Anzug ist, so ist Wolf von Nördlingen beauftragt eine Anzahl Knechte auf Bundes-Rechnung zu werben. Man möge ihn hierin unterstützen und wenn er Gelds bedürftig sei ihm 50, 60 oder 70 fl. auf des Bundes-Rechnung vorschiessen.

Copie.

In gleichem Text auch an alle Bundes-Stände.

53) 22. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Die Hauptleute haben Namens des Bundes dem Dr. Frankfurter und Hans Schad mitgetheilt, dass man F. Dt. helfen und des zum Beweis die Ankunft der zwei Drittel der Hilfe eiligst betreiben wolle, ebenso wolle man dem Wolf Gremlich, Jörg Truchsess und denen von Ueberlingen schreiben, sie möchten Knechte zu bestellen suchen. Auch soll F. Dt. am Schwarzwald und an der Etsch nach Knechten sehen lassen. Ferner möge F. Dt. die schuldigen 20000 fl. zahlen. Ausserdem stehen noch von F. Dt. 2000 fl. vom Würtembergischen Krieg und jetzt zwei Anlagen: F. Dt. möge dies Geld von Stund an erlegen, denn das erzeuge allgemeinen Unwillen.

Wolf Gremlich und der lange Caspar sind zu Hauptleuten ernannt. „Dann in warhait lang Caspar hat bey gemainer versamlung und sonderlich bey Pfaltz, Hessen und andern enden grossen ruf, das seins gleychen in teutschen landen yetz zu ainem haubtmann nit zu finden sey."

In Nau werden sich die Nürnberger Knechte einquartieren, er will zur rechten Zeit durch einen Knecht eine andere Herberge mittheilen lassen. Uebrigens sollen sie die Augsburger Knechte nicht eher ziehen lassen, als er es ihnen anzeige.

54) 22. Februar. Der Rath zu Augsburg an Hauptmann Ulrich Artzt.

Die zweite Hilfe wird gestellt und soll wenn es befohlen wird am 8. März in Ulm eintreffen. Augsburg habe zum ersten Drittel der Bundeshilfe gute Knechte angenommen. Dass Augsburg von den ausgeschriebenen 2197 fl. allein 100 fl. bezahlen soll, erscheint zu hoch: er möge desshalb den Anschlag aller Städte schicken. Um den Sold eines gewöhnlichen Fussknechts bekomme

man keinen Büchsenmeister, der beanspruche Doppelsold, was der Bund bedenken möge.

„Unser bischof ist hinauf zu sein paurn in das Algau, wirt uns anzaigt, sy clagen sich nit ab dem bischove, sonder ab sein amptleutn, die sy auch abgesötzt haben. uns wirt auch anzaigt das her Gabriel von Salamanca grave zu Ortenberg anheut herkomen soll, gedenken villeicht alhie gelt aufzubringen. doch wisset ir solchs wol bei euch beleiben zu lassen."

Concept von Conr. Peutinger.

55) 22. Februar. Beschwerden derer von Bussmannshausen gegen Hans von Roth und dessen Rechtfertigung vor dem schwäbischen Bund.

Der beschweren und anligen der von Buomenhusen [1]) und der ganczen herschaft und ainer gemaind.

22. Februar. Hans von Rott zu Busmenshusen [2]) an den Bund.

Erwirdig etc. herrn und frund! ir schreiben mein underthanen betreffend hab ich mit sondrer danksagung verlesen und ab meiner underthanen die mir auf dise stund mit geschwornen glupten und ayden verwandt sind vermainten artickel sonder beschwerd und befremden und trag deshalb mit in, das sy sich andrer personen ungegrundter weiß wider mich als iren rechten herrn bewegen lassen, sonder mitleiden und das in aber söllichs iren pflichten nach nit gepur und ich in das dhain ursach gegeben hab. so bitt e. g. und gunst sonder dienstlich auf yedem artickel nachvolgend mein warhaft

1) lies: Bussmannshausen O.-A. Laupheim (1105 Buosmundishusin) an der Roth zwischen Bibrach und Ulm.

2) Ist der Bruder des Jörg von Roth, der am 27. Februar den Rath von Ulm um Aufnahme in die Stadt bittet, siehe Baumann, Akten etc. p. 34.

underricht unverdriesslich zu vernemen etc.

1) Zum ersten, daß ain pfarer oder brediger zu Bumenhusen daß gocz wort luter und clar verkunden und sagen sölle, daß doch byßher verbotten und verhalten ist.

Nämlich des ersten artickels gestand ich nit, dann ich nie kainem weder gepotten noch verpotten hab ditz oder das zupredigen, und das mag mit kainer warhait nit widersprochen werden, ungezweifelt mein pfarrer werde sollichs selbs bekennen.

2) Zum anderen der libaigenschaft vermainen sy ledig zu sein, ursach halben daß es nendert in göttlicher geschrift erfunden wirt, so ainer ainen sun oder tochter mechten ir ain frumen schafen ainß friacz [1]) halb usserhalben der seiner gietter, diewil sy doch uf den seinen nit migen versechen werden, so wil wyr doch libaigen litt so merklich beschweren und halten, daß sy nit mugend fersechen werden, dann inen von gott beschwert ist und zugelaussen ist, damit dann inen gluick und hail von gott under wegen plept, alain von daß gelcz wegen.

Den andern artickel gestand ich auch nit, dann ich ausserhalb dero so sich selbs freywilligclich an mich ergeben und mir darumb brief und sigel überantwurt nit über zehen leibaigen menschen hab.

3) Witter me ain gemaind gröslich beschwert ist der denst halben, daß unß er darzu halt mit seinen gebott, daß mir im miessend thon alleß daß er zeschafen hat klainß und groß. ob eß sy in stet oder in merktend, alß wit aß sy, alß witt aß syben mil, wegß gott geb waß der arm man ze schaffen hat, es si in wiß oder in äcker

Gleicher weiß gestand ich des dritten artikels nit, dann mir kainer meiner underthan nie kain meil wegs gelaufen ist, ich hab im sein bottenlon geben, es were dann das iro ainer seiner selbs geschäft halb gen Bibrach, Ulm oder ander ort geen wollen demselben haben ich oder mein husfrau ye zuweiln ain bottschaft zuenden bevolhen. — Das sy dann in disem artickel anzaigen, sy mussen mir das holz hinuf

1) friat = Brautwerbung siehe Lexers mittelhochdeutsches Lexikon.

und daß eß im undergonn mecht, so miß mir im dennen, und daß man hör, daß er unß unucz überhept, so mieß mir im das holcz hinuf tragen byß in kuchin und och darzu daß sprachhuß[1]) rumen, und sy och in seinen bruch, daß er seech[2]) ob dem 22 fiertel lein, eß sy minder oder mer, daß mieß im der arm man alles fararbaitten[3]), beraitten byß in sack, und mit söttlichem, da ist ain gemaind grösslich beschwert.

in kuchin tragen, gestee ich nit anders dan im heuet und in der ernt, so sy im schloss essen wollen. so hab ichs inen nit gepotten, sonder mein husfrau oder kochin sy gepetten, das sy das holtz mit in hinuf tragen und das ist ye und ye bei meim vatter seligen und mir also bescheen. — Des sprachhuß halb hab ich nie kainem gepotten, das zuraumen; aber war ist, nachdem das auß dem schloß in garten gericht ist, so sy mir dan am fruling den garten seubern, haben mich zu mermaln etlich frauen gepetten, das ich sy das raumen und darnach haimgan lassen wöll. das ich inen auf ir beger zuthun bewilligt. aber des lein ansäens halben ist sollichs der bruch und alt herkomen bej meinem vatter seligen und mir ob XXX, XL oder L jarn gewesst und also gehalten worden. doch als sy sich dess vor etlichen jarn beschwerdt, hab ich mich erpotten, so sy under in selbs ain ordnung machen, wie vil yeder lein ansäen söll, wölle ich mich darin auch gepurlich halten. dann sy verderben mir die andern äcker, ursach das sy mer mischts darein furn, dann in die kornäcker. dess sy sich aber gewidert und nit thun wöllen, sonder gesagt: es sei in nutzlicher lein zu säen, dann korn. darauf ich in geantwurt, so es dann inen nutzlicher, so seye es mir ungezweifelt auch

1) sprachhuß = Privet, Abort siehe Schmeller bayrisches Lexikon.
2) = säen.
3) = verarbeiten.

nit schad. ob ich sy aber gleich dess jars zwaintzig viertl lein ansäen und beraiten laß, so thut es doch aim söldner nit gar ain halb viertl, dess sy sich mit nichten beschweren mugen.

4. Witter ist ain gemaind größlich beschwert mit den erbgietter, wie sy sind gestanden by kurzen jaren, wen sy sind verkert worden, so habend si geben v schillig uf und ab, eß sy durch farkofen oder durch sterben. by semlichem herkomen so lat er nit beliben durch seinen aignen gewalt, da machetz er nach seinen gewalt und lacz by dem nit bliben und schlecht doruf ain halben guldin uf und ab etlichen ain ganczen guldin och uf und ab und mit semlichem da staigt er unß unsere erbgietter darob ain gancze gemaind grӧslich beschwert ist, die doch mir farerbe von enlin und von anne[1]) und och von vatter und von mutter und wa die were, da ire vetter enpfielle oder iere man ob sy jung oder alt were, daß sie nit kinde wiben oder manen, so wil er die nymen me husen lassen hinder im, sy geben dann im gelt, so latt erß den aber husen nach seinem gefallen, gott geb, sy haben man oder wib.

Auf den vierdten artickel der erbguter halb, die sind also zu erbguttern gemacht und bei meim vatter seligen und mir dermassen gehalten: so ains verkauft worden oder durch absterben in ander hend komen ist, hat das allweg funf schilling auf und sovil abfart geben, und hats die herrschaft umb das gelt wie es verkauft oder von den erben gewerdet ist und der weglösin[2]) neher zu handen nemen mugen; wann ich dann vermaint, das ainer dem gut nit nutzlich wer, hab ich es in craft anzaigter meiner herrlichait zu mein handen genomen und darnach mein nutz damit geschafft, nemand bezwungen, das ers hoch oder nider von mir empfach, sonnder allain den die mich darumb gepetten verluhen.[3])

5. Witter ist ein gemaind groesslich beschwert oder der burßman mit den lechengietter,

Des funften artickels gestand ich der hof halben, dann auch mein vatter selig und ich kainem

1) enlin und ane = Grossvater und Grossmutter.

2) laudemium Abgabe.

3) verliehen.

daß er die gietter minderet und nit meret, sunder vertrennt und zinß und gilten meret, eß sy mit waß zinsen aß sy, und och mit schweren hantlenern daß der burßman nit mer farmag, die wil er lept; und wenn der purßman farlept die viertag und darnoch sturb, so soel man die erben buen lassen wider by zu den vier tagen und die erben die frucht niessen lassen. daß hat erß biß hieher nit thon. wie lang sie gebuchen[1] haben inß jar inhe, wen sie nit haben zugesett[2]) und der purßman tod sy, so hob man die erben dorvon gestossen, habß nimmen me lassen buchen mit semlichen. so sy der arm burßman gröslich beschwert daß erß nimen me liden mag.

6. Witter ist ain gemaind beschwert mit dem meß[3]) mit ain scharpfen meß, damit erß hinein mest rent und gilt, daß er deß firtel felt und umher trett und den widerfelt und darnach abstricht mit söllichem meß. do ist ain gemaind grösslich beschwert, da maint ain gemaind, wie er user meß, also söl er hinein messen.

7. Witter ist ain gemaind beschwert, deß fichs halb, daß

1) buchen = bauen.

2) von susäen ergo zugesäet, zugebaut.

3) Mass.

kain hof nie lenger dann allein sein lebenlang geluhen haben. wan nun der bur gestorben, so ist der hof ledig und mir haimgefallen. darumb mag ich alsdann den zu meinen handen nemen oder ainem andern verleihen meins gefallens. doch was der bur gebauen oder zugesäet hat, das laß ich sein erben schneiden und mir die gult davon geben. wölcher aber mir brief und sigl oder laut darumb anzaigen mag, das ich im den hof lenger dann sein leben lang geluhen, bin ich erpietend gewesst und noch desselben erben lut derselben brief und sigl oder kundschaft beym hof beleiben zu lassen.

Auf den sechsten artickel sag ich hab kain ander meß dann das geschworn Bibracher viertl: so laß ich auch nit anderst messen dann wie es von meim vatter seligen auf mich komen ist und er und ich ob XXX, XL oder L jarn des im bruch gehöpt haben.

Auf den sibenden artickel ist mein antwurt das mein enlin und vatter seligen und ich des ye und ye also im bruch geweßt, das wir unser vich undergeschlagen und kain hirtenlon geben; aber des anbinden und ablösens halb zwing ich kain hirten dartzu, sonder beger das gutlich von im. wirt im auch

erß biß hieher hat undergeschlagen ainer gemaind under ieren hirten, daß sie roß oder rinder oder schmalfich [1]) on alain groß kölber dar von geb er lon wie den der bruch in der gemaind ist; aber mit andren vich, darvon so geb er kain lon aß nachthirten oder taghirten, er gitt imn kainen lon. mit söttlichem do sy ain gemaind groß. lich beschwert. daß kind man wol farston, wen der gemaind hirt, wen er inher trib daß sy tag oder nacht, so mueß er im sein rinderfech in stal binden, och wen er wider ußtribt, ablesen. und mit söttlichem ding, do ist ain gemaind großlich beschwert und kinden übel ain hirte überkumen, und wenn si denn zu rechter zit kain hirten honnd, so lat er ainer gemaind bieten, daß sy ding ain hirten. söllich missend sy hart argelten, wenn daß ain hirt farstat, daß er dem flecken ain söllich bott thon hat, so miessend sy im me geben wenn billich ist oder aber wil die schweren burdin nit uf in laden.

8) Witter sind ain ganczen gemaind beschwert von wegen sein, wen unß gott der allmechtig ain äcker zuschib, so nem er ainer gemaind iere hirten. deß thut er durch sein aignen sovil milch und brot wol auß meinem huß, das er es nit ungern sönder mit willen thut und annimet.

1) Das kleine Zahnvieh, besonders versteht man darunter, wie auch hier die Schafe.

Zu dem achtenden artickel sag ich: so mir ain egker zustatt, hab ich allweg ain aigen hirten. als aber die gemaind ire sauen auch darein schlagen und zwen buben, so der sauen hueten, haben so bevilch ich gewonlich dem ainen buben, das er meinem hirten hilflich sei, biß er meine sauen gewän. das

gewalt und muß im seinen lon fardennen. [1]) do maint ein gancze gemeind, er söll selbert hirten haben und söll ainer gemaind yren hirten lassen, wen sy sind sunst beschwert genuog an hewachß und an wunn und an waid und haben deß äckerß schaden und kain nucz. daß kind mir wol farston, er bann seine woeld, bonn er fil belder weder man hinder unß und for unß tut, und mit söttlichen ist ain gemaind gröslich beschwert.

9) Witter ist ain gemaind gröslich beschwert mit etlichen gemainden die hab er ainer gemain erzogen durch seinen aignen gewalt, da ist ain gemaind grösslich beschwert von wegen deß holcz und och der waid, daß kind mir zu gutter maß wol farston, wenn er hott daß holcz ab und bann den da die koe da hab ain gemaind ain grossen beschwert und wenn ain gemaind daß holcz faren, so ist ainer gemaind ain grosser beschwert an der waid, wenn er bannt die kö so lang nach seinem gefallen.

10) Witter ist ain gemaind beschwert mit yren juncker von wegen seiner hölczer, die latt er ab hochen di da stonnd uf ainer gemaind trib und tratt, daß sy ainer gemaind zu gutts an wonn und an waid, da bann er die koe so lang und so fil VI siben jar lenger und kirczer,

1) verdienen.

ist aber auch kain neuerung, sonder von meim vatter und mir bei XXX, XL oder L jarn allweg also gehalten worden.

Zu dem neundten und zehenden artickel ist mein anwurt, das ich nit gestee, das ich der gemaind weder holtz noch waid entzogen. aber war ist, so ich mein holtz abgehauen, so hab ich die köw gehaiet, doch nit lenger dann wie der bruch und des holtz notturft erhaischt.

byß daß eß in gnug dunch. da mieß ain gemaind der gemaind berobat sein. darmit sy ain gemaind gröslich beschwert, daß sy ir fich übel arneren kinden.

11) Witter so sol er kain armen man mer strafen, dan allain mit recht, und sy biß hieher nit geschechen.

Auf den ailften articul bekenn ich das weder mein vatter noch ich sollichs bißher nit gehalten, sonder wan ainer mein bott ubergangen, so hab ich in gestraft. dann solt ich in erst darumb berechten, wurden mir die richter nichts sprechen und sagen: hastu im gepotten so bußin. hoff auch das ich bei sollichem bruch billich gehandhabt und davon nit gedrungen werd.

12) Witter ist ain ganze gemaind beschwert mit denn, die da siczen hinder unseren juncker, die da erbgietter honnd, denselbigen geb er hund — gott geb sy hab unß geren oder ungeren, und wenn er hört, daß sy nit geren haben wend, da trett er im ain lib straf und in die kechen zu legen und mit söllichem, so zwingt er den armen man und farschrekten,[1]) daß er dem hund zu essen gitt so er best kann und mag; und sollter mangel haben an sainen klainen kinden, so muß er daß thon. und wa der hund nit faist genug ist, so hassat er daßselbig folck aß sy frowen oder man und kind, wa er zu in kumpt; so der arm man nun ain juchart oder zwai hat, und weger wer

Auf den zwölften articul gib ich diß antwurt. so ich ainem bißher und noch ain gut verluhen hab ich im allweg ainen hund aingedingt, nemlich ainem burn ain riden, aim soldner ain reyl oder andern hund, nachdem er ain guts gut gehöpt und ime söllich gut anfangs mit söllicher beschwerd der haltung des hunds verluhen, des er dan annemen oder wägern mugen. dan ich kainen dartzu bezwungen noch aim ain gut unangezaigt oder unbegert der haltung des hunds verlihen hab.

---

1) = erschreckt ihn.

daß ainer ayn syle ztog [1]) daß ain iettlicher biderman zu essend hett mit seinen klainen kinden so mueß er daß aim hund geben.

13) Witter ist ain gemaind beschwert die den erbgietter haben, die sind beschwert von wegen holtz, do geb er seinen luitten kain holcz weder zu zimmeret noch zu verbrennen, er guntinß [2]) dann und daß holcz mieß mir so thuir koffen, daß mir nimmen me verlieden kinden. da maint ain gemaind, er söllte einer iettlichen fuirstat holtcz geben nach aller notturft.

Und wie mir nun do beschwert sind in allen artickeln, da bitten mir ucher veste alß arm lit, daß er unß daß well abstellen wie ziemlich sy und nach aller billikait.

Auf den dreyzehenden artikul sag ich ja, das ich bißher kainem kain holtz geben hab, dann allein den burn so hof von mir innhaben, zimerholtz zu heusern und städeln, dann das holtz mein beste nutzung. ist mir auch in der tailung dester hecher angeschlagen. so hab ich auch meinem bruder Jörigen von Rot in ansehung der holtzmarken VI^{M} und etlich hundert guldin umb ettlich seiner gutter geben, davon ich nit II^{C} guldin nutzung haben mag. doch ist söllichs nit ain neuerung von mir angefangen, sonder bei meim vatter seligen auch also herpracht worden, hoff sy werden mich bej söllichem meim alten herkomen beleiben lassen.

14) Witter ist ain gemaind beschwert, daß ain gemaind ainhellig kain denst zu thon noch weder rennt noch gelt geben, biß daß die sach ußtragen wurd.

Als sy dann zum vierzehenden begern, das sy mir füro kain dienst mer thon, noch rent und gult geben sollen oder wöllen, biß zu außtrag der sach etc. dieweil söllichs wider alle recht und billichait ist, dann niemand den andern seins inhabens gewalticglich und on recht entsetzen soll. hoff ich, das sy mir billich füro dienen geben und thon söllen, wie sy bißher gethan und zu thun schuldig gewest und noch sind und ich billich dabei gehandhabt werden soll.

1) = ein säulein zog d. h. ein Schweinchen aufzog.

2) gönnt es ihnen.

15) Witter sind mir beschwert, daß uier veste sol helfen zu ainer mererß der gemaind.

Original.

Und als sy zu jungst anzaigen, inen zu ainem merern der gemaind zehelfen etc das ist mir gar unleidenlich inen zugestatten, ain gemaind zehalten und ain merers machen zelassen, wann sy wolten, dann sy yetzo auch ain merers gemacht und sich wider ir pflicht mir entzogen haben. so sy aber ainer gemaind notturftig sein und das an mich oder mein amptleut langen lassen, sover es mich dan not oder gut ansicht, will ich in söllichs, doch in mein oder meins amptmanns gegenwertigkeit gern gestatten und verhelfen.

Dieweil nun e. g. und gunst auß diser meiner underricht clar abnemen, das meinen gelopten und geschwornen underthanen irs vermainten fräfenlichen fürnemens gegen mir als irem herrn vom rechten der vernunft und billichait nit gezimpt, so bit e. g. und gunst ich underthänigclich und fruntlich die beschwerden so kunftigclich auß disen handlungen erwachsen mugen zu hertzen zu fassen und durch gepurlich mittl bei denselben meinen underthanen zuvermugen, irs frevenlichen furnemens abzusteen und mich als irn herrn dem sy gelopt und geschworn sind, bej meim ersessnen innhaben und gepruch beleiben ze lassen, auch e. g. und gunst mich armen edelmann gnedigclich und gunstlich zu handthaben und nit zu gestatten, das ich

der on recht entsetzt und vergewaltigt werd. so bin ich erpiettend, ob mein underthanen irer vermainten artickel oder in ander weg von mir beschwert zu sein vermainten, in deßhalb vor e. g. und gunst oder meim lehenherrn als des hailigen reichs regiment und camergericht oder burgermaister und klainen rat zu Ulm gutlicher oder rechtlicher verhör und außtrags zugestatten, doch also das ich frei und unentsetzt meines inhabens zu verhör und recht kumen mug und e. g. und gunst wöllen sich hierinn so gnedig beweisen etc. datum cathedra Petri den 22. Februarij a° 25.

Hans von Rott zu
Busmenshusen.
Original.

56) 23. Februar. Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Dr. Frankfurter zeigt an, dass Herzog Ulrich im Hegau mit 200 Pferden angekommen und noch 600 Pferde gewärtig sei, auch auf 10000 Schweizer warte er. 4000 Würtembergische Knechte habe Wilhelm Truchsess, wie er heute an Dr. Frankfurter geschrieben, gegen Herzog Ulrich zu seinem Bruder Jörg geschickt. Nach Anzeige des Wilh. Truchsess sollen viele und darunter vermögliche Leute aus Würtemberg gegen Ulrich sein.

57) 23. Februar. Jörg Truchsess an den Bund.

Er steht mit den Schweizern in Handlung. Weil Mangel an Volk ist, hat er mit etlichen vom Adel und mit den Hauptleuten, so bei ihm sind, in der Markgrafschaft Baden und Rettel, auch in der Ortnau und Mertnau eilends II^{M} Knechte werben lassen und wegen der Eile auf seinen Credit 1500 fl. aufgenommen. Er bittet um Bezahlung. Ferner möge der Bund ihm Befehl geben, wohin er die geworbenen Knechte schicken soll; seine Meinung wäre sie nach Rottenburg am Neckar marschiren zu lassen.

Stockach. Original.

58) 23. Februar. **Der Bund an die versammelten Rathsboten der Eidgenossenschaft und besonders an die Städte Schaffhausen, Zürich und Stein.**

Herzog Ulrich verbreitete in der Schweiz, dass sich der Bund der Sache (seines Einfalls) nicht annehme, um dadurch Leute zu werben. Man ersucht nun freundnachbarlich dem Herzog Ulrich keinen Durchzug zu gestatten und keine Hilfe zu leisten. Concept und Copie.

59) Februar. **a) Beschwerden derer von Untersulmetingen[1]) gegen Jörg von Sulmatingen vor dem schwäbischen Bund.**

1) Jtem alle die zu Undersymentingen sind, die hynder der herschaft zu Undersymentingen sytzen und lehn von im haben, wölle die herschaft zu ainer oberhand und schyrmhern haben, und die andere nit, die hinder im nit sytzen.

2) Zum ersten bitte und begere wyr, was mörs der gemaind zu Undersymentingen mit der gemaind nutz ainer fürnympt und handlent, das denn ain herschaft der ruwig und miesig stande, wie dann von alter her gewesen ist, und ain gantze gemaind darmit lange zyt beschwert und daruf geschlagen und hinwiderumb miessen koufen und III sh. zu einem unzimlichen pottgelt von uns genomen hat, und die andern die nit hinder der herschaft sytzen, niesen ouch die gemainden und wölle nichtz geben und habe nichtz geben, es mache dann ain möers der gemaind.

3) Zum driten bitte und begere wyr an unser herschaft der hyrtschaft halb, das er von aim yeden hyrten nympt ain pfund ymber und zwaintzig besen und vergebens hietten und darzu sein vych uß und einthun, und sye gentzlich darmit beschwert. wann wyr hyrten dingen wöllen, und künde zu zyten kain nit ankomen und die hyrtschaften hin lichen in offnem wirtzhuss wie von alter her gewesen ist.

4) Zum 4 bitte und begere wyr des schmids halb und des mesmers halb nicht bestellen noch hinlichen an ainer gantze gemaind gunst willen und wissen, dann sy möder von ainer gemaind hand.

Zum 5 bitte und begere wyr das ain herschaft sych der libaigenschaft halb entschlach und die ledig zel und hantlöner, hoptrechter, vell, fastnachthennen, hüner, ayer, und wisatschilling uß bit nachzelausen.

Zum 6 bitte und begere wyr der gülten halb und hußzins

1) O.-A. Bibrach.

und heugelter halb uns den halbtail nachzelausen und kaufmans gut von uns anzenemen.

Zum 7 [1]) bitte und begere wir uns by zimlichen diensten lausen beliben, wie von alter her gewesen ist und darzu essen und trinken geben, wie uns gezimpt aud wa unser ainer übernacht miest uß sein zerung geben.

Zum 8 bitte und begere wyr, das ain herschaft uns dehaine hund ufbinde und uns nit beschwer.

Zum 9 bitte und begere wyr ainer yeden hofstat nach zimlicher notturft vergebens holtz ouch die fliesende wasser.

Zum 10 bitte und begere wyr, das ain herschaft ain yeden biderman lauss mit eren nören, es sy mit koufen als verkaufen und kaine der herschaft nichtz darvon gebn.

Zum 11 sölle die gemaind pfleger gepieten zu ainer gantze gemaind, was ainer gemaind anlit.

Zum 12 bitte und begere wyr an ain herschaft, das sy ainer gantze gemaind helf und gestatten ain gemainen undergang.

Zum 13 bitte und begere wyr uns zu zelausen und nit hindern aim yeden gemainer, wölcher ain hofstat hat die gemeß ist hüser daruf buwen oder aber die herschaft die seine abthun, die dann nit von alter gewesen ist.

14) Item der siben güter halb etlich under inen verpfendt gewaltigklich widers recht und alle pillichhait in seine pfandhöff, darein sy nit hören, des begere sy von im erlitten costen und schäden abzethun, bedächte die stend des punts recht.

15) Item alle die pott überfüre in ainer gemaind will ain gemaind straufen und dieselben pot selbs habn.

16) Zum ledsten (sic!) alle die mayer zu Undersymentingen habe miesen holtz hew garben und zeacker gan und uns nichtz darzu zu essen und trincken geben und schneder gehept denn die hund und wöllends numen thun, ouch die söldner nit mer dienen. das hat uns zu allen artickeln geursacht .... [2]

17) Item wyter wölle wyr habn und dye herschaft ouch ain gemainer lausen sin mit aim tayl wye ander, doch das er ouch helf stegen und wegen wie ain ander oder aber das er der gemainden miessig stand.

18) Jtem witter begere wyr, das ain herschaft sant Othmars erweltn pfleger mit des hailgen gelt und brief lauß des

1) Dieser Artikel ist ausgestrichen.

2) einige unleserliche Worte.

hailigen nutz schaffen und alle jar die pfleger ernuwern und wie von alter her und ain herschaft die cappeln abrumen.

19) Jtem witter begere wir den fryen gepyrs wie dan von alter gewesen ist.

20) Jtem witter begere wyr all bestand und urfech brieff von der herschaft heruß und ain yeder biderman by ainer glipt lausen bliben und uns weder turmen noch blecken, sonder das recht mit aim yeden pflegen.

21) Item wyeter send dy gemaind stöck, die hat ain herschaft uß gestocket und dieselben acker verlichen und die gulten darvon genomen. begert ain gemaind, das ain herschaft der ruwig stand und ain gemaind darmit lauß gefaren nach der gemaind nutz.

Item witter was die hern kayser, reich als puntsstend etwas witer furnume, dann hyrinne vergriffen ist wöllend wyr uns hyerinne vorbehalten habn.

Original [1])

60) 23. Februar b) Verantwortung des Jörg von Sulmatingen wegen der Beschwerden (sub a) vor dem schwäbischen Bund.

Er hat gegen seine Unterthanen nichts gehandelt, als wie solches erblich von seinen Altvordern auf ihn gekommen ist. Wenn der Bund in den vermeinten Klagartikeln etwas erkennen oder sprechen wird, worüber es seinen Unterthanen geziemt sich zu beklagen, und worin ihnen einige Milderung geschehen soll, so erbiete er sich diesen Spruch anzuerkennen.

Original.

61) 24. Februar. Der Bund an Wilhelm Truchsess.

An die Eidgenossenschaft und besonders an die Rathsboten von Zürich, Schaffhausen und Stein haben wir ein Schreiben ergehen lassen. — Zwei Drittheile der Bundeshilfe ist aufgefordert und die Stände sind zur Eile ermahnt. Mainz Pfalz und Hessen,

1) Die Schrift und besonders die zahlreichen Correcturen, welche bei einer Copie nicht vorkommen würden, haben mich zu der Ueberzeugung gedrängt, dass wir es doch auch hier mit der Original-Eingabe zu thun haben. Auffallend ist, dass der 16. Artikel als letzter angekündigt ist, während doch noch 5 Artikel angefügt sind. Geschrieben sind dieselben von der nämlichen Hand wie die vorhergehenden, aber offenbar nicht in Einem Zug. Mir scheint als wären die letzten diese Nachtrags-Artikel bei einer neuen Versammlung der Bauern noch hinzugefügt worden.



welche keine Reisige stellen, haben ihren Sammelplatz in Stuttgart. Wir sind des Willens, sobald man mit dem Kriegszug in Ulm versammelt ist, „des wir uns in gar wenig tagen gewisslich versehen“ [1]), alsbald den Anzug zu verordnen. Zum Bundesherr werben wir noch Knechte durch ausgeschickte Hauptleute und haben eine Summe Gelds auf die Stände ausgeschlagen.
Concept.

62) 24. Februar. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Er wartet mit seinen Truppen, die er nach Tübingen, Urach und Herrenberg verlegt, auf den bündischen Zuzug. Nach eingelaufner Kundschaft beweist der Bauern Hauptmann mit seinem Anhang dem Herzog Ulrich Hilfe. Mit den Schweizern besonders mit Schaffhausen sei sein Bruder zu keinem Ende gekommen. Darum möge ihn der Bund wie bisher fördern und was an Bundeshilfe ankommt eiligst nach Reutlingen oder Rottenburg schicken.
Original.

63) 24. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Den Eidgenossen ist [2]) geschrieben worden. Die von Ueberlingen haben mir geschrieben, dass sie bei der Kriegsgefahr nicht ihrer Leute entrathen können. Am 21. Februar ist ihnen die glaubwürdige Kundschaft zugekommen, dass Herzog Ulrich, der „uns an der thür liegt“ am 20. Februar mit etlichen Pferden von Schaffhausen herausgeritten und auf den Twiel gekommen sei, wo er noch liege. Am selben Tag seien zwei Fähnlein Schweizer gen „Tayngen“ [3]) kommen, von denen das eine schwarz-weisse Farbe mit einem weissen Kreuz trage, die Knechte seien fast alle aus Basel. Das andre Fähnlein habe weiss und roth ebenfalls mit einem weissen Kreuz, die seien meist aus Schaffhausen. Dort liege ein Hauptmann und nehme noch Knechte an, und in den nächsten Tagen sollen noch mehr Fähnlein Knechte aus Bern, Solothurn, aus dem Thurgau und andern Orten kommen. Wenn das geschehe, wolle Ulrich mustern und marschiren; wohin weiss Niemand, doch ist die gemeine Sage, er werde wieder sein Vaterland einnehmen. Ihnen und dem Hans Jakob von Landau und allen, die im Würtembergischen Krieg die vordersten gewesen,

---

1) Randglosse von der Hand des bayrischen Kanzlers Leonhard von Eck.
2) vide 23. Februar.
3) Thayingen.

seien, sei gedroht, dass er sie zuerst heimsuchen wolle. — Am 20. Februar hat des verstorbenen Franz von Sickingen Sohn dem Herzog 80 Pferde in Schaffhausen zugeführt. — Ferner haben sie erfahren, dass Ulrich 500 Wagen zu Geschütz und Profiant bestellt und daran nicht einmal genug hat, auch hat er viel Geschütz vom Twiel herab in den Vorhof gestellt. Kurz, sie die Ueberlinger müssen täglich eines Ueberfalls gewärtig sein. Nach Stockach hätten sie von ihren Bürgern hundert Knechte geschickt, so dass sie jetzt keinen Mann mehr entbehren können. Der Brief sei vom 22. Februar datirt und wegen der neuen Zeitung theile er ihn dem Rath mit.

64) 24. Februar. Der Bund an alle Einwohner von Würtemberg.

Herzog Ulrich, der auf den Beinen ist, lässt unter euch verbreiten, dass die Bundes-Stände ihn nicht an der Einnahme des Herzogthums verhindern werden. Das ist aber unser Wille nicht, sondern wir stehen in täglicher Rüstung und im Anzug [1]), desswegen sollen sie sich nicht durch solche Reden zum Anschluss an ihn bewegen lassen, sondern dem Herzog als Unterthanen F. Dt. Widerstand thun. Geschehe das nicht, dann wäre der Bund veranlasst gegen sie „mit ungenaden und strafen“ [2]) zu handeln. Concept.

65) 25. Februar. Der Rath zu Augsburg an Ulrich Artzt.

Heute sind von unserm ersten Drittel die Fussknechte ausgezogen, morgen werden die Reisigen folgen. Er möge sorgen, dass sie nicht allain zu F. Dt. geschickt werden. „wir sein ungezweifelt, das ir in dem und andern in alweg das pest thun; wir haben aber sorg, solten unser knecht f. dt. allain geschickt werden, yne mocht in so geringer anzall von den aufrurigen paurn oder sonst ain schmach bewisen werden.“

Concept von Conr. Peutingers Hand.

66) 25. Februar. Der Bund an Wolf Gremlich.

Wolf Gremlich wird als Hauptmann vom Bund bestellt und ihm der Auftrag ertheilt 1000 Knechte zu werben, auch Freiherr zu Waldburg habe 2000 Knechte angenommen.

Concept.

---

1) Randcorrectur des Kanzlers Dr. Leonhard v. Eck.

2) Randcorrectur vom Kanzler Dr. Leonhard v. Eck.

67) a) 25. Februar. Blasius Straub Vogt zu Stadion.

Edler vester gunstiger lieber junckher euer vestin seygen mein geflisen undertenig willig berait dienst zuvor. edler vester gunstiger lieber junckher! die schriftlich mainung so mir durch kay. und Hispanischer k. mt., och von kurfursten und fursten und ander des hochloblichen pundts houptleiten und reten in abwesen meins junckhern zugeschriben ist uf die artickel so meins junckhern purn wuder in ingelegkt haben vernemen, und wiewol solichs durch sy one alle not beschehen ist, noch dan so hab ich in abwesen meins gunstigen junckhern uber solich ier ingelegkten artickel in antwurt ander artickl die beweislich und war sind hiewuder gestelt. bit also euer vestin undertenigklich ier wellen meinem junckhern so vil zu gut thon und die artickel den buntsreten furhalten und im besten anzaygen, dan es kainswegs ist wie sy furhalten. darumb ich euer vestin gantz undertenig und fleisig bitt ier wellen hierin das best handlen, dan den puren ain lange zeit vil guts von meinen hern und frouen seligen beschehen ist mit borgen und leychen, dan beweislich und war ist das meins junckhern armen leut noch an gelt biß in atzehen hundert pfund haller an gelt und bey den achthundert Echinger scheffel früchten korn und habern die inen an zins und gulten ufgestelt worden schuldig sind und uf erlegkten zimlichen zilen zu bezaln von inen angenomen worden sind. also wär ainer lx oder lxx lib. haller schuldig, gipt er alle iar zu zins und gult III lib. haller, etlich minder. darumb gunstiger lieber junckher das megen ier den buntshern in aller warhayt anzaygen nit mer thondt als meiner junckhern gut vertruwen zu euch stet. das begern ich anstat meins junckhern in aller undertenigkayt gantzs willig umb euch zu verdienen.

Original.

b) Blasius Straub Vogt zu Stadion an den Bund.

Rhomischer kayserlicher und Hispanischer kg. mt. churfursten fursten und andern stenden deß hauchloblichen punds in Swaben botschaften hauptleiten und reten jetzo zu Ulm versamblet ubergibt Blesin Trub vogt zu Stadion in abwesen seiner junckhern Hansen Walthers und Hans Simons von Stadion dise nachfolgende antwurt uf der gemainschaften von Stadion Hundersingen Mongeltingen Milhusen und Aygendorf vermainten klagartickel.

Zum ersten von wegen des pfarrers bedunckt den pfarer soliche klag unbillich, dann er seine pfarrgenossen mit kainerlay

weyß anderst halt dan wie von alter herkomen sye und solichs gerhings weyse um in gehalten werd, aber nichts des weniger well er ainer gemaind vermaint beschwerden zu seiner junckheren und lechenherren messigung gesetzt haben. deßgeleichen begeren die anderen caplonen und priesterschaft solicher vermainten beschwerden auch der zimblichen meßigung von ieren junckheren und lechenherren zu herwarten und ieres herkomens hierin zu gelebend, so sy dann vermainen den klenen zechenden nit mer ze gebend, laß ich die gaistlichen oder wem solichs zu bestreiten zugehert usrichten.

Zum andern der laibaygenschaft halber sag ich das meine junckheren solichs von ierem alten herkomen hererbt und iere leibaygen leüt mit hilf rat und beystand also getruwlichen beschützt beschirmt und wol gehalten habend, das ich wol vermaint het die gemainschaft hete soliche klag unterlassen, dann meine junckheren werden sich von yerem inhaben als gar sy der leibaygenschaft wenig nutz tragen nit tringen lassen.

Zum dritten das brennholtz betreffend sag ich das ich anstat meiner junckheren ieren gemaindschaften erber zimblich kef gegeben hab als die gemainschaft nit vermainen kan das ich allwegen gegen fremden um vil mer gelesd haben welt, so seind die gehou nit anderst gebannen worden dann der landsgebrauch ist und solichs der herschaft und ieren hindersessen grosse noturft herayscht hat.

Zum fierdten die denst betreffend sag ich das sy iere gieter also mit handtlon und in ander weg deß ringer bestanden haben auch ungefarlich von xx iaren her bis uf disen tag weniger denst gethon dan von alter herkomen ist, desshalber sy an dem ieren kaines schadens gewartig seind.

Zum finfen sag ich das in demselbigen artickel vernomen wirdt, das meiner junckheren gemaindschaften nit wissend wye oder was sye klagen sollend dann inen klagends gar nit not gewesen were, verhoff darum bey ierem erberen inhaben und zimblichen gebrauchen, als lechentrager deß hauchloblichen ertzhertzogthumbs Esterreich gehandthabet werden, dann sy vir sich selber des lechen nit ze minderen haben.

Zum sechsten laß ich alle erberkayt und die gemainschaften selber hermessen wie sye tryu und ayde an meine junckherren gehalten habend.

Zum sybenden sag ich das die geboth und verboth vor vil iaren durch ain herschaft in beywesen etwelcher der richter und

gemaindschaft uf ainer gemaindschaft gut ansechen und grose noturft von deß gemainen nutzes wegen und nit der herschaft ze lieb gemacht worden seind, dieselbigen geboth und verboth habend sy ze halten gelobt und geschworen, darbey laß ichs an dem ort beleiben.

Zum achtenden gewicht maß und meß betreffend dartzu sag ich das ich von ainer gemaind oder sonderen personen als meiner junckhern amptman dehain klag noch gebrechen daran nie gehert oder vernomen hab, dann hete ain gemainschaft etwas mangels meinen junckheren oder mir in ierem abwesen angetzaigt, so heten sye gebiurliche antwurt und zimbliche hilf nach ierer noturft darin befunden.

Zum neundten so ist beweislich und war das meiner junckhern armen leut inen biß in die achtzehen hundert pfund haller und bey den achthundert Echinger scheffel frichten an korn und habern schuldig sind, die man inen an zins und gult ufgestelt hat und dieselbigen mit zimlicher zalung von in nimpt, also wan ainer sechtzig oder subentzig pfund haller schuldig ist, gipt er ain iar uber druw pfundt haller nit, deshalb wan sy soliche guttat die inen biß hieher beschehen ist bedechten, wern sy solicher clagen wol miesig gestanden.

Darum anstat meiner junckheren e. g. ich underthoniglich bit, wellen die gemainschaft weysen das sy des obgemelten furstenthumbs Esterreich aygenthumb und meine junckheren an ierem lechen und inhaben onebekimert beleiben lassen und ier gegebne brief und sigel geliubt und ayde wir erbern leuten yetzund getzimbt halten wellen, das sollend meine junckheren um e. g. undertheniglich verdienen und gegen ieren gemainschaften und underthonen in gutem herkennen.

Copie.

c) Beschwerde der Bauern der Herschaft Stadion.

Zum ersten so beclagen sy die gemainden under der gantze herschaft zu Stadion die von Stadion Hundersingen Mongoltingen und Mulhusen und Aygendorf und zaygen an wie das sy am allermesten mit der gaistlichen oberkayten beschwert, angesehen sy haben allen zechenden groß und klain die fierin sy in, darbey so haben sy so vil roß und rinder, darmit ain gantze gemaindt greslich beschwert sey, angeschehen sy understanden sy und schlahen das strew an wie es inen gefelig ist und anderst dan hinder und for uns. och so niessen sy mit ros und rindern

wun und wayd das gantzs iar dardurch abermals der gemain man so hart gedrengkt wurt, das gantzs onleidenlich ist. och darbey clagen sunder die von Stadion ierr pfarer hab in kain strew wellen geben, das fretzs er und ander mit ierem vich den winter, darmit si den armen man den sumer gantzs und gar uberschlagen, und sunder haben die caplen vich, des wellen sy gantzs nit leiden, angesechen sy haben zehenden anderschwa, darumb nit billich sey das sy fich haben sollen und vermainen och sy sollen kain klainen zehenden zu geben schuldig sein und wellen och nit mer geben.

Zum andern so seygen si gantzs und gar beschwert mit der leybaygenschaft, die halten man mit voll und houptrechten so schwer, und furnemlich wan ain leibaygen man stirpt, so ist die herschaft dau und nim das best roß, desgeleichen wau ain aigne frou stirpt sei die herschaften dau und nim die besten kue und die besten klayder, dardurch zu mengem mal grossen mangel an ieren verlausen kinden erfunden. begern also man solle sy der laibaygenschaft ledig und frey zelen.

Zum dritten so begeren sy, wan sy brenholtz zu haben notturftig wurden das man dan inen dasselbig dermausen nit anderst zu kaufen gebe solle dan umb ain zümlichen pfenning, und wau man der erndt heu macht sollen dieselbigen mit dem ban nit anderst halten dan nach dem landsbruch das ist biß in des vierdt loub, und wau also roß oder rinder in den gepanen heuwen ergriffen wurden, das man die mit der rugung oder straufgelt nit anderst halten sollen dan ob es in aim korn oder haberacker gepfendt wurde.

Zum vierden so seigen sy mit taglichen diensten und dienstgelt so hart beschwert das inen gantzs schwer sei. begern also man solle inen dieselbigen miltere und ringern, dan oft und dick ainer das sein muß ligen laußen und grosen schaden durch solichs empfachen.

Zum funften so begern sy was under dem gantzen hufen gemacht werd es sy minder oder mer, das solle inen och verfolgkt werden.

Hieruf so ist unser arm undertenig bit, ier als die edlen und vesten gunstigen junckhern ier welle uns nit in argem ufnemen ob ainer oder mer zum hufen zuge das darumb ainer sein triu und ayd veracht hette, sunder das darumb beschehe das dye herschaft och ain jeder des der baß bey dem seinen beleiben mochte.

Und och so seigen sy mit schweren boten uberladen. begern also man solle inen dieselbigen ringern, darmit sy nit gefarlich ubereilt und getrungen wurden.

Och so begern und beclagen sy sich ob wierten und megktzern: sy schencken und geben ier wein und flaischs und brot wi sy wellen sy haben kain strauf von jemen sy haben weder schetzer noch schouer, och so schencken sy mit der Echinger mauß und haben sunst allerlay meß ellen und gewicht von Biberach. begern also es solle mit inen gehalten werden wie hinder und for uns, deshalb sy begern es solle gewicht und meß recht und redlich gehalten werden und inen von ainem ort und nit von zwayen gehalten werden. Original.

68) 25. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Man darf auf einen Hauptkrieg gefasst sein. Jn gemeiner Versammlung ist geredet und gerathschlagt worden, zu den zwei Drittheilen der Bundeshilfe noch vier oder fünftausend Knechte anzunehmen, um dem Herzog Ulrich Verhinderung seines Unternehmens zu thun. Darauf hat die gemeine Versammlung dem Bürgermeister Kress von Nürnberg zum Schatzmeister Salamanka mit dem Befehl geschickt, dass er von den 20000 fl. die er an Ostern zu zahlen hat jetzt 10000 fl. erlegen soll, weil der Bund zur Besoldung von Knechten jetzt nicht das nöthige Geld habe, denn es sei gegen Ulrich Eile nöthig und ein Bundesanschlag würde nicht vor 4 oder 5 Wochen einbezahlt sein. Allerdings haben die Städte und Herzog Wilhelm ein Anspruchsrecht auf die 10000 fl., aber in Anbetracht der Noth haben wir die Verwendung für Werbungen bewilligt.

69) 25. Februar. Der Bund an den Rath zu Augsburg.

Credenzbrief[1]) für Christoph Kress Bürgermeister von Nürnberg mit der Bitte ihn freundlich zu unterstützen.

Original.

70) 25. Februar. Ausschreiben des Bundes an die Stände.

Es soll die Anlage von 24766 $^1/_2$ fl. für die Bestallung und Besoldung der Söldner an den Bund abgeliefert werden nämlich:

Oestreich	3300	fl.
Mainz	1050	„

1) cf. Ulrich Artzts Brief vom gleichen Datum.

Pfalz	2550	fl.	
Bamberg	825	„	
Würzburg	1425	„	
Eichstett	517	„	30 kr.
Augsburg	555	„	
Constanz	1441	„	
Bayern	3000	„	
Brandenburg	1050	„	
Hessen	1725	„	
Würtemberg	1650	„	
Ritterschaft	1725	„	
Nürnberg	1215	„	
Alle and. Städte	4035	„	

Concept.

71) 26. Februar. Jörg Truchsess an einige Bundesmitglieder in Ulm.

Heute ist Herzog Ulrich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags von Welleschingen bei Engen, wo er übernachtete mit 13 Fähnlein, darunter bis in 6000 Knechte und 60 bis 70 Pferden und seinem Geschütz aufgebrochen. Von da nach Emendingen und Moringen gezogen und dort über Nacht gelegen. Wo er morgen hin will, weiss man noch nicht. Darauf habe er (Jörg) sich von Stockach um Tutlingen zu sichern mit den Herren Edeln und Reitern auch 200 Fussknechten aufgemacht. — Ulrich soll noch 2 Fähnlein zu Hülzingen und 4 zu Schafhausen haben, denen noch etliche aus dem Züricher Gebiet nachfolgen. Das bündische Kriegsvolk bittet er möglichst nach Balingen zu schicken.

Copie.

72) 26. Februar. Bürgermeister und Rath der Stadt Zürich an den Bund. [1]

Der Bund habe von ihnen verlangt dass sie die ihrigen von einer Verbindung mit dem Herzog Ulrich abhielten und die ihm Zugelaufenen abforderten. Sie hätten darauf zu erwiedern: „alß dann uns verschiner tagen gleuplich angelangt, wie obgedachter hertzog in pratick und emsiger übung stan solte, mit hilf unser und anderer unser lieben aydgenossen knecht widerumb sin entwert hertzogthumb kriegklicher wyß anzustatten, habent wir

1) cf. den Brief vom 28. Febr. sub No.

aigents den unsren allenthalb in unser oberkait herlikait ge richten und gepietten, by lib er und gutt und zum hochsten gepotten sich weder des hertzogen von Wirtemberg noch anderer fürsten und herren niemas uß geschlossen nidtzit antzunemen, sonders sich gehorsamblich anheimbsch zu enthalten und uf uns als ir recht ordenlich oberhand zu warten. deßgleichen ist von uns in unser statt und ußerthalb tags und nachts gut sorg es sig by den thoren und sunst gehept. aber unangesehen des alles sind die unseren heimlicher wyß einer nach dem andern dahin geloffen, daran wir warlich sonder myßfal empfangen habent. ouch etlich so wir mögent beträtten in gefangknus gelegt und den übrigen hingezognen glich aigents unser treffenlich ratspottschaft nach gen Schaffhußen geschikt mit ernstlicher befelch sy zum hochsten zu ermanen heimzuziechen und sich weder kost müg noch arbeit nit beduren zelaßen, damit sy wider gewent und zu gehorsame gepracht möchtint werden. zudem dem hertzogen selbs geschriben, das er lugte und uns die unseren niendert ufwiglete aneme oder hinfürte dheinswegs, als er uns dan vil hette zugesagt." Der Bund sehe also, dass sie Alles gethan hätten den Frieden zu fördern.

datum an der pfaffen fassnacht.[1] Original.

73) 26. Februar. Conrad Mar Obervogt der Herrschaft Hohemberg an den Obervogt zu Balingen.

Heute um 3 Uhr Nachmittag ist angezeigt worden, dass Herzog Ulrich zu Wurmlingen[2]) und Spaichingen[3]) übernachten und dann mit nächsten auf Balingen ziehen wolle.

Wehingen. Copie.

74) 27. Februar. Der Bund an den Rath zu Augsburg.

Die Augsburger werden ersucht in dieser Zeit zwei Nothschlangen und zwei Halbschlangen darzuleihen und dieselben mit Kugeln Pulver und aller Geräthschaft bereit zu halten, wie das auch von andern Ständen beschehen. Concept.

---

1) = sonntag esto mihi: so benannt weil damit die Fasten für die Geistlichen begannen, während die Laien damit am Sonntag Jnvocavit anfingen, vide Weidenbach.

2) O.-A. Tuttlingen.

3) O.-A. gl. Namens.

75) 27. Februar. Bürgermeister und Rath zu Schaffhausen an den Bund.

Wir fügen euch zu vernehmen „das hertzog U. ungfahrlich syben tag vor us unser stat geritten und im ain merklich volch us unser aidtgenossenschaft und von andern lüten nachgezogen ist, das sich in f. d. hoch und nidern gerichten und gebieten versamelt hat, und sind etlich der unsern über unser gepot dem geschray und huffen nach ouch hin geloffen. wir möchten liden sy werint anhaim bliben und gehorsam erschinen. welches volch gar nach alles was bi uns durchgezogen hievor verruckt ist, was ouch der hertzog mit gemeltem volch geredt oder inen furgeben, dardurch er das ufbracht hat, des tragen wir kain wüßen."

Original.

76) 27. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Zur Besoldung eines ferneren tauglichen Kriegsvolks und zu anderer Gegenwehr hat gemeine Versammlung des Bunds abermals eine Anlage von 24767 fl. ausgeschrieben. Der Stadt Augsburg gebührt als Antheil 1125 fl. Er ersucht ihm diese Summe auf den 13. März zu erlegen und nicht zu zögern, weil die Noth gross ist.

77) 27. Februar. Wolf Dietrich von Hünburg Obervogt zu Tutlingen an Statthalter und Regenten des Fstth. Würtemberg.

Herzog Ulrich lendet mit seinem ganzen Zug Rotweil zu und hat unser Schloss und Stadt unbenöthigt hinter seinem Rücken gelassen. Laut sicherer Kundschaft hält er täglich Gemeinde und gibt ihnen keine Besoldung, sondern verheisst ihnen, er wolle sie nach Stuttgart führen und dort redlich bezahlen. — Von Stockach habe er (W. Dietrich) ein Fähnlein bekommen. Er habe 50 Knechte angenommen und jedem zwei „dicken" gegeben.

Original.

78) 27. Februar. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Es hat alle Wahrscheinlichkeit für sich, dass Herzog Ulrich auf Balingen zuzieht. Darauf habe er W. Tr. in allen Aemtern aufgemahnt ihm zuzuziehen. Allein ohne das bündische Heer könne

er nichts Thätliches vornehmen und bitte dessbalb den Bund das ankommende Volk an die vorbestimmten Orte eiligst abgehen zu lassen.

Tübingen. Orginal.

79) 27. Februar. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Balingen ist in Gefahr. Er habe 400 Fussknechte nach Balingen, 100 nach Ebingen [1]) und 100 nach Rosenfeld [2]) geschickt. Allein diese Truppen genügen nicht den Herzog aufzuhalten. Es wäre von den schlimmsten Folgen, wenn Balingen erobert würde; daher bittet er den Bund dass das gesammte Kriegsvolk nach Rytlingen und Rothenburg verlegt werde und man sich dem Zug des Herzogs Ulrich nach Balingen mit aller Macht entgegenstelle.

Tübingen. Original.

80) 27. Februar. Die vom Bund zu den Bauern auf dem Ried Gesandten an denselben.

Heute ist es nach fleissiger Handlung zu folgendem Abschied gekommen, dass in 8 oder falls das zu kurz wäre in 14 Tagen die Bunds-Richter in das Wirthshaus zu Baltringen schriftlich bestellt werden, dass an diesem Termin der Zusatz des Bundes auch dahin komme und dass der Bauerschaft freies Geleite bewilligt werde.

Original.

81) 27. Februar. Obervogt, Gericht und Rath zu Balingen an Wilhelm Truchsess.

Gnedig herrn! die ufforderung ist uns zukomen in dieser stund von unserm postbotten, der gen Tutlingen hat wollen ryten, die im vom hertzogen uß seiner hand geantwurt ist. bitten umb hilf, dan wir haben niemand by uns in der statt.

Copie.

82) 28. Februar. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Er bedauert, dass F. Dt. die Vorstreckung von 10000 fl. immer noch nicht gethan. Des langen Caspars halben ist noch nichts weiteres geschehen, er hat sich nur erboten dem Ruf des

1 O.-A. Balingen.

2) O.-A. Sulz.

Bundes alsbald zu folgen. Als neue Zeitung meldet er, dass ein Scharmützel zwischen den Franzosen und den Deutschen geschehen sein soll, bei welchem 6000 Franzosen und darunter der grössere Theil Schweizer auf der Wahlstatt geblieben seien.

Am 27. Februar sind die Bundesräthe zu den Bauern, die immer aufrührerischer werden, zur Verhandlung hinausgegangen. Die Ulmer haben so wenig Geschütz, dass man Augsburg um die 4 Nothschlangen hat bitten müssen. Die Augsburger Knechte sind in Ober- und Unter-Elchingen wohl einquartiert.

83) 28. Februar. Der christliche Haufen, der zu Baltringen im Ried versammelt gewesen ist, an den Rath zu Ulm.

Am Montag den 27. Februar hätten sie eine christliche Versammlung gehabt und sich einhellig entschlossen allein nach dem Laut und Jnhalt des göttlichen Wortes zu handeln, welches man durch gelehrte christliche Männer erfahren und erklären soll. „Was uns dann dasselbig göttlich wort nymbt und gibt, dabey woll wir alltzeit gerne beleyben und uns bey demselben wol und wee geschehen lassen. nachdem und wir aber vil feind haben, so dem göttlichen wort widerstand zethun furnemen“, so möchte der Rath erklären wessen sie sich von ihm zu versehen haben.

Copie.

84) 28. Februar. Geleitsbrief des Bundes.

Der Bund gibt allen Ständen desselben kund, dass am 27. Februar seine Botschaft und die „paursami“, welche auf dem Ried [1]) versammelt war, mit einander einen Abschied verabredet haben und dass für die „paursamin“ das Geleit auf 14 Tage verlängert worden ist, „doch das sy sich mitler weyl auch glaitlich halten sollen.“

Original gesiegelt von den drei Bundeshauptleuten.

85) 28. Februar. Wilhelm Truchsess an den Bund.

In dieser Stunde hat uns der Vogt von Balingen mündlich berichten lassen, dass der Herzog gestern um die Vesperzeit mit allen Haufen gen Dotterhusen [2]) gekommen sei und seine Knechte

1) bei Baltringen.

2) Dotternhausen, O.-A. Rottweil.

gegen Ertzingen [1]) und Enndingen [2]) zunächst bei Balingen gelegt habe, so haben unsre 400 wieder umkehren müssen.

Tübingen. Original.

86) 28. Februar. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Die von Balingen haben sich, weil sie laut unsres Schreibens keinen Zusatz [3]) mehr bekommen haben, an Herzog Ulrich ergeben, doch sind der Vogt Hug Werner von Ehingen und andere unserer Gereisigen die dort gelegen zu uns geritten. — Die von dieser Landschaft gebrauchen allerlei Reden, dass man doch vom Bund keine Hilfe zu erwarten habe. Der Bund möge also eilen.

Tübingen. Original.

87) 1. März. Wolf Gremlich an den Bund.

Er verspricht in dem Auftrag Knechte zu werben nicht säumig zu sein. Er bittet um Geld oder Anweisung „dann der merentail und besunder die oberlendischen knecht haben wib und kinder, die ich zu erheben on gelt nit wais." Dann fragt er wann er zu Ueberlingen mit den Knechten sein und wie viel Doppelsöldner er annehmen soll. „dann etlich seestett und lender haben uf hutigen tag irén knechten an lib und gut anhaimisch zebliben und nit verrucken gepotn. darzu ist auch zu besorgen so wan ich glich wol ain anzal knecht gegen Ueberlingen prächte, das sy der schweren lof halbn, so yetz in allen landen sind, mir durch ir oberhand abgewendt werden mochtn."

Original.

88) 2. März. Antwort des Bundes darauf.

Gremlich soll eiligst mit den Knechten nach Ueberlingen ziehen, wohin der Bund geschrieben, dass der Rath die Musterung vornehmen lassen möge. In zwei Tagen wird dorthin auch einer vom Bund mit Geld und weiteren Befehlen kommen.

89) 2. März. Der Rath zu Augsburg an Ulrich Artzt.

Das Ansuchen des Bundes ihm 2 Noth- und 2 Halbschlangen zu leihen, ist sehr befremdlich. Denn nach der Bundeseinigung

1) Erzingen, O.-A. Balingen.
2) Endingen, O.-A. Balingen.
3) siehe vorigen Brief von gleichem Datum No. 85.

hat F. Dt, der die Hilfe angerufen hat die Kosten für Pulver etc. selbst darzustrecken. Augsburg braucht in diesen gefährlichen Zeiten sein Geschütz selbst. Artzt möge desshalb der Stadt Nothdurft und Obliegen bei sich bedenken und seinen Rathschlag was man in Kraft der Einigung schuldig sei mittheilen.

Concept von Conr. Pautinger.

90) 3. März. Antwort darauf.

Seines Achtens dürfen sie kein Geschütz mehr herleihen noch einen Büchsenmeister schicken. Dagegen möge man mit dem 2. Drittel einen Hauptmann senden, welcher dann die 2 Drittel zusammennehmen kann, so dass er ein wohl besetztes Fähnlein hat. Wenn der lange Caspar nicht wund wäre, würde er um ihn bitten, da er bei allen Menschen „ansehlich und annehmlich ist."

91) 2. März. Der Bund an den Rath zu Augsburg.

Der „mitbundsrat" Gordian Seutter Bürgermeister zu Kempten hat berichtet, dass Augsburg sich gegen denselben und das Ansuchen des Bundes ihm 5000 fl. zu leihen sehr freundlich erzeigt hat. Der Bund spricht desshalb den Rath seinen Dank aus.

Original gesiegelt von den 3 Hauptleuten.

92) 3 März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Diesen Tag ist in der Versammlung durch Wilhelm Truchsess schriftlich mitgetheilt worden, dass ihm Jörg Truchsess berichtet habe, verschienener Tage sei er hinter die Schweizer gekommen und habe deren zweihundert erstochen.

93) 3. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Die Augsburger Knechte sind heute gemustert und nach Mynnsingen geschickt worden, wo der Sammelplatz auch für die andern, Bayern und Nürnberg etc. ist. Fast alle Contingente sind erschienen oder im Anzug, nur Hessen wird wegen der Entfernung etwa noch 8 Tage brauchen. Die Bundestruppen haben auf Reutlingen und dann auf Tübingen zu rücken.

Die von Ueberlingen haben Artzt angezeigt, dass Herzog Ulrich 30 Fähnlein Schweizer haben soll „dieselben nit wol besetzt auch ganz luederlich leut und personen."

Balingen, die der Bund mit 200 Knechten hat stärken wollen, „ist ain gar liederlich stätl"; der Herzog hat es eingenommen und die 200 Knechte mussten wieder zurückziehen.

Am 1. März hat Herzog Ulrich dem Bund durch einen jungen von Reyschach einen Fehdebrief zugeschickt, „demselben von Reyschach hat gemaine versamlung 5 gulden in gold, die ich dan hab müssen darleyhen zu geben verordnet. ist der Hessisch rat ainer von Radenhusen mitsambt den haubtleuten hinauß-gangen und in mit den 5 fl verert und gesagt: sag deinem herren wir wöllen in selbs heimsuchen und die botschaft selbs pringen: dess zu ainem warzeichen, das dein herr mog sehen, das du bey uns seyest gewesst, hat er ein beymesser außgetzogen hat der jung vermaint, er wöll oder werd in durch die bagken stechen und den arm für getz worfen. also hat der hessisch rat das messer genomen und im drey stich oder schlitz durch den rock und das wammß gestochen mit den reden: das mogst deinem herren antzeigen, das er sech, das du bey uns gewesen seyest und gee nechsten in die hörberg und kom nit darauß, soll dir ein knecht, wie dann beschehen ist, zugeben werden. also er der jung mit dem knecht hinwegk geritten."

Die Reiter von Augsburg beklagen sich wegen schlechter Rüstung. „bit e. w. wölle mein schreyben in gutem annemen, dann ir habt sy ganntz schlechtlich abgefertigt, meins achtens hett e. w. sy doch pillich mit pfelen und beren abgefertigt. dan ir kundt selbs gedenken, das sy nit allweg in dörfern oder flecken einkomen mogen. dan der fürsten reyter wöllen allweg den forslag in hörbergen haben." Die neue Zeitung dass der Franzos (Franz I) gefangen genommen ist, hat er sofort allen Räthen „von Haus zu Haus" mitgetheilt. — Er freut sich dass Augsburg 5000 fl. dem Bund leiht, es wird der Stadt sonst wieder zu Gute kommen. „ich habs zu mermalen gemelt, ir meine herren söllen vil darstrecken. befind nit vil guts willens bey gemainer versamlung, kan inen nit gedeyhen, dass sy recht und fug haben, warumb man Nürnberg und Ulm nit alspald als meine von Augspurg darumb ansprech haben sy mir zu antwurt geben wann einer zu Nurenberg oder Ulm x^M gulden sollt betzelen als Hochstetter zu Augspurg thun muß wurden sy darumb auch ansuchen."

94) 3. März. Statthalter und Regentschaft des Fürstenthums Würtemberg an den Bund.

Die Reiter des Bischofs von Würzburg sind in Reutlingen angekommen, haben sich aber geweigert mit den übrigen Reisigen nach Tübingen zu ziehen, sie hätten nur Befehl empfangen

wider die aufrührerischen Bauern, aber sonst gegen Niemand ins Feld zu ziehen. Der Bund werde desshalb ersucht mit dem Würzburgischen Rath zu handeln, dass die Reiter nicht ferner den Gehorsam versagen. Original.

95) 3. März. Der Rath zu Augsburg an den zu Kaufbeuren.

Liebn und gute freunde! wir haben eur freuntlich schreibn des tuchs halbn daran das leyden Christi unsers hailmachers gemalet ist so man gwenlich in der fastn in den kirchen pflegt aufzuhencken sambt von wegen des meßlesens und haltens auch die gemelten bilder in der kirchen beleiben zu lassen oder weck zu thun vernomen, und geben euch darauf frundtlicher guter me(i)nung zu erkennen, das wir egerurter thücher halb, das die bei uns hievor aufgehenckt worden sein und noch aufgehenckt werdn, gar kain widerwilln tragn, auch solch aufhencken nit verhindern. meßlesen und halten gestatten wir wie vor alter herkomen ist, auch niemandt tringen noch darzu halten die gemalten bilder aus der kirche zu thun, sonder werde wir von unser gesanten die wir auf nachsten der pundtsverwandtn stedt tag zu Ulm gehabt habn bericht, das unser lieb und gut freundt bürger und rat der stat Reytlingen etlicher dergleichen neuerung und insonder die gemaltn bilder aus den kirchen zu thun bei derselbn stat potschaftn auch rats gepflogen, ist ynen daselbs ratsweis zu antwort worden aus etlichn treffnlichn und beweglichn ursachen von solchen neuerungen abzusteen, dan sich ein yeder christenmensch nebn gemaltn bildern oder andern mit seinem hertzen in rechtn christenlichn glaubn zu unserm waren got aus gnad und barmherzigkeit desselben woll schicken mag. das wir alles eur ersamen weißhait und gmainer stat Kaufpeyrn zu gut und pestn auch aus freundlichn nachbaurlichn willn nit habn wolln verhaltn.

Concept von Conr. Peutinger.

96) 4. März. Der Rath zu Ueberlingen an den Bund.

Der Rath ist von der gemeinen Versammlung missverstanden worden, denn er hat nicht gebeten, dass man ihm erlasse, was er vermöge der Bundeseinigung schuldig sei, sondern dass man ihm bewillige die auferlegte Anzahl bei diesen geschwinden Zeiten in der Stadt behalten zu dürfen. Noch sei die Gefahr mit dem Herzog Ulrich nicht ganz vorüber, dazu wären die umsässigen Bauern auf dem Land gern zum Aufruhr geneigt, wenn

sie nicht den Ernst des Rathes gemerkt hätten. Darum möge man ihre Anzahl Knechte zu Ross und Fuss anheim lassen, bis zu sehen sei, wie sich die Läufe weiter zutragen wollen. Sonst denke man nicht daran sich irgend einer Verpflichtung zu entziehen. Original.

Ulrich Artzt bemerkt unter das Schreiben: „uf das hat sich gemain versamlung underredt und sich entschlossen, inen ir anzal bis uf weytern erfordern anheim zelassen."

97) 4. März. Die Rathsboten von Städten und Landen gemeiner Eidgenossenschaft jetzt zu Luzern versammelt an den Bund.

Auf das Bundesschreiben vom 23. Februar antworten sie, sie haben den Ihrigen überall verboten dem Herzog Ulrich zuzuziehen; trotzdem ist ein Aufbruch geschehen. Aber diese Tagessatzung hat beschlossen den schweizerischen Hauptleuten und Knechten die bei Herzog Ulrich im Feld sind durch einen geschwornen Läufer den Befehl zugehen zu lassen, dass sie bei Verlust ihres Vaterlandes heimziehen sollen. Zu grösserem Ernst ist eine Rathsbotschaft heute nach Rotweyl zu ihnen abgeschickt worden, um mit ihnen zu handeln, für welche um freies Geleit ersucht wird.

Original gesiegelt mit dem Lucerner Siegel.

98) 4. März. Augsburger Rathsbeschluss.

Auf aftermontag nach judica hat ain erber rhat angesehen das die closterleit, so in den schwebenden kriegsleuffen hierein geflohen und hie wonen wolln, umb das umgelt vom wein angesucht werden sollen.

Rathsbuch bl. 85.

99) 5. März. Ausschuss und Gesandten von gemeiner Landschaft im Algäu zu Kempten versammelt an die zu Pfrannten.

Ersamen und weysen besönder lieben und guetn fraindt und nachsässen! euch seyen unser fraintlich willig dienst zuvor, ungezweyfelt ir tragen guet wissen, wie wyr unß in ain cristenliche verainigung dem haligen gotzwort und gettlichen rechten zue beystandt zuesamen verbunden haben und sich derhalben etlich beschwern zwischen unser oberkayt und der landtschaft schweben. non gelangt unß an, ir hobend euch mit unserm genedigen herrn von Augspurg veraint und vertragen, ist darauf unser beger unß zu erkenen geben, ob ir dem getlichen rechten beystendig wellent

seyn oder nit und weß mir unß gegen euch versechen sellen, uns haben darnach zu richten, begern mir deß euer schriftlich antwort gen Nesselwang in Thoman Pertlinß hauß zue ueberantworten. datum Kempten am sonntag invocavit 25.

Original.

100) 5. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Er ärgert sich darüber, dass den Rath das Ansuchen des Bundes ihm vier Schlangen zu schicken befremde, während es doch in kraft der Einigung geschieht. Alles Gerede sei unnöthig: „so ich schon nit verstendig wer, als ich dann leyder nit vil verstands hab, wie vorgemelt, daß mer verstendiger allda sitzen, dan ich; so wurden mich die mer verstendigern den weg weisen, damit ich nit von der einigung gieng." „Das ist war, wie ir in euern schreyben anzeygt, wann von fürsten oder stetten anruffen gethan wurdt, das derselb, was über das geschütz geet, das geschütz underhalten soll." „Damit e. w. wissen tragen, auß was ursachen gemaine versamlung die vier slangen underhält, hat es die gestalt, als vormals beschlossen worden ist, wann einer 300 knecht hab, so soll derselb ein slangen oder valckonen mitfuren; der dann diser zeit wenig seien, die 300 knecht zu diser antzal furen oder alher bringen, haben wir bedacht, das in kein weg zethun sey, dass wir on veldgeschütz die reyter und fußvolckh abfertigen. dann der so anruft ist nit schuldig, das veldgeschütz zu underhalten. so aber der doctor (nämlich Peutinger) recht in die ainigung sicht, wirdt er nit finden, das der so anruft nit schuldig ist, das veldgeschütz zu underhalten." „Auch das ir mir antzeigt, ich soll gemeiner stat obligen auch bedenken und dasselb ratschlagen, das ich mich in warheit schuldig weiß, so ver ich den verstand von got hab, gern thun wil."

Er habe ihnen geschrieben[1]) dass Jörg Truchsess etliche Schweizer erlegt habe, es seien aber nicht alle Schweizer gewesen. Die Stulgäuischen und Kleckgäuer (Klettgauer) Bauern sind zu Herzog Ulrich gelaufen. Dem Jörg Truchsess sind vier Reiter erstochen und fünf Pferde erschossen worden.

Herzog Ulrich liegt noch in Balingen. Der Grund sei ihm nicht bekannt: vielleicht wartet er auf weitern Zuzug. „ich bin guter hoffnung, so die 3500 bestelten knecht und Gremlichs 2000 knecht und sonst 500 knecht, so dieselben zu herr Jorgen und gen Tubingen ankomen, so zusambt dem drittel, sy werden den von Wirtenberg nit feyern lassen."

1) am 3. März.

101) 5. März. Leonhard Strauss bündischer Zahlmeister an den Bund.

Zeigt an, dass er am 4. in Ueberlingen mit dem ihm vom Bund anvertrauten Geld angekommen sei und den Werbeoffizier Wolf Gremlich getroffen habe. Knechte habe er noch keine, also könne er auch seinen Auftrag zu mustern und die gemusterten zu bezahlen nicht ausführen. Um aber die Sache doch nicht ganz zu vereiteln, habe er dem Wolf Gremlich auf den Rath des Bürgermeisters von Ueberlingen 733 fl. 20 kr. gegeben und für seine Pferde 50 fl. in Gold. Gremlich hat nun das Geld sofort an die Hauptleute geschickt, die in Bregenz, Feldkirchen, Stockach und Ravensburg liegen und ihnen geschrieben, sie sollten sofort kommen. Er verlangt für jedes Fähnlein wenigstens 50 Doppelsöldner, sonst wolle er der Sachen müssig stehen.

Als neue Zeitung habe er erfahren, dass der ganze Bregenzer Wald zu den Bauern gefallen; sie seien am 2. und 3. März zu Rappersweil[1]) bei Lindau zusammengewesen, sollen bis XVIII^M stark sein „ich laß aber halb so vil sein". Ihr Oberster sei der Hurlawag „so vor iarn zu Ulm gesessen und aine zeit zu Lindau ist." Siegesbericht über die Schlacht von Mailand und Pavia. Er sei auch berichtet, dass der Herzog Ulrich von Würtemberg sein Geschütz gen Rotweil flüchten wolle.

Rotweil. Original.

102) 5. März. Iohannes Abt von Steingaden an den Rath zu Augsburg.

Sendet seinen Richter zu Sibenaich[1]) Caspar Schneider an den Rath mit geheimer Instruction. Er befiehlt sich nnd seine „arm leut" dem Augsburger Rath.

Landsberg. Original.

103) 5. März. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Jörg Truchsess hat die Würzburgischen Hauptleute nach Rotenburg erfordert um mit ihnen zu verhandeln. Herzog Ulrich hat Balingen erorbert. Er hat seine Leute beschworen, sie möchten doch bei ihm bleiben, bis zur völligen Bezahlung wolle er ihnen etliche Städte übergeben, trotzdem seien an 1500 von ihm abgefallen. Mit dem Landvolk, das er in den Vogteien Balingen und Rosenfeld erobert hat, ist er gestern von Balingen

---

1) sonst auch in den Urkunden Rappenschwil.

2) Siebnach, B.-A. Mindelheim.

aufgebrochen, bei Bieringen [1]) über den Neckar gegangen und im Dorf Bondorf [2]) über Nacht geblieben, wahrscheinlich in der Absicht auf Herrenberg zu ziehen. Aber er (Wilhelm Truchsess) sei mit allem Zug zu Ross und Fuss auf Herrenberg gezogen und erwarte seinen Vetter Jörg. Ebenso möge man zu ihm die hessischen Reiter schicken und den Wolf Gremlich ermahnen mit seinen Knechten zu ihm zu stossen.

Tübingen. Original.

104) 5. März. Jörg Truchsess an den Bund.

Dem Herzog Ulrich, der gegen Herrenberg aufgebrochen ist, sei er und die von der Landschaft unter Augen gezogen. Er hat die von der Landschaft recht kleinmüthig und widerwärtig gefunden, so dass er, obwohl man dem Feind hätte Abbruch thun können, mit ihnen habe nichts vornehmen und seine Reisigen nicht in Gefahr bringen wollen. Der Herzog hat die Stadt mit dem Geschütz „etwas ernstlich benöthet." Auf die in Herrenberg setze er wenig Trost und er könne nicht wissen, ob sie Ulrich einlassen oder die Stadt halten werden. Wenn nicht ernstlicher tapferer Widerstand geschieht, ist zu besorgen, dass die Unterthanen und Flecken im Land Würtemberg umfallen, woraus den Bundesständen eine merkliche Verkleinerung geschehen werde. Darum müsse der Anschlag erster Hilfe (des 1. Drittels) vollkommen in das Land Würtemberg gefertigt werden und das andere Drittel förderlichst zuziehen. Sein Vetter Wilhelm Graf von Fürstenberg habe 2000 Knechte aufgebracht und ihm zugeführt.

Original.

105) 5. März. Der Rath zu Ulm an die Gebaurschaft jüngst bei Baltringen im Ried versammelt.

Unsern gruß. lieben freundt! wir haben euer schreiben mitwochs jüngst vergangen an uns gelangt vernomen und [horn nit ungern (steet euch au(ch) nit übel sondern wol an) das euer gemüt dahin gericht ist, dem wort gottes anzuhangen, dann wir [3])]

1) O.-A. Horb.

2) O.-A. Herrenberg.

3) Am Ende des Schreibens folgende Nachschrift: Was understrichen, (wir haben dafür [] gesetzt) ist von gemeiner versamlung geendert und ain spacio dafür gesetzt, ist also ausgangen, allain des artickels vorn im spacio [träglich und nach außweisung aller recht simblich und billich ist] dann die pauern wöllen keins rechten, so seygen sy an, das sy kunden kein recht fynden; sonst ists außgangen wie oblaut.

fügen euch zu wissen, das wir bis anher des willens gewest, wölln das auch mit hilf gottes noch sein bey demselben dem wort gottes und in christenlichem glauben stracks zu verharren. so ir euch aber lieben freunt zu milterung vermainter euerer beschwerden dermassen zusammenhaufent, steen wir eurnhalb nit zu kleiner fürsorg, euch möcht zugemessen oder ir verdacht werden, als wöllten(t) ir (wie stracks wider das wortt gots ist) euer beschwerden ufrürerischer weyß oder mit der that ringern. darumb und zu verhütung desselben han wir euch gar guter getreuer maynung vor derselben zulag nit allain euch sonder allem christenlichem wesen zu gut gantz christänlicher lieb(in) warnen wöllen, der gestalt: in der heiligen schrift ist an vielen arten lautter und mit verteutschten worten außgedruckt, das uns unser seligermacher Cristus den friden zum höchsten ingepflanzt und unß denselben (als der notwendigisten stuck ains waren cristenlichen glaubens) hinder im verlassen hat, also das wir denselben (wöllen wir anderst wie ir euch zu sein auch berümen frum christen haissen und sein) sovil uns imer möglich auch ufnemen furdern und lieben. auß dem ir guts verstands bewegen und ermessen mögt, das sich niemant aynicher ufrur sonder allein mit rechtem glauben fridens und liebe des nechsten gebrauchen soll. dweil sich dann gemain stend des hochleblichen bunts im landt zu Schwaben als hochverstendige frume christenliche mitglider (so ye und allwegen für recht alle eer erber gerechtigkaiten mit darstreckung alles ires vermögens zum hochsten geeifert (?) underfangen und vorhaben mit euch cristenlich und also zu handeln, das unsers unzweyfenlichen achtens, ir will oder gemüt weder ist noch steet euch in unbillichen oder untreglichen läst zu dringen, sonder sovil inen imer möglich, träglich und nach außwaysung aller recht zimlich und billich ist dero zu ringern und zu entledigen; konden wir euch in rechter warheit ye oder mit nichten anderst geraten, dan denselben und euern ordenlichen oberkaiten (wie uns unser seligmacher Cristus getreulich vermant weyßt und lernet) diemutig geburlich gehorsam (on aufruren zu erzaigen) ruwig und zufriden zu sein, [euer zusamenlaufen abzustellen] und gemainer stend des bunds erberer und christenlicher gutlicher underhandlung zwischen euern herren und euch zugewarten und ye zu bedencken, das es niemandt mer dan euch, eurn weybern und kindern zum vordersten furstendig und erschießlich; so sein und steen wir (wie gehört) ye ungezweivelter tröstlicher und guter zuversicht, sy werden euch mit allen gnaden und gunsten der weise und

also, das ir euch dess nit zubeclagen haben werdent gedenken. Das wöllent also lieben frundt von uns [als den so euer sachen und handlung obgelauter weys gern gut sehen] gantz getreuer und gutter maynung im bossten vernemen.

Copie.

106) 6. März. Wilhelm Truchsess an den Bund.

Weil er das Aeusserste befürchtet habe, so habe er für gut angesehen die besten Städte als Schorndorf, Göppingen, Kirchheim und Urach mit fremdem Kriegsvolk zu besetzen, damit dieselben nicht auch dem Herzog Ulrich in die Hände fallen. Alle Fussknechte, die jetzt zu Ulm ankommen, möge der Bund nach Göppingen, ferner das Fähnlein Fussknechte von Biberach mit nächstem nach Urach schicken und dort weitere Befehle abwarten lassen. Die Gereisigen möge der Bund nach Tübingen abgehen lassen. Diese Massregeln seien höchst nöthig, denn „wir geben euch by hechstem glauben in warhait zuerkenen, das ain solliche mytery verreterrey und practic under dem fussfolck der landschaft so by euch ligt gemacht ist, das wir die ampten nit bederfen, lassen haym ziehen. die obgemelten stett seyn dann immer alß obstat mit fremden knechten besetzt."

Original.

107) 7. März. Der Bund an Jörg Truchsess.

Das erste Drittel der Hilfe ist nunmehr im Land Würtemberg angekommen, vom zweiten sind gestern etliche zu Ross und Fuss angekommen und sie wurden alsbald nach Tübingen abgesendet; was noch ankommt, wird sofort abgeschickt. Des Bundes Meinung ist nun, dass Jörg mit seinem Bruder Wilhelm dem Herzog Ulrich entgegenziehe. Ueber den Verbleib der 2000 Knechte des Grafen Wilhelm von Fürstenberg habe der Bund keine Nachricht.

Concept.

108) 7. März. Der Bauernausschuss zu Memmingen an den Bund.

Erwürdigen etc herren! euern gnaden und gunst sein unser arm underthanig wyllig dyenst bevor. e. g. fuegen wir armen leut underthänigklich zuvernemen. nachdem sych ain ersame landtschaft diser landart in ain chrystlich verainigung verbunden dem almechtigen zu lob zu aufung deß hayligen evangeliums und gotsworts und dem göttlichen rechten zu beystand und ye-

mands zu argem noch verdruß mit erbietung was wir armen leut gaystlicher ouch weltlicher oberkayt von göttlichem rechten zu thun schuldig sein demselben nitt wyderwertig und ob wyr von wegen diser chrystlicher verainigung vor yemants wer der wäre vor e. g. verclagt oder veraunglumppt weren oder noch veraunglumppt wurden, wyl wyer dan nichzit anderß dan des götlichen rechtens begerend und unser gemüet nit ist yemants kain gewalt zuzefuegen, ist an e. g. unser underthänig anryeffen und bitt um gots und der gerechtigkayt e. g. wölle sych gegen unser chrystlich verainigung mit ungenaden nit bewegen und uns zu verantworten komen laussen, auch uns bey dem hayligen evangelio gotswort und göttlichen rechten gnädigklich schüczen, schyermen und handthaben und nit zuvergevaltigen laussen. und wa zu bitten were e. g. gnädig schryftlich antwort, dz wöllen wir umb e. g. und den ganczen loblichen bundt mit unserem leyb und guot undertänigklich verdyenen. datum aftermontag nach invocavit im 25 jaure der mindren zal.

E. g. underthänigen außschus und gesanten gemayner landtschaft von dem huffen zom Algöw Bodenseer und Baltringer zu Memmingen versamlet.

Original mit drei Sigeln.[1])

109) 7. März. Der Bauernausschuss zu Tettnang an den Rath zu Ravensburg.

Fest etc. herrn! unser willig dinst sey euch zuvor; ungezweyfelt ir haben unser cristenlich fürnemen und ettlicher unser beschwärden gut wissen. dieweil wir nu in sölhem unserm fürnemen nichtz anders dann die göttlichen gerechtigkait begern, so pitten wir euch fruntlich und nachpürlich, ir wöllt uns in sölhem unserm angetzaigten fürnemen in allen gepürlichen sachen hilflich und rättlich sein, wie wir dann gut vertrüwen zu euch haben, wöllen wir allzeit nachpeurlich und willig umb euch verdienen. und wiewol wir uns kains abschlags bey euch versehen, so verhoffen wir doch euer früntlich trostlich geschriben antwurt bey disem unserm gesandten. datumb zinstags zu nacht nach dem sonntag invocavit a° 25.

Hauptleut und räth der cristenlichen versamlung zu Tettnang. Copie.

1) Als Original durfte der Brief wohl veröffentlicht werden, es liegt auch noch eine Abschrift bei.

Adresse: Den vesten fursichtigen ersamen und weysea burgermaister und rat auch gantze gemaind zu Ravenspurg unsern besondern lieben und guten fründ und nachpaurn.

110) 7. März. Der Bauern Verbündniss.[1])

Handlung und artickl so furgenomen worden auf aftermontag nach der alth faßnacht von allen haufen und räten so sich zusamen verpflicht habend in dem namen der heiligen untzertheilten trivaltikheit.

Dem almechtigen ewigen gott vater zu einem lob und er zu erhöhung deß heiligen evangelion und gottlicher warheit, ouch zu bistand der gerechtikeit und gottlichem rechten ist ein christeliche vereinung und bundtnuß angefangen und niemandts er sy geistlich oder weltlich zu vertrieß noch nachteil, sovil daß heilg evangelium und göttlich recht außweist inhalt und anzeigt zu merer briederlicher liebe und cristenlicher dienstwerkait.

Item erstlich erbut sich ain ersame landtschaft diser christenlichen vereinung waß man geistlicher oder weltlicher oberkait alß sy nennet von gottlichem rechten zu thun schuldig ist, daß selbig keinen weg widerwertig sein, sonder gehorsamlich halten.

Item es ist ouch einer ersamer landschaft will und meinung daß ein gemeiner landsfrid gehalten werd und niemands dem andern wider recht thu. ob sich aber geben wurde, daß yemands mit dem ander zu krieg oder ufrur bewegte, sol sich niemandts rotten noch parthien in keinen weg, sonder soll die nechst person in waß stand sy sye macht habend fried zubieten, der sol von stund an by dem ersten frid rieffen oder bieten gehalten werden. wölchs solchs fridbieten nicht halten wurd, der sol nach seiner verschuldung gestraft werden.

Uf daß auch aller zanck und krieg in geistlichen sachen abgelant werde und einer den andern uf der cantzel wie bißher schelte oder fur ein ketzer ußschrei, sol allein daß gotlich wort furan on allen menschlichen zusatz gepredigt werden. wo sich aber ye solcher spann begebe, sollen die priester derselben landtschaft oder flecken zusamen kumen in ein offenlich gesprech und solle die handlung nach inhalt der heilge bibel und nicht nach menschlichem bedunck oder ratschlag entscheiden und ußge-

---

1) Schreiber: der deutsche Bauernkrieg II, 18 theilt dieses Schriftstück unter dem Titel: „Feldartikel der Bauern" mit. Da unsere Handschrift manche Abweichung bietet, so dürfte die Veröffentlichung wohl geboten sein.

sprochen werden und solle die parthei so underlegen kost und expenß abtragen.

Item waß bekantlicher schuld ist oder darumb brief und sigel oder globwirdig urboten hetten so verfallen seind sollend bezalt werden. ob aber yemandts wytter irred zu halten vermaint, sol im daß recht vorbehalten sein. doch yederman uf sein costen und schaden und gemainer landtschaft diser cristlicher vereinung halben unbegriffen.

Item ander schuld alß zehenden rent und gulten und desgleichen beschwernuß sollend anston uncz zu ußtrag deß handels alßdann solle alle billichheit nach gotlichem rechten und nach messigung briderlicher liebe erkent und ußgesprochen werden.

Item wo schloßer wurdend sein diser landart gelegen und nicht in dise christenliche vereinung verbunden sind, sollen die selbigen inhaber der schlosser frundtlicher meinung ersucht werden daß sy im schloß nicht weiter dann mit brovant zu zimlicher notturft versehen und dieselbigen schlosser weder mit geschutz noch personen die nicht in dieser vereinung vergriffen besetzen. ob sy aber ire schloß weiter dann bißher versehen und besetzen wöltend, daß sollen sy thun mit leuten so diser ordnung verbunden und zugehorig seind uf iren costen. deßgleichen die kloster.

Item wo dienstlich [1]) werend, die fursten und herren dienten die sollend ir eid ufsagen und so sy daß thund, so sollen sy in diser vereinung angenomen werden. wölhers nicht thun will, der sol wyb und künd zu im nemen und ein landschaft unbetriebet laßen. wo aber ein her ein amptmann oder ander einem so in diser verbundtnuß ist erfordert, so sol derselbig nicht allein sonder zwen oder drei zu im nemen und horen waß mit im gehandelt werde.

Item wo pfarrer oder vicarien wörend oder seind, söllend frundtlich ersucht werden und gebeten daß heilig evangelium füran zu verkünden und predigen, und wölche daß thun wöllen den sol dieselbig pfar ein geburliche undterhalt göben, wölche aber sölch nicht thun wellen, die sollend geurlopt werden und die pfar mit andern versehen.

Item ob sich yemantß mit seiner oberkhait in vertrag inlassen welt, so sol er on vorwissen und verwillung gemainer landtschaft diser vereinung nicht beschliessen und ob mit ver-

1) Dienstleute.

wilgung bemelter landtschaft beschloßen wurde, nichts desto minder söllend dieselbigen in ewige verbündtnuß mit diser christenlicher vereinung behalten, darmit khain zertrennung mit der zeit zutrage in disem christenlichen furnemen.

Item es söllend von ytlichem haufen diser einung ein oberster und vier rätt geordnet und gesetzt werden, die sollend gewalt haben mitsampt andern obersten und rätt zu handln, wie sich gepurt, damit die gemein nicht allweg zusammen miessen und doch unverhindert die gottlich gerechtikeit iren furgang behalte.

Item es sollend keine raubige [1]) gietter so disen mitverwanten entwert wurden underhalten noch bassiert werden, sonder alsbald man solche erkundet sol durch die nechsten nachburn und flecken den reubern von stund an nachgeeilt werden inen solch raub abzejagen. wer aber behaußt oder bassieren laßt, gegen demselbigen solch gleiche wie gegen den reubern gehandelt werden.

Item wölche handtwerksleut ir arbait nach auß dem land ziehen wöltend, die sollend irer pfar hauptman angloben sich wider dise christenliche vereinung nicht bestellen lassen, sonder wo er herte und verneme, daß diser landtschaft widerwertigkeit zusten wolte, solchs diser vereinung zuwissen thun und wo es von nötten wurde, von stund an sein vaterland zuziehen und helfen zu retten.

Item deßgleichen sollend die kriegsleut auch verbunden sein unangesehen welhem hern sy dienen, dan in allen pflichten und eiden solle sy dise christenliche vereinung vorbehalten und ußnemen.

Item es sol ouch gericht und recht ein furgang haben darmit daß ybel verhiet und abgestelt werde.

Item die oberkait sol kein lassen annemen durnen noch plöcken er sy den verlimdet [2]) in maleficz.

Item unzimlich spil und gotzlesterung zutrinken ist verboten, wer daß nicht hielt sol nach seiner verschuldung gestraft werden.

Item ein yetlicher sol den andern lassen beliben in seiner sprach und kleidung, wölcher daß nicht würde thun sol nach seiner verschuldung gestraft werden alß ein ungehorsamer diser christenliche vereinung.

Item wölche sich verpflichten in unßer bruderliche ver-

---

1) raubige = geraubt.
2) verlimden = verleumden, anklagen.

einung die sollend geben von yetlicher herdstat zwen critzer, mit wölchem gelt die bosten und anders ußgericht wurten.

Item dwil wir nichts anderes begeren dan gotliche gerechtikeit, wölche allein uß dem gottlichen wort erlernt und erkennt wirdet, ist diser christenlich vereinigung ernstlicher will und mainung darmit ob allen den so daß pur lautter gottlich wort predigen und verkündigen ernstlich gehalten werde, daß man sy ouch by dem heiligen evangelio beschütz beschirm und handthabe uf daß daß gottlich wort gerechtikheit und bruederliche liebe von tag zu tag ye lenger und mer den menschen ingebildet gepflantzt und ingebroen [1]) werde.

Item damit solche cristenliche vereinung durch die gottliche gnad angefangen nit in vergessenheit einfalle, sollend demnach auf daß allerschirest so es sein mag füglich brief und sigel von allen stetten flecken und landtschaften so in diser vereinung begriffen gegen einander ufgericht werden mit eingeliebten ingemelter artickl.

Gott sey lob!

Nachschrift von anderer Hand: Zewissen, das wir Hans Bienckler oberster hoptman und räth des gantzen helen hufen yetzund im Högöw gantzen vollkomen gewalt geben habend Hanßen Helbling von Memmingen knecht anzunemend in unser christlich bruderschaft got dem herrn zu lob und eer, erleuchtung des hailigen evangelion und gotlichem recht.

111) 7. März. Der Bund an Wilhelm Truchsess.

Der Bund hat von Wilhelm Truchsess zu wissen begehrt, was für Reiter von des Bundes Ständen in Stuttgart und hernach angekommen seien, hat aber bis dato noch keinen Bericht, ebenso wenig darüber wo der Herzog Ulrich liege und was sein Thun und Lassen sei. Auch habe W. seinem Vetter Jörg nicht angezeigt, welche Hilfe ihm (dem Adressaten) der Bund zugeschickt habe. Darüber sei man beschwert. Er möge also über diese Puncte berichten. Concept.

112) 7. März. Der Bund an alle Bundesverwandten.

Herzog Ulrich hat sich mit den Bauern verbündet und dadurch mehrere Flecken und Städte in Würtemberg erlangt. Diese

1) offenbar Schreibfehler für eingeboren.

Lage zwingt den Bund zu neuen Anstrengungen. Darum hat er beschlossen das 3. Drittel der Hilfe und den in Geld zu erlegen, denn wenn etwas Fruchtbares ausgeführt werden soll, muss es mit fremdem Kriegsvolk geschehen. Der Anschlag ist pro Monat berechnet. Concept.

113) 7. März. Der Bund an die Rathsboten jetzt zu Luzern versammelt.

Der Bund hat mit Freuden vernommen, dass die Eidgenossenschaft ihre Leute von Herzog Ulrich hat abfordern lassen und gewährt gern das Geleite dem dazu abgeschickten Rathsboten. Sie mögen nur die Abforderung mit einem solchen Ernst vornehmen lassen, dass alsbald Gehorsam geleistet werde. Denn würde das nicht geschehen, so wäre der Bund gezwungen dagegen zu handeln. Concept.

114) 7. März. Der Bund an Jörg Truchsess.

Jörgs Schreiben dd. 4. März Rotenburg ist eingelaufen. Wilhelm Truchsess hat seinem Vetter über die Bundeszuzüge nicht pflichtgemäss Meldung gethan. Eine erkleckliche Anzahl Fussvolk sei schon hinaufgezogen mit guten Halbschlangen, Hackenbüchsen und aller Nothdurft und Geräthschaft versehen. Dies und anderes habe er mittheilen sollen, allein er (Wilhelm) schweige auch dem Bund gegenüber. Auch das 2. Drittel der Hilfe rückt allmählig an; der Bund möchte nun wissen, wohin er die Truppen zu schicken habe. Damit der Sache ein Ende gemacht werde und man auch andern Bundesverwandten gegen ihre Bauern helfen könne, möge nun Jörg mit seinem Vetter zur Handlung schreiten, zu der sie stark genug wären.

Concept.

115) 9. März. Der Bauernhaufen auf dem Ried an den Bund.

Erwirdige herren! euern gnad und gunst seien unser arm undertennig willig dienst zuvor etc. e. g. fiegen wir armen leit undertäniglichen zu vernemen, nachdem und wir e. g. in nächst verschinen tagen ain brief zugeschickt, in welchem wir uns hören lassen, e. g. in kurtz ain antwurt zu geben, auf sollichs fiegen wir e. g. zu wissen, das seit der zeit ain mächtiger hauf zu uns kumen ist, mit wölchen wir uns beratschlagen werden, darnach e. g. aufs fürderlichst so es gesein mag unser antwurt geben

und zuschicken die uns nit verweisen stat [1], dan wir je frumer cristenlicher verstendiger leit rat darzu bedirfen, bitten diemietiglichen e. g. wölle uns sollichs im aller besten, wie got waiß, bescherhen aufniemen und uns euch in gnaden alzeit befolhen haben etc. Datum in (e)il dunrstag nach invocavit 1525.

euwer gnaden underthenige
von den räten des haufen bey Baltringen auf dem Ried versamlet.

Original.

116) 9. März. Kemptner Bauernabgeordnete an den Bund.

Gestern ist dem Dr. Peter Seuter und den Unterthanen des Abts zu Kempten, zu denen auch sie gehören, ein Schreiben vom Bund zugegangen. Darauf haben sie zu antworten, „das zu diser zeyt etlich personen so von der gantzen gemainen landschaft zu der handlung verordnet und die vergangner tag von inen zu Ft. D. unserm gnedigisten herrn, dessgleichen dem durchluchtigen fürsten unserm gnedigen herrn hertzog Wilhalmen in Bayrn, auch zu e. g. und gunst und an andere mer ort aus etlichen erheischenden ursachen geschickt worden sein. on der wissen will uns nit gepurn ichtzit hierin zu handeln. sobald sy aber widerum anhaym und ain ganze gemaine landtschaft versamelt zusamen komen, werden sy e. g. und gunst als uns nit zweyfelt auf ir schreybn ir gemut und willen schriftlich zuversteen geben."

etlich von der verordneten landschaft des gotzhauses Kempten. Original.

117) 9. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Er habe gestern [2]) geschrieben, dass Stuttgart verloren sein soll; doch glaube er es nicht. Herr Wilhelm hat nämlich heute angezeigt, dass er Stuttgart mit 1600 Knechten besetzt habe und die Reisigen zu Esslingen und an andern Orten um Stuttgart liegen, so dass man nicht zu besorgen brauche, der Herzog werde Stuttgart erobern. Wilhelm und Wolf Gremlich erwarten zudem jeder 12000 Knechte, freilich möchte gerade der letztere hart Knechte bekommen, aber Wilhelms Knechte sind im Anzug, und

1) dunkel, der Sinn: die man uns nicht verweigern möge.
2) Der Brief fehlt.

das zweite Drittel der Bhndesuilfe ebenfalls. Ulrich hat Böblingen und Sindelfingen aufgefordert sich zu ergeben, sie werden ihm wohl nicht widerstehen können. Die Bauern sind aller Orten auf. „Mit beschaidenheit vor e. w. zu schreyben, so acht ich, das der teuffel ledig und in die paurn komen sey. ich kan nit gedencken, wie die pauren zu styllen weren; so hat gemaine versammlung nit vil gefallens ob denen von Memingen, das sy söllich schriften in ir statt lassen außgeen, ist mir befolhen inen zuschreyben von der rät und meinselbs wegen die meynung, unsers achtens das nit wol gethan (sey), werd auch andern erbern stetten gegen gemainer versamblung nit zu gutem komen; so wissen sy, das die paurn unsere widerwertige seyen, gleich zu achten, als unsere feind, so seyen sy doch wie andere bundverwandten die aynung geschworn und besigelt etc. [1]), mit antzeigen, wie es sich dann in der feder begibt. so haben die paurn ufm Ried auch ein begern an die von Ulm gethan, auch sich hoch gegen denen von Ulm erboten. auf sollich anpringen der paurn haben die von Ulm ein schrift stellen lassen und dieselben der paurn schreyben und ir antwurt gemainer versamlung furtragen lassen und hören lassen, und an gemeine versamlung kein begern gethan, das sie inen darynen iren rat mitteilen, oder ob sy söllich ir schrift antwurten sollen oder nit, sonder antzeigt inen sey das schreyben zukomen, das haben sy ditz antwurt gestöllt. auf sollichs hat gemeine versamlung dern von Ulm antwurt zu iren handen genomen und dieselbig schrift vast geendert, und haben denen von Ulm eine vast kurtze antwurt gestellt und uns haubtleut mit burgermeister und fünfen reden lassen, das gemeine versamlung für gut ansech, das sy der paurschaft gar keine antwurt geben: wa sy aber inen ye antwurt geben wöllten, wer gemaine versamlung beger, inen die antwurt wie die gestöllt wer sollten geben; wa inen das auch nit gemaint wer, das sy dann ir antwurt geben mit der enderung wie es von gemainer versamlung gestöllt wer. allso steet es, das die von Ulm gemeiner versamlung kein antwurt geben haben, was sy thun wöllen."

Die Augsburger Reiter und Fussknechte sind auf Reutlingen und Tübingen. „Gott geb inen glück." Es fehlen 6 Pferde, wenn sie heute nicht nachkommen, so werde er anzeigen, dass sie mit Geld erstattet werden, damit kein Mangel an Augsburg erscheine.

---

[1]) A. ist hier aus der Construction gefallen.

Er bittet, der Rath möge an der Anlage des Bundes seinen Theil in Bälde schicken; man dürfe nicht besorgen, dass er der erste sein wolle, wo es nicht andere auch schon erlegt hätten. Bald werde ein neues Drittel Bundeshilfe in Geld ausgeschlagen werden. „Dann wir müssen gelt machen. „Wann es schon mit hertzog Ulrich ein end hat, müssen wir mit den pauren daran und knecht bestellen, die sich gegen den paurn halten als trew und redlich kriegsleut."

118) 10. März. Der Bund an den Bauernausschuss zu Memmingen.

Wir etc. fügen euch dem ausschus, so uns von Memmingen aus geschriben haben, auf dasselb euer schreiben zewissen. nachdem wir ettliche unsere ratzfrund und potschaften zu der versamblung am Podensee abgefertigt und die Algeyschen sich vor wenigen tagen durch doctor Pettern Sutter zu Kempten ains rechtlichen außtrags vor unsern dreyen gemainen bundsrichtern bewilligt und zugeschriben, die wir auch darauf und zu endtlicher voltziehung irs bewilligen erfordert haben und zum dritten mit der versamblung zu Paltringen sover fürgefaren sein, das in irem vorhaben von uns auch inen etliche schidrichter benent und vor denselben gehandelt werden solte und also die yetzgemelte zu Paltringen zu benennung irer richter allain bedacht genomen. deßhalben uns auf yetzerzelte geübte handlung von den dreyen orten irer antwurt zu erwarten gebürn und zusteen will; wölchs wir euch auf eur schreiben nit pergen wollten. geben und von der dreyen gemainen hauptleut hiefür gedruckten bettschiern besigelt auf

freitag nach sonntags invocavit a° 25.
Mit den 3 Siegeln versehenes Exemplar.

119) 10. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Die Bauern „haufen" sich allenthalben und treten in Verständniss miteinander, zum Theil sind sie dem Herzog Ulrich zugezogen. Darum hat der Bund aus Noth das dritte Dritttheil der Bundeshilfe aufzumahnen, jedoch denselben in Geld zu erlegen beschlossen. Der Stadt Augsburg gebührt für ihre Anzahl ein Monat zu bezahlen nämlich 1000 fl. Er bittet inständig ihm das Geld bis zum 24. März zu schicken. Ulrich beschiesst Stuttgart, hat aber kein „geschütz das maurn prech." Der Bund hat auf gemeine Kosten 4000 Knechte angenommen, die zum Theil

schon angekommen sind, in wenigen Tagen sollen die übrigen ihnen folgen. „Dann wöllen wir uns gegen ihm zu Feld schlagen."

120) 11. März. Der Rath zu Memmingen an den Bund.

Erwirdigen etc. euer gnaden und gonst schreiben und begern den ausschus und gesanten von den haufen von Allgeu Bodensee und Baltringen euer g. und g. antwurt uns bei disem irem boten zuekhomen zueüberantwurten haben wir vernomen und fugen e. g. und g. daruf zuevernemen das der ausschus und die gesanten obberürter dreier hufen vor etlichen tagen auß unser stat hinweg gezogen, wa sie aber aus oder sich yetzo enthalten sein, davon haben wir kain wissen. deshalben wir inen obberürte antwurt nit überantwurten konden, sonder die dem boten wider zuestölt haben.

Original.

211) 11. März. Der Rath zu Augsburg an Ulrich Artzt.

Der Rath hat Artzt's Brief vom 9. März erhalten und freut sich, dass Stuttgart nicht erobert ist. „Als ir aber meldet des schreibens halbr so der gepaurn ausschus und gesanten aus Memingen gmainer versamblung gethan habn, ist unsers achtens gancz beschwerlich zu hören. nit wenig beschwerlich wolln sich dieselbn sachn bey uns auch laider zutragen, dan an egenanten donerstag vor datum ist ain gepaursman herkomen, der hat ain hieigen weber aufbracht, so mit ym zu unserm ratsfreundt Hansen Weyer gangen und ym ainen verschlossn brieve geantwurt, darauf wie uns anzaigt wirt geschribn gestanden sein soll: meinem lieben bruder in Christo N. in der weberzunft, und dweil kain sonder namen darauf gestanden, hat Weyer solchen brieve nit aufgethan noch behalten, sonder dem paurn den widergebn; darauf der paur gesagt: wollan es soll bald ain ander briev komen; das nun nit bis auf datum beschehen ist. aber daneben langt uns an, das etlich der unsern so die wuchin marckt auf dem land umb uns besuchen vil gemainschaft mit den paurn haben solln. demnach zu besorgen, wa der paurn wesen überhand nemen, das sich in unser gemain auch etwas uns mißfellig zutragen mecht. ist herauf unser freundtlich bete, ir wollet die sachen euch selbs auch bedencken und insonder ob uns wie den von Ulm von den paurn geschribn wurde, was uns für antwurt zu gebn sein werde, eurn freundtlichen guten ratschlag auf das fürderlichst mittailen, dan die sachen uns gancz scheuch ansöhen. got der almechtig wolle die sachen zu gutem schicken." Herr Jörg Truchsess hat Augsburg um den Zeugwart und zwei Büchsenmeister gebeten,

aber um der besonderen Läuf halben habe man dies nicht thun können.

Nachschrift: „lieber herr hauptman! wollet die sachen die handlung als vil uns die wie obstadt berürn zu guter gehaym behalten; und unsers achtens were in disen schweren läuffen nit unfruchtbar, das die stende des pundts mittlweg furnemen, in der sach nit zu hart handleten, damit die paurn gestilt und zertrent wurden. solchs solt billich langest geschehen sein, damit den paurn unbillicher beschwerd abgestölt und die sachen nit so weit gewachsen weren.

Concept von Conrad Peutingers Hand.

122) 11. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Artzt hat des Raths Schreiben erhalten und an den Bund abgegeben. Doch ist darüber im Bund noch nicht gesprochen worden. Jörg hat mit 1600 Knechten Stuttgart besetzt und Ulrich die Vorstadt eingenommen. „Es seind Nürnberger knecht, Bayrisch, die eurn und andrer von stetten knecht bey inen zu Stuttgarten und der graf von Helfenstein, der kay. mt. seliger gedechtnus tochter hat, ist ir haubtman. derselbig hat 40 knechten der Nürnbergischen in die vorstatt daselbst die wach zu halten verordnet, haben die Stutgartischen in der vorstatt sy gefangen und inen globen muessen, das sy dem bundt ain monat lang nit dienen wollen, aber iren gn. herren mögen sy wol dienen. es ist das gantz landtvolck hertzogen anhängig, das ich nit gedenken kan, was darauß volgen will. auch so kompt unser volck lanksam an, dardurch der hertzog das gantz land einnemen wirdt. wöllen wir in nachmals wider vertreyben, so muß es mit einer andern macht dann vor augen ist beschehen.

So haben die Schweytzer wie ir hievor habt vernomen von gemainer versamlung die iren abzefordern glayt begert; meins achtens sy nit abfordern, alleweil sy glick zu haben vermerken etc. doch ist wie ir selbs wisst inen nichtz zutrauen.

Der paurn halben hat sich uf gestern ein geschray erhebt, das graf Felix von Werdenberg etlich paurn soll erstochen haben, ist auch antzeigt, er graf Felix soll zu Ehingen sein, seind die paurn zugeloffen wol X^M und an die von Ehingen begert inen zu essen und trincken geben, das sy auch gethan, haben sy villeicht erfaren, das er nit alda gewesen oder uf ein andre maynung gethan, das niemends weiß. so ist ain botschaft von Bibrach bey mir alhie gewest und mich von seiner herren wegen gebeten

ime an gemaine versamlung anzebringen, wie dann beschehen, wie inen warnung zukommen seyen von etlichen paurn, das sy zu inen gen Bibrach schicken, ob sy inen zu essen und trincken geben wollen, dann es werd sich laut irs antzaigens ein hauf nit fern von Bibrach legern, das es ungeverlich ein püchs erreichen mag; wa inen dann nit zu essen und trincken gegeben, wurden sy selbs darnach trachten auch ob man sy durch die stat wollen ziehen lassen. hat inen gemaine versamlung dise antwurt geben das sys mit nichten durch die statt söllen ziehen lassen, aber inen alleweil sy gelt haben zu essen und trincken geben, auch ir statt in guter hut und fursehung haben.

So will der gemein hauf, es seyen vom adel oder sonst so slosser haben, das dieselbem ire slosser mit inen besetzen und dieselben uß dem haufen inen gefellig nemen und ordnen sollen und wa ire ambtleut und paursfolck die inen nit anhengig sein wollen, sollen dieselben mit weyb und kinder alß ferr ir pundtnuß reycht auß dem land ziehen. kan nit gedencken, was zuletzt darauß volgen mag.

Ich und ander in und ußerhalb des rats haben vast nach dem evangelio gefochten uud zu handthaben begert und der prediger sach wol lassen gefallen, darauß dann diser handl fleyß möcht leyden: es gieng an denen auß, die des gefallen getragen haben, sor(g) tragende, es werd sich noch enden, das wir all die hend ob dem kopf zusammen werden slagen. gott woll uns behüten und solichs von uns abwenden.

So hab ich euch neulich geschriben, das ir euer angebür laut meins vorigen schreybens erlegen sollten. darauf habt ir mir ainich antzaigen nit gethan, wa oder bey wiem ich das empfahen werd. so ist auf gestern in gemainer versamlung davon geredt worden, das es fürderlich soll erlegt werden; dann es haben die mererteil von fürsten und andern ir gebürnuß schon erlegt und bezalt und sonderlich mein gnedigister herr pfaltzgraf churfürst etc. gemainer versamlung alher geschriben hat, er hab sein zwen drittail völliglich zum haufen geschickt." Darüber hat sich die Versammlung gefreut, und dieses Beispiel hat gute Wirkung bei andern besonders Würzburg gehabt.

123) 13. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Artzt hat aus des Raths Brief vernommen, dass ein Bauer mit einem Schreiben an einen Weber nach Augsburg gekommen sei: „ich hab auch uf kein zunft mer sorg, dann allain uf die

weberzunft, die wandeln an allen orten under die paurn und auch etwa vil liederlich volcks under inen haben, die gleich alß gern ufrur und zerrüttung sehen weder fried und ainigkait, dann sy vermainten dardurch etwas zu überkomen. gott der herr uns darvor bewaren und behüten wöll, dise gegenwurtige händl der pauren beschwerdt mich sonderlich hoch und vasst, wöllt von gott, das mir sollichs nit so zu hertzen gieng und beschwerdt mich uß der ursach, das wir von stetten deren aufruren und empörungen ursacher seyen; und mancher frumer biderman in stetten will die andern nit damit gescholten haben, gern vor söllichem gewesen were, dieselben aber den furgang nit haben erlangen mögen; und hetten wir uns der prediger entschlagen und iren obern den sy dann billig zugehern vergunstigt zestrafen, so weren wir yetz söllichs vertragen und überhoben. — wir haben aber ein söllich wolgefallen daryn gehabt, sy yetz getränckt und etwa zum tail fürgeschoben, dardurch uns yetzt diser 4(?) meill aufentstatt und wechst. es ist keinem mensch denn uns von stetten die schuld zuzemessen, sorgtragend es werde sich an den erbern stetten zuletst enden. darauß auch nichts anders dan unfrid volgt. der allmechtig wöll uns gnad zu abwendung söllichs unwillens geben und verleyhen. dann es ist in allen stetten dergleychen fürgegangen worden, so sy ire oberkaiten darumben zu strafen erfordert, hat man sollichs nit gestatten wöllen. ich kan nit gedencken, wie doch weg mocht furgenomen werden, das sy die paurn zu straf gebracht. dann die knecht wöllen nit wider sy ziehen. solt man sy dan also für und für wie her beschehen herschen lassen, habt ir als die verstendigen zuermessen, was zuletst darauß entsteen wurd, auch alle oberkeiten und policeyen dardurch abthun werden. — auch so zeigt ir in euerm schreyben an, das vor langst sollt fleyß gebraucht worden sein, damit sy vertragen oder zertrent worden weren. darauf gib ich euch in warheit zuversteen, das bisher kein fleyß oder müeh bey gemainer versamlung nie gespart ist worden, noch nit gespart wirdt, sonder sovil müglich und menschlich das zu ableinung der sach dient noch fürgenomen. haben aber bisher kein vervolgen mögen. wir hetten söllichs gern uf rechtlich ußtrag oder ander mittel, wie das ymer het mögen geschehen gebracht, damit sy gestillt worden weren, hat aber bey inen nit annemlich sein mögen oder wöllen, sonder ir fürnemen und will steet nurt allain auf dem heiligen evangelion; das thuen sy darumb das sy niemands schuldig noch pflichtig sein wöllen bis zu außtrag des handels, auch

weyter weder rent noch gült nit zu geben, und also einem yeden sein rent und gült vorbehalten. des ist ir evangelium inhalten, das sy ein [1]) wider gott und recht des seinen entsetzen wöllen. etc." Es fehlen wie er schon geschrieben bei dem Augsburger Contingent 6 Pferde. „so thu ich euch zuwissen, das die potschaft von den eydgenossen mit 30 pferden gen Eßling komen sind. ob sy die iren wölle abfordern oder ob sy wöllen underthädiger sein, hat gemaine versamlung noch kain wissen, dann das gemaine versamlung acht, das sy seyen zum regiment geritten villeicht etwas mit inen fürzenemen ein bericht zemachen." Artzt theilt noch mit, dass Herzog Ulrich ein Schreiben an den Statthalter in Esslingen geschickt hat. Was der Augsburger Rath den Bauern auf eine etwaige Aufforderung derselben hin antworten solle, das kann er nicht sagen. Er schickt die Antwort der Ulmer mit den Aenderungen, die der Bund daran gemacht wissen wollte.

124) 14. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Von Jörg Truchsess ist heute Botschaft gekommen, dass Herzog Ulrich gestern von Stuttgart über die Berge auf Sindelfingen gerückt sei, worauf Jörg ihm einige Reiter „angehenkt" und befohlen hat ihn niederzuwerfen oder wenigstens auf alle Weise Abbruch zu thun. Jörg geht jetzt auch gegen die abgefallenen Dörfer vor. Artzt wundert sich, dass Jörg und Wilhelm Truchsess den Herzog ungehindert haben abziehen lassen, vielleicht sei Schuld daran, dass sie viele Flecken besetzt hielten und darum ihr Kriegsvolk nicht bei einander hatten. Freilich habe die gemeine Versammlung stets verlangt, man solle das Kriegsvolk nicht weit auseinander legen, aber dem sei keine Folge geschehen. Gemeiner Bund sei darüber und über den Abzug des Herzogs unwillig, da das Vorgefallne für den Bund schimpflich und nachtheilig zu hören sei. Hätte man den Herzog im Land zurückhalten können, so wäre man damit weiteren Kriegführens überhoben gewesen.

Weil die Frankfurter Messe in der Nähe ist, so hat Artzt an Wilhelm Truchsess geschrieben, er möge, nachdem der Zug Ulrichs beendigt sei, wie früher Geleit geben.

Gemeine Versammlung hat von jeder Bank drei verordnet, nämlich von den Fürsten Doctor Egk, Hessen und Wilhelm von Knoring,

1) „einen".

„der prelaten sind wenig alhie, wayß nit, wer verordnet ist“, von den Städten Kress, Ulm und Ueberlingen, dass dieselben zu Jörg und Wilhelm Truchsess hinabreiten sollen um das Volk zu Ross und Fuss zusammenzufordern und Musterung zu halten, wer seine Soldaten dort habe oder nicht. An Jörg Truchsess hat die gemeine Versammlung geschrieben, er solle keine Strafe gegen die abgefallenen Bauern vornehmen, da der gemeine Bund selbst Leute dazu schicken wolle. Derselbe will dies nämlich desshalb selbst thun, weil er glaubt, Jörg würde nur eine kleine Strafe gegen sie vornehmen. Allein des Bundes Wille ist, die abgefallenen Flecken so zu strafen, dass sie sich von nun an besser wie bisher bedenken werden. Die neuen Verordneten sollen alle Gewalt vom Bund haben. Man hat auch davon gesprochen, allen Bauern im Land Wehr und Harnisch zu nehmen, doch soll das dem Ermessen der Verordneten anheim gegeben werden.

Die Esslinger haben Artzt ersucht, er möge 102 fl. für sie bezahlen. Er wird sich dieselben von Purglin allhier geben lassen, da sie ihm der Bürgermeister von Kempten nicht geben kann.

Obwohl Ulrich schon Sonntag (12. März) Nachts zwei Uhr hinweggezogen ist, so ist doch erst heute Botschaft hier eingetroffen. Eben hat Artzt erfahren, dass von der Prälaten- und Grafen-Bank Graf Karl von Oettingen und noch einer abgeordnet sind.

Bürgermeister Kötterlin von Wöhrd ist bei Artzt gewesen und hat angezeigt, dass Wöhrd an den Rath zu Augsburg geschrieben habe, er möge durch seinen Pfennigmeister die Wöhrder Leute bezahlen lassen, deren es 2 zu Ross und 14 zu Fuss sind. Die treffende halbe Monatsbezahlung beträgt 58 fl. (für einen Reisigen 5 fl., für einen Fussknecht 2 fl.) und wird nächsten Montag (20. März) fällig. Artzt hat dem Haug Befehl gegeben die Zahlung zu leisten. Sei der Rath damit nicht einverstanden, so bitte er um Befehle. Der Augsburger Söldner Jörg vom Hornstein, genannt von Hörtenstein, ist noch nicht in Ulm angekommen. Ob derselbe schon beim Heer sei, weiss Artzt nicht, hat aber bei Haug angefragt.

125) 14. März. **Der Rath zu Augsburg an den Bund.**

Der Rath kann den Büchsenmeister Kaspar Reger nicht entbehren, da sich die beschwerlichen Läufe um Augsburg nicht mindern sondern mehren. Die Bauern versammeln sich auch bei Wöllenburg

und es komme allerlei Warnung und Kundschaft in die Stadt. Darum könne man ihn nicht urlauben, sondern bedürfe seinesgleichen noch mehr. Doch möge der Bund es der Stadt nicht übel nehmen, denn es liege ihr des Bundes Ehre und Wohlfahrt am Herzen.

Concept.[1])

126) 15. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Fürsichtigen etc.! auf heut dato ist gemeine versamlung in die rät gangen, seind die verordnetn des bundts verritten, hat hertzog Wilhalms gesanter usserhalb docter Egken in gemainer versamlung anzaigt, das die Sweytzer im abtzug, hertzog Ulrichen umb sein zusagen inen gethan fängklich angenomen und ine also mit inen hinwegk füren sollen.

127) 17. März. Der Rath zu Memmingen an den Bund.[2])

Erwirdig etc.! zu verschinen tagen ist e. g. und gunst uns ain schreiben des inhalts zukomen, wie das etlich aufrurisch baurn bey unserm prediger[3]) teglichs rath suchen und nemen und so etwan mit den baurn gehandelt, und sie darnach zu berurtem prediger komen dasselbig widerumb in weiter und erger weg gewendt werd etc. mit begeru den prediger zu vermugen sich der baurn zu entschlahen oder aber das er sie auf den friden und das sie iren oberkaiten schuldige und billiche gehorsam beweisen und thun beweg und lere etc., ab welchem wir nit klain sonder hoch erschrecken empfangen. dann wir uns sollichs zu unserm prediger nit versehen. und wiewol uns der nach ernstlicher red und furhaltung desselben die antwurt geben, das sollichs wie er fursorg trag an e. g. und gunst durch sein müßgönner und auch etlich so bey im ratz gepflegen anders dann er in zuversteen geben komen, dann er die baurn nicht anders dann was zu frid ainigkeit und schuldiger billicher gehorsam der oberkait dienen und raichen mug gewisen und gelert. so haben wir doch darauf mit ime sovil gehandelt, das er sich der baurn furan, wa sie etwas unbillichs fürnemen, sovil müglich entschlahen und alles

1) von C. Peutinger.

2) Antwort auf dessen Schreiben vom 11. März, siehe dasselbe Baumann: Akten p. 150.

3) Schappeler.

das so empörung und zerrittung den oberkaiten gebern mag als er sich gutwillig ertzaigt sein hochsten vermügens furkomen und die baurn wo die ye zu ime komen in allweg mer von irem unordenlichen fürnemen zum friden gehorsam und schuldiger underthenigkeit weisen wöll. sollichs haben wir e. g. und gunst nit verhalten wollen undterthenigclich und dienstlich bittend sollich des predigers entschuldigen und erpieten gnedigclich und günstlich anzunemen und unserthalb darab kain misfallen zu tragen, dann sollich der baurn frevel und aigenwillig fürnemen uns in trewen laid und wider ist. wamit wir auch gemains bunds ern und wolfart fürdern und des schaden und nachtail verhuetten mochten, wern wir zusampt schuldiger pflicht als gehorsam bündsverwandten allzeit begirigs vleis zuthon willig und berait.

Datum auf freitag nach dem sontag reminiscere in der vasten a° 25.

Original.

128) 17. März. Hauptmann Ulrich Artzt an Dr. Peutinger.

Die Gründe, um derentwillen der Rath den Caspar Reger nicht von Augsburg ziehen lassen will, haben dem Bund nicht missfallen. Bevor der Bund gegen die Bauern thätlich vorgeht, will er die beiliegende Schrift [1]) unter den Bauern verbreiten lassen, um unter ihnen wo möglich eine Zertrennung anzurichten, da es viele gibt, die zum Bündniss gedrungen worden sind. Der Rath möge im Geheimen 500 Exemplare drucken lassen, aber ja dafür sorgen, dass nichts davon verlaute, denn sonst möchten die Bauern gegen Augsburg etwas vornehmen. — Seine letzte Nachricht, die er vom bayrischen Rath empfangen habe, dass Herzog Ulrich von den Schweizern gefangen genommen worden sei, ist unrichtig gewesen. — Die von Ulm haben seit gestern jedes ihrer 5 Thore mit 6 Landsknechten und vier Bürgern besetzt und denselben befohlen, dass sie keinen Bauersmann mit einer Wehr, es sei Spiess, Degen oder Hellebarde, einlassen sollen. Unter dem Thor müssen die Waffen abgelegt und dem Eigenthümer beim Verlassen der Stadt zurückgegeben werden. Darüber haben die Bauern besondern Verdruss.

„So haben mir ein ersamer rath vergangner tag geschriben, das man sollt fleyß furgewandt haben, damit mittl und weg ge-

---

1) nicht mehr vorhanden, wohl das Warnungsmandat, welches den Datum des 16. März trägt.

funden, das die pauern zertrennt, oder aber sonst ander weg gesucht, das es vertragen worden wer. so haben in warhait gemaine versamlung kainen fleyß gespart, die paurn ziehen sich aber nurt aufs gotlich recht und wöllen doch nit antzaigen, wa sy dasselb recht erleyden oder fürkomen wöllen. wir haben inen die gütlichait und das recht zu mermalen fürgeschlagen. sy haben aber dero kains bisher wöllen annemen; so ist uns doch angelangt, wa wir auf die, die des gotlichen rechten verstendig seyen, kemen, so wurden sy villeicht dasselb annemen, so ist uns angelangt aber nit furgeslagen auf deren von Ulm Memingen und Bibrach prediger etc., die lautter lauern [1]) und buben seind und dise zerrytung gemacht haben, ist auch ein puberey all ir fürnemen. doch ist in suma ir begern das sy niemands nichtz geben wöllen, wie ir dan auß beyligender copey [2]) vernemen werdt. auch ob dise copey darauf dann die paurn steen als vergebenlich in der weberzunft verlesen wurd, damit sy kündten vernemen was der paurn will und meynung wer. doch will ich söllichs auf euch als den erfarnen in disem fall stöllen. die paurn haben söllichs uf der cantzl in den dörfern lassen verkünden. gemaine versamlung het gern mittel und weg fürgenomen was möglich und menschlich ist, damit es vertragen und vermitten beliben wer, hat aber bey den paurn keinen verfolgs gehaben mögen: muessen wir sehen, damit wirs mit gewalt darzu bringen, meins achtens das wir nach bey 9000 fußknecht und 1500 bis 2000 pferd haben.“

Nachschrift: Gestern ist Hans Rehlinger hier angekommen. Fast der grössere Theil der Einwohner von Leipheim ist zu den Bauern gelaufen, sie haben die Stadt eingenommen und lassen nur hinein, wer ihnen gefällig ist.

129) 17. März. Markgraf Casimir an die Grafen von Oettingen.

Der Markgraf hört, dass die Bauern zu Weiltingen [3]) und auch an andern Orten sich empören und desshalb andre Bauern am Oeselberg (Hesselberg) auf nächsten Sonntag (19. März) zu einem „seusack“ [4]) geladen haben sollen. Dem Bundesmandat

1) laur = Schurke, Bösewicht cf. Schmid.
2) Nicht mehr vorhanden.
3) B.-A. Dinkelsbühl.
4) = Pressack, hier für Schlachtschüssel, Metzelsuppe.

gemäss habe er etliche zu Ross sammt den Unterthanen im Amt Truhendingen [1]) zu Fuss verordnet, um mit Ernst gegen die Bauern zu handeln, wenn sie eine Versammlung machen würden. Der Markgraf bittet die Adressaten, ebenfalls eine fleissige Kundschaft zu bestellen und wenn sie der markgräfliche Amtmann zu Wassertrüdingen in der Eile um Rath oder Hilfe ersuche ihm beizustehen.

Copie.

Bemerkung: Am 18. März laut einer Abschrift im Augsburger Archiv antwortete Ludwig Graf zu Oettingen der Aeltere, er habe des Markgrafen Schreiben sofort seinem Bruder und seinen Vettern mitgetheilt. Für sich habe er seinen Diener Jörg Haberkorn zum markgräflichen Amtmann Herrn Caspar Schenk in Wassertrüdingen geschickt, zu erfahren, ob die Bauern also zu Hauf kommen und wie gegen sie zu handeln sei. Er wäre stets zur Hilfe bereit.

130) 19. März. Der Bund an den Abt zu Kempten und den Rath der Stadt Kempten.

Der Bund hat erfahren, dass der Abt und die von Kempten sich vereinigt haben ihrer Gebrechen halber etliche Unpartheiische zu berufen und den Tag auf nächsten Donnerstag (23. März) angesetzt haben. Das hat der Bund mit gutem Gefallen gehört. Allein da derselbe jetzt in Uebung steht gegen der Unterthanen Empörung und Abfall zu handeln und ihnen gebührender Weise zu begegnen so sei ihm diese Verhandlung beschwerlich. Dazu könne man jene Unpartheiischen, welche Bundesräthe sind nämlich Adam von Stein, Heinrich Besserer von Ravensburg und Gordian Seuter jetzt nicht entbehren. Desshalb möchten sie eine Zeitlang Geduld tragen und den angesetzten Tag verschieben.

Concept.

131) 21. März. Hauptmann Ulrich Artzt an Dr. Conrad Peutinger in Augsburg.

Artzt hat die gedruckten Bundesmandate erhalten und dankt dafür. Die Räthe bei dem bündischen Heer haben 400 bis 500 Pferde verlangt, ohne den Grund anzugeben. „Die sach der pauern halben sicht mich für scheuch an und wollt gern ein guten underthätiger darzwischen haben, wa anderst der vorhanden

---

1) Wassertrüdingen.

wer, damit wir mit lieb mochten neher komen. die pauern seind aber also fuchswild, das ich nit wais zuerheben." Die Strafe welche die Bundesräthe über das Land Würtemberg verhängt haben legt er in Copie bei. [1])

132) 21. März. Die Räthe und Hauptleute des Haufens zu Leipheim an den Haufen zu Pfaffenhausen.[2])

Gnad und frid von Jhesu Christo! liebe bruder, uns befremdt nit allein nit wenig, sonder auch wir sampt der allgemeine bruderschaft aller haufen tragen billich grossen beschwerd, das ir nach vielfaltiger post und bis in den funften tag mit dem zusatz bis auf die stund verziechen und wiewol ir uns vierhundert man auf heut dato zugeschickt, so ist doch nit mer mit ausgericht, dan das der gmain man unsers haufens groß gemürbel und unwillen drab tregt, dan wir unsern haufen auf euer zusagen bei der erste post vertröst, darbei ir auch billich bliben weren euerm zusagen gemeß, dan wo mir fürter dermassen solten handlen, mögen ir selbs messen, was gutz daraus erstend. ir derft uns so kindisch nit achten das wir one grosse ursach euch bemien welten, dan unser beger an euch uns zuzuziechen ist nit allain aus forcht beschehen, sonder auch das mir mit einem sölchen ansehen das gantz Thonentall [3]) bewegt unserer bruderschaft zuzufallen welte haben und ist nochmals unser ernstlich ansuchen auf pflicht und trü so wir ainander verleipt sind furderlich und auf beldist uns fiertausent man zu schicken, die auch tag und nacht ziechen sollen, und wo nit, werden wir geursacht von stund an allen gemainen haufen solchs von euch uns beclagen und furter uns dermassen dareinschicken, das wir euch nit mer werden zuschreiben, deshalb wir bei disem botten antwurt begeren, ungezweivelt guter antwort wartend. datum aftermontag nach oculi a° 25.

Original.

133) 21. März. Die Hauptleute und Räthe im Haufen Talingfingen [4]) an den Haufen zu Leipheim.

Unser brüderliche liebe in gott dem herrn Jhesu Cristo und uns als guts zuvor. lieben herrn und gut fründ! wir füegen euch

---

1) Es ist der bekannte Strafartikel vom 21. März über Herrenberg, Balingen, Rosenfeld, Leonberg, Sindelfingen, Böblingen.

2) Pfaffenhausen, Bez.-Amt Mindelheim.

3) Donauthal.

4) wohl Thalfingen Bez.-A. Neu-Ulm.

zu wissen, als die von Munsingen [1]) zu uns sich in cristenliche versamlung und verainigung komen send, hat sich Dyettrich Spätt understanden das stättlin Münsingen eingenomen und die so anhaimpsch im stätlin blüben send, widerumb uf ain neuß in gelubt und ayd angenomen, und die so zu unß getzogen send an irn hab und güettern zu beschedigen auch inen ire weyb und kinder außzetreyben und unß darbey zuentboten, er wölle unß innert dreyen tagen haimsuchen und unß strafen, darmit man sehe was puren seyen. daß haben wir euch im besten nit wellen verhalten, darmit ir gut acht kundt und wacht halten und was euch begegne unß von stund an zu wissen thun. deßgleichen sollend ir ungezweyfelt zu unß versehen sollen. datum uf aftermontag nest nach dem sontag oculi a° 25 jar.

Original

134) 22. März. Der Bauernausschuss zu Memmingen an die Gemeinde zu Pfronten. [2])

Unser fruntlich grus zuvor! lieben frund! kurtz verschinen haben wir euch geschriben, ob ir uns zu dem göttlichen rechten hilflich sein wellen oder wess wir uns zu euch versehen sollen, aber kain entlich antwurt empfangen. non schwebend die leif diser dermassen, das sich ain ersame landtschaft besorgen müs und wa dise verainung von unsern widerwärtigen angriffen, wurden ir als die viend geacht; darus euch unradt und schad erulgen [3]) möcht in ansehung, das etlich personen beschwärliche wort triben, des wir billich vertragen weren. das haben wir euch nachpürlicher mainung nit wellen verhalten.

Datum Memingen mitwoch nach oculi a° 25. Original.

135) 22. März. Statthalter und Regenten des Fürstenthums Würtemberg an den Bund.

Die Städte Herrenberg Böblingen und Leonberg haben an die Regentschaft eine Bittschrift eingereicht, die dem Bund anbei [4]) überschickt wird. In Rücksicht darauf möge doch der Bund die „jetzt obliegenden läufe“ bedenken und ihnen zu Willen sein, insonderheit die Stadt Herrenberg noch unzerrissen lassen.

Original.

---

1) Ober-A. Münsingen.
2) Bez.-Amt Füssen.
3) so die Handschrift, offenbar für ervolgen.
4) fehlt in den Akten.

136) 22. März. Statthalter und Regenten des Fürstenthums Würtemberg an den Bund.

Nachdem der Zug gegen Ulrich so glücklich beendet ist, haben die nach Tübingen verordneten Kriegsräthe des Bundes dem Statthalter eröffnet, dass alles Kriegsvolk zu Fuss und Ross aus dem Land gezogen und gegen die aufrührerischen Bauern geführt werden solle. Die Regentschaft möge gutes Aufsehen halten, dass kein Aufruhr im Land entstehe, denn der Bund gedächte in anderem Vorhaben vorzugehen, zudem vermöge f. Dt. die Schlösser, Städte und Flecken selbst zu besetzen. Die Regentschaft habe die Kriegsräthe eine Anzahl von Knechten zu Ross und zu Fuss im Lande zu behalten gebeten, allein diese wären auf ihrer Meinung beharrt. Desshalb wende man sich nun an den Bund selbst. Man möge bedenken, dass der Unterthanen Gemüther in diesem Land jetzt sehr unruhig wären und man Zusammenrottirung und Auflauf besorgen müsse. An vielen Orten stehe man in Praktik und Meuterei, die aufrührerischen Bauern hätten ihre Botschaften in das Land auf die Alp, auch Uracher Metzinger [1]) Lenninger [2]) Schorndorfer Landschaft, zu den Viltz (Fils) [3])- und Neckar (Negger)-thalern geschickt und Conspiration gemacht. Desshalb bitte die Regentschaft wenigstens noch für 14 Tage etliches Kriegsvolk zu Ross und Fuss in diesem Land bleiben zu lassen. Original.

Bemerkung: Darauf erfolgte vom Bund dd. 23. März die Antwort, dass man die Antwort der Kriegsräthe nicht zu ändern vermöge noch die beschwerten Bundesverwandten länger mit Hilfe aufhalten könne.

137) 22. März. Der Ausschuss der 3 Haufen von Baltringen, Bodensee und Algeu zu Memmingen versammelt an den Bund.

Erwirdigen! etc. nachdem wir kurzverschiner zeit e. g. und gunst undertäniglich ersucht und geschriben, das wir dise cristenliche veraynigung yemant zu verdruß angefangen, allain zu auffung des hailigen evangeliums und gotlichs worts mit erbietung was wir geistlicher und weltlicher oberkeit vom gotlichen rechten zuthun schuldig, demselben gehorsam zu sein, darauf e. g. und g. undertäniglich umb handthabung bey dem götlichen rechten ange-

---

1) Ober.-A. Urach.

2) Lenniger Thal ist ein Querthal der rauhen Alp.

3) Einer der bedeutendsten Zuflüsse des Neckar.

ruft, aber mit antwurt als arme leut verlassen. dieweil wir aber in cristenlicher maynung ditzmals gesanten in versamlung sein, so haben unser günstig nachsessen und gut freundt burgermaister und rat der stat Memingen günstlicher meynung angesonnen, in disen schwebenden irrungen, damit unrat verhut, gütlich mittl und weg fürzenemen, die wir von inen zu danck vernemen. weyl aber der ersamen armen landtschaft fürnemen nit uß argem grundt angefengt, so haben wir als gesanten gütlich handlung doch menigklichen, wa die gutlichait nit mit wissenhafter täding beschlossen und fürgang haben würd unvergriffen und unschedlich bewilligt und zu gütlicher handlung dise fursichtigen ersamen weisen N. laut ditz beyligends zedells erkiesst und anzaigt und darauf dise hernach genant die edeln vesten ersamen und weisen junckher Hans Jakob von Senften, Sebastian Stoppel von Argo, Ulrich Schmid von Sulmlingen, Cristan Mader, N. Enndris Albrecht Bögkh zu Ey, Jorg Knopf N. von der ersamen landtschaft und unser aller wegen zu e. g. und g. verordnet, dise handlung und was die notturft erfordert anzubringen und zu berichten e. g. undertänigclich bittend e. g. und gunst wölle dise gesante potschaft gnedigclich anhören und geben, als ob wir personlich erschinen, begern umb e. g. underthäniglich und gutwillig zuverdienen. datum Memingen mitwoch nach oculi a° 25.

Copie.

138) 22. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Der Bürgermeister Heinrich Besserer von Ravensburg und Gordian Seuter von Kempten sind seit dem 19. März in Memmingen und verhandeln mit den „Kemptischen und Algeuischen“ Bauern, aber ohne Vollmacht des Bundes. Der Memminger Rath schickt wiederholt zu ihnen und bittet sie zu bleiben und den Versuch zu gütlichem Austrag zu unterstützen. Die von Memmingen brachten den zwei Verordneten die Vorschläge der Bauern zu gütlicher Verhandlung. Da aber die beiden verordneten Bürgermeister vom Bund keinen Befehl haben, so machten sie den Bauern vorbehaltlich der Genehmigung des Bundes den Vorschlag, dieselben sollten solches durch 6 Abgeordnete in Ulm selbst anzeigen. „Nun ist gemeiner versammlung swer in der güte zu handln und sonderlich, so es in der guetlichait nit gericht wurd, das man ein rechtlichen außtrag wiß, dan die gutlichait mueß ein zeit haben und sonderlich mit denen leuten; so ist es gemainer versamlung swer das kriegsvolck so lang zu underhalten.

dann solt es gütlich nit gericht werden und sollt erst von einem außtrag geredt werden, so miessten gemaine versammlung das kriegsvolck für und für underhalten, das also gemeinen stenden unleydenlichen wer. sollt man dann das urlauben und der handl in der gutlicheit nit gericht wurd, so miessten gemaine versamlung thun was sy wollten. auf söllichs ist uf heut den bundsreten auch hern Jörgen Truchsassen als dem obersten haubtman geschriben worden, das sie zum fürderlichsten herauf verfügen und die hendl inen antzeigt, damit gehandelt werd. was weyter furgenomen werden woll es sey mit der that oder in der gutte, so wöllen wir vast kriegen und ist nit vil gelts vorhanden und mangelt am allermeisten an ft. d., der dann die maisten sum hat, Pfaltz hat sich erpotten keinen mangel erscheinen zu lassen auf die zeit wie gesetzt. Mainz soll täglich ankomen. Bayrn hat uns 2 fendl knecht uf gemainen bundt angenomen, die seyen auch ankomen, was überigs ist wöll er zu danck entrichten. Bamberg zeigt an, sein gebürnüs gelts sey zu Nürmberg, soll uf di erwante zeit alhie ankomen. Eystett, Augspurg seyen mit irer bezalung verfast. zeigt der prelaten panck an, an inen soll kein mangl erscheinen. so wird an stetten kein mangl erscheinen, so aber mangl erscheint, so geschicht das von den kleinen stetten, das nichtz ergibt. wie dem so haben wir dannoch kein gelt, das kein namen hat, weyl f. dt. mit dem irn nit erscheint, das er billicher dann ein ander thete. das alls habe ich e. w. unanzeigt nit wöllen lassen, damit e. w. wiß, wie unser sach gestallt ist. so hab ich e. w. gelt noch nit empfangen, hab aber antzaigt, es werd an eurm gelt kein mangl erscheinen. und ist mir wynd und wee mit dism handl und gantz swer, dhan nit gedencken das wir mit eren oder ainichem guten fug nymer darauß megen komen. gott der herr wöllt das die die an disem handl schuldig sein, das er an denselben ußgieng. dann wir dürfen niemands die schuld nit zulegen, dann uns selbs. so hat mir der burgermeister von Rafenspurg in geheim antzaigt, das die von Memingen den paurn gantz anhangig seyen und hat mir antzaigt das er von einem von Memingen vernomen hab, das er mit einem paurn geredt hab, sy wöllen inen büchsen genug fürstrecken oder leyhen, hat der bauer gesagt, er wöl mit 4 rossen komen, hat er sagt: nain, er dürf nit mit 4 rossen komen, sonder es miessen 15 roß die eine erziehen wöllen. acht on zweyfel es werd den paurn fürgestreckt nach allem irem vermögen. das ist swerlich zu hören, dardurch werden die paurn gesterckt etc. es

wer viel davon zu schreyben." Die Zumuthung des Bundes an den Ulmer Rath die Reisigen des Bundes in die Stadt zu lassen, ist abgelehnt worden, nur 600 Pferde wollen sie einkommen lassen. Es war gestern ein Geschrei, dass man gar Niemand einlassen wolle und die versammelten Zünfte haben geradezu diesen Beschluss gefasst. Doch liessen sie sich durch eine Rathsbotschaft zur Besinnung bringen. Man wird also 600 Pferde einlegen. Die fremden Knechte unter den Thoren hat man auf den Willen der Gemeinde abschaffen müssen. Die beiden Bundesabgeordneten Besserer und Seuter haben den Zettel von den Bauern nicht annehmen wollen, wenn nicht die Doctoren und Pfaffen herausgestrichen würden, was auch die Bauern zugegeben haben. Die Bauern wollen den Tag in Memmingen halten, wenn sie aber hieher kommen, so wird man allerlei mit ihnen reden und handeln.

139) 23. März. Hugo Bischof von Constanz an den Bund.

Ersamen etc! die empörungen jetz allenthalb under der gepursami wie ir wyssen vor augen, wiewol die mengclichm beschwerlich obgelegen, so wellen doch uns dieselbigen fur ander zu nachtail raichen, dan über das sy by*ß*her vilfaltiglich understanden etlich weltlicher unser underthanen in irn anhang zu gedrengen, syen sy jetz in beharrlichem furnemen die priesterschaft uns underworfen zenöttigen, das sy die gelupt und ayd damit sy uns verwandt ufsagen, zu inen schwern in irm fürnemen bestendig syen, predigen sagen und thuen was irs gefallens und wiewol sich die priesterschaft etlicher enden dawider rechts und das evangelium lut irs artickels zepredigen erpoten, lassen sy des ouch nit settigen, sonder meldens die artickel [1]) so sy predigen söllen, welliche nit allain dem evangelio cristenlichem herkomen und haltung wider, sonder ufrurig zu verachtung und verlassung aller recht und oberkait ursachlich syen, mit der bedreung, wo sy sich sellichen irn artickeln nit verglychen ire pfarren und pfrundtn zu verlassen. als sy ouch ain im decanat Jsni u*ß*getriben haben. darum wir nit underlassen megen uch sollichs anzuzaigen frundtlich und ernstlich pittend und ansuchn: ir wellen sollichs ermessen und mit gepurlichem ynsechen uns und unser priesterschaft als pundtsverwandten vor sollicher ver-

1) Ohne Zweifel sind damit die berühmten 12 Artikel gemeint.

gwaltigung schützen und schirmen, wie wir uns dan gentzlich getrösten.

Datum Costantz uf dornstag vor letare a° 25.

Zettel: Wyter so tragen wir uß allerlei ursachen und uns begegneten handlungen fürsorg die empörung so sich yetz begeben möcht in der aydtgenosschaft, sonder in dem Thurgeu ouch etwas ynwurtzlen. wo dann sellichs gescheen, mecht ir wol ermessen, was anhang und sterckung den empörigen solliche verursachen wurd, darum wir uch sollichs erinnern wellen, das alles und darwyder gepurendt notturft zugedencken.

Original.

Bemerkung: Der Bund antwortet hierauf am 26. März: Er habe die Beschwerden des Bischofs vernommen und stehe zur Abstellung derselben und andrer Bundesverwandten dergleichen Beschwerden in Uebung und Rüstung, guter Hoffnung mit Hilfe des Allmächtigen den Bischof und andere davon zu erledigen und darinnen weder Mühe noch Fleiss zu sparen. (NB! dies sagt der Bund in dem nämlichen Augenblick, wo die Bauernverordneten zu gütlicher Verhandlung sich in Ulm befinden.)

140) 24. u. 25. März. Hauptmann Ulrich Artzt an die beiden Bürgermeister Ulrich Rehlinger und Hieronymus Imhof zu Augsburg.

Heute erwartet man die Räthe beim Heer und Jörg Truchsess. Die 6 Verordneten vom Bauernausschuss sind seit gestern hier und heute früh 8 Uhr auf dem Rathhaus vor der gemeinen Versammlung erschienen; einer von den 6 „ein dicks mändl" hat der gem. Versammlung den Titel gegeben, doch gar schlechtlich dargebracht und angezeigt, dass sie von den 3 Haufen verordnet seien, ihre Forderungen haben sie schriftlich übergeben, ebenso die Namen ihrer Vermittler, aus denen die „Pfaffen" weggelassen sind, aber der Doctor von Kaufbeuren ist noch unter ihnen. „auf söllich überantwurtung irs schreybens seind sy außgetreten und haben ferner nichz angebracht. also hat gemain versamlung sich underredt und mich, bürgermaister von Ravenspurg und den von Kempten zu inen hinausgeschickt und sy lassen fragen, ob sy ferner etwas haben anzubringen, wölle sy gemaine versamlung gütlich hören. also zeygten sy an, wie sy laut des schreybens von den dreyen haufen verordnet seyen von einer gutlichen handlung zureden und beten fleißig fleyß furzuwenden, damit die gütlichait würd erfunden. nun wessten sy nit ob gemaine versamlung die gütlichait würd fürschlagen oder obs sy

fürschlagen möchten, das die gütlichait uf ein zeit wurd geställt zu handeln und an wellichem ort, irs achtens were es zu Memingen am bequemlichesten, auch die partheyen dartzu zu ersuchen am füglichsten. und wa es da gütlich nit gerücht würd, so wöllten sy von aim rechtlichen außtrag handln, damit obs rechtlich hingelegt würd. sy versehen sich in allweg das sollicher handl in der gütlichait hingelegt, dann es seyen sovil erber und verstendig personen, die sy fürgeschlagen haben, das sy irs achtens uns nit aus ainander komen wurden lassen, sonder uns mit ainander zuvertragen. und ob schon etwa vil under dem haufen weren, die sich nit gern wöllten vertragen lassen, so wolten sy derselben miessig steen. hab ich söllichs mitsampt den andern zweyen an gemaine versamlung gebracht, die schickten uns wider zu inen und hiessen uns inen dise antwurt geben, das der fürsten und andrer bundts stend ret nit die myndsten, sonder die maysten am herauf ziehen weren uß dem Wirtembergischen land, das wir uns versehen, das dieselben uf heut nachmittag alhie ankommen würden. aussersalb derselben wollt uns nit geburn, ainicherlay fürzenemen, alspald aber dieselben komen, wöllen wir söllichen handl fürnemen, baten sy darauf ein gedult zuhaben; sagten sy, sy wöllten söllichs thun, zeigten aber darbey, es weren ire noch mer zu Memingen die uf den beschaid warten und beten uns sy zu fürdern. des sich gemaine versamlung auch erboten hat, so seyen wir uf dato der ret gewärtig."

Ob, wie der Rath schreibt, die Memminger die Bauern zu sich erfordert, ob sie den alten Rath ab- und einen neuen eingesetzt haben, weiss Artzt nicht. (Am Samstag 25. März setzt Artzt den Brief fort.) Die Bauernabgeordneten hätten mit Besserer und Seuter mündlich verhandelt. Die gemeine Versammlung hat darauf beschlossen 8 Artikel anzunehmen, die er demnächst wenn sie berathen wären nach Augsburg schicken würde.

Beilage: der paurn fürgeschlagen tädingsleit.

Zwen stend bundts:

Nemlich Gordian Seuter von Kempten burgermeister,
Hainrich Bösserer burgermaister zu Raufenspurg.
Burgermeister und den rat zu Memingen.
Ain zimlich ausschuß wie sy für gut ansicht.
Doctor Schapenler prediger zu Memingen.[1])

---

1) Unterstrichen in der Handschrift, was wohl die Ablehnung (durch den Bund) andeuten soll.

Von dem haufen am Bodensee.

Costanz. Hans Schultheys burgermaister,
der zunftmaister Zoller zu Costanz.

Lyndau:

burgermaister Hans Vorenbühler, Hans Bodmar.

Baltringen:

burgermaister von Riedlingen Sprenger.
burgermaister von Saulgau [1]) Veit Maurer,
burgermaister von Mundrichingen [2]) Conrat Frey,
Leupold Dick von Babenhausen,
Conrat Starck von Pibrach,
maister Bartholome prediger zu Bibrach, [3])
doctor Hans Zwick pfarrer zu Riedlingen. [3])

Algäu:

burgermaister von Kaufbeurn Blasy Hannolt,
doctor Fuchstainer, [3])
burgermaister von Kempten Heinrich Seltman,
Hans Haistung von Kempten,
der prediger zu Kempten zu sant Mangen, [3])
burgermaister zu Leutkirch Martin Lauger,
burgermaister zu Eysni Caspar Ebertz,
statschreiber zu Eysni,
burgermaister zu Reutin in Erenberger gericht,
Amon Welser von Rongkweil,
Amon Erhart im Bregentzerwaldt.

Sumarie sind die obgemelten von gemainer landschaft zu gütlichen undertätiger sament und sonderlich erkiest und furgeschlagen.

141) 25. März. Verhandlung zu Ulm. [4])

Der verordneten vom ausschus der dreyer hufen Algeu Bodensee und Baltringen beschehen anbringen und fürschlag, nemlich das die underthanen gegen iren oberkaiten und herschaften irer mengel und gebrechen solten zu gutlicher unvergriffenlicher handlung auf etlich von in benanten personen dergestalt komen, wo

1) würt. Donaukreis.

2) Mundrichingen j. Munderkingen, O.-Amt Ehingen.

3) Unterstrichen in der Handschrift was wohl die Ablehnung (durch den Bund) andeuten soll.

4) cf. Schreiber II p. 29.

die gutlichait nit funden, das es alsdann unvergriffen und ainem yeden tail unschedlich sein söll.

Haben die versamlung des löblichen bunds fur weytleuffig und zu fürderlicher hinlegung solchs handels undinstlich geacht und darauf meine herrn Hainrich Besserer von Ravenspurg und Gordian Suiter von Kempten burgermaistere als die so die sachen getrulich und gut maynen für sich selbs nachvolgende weg fürgeschlagen.

Das zuvörderst ain yegliche oberkait und derselben underthanen zwischen denen sich irrung und gebrechen hielten yedertail zwen schidlich man weltlich personen ordnen, dieselben vier personen sollen mit vleis understen sie solcher gebrechen halben in der gut zuveraynen und zuvertragen.

Und in welchen artigkeln sy die gut nit finden wurden, umb dieselben sollen sich die partheien vor denselben vier personen als zusätze und ainem obman volgends endtlichs rechtlichen außtrags genügen lassen.

Nemlich das sy die partheien ains obmans vergleichen und wo sie sich des nit vergleichen kundten alsdann yedertail ain oder zwen oder drey benennen und darumb lossen. oder die versamlung des loblichen punds aus denselben ainen zu obman erkiesen und nemen.

Und was also durch denselben obman und die zusetz samentlich oder den merern tail auf aller partheien mundtlich oder schriftlich furbringen rechtlich erkannt und gesprochen wirdet, das es dabei bleib und yedesmals endlich und ungewaigert von yedem tail den solchs berurt on widerred vollzogen werd.

Doch so obgemelter weg allerseits angenomen, das alsbald die paurschaften obberurter dreyer hufen irer pundtnüss und derhalben gethanen verpflichtung einander ledig zelen, von einander anhaimß ziehen und sich hiefüro dergleichen aufrurn empörung und zusamenlaufen gentzlich enthalten, und iren oberkaiten und herschaften wie vor angefengter emporung und zusamenverpindung gehorsam leisten und verpflicht sein, das so sy bißher gethan on widerred bis zu außtrag der sach raichen und thun söllen; und was also für unbillich erkant oder gesprochen wirdet, das sol ab sein und solche sachen in einem halben jar dem nehsten oder wie man sich des in aufrichtung des compromiß vergleichen wurde ir endtschaft erlangen.

Und soll darauf ain yede oberkait und herschaft ir ungnad

ungunst und verdrieß so sy gegen iren underthanen gefaßt hetten fallen lassen und inen derhalben kains argen gewarten.

Und damit alle obgemelte ding ain bestand haben mögen so will die notturft erfordern, dz sollichs verpurgt oder nach notturft gelobt geschworn und verbucht werd.

Und sollen die paurschaften alsdan ainen außschuss fürter sollich compromiß aufzurichten mit volmechtigem gewalt alhero gen Ulm verordnen.

Wölche obgemelte fürschleg haben obgemelte zwen gutlich underhändler der versamlung des löblichen punds deßgleichen der paurschaft verordneten außschus furgehalten. das ist von beden teilen VIII tag die nechsten bedacht genomen, also das auf solchen bedacht von der gepaurschaft gemainer versamlung aufs lengs auf sontag judica schirist ir lauter antwurt hieher eröffnet werden. und sollen die paurschaften mitler zeyt mit der gethat nichts handeln, auch nymands zu in noeten beschwern noch in verpflichtung und pundtnuss annemen, sonder sich aller ding halben glaitlich halten.

Auf sollichs haben die versamlung bewilligt und begünstigt mitlerweil mit tätlicher handlung auch stillzusten.

Actum Ulm auf sampstag unser lieben frawen tag annunciationis a° 25.

142) 25. März Die Ursperger Bauern vor dem Rath zu Augsburg und dessen Antwort.

a° 25 annunciationis Marie sein vier verordnet paurn vom hauffen auf dem Aigen bey Ursperg gelegen herkomen und den herrn burgermeister angezaigt, sie hetten von gemeltem hauffen bevelch an ain rat und ain gantze gemain zubringen, wess sich der in gutem oder in argem versehen solle; darauf ain rath sich bedacht und aus etlichen treffenlichen ursachen die nachvolggent maynung mundtlich darauf zu sagen wie hie zuruckh geschriben ist.

Ain erber rath meine herrn haben eur anbringen gehört. darauf mein herren hientgegen und mir bevolhen euch zusagen, ain rath hette sich bißher nach seiner gelegenhait beflissen den erbern nachpaurn und umbsassen fruntlichen und nachpaurlichen gutn willen zu beweisen, gedenckt auch nochmaln niemant wider recht und pillichait ychzit zuzefuegen, sonder inen als vil sich gepurn möcht fruntlichen willen zuerzaigen. ain rat wolle inen

auch guter maynung nit verhalten, das die andern versamlungen der gepaurschaften ir gesandten zu Ulm bey den stenden des punds haben in maynung mitel und weg zu suchn und zu finden die sachen guetlich hinzulegen, gueter hofnung, die solln sich daselbs zu gutem richten, dahin sy sover inen das gelegen sein wirt auch schicken mogen, das ains raths achten zu gutem komen. dann was ain rath das zu frid und ainichait raichen mocht fürdern kan, das ist er zuthun urpittig und willig.

Bemerkung von Peutingers Hand: Die obgemeltn paurn habn sich nachmaln von allen hauffen der paurn gesandt zu sein angezaigt. A. Rathsbuch bl. 84.

143) 25. März. Hofmeister und Räthe der Herzoge Ott-Heinrich und Philipp an den Bund.

Sie seien mit 50 Pferden in Lauingen um die Bauern im Gebiet ihrer Herren vor Abfall zu bewahren. Nun haben sich vor etlichen Tagen im Landgericht Hochstedt zwischen Sontheim [1]) und Brenz [2]) etliche Bauern versammelt, zu denen sofort Hofmeister und Räthe Abgeordnete mit der Warnung geschickt haben keinen der bayrischen Unterthanen in ihr Bündniss aufzunehmen oder zu bedrängen. Die Bauern gaben zufriedenstellende Antwort. Trotzdem aber sind gestern um die Vesperzeit die Bauern mit vier Fähnlein gegen Brentz (Prenntz) gezogen, wohin laut Kundschaft ihnen eine grosse Anzahl und besonders vom Ries zuziehen soll. Um dem nun begegnen zu koennen bitten Hofmeister und Räthe, der Bund möge ihnen „aller Pfaltzgraven reuter“, welche diser Zeit in der Bundeshilfe seien, unverzüglich nach Lauingen zuschicken.

Lauingen. Original.

Anmerkung: Darauf antwortet der Bund dd. 27. März. Die obige Bitte zu erfüllen und das Kriegsvolk zu trennen erscheint nach Gestalt der gegenwärtigen Lage als unthunlich. Da übrigens der Bund mit den 8 Haufen einen 8 tägigen Stillstand geschlossen habe, so würden sich wohl die Brentzer Bauern dem anhängig erzeigen. Käme es nicht zum Frieden, so sei der Bund entschlossen den Bauern mit stattlichem Ernst zu begegnen. Desshalb möchten sie Geduld tragen.

(Concept mit einer Randcorrectur von Dr. von Egck.)

---

1) = Zusamaltheim, Bez.-Amt Wertingen.
2) existirt nicht mehr.

144) 26. März. Hauptmann Ulrich Artzt an Dr. Conrad Peutinger.

Artzt hat heute das Schreiben P. empfangen, in welchem ihm mitgetheilt wird, dass gestern Abends 4 Bauern auf dem „Aigen“ von dem Haufen bei Ursperg versammelt in Augsburg erschienen sind und gefragt haben, wessen sie sich vom Rath zu versehen hätten. Da man seine des Hauptmanns Ansicht schnellstens wissen wolle, so verweise er darauf, dass die 6 Bauernverordneten für die 3 Haufen den Artikel angenommen haben bis auf Sonntag Judica (2 April) stillzustehen. Weiteres koenne er nicht sagen. „So meine herren begeren inen meinen rat auch mitzetailen, so waiß ich mich zu klain, ich gedenck mir die pauern werden weyter nit komen ainen ersamen rat weyter anzufechten. dann sy haben des nit kund bericht werden oder bericht sein, dann die abredung so die sechs angenomen haben, ist erst gestern umb ain uhr nachmittag von baiden burgermaistern der anlaß überantwurt.“ Er glaube daher nicht, dass die Bauern wieder kommen werden; wenn dies trotzdem geschehen sollte, so möge der Rath sie einfach auf den Anlass verweisen. „Es wer auch schimpflich zu hören, das ich mer verstandt wolt haben, dann ir oder ain rat.“ — „Wir von stetten machen uns ein ruf in disem krieg der uns lang wirt anhangen. auch wenig trauen und glaubens wirt uf uns gesetzt. will söllichs auch mit urlaub geredt haben, wir halten unser glübt und ayd gegen den bund, so wir gethan haben, wie die paurn gegen iren herrschaften. wiewol ich gedencken kan, das ain rat etwa gern das best thet und aber die gemaind etwas mer daran schuldig ist, dann ain rat. aber die von Memingen halten sich gantz gefarlich und machen disen widerwillen gar mit den obern stetten. ich wills meinstails sölliche got dem herren befelhen und umb gnad bitten, das der uns den götlichen und rechten frid verleih.“

145) 26. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Artzt fährt in der Mittheilung über die Verhandlungen mit den 6 Bauerndeputirten fort. Besserer und Seuter haben ihnen ihre Vorschläge „ihre mittel für sich selbst“ vorgehalten. Ob die Bauern dieselben annehmen werden weiss A. noch nicht. Ob sie dieselben halten, Niemand beschädigen und zu sich annehmen, das kann er noch nicht gedenken. Nachdem die Bundesräthe erst um 11 Uhr das Haus verliessen, sind ihre ins Kriegslager mitverordneten Räthe aus dem Würtembergischen um 2 Uhr auf das Haus gekommen. Es wurde berichtet was man ausserhalb

ihrer mit den Bauern gehandelt habe, „seyen sy dess nit wol zufriden gewesst und sonderlich doctor Egk, der vermeint: wir sollten vil tausent gulden dafür geben, das sollichs nit beschehen wer. dann wir seyen gefasst mit guten knechten wol 8000 starck und 1500 pferdt, vermaint[1]) die andern auch: wir seyen den paurn mer dann starck genug und sonderlichen der raysig zeug werde dermassen gegen den paurn handeln, das wir bey inen erlangen, was wir wöllen. ist mir ganz widerspil. wann wir in güte möchten etwas zu erlangen, wer uns dasselbig annemlicher, dann so ichs mit dem swert erlangte, sonderlich das uns allen auch annemlich wer und zu verhütung verderbung land und leut und vergiessung vil bluts, das dann geschehen wurd, wa es nit anderst gesein möcht. so ist beschlossen, das man uf morgen darvon reden soll, wa man das geleger zu roß und fuß hinslagen wöll, und entlich besliessen, was mit inen soll furgenomen werden. dann wir achten, das die pauern nit underlassen werden, sie werden dem anlaß nit gemäß handeln, damit man von stund an gerüsst sei und wissen hab, wie und mit was gestalt sy angegriffen werden söllen.

146) 27. März. Ober- und Untervogt zu Schorndorf an Statthalter und Regenten zu Stuttgart.

Heute haben sie schon an die Regentschaft geschrieben, dass in der vergangenen Nacht etliche Limpurgische und Gmundische Bauern die dem Gotteshaus Lorch[2]) zugehörigen aufgefordert haben. Unser Hauptmann Welfingen hat nicht fern von Mutlang[3]) einen Haufen Bauern ziehen sehen. Dem Abt vom Lorch ist angezeigt worden, dass die von Gmünd heute Nacht aus der Stadt fallen und das Kloster einnehmen wollen. Wir hören auch dass die Gemeinde zu Gmünd ihrem Rath die Thorschlüssel der Stadt genommen hat und selbst auf- und zuschliesst. Die Thore sind laut Nachricht heute den ganzen Tag geschlossen gewesen.

Copie.

147) 27. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

„Fürsichtigen etc! gemaine versamlung ist uf gestern nach einer uhr beyainander gewesen und haben geratslagt wie man

1) soll heissen: vermainen.
2) O.-Amt Welzheim.
3) Muthlangen, O.-A. Gmünd.

sich mit dem anlaß mit den paurn beschehen halten wölle. ist darauf für gut angesehen, dieweil man sich so weyt mit inen eingelassen hab, das man dieselben zeit gleich erwarten die zeit so bestymbt ist gegen inen den paurn nichtzit furzunemen. wa sy aber den anlaß nit hielten, so sey uns gegen inen zu handeln auch vorbehalten". Ferner ist man wegen des dem Herzog Ulrich abgenommenen Geschützes in Berathung getreten. Der Zeugmeister Michael Ott hat sich dem Bund zu Dienst wieder angeboten; allein weil er früher dies abgelehnt hat, ist diesmal sein Angebot nicht angenommen worden: zudem ist es nicht nöthig mit grossem Geschütz zu handeln', da man ja nicht Städte und Flecken gewinnen will. Ein gutes Feldgeschütz genügt. Drittens hat man davon geredet, ob man noch ein Drittel Bundeshilfe an Volk oder Geld ausschreiben soll, doch ist man noch zu keinem Beschluss gelangt. Ferner wurde beschlossen einen Platz jedoch nicht zu nahe bei der Stadt auszusuchen, um dort die Fussknechte lagern zu lassen, aber auch als Sammelplatz für die Reisigen. Täglich ziehen Pferde in Ulm ein, ob 200 sind schon hier. Haug Zoller der Augsburgische Pfennigmeister ist gestern mit den letzten Reitern angekommen doch ohne den vom Rath bestellten Edelmann welcher in der Acht sein soll. Gestern war Kneringer, der mit dem Augsburger „gesünde" in Ehingen liegt, hier um Geld vom Pfennigmeister zu holen. Die Knechte Ulrich Marschalcks und andere waren ebenfalls hier und haben sich über den Landsperger bitter beklagt und gedroht, wenn ihnen das weiter geschehe, so wollten sie dagegen handeln. Darum wäre es wohl das Beste, wenn der Rath den Landsperger zurückfordere. Sonst sei alles wie der von Knering anzeige gesellig freundlich und guter Dinge.

148) 27. März. Prior und Convent zu Ochsenhausen an ihren Abt Andreas in Ulm.

Reverendissime domine! Wir thund e. gnad zu wissen, das auf heut dato ditz briefs zu der zehenden stund vor mitag Peter Schmid der haubtman sampt andrn etlicher gotzhaus leuten uß dem hellen haufen zu uns gesant send mit uns zuhandeln in der maß hernach folgt.

Zum ersten hand sy wöllen bichsen pulfer spieß und alle gewör uß dem gotzhaus hon.

Zum andern haben sy begert inen furzusetzen mit gelt, dann sie sich beklagent dess grossen mangl zu hon.

Zum dritten haben sy mit gar ernstlicher maynung an uns gebracht e. gnad und convent solle sich on vertzug mit inen vertragen, dann wa sach were, das söllichs nit geschech und sy dem haufen möchten anzaygen, das wir mit in nit in verbündtnuß wern, so werd man mit uns handeln als mit unsern abgesagten veinden uf nachtails leybs und guts. und ist ir gantz fürnemen, das e. gnad und convent sich mit inen in söllich verbündtnuss verpflicht und mit inen heben und legen, wie dann sich der hell hauf zu ainander versprochen hat. wa söllichs geschech, so wöllen sy leut vom gotzhaus herein legen und das gotzhaus mitsambt dem convent bewaren und beschirmen, solang ir leyb und leben wern; vermainen auch on allen zweyfel wa e. gnad und convent sich also mit in verbunde, wie vorgemelte ist, so wöllen sy allem schaden verderbnuß und versterung unsers gotzhaus furkomen wenden und verhalten. wa aber sach were, das e. gnad in söllich verbundtnuß nit wöllt oder wirde mit inen treten, so werd es alles das da ist in grund und poden verderbt, auch bitten sy uns söllich ir anbringen inen in gutter getrewer maynung zu vernemen. wann ir will und gemuet sey uns und unser gotzhauß vor schaden und verderbnus so vil in möglich ist zuverhüten, sovil wir irem getreuen rat verfolgen. wa aber wir nit wöllten inen volgen, so sey uf den lesten knopf komen, dan es mueß hindurch, da sey es kein verhinderung noch feyrn mer; die haufen uß dem Allgeu und die von dem see und die Truchsässischen wären herab zu inen ziehen on allen verzug und verderben und erwirgen alles, das der nit mit inen sey in der verbindtnuß. wa aber e. gnad und convent sich mit inen verbunden, wie obstat, so mechten wir unser lieb (leyb) und gut mit den gotzhausleuten wol und sicher bewaren. auch soll e. gnad wissen, das sy uns uß sondern dienst und wolgefallen haben zugelaussen den heutigen halben tag und die nachgeende nacht, daryn mir e. gnad söllen und mögen den sorgklichen handel zuschreyben und das auf moren [1]) vor der X. stund vormittag euer antwurt und entlich zusagen oder abslag hievor uns und inen onvertzogen erschein, dann da mög kein vertzog noch verlengerung stat thon. söllichs thun mir e. g. mit erschrocknen ferchtsamen und betrübten hertzen kund und bitten euch mit aller underthäniger gehorsam und kintlicher liebe, ir wöllt unser angst und not als ein getreuer vatter zu hertzen fassen und uns on allen vertzug

1) morgen.

hilf und trost zusenden und in geschrift beschaiden, wie mir uns halten, dann nach unserm gedünken wissen wir unser leyb und gut nit retten, es sey dann das wir uns mit inen verpflichten. wir besorgen auch das sy kein vertrag mit uns werden annemen, es sey dann, das e. gnad sich auch darein begeb. wa aber sach were, das die pundtsrät euch des ayds nit wöllten erlassen und euch nit zulassen sich mit den paurn zuverbinden, so were doch unser beger, das ir ain convent verwilligiten, das wir uns mechten verbinden mit inen von unsers gotzhaus wegen; dann not bricht eysen. mir hand kein ußkomen, daruf so ist ye der leyb das haubtgut. wa aber sollichs uns nit wirde von euch zugelassen oder vileicht die paurn ain convent on den abbt nit wöllten annemen, so mag e. g. wol ermessen, das wir uns fürhin in dem gotzhaus nit mögen enthalten. und so mir schon hinauß fliehen wurden, mochten mir den veinden in die hend laufen. deshalben mir unser leben nit wissen zu fristen, es sey dan das mir auch puren werden. mir haben inen die büchsen noch waffen nit wöllen geben, doch inen vergunt wöllent sy so mugent sy selbst nemen. was inen gefall, das hand sy thun.

Mir haben inen kein gelt kunden geben, aber sy mögent koren hinauß nemen und lassen beschreyben, wer wievil oder was sy nemen und das sy dasselb zu zimblicher zeit bezalen. so sy der büchsen begert hand, haben mir in antzaigt, sy seyen deren von Ulm, nichtz destmynder haben sy die büchßen genomen.

datum in eyl secunda feria post letare a° 25.

Copie.

149) 27. März. Der Bund an den Ausschuss der 3 Haufen jetzt zu Memmingen oder Kempten.

Auf Besseres und Seuters Unterhandlung hin habe der Bund mit den 3 Haufen einen Stillstand geschlossen und halte ihn. Nun aber komme die sichere Nachricht, dass die Haufen zu Leipheim und Nau hinab gegen Brenz und Offingen gezogen seien und solche die ihnen bisher nicht anhängig gewesen in ihren Bund zwingen wollen. Der Ausschuss möge dies Vornehmen abstellen, da der Bund solches nicht gestatten könne.

Concept.

150) 27. März. Der Bund an Statthalter und Regenten zu Stuttgart.

Die Adressaten tragen Wissen, wie sich die Bauern vom Bodensee bis herab an den Lech zusammengethan und ihren Obrig-

keiten keinen Gehorsam mehr leisten und wie dies Uebel auch bereits bei andern eindringt, so dass ohne stattliche Gegenwehr die gemeine deutsche Nation befleckt und in völlige Empörung gebracht wird. Diese Gegenwehr will der Bund leisten. Weil nun die Bauern etliche gute gemauerte Flecken, Städte und Schlösser (Geschlossen) in ihre Gewalt gebracht haben, so muss man mit Geschütz dagegen handeln. Da die Bundesstände damit der Zeit nicht verfasst seien, so ersuchen sie um Ueberlassung des in Balingen eroberten Geschützes.

Concept von der Hand des bayrischen Kanzlers Leonhard von Eck.

151) 28. **März. Statthalter und Regentschaft des Fürstenthums Würtemberg an den Bund.**

Die Amtleute Ft. D. zu Schorndorf zeigen an, dass sich die Unterthanen des Schenken von Limburg und deren von Gmünd auch empört und die Unterthanen des Prälaten von Lorch ganz bedrohlich zu sich erfordert und dass die Gemeinde zu Gmünd dem Rath die Thorschlüssel abgenommen habe. Dann habe der Haufen das Dorf Spraitbach [1]) und darin Khirm von Hörn und das Dorf Schechingen [2]) Balthus Adelmann gehörig genommen. Sie beabsichtigen das Gotteshaus zu zwingen und meinen fürderhin das Remsthal und das ganze Land in ihren Anhang zu bringen.

Original.

Bemerkung: Aus den angeführten Gründen, bemerkt ein zweites Originalschreiben der Regentschaft an den Bund vom gleichen Tag, könne man das in Balingen eroberte Geschütz des Herzogs Ulrich nicht dem Bund abtreten.

152) 28. **März. Der Rath zu Augsburg an Hauptmann Ulrich Artzt.**

Gestern ist durch den Bürgermeister Ulrich Rehlinger, die Rathsfreunde Hans Bymel und Hans Vischer und Dr. Peutinger beiliegende (oben unter Nr. 142 angegebne) Antwort den 4 Bauern gegeben worden. Es waren 2 bischöfliche, einer Jörgen von Frundtspergs und einer Herrn von Freibergs Wittib Unterthanen. Nach erhaltenem Bescheid sind sie in der Stadt umhergegangen und haben sich hören lassen, dass sie eine gute Antwort, die sie um Gott nie verdienten, empfangen hätten. „ist zu besorgen sy hetten von etlichen von der gemein vil erfarn, das wir nit wissen tragen mogen.“ Gestern hat ein Fuhrmann von Krumbach, der den

1) O.-A. Gmünd.

2) O.-A. Aalen.

Webern das Garn von den Wochenmärkten zu fahren pflegt, vor dem Weberhaus gesagt, er wolle ihnen kein Garn mehr führen ausser auf ihre Sorge und Wagniss, daraus nicht allein bei den Webern sondern bei allen Zünften ein grosses Geschrei entstanden ist, dass die Bauern bei dem gemeinen Mann viel und wohl gehört seien. Das macht dem Rath Sorge. Ingleichen, falls etwa der Bund von ihm wieder Geschütz begere, dass die Gemeinde dies nicht gestatten würde. Artzt möge desshalb eine solche Forderung des Bunds abwenden. Der Landsperger soll wieder heim reiten.

153) 28. **März. Der Bund an den Haufen am Bodensee und an die Bauerschaft des Haufens zu Rapoldswil oder Weingarter Feld.**[1])

Trotz des Stillstandes hat der Bund von seinem Mitverwandten dem Abt zu Weingarten hören müssen, hätten die Adressaten an den Convent begehrt, er solle sich in ihr Bündniss begeben mit der drohenden Bemerkung, wo er solches nicht thue, würden sie ihn mit Gewalt dahin bringen.

Copie.

154) 28. **März. Hauptleute und Räthe am Bund an den Rath von Augsburg.**[2])

Wegen des Aufruhrs seien vom Bund drei Drittel der ganzen Bundeshilfe und zwar die ersten beiden an Volk zu Fuss und Ross, das dritte an Geld ausgeschrieben worden. Bei der Musterung und Ausschlagung dieser Bundeshilfe habe sich ergeben, dass vor allen andern Bundes-Ständen ein merklicher Abgang Mangel und Ungehorsam bei den Städten erscheint und sie die Hauptleute und Räthe viel ungeschickte Reden und Verkleinerungen hören und gedulden müssen. Desshalb möge die Stadt den etwaigen Rückstand an Geld oder Volk sofort nach Ulm schicken.

3 mal gesiegelt.

155) 28. **März. Der Rath zu Günzburg an die Räthe des Haufens zu Leipheim.**

Der Rath hat sich bisher den Adressaten freundlich bewiesen und sie mit ihren Mitverwandten bei Tag und Nacht in die Stadt ein- und ausziehen lassen. Er sorgt aber, wenn er dies noch ferner thäte, dass ihm dies beim Kaiser zu grossem Nach-

---

1) cf. den Brief des Bundes vom gleichen Datum an den Baltinger Haufen wegen Ochsenhausen Baumann Akten p. 172.

2) ein Generale.

theil gereichen würde. Desshalb möchten sie von nun an sich anderswo mit ihrem Haufen aufhalten. Was er sonst mit der Zufuhr von Proviant und in andern verantwortlichen Fällen thun könne, werde er auch ferner nicht verweigern.

Copie.

156) 28. März. Erzherzog Ferdinand an den Bund.

Er hat das Schreiben des Bundes vom 23. März, worin er um den gebührenden Anschlag für Oesterreich und Würtemberg ersucht wird, erhalten. Seine Schuld schon zu rechter Zeit zu bereinigen sei er Willens gewesen: warum dies doch nicht geschehen sei, werde sein Rath Dr. Jakob Frankfurter dem Bund anzeigen. Nun habe er alsbald seinem Pfennigmeister Johann Loble aus Augsburg Befehl gegeben den Rest der Schuld zu decken.

Original.

157) 29. März. Der Rath zu Gmünd an Statthalter und Regenten des Fürstenthums Würtemberg.

Dass Gmündner Einwohner das Kloster Lorch beschädigt haben, ist dem Rath nicht zu Ohren gekommen. Jedenfalls würde er die etwa Betheiligten strenge strafen. Es hätten sich etliche Aufrührerische aus vielen Herrschaften zusammenrottirt und die Unterthanen des Raths in etlichen Flecken an sich mit Gewalt gebracht. Der Rath habe dann eine Botschaft zu den Bauern verordnet und ihnen sagen lassen, sie sollten die Unterthanen der Stadt und die Bundsverwandten derselben nicht beschädigen und die in ihr Bündniss gezwungenen heim ziehen lassen. Allein das gestatten die Bauern nicht. — In einem Zettel theilt der Rath noch mit, dass bei 2000 Bauern in einem Flecken zu Yckingen [1]) eine Viertel-Meile von der Stadt liegen; und dass laut Kundschaft die Bauern aus dem Wissloufer Thal zu ihnen kommen werden.

Copie.

158) 29. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Artzt theilt als neue Zeitung die Verhandlung der Ochsenhauser Bauern mit ihrem Convent mit. Der Abt habe letzterem geschrieben, er solle sich mit den Bauern in nichts einlassen, sondern soviel möglich sie mit guten Worten hinhalten. Am nächsten Sonntag 2. April läuft der Stillstand ab; Artzt ist begierig auf die Antwort der Bauern, nehmen sie den Anlass

1) Iggingen, O.-Amt Gmünd.

nicht an, dann wird in der nächsten Woche gegen sie mit Brand und wie man ihnen beikommen kann gehandelt. — Ferner berichtet Artzt über die Vorgänge in Gmünd und bemerkt dann: „das volgt und kompt auch uß ihrem prediger den sy erst aufgenommmen haben, das aller unwill und empörung deßgleichen der paurn handlung erwecken, daruß mein [1]) und mord geschicht. also praiten und legen sy das evangeli auß es seyen buben alß vil ir seind; wöllt von got, das mir ainer zutailt wurd, wöllt in, mit sichten zu schreyben, selbs schinden und mynder parmhertzigkait mit im haben alß mit aim hund.“ Den Landsperger und andre Abgeforderte könne er jetzt dem Dietrich Spät übergeben. Es sind bei 60 Knechte davon gelaufen, die ersetzt Artzt, damit an der Musterung kein Mangel erscheine. Vormittag ist plötzlich im Rath angezeigt worden, dass 30000 Bauern bei Kirchberg stehen und gegen Ulm ziehen sollen. Genaues weiss Niemand darüber, aber der Bund ist auf der Hut.

159) 30. März. Hauptmann Ulrich Artzt an den Rath zu Augsburg.

Eingangs bespricht Artzt die Angelegenheit der Ursperger Bauern die in Augsburg gewesen und die Antwort die man ihnen gegeben, und bittet um Befehl dieselbe der Versammlung mitzutheilen. „so wurd ich denn darumb gerüsselt und ein sau erlangen, das ich inen sollichs nit antzaigt hab.“ — Gestern hat Jörg Truchsess einen Schaumberger gen Leipheim geschickt sich die Bauern zu besichtigen. Als sie seiner ansichtig wurden, haben sie nach ihm getrachtet; er aber hat einen Bauern erschossen und einen Leipheimer gefangen. „so wirt man noch heut zu roß und fuß gen Erbach sich belegern etc.; sich nit gern das der edelman dermassen gehandelt hat, wiewol wirs nit umbgeen megen; dann sy haben seyder des anlaß den edelleuten die slosser eingenommen, die closter angesonnen, das sie sich an sy ergeben söllen. darumb die not erheischt etwas mit inen zu handeln. — so hat mir Conrat Herwart von Kempten geschriben, es werden auf konftigen freitag (31. März) wider ein tag zu Memingen die obern stett haben usserhalb Ueberling und Ravenspurg, verbeut mir vast, ich soll daran sein, damit kain angrif nit geschech. wann so wir angriffen, so wurden die obern stett all zun purn fallen.“ Die von

---

1) so die Handschrift für: meineid, der ganze Satz ist nicht recht construirt. Es scheint die Hitze Artzt schon in den Kopf gestiegen zu sein.

Ulm halten sich gut. Heute Nacht haben sie einen der Schreier einen Weber gefangen: ich glaube, dass sie ihn schon gefragt haben.

P. S. Gestern sind bei Kirchberg die Bauern bei einander gewesen; etliche Reiter des Bundes haben den Hauptmann derselben, welcher der Wirth von Telmassingen (Dellmensingen O.-A. Laupheim) sein soll, und zwei Bauern erstochen.

160) 30. März.[1]) Statthalter und Regenten an den Bund.

Die Limpurgischen und Gmündner Bauern fallen fortwährend ins Fürstenthum ein und haben Unterthanen des Amts Schorndorf und des Gotteshauses Lorch zu sich genöthigt. Heute wird uns angezeigt, dass etliche Bauern an der Eck[2]) sich empören, denen auch des Prälaten zu Adelberg Unterthanen zu Slat[3]), Holtzhausen[3]) und Wangen[3]) zugelaufen seien. Ihr Anschlag und Praktik ist, dass beide Thäler nämlich das Viltzthal und Remsthal zusammenkommen und einen Verstand mit einander machen sollen. — Desshalb stellt die Regentschaft an den Bund die Bitte, derselbe möge die hessischen Reiter die gestern in Stuttgart angekommen sind, 6 oder 8 Tage dort verharren lassen, bis F. Dt. seinen versprochenen Zusatz zu ihnen fertigt.

Stuttgart. Original.

Bemerkung: Am 31. März antwortet der Bund, er könne das Begehren nicht erfüllen, denn er sei mit den Bauern hierum mit thätlichen Angriffen in Handlung gekommen. Desshalb möge die Regentschaft für sich selbst einen reisigen Zug ordnen. In einem Zettel wird die Nachricht beigefügt, dass Jörg Truchsess mit dem bündischen Kriegsvolk gestern gegen den grossen Haufen der Bauern vorgegangen, sie in die Flucht geschlagen, etliche erschossen und gefangen, auch drei Dörfer geplündert habe.

Am 1. April verstattet dann der Bund doch, dass die hessischen Reiter für 5 Tage in Göppingen bleiben.

161) 30. März. Augsburger Rathsverhandlung.

Ein erber klainer rat hat die schweren leuf so sich allenthalben in kurtzer zeit her (wie dann offenbarlich ist) zugetragen haben nit mit geringer beschwernus erfaren und dabey befunden, das sich dieselben ye lenger ye mer sorgfeltiger weiß erzaigen.

Und erstlich under anderm der grossen krieg halben so kayserliche maiestat in Welschen landen ein zeit lang geubt hat und noch ubt.

1) Das Datum fehlt dem Schreiben: kann aber den Umständen nach kein anderes sein.

2) Baiereck, O.-Amt Schorndorf.

3) Schlath, O.-Amt Göppingen, ebenso Holzhausen und Wangen.

Zum andern von wegen der emporung so hertzog Ulrich von Wirtemberg vor etlichen tagen auch unversechner ding von neuen erweckt und under anderm sein furnemen, wie er dann vormalen das auch thon wellen, nit wenig wider die reichstett zu volstrecken willens gehabt hat und wa es ime so gut werd noch desselben gemuets sein mecht.

Zum dritten der grossen versamlungen halben so allenthalben in unserer landtart von den gemainen paurschaften an vil orten geschechen.

Und zum vierten, das auch diser zeit die gemain bundsversamlung in grosser rüstung ist und etwan etlich vil stett in verdacht hat als ob die zu solichen sorgfeltigen leufen nit wenig ursach geben solten.

Ein erber klainer rat will daneben geschweigen der andern sundern widerwertigkaiten und zwitrechten die sich sunst an vil orten in communen und anderstwa auch teglich begeben, also das solich weitleuftig groß empörungen und kriegssachen sich nit allain oft unversechener ding weit außpraiten, darzu sunst etwan von inen selbs vil anhangs haben, sunder auch sich oft dermassen so widerwertig und schnell zutragen, das nyemants gewiß ist wen die zu mercklichem schaden und nachtayl betreffen mugen, sampt dem das ein erbern klainen rat auch glaublich anlangt, das hie under der gemain vil und manigerlay ungeschickt reden und furnemlich under anderm der gemainen paurschaften versamlungen halben und sunst in ander weg geschechen und daneben dasihen handlen sollen, so wenig zu gehorsam noch diser stat zu nutz oder guter ainigkait dienen mecht.

Wiewol ein erber klainer rat dagegen achten mag, das hie und anderstwa etwan under vilen personen ungleiche gemut sein und reden geschechen miessen, aber doch so ist ein erber rat der gentzlichen und tröstlichen zuversicht, das hie in diser stat die erber gemain fast alle nit anderst dann zu aller erberkait pillichait, auch frid und ainigkait genaygt sein und an inen aller schuldigen gehorsam halben kain mangel erscheinen lassen sollen, weliches alles dann ein erber klainer rat auß schuldiger pflicht, auch in craft irer verwaltung und regierung diser gemainen stat, auch allen derselben burgern und verwanten, reichen und armen zu nutz und allem gutem, auch burgerlicher befridung treu und ainigkait nit wenig zu hertzen gefaßt und solichs dahin ferer bewegen hat, das nit allain not sey in dem fursechung zu thon, was zu abwendung des nachtayls so gemainer stat bey disen

schweren leufen darauß yetzt begegnen mecht, sunder auch ferer zu betrachten und zu verhueten dasihen was gemainer stat kunftiglichen auß solichen sachen so sich die etwan enden werden von gemainer bundsversamlung oder andern anstossern zu fererm schaden den erbern stetten begegnen oder zugetragen und also solich spil etwan ob denselben außgemacht werden mecht. dann obwol der paurschaften furnemen in etlichen ihren vilen beschwernusen nit on grundt sein mecht, so ist doch herwiderumb auch war, das der gemelten paurschaften begern und handlungen so sy yetzt im schein des evangeliums thon und uben in vil articulen ungegrundt, darzu dem gotzwort und hailigen evangelion auch der pillichait entgegen sein, dann gott für sich selbs und der hailig sanct Paulus durch sein wort anzaigen und meniglich dahin ziechen, das man der menschlichen oberkait gehorsam und daneben den gaist zu gott richten und gedultig sein solle, auß welichem dann gar leichtlich zu vermuten ist, das gemaine bundsversamlung wider die paurschaft wa derhalben die irrungen gutlich nit hingelegt wurden mit allem ernst handlen und dieselben (irer ungeschicklichaiten halben) zurstroen, auch darzu strafen und also gegen inen handlen und sigen mecht. wa dann yemant von stetten der paurschaften furnemen yetzt mer furdern und denselben anderst dann sich wol fuegte oder gepurte anhengig erzaigen wölte, so mecht zu besorgen sein, das der bundt oder ander herschaften darnach solichs denselben stetten mit der zeit mit nachtayl zu gedencken und bey denselben iren entpfangen nachtayl suchen wurden.

Wiewol sich nun ein erber klainer rat bißher sovil im immer nach gestalt aller sachen muglich gewesen ist nichts anders dann was gottlich und recht, auch zu aufnemen frid und ainigkait, darzu zu beschutzung diser stat vor nachtayl furgenomen hat und hinfuro mit hilf des allmechtigen noch nichts anders thon und vil minder etwas zu vertruckung der wort gottes und des evangelions handlen, sunder solichs wie pillich und sich gepurt furdern will, darzu ist auch gute hoffnung, dieweil die versamlungen der paurschaften ir potschaften bey gemainer bundzversamlung gehabt und etliche mittel zu der gutlichait furgeschlagen und dieselben auf hindersichbringen angenomen haben, das dann soliche weitleuftig entpörungen und beschwernusen mit den paurschaften gutlich vertragen und hingelegt werden mechten, weliches dann ein erber rat sovil an ime und muglich mit allem vleys zu furdern willig und genaygt ist. aber nicht desterminder

so will ein erbern klainen rat fur not und gut ansechen solich schwer leuf und all obengemelt sorgfeltigkaiten nit zu verachten sunder denselben was gemainer stat zu nachtayl darauß volgen oder zusteen mecht zum hochsten und vleyssigisten in guter zeit zu begegnen und fursechungen zu suchen, auch zu thon und furnemlich auch darumb, das soliche notturftige bedencken und fursechungen yetzt nit allain bey andern stetten, sunder auch andern oberkaiten die fursichtiglich regieren wellen gleichermassen beschechen und furgenomen werden.

Dem allem nach ist erstlich eins erbern kleinen rats vleyssig erinnern und begern, ir ander von den erbern zwelfern und zünften wellet solichs alles wie oben angezaigt einem kleinen erbern rat helfen der notturft nach behertzigen und bewegen.

Zum andern so ist auch des bemelten kleinen erbern rats tröstlich und ungezweifelt zuversicht, ir ander von den erbern zwelfern sampt allen euren zunftgenossen werdet euch in allen oben erzelten schweren leufen und empörungen neben einem kleinen erbern rat und andern diser stat burgern in allem dem was zu frid aynigkait und aller guter wolfart, auch zu beschutzung und beschirmung gemelter stat und derselben burger auch inwonern vor nachtayl schaden abfal und widerwertigkeit dienstlich sein mag als getreu mitburger und inwoner in aller gepur gehorsame und pillichait on allen mangel erzaigen und beweisen, in dem dann ein erber klainer rat von euch den erbern zwelfern und zunftgenossen anfencklich freuntlichen und guten beschaid begert.

Zum dritten sicht ein erbern klainen rat fur gut not und pillich an, das nit allain sy und die andern erbern ratgeben des grossern rats fur sich selbs mit iren reden und handlungen bescheidenlich erberlich und aller ding halber unverweißlich erzaigen, auch daneben alles das vermeiden was zu unaynigkait ungehorsame widerwertigkait und schaden diser gemainen stat raichen mecht, sunder das sy auch die iren auf solichs weisen sollen, und wa yemants von dem andern ichts unbeschaidenlichs oder ungepurlichs mit reden oder andern handlungen vernemen wurd, das er denselben davon gutlich und freuntlich abweisen und dabey underrichten well, nit allain allenthalben wie sich gepurt fridlich aynig und seinen pflichten nach gehorsam zu sein, sunder diese sachen dem allmechtigen zu bevelchen, der die durch die kayserliche maiestat unsern allergnedigisten herren dem yetzt sig wider sein widerwertig verlichen ist und in anderweg zu rechter und fridlicher aynigkait ungezweifelt schicken wierdet.

Auf das alles ist auch herwiderumb ein erber klainer rat urputig und willig den erbern zwelfern des grossen rats, auch sunst gemainlich allen zunftgenossen und andern diser stadtburgern und inwonern, reichen und armen alles das zu thon zu erzaigen und mitzutaylen, was denselben allen zu frid aynigkait, auch allem guten, deßgleichen zu beschutzung und beschirmung darzu wie sich gezimen und gepuren will zu gefallen und aller wolfart dienen mag.

Weliches alles dann die erbern vom grossem rat fur sich und all ander ir zunftgenossen von einem klainen rat kainer andern gestalt dann allain getreuer maynung und in allem gutem, auch auß oben erzelten ursachen zu einem notturftigen nachdencken geschechen zu sein vernemen und achten wellen; dann ye ein erber klainer rat, ob der gleich von andern iren mißgünnern in ander weg verdacht werden wölt, nye kains andern gemut gewesen und noch nit ist dann wie gemelt das wort gottes und das hailig evangelium, darzu recht und gerechtigkait, auch erberchait und die pillichait wie sich wol gepuren will zu furdern und demselben allem anzuhangen.

162) 31. März. Der Rath zu Augsburg an den Hauptmann Ulrich Artzt.

Der Rath hat Artzts letzte Briefe erhalten, „wiewol uns nit allain laid, sonder gancz beschwerlich ist, das der krieg angeen solle. got der herre wolle die sachen zu unserm seelen hail und sonst zu allem guten schicken.“ Mittwoch den 29. März hat der kleine Rath den grossen wegen der schweren Läufe erfordert und gefragt, was sich der kleine Rath zum grossen von wegen der Stadt zu versehen habe. Bei persönlicher Umfrage ergab sich völlige Uebereinstimmung. Zu Buchloe haben viele Dörfer gestern (30. März) zu dem Haufen geschworen, doch sind dem Rath Menchingen [1]) und die Strass, auch die Dörfer auf dem Lechfeld darunter nicht angezeigt worden.

Concept von Dr. Peutinger.

163) 31. März. Jörg Gaissberg an Statthalter und Regenten zu Stuttgart.

Der Prior von Engelberg [2]) hat mir eben gesagt, dass er heute morgen gen Adelberg [2]) gehen wollte. Als er bis Berckach

1) = Schwabmünchen, Bez.-A. Augsburg.

2) O.-A. Schorndorf.

nahe bei Adelberg gekommen, sei ihm einer begegnet, der ihn gewarnt habe ins Kloster zu gehen, denn die unter der Eck auch die im Filsthal hätten Adelberg angenommen und laufen in die Weiler auf dem Berg um die andern Bauern zum Zuzug zu nöthigen. Er hat die Bauern schiessen und trommeln hören. — Der andere Haufen, welcher in Gmünd gelegen, ist gestern nach Abtsgmünd gezogen, er hat an die von Gmünd die Aufforderung gestellt, die dem Haufen Zugeschwornen ziehen zu lassen. Als der Rath ihre Namen wissen wollte, weigerten sich die Bauern dieselben zu nennen. Die in Gmünd sind wieder eins und haben wieder zusammengeschworen. Den Bauern laufen bei 200 Weiber nach „ain liederlich volckh". Laut Kundschaft eines Knechtes ziehen sie auf Schlichten [1]) zu.

165) 31. März. Statthalter und Regenten zu Stuttgart an den Bund.

Den heute eingetroffnen Befehl des Bundes, die Meutermacher im Fürstenthum zu strafen und denen welche mit Herzog Ulrich ausser Landes gezogen sind ihre Häuser abzubrechen, kann trotz des besten Willens die Regentschaft nicht ausführen, denn die Empörungen im Land sind stets im Wachsen und es sei kein fremdes Kriegsvolk vorhanden.

Original.

---

1) O.-A. Schorndorf.

Register.

Die Zahlen beziehen sich auf die Seite.

Berichtigung:

p. 365 muss es wie p. 361 heissen, dass **Wilhelm** Truchsess Stuttgart besetzt hat, nicht **Jörg**.

